



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>

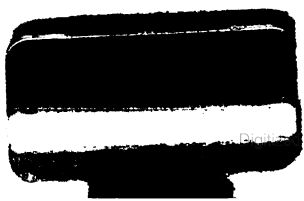
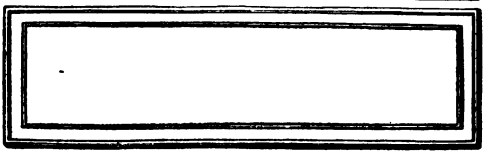
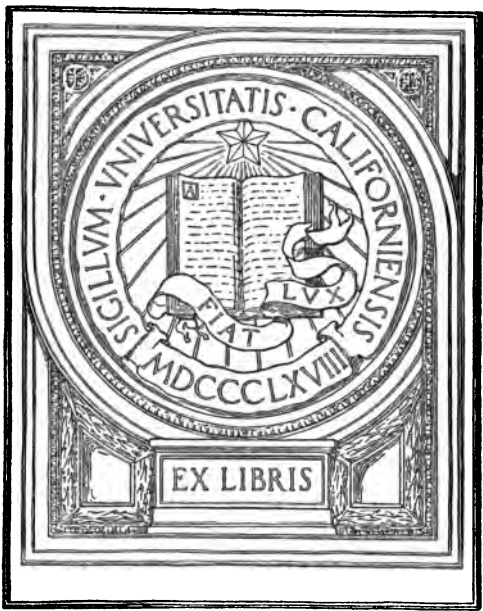
UC-NRLF



B 4 593 715

Otto Bremer
29. 7. 13.

·FROM·THE·LIBRARY·OF·
·OTTO·BREMER·



March 1930 - 25 March
April 1930 - 56
May " - 13

Handwritten signature or scribble

Handwritten text, possibly a date or note

15324

1799 in Aarau geboren, 11. Januar 1858 in
Aarau gestorben, hat studiert, war Rechtsan-
walt, Nekrolog von E. Hecker]. In den
Annalen V 1858, S. 42 ff.

Ostfriesisches
Wörterbuch.

Gesammelt und herausgegeben

von

Carl Heinrich Stürenburg,

Math zu Aurich.

Aurich 1857.

Verlag von Carl Otto Seyde. Digitized by Google

PF 5642

58

Bremer

TO THE
LIBRARY

Meinen

sprachgelehrten nachsichtigen lieben Freunden,

den Herren

Hofrath Ehrentraut, Oberschulinspector Dr. C. Krüger
und Dr. S. Nabert,

zum freundlichen Andenken gewidmet.

Digitized by Google

V o r w o r t .

An einem gedruckten offriesischen Wörterbuche fehlte es bis jetzt gänzlich. Wiarda's und v. Richthofen's bekannte Werke liefern nur Altfriesisches. Die Sammlung des Materials zu dem gegenwärtigen lexikographischen Versuch, der auf einige Vollständigkeit Anspruch machen wollte, erforderte daher nicht wenig Zeit und Mühe. Aus dem Büchlein des Herrn Dr. E. Krüger (Uebersicht der heut. plattd. Sprache, Emden — Woortman — 1843) ergiebt sich, daß die Arbeit schon seit 20 Jahren meine seltenen Mußestunden ausfüllt. In der letzten Zeit wurde mir das Manuscript einer Wörterammlung mitgetheilt, welche sich der weil. Superintendent Bechtmann in Wittmund angelegt hatte. Dasselbe lieferte mir aber nur hie und da ein übersehenes Wort zur Einschaltung. Viel wichtiger wurde für meine Sammlung das handschriftliche Idiotikon des weil. harlingerländischen Pastors Cadovius Müller (s. Wiarda's offsr. Gesch. Bd. VI. S. 234), welches sich in der Bibliothek der hiesigen Provinzial-Landschaft befindet, um's Jahr 1700. angelegt sein mag und mir ebenfalls erst seit etwa zwei Jahren zur Disposition gestellt worden ist. Cad. Müller giebt freilich viele Wörter, welche jetzt im gemeinen Leben theils gar nicht mehr, theils nur noch in ganz veränderter Gestalt vorkommen. Allein vielleicht ist das Büchlein oder dasjenige, was ich daraus aufgenommen habe, nur desto interessanter. Man darf annehmen, daß zu Cad. Müller's Zeit noch wirklich, wenigstens in einzelnen Ortschaften und von alten Leuten, so, wie er berichtet, gesprochen worden ist (nämlich altfriesisch), und schon deshalb — noch mehr aber, weil dasjenige, was er uns erhalten hat, sehr oft zur richtigen Erklärung neuerer Ausdrücke dienet, habe ich mich verpflichtet gehalten, aus dem Cad. Müller'schen Manuscript *) auch Manches mitzutheilen, was seit 1700 ganz abgestorben ist. Mit unserm offriesischen

*) Desgleichen aus einem, mir von dem Herrn Auditor Möhlmann mitgetheilten, leider nur wenige Artikel enthaltenden Glossar. ling. Fris. or. des weil. Geh. Rath's und Stände-Präsidenten H. B. v. d. Appelle (Wiarda's offsr. Gesch. Bd. VII. S. 32 — 446 und VIII. S. 198 — 480).

Landrechte, welches hier mit der Vorrede und dem Commentar des Regierungs-Raths M. v. Wicht *) bis 1809 als noch geltendes Gesetzbuch in Jedermanns Händen war und selbst gegenwärtig als Grundlage alter Rechtsverhältnisse mitunter noch anzuwenden ist, habe ich es eben so gehalten, indeß allenthalben die Antiquitäten (durch ein „obs.“) als solche bezeichnet. Von diesen, verhältnißmäßig wenigen Sprachalterthümern abgesehen, ist das ganze Material, welches mein Wörterbuch bringt, theils von mir selbst, theils von den vielen Freunden dieses Werkleins aus dem Munde des Volks geschöpft. Unter diesen Freunden und Mitsammlern habe ich mit besonderm Danke zu nennen die Herren D. G. B. = Director Wiarda, Stadtbaumeister. Martens; D. G. = Rath Digen; Landwirthschaftssekretär Groenewold; Justizcommissair Lannen, Secretair E. Gektor und Rentmeister v. Sanden; vor Allen aber den Herrn-Gymnasiallehrer W. Sätting hieselbst. Der Letztere hat sich überdieß der kritischen Revision des Wörterbuchs und den etymologischen Forschungen, deren Ergebnisse die Mehrzahl unsrer Artikel bringt, seit Jahr und Tag mit so viel Hingebung und Ausdauer gewidmet, daß ich ihm nicht genug dafür danken kann. Sein und meiner übrigen hülfreichen Freunde Verdienst ist es, daß mein Buch sich rühmen darf, viel gelehrter zu sein, als der Verfasser. Man wolle aber dem treuen Mitarbeiter keinesweges jede fehlerhafte Erörterung; jede verwegene Combination beimessen. Auch die Ideen und Einfälle anderer Conjecturisten, denen es am rechten Zeug zum Etymologisiren fehlte, haben wir mitunter angeführt, und auch uns selber wird von J. Grimm das Zeugniß nicht versagt werden, daß es uns an „Nacht zu fehlen“ nicht gemangelt habe! (Grimm's Gesch. der deut. Spr. Bd. I. S. VII.) Wir wollen hoffen, daß wir darum nicht für Geistesverwandte eines uns befreundeten allzukühnen polyglottischen Sonderlings — oder ist er ein Schalk? — erklärt werden, der den Concurß „Concursus“ ziemlich ernsthaft als einen Verein von „Bären“ (con und ursus) und den ostfriesischen Punkt

*) Dieser, für seine Zeit grundgelehrte Mann ist im Auslande viel zu wenig bekannt. Seine Landrechts-Ausgabe von 1746 übertraf durch eine große Vertrautheit mit dem Gothischen, Seltischen, Mittfriesischen, Angelfrischen, Altnordischen, — durch Verpottung der bloß nach Wortklangen combinirenden Etymologen und durch glückliche Vergleichung jener Sprachen, so wie des Lateinischen, Griechischen zc. mit dem neuern Ostfriesischen. Nur die Idee des gemeinschaftlichen Ursprungs aller dieser Sprachen aus dem Indo-Germanischen (oder Indo-Europäischen) war unserm v. Wicht natürlich nicht aufgegangen, und so leitet er denn noch manches friesische oder überhaupt deutsche Wort irrthümlich aus dem Lateinischen zc. ab und supponirt deshalb, daß auch der durch ein solches Wort bezeichnete Gegenstand den Friesen oder den Deutschen überhaupt erst durch Berührung mit den Römern zc. bekannt geworden sei. Hierin ist das, nur 22 Jahre jüngere Bremet Wörterbuch (1768, Thl. III. p. 937) schon aufgeklärter.

aal (Quabbe) als einen „putativen Aal“ auffaßt, — dem bei abortus der Abort einfällt wo Sünderinnen jenen häufig bewerkstelligen, — der „Ob-
liegenheit“ von obligatio herleitet, — Affectation von Affe, — Spital vom
plattdeutschen spieten, — glücklich von Glöcke (wie heureux von heure),
— Amboß von ambo (weil ein Zweiter, der Schmied, dazu gehört), —
Genuß von genus, — Bucolica vom ostfriesischen **Buloh**, — Panegyricus
von panis und gierig (weil's dem Lohhudler häufig um panis zu thun ist),
— der in „Bermählung“ die römische confarreatio wiederfinden und deß-
halb Bermählung geschrieben wissen will, — dem pot und top(f), flau(m)
und mast identisch sind *), — der nachweist, daß *αγρός* = mächtig nichts
andres sei als das deutsche „stark“ (indem man das *s* nur auszumerzen
und dann den Rest rückwärts zu lesen habe), — der schon seit Jahren auf
AbSchaffung des entseßlichen Titels „Registrator“ (regis strator) dringt,
u. dgl. m. — Mit diesen ingenüsen Ideen unsers verwegenen Freundes
verglichen, dürfen unsre bescheidenen Combinationen ja wohl um Gnade
bitten, wenn sie auch von gelehrten Richtern mit Recht als dilettantische
Spielerei verdammt werden möchten.

Wir unsers Orts können uns nicht verhehlen, daß unser bißchen Wissen
auf dem Gebiete philologischer Gelehrsamkeit gar jung und grün ist, müßten
es uns daher auch gefallen lassen, wenn Dieser oder Jener durch unsere
Arbeit an Schiller's Scherz über „der Herren kurzes Gedärm“ erinnert
würde. Möge man denn an dieses Wörterbuch, als eine Dilettantenarbeit
(I. Cor. 12, 31), nicht den strengen Maßstab der Wissenschaft anlegen und
es entschuldigen, daß wir mit unserm Versuch vor die Oeffentlichkeit zu
treten wagen. Der gänzliche Mangel eines solchen Versuchs **), die vielfach
interessanten Bildungen und Eigenthümlichkeiten unsrer ostfriesischen Sprache
durch den Druck vor Vergessenheit zu sichern ***), der Wunsch, unsern eignen
Landsleuten, die schon manches ostfriesische Wort unrichtig gebrauchen, die
wahre Bedeutung der Ausdrücke und den Zusammenhang des ostfriesischen
Idioms mit andern ältern und neuern Sprachen zum Bewußtsein zu brin-
gen; den vielen Nichtostfriesen aber, die in unsrer Mitte wohnen, für das
gewöhnliche Leben und ihre Geschäfte, wo ihnen so mancher Ausdruck auf-

*) Er ließt die Wörter von hinten.

**) Freilich giebt es ältere Werke über verwandte norddeutsche Mundarten, z. B.
das Bremisch-Niederländische Wörterbuch, 1767; holssteinisches Idioticon von
Schüge, 1800; Idioticon Hamburgense von Nichey, 1748; plattdeut. Wörterbuch
nach der pommerschen Mundart, von Dähnert, 1756; indeß haben die Verfasser
derselben sich ihre Aufgabe theils weiter, theils enger gestellt.

***) Die Vieles würde schon seit Cad. Müller wieder verloren gegangen sein, wenn
dessen werthvolles Vocabular bis auf das Wenige, was Warba daraus ent-
nommen hat, verschollen wäre.

- ndd.** — norddeutsch.
nordfr. — nordfriesisch (*Glossarium von Dugen, Beiträge von Clement in Herrig's Archiv*).
ndf. — niedersächsisch.
oberd. — oberdeutsch.
obled. — oberleebingerländisch (*Nemter Stieckhausen und Feer*).
obf. — obsolet, veraltet; s. *Vorrede*.
obsc. — obscön (schmutzig).
oldb. — oldenburgisch.
D. Bst. — Ostfriesisches Landrecht, herausgegeben von W. v. Wicht; siehe *Vorrede*.
pers. — persisch.
poln. — polnisch.
port. — portugiesisch.
prob. — provinziell.
probeng. — provençalisch.
rheid. — rheiderländisch (*Nemter Remgum und Weener*).
roman. — romanisch.
- f.** — siehe.
sanstr. — sanscrit.
satl. — saterländisch (*Onze reis naar Saggellerland, door M. Hettema en Posthumus; Ehrentraut, Archiv für friesische Geschichte und Sprache*).
schott. — schottisch.
schw. — schwedisch.
schwäb. — schwäbisch.
schwz. — schweizerisch.
slav. — slavisch.
sp. — spanisch.
s. v. a. — so viel als.
vergl. oder vgl. — vergleiche.
wang. — wangeroogisch (*Ehrentraut, f. satl.*).
westfä. — westfälisch.
westfr. — westfriesisch (*bei Grimm und v. Nichteusen neufr., wofür wir den im ostfries. Volke bekannteren Namen: westfr. beibehalten haben*).

A.

A (ganz hart und scharf, weit geöffneten Mundes, mit dem Hinter=Gaumen ausgesprochen) Unrath, Säkliches (in der Kindersprache). Grimm kennt in diesem Sinn *Aa* (zweis.) auch als hd. Wort.

Aa (einshlbig, weich) kleiner Fluß (besonders in Rheiderland). In den Nemetern Kurich, Verum zc. heißt ein solches Flüsschen *Ge, Ehe*. Urspr. bezeichnet *Aa* (connex mit dem lat. *aqua* und dem franz. *eau*) jedes Gewässer z. E. in den Ortsnamen *Aland, Amerland* zc. So kommt das *Aa* auch am Rhein und an der Maas, an der *Nar*, in *Lütland*, in *Kurland* und *Liebland* zur Bezeichng. von Gewässern, bes. von Nebenflüssen vor. goth. *ahva* = Wasser, Fluß, das Fließende, sich Bewegende. lat. *agere* bewegen. Mit *Aa* hängt auch das *ahd. Aue* zusammen = feuchte Niederung. (s. *Ei u. Eiland*.)

Nachje eisförmiger, rother Winterapfel.

Nalkare Kasten mit kleinen Böchern, um *Nal* darin lebendig aufzubewahren (ohne Handhaben und Räder).

aalkebraden (füßt) sich etwas zu gute thun.

Nalpriffe, Naltufe gabelförmige Stange mit Widerhaken zum *Nal*fang. vgl. *Buttpriffe*.

aaltufen *Nal* mit der *Nalpriffe* fangen, hinaufziehen. (s. *tufen*.)

Nam Dhm (Flüss.=Maas). (s. übr. u. *A me*.)

aamechtig athemlos, keuchend; connex mit *Dhnmacht*.

aan, ane ohne (auch *mhd.*). — **ane henn können** = umhinkönnen. — **ane to können** = entbehren können. **Wi könt nich ane nander to** = wir sind einander unentbehrlich.

aanst (einf.) schmollend, nachtragend, auch blöde, verlegen (von Kindern).

Aante, Aantvögel Ente. *Ahd. anut.* *angels. ened.*

Aantjebitt ein großes Loch, das man in eine Eisfläche geschlagen hat (zum Wasser=holen, oder eigentlich für die Enten zc.). Scherzweise und figürlich: eine Damen=Gesellschaft, welche wie eine Enten=Versammlung trinkt und schnattert.

Aantjeslött, Aantjeslurt, Aantjeflirt Wasserlinsen (*Lemna*). (s. *Flött* und *Flurt*.)

Aantjesucht Zug der wilden Enten; die Jagd darauf.

Aantvögel wilde Ente.

aanweten — nicht *aanweten d* — (*aanweten*?) *Adj.* und *Adv.* ungesittet. Nach Einigen: ohne (*aan*) Gesetz (*Wett*) und *Sitte*. Richtiger wohl: ohne Wissen (*weten*). Beispiel: *n' aanweten Kärl* = ein roher, plumper Mensch, der nicht weiß, was sich gehört und schickt; auch = enorm, abnorm, unerhört, z. E. *aanweten=groot* über alle *Maaßen* groß, so groß, wie man's sonst nicht weiß, nicht kennt.

Aap (einf.) 1) Affe, 2) Schak, viel Geld. Fig. *Se hebben n' Aap* in *hilm fräten* = sie sind in ihn vernarrt, haben eine Affenliebe zu ihm, oder lieben ihn wie einen Schak. **aaopen, na=aaopen** nachäffen; zum Besten haben, spotten.

aardig s. *arig*.

Aardigkeit Vergnügen, Wohlgefallen (daar is geen *Aardigkeit* an).

Aart (einf.) Nachkommenschaft, Race; auch Gedeihen (d't hett geen rechte *Aart* = es gedeiht nicht; d't geit, dat't man so'n *Aart* hett = es geht trefflich).

aarten, aren ähnlich sein, ähnl. werden — na = aarten (von Kindern in Beziehung zu den Eltern; se aarten na de Baar) — auch gedeihen, gerathen.

Aartje (Dim v. Aart). 't is 'n Aartje van 't Waartje = es ist des Vaters würdiger Sohn (bes. ironisch).

Aarter (auch Härter) Elster. ahd. agalastra;

Abel (obf.) eine Narbe mit Vertiefung — im Gegensatz gegen *inkępta* — D. ZN. p. 730.

Absent s. U p p s e n t.

acheln (a hart) eifrig essen (in Norden, Emden u.) — jüdischdeutsch. Vom hebr. acal = essen.

Acht 1) Acht, Aufmerksamkeit; (Spr. Wortsp.) Acht is meer as dusend; 2) die Zahl acht; 3) Corporation, z. E. Dyl-acht, Syhlacht, Theelacht; urspr. wohl die Sitzung, Versammlung der Deichrichter, Syhlrichter, überhaupt der Interessenten (Erachtenden) = meene Acht. Daher „achtbar“ von Einem, der Sitz und Stimme in der Acht, in der Innung hat. (D. ZN. p. 287.) Auch bezeichnet Acht gegenwärtig den geogr. Bezirk jener Corporationen. — s. A m b a c h t.

achter 1) hinter; 2) hinten. mittelhd. und engl. after. goth. *aktra* (wiederum). alfr., dän., schwed. efter. Daher:

Achterdscht Nachdenken.

achterfolgen (obf.) befolgen. D. ZN. p. 931.

achterholden (3. Sjlbe betont) zurückhaltend, geheimthuend, verschwiegen.

Achterhuus Hinterhaus. **achternaa** hintendrein; sprichw. achternaa kamen de Räkens = die Rechnungen (über leichtsinnig gemachte Schulden) kommen nach. **achter uut** hauen hinten aus schlagen; **achter uut** kamen zurückkommen (in den Finanzen); **achter uut** blieben zurückbleiben. **achter in** von hinten hinein. **vau achtern** von hinten, oder vom Abtritt her. **Achterkōfen** Hinterküche. **Achterdör** Hinterthür. **Achterend** Hinterhaus, Scheune. **na achtern gaan** den Abtritt besuchen. **de Achterste** der Hintere. **achter her** (oder in oder to) sitzen oder wäsen (fig.) = etwas wie (ein Wild) eifrig verfolgen. **achter to** hinter Einem her. **achter Ume** außer Athem. **achter-**

wāgs blieben zurückbleiben; **achternwāgs** laten zurücklassen. **achter de Scaud** hebbēn (fig.) in Hinterhalt haben. **d'r achter** kamen begreifen lernen. **achter upp**, auch in 't Achtern zurück (z. E. von einem Begleiter, v. ein. Uhr u.). Bemerkensw.: **Achternaagell** (a. a. D.) Nachtigal.

Achterkasteel Hintere.

Achterklapp Rückschlag, Schlag von hinten her oder von hinten aus; fig. ein unermutheter schlechter Ausgang einer Sache, Katastrophe.

achterlik zurück, bes. i. Wachstume.

Achtermiddag Nachmittag.

achter n' ander hintereinander.

Achterpoort die Hintertforte; fig. der After; **de Achterpoort apen** hollen = für gute Leibesöffnung sorgen.

Abder Natter, Biper, besonders die Kreuzotter. (Das goth. *nadr* ohne a.)

Abderkrunt, auch **Abderledder** Farnkraut.

Adebar Storch (in andern Mundarten Geilebar, d. h. Vogel = Bar (engl. bird) — des Heils, oder Saatbar. Einige wollen das Ade für . . . Abschied erklären, weil der Storch, als Zugvogel, im Herbst „Abschied nimmt“! Andere leiten Adebar ab von Ede = Vogel und faren = reifen; noch Andere denken dabei an Aa (Wasser) und baren (D. ZN. p. 278) = Geräusch machen, klappern. s. auch Saatbar, desgl. Dlisaar, Djefar, was nach Einiger Vermuthung abgeschlossen ist aus Orientfahrer (Orientfahrer). ahd. ovedoro, nach Grimm: Kind- oder Glückbringer; von *Od* = Gut, Glück und *ber* = tragend (fruchtbar). Im Niederl. Dojjevaar, — was so viel als Schäfchen = Vater, Schäfchenbringer, Kinderbringer sein könnte (s. Dje).

Ät, Eff ein kleines, aber schmerzendes Eitergeschwür, namentlich am Finger. goth. *agan* schmerzen. engl. ache (ake) = Schmerz; daher headache, headake Kopfschmerz; toothache Zahnschmerz.

äfen, effen schwären. 'n äffen Finger ein schwärender Finger.

Ätel, Etel (harri.) Enkel.

Älste, Ält, Äldst (mit langem ä) Schwiele. afr. ili, il; nordfr. eel.

Amel f. Amel.

Änen (an der jeder. Grenze) Änen.

Änel f. Enkel.

Ärdappel 1) jetzt Kartoffel; 2) vor deren Einführung: Kürbiß (E. M.), der auch jetzt noch Klaffappel.

Ären Erz, Kupfer (E. M.); von Erz: 'n ären Pott. f. Äter.

Ärens ihres, ihrer (an der jederländ. Gränze); vergl. h'drs.

Ärs (jever.) — altfr. ers — der Gintere, Arsch. vgl. N'ärs.

Ärsdrötel kleiner Zunge, Knirps. Das Br. W. hat Gersdröfel (dröfel das Diminutiv von drefk).

Ärskelu mit dem Arsch nach hinten drängen, wie die Pferde nach dem Wagen hin; fig. sich zurückziehen, abgern, zweifeln.

Ätegärn guter Esser, Fresser.

Ätelwaare Eswaare.

äten essen (eet äß); goth. **atjan**; mhd. itan.

Äteree 1) Eswaare, Vorrath zur Speisung; 2) Gastgebot, Festessen.

Ätig, Ätif Essig.

även, ävnes oder **even, evnes** 1) auf einen Augenblick (ik vill man även sitten gaan); 2) gelinde, leise (ik keem daar man även an = ich berührte es nur leise); 3) eben, gleich; 4) zu höflicher Milderung des Imperativs (giff mi även dat book här; — kumm ins även här); 5) als nichtsagendes Fluchwort und als solches ungemein gebräuchlich, bei Vielen als lächerliche Angewöhnung. vgl. man = även.

ävenknee (obf.) gleichen Verwandtschaftsgrades (f. Kne). D. Z. p. 159.

Ävenmaat nicht bloß 1) Ebenmaß, sondern auch 2) Kamerad (f. Maat).

Ävenminst, Ävennaagst jeder Nächste. vgl. Tessenminst.

Ävenollers Altersgenossen; mien Ä. Personen, die gleichen Alters mit mir sind.

Äventür Zufall, Wagniß; up Äv. auf gut Glück, ohne bestimmte Aussicht; **äventüren** wagen, vom lat. **adventurare** unternehmen.

Ävenwicht Gleichgewicht.

Ävtafle oder **Evetafl** Eidechse, f. auch **Hävetast** (altl. Egedasse). vgl. Doren.

äff (Harrlingerl. und Teberisch) = off ab (f. off). Die Composita **Äffgünst** zc. f. unter o, off.

Ägge 1) großes Flechtwerk zum Fischfang im Watt (ein kleines Flechtwerk mit Netz für Binnenwasser: Fufe); 2) ein Mannsname.

Ählerf Marich (goth.) wie Adolf = **Ätaulph** (goth.).

äisk oder **eisk** häßlich, unsauber, widerwärtig, feindlich (griech. *aischos*).

Äke 1) ein kleines Stück Landes, das über einen Weg oder Graben hinaus liegt, als Zubehör eines dreiseitigen grüßern; 2) ein Fischerschiff.

Äker 1) ein kleines Gefäß von Kupfer, Blech, Messing zc.; 2) nach E. M. ein großer Kessel. goth. **æker**. Vielleicht c. m. dem angl. **aaren** = ehern; **aaren pott** = eherner (kupferner) Topf. f. ären.

äkerg, ällig, äfalg widerlich.

Äkermanntje Bachstelze.

älek soeben (vielleicht corr. v. dadelk).

älik, äll, älf (äfr. ef) jeglicher, jeder. goth., ähd. eogawelih, eogalih, iagilih, iegelih (lih, lich, lif = gleich) = welcher der Art, auch. agf. æle contr. a. **ägelik**. Also wohl nicht, wie Einige meinen, c. m. dem lat. **aliquis** = jemand.

all 1) schon, he is all groot = er ist schon erwachsen; 2) obgleich, obgleich, z. E. all is 't oof noch so düster = sei es auch noch so finster. — **noch all** so ziemlich, z. E. 't geit noch all; 't is noch all vull hier, noch all moi Währ.

Allarm Lärm.

alläven so eben.

allbate f. bate.

Allbott f. Bott.

Allbees Johannisbeere.

alldaags täglich; E. M. **alldies**.

Alldaags = Kollé Quotidianseber, E. M. **Alldieskollé**. f. Kollé.

alldaar! da! Zuruf an Jemand, dem man etwas zuzufersen will; dieser ruft dem Werfer zu: allhier!

alldäges, alldäges höchstens, so gar, zumal (f. däge).

alldarna je nachdem.

alldarum 1) ebendam; 2) kindische Ablehnung der Angabe von Gründen.

alldoch, alldochen 1) allerdings doch (nach eines Andern Verneinung); 2) trotz alle dem; 3) i. q. alldarum im 2. Sinne.

alldüß so, also, solchergestalt (D. ZM. p. 334).

alle Dage in den nächsten Tagen; de kann alle Dage kamen.

alleer ehemals, ehedem; auch walleer.

Allemann in der Verbindung Jann und Allemann alle Welt, Creti und Plethi.

allenkens allmällig.

allertwegs allenthalben.

allhier! hier! s. allda ar.

allieke (obf.) gleich; **allieke** = vöhl gleichviel. — Setzt häufiger: nett gliet; **allieke** = hemelit darto gleich nahe be-rechtigt dazu. D. ZM. p. 402.

Allmanns Zedermanns, j. E. dat is nich Allmanns Sate = das ist nicht Zedermanns Sache; Allmannsfründ, der Zedermanns Freund ist oder zu sein strebt.

Allmeente die ganze Gemeinde (vorzugsweise: mit Inbegriff der sonst nicht stimmberechtigten Einwohner). s. Meente.

Allmiffen Almosen. D. ZM. p. 41.

Allruuntje Wilschelruthe. Von der geheimnißvollen Pflanze oder Wurzel: „Altraun“. **runa** goth. = Geheimniß; **alruna** (schw.) = Wahrsagerin; **ruunen** = raunen, murmeln.

alltied immer.

allto gar zu, allzu.

alltohoop Alle miteinander. s. hope.

allwahr! doch wahr! (versichernd).

allwo wiewohl, obwoh, obshon.

als da, wie, so, wenn, nachdem.

altmetts oder **alsmetts** — contr. v. smetts — mitunter, zuweilen.

altoos 1) allezeit, immer; 2) wenigstens.

Ambacht Handwerk, Theilnahme an einer Innung, Amt. (Vielleicht gebildet aus an u. Acht. Spr. twalf Ambachten (Aemter) un dartein Unglücken = zu viel Aemter in Einer Hand bringen keinen Segen. Ambt, Amt contr. v. Ambacht).

Ambachtslüe Handwerker.

Ambolt Ambosß. zusammenges. aus an und bossen = schlagen.

Ambrunt (corr. v. lat. Namen) Eber-raute, Aberraute (*Artemisia abrotanum*.)

Ame Athem, Hauch. Red. de Ame is d'r uut = er ic. ist todt; achter Ame athemlos.

Amel Engerling, Maikäferlarve. Auch Amel.

amen athmen, hauchen.

Amesga (obf.) Emsgau. (D. ZM. p. 246, 665.)

ampeln bitten, seine Neigung nach etwas äußern, mit Mühe nach etwas trachten.

an bemerkenswerth 1) als Ersatz für den Dativ: he säh an mi er sagte mir; 2) in Verbindung mit wäsen (s. an = wäsen), kamen zc. kurze Bezeichnung für angezündet, j. E. 't Licht is an, 't Föhr kummt all an; von Liebenden: 't is wär an mit hör = sie haben wieder angeknüpft (das Gegentheil: 't is off = es ist abgethan zwischen ihnen); 3) auch in der Bedeutung: „schneller“, j. E. loop doch watt an = beschleunige doch deine Schritte.

anamen anhauchen.

anankern 1) anlocken; 2) sich aneignen (unrechtmäßig und geheim).

anbaffen ankleben (j. B. Schnee an den Füßen).

Anbät, Ambiet (bei C. M. Ohnbett) Frühstück, Imbiß.

anberamen anberaumen. s. ramen.

andeenen anbieten, j. E. zum Kauf; sütt and. anmelden zum Besuch.

Andel Gras oder Heu von Glyceria (im Harrlingerl.), s. Quelder.

anderdaags eines Tages (in Bezug auf die Vergangenheit), neulich.

Anderdaags = Rolle Tertianfieber. Bei C. M. Zweebiestolle.

anderlaast, anderlessens, anderlessdens, anderlextens leghin, neulich.

Andermanns-Good fremdes Eigentum.

andern (obf.) antworten. D. ZM. p. 300. vgl. antern.

anders 1) sonst, ehedem; 2) in anderen Fällen.

andert 1) der Zweite (in't anderde Ditt im zweiten Gliede. D. ZM. p. 446); 2) (obf.) Gegenwart. ib. p. 597.

Andobb der erste Anstoß oder Anlaß (vom afr. dubba stoßen?).

andoon 1) Uebles zufügen (z. E. he will hüm quaat andoon; 2) bezaubern, z. E. se hett hüm 't andaan.

Andoont das ErgriFFensein (ik hebb u' Andoont = ich bin sehr ergriFFen).

andragen angeben, verleumben.

andrapen nicht bloß antreffen, sondern auch (obf.) betreffen. (D. ZN. p. 24.)

andreien zuschieben (die Schuld); hinterrücks einen Schabernack spielen.

Andren (obf.) Fenster (D. ZN. p. 785).

andufen sich an eines Andern Brust anschmiegen, hinbeugen, anlehnen (s. duken.)

ansoffen aufziehen (vom Vieh); auch holländ.

angaan 1) sich leidenschaftlich gebärden; 2) ansaulen.

angedaan ergriFFen, gerührt, traurig, bewegt.

Angel 1) Angel; 2) Stachel z. E. einer Biene; 3) Stich am Wein, Beigeschmack von Säure an der Milch; 4) Granne des Kornes; 5) Charakterfehler, z. E. datt is 'n bösen Angel an hüm, dat he so leu is.

angetogen angemerkt, nachgewiesen (D. ZN. p. 446).

anhaalt verlegen mit etwas.

anhaaren 1) Haar gewinnen; 2) anscharfen. s. haaren.

anhalen 1) anholen; 2) anreden; 3) allegiren (eine Schriftstelle zc.).

anhollen anhalten; anhollen deit kriegen = beharrliches Bitten und Anhalten führt zum Ziele.

Ankame, Dnteme (obf.) der Anfang, Eingang einer Wunde, im Gegensatz gegen Dörkeme, Trucheme = den weiteren Durchgang der Wunde. D. ZN. p. 753.

ankamen 1) ankommen; 2) angehen (vom Feuer, von verpflanzten Gewächsen); 3) (mall ankamen) übel anlaufen, sien Mann ankamen = dasselbe; 4) berühren (kumm ni nich an = berühre mich nicht); 5) zu faulen beginnen, von Obst, Fleisch; de Appel is ankamen = hat faule Stellen.

Anker 1) Anker — Schiffsgeräth und Faß —; 2) eiserne und hülzerne Klammer zur Verbindung oder Befestigung von Balken, Dachstühlen zc.

Ankerboje Treibbake (gewöhnlich ein Ebnchen) zur Bezeichnung der Stelle, wo der Anker liegt.

Ankerkade Ankerkette (s. K ä d e).

ankiefen ansehen.

ankiefen gegen Jemand die Zähne fletschen.

ankleien verrathen, in die Patzche führen.

ankönen bezwingen können; he kann di maffell an = er hat mehr Körperkraft als du, kann dich ohne Mühe überwältigen.

ankören auswählen, als gut aussuchen, für gut erklären (besonders bei der Fergstföhrung; das Gegentheil ist offkören).

anlopen 1) dasselbe, was: mall ankamen; 2) rascher laufen; 3) begattet werden (von Schafen, Schweinen zc.).

anmoden zumuthen; oft verbunden mit wäsen: anmoden wäsen = zumuthen.

anmodigen ermuthigen, anfeuern.

annehmen, annahmen confirmiren, confirmirt.

Anpart Antheil. D. ZN. p. 381. na Anpart nach Verhältnis.

anpoldern das Ufer eines am Graben, See zc. liegenden Landes durch Verstärkung vorrücken (s. Polder).

anpurren mahnen, antreiben.

anranzeln unverschämt ansprechen; auch **anrauden**.

Anricht ein niedriger, meist zierlich gearbeiteter Schranktisch für die Hauptküche, oder ursprünglich wohl zum Anrichten von Speisen bestimmt (auch in Schwaben und in der Schweiz). vgl. Schöttelbank.

anshären s. G e t t s c h ä r e n, s c h ä r e n.

anschiten, anschäten anführen, angeführt (beim Handel).

anschlaan 1) anschlagen (z. E. die Glocke); 2) wirken (z. E. von der Begeattung), heilsam wirken (vom Futter, von der Arznei); 3) gedeihen (z. E. von der Saat); 4) ohne vernünftige Wahl heirathen; 5) befestigen mittelst eines Strickes.

Anschlag Stoff, Vorwurf zur Arbeit (de Arbeiters hebben geen Anschlag för Bandage).

anschwären Einen hintergehen, Einem arglistig eine Waare theuer aufbürden.

anschiemten anwerfen (eine Mauer mit Kalk &c.). — fig. n' Klaff an well anschiemten Jemandem einen bösen Leumund machen.

anschnauen anschnauzen.

anschnudlig aufdringlich (füßt anschnudeln sich aufdringen, anschnudeln).

anschnien weißmachen, irreleiten. s. schünen.

anschnuken angetrunken (connex mit schenken).

anspellen s. spellen.

Anspraak 1) Besuch, Zuspruch; 2) Anrede (s. G. an's Volk).

anspraken 1) ansprechen s. B. Schiffer in See; 2) besuchen; 3) beanspruchen, vindiciren. Spr. mien Good sprak itt an, war itt 't find.

Ansprock Anspruch.

anstaan laten beustanden, sistiren.

anstarven, tostarven anerbten. (D. N. p. 435.)

anstellen (füßt) sich gebärden, sich zieren.

anstören anstieren.

anstünns (anstünds) sogleich (stünns).

anstüren vordrücken.

antern (harrl.) antworten.

antiën, **antigen**, **antogen** (obs.)

1) heranziehen, in Anzug sein; s. tüen; 2) anklagen, bezüchtigen. Daher **Anticht** = Anzucht, Anklage. (D. N. p. 12.)

antikken anrühren.

Antlaat, **Antlait** (angels. **antwita**, afr. **Antleta**, **Antleten**) Antlig. (D. N. p. 332, 334, 726.) Ursprüngl. wohl = Antlaat Aussehen, von laten.

Antlaaten-Puppe Puppe mit Antlig. **Steen** = Antlaaten = Puppe Puppe mit einem porzellanartigen Antlig.

anto, **antoos** beinahe. Spr. anto is noch nich half.

an Togg in Thätigkeit, im Gange (im Zuge); he is good an Togg = er ist gut im Zuge.

antreffen anziehen, zusammenziehen, kleiden; füßt wat antreffen = etwas auf sich beziehen und darüber empfindlich werden.

Antwort (obs.) Ueberlieferung. Von ant = gegen und wart = darstellen,

präsentiren. c. m. Gegenwart. (D. N. p. 597.)

antwäsen (Gene um wat) ein Anliegen äußern (bei Jemand um Etwas).

antwenden verwenden, auch von Personen, s. G. he is hier good antwendet = er macht sich hier sehr nützlich.

antwennen angewöhnen.

antwinnen zu Kräften kommen, genesen.

apen 1) offen (in vielen Gegenden: open; bei G. M. aipen); 2) Affen. s. Kap.

Apelief Verbesöffnung.

apen maken öffnen.

Appelstaute leichte, verstellte Ohnmacht.

Appelhoff Obstgarten (nicht Appel-tuun).

Apstöhnjes Eiterbeule (harrl.). corr. v. *apstöhnjes* (?).

Are Lehre (auch Dre, Dre).

aren 1) [obs. afr.] pflügen; lat. **arare**. D. N. p. 806. mhd. arebeit Arbeit. — 2) i. q. aarten.

Arend 1) Har, Adler; goth. **ara**; ahd. **aro**; mhd. **ar**; angels. **earn**; isl. **ern**, **aurn**; schw., dän. **örn**. Bei G. M. Har. Davon führt er als Arten an: Goseaar (noch jetzt Gansearend gen.), Höneraar Weibe u. Stufenaar (s. u. d.) Gabicht. 2) Mannsname; c. m. Arnold.

Arse Hühnerdarm (auch Miere), Al-sine med. L. (s. übr. Arve.)

Arste, auch **Arste** Erbse. mhd. **erwiz**, **arweiz**; altsäch. **erwet**; dän., schw. **ärt**; anord. **ert**; G. M. **Errest**.

arstrige Bonen Feld = Bohnen mit „grauen“ d. i. braunen Erbsen vermischt. Beliebte Mengfrucht. Spr. man weet nich recht, of m' mit hüm in de Arsten of in de Bonen is (= wie man mit ihm daran ist, wie man sich mit ihm steht).

Arg Argwohn (de Arg steckt hüm = er argwöhnt).

argueren hikaniren.

arig (aarbig) 1) artig; 2) seltsam, wunderlich; 3) nett, gefällig.

Arkel ein Bogen Papier (harrl.). s. auch Assel.

Arut Ernte; ahd. **arnen** ward von dem Erwerben jeglichen Gewinnes gesagt.

ahd. **aran**, **arn** Ernte.

Arfel f. Affel.

Arft 1) Arzt (D. B. p. 181 und 680 ff.); 2) Wundarzt; 3) Barbier (C. M.). c. m. dem lat. ars = Kunst.

Arve 1) der Erbe; 2) Heerdstelle, Hof, besonders im Gegensatz zu Warf, z. E. Arven un Warfen. (harl.); 3) die Haarseite, Narbseite des Lebers (oberleding.); im Dsnabr. Nerve.

Arbbuur der Inhaber einer Arvteel, directer Abkömmling eines der ursprünglichen Theilbuhren (f. Teel).

arven erben.

arvgefätene Buren Heerdbesitzer, Hausleute (i. Gegensatz geg. Warfblü).

Arvniß, Arvskup Erbschaft.

Arvpacht, Arvhüre 1) Erbzinß, der bei getheiltem Eigenthum dem Oberreigenthümer zu zahlende jährliche Canon; 2) das Erbzinßverhältniß überhaupt. Eine „Erbpacht“ ohne „Eigenthumstheilung“ ist in Ostfriesland unbekannt. (vgl. auch Beherdichheit u. Beklemming.)

Arvteel nur vererbliche, nicht verkäufliche Theil (f. Teel, Koopsteel).

Afega, Aesgga (obf.) ein vom Volk erwählter, vom König bestätigter, in Eidespflicht gegen den Kaiser stehender Richter, ursp. mit priesterlicher Würde. As altn. Gott; Aischal altschw. Richter. D. B. p. 121. (Zusammenges. aus A [Recht] und Segga [Sager, Sprecher].)

Afihu Essig. holl. azijn

afkia (obf.) f. eischen.

afs als, wie. afs d'r to außerordentlich, wie nur möglich ('t weer so full afs d'r to). vgl. wo.

Affe Achse.

Affel oder Arfel 1) ein Stück oder vielmehr ein voller Bogen Papier; 2) ein Stück Grundes, z. E. Dorf-Affel (Stück). Amt) = ein Stück Dorfboden.

Afskedobbe Aschegrube.

astrant trotzig, unartig, kurz angebunden (c. m. adstringere?).

Atten (obf.), Etten, Bauerrichter, Gerichtsbesitzer, Schöppen. (D. B. p. 831.) c. m. Atta (obf.) = Vater.

Atter Eiter.

Augurken Gurken; griech. *αγγουριον* Wassermelone; neugr. *Αγγουρι*.

Aurin (auf den Inseln) Tausendgöldentraut. (*Erythraea centaurium*.) latein. aurum = Gold.

Abvend 1) Ofen (in mehreren Gegenden Obvend); 2) Abend (altd. aven = abnehmen).

Abvendflugt 1) die Abendjagd auf Enten, Gänse u.; 2) die Zusammenkunft verliebter Diensthboten Abends auf dem Lande; 3) überhaupt jeder kurze Ausflug zur Abendzeit.

Abventür f. Aventür.

aber; över 1) über; 2) jenseits, z. E. Averkant jenseitiges Ufer (f. över mit seinen compositis).

abere (obf.) andere (übrige) bei C. M. Averborg die hohe Burg, Vorburg; daher vielleicht Awerk = Aurich.

Averfall epileptischer Anfall.

averfallen übertumpeln.

Avergang vorübergehendes Ereigniß.

averjell quer über, diagonal.

Averkeit, Averheit, Avrigkeit Avrigkeit (in einer alten Inschrift in der Norber Kirche).

averschraad schräg über.

aversseggen nachreden, afterreden. D. B. p. 60.

Averspill f. Överspill.

averst, överst aber (D. B. p. 326).

Awane (obf.) f. Leichenschau, Schauung; von owan = sehen. D. B. p. 650.

Aweel, Awelsaat Rübsen, Deltrübsamen (wohl mißverständlich von Del-, Dehl-Samen — D = ehlsaaf). Ebenso am Niederheim.

Awerk Aurich (f. Averborg). — v. Wicht leitet den Namen her von A = Wasser und werk = Schleufe. D. B. p. 812.

Awerkerland der höchste Theil des Brockerlandes, zu welchem es früher gehörte. Im Gegensatz zu dem eigentlichen Broof = Bruch, Niederung.

B.

bâ (sehr hart) hässlich, unflätzig.

Baaisfanger grober, zankfüchtiger Mensch. Vielleicht für Einen, der Andern in die Tacke (von Baje) fährt. Im Holländ. heißt baaisfanger Schlittschuhläufer.

Baake 1) Zeichen, Merkmal (daher uutbaaken); 2) Feuerzeichen (bekne, beken — obs. —), Leuchtturm. (D. N. p. 829 ff.)

Baal, Baaland, auch Baarlander (bei Norden, Emden) ein grober Mensch, Lummel, aus dem Lande der Bären (?) (vgl. baar).

Baantje 1) kleine Bahn, kleines Stückchen Zeug; 2) Tacke; 3) kleines Amt, Vortheil, z. E. he hett en good Baantje er hat ein einträgliches Aemtlehen. vgl. Bahn.

baar offen, frei (de baare See). Daher erklärt sich: offenbar, baarfuß. vgl. bernschin. Im Holländ. heißen auch die Wellen (wenigstens bei Dichtern) „de baren“; auch an der ostfr. Küste: de See, de Brandung schmitt Baren, d. h. die See wirft — wie Einige erklärend sagen — Wellen mit weißen Häuption, weißen Bären, Eisbären gleich. Andere bringen dieses „Baren“ in Verbindung mit baria (toben, Getöse machen). Noch einfacher und richtiger ist wohl die Ableitung von bera, bören = tragen, heben. Demnach Baren = hohe Wellen.

Baare, baaren Bohrer, bohren.

Baart, Boort loses Brett (im Windmühlensügel, im Schrant zc.).

Baas — vom afr. baat gut (s. bate, baten) — 1) der Meister, der Handwerksmeister, der Beste, ein Kreuzbraver; 2) Adj. gut (nur noch selten); 3) eine größere Getröbrülse.

baasig od. baasig meisterlich, trefflich.

Babbe zärtliche Benennung des Vaters (harrl.), c. m. papa.

Babbel Ohrfeige.

Babbelgühtjes Albernheiten, Narrenspößen (s. babbeln u. gühtjen).

babbeln plaudern, unverständlich reden.

franz. babiller.

Babbelschnute Schwächer, Plauderer (Schimpfswort).

Bademöme, Bademoder Bademutter (D. N. p. 510).

Både Bart (C. M.); wanger. beed; afr. berd. c. m. bera tragen.

Bädekoop, Biddekoop Kauf, um den man bitten muß. Spr. Biddekoop is Dührkoop.

Bädelbäte eine aus bunten Flücken, gew. Dreiecken, zusammengenähte Decke.

bähren sich anstellen; daher man so bährens = nur zum Schein.

Bäre, Päre Birne (also nicht Beere, die heißt Beë).

bäsig geschäftig, eifrig (cfr. häse = bäsig).

Bät, Bätth oder **Biet** 1) ein Bissen, ein Mundvoll consistenter Speise; daher een bäten = ein Bischen (vgl. Gapp); 2) Biß; 3) Zuden (vgl. targa).

Bät hebbn das Anbeissen der Fische beim Angeln; well bät hebbn — itt hebb hüm bät hatt = Einen anführen, ich habe ihn angeführt, ausgebrutelt (an der Angel gehabt?); engl. bait der Köder.

Bäten (een) Bischen, ein wenig (s. Bittschen).

bäter Compar. von good; in bäter Hand = in der Genesung begriffen.

bättern 1) bessern; 2) vertreten, beantworten, z. E. itt kann 't nich bättern (oder to bättern) = ich kann nicht dafür, ich bin nicht schuld daran.

Bäterstupp Besserung.

bävern, bäven beben, zittern; daher **Bäv = Efske** s. Efske.

Bäverbull Bekassine, Heerschneppse, welche im Fluge einen zitternden Ton hören läßt. (Scelopax gallinago.)

Bagelbeer Fest, welches den Dienstboten oder Nachbarn gegeben wird, welche zur Feier eines Tages Ehren = Bogen (Bagen) errichteten, z. E. um den Einzug eines neuen Hausbewohners zu feiern, um Neuvermählten eine Ehre zu erweisen. — vgl. Beer.

bagen s. bugen.

Bahm Boden eines Gefäßes (vgl. Böhne).

Bahn 1) Bahn; 2) Breite eines Stückes von Ellenwaaren, als Theils eines Kleides, oder bestimmt zum Kleide.

Baje, Baai eine grobe Art Wollenzugs, Fries (J. E. robe Baje zu Weiber-röcken). — Im Hochd. der Voi.

Bake s. Baake.

Baker Kinderwärterin; im Osabr. Baamoor. s. bakern.

bakern 1) überhaupt wärmen; 2) an einem kleinen Feuer, einem eignen Wärm-Korbe Kinder wärmen und reinigen (c. m. bähren?); 3) Zeug trocken an oder auf dem eben gedachten Bakerkörb).

Balk (obf.) Rücken (angels., altfr., engl. bac, bec, baec, back). — D. N. v. W. p. 269 bis 271 — Ge hett nich Buut noch Balk = er ist ganz hager (ib. p. 270), wobei aber wohl weniger an den Rücken zu denken, als an das, was darunter ist (Bachen).

Balkbähren bewegliche Habe von Balk = Rücken und bähren, böhren (to bear) = tragen (fast nur noch scherzhaft). Also nicht: gebackene Birnen, wie das Br. W. u. K. v. Holtei meinen.

Balkbeest Schweinfund. altd. bal = Schwein. Der Bacher und die Bache bezeichnen noch jetzt im Hochd. Eber und Sau. Vielleicht ist damit auch conn. das ostfr. Barg und Bigge (Birge).

Balkbord die (feststehende) linke Seite des Schiffs (vgl. Stürbord).

balk = brassen die Schiffssegel, ohne sie herunter zu lassen, so stellen, daß sie keinen Wind fangen.

Balke ein Behälter für Wasser, Sauche zc., besonders eine Cisterne zum Auffangen von Regenwasser.

balken (faßbalken, anbalken) 1) kleben, festkleben; 2) backen (Brod zc.)

Balkfang (obf.) was ein ausgestattetes Kind hinterher noch in Anspruch nimmt, wörtl. Rückgriff. (D. N. p. 271.)

balkfleien, balkleien durchprügeln, den Rücken (Balk) tragen (fleien) oder auf den Rücken gewittern (leien).

Balkpfeife (wohl hochd. von Baeke) Ohrseige.

Balkfel 1) soviel Teig, als man auf Einmal verbackt; 2) Gebäck.

Balkfiet die Hinterseite, der Hintere.

balkstaff nicht — wie man glauben sollte — rückenlahm, sondern: 1) überfett (vielleicht zunächst von der Röhren,

also fett und müde vom Bücken, nicht von der langen Krümmung des Rückens — Balk —; 2) mit Widerwillen gegen eine Speise erfüllt, von der man einmal zu viel gegessen; von früher her dieser Speise fett (vgl. balkwards). s. staff.

balkwards — obf. — (altfr. bewerberda) rückwärts. D. N. p. 270.

Balge Vertiefung zwischen den Zuseheln, das Fahrwasser an der Küste (s. Nille).

Balje (Baasje — schw. balja, dän. balje, balle, engl. pal) 1) Waschkübel, Zuber; 2) flacher Milchkübel (im Gegensatz gegen Liene = ein hohes Milchgefäß).

balkedüster so finster, wie es auf einem altländlichen Kornboden (fig. in mehreren Gegenden „Balle“ genannt) zu sein pflegt.

Balkenträder Wälgentreter, Galkant.

Balkhase die Kaze (scherzh.).

balkdadig gewaltig, sehr groß, großthuend, gewalttreibend. Weisp.: n' balldadigen Jung od. Röver; oder n' balldadigen Tröstelbeer. Vom altd. bald = kühn und dadig = thätig? Im Emf. N. p. 61 bezeichnet Baldath einfach das Ausstatten der Kinder.

Ballerbüßs Vielsprecher, Raïsonneur. Im Saterl. heißt balle reden, sprechen. [Im Mecklenburg. Ballerbüßs, Ballerbüßs = ein aus den Zweigen des Nleider- oder Hollunderbaums verfertigtes Spielzeug (Büchse) zum Knallen (Ballern), ostfr. Knappbüßse.] s. ballern.

ballern 1) knallen (mit der Peitsche), lärmern; 2) fig. reichlich bewirthen.

balloorig harthörig, eigensinnig. — Vielleicht c. m. dem afr. bael böse, ungerecht.

ballsten Bärm machen, mit einer schweren Peitsche knallen (oberled.); daher Geballsst.

balkstürig ungestüm, unbändig [von bal = val — validus —, walten d. i. kräftig sein, Gewalt, oder von dem verwandten bald, bold = kühn (Trunkenbold, Raufbold) und stüren = leiten, bändigen; styr (goth.) = Kampf.] vgl. wanstürig.

Balze, Balfse 1) (Nemels) Kater, Kammler. hd. „Balz“ (Falz) = Begatt. = Trieb, c. m. dem ital. balzare = hüpfen, springen (griech. βαλλειν). Im Provenc.

Balz = Sprung, woher auch das hd. „Ball“ = Tanzgesellschaft. mhd. balare, ballare = tanzen. 2) Mannsname.

bammeln baumeln.

Bandräkel i. q. **Banträkel**.

bang; iff hün bang = mir ist bange.

Bangblood, **Bangbüßs** Furchtsamer, Feigling.

Bank (Nord.) die im Sommer alle Sonntag nach der Kirchzeit stattfindende Arbeiterbörse.

bör de **Bank** durchgängig, im Allgemeinen, ohne Unterschied.

vör de **Banken** in der Kinderlehre.

Bankett Zuckergebäck.

Bankfiste eine auch als Sitzbank in der Bauern-Küche dienende Speisefiste.

Banträkel Faulenzer. s. **Räkel**.

Bann Edict, Befehl (D. Lf. p. 92), 3. E. up egen **Bann** un **Bod** = aus eigener Willkür, auf eigene Hand und Gefahr, aus eigenem Antriebe.

Bannere (obj.) der Frohnvoigt, der den Mann ankündigt (D. Lf. p. 122).

Baratt s. **Siiett**.

Bar 1) (obj.) Anklage; 2) Bohrer; 3) Welle (s. **Baar**).

baren (obj.) öffentlich ausrufen und anklagen (af. varia). Daher: offenbaren, auch vielleicht: **Barde**. (D. Lf. p. 274 ff.) Von **Baar** = Recht. (s. ib. p. 649); 2) gebären, geboren (af. bera tragen, im Mutterleib tragen). vgl. **bar n**. **He** is hier in 't **Loog** baren un tagen.

Baren (obj.) Verwandte (goth. **verninge**), 3. E. **Baren** derde (af. treknia) = Verwandte dritten Grades (D. Lf. p. 165, 262, 274).

Barg 1) Berg (bei C. M. **Birg**); 2) verschnittener Eber (ein unverschnittener heißt: **Hauer**, **Barwer**); vielleicht von **barren** schneiden (goth.). vgl. **Balk** = beest.

barig grimmig wie ein Bär.

Barl die größte Art hiesiger Seeschiffe, von drei Masten, Bramstengen u. [hier] v. plattem Spiegel; 2) Worte, Schusterhorte.

Borkmölle Lohmühle.

Barm Bierbodensatz, flüssiger Hefen (hochd. Wärme); nach Einigen ursprüngl. **Beerme**; richtiger wohl in Verbindung gebracht mit **bera** = heben, sofern der **Barm** den Mehlteig „hebt“, von welchem

„**Heben**“ auch „**Hefe**“ abzuleiten ist. s. **Ber me**. Noch ist zu bemerken das Wortspiel von trübem Bier: **Beer** un **Barm** = hartigkeit!

Barme s. **Ber me**.

Barn, **Bern**, **Ben** (obsol.) Kind (Plural: **Berne** — unjährige **Berne** = minderj. Kinder — D. Lf. p. 165, 262, 274. Mit **barn**, **baren** ist verwandt unser „gebären“. vgl. **Been** u. **Bera**.

barren (obj.) brennen. D. Lf. p. 232, 235. **Setz** **brannen**. anglf. **byrnan**; mhd. **birnen**; engl. **burn**.

Barnsteen **Bernstein** d. h. brennender Stein (von **barren**).

Barse (obj.) Boot ohne Mast, zum Heranfahen an das alte Emden Wachtschiff (viell. c. m. **Barge**).

Barfemeister der Schiffer s. d. **Barse**.

Barfschrabber Barbier.

Barve **Bahre**, **Tragbahre**, **Todtenbahre**; c. m. **böhren** **heben** (**bera** — altfr. — tragen; **bere** **Tragbahre**).

basen, **baseln** phantastiren im Fieber; **verbaast** verwirrt.

Basfeng (obj.) unkeuscher Griff (conn. mit dem engl. **base** = niedrig, gemein, woher auch wohl **basard**, „**Bastard**“, d. i. „niedriger Art“, stammt. (D. Lf. p. 329).

Bassten **bersten**; Imperfect. **busst**; Particip **bussten**.

Bate **Vorthell**, **Nutzen**, **Gewinn** (D. Lf. 3. E. p. 272), **Beitrag**, **Beihülfe**, **to Bate** zu Hülfe. Vom altfr. **bat**, **bed** = gut, besser, mehr. **Bate** un **Schate** **Nutzen** und **Schaden**. Sprichw.: **All Bate** **helpt**, **säh** de **Rügg**, **da** **pißb' se** in **de** **Emd**. **Damit** conn. **Buse** (af. **Beta**, **Bota**), als **Schadensersatz**, **Gutmachen**.

batelig **Vorthell** bringend, nützlich. (D. Lf. p. 540.)

baten **nützen**, **frommen**; **bat** **batet** mi = **das** **frommt** **mir**. **Spr.** **baat** 't **nich**, **denn** **schaat** 't **nich**.

Batte kleine Brücke mit tragbarem **Deckel** (kommt wohl nur vor im **Stückhauser** **Amte**).

batts **so** **gleich** (**Stemels**); **kumm** **batts** = **komm** **als** **bald**.

Battse **Dhrseige**.

battsen **Jemand** **schlagen**, **daß** **es** **klatscht**.

battsf **eitel**, **pußfächtig**.

Bau s. **Baw e**.

banen wild u. ängstlich herumspringen, von Röhren, die sich der Bremsen erwehren wollen (harl.). s. **Bawe**.

Baue 1) Weibename; 2) Bezeichnung für ein dummes od. lottriges Weib.

baufoppen schweigsam, wie ein Maulaffe dasthen.

Bauschulte, **Boschulte** Verwalter eines Bauernhofes [rheidl.] (von bauen, böen: ackern). vgl. **Schelta**.

baven 1) oben (auch boven); 2) über (in Bezug auf Höhe), oberhalb, außer; Ned.: baven de Grund; nich baven tein Jahr; he sitt in de Schoole baven mi, man noch nich baven an. vgl. **över**.

bavendien obendrein.

Bavenfracht die Last, welche in einem Gebäude oder auf einem Wagen oben angebracht ist.

Bavengrund die Torfschicht über dem damit bedeckten Sand- oder Lehmboden (Undergrund).

bavenkamen aufrücken, in der Schule einen höhern Platz bekommen.

Bawe, **Bau** Pferdbesitze, Bremsen. anglf. **beaw** = **Bejpe**.

Becklep oder **Bakkellers** (obs.) wenn jemand einem Andern auf den Rücken springt und ihn dadurch umwirft; c. m. **Bakk**. D. N. p. 781.

Beckerda = **beda** (obs.) rückwärts, unversehens, aus bloßer Unvorsichtigkeit geschehene Thaten. (D. N. p. 270.) — vgl. **Bakk**.

bedaaren (süß) sich beruhigen (das aufgeregte Gemüth, das Wetter).

bedaart bedächtig, besonnen, ruhig.

bedarven 1) verderben; 2) brauchen, z. E. 'n Koop nich bedarven to holden = einen Kauf nicht schuldig sein zu halten (D. N. p. 547).

Bedde 1) Bett; **Bedd** im Pulster = das Bettzeug sammt den Federn, auch: Alles, was zum Hausrath gehört; 2) Beet (in Oberled. Dann).

Beddlafen Betttuch.

Beddlichter Bettquaste, an der man sich aufrichtet (lichtet).

Beddpanne Bettwärmer (metallene Pfanne mit Deckel und Stiel).

Beddpoeste die Vorderwand der **Bedd**-**säh**, worüber man einsteigt.

Beddsbühre s. **Bühre**.

Beddsfelm (obsol.) Bettgewand (D. N. p. 255).

Beddspreet s. **Spreet**.

Beddsstäh (Gegensatz gegen **Leetkant**) Bettstelle, welche in der Mauer od. Wand angebracht ist, hint. dies. zurücktritt (Wuze).

Bede Bitte. Spr.: **Bede** (wenn sie erfüllt wird) maakt **Sede** (Gewohnheit, Pflicht). s. **Sede**.

bedecht bedächtig, ernst. s. **bedücht**.

bedelfen (obs.) einen Graben ziehen, Erde aufwerfen; mit Erde bedecken, begraben. altfr. **delfan** = graben. D. N. p. 586.

beden bieten; Imperf. **bood**; Partic. **baden**. s. **Bod**, **Bott**.

bedenken nicht bloß: 1) bedenken, sondern auch: 2) erdenken, ausdenken, erfinden. **Dat hett de Düvel bedocht** = das ist eine teuflische Erfindung.

Bedenkfel, **Luutbedenkfel** erfundene Geschichte.

bedieken mit einem Deich umgeben.

bedoon (süß) beschwugen (sich), besudeln.

bedännert verbugt.

Bedriev 1) Betreiben, Antrieb (up mien **Bedriev**); 2) Betrieb, Beruf (Wirthschaft), z. E. **Buren** = **Bedriev** = Landwirthschaft.

bedröt, **hidröt** betrübt; **bedröt** **gären** = äußerst gern. vgl. **Druuv**.

bedröppen bestreiten können, vermögen (he kann 't nich **bedröppen** = er vermag es nicht zu bestreiten, od. glaubt nicht dazu im Stande zu sein; he kann süß nich **bedröppen** = er hat sein Auskommen nicht).

beduddjen, **bedottjen** durch Ueberredung betrügen, beschwachen, überlisten.

bedücht (mit hartem ü) bedächtig, auch: bedenklich, niedergeschlagen. **Von düchten** = **deuchten**, **denken**.

bedüpen betrügen, verkürzen (c. m. dem franz. **dupe**). Im Süddeutsch. heißt „**Dupe**“ so viel wie **Narr**. Oft, aber ganz falsch, in's Hochd. übers. als „**Betiefen**“.

Bedüth **Verständniß** — in **Bedüth** **kriegen**, to **Bedüth** **bringen** = allmählig verstehen, zum **Verständniß** bringen.

beduust schwindelnd, betäubt — s. **duseln**.

bedwellmt betäubt, f. divälen.

Beë Beere, z. E. Biffbeë, Krüfebeë.

Been 1) Wein; Spr.: 't beste Been för! = rüftig und munter vorwärts! -- hüm bi 't Been kriegen = ihn betrügen; an 't sähre Been hebbben = verschmerzen müssen; 't geit as 'n Been = es geht trefflich, he reed hüm verbi as 'n Been = er überflügelte ihn. 2) Kind f. Vern.

Beenlapper (schmerz.) Wundarzt. f. Lappen.

beenfeti (obf.) wenn sich in Folge einer Verwundung die Haut an den Knochen festsetzt. D. ZN. p. 741.

Beenwarf (moje) ein Paar (schöner) Beine.

4: **Beer** 1) Bier — Getränk und Gelage, Fest — z. E. Bagelbeer, Kindelbeer, Lavelbeer, Fensterbeer (bei Einsetzung neuer, besond. geschmüdter Fenster). Tröfkelbeer, Fastelabendbbeer. — In Italien heißt bere überhaupt trinken (c. m. dem franz. boire.). 2) Anhöhe in der Marsch; auch als Bezeichnung mehrerer auf solchen Höhen liegenden Dörfer, z. E. Negrobeer, Kantebeer. Vielleicht ist indeß das Beer in diesen Dorfsnamen verwandt m. Weer = Haus, z. E. in Longeweer, Eppinga-weer u.

Beergeld Trinkgeld.

Beest 1) (bestia) Kind; besonders eine junge Kuh, die noch nicht gekalbt hat. Rohbeest Kuh, Enterbeest u. (engl. beast; altfranz. beste [neufranz. bête]; schwed. best; dän. beert); 2) Unthier, als Schimpfwort; 3) i. q. Beestmelf.

Beestmelf, Beest die erste Milch vom Kinde, welche daher auch beestig, beestrig heißt, der Bieft; engl. beestings.

befahren f. Fahm.

befallen 1) das Erkranken des Getriebes an Koff, Brand; 2) ausfallen z. E. 't Urteil is goed befallen; 3) niedergekommen, entbunden z. E. se is van 'n jungen Söhn befallen.

befechten 1) anfechten, angreifen (D. ZN. p. 770); 2) erfechten, erlangen.

Besse die beiden herunterhängenden Halssträgeln der Geflüchten. **bek** heißt im Holl. überhaupt der Zipfel des Halsstüchs. Die Form jenes Amtszeichens soll an die beiden Befestafeln Moses erinnern.

befräten 1) (füll) durch Fressen wieder zu Fleisch kommen; 2) durch Gefräßigkeit einen Mitessenden um seinen Theil bringen.

befreet verheirathet; — erheirathet (nämlich Geld und Gut).

befresen 1) einfrieren; 2) befürchten. f. Fressen.

befruchten (obf.) befürchten (D. ZN. p. 548); daher: **befruchten** (obf.) behutsam.

befuhlen (füll) sich befudeln im eignen Unflath.

begaan 1) begehen; 2) durchprügeln; 3) betrügen; 4) (füll) begatten (sich).

begäven der sich eines Besizes u. gegeben hat. **begäven** lue Deur, die sich zur Ruhe gesetzt haben; früher: Klosterleute. Daher viell. **Beguinen**. Andere denken hier an das engl. beg = betteln.

begäpen 1) begaffen; 2) mit aufgesperrtem Maul umfassen (z. E. einen Apfel).

Begientje alte Jungfer (Beguine).

begifftigen begaben, ausstatten. D. ZN. p. 343.

Begiffting Begabung. D. ZN. p. 502.

begiffen beargwöhnen. D. ZN. p. 238. (f. giffen.)

begüden (füll warin) sich in einer Sache ganz verwirren, so daß man sich selbst nicht wieder darin zurecht finden kann.

begüdsken hereden, beschwägen, in Bezug auf einen einfältigen Menschen.

begräpft f. gräpft.

begripen 1) das hochd. begreifen; 2) einen dem Fallen nahen Körper erfassen; 3) (füll) sich fassen, sich zusammennehmen, sich eines Besseren besinnen. Ned.: ikf wull hüm hauen, man ikf begreep mi noch även.

Begripp Verstand; — schwaar van Begripp = schwer begreifend.

begünnen beginnen (hat also nichts gemein mit ginnen = ginnen).

beguffeln belachen (f. guffeln).

behalven, **bihalven** ausgenommen, außer. afr. bivala.

Beheerdifchheit Erbims von Städländern (f. Freese, Neuteigef. p. 13). Ob das räthselhafte Wort mit Heerd oder Hähr (Herr) zusammenhängt, steht dahin.

beheerdschte Landen die mit jenem Erbzins belasteten Ländereien.

behemmeln rein waschen, s. **hemmeln**.

behilliken heirathen (D. V. p. 342).

behören müssen, schuldig sein (D. V. II. p. 243).

behuud't in der Ned.: he is to mi nich behuud't noch behaart = er ist mit Haut und Haar mit ganz fremd, unbekannt.

beiern die Glocke anschlagen zum Festgelächte, oder himmeln.

beistern s. **benstern**.

Beitel, **Betel** Meißel, Stecheisen, Hobelisen; 2) dreikantige und dadurch meißelförmige Seiten = Einfassung einer Siebelmauer.

bekennen (fleesklit) fleischlich erkennen (D. V. p. 348, 358).

Bekk Maul, Schnabel. Spr. n' gäven Pärđ kiffit m' nich in de Bekk. Ned.: holl de Bekk! = halt's Maul! franz. le bec der Schnabel. engl. beak.

beklagen 1) anklagen; 2) verklagen. (D. V. p. 449 u. 450.)

beklappen verrathen (s. **klappen**).

bekleien beschmutzen (süff).

Beklemming (rheiderländ.) Erbzinsverhältniß, activ und passiv; besonders der Canon, das Obereigentum; daher: **beklemmd**, **beklemmdde Plaats** = Erbzinsgut.

beklingen s. **inklingen**.

beknappen, **bekniepen** einschränken, verkürzen, betrügen (s. **knappen**); **beknäpen sitten** = gedrängt, eingeschränkt sitzen.

beknibbelen 1) benagen; 2) fig. abdingen, in kleinlicher Weise.

beknuppeln (süff) sich betrinken.

bekopen 1) bestechen (Zeugen u.); 2) verkürzen, benachtheiligen — D. V. p. 615. Pr. 3. P. u. Partic. beköfft.

Bekören die Unschlüssigkeit, die dem Wählen vorhergeht; he is in 't Bek.

bekrupen 1) schaudern machen, wie wenn Mitleid, gepaart mit Abscheu, durch die Nerven, über den Rücken krähe; 2) beschlafen; he hett hör bekrupen.

Bekummst 1) Zweck des Kommens; 2) Genüge, Sättigung, bestimmter Theil. he hett sien Bek. (beim Essen).

belabbert fehlerhaft z. E. vom Pferde.

beläben erleben. Spr.: mau mutt ook för de Dag sorgen, de m' nich belävt.

Belang 1) Interesse, Betheiligung; 2) Verlangen, Sehnsucht.

belangen m. ausgefr. Armen erreichen.

belaven, **beloven** geloben, versprechen. Daher: Vo of go od versprochenes, ausgelobtes Gut, worüber ein eigenthümliches Successionsrecht galt. **Belaven** wäsen verlobt sein. Ned.: ikk will di 't belaven wäsen = ich schwör' dir's zu!

Belbeusken, **Boll**, **Ball** od. **Bullbeusken**, **Bollbeisje** (auch wohl mit einem P) ein kleiner gegohrener, ballförmiger Weizenloß, — in der halbkugelförmigen Vertiefung einer eignen Form in Butter oder Schmalz gebacken. s. b o l l.

beleest 1) beliebt; 2) belebt, ausgeräumt.

beleien, **beleën** (obsol.) offenbaren, bekennen (altfr. hlya). D. V. p. 132. s. **lehen**.

belemmern 1) betrügen; 2) hindern, lähmen (de Tunge is hüm belemmert); beschwern, bepaden.

Belett Verhinderung, s. **lett**. **beletten** verhindern. altfr. leta; gothisch **latjan**; angl. **lettan**.

belgen lechzen (v. Hund, Menschen). **belieken** 1) gleichen (auch lieken), z. E. dat Kind beliekt na de Baar d. h. das Kind gleicht dem Vater; 2) begradigen z. E. ein Ufer, einen Canal.

beliektreenen bezeichnen.

Beliekung Begradigung (eines Ufers).

Belle Glöckchen, Schelle; s. **Scherbellenkopp** und **Schnüttebelle**.

Bellenschläh (**Bellschläh**) Schellenschlitten.

Bellhamer ein Räubersführer bei einem Streite, der an der Spitze einer Partei steht, die Schelle führt, oder die Glocke „Belle“ läutet, oder mit dem Hammer schlägt; richtiger vielleicht **Bellhammel**, der Hammel mit der Schelle, der Leit-hammel.

Bellhüüsken (auch bloß **Hüüsken**) das Kerngehäuse, worin die Kerne, wenn sie reif sind, schellenartig rasseln. — In Emden **Klooffhüüsken**.

Bellmer der Meister, Sieger im Spiel, namentlich beim Regeln u. Klooffscheeten (Briedeb.). vgl. **Bellhamer**.

Bellrose die m. Gesichtswulst verbundene Gesichtrose, die nicht abblattet; sonst Blattrose. c. m. Beule (bel, bell afr., bula schw. = Geschwulst; bollen engl. = geschwollen).

belopen 1) erlaufen, durch Laufen erreichen; 2) anlaufen mit Rost, Schimmel oder Dünsten.

beloven loben, versichern, s. belaven.

beluffen betrügen.

beluren belauschen, Jemandem auflauern; fig. überlisten.

bemaaken (füß) sich beschmutzen — von kleinen Kindern.

bemaakt (d'rin) anerzeugt — von guten und schlimmen Eigenschaften, die der Sohn gewissermaßen vom Vater geerbt hat; z. E. war der Vater liebedlich und der Sohn ist es auch, so sagt man von den Lastern des Sohnes, gewissermaßen entschuldigend: d't is d'r jo in bemaakt.

bement, bemoit der Mühe werth (= bewen dt).

beninnen lieben. „Minne“ Liebe.

Benimmer Liebhaber.

beninsfen (füß) verheirathen (sich). In Südd. sagt man „mannen, sich be-mannen“, afr. monna, manna. Mann (ehemals) = Mensch; daher angels. vif-man Weibmann = engl. woman Frau.

benöten 1) begegnen; 2) verhindern durch Entgegen treten (s. m öten).

benogeln betrügen.

benummeln, bemümmeln verummeln, einhüllen.

benurtjen (füß) sich durch eigenes Ungeschick in einer Sache verwickeln — s. Murt.

benadern 1) benähern, das Näherrecht ausüben; 2) die Gränze vorrücken.

benaut 1) eng um's Herz, beflommen (von nau enge, nahe); 2) geizig, engherzig.

beneden 1) unten (im Hause); 2) unter, z. E. beneden 25 Jahren = unter 25 Jahren.

to Bene kamen aufstehen, sich aufrichten.

benibbeln s. Nibbe, nibbeln.

benig zu Beine, auf den Beinen, aufgestanden, nicht bettlägerig.

Benneffen, Beenteffen, s. Bente.

benöden hebbend und wäsen = nöthig haben und sein.

benöht vornehmlich, berühmt. D. ZN. p. 326.

benömen benennen, auf Jemandes Namen taufen lassen.

benötern, beötern durch Dick und Dünn gehen, reiten zc.

Bente (in und um Leer: Pflanze, in Harling. Beente) Besengras, Pfeifengras, Molinia; daher **Benneffen** = Besen von solchem Grase.

Benüll Verstand, Bestimmung, Empfindung; buten **Benüll** (oder Künne) von Sinnen, betuoftlos. Spr. so lang 't Beer is in de Kann, is 't Benüll in de Mann; — geen Benüll in de Fin-gers — vor Kälte.

benülllos bestimmungslos.

beपाल bestimmen (wörtl. m. Pfählen bezeichnen).

beपालen beleben.

Beppe (auch Besmoor) Großmutter.

beproten überreden.

in **Beraat** un **Berau** unentschlossen, hin und her erwägend, voll von Zweifeln, Gründen und Gegengründen (vgl. Rau). in **Beraat** un **Berau** nämen = in sorgfältige Ueberlegung ziehen.

berachen (mit hartem a) hinterm Rücken übel von Jemandem reden, s. rachen.

beraden (obsol.) verheirathen (seine Töchter). D. ZN. p. 359; verheiratet, p. 435.

beraffen 1) besorgen; 2) von Roth reinigen (offrassen). s. raffen.

beramen bestimmen, festsetzen; — s. ramen.

bereden, auch **bereden** (s. reden) fertig machen, besonders gerben. (Part. beredd).

bereffen durch Ausreden des Körpers an etwas heranreichen.

berieten fertig schaffen, abarbeiten.

berispen tadeln, schelten.

Berme, Barme Verlängerung des Deichfußes, oder vielmehr der zunächst am Deiche, an beiden Seiten desselben liegende, dazu gerechnete, zur Sicherheit des Deiches dienende, gleich ihm unantastbare, gewöhnlich etwas erhöhte, den Deichkörper

tragende Strich Grundes. *conn. m. bera* tragen. vgl. *Barm, bören, Balk=bereren* u.

Bern, Barn, Ben, Been (obfol.) Kind; von *bera* (Sanskrt. *bhar*) tragen, gebären; *Brensbeen, Beendesbeen, Söhnsbeen, Dochtersbeen* = Kindeskind. *Buten = Been* Bastard. Auch im Hebr. heißt *Ben* Sohn, Kind; so *J. B.* in *Benjamin, Bendavid*.

berulas (obf.) kinderlos. *D. Zf. v. B. p. 262.*

beruschien (obf.) baarfüßig. Von *ber* = baar und *schin* = Schienbein. (*D. Zf. p. 227, 230.*)

beropen 1) errufen. *Itt kun hüm nich mehr beropen* = er hörte meinen Ruf nicht mehr; 2) berüchtigt.

Berthe (obfol.) Leibesfrucht, vergl. *barn*. *D. Zf. p. 227.*

beruurt — an der holländ. Grenze — 1) verwünscht, verflucht; nicht zu verwechseln mit *beruert* = erwähnt, angeführt. *D. Zf. p. 854; 2)* als Subst. Ohnmacht, Schlagfluß; 3) von Sinnen.

besadigt befänstigt, beruhigt, ernst, gesittet (af. *Sede* Sitte; *s. sedit*).

besafen (füßt so) sich so verhalten.

besaffen — füßt — (mit scharfem *f*) sich in sich senken und dadurch festsetzen (de *Damm* muß füßt noch *besaffen*).

Besate Besig (*D. Zf. p. 60*).

beschatten überfordern, *D. Zf. p. 681*.

beschiffen fertig schaffen, ausrichten (vöhl *beschiffen*).

beschlaan 1) beschlagen; 2) den Stall, das Weideland mit Vieh besetzen, betreiben. *i. q. beschlagen*.

beschlabbern (füßt) sich beim Essen durch abfallende Tropfen die Brustbekleidung verunreinigen (*s. Schlabbe*).

Beschlag 1) Beschlag, Eisenbeschlag; 2) Wirthschaftsinventar: *Quusmannsbeschlag* = besonders Viehbestand (auch mit Inbegriff des Wirthschaftsgeräthes).

beschlagen 1) mit Vieh besetzen oder besetzt; 2) mit Eisen oder anderm Metall beschlagen; *fig. good beschlagen* (obsc.) *membr. viril. bene armatus*.

beschlaffern (füßt) dasselbe, was *beschlabbern* (*s. schlaffern*).

beschlißsen urtheilen, entscheiden (*bes. auch „durch Vergleich“*).

beschneedt gescheit, wohlgeschult (oberleding.); *urspr. wohl conn. m. beschnitten* (gehobelt).

beschnuuntjen betrügen.

beschriiven beschreiben, schriftlich verfassen, abschließen; auch *conscribieren*.

beschubben, beschuppen, beschüppen betrügen.

beschummeln betrügen.

beschuntjen (dasselbe).

beschwiemen ohnmächtig werden, vor Beklemmung niedersinken. **beschwiemelt** ohnmächtig, auch betrunken.

Beschwieming Ohnmacht. *D. Zf. p. 717.*

Beseff Begriff, Einsicht.

besibbt verwandt (*D. Zf. p. 619, 620*).

besiet, bifiet, beside versteckt, von allen Seiten mit Etwas umgeben, *J. E. gans* in *Booken besiet* = ganz in Büchern begraben.

besparen ersparen.

bespölen, bespeelen beschlafen — *s. spöhlen u. spöhlkind*. *D. Zf. 413.*

bespräken 1) besprechen; 2) verhexen, bezaubern, wegzaubern, festzaubern.

bespenschoon so rein, wie's der trodene Besen macht.

Bespsoor Großmutter (auch *Beppe*).

best! (Exclam.) sehr gut!

best in Order guter Dinge.

Besvahr oder **Bestvahr** Großvater. *de olle Besvahr* (scherzh.) Schiffertausdruck für Nord- oder Nordostwind, *J. E. de olle Besvahr is grau* in *de Best* = der Nordwind treibt graue Regenwolken heran.

Besvahrstieden alte Zeiten, Oltmszeiten.

bestaan bleiben 1) in der Rede stehen bleiben; 2) mit 't Lüg (mit der Nachgeburt). vom Vieh. *s. Lüg*.

bestäden (füßt) 1) sich als Domestik engagieren; 2) bestatten, beerdigen.

Bestädster (Masc.), **Bestädsterske** (Femin.) Gesindemäkler.

Besteff 1) Entwurf, Bauplan; 2) ein Behältniß oder Futteral mit mathematischen Instrumenten, das Reißzeug.

bestellen ausrichten ('n *Böfstupp*, 'n *Gröttniß*).

Bestiff — Stiffen — die durch eigne Arbeiter mit der Stiffnadel künstlich gestricke Strohbende an der Rußenseite vieler Deichstreden (Strohbieken).

Bestiffen die Arbeit dieses „Stidens“.

Bestühr Leitung, Verwaltung.
besünigen an der Ausgabe sparen (s. f.ünig).

Beta Beate.

Betel s. Beitel.

betämen zähmen (s. tämen). **süff**
betämen, **betömen** (faterländ. betimme)
1) sich selbst bezwingen; 2) über's Herz bringen (süff kann mi 't nich betämen).

betämeliß (obf.) gesittet, erlaubt. D. ZN. p. 188. holländ. **betaamlyk**.

betiën (obf.) — noch älter: **bitigan** — ansprechen, verlagen. D. ZN. p. 241. Auch jetzt noch kommt vor **beteën** als verdächtigen, bezüchtigen.

betogen, **betagen** (c. m. zeugen, erzeugen) in Bezug auf Nachlassgüter, wozu Leibeserben vorhanden sind (obf.).

betömen s. betämen.

betroen sich getrauen.

betrucken Lucht bevölkert Himmel.

bett bis.

bettehrgüßtern vorehegestern.

betten bähen.

bettdövmörgen über=übermorgen.

betühn oder **bitühn** spärlich, gesucht, selten (von Handelswaaren) und deshalb theuer, schwer zu beziehen (vielleicht c. m. mit tüen; = eine Sache, um die man sich reißt, tüet).

betünteln (süff) sich in Reden verwickeln.

betüffen, **betüßeln**, **betüßken** zügeln, beruhigen, beschwichtigen, s. tüßfen.

Beufeschlag — Bofkeschlag — Schlägerei, bes. zwischen jungen Leuten (vielleicht c. m. dem engl. boy Zunge).

bewähren behaupten, bewahrheiten.

bewendt wohl angewendet, der Mühe werth (= bemeut), z. E. 't is, so laot, nich mehr bewendt, dat wi noch Lucht anstaken. iron. Spr.: 't is wol bewendt an de Növe, dat de Stengel vergülbt word!

Bewies 1) Beweis; 2) Kleinigkeit, wie zur Probe ('t is man 'n Bewies).

bewoorden (süff) sich mündlich verständlich machen; wohl reden.

bewümpeln verwickeln (v. Wümpel).

beurteln Wurzel schlagen.

bi 1) bei; 2) zu, hin, nach (bi mi kamen zu mir kommen); 3) in verschiedenen eigenthümlichen Zusammensetzungen — z. E. twee bi twee (je zwei und zwei), bi tweeen (auch: paarweise), een bi een (einzeln).

bian beiber, nebenher (laufen, reiten zc.)

bibärig, auch **wibärig**, ungebärdig bei kleinen körperlichen Schmerzen (bären = sich gebärden, sich anstellen, verstellen).

Bibärigkeit, **Bibären** Athernheit, Ziererei, Frage.

Bibate Zuschuß, Beisteuer, s. Bate.

biblieben Strich halten mit Jemand, geistig wie körperlich.

bidaal a. ein. Gegenst. hinunter (daal).

bidden nicht bloß: bitten, sond. auch: betteln. Imperf. beed; Part. bäden.

Bidder 1) der Hochzeits= od. Leichen= bittler; 2) Bettler.

Bidderliut 1) grobes Band, welches früher die Bettler mit einem einfachen Werkzeug machten und beim Betteln verkauften; 2) jetzt überhaupt jedes ordinäre Band (rheiberl.).

bidehand dienstfertig, prompt, vorrätzig, zur Hand.

bi de Riege weg, **bi de Wanf weg**, **bi de Naat weg** = unterschiedlos nach der Reihe, durchweg.

bidoon (der Ton auf der 2. Sylbe) 1) bei einer Arbeit; **bidoon** wäßen bei Etwas beschäftigt sein; 2) (süff) sich beschmußen (bedoon).

bidoon (der Ton auf der 1. Sylbe) dazu thun, beilegen.

bidreien 1) ein Schiff m. dem Vordertheil in den Wind legen, damit es zeitweilig stillliege; 2) fig. nachgeben.

Bienkunst (Bi=een=kunst) Zusammensetzung.

Biesejager Armenvoigt, Hundevoigt, Bettelvoigt, Polizeidiener, Gensdarm — c. m. biefter? s. auch biefen (bisen).

Bieske albernes Mädchen.

biesländsk albern, affectirt (auch wohl wiesländsk).

biefter böse, boshaft, garstig, häßlich, z. E. 'n biefter Minsk, biefter Kopppien, biefter Währ. Zu bemerken ist hier das altdeutsche: „biefterfreie“, d. h. entflohene Leibeigene, factisch u. widerrechtlich herren-

lose Menschen, besitzlose, räuberische Vagabonden. Ursprüngl. heißt nämlich biefter überhaupt: herrenlos, ungezügelt, wüßt, und wurde i. d. Sinne früher auch vom Vieh gebraucht. Wir kennen es jetzt auch als „sehr“, „ungemein“ — zur Verstärkung irgend eines Eigenschaftsworts von gutem wie bösem Sinn, z. B. biefter mooi = sehr schön; biefter kold = sehr kalt; 't deit mi biefter sähr = es thut mir sehr wehe. Vielleicht conn. m. dem ad. bifen = brausen, stürmen; und dem franz. bis = schwarz, vgl. birsen.

Biefter Bluteigel (Dorkum).

Biefteree Verwirrung.

bieftern umhertennen, umherirren, irrtgehen. Daher verbieftert.

Biet Bissen; z. B. geen Biet Brod. bieten beißen.

Bieteree 1) ein Beißen unt. Hunden; 2) fig. ein Reißen um Jemand.

Bieterken 1) ein Zahn (bei Kindern); 2) ein Stück Beilchenwurz (Rad. Irid. Flor.) zum Aufbeißen für Kinder, die zähnen wollen; — jedes andere Spielzeug zum Aufbeißen, z. B. von Eisenbein.

bietsf bissig.

bifallen 1) einfallen = sich erinnern; 2) zustimmen, beipflichten.

biführen vor Zeiten (föhr vor u. für).

biföden durchfüttern, anfüttern — f. föden.

bigaan (1. Sylbe bet.) sich anschicken zu einem Handeln, Thun. Der Erwähnung des wirklichen Thuns oft vorausgeschickt, z. B. iff gung bi un bestellde de Wagen, oder: gaa bi un schriev hüim, datt zc. Auch als Substantiv: 'tis hüim man 'n Bigaan = greift er die Sache an, so ist sie so gut wie gethan.

Bigeter (obf.), Bigter, Weichwater (D. L. p. 478).

Bigge (auch Birge) Ferkel. engl. pig. vgl. Bakkbeest und Barge.

Biggefänger (iron.) ein Mensch mit stark auswärts gebogenen Knien, dem die Ferkel, die er fangen möchte, zwischen den Beinen durchschlüpfen würden.

Biglove Aberglaube. (Wanglove heißt Unglaube.)

bihalven, f. behalven.

Biherkamen, f. Herkamen.

bijägnen begegnen, behandeln. (Gegen heißt tägen od. fägen).

Bijkut, f. Bente.

bikamen 1) zu sich kommen, aus einer Ohnmacht; 2) einholen, erreichen, sich annähern; fig. datt kummt gar nich bi = daran fehlt noch gar viel.

Bikamer Nebenlammer.

bikanns 1) bald; 2) gelegentlich — f. kanns.

Biffbeën Heidelbeeren. Scheint verdrbt aus Pech = (Piff =) Beere, da in einigen niederächs. Mundarten Piffelbeere, für „Pech“ hingegen im Dänisch. beeg, Isl. bif, Schwed. beä vorkommt.

Biffe, Biff 1) eine Hammerart. Garke (Karst); 2) der Galen, der beim Abscheln des Kornes in der linken Hand geführt wird. Wohl c. m. biffen.

Biffel Knöchel von Schafbeinen, welche die Kinder zum s. g. Biffelspiel gebrauchen. (Wer Biffels legt das sitzende oder auf den Knien hockende Kind vor sich hin, läßt einen s. g. Steiffser auffchnellen, nimmt, während dieser fliegt, die Biffels auf und fängt dann auch den Steiffser auf.)

biffen 1) eigentlich mit dem Schnabel (Beß) hacken oder piksen, hämmern bei kleinen Gegenständen; 2) Eier biffen, f. fipffen.

Bifniäka [obf.] nächste Verwandtschaft (D. L. p. 159, 555). f. Kneec.

bilangs an einem Gegenstand entlang

bilen belien (C. M.). westfr. billien.

Biligger, Biliggerste, Beilieger, Beiliegerin (Concubine).

Bille eine Art Beil, f. billen.

Billen Lenden, Hinterbacken (von der runden Form — c. m. Ball, Bolle, Billard [Kugelspiel]. Ned.: Ge hett hör de Billen nutmäten = cognovit eam (obf.). — Spr.: Kinder van Billen (Eigensinn) deent wat vör de Billen.

billen die Kerben der Mühlsteine anscharfen, welches mit einer Bille (c. m. Beil) geschieht. ahd. pilen = hauen.

biloopsf das Wasser zc. nebenher laufen lassend (von undichten Riolen, Abflußröhren).

Biloper der bei Arbeitenden als geschäftiger Müßiggänger nebenher geht.

bimaken (1. Sylbe bet.) hinzuthun, zusetzen, aufschneiden im Erzählen.

bimöten (b em ö ten) begegnen — s. m ö ten.

Binagel ein sich ablösendes Faserchen oder Häutchen am Nagel, der Nietnagel.

Binahheit Substant. von **binah**: das Approximative, die Approximation.

binander 1) bei einander; 2) zu einander (kamen). figürl.: he hett se nicht alle binander = er ist nicht recht bei Troste (se d. i. sien sibe).

Bindken (Kleppken) Kopfbinde der Frauen.

Bindt 1) s. Gebindt; 2) Tüllfoorde größerer Art, die über einen Canal gelegt wird (die Ufer verbindet).

binedden (beneden) unten, in die Tiefe hinab; auch hinten, im Hinterhause (in der Tiefe des Hauses); fig.: he geit na beneden = er wird bald sterben.

bingeln (pingeln) himmeln (von einer kleinen Glocke, doch nicht kirchlich).

binnen (Adv. u. Pröp.) binnen, innerhalb, drinnen, hinein (bezieht sich auf Ort wie Zeit; z. E. kum binnen; während das hd. „binnen“ sich — außer in gewissen Zusammensetzungen — nur auf die Zeit bezieht).

Binn'-in't-Muul Gaumen, Rachen.

Biropend (obsol.) Geschrei, Exclamation, Rednerkünste (D. Z. p. 24).

birsen — **bisen** — eifrig, aber doch zwecklos (halbnärrisch) umherschweifen, hin und her laufen und rasen, besonders vom Weidenvieh, welches durch die Hitze unruhig, wild wird (de Birs in de Stärt kriggt). Im Harrel. „rindern“. In der Schweiz heißt Bise Sturm, Orkan. — Unser birsen heißt im Mhd. bisen (auch stürmen, brausen); dän. bisse; saterl. birre; Brem. bisen. Comex damit ist das hd. „pirschen“, welches isl. birsa, schw. bersa, mhd. birsen heißt. — vgl. Biesejager u. biefter.

Birser Rindvieh, welches umherrscht, birset. Viell. hängt damit zusammen das räthselh. „Bersekerwuth“, nicht also — wie Einige wollen — mit bar = nackt, des Panzers baar.

bischiffen an einen Tisch, Tischchen anrücken, sich mit daran setzen.

Bischlaperske Weischläferin.

Bisen zweispaltige Schusterahle zum Abschneiden der Lederkanten in einer Nath.

bisponen beispunden (einspunden?).

bi süpp 1) sich bewusst (sein); 2) zu sich (kommen).

Bita (obs.) Hündin, Peze, Beze.

Biten Höcker; von bi (bito)? E. M.

bitieds, **bitieden** zeitig, bei Zeiten.

bito nebenher, vorbei (schiefen zc.), fehl, verfehlt, neben dem Ziele vorbei; Spr. (obsr.) datt weer bito, Zann, säh Wübbte, do was he nett för 't Singen uut de Karte gaan. Red.: bito maken, bito verdeen = extra verdienen.

bitühn s. betühn.

Bitt 1) das Gebiß (am Zaum); 2) Pfeifen Spitze; 3) ein großes Loch, welches in's Eis geschlagen worden ist, z. E. Mantjebitt, Brandbitt = Wuhne.

bittje, **bittsken**, **bäten** ein wenig (auch auf Zeit angewandt, z. E. kumm 'n bittsken mit).

Bittse eine Kantippe; viell. das hhd.

Peze, Beze = Hündin, afr. bita, engl. bitch; oder mit biten = beißen — da bittsk = bissig — comex.

Biven die Rippen des Hafers (harrel).

Ohne Zweifel c. m. bäven = beben, zittern; afr. bivon; aq. bisian; isl. bifa; saterl. bivja. Von der zitternden Bewegung bei der leisesten Berührung.

bi Vorbild s. Vorbild.

biwäfen zugegen sein oder gewesen; fig.: he is bi't Wicht wäfen (west) = er hat das Mädchen beschlafen.

biwäfenheit Anwesenheit.

biwilen bisweilen.

Bladder Bläschen an der Haut, i. q. Quäse. — Die Menschenblatter heißt: Pock.

bladern blättern; daher ofbladern.

blär — auch **bläart** und **blaar** — etwas weißgefleckt (von einem Kind zc.). Auch fig., z. E. d'r word geen Koh blär heten, of d'r is wol 'n Fleck an; oder: d'r heet geen Koh blaar, of se hett oof 'n witt Haar = an einer üblen Nachrede ist gewöhnlich etwas Wahres.

Blärheune Bläshuhn (Fulica atra).

blaffen bellen.

Blaffert 1) ein Beller (Großmaul); 2) dünne alte Münze.

Blage unertwachsender, unreifer Mensch (beid. Geschl.) — viell. einen Buchstaben verschiebend von „Balg“. Red.: Biggen im Blagen.

blaken (obsol.) rauchen, qualmend brennen. c. m. d. engl. black schwarz, Ruß.

Blaker metallener Tellerleuchter, platter Leuchter. holl. blaken blinken, glänzen, leuchten; griech. $\pi\lambda\alpha\kappa$ Metallplatte; frz. plaque = Metallplatte; blach = flach (Blachfeld); poln. blaoha = Blech.

Blaff (jeverl. und harrl.) schwarze Dinte. althd. blach; dän., schw., altn. agf. bläck; engl. black schwarz. Wahrscheinl. verwandt mit blau. s. blaeken.

Blaff-Stieffel (harrlingl.) gefärbte Stärke (mit Schmalte) i. q. Blausfel. Gegenfatz mitte St.

blanketten schminken.

Blankettfel Schminke; von „blank“ als glänzend, blinkend.

blarren 1) blöcken (vom Kalb und Schaf); 2) weinen, schreien, „plärren“. Spr.: blarren helpt nich, de Wütts mutt of = Reue befreit nicht von Strafe.

Blarrschnute Plärmaul.

Blafs die Windkolik, Trommelsucht des Viehs (mit „blasen“, „aufblasen“ conner).

Blatt, s. mall Blatt.

Blattrose, s. Bellrose.

blau Twärend (blauer Twirn) der gemeine Geneder, Fusel [scherzh.].

Blauels (obsol.) blaue Flecken von Schlägen (D. Zf. p. 717).

Blaufarber Zeugfärber.

blauen (obs. C. M.) sehen, „blicken“, welches urspr. glänzen, schimmern heißt; holl. blaken; s. Blaker.

Blaufsel Waschblau, Schmalte oder sonst: blaue Farbe, welche gebraucht wird, reiner Weißwäsche einen bläul. Schimmer zu geben.

blechen (1. S. gesch.) lechzen, keuchen, nach großer Anstrengung.

Blee Bleistift (nicht Blei = plumbum); auch Pottloot.

bleert, dasselbe, was blär.

bleesen brünstig sein (vom Schaf).

Bleestiff Bleifeder.

bleebt 1) bleibt (Imperf. 2. Person Plural. von bleiben); 2) beliebt (Contraction von beleebt — wo bleebt?).

Bleinbieter (Emden zc.) große Zibelle, Barzenbeiser, Wasserjungfer. (In anderen Orten Härenpär, Pärdsje, Schoemaker). **blein** (holländ.) Blatter, Blase auf der Haut; engl. blain.

Bleinen Fischbein (latein. balaena Walfisch).

Blesse ein länglicher weißer Fleck vor der Stirn oder Nase eines Pferdes (c. m. Blässe). mittelh. blasze; angels. bläse Fackel; engl. blaze Lichtschein.

blesöd m. einer solchen Blesse gezeihn.

Bles Schlamm, Dreck (C. M.). Noch jetzt gebräuchl. auf Wanger. u. b. Aurich; hier besond. in Bezug auf Moorfschlamm.

blesig kothig, schlammig.

bleuen, **blojen** blühen; — vergl. Blößem.

Bleute Blüthe, Blüthezeit.

bliede fröhlich; auch satl.; engl. blith. afr. blieden = lachen.

Bliedskupp Freude.

bliebar offenbar, augenscheinlich.

blieken scheinen, aussehn (daruut bliekt = darnach schein, daraus geht hervor); c. m. „blicken“. s. blauken, Blaker u. Bliren 1.

blieven bleiben. — 2., 3. Person des Präsens: bliffst, blifft; Imperf.: bleer.

Bliff Blech. c. m. „blach“ = flach, platt, dünn; oder mit blieken.

bliffkärsen den bloßen Hintern zeigen, s. Ars u. blieken.

bliffken die äußerlich sichtbare Bewegung der inneren Theile der Mutterscheide nach dem Uriniren oder bei großer Brünstigkeit. Von Mähren.

Bliffschlager Klemptner.

Bliffkuut der f. g. Wolf nach starkem Reiten oder Gehen.

Blinde Fensterlade.

Blindemüntken, harrlingl. Blinde-möhme, auch Blindetoh = Blindetuh (Spiel). Müntken = Münd; Mündchen.

blindäken, **blindoooken** blenden, — eigentl. die Augen m. einem Tuche (Doo) verbinden.

Blinke Anger, grünes Inselchen oder Plätschen, besond. ein kleiner Gemeindeganger. c. m. „blinken“ (herborleuchten).

Blirrte albernes Mädchen; urspr. eines, das leicht plärkt [engl. blear weinen]. s. blarren.

Bligen od. **Bliffsem** 1) Bliz; c. m. blieten; 2) euphem. für Teufel. **Blirens** = kärl; 't geit to'm Bligen; gah na de Bl.

Bligems = **Spill** verfluchte Sache.

blöden bluten.

blödert Schlucker, armer Wicht.

blödrig blutig.

Blöde (Blödde, auch **Bladen**) Blätter, Plur. von **Bladd** (Bleede bei C. M.).

Bläsem 1) Blüthe; 2) Schaum vor dem Mund.

Blöck 1) Block; 2) das zum Winden dienende, innen mit einer Drehscheibe — Schieve, Schievloop — versehene Stück Holz — Flaschenzug — am Schiffstauwerk u., s. E. an den Schoten, am Stanner; — 3) ein kurzer Queracker (**Blöckacker**) vor anderen längeren; 4) Schweinetrog für Fütterung.

blöcken schwer lernen, auch schwere Arbeit verrichten. engl. **blockhead** = Dummkopf. vgl. **lofen**.

Blöckletters (von **Blöck** = vierediger Stab) grobe, edige, latein. Buchstaben. i. q. **Sackletters**.

Blöckföhl Klotz, Sizen (Melkstuhl).

Blöcknoten alte viereckige Notenschrift.

Bloomen Muskatblüthe.

Bloomschwefel Schwefelblume.

Blöot, 'n arm Blöot, ein Hülsbedürftiger (Blöser, Nacker). Nicht mit „Blut“ [was allerdings auch Blöot heißt] in Verbindung zu bringen, sondern m. d. afr. **blat** = arm, bloß. Daher auch **blatha** = der Arme. D. V. p. 434, ferner p. 651, wo **blöoter Mann** für: „armer Mann“ steht; — arm Blöot und **blöotarm** sind also Pleonasmen. Auch heißt **blöot** mager, i. Bez. a. Thiere.

blöotarm nackt und bloß vor Armuth (s. **Dührblöot**).

Blöotbladder Blutbläschen.

Blöotfinne einfache Blutschwäre, Furunkel (vgl. **Nägenhuut**).

blöotfoots barfüßig.

blöotlaffen 1) zu Ader lassen — s. **lössen** —; 2) [Subst.] Aderlaß.

blöst, **bläst** bläset (3. Pers. Präs. von **blasen**). [daher:]

Blubber Wasserblase, engl. **blobber**; **blubbern**, **bubbeln** Blasen werfen; fig.: unbedachtsam herausplaudern, polternd reden; engl. **blob**.

bläsen schwach blasen — vom Winde, Tabakrauchen; de Wind bläset up.

Blutter Staar (Vogel), bed. wahr-scheinlich „Plauderer“; mhd. **blabern** = plaudern.

Bo (**Böh**) Gebäude, besond. Neben-gebäude, Schoppen (vom afr. **bowa** = bauen); Bude; engl. **booth**. celt. **hod** kleine Wohnung. — Daher **Lörfbo**, **Tichelbo**.

Böhl Grobian, Grausamer, Büttel (holl. **beul**). Vielleicht vom altfr. **bael** = böse, ungerecht.

Böhn, **Böhne**, **Boden** 1) in einem Gebäude über einem Zimmer (die Decke) u., der obere Hausboden unter'm Dache (vgl. **Bahm**); — 2) im Munde, der Gaumen (auch **Bahm**).

Böhnhase 1) eine nicht zur Gube gehöriger Handwerker- (der nicht in offener Werkstätte, sond. heimlich auf dem Boden — **Böhne** — arbeitet); auch Pflücker; 2) scherzh. Kornmäcker, der die Böden der Kornhändler besucht.

böhren (afr. **bera** = tragen, heben; goth. **byren**; angels. **beran**; isl. **bera**; engl. **bear**; wanger. **hiri**) 1) heben, in die Höhe heben [altb. **burā** = sich erheben — nach Einigen c. m. **Berg**, **Bürde**, sowie auch mit „empor“]; 2) „Geld heben, erheben“ (daher vielleicht: **Börse**). Auch: einen ganzen Nachlaß in Empfang nehmen (D. V. p. 50, 228). s. **överbörrig** und **bernlas**.

Böhrt Reihenfolge, Turnus (an de Böhrt = an der Reihe). c. m. **gebören** = gebühren?

Böhrtmann, s. **Börtmann**.

böckern klopfen, hämmern. s. **Böcken**.

Bod (**Bodd**) Gebot, auch das Gebotene, das Angebot; — vergl. **beden**, **Bott**, **Bann**.

Bodel (C. M.) Scharfrichter, Büttel. isl. **bodal**. c. m. „Vote“ (des Gerichts).

Bodting ein bei Strafe des Banns gebotenes öffentliches, allgemeines Gericht (D. V. p. 465). **Ting** = Gericht.

boën 1) bauen; 2) ackern, pflügen.

Böe Unwetter, schnell vorübergehendes, Regen- oder Hagelschauer. Man sagt aber zuweilen auch: 'n gooden Böe, d. h. ein guter Augenblick während eines Unwetters.

böhnen, **bahnen** reinigen mit einem kleinen Besen von Saidekraut. schw. bona.

Böhner (Böhner) eben dieser Besen. holl. boender; faterl. bonerje.

Böke kleines Schauer; fig.: Saune. Ned.: watt hettst du för 'n Böke?

Bölen Buchenbaum; [Adject.] von Buchenholz. — [Verb.] klopfen, hämmern, bes. den Stockfisch.

Bölk-Kärel i. q. Busbellier — hartringerl.

böllten heftig schreien, brüllen (von Thieren) — mit „blöden“, lat. balare und „bellen“ verwandt; figürl. auch für: rülpsen, daher

Böllkwarrel Reittig (scherzh.), weil er Rülpsen verursacht.

Bördken (Bördken) [Diminut. von Boord] oberer Rand; breiter Saum von einem Frauenrod. s. Bursegaten.

Börge 1) Bürge; — 2) Gläubiger, Borger (obf.) = der einem Andern Geld geborgt hat. (D. N. p. 573 vergl. mit p. 564 No. V.)

börgen 1) borgen, d. h. etwas ausleihen und auch anleihen; 2) bürgen = verbürgen.

Börtmann [mit langem ö], Börtschipper = Fährmann, der nach einem Turnus fährt, Reiheschiffer (s. Bört).

Böfigkeit Unwille, Zorn, Grimm, böser Voratz; Gegensatz gegen Mäßigkeit, Unversehen.

Böffel 1) Schweineborste; 2) Bürste.

Böffelmafer Bürstenbinder.

böffeln büirsten (wegböffeln, mitböffeln), auch fig.: treiben, wegtreiben; weglaufen.

Böfskupp Botschaft.

Bötel 1) kleiner Junge (scherzhaft); 2) Schweiffnochen am Rücken d. Pferdes; 3) ein Holz zum Weichklopfen d. Flasches (Remels). Conner ist das abd. bözan, mhd. bozen, biuzen = stoßen, schlagen (das z entspricht dem nordd. t); holländ. bot Stoß; nhd. butt = stumpf, botten ausschlagen; frz. houter stoßen. Bötel, sonst auch Bötling, bedeutet also etwas Gefchlagenes, Gefluhtes. Viell. c. B o t 2.

Böten 1) [inböten, anböten] heizen, Feuer anlegen, anschüren — auch fig. in Bezug auf Streit u. Zant; Part.: bött; agf. botan anzünden; 2) büßen (harrl.).

Böter Friger.

Boge böser Bube, — durchtriebener Schelm.

Bog, s. Bo.

Bogwanntje — oder richtig. Bauwanntje = i. q. Afferwanntje.

Boje 1) i. q. Waje; 2) Erreibake, an Stricken, Ketten befest. (engl. buoy). Plaut. Asia. III., 2 v. 5 bojae Stricke, Ketten.

Boll Forst des Hauses (auch Fraß genannt), die oberste Winkelspize d. Hausdachs. c. m. „Bock“ und „Buckel“ von Bug, biegen; schw. bukk = Erhöhung, Beule, Anhöhe.

Bolder ein aus dem Bord kleinerer Schiffe aufrecht hervorstehender Balkenkopf, um welchen das Tau zum Anbinden derselben geschlungen wird. holl. bol der Kopf, von boll rund.

boll 1) stumpf, abgerundet (wob. Ball, Bogle, Beule zc.); 2) bald (auch bold).

Bollbeisje, s. Belbeusken.

Bolle 1) das der Spize entgegengekehrte breitere Ende des Eies; 2) ein rundes kleines Weißbrod; (Spr.: 't is mall, säh Jan, warme Bollen mag ikk nich: do harr he vör drie Fivthalven upp.); 3) Flachsknoten, Samenkapfel; 4) Zwiebelknolle, z. E. Tülpknolle.

bollkär'd mit abgestumpft. Schwanz (von Hund, Gühnern zc.), — mit abgestumpfter Spize (von Wöhren).

Bolltje Donbon.

bollwarfen schwer, mit Anstrengung arbeiten, auch wüßt thun; c. m. Bollwerk = (vielleicht) Werk aus Wöhlen; daher das franz. boulevard. — dän. ist bulvaerk: eine Wöhrentwand am Wasser.

Bolte 1) ein schwerer Nagel, Bolzen; 2) eine Platte von Eisen zum Erhitzen u. zum Plätten; 3) Rolle Zeugs: B. Rinnen. **Bollstöße** (Bollstave) zinnerne Krufe zum Fußwärmen.

Bolze i. q. Balze 1.

Bonensülter, s. Stilter.

Bonenslöter 1) kleiner Klob m. Stiel, um gekochte Pferdebohnen zu zerstoßen; 2) kleiner stämmiger Junge (scherzh.).

Boof (Boofen, auch Böker) Buch, Bücher (vgl. Böken).

Boofweiten-Knieper schwerer Buchweizen = Pfannkuchen.

Bootweiten - Schubbert — siehe Schubbert.

Bootschatt (afr. *bootschette*) Brautschatz, Ausstattung. D. *W.* v. *W.* p. 268, 828.

Boombikker Specht.

Boomke Bäumchen. *Ned.*: na de Boomkes gaan = sterben, zum Kirchhof gebracht werden, der gewöhnl. m. Bäumen bepflanzt oder umpflanzt ist.

Boomällje Baumöl.

Boomsiden Zeug aus Baumwolle m. Seidenglanz.

Boomlike Maikäfer, s. *Like* (auch *Ekkeltäve*).

Bovnaffer up gaan 1) sich eines Verbrechens halber auf d. Flucht begeben; 2) in's Zuchthaus kommen. Offenbar ein Wortspiel, welches sich scheinbar auf *Bone* als Bohne, in der That aber auf das altfr. *Bona* = Missethäter bezieht.

Boontje 1) Bösewicht [im Diminut.] (kriggt sien *Boontje*); vom altfr. *bona* = Missethäter, Mörder; 2) Bittbohne.

boordefull voll bis zum Rande.

Boot 1) Boot; 2) Bündel Flachs, wor. 20 1 Remel ausmachen. s. *Bötel*.

Boote Getreide auf dem Stalm oder in der Scheune (das Gebaute, Erzielte). — altfr. *baute, bote*.

Bordmagd (obsol.) Haushälterin, Hausmagd (D. *W.* p. 834). *Bord* heißt in anderen Mundarten nicht bloß Rand, Seite, sondern (s. *E.* im *Angels.*) auch Haus.

Bordsgatt Schliß am oberen Ende eines Frauenrocks; s. *Burfegaten*.

Borst (*Bofst, Böst*) Brust.

Bortschabe Gefirnissobel.

Boss (harrl.) verschnittener Eber — s. *Barg*.

Bossem 1) Busen (im Körper und Kleid); 2) der geschweifte Balken und Rand des Schornsteins in der Küche — *Raminrand*. westphäl. *Boosen*. Beide Bedeutungen sind verwandt und bedeuten das Hervortretende, Gebogene. — Busen heißt engl. *hosom* [kurz], altf. u. angels. *bōsom*, abd. *buosam*, wanger. *bōzem*, altf. *boem*.

Bofst (mit *Bossem* nahe verwandt) Brust.

Bofstede (*E. W.*) Panzer, Ketten- oder Ringpanzer.

Bofstroll Unterjacke für Frauen = vgl. *Hemdroll*.

Bote 1) i. q. *Boote*; 2) Bube — *Bröt* un *Bote*. — Vom altfr. *beta* = büßen. D. *W.* p. 102, 168.

Botram, eigentl. *boterham* (holl.), Stück (Brod) mit Butter. *Hamm* = Stück. s. *Hamm* und *Humpe*.

Bott (*Bod, Bodd*) 1) Raum, Platz für Etwas; 2) Länge eines Stricks, auch der Strick selber, s. *E.* *Drakebott* die Schnur am Papierdrachen; 3) Mal, s. *E.* *elker Bott*, all *Bott* = jedes Mal; 4) Aufgabe, s. *E.* *Bott setten*; 5) Gebot, Angebot, Preis (bei Auktionen u.). Nur in letzterem Sinne hat das Wort einen Plural (*Botten, goode Botten*). — In den beiden letzteren Bedeutungen ist *Bodd* augenscheinl. c. m. *beden* (*biehen*); s. dieses Wort. *fig.*: *Bott gäven* = Preis geben, ausgeben, fahren lassen. — vgl. *Nabott, Uppbott*.

Botter Butter. *fig.*: *he is de beste Botter nich* = er taugt nicht viel. — vergl. *buten*.

Botterblöhm Wiesenhahnenfuß — *Ranunc. bulb.*

bottern Butter ausscheiden (von der Milch); *fig.* gelingen: *'t will hiim nich bottern*.

Botterspohn hölzerner Spaten zum Butter-Abstechen.

Bottertann Schneidezahn.

Botterun Brod schmieten ein flaches Stückchen Stein auf eine Wasserfläche schräg hinwerfen, daß es ein paar Mal aufschneult. In *Harrl. Ei, Bei, Botterbrod*. s. *brizen*.

Botterbögel Schmetterling; — engl. *butterfly*.

Bote Bube (engl. *boy*) Spitzbube. Daher: *Boveree Büberie* (Distr. *W.* p. 169).

boden oben (auch *baven*).

Braaf Strauch (*E. W.*); noch jetzt gebräuchlich: *he geit dör Buisst un Braaf* = er geht durch Busch u. Strauch (durch Dick und Dünn). — engl. *brake* = allerhand Gestrüpp (Farnkraut, Dorngebüsch). c. „brechen“ u. *Broot* 2.

Braam Hasenhaide, Besenginsler — „Pfriementraut“: *Spartium scoparium*. Im ältern Hd. kommt „brame“ vor für einen langen, spitzigen Körper od. Schöpf- ling. Damit conn. ist auch Bramseil, das im Engl. *topsail* heißt. s. **Bramstenge**.
braasken lärmern, laut schelten, prahlen, renommiren. saterl. braeske.

Braasker Bärmacher, Kuffschneider, Renommist.

Brabanter (Vorkum) Nochen (in Belgien getrocknet sehr beliebt).

Braddse, **Brag**, 1) Menge, Masse, Haufen verworrener Dinge; 2) ein hausfälliges Haus ('n vollen Braddse). Von brassen, prassen, prasseln = lärmern, toben, krachen. brassen ist wohl conn. m. besten.

Brägen Gehirn (engl. brain, holl. brein, afr. brein, brin, angels. brägen); daher: Bräg.=Wüst. *Безъна* Schädel.

Brägenpanne Gehirnschale. D. Lf. p. 739; auch Brägenkaste.

Brägenshörf bössartiger Kopfgrind. **Brähmster** Wasserhöpfmühle ohne Bekleidung (auch Hund od. Kiewiet genannt). Viell. von Bremen hier eingef.

bräken 1) brechen; 2) sich erbrechen, vomiren [auch übergeben]; 3) Fehler begehen; Part. braken — in der letzten Bedeutung auch: verbraken, verbraken.

Brah Braten, s. E. Hinderbrah.

Brake, s. Schläpbrate.

braken [Part. v. bräken] 1) Fehler begangen haben, etwas verbrochen haben; 2) — Flachs — mit der Brake brechen [Infn.]. s. falten, — treiten, — Schläpbrate; 3) an einem Bruchschaden (hernia) leidend, s. E. schwaar braken, dübbelt braken = an einem schweren Bruch, doppelten Bruch leidend.

brakk 1) von süßem Wasser, das mit Seewasser vermischt ist, und umgekehrt, s. E. vom Flußwasser unweit des Meeres u. u., c. m. dem alfr. breca = gebrechen, mangeln; 2) unfreundlich, abstoßend [von Aussehen], barsch.

Bramstenge der obere Mastauflaß; der untere heißt: Marstenge. **Bramraë**, **Marbraë**, die zu diesen Stengen gehörigen Räen. **Bramseil** (bei uns) das Segel an der Bramraë. — vergl. Braam.

'n **Brand** eine Quantität Gegenstände (s. E. Steine), welche zu gleicher Zeit gebrannt werden; 'n Brand Dorf = ein relativ-hinlängliches Quantum Dorf — s. Expl. zum Brennen eines Ofens voll Ziegelsteine u. —; fig. 'n Brand hebbren = betrunken sein.

Brandbitt Loch im Eise für den Fall einer Feuersbrunst; s. Bitt.

Brandries schwarzer Staubpilz an der Haferrispe.

brassen die Segel richten oder an den Wind setzen — s. Bakk brassen.

Brasskörf Armkorb, oder Korb mit Handhaben, engl. brace = Handhabe; latein. brachium Arm.

Bratt (Baratt), s. Sjietten.

Bratze, s. Braddse.

bredaal grob, hochfahrend (conn. m. brutal?).

bredadig verschwenderisch, vollauf. **Bredullje** (Perdulljes) Streit, Verwirrung (corr. v. lat. perduellio?).

Brefoff breites, vierediges Naesegel am Fodmaß.

Breef Schnupfen, c. m. Gebrechen. **Breede**, **Breete**, Stück s. E. Dorf. **breën** das r schlecht — breiweich? — aussprechen, etwa wie ein w.

Breeseu der Brassen, — ein breiter Flußfisch; engl. bream; franz. breme; angels. brad. (Cyprinus brama.)

breet schlagen (well) mit Mühe (Seemand) zu etwas bewegen.

Breete, s. Breede, Brot.

breetporig 1) von Wagen, deren Räder weit auseinanderstehen; 2) weitläufig, umständlich, salbadernd.

breiden, **breien** stricken (mit Stricknadeln) — braid flechten, weben [engl.]. **Breidelpreme**, **Breielpreme**, Stricknadel; s. breiden.

Breisterse Strickerin.

breckfällig zerbrechlich, morsch. **Brenning** brennende Hitze (E. M.); angels. das Brennen.

Brettstohl ein aus kleinen Brettern zusammengeschlag., niedriges Stühlchen zum Melken — s. Melkstohl, Blockstohl, Schamel.

brenen (breien) 1) brühen (s. E. ein Schwein, daß die Borsten abgehen); 2) sich selbst erhitzen, in Gährung kommen,

z. E. vom Heu, Nasendünger (Pflast); c. m. brauen; im altfranz. **breu** Brüche, angl. **briu**, holl. **brij**.

Breubaffe Mistbeet, Treibkasten.

breuen die Fugen eines Schiffes mit Berg ausschlagen, kalfatern.

Breu-Isen das eis. Werkzeug dazu.

Briff ein zweimastiges Seeschiff, von dem Schooner durch die Takelage unterschieden.

Brikke 1) Brettchen (in dem Milch-eimer); 2) Brettstein für das Damenspiel, Dominospiel. In Saterland auch der Pferde-Holzschuh; s. **Trippen**.

Brille 1) Brille; 2) das Sigloch des Abtritts — holl. **bril** —, durch welches man gewissermaßen „durchschau“; vergl. pelaten Brill; 3) die f. g. Brense, als Nasenklemmer der Pferde.

Brink grüner Ager; wahrsch. c. m. dem engl. **brink** Aand.

brizen 1) schnellen, emporschnellen, z. E. vermittelt eines Brettes, welches in der Mitte auf einer erhöhten Unterlage ruht, oder vermittelt eines ausgespannten Tuchs. Daher die Bethenerungsformel: **iff will mi brizen laten, wenn zc.** Auch das Spiel der Kinder — welches man auch „**Kees un Brood schmieten**“ oder „**Botter un Brood schmieten**“ [s. das.] nennt — heißt **brizen, brizen laten**; 2) mit verbundenen Augen Flaschen oder Eier mittelst Stöcke zerbrechen (eine Belustigung der Kinder in Brookmerk.). — Unser „**brizen**“ ist c. m. Britische, Pritische, welches von „**Brett**“ abgeleitet wird.

Bröl 1) Bruch (heraia) — vergl. **braken** No. 3; 2) Zahlenbruch ('t geit in de Bröken).

Bröle Brüche = Geldbuße.

brökhast, brökhastig bruchsfähig, strafbar. D. Bk. p. 780, 902.

Brodwinnung — Brodwinnen — Brodewerb, Geschäft, Amt.

Bröddellap, s. Bruddellapp.

Bröddsel (auch **Brödd**) ein Nest voll jungen Geflügels, auf einmal ausgebrütet.

bröden brüten; Partie. **brödd**; 'n **brödig** Ei = ein schon angebrütetes Ei (harrlingerl.).

Bröhr Bruder. — Erinnerung an das franz. **frère**, holl. **broer**.

Bröhrmann Brüderrhen.

Broof 1) Gose — viel. c. m. d. lat. **bracca**, das gallisch. Ursprungs ist; ahd. **priach**, **proh**; agf. **braec**; engl. **breeches**; schw. **brac**; altfr. **brof**, **brec**; holländ. **broek**; vgl. **Dülfse**; — 2) niedriges, sumpfiges, mooriges Land, **Bruch**; agf. **brooc**, engl. **broke**. Daher **Broof** = **merland** (urspr. mooriges Land).

Broofgordel Hosengürtel. Es stand schwere Strafe auf die an einem Andern verübte Zerreißung dieses Gürtels. — D. Bk. p. 784.

brofs (krofs) hart, springend, spröde, zerbrechlich (von **Backwerk**, z. E. **Zwieback**). Von **breken**, altfr. **brea** = **brechen**. vgl. **taï**.

Brott Torfmuß. c. m. **brofs** (das Zerbrochene). s. **Breke, Breste**.

Bruddel Fehler, besond. in weiblichen Handarbeiten, Fehlsich.

Bruddellapp (auch: **Bröddellapp**) ein kleines Tuch, woran Anfängerinnen im Nähen, Sticken zc. zu ihrer Übung arbeiten und worin daher viele Fehler (**Bruddels**) vorkommen pflegen. fig.: z. E. von einem unerfahrenen Advocaten, Anfänger, der schon einen wichtigen Proceß führt: 't is sien **Bruddellapp**, d. h. er übt sich daran, aber zum Schaden seiner Klienten. Auch nennt man scherz. das erste Kind eines Ehemanns „**Bruddellapp**“, wenn's ein Mädchen ist.

bruddeln 1) Fehler machen — verw. mit dem franz. **brouiller** durcheinandermischen, werfen, **brouillon** Kladder; 2) **brodeln** ('t Water **bruddelt** all); „**spru-deln**“ ist dass. Wort mit vortretendem **f**.

Brüe Spott — **iff hebb de Brüe daarvan** = ich thu's nicht, weil ich nicht zum Gespötte werden will.

brüen (urspr. **brüden**) necken, aufziehen, ärgern (vom afr. **brida** = zücheln, breuen — auch obs. — zupfen z. E. an der Nase (D. Bk. p. 747); daher wohl **verbrüen** = vercherzen, machen, daß etwas mißlingt. Vielleicht aber ist „**verbrüen**“ = **verbrühen**, also nicht c. m. jenem **brüen**). — Sprw.: **Jann wull sien Wuhr brüen un eet nich** (von einem verfehlten, albernen Versuch, Jemand zu ärgern).

Brütere Verirerei, Neckerei.

Brügamm Bräutigam (a. Brügen).

Brügge 1) Brügge; 2) fig. Roggenbutterbrod. (Im letzteren Sinn viell. conn. m. Brocken, brechen, Bruchstück.) sch. : In Ostfreesland äten se Brüggen, lopen upp Mühlen (s. u. Mühlen) unn hebbten Schapen (s. u. Schapen) in de Tasse.

Brüloff (obf.) Vermählung, Verlobung. (Osterhusisch. Accord mit Friedeburg.) abd. bruntlouft, angels. brydloppa, schwed. brulopp, holl. bruiloft.

Brummelbeez Brombeere = Frucht einer stachelichten Staude. abd. pramo, d. i. wörtl. „Pfriemen“. c. m. Braam.

Brummkufe Brummbar; s. Kufe.

Brunne 1) zu Tage tretende Quelle [Brunnen heißt Pütte]; 2) Halsbräune.

Bruse 1) Brause, Vordertheil der Gießkanne; 2) Art Weibermüge, welche sich aufsträubt, gewissermaßen brauset.

Bruuf (s. Broof) Hofe.

brunken 1) [mit od. ohne to] brauchen; 2) gebrauchen; 3) mediciniren.

bubā (da a ganz hart) unwirsch, ingrinnig, grob, zornig, auffahrend. — (vgl. bā).

Bubbel Wasserblase, Bläschen; lat. bulla. — s. Blubber.

bubbeln Blasen aufwerfen (v. Wasser); auch: in schaufelnde Bewegung setzen — von einem Boote.

Bubbelke Wasserrose (Nymph. alba oder Nuphar luteum).

Buchel (mit hartem u) das Unebene; c. m. Bucel, Bauch, biegen.

bucheln übereifrig arbeiten (vom gebogenen Rücken).

Bucht 1) Einbiegung, z. E. am Ufer, eines Fließes — Gelenk —; 2) Macht, Kraft, Vermögen. fig. Redensart: he hett de Bucht um de Arm = er kann es wohl ausführen, er hat das Vermögen dazu.

Budde, auch **Burde**, 1) ein Werkzeug zum Fischen, bestehend aus Bindfaden mit Knoten, woran der Rödter (ohne Angel) befestigt ist; **budden** — auch: **burden** — angeln, aus dem Wasser heben (c. m. böhren u. Bürde); 2) kleiner, vierediger Kastenflitten, in Krummh. zum Erdfahren über Grünland, in Rheiderl. zum Mistausfahren aus dem Viehstalle gebraucht; c. m. Bütte.

Buddele Bouteille, bes. die kleine runde und platte Flasche; engl. bottle; c. m. Butte, Bütte.

Buddelee ein Glaschrank zur Aufstellung von Gläsern, Porcellan u.

buddeln 1) brodeln, latein. bullire; 2) (füß) sich mit Geräusch waschen. Auch wohl budeln.

Buddeltwurm (schz.) Pfropfenzieher.

Budel, **Bodel**, Masse, Vermögensmasse, Mobiliar. (In alten Schriften: Butheil.) s. Inbodeel, Ingo od. vgl. Buhl.

Budelbereder Nachlaßverwalter. — vgl. beredden, rede, reden.

Buddeled Manifestationseid über eine Masse. D. B. p. 285.

Budelscheidung — Erbaueinandersezung.

Bühl (contr. v. Büdel) Beutel. Damit conn. Buddel, Bouteille, Budde 2, Butte.

bühlen 1)beutelartige Falten werfen; 2) ausbeuteln, durchbeuteln (von Mehl). Spr.: he is nett so fien, as wenn he ddr de Leddergaten bühlt weer (v. einem Grobian, der Anspruch auf Sitte macht); 3) füß bühlen = sich stößen [v. Sunden]; auch sich fortstheeren; gah hen un bühl di = pack dich fort.

bühhfuhl geizig, sparsam, nicht gern zahlend, träge (faul) im Zahlen, oder klug, schlau (fuhl) in Sachen d. Beutels.

Bühhlist Beutelliste der Müller — Bäcker (zum Ausbeuteln d. fein. Mehls).

Bühhmehl Semmelmehl, gebeuteltes Mehl. s. Mehlbühl.

Bühre Bettzeug, der Behälter der Federn, Kissenüberzug.

Büffse Hofe, Paar Hosens, Beinkleid; urspr. wohl nur die von Vochsleder (sonst früher wohl Broof); saterl. bokse; nordfr. bochse; dän. bure; schwed. Platt: byror; holl. bokse. Damit conn. das englische buckskin (wörtl. Vochshaut) = Hosenzug. — **Büffsband** Hosengürtel. — NB. Büschz heißt i. Dtsch. nicht „Büffse“, sondern Büfse, und unter Hofe versteht der Dtsche nicht die Hofe, sondern den „Strumpf“. Red.: dat Wief hett de Büffse an = sie beherrscht ihren Mann, hat ihn unter'm Pantoffel.

Bülte 1) kleine Anhöhe, Haufen, besonders ein aufgeworfener Haufen Stroh, Torf, Heu u., überhaupt jed. aufgeworfene Haufen, z. E. Maulwurfschaufen (Müllbülte, Wrootbülte). c. m. holl = rund, und Beule; 2) Menge, z. E. 'n ganzen B. Winstken; he hett 'n heel Bülte Geld.

bülten (auch **bültjen**) Haufen machen. engl. **build** bauen, **to build up** aufbauen.

Bülten un **Gülten** Höhen und Tiefen im Lande. s. **Gülte**.

bültrig höckerig, uneven, voller Bülten.

Bültsack des Schiffers Bett, bestehend aus einem Bettsack mit Gülsen, namentlich Buchweizenhülsen. Bei Tage wird dies Bett in einen Haufen — **Bülte** — zusammengelegt.

bümmeln, s. **bummeln**.

Büngel ein starkes Stück Holz, welches ein dadurch gebändigtes Thier am Halse oder Fuße mit sich schleppt; — auch als Scheltwort: Bengel (vgl. Wasbüngel). fig.: 'n Büngel an 't Been hebban = verhindert sein durch eine äußere Last, z. E. durch kleine Kinder.

büngeln baumeln, — an etwas lose hängen; c. m. bummeln.

Bünsel 1) Bündel; 2) ein Häufchen Menschenloth; 3) Knirps.

bünseln, **inbünseln** (viell. richtiger: **bündseln**) kleine Kinder vermitt. Luhr's und Wiffelband's in ein Packet, Bündel einbinden.

Büs [das ü lang] Tasche, Hosentasche (c. m. **Büsse** = Büchse, **pyxis**).

Büsdooft Taschentuch (rheiderl.).

Büse Schiff mit einem Mast, welcher um $\frac{1}{3}$ der Schiffslänge weiter nach hinten als nach vorn steht, mit plattem Hinter Spiegel (zum Häringsfang).

Büsse Büchse, Dose (**Büßse** heißt in Dflr. „Hose“). Auch das Sauglännehen für Säuglinge heißt: **Büsse**; dat Kind is bi de Büsse. s. **Piepkann** u. **Büs**.

Büte Beute. Ned.: mit de beste Büte striken gaan = d. beste Theil bekommen.

büten tauschen (s. **reilen**, **keilen**).
Büter der gewerbmäßig Tauschhandel treibt (s. **Keiler**).

bugen biegen, beugen; Imperf. boog; Part. bagen gebogen. Ned.: se hebban nich to bugen of to bräten = sie leiden Hunger und Kummer.

Bugönje Päonie, Pfingstrose, Nichtrose (oberl. Pione). franz. **peone**; engl. **peony**, **piony**. griech. **παίονα** d. h. Heilpflanze, von **παῖν** heilen.

Buhl (contr. v. **Budel**) Menge; — 'n heelen Buhl = eine ganze Menge; de heele Buhl = die ganze Masse.

de **Buhl** (**Budel**) **upschuppen** das Hauswesen im Zorn reformiren, im Hause wüthen, das Rauhe heraus kehren.

Buhr (altfr. Plur.: **burar**) Bauer, Hofbesizer, der Herr des Hofes; c. m. dem altfr. **buia** = bauen, d. h. urspr. wohnen; scherzh., fig.: der Principal, auch in anderen, als landwirthschaftlichen Verhältnissen. Auch der Bube im Kartenspiel, z. E. beste Buhr. Als Endsilbe vieler ostfriesisch. Ortsnamen (z. E. **Victorbur**, **Westerbur**, **Dchtelbur**) scheint das „bur“ auf Bauerschaft hinzuweisen und ist noch in neueren Zeiten mitunter „buren“ geschrieben. Im Holsteinschen findet man die Endung „buren“ bei Ortsnamen noch jetzt, wie z. E. **Wesflingburen**. **buren** heißt übrigens im Altd.: sich heben (vgl. **bühren**); das obenged. „bur“ könnte dah. auch auf eine höhere Lage hindeuten.

Buhre, **Burre**, 1) Baumwurzel, Holzbloß, Pfahlrest im Erdboden; 2) der Brand im Backofen (af. **burna** brennen; engl. **burn** brennen, Brand). s. **barnen**.

Buhree, **Buree**, Bauernwirthschaft (vermuthl. c. m. d. franz. **bourrée** ländlicher, komisch-bäurischer Tanz, humorist. = idyllische Tanzmelodie; — desgl. vielleicht mit „burlesk“, welches jedoch von Andern vom lat. **burra** Flocke, Zotte (Zote) und dem lat. **burrae** Poffen hergeleitet wird.

buhren Landwirthschaft treiben.

Buhrmester Bauermeister, Gemeindevorsteher.

buhrst, **up sien buhrst** bäurisch — ländlich.

Buhrstupp Bauerschaft, die gesammte Dorfschaft.

buffst starrsinnig — heimtückisch — (böckisch = stöckig).

Buffstaan = mich krumm hinstellen, damit ein Anderer mir auf die Schulter steige, oder auch dieses Aufsteigen u. auf der Schulter Stehen selbst, z. E. zum Einsteigen in ein höheres Fenster. Wohl nicht

in Verbindung zu bringen mit Bock und bücken oder Buckel, sondern abzuleiten v. altfr. buc, boc = Schulter (Emsf. Lf.).

Bucko Kuh (Kindersprache).

Bule Beule; **bulerg**, **bulerig** voller Beulen; c. m. holl.

Bulge große Welle, Woge; schwed. bolja; dän. bölge; engl. billow. Viell. mit dem vorigen von dem Stammworte „boll“ abzuleiten. s. auch Bülte.

bulgen hohe Wellen schlagen, wogen; daher (?) verbulgen verwegen, verwohen, frech, übermüthig.

Bulle 1) Stier, von dem veralteten deutschen Worte „bullen“ = brummen, welches noch in der Schweiz gebräuchl. ist; daher der Stier auch Drummoos genannt wird; 2) Backwerk — Botterbulle (in Emden); 3) kleines Flußschiff mit nicht mehr als 1 Mast, platt. Boden, vorn und hinten spitz; zuweilen auch ohne Mast, z. Uebersehen des Viehes bei einer Fährgebräuchlich.

Bullenbieter Bullenbeißer, eine Art Dogge, Bulldogge. [poltern.

Bullerballern heft. schelten, aufbrausen,

Bullerblöde [Plur. v. Bullerblad] — harrl. — Huslattig, Pestwurz. **Tussilago petasites**.

bullern donnern, brausen, poltern — f. Heff.

Bullerwagen Wagen mit bekleideten Leitern, der stark zu rasseln pflegt.

Bullstrunt Wolfsmilch (Euphorb.).

Bulloß ausgewachsen verschmittener Stier [engl. bullock]; contr. aus Bulle und Osse. — Fien oss dagegen ist der Ochse, der schon als Kalb verschnitten wurde; s. dieses Wort.

Bullpöse, Bullpieße, Bullstokk Ochsenzemer.

Bullster Hülse, Schale (von Körnern des Buchweizens, Hafers, der Gerste u.); c. m. Bolle No. 3. vgl. Bedde.

bullstrig mit Hülsen vermengt; fig.: übellaunig.

Bumann i. q. Busebeller.

Bummbamm Schaufel. f. Sfoisaä.

Bumme größeres, blechernes Trinkgefäß mit Deckel und Lute, im Norden von Ostfriesl. engl. bumper Gumpen, Trinkgefäß; italien. bombare trinken; mittl. bombum Getränk.

bummeln, **bümmeln** 1) baumeln, hängen u. schwanken; 2) läuten; 3) fig. schlendern, träge u. wacklig gehen. Red.: Alles wat daran bümmelt u. bammelt = Alles was daran hängt, der ganze Anhang, alle Folgen und Consequenzen.

Bummert Name verschiedener Häuser, welche früher wahrscheinlich Wirthshäuser gewesen. engl. bombard Weinsaf; holl. bom Spund. s. Bumm.

Bumms 1) ein starker Fall od. Stoß; 2) als Interjection gebraucht; 3) abschlägiger Bescheid, heftige Zurückweisung.

bummsen heftig, aber dumpf aufschlagen (z. E. von fallenden Balken) — c. m. bunfen.

Bunk, **Bunke**, Knochen. D. Lf. p. 723. Plur.: Bunken u. Bünke; c. m. „Bein“ = Knochen; engl. bone. Spr. d'r sünd mehr Hunde als Bunken (bei einem Mißverhältniß zwischen zahlreichen Concurrenten und geringen Geschaften). Ge hett 'n Bunk in 't Been = er kann oder will nicht gehen [sch.].

Bunkeerde abgegrabene, zum Brennen untaugliche Moorerde.

bunken, **ofbunken**, die obere Moorschicht abgraben bis auf die f. g. „Edrbank“ (agf. bone Bank).

Bunker der diese Arbeit verrichtet.

Bunk-Is Eis, unt. welchem d. Wasser weggelaufen ist, Eohleis (Eis, hohl wie Knochen). Im Amte Norden: Bum m = Is; vgl. Nodd = Is u. Is.

Buntböfken Meise (C. M.).

Buntendrager Packenträger, der mit Ellenwaaren hausirt.

Buntgood bunter Cattun — bunte Leinwand, — im Gegensatz zu „weiße Wäsche“. Daher:

Buntgoodskärel der m. solch. Waaren hausirt; — (auch Buntjer).

Buntwinkel Laden, wo Ellenwaaren verkauft werden.

Burde, **burden**, f. Budde, budden.

Bure (Buree) f. Buhre (Buhree).

Burinske Bauersfrau.

Burre, f. Buhre.

Burfegaten Schläge in Frauenröcken, welche das Anziehen derselben vermitteln und gewöhnlich an der Seite angebracht sind, wo sie, nach einer Auslegung, die Benutzung der darunter befindl. Taschen

ermöglichen (c. m. „Brust“?). Andere schreiben das Wort Bordsgaten und verstehen darunter überhaupt die Schlige am obern Rand (Bord) d. Frauenrocks. f. Bördken u. Bordsgatt.

Bursferdöhr 1) Seitenthür eines Bauernhauses; 2) große Hintertür desselben, Scheunthür (harrl.); 3) Kuhstallthür, i. q. Messeldöhr; vgl. Buus = döhr.

Busebeller, Bumann, Buse, Busemann, Bötkärel, ein spukhaftes Phantom, ein gespenstig verkleidetes Subject, Popanz, ein Mensch zum Bangemachen.

busen stürmen; **bufig** Währ stürmisches Wetter; mhd. bisen; vgl. birsen.

Buseruhutje, Buserundje = weiter, rund geschnittener Brustrock, Hausjacke von Rinnen oder Cattun ohne Schöße. Entweder c. m. „Büste, Brust“, oder mit „Buus“ = Scheune, Viehstall, — also hiernach = Stalljacke. Auf Wangeroog Brezuntje, was c. scheint m. d. engl. breast Brust. f. Ruhutje.

Busboom (auch Palme) Buchsbaum, *buxus*.

Buskaasje kleines Gehölz, Bosquet.

bust-lären Schoh (scherzh.) Holzschuh, Klumpe.

Bust Riß, Spalte (von bersten) z. E. im Eise.

busten (Partic. von basten) geborsten. — Sprw.: he is van de eerste Edgen nich busten = er lügt von Kindesbeinen an, das Lügen bekommt ihm gut.

buten 1) draußen, außen; van buten = von außen her, auch: auswendig; — 2) außerhalb, außer, ohne; z. E. buten datt = außerdem, buten sien Wille = ohne seinen Willen (D. N. p. 179); buten Beens gaan = über die Schnur hauen, beim Schlittschuhlaufen mit auswärts überhängendem Oberkörper sich fortbewegen und dabei lange, krumme Züge machen; besonders aber ehebrechen (vom Manne); — van buten lären (können) = auswendig lernen (wissen); — Geld buten Huus = ausführende Capitalien. Damit conn.: Butjadingerland = der ehemalige Theil von Friesland, welcher jenseits — buten — der Tade liegt.

Buten Butter, nach C. M. [obsol.]. Vielleicht m. d. Abo. „buten“ conn. und

aufzufassen als das sich Absondernde — Auscheidende — buten up Drievende. Darnach würde dann die Ableitung unferer „Butter“ (latein. *butyrum*; althd. *butere*; angels. *butera*) von „batten“ = schlagen bedenklich sein.

butenbeens, f. buten.

Butenbeenskind Bastard. f. jedoch Been, wornach hier das Kind pleonast., mißverständlich angehängt zu sein scheint.

Butenböhrt das an die Reihe Kommen der „Butenlüe“ beim Klappsteinigen.

Butendie 1) der äußerste Seedeich; 2) Außendeichsland.

butendien ohnehin, außerdem.

Butenfahrer 1) Seefahrer; 2) Seeschiff; im Gegensatz gegen: Binnenfahrer (Canalschiffer zc.) u. Wattfahrer.

buten Künne (Künne) bewußlos, in Fieberphantastien.

Butenlüe 1) Fremde; 2) die beim Klappdrehsen regelmäßig außerhalb des „Seils“ beschäftigten Arbeiter — Inleggers u. Dragers —, welche nur beim Reinigen d. Klappes in's „Seil“ kommen; f. Butenböhrt.

butenschlagen 1) nach außen schlagen z. E. von Fenstern; 2) faheln; 3) irre reden, deliriren.

buten Testament = ab intestato (D. N. p. 336, 337).

butenwähnt, **butenwennst** ungewohnt.

butt [Adj. u. Adv.] grob, plump, unverschämt, auch in Bez. auf Vorderungen, Handlungen, Geld machen; z. E. he hett 't all to butt maakt. Im Goth. heißt: **baut** ein stumpffünniger Mensch; niedd. butt, baier. bott = stumpf, gestutzt; — „buzen“ gewöhnlich „puzen“ = hauen, schneiden, angels. *beatan*; engl. *heat* = schlagen. Von dem niedd. „butt“ stumpf hat der stumpföpfige „Butt“, die Butte, den Namen.

Butt ein bekanntes Geschlecht Plattfische, Butte.

Buttjer 1) kleiner Wattschlitten, i. q. Kreier, zum Herausholen d. Butte aus den im Watt aufgestellten Neusen; 2) der Buttfisher selbst, auch Kreijager gen.

Buttpriffe Instrument z. Buttfang; veral. *Walpriffe*.

Buttigfeit Grobheit, Plumpheit.

Buufbiet Leibschmerzen (besond. bei Pferden).

Buuffchlagen Herzschlächtigkeit — Reuchen (bes. bei Pferden).

Bunsdör, **Buufsdör**, urspr. die Viehhausthür, Stallthür (Messfeldör). Bei den älteren friesisch. Wirtschaftsgebäuden war der Viehstall an der Seite; daher *E. M.* „**Buufsdör**“ geradezu m. „**Seitenthür**“ übersetzt, und Einige für „**Buufsdör**“ **Burferdör** gelesen wissen wollen. Allein „**Buuf**“, auch „**Buufsam**“ heißt im

Nordfries. nichts Anders als „der ganze Viehstall“; engl. *hoose* Kuhstall; cimbr. *byre*, isl. *biar*, was an unser **Burfer** (**dör**) erinnert.

Bunskohl ordinairer, runder, weißer Kopfkohl; c. m. **Bausch** und **Busen**, — „**bauschen**“, „**hausen**“ = aufschwellen, rundlich hervorragen.

Bunfert ein kurzer, heftiger Sturm (s. **busen**, **busig**).

Buze Bett in der Wand, Alkoven — i. q. **Beddstäh**.

D.

Daaf Nebel [dän. *taage*, schw. *töcken*]; viell. c. m. *decken*, agf. *thaccjan*, ahd. *dahan*, **dagen**; lat. *tegere*.

daaken nebelen; 't **daakt** = es nebelt; fig. in Bezug auf einen wilden Ritt, auf plumpe Bügen z.: **dat 't man so daakte** = als ob es dampfte, als ob ein dicker Nebel aufstiege. *saterl. dofje* = nebelen.

daakerig, **dooferg**, **nebelig**.

daal, s. **dahl**.

daan beendigt, vorbei (*gethan*, ab-*gethan*); gegeben. Part. von **doon**.

daar da, dort; **daarna**, **d'r na** danach, z. *E.* fragen, gäven: **he fraggt od. giffit niks d'r na** = er kehrt sich gar nicht daran, auch: er mag es nicht gern. Das hochd. „**dar**“ = daselbst ist nur in Zusammensetzungen gebräuchlich, während unser „**daar**“ auch für sich steht: **daar** liegt 't; **daar** (**d'r**) **goed** mit to früh wäsen. s. *ber.* **daar** **günt**, **günnert** = dort, drüben, jenseits (s. **gün dert**).

daaren sich beruhigen, z. *B.* **dat Währ** **daart süff**; daher: **bedaaren** dasselbe; **bedaart** ruhig, besonnen.

dadelk, **da'lk**, 1) so eben; 2) sogleich, n. e. kleinen Weile; 3) thatsächl., i. d. *That*.

däge gut, brav ('n **dägen** *Kärel*), od. auch sicher, gewiß, völlig, z. *E.* noch nicht **däge** (noch nicht ganz); woll **däge** (ja wohl, gewislich); **he is goed to däge** (er ist gesund und munter). — [Im *Dithm.* heißt „**Däg**“ *Gedeihen*, „**dägen**“ *gediegen*, von *digen* = *gedeihen*.) — c. m. **dögen** = taugen, Zugend; *alkfr.* **dege** = vortheilhaft, nützlich. — **He is nich recht däge** = er ist halb verrückt.

Däle 1) Diele, Planke; vielleicht von „**deelen**“ theilen, sofern Balken z. *Plancken* zerschnitten werden, Theile derselben sind; wohl nicht v. **dahl**, **dähl**; 2) Fußboden; 3) Hausflur (fig.: **bi auner Bie** **over de Däle wäsen** = mit andern ein gemeinschaftliches Familienleben führen). *Spr.*: **twoe Wiven over een Däl is een to vöhl**; 4) *Tenne*. **Däle** heißt im *Nhd.* u. *Nhd.* *dil*; *angels.* u. *altnord.* *thil* (c. m. dem lat. *tilla* Linde, als *Lindenbrett*?). Das *hd.* *Tenne* stammt nach Einigen v. *Tanne*, *Tannendiele*.

dälwärts, **dälwärts** niederwärts, absteigend.

Dären Mädchen, Tochter, Magd — aber durchaus nicht in üblem Sinne; vom goth. *diu* dienen, *thiwi*, *thyr* *Dienerin*; *althd.* *thiorna*, *thierne*; *schwed.* *taerna*; *dän.* *taerne*; *isl.* *therna*.

dagelsk, **dagelks**, **dagliks**, täglich. — *Im D. Vh.* z. *E.* p. 57 **dagli**; bei *E. M.* **digelk**, **diggliff**.

dagen 1) tagen, Tag werden; 2) nicht bloß Termine z. abhalten (tagen), sondern auch dazu laden. *D. Vh.* p. 28.

Dagge [Schimpfwort]: *Flährdagge* = *Plaudertafel*.

Dagfür *Taglohn*, s. *Spelle*.

Dagmet — neuere Form von *Die-math*, s. *daf*.

Dagwerk 1) *Tagwerk*; 2) *Maß* für Sand, für *Torfgraben*; engl. *daywork*.

dahl, **dähl** nieder, hernieder, niederwärts, hinunter, hinein. *mittelhd.* *zetal*; *goth.* *valath*, c. m. *Delle*, *Thal*; — s. **dälwärts**. **van haven dahl** = von

oben herab; fig.: 't geit van haven dahl = es geht hoch, verschwenderisch her.

dahlen sinken, abnehmen, aufhören, sich legen, z. E. de Sünne dahlst = die Sonne sinkt; de Störm dahlst = der Sturm legt sich; de Pien dahlst süff = der Schmerz nimmt ab, läßt nach.

dahl fallen, **dähl** fallen niederfallen; **dahl** laten, **dahl** leggen, **dahl** schmieten nieder lassen, legen, werfen. s. dahl.

Dahler ein dünner Kreisabschnitt von irgend einem Cylinder (z. E. von einer Wurst, einer Wurzel); auch gewisse Geldmünzen: Gemeen = Dahler = schlechte Dahler (30 stbr. Dstfr. = 13 ggr 4 h). Daher viell. der Name „Thaler“, der aber bekanntl. meistens v. „Joachimsthal“ abgeleitet wird, während Andere an talen (= zahlen) denken.

Dahlschlag 1) Niederschlag; 2) nieder-schlagende Nachricht oder Äußerung, Enttäuschung, Beschämung. s. dahl.

dafen, s. daafen.

Daff 1) Dach; 2) Daffstroh reines Langstroh in Bündeln zum Strohdach od. zur Dachbestückung (im Gegensatz gegen: Klappschooß, Körtsstroh); 3) Rohr zur Dachbedeckung.

daffern patzen, rasch und hörbar gehen (Eind.), s. kedaffern. — engl. daker-hen Wachtelfönig, Wiesenläufer.

Daffpanne Dachziegel.

dalfen, **doljen**, Schläge erteilen (to-deelen); altfr. talia = theilen; zahlen (betalen). engl. dole 1) erteilen; 2) Tracht Schläge. lat. talio Wiedervergeltung, Strafe. s. doljen.

dall nur in: heel un dall = ganz und gar.

Dalle, s. Delle.

Damaste die aus Damascus stammende weiße Frauen-Nachtviole — **Hesperis matronalis**. engl. damask.

damech hernach, sogleich.

dameln umherschlendern, a. schwagen, faheln. Daher **damelig** taumelnd, schlaftrunken, träumerisch, träge bei der Arbeit.

dane, **ddne an** 1) nahe (he wahnt dane an de Kart; he is dane an — sc. an de Dood); v. c. m. dehnen, sich ausdehnen (bis an); vgl. Dann; 2) sehr (he is dane an de Drank = er ist sehr dem Trunk ergeben).

Dann Beet; viell. c. m. „dehnen“ — sich in Länge u. Breite ausdehnen; goth. **þanjan**; griech. τανύω.

Dannappel Tannzapfen; s. Pien = appel.

dannig, **danne** fähig, z. E. so dannig (vermögend zu etwas). In andern Provinzen heißt „dann“ stark.

dapper tapfer.

Dard'dags = (Dardendaags =) Kollé Wechselfieber mit zweitägiger Intermission. Sprw.: Inbilden is stuurer to ver-drieven, as Dardendaags = Kollé.

darde, derde, dorde, drüdde, dritte.

daren, s. daaren.

darento, **daranto** — in der Phrase: dat is darento = „das ist nur ebensoviel“, das mag darum sein, das bleibt auf sich beruhen, das sei dahin gestellt.

Darg 1) torfiger Boden, Torf im Untergrunde, besonders sinkender, von grober Textur; c. m. unserm „Turf“ = Rasen u., celt. thwarch; oder m. d. engl. **dark** dunkel, schwärzlich, trübe. Sanskr. **tarks** Finsterniß; pers. **tarik** dunkel.

darintägen dahingegen.

darnäget demnachst. D. B. p. 397.

dar nicht für stereotype Formel, einen Dank abzulehnen.

darr 1) [Adj.] dürr, trocken; 2) [Sbst.] Thür, Thor, Pforte (C. M.).

darten tippig, muthwillig; hll. **dertel**, **dartel**, wo es auch verliedt, wollüstig bed. Soll nach d. Br. WB. zusammenh. mit „zart“, „zärtlich“; althd. der Zart = Liebfosung, Ziererei.

dartein dreizehn.

dartig dreißig.

Dasse dickes, wollenes Tuch, Shawl (breiden Dooß). holl. das Halsbinde, Halstuch. c. m. d. ahd. **tasca** = Beutel, Bausch, Tasche.

datt 1) das — welches und dieses — (s. de). Dieses „datt“ ist, gleichwie das „de“ inslexibel, gilt ebensowohl für den Dativ, wie für den Nominativ und Accusativ, und der Genitiv wird nur durch die Präposition van gebildet; 2) daß; 3) damit (lat. ut); 4) soviel, soweit, z. E.: sünd d'r oot Därens, **datt** du meest?

Dau Thau, Morgenthau; vdr Dagg un Dau (nicht „Dage“, wie es gewöhnl. tautol. gelp. wird) = sehr früh Morgens.

Dauel, **Dauelmaars** trüges, langsam sprechendes Weibsbild. s. **dauen**.

daueln, s. **dauen**.

dauen 1) thauen, nässen; 't daut = der Thau fällt od. bildet sich; nicht zu verwechseln mit „deuen“; 2) auch von einer Wunde, die „trägt“ oder nässet.

dauen, **daueln**, träge sein, träge, schleppend sprechen.

daustricken den Thau mit den Füßen im Gehen abstreifen. Daher:

Daustricker 1) Einer, der des Morgens früh ausläuft; 2) [scherzh.] Mensch mit großen, auswärts stehenden Füßen; 3) Regenwurm; 4) Einer, der ein falsches Eid geleistet, insbes. ein Kind abgeschworen haben soll (b. h. der nichts schreit; oder der von Gewissensangst schon früh Morgens ausgetrieben wird; od. — zufolge der gewöhnl. Auslegung — dem nach einem Aberglauben der Thau die Füße nicht mehr nezet).

Dauwurm 1) Regenwurm; 2) nasse Flechte (s. **dauen** No. 2 und **Kringwurm**).

daven toben, lärmern; schelten, wüthen; c. m. betäuben, taub. s. **dooven** und **doof**.

davern ein zitterndes Getöse machen, erschüttern; auch schelten, toben.

David scherzhafte Bezeichnung des Sausens im Kopfe (von **daven**).

de (af. thi) gemeinschaftlicher — und inflexibler — Artikel für Männliches und Weibliches *) in Sing. wie im Plural (auch für das Neutrum im Plural), im Gegens. gegen **datt**, den Artikel für das Neutrum im Singular.

Decht Docht.

Dedden, **Deeden**, **Deiten** (obsol.) Mitglieder eines Geschlechts, Stammes

(af. thiuda, theoda, thiota = Familie, Volk); — besonders ehrenwerthe Zeugen, Eideshelfer aus der Verwandtschaft.

Ded=Eden, **Dede=Eden**, **Dett=Eden** (obs.) die Eide solcher glaubwürdiger Familienglieder (Dfstr. N. p. 50, 51 und 149).

dee, **deest** that, thatest; Imp. v. **doon**.

Dee das Gedeihen; auch **Dei** [eins.] gesprochen. — **D'r** is geen **Dei** of **Grei** (Greu) in de **Jung**. s. **deën**.

Deeg Teig, s. **Diet**.

Deel 1) Theil, Stück; 2) Haufen, Menge; 'n ganz **Deel** **Wie** = sehr viel Leute; so auch engl. **deal**; holl. **deel**.

deelen theilen; althd. u. af. talia.

deën aufgehen; dah. „gedeihen“, was offenbar mit „deën“ zusammenhängt. — Spr.: **Rimmer**, **de speen**, **de pleggen** to **deën**, oder: **Speekinner** **Deekinner**. — altfr. **thia**; goth. **thagon**; agf. **thean**; dän. **tee**. — s. **Deë** u. **greuen**.

deenen 1) dienen; 2) in Condition, Dienst stehen (als Knecht, **Soldat** z.); 3) gebühren; 4) wohl bekommen, nützen, dienlich sein (**dat deent di** — in Bezug auf 3. u. 4.).

Deenst, **Deust** 1) Dienst; 2) Dienststelle; 3) Knecht; **Deensten**, **Densten** = Diensthoten (D. N. p. 49, 604).

deep 1) tief; 2) [Subst.] Tief, nicht nur ein gegrabener Canal (daher: **Dreff=Deep**), sondern auch ein von der Natur gebildetes Flüsschen.

deeptäring, **deeptäring** üppig, verschwenderisch, in Bezug auf Speise und Trank; tären = zehren.

Deer, **Deert**, **Gedeerte**, Thier; fig.: ein kleines, unansehnliches Wesen; 'n **Deer** van 'n **Osse**; auch eine alberne Person; **wat will dat Deert?** = was will die alberne Person?

derst 1) thatest (von **doon**); 2) ge-
deifest (von **deën**).

Deev Dieb.

Deevhenker Scharfrichter (D. N. p. 860).

deftig 1) kräftig [von **Spreisen**]; 2) ehrenfest, würdevoll im Aeußerlichen; agf. **däkt**, engl. **deft** (= schicklich, paßlich). c. m. **düchtig** tüchtig, taugen, Tugend?

Degel (nicht zu verwechf. m. **Diggel**) blechernes Gefäß od. Eimerchen, mit einem

*) Richtiger vielleicht wäre zu sagen, daß der Df-freie überhaupt — außer in den Pronomen: **de**, **je** u. **datt** — nur zwei Geschlechtsformen: ein **comman** und ein **neutrum**, kenne. Eine scheinbare Spur von Unterscheid zwischen Masculin und Feminin kommt zwar vor im Gebrauch und Nichtgebrauch des „n“ als angehängten Laute bei Adjektiven. Man sagt z. B. „n **gooden Kavel**“, aber nicht „n **gooden Kroh**“, sondern „n **goode Kroh**“. Indes ist diese Spur unklar, und es möchten solche Verschiedenheiten mehr auf Wohlklang u. zufälligen Gebrauch als auf einem sprachlichen Geschlechtsunterschied beruhen. So sagt man in der Regel nicht „n **gooden Mann**“, sondern „n **goob Mann**“. — Gesteres wohl nur in Bezug auf „**goode Mannen**“ im technischen Sinne — vergl. „**goob**“.

Dedel versehen [Krummhörn]. **Degelke**
Dim. v. Degel.

Dei, f. Deë.

deien, f. deuen.

dejene, **dejenne** (D. Bf. p. 390) derjenige.

deist, **deit** 1) thust, thut (f. doon).
Redensarten: watt deit 't? = was kostet es?
watt 't deit, datt deit 't = koste es, was es wolle, od. was kommt, das komme.
datt deit him niffs = das schadet nichts, das ist gleichgültig; 2) thauest, thaut — f. deuen u. uppdeuen.

Deken 1) Decke; 2) die Weichen am Unterleibe; 3) zusammengedrückte Charpie.

Dekffel 1) Dekel; 2) Euphemismus für Teufel; **Dekffel** noch to! = Teufel noch einmal!; — daher: **verdekffelt** (scherzh.) = verteuftelt.

Delf, **Delft** gegrabener Canal (vom altfr. delfan = graben). Bekannt ist der „Delft“ in Emden; ferner: **Delfshl.**

delfen, **dilsen**, **dulfen**, graben, ausgraben; „**updelfen**“ aufgraben; „**bedelfen**“ begraben, überschütten mit Erde; c. m. dahl, afr. del; auch wohl m. Delle. — afr. delva, dela; holl. delven; engl. delve; angelf. delfan, **dulfon**; westfr. dollen.

Delle Niederung, Thal, Loch, Grube; auch engl. delle; — c. m. dahl, altfr. del, deil.

Delling niedriges Weideland, Gemeineweide. Offenbar dasselbe Wort wie **Delle** = Niederung.

dellsten Geräusch machen, toben.

dempig, **demprig**, richtiger **dämpig** (dämpfig) engbrüstig, asthmatisch, herzschlächting. holl. **dampig**.

dengeln [rheiderl.] — auch hochd. — i. q. haaren.

Dengelfen i. q. Aker [harrl.].

denken (= denken) bemerkenswerth als unpersonliches Verbum; 't kann mi noch recht good denken = ich erinnere mich dessen noch sehr wohl.

dennu 1) denn; 2) dann; 3) so (nach „wenn“).

Densten, f. De en st.

der, **d'r** 1) da, z. E. well is der? = wer ist da? — watt is der? = was giebt es? — iff was d'r oof = ich

war auch da; — in einigen Verbindungen, zum Exemp.: **dertägen** = dagegen, und noch häufiger getrennt von einer dazu gehörigen Präposition, z. E. d'r is nümms bi west — der will nümms hen = iff frag d'r niffs na = ich mache mir nichts daraus — 't kann d'r nich van kamen (scil. von einem Vermögen, einer Einnahme) = es kann nicht darauf stehen, der Abzug, die Ausgabe wäre verhältnißmäßig zu groß — d'r is watt an = es ist nicht ganz zu leugnen — d'r is niffs an = a) es ist unwahr, erdichtet; b) eine Person oder Sache ist ganz unschön, uninteressant; — 2) oft gebrauchte Flicksybe, z. E. wenn datt good geit, geit d'r meer good — der is nümms to huus — he gung d'r langs = er ging rasch davon — watt sütt he d'r uut! = wie (elend, übel; unsauber) sieht er aus!

derbitriegen ausgreifen [obsc.].

derde, f. darde u. baren (Baren=derde).

derhär [2. S. bet.] 1) von da her; 2) zu Ende, vergangen, hinaus — (sein Jögd, sien Geld is derhär = mit seiner Jugend, seinem Gelde ist's zu Ende; — sien Kinner sünt derhär = jetzt bekommt er keine Kinder mehr; — de Gasten sünt derhär = die Gäste sind nun alle da).

derhärgaan (in Bezug auf wüstes oder lustiges Treiben) drunter und drüber gehen, arg oder munter hergehen, z. E.: datt geit d'r här!

derlangsgaan weglaufen, austreiben.

dernaa in beziehungsvollen, spöttischen Antworten; z. E. sagt Jemand, um in Bezug auf seine Arbeit sein Leistungsvermögen hervorzuheben: iff hebb 't sülfst maakt, so erwidert darauf ein Schalk, laut oder für sich: nu, 't is d'r oof na; oder Einer rühmt sich, daß er ein Werk in ganz kurzer Zeit geschrieben habe, und bekommt darauf zur Antwort: 't is der na, d. h. man sieht's der Arbeit auch an.

dertägen dagegen; he kann d'r good tägen an = er weiß es zu überwinden.

derup sitten 1) unumgänglich nothwendig sein, sich nicht vermeiden lassen; datt sitt d'rupp; 2) **coitum exercere cum aliqua** [obsc.].

deuen, **deien** thauen, aufthauen (der Gegensatz von fressen); s. auch **d wessen** und **dauen**.

Deuler, s. **Düfer**.

Deuwähr, **Deiwähr** — unrichtig: **Dauwähr** — Thauwetter.

Deber, Dimin. **Deberke**, **Deborah**.

Degen [obfol.] kriechendes Gewürm. C. M. Dam. conn. das neuhd. Eidechse; s. **Uderyn**.

di 1) dir; 2) dich.

dibbern [jüd.-deutsch] eifrig schwagen; daher: **Gedibber** = Geschwätz. hebr. **dabar** sprechen. vgl. **verdibbern**.

dicht 1) dicht; 2) nahe; **dicht bi** = in der Nähe; 3) fig. verschwiegen, verschlossen; **holl di dicht!** = verrathe nichts! **so dicht as 'n Pott** od. **pottdicht** = von zuverlässiger Verschwiegenheit.

Dief 1) Deich; 2) Reich, Fischreich. Vom afr. **dika**, **dika**, agf. **dician** graben, ausgraben, dämmen, deichen; altd. **dyffe** = Erdhügel; **difia** = einen solchen Hügel aufwerfen. D. B. p. 891. vgl. **Deeg**.

Diefacht Deichverband; s. **Acht**.

Diefdollen Baumstämme von mächtiger Stärke zu Deichholzungen. s. **Dollen**.

diefen einen Deich aufwerfen; fig.: etwas im Uebermaße anwenden, z. E. **he hett d'r good watt in dieft** = er hat übermäßig viel gegessen. s. **Dief**.

Diefen Deicharbeiter; angl. **dicere**. **Äten** as 'n **D**. = ungewöhnl. stark essen.

Diefboot, **Diefböne** der untere Theil — Fuß, Zehe — des Deiches.

Diefkamm eine sich wölbende Verstärkung d. Außenfußes der Deiche [wohl nur im Greetmer Amte].

Diefkappe Krone des Deichs.

Diefnattel, **Stifknattel** eisernes Werkzeug mit hölz. Stiel, durch welches der Arbeiter beim „**Bestifkn**“ der Deiche die Stohkrammen mit dem Bauch in den Deich eindrückt.

Diefschwären [obf.] Deichgeschworne.

Diemath, **Dimt**, **Deimt**, **Dagmet**, **Dagm't** Maß Landes von 400 □ R. rhl., gewöhnl. (aber fälschl.) „**Tagewert**“ übersetzt; richtiger wäre „**Tagmatt**“, vom afr. **di** = Tag u. **meta** = mähen, also so viel, als ein Mann in einem Tage mähen kann.

Dierung [obf.] Dämmerung. C. M. c. m. dem alfr. **di** = Tag?

Dierken, **Dierker** Dietrich, Nachschlüssel. — **dierken** mittelst des Dietrichs aufschließen.

Diesfel 1) Distel; 2) Deichsel, auch **Diesfelboom**; C. M. **tiuchsel**; — nach **Wiarda** u. **A**. vom alfr. **tia** = ziehen, goth. **tiuhau**. — **diesfeln** unaufhaltsam vorwärts streben (wie die Deichsel).

Diesfen ein an den **Diesfensknopp** — engl. **distaff** — (Kunkel) gebundenes Bündel Flachs, Rothen; — mhd. **dehse** (dehfen = Flachs brechen). **Wiel**. wie das vor. Wort c. m. d. afr. **tia** = ziehen; oder mit **difig** — sofern der Flachs verworren um die Kunkel sitzt (engl. **tease** farden, kardätschen). — vgl. **Wofken**, **difig** u. **tufen**.

Diggel 1) Ziegel (vergl. **ticheln**); 2) Scherbe eines Ziegels, Tellers u. c. (Plötze). — ahd. **dehil**, **degil**, **daha** = Scherbe, Gefäß; c. m. **Ehon** (Lahen). bair. „**Zegel**“ = **Ehon**, **Behm**; **Geschirr**.

dift 1) dick; 2) betrunken (s. **duhn**); 3) schwanger, **dift maken** = schwängern; 4) reich, vermögend, 'n **diften** **Duur**; 5) begabt, fähig, 't **sitt d'r nich dift upp** = er ist schwach begabt (unfig. von einem dünnen Anstrich); 7) vertraut, intim, **dift Warf** = intime Freundschaft; **diffe** **Fründe** = vertraute Freunde.

Diffblöde (Dyffblöde) — obfol. — Kresse (Diefblätter). C. M.

Diffebuuk Schmeerbauch. — **Diffebuuks - Abend** Schloßterabend — weil alsdann stark geschmaust wird, besonders in **diden** **Spee** = Neejahrstoken oder **Spekendiften**.

diffels, **diftwils** öfters, häufig; mhd. **dide**, vil **dide** = oft; holl. **dikwijls**; aus **Wiele**, „**Weile**“ gebildet. —

Differt **dider** Mensch. [s. **wiels**].

Difkopp 1) Dickkopf; 2) großes Glas Schnapps (s. **Kopp**).

Difschierter Graumatter. **Emberiza miliaria**.

Dilf [obf.] Fluß, Canal. C. M.; von **delfen**, **dilsen**.

dilsen, s. **delfen**.

dilgen, **delgen** (tilgen) vertilgen, verderben; **he is 'n rechten Delger** (Verderber). [App.]

Dimt, bef. an der nördlichen Küste gebräuchl. — s. **Diemath**.

bindannen watscheln, von einer Seite in die andere fallen; engl. **dandle** schaukeln, c. m. tändeln (bindannen ist gebild. wie Klingklang, Singfang, Klippklapp, Schnickschnack z.).

dinen anschwellen (von der See, von kranken Liedmaßen z.); altd. **dinsan**, nhd. **dunen**, dithm. **dünen**; westphäl. **gedünnt vull** = straff gefüllt (von einem Saß). c. ist **dunfen**, aufgedunfen und dehnen, **Dunst**; ferner **Dunen**, **Düne** (?), **duhn**, **Dining**.

Ding, **Ding'rees** Ding, Geräthe; obfr. = **penis** und **cunnius**, so auch bei C. M. s. **Reeskupp**.

Dining das Anschwellen, Steigen der See, hohe, aber ruhige Woge (im Gegens. gegen **Bare**). s. **dinen**.

Disenaff Eigensinniger, Halsstarriger, Störrischer.

difig, in **difig** mürrisch, eigensinnig, verbissen; stumpfsinnig; kalt, trübe (vom Wetter). [Engl. **teaze**, **tose** = tufen, zausen, verwirren; **dizzy** schwindlig, verwirrt.] Nebenform von **dusig**. Lüb. **düzig** = trübe, neblig.

Disf Tisch; c. m. **diros** Scheibe zum Tragen von Speisen (Apul. 2, Mil. 125 und Poll. 6, 84), Wurf Scheibe. nfr. **dasf** = Schüssel, Teller; **desf** = Schüsselchen. Ebenso celtisch **disgel**, schw. **disf**, altd. **diatr**, abh. **disf** = Schüssel u. Tisch.

diffe, **ditt** dieser (diese), dieses. Im D. **diffe**, **ditt**, welche Form auch noch jetzt gebräuchlich.

Doffen eine kurze Tabakspfeife.

Dögd Tauglichkeit, Tugend; s. **Un= dögd**.

dögd'sam tugendsam.

dögen taugen (döggft, döggft).

Döhle Dotter des Eies. Man hat wohl an Del (mit vorgefetztem Artikel **d**) gedacht, insofern der Dotter die öligen, fettigen Theile des Eies enthält und auch das holl. **dojer** = Dotter an olie = Del anklängt. Auch an **teel**, **tilan** hat man gedacht u. dabei an das lat. **vitellus** Eidotter (**vita** u. afr. **telen**) — das Leben hervorbringende — erinnert. Andere sind geneigt, unser **Döhle** als 't Gähle d. h. als „das Gelbe“ aufzufassen und mit dem agf. **geolca** = Dotter (vom agf. **geolo** gelb) und dem engl. **yolk**, **yelk** Dotter

(c. m. **yellow**) in Verbindung zu bringen. Auch im Französischen heißt Dotter **jaune** d' oeuf. s. **gähl**. vgl. auch **Dütte**.

Döhntje, **Döhnten** dichterische Erzählung, Fabel, Märchen, Liedchen (mhd. **dön**, doene Weise, Melodie, „Ton“). Spr.: alle **Döhntjes** mutt m' nich uufsingn.

Döf eine kleine Vertiefung (z. B. durch Drücken mit dem Finger auf einen weichen Körper). s. **indöfen**.

döne, s. **dane**.

dör durch. **dör un dör** durch und durch, von Grund aus; **dör de Dank** in der Regel, durchgängig; **dör 'n anner** durch einander: 't löppt hüm dör 'n anner = er verirrt sich in seiner Rede, er wird verrückt; **dör 't Dor braunt** durchtrieben, abgefeimt (von einer alten Art Brandmarkung?).

Dör, **Döre** Thüre. Wahrscheinlich von **dör** = durch. altfr. **dura**, **duer** = Thür; bei C. M. **Darr**; auf Wang. **Durr**; goth. **daur**. fig. **datt deit de Dör to** = ärger kann's nicht, das ist zu arg.

Dördriver Einer, der seinen Willen durchzusetzen weiß; — Wüßling, Durchbringer.

dör henn durch hin; fig. **he isß d'r dör henn** = 1) er hat sein Vermögen durchgebracht, — 2) er hat sich in einer Sache völlig verirrt.

Dörkeme, s. **Ankame**.

Dör'schlagg 1) Durchschnitt [wir wollen de Dör'schlagg nämen]; 2) ein metallenes oder steinernes Küchensieb; 3) Stahlstift, um damit Löcher durch Eisen zu schlagen; 4) das kleine Uebergewicht der Waare auf der Waage.

dör'schlachtig in Extreme übergehend. **dör'schütten** ein Schiff durch eine Kastenschleuse lassen, durch Uppschütten des Wassers.

Dör'style Thürpfosten [Dorf.]; griech. **στυλος** Säule, Pfeiler.

dör'süßt 1) von einer Seuche genesen; 2) abgehärtet durch überstandene Leiden.

Dör'togg Durchfall (Diarrhöe); — s. **Toch**.

dörtrappt „routinirt“, durchtrieben (gleichsam mit den Füßen durchgeknetet wie Straßentoth); besonders von Huren und Spitzbuben.

dörwaffeln durchprügeln.

Döse Schlummer; **Dösken** Schlaf-
hen (engl. **doze** einnicken) f. **duust**,
duusken.

dösen schlummern, einnicken, halb-
träumen; engl. **doze**; schwäb. **dösen**.

Dösepeter Träumer.

Dobbe Vertiefung im Sande, Grube;
f. **Dopp**.

Dobbel, **Dobel** Würfel; c. m. **düb-**
beld doppelt (f. **Wurpel**).

dobbeln, **dobeln** würfeln (C. M. taftin
werfen).

Dobbelsteen 1) Würfel; 2) gewür-
feltes, **carrittes** Zeug.

Dobbler der gern knöchelt; Würfel-
spieler.

dochen, **alldochen** (mit hartem o) doch.

dochte, **docht** dachte, gedacht; vgl.
dücht u. düchten.

Docht Gedanke, Nachdenken; **Docht**
daran **doon** = daran denken; engl.
thought Gedanke; f. **Achterdocht**.

Dochtersziel Schwiegersohn; f. **Ziel**.

Dode Leiche; übrigens f. **Do o**.

doden 1) tödten; 2) löschen [Feuer];
3) abmachen, tilgen.

Dodenbidder Leichenbitter.

Dodentwenter Weg zum Transport
der Leichen nach dem Kirchhofe (brock-
merl.); anderwärts **Dodedrift**, **Do-**
dendraft.

dode Tie, der Gegensatz von **spring**
Tie = der lebhafteren Strömung von
Fluth und Ebbe um die Voll- und Neu-
mondzeit. Hd. **Nippfluth**.

Dodigkeit Zustand des Todes; in de
Dodigkeit **övergaan** = sterben.

Döbbe, Dim. v. **Dobbe**, kleine Ver-
tiefung in der Erde, besonders für Kinder-
spiele mit f. g. **Kniffers**; f. **Dobbe** u.
Dopp.

döggst, **döggt** taugst, taugt; f. **dd-**
gen.

Döker, **Düker**, **Denker** euph. für
Teufel.

döpen taufen; Part. **döfft** u. **dööpt**.

Dörrus kleinere, mit einem Ofen
versehene Stube in Bauernhäusern (f.
Dunkte); ahd. **turniz**; mhd. **dürnize**
(slaw. **Gornitza** von **gorjt** brennen,
heizen); im Gegensatz gegen die Küche u.
guthen eine größere (Keller-) Stube. Das

D. W. leitet es von „**dörren**“; einfacher
wäre die Abl. von **Döre** Thür; ags. **dern**
Stube.

Dösste, **Dösst** die für eine ganze
Erndte zu leistende Beihülfe beim Dre-
schen. In **Dösst** annehmen sich für den
Winter zum Dreschen verdingen.

dössten dreschen.

Dösster Drescher.

Döbekater, **Dübekater**, **Dübekater**
1) Teufel, Teufelskater (scherzhaft);
2) im Krummhörn ein eigenthümlich ge-
formter, an jedem Ende mit Hörnern — die
wahrsch. zu dem Namen Veranlassung ge-
geben haben — verfeinerter Semmel für
die Kinder zur Osterzeit.

Dövel 1) Teufel; 2) hölzerner Pflock,
womit zwei Bretter zc. in der Kante zu-
sammen verbunden werden.

Docke 1) ein kleines Bünd Stroh zum
Dachdecken ('t **Huus** is in **Docken** leggt,
d. h. mit Dachziegeln und zwischen gelegten
Docken gedeckt, nich in Kalk); 2) ein
Bündel schon gehehelten, zum Spinnen
fertigen Flachses; 3) Puppe; 4) Spinn-
rocken, oder vielmehr die Spindel; 5)
puppenartiger Treppenseiler im Geländer.
Die allgemeine Bedeutung von **Docke** ist
eine kurze, dicke Säule, Klotz, Zapfen —
engl. **dock** Stumpf; **dock** stuzen.

docken **Docken** zwischen die Ziegel le-
gen.

Dolk (nördl.) Grübchen in der Wange,
c. m. **Doole**, **Dolle**?

doljen, **dördoljen** durchprügeln; viell.
des veralt. „**dulchen**“ = schlagen, woher
Dolch und das afr. **dolch** Wunde; f. **indef**
daljen.

Dollen 1) mäßig starke Baumstämme
[obf. hd. **Eölpel**], f. **Diekdollen**; 2)
Pflöcke, besonders in Schiffen diejenigen,
zwischen welchen die Ruder bewegt werden;
viell. c. m. dem mhd. **bolde** Baumwipfel;
3) i. q. **Doole**. **Dat Land** is vull **Hollen**
un **Dollen** = vull **Kuhlen** un **Dellen**.

Dolste Puppe (auffallend große,
plumpe); engl. **doll**. Im Holl. h. **dol**
großer Holznagel; f. **Dollen**.

Domine reformirter Prediger.

dood - ärelk grundehrlich, über die
Maassen ehrlich (für's Leben zu ehrlich;
oder ehrlich, und ob's darum zum Tode
ginge; treu bis zum Tode; oder — spot-

tend — ehrlich wie ein Todter). Vgl. die ähnl. Zusammensetzungen mit dood.

Doodbanna (obf.) Todtschläger (D. *Œt.* p. 172) Bona, Bana Mörder; f. *Boontje*.

doobblieven sterben.

doodgood gut, bis zur Einfaht.

Dood'holt, Holt, Dood'kiste Sarg.

dood Rütterst sehr verschwiegen, fürmlich thugend; vermuthlich aus der ersten Zeit der Reformation.

doof, daaf taub, von Menschen, Rüssen, ausgegangenen Aesten, blutlosen gefühllosen Fingerspitzen u.; auch gedämpft; daher **Doospott, Dooffätel** Topf zum Dämpfen der Asche; eben-
daber:

doofen, dooven dämpfen, z. E. Kohlen; f. *daven*.

Dooffätel, Doofnettel, Doofriff f. *Dovkätel* u.

Dooffschlag ein Schlag, der betäubt oder taub macht (D. *Œt.* p. 742).

Doof Tuch; Plur.: *Döfte, Döfter*. **Doofjes** föhrt 't *Blöden*, fig. besänftigende Gründe.

Doole Gränzzeichen (Pfahl, Erbloch), welches man setzt oder gräbt, oder worauf man zielt, um die Gränze festzustellen, zu ermitteln, zu finden (vgl. D. *Œt.* p. 585 ff.); holl. *doelen zielen*; afr. *dole* Ziel (beim Scheibenschießen). f. *Dule*.

Doole, Dulle (nach v. *Wicht* nicht zu verwechseln mit *Dule*, f. unten) Graben, Grube (c. m. *delfan graben*); daher **Doolepipe** (in Emden).

Doolehoff (an der holl. Gränze) Irzgarten; f. *dwalen*.

Doom (obf.) Gesetz, Verordnung, Beschluß, Urtheil (D. *Œt.* v. *Wicht* p. 8 u. 9). Daher **verdoomen** verurtheilen, verdammen; ferner „*Weisthümer*“.

doon [bei E. *M. duanen*] 1) thun; 2) geben [ist do di datt nicht ich gebe Dir das nicht]; 3) kosten, gelten; z. E. wagt deit de Rogge? f. *dee, deist, deit, daan*. f. *dughen*. Offenbar ist unser *doe, dee, daan* = lat. *do, dedi, datum*. — **bidoon** (der Ton auf *doon*) beschäftigt, in Begriff etwas auszurichten. — **een doon** einerlei, im Thun eins u. dasselbe, gleichviel; 't is heel geen doon 's ist gar nicht auszuführen; 's wagt to

doon! = 's fehlt viel daran! — weit gefehlt, — kein Gedanke daran! wörtlich: da giebt's noch viel zu thun, ehe es so weit ist; 't deit hiem niffs es thut nichts zur Sache, es schadet nichts. Sprw.: **doon** is en Ding, schnaffen kön wi alle auf's Thun kommt's an, spreken ist leichter als thun; d'r 'n Woord van doon viel Aufhebens dabon machen, prahlen. — mit **doon** können in scherzhaften Redeweisen, z. E. es sagt einer: A. habe eine hübsche Frau und ein Anderer erwidert darauf: he kann 't d'r woll mit doon, d. h. sie ist eben nicht hübsch, aber hübsch genug für ihn; d'r to doon sterben: he hett 't d'r gau to daan; to doon zu arbeiten, bessern, ändern; iff kann d'r niffs to doon ich kann's nicht ändern, nicht bessern. — van doon f. unter B.

dooren 1) [süß] „*bethören*“ [sich], durch falsche Berechnung der Umstände zu Schaden kommen; 2) [Subst.] Dorn, z. E. **Doorenbusk** Dornbusch; auch die Heubichel (*Ononis spin.*) heißt **Doorn**.

Dopp 1) Hülle, Schaale; in einigen obd. Mundarten **duppen, dufpe**, holl. **dop, doppe**, auch im hd. wohl „*Topf*“ genannt, bedeutet also etwas „*Liefes*“ — goth. **diups** tief; **Eierdopp** Eierschaale: se klöttert all in de Dopp = sie ist überreif zum Geirathen; **Piepdopp** Pfeifenkopf; vgl. *Dobbe*; 2) Dopp van de Finger Fingerspitze, c. m. dem nbd. **düppen**, agf. **dyppan**, schw. **doppa**, engl. **dip** = hd. tüpfen, tupfen; holl. **tipje van de finger**; vgl. **Lipp**. Andre halten **Lopp** für = mit **Dopp**.

doppen (Hülserfrüchte) aushülen, auspalen; daher **Dopparrsten** = **Palserbsen**, deren Hülzen nicht geessen werden; f. **Pulen**.

Doppheide gemeine Kopfheide (*cal-luna vulgaris*), nicht **Stookenheide** (*Erica tetralix*).

Doppfe [Dim. von **Dopp**] kleine Schaale, kapselförmiger Verschluss einer Theebüchse; auch wol als Maß für eine Portion Thee u. gebraucht. Auch **Doppfel** (vgl. **Döppfe**).

Dose (im Stieh. Amte) hellgraue, aus Moos gebildete Oberseite mehrerer Torfmöde; dän. **daase**, Moos; norw. **toft**; abd. **dofto**; wallach. **dost**; nfrk.

dost; f. Last. Ein Kanal auf dem Rhauferdehn, der durch grauweißes Moor gezogen ist, heißt Dose; desgl. ein Dorf im Friedeb. Amte, hart am Moore. Von Dose kommt das Adj. dosig grauweiß (vom Dorfmoor, Dorf).

Dotte 1) ein Häufchen, Handvoll, verwirrtes Bündel von Halmen, Faserstoff u.; z. E. Stroh, Haar, Flachs u.; es ist das hochd. „Dotte“ = Büschel Haare, Wolle; f. Tuust; 2) ein Thontügelchen z. Kinderpiel (Einden), i. q. Steisser.

Dovkätel, Doppott ein verschleißbares Aschengefäß zum Dämpfen der heißen Asche.

Dovnettel Laubnessel (*Lemium album u. purpureum*). Auch der Hohlzahn (*Galeopsis*) — ostfr. Dangel, wird von Unkundigen so genannt.

Dovriek, Dovriit, Dovruth Vahnenkamm, Klappertraut, *Rhinanthus cristata galli* (*Rhinanthus major u. minor*). Zweite Silbe wohl c. m. Root Ruthe.

drabbeln, engl. dabble, plätschern, plantfchen, besudeln, besprühen (mit Wasser).

drabbig „trübe“ (von Flüssigkeiten); engl. drab; agf. drabbe Bodensaß; mhd. draf „Träber“; engl. drab Fure. Goth. **drabian, drobian**, engl. trouble, frz. troubler verwirren, trüben, lat. turbare verwirren.

dradrig fasis, faserig (f. dwaß = dradrig).

Dräbe Stimmung, Laune (gute), up sien Dräbe = guter Laune, vergnügt, wohltauf. Vermuthlich conner, entweder mit draven traben (also gleichsam zum Traben aufgelegt), oder mit Trift, holl. dreef (also = in gewohntem Gleise).

Drävel, Drivel Stift von Eisen zum Drauffchlagen, zum Hinein treiben von Nägeln, Schlagbolzen.

Dragberie, auch bloß Berie, i. q. Barve. Von bere (jezt hören) heben, tragen; lat. ferre, woher feretrum = Bahre (App.).

dragend God (obsol.) tragbares, bewegliches Gut. (D. B. N. p. 43). Heißt auch tilbar God (D. B. N. p. 574).

Drage kleiner, tragbarer, mit 3 oder 4 Armen versehener Schiffsanker (holl. dregge); vielleicht c. m. dem agf.

dräge, engl. drag Geräth, woran etwas zieht; engl. drag, draw ziehen, anziehen; lat. trahere; vielleicht aber auch verwandt mit dem gr. *δράωω, δράωω* fassen, *δράωω* das Fassen.

Draggbleed Segeltuch an Tragbäumen zum Herantragen des Kappes in das große Seil.

Draggfählen od. Draggfählen Sosensträger; auch die Achselriemen der Lastträger; f. Sählen.

dragsam 1) verträglich; 2) fruchtbar (vom Lande). Von dragen und verdragen.

drah (holl. dra, ndf. drade, draë, c. m. radd rasch) rasch, bald; so drah so bald, sogleich. Mhd. drate geschwind, bald. Compar. draher schneller. Bei Willeram: *thrada vard* = schnelle Fahrt; bei Otfrid: *tradon rasch* (subito). App. Von drah vielleicht draven traben; goth. **tragsan** laufen.

dradrig fasis, faserig (f. dwaß = dradrig).

Drahne Drohne (viell. c. m. „dröhnen“, engl. drone).

Draht ein Faden Zwirn (wörtlich das Gedrehte); z. E. de Draht in de Katel. Metalldraht heißt Bier, Wierdraht. Redensart: he hett 't alle in d' Draht = er hat sein Vermögen verzehret; wörtlich: er hat seinen Flachs verponnen.

Drahtmühle, Drahtmühl'n Abtritt (scherzhaft).

drall 1) stark gedreht [von Garn]. Saterl. tralle drehen, drehfeln; altd. drellen = herumdrehen; mhd. gedrol, gedrollen gedreht. St. = B. „drehen“; f. drillen; 2) knapp sitzend [von Kleider], auch gedrunge[n] [von Figur], wie gedrehselt: 'n drall Nicht ein knappes, rasches, munteres Mädchen; afr. thrall schnell; agf. thearl schnell, hurtig.

drammen laut schmolten, um Begehrtes zu entzogen.

Drang 1) Drang; 2) Gebränge; 3) Drangsal. Als Adj. enge, stramm, „gebrängt“, „gebrange“.

Drank Trank; flüssige Küchenabfälle zur Fütterung; Spüllicht vom Brauntweinbrennen. Scharpe Dranken Spirituosen. An de Drank, Drunk dem

Trunke ergeben. Sprichwörtlich: **Wohl Schwiene, dünne Drank.**

Drankfatt, Dranktanne Gefäß zum Sammeln und Aufbewahren von Drank; (fig.) Säufer.

drapen, dräpen treffen; **he dröppt, draapt** = er trifft; **he truff** (auch **dreep, droop**) = er traf; **truffen** = getroffen. Schw. **draepa**; altn. **drepa**; afr. **dreep, dropa** ein Schlag; engl. **throb**.

Drapen, auch Dräpp, Drüppel Tropfen. Afs. **dropa, drypa**; engl. **drop**. B. W. B. **Drape**.

draben f. **drah**.

Drav, Drafft Trab; **Skuffeldrav** leichter Trab.

Dreeballe schwere Peitsche; f. **bal= lern**.

Dreeblatt (Dreiblatt), Fieberkle, **Menyanthes trifoliata**.

dreedübbeld dreifach; **dreesold, dree= folbig** dreifältig.

Dreekant Dreieck; das obere Dreieck am Giebel eines Hauses.

Dreeknüppel, der für ein drittes Zug= pferd bestimmte, unten am Wagen oder am Silt befestigte besondere Knüppel.

Dreebling ein kleiner Ziegelstein, etwa $\frac{1}{3}$ so groß, wie ein gewöhnl. Backstein.

Dreemaster fig.: ein dreieckiger Hut. **dreep** f. **drapen**.

Dreest ausgebrochenes, nunmehr zum Getreidebau bestimmtes, bisheriges Weideland. Nach Schwenk heißt: **driest** im Ahd. dreijährig. Jedoch kann **Dreest** nicht, wie Schwenk meint, mit der Dreifelderwirthschaft zusammenhängen; eher könnte man das „dreijährig“ hier darauf beziehen, daß sich aus einem ausgebrochenen guten **Dreest** wohl drei Früchte ohne Dünger und Brache ziehen lassen.

dreestimp dreieckig (von den Hüten reformirter Geistlichen); f. **Limpe**; vgl. **Steek**.

dreestinnt dreizackig, mit drei Zinken; f. **Linne**.

drefflike, drepplike (obs.) **Saken** erheblichere, das öffentliche Wohl berührende, besonders criminelle, überhaupt wichtige (= „treffliche, triftige“) Rechts= sachen, worin unsere Altvordern schon damals, als die Schreibekunst noch selten u. mangelhaft war, ein schriftliches Verfahren

dem mündlichen vorzogen u. substituirt. (D. N. p. 24, 61, 68).

drege, dregsam ausgiebig, lang vor= haltend; c. m. **dregen** (dragsam Land).

dregen 1) trügen [3. Pers. des Präs. **drüggt, Impf. droog**]; 2) austragen, aufbringen [z. E. von Früchten], c. m. **dragen**, afr. **drega** tragen; 3) drohen [holl. **dreigen**].

Dregerer Betrug (D. N. p. 67).

Drellhake, auch Hedweel landwirth= schaftliches Geräth mit Kurbel zum Lau= schlagen; f. **drall** u. **Weel**.

Drei 1) Drehung, das Wenden [des Wagens u.]; 2) Wendung; **datt giff de Sake 'n annern Drei**. — **Drei** an de Hals Ohrseige. — 'n **Drei** anhebben einen kleinen Hausch haben.

dreien 1) drehen, wenden; 2) dreh= seln, welches also als ein Frequentativ v. drehen anzusehen ist. Daher **Weeldreier** = **Holzdrechsler**; 3) **Landknecht** spielen.

Dreier [Dreher] 1) Kurbel, z. E. an einer Kaffeemühle, am Schleifsteine; 2) Thürgriff; 3) stumpfer Schusterpfriemen zum Zudrehen und Judrüden der Nagel= löcher unter den Sohlen; 4) **Etner**, der dreht, z. E. **Bierendreier**, **Weeldreier**; 5) **Landknechtspieler**.

Dreipost drehbarer Stg. Pfosten über einen schiffbaren Canal.

Dreistäh 1) **Platz** zum Wenden; 2) **Dreistell** **Drechselbank**.

Drenke Schwemme. Die Tränke heißt: (wenigstens gewöhnlicher) **Drin= keldobbe**.

Drennel **Drilling**; von **dree**.

Dreter dreijähriges Kind; junges Kind, das im dritten Jahr noch nicht ge= kalbt hat. Bevor ein Kind gekalbt hat, oder trächtig geworden ist, nennt der Ostfr. dasselbe nicht leicht „**Roh**“. (App.)

Dreppse **Drespe** (**lolium**).

driest dreist, kühn, verwegen. Statt **driest** findet man auch „**durstig**“, „**thür= stig**“ = kühn, was dem Stamme **düren** (ahd. **tar ich wage**) näher kommt.

Drift 1) **Eile**; 2) **Heerde** [die getrie= ben wird, z. E. 'n **Drift** **Kojen**]. Von **driven** = **treiben**.

driftig 1) eilig, drängend, pressent, eifrig, heftig; 2) **flott**, schwimmend, **trei= bend**.

drillen 1) mit einem eigenen Bohrer (Drillbohr) Löcher in Eisen bohren, agf. thirlian bohren. Im Sd. heißt „drillen“ im Kreise bewegen und ist c. m. drehen; 2) pressen, plagen, schikanieren; 3) eine bekannte Militärstrafe (bair. trillen).

Drinkeldobbe Tränke.

Drinklaatsammer, Drinklaatsammer Trankemmer für's Vieh; drinken=laten tränken.

drigen 1) trogen; 2) gewaltsam drängen, bebrängen.

drivende Have (obs.) fahrende Habe (D. Z. p. 42).

dröfen i. q. düren №. 3.

Drögblatt Bschblatt. Auch **Klaffpapier**.

dröge trocken (auch fig. von Menschen, Reden u.). Ned.: he hett sien Schaap=kes upp 't Dröge = er ist ein wohlhabender Mann; he is upp 't Dröge = das Geld, die Waare ist ihm ausgegangen; 'n drögen Peter = ein trockener Mensch; nog nich dröge achter de Doren wäsen = unerfahren sein. Holl. droog, agf. dryge, engl. dry.

drögen 1) trocken [drödg]; 2) trüben (drüggt) — gewöhnlicher dregen.

Drögflöt (obs.) fig. Zauderer, Träumer, Schweigsamer, der nichts von sich giebt.

Drögpulver s. g. Herzmehl zum Trocknen wunder Hautstellen, Bärlappsaamen, **semen lycopodii**.

Drögspinnfel das aus der besten Heide trocken, ohne Beihülfe des Spetfels, gesponnene Garn.

Drögte Trockenheit, Dürre, trockene Bitterung; trockene Stelle.

Dröse Catarrh der Pferde, Druse (wobei die Drüsen anschwellen).

dröteln langsam reden oder arbeiten, zaudern, „trotteln“; auch salbadern; afr. draulen, zaudern; engl. drawl out die Worte langsam aussprechen; von draw, lat. trahere ziehen.

drövhartig trübsinnig.

Drogg Trug, Täuschung; Ned.: 'n Dröhm is 'n Drogg; nordst. Drog Schalk.

drohen 1) drohen; 2) beabsichtigen, sich anschicken, andeuten, sehr oft ohne jene prägnante hochdeutsche Bedeutung №. 1;

z. E. he drohde, 't weer to min = er deutete an, es sei zu wenig; he droht na de Stadt = er will zur Stadt gehen.

droff geschäftig, mit Geschäften überhäuft ('t is 'n droff Markt; iff hebb 't droff); eilig (he hett 't droff [iron.] = er ist ein geschäftiger Müßiggänger, führt das große Wort, das Regiment); 't is droff (groot) Wart mit hbr Weiden sie verkehren viel und freundschaftlich zusammen; c. m. gedrängt, gedrückt; — franz. pressé —; goth. threihan, agf. thringan, isl. throða drängen, unsl. „drücken“. Das agf. thriccan (drücken) bezeichnet ursprünglich verstärktes Drängen.

Droffte Geschäftigkeit, Geschäftsüberhäufung.

droll i. q. drall.

droppt s. drapen.

Droft, Dröft ein höherer Beamter, Droft (D. Z. p. 215, 216); früher Droffete, Drusta, v. afr. dracht (drecht Volk, Schaar, Geleit; goth. draubts; isl. drott) u. sett, seth = gefekt; also ein „Vollsvorgefekt“; fig. ein Mensch von imponirendem Aeußern; auch ein stämmiger Junge.

Drubbel Haufen, Menge (vöhl up een Drubbel); c. m. Traube, Druuf; ahd. drupo, drubo, mhd. trube = eine Menge zusammengefaßter, oder nebeneinander befindlicher Dinge.

Driff andoon unterdrücken, das Garaus machen.

Driffbank Tisch zum Kneten der Käse.

drüpen (obs.) ziehen, oder baumeln mit einem Fuß. (In andern Wda. Drope = Nicht; engl. droop hinschmachten, hinwelken.)

Drüpp, Drapen Tropfen; Ned. zu iron. Erklärung der Appetitlosigkeit eines Säufers: waar 'n Drüpp sitt, hövd geen Körrel sitten.

Drüppel Thürschwelle; gewiß nicht von drüppen, als wenn es auf der Schwelle nach dem Regen tröpfelte. Auch wird Drüppel nicht zusammenhängen mit dem engl. threshold; dän. toerskel; schw. tröskel; mhd. brischüvel; dithm. drüffel, welche Ausdrücke auf „Thürschwelle“ hindeuten scheinen. Endlich wird Drüppel auch nicht conner sein mit

drüpen, driupen (de Foot hoger upp hören — D. Zf. p. 768). Vielmehr ist Drüpfel (af. u. faterl. dreppel, dreple) nach Kilian, Grimm, Biarda, Nictthofen zc. ein Comp. aus dem ahd. dur, af. dore = Thür und dem af. pel, pal, nordfr. u. agf. pil, lat. palus = Pfahl — hier der als Schwelle dienende, liegende Balken. Im sal. Gef. heißt die Schwelle **duropellus, darpilus**; im af. durpel. Indefß findet sich im af., nordfr., holl. zc. für Schwelle auch **drempel, drompel, drumpel**, was Grimm mit trampeln, treten in Verbindung bringt. Ned.: Tischten Döhr un Drüpfel = in der Klemme; mi nich öber Döhr un Drüpfel kamen = mir das Haus nicht betreten.

drüpfeln hüpfen mit zusammen gehaltenen Füßen; c. m. „trippeln“.

drüpfen tropfen, tröpfeln.

Drüpfenfall Tropfenfall; die Traufe längs der Mauer ohne Dachrinne.

Drüfel 1) gew. Trüfel Mauerkefle, Mörtelbäffel; 2) mehrere mit den Stielen zusammenhängende Kirfchen zc; conner mit „Traube“. f. Druuf.

Drule Beute. Auch Bule. f. uut = drulen.

Drummel Euphemismus für Teufel (bi schall de Drummel halen).

drummig (auch muldrig) muffig, schimmlich riechend (ein eigenthümlicher Reigefchmack und Geruch schlecht aufbewahrten Getreides und des daraus gebakenen Brodes).

drupen i. q. drüpen.

Druuf 1) Traube; 2) der trübe Bodensatz, Weinstein, in einem Weinfasse; 3) der bewegliche Theil eines Bohrers [auch Truuf]; 4) der Klotz am Springstod; 5) [Adj.] nach allen Seiten hin faltenreich abstehend — von einem Kleide —; auch hübsch, gepußt, oder füllreich; f. E. 'n druuf Wicht. f. Drubel.

Druuf, Druufsel, Drüfel (Dim. von Druuf) ein Zweig, an welchem mehrere Früchte traubenweise zusammensitzen. Gd. „druffeln“ = häufen, ordnen, gruppieren.

dubbern klopfen, hämmern; engl. dub; agf. u. isl. dubbau; gr. *τύπτω*. Vgl. duben.

dubbern schlummern; c. m. duddig.

Dudel gestreifte Haube, mit abstehe dem, gefälteltem Strich. Südd. „düteln“ = krausen, kräufeln, fälteln.

duddig dumm, stumpfsinnig, schläfrig. Daher **Duddekopp, Duddelepp**. Afr. dud, holl. dut Betäubung; westfr. dott = jenen, dutten schlummern, träumen; engl. dote faseln; c. m. dufeln, dufen, duffig zc.

duddrig schläfrig, schlaftrunken; holl. dodderig; c. m. duddig.

dübbeld nicht bloß: doppelt, sondern auch im Allgemeinen „mehr fäch“; c. m. dem gr. *διπλός* (von *δι* = zwei u. *πλός* = fäch, fältig). Vgl. tweedübbeld zc. Das D. Zf. sagt mitunter indefß, wie eenfold, so auch tweefold (gewöhnlicher freilich dübbeld), dreefold für einfach, zweifach, dreifach. Ned.: dübbeld un dreefoldig = überreichlich.

Dübbeltje ein Zweifüßerstück, $\frac{1}{2}$ ggr, eine nicht mehr gangbare Münze. Sprw.: 'n Dübbeltje kann wiet rullen.

düchten deuchten, dünken; Imp. düchde.

Düdei 1) Wiege [im Oldenb. bloß Dei]; 2) losgeschlagenes, großes Stück Eis, auf dem die Knaben sich waghalsig schaukeln.

Düge Faschaube (i. q. Staff, Stabe); noch gebräuchlich in der Nebenart: in Dügen fallen = auseinanderfallen, zerfallen; mlat. *doga*; ahd. *dauge*, *doge*; holl. *duige*.

Dühpte 1) Tiefe; engl. *depth*; goth. *diupith*; 2) eigentlicher, tiefliegender, verborgener Sinn, f. E. de Dühpte van d'Historie is zc.; 3) der Betrogene [he is de Dühpte bi't Spill]; c. m. dem franz. *dupe*. [f. bedüpen.]

dühr theuer. Ge sütt uut, as de dühre Tied = er sieht verhungert oder verlegen aus.

Dührbloot Memme, Schlucker. Entweder von düren = dürfen, wagen und bloot = bloß, arm an Muth; oder: Einer, dem sein Blut theuer ist. Erstere Abtheilung wird die richtigere sein, und so wird auch der Ausdruck: blootarm in unserm „blutarm“ unrichtig wieder gegeben sein, indem es vielmehr „naht und arm“ bedeutet. (f. Bloot.)

Dührdoom, Dührte Theuerung.

dührkoop 1) [Adj.] theuer; 2) [Subst.] i. q. Dührverkoop (Strumm.).

dührkoonsf theuer im Fordern für Sachen, Dienste zc.

düjen Mehn (obs.) diesen Morgen. C. M.

Dük, Düke 1) Ruß; hart. Duut; dithm. Düt, Dütj; man könnte an das altf. duhan drücken, verwandt mit latein. tangere berühren — denken; s. Tuutje u. duken; 2) Wiege; daher das Wiegenlied: Dük, deife, duferc.; s. Düdei.

Düker kleiner Nagel von Eisen ohne Kopf, der leicht ganz in das Holz hinein-dringt. Biell. c. m. duken. Vgl. Tengel.

Düker, Denker (scherzhaft) Teufel.
Dükerbahre Bohrer, um die Löcher für Dükers anzubohren.

Dükergras (hart.)? c. m. Düker von duken.

Düling (obs.) heute (C. M.); westfr. dallink (Kilian hat dallink); offenbar aus di, bei Tag gebildet, und der Form nach übereinstimmend mit „täglich“.

düll böse, zornig, arg; toll, an der Hundswuth leidend. **Iff** bin düll up di = ich bin böse auf dich. In 'n Düllen, uut 'n Düllen, uut Düllenst = in ernstlich bösem Sinn, im Gegs. von: uut Maligkeit; so düll as Mustert = bitterböse. Red.: nu schall 't doch düller worden! = nun iff's (wird's) doch gar zu arg, kaum kann's schlimmer werden!

Düllkopp Hühkopf.

düllkoppt jähzornig.

Düllkraut, Düllwurtel Schierling, bes. der Gartenschierling (auch „wilde Peterfilje“) und der gesteckte Schierling.

Düllmannswark thörigte Streiche, verrücktes Treiben.

Dümelke 1) Däumling, Knirps; 2) Futteral für einen kranken Finger (eigentlich für den Daumen = Duum, nordst. Thüm).

Düne zusammengewehter (gleichsam aufgeschwollener) Sandhügel, bes. an der Meeresküste, hier a. d. Inseln; auch Schneewehe. Ein altes celtisches Wort, welches sich fast in allen europäischen Sprachen wiederfindet und ehemals überh. „Hügel“ bedeutete. Vgl. dunen, dinen.

Dünbeer, watt gährst du! Spr.:

Verhöhnung eines gehaltlosen, aber hochmüthigen Subjects.

Dünnegge Schläfe; wörtl. „die dünne Seite“ (des Schädels); s. Egge. In einigen niederf. Mundarten: Dünninge, Dünninge; hamb. Dünne; schw. thynningen; dän. thynninge.

dünneliefig am Durchfall leidend.

dünnschlaperig einen leisen, leichten Schlaf habend.

dür (mit langem ü) theuer.

dürabel sehr theuer, kostspielig (missverständliche Anwendung des frz. durable = dauerhaft).

düren 1) dauern = wahren; s. C. datt dürt lang (mhd. düren, afr. duria, engl. dure, frz. durer, lat. durare); 2) aushalten; s. C. iff kan d'r nich düren; 3) dröfen dürfen; s. C. iff dühr 't (dröf 't) nich doon. Red.: he dürt d'r woll wäsen = er darf sich wohl zeigen, dem Widersacher wohl entgegentreten, fürchtet sich nicht, ist nicht blöde. In den beiden ersten Bedeutungen ist düren ein regelmäßiges Zeitwort. In der dritten wird es eigenthümlich flectirt: a) Präs.: iff dühr (= dröff), du dührst (= dröffst), he dürt (= dröft); b) Imperf.: iff düs, du düst, he düs. Im Mhd. heißt „dürfen“ (den Muth haben, sich getrauen) türren; — Imperf. tar; Part. torste; — s. drieft.

düfs 1) so, auf diese Weise — 't is düfs (auch süfs) togaan = es ist so geschehen. (App.) —; holl. dus u. aldus; afr., ags., as., thus, dus; westfr. aldoz; 2) also, folglich, deswegen. Red.: he hett quaad daan, düs moot he blöden; 3) durste, dürfte s. düren.

Düffel Deichsel = eine Art Art, deren Eisen dem Arbeiter zugebogen ist, und die zum Bearbeiten der Oberfläche des Holzes benutzt wird, — Schlichtart, Quertart. Mhd. dehsala; bair. deichsel; dän. dixel. Vgl. Göttdüffel.

düffe s. disse.

düst dürstest.

Dütte Töchterchen, Schwesterchen, Schächchen, Püppchen (ein Schmeichelwort); auch wird es weibl. Namen angehängt: Antjedütte, Gesskedütte zc.; spöttlich: olle Dütte. Im Nordfr. heißt es daat, doet, doetge und ist c. m. Dogter

Tochter, goth. **daughter**, af. dohter, agf. dohtor, isl. dottir, westfr. doayter — wie Möö, Möje Ruhme mit Mutter, Better mit Vater zc.

Dübehenker, Dübekater f. Döve-kater.

Düveln schelten, unter häufiger Nennung des Teufels.

Düvelsbänder (banner) Beschwörer.

Düvelsbitt f. Sahnefoot N. 2.

Düvelsdraat Klebtraut (*Galium* ap.).

Düvelsheit Bosheit, Muthwillen.

Düvels-Meigaarn Zaunwede (*Vicia sepium*).

Duff gedämpft, feucht; fig. von Ton u. Farbe — klang- und glanzlos; holl. dof; c. m. doof; vielleicht auch mit dem hochd. Duft, als feiner „Dunst, Dampf“, gedacht.

Duff Stoß, Schlag.

duffen i. q. duven.

Duffer, Duffert Tauber (Taube = Dube).

Duffstook ein auf Obst oder Gemüse gedämpfter Mehlspudding.

dughen alte offstr. Nebenform v. doon thun; noch im Krumm. üblich für den Imperatio (dug 't man = thu's nur).

duhn betrunken (von Spirituosen aufgebläht, voll, strogend; also c. m. dinen — diff un duhn): stapel duhn sehr betrunken; duhnst etwas angetrunken; duhn un good trinken u. fidel; Pietätske duhn ganz schlaff vor Trunkenheit, wie eine Peitsche. Sprw.: 'n dunen Kärel schall m' ook mit 'n Fohr Heu uutwieken. f. uutsuuren.

Duiker, Deiker f. Düker.

Dufdalken, richtiger wohl **Dufdallen** od. **Dufdollen**, Pfähle mit Streben (im Fahrwasser u. Hafsen), an welchen Schiffe hereingezogen, auch bei Sturmfluthen wohl befestigt werden. Gewiß mit Unrecht bringt man diese wohlthätige Einrichtung mit dem Duc d'Albe in Verbindung. Die gedachten Pfähle (Dollen) tauchen (duken) auch noch bei höchster Fluth aus dem Wasser hervor. Einige denken bei Duf an „Dof“ und erkennen in Duf- oder Doffbollen einfach Hafsenpfähle.

Dufeldamm niedriges Wehr (Damm)

an der Ems, das bei der Fluth unter Wasser gesetzt wird, untertaucht.

Dufelweg ein Weg, der zur Winterszeit unter Wasser kommt.

duken sich bücken, beugen; eine Nebenform von „tauchen“; holl. duiken, engl. duck untertauchen. f. anduken, un-berduken, uppduken.

Dufcr Laucher (Seebogel) Colymbus.

Dufnacke ein mit gebogenem, gekrümmtem Nacken gehender Mensch.

Dufnackt gebückt, mit gebogenem Nacken.

Dufswater hohes Wasser, welches einen Gegenstand (z. E. Weg) zu überfluthen droht; f. duken.

Dule (obs.) Scheibe, eigentl. „Ziel“ [D. W. p. 586]. Vgl. Doolle.

Dulen Rohrkolben (*Typha angustifolia*), Schilfrohr mit ekbarem Wurzelwerk und vielen Blüten oder Fruchtkolben (Pumpstiefel). Vgl. das ahd. tuola, tulle kurze Röhre; frz. douille Zapfen, Leit-Röhre; mlt. duciolus, ducillus Rohr — von ducere führen, leiten.

dulfen i. q. delfen; besonders auf den Inseln beim Schellfischfang.

duling f. düling.

Dulken Papiere, Documente (olle Dulken).

Dulwitt (u lang) der weiße Punkt in der Scheibe, wornach geschossen wird; holl. doelwit = das Ziel. f. Dule.

dummeln taumeln; daher dummlig, dämlich taumelnd, mhd. tumpliche (z. E. vor Schläfrigkeit).

Dummerjahn, **Dummschnute**, **Dummbart** Einfaltspinsel, Tropf, Dummkopf.

dumpeln, dumpen, underdumpeln tauchen, untertauchen. Der „Dumpf“, „Dümpfel“ = eine Pflanze; althd. dumphilu, mhd. tümpfel, engl. dump eine tiefe Wasserstelle, ein Strudel; holl. dompeln untertauchen, versenken.

dun f. duhn.

dunen trinken machen (von Getränken); dat Beer duhnt.

Dunen Flaumfedern, die sich aufblähen — dinen — fälschlich „Daunen“ genannt.

dumstig dumpfig.

dunfen 1) dröhnen, dumpf stampfen; holl. **donzen**; c. m. „idnen“ = lat. **tonare**, **Donner** u.; 2) schwellen (updunfen aufgedunfen); c. m. **dinen** = **dunen** (holl. **doas** = offfr. **Dunen**).

duren dauern = leid thun (beduren). Vergl. **düren**. Im Hochd. ist die eine Form „dauern“ gemeinschaftl. für **duren** und **düren**.

duseln, **dusen** taumeln; schlummern; afr. **dusia** schwindeln; bair. **dosen** sich stille verhalten, schlummern; doß, **dusig** stille, mild, matt; schott. **to dozen**, **dazen** schwindlich machen, einschläfern. Daher beduselt betäubt; mhd. **betüzien** betäuben. Bei Difr. I. 11, 80, 81 wird Diejenige selig gepriesen, thiu 'nan **duzta** = die Ihn einschläfert (**duselt**, **induselt**). So übersetzt App. die Stelle gegen Schilter.

Dusendbeen Tausendfuß, Assel, Kellervurm.

Dusendblatt (Tausendblatt) Schafgarbe [*Achillea millefolium*].

Dusepeter, **Dusekopp** Träumer, Wirtkopf. Sprw.: **Väter 'n Kribbekopp** as 'n **Dusekopp**.

dusig s. **dußlig**.

Dust Getreideabfall, Spreu, Staub, Abfall beim Melden (Meldust); engl., afr., af., isl. **dust** = Staub.

Dusthörn (scherzhaft) Kster.

Dust Ruß; s. **Düke**.

Duum 1) Daumen; 2) Zoll [Maas], Daumbreit; Sprw.: 'n **Duum** upp 'n **Mannsdöse** schält vöhl.

Duumkraft, **Dummkraft** (holländ. **dommekracht**) ein kleines, tragbares Instrument, mit Rad u. gezahnter Stange, um schwere Gegenstände vom Boden (Fuß) ab zu heben, in die Höhe zu winden, oder durch den obern Haken hinauf zu schrauben, Fußwinde.

Duumstoff Zollstoff; s. **Duum** 2.

Dunst Schläfchen.

dunsten Dim. v. **dusen** schlummern; i. q. **ddsen**; engl. **doze**; schwäb. **dosen** sich im schlaftrunkenen Zustande befinden. s. **duseln**.

dunslig od. **dusig** taumelnd, schwindlich; engl. **dizzy**; s. **disig** u. **duseln**.

Dunstschlag (obs.) ein Schlag, der betäubt; Gegensatz gegen den bloßen Faustschlag (D. Zf. p. 717, 718).

Dunt, **Düth** (harl.) Ruß; s. **Düt**, **Tuutje**.

Dube Taube; s. **Duffert**.

duben, **dussen** (doutwen) stoßen, drücken, pressen (Willeram **Cantie**, **bethuwan** = **comprimere**). Daher **induben** einstoßen, **anduben** anstoßen, auch **verduben** verdauen (App.). Goth. **thavan** drücken; ahd. **douwan** führen, **gerere**, was ebenfalls auf **verdauen** (**digerere**) leitet. Ned.: an de Dör **duven** an die Thür stoßen od. schlagen. s. **Duvenknäp**.

Dubensflucht 1) Schwarm wilder Tauben; 2) Taubenschlag.

Dubensknäp ein heimlich, hinterücks verübter, boshafter Streich. Wohl nicht von **Dube** Taube (Taubenkniß, Arglist, scheinbarer Unschuld), sondern vom altfr. **duwa**, **dubba** heimtückisch stoßen; holl. **duwen**, **douwen**; goth. **thiudis** heimlich und **thiuds** Dieb; mhd. **dube** und **dube** Diebstahl.

dwär quer, entgegen, schräg entgegen; s. **dwaß**.

dwalen, **dwälen**, **verdwälen** 1) umherirren, sich verirren; afr. **dwala** umherirren; daher **Dwälgarn**, i. q. **Doolehoff**; 2) irre denken, irre reden (h. d. „dahlen“); goth. **dwala** einfältig; ags. **dvala** Irrthum, Zweifel, **dvelian** irren; engl. **dwaule** irre reden; s. **Dwell**. Bei Lips. (Gloss.) kommt vor: **duelont** (**dvelont**) = sie irren. Damit wird auch das holl. **dolen** = irren verwandt sein. (App.), so wie das hd. „tollen“, „toll“; engl. **dolt** = Tölpel.

Dwarrel Wirbel im Flusse; verworrene Stelle im Haupthaar, in der Holzfaser u.; **dwarreln** eine Nebenform von **dwirreln**.

Dwarrelwind, **Dwirrelwind**, **Dwarwind** Wirbelwind.

dwaß, **dwars** 1) gerade entgegen, kreuzend, quer; 2) querköpfig, unernünftig, widersinnig. Agf. **thveor**; isl. **tuer**; engl. **thwart**, **queer**. Conner ist überzwerch, auch **Zwerchfell** = quer liegendes Fell. s. **Dwattje**.

dwaß un **dwär** kreuz und quer (s. **dwär**).

dwaßsbomen, **dwaßsbüngeln** hin-

bern, in die Quere kommen, trotzig wider-
sprechen, störrisch sein.

Dwaßboom Querbaum.

Dwaßbüngel Querkopf, Startkopf.
Wörtlich: ein quer vor dem Halse od. den
Beinen hängender Holzfloß. f. dwaßß
u. Büngel.

dwaßdradig, dwaßdradrig (beim
Fleisch) — auch tägen de Draht — so
geschnitten, wie die Fasern liegen, ohne
diese zu durchschneiden. Eigentlich sollte
dieß ließdradig — langs de Draht —
heißen, und beim Holzschneiden heißt
dwaßdradrig in der That: so geschnit-
ten, daß die Fasern quer durchschnitten
sind.

Dwaßsteute Quersföte; franz. flûte
traverse.

Dwaßgöte Querrinne, Abwässerungs-
grüppe bei'm Feldebau, vorzugsweise im
Ackerlande. f. Göte.

Dwattje albernes, einfältiges Mäd-
chen. Sprw.: wenn man 't Dwattje
nimmt um 't Schattje (den Geldschak),
un 't Schattje is vertährt, bliff't 't
Dwattje bi de Heerd. Viell. c. m. dem
nhd. „dwasen“ — verkehrt handeln und
reden; holl. *twaas* thöricht; Thor, Narr
— was mit dwaßß 2 zusammenhängt.

dwattß (das abgeschwächte dwaßß 2)
verschroben, verkehrt (v. Rede u. Schrift).
f. das vorige Wort.

Dweil Schiffsbesen — ein Bündel

alter Tuchlappen an einem Stiel — (f.
Feile). Vom goth. *duasila*, *duasila*
Waschtuch, von *thaban*, *dwasan*,
agf. *thvehan* waschen, „zwagen“, „dwa-
hen“ (noch hd.). *dw* entspricht dem hd.
zw. f. *dwaßß*. **dweilen** das Schiff mit
einem solchen Besen reinigen.

Dwell ein unachtsamer Mensch, der sich
bei jeder Gelegenheit aufhält (von *dwalen*,
dwälen; engl. *to dwell* verweilen).

Dwenger Wafler, Waflion, Bollwerk,
„Zwinger“ (Emden). Von *dwingen*
zwingen.

Dwenter oder **Dwenter** zweijähriges
Kind (f. *Enter* u. *Drenter*).

dwepen, dwepern frömmeln, schwär-
men; auch holl. c. m. schweben, schweifen?

Dwepet Sectirer, Schwärmer.

dweffen, uppdweffen (auch *deuen*)
aufthauen.

dwiemeln taumeln; wohl eine Neben-
form von *tümeln*.

dwilß (**dwirß**) in de Kopp wirr,
z. E. im Fieber, schwindlich; c. m. *dwirlen*.

dwinen i. q. **verdwinen**. Agf. *dwy-*
nan; engl. *dwindle away*.

Dwingerland, Dwingeland Th-
rann, Despot; auch fig. v. einem Haus-
thranen, störrischen Kind zc. **Dwinger-**
landee Zwingerherrschaft.

dwirlen, dwirrelen flimmern, wir-
beln. Engl. *twirl* herumdrehen, mhd. u.
fdd. „*zwirnen*“. Damit viell. c. *zwirnen*.

E.

E. f. *Ee* und *Afega*.

Eala (*ela*) — obs. — (in dem be-
rühmten *eala fria Fresena!* eine In-
terjection beim Vocativ, also soviel als
unser jetziges *o!*) (D. *LN*. Einl. p. 104).
Auch im Agf. kommt *eala* vor als bloße
Zurufspartikel, wie etwa das lat. *heus*,
das franz. *voilà*, das hochd. *heida*, holla.
z. E. in der agf. Uebers. von Luc. 7, 14:
„*Eala geonge, aris!*“ = Auf, Jüng-
ling, erhebe dich!

Ebbe Fallen des Wassers (in Bezug auf
die See) bis z. Reegwater; vgl. *Floot*.
Viell. c. m. der *Sylbe* „*ab*“ (in *abneh-*
men, *Abend*).

Eber (Emden) i. q. *Adebar*.

echt 1) sich auf die Ehe beziehend (Bei-
wort zu dem Hauptwort „*Ehe*“); c. m.
Ee, agf. *ae*, *seve* Gesetz, Vertrag, nicht
mit *Acht* = Verbindung, Verein, näm-
lich v. *Erachten*, *Nichten*. (Im Afr.
hieß indeß die Ehe *afte*, *aest* — *4te* und
5te Uebersühr —.) **Echtgenote** = Ehe-
gatte. Im *Mafr.* ist *Echtshup* = Ehe
(afr. *LN*); 2) ächt, fest, von besonderer
Güte.

echte Ziel (*E. M.*) *Ehemann*; vgl.
Ziel.

echtingen (obs.) ein uneheliches Kind
legitimiren (D. *LN*. p. 317).

Edel (*Edeel*), **Ethel**, **Edhl**, **Othal**
(obs.) gebührendes Erbtheil, Pflichttheil

(f. *Er*) D. *LN*. p. 36; Richthofens afr. Wörterbuch unter *ethel*.

Edelinge (obsf.), „Adlige“, urspr. freie Gutsbesitzer; vom *Agf. Ehre, Achte* = Gut, Besitzthum und von *Ing, Ling* = Sohn, Gefell, Genosse (s. *E.* in *Carolin-ger*). D. *LN*. p. 35 ff.

Ed, Ewa — auch *A* — (obsf.) natürliches Recht, göttliches Recht — D. *LN*. p. 36 —; vgl. *Edel* und *Afega*.

Eedchwara (obsf.) Geschworne (D. *LN*. p. 290). *Satl. eedswere*.

egen, egen 1) [Verb] gebühren, zukommen, eignen; s. *E.* *hüm eegde* (eegen=de) 'n *Puffel vull Prügel*; 2) [Adj.] eigen. Goth. *eigan*; viell. c. m. dem lat. *ego* = ich und dem gr. *εχω* = haben.

Egen=erbede erbgeessen (D. *LN*. p. 461).

Egner der Eigner eines (besonders verpachteten) Immobile's (im Gegensatz gegen den Pächter). *Afd. eigan* = besitzen.

Eef, Efe Eiche. *Gefappel* Gallapfel an Eichen.

Eelt, Eelte (f. *Kelte*), nordfr. *eel*, *il* Schwielen. Viell. c. m. dem afr. *elte* kräftig, stark; agf. *aeltaev*; mhd. *ellen* = Stärke; *ellenhaft* kampffähig, stark. Wie auch c. m. *ελ, ἔλος, ἔλιος* Nagel, Nagelplatte, insofern auch die Schwielen eine hornartige Substanz ist.

een als *Accusativ* und *Dativ* von man zu gebrauchen. (Seegst du een nich? Dat must du een nich to *Reede* doon; *stööt* een nich.)

een ein, abgekürzt 'n, als Artikel gemeinschaftlich für Männliches, Weibliches und Geschlechtsloses. Im Grunde kennt der *Dstfries* nur zwei Geschlechtsformen: **Commune** und **Neutrum**. Von einem *Femininum* kommen nur dann und wann leise Spuren vor. Vgl. *de u. datt*.

een bi een einzeln nach einander (*twee bi twee* paarweise nach einander).

een doon einerlei, gleichviel.

eenfoldig, eenfold 1) einfach (nicht doppelt). D. *LN*. p. 240, 685; 2) einfältig, stumpfsinnig.

eenmaal egal, gleichmäßig; unaufhörlich fortgehend; 't *geit eenmaal to es* geht in einem fort.

Eenigkeit 1) Einigkeit; 2) Einsamkeit

(*ik was* in mien *Eenigkeit* = ich war allein).

eenkennig blöde gegen Fremde; von kleinen Kindern, die scheu sind vor Fremden, nur Einen oder Eine kennen wollen.

eenklorb einfarbig.

eenlopen (Adj.) unverheirathet; 'n *eenlopen* *Minsk*.

een = Pott = Matt sich gleichend, von zwei gleich fehlerhaften, schlechten Personen oder Sachen (richtiger wohl *een = Potts = Matt* wie zwei *Pöffel* voll *Brühe* aus einem *Lopfe*).

eenus oder *ins* [afr. *euse*] 1) einmal, einst; 2) einerlei; 3) einzig.

Eenstell das Gestell, oder die gabelförmige Deichsel eines einspannigen Wagens; das einspannige Fuhrwerk selbst, der *Einspanner*.

een Tinnt, twee Tinnt *eiden* einmal, zweimal *eggen* (f. *eiden* u. *Tinne*).

een = twee = drie (Redensart) schnell, sogleich, wie man die Hand umdreht.

Eest oder **Eist** Forderung; *eesken* f. *eisten*.

Eet 1) Speise, Genus [vgl. *Neet* 2]; 2) *Imp.* von *äten*: *af*.

iets irgend (wenn 't *iets* angeit = wenn's irgend angeht). Auch im *Ed.* ist „*ei*“ ein Vorschwörtchen mit der Bedeutung irgend; *ahd.* *ethes, eddes, eta*; *mhd.* *etes, ites, etc.* Es steckt in den Wörtern: *etwas, etlich, etwa*.

eetsel, ätsel eßgierig.

effen, i. q. *ä ven* eben, gerade; sodann reinlich, zierlich, accurat, passend, stimmend, paar, gerade.

Eeffner *Aefner*, *Defner* (der *Niedkamm* der *Weber*). Von *effen* (afr. *efne*) *gerade, eben*; afr. *eifna* ebenen.

Egeltiere wilde *Rose*, *Hundsrose*; auch die Frucht derselben: *Hagebutte*; *holl.* *egellantier*, *franz.* *eglantier*, *engl.* *eglantine* — wörtl. f. v. a. „*Stachelblume*“, vom afr. *egle* *Stachel*, *Dorn* (c. m. *Egge*, *Egel*, *Igel*) und dem afr. *tree*, *altholl.* *tree, tere, thier*, *altgall.* *deru* = *Baum*; f. *Tree* u. *Zeepker*.

Egge *Seite*, *Rand*, *Kante* (s. *E.* eines *Grabens*, eines *schneidenden Instruments*); insbesondere der *Fabrikationsstand* eines *Stück* *Duches*, *Duchleiste*; (nicht [das übrigens verw.] *Egge*, f. *Eide*). Afr.

egge, igge; dän. egg; agf. eege; engl. edge; ahd. effa; lat. acies z. „Eise“, Spitze, Winkel, Seite, Rand. Vergl. Dünnege u. die lat. Wörter *acus*, *acer*, *aculeus*, *occa*; gr. *ἀκρὸς* scharf, spiz, *ἀκίς* Spitze. s. *Foot*.

Eggehau Heu von dem Grabenufer (auch Kantheu).

Eggelingen Dorf in der Harlinger Marsch, früher der Küste — der Egge, dem Rande — sehr nahe. Nach Einigen aber wäre es c. m. „Hegelingen“ (!).

Eggetwarf alles eiserne Geräth mit scharfer Kante. W. W. D. Eggetüg.

Ege [= *Na*] 1) jeder kleine Fluß, Bach; so unter andern auch das kleine Flüsschen „Ege“, welches, Kurich vorbei, nach dem Dollart hinfließt und jetzt zwischen Westende und Mittelhaus mit dem Tredfahrtskanal zusammentrifft. [Vgl. *Emutha* u. *Ei* 2.] 2) Weibername.

Ehera (obs.) Eheherr. D. Z. p. 290.

Ei 1) s. *Botter* un *Brod*; 2) [*Eiland*] Insel, z. E. *Nordernei* (?) *) [s. *Dog*]. Ursprüngl. bedeutet *Eil* wohl Wasserland (*Aland*, *Eland*), bei welchem das Wasser (*Na*, auch *Er*) vorbeifließt. Einige bringen fälschlich das Wort mit *Ei* (*ovum*) in Verbindung, weil die Eilande, namentlich unsere ostfriesischen, eiförmig seien! Engl. *isle*, *ile*, *island* — sprich: *eile*, *eiland* (auch *eye*) —; so heißen, NB. ohne allen Bezug auf *Eis* (*ice*), *western Islands* = die Azoren; *Irelands eye* ein Inselchen unweit *Dublin*. Agf. *ealand*; schw., dän. *ö*; altn. *ey*; agf. *aege*, *ig* = ostfr. *Ei*, *Dog*, *Insel*.

Eide 1) Egge [in *Harl. Aege*]; 2) *Nasen*, *Dorf* [*Ayde*] „*Saide*“? [obs. C. M.].

Eiddhl, Eierddhl *Eidotter*; s. *Döhl*. **eien** od. **eifen** streicheln, lieblos (bes. von Kindern). Saterl. *eijse*; wahrscheinl.

*) *Klopp* nimmt an, daß diese durch Zerreißung der großen Insel *Band* (welche das jetzige *Borkum*, die jetzige *Zuis* u. *Norderney* in sich vereinigt haben soll) als besonderes *Eiland* „*neuentstandene*“ über *Norden* gelegene Insel ursprünglich „*Nörder net Dog*“ geheißen habe und unsre Bezeichnung *Nordernei* ein verkümmelter Name, nämlich das Hauptwort *Dog* im Verlaufe der Zeit weggelassen sei. Allerdings heißt unsre *Wadeinsel* im *Döhr* Blatt auch nicht *Nördernei*, *Nörder-Ei*, sondern *Nördernei*.

c. m. der Interjection „ei“. Spr.: Mit eien un kleien kann man wol 'n Bull upp de Grund kriegen.

Eisend, Teisend (obs.) Abend. C. M. Agf. *äfen*; engl. *evening*.

Eise s. *Dje*.

Eisebuck Schafbock.

Eiland Insel. Vgl. *Ei*.

Eilander Inselaner.

Eiloof Epheu; s. *Floof* u. *Liloof*.

Eis Dohse (obs. C. M.); goth. *auhsa*; ahd. *obso*; neuostfr. *Osse*.

eist s. *aist*.

eisten oder **eesken** fordern, vorladen, „heischen“. Afr. *askia* = mit Zetergeschrei vorfordern (D. Z. p. 275, 649). Engl. *to ask*. In *Döhr*. Ev. *asgu* = begehren (App.).

Ekel, Aekel (*Harl.*) Enkel, Kindeskind.

Ekeren s. *Efferken*.

Ekk, ecken 1) s. *Aek*, *äken*; 2) Baumstumpf — in der Red.: Mit *Ekk* un *Erde* = mit Stumpf und Wurzel-erde (Erdballen). Afr. *ekke*, *ek* = Holz (nach *Wiarda*; *Nichthosen* übers. *ek* mit *Eiche*; *Eichenholz*); s. *Eek*.

Ekkel, Ekker *Eichel*.

Ekkelböhr eine Reihefahrt bei den Ender Fuhrleuten, welche das Mal ungewöhnlich klein ausfällt. (Tummelke eine noch kleinere; s. *Tümpel*.)

Ekkelboom *Eichbaum*.

Ekkeltäbe *Mattkaser* (auch *Doontike* u. *Brummtike*).

Efferken, Ekeren *Eichbrüchen*.

Wahrscheinl. von *Ekkel, Ekker* = *Eichel*, oder *Eke* *Eiche*, oder nach *Wiarda*'s Vermuthung vom afr. *ekker* = *geschwind, hurtig*.

ekstern, ekstern, häkstern *tribuliren*, *plagen*, *necken*; schw. *äken*; baw. „mit einem *ekeln*“ ihm beleidigende Worte sagen; viell. so viel als *sticheln*, von „*Eek*“ Spitze. s. *Egge*. So engl. *edge* *Ecke*, *Schärfe*; *to edge* *anhegen*, *erbittern*.

Glend (*Gilend*) — obs. — *Ausland*, die *Fremde*. Daher „in's *Glend* *schicken*“ = *verbannen*.

Glenden - Karthoff (obs.) die für *Bagabunden* u. andere unbekannte *Ausländer* (*Luthseemers*, s. *Heem*) bestimmte *Nordseite* des *Kirchhofs*, an welcher sonst *niemand* begraben wurde.

Eisenribbe schwächiger Mensch, gleichsam ein leibhaftiges Gespenst (verm. c. m. „Eisen“ = Geister; daher engl. *elkin* geisterhaft, zwerghaft).

Elger Kalgabel, lange hölzerne Stange, oben mit eisernem Kamm u. vielen Spitzen. Von Lute verschieden. Holl. *elger*, *aalgeer*; also wörtl. Kalger, d. i. Kalspeer, Kalspieß; schw. gehre. f. Gähre.

elgeru 1) einen neuen Backofen ausbrennen [vgl. *ellen*]; 2) mit der Elger Kal fangen.

elk jeder; *elk un een* (auch *faterl.*) jedermann. Afr. *el, it, elk*; engl. *each*; agf. *aek* — ist verkürzt aus einem frief. u. agf. *a-ge-lik*, *ahd.* *jugalih*; daher das nhd. „jeglioh“; f. *alit*. *Elk* ist auch ein alter Eigenname; f. *tellkens*.

elkander einander.

ellen heizen mit dürrn Sträuchern, Reisig oder Stroh. Dän. *ild*; isl. *elldr*; agf. *aeled* Feuer; nordeng. *elding* Brennholz; afr. *ilda*, westfr. *jeldjen* brennen; isl. *elldi* Feuer machen, kochen; altnord. *ell* Feuer, flackerndes Feuer; *ella* ein solches Feuer anzünden (*Rudbeck*, in *Atlante* 11, 63. App.). Vgl. *elgern*.

Eller, Ellern Erle.

Ellhorn (harl.) Hollunder, Flieder; f. *Fledder*. Dithm. *ellhorn*; nbf. *ellorn*, *alhorn*; agf. *ellarn*; engl. *elder*; scheint also dasf. mit „*holder*“ = Hollunder.

Ellstoff die Elle, das Instrument zum Messen. Elle, als Größe, Gemessenes heißt an einigen Orten Mele.

Else Schusterpfriemen, die „*Ahle*“; *ahd.* *ala*; agf. *aek, al*; engl. *awl*; franz. *alesne*; holl. *elzene*, *els*. C. m. dem afr. *egle* Splitter, Dorn und *egge* Spitze, Schärfe; f. *egge*.

elb'n un dartig, up sien elb'nun-
dartigste in voller Kraft, sehr wohl auf. (Soll sich urspr. auf die Volljährigkeit einer altfr. Ständerversammlung jenseits der Ems bezogen haben, an welcher 11 u. 30 Stimmberechtigte oder Vertreter Theil zu nehmen hatten.)

Elbühken, Elbührtje das Theetrinten um 11 Uhr Vormittags.

emand jemand; holl. *iemand*; *ahd.* *ev=man, ia=man* (D. *LN.* p. 680).

Emer glühende Asche (obs.). Engl. *embers*, agf. *aemyrian*, *yubern*, dän.

emmer, nbf. *emern*, holl. *amer, amber*, bei *Kil.* *amer* — viell. c. m. dem lat. *amburere* verbrennen (erinnert an das afr. *berna, barnen*). So heißt der Bernstein — f. *Barnstein*, — im Holl. ebenfalls *amber* (*ammer*), Franz. *ambre*, Arab. *ambar*, Persf. *amber*.

emer, emerst 1) rein, allein, unermischt, lauter [z. E. *emer Lust* = lauter Lust — f. *luter* —, viell. c. m. *immer* = *jümmer*]; 2) ein klein wenig; 'n *emer Mähl* ein klein wenig Mehl; Dim. 'n *Emerke* (= 'n *Spier*, 'n *Sier*, 'n *Zeets* u.).

Emmer *Emer*; agf. *amber, ombore*; schw. *aembar*; *ahd.* *eimpar, einberi*, zusammengesetzt aus *Ein*—*bar*, von *ein* u. *bären* (*böhren*), ein Gefäß mit einem Henkel; dagegen f. *Lubbe*.

Emmerke 1) *Emersch*; 2) der Pump-eimer, der bei'm Pumpen im Pumpstiefel auf- und niedergeht.

Emoot Vorfaß, Absicht. Vollständig *Emmoot* — noch im Krummhörn — (von einem, der über eine zu begehende That mit sich selbst einig ist).

empelt i. q. *enkelt*.

Emutha (obs.) Emden = Mündung (Mude) der Ebe. D. *LN.* p. 646.

Ende (*Endje*) nicht bloß: das Ende, sondern auch: eine Strecke, ein Streifen, Stück; Zeitraum; *fig.* in der Zusammen-
setzung: 'n *sittsen Ende*, 'n *frudden Ende*, d. h. ein wohlgewachsener, ein schmucker Bursche. — *am Ende* vielleicht, möglicher Weise. — *in 't Ende* in Unruhe, in Aufstand, in Aufregung; 't ganze *Loog* *queem* in 't *Ende*. — *över Ende* (in 't *Ende*) aufrecht, in die Höhe; *endel* (*enuel*) *upp* senkrecht in die Höhe. — *endel* (*enmel*) *daal* mit dem einen Ende hinunter, unterwärts.

Endeldarm Mastdarm (viell. von der senkrechten Richtung desselben, oder weil er das untere Ende der Eingeweide bildet).

Endelholz 1) der Quere nach durchschnittenen Holz, *Hirnholz*; 2) Holz, das auf dem einen Ende ruht: *Endelholz* draggt *schwaar*.

engen (obs.) anhalten, zwingen, „ängstigen“ (D. *LN.* p. 66, 550); *ahd.* *an-*
gen *ängsten*; c. m. goth. *aggun* = *an-*
gun, *ahd.* *angi*, agf. *ange*, lat. *an-*

gustus enge; ferner „Angst“, auch wohl „bange“ (be = ange), „zwingen“ (zu = engen).

enig' Sinns (holl. Gränze) in irgend einem Sinne, eiger Weise oder Bedeutung, einigermaßen.

Enkel, Aenkel der hervortretende Knöchel an beiden Seiten des Fußes, auch hd. „Ankel“; dübbelbe Enkels = zu dicke, unförmliche Fußknöchel (Wortverbindung, die dem kom. Widerspruch zu Liebe gebildet ist, welcher darin — Enkel mit enkelt wortspielend verwechselt — zu liegen scheint). Altfr. ankel, oncle; ahd. enhilo; schw., dän. ankel; engl. ancle; agf. ancleov; altholl. aanklaauw, aenklauwe. So begreift man bei'm Kinde auch die sämtlichen Nebenauswüchse am Fuß („Asterklauen“) unter dem Namen „Klauen“. Einige vermuthen, daß mit diesem Enkel unser hd. Enkel in Verbindung stehe, sofern die Enkel (als Auswüchse des ersten, oder Haupt= Gliedes) vom Kinde so zu sagen klauenartig ausgehen, sich spalten (klöven)! Andere freilich halten Enkel als Kindeskind und Enkel als Fußknöchel für Wörter ganz verschiedener Stammes. Im ersteren Sinne soll es, als Aenkel, sich auf „Ahn“ (Großvater) beziehen, oder mit dem, in einigen Mundarten vorkommenden Enke (= junger Knecht, Zunge) — ahd. encho — zusammenhängen, als Fußknöchel aber mit dem ahd. anken = biegen, ancha, anco, enhil = Anke, Biegung, Gelenk, Nacken — auch mit Angel, ahd. ankul, mit dem gr. ἄγκυλος Elbogen, Armbug u. dem lat. uncus gebogen. Aber auch im Griech. scheint ἄγκυλος (ausgebogen, winklich) mit ἄγγυλος (Kindeskind) nahe verwandt zu sein! Vgl. Kuee; s. auch Ekel.

enkel (empel) einige, „einzelne“; enkel Bie; satl. ancle, holl. enkel, altholl. eenkel. In der Einzahl u. adverb. gebraucht häufig mit angehängtem t; enkelt (empelt) een ein einzelner; daar kummt man enkelt een hen es kommt nur selten einer hin; vdr 'n enkelt Mal kann 'm woll tägen 'n Börgemester tären zuweilen kann ic.; auch heißt enkelt einfach, im Gegensatz gegen doppelt oder verwickelt. Das nhd. enteln einzeln hört man selten.

Enket, Enkt Dinte. Engl. Ink; holl.

inkt; franz. encre; ital. inchiostro; vom gr. ἰνκαύρος = enkauftisch, d. i. eingebraunt; rothe Dinte.

Enktspin Dintensaß (C. M.). f. Spin. Auch Enktspott.

Ensa (Plur. Ensena), enze „Unze“, eine afr. Münze von 20 s. D. N., s. C. p. 809; lat. uncia v. unus = een (die Einheit bezeichnend).

Enster, Genster Schnellwage, mit einem verschiebbaren Gewichte; holl. unster. Kil. unser, enssel; c. m. een; vgl. Ensa u. das goth. ans Trageballen. s. Koornschaaale.

entbräfen s. ontbräfen.

Ente Pfropfreis. Auch holl.

enten impfen (Pocken = Blattern), pfpopen (Bäume). Enten und „impfen“ scheinen eines Stammes zu sein u. eigentlich inpoten = einfüßen zu heißen. Im sal. Geseze impotus = Pfpopfreis; dän. hmye pöde pfpopen; engl. imp; franz. enter (empter). Vgl. das gr. ἐμψυγεῖν einpflanzen, woraus „impfen“ geb. sein kann. s. poten u. Poot.

Enter ein einjähriges Kind od. Pferd, das also im zweiten Lebensjahre ist (Enterbeest, Enterfahl); s. Twenter.

entholden, enthollen, inthollen enthalten, in sich halten; sich enthalten; vorbehalten; behalten (im Gedächtniß). Namien Enthollen = meiner Erinnerung zufolge.

entmaken, ontmaken (den Nachlaß) durch Testament jemandem entziehen.

entraden entbehren; wohl nur in negativer Bedeweise; z. E. de Ollen kann 'm wol entlopen, man nich entraden.

Entsagg Scheu, Ehrfurcht; von **entsehn** (süß) sich scheuen, sich schämen, etwas zu thun ic.

entsetten, ontsetten 1) wie das hd. entsetzen; 2) befreien; z. E. de Börge is ontsett (seiner Verpflichtung entlassen).

Entwas Baumwachs, Pfpopwachs (s. enten).

Erdmauntje Erdmännchen, Däumling, Kobold, Zwergmännchen (in Märchen).

Erdmauntjespiepen kurze, dicke, längst nicht mehr gebräuchliche, räthselhaft scheinende Thonpfeifen, welche nur noch in

der Erde, wo sie sich unverwittert erhalten, vorgefunden werden.

eren (obf.) i. q. aren 1. Vgl. Arnt. — D. N. 805.

Erfgenaam Erde. D. N. p. 430 ff. Erde (obf.) Landgut (Plaats), das „Erbe“. D. N. p. 48, 879.

Esch, Escher, Escher vermischter Sand = u. Marschboden; fruchtbare Gerst zum Getreidebau. Vielleicht verwandt dem ahd. ezzisc, goth. attisk Erndte (c. m. „essen“).

Eschen, Asken — auch As — As beim Kartenspiel (Harteneschen, Schüppeneschen, Klavereschen, Ruteneschen). Vom lat. as, assis das Ganze; ein As (röm. Münze), welches verw. ist mit „z, tarentinisch „z = eins.

Esel 1) Esel; 2 Rinderschlaftelle, die zusammengeklappt und zur Seite gestellt werden kann (wie im Sd. der Esel bei verschiedenen Handwerken ein Gefell zum Tragen bedeutet).

esen emsig suchen, besonders 1) Nahrung suchen (von Esflügel) — c. m. ahd. ezan „essen“, u. mit äßen = füttern —; auch 2) Würmer suchen zu Röder; 3) euph. für stehlen (Emden).

Est Asche (E. N.); nordfr. eest; isl. eyfa.

Est 1) Esche; 2) Espe, z. E. Bäd = Est = Bitter = Espe (Populus tremula. Sinne).

Esten, Esterte, Plur. Esters, Ester = kleine, glasierte Fliesen, zur Ausschmückung der Küchenherde, Wände zc. Conner ist das in Bezug auf Abstammung unermittelte „Estrich“, welches jedoch den gepflasterten Fußboden, Steinboden eines Zimmers bedeutet.

etten weiden, beweiden, zur Weide benutzen; agf. attan, aettan (u. eth Weide), eine Nebenform von äten = essen. D. N. p. 556 ff.; daher gettet, p. 943.

Ettfenne Grünland zur Weide. D. N. p. 577. f. Fenne.

Ettgrode das Gras, welches auf einer Wiese nach dem Mähen wächst, und zum Abweiden benutzt wird, Nachweide. Vom afr. et = Essen, Fraß u. Grode = Wachstum, Grünland; f. etten u. Grode. Nordfr. ethgrove, dän. ettegrøde.

Ettmaal ein Tag, d. i. 24 Stunden, früher auch 12 Stunden (D. N. p. 771), bei Kil. 1/4 Tag. Dieses Wort hängt wohl nicht, wie Ettgrode, mit essen und Mahl zusammen, insofern auf einen Tag eine Hauptmahlzeit fällt, sondern bedeutet nach Grimm und v. Richtofen „die wiederkehrende Frist“; agf. edmael die sich regelmäßig wiederholende Feier, ahd. itmal Festtag, Festzeit; im Brem. „Etttag“ der regelmäßige Gerichtstag. Agf., afr. u. fränk. ed, et, it wieder, welches auch im nhd. edder wieder (dithm. edderkauen, agf. edorcan wiederkauen) steckt und an das lat. iterum erinnert; „Mal“ bezeichnet einen Zeitpunkt oder ein Zeitmaß (goth. mal, altf. mal zc. überh. Zeit).

Ettwenn (Ettwend) der Dreesk, wenn er im zweiten Frühjahr, behuf einer dann folgenden Sommerfrucht, wieder (iterum) umgeflügt wird. Auch Uppwend'dreeske genannt; s. d. vor. Wort.

Eu, Eulamm f. Di, Dilamm, Die.

eben f. även.

Eber Flachschiß von scharfem Bau (scharf in den Wasserspiegel einschneidend) mit einem Mast und glattem Spiegel; in Harlingerland auch ein Binnenschiff.

Evertaske i. q. Aevetaske.

Ewa f. Ee.

ewigs sehr, außerordentlich; ewigs = mooi; 'n ewigs = govden Kärel; 'n ewigs = Pelfeer.

Ege, Exte Art. Weil. E. m. Egge = scharfe Kante, Schärfe.

egtern f. ekkstern.

egtra gaan ehebrechen.

F.

(Was hier fehlt, siehe unter B oder W.)

Faal f. fafen.

Faal, Fool (Subst.) Füllen; ahd. volo, agf. fola. Daher faalen gebären,

ein Füllen werfen (von der Stute). fig. 'n Faal anbinden = sich erbrechen (von Trunkenen).

Faal, Faalt, Folt s. Miesfaakt.
faal falb, fahl, aschrau; munusfaal
mäusefarben; agf. mus-kealu.

faalt (Adj.) auch **foolt** = trüchtig
(nur v. Pferden, c. m. Faal, Fool, falen).

Faat Punkt zum Anfassn, Haltepunkt,
Gandhabe; iff kann gien Faat daran
kriegen = ich weiß die Sache nicht an-
zugreifen. s. faten.

faatbar pfandbar (faßbar).

Fägemeßt Messer, mit welchem der
Hufschmid den Huf des Pferdes uutfägt
„auswirft“, Wirtmesser.

Fäger, Fägert kräftiges Subject,
Mannweib, u. Diell. c. m. dem agf. u.
dän. fag = schnell, flüchtig (lat. fugere
fliehen u. vagari herumherschweifen).

Fägsel, Feegsel Kehricht (der „aus-
gefegt“ wird).

fählen 1) fehlen; 2) differiren i. q.
schälen.

fähr 1) „ferne“, weit; Fährkletter
Fernrohr; 2) i. q. fahr.

Fähr 1) [de] Feder, vgl. auch Wind-
fähre; 2) [datt] Fährre, Fährstelle, wo
man über den Fluß gesetzt wird; c. m.
Furth u. fahren; 3) der Gegensatz gegen
Nuthre; s. unter N.

fähren (vom Geflügel) sich mausern,
das Gefieder wechseln.

Fährse, Ferse, Fers (das Fem. zu
Farr, Varren = Stier) junge Kuh, die
erst einmal gekalbt hat, fähr oder (nach
App.) zum ersten Mal trüchtig ist (in
Sarl. Stihe). Afr. fering; holl. vaars.
s. fahr.

färig, färdig sink, beheude, „fertig“;
holl. vaardig — von fahren (also bereit,
gerüstet zum Fahren); s. hendfärdig.

Fahn Klasten, „Faden“ [egl. kathom,
holl. vaam u. vadem], 6 Fuß Länge, bei
ausgebreiteten Armen von der Spitze der
einen Hand zu der der andern; daher: be-
fahnen, umfahnen; angels. faedmian
umspannen, umklastern.

Fahn ein altes Flüssigkeitsmaß, v. eini-
gen Krug; c. m. „fahen“; een Fahn Beer.

fahr, fähr nicht trüchtig (vom Hinde,
denn vom Pferde heißt es güßt). C. m.
Fährse, Varren u. Ferkel; ferner mit dem
dän. faar Schaf; engl. farrow Ferkel,
welches holl. varken, mhd. varch heißt.
Diesen Namen liegt der Begriff der Zeu-

gung zu Grunde; das Stammwort ist
aber verloren gegangen. Im Hochd. findet
sich noch „faseln“ zeugen, Faselochs; isl.
fara begatten. Vgl. güßt u. fasel.

fahre Kuh, Fährkoh ~~war~~ nicht trüch-
tige, jedoch Milch gebende Kuh; engl.
a farrow cow.

Fahre, Fohre, Fohrde, Fürche s.
Foorde 3.

Fahrensmann, Fahrersperson
Schiffer, Seeschiffer von Profession.

Fahrt 1) Fahrt; 2) Gang; auch fig.
in de Fahrt bringen, dr Saake krummt
nu in de Fahrt; — Fahrt d'r achter
maken beschleunigen; good tv Fahrt
wäsen sich wohl befinden; holl. hoe vaart
gy? Inf. Föhr: hō fahre jam? wie be-
finden Sie sich? engl. und nordst. fare-
well! lebe wohl!

fakant s. falikant.

faken, faak, faaks (auch afr.) ost.
Holl. vaak (älter vaeken); agf., afr. fäk
= Zeitabschnitt, womit auch „Fach“,
Abtheilung zusammenhängt; faken bed.
also: zu Zeiten, wiederholentlich.

Fakk Wand (afr. wach). In die-
ser Bedeutung (welche s. g. Fachwerk vor-
aussetzen mag, wie es hier kaum noch vor-
kommt) obs. D. Vlt. p. 93. Indeß kommt
noch vor: Datt un Fakk = Dach und
Wand.

fakkeln 1) fackeln; 2) jögern: nich
d'r mit fakkeln — auch im B. WB. u.
in Nürnberg; 3) im Voraus auf etwas
hindeuten — etwa mit der Fackel, wie man
von einem Wink mit dem Laternenpfahl
spricht.

Fakkfen lose Streiche, Blendwerk,
Klauen. Ähnliches bedeutet Fikkfen (v.
dem hd. ficken = hin- und herbewegen;
engl. fickle flatterhaft, veränderlich).
Fikkfen un Fakkfen maken Poffen trei-
ben; holl. u. hd. ficksacken = zwecklos
hin- und herlaufen.

Falge s. Felge.

falgen pflügen auf: geringer Tiefe, be-
sonders das flache, oberflächliche Umpflü-
gen der Stoppel auf geräum einen Zoll
Tiefe. (Das tiefere Umpflügen des Dre-
sches heißt nicht falgen, sondern upbrä-
ken.) Das Falgen der Drache (güßfal-
gen) geschieht etwas tiefer, als das Fal-
gen der Stoppel, aber doch auch nur etwa

halb so tief, wie rechtes, eigentlich sogenanntes plögen. Falgen selgen heißt ursprünglich *u m w e n d e n* (und soll v. einem verlorenen Stamm *silgan* herkommen). Aqf. *walwian*, engl. *wallow*, goth. *wal-wia*, lat. *volvare* umdrehen, „wälzen“; sansk. *vail* bewegen, wenden; c. m. Felge, Weel, *fial*, walen zc.

falikant, failant fehlerhaft, mangelhaft, schlecht — urspr. „mit abgestoßener, fehlender Kante“? holl. *falen* = feilen. f. Feil.

'n Falke fangen (fig.) Glück haben, einen guten Fang thun.

fallen fallen. Ned.: *van de Bünke* (Bunten) fallen abmagern; *'t hebb' mi d'r niks van fallen laten* ich habe mir nichts davon merken lassen; *upp watt fallen* auf einen Gedanken kommen.

fallende Stülke Fallsucht, Epilepsie; auch schwere Noth.

Fallunt Ausplauderer, aus dem alles herausfällt, weil er nicht verschlossen ist.

falsk 1) falsch, untreu; 2) böse, grimmig gegen jemand; z. E. *he is mi falsk* = er zürnt mir.

falten (i. q. treiten) die Flachstengel mit einem Schlagwerkzeug, einem geriffelten Stücke Holz an einem Stiel, der Falte, Dreite, zerschlagen. C. m. „fallen“; abh. *fillan*, *flitan* hauen, schlagen; schinden; womit das hd. „falten“ wahrsch. auch c. ist; so sagt man: der Hock schlägt Falten. Vgl. *Schläpbrake*.

Famke (obf.) junges Frauenzimmer, Jungfer; c. m. *Fone*, westfr. *faem*; franz. *femme*, lat. *femina* Frau.

Fang (das *g* kaum hörbar) Hemmvorrichtung in Windmühlen, welche das Rammrad umfängt, Mühlenschüs.

Fangst 1) Fang, Beute; *'n goouden Fangst doon*; 2) Fettklumpen in der Leistenegend. Ned.: *de het goood wat in de Fangst* = er ist wohl genährt.

fanzuhnell s. *fazuhnell*.

farsk, fast süß, fade, ungesalzen (vom Wasser — im Gegensatz zum salzigen Seewasser, von frischer Butter); holl. *versch.*, dän. *fersk*. Durch Versekung des *r* c. m. „frisch“ = dän. u. ostfr. *frisk*, afr. u. nfr. *ferst*, *farsk*; *farske* Ems = Oberems.

Fasch, Farse der Strahl im Pferdebusse. C. m. d. lat. *fascia*, goth. *faskja*,

abh. *faska* Band, Bindel, Streif; der „Fasch“ = ein Streifen Sohlleder.

fasel mager, nicht fett, aber so, daß das Leben erhalten werden, sich das Geschlecht fortpflanzen kann; z. E. *Faselhamel*, *Faselschwie* (= *Winterschwie*) = mageres Zuchtschwein, im Gegensatz zu einem gemästeten; ferner: *'n faseln* *Zinnkorf* ein Korb Bienen, der nur Futter für den Winter hat. *Fasel* heißt nach dem D. W. D. die junge Brut, Zucht; Zuchtvieh. Hochd. „faseln“ zeugen. s. *fahr*.

fast waken besichtigen, contrahiren; (süß) sich als Knecht zc. fest verbinden.

Fastelabend der Tag vor Fastnacht. *Fastelavends* = *Geff*, = *Fend* *Fastnachtsnarr*. Spr.: *'t is noch keen Fastelavend*; alle Leeden worden noch nicht wutsungen.

Fastigkeiten unbewegliche Güter.

faten 1) fassen; 2) [süß] balgen: *de Jungens faten süß*; s. *Faat*.

Fatentwasken, Schöttelwasken Reinigung des Gehirns; s. *Fatt*.

Fatzuhn, Fanzuhn 1) Gestalt, Form; 2) Anstand, Feinheit, Bildung; 3) der Werth der Arbeit an Gold = u. Silber = Sachen im Gegensatz gegen den Metallwerth. Spr. zu 2.: *In Fatzuhn is alles goood un woll* = mit Anstand darf man alles wagen. Franz. *façon* vom lat. *facere* machen. s. *fazuhnell*.

Fatt, Pl. Faten jedes Gefäß oder gefäßartige Behältniß, auch von Metall, Steinzeug, zu jedem Zweck; z. E. *Schietfatt* = *Latern*; *'n Fatt Thee* = eine Tasse Thee; *Drankfatt*. Von *faten* *fassen*, weil es Dinge in sich fassen kann.

fattrig klebrig = schmutzig, schmierig; c. m. *faten* *fassen*, oder „fettig“.

Faut Fehler; auch adj. u. adv. fehlerhaft, fehl; franz. *faute*, altfranz. *faulte*, engl. *fault*, holl. *fout* — dasselbe was Feil.

fazuhnell, fanzuhnell anständig (engl. *fashionable*). s. *Fatzuhn*.

Feand, Fiand, afr. *fand*, *fiund*; wanger. *fin* Feind; besonders auch der „böse Feind“, der Teufel, ein Mensch von teuflischer Gefinnung. Im Mhd. heißt Feind = *Wigand* (*Nibel. III. 64*).

sechzig (obf.) in Schlägereien befangen; von „sechten“. D. W. p. 714.

Feddor Better. Afr. *federia*, *fedria* Watersbruder; sethe Waterschwester. Better kommt von Vater, wie im Lat. *patruus* Oheim, *patruellis* Better von *pater* Vater; agf. *faethra* Better, *faedera* Oheim.

Fee, Feh Vieh. Afr. *fia* Vieh; Gut; Geld. D. L. N. p. 705.

feege dem Tode geweiht, den Keim des Todes in sich tragend, dem Tode nahe; jetzt noch besonders vorhanden in der Negation noch nicht feege = noch nicht bald sterbend; doch auch positiv: de Kranke liggt to Bedde un de Feege sitt d'r söhr. Von einer Handlung, die jemand *contra naturam suae indolis* thut, sagt man häufig: dat is kört söhr sien feege Dage = das kündigt seinen nahen Tod an (daß er nämlich seine Natur so ändert). Es ist das hb. „feige“, jedoch in obiger Bedeutung nur im Nds. — feege — vorkommend, altn. *fegr*, agf. *kaeg*, schw. *fæg*, dän. *feig*, mh. *vaig*, holl. *veeg*, afr. *fach*, *fai*.

feelst, fähst westfälisch; **feelste** Hase westfälische Strümpfe. s. *Feling*. Spr.: *Ge hett 'n Geweten aff 'n feelste Hase; 't kann engen un wieder.*

fehelig, feilig (**vehelig, velig**) [obf. nach v. W. von Fehde und leeg, läg, also = unbesritten, unangefochten] sicher, befriedet. D. L. N. p. 45 u. 646. Holl. *veilig*; saterl. *felig*; nordfr. *salig*; agf. *faele*; isl. *fallaga*.

fehlen s. *fählen*.

Fehn Moor, Dorfgräberei, jetzt besonders eine planmäßig angelegte Mooreolonie mit Dorfgräbereien, u. — was die Hauptsache ist — einem schiffbaren Kanal. Nebenform von Fenne.

Fehnkohl Fenchel, *foeniculum* (dim. v. *foenum* u. dieses v. *feo* ich wachse).

Fehntjer ein Fehnbewohner.

Fehde Streit, „Fehde“. Engl. *feud*.

Feil, Fail Fehler, Mangel. Spr.: *'t is säter 'n Höföfeil, wenn 't Pärð keen Kopp (Hövd) hett.* Altholl. *kaal*; holl. *feilen*, engl. *fail*, franz. *faillir*, lat. *fallere* fehlen. s. *fallikant* u. *feilen*.

Feile, Beule, Boile 1) Feildooft großes Tuch zum Reinigen oder Trocknen des Fußbodens, grober Scheuerlappen, Lappen zum Aufnehmen (Resorbiren) flüssigen Schmutzes; 2) ein ähnlicher aber an

einer langen Stange befestigter Lappen zum Reinigen des Backofens vom Feuer, Asenseile; 3) ein weites prahlendes Kleidungsstück; Schleier (verächtlich); vergl. holl. *kalie* (Schleier); engl. *veil*, franz. *voile*, lat. *velum* Segel, Vorhang, Decke, Schleier. Vgl. übriges *Dweil*, welches hiermit nicht conuer ist.

feilen 1) fehlen [D. L. N. p. 846]; 2) einen Unterschied erleiden [ib. p. 59]; 3) zum Verkauf ausbieten, feil bieten [ib. p. 614], v. W. B. *felen*; 4) Schmutz mit der Feile aufnehmen.

feilig 1) rasch, schnell, eilig [s. *fell*]; 2) sicher, ruhig, ungestört [s. *fehelig*]. Im Schwäb. heißt feil = einerlei, gleichviel ('t holt näbenander feil = es hält sich das Gleichgewicht).

feistern, fenstern mit Drohungen verjagen, züchtigen, strafen (mit Worten), schelten.

Feldflüchter Feldtaube. [125].

feldflüchtig landflüchtig (D. L. N. p.

feldjen schnell über Feld laufen, rennen.

Feldkropp Napunzel, *Valeriana olitoria*.

Felge, Falge Felge, das sich umdrehende Rundholz am Rade. C. m. dem afr. *fial* Rad. s. auch *falgen*.

Feling Westfale (Hasefeling ein westf. Strumpfhändler), in den ostr. Erzählungen die Rolle eines Schildbürgers, Burteholders u. übernehmend. Spr.: *Dat is jo 'n raren Sand, säh de Feling, as he in de Rei Kwamm. Auch als Schimpfname für „Grobian“.*

fell rasch, schnell (s. *loopen*); **hizig** (fell Währ heißes und trockenes Wetter), auch im Allgemeinen stark, heftig; s. E. *felle* Frost = starker Frost; *felle* Wind. Engl. *fell*, holl., agf., nordfr. *fel*, dän. *fael* wild, grausam, wüthend, hart (vgl. lat. *fel*, *fellis* Galle; Bitterkeit).

fenger s. *venger*.

Fenne ein abgestriegenes Stück niedrigem Weidelandes (mit moorigem Untergrunde). s. *Fehn*. Afr., agf., schw., isl. und engl. *fen*; goth. *fani* = Moor, Sumpf; gr. *πινος* Schmutz; lat. *fons* Quelle. Daher viele einzelne Häuser Fennehusen u. einige Ortschaften Behnhusen; nach Einigen auch Finnland. (Auch Wiese. D. L. N. p. 577.) s. *Fehn*.

Fenneblöme, **Fenntjeblöme** Maach-
liebe, Marienblümchen; auch **Marleevke**
u. **Mooileevke** (*bellis perennis*); wächst
„in de Fenne“.

fennen weiden.

Fensterbeer s. **Beer**.

fenstern (s. **feistern**).

Fensterschlag Fensterladen, der zuge-
schlagen wird (vergl. „Verschlag“); s.
Blinde.

Fent 1) Wursche, Zunge [selten mit
dem Nebenbegriff des Reichthümigen, Win-
digen, wie bei'm Hochd. **Fant**]. Goth.
fanta, afr. **vehn**, **vehntz**; nordfr., **faul**.
fent; lat. **infans** ein junger Mensch. D.
ZM. p. 533; 2) ein Impotenter, Un-
mannbarer (Redensart: 'n **Fent** hett keen
Klöten = ein Impotenter ist einem Ka-
straten gleich).

Ferdban (obs.) Friedbann — von
Freda, **Ferd** = **Frieden** — ein richter-
licher Befehl (**Wann**) zum Schutz des
Besizes. D. ZM. p. 89, 560. **Richtho-**
fen unter **Frethobon**.

ferm (franz. **ferme**; lat. **firmus**) fest,
dauerhaft, tüchtig, tauglich; stark.

Ferse s. **Fährse**.

Fesen Vasen, **Vaser**. Red.: **D'r** blifft
keen **Fesen** van över.

Festfleck (obs.) Faustschlag. **Fest** =
Kauf; **fleck** = **Schlag**. D. ZM. p. 717.

Fia [obs.] 1) Vieh; 2) Gut, Habe;
3) Geld. D. ZM. p. 283. s. **Fee**.

Fia-Ged (obs.) Eid für Geld; Eid
über Geld u. Gut; Eid bei Geld, Vieh
u. Gut, nämlich beim Gedeihen desselben.
D. ZM. p. 283 ff., 162.

Fial (afr. obs.) **Nad** -- s. **Weel** u.
Fiaulmaker —; das niugen speke
fial = das neunspeckige **Nad** (zu Hin-
richtungen) D. ZM. p. 801.

Fiant (obs. D. ZM.) s. **Feand**.

fatt lebhaft, knapp, wohlgenuth, rasch
fertig, **flink** (im engl. heißt **feat** **flink**, ge-
wandt, munter); gesteigert: **fattjeflatt**
= **flink** wie eine Kaze. **Viell.** abzuleiten
von **Fia** (Geld u. Gut — auch Vieh —),
also ursprünglich: mit Geld und Geldes-
werth wohl versehen; vgl. D. ZM. p. 96,
116, 117, 283; od. **viell.** corr. v. **vivax**?

Fianlmaker (obs. C. M.) **Nademacher**,
Stellmacher. s. **Weel** u. **Fial**.

Fideltopp der Haarpopf am Fesselge-
lenke der Pferde (**Fessel** = agf. **fetel**,
altd. **fetil**).

Fiel i. q. **Fiet**.

fiel unbenutzt, unfruchtbar, keinen
Nutzen abwerfend; das Land liegt ganz
vdr **fiel**; c. m. dem lat. **vilis** gering,
schlecht; „**fiell**“, wohlfeil; holl. **fielt**
Schelm, **Laugenichts**.

Fielsel Feilspäne, Feilstaub.

fiemeln 1) schlau um Einen herum
schertwenzeln, ihm süße Worte sagen, um
einen Zweck zu erreichen; z. E. **he** **fiemelt**
so lange um **hör** herum, **datt** **he** **hör**
kriggt; 2) **frömmeln**, **heucheln** (Harl.);
s. **fi** **mel** u. **fu** **mel**n.

fiemeler Heuchler, Frömmeler. Red.:
fiene **fiemlers**, **quade** **fiemlers**.

fien fein, hoch (vom Tone in der
Musik); auch schlau, fromm. Daher: de
Fienen die Frömmeler, Pietisten. De **Fie-**
nen **fiemeln**, **fiemeln** u. **fiummeln**.

Fien-Ofs s. **Dullofs**.

fieren feiern; **Fierje**, **Fierjes** die
Ferien, vom lat. **feriae** Feiertage.

fieren laten etwas streichen, „fahren“
lassen, z. E. ein **Lau**, eine **Kette** zc.; sich
etwas entschlipfen lassen. Afr. **fera** **fah-**
ren; westfr. **fieren**.

Fiert Feierlichkeit, **Fest** (se **maken** **d'r**
'n **grovte** **Fiert** van).

fies (Adj.) prüde, ekel, übermäßig scheu
vor unangenehmen sinnlichen Eindrücken,
ängstlich besorgt, daß etwas nicht rein sei.
(**Viell.** c. m. dem altd. **fies**, **vies**, Dim.
vieslin, franz. **le vie** = **penis**, „**Fisel**“?)
Vgl. **fiesig**.

Fies (Subst.) — Harl. — Schwamm,
Pilz (nach **Dechtman**); **viell.** aber bloß
auf den **Bobist** = **Hasenfies** zu beschrän-
ken.

fieseln dünn regnen od. schneien; **bair.**
feiseln, **füseln** — **deriv.** mit **faseln**.

fiesig widrig, ekelhaft (von Geruch und
Geschmack); holl. **vies** **Stel**, **Widerwillen**,
Erbrechen erweckend od. empfindend, also
dasselbe, was unser **fies** u. **fiesig**; c. m.
dem engl. **foisty**, **kusty** schimmelig, mus-
fig, stänktisch — von **foist**, **fust** „**fisten**“,
stinken; s. **Fiesken**.

Fiesken, **Fiest** leiser **Surz**, **Fist**; engl.
fizz, **flest**, **foist**; lat. **visio**, **visium**.
Vgl. **Hasenfies** (**Bobist**).

Fiet der sogenannte Wurm im Finger, Knochenfraß am Vorderglied eines Fingers (oberl. Fiel; holl. vyt). Nach dem D. W.B. ist Fiet auch eine Art dünner Maden, welche sich bei warmem Wetter in Seeisfischen (Schellfisch, Kabliau) befinden.

Fiff (obs.) coitus.

Fikke Tasche; schw. fiska, dän. fikke, fect, nordfr. fect, mlat. ficacium, goth. u. isl. **poka**, engl. pocket, franz. poche = Tasche, Sack; wahrsch. c. m. Faff Sach (nordfr. agf. u. fäc, fec, abh. fah, von „fahen“, aufnehmen, fassen) u. Fufe.

fiffen (obs.) coitum exere. cum aliqua; süff fiffen laten = coitum pati.

fiffs, **fix** gut gewachsen, schlank, schmuß, gewandt, flink; j. E. n fiffsen Ende = ein gut gewachsener Bursche; he is nich recht fiffs er hat einen äußern Fehler am Leibe, j. E. einen Bruch, eine schiefe Schulter u.; **fiffs** un färig gewandt und flink (holl. fiksesh, hd., dän., schw. fix = fertig, bereit, eilig); scheint nicht mit dem lat. fixus fest, sondern mit dem dän. fixa, isl. fixa, fika eilen, schw. fidas sich eifrig bestreben — conner zu sein.

Fiffsen s. Faffsen.

Filerke, **Filipper**, **Filapper** weißer Schmetterling (vgl. Scholapper), von flappen, flackern, flattern = schlagen. s. Flinderk.

Filette Nelke, dianthus, — wahrscheinlich so genannt v. d. violetten Farbe.

fillen [c. m. fell, goth. fill — sanäfr. vil schneiden, theilen] 1) abhäuten, schinden, schneiden; Fleisch ungeschickt zerschneiden; 2) fig. das Fell gerben, peitschen; 3) Jemanden schinden in pecuniärer Hinsicht; schlippen un fillen.

Filler Schinder, Abdecker.

Fillkule Nasgrube der Abdecker, Schindanger.

Filt (obs., nicht Fitt, wie Biarda gelesen) Grube, Viehtränke C. M. Biell. vom afr. fila = füllen, agf. fillan, engl. fill, schw., isl. filla u.

fimmelig schmutzig im Gesicht vom Bestreichen mit schmierigen Fingern.

fimmeln (auch fummeln) mit den Händen streicheln, betasten, fingern (j. E. he fimmelt an 't Wicht herum); auch: coire. Nebenform von fimmeln?

Finger = Namen: Büttfinger, Goldentinger, Langerlei, Pottschlicker, Lusenknipper (in scherzh. Aindersprache).

Fingerbieter scharfer Frost (der bes. die entblößten Finger so angreift, daß sie hernach kellen).

Finken nicht bloß die Vögel vom eigentlichen Finkengeschlecht, sondern auch Sperlinge.

Finn, **Finne** 1) Floßfeder, Finne; fig. Arm. He kann gien Finn of Foot rōgen [bewegen]; daher Finnisch; 2) Finne, fl. Geschwür auf der Haut: Blutfinne; 3) Blasenwurm im Schweine, cysticeercus cellulosa. Diesen drei Bedeut. liegt der Begriff des Spitzigen zu Grunde und ist das Wort c. m. dem lat pinna Feder, Floßfeder; s. Penne u. Pinntje; 4) Feind (Zuseln); afr. find, fiand; goth., agf., fränk. u. han hassen.

finnig 1) mit Finnen behaftet, fininig; 2) boshaft, hämisch, feindselig — wohl c. m. Finn 4.

firrig etwas faulicht von Geschmack, j. E. von altem Fett, alter Butter. Wohl c. m. dem hd. „firn“, agf. fyrran alt, überjährlig (verwandt mit „fern“, afr., nordfr., westfr., fier, fiern); Firne-Wein, alter Wein; Firn = altes Schneelager auf Gebirgen.

Fisel Mörser (C. M.). Noch gebr. in der Med.: 'r word düchtig in de Fisel stött = es werden große Zubereitungen zu einem Festmahle gemacht. C. m. „Faß“, „Gefäß“, engl. vessel, franz. vaisselle, lat. vasculum, vas („Vase“) — von „fassen“, „fahen“. Holl. vijzel Mörser; Schraubwinde (franz. vis, itl. vite).

Fiselflöter (scherzh. in Enden) Apotheler.

Fisselband i. q. Dwisselfand. C. m. Fafen und dem franz. ficelle Bindfaden.

fissig i. q. fiefig.

fistrig nach Fischen schmeckend; von Butter, die mit Wasser aus fischreichen Teichen ausgewaschen ist; von Vögeln, die sich von Fischen nähren.

Fittje Flügel, „Fittig“; dah. Schla-fittje.

fittjen 1) oberflächlich abstäuben vermittlest eines Fledertwisches, Fittigs; 2)

tadeln, mäkeln, mit gesuchtem Tadel kritisieren; Dim. vom holl. vitten, welches als c. m. vatten fassen angesehen wird.

Fintzen ungegründete Ausreden und Weiterungen; c. m. lat. vitare meiden, ausweichen?

five fünf; **füvein** funfzehn; **fütig** auch **füftig** funfzig. **Fivtehalb** (fünftelhalb) die noch jetzt gebräuchliche Bezeichnung eines Zweigutegroschenstücks = $4\frac{1}{2}$ Stüber ostfriesisch, deren 54 auf einen Reichsthaler gehen. Sprw.: *He hett sien Five* (sc. Sinnen) nich recht binander. s. binander.

Fivelquinten, **Fibelquinten** lose Ausflüchte, Nothbehelfe, Chicanen, Finten. Wahrscheinlich c. m. dem engl. fib Nothlüge, Märchen (welches an das hd. „Pfiff“ = Vist, Finte erinnert) und dem auch hd. u. holl. **Quinte**, welches sig. Vist, Finte bed., als Feinheit entlehnt von der Quinte, der fünften — feinsten — Saite eines Saiteninstrumente, welche den feinsten Ton hervorbringt.

fivgötig, **fivgaatjet** mit fünf Böthern (von bleiernem oder metallenen Knöpfen, welche an Unterkleider angenäht werden); s. Gatt.

Fivhartjes Jerusalemsblume, brennende Liebe, *Lychnis calcedonia*.

Fivschacht grobes, halbwoleses, von hiesigen Landwebern mittelst 5 Schwachten (Kammhölzern) gewebtes Zeug, dessen eine Seite 4 Fäden, die andere nur einen Faden Einschlag hat.

fix s. **fitts**.

Flaa Fladen (als Speise — sonst Flarre); z. E. Eierflaa = Eierkase.

flabben küssen mit Schall (auch flobben u. flappen).

Flägelbeer Festmahl für die Drescher am letzten Tage der Dreschzeit (gewöhnlich Grüte mit Pflaumen). s. Beer.

Flährdagge, **Flährkotte**, **Flährkater**, **Flährtaske** Plaudertasche, Klätscher; wang. flärder; holl. flaar, engl. flirt schlechtes, faules Frauenzimmer.

flähren 1) ausschlagen, aus der Schule schlagen, klatschen, angeben, „plaudern“; dasselbe was flickern; auch satelr.; lat. blaterare; engl. blurt; agf. feardian. Unnützes reden; s. flähtern; 2) weinen [oberl.]; lat. flere.

flährst plauderhaft.

Fläht großer, langer, rochenartiger, jedoch stachelloser, glatter Seefisch, *Glattroche*, *raja batis*; holl. vleet; engl. flat platt, „flach“.

Flähter Plaudermaul: holl' doch de Flähter! — Celt. flabr.

flähtern plaudern, schwagen, „flattern“; s. flähren.

flämst 1) flämisch, flandrisch; 2) plump, grob, mürrisch, trozig von Ansehen [engl. a Flemish account eine flämische, d. i. schlechte Rechnung; isl. flæmingr Vertriebener, Landflüchtiger — v. flæmaz verbannen; agf. flæms Flucht, flyma Flüchtling — v. flymas verbannen].

Flage 1) Saune, Marotte [he hett sien malle Flage]; Red.: bi Flagen — dann und wann, manchmal, mit Unterbrechungen; 2) ein schnell vorüber fliegendes Regen = oder Gewitter = Schauer; 3) Geburtswehen, holl. flaaq, wang. flög; 4) Fläche Landes, aus mehreren Aedern bestehend. 1 — 3 c. m. „fliegen“, 4 mit „flach“.

Flake 1) Baum von todtem, oder doch abgeschnittenem Strauchwerk, überhaupt Flechtwerk, Bürde; nordfr. flage; holl. vlaak; engl. flake; 2) Eischolle — engl. flake of ice. C. m. flakk „flach“, „Fläche“. s. Flakte.

flakk [Adj. u. Adv.] 1) flach, eben; 2) geradeaus [flakk in de Wind, flakk Dost]; 3) untief, seicht [flakk Water]. s. float.

flakk Boden, Oberfläche; z. E. de Schippsflakk.

flakke, **flakke**, **flaktje** Wasser = od. Eischäche auf dem Lande. s. Flakte 2.

flapp, **flapps** Schlag, Klapps; holl. u. engl. flap.

flappen 1) matt schalpen [besonders v. einem, mit vollen Lippen aufgedrückten Rufs]; engl. flop, flap schlagen, klatschen; 2) nachschwagen, ausplaudern, verrathen; nbb., nordfr. r. flappe ein breites, hängendes Maul.

flappert eine dünne, verhältnismäßig große Silbermünze, die beim Auflegen einen matten Schall erzeugt.

flappschöttel Plaudertasche, Klätscher. **Flarre** eine kleine, flache Masse Roth (Kohflarre); schw. flärren breiter Keks;

bair. flarren piffen — vom Vieh —; hd. Flarden, Flarren = großes, breites Stück.

Flaszkappel Kürbis, Flaschen-Kürbis.

flaffen, flaffen von flach, flächsen.

flau 1) schwach, matt; ohnmächtig; Ned.: se wurd uns flau; 't Führ braunt flau; 2) schaal, nicht stark — [von Getränken, z. E. vom Thee, Brog u.]; 3) schwül; 't is flau Weer; 4) lau — vom Sandel — gering im Preise; holl. **flaauw**; mittelh. flach flau; träge; engl. to flag schwach, schlaff werden, ermatten; to flaw knicken, zusammenbrechen; **flaw** auch Fehler, Gebrechen [App.].

Flaute Anwendung einer Ohnmacht. f. **Appelftaute**.

flachtern zur Kurzweil hastig hin- u. herlaufen; c. m. fliegen, „flüchten“.

fladder Flieder, Hollunder; angelf. **flaethra** = locher (woran die Blüthe erinnert).

flée 1) Pflege [f. flée 2 u. hem = meln]; 2) [f. flie u. flaa] dünne Haut. In dieser Bedeutung ist flée eine Lautverschiebung von fell — fließ. Im Engl. heißt flée abhäuten, schinden. Holl. vlies fließ, fell; häuten, fellchen; 3) der graue Staar; in flée up 't Doge.

flée 1) packen, ordnen, zusammenlegen, schichten; z. E. Lörf [f. fluken], Koorn, Heu in 't Guls flée; schw. flh, isl. flya, dithm. flien, fligen; holl. vlyen; alts. fléhan; 2) pflegen, ernähren, wofür gewöhnl. plägen. Compos. v. 1: offlée, inflée, nasteen, toflée, wegflée u.

flée die Gesamt- = Takelage eines Schiffes, mit Inbegriff der Masten, im Gegensatz zu dem Rumpf; c. m. flaten, engl. flée stott sein, treiben, „fliehen“.

fléehtörn (Umgeg. v. Kurich) Kammkammer neben der Küche — vom afr., alts., agf. flét Haus, auch Hausflur, Oberzimmer (so im B. W. W.); isl. u. schw. Bett; abd. flézi, schwäb. pfldz, westph. flötte, hd. das „flödz“ Vorhaus, Hausflur. f. flöftern 2.

flégend in fliegender Eile.

fléidig rasch, flink, unterweilt, ohne Hinderniß, mit gutem Erfolg; engl. flée stink, leicht, flüchtig, von to flée, „stott“ sein, eilen, treiben; ostfr. fléten, „fliehen“.

flémm (Emd.) Flanel.

fléuten (Briedeb.) weinen, eigentl. den

Mund zum Weinen ziehen, = hd. flénen, ehemals flannen, den Mund verziehen, weinend od. lachend.

flétern Stuhlgang mit Durchfall haben. B. W. W. flétern u. fládberrn; c. m. Unstath, dem gr. **πλύνω** waschen, spülen; lat. **pluere** regnen (gr. **π**, lat. **p**, goth. **f**); holl. fléteren unsauber arbeiten; ausspülen.

fléppe, fléppfen eine Art anliegenden der Stirnbedeckung, eine Kopfbinde der Frauenzimmer (von Spizen unter der Haube). Holl. flép, flab; B. W. W. flépfen — vom Klappen oder Niederhängen f. g., f. flappen; c. m. dem engl. flapp Klappen, Klapp.

fléffe Flasche.

fléten, afr. **flata** fließen (flütt fließt, floot floß, flaten geflossen).

flénte, fléntpipe, fléite 1) Flöte; mhd. flötte, vom lat. flatus das Blasen, flare blasen; 2) fig. als Hohn zum Auspfeifen über Mißlingenes [fléntpipen! = Profit die Mahlzeit!].

fléuten, fléiten (z. E. **iff** will di watt fléuten) verlachen u. ablehnen (eines Andern Zumuthungen). fléuten gaan verlore gehen, entwisphen. Sprw.: Ge schürt sien Gatt un geit fléuten.

flédder kleine Art Scholle.

flém = flée 2; engl. flém Häutchen; flémis lose, locker, dünn.

flém, „fléite“, Lanzette zum Aderlassen; abd. fléidima; engl. fléam, fláme.

flémien schmeicheln, streicheln. Nebenf. von flémeln? — oder die Haut (flém) streicheln, kosen?

flémstrieker Schmeichler — „Hautstreicher“?

flér, flér Ohrfeige; fléren ohrfeigen. Engl. flér Schmiß, Streich von flér schnellen, hin und her bewegen; schmeißen.

fléren, fléring (Emden) Dachboden, Dachstuhlboden. Nach Bilderhft eigentlich **vliering** = ein fliegendes Dach, ein Dach mit zwei Flügeln, überhängenden Seiten.

flét 1) fléiß; 2) Absicht, böser Wille; z. E. **iff** hebb 't nich mit flét daan = ich hab's nicht mit Vorsatz gethan. (Ahd. vlijan, agf. flitan, engl. flit streiten; agf. **Alt** Streit).

kistern 1) sich schnell hin- u. herbewegen, „flackern“; agf. *klaccian*: 't flittert mi so vdr de Dogen; 2) i. q. flähren.

kistlojen schwänzeln, scherwenzeln, schmeicheln. Aus kisten schmücken, zieren und lojen schmeicheln (ahd. *vlehon*, *vleihon*, holl. *vleijen*, woher auch fleidig [leidig] schmeichlerisch, glatt; z. E. 'n fleidigen Tunge).

klinderk, klinkerk 1) Schmetterling, Tagfalter (ein Nachfalter heißt: *Mulken-töber*), holl. *vlinder*; 2) alte Schidemünze, mit einer Gasphe darauf, welche für einen Schmetterling angesehen wurde. *Klinder*, *klinter* ist eine Nebenform von *klitter*, bedeutet das Flatternde, c. m. fliegen, fliehen [agf. *lean*, westfr. *leane*].

klinte 1) Kins, Kieselstein, Granitblock, Pflasterstein, Feuerstein; daher 2) *klinte*, ein Gewehr mit einem Feuersteine; 3) [af. obs.] Partei, Kotte; z. E. *Westerklinte* [D. N. Einl. p. 159].

klintekopp Starrkopf.

klintepott ein Kopf von sehr hartgebranntem, grauem Thon (Bremer Pott).

klintfüller Steinmex (s. *fillen*).

klintken, *klintrig* faul, unbeweglich, wie ein Kieselstein. f. *leu*.

klirre i. q. *klir*.

klitter kleine Schnitzel von Papier (besonders farbigem Papier) oder andern Stoff; z. E. zum Bestreuen eines Brautpaars, zum Aufnähen auf einen Schleier u. s. w. „*klitter*“ bedeutet eigentlich etwas Glänzendes, was einen zitternden, beweglichen Schimmer giebt, daher *klittergold* = *klattergold*.

klittje kleines, schnellfahrendes Boot; auch nordste Jülle genannt. 3. Nordfr. kommt *klittje* ebenfalls als kleines Boot vor; s. *flitts*.

klitts schnell, flint; engl. *lit* flint; als Zeitwort fliehen; flattern.

klittsbage, *klittsboge* kleine Armbrust, wörtl. „Pfeilbogen“; mhd. *vlij* Dogen; holl. *klits*, franz. *lechoe*, lat. *lecha* = Pfeil; sdd. *Plitschpfeilbogen* u. *Plitschpfeil*; engl. *fletcher* Pfeilmacher. f. *flittsen*.

klittse Hächchen, Pfeil zum Schießen mit dem *Puusstroor* oder dem *klittsbagen*.

klittsen schnell gehen, hüpfen, flattern, fliegen, etwas rasch abmachen; engl. *lit*, f. *flitts*; ohne Zweifel c. m. *klittsbage*.

klöt, *klöten* 1) Fluß, Klüße [bloß fig. für Rheumatismus], Flußschmerzen; z. E. 'n *klöt* in de Arm ein Fluß im Arm; *klöten* dört Ohr = rheumatische Ohrenschmerzen, od. rheumatisches Ohrenkausen; 2) Grillen, Narrenpöffen im Kopfe.

klören i. q. *Magelles*.

klörig blühend (lat. *floridus*).

klösterbeer (das hart, wieß) Tractament beim Umziehen (s. *flöstern*).

klöstergood Hausrath umziehender Miether während des Tractaments.

klöstern 1) i. q. flüstern flattern; 2) die Wohnung ändern, umziehen mit allem Hausrath. Wang. *klöster*; nordfr. *kleten*, *klötten*; dän. *klötte*, *flyte*; schw. *klit* — offenbar vom altfriesischen *klet* Wohnung. f. *kleethörn*.

klöstertied die gewöhnliche Zeit zum Umziehen d. Miethsleute (*Mai*, *Michaeli*).

klött 1) fließend [von *kleten*]; 2) schwimmend; 3) Floß, d. i. das Fließende; s. *klantjeslött*. In andern Orten heißt auch die Sahne *klött* oder *flött* = das oben auf [der Milch] Schwimmende. Engl. *klote*, *kleet* abrahmen; s. auch *offflöttjen*.

kllogg ein leicht Fliegendes; z. E. *Asche*, *Wolke*, *Dunen* zc. (wohl nicht c. m. *floce*, lat. *floceus*, c. m. *flectere* flechten).

klloom Fettklumpen im Eingeweide des Geflügels; Nierenfett der Schweine, die Hälfte des f. q. Schweinerüßfels, *Fett's* ('n *klloom Klüffel*); ndd. die *kläumen*. Engl. *klow* fließen; schmelen, zerfließen; also ist *klloom* wahrscheinlich mit *klume* gleichen Stammes.

klloor größerer Bad = od. Bruchstein, Fliese zum Pflastern; Bremer *kllooren* die größte Art, von blauem Thon — welche in Bremen glatt geschliffen werden.

kllooren, *klloorn* mit solchen Fliesen pflastern. E. m. „*klur*“ (in *klauklur*); agf. *klor*; schw. *klor*; engl. *klloor*.

klloot (*klloot*) feicht, untief; z. E. *klloot plögen* = untief pflügen, besonders aber vom niedrigen Stand des Wassers in Gräben, Canälen, stehenden Gewässern

(c. m. fleten fließen, engl. flow, lat. fluo, weglassen; also „abgesehen“). So heißt hier froot Water in de Schloot nicht hohes, sondern niedriges Wasser im Graben. Doch heißt Floot in Bezug auf die See, steigendes Wasser; z. E. in der Rede: de Floot kummt. Man sagt auch: 't is Floot in dem Sinne: die Fluth kommt (bis zum Hoogwater). Floote oder flöte Melk abgerahmte Milch (C. M.); s. flött.

Flucht, Flucht [Flug u. Flucht] 1) der aus Spindel, Armen und Haken bestehende, sich rasch drehende Theil des Spinnrades; 2) Flügelweite der Vögel; die Länge der Flügel einer Windmühle, der Durchmesser des Kreises, den sie beschreiben; 3) Schaar beisammen fliegender Vögel: 'n Flucht Duven.

flüchten einen Stein, Ball u. mit stark geschwungenem, schlankem Arm, der vom Rücken her ausholt, fortschleudern; wie das hd. „flüchten“, c. m. fliegen; engl. fling werfen, schleudern.

Flügel die schmale Mastflage, verschieden von dem größern Wümpel — Wetterfahne — des Schiffes, des Hauses, des Thurmes; von fliegen. NB. der Flügel des Vogels heißt: Vögel.

flügge munter, guter Dinge; genesen, gesund; wörtlich: flugfähig.

Flüg-über-de Heide Here (C. M.).

flüg-upp! wohl! frisch dran!

Flügupp [ü lang] 1) flüchtiger, kauflischer Ammoniak-Liquor, der den unvorsichtigen Niecher in die Höhe schnell; 2) Bezeichnung eines zu lebhaften Kindes oder Mädchens. D. W. B. Fliegupp.

Flüs Bündel Wolle, Haare, Berg (Zausflüs) „Flausch“, Fließ; Fluus.

Flüsen Wolle, Berg u. d. gl. rupfen (c. m. Fließ, Fell; lat. vellus v. vollere rupfen, rupfen, herausreißen): Auch plüsen.

Flume, Flumm Bach, natürliche Wasserleitung, namentlich in Niederungen (z. B. bei Grofsehn). Im Gudernde: Pflume — das lat. flumen, Fluß, von fluere fließen.

flunk 1) Flügel; 2) fig. Lüge.

flunkern 1) flackern, lodern [v. Feuer]; „flunkeln“, glänzen; 2) windbeuteln, lügen [scherz.]. Nebenform von flickern.

flupps flugs, auf einmal.

flupfen, wegflupfen wegspritzen, aufsteigen, wegfiegen (von Flüssigkeiten, explodirendem Schießpulver).

Flurrt, Flurrtje 1) eine kleine Quantität breieriger Substanz, namentlich eines Excrements (Mantjeflurrt = Wasserlinsen, scherzweise als Entendred bezeichnet); 2) Sprizgebäckens; z. E. Djesflurrt ein in Del gesottenes Sprizgebäckens. C. m. Flarre.

flurrtjen dünn scheiben.

flustern i. q. flöstern 1; c. m. fluttern.

Flute [harl.] 1) Floß; 2) Flotte.

Fluttermütze (wörtl. „Flattermütze“) bunt behänderte Haube, im Gegensatz zur schlicht anschließenden altmodischen Hülle — Schluuthülle.

fluttern flattern; herumchwärmen. Bai. fludern, schw. pfludern, engl. flutter = flattern.

Flutterstie ein Frauenzimmer, das oft auf der Straße ist; engl. flirt.

fluttrig, fluddrig flatterhaft; liederlich.

Fluß (brodm.) i. q. Last. C. m. flüsen.

fnuggen (Norden) gewöhnl. fuggen schlecht schneiden; z. E. das Brod: C. m. Fuchtel; bei C. M. Fugge das Schwert.

Fodde f. Fudde.

Foddiff (C. M.) — Foddiff? — Lampe; fon (astr. u. goth.) Feuer; altd. funi Glühfackel; gr. φως, Leuchte, Laterne, Fackel; franz. kanal Schiffsleuchte, Leuchtthurm. Daher fonte = Funte u. „Föhn“ Glühwind.

född genährt, gefüttert (engl. fed); f. föden.

Föddel (von Foot) Födling, das Fußende eines Strumpfes; holl. voeteling.

föden nähren, ernähren; 3. P. Präf. Impf. und Part. född. Ned.: watt 't Brood född! wie das Brod nährt, mästet! Afr. fedä, foda, engl. feed, goth. fodjan, altd. fedan, fuaten, str. pas, pä; — c. m. dem lat. fetare gebären; befruchten. Das aus föden gebildete hd. „füttern“ = Fütter geben, heißt offtr. foorn, fozen (aus fodern, holl. voederen gefürzt); s. upföden.

Födling, Födtling i. q. Föddel.

föhdſam nahrhaft.

Föhdſel, auch **Föddſel** Futter, Nahrung.

Föhdſter, auch **Föddſter** Amme. Amme, ehem. Mutter, bedeutet ebenſo wie **Föddſter** „Ernährerin“; hebr. **vem** Mutter, **aman** ernähren, pflegen.

Föhl Gefühl; **ik** hebb 't in de Föhl (engl. feel) ich finde mich (in einer Sache) durch das bloße Gefühl, durch instinctartigen Tact, Schkendrian, ohne eben nachzudenken, zurecht.

fördern fordern (nicht fördern).

fören, föörn 1) fahren, einfahren (Getreide, Lorf); 2) führen, leiten.

förgels ſ. förrels.

Förke Gabel, beſonders Miſtgabel, Heugabel, auch (jedoch ſeltener) Eſgabel. Schw., dän., engl. fork; afr. forke, furte; lat. furca.

förken mit der Miſtgabel, Heugabel zc. aufheben, durchſtechen; fig. eifrig eſſen, gabeln. Fig. ik will di förken = ich will dich abſtrafen, durchkapiteln; (frz. être tracté à la fourche unglimpflich behandelt werden); auch raſch gehen, mit großen Schritten gehen.

Förſt ſ. Fraſt u. Volk.

Fogepiſter (auch **Fog'iſer**) Werkzeug zum Einfugen einer Mauer aus Ziegeln, Fugeiſen.

foſ beſürzt, beſchämt, betroffen; he wird d'r ganz foi van (c. m. fui pſui?) ſ. uut fuien.

Foſt, Foſte 1) das dreieckige Segel, das an Bugſpriet und Fockmaſt befeſtigt iſt (vgl. Klüvfoſte); Schifferſpr. obſc.: he fährt mit de Maſt in de Grund, waar 't Hemd de Foſt iſ; foſt c. ſein mit dem iſl. flyða, Schw. ſika eilen; hd. „ſachen“ [ſaden] = wehen, flattern; 2) Wille, die vorne am Geſicht ausgeſteckt wird, wie de Foſt vorn auf dem Schiffe; 3) ein Mannsname.

follen Vieh aufziehen. (anſollen, uppfollen).

Foſtmaſt Vordermaſt auf dreimaſtigen Schiſſen.

Foſtſeil i. q. Foſte.

Foſtſchoten ſ. Schoten.

Foſger Dedel mit ſchwerem Querrie-

gel auf einem Käſefaſſe, auf den die Preſſe wirkt.

Foſgers Reichthumsfolge.

Folle, Folde Falte.

ſollen, ſollten falten. **Follde** Händen gefaltete Hände.

Fona (obſ.) Fahne; ſ. Heirſona.

Fone, Foon Mädchen, uneheliche Tochter Brauzimmer, Jungfrau (Harl., ſonſt nur noch für ein unnützes, böſes Mädchen); afr. fona, D. N. Einl. p. 130. Man hat wohl Foon mit Queen verglichen, wie Welle mit Quelle; da jedoch in verwandten Sprachen ſonne, ſamne, ſamke vorkommt, ſo bringt Grimm es mit dem ſrakemme, lat. femina, foemina in Verbindung; ſ. Famke.

Fool, Faal Füllen; afr. folla.

Foonrieker Harke, Heurachen (E. N.), viell. vorzugsweiſe für die, beim Heumachen mitarbeitenden Mädchen; ſ. Fäken u. Harke.

Foor 1) Fuder; 2) Futter, ſ. foorn; 3) Unterfutter eines Kleidungsstücks; fig. 't Foor binden die Hauptarbeit in einer Sache übernehmen; in einer verdrießlichen Angelegenheit das Wort führen.

Foorde, Foore 1) Foorſtäb die Furth, Einfahrt in ein Privatland über einen Damm oder eine kleine Brücke; 2) Verſchluß auf oder vor ſolcher Triſt, beſtehend aus zwei Pfählen mit Hefke, Wringe od. Kullboom. Spr.: Wenn de Foorde kraakt, iſ ſe noch nich to; wenn dat Kalf blarrt, iſ 't noch geen Koh; 3) die Furche, Pflugfurche — holl. voore, agſ. u. ahd. furh, engl. furrow, dän. furre. Stammwort „fahren“, afr. fora, fera.

Foorhemd (nicht Vorhemd, Oberhemd, ſondern) Futterhemd, Unterjacke; i. q. Hemdroff; wang. foderhammin.

foorig nahrhaft für Vieh; z. E. foorig Stroh = Stroh, das gut füttert; engl. foody, foodfull; ſ. föhdſam.

foorn, foren füttern; ſ. föden.

Foot Fuß; Plur. Fötte und Footen.

Foot för Foot = Schritt für Schritt. ſ. ſchwaarfoots.

Footje Drinkgeſch; holl. foor, footje. Soll nach Terwen c. ſem mit dem afr. ſia „Vieh“, Gut, Geld; engl. fee Ver-

mögen; Bohn; Lehen (foed, feudum);
itl. fio Jins. f. Fia u. Fee.

Footwirst (obs.) der Wirbel des Fußes; altn. rist; afr. handwriust Handwirbel. D. Lf. p. 756. Altfr. wrist, riust; engl. wrist; agf. vrist; hochd. „Rist“, bedeutet überhaupt ein Gelenk. Der Grundbegriff ist das Drehen; agf. vraestan, engl. wrest drehen. f. Free.

Forder-Hand (obs.) die rechte — wichtigere — Hand. D. Lf. p. 132.

Forder-Prall die linke — „zeugungskräftigere“ Hode! D. Lf. p. 765. Bergl. unten winstere.

Forene (obs.) der Frohne, Frohnbote, Gerichtsdiener, afr. frana. [Abd. fron, überh. Herr (mascul. von fro „Frau“); daher „fröhnen“ = Herrendienste thun, dienen; ferner: Frohnlehnnam. D. Lf. p. 102, 122]. Dieselbe Perf. m. Schelta.

forfs, foßs stark, kräftig, heftig, kurz gebunden; lat. fortis; franz. fort.

Forße (Subst.) Kraft, Stärke; frz. force.

fofs f. forfs.

Fofs 1) die First des Hauses; f. Fraßst; 2) Fuchs.

Fofskuhle Fuchsbau.

foteeren zu Fuße gehen; he kann good foteeren er kann gut marschiren.

fraam fromm, bef. still, sanft (von Kindern, Thieren).

Fräh Frieden; laat mi to Fräh laß mich in Frieden; good to Fräh guter Dinge, wohl auf.

fräten fressen; gefressen; Impf. freet. — frätst, fretst freßgierig.

Fräteree 1) Fresserei; 2) etwas zu Fressen [Futter]; 3) Insecten= u. Wurmfraß in Fruchtfeldern zc.

frävel (fredel) üppig, fett, stark, vom Boden z. E. frävel Klei; vom Wachsthum einer Pflanze z. E. frävel Aveelsaat; muthig, kühn, verwegen, frebelhaft.

fräven (Part. von frieven) gerieben, polirt; z. E. fräven Holt glänzend=geriebenes Holz.

fragen 1) fragen; 2) fordern (ist hebb 100 Daler van him to fragen). Waar (daar) na fragen = etwas mögen, sich für etwas interessieren; z. E. iff frag' d'r nichts na. **Froggst, froggt** (fraggst, fraggt) 1. u. 2. Pers. des Präs.; frovg

1. Pers. des Imperf.; frogg (fragg) Imperat.

Frag'näärs Neugieriger, Unverschämter; de een't Hemd van d'Näärs offraggt.

Frahnje Franse, grober Spitzenbesatz.

franten f. wraaten.

Fräst, auch **Farst**, **Först**, **Foßs** gespr. i. q. Boff, der First; holl. vorst, agf. fyrst; altfranz. freste, ist t. m. för „für“ und förste das erste, „vorderste“ (engl. first), bedeutet also: das Oberste, die Spitze, der Gipfel (vom gl. Stamme ist Fürst = Vorderste).

fredeloos (obs.) friedlos, geächtet (D. Lf. p. 656).

Free (fast Free) = Spann, der „Rist“, die obere Gelenkbiegung des Fußes; holl. vreeg; richtiger wohl: Wree; Stamm agf. vraestan drehen; f. Footwirst.

Freedom Freiheit; Haus, Wohnung, Eigenthum.

Freegatt urspr. ein Schiff mit offenen, unbedeckten Stückporten, die keine Klappen hatten, mit freistehenden Kanonenlöchern — free Gaten — (f. Gatt). So sieht man die Fregatten noch auf alten Gemälden.

free Hals hebbn seiner Verbindlichkeit ledig sein. D. Lf. p. 83.

freehartig offenherzig, aufrichtig.
freeholden Jemand im Wirthshause tractiren.

freemaken befreien; bestellen (näml. einen Gruß, sich des Auftrags entledigen, sich davon frei, los machen); f. Gröthniss.

free Mann, — **Winst**, — **Knecht** Unterbeiratheter.

freepostig freimüthig, derb; urspr. wohl: sich einer Gefahr frei aussehend. Vielleicht = freeböstig mit freier, d. i. kühner Brust (osn. fryböstig, holl. freeborstig, neben freepostig).

Freefchietter eine Mannsjacke mit kurzen Schößen; f. schieten.

freefen 1) freeren frieren (frästst friert; froot fro; fraven, froren gefroren); holl. vriezen, engl. freeze, agf. frysan, gr. *Φειρω*; 2) schaudern, vor Kälte zittern; 3) fürchten (regelm. abzumandeln, wie das holl. vreezen). Das Wort soll zusammengesetzt sein aus ver-

esen, = isen ver=eisen, zu Eis werden; vgl. isß elß schredlich.

freeßell fürchterlich, schauderboll, gefährlich; afr. frasslik, freslik.

Freeßer 1) Freier; 2) = **free Minsf** junge, unverheirathete Person. In den weßlichen Landestheilen wird Freeßer bloß von dem weiblichen Theile gebraucht, während daselbst der Freier Freer heißt.

Freeete (up de Freeete) das Freien.

free watt tüchtig was, sehr viel; d'r weren free watt Lue = es waren sehr viel Leute da; ill hebb free watt beschißt = ich habe tüchtig was ausgerichtet. Ebenso in der Schweiz fry; abd. frad tüchtig.

frei, **frak** schön, hübsch (App.); gebräuchlicher ist jetzt **mooi**. Holl. kraai; celt. frei; engl. fair; isl. frydur; schw. fry; skr. priga. Es ist c. m. „frei“ und „freien“ = lieben (skr. pri u. par) und bedeutet also, wie ursprünglich auch wohl das hd. „frei“, = liebenswürdig, gefällig, angenehm.

frekk stark, frisch, hübsch, gesund (folglich ruhig); z. E. 'n frekk kind ein gesundes, ruhiges Kind; 'n frekk un maß Pärð ein kräftiges, zahmes Pferd. In der Schweiz wird „fresch“ in eben der Bedeutung gebraucht, welche wohl die ursprüngliche gewesen.

Fretttsaff, **Frettup** Freßer, Vielfraß.

Frettse, **Frete**, **Fräte**, **Fresse** Gesicht, Antlitz, Maul (verächtlich); c. m. fräten „fressen“, das wieder mit dem lat. **frendo** (**frendo**), **frossum** knirschen (mit den Zähnen), beißen zusammenhängen mag.

friefen, **wriefen** reiben (mit einem Reibeisen, einer Raspel heißt es: rieben), blank reiben, pußen, scheuern. Spr.: An 'n fuhlen (röttergen) Pahl kannst du di nich schoon frieven. Nhd. wriwen. Vgl. fröten.

Friespahl Pahl im Lande, woran das Vieh sich scheuern kann; fig. Zielscheibe des Witzes, Spottes.

Frieswax Wachs zum Blankscheuern, Polirwachs.

friggeln, **wriggeln**, **wriffeln** eifrig hin und her bewegen, z. E. einen hervorkehenden Nagel, um ihn los zu machen,

losrücken; holländisch wriggelen, engl. wriggle; c. m. wrikken, „rücken“ u.

friffen s. wrikken.

Frindi (C. M. obs.) Freitag.

Frögel (harl.) ein widerspenstiges, mit dem Hintern gegen Diebstahl oder Wagen drängendes Pferd (vgl. Wrdögel).

fröger, **froor** früher.

fröhmell, **frohmel** — erste Silbe betont — (von der Kuh) früher als zur gewöhnlichen Zeit (d. i. im Herbst, od. zu Anfange des Winters) kalbend, Milch gebend (s. tiedmell). Spottw. von einer jungen Frau, die zu früh nach der Hochzeit niederkommt: se hett to fröhmell spöht (vgl. spöhlen).

Fröhte die frühe Morgenzeit.

fröme Sünne Nebensonne.

fröffeln s. wröffeln.

Fröfst Frost, Frostwetter; Frost in den Gliedern u. Fieberfrost heißen Kollé.

Fröstkötel Einer, der leicht friert; s. Krimper.

Fröte, **Broote**, **Broote** 1) die Nase, bes. die rüsselartige Nase des Schweins, mit welcher es frötet [wühlet]; agf. wrot. Auch das Gesicht (pars pro toto); 2) Maulwurf (Dble., sonst Mülle).

fröten, **wröten** wühlen, aufwühlen; schlechte Arbeit, besonders Erbarbeit verrichten; z. E. he frött d'r watt in herum. Spr.: Waar leepe Stwiene fröten, is 't hard = dem Pflücker wird die Arbeit schwer. Agf. wrotan; dän. vraad und rode; ndf. wrote. Man hat bei fröten, wröten an **gröten** wühlen, graben, erinnert; (auch an den altd. Gott: Froh, Froto, der die Erde fruchtbar macht, insofern dies durch Wühlen, Graben geschieht!) indes ist es nichts anders als das hochd. „reuten“, „rotten“ — engl. rood; mit vorges. w; vgl. wringen ringen, wrikken rücken, wrifen reiben u. Siehe das verwandte rüden.

froger i. q. fröger.

frokken s. wrokken.

Frone, **Frane** (obs.) s. Forene.

Froo (einf.) Frau, urspr. als Herrin, Gebieterin gedacht (sonst Wief); unsre Froo (im Munde des Gefindes) = unsre Frau vom Hause, unsre Gebieterin. Im Goth. **franjimon** gebieten und **franja** Gebieterin. Im Agf. heißt: **frea** Herr,

freo Frau; afr. froho Herr. Damit c.: frohnen = Herrendienst thun u. Frohnleichnam. s. Forene.

froot (holl. Gränze) verständig, weise, erfahren; holl. vroed; agf. frode; altd. fruo; goth. **frods** (frathgan wissen, kennen, **frodei** Weisheit). Gr. φράδω wissen. Daher

Frootfroot Hebamme (welche in ihrer Kunst, holl. vroedkunde, erfahren ist). Emden. s. Froomoor.

Frootendag, Wievedag Visite der Nachbarinnen und Freundinnen bei einer Wöchnerin.

Froominst (Pl. **Froomste**) Frauenzimmer (vgl. Mann in st). Afr. wiesman; agf. vifman, woraus abgef. das engl. woman.

Froomoor oder **Froomoorste** Hebamme; holl. vroedmoeder; c. m. froot; franz. sage-femme.

Froote s. Fröte.

Frootbülte Maulwurfsbügel.

Fründe, Frönde Freunde, bes. Blutsverwandte. Sprw.: watt 'n Umstände üm mien Mann's Fründe!

fründholdend freundschaftlich, besonders gegen Blutsverwandte. B. W. B. fründholdern u. fründholdig.

fründjen freundliche Besuche machen, mit Jemand Freundschaft anknüpfen, lieben, freundlich thun.

Fründskap 1) Freundschaft; 2) Verwandtschaft; 3) als Anrede „guter Freund“! hört maal Fründskap! 4) Erben (D. M. p. 244).

früfst s. freeesen.

fuchten 1) feuchten, anfeuchten; 2) Parte. von fechten, gefochten (Afr. fuchten).

fucht, fuchtig feucht; agf. fuht, dän. fuagt.

Fudden, Fodden 1) Lumpen, Fegen; ital. pezza, franz. pièce, engl. piece; Kleidung, Vermögensumstände; j. G. good in de Fudden sitten [ahd. vazon kleiden]; 2) schlechtes Frauenzimmer.

fuddig i. q. fuffig.

fufftig i. q. sievtig.

Führ 1) Feuer; altd. fiur, agf. fyr, afr. und saterl. fior, (G. M. faur; 2) Trockenfäule, schwammige, faulige Stel-

len in getoiffen Früchten [Kastanien], Holz u.; 't kolde [koll] Führ der kalte Brand.

Fünke s. Funte.

füren, anfüren, upfüren 1) feuern; 2) rosig [„feurig“] werden [von Wunden, verletzten Körpertheilen].

fünkst boshaft in Sinn und Wort. Man könnte denken an das holl. fun = Gauner, Schurke und an das engl. fun Spott, Hohn. Verm. ist jedoch fünkst c. m. Fiand, Feand und also ursprünglich nichts anders, als „feindselig“.

Fuferee, Fufelec Verheimlichung; heimliche Entwendung.

fuffeln i. q. funsteln.

Fugel (obf.) Mastvieh. D. M. p. 703.

Fugel-Schal (obf.) Stall für Mastvieh. ib. S. Schul. — Vgl. jedoch v. Richth. u. fugel und fugelstule.

Fugge (G. M.) Dolk, „Fuchtel“.

fuggen s. fruggen.

fuhl nicht bloß 1) faul, schmutzig [z. B. fuhl Good schmutzige Wäsche], schmierig, besudelt, fauligt, garstig — in Neden — 'n fuhle Schnute hebben [engl., afr. u. ahd. ful; holl. vuil]; sondern auch 2) Flug, listig [doch gew. mit dem Nebenbegriffe des Boshaften] 'n fuhlen Vent ein listiger Kerl; [G. M.]. Daher oldfuhl = altflug. — Auch in der Schweiz heißt: faul = verschmizt, schalkhaft; Fühli Gift; 3) spottende Bezeichnung der Partei, von welcher bei'm Ballschuh [Spiel mit Bällen] zuletzt, am Schlusse des Spiels, Einer durch den von ihr selbst aufgeworfenen Ball getroffen wird. Gefungen wird dabei: fuhle Eier stinken, reine Eier blinken; 4) [Subst.] Rahm, Sahne — also das Schmierige —; 't Fuhl van de Melk der Rahm von der Milch; fig. das Edelste, Beste von einer Sache. Bemerkenswerth ist, daß „Rahm“ in andern Mundarten nicht bloß Sahne, sondern auch Fluß, überhaupt Schmutz, Dreck bezeichnet.

Fuhlbeeren Faulbeeren.

Fuhlboom Faulbaum, Faulbeerbaum, Läusebaum; Rhamnus frangula. Spr.: de Rörboom söcht, de Fuhlboom find't = der gar zu wählerisch ist, bekommt am Ende das allerschlechteste. s. Lör.

fuhl bröden von Fährnetze u., welche ihre Bräuteier vernachlässigen, so daß sie verunglücken. Auch fig. von menschlicher Thätigkeit, Sorglosigkeit.

Fuhlbröder Arbeiter, dem durch seine Sorglosigkeit die Arbeit verunglückt.

Fuhljes Schlaupf; s. fuhl 2.

Fuhligkeit Schmutz, Unflath; Fäulnis.

Fuhlkriste, Fuhl-Goods-Kriste Kasten z. vorläufigen Aufbewahrung schmutziger Wäsche.

Fuhlschnute, Fuhlbeck Jotencasser, Bästemaal.

Fuhlsel Nachgeburt (vid. Süßg.).

Fuhlwammis Faulpelz (Wammis steht für Pelz); fuhlwammisen faullenzen.

Fuke Stelnetz zum Fischen, Fischreufe, oft mit Flügeln von Flechtwerk, anderwärts Trumme, Bunge genannt; in de Fuke = in der Klemme, Enge, gefangen. Sprw.: well wret, waar de Kal löppt, säh Jann, do sett'd he de Fuke in 't Wagenpoor (in 't Öbtegart, in de Schöfstein). Auch afr., westfr. u. satl.; holl. fuik — wahrsch. e. m. Fikke. s. Agge u. Kühl.

full 1) voll; 2) gerührt, dem Weinen nahe (voller Thränen).

Fullboort (obf.) Vollmacht, Genehmigung, z. E. der Vormünder (D. LR. II. cap. 241 p. 546). Daher das Verbum: fullboorden, befullboorden genehmigen, autorisiren. Sonst findet sich dafür Fullwoord, woraus Ersteres verbildet. s. D. WB. I, 465.

fulldoon befriedigen, bezahlen.

fulldonig, fulldoont freigebig, voll auf spendend.

fullendigen, fulledigen vollenden (D. LR. p. 599); holl. voteindigen.

fullentehen vollziehen (s. te en' ziehen). D. LR. p. 617.

Fullest, Fulliste, Fokste (obf.) Beihilfe, Beistand in Bezug auf Thaten, Geldleistungen, Eidesleistungen u. Mithd. folleisti, altf. fullesti, follist. D. LR. p. 925. Vgl. v. Nichtz. u. fulliste.

fullhandig, fullhändig (vollständig) sehr beschäftigt, alle Hände voll zu thun.

fullholden (vollhalten) ausharren; die Kräfte und die Mittel haben, etwas auszuführen.

füllig 1) völlig; 2) gefüllt, sich voll anführend, dick; füllig in 't Gesicht.

fullmaakt vollkommen; holl. volmaakt.

Fullmacht 1) Vollmacht; 2) Bevollmächtigter; fullmächtig mit Vollmacht versehen.

fullmanns vollkräftig; 'n fullmanns Kind; s. Manns.

fullmundig 1) wie mit vollem Munde, also undeutlich sprechend; volltönend ebenfalls in Bezug auf Rede; 2) von einem Wein, der Kraft und Duft hat ('n fullmundig Glas Wien).

Fullsibbe vollbürtige Verwandtschaft, „Sippe“ (D. LR. p. 680).

fullsunig seiner Sinne u. seines Verstandes vollkommen mächtig (D. LR. p. 816).

fullstreckt durchaus, völlig, vollkommen.

fulltallig vollzählig; s. Tall.

fulltiedig hochträchtig (von Kühen); s. tiedig.

fullwassen, fullwussen erwachsen, ausgewachsen, reif.

fummeln unordentlich durcheinander legen, zerknittern; betasten, ausgreifen; fig. coitum exercere; verfummeln durch Unordnung abhandeln bringen; engl. fumble; nordfr. fample; dän. u. schw. famle; isl. falma — wahrs. e. m. agf. u. frk. kolme, lat. palma Hand.

Fummelee köstliches Gelage gemischter Geschlechter ohne Musik.

Fummeltafel unordentliches Frauenzimmer.

funseln heimlich und eilig mit den Händen etwas thun; holl. futselen; erinnert an „fuscheln“ = überlist; geschwind thun; agf. fus, schw. fuß, funß eilig.

Funte, Funthe, Fonte, Flunte (die drei ersten Formen obf.) 1) Taufstein; agf. font, engl. font, franz. fonts, isl. fontr, saterl. fonte, holl. vont, vom lat. fons = Born, Quelle entlehnt (D. LR. p. 171, 172, 614); 2) die Taufe selbst.

furt, futt [afr. forð] 1) fort, weiter; du mußt furt; 2) sofort, schnell, augenblicklich, sogleich; krumm furt!

füßig, fußlig unglatt, unsauber, kraftlos, locker, lose (vom Zeug, Heu);

c. m. Fasen; engl. lease „fasericht“, to fuzz ausfasern, welche Bed. in Preußen fossen, fussern hat.

futern schelten, schmolten; s. uutfutern.

fatikan! nordfr. fu dit au! pfui! pfui dich an! s. uutfutern.

Fuusje Kornbranntwein, „Fusel“.

Fuusjefooker s. Stoker.

Fuust Faust. Ned.: vdr de Fuust = bereit, zur Hand; auch derbe, tüchtig, zuverlässig; z. E. 'n Karel för de Fuust = ein Mann, der Stich hält; 'n Ketten för de Fuust eine derbe Speise.

Fuusthannste Fausthandschuh — im Gegens. zu Fingerhannste.

G.

gaan gehen; gegangen; 2te u. 3te Person des Präs. geist, geit; Perf. gung; Imper. gaa; Part. gaan. Eigenthümliche Verbindungen: sitten gaan sich setzen; liggen gaan sich niederlegen; staan gaan aufstehen, sich hinstellen u.; 'n Stunde gaans eine Stunde weit, entfernt (zu gehen).

gaand Wart Getriebe in einer Maschine, z. E. einer Uhr, einer Mühle. Im Gegensatz gegen staand Wart das Gehäuse, überhaupt die unbeweglichen Theile.

Gaap das Gähnen; auch schw. und altnord.

gaapen das Maul aufsperrern, offenstehen, „gaffen“; auch wohl: gähnen. Engl. gape; agl. geapan; dän. gaba; schw. gapa. (Eine Nebenform von gaapen ist jahnen; gr. γαινω = gähnen, klaffen, bes. den Mund weit öffnen). Spr.: tägen de Bakkaven kann m' nich gaapen (jahnen) = mit einem mächtigen Großmaul, od. überhaupt mit der Uebermacht kann man's nicht aufnehmen.

Gaapenbeck aufgesperrtes Maul; Maulaffe (als Scheltwort).

Gaapert, **Gaapfchnute**, **Gaapstok** Gaffer, Maulaffe.

gaapst 1) den Gaffern ausgesetzt; 2) zum Gähnen geneigt.

Gaarn 1) Garn; 2) Netz; 3) (Gard'n) Garten; gaarneern i. q. tuuntjen den Garten bestellen; Saarneer Gärtner.

Ga-bi-de-Maat der etwas sehr genau nimmt; auch ein Habfüchtiger.

Gabbelgühtjes i. q. Babbelgühtjes. Vgl. Güth 3.

gabbeln, **gaffeln**, **guffeln** untereinander lachen, in's Häusichen lachen; Nebenform von giebelen.

Gadder (Trallje) Gatter, Gitter; he sitt achter de Gadders (Tralljes) er ist im Kerker.

gadelik, **godelik** (obs.) göttlich.

gadelik, **gadig** passend, bequem, gelegen, zur Hand, nach Jemandes Belieben; 'n gadelste Mütze (mit söven Kählbanden) eine passende Gelegenheit; nordfr. gablik, holl. gadelyk, galyk; c. m. „gaten“ = zusammenfügen; s. garen.

Gaden, **Gading** passende Waare, eig. „Gattung“; 't is mien Gaden nich = 's ist nichts für mich, es paßt mir nicht; Genüge; he hett sien Gaden. (In der Schweiz heißen Gaden Kammer; z. E. Käsgaden = Kammer zum Käsemachen; abd. gadem, mhd. gaden, afr. gaten Zimmer = ein Verbundenes.) E. m. dem abd. gadan, goth. **gatawjan** „gatten“ = zusammenfügen, verbinden; s. garen. (Was zusammengefügt wird, muß zusammen passen.)

gaden passen; 't gadet mi; to gaden kamen gerade recht kommen. s. gadelik u. Gaden.

to gader (afr. to gadera; engl. together) zusammen. Daher Bergaderung = Versammlung, auch öffentliche Auction, wofür jedoch gew. Uutmienerere.

Gadeshuus, **Godeshuus** (obsol.) Kirche, Gotteshaus.

Gadestianst (E. M.) Gottesdienst. s. tianen.

gadig s. gadelik.

Gäsaart Maas der Ergiebigkeit bei'm Getreide; s. gäven 2.

Gägel s. Gagel.

gäh! gelb; agl. geolu; engl. yellow.

gähst gelblich.

Gählföfsten, **Gählföfsje** Rothkehlchen.

Gählgeter Rothgießer, der in Messing arbeitet.

Gählhaar i. q. Haarwasser.

Gähp langer, schmaler, grünlicher Seefisch mit schnabelförmigem Kopf, welcher als Köder zum Fange größerer Fische dient; holl. *geep*.

Gähre keilförmiges Stück in einem Frauenkleide oder Hemde; in der Pfalz der „Garen“. Afr. *gare* Rockschöß; der gefältelte, mit Spigen verzierte Theil des Leibgewandes, überhaupt Gewand, Kirchengewand, woher die Sakristei der großen Kirche in Emden, als das Zimmer, wo die Kirchengewänder der katholischen Geistlichkeit aufbewahrt wurden, bei Veninga: Gerlamer, Gartamer heißt, wie noch jetzt im Osnabr. Gärtamer, im Brem. Garbekamer. Abd. *keru*, *gero*; mhd. *gere* Rockschöß, Gewand; isl. *geiri* = Gähre. In einem, vielleicht uralten Kinderliede — man vergl. das abd. *keru* — heißt es: Saat achter an mien Kara (Kare) zc. Nach Grimm ist Gähre mit Her Speer, Spieß conner. s. Elger, Kara.

gäbe, gebe kernig, gesund, ächt, gut (von Holz, Waaren überhaupt, auch von Menschen). Auch nhd. u. nordfr.; westfähl. *geive*; im Sd. nur noch in: *gäng* u. *gebe* (afr. *genzie* and *geve*).

Gävel Siebel. Vergl. Kattgävel und Malljann 2.

gäven — giffst, giffst; geef; gäven — 1) geben, gegeben; Ned.: *waar* (daar) na gäven (niks) etwas mögen (nicht mögen), z. E. in Bezug auf Speisen; 2) Ertrag liefern (s. Gäsart), z. E. *'t Koorn giffst good* = das Korn ist ergiebig, scheidet gut; 3) schenken, geschenkt. s. *Wett*.

gävst freigebig.

Gaffel große, hölzerne „Gabel“ (beim Dreschen); Ofengabel der Wäfer; das gabelförmige Ende des Segelbaumes; fig. die aufgehobenen Schwurfinger: *he hett 't up de Gaffel* das Urtheil hängt von seinem Schwören oder Nichtschwören ab. C. M. hat Sessel. — Die Eszgabel heißt: Gabel.

gaffeln s. *gabbeln*.

Gagel, in Kemels Gägel, 1) Zahnfleisch (in andern Mundarten: Gicheln,

Plur.). Engl. *jaw*, früher *chaw* Kinnbaden, Zahnfleisch, von *chaw* „kauen“; 2) Uferkante unter der Wasserlinie.

gaideln lachen, sich freuen; goth. **gailjan**, itl. *gallare* sich freuen; franz. **gailhard** muthwillig; afr. *gale* Freude; „geil“ (ahd. *üppig*, *muthwillig*).

Galle 1) die Galle; soll conn. sein mit *gähl* gelb; 2) die Galle (der Schafel); daher gallig innen faul; 3) Auswuchs an den Beinen der Pferde, auch hd. „Galle“. Die Bedeutung 2 und 3 sind c. m. dem altn. *galle* Mangel; schw. *galen*, dän. *gall* fehlerhaft; engl. *gall* die Haut wund reiben; franz. *gale* Krätze; Galle. Nehelichen Ursprung hat auch „Galnöte“ = Gallapfel. Ist es auch c. m. *galstrig*?

gallern, **dörgallern** durchprügeln, eigentl. blutrüthig schlagen; engl. *gall* die Haut wund reiben; s. *Galle*.

Galm, Galp Schrei, gelendes Geschrei, Schall; ags. *gealp*, altnord. *gialp*.

galpen, gilpen schreien, „gälfern“ (z. E. vom Hunde, der nach Nahrung schreit; wenn 't upp is, fangt 't Galpen weer an.); betteln; damit conner „gellen“ (Nachtigall); s. *gillen*.

Galpertz, Gilpertz 1) Schreier; 2) Maul.

Galpsaff Bettelsack.

galstrig 1) eine Art Schärfe, Fettsäure bezeichnend, die durch faule Gährung sich entwickelt (von altem Speck), ranzig; 2) schmutzige Steden führend; *he hett 'n galstrigen Schnuut*. Ril. = *gaelsch*. Wahrschnl. c. m. „geil“; dän. u. ags. *gal* üppig, böse; von widerlichem, garstigem Geschmack; nordfr. *galstiene* die Seilen (testiculi). Vgl. *Galle*.

gamelig, gammelig, gammel elend von Müchternheit, unbehaglich, und deshalb zum Gähnen geneigt; auch hd. „gämel“ (holl. *gemelyk* mürrisch, störrisch, eigensinnig).

gangen einen Acker so pflügen, daß er dieselbe Lage behält, wie im vorigen Jahre (also die alten Gänge beibehalten werden).

Gangspill s. *Spill*.

gannen sich neidisch nach Speise, sich lüstern, begierig nach etwas begehen (noch stärker als *groonen*); vgl. *jancken*.

gannig, ganig lüftern, begierig nach etwas; itl. *gana* gierig sein; lat. *ganeo* ein Lüfterner, Schlemmer = *gulosus*.

Ganse-Arend gemeiner Seeadler, *aquila albicilla*.

Gant, Gantert, Gander, Gent Gänserich; engl. *gander*.

gapen f. *gaapen*.

Gapps dasselbe, was *Gepse*.

Garde Gerte, Zweig. Willer. in *Cant*.
Riuch gerda ein duftender Blüthenzweig (App.); holl. *garde*.

garen, bergaren, contr. vom altfr. *gaderia, garia* — to *gare* kamen zusammenkommen, vereinigen. Altfr. *gadur*, *gader*, *gaer*, altf. *gador*, agf. *geador*, holl. *gader* zusammen, zugleich; c. m. dem hd. „*gatten*“ = sich vereinigen; f. *Gaden*, to *gader*.

Gardeamer f. *Gähre*.

Garmaat, Vernaat (Sing. u. Plur.) *Garnele*, kleiner See Krebs (*Crangon* vulg. *Fabr.*). Soll nach Terwen mit *garen* c. sein, sofern man *Garmaat* in großen Schaaeren versammelt fängt.

Garnwinde **Garenwinde** (= *Tadde, Nügentnee*) Ackerpörgel, *Spergularo*. Biell. ebenf. c. m. *garen*.

Gartwunde (obf.) eine Wunde, welche durch die Eingeweide geht. Vom altfr. *gar*, *aethegar*, *etger* = *Spieß*.

Gaspe, Gaspel Schnalle; holl. *gesp*; c. m. dem hd. „*Gaspe*“, „*Gäspe*“ = *Gasfen*, *Klammer*, *Thürangel*; engl. *hasp* *Niegel*; von „*hapen*“, *hapern*, *haften*. Daher vielleicht:

Gaspar, Gasparo *Kaspar*, friesisch *Zasper*; also = der *Beschnalle*.

gaspen schnallen.

Gassel eiserne Dfengabel.

gasseln das Brot als roher Teig mit der *Gassel* in den Ofen schieben, um es schnell mit einer braunen Rinde zu überziehen; holl. *gorselen, garstelen*. Vgl. *gießeln* 1.

Gast (in dieser Bed. obf.) *Geist*; quade *Gast* = böser *Geist*, *Teufel*. Von *Gast* *Geist* soll „*Gas*“ abzuleiten sein. Vgl. den folgenden Artikel.

Gast 1) *Geist* altes, hohes, trockenes Sandland, welches hauptsächlich zum Getreidebau dient, in einigen Gegenden auch *Esch* genannt (*Hohe-Esch* = Name ei-

nes Dorfes im Friedeb. Amte), nbd. *Geest*, *Göft*, *Göfe*; c. m. *güft* (D. Wt. p. 43), ohne Zweifel, weil wenig fruchtbar; mlt. *gastum* unbesautes Land. Gegensatz gegen *Fenne*, *Klet*, *Meede* u. *Möörte*; 2) *Gerste*; 3) *Gast*, *Fremder*, den man bewirthe; 4) *Schalk*, *Schelm* ('n *flöken Gast*, 'n *quaden Gast*).

Gasthuus *Spital*, *Armenverpflegungshaus* (nicht *Wirthshaus*).

Gastvaer der *Untervorsteher* eines *Armenhauses*.

Gatt — afr. *geat*, *jeth*; goth. *gatto*: agf. *gete*, *geat*, *gate*; engl. *gate* — 1) *Loch*, *Öffnung* [f. *Freegatt*]; *Gatt* in 't *Been* offene Wunde im *Beine*; es ist das hd. „*Gasse*“, *Thortweg*, *Straße*, in welchem Sinne wir es jedoch nicht kennen, obchon es im *Gotth.*, *Agf.*, *Engl.* zc. diese Bedeutung hat [doch sagen wir: 'n *Gatt* van 'n *Straat* = eine enge, schlechte *Straße*]; 2) — vom *Meere* — eine tiefe *Stelle*, *Loch*, auch *Meerenge* (*Seegatt*) — so auch *Kattgatt* —; 3) der *Hintere*; *he set* — *saß* — *platt* *up* *ffen* *Gatt*; 4) *Gefängniß*, *Loch* — doch in diesem Sinne gewöhnlich der *Plural*: *Gaten* (viell. c. m. *New-gate* — ein *Londoner Staatsgefängniß*). Eine andere *Pluralform* ist *Göte* — wohl zu unterscheiden von *Göten*, f. *Göte* —; *he is* *ddr* *alle* *Göte* — *Gaten* — *gaan* *er* *hat* *alle* *Schulen* *durchgemacht*. f. *Kate*.

gan schnell, „*jäh*“, „*gäh*“; afr. *galik*; ahd. *gow*, *gaw*; holl. *gaauw*; ahd., mhd., *shw.* *gaben* *eilen* (mit *gau*, scheint *conner* *gaufeln*, insofern des *Gaulers* *Kunst* hauptsächlich in *Geschwindigkeit* besteht; f. *fökeln*); *handgau*, *mundgau*.

Gandee (dän. *gavtyv*) *Spigbube*, *Taschendieb*; viell. c. m. „*Gauner*“; von *gau* schnell, also ein *rascher*, *bebender* *Dieb*; wohl nicht c. m. *Gauch* (eig. *Kauf*) = *Erzdieb*, *Betrüger*, od. mit *Gau* *Bezirt*, wornach *Gandee* ein *Dieb* wäre, der in seiner *Heimath* als solcher *berufen* ist.

Gaugigkeit *Geschwindigkeit*.

to gave *kamen* — corr. von *to gader*, *to gaer* *kamen* — *zusammenkommen*.

Gebach f. *Gewach*.

Geballst *Lärmen*, *Gepolter*; f. *ballstken*.

Gebind der Complex von zwei Ständers (schweren Strebehalben) mit den dazu gehörigen Balken u. Stäbbanden. Auch Bind; von binden.

Gelarr Geplarr, Weinen u. Heulen. f. blarren.

gebühren — auch ohne süß — 1) gebühren, zukommen; afr. bera; 2) sich zutragen, sich ereignen; j. E. datt gebührt faken das geschieht oft; c. m. bühren tragen. Schon in Difríd's Ev. findet sich birun, birut für: sich zutragen, sich ereignend (App.).

Gebrekk Bedürfnis, Bedarf, Mangel, Hindernis, Noth, Gebrechen (woran es „gebricht“) [j. E. D. N. p. 319, 928]; faterl. brec. bi Gebrekk = in Ermangelung; Sprw.: bi Gebrekk van Volk (f. B.) wurd de Schnider Karfvaagd. — Bi Gebrekk van Höner frett de Vuhr grieße Kraien. Red.: he düht sien Gebrekk nich seggen = er darf seine Noth nicht klagen.

gedaan (daan) gegeben; so gedaan so gegeben oder geschehen, lat. datum; auch ungedaan; f. doon.

Gedachte Gedanke; na Gedachten muthmaßlich; angekl. gethanc, theaht; engl. thought; f. Docht.

Gedeerte Gethier, Thier.

Gedibber eifriges Schwagen; f. dibbern.

Gedoo (Gethue) Puscherei; Lärm, Getöse; f. doon. [führen.

gedragen (füß) sich betragen, aufgedragn

Gedrugg Betragen, Aufführung.

Gedrüs Getöse, Lärm; auch laute Geschäftigkeit; holl. gedruisch. Von dem nhd. drusen, druisken mit Gepolter fallen, ein Geräusch machen, und c. m. dem abh. trüße Gewalt (App.); nordfr. dros Teufel (= Poltergeist).

Gedraut 1) Gertrud; 2) mit scherzhafter Anspielung auf jenen Namen: die Gartenschnecke [die aus dem Gehäuse halb heraus Gehende].

Gedühr Ausdauer; f. düren.

gedürig dauernd, anhaltend; mhd. getüren ausdauernd.

Geehunger der mit Gähnen verbundene Hunger eines Ermatteten; holl. geeuwonger von geeuwen „gähnen“ (agf. geonan); f. gaapen.

geen (auch gien, sien und keen) keiner, keine, keines; geen-een nicht ein einziger; f. generlei.

geestig blaß, erdfarben (im Gesicht); c. m. Geest 2, also = geisterhaft?

Geeske (obled.) auch Härste Gierseh. Geeske ist auch ein Weibername.

Geest 1) vgl. Gast u. güst; 2) Geist — afr. gast.

geëttet geweidet; von etten (D. N. p. 943).

Geever — harl. — Geiser (auch Seeber).

Gefall 1) Fall, Vorfall, Ereignis; 't Gefall wull inns = es ereignete sich ein; 'n putzig Gefall ein sonderbarer Fall; bi Gefall bei Gelegenheit; 2) Gefallen, Wohlgefallen; 't Gefall is 't all = am Wohlgefallen ist Alles gelegen.

Gegrabbel wüßtes Greifen; f. grabbelen.

gehälen einwilligen; goth. **thelan**; hd. (obf.) gehehlen.

geheel ganz (f. heel); in 't Geheel im Ganzen.

geheerdet wäsen (obf.) Antheil am Heerde haben. D. N. p. 424.

Gehögen (in Emden) Gedächtnis, besonders freudige Erinnerung; f. hōgen.

gehörig 1) gehörig, zugehörig; 2) leicht hörbar, leicht zu hören; 't is hier recht gehörig.

geist, geit gehest, geht; f. gaan.

Geitel Schwarzdrossel (obled.); wahrscheinlich c. m. gaideln; f. Blutter.

Gekiffte Gebell, Hundegebell; Gezänk. f. kiffken.

Geff (nicht Stuger) Narr; he hett hüm vör 'n Geff; auch abj., j. E. büst du gef? = bist du narisch?

Geff schären, de Geff aufschären foppen, aufziehen, zum Besten haben, ursprünglich jemand so rasiren od. frisiren, daß er wie ein Narr, Geff ausfieht; f. schären.

Geflater, **Geflöter** Gerassel, Geflapper; f. flötern.

Geflopp das Klopfen.

Gefriet Geshrei. Spr.: Böhl Gefriet ur weinig Wulle säh de Düvel, do schoor he 'n Schwien; f. friten.

Gelaat 1) Behältnis, Raum (wo man Sachen lassen karnt); 2) Aussehen, An-

schein [good Gelaat]; bair. das „Gelasze“; s. laten.

Gelagg 1) Gelag, Trinkgesellschaft; 2) Zeche; 'n Fahn Beer in (oder to) 't Gelag gäven; 't Gelagg maken Zeche bezahlen — d. h. das Geld „zusammenlegen“, woher nach Lermen das Wort entstanden ist.

gelden — obs. — D. Lf. p. 186, 651, 655, 664, vergüten, vergelten, büßen. Daher ungeguldten = unbezahlt, unbergolten, ungebüßt; ib. 665; c. m. „entgelten“.

geldig mit Geld wohl versehen; 'n geldige Tied eine geldreiche Zeit.

Gelidsmann Begleiter, Führer.

geleeven belibien; z. E. geleebt jo to weeten = wünscht od. verlangt ihr zu wissen; D. Lf. p. 347, 852; s. leeven 2.

gelief gleich, gleichlich; z. E. gelief tasten (s. unter T) = gleichlich theilen; 't is mi nett gelief es ist mir gleichviel.

Geloop das Laufen.

Gelte verschmittenes Mutterschwein; auch bei E. M. u. Kil. gelte; schwz., bair. galz, golz. Engl. to geld, bair. „gälzen“ verschneiden, entmannen; engl. gelding Wallach; commet ist das hd. u. holl. „gelt“ = unfruchtbar (unser güßt).

Geluut (Luut) Laut, Ton, Stimme.

Gemaaf Ertrag eines Gutes, besonders der Ertrag der Molkenwirthschaft (Butter, Käse); z. E. he is recht in 't Gemaaf = er producirt viel Butter und Käse u.; c. m. maken = machen — hier: producieren. [Wesen.

Gemaaktheit Verstellung, gemachtes

Gemaak 1) Gemächlichkeit, Bequemlichkeit; 2) Abtritt, heimliches Gemach; s. maak, makkelt. Unser hd. allgemeineres „Gemach“ kommt daher nicht von „machen“, sondern bezeichnet wahrscheinlich ein wohnliches, gemächliches Zimmer. He sitt upp sien Gemaak, un rookt 'n Piep Tabakk er raucht sein Pfeifchen in Ruhe.

Gemaal das Mahlen; alles was auf der Mühle gemahlen wird; de Müller hett 'n good Gemaal = hat viel Arbeit.

gemeen 1) gemein, gewöhnlich; 2) herablassend, populär, der großen Menge gemäß; goth. **gamains**; ags. **gemaen**; vgl. niederträchtig; 3) schlecht, niedrig, commun; s. Meente.

Gemeendaler ein ostfriesischer Thaler = 13 gr 4 ð (s. Stüver).

Geneet Genuß. Sprw.: de 't Geneet hett, hett oof 't Berdreet = der die Lust von Etwas hat, der hat auch die Lust davon.

Genannt Namensbruder, Gleichbenannter. Auch holl.

generlei keinerlei; D. Lf. p. 859; s. geen.

gengeln, güngeln müßig herumshlendern; nicht „gängeln“ = gehen lehren; c. m. gehen, Gang.

Genies Neigung, Vergnügen; daar hebb ik geen Genies an. Nebenform von Geneet.

Genoot Genosse, Teilnehmer; gehört zu genieten (geneeten); goth. **niutan** u. bedeutet eigentlich den Mitgenießenden.

Genit i. q. Gant; holl. gent.

Genütt Genuß, Nutzen; s. Geneet.

Genver, Gengver Zingver; holl. gember; engl. ginger — mögl. Name. **Genverbeer** Ingverbier.

Gepöpel (holl. **gepeupel**) Gefindel, Pöbel, vom lat. **populus** Volk.

Gepps, Geppse, Gapps, Gappse, Grapps beide zusammengehaltene Hände voll; hd. „Gäspe“, von „gäspen“ = öffnen stehen; c. m. „gassen“, engl. **gasp**, u. umfern gäpen.

Geppel das Maas Getreide u., das mit beiden Händen zu fassen ist.

Gepriffel das Stechen mit einer Nadel, einer Ahle; Zucken; s. priffeln.

Geproot Verede, Geschwäg; s. proeten.

Gepüls Gefindel; s. Gepöpel.

Geraamte Gerippe, Skelett; fig. ein magerer, skelettartiger Mensch. Conn. m. „Rahmen“ = das Umfassende, Festhaltende.

Gerähr Geschrei; s. rähren.

Geraff Bedarf, Nothdurft, Bequemlichkeit, der Inbegriff alles Nothwendigen, Nützlichen und Angenehmen, Comfort. Auch in ironischen Beziehungen gebraucht, z. E. de hett sien Geraff krügen, sagt man von Semanden, der (unewartet) zu einer gebührenden Tracht Prügeln gekommen ist; holl. **gerak**, wohl von **geraken** erreichen (ahd. **griechan**), also = das Erreichte, Erlangte; he hett sien Geraff

nich krägen = er hat seine Nothdurft, seine Bequemlichkeit nicht bekommen; s. rafen.

Geriede Geräthe (auch holl.); doch bes. Pferdegeschirr (rheidl.).

Gerief Aushülfe, gefälliger Dienst, Bequemlichkeit.

geriefen gefällig, dienstfertig sein, dienen mit etwas; iff kann di d'r nich mit geriefen; ohne Zweifel c. m. riefte freigebig.

geriefelt dienstfertig, gefällig gegen jemand; brauchbar, passend zu etwas. Spr.: von einer unerwünschten, ungeliebten Bequemlichkeit: 't is so geriefelt as de Odr van unse Spinnhuus, de een van süßft achter de Näars tofallt.

Geroop Rufen, Zuruf; Ruf, Ruhm, Ehre.

gerott geräth; von geraden. Richtiger ist wohl: geradd.

Gerötel dummes Geschwäg: Gerötel im Sequätel; s. röteln u. quäteln.

gerüst ruhig, geruhig.

Ges (obs.) Gras (C. M.). Agf. gärs wie gräs; afr. gerä; obleb. und rheidl. Gräs, sonst Gräs.

Gesagg Gerede; das große Wort: he hett 't Gesagg alleine er führt das Wort allein, drängt sich als Redner auf; Befehl, Kommando. Von seggen sagen.

Geschlüns Geschlinge, Gedärme.

geschütt geschieht, von geschehen, gescheen. Selten gebräuchlich, gewöhnlich geböhren 2 und passeern.

Geschwatt (Schwatt) Geschwäg.

Gesegge Gerücht, Gerede.

Gespartel das Zappeln; s. spärteln.

Gespööl s. Spööl.

Gespüüs Pöbel, Auswurf der Gesellschaft, Geschmeiß: Kindergespüüs lärmende Kinderschaar; holl. **gespuis**, soll nach Bilderdahl eig. **gespuich** heißen u. c. sein mit dem holl. **spuigen** „speien“, ausspeien, also soviel als „Auswurf“. Derwen meint, es könne c. sein mit **Gespööl** Spuß, Gesperst.

Gespringer (C. M.) Grasshüpfer, Grille; s. Ges.

Geste Hefen; engl. **yeast**, agf. **gyst**, holl. **gest**, **giet** v. **gesten**, **gisten** „gäsen“ = gähren; also c. m. „Gischt“, „Gäsch“; s. göhren.

Gestrumpel das Stolpern, Straucheln; s. strumpeln.

Gesundigkeit Gesundheit.

getakkt gestimmt, gelaunt. Wörtlich gezackt, ausgezackt; geästet (v. Takke Ast).

Getall Zahl, Anzahl, Menge.

geteelt (obs.) erzeugt; s. telen. D. N. p. 327, 339, 340.

geten gießen. Präf. 2. und 3. Pers. güßt, gütt; Imperf. goot; Part. gaten. Gr. *xiw* gießen.

Geter Gießkanne zum Begießen.

Getier Gebahren, Handthierung; s. tieren (füßt) sich anstellen, und tierig.

Getrüggel wiederholtes, dringendes Bitten, Gebettel; s. trügeln.

Getunt das Blasen (auf einem Horn). Getunt vör de Ohren Saufen vor den Ohren.

Getüge Zeuge.

geveinst (obs.) verstellt, erdichtet, zum Schein. Altd. veychenes Verstellung, Erdichtung (Willeram.). Noch jetzt kommt im Dstfr. vor: veinsen für „verstellen“. (App.).

Gewaad Gewand; s. Wand.

Gewach (Gewach) Bewegung, Lärm, Unruhe — bes. in Bezug auf das neue Leben des Morgens im Hause. Holl. **gewag** Meldung, Erwähnung; Geräusch, Lärm; **gewagen** melden, erwähnen. Ist das hd. „erwähnen“ oder das goth. **gewagian** bewegen conner?

Gewass 1) Gewächs; 2) Stand der Früchte; good Gewass; 3) das Wachsen, Wachstum; 't kummt in 't Gewass; 4) Verwachsung, Geschwulst; 'n Speßgewass.

Gewehrhus Zeughaus. C. M.

Geweide Eingeweide (der Thiere); 't Geweide schoonmaken die Gedärme reinigen — beim Schlachtwieh; s. Ingewanten.

Gewerth Qualität, Güte, Werth. D. N. p. 942.

Gewest, häufiger im Pl. **Gewesten** Gegend, Distriet, Provinz; auch holl. Nach Terwen die westlichen an der See gelegenen Gegenden.

Gewohnte Gewohnheit. D. N. p. 676.

gewunden (obs.) verwunden. D. N. p. 680.

gichtig, jichtig (obs.) geständig; afr. jechtig von jechta (jiten, ichten) gestehen; daher büchten, bichten beichten. D. N. p. 126. Daher ferner das mhd. Urgicht = bündiges Geständniß in peinlichen Sachen.

Giebel, Giechel Gelächter, Gespötte: tom Giebel zum Narren; s. d. folg. W. Ist c. damit das mhd. giege dumm, thöricht; mhd. gieche, altd. gief, nhd. „Gef“ = Gauh, Thor? Kil. quigen bespotten. — Das hd. „Giebel“ heißt Gäbel.

giebelen, giecheln halbverstohlen lachen über einen Andern, über einen Vorgang, „kichern“ (kischeln); engl. giggle; holl. gijbelen, gichelen. Wohl c. m. gab = beln.

gien i. q. geen

gieren schreien, vor Schmerz, wie vor Lust, kreischen; c. m. „girren“, aber v. anderer Bedeutung. Ned.: he lett hüm gieren er nimmt ihm beim Spiel sein Geld ab.

gießeln 1) glatteisen, glattfrieren; 't gießelt; holl. ijzelen; ijzel Glatteis; also ist gießeln = ge=ißeln zu Eis werden, erstarren; s. 38; 2) die Korngarben vorläufig ausdrücken, ohne die Strohbänder zu lösen, dasselbe was klappen, kleben; holl auch geeselen, welches dem hb. „geißeln“ entspricht.

Gist „Gabe“, Geschenk; eine Gabe Futter; **gist** 3. Pers. Präs. von gäven.

gigeln schlecht geigen; **Gigel** Stod=geige; mhd. gigen geigen.

Gike, Gikboom die lange Queerstange unten, welche das Hauptsegel eines Schiffes, einer Schaluppe auspreizt; holl. gijk.

Gipbuck die gabelförmige eiserne Stange, am Hintertheil des Schiffes, auf welche die Spitze des Gipbooms gelegt wird, wenn das Schiff ruht.

gillen, gilpen schreien, gälfern (von Bögen, Hundeln, Kindern); engl. yell, yelp; abd. kelpon, gelpon; c. m. „gel= len“; s. galpen.

Gilpert i. q. Galpert.

gissen (auch gieffen) vermuthen, muth=maßen; Gissen ist Wissen = Vermuthen ist oft Irren; sich auf Spekulationen verlassen, ist meist mit Täuschung und Ver=

lust verbunden. Engl. guess, schw. gissa, dän. gjaette, norw. gisse — ist c. m. „ver= gessen“, vom ags. getan, gitan erlangen, goth. **gigtan** finden, engl. get erlangen, erdenken, ersinnen. Gissen scheint also ursprünglich zu bedeuten: etwas mit dem Verstande zu erreichen suchen.

Gissing Muthmaßung; engl. gues= sing.

Gislappe, Gisnichel, Gispanse = Geißhals (Schimpfwörter).

Gläh Gleiten; ags. glade. Ned.: 't is upp de Gläh es ist auf gutem Weg zum Ziele; von glieden = gleiten.

Gladder s. Glidder, Gludder u. G l u g g e.

gländern — harl. — i. q. glinsen. **glarrig, gladdrig, glährig** schlüpf=rig; s. glidbrig.

Glafür (Kleflür) ein feines, mit weißer „Glafur“ überzogenes Spielkugeln von Thon. (Die gemeinen, braun=glafurten heißen Kniffers.)

glau scharf von Sinnen, scharfsichtig, klug; **glauhörig** scharfhörig; afr. glaw, abd. glao, ags. gleav; altd. gloggwa mit scharfem Blicke sehen, gluggi Fenster; das auch im Hd. vorkommende „glau“ bedeutet nicht allein scharfsichtig, klug, sondern auch hell, glänzend, weißhalb es mit „glozen“, „glühen“ — gleien, glojen (ags. glowan, engl. glow) u. m. γλαυκός bläulich glänzend; glänzend, hell — verwandt ist; s. gloo.

glei glühend, glänzend (im Gesichte); gleisend, heuchlerisch; 'n glei Wief.

gleien glühen (besonders vom Gesichte); uitzgleien ausglühen; j. E. einen Topf.

gleinig oder **gleunig** 1) glühend; 2) sehr heiß — auch j. E. von Getränken.

Glennbëen weiße Johannisbeeren. Vorzugsweise die rothen heißen Rübëen und die schwarzen Kalkbëen.

glennen glänzen; **glennig, glenn, glennt** glänzend, glühend (afr. gland, gliand).

Glente das Glänzende, Glühende; de ewige Glente die Hölle (rheidl.).

glibbrig s. glirrig; engl. glib, lat. glaber.

Glidder, Gliddergladder Gallert (auch Gludder); s. Poggenglid=der.

gliden gleiten. 2. Pers. Präs. glittst; Imperf. gleed, gee; Part. gläden.

gliddrig, glirrig, glärrig, glarrig, glittsf glatt, schlüpfrig; z. E. zum Ausgleiten, auch v. Speise, γλίττος schlüpfrig.

glief, gliefs 1) gleich, sogleich; 2) obgleich, zwar; vgl. lief.

Glimmholt saules Holz, welches im Dunkeln leuchtet.

glimmlachen hohnlachen; holl. **glimlagchen** und **grimlagchen**; connez mit „Grimm“, grimmig.

Glimmwurm Johanniskäfer, Leuchtkäfer, „Glimmwurm“.

Glinse längerer, schmaler Strich Eises zum Glinfen, Glandern.

glinfen auf dem Eise mit beiden Füßen absichtlich hinglitschen, gleiten; auch hd. „glandern“; franz. **glisser**; obled. schlidbern u. schlidberken; in Schlesien: schlidbern, kascheln.

glinstern glänzen, schimmern, besonders von Glimmer und Erz in Steinen. **Glinstern** un **blinkern**. Wthd. **glinsten, glinstern**.

glippen, ofglippen gleiten, glitschen, abgleiten; auch ndf., nordfr., westfr. u. daher verglitten, uutglippen verunglücken, mißlingen; 't steit upp de Glippe es will ausgleiten, abgleiten. Connez mit **schlippen**.

glittsf glatt (zum Gehen).

glirrig schlüpfrig=glatt; f. **gliddrig**.

glitt=schwarz glänzend schwarz, tief schwarz; c. m. „glitkern, gleißen“; altd. **glitta**; engl. **glitter**; mhd. **glizen** glänzen; ferner mit **glinstern**.

glittsf schlüpfrig; v. **glieden** gleiten, „glitschen“.

Glive, Glöve Spalte, Thürriße; de Dör steit upp de Glive = die Thür ist nicht ganz geschlossen, der Thürflügel bildet gegen den Rahmen eine Spalte; holl. **kliet**, v. **klieten** = offn. klöven spalten.

Glöster, Glasster 1) Glaser; 2) der mit Glas haufirt.

Glöffe Rinne, Höhlung u., worin Wasser hinfließt (hingleitet); in Harl. auch sobiel wie **Glinse**; c. m. **glieden**, holl. **glitsen** gleiten.

Glöve 1) i. q. **Glive**; 2) **Glaube**.

glöven glauben.

glojen 1) glühen; holl. **gloojen**; 2)

abdachen; holl. **gloojen** — c. m. **glieden**, holl. **gljeden** (**gljien**) gleiten? —

Glojung Abdachung, Wöschung.

gloo glänzend, schelmisch (v. Augen); Nebenf. v. **glau**.

Gloor Gluth; c. m. dem lat. **gloria** Glanz, Ruhm.

glooren in sich glühen (von Kohlen), lodern, glimmen.

Gludder i. q. **Gladder, Glidder, Glugge**.

gluddern (Verb.), **gluddrig** (Adj.) zur Bezeichnung der zitternden Bewegung gallertartiger Massen.

glückfelig (**glückfaalsten**) **Neujahr!** glückseliges Neujahr! (Neujahrsgruß).

glümken, Dim. v. **glumen**.

glüren i. q. **gluren**.

Glüsse Fuge, Rinne, Hohlkehle in einem Dielenboden; f. **Glütsfe**.

Glugge Gallert (harl.); **Poggeglugge** = **Poggenlidder**; f. **Glidder**.

gluttstf (**fluttstf**) der eigenthümliche Zustand der Gluthenne.

glumen boshaft und finster lauern, heimlich nach etwas sehen; engl. **gloom** düstern, dunkeln; sich härmern; ndf. und auch hd. **glum** = (engl. **gloom, glum**) trübe, dunkel; mürrisch.

Glumen dumpfer Schmerz, bes. in den Zähnen; engl. **gloom**; f. **glumen**.

Glupe Enge, Spalte; enger Weg zwischen Wällen; de Dör steit upp de Glupe die Thür steht zum Hinauslugen angelehnt.

glupen heimlich u. schnell blicken, vorsichtig u. mißtrauisch mit großen Augen anschauen, lauern; auch heimtückisch jemandem Einen versehen; — auch westfr., nordfr., dithm. u.; holl. **gluipen, luipen**; afr. **glupa**; vgl. nordengl. **to sit glouping** stumm u. starr da sitzen.

gluren, glüren (= **luren**) „lauern“, lugen, schielen; westfr. **gloerje**; schw. **gloa**; isl. **glora**.

Gluup heimlicher, verstohlener Blick; auch dithm.

Gluupoogen große, weit hervortretende Augen.

gluupsf 1) heimtückisch, boshaft (in Thaten od. Worten); viell. auch c. **κακόπος**

hinterlistig; 2) uneig. fibr: ungeheuerlich, großartig: he hett gluupst vöhl wunnen; gluupste Hände sehr große Hände (dithm. glupst heimtückisch; gierig in Bezug auf Glück und Gelingen, unverschämt; dän. glubst gefräßig; schw. gluffa verschlingen); -- in diesem Sinne auch glupend.

Gluuptöge, Glupenstreef tückischer, hinterläßt ausgeführter Streich.

gnaddrig (gnarrig, gnätzig) mürrisch, verbrießlich; f. gnittrig.

gnagen, auch knagen 1) nagen, be-nagen; engl. gnaw; gr. *κνῶω, κνῶω* nagen, knuppeln; 2) verdrießen, wurmen; z. E. dat gnagt mi.

gnarren murren, „knurren“; auch gnurren = „knurren“; agf. gnyrran, gnornan wehklagen.

gnarrig, gnurrig mürrisch, übelgelaunt; f. gnittrig.

gnastern i. q. knastern; engl. gnash. **gnauen** 1) nagen, beißen; gr. *κνῶω*; holl. knaauwen; c. m. gnagen; 2) fig. i. q. schnauen.

gnepen knepsen; Streit erregen, zerren (brotm.); sticheln. Nebenf. v. kniepen, schw. gnypen, engl. nip, isl. nypa.

gnibbeln i. q. nibbeln.

Gnidd, Gnudd, Gnurr 1) kleines Fliegen- und Mückengeschmeiß, besonders der Blasenfuß *thirps*; engl. gnats; gr. *κνίπος*; c. m. gnagen, gnauen „nagen“, beißen; 2) kleine Exemplare z. E. von Kartoffeln, Rüben zc. (= etwas Benagtes, Zerbissenes).

gnibben, gnitten, gnideln glätten, mit glatten Steinen reiben; anrd. gnua, agf. gnidan, schw. gnida, dän. gnide reiben (ahd. knidan zerreiben, chnetan „kneten“, engl. knead kneten).

Gniddesteen, Gnidelsteen Plättstein, womit die Glanzzeuge nach dem Waschen wieder geplättet werden.

gnideln f. knideln.

gniffeln, auch gniffachen in sich lachen, „gekniessen“ lachen, hohnlachen.

gnisen 1) halb unterdrückt, schadenstroh lachen, die Zähne blecken, B. W. B. gniesen, nordfr. gniesen, gnisse; satl. gnisa; 2) offenstehen, klaffen — von Wunden, Rissen zc. f. Riesen.

Gnist Knorpel; nordfr. gnusch; afr. gristel; engl. gristle. D. N. p. 681. (Gristel f. unten). C. m. gnistern, weil der Knorpel beim Nagen einen knarrenden, knirschenden Ton hören läßt. („Knorpel“ von „knarpeln“.)

gnisern knisern, knirschen. Nebenf. von gnastern.

gnitten f. gnideln.

gnittrig, gnätzig, nittrig verbrießlich, „knittrig“, „knatterig“.

Gnitterschlag, Knitterschlag ein sehr naher, prasselnder Donnerschlag. Dithm. Gnetergold Rauschgold.

gnittschwarz rabenschwarz, eigentlich glänzendschwarz; Nebenf. v. glittschwarz; od. c. m. dem lat. nitidus glänzend? dithm. gneterfwarz, gneterblank.

gnöfen (Knöfen) zerquetschen, zermalmen; c. m. dem gr. *κνῶω*. Bei App. knusen, knasen. Bei Willer. im Hohenliede: „knisen“; geknisebon lichamon = zerfleichte, verstümmelte Weiber.

gnubben i. q. knubben.

Gnubben f. nubben.

Gnudd und **Gnurr** f. Gnidd.

gnuffeln i. q. gniffeln.

Gnupp oder **Knupp** Stoß, Puff, besonders ein heimtückischer.

gnuppen, gnubben i. q. nubben.

gnarren, gnurrig i. q. gnarren, gnarrig.

Gühr 1) Gährung, das Gähren; 2) starke Ausdünstung von gährenden oder gekochten Substanzen, die sowohl unangenehm, als angenehm sein kann; (von Speisen) Wohlgeruch, appetitlicher Geruch: dr is gien Gühr of Kldr an — weder Geruch noch Farbe.

gühren stark riechen, von verwesenden oder gekochten Substanzen, — eine Nebenform von „gähren“. Vergl. das hd. „Gare“ = Mist, Roth, und „garstig“; ahd. gor, hor, agf. gor, hork Mist, Eiter zc.; f. Gort. Vom selben Stamme ist unser Sirre Sauche, afr. gere, jere.

gührig verdorben, in Fäulnis übergehend (z. B. von Fleisch); holl. goor.

Göfele Gaultele, auch Kdelele.

Göfelspill Gaultelspiel, auch Kdelele.

Göt Fuß, von geten.

Göt'düffel — Gegensatz von Düffel schlechtweg (Schlichtdüffel) — Art Art

zum Aushauen einer Rinne (Göte), in einem Stück Holz.

Göte Wasserleitung, Rinne, Dachrinne, Straßenrinne (v. *geten*, gr. *χίμα* gießen); Plur. von Gatt, auch Gaten.

göten solche Wasserleitungen, Gruppen ziehen; s. *grüppen*.

Götegatt Abzugsloch durch die Mauer.

Göfsteen Kinnstein.

Gööddje, Goodje 1) Zeug, besonders schlechtes Zeug; auch fig. und verächtlich von Menschen, z. E. dat Volk is 'n gemeen Gööddje; dat Hoorengood = Hurenpad, dat Fimelergoodje = das Heuchlerpad; 2) die monatliche Reinigung; s. *Good*.

Gördel, Görl Gürtel. E. M. hat Verdel.

Gördenrinn das Rinn über den kleinen Strebeballen, von welchen bis zur Außenmauer die Luftkübden reichen; s. *Rinn* u. *Luftkübden*.

Görf (obled.), **Garbe** Garbe. Gewöhnlich Schoof.

Görner i. q. Gaarner Gärtner.

Görte 1) Grütze, besonders v. Gerste, Graupen (Pellgrütze—feiner: Parlgörte); man sagt aber auch Bockweitengörte, Havergörte; 2) Verstand, Wissen (Görte in de Kopp); Jann Gört alberner, unbeholfener Mensch. Unter Versekung des r dasselbe Wort mit „Grütze“, holl. *grutte*, *gort*; engl. *grout*, *grit*; gehört m. *Gruus* u. zu einem Stamme.

Görtebeck Breitmaul.

Görteteller Knauser, der die Grützkörner in den Topf zählt.

Gört quern Handmühle zum Hafergützmachen; s. *Duern*.

Goje, Goi 1) Wurf; 2) wüßtes Treiben; *he kummt an de Goje*.

gojen (j kaum hörbar) werfen, schleudern (mit Kraftaufwand); holl. *gooijen*, verw. an „gießen“; franz. *jeter* werfen; gießen, ausgießen; itl. *gettare*.

Goltje oder **Goldenblöme** gelbe Ringelblume (*Calendula officinalis*).

Gommes! (Exclamation) ach Gott! Herr Gommes! och Gommes!

good (Adj. und Adv.) gut; 'n good Mann = ein guter Mann (im gewöhnlichen Wortverstande); 'n gooden Mann = ein als Zeuge oder Vermittler zuge-

zogener, unbescholtener, unparteiischer Mann. Im letztern, prägnanten, technischen Sinne ist der Pl. *goode* Mannen.

Good 1) Gut; 2) Zeug, z. E. *Buntgood*; 3) weibliche Regel, die Menses [t *Good* is weghläven; *se hett hbr Good* oder *Goodje*]; 4) Nachgebur, z. E. mit 't *Good* [oder *Lüg*] bestaan blieden = die Nachgebur nicht austossen; 5) Vieh: 't *Good* moot upp de Stall; vgl. *fia. good* gennimmert gut gelaut.

Goodheit Güte.

Goodigkeit Gütigkeit.

Goodje s. *Gööddje, Good*.

goodkoop (good to koopem) wohlfeil; z. E. *de Weit was van Dage noch all goodkoop*; westfr. *goe=keap*, englisch *good-cheap*; s. *proten* und *dührkoop*.

good seggen (vdr well) sich verbürgen. **good un woll** gut und wohl — bef. ironisch; z. E. *he hett 't good un woll vergäten*; *he full good un woll ddr de Körf*.

Goos Gans. Pl. *Gosen, Gose, Göse*. Red.: *de schull 'n Goos vdr 't Knie binden* (nämlich der Schweigfame, damit sie ihm schnattern hülfle). *So wiet loopen sien Göse nich* = so weit gehen seine Ideen, Begriffe nicht; s. *begöößen*.

Gooseblöme Gänseblume, Gänsefingerkraut (*potentilla anserina*).

Goosewit und **Goosefchwart** Ragout von kleinem Gänseabfall; ersteres ohne, letzteres mit Zusatz von Blut.

goot s. *geten*.

gotts=övel (auch *övel=gotts*) d'ran — sehr übel dran.

gotts = trürig zum Gotterbarmen (Adj. u. Adv.); 'n *gotts=trürig* Kind = ein elendes Kind. Aber auch *gotts=trürig* leffer = ungemein wohlschmeckend (wie *häßself mooi*, *biefter mooi*).

graag gern; scherzh. Gegensatz: *traag*. *Ik kumm graag, du kummt traag* = ich thu's mit Lust, du thu'st mit Unlust. Auch holl. u. zusammeng. aus dem holl. *gratigh*, jetzt *gretig* d. i. (mit Versekung des r) = gierig, gern; ahd. *gratag*; goth. **gredag**; engl. **greedy**.

graa', **graaede** schnell, bald, rasch; wohl durch Versekung von *ge* aus *radd* geb.

grabbeln oft nach etwas greifen, wild, müßig greifen, umbertasteln. Sprm.: O Welt, watt grabbelsst du in Düstern. Engl. grabble; c. m. gripen, grappen. f. Gräbbel = Grabbel.

Græd, Grad (obs.) größerer Pfennig, „Groten“; f. Witt.

Gräp 1) Griff; to Gräp zur Hand, bereit; 2) Sabel mit drei Zinken zum Würmergraben, behuf des Fischefangs (auf den Inseln); Mistgabel (= der Greifer); nordfr., dän., fland., bei Kilian zc. greep.

gräpſt, begräpſt schwer zu bekommen, wornach gar Viele greifen, kaum zu haben, theuer; f. grappſt.

gräſen grausen, schaudern (daher gräſlich, eigentlich also gräſlich); ʔ Gräſen keem hüm an = Schauder überfiel ihn.

gräſig 1) gräſſel, gräſſel gräſlich, grauſig; 2) grasartig i. q. groſig 1.

Græft [de, Plur. Græſten] 1) ein breiter Graben, Teich [f. Schlot]; 2) [datt, Plur. Græven] Grab; 3) das Graben von Würmern [auf den Inseln]; he is de upp de Græft; 4) græft, groſt gräbt.

Græhlen erste freundliche, heitere, mit Lächeln verbundene, unartificialte Löhne kleiner Kinder; auch das Zeitwort für das Von = sich geben dieser Löhne; (v. Pferden) freudig wiehern. Hamb. grölen lärmen, laut sein; f. gröhlen.

gramietrig, grammietrig, gremietrig ärgerlich, verdrießlich, grillensängerisch; von gramm gram und nietrig. Altd. gremen grämen, trauern.

Gramm, auch **Grammt** (oberled.) Grummet, der zweite Schnitt von einer Wiese. Contr. aus „Grünmad“ das Mädchen des Grünen (bair. grünmad); vgl. Diemath u. Ettgode.

Grand 1) feiner Kies; 2) grobes Mehl, woraus das feine ausgeſiebt ist. C. m. grinen, grunen.

Grandknidels Brod, welches aus Grand gebacken wird. — Knidels erinnert an Knödel.

grann 1) geizig, habſüchtig; 2) ſcharf [von einem Meſſer zc.]. C. m. „Granne“?

grannuen ſchärrn, geizen.

grannig (connex mit gannig?) i. q. grann.

Grapp (häufiger der Plur. Grappen) Spaß, Grille, Poſſe, daſſ. was Klücht; fig. de Grapp is d'r of = die Sache macht kein Vergnügen mehr, ist ausgebeutet, es ist nichts mehr daran zu verdienen. (Eigentlich ein „Griff“ [Gräp] von greifen, wie Kniff von kneifen.)

grappig ſpaßhaft (von einer Erzählung zc.).

grappen, grappſen etwas mit der Hand eilig, raſch, gierig, unſchämmt erfaſſen, zugreifen. C. m. gripen, „raſſen“; lat. rapere; agf. gripan, grapan; engl. grasp.

Grappſe Griff, mit ganzer Hand; Handvoll; engl. grasp. f. jedoch Geppſe.

grappſt gierig zugreifend, habgierig; daher begräpſt; f. gräpſt.

Gras 1) auch Gräs u. Ges Gras; 2) [Plur. Graſen] ein Landmaß, $\frac{3}{4}$ eines Diemaths.

Græshüppfe, Græshüpper Feldgrille. **Græſloot** Schnittlauch.

Græſnaare Græſnarbe.

græue Arſten braune Erbsen (Kapuziner Erbsen, und kleinere von derselben Farbe).

græue Ülke Marder (C. M.).

græven graben; gegraben; **græft, groſt** gräbt; **groob** grab.

græbbig f. grubbig.

Græde ein Stück grüner, gemeiner Weide; Weideland in den Kirchspielen Niepe, Döhtelbur zc. Altfr. gred; agf. græde; westfr. greyde. f. Greete, Gode und greien.

Grædeſkupp Geräthschaft; f. Rees = kupp.

græeſt Teſtament (ſcherzh.) Pfropfzieher an einem Taſchenmeſſer. In einer Conferenz von 21 Geiſtlichen wurde über eine ſchwierige Stelle im neuen Teſtament geſtritten. Hett een van de Heeren — fragte der Präſident — ’n græeſt Teſtament bi ſüff? Alle verneinen es. Bald nachher wird Wein aufgetragen und der Präſident fragt wieder: miſſchien hett een van de Heeren ’n Korttrekker bi ſüff? da werden ihm 20 Taſchen-Pfropfzieher hingehalten, und ſeitdem heißt ein ſolcher „græeſt Teſtament“.

Greet (obs.) Gruß; Klage; daher **Greetmann** (obs.) Richter.

Greete 1) i. q. Greete und Grode Grünland; in vielen Orts- und Ländereien = Namen erhalten [z. B. de Greete, Greetmer Amt]; 2) dim. Greetje, Greetje Margarethe, Greetchen; 3) eine Greete Sophienkraut, feinblättrige Rauke, *Sisymbrium sophia*; wahrscheinlich c. m. greien.

greien s. greuen.

Grein Kamelot, urspl. ein Stoff, aus den Haaren der Kamelziege, gemischt mit Wolle oder Seide; jetzt ein halbwoleener Stoff, mit leinener Kette und wollenem Schuß — von hiesigen Webern gemacht; auch holl.

greinen — Verb. — 1) wimmern, „greinen“ [s. grinen]; 2) Adj. von Edeltannenholz, überh. tannen, fichten; holl. *greenen*; ohne Zweifel so viel als „grünes Holz“ = immergrünes Nadelholz; afr., agf. *gren*, engl. *green* grün.

Greinenholt Edeltannenholz, überh. Tannenholz (im Gegensatz zu Föhrenholz), fast immer mit dem Nebenbegriff: nordisches oder ostseeisches.

grell 1) lebhaft, feurig aussehend; hd. „grell“ = scharfklingend, scharfglänzend; 2) hitzig, veressen auf etwas; grell na de Jungen; daher vergrellt.

Grelloge feuriges Auge; s. Krallvogel.

gremen schmieren, mantschen; süßf begremen sich beschmugen; engl. *grime*, *begrime*; *гремисъ* besetzen, besudeln; s. *Grumm*.

gremietrig s. gramietrig.

Granseboom ein Tragebaum mit 2 Ketten, hauptsächlich um Fässer damit zu tragen, also ein zweiarmer Hebel, bestehend wohl c. m. „Krahn“ oder „Gran“ = Hebezeug am Hasen, agf. *cræn*, engl. *crane*, *кранъ*.

Greta, **Grita** Pfauschneipe, *scelopax aegocephala* (Eisikopf) — die den Laut gri-ta hören läßt.

gretig schnell bereit, begierig etwas zu thun (Einden); auch holl., engl. *greedy*, agf. *graedig*, **gretig** = durch Verletzung des r = gierig.

Gren, **Grei** Wachstum, Gedeihen, gien Grei of Dei weder Wachstum noch Gedeihen; holl. *groei*.

Greubulen, **Greupulen**, **Greupunden** Beulen, Dasselbeulen, die im Herbst auf den Rücken des Viehes, besonders des wohlgenährten Jungviehs entstehen und von gewissen Fliegen (*Minderbremse*, *oestrus bovis*) herrühren, die dort ihre Eier legen, aus denen im Frühlinge Maden hervorgehen. Aus Unwissenheit hielt man diese Beulen ebendam für Zeichen oder Folge besonderen Gedeihens (*Greuens*) des Viehes.

greuen, **greien**, **groien** wachsen, zunehmen, gedeihen; afr. *growa*, *groia*, holl. *groeijen*, ahd. *gruan*, agf. *growan*, engl. *grow*; franz. *croître*, lat. *crecere*. Daher Greete, Grode, „groß“ (= gewachsen), „grün“ (vgl. *großig*), „Gras“, wahrsch. auch „Kraut“ (ostfr. *Kruud*, ahd. *krut*).

Greven, **Grevels** (harl. **Griggels**) Griesen, Grieben — ausgefottene Stückchen Schweine = u. Gänsefetta.

Gribbel-Grabbel wüstes Greifen (z. B. nach hingeworfenem Gelde); in de Gribbel-Grabbel schmierten; s. *gripen*, *grabbeln* und *grappsen*.

griddeln, **grillen** (verstärkt *grieden*) beben, zittern vor Fieberfrost oder Kälte, frösteln, schauern; *griddlig*, *grillig* schauernd; *t* Grillen löppt mi övert Bävnt Schauder überläuft mich; satl. *griddelja*, holl. *grillen*, welches von *rielen* geb. ist, u. dieses contr. v. *riddelen*; altnord. *rida* das Zittern; ahd. *rido*, bair. *rid* das Fieber; c. m. „*rütteln*“; engl. *riddle* sieben, rütteln.

griepflam (obf.) greiflahm, — durch Steifheit der Hand unfähig zum Greifen, D. N. p. 758.

gries greis, grau; gries uunkten vor Kälte blaß aussehen.

griff (auch *riff*) rasch, behende.

Griffing, **Sandgriffing** — C. N. **Saugriffing** — Sandaal; engl. *grig*, *greg*; s. *Spierling*.

Grigge, Plur. **Griggels** (harl.) i. q. **Greven**.

grillen i. q. *griddeln*; **grillig** i. q. *griddlig*.

Grindel (s kaum hörbar) Riegel, auch hd. *Grindel*; *grindeln*, *grinneln* riegeln, verriegeln; agf. *grindls* Riegel; althd. *grindel* Ast, vom ahd. *gründen*, isl. *grena*

spalten. Also wäre unser Grindel ursprünglich ein einfacher Holzriegel von einem Ast oder gespaltenem Stücke Holz.

grinen 1) weinerlich thun (von Kindern), wimmern, „greinen“; f. greinen; 2) grimmen, an Bauchgrimmen leiden; 3) [obf.] schrotten, mahlen — C. M. —; agf. **grindan**, engl. **grind** = mahlen, zerreiben (**ground** gemahlen); schw. **grena** theilen, **gryn** Grütze; daher **Gries**, **Gruus**, **Grand** u.

gripen greifen (2. Pers. Sing. Präs. gräppst; Imperf. greep; Part. gräpen); licht bi 't Hart gräpen = weichherzig, leicht gerührt. f. **grappsen**, **grappen**.

Grifsel Schauder.

grifeln 1) schaudern, grausen; c. m. gräsen u. grüvelk; 2) die Butter ganz dünn auf's Brod schmieren, wohl c. m. **gries** greis.

grifen i. q. **grifeln** 1.

grifself grauslich, gräßlich; afr. **gris** lit; engl. **grisly**; f. **gräsen**.

Gristel — obf. — (jetzt **Gnister**) Knorpel; agf. u. engl. **gristle**; nordfr. **gröffel**, **grüffel**.

Gristelsiam (obf.) Knorpelverletzung; afr. **stama**, **sima** Wunde, von **stia** verwunden (D. M. p. 740).

Grode, **Groo'** 1) [im nördlichen Ostfriesland] Neuland, angefluthener, angetrockener und darauf bedeckter Boden. [Bei den Kosaken heißen Groden umwallte Wohnsitz.] Vom afr. **growa**, **groja** [neustfr. **greuen**, **groien**] wachsen, anwachsen. — [In andern Landestheilen ist **Poller**, **Polder** üblicher]; 2) Grünland; vgl. **Ettgrode** u. **Greebe**; 3) das Wachsthum auf dem Felde; westfr. **groed**.

Groen Grauen; datt **Groen** kommt mi an.

gröhlen schlecht singen, übermäßig lachen. C. m. **grahlen**; nordfr. **graaen**, **grölen** quaden (der Frösche).

gröhn 1) grün; 2) gewogen, besonders negativ: **he is mi nich gröhn** = er will mir nicht wohl.

Gröhn-Glend getrocknete grüne Felderben (scharfhaft).

Gröhnschware Nasendeck.

Gröhnsel i. q. **Groos**.

Gröhnte das Grüne: 1) Nasenplag; 2) grünes Suppenkraut.

Gröhntebuur Gemüsebauer (im Grofen), i. q. **Wurtelbuur**.

gröten grüßen. Agf. **gretan**; engl. **greet**.

Gröttnis Gruß; **Gröttnis** freemaken einen aufgetragenen Gruß bestellen; j. E. auf einen Auftrag zu grüßen: 't schall 't freemaken, d. h. ich werd's bestellen.

groff grob; 'n **grafen** Knull ein Grobian; f. **gruuf**.

groten, **grofen** f. **greien** u. **Grode**. **grolen** schaudern, vor etwas zurückbeben, einen „Gräuel“ haben.

Grool 1) Grauen, „Gräuel“, Abscheu; 2) Laugenichts, Spikbube, vor dem man einen Gräuel hat; doch oft scherzweise gebräuchlich.

gronen sich lustern, begierig nach etwas bezeigen; Nebenf. von **grannen**, **granen** — und bedeutet wahrscheinlich ursprünglich „klagen, jammern, schreien“, woraus dann der Begriff des Begehrens, Verlangens hervorgegangen sein mag; engl. **groan** stöhnen, ächzen; sich sehnen; agf. **granian** klagen, seufzen; abd. **grun** Klage — c. m. **grunzen**, lat. **grunire**. Ähnlich verhält es sich mit **janfen** und **hügen**; f. diese Artikel.

Groom Fischeingeweide; wohl c. m. **Grumm**.

Groos (auch **Gröhnsel**) grüne Farbe — aus Schafstörbern (!) gezogen — zur Käsebereitung; f. **grofig**.

groot groß. C. m. **greuen**, **grojen**, **groja**, also ursprünglich das, was gewachsen, aufgewachsen, groit, ist; 't is watt in 't Groote es ist was Außerordentliches.

Grootkans, **Grootshuunt** Prahlskans, Grofsmaul.

Grootje Grofsmütterchen.

groots (Gen. von **groot**) sehr; nich **groots** nicht sehr.

grootsk, **gröttsk** aufgeblasen, hochmüthig, grofthuerisch.

Grope die Zauchrinne im Viehstalle hinter dem Kinderstand; Nebenform von „Grube“ und im afr. wirklich **grube** und **grope** genannt; goth. **groða**, abd. **gruopa**, agf. **groepe**, **grop** Grube; f. **graven** und **Gruppe**.

grofen 1) unreifes Obst essen; 2) herbe schmecken; 3) i. q. **greuen** und **gruutjen**.

großig 1) grün und saftig, mürblich grasig [von Gras]; 2) unreif, herbe, „grün“ [von Obst]; 3) ungebleicht, wie grün — von Leinen- und Hanfgarn — großig Saarn; so spricht man auch hd. v. grünen, d. h. ungegerbten Fellen. Das Stammwort von großig, Gras und grün ist groien.

großmützig hochmützig.

grubbeln herumtappen, herumfühlen (besonders im Finstern); ahd. grubilôn, nhd. grubeln, dän. gruble, frz. grouiller wuchten, c. m. „grübeln“, graben.

grubbig, grebbig geizig, habfüchtig; f. grappst, grappen.

Grude der zusammengebundene obere Theil eines gefüllten Sacks (Krummh.).

Grüppe kleiner Graben zwischen Felbern, etwas bedeutender als die Fohre — Furche — zwischen den einzelnen Aedern; Queergraben, welcher sich durch die Aeder und Furchen hinzieht (Dwasgöde); holl. greb, greppel, gruppel — c. m. „Grube“, „Graben“ zc.

grüppen solche kleine Gruben auswerfen; i. q. göden; c. m. „graben“.

Grüsel i. q. Grisel.

grüsel i. q. grifsel.

grüvel gräulich, scheußlich; f. gruveln; holl. gruwen grauen; f. gruveln; c. m. grifeln.

Grumm das Dicke, Klümprige, Bodensaß in Flüssigkeiten; engl. grume; lateinisch grumus Häufchen von Erde; f. Groom.

Grummel Donner, bes. der ferne; grummeln donnern; c. m. dem hd. grameln (früher grumeln), holl. grommen, grommelen, englisch grumble, franz. grommeler = murren, brummen; verwandt dem lat. grunnire = „grunzen“. Viell. ist auch „rummeln“ c.

grummeln (in der Ferne) donnern; vgl. rummeln.

grummig, grumfig trübe (v. Flüssigkeiten), schlammig.

Grundschlag — richtiger **Grundschlag** Grundlage, Fundament.

Grünen Grüze (harl.); c. m. grünen 2.; engl. ground (von to grind) gemahlt.

grusadig, grusardig gierig obnehltercheidung — das Gegentheil der Art

von gourmand; eines Stammes mit „gras“, „gräslig“, „grausam“. — **grusen** zerbröckeln, zermalnen. Schw. grus; dän. gruus; engl. crush.

grufig zerbröckelt.

gruffen knirschen. (von schneidenden Instrumenten, die durch harte Gegenstände fahren); engl. crush, c. m. grusen.

grunf roh, derbe: 'n gruusen Kärl; rauh, unfreundlich — vom Wetter. Nebenform v. groff grob; engl. gruff mürbisch, „grob“.

Grus kleine Brocken, Stücker, der „Gruus“; ndf. grut, z. E. von Steinen, Zucker zc. Schw. grusel; mhd. grüs Sand; c. m. Gries, Grüze zc.

gruntjen i. q. gremen; holl. prov. gruiten; wohl c. m. Gruus.

grubeln grauen, besorgen; mi gruvelt = ich besorge, mir graut. D. ZM. p. 238; f. grüvel.

Gubbe, Gubel Schlamm. Altfr. Gubbe. Mudder ist etwas consistenter; Schlick ist insbesondere Moor- od. Einschlamm, Alluvium.

gubbeln wallen, in Bezug auf die Bewegung einer Flüssigkeit; vgl. bubbeln; schwappen vor Fett (bei lebenden Thieren, Fettvänsen); f. wubbeln.

gudderu mit Geräusch herunter fallen, strömen, wie z. E. Aepfel von einem geschüttelten Baume, starkem Regen; engl. gutter rinnen, rieseln, strömen; c. m. dem lat. gutta = Tropfen.

Güdfse f. Gürse.

Gül 1) f. Gulp; 2) Hofenschliß [born in der Hofe], verfest aus Glupe.

gülfig f. gulfig.

gündert, günnert, günt, güntert dort, drüben, „jenseits“; goth. **jaund**; afr. gunt, jint; agl. geond, geondan, begeond; holl. yond, beyond; holl. ginds. Günftet jene Seite; de Günftet van 't Deep jene Seite des Canals; dat günnne Huus „jenes“ Haus dort drüben (ahd. gyn jener).

güngeln gängeln, umherschlendern.

günnen 1) gönnen; 2) zuwenden (Arbeit, Verdienst); günnen wäsen gönnen; iff bin di 't günnen = ich gönne es dir. **günnt** und **güntstet** f. gündert.

Gürse — richtiger **Güdfse** — 1) ein schmaler, hohler Spaten, bei Leer auch

Muudboor genannt; 2) ein ähnlich geformter kleiner Hohlmeißel, Gürsbeitel, Gürsdüffel. Holl. güdsen 1) mit einem Hohlmeißel — guds — ausstechen; 2) gießen; also c. m. Guß, Göße zc.

güß — häufig auch **güßt** 1) nicht fruchttragend, unbefäet, brach [vom Ackerland]; 2) nicht milchgebend [auch von trächtigen Kühen gebraucht]. Schw. gissta, celt. gwisstu trocken, dürrer; c. m. „wüßt“, lat. vastus? f. Gaste.

güßter, **güßtern** gästern.

Güßfalge 1) die Brache, das Brachpflügen; 2) der Brachacker.

güßfalgen brachen, Land im Frühling und Sommer öfters, ohne es zu bestän, umpflügen und eggen, damit es gegen die Herbstzeit fruchtbar und rein werde, verbunden mit starker Düngung; in der Marsch die gewöhnliche Vorbereitung zum Rappsbau. — Von dem Ehemann, welcher mit seiner Frau keine Kinder erzeugt, wird scherzhaft gesagt: he güßfalgt.

Güß-Good Vieh, das nicht trächtig ist und keine Milch giebt.

Güßweide Weide für „güß“ Vieh.

Güß 1) Gefäß zum „Gießen“, Einschenken, z. E. Melkgüß, auch Güßter; gr. χύνη Gefäß zum Gießen, von χίω gießen, ausgießen; 2) der obere, zunächst zum Ausgießen dienende Theil eines solchen Gefäßes; 3) loser Dube; holl. gait, c. m. Gauch, altholl. guich? 4) ein Kinderspiel, wobei Eins die Andern, welche auslaufen und güß! rufen, zu fangen hat.

güßhjen lose Streiche machen; herum güßhjen herum faulenzgen; f. Wabbelgüßhjes.

güßeln heimlich lachen; f. gniffeln, gnuffeln.

Gulß — Pl. **Gulßern** — Fach, Raum, Banse in der Scheune zwischen dem stehenden Gebälk zur Bergung des Getreides; satl. golß, westfr. golle (erinnert an „Golf“ = der Raum, Meerbusen, z. B. Busen, Höhlung; oder an das holl. geul Doffnung, Grube, itl. gola, franz. goulette Grube, Rinne, — v. lat. gula Schlund; f. Gulß).

gull 1) sanft, gutmüthig; freigebig; westfr. gol, golle; holl. gul; 2) fett i. q. geil; engl. gole.

gull, **gullen** galt, gegolten (Imperf. und Part. von gelben, gellen).

Gulß, **Gulß** ein Guß von einer Flüssigkeit, der auf einmal ausgegossen oder ausgespöen, ausgebrochen wird, z. E. 'n Gulß Bloot. Engl. gulp Schluck; to gulp down niederschlucken; c. m. dem lat. gula Kehle, Schlund und collum Hals. (Da indeß das holl. gulp auch eine große Wassermenge bedeutet, so hält Termon es für eine Nebenform von golf Woge zc.)

gulpen stoßweise und in Menge ausgießen, verschütten.

gulßig, **güßig** gefräßig, unmaßig im Essen und Trinken; franz. goulu, lat. gulosus; f. Gulß.

Gulßigkeit, **Güßigkeit** Unmäßigkeit; Bier, Habsucht.

Gunder f. Gaut.

gungst, **gung**, **gungen** gingst, ging, gingen, von gaan. E. M. hat gungen als Inf. = gehen, und gun als Imper. geh, gaa.

gusen strömen, wie z. E. ein Platzregen; 't Stroot guusde mi van de Kopp = der Schweiß strömte mir vom Kopfe; c. m. „gießen“, „Guß“.

G.

G. f. Mät.

G, Z, R! schalkhafter, geheimnißvoller Doast für eine Schwangere und ihr Ungebornes: Hänken In d' Keller.

Haaffe Habicht; agf. hafoc; engl. hawk (Habicht und Falk).

haagen gefallen, „behagen“. Mhd. hagen sich freuen; afr. u. satl. hagia; nordfr. und norw. hage; f. hügen: 't

haagt mi = das gefällt, behagt mir; f. hügen z.

Haaf un Doge (Öse) Haken und Auge, Hestel und Schlinge.

Haal f. Hahl.

haalbrede, **helibrede** (obf.) Bruch der Harnshaale; afr. helle, hal; nordfr. hel Gehirn.

Haar, Haartje, 'n Haartje ein Klein nemig; ähnlich wie „haarbreit“.

Haar = Arde s. **Sorr**.

haaren 1) Haare verlieren durch Mausern; 2) die Butter mittelst eines Messers von Haaren reinigen; 3) schärfen mittelst Hämmerns, dengeln [Sense u. c.]; saterl. häre; nordfr. hare. **Haarstapel** [vergl. Stapel 2] oder **Haarspitt**, **Dengelstod** und **Haarhamer**: das zum Dengeln dienende Geräth, zusammen **Haartüg**, **Haargood** genannt. Von haaren: **terhaaren**, **terhaart**, **verhaaren**, **verhaart** = scharfes Aufspringen der Haut, rauh an den Händen; auch gewiß das soldemnach pleonastische, hochdeutsche „haarscharf“, welches also nicht vom deutschen „Haar“ herkommt.

Haarhamer, Haarstapel, Haarspitt, Haartüg, Haargood s. **haaren**.

Haarpeis Mischung von Harz u. Del zum Kalfatern der Schiffe; holl. **harpuis**, schw. **härpös**, isl. u. dän. **harpix** — aus **Harz** **Harz**, und **Piff** **Pech** (lat. **pix**).

Haarwafs größere, aus mehreren einzelnen vereinigte, weiße, zähe, lederartige Flecken, besonders beim Kinde, auch hd. **Haarwachs**. Ehemals bedeutete „Haar“, althd. **haru**, afr. **her**, nordfr. **herl** = **Flachs**, woher das neuere „Fleisch“ **Sehne**; also heißt **Haarwafs** **Sehnenwuchs**, **Verwachsung der Sehnen** (Fleischen).

Haastkiederen vergangene, in der Erinnerung angenehme Zeiten; to **Haastkiederen** vor alten Zeiten, in der Jugend, in sabelhafter Zeit.

Haasties s. **Hasenfies**.

Haast Eile, Hast; holl. **haast**; afr. **haest**; engl. **haste**; westfr. **häst**.

haast [Adb.] 1) bald; he kommt **haast**; c. m. „**hastig**“; 2) beinahe.

haasten (auch refl.) eilen, sputen; engl. **haste**, **hasten**; althd. **hastā**. Daher „**hastig**“ und „**Hast**“.

Haat Haß; **Haat** un **Nied**; auch **Zähorn** (D. ZM. p. 652 vgl. mit p. 670); dergleichen auch „**Nache**“, wofür dem neuern Friesen ein eigentliches Wort fehlt; s. jedoch unten **Wraat**. Engl. u. agf. **hate**, goth. **hatta**.

Haatbar Storch; s. **Adebar**.

haaten hassen; jedoch oft im Sinne des andauernden Hassens, des Grollens gebräuchlich.

haatsel grollend, rachsüchtig.

Habbadaas eine heftige Ohrfeige. (Habe du das?)

hachel gefährlich, mißlich, schwierig; holl. **hagchelijk**; **hach** gefährliche Unternehmung; c. m. „**haden**“? s. **hagel** und **Hache** 1.

hacheln s. **acheln**.

Hache 1) loser Mensch, der sich leicht in Gefahr begiebt, Springensfeld, Windbeutel; wohl c. m. **hachel** [oder mit dem mhd. **hache**, hegrfe, schw. **häggele**, **hagch** = verschmicktes Weib, „**Here**“]; 2) ein großes Stück, ein Abschnitt; holl. **hach**; c. m. „**haden**“ [franz. **hacher**].

hachpachen stoßweise und schwer athmen (nach großer Anstrengung); c. m. „**hachen**“, prov. „**hachen**“.

Hading, Handing (obf.) s. **Hövdling**.

hä! ach nein! (wegwerfend, abweisend, heftig verneinend).

Häge 1) Hecke; 2) Pflege; c. m. „**hegen**“ und **einhängen**.

Hägewieples Hagedornbeeren; vgl. **Töbkes** u. **Seepf**; hochd. **Hiese**, **Wiepe**; althd. **hiuso**; agf. **hiope**; engl. **hep**.

hähel hasenfarbig, ohne Ausdruck (vom Zeuge).

Häkel, Hofel Hekel; auch fig. **dör de Häkel** treffen durchhehlen; englisch **haokle** — c. m. „**Haken**“.

Häster (auch **Käster**, **Ekster**, **Heister**, **Heister**) Ekster; auch: zankfüchtiges Weib. Ahd. **agalastra**, von **galan** **singen**, **tönen**, „**gellen**“.

hästern s. **ekstern**.

här s. **der här**.

Hänsten-twederlei s. **twederlei**.

Härbur Bauer, der den Herrn spielt, die Führung der Wirthschaft einem Knecht überläßt.

Härelheit Bezirk einer adlichen Herrschaft, Terrain einer kleinen, mediatisirten Dynastie, „**Herrlichkeit**“.

Härenpärd Libelle, Wasserjungfer.

Härgottspärd ein frommer, blöder, unbeholfener Schluher.

hãrgotts-unndsøl stumpfsinnig, un-
verständig.

Hãroom Priester, kath. Geistlicher.

Hãrske, Hãrsch, Hãst, in Oberl.

Geeske Girsch, Geißfuß, **Aegopodium**.
Hãrsk und **Girsch** ist dasselbe Wort.

hãsebãsig „hãstig“, eifrig, übermãhig
= geschãftig, voreilig; s. **h a a s t** u. **h ä**
sig; engl. **busy** beschãftigt; beschãftigen.

hãself 1) hãslig; 2) zur Verstãrkung
eines Eigenschaftsworts, u. zwar am lieb-
sten eines solchen, welches das Gegen-
theil bedeutet, z. E. **hãself mooi**; s.
gotts-trurig.

Hãvels starke Fãden an den Schach-
ten zum Heben der sogenannten Kette
(beim Weben).

Hãvetask, **Avtask** Eidechse; fig.
giftiges Frauenzimmer; auch ein eifriger
Mensch von quecksilbriger Nãhrigkeit (Em-
den).

hãgebõken (**hãbõken, hãtebõken**)
hãgebuchen; fig. schwach, verfrùpelt.

hãgel (Adj.) bõse; **he is gans hãgel**
upp mi = er zùrnt mir sehr; wohl c. m.
hãhelf.

hãgen s. **h a a g e n**.

hãhã! (mit kurzem scharfen **a**) ach so!
ja wohl! ich verstehe!

hãhl! Auf beim Ziehen schwerer La-
fen.

Hãhl 1) Zug; in een **Hãhl** 'n **Letter**
setzen in einem Zuge einen Buchstaben
schreiben; 2) **Hãlen**, Vorrichtung zum
Aufhängen, z. E. **Heerdhãhl**, der **Hãlen**
an der **Heerdlette**; 3) **Senkel** am **Simex**;
c. m. **hãhlen**.

Hãhlboom Querbalken in d. **Schorn-**
stein, an welchem die **Heerdlette**, **Hãhl** auf-
gehãngt wird.

hãhlen 1) ziehen, herschleppen; ahd.
halon, dãn. **hale**; 2) „**hølen**“, herbei-
bringen. Die Grundbedeutung von „**hø-**
len“ ist also ziehen; wie „**tragen**“ mit
treffen [lat. **trahere**, engl. **draw**] c. ist;
3) uneigent. **Rinner hãhlen** = gebãren.

hãhlbber! (Impr.) s. **ð v e r hã h l e n**.

Hãhlbber (fig.) Mannweib, **Gausth-**
rãmmin; ðberhaupt ein **Lãrmmacher**.

Hãhlstoff, Hãhlreff **Stoç** oder
Stange m. einem **Hãlen** zum **Heranziehen**.

hãhlweer u. **schmiether!** i. q. all=
daar u. allhier!

Hãhn 1) **Hãhn**; 2) **Zapfrohz**; 3)
[obsc.] **penis**; vgl. **Piethãhn**, **Zillhãhn**,

Hãhnebolten die eßbaren inneren
Stammtheile oder Blãttertheile mehrerer
Wasserpflanzen, z. B. der **Schwertlãlen**,
Igelkolben z.; s. **Hãhnt** und **Hlen**.

Hãhnefoot, Hãhnepoot 1) **Aker-**
spßgel; 2) **Kamukel**, besonders der **Gist-**
hãhnenfuß — auch **Düvelsbitt** genannt
—; 3) der **Eisenbeschlag** oben in einem
Schüppblad; s. dieses Wort.

hãhning geil, üppig; s. **Hãhn**.

Hãhrune **Kapaun** (C. M.). Mit
Hãhrune ist wahrscheinlich c. das nhd.
Hãhrei. Das **reinno**, **rein** bei **Rune**
(s. unter **R**) erklãrt auch das lange rãth-
selhaft gebliebene „**rei**“ in **Hãhrei** voll-
kommen. „**Zum Hãhrei machen**“ heist
im **Franzõsischen** **capauder**; der **Hãh-**
rei selbst hieß im **barbarischen** **Latin** **co-**
paudus, was auf **Kapaun** (franz. **couper**
schneiden), angels. **capun** z. hindeutet.
Spottrede bei C. M.: **Siuh!** (**Siehe!**)
Dar gung 'n **Hãhrunh** mit **niuggen**
Sjukan (neun **Küchlein**) in **Wegug** auf
die fragliche **Vaterschaft** eines mit vielen
„**Kindern**“ versehenen **Ehemannes**.

Hãhnt, **Hãhn** **Schilf**, woran die
Hãhnebolten wachsen.

Hãhntrãh 1) **Hãhntritt**; 2) das
runde **Ende** [**Wollen**] des **Eies**; 3) das
Sehnenhüpfen, ein bekannter Fehler an
dem hintern **Sprunggelenk** des **Pferdes**.

Hãhntjesbloome i. q. **Hãsebloome**.

hãtebõken s. **hãgebõken**.

Hãtelwart eine Art **Zaun**, bei wel-
chem oben zwischen **langen**, **Kreuzweis** ge-
stellten **Pfãhlen** **Dornreisig** befestigt wird,
um das **Uebersteigen** zu erschweren. In
Kurich hieß der unlãngst erst abgetragene
südlliche **Stadtwall** **Hãtelwarts** **Wall** u.
stand vermuthlich mit der alten **Befesti-**
gung von **Kurich** in **Verbindung**. C. m.
„**Haag**“, „**Seck**“ = **Zaun**.

hãlenschoon ausgeweidet (v. **Schlacht-**
vieh) — rein (**schoon**), wie es am **Hãlen**
hãngt; — z. E. **dat Schwiene kþft mi**
hãlenschoon siev Stiver 't **Pund**.

Haffe 1) „**Hãck**“, **Werkzeug** zum
Hãden; 2) **Ferse** am **Fuß** [auch **Hide** u.
Piele] — von der **Hãlen** form s. g. —
hüm upp de **Hãcken** **sitten** ihn **hart** **ver-**
folgen, ihm **auf** den **Fersen** sein; iff **sief**

hüm leever an de Haffen as an de Lönen = ich sehe ihn lieber fortgehen als kommen; 3) Absatz unter Stiefeln oder Schuhen; 4) der Ferseheil des Strumpfes; de Gase upp de Haffe trekten = den Strumpf bis zum Ferseheile umstülpen, um ihn bequemer anziehen zu können.

Haffebietter 1) kleiner boshafter Hund; 2) [fig.] ein boshafter und doch unschädlicher Mensch; auch Stümper, Pfuscher.

Haffhoorn Schuhanzieher von Horn; s. Hibden.

Haffsel Häckerling, Häcksel.

Haffselkiepe (Möhne) Häckerlingsbehälter, Futterkiste.

Haffsellaa (Haffsellade) Häckerlingschneide.

Halm Pfahl zur Befestigung der Wandabtheilungen und Maueranker im Viehhaufe, Ankerpfahl. C. m. dem hochd. Halm, Helm = Stiel, Handhabe — von „halten“.

Hals 1) s. unrechte Hals; 2) [obj.] Leib u. Leben. D. Vñ. I. 4. 8. 70.

halsen 1) sich abmühen, eifrig arbeiten, Halsarbeit verrichten — iff kann d'r nich tügen halsen —; 2) das Schiff vor dem Winde wenden — wenn man beim Laviren das Schiff wegen des Sturmes nicht gegen oder in den Wind richten kann — immer eine halsbrechende Arbeit.

Halter Halfter; d' Halter striken ausreißen, entwischen; engl. halter; agf. heolster — von „halten“.

halb halb; Ned.: 'n halven Richter = einer von zweien (s. heel 3); halb un halb zu zwei gleichen Theilen; halben Entschlusses; halb un halb Wien un Beer = von jeder Substanz die Hälfte; halb un halb Sinn = halb entschlossen.

Halbavendsgift die Mittelabendsfütterung (s. sövenüürgeben u. off=foren).

halberhands (mit halber Hand) halb und halb, ungefähr.

Halbeschwienstopp (scherzh. u. fig.) die Schwänne eines Fracks, Frackflügel.

Halblakenlinnen (auch Nopplinien) Leinwand aus gutem Flachs garn

und Noppgarn (knotigerem aus Fede gesponnenem Garn).

Halblinnen Leinwand, bei welcher die Kette aus Kattungarn, der Einschlag aus Leinengarn besteht.

Halbrauskleed Halbtrauerkleid; s. Ra u.

Halbschlag unvollkommener Mensch, Stümper; eigentlich wie im Holl. ein Zwitter („halben Geschlechts“).

halbschläten halb abgenutzt, „halb verschliffen“; scherzhaft von Wittwen, die sich wieder verheirathen.

Halbsibbe (obj.) halbbürtige Verwandtschaft (D. Vñ. p. 444, 680); s. Sibbe und Heelsibbe, Fullsibbe.

halb = söven = wäsen halb betrunken sein; B. W. D. halver Söde wesen = halb gar; Dsnabr. ene Söde Beer eine Zecher Bier; s. Söe.

halbwaffen, **halbwuffen** halbertwachsen; 'n halbwuffen Vent.

halwig halb, zur Hälfte; daraus soll „halbweg“ verbildet sein.

Hamm 1) Stückland, bef. ein mit Gräben umgebenes, wo hingegen ein mit Wäldern umgebenes **Kamp** heißt; 2) das über den Giebel herabhängende Strohdach an alten Häusern. Afr. ham, hem, heme ein eingehäuter Raum; Dorf, Dorfschaft; af. hem Wohnung, Wohnort; agf. ham Haus; Dorf; Vaterland; isl. heimi Gegend, District; Haus; Welt u.; hd. das „Heim“ = die „Heimath“; „daheim“ = zu Hause, in der Heimath; „einheimisch“ u. s. Heem.

Hamme Schinken; — von einem veralteten Verb: „hammen“ (noch südd.) = hauen, abschneiden; engl. hamble, agf. hamelan die Kniekehlen zerschneiden, lahm schneiden; c. m. Hammel, Hammer u.; ferner mit Hampe.

Hamrende 1) Hintertheil des Bauernhauses; s. Hamm; 2) [scherzh.] der Hintere.

Hammerk die gesammte Fläche Wiesen- und Weidelandes, welche zu einem Dorfe gehört, gewöhnlich niedriger als die Gasse; Hammerkshuus ein einzeln stehendes Haus in der Hammerk. Wörtlich heißt Hammerk (afr. hammerke, hümmerik) „Dorf=Markt“, Feldmark eines Dorfes; s. Hamm.

Hammertslüe die nicht im Dorfe selbst, sondern im dazu gehörigen Hammerkloster wohnen.

Hammfack der Balm (Raum unter und an der Hamm 2) an einem Bauernhause.

Hampe s. **Hump**.

Hand in vielen fig. Redeweisen, z. E. bi de Hand in der Nähe bereit; van Hand (Ton auf van) rechts (beim Gespann); — (Ton auf Hand) — ungeliegen, unbequem; to Hand (Ton auf to) links (beim Gespann); — (Ton auf Hand) — bequem; s. to; in un uut de Hand fallen; s. in und uut; wiet van Hand entfernt; watt in de Hand Profit bei'm Wiederverkauf einer Sache u. in ähnlichen Fällen; daar is watt mit in de Hand to nämen = es ist viel damit zu thun; achter de Hand hebbin in Reserve haben; to Handen kamen nochin gelangen, anlangen; van (off) Handen kamen abhanden kommen; um Handen hebbin zu thun haben; Hand dier Hand upphalen mit wechselnden Händen am Tau ziehen.

handdadig thätlich, handgreiflich (unfigürlich) D. L. R. p. 236.

handig, hannig fertig, rüstig, geschickt, behende; bequem, leicht zu handhaben; engl. **handy**.

Handjeplatt ein löffelartiges, hölzernes Schlagwerkzeug, früher in Schulen gebr. — platt von pliffen schlagen.

Handjevrmeier Mensch, der sich vorzeitig und ungerufen in Etwas einmischet (viell. richtiger: Santjevrmeier); eigentl. Vormäher.

Handpennin Handgeld, Angeld (an Dienstboten).

Handrütt, Handwriest (obs.) der Wirbel der Hand. D. L. R. p. 756; s. Footwrist.

handsaam bequem; gelinde, sanft (auch vom Wetter); auch holl.; engl. **handsome** bequem; wohl gestaltet, schön.

Handsel (Hansel) Handhabe, Handgriff; nordfr. heanlis; engl. **handle**.

Handske (Hanske) Handschuh.

Handspake „Handspeiche“, starker Stock, Windestock (zum Aufwinden des Schiffsankers); s. **Spake** u. **Speke**.

Hand to! Auf beim Ziehen von Lasten, wenn das Ziehen aufhören soll. (Gegensatz von **hahl!**)

Handwater (Handwasser) Waschwasser; Ned.: he is gien Handwater tägen hum er reicht ihm nicht das Wasser, ist ein Pfuscher gegen ihn.

Handwiser Wegweiser (der den Weg mit der Hand weist).

Hangelböne eine Bodenkammer, welche nicht auf den Hauptbalken des Hauses ruht, sondern unter diesen, z. E. durch Theilung der Höhe eines größern Zimmers u. entsteht, gewissermaßen unter dem Hauptgebälke hängt. Böne, Böön c. m. dem hd. „Bühne“.

Hangelschapp hängender Schrank, Wandspinde.

Hangelschlött Vorhängeschloß.

Hangifer eisernes Geräthe zum Anhängen an die Heerde und Draufstellen einer Pfannkuchenpfanne.

Hanssupp (nach Andern **Ganzupp**), **Hausmann** eine Art Nachtleid für Kinder: Jacke und Weinbekleidung in Einem Stück.

hanssig närrisch, eitel.

Hansuarr Hanswurst, Gek.

Hape i. q. **Hope** 1.

hapen (hopen) hoffen.

Haper Hinderniß; d'r kummt 'n Haper tüfsken; v. „hapern“ = stecken bleiben, stecken.

Happ ein Löffelvoll, Mundvoll flüssiger Speise; Happen, Bissen; s. **Viet**.

happig gierig, habfüchtig; von „hapen“ = erschnappen.

Happigheid Begierde, unmäßiges Verlangen.

Harde Härte, Festigkeit; fig. Gesundheit; he hett de Harde krägen.

Hardebass starker Kuchen, von der ersten Milch (Best) der Kuh bereitet.

Harst, Harst Herbst; agf. **harfest**; engl. **harvest**.

harstachtig herbstlich.

Harke Rechen (zu Feld- und Gartenarbeit). Engl. **harrow**; schw. **harf**; frz. **herce**; mlat. **hercia**; s. **Rife**.

harken mit einem solchen Rechen arbeiten, rechen.

Hart einzelne Flachsfaser; nordfr. herl, afr. her, althd. haru Flachs.

harr, harren, harrst 1) hatte, hatten, hattest; 2) hätte, hätten, hättest — von hebben.

harren aushalten, aus harren; woll harren können (bes. vor Kälte); sich behaglich fühlen; (nicht gebr. für warten); scheint c. zu sein mit „hart“; (wie lat. durare mit durus.)

hars (nicht so hars) sehr (nicht so sehr). Mhd. harte = sehr, Nib. III. 88 — die urspr. Bed. v. „hart“; *harsa* sehr.

Hart 1) Herz; Ned.: *ik heb büm 'n klam an 't Hart gaven* = ich habe ihn stark gerührt; engl. heart; 2) Hirsch; engl. hart; agf. heort; holl. hert [Herte D. W. p. 180]; 3) Gevatter [E. W.]: mien Beens Hart meines Kindes Pathe.

hart fig. für heftig, rasch; daher Hartloper, Hartdraver; s. hars.

Hartdraveree Pferde-Wettrennen.

Hartebull od. **Hartjebull** 1) Hirschbock; 2) fig. mien Hartjebull = mein Herzenskind, Liebling [Wortspiel mit Hart als Herzen und Hirschlein].

hartell, hartlik 1) härtlich [Gegensatz von weertell = weichtlich]; 2) gesalzen [Gegensatz v. laff]; 3) herzlich; s. hartig.

hartfuchtig schwer gerührt, nicht leicht angefochten, stark von Nerven, abgehärtet; muthig, tapfer, beherzt; altfr. fuchta fechten; Part. fuchten gefochten. (Nach Einigen ursprünglich streng-flüssig; fig. in Bezug auf das Auge, die Thräne.)

Hartje 1) Herzen; 2) ein dem Herzen ähnlich wirkendes Saugventil in einer Pumpe.

hartig herzhast, tapfer.

Hartkuke Herzgrube.

hartklärg schwerlernend, ungelehrig.

Hartloper, Hartdraver Schnellläufer (Mensch oder Pferd).

Hartschlag Herz, Lunge und Leber eines Thieres; engl. harslet.

Hase 1) Hase; 2) das zarte Muskelfleisch zwischen Rippen und Nieren; 3) [auch Hase] Strumpf, auch engl. u. dän.; mlat. hosa; nordfr. hos, e. m. „Hose“; 4) Wirbelwind auf der See; daher Wasferhose.

Haseband Strumpfband.

Haseblome Heuhemel, *ononis spinosa*.

Hasehatke lähmende Geschwulst auf der Deugesehne am Hinterfuß des Pferdes.

Hasendrager haufirender Strumpfverkäufer. Also ja nicht „Hosenträger“; diese heißen Draggfählen.

Hasenfäling, Hasefälnt westfälischer Strumpfhändler.

Hasenfies der kugelfrunde Staubbilz, Bodist, Püster. Entweder wörtl. „Hasenfurz“, oder c. m. dem engl. haze dieser Nebel, in Bezug auf den nebelartigen Staub, welchen dieser Pilz enthält; fies von fisten blasen, furzen — auch in Bostist und Püster.

Hafs (richtiger Hars) das Herz.

hattjehatt (richtiger kattjehatt) übermäßig lebhaft, kagenfreundlich; (s. fiatt).

Haue 1) Haue (Haltthau) zum Aufhauen des Bodens; v. „hauen“; 2) [Pl. v. Hau Sieb] Siebe, Züchtigung; fig. dat Geld schall Haue kriegen, d. h. wird bald vergeudet sein; 3) Ned.: he is in de vulle Haue = er ist im vollen Besitz, im vollen Genuße; wohl nicht c. m. hauen, sondern viell. soviel als „Habe“, afr. hawa, have.

Hauer Eber (vgl. Barg).

Haute (obf. E. W.) Kirche; bedeutet „Hauptkirche“ (im Gegensatz zur Capelle), wofür sich anderweit im Afr. havedste — v. haved, hand Haupt findet.

Hauweel (od. **Hauviel**) Moorhaue, Karst; stumpfe Art (zum Zerschlagen von Steinen); von „hauen“; — = weel, = eel ist urspr. wohl nur die Nachsilbe el, wie in Schlägel, Klüpfel zc.

Habe, Hove (abf.) Hof; s. Hoff 2.

Haberwelgen, Haberwelle Hafserschleim. **Welle** (Welgen) c. m. „Welle“, v. althd. wellan „wallen“ (beim Kochen).

Haafle s. Haafle.

he er (engl. he, afr. hi, hiu), Dat. u. Acc. Sing. hüm (hum) ihm, ihm; weibl. se sie, Dat. u. Acc. Sing. hür ihr, sie; sächl. 't (et, holl. het) es, ihm, es; Nom. Pl. se sie; Dat. u. Acc. Pl. hür ihnen, sie.

Hebbeding schwaches, zu seinem Zwecke untaugliches Ding (viell. c. m. dem lat. hebes = stumpf? od. mit dem nhd. „hebeln“ tändeln, spielen?).

hebben haben; **hebb, heff** habe; **hefst**

hast; hett hat; harr, hadd = hatte; hebb Si od. hei Si = habt ihr? Si hebbben (hebbt, hefft) ihr habt. Ned.: he hett 't mit hór = er hat einen Liebeshandel mit ihr; he hett watt upp mi = er grollt mir, er verdenkt mir etwas.

hebberechtsf immer Recht haben wol-
lend (Saberecht).

hebbig (auch grebbig) schmutzig,
schmierig, ekelhaft ('n hebbig Wart, z. G.
Blutwurst machen).

hebbst habfüchtig.

Hecht Gest (am Messer); Hesten, Zu-
sammenheftung. D. N. p. 732. Von
hechten hesten. Der Fisch „Hecht“ heißt
Hähd und Schnoof.

Hede Berg, Wert; Schiffswerg heißt
Wart. Auch afr., alts., nds., nordfr. z.;
engl. hards.

Hedeweel i. q. Drellhate; f. Weel.

Hebloff Kammkloß, die „Hehe“;
franz. hie; f. heën.

heel 1) „heil“, geheilt; ganz, unver-
letzt; 2) sehr: heel un dall [holl. heel
en al] = ganz und gar; heel moi =
sehr schön; 'n heel Koppel eine ganze
Menge; 3) ganz, für sich allein bestehend,
z. G. 'n heelen (afr. heine) Richter = ein
Einzelrichter, dessen Todschlag höher ge-
büßt wurde, als der eines halben, d. h.
eines, der Amtsgenossen hatte. D. N.
p. 666; 4) heel nich [geen] gar nicht
[kein]: 'n Schächt säh Fokke, do harr
he noch heel geen Määrs. Afr. hel; ags.
hál; engl. hail, whole.

Heelholt ein unbeholfener, hölzerner
Mensch, der ganz und gar einem Holz
gleich.

Heelstibbe (obs.) vollbürtige Verwandt-
schaft; f. Halstibbe.

Heem: nur noch in Huns off Heem
— Nebenform v. Hamm — afr. hem —
eigentlich ein eingehägter Raum; Dorf,
Wohnort.

heemelt (obs.) zur Familie, zum
Haufe (Heimath) gehörig; wörtlich „heim-
lich“. D. N. Einl. p. 17.

Heemlichkeit (obs.) die Verwandt-
schaft, sofern sie erberechtigt ist; ib.

Heemke Heimchen, Hausgrille; althd.
heimo; mhd. heime, von Heem Wohn-
ort; Heimath.

heëu einrammen (Pfähle); holländisch

heijen; Nebenform v. hauen, engl. hew,
ags. heawian; hd. (veraltet) „hehen“ =
hauen, die „Hehe“ = Schlägel, Klamme;
vgl. Heu.

Heene (obs. G. M.) Winkel; jekt
Hörn; afr. herne.

Heerd 1) Bauernhof [Plaats] — so
auch in der Schweiz —; ahd. hert, herd
der Erdboden; nord. Mythologie: Her-
tha, Zerd Erde; 2) Wohnung, Feuer-
stelle [pars pro toto], Feuerherd. Vgl.
v. Wicht im D. N. p. 392; f. auch
geheerdet.

Heerdje kleines eisernes Heerdgestell,
welches auf dem eigentl. Heerd steht u. das
Feuer enthält; holl. haardje.

Heerdstäc Heerdstelle; D. N. p. 343.

Heest (obs. G. M.) Herbst; jekt
Harst, Harst.

heestrig heiß; bedeutet eigentlich die
heiße, hitzige Beschaffenheit der Kehle.

heet 1) heiß; engl. heat; ahd. heizi
= die Hitze, welche in Ostfr. Hütte heißt;
2) hitzig, heftig; so spricht man sogar: 'n
heeter Kolde eine heftigere, stärkere Kälte;
ags. hate Festigkeit; engl. hot heiß; hef-
tig, scharf.

heetbreust fauligt — von Speck und
Schinken, welche in heißem Rauch ge-
räuchert, oder in feuchten Spänen aufbe-
wahrt, dadurch theilweise gar und folge-
weise unhaltbar geworden sind. Vergl.
breuen.

Heetwegge (Zev.) ein rundes, mit
Corinthen versehenes Weißbröckchen —
„Wecke“ —, das gern heiß gegessen wird.

Heff 1) dasselbe was Watt, wie an
der Ostsee „Haff“; 2) ehemals die See
überhaupt, wie man noch hört in der
Ned.: 't Norder-Heff bullert = die
Nordsee brauset. Afr. hef, nordfr. hâf,
haff, heef, schw. haf, dän. hav, ags. heaf,
mhd. hap, habe = See; soll von hefen
heben [goth. hafaian] stammen, u. c. sein
mit „Hafen“, „Savarie“. (Lat. altum
das hohe Meer, von altus hoch.)

Heffboom Hebebaum.

heft 2. Pers. Plur. Präs. von hebben
haben.

Hehr (Harr) Jasses pfui! abscheu-
lich! Corr. von Herr Jesus.

hei f. hew.

Heidens 1) Heiden; 2) Bizeunr.

heidi 1) als Interj. lustig! — wie heissa! 2) fort, hin, verloren, verspielt.

Heiße, Heisen, Hoise ein großer Mantel, bes. ein Schäfermantel; — Rilian heiße; sländr. *huycke*; dithm. *hoise* — auch bei den Arabern heißt ein solcher „Heite“. — De Heisen upp beide Schullers dragen den Äschelträger spielen, zweideutig, unzuverlässig sein; s. Hoff.

heikurasje, heup'raasje zornig, wüthend, außer sich; z. E. *he word ganz heikurasje*.

heil um 't Seil wüßt durch einander. **Heirfona** (obf.) Heerfahne. D. V. p. 832.

Heite (obf. E. M.) Vater. Auch westfr.; afr. *atta*.

Hekk, Hekke 1) ein Baum (Thor) von Latten; 2) der hölzerne Verschluss eines Weiterwagens, der hinten oder vorn zwischen die Leitern gefest wird [Nichterhekk, Wörhekk]; 3) Blumenstod mit Querstäben. E. m. „hügen“ = einzäunen; bildlich: schützen, zusammenhalten; s. Häge.

helder s. heller.

Helffen die Hälfte eines kleinen Flüssigkeitsgemäses: die Hälfte eines halftorts.

helgen 1) in die Höhe ziehen; süß offhelgen eifrig streben, sich abmühen; 2) schräg ablaufen, sich neigen; s. Hellingg.

Helgen s. Hellingg.

Helgenbaas Schiffszimmermeister, Besitzer einer Schiffswerfte.

Helle 1) Hölle; 2) Hölle [ahd. *hella*, *helle*]; daher *hellst*; 3) der untere, dunkle, staubige Raum einer Mühle; 4) der Raum, wo der Schneider seinen Tuchabfall aufbewahrt; 5) Äschenloch; s. Hellhaaf. Alles c. m. „hehlen“ = verbessern; afr. *hellen*.

Heller, Helder Aufseideichsland, unbedeichter Seeanwachs (s. Uterdiek). Afr. *helde*, *hilde* der Abhang, die Dossirung des Deiches — wie der Anfang des Helder; also c. m. „helden“, althd. und holl. **hellen** abhängen, sich neigen; s. Hellingg. (Anderer denken bei *helde*, *hilde* an „halten“, sofern der Deichabhang dem Deiche selbst Halt gewährt; s. Rithhosen u. *helde*.)

heller hell, heiter — **heller upp** = heitern Sinnes, heitrer Miene! **heller**

upp Magreet! scherzhafte Ermahnung an einen Bestimmten zur Heiterkeit —; laut in den Redensarten: **heller watt uut lachen** = laut verlachen; **heller watt vdr de Näärs kriegen** = tüchtige (hell klatschende) Schläge vor den Hintern bekommen. Holl. **helder**.

hellerlecht hell und licht.

Hellhaaf 1) ein eisernes Röhengeräth, womit man den glühenden Kofst von der Helle [Äschenloch] aufhebt, um das Feuer einzudämmern; 2) bbsartiges Frauenzimmer, Fantippe.

Helling, Helgen (Hell'n) Schiffswerft; 't Schipp liggt upp de Helgen; von *helgen*, holl. u. ahd. *hellen* (ahd. *helden*, *halben*) abhängen, neigen, indem der Helling eine geneigte Fläche bildet; c. m. „Galde“ Bergabhang; holl. **helling** Abhang, Neigung; Werfte; nhd. „Selge“, „Halge“ = Insel, und nach Einigen auch „Selgoland“ (= hohes, abhängendes Land).

Hellingbaas s. Helgenbaas.

hellst 1) höllisch — von Helle Hölle; gottlos, böse; 2) übereifrig, veressen auf etwas; **hellst upp 't Wart**; *se was d'r hellst mall na sie* war ganz verliebt darin.

Helm (Helmt) das (langhalmige) Dünengras, *elymus avenarius*, *arundo avenaria*; c. m. „Salm“, agf. **healm**, **haelm**.

Helmer 1) Moorweg, Landweg; soll nach dem B. W. B. c. sein mit *hellen*; s. Helling; 2) ein Mannsname.

Hemdrott zugeknöpfte Unterjacke für Männer, unmittelbar über dem Hemde; vgl. **Wofstrott**, **Tröje**.

Hemdschlippe die beiden Zipfel, langen Enden, vorn und hinten am Mannsheide.

Hemdsmauen Hemdärmel; s. Mauen.

Hemel, Hemelrief Himmel, Himmelreich. Best hört man schon häufiger Himmel.

hemelst s. heemelt.

hemmeln (auch *hemtschen* — harl. —) reinigen, bes. den eigenen Körper (süß). Ned.: *he hett geen Hemmel off Flee* = er wird schlecht gereinigt und verpflegt; holl. (prov.) **hemelen** — wohl conn. m. *Heem*, „heim“ (wie flüstern von *flet*, *husen* von *huus* u.).

Hemp Hanf.

hendahl, hendähl, herdahl hernieder; f. dahl.

hendfärdig, hendfärig 1) fertig, geschieht mit der Hand; 2) mittelgroß [von Erwachsenen]. f. färig.

henfägen (eene) fig. einen groben Brief hinschreiben; f. Otte.

henforder hinfüro (D. ZN. p. 942).

hengaan 1) hingehen, weggehen; 2) 't geit d'r good hen = es wird mit Appetit verzehrt. Auch von einem rasch fahrenden Wagen sagt man: 't geit d'r good hen.

Henge Thürangel; von „hängen“, „hängen“; engl. hinge.

Hengsel (engl. hanger) Hengel.

henhemeln Einen umbringen, zum Himmel befördern, wie holl. hemelen? also nicht c. m. hemeln reinigen, sondern mit Himmel.

henkamen bejahrt; all watt henkamen schon etwas bei Jahren; 'n henkamen Mann.

hen können in versch. Red.: z. E. he kann d'r woll hen = er ist so alt, daß er süßlich sterben kann; he kann d'r mit hen = er hat genug daran, reicht damit hin.

Hennebeßen, Hentjebeßen Himbeeren; f. Hühnebeßen.

Heunekleid Todtenkleid, Leichenkleid (nicht das gew. Hemd, über welches vielmehr jenes gezogen wird); auch holl. und pomm.; osnab. „Heunenkleid“, „Heun“ = ein Todter — also c. m. Freund „Hein“ = der Tod, viell. v. alten Kobold Heinz, Heinzelmann, Heine (Abkürzung v. Heintrich)*); f. Hüne.

hennig halberwachsen, mittelgroß; z. E. 'n hennigen Jung oder Boom oder Bull ic. (= de all watt henn is?) Ja nicht, wie Viele meinen, mit handig identisch. Ein Werkzeug, das gut zur Hand ist, heißt handig; niemand wird es aber hennig nennen. Einen 6—10 jährigen Baum nennt man hennig, aber nimmer handig, es wäre denn, daß man ihn gefällt hätte, und zu einem bestimmten Zwecke gebrauchen wollte, von welchem man eben spräche.

*) Im Schwarzwald heißt ein bekannter Weg Hennenweg und auch daraus wollen die Gelehrten Hünenweg machen. S. Auerbach's Dorfgeschichten II. p. 69.

hent 1) hin — in der Red.: hent un tvent [viell. c. m. „wenden“] oder henter di [öber] tventer hin und her; durcheinander, in Unordnung [vgl. Tventer Quere = od. Nebenweg]; 2) nahe — afr. hend, heind; westfr. heyn; holl. heinde, hende — in der Red.: upp gien hent of trennt [wahrsch. f. v. als „getrennt“] = nicht nahe oder ferne.

hen un werdenn hin und zurück; f. werdenn.

herformd reformirt (Emden, Rheiderland); holl. hervormd; — her wieder, auf's Neue ist eine untrennbare Präpof.

herkamen (bi watt) durch Herkunft an etwas, z. E. an Darben, Entbehren gewohnt: dar is se nich bi herkamen = in ihrer Jugend hatte sie's ganz anders.

Hernscheed (obf.) eine uralte geistliche Strafe, sonst Harnscheer, Harniscara genannt. D. ZN. p. 55. Der büßende Missethäter (z. B. ein Meineidiger) mußte einen Stuhl, einen Hund, ein Rad ic. zum Schimpfe tragen. Aus herm = Harn, Schmerz und dem agf. scearu, engl. share Anteil, Gebühr, Portion — also „Schmerz=Portion“ (Maas).

heruutbandisen herausjagen, verbannen. Engl. banish.

Hessen (scherzh.) Drescher — Krummh. — (früher sind viele Drescher aus Hessen hier gekommen).

Hester 1) ein junger Baum, Pflanzling; holl. heester; B. W. B. ein junger Eich- oder Buchenbaum; franz. hestre, hêtre Buche; 2) böses, zänkisches Weib; 3) Frauennamen (Esther).

Hettje kleine Weile, Augenblick; holl. hotje; nur in der Red.: 't is man so um 't Hettje (datt se — de Pärde — upp de Loop kamen).

Hen, Krummh. **Hoi**, Oberl. ic. **Hei** Heu; von „hauen“ — bed. also das Abgehauene, speciell das abgehauene Gras; f. heën.

Heuborg ein Obdach zum Bergen des Heus (an den Seiten offen). Burg (Börg) kommt ebenfalls von „bergen“.

Heuen die Heuernte; 't was in de Heuen.

heuen Heu machen = schwäfen.

Heuförke Heugabel.

heutrasje s. heiturasje.

Heutrodde Grassaamen; s. Krodde.

Heu um de Footen betrunken, wie einer, der vom Schwälen (hier Zubeln) kommt; s. Schwälen.

hevig heftig; **de Störm is hevig**. Engl. **heavy** = schwer, drückend. Bei Willer. in Cant. **hevige wazzare** = viele starke Wasserströme (App.); c. m. **heven** heben (also eine Aufregung des Gemüths zc. bezeichnend).

hew (e kurz). Die 1. Pers. Pl. Präs. von hebben haben heißt, wenn das Pronomen voransteht, hebben: mi hebben, die 2. Pers. hebbt: ji hebbt; wenn aber das Pronomen nachsteht, also in fragender Redeweise, hew mi? (hei ji? hei j'?) haben wir? (habt ihr?); s. hebben.

Hibbel albernes Weib; nhd. „hebeln“ tänzeln, spielen.

Hide (Remels) i. q. Hiele, Haffe Ferse.

Hieb großes, starkes, gekrümmtes Gartenmesser, Einschlagemesser; hd. „Hippe“, abd. **habba** = Sichel; Wingermesser — wegen der hakenförmigen Gestalt so genannt; goth. **haban**, abd. haben halten.

Hiele Ferse (Emden, auch bei C. M.); **hüm upp de Hielen** sitzen ihn verfolgen; afr. **hela**, **heila**; holl. u. dän. **hiel**; engl. **heel**; agf. **hel**; altd. **hoel**; lat. **calx** (lat. **c** = germ. **h**); schw. **hälle**, hiele Kesselhenkel; — nach Schwend c. m. **halen** ziehen; nach Terwen mit „halten“, sofern die Ferse den Körper stütze oder halte; s. Haffe.

hiembostig engrüstig, asthmatisch.

hiemen keuchen, mit krankhaftem Geräusch athmen; holl. **hijmen**; engl. **hem**.

hiesien s. hiffen 2.

Hiesfahl, Hütsfahl Füllen (Kindersprache) — von dem Laute hies! mit welchem man die Pferde lockt. (C. m. lat. **hinnire** wiehern?)

hiffen 1) i. q. **biffen** u. **kiffen**. **Hiffen**=**Biffen**=**Sönnitag** (Pleon.) der Ostersonntag, an welchem die Kinder das Biffen mit Eiern am stärksten treiben (vorher geht der **Husen**=**Busen**=**Saterdag**); 2) schluchzen; Spr.: **t is upp t hiffen** = die Entsch. (z. E. das Weinen) ist ganz nahe; auch holl., nordfr., dän.

Hiffhaff i. q. **Riffkaff**.

Hilge Bild; urspr. Heiligenbild, Heilige.

Hilgemaun (obf.) Kirchenvorsteher.

hilgen zum „Heiligen“ gehörig, der Kirche geweiht; z. E. **Hilgengood** = Kirchengut, **Hilgenholt** = Gehölz, das zum Unterhalt der kirchlichen Gebäude dient, überhaupt der Kirche gehört. **Allerhilgen** = Allerheiligen. Vgl. altn. **helgr** und **heilagr** heilig; s. **Kumm**=**hilgen**.

hilgen heirathen; s. **hilken** u. **be-hilken**.

Hill, Hillik (**Hillix**) Heirath; **Hilliks** = Voormaaerden Ehepacten (obf.), D. N. p. 8, 330. **Harl. Hillers** = Wöörwoorden.

Hille ein Weibename.

hilken (**hilgen**) heirathen; holl. **hijliken**, abgecl. **huwen** (wie adj. **huwelijk** u. **hijlik**); mhd. **hileih** u. **hiuleich** ehelich; c. m. dem goth. **het, hetwa**, isl. **hiu** Familie, woher auch heirathen.

hill geschäftig, dringend; z. E. **'n hillen Dag**, **hill Wart**; nordfr., dithm. zc. **hild**; fränk. **hilen** beschäftigt sein.

Hille, Hilde der mit losen Brettern belegte Boden über dem Viehstall (wo das Landgesinde wohl bei Tage schläft, kurzweil treibt; 'n Dag upp de Hille [fig.] ein verlornen, geschäftsloser Tag). In andern Mundarten Hiele, Hilge, Helge. Das Wort scheint mit „Hügel“ (agf. u. engl. **hill**, schw. **hygel**, isl. **hialtr**) und „hoch“ (agf. **heag**, engl. **high**) zu einem Stamme zu gehören, also das Hohe, Erhöhte (afr. **hei**) zu bezeichnen. Vergl. indeß **Helling**; 2) Weibename. (Der entsprechende männliche heißt **Hillich**.)

hillig 1) heilig, fromm; 2) [iron.] frömmelnd; s. **hilgen**.

Hilt die Holzkrücke am Spatenstiel; scherzh. auch derjenige, welcher mit dem Spaten arbeitet. Man sagt z. E. von einem, der schlecht gräbt: **d'r is geen good Hilt upp de Spah**; v. „halten“ (Impf. „hielt“); afr. **helde**, **hilde** Fessel; Verschluß, Gewahrjam; Doffirung des Deiches (um dem Deich Halt zu gewähren).

Himphamp 1) Humpler, Stolperer; 2) zerbrechliches Werkzeug; engl. **himp**, **himple** „humpeln“.

Hinder Verhinderung; **Kinner** matten Hinner.

Hingst Hengst; b. C. M. Pferd überh.; afr. hengst, hingst; satl. hangst; agf. hengest = Pferd. Auch im Salzburgschen nennt man ein Pferd überhaupt „Hengst“. Blumauer, Epistel an Pezzl.

hingsten züchten, beschälen lassen.

Hingsthöbbling (C. M.) Reitmeister; engl. captain of horse.

Hingstweed das Laub schierlingsartiger Pflanzen, bes. vom großen Klettenkerbel, welches zum s. g. Broutpatt in Au- rich gebraucht wird.

hink hinkend; dat. Pärð is hink.

Hinkspank 1) Hinkender; 2) [fig.] Creditloser, ein dem Concurs Naher.

hissen 1) hegen, Hunde gegen einander aufhegen [arab. hazza]; upphissen tägen 'n ander; 2) auch hiesien Schiffsegel [oder sonstige Basten an Stricken] mit Anstrengung aufziehen; holl. hii-schen, hijzen, altd. hisa, engl. hoise, franz. hisser, itl. issare, span. izar.

Höge Lust, Freude, Behagen; Höge un Mäge Lust und Behagen. Goth.

hugian; mhd. hūgede.

Högetied 1) Freudenzeit, Festzeit [in diesem Sinne fast veraltet]; 2) Hochzeit [Hochtied — nicht v. „hoch“]; s. Hoch-tieden.

högen 1) gedenken [t högt mi]; Difr. in d. Cv. huggen gedenken, hugi, hegi = Gedächtniß; goth. **hugian** denken, sich erinnern; afr. hugia, nordfr. hutwaggje; afr. hei Sinn; 2) sich freuen; z. C. datt kann mi noch högen das freut mich jetzt noch; — offenbar eine Nebenform von haagen.

Höhulebēe Himbeere. Auch **Hentje-bēe** und **Hennbēe**.

Höhules s. Drömel s.

Höler Kleinkrämer, „Höler“ — scheint den Höckenden, an einem Platze Sitzenden zu bedeuten.

Höfern Kleinhandel treiben, dingen u. abdingen.

hör, **ör** [oer D. B. p. 409] 1) ihr [Dat. des Sing.]; 2) sie [Acc. des Sing. u. Plur.]; 3) ihnen, Ihnen, z. C. hör gefeggt = Ihnen gesagt, d. i. unter uns; 4) [auf Wortum refl.] sich; 5) ihr, ihres [Possess.] hör Mann; s. he.

hörs das ihrige, der ihrige. In Ze- verland und Garl. ärens.

Hötelee Zaubern, unnützer Aufenthalt; schlechte, mangelhafte Sache; eigl. Pfu-scherei, „Hudelei“; engl. huddle Misch-masch, Unordnung; franz. baillon Dum-pen; s. höteln.

Hötelkraam verworrene, wenig bedeu-tende Sache, mit der nicht recht vorwärts zu kommen ist.

höteln oberflächlich und eilig verrichten, pfuschen und dabei doch nicht weiter kom-men mit der Arbeit; hd. „hudeeln“; holl. hoetelen.

Hochtieden oder **Heghtieden** (obs.) die vier christlichen, hohen Hauptfesttage, Erinnerungs- (= Freuden- und Trauer-) Feste. Von högen, haagen, D. B. p. 20; bei C. M. Gade ghff di 'n frolike Paaske-Hochtiede! ferner ebendasselbst de Hochtiede fieren = das hohe Fest feiern; s. Högetied.

Hod, **Hode** (obs.) Fahne; ursprüng-lich das aus einem Hut bestehende Feld- zeichen. D. B. p. 139, 195, 434, 831 ff.

Hoda, **Hude** (obs.) Hut, Obhut.

Hodere (obs.) Fahnenträger.

Hoddje s. Höddelke.

Höchte Höhe; Anhöhe, Hügel.

Höddelke, **Höddel**, **Höddje** kapsel-förmiger Deckel (auf Pfeifen, Strickna-deln); Binnen=Ueberzeug über einen fran-ken Finger. Bed. Gürtchen von Hod = Gut.

höden 1) hüten; 2) [fühl] sich eines Ereignisses versehen; z. C. iff hödde [hüdd] mi d'r nich vör = ich versah mich's nicht, ich war nicht darauf gefaßt, vorbereitet [„hütete“ mich nicht davor]. 3. Pers. Präs. hödd; Part. Pass. hödd; s. unverbödd s.

högen (nicht zu verwechseln m. högen) erhöhen, bei Armen und Weinen Jeman-den aufheben und schwenken.

höger, **högger** s. hōger.

höhlken aushöhlen (wuthöhlken).

Höfen Zickeln, junge Ziege. C. M.

hönen s. honen.

Hönerrikk die Stange, auf der die Sühner Nachts sitzen; s. Rikk.

Hönuig — bei C. M. Suchn — So-nig.

Hördelke s. Hödrntje.

Hören 1) hören; 2) gehören, z. E. datt hört mi, oder he hört hier to Huus er ist von hier gebürtig, oder er hat hier seinen Wohnsitz; 3) gehorchen. Im Schw. hat hörta, And. häjra, Agf. hyran die gleichen Bedeutungen.

Hören — auch **Hoorn** — Horn; s. Hörn.

hören, hooren hörnern, von Horn; z. E. 'n hören Kwielpott = ein Pfeifenabguß v. Horn.

hörig — auch **hörzaam** — wo (oder wenn) man Alles leicht hört; gehörsam.

Hörn Ecke, Winkel (vom Tische z. B.); der Ehrenplatz am Feuerheerd; äußerstes Ende einer Ortschaft (z. E. Westerhörn); Krummhörn diejenige gebogene Ecke von Ostfriesland, welche das Greetmer Amt und einen Theil des Emders Amtes enthält; afr. herne; agf. hyrn, horn; dän. hjörne; schw. hörn u.; s. auch quade Hörn; verwandt nach Form und Bedeutung mit „Horn“ (Luther: Hörner des Altars), lat. cornu (lat. c = goth. h), frz. corne, pers. korn, arab. karn, hebr. keren; s. Hörn.

Hörnrußinte höhnische Bezeichnung eines alten Verwandten, der schon seit vielen Jahren jenen Ehrenplatz, gleichsam unbeweglich wie ein Steinblock, einnimmt, ohne Lust zum Sterben zu bezeigen.

Hörnloopers die beiden Sparrhölzer, Züßers, welche am Scheunendach das schräge Hinterende, an dessen Spitze sie zusammentreffen und einen Winkel bilden, dreieckförmig abschließen, hd. Stratsparre, Walmsparre. [gonal.

hörnschüün queer über, schief, dia-
Hörnstaun Eckzahn, Augenzahn; de Hörntannen wiesen heftig drohen; afr. herntoth.

Hörntje (**Hördelke**) Hornisse; holl. horzel; agf. hyrnet; engl. hornet.

Hörst (in manchen ostfr. Ortsnamen noch vorhanden) Gebüsch, Abbricht; agf. hürst; mlat. hursta; hd. Horst.

Hövd 1) Haupt (auch fig.), Kopf, besonders das Vorderhaupt; afr. haved, agf. heafd, heved, isl. hoefud — von heven heben; 2) auch eine, kopfartige aus dem Wasser oder in den Strom hineinragende Uferbefestigung (an der Werra u. Kopp), ein Wehr zum Schutz gegen die

Macht der Strömung an einzelnen Stellen oder Ecken. Je nach dem Material, woraus die Hövde construirt werden, heißen sie holtten Hövd, Steenhövd, Rieshövd (letzteres von Reig); vergleiche Schlenge, Dufeld am m.

Hövdfeil Hauptfehler; s. Feil.

Hövdling, Hövelling Häuptling, Hauptmann, Capitain (von Hövd = Haupt — caput — und ing oder ling = Sohn, Gesell; s. Hingsthövd = ling; gleichbedeutend ist Häuding, Häding = den als Hauptperson eine Sache angeht; D. Lit. p. 26).

Hövdpien Kopfschmerzen; gewöhnlich **Koppien**.

Hövel Hebebaum, „Sebel“, v. heven heben.

höven (Hülfsv.) brauchen, dürfen, bedürfen, nöthig haben; iff höv d'r nich hen; iff höv d'r niks van. Sprw. (einem appetitlosen habituellen Säufer zu ironischer Entschuldigung in den Mund gelegt): war 'n Drüpp sitt, dar hövt geen Kövrl to sitten. — Se höven nich to töven 1) es ist ihnen nicht zu rathe, daß sie warten, säumen; 2) sie brauchen nicht zu warten. Satl. hegie; holl. hoeven, gewöhnlicher behoeven; agf. behofan; engl. behoove; dän. behöve; daher hd. Behuf (Nuzen, Bedarf), behuf (zum Zweck), behufsig (dienlich).

Hoff 1) Garten, z. E. Appelhoff; 2) der Kirchhof m. seiner Umgebung (Brohm.) Im Afr. bezeichnet Hoff, Hame, Howe einen Hof, Kirchhof und eine Gerichtsstätte; and. hof Dempel, Kapelle. Das hochd. „Hof“ (Landgut) heißt Plaats, Heerd. Hoff ist c. m. „Hufe“ u. bezeichnet urspr. ein umzäuntes Stück Ackergrund, wohl so viel, als jemand zu seinem und seiner Hausgenosse Behuf hat (ostfr. = afs he hebben hövt; s. höven).

hogen höhen, erhöhen, von hoog.

hogenaamd (holl. hoe genaamd) = hoe oof genaamd wie man es auch nenne; z. E. d'r weer hogenaamd niks. Nicht zu verwechseln mit jobenaamd. — Vgl. iv v und jo.

hoger, auch **högger** höher, v. hoog.

hogerhand 1) rechter Hand, rechts; hogerhand upp gaan rechtsausbeugen, ausweichen; 2) von Obrigkeitswegen; t

is hüm van hogherhand andaan (anbe-
sohlen).

hojanen, oder **hojappen** gähnen; s.
j a u e n. Scherzh. Hojaan = der jüngste
Beisitzer des alten Emders Niedergerichts.

Hoit s. **Hötte** u. **Heike**.

Hofel s. **Häfel**.

Hoff, **Hofke** 1) Mantel; afr. *hoffa*,
engl. *huke*, franz. *huque*, mlat. *huca*.
Holl. *huik* i. q. offstr. Rängenkleed; 2) ein
Haufen Garben auf dem Felde, der zum
Trocknen ausgestellt wird; c. m. „*Höcker*“,
Hügel; bedeutet also eine Erhöhung; abd.
houc Hügel. Ein Heuhaufen heißt *Op-
per*; 3) i. q. **Huff**.

hoffen solche Haufen aufstellen; Dorf
hoffen; s. **Stufen**.

Hoffmühle eine von Holz gebaute
Windmühle, Mantelmühle, Mühle mit
einem Holz- oder Rohrmantel.

holden (**hollen**) nicht bloß: halten,
sondern auch behalten; **holt** hält; **hull**
hielt; **hollen** gehalten; **holl** halt!

Holen (obs.) Schornsteine; conn. mit
„*hohl*“, „*Höhle*“; s. **Hollen**. D. *W.*
p. 133.

hollen abschwachen, besonders in der
Red.: **hollen** un **tolken**; gr. *ἄλω* ziehen,
ἄλω das Ziehen; c. m. *hahlen*.

holl 1) *hohl*; 2) fig. — ausgelassen,
üppig — in der Redensart: 't geit d'r
holl heer = man ist da sehr lustig, *luxe*-
riös zc.

Hollen Höhlungen, Gruben; s. **Dol-**
le 2; holl. *hol* Höhle.

Hollfast 1) Eisenkramme, Bankeisen
(zur Befestigung eines Holzwerks am Ge-
mäuer); holl. *houvast*; 2) fig. ein Star-
ker (der fest hält).

Holligheid, **Hollte** Höhlung, Veere.

holloogt *hohlängig*.

Hollpipen Schachtelbahn, *equise-*
tum; i. q. Papenpint, *Düwöck*.

Holske *Holzschub*; s. **Klump**.

Holster 1) Pistolen *holster*, Pistolen=
futteral; 2) die Umhüllung des Zugstranges
an der Seite des Pferdes; um das Wund-
reiben zu verhindern; c. m. *hohl*, Höhlung;
agf. *heolster* Höhle; 3) grobes, plumpe
Weib.

Holt 1) Holz; 2) Gehölz; 3) Sarg;
in 't **Holt** leggen einsargen; **Huusholt**
Sarg.

holten *hölzern*; fig. *hölzern*, streif im
Benehmen; **holten** *Büfste* (scherzhaft)
Kanzel; **holten** *Schlaaprock* Sarg. s.
Heelholt, **holterg**.

Howeie *Höheitszeichen* (corr. von *ho-*
magium?).

homel mager, abgelebt, häßlich.

Hommende (im nördl. Ostfr.) i. q.
Hammende.

honen (auch **henen**, **hönen**), **ghoont**
beschädigen, eigentl. „*höhnen*“; s. D. *W.*
p. 610, 656, 694, 702. Das Subst.
Hone bezeichnet gewöhnlich den Verletz-
ten, Beleidigten, zuweilen aber auch den
Thäter. D. *W.* p. 107 ff.; s. **Richtho-**
fen s. **hana**.

Hoofflebladd (Plur. **Hoofflebladen**)
Hustlattig, *tussilago farfara*; auch die
(größere) *Pestwurz*, *petasites* off.

Hoogstraat der Zweite der **Schaar-**
meiers; s. unter **S**.

Hoof (holl. **hoek**) Ecke, Spitze, auch
Landspitze: **Hoof** van **Voogen**; **Winkel**;
i. q. **Hörn** *Chrenplaz* beim Feuerheerd in
Bauernhäusern; **Angel**, bes. *Schellsch-*
angel. Red.: *he* kommt nich in de **Ho-**
fen un **Hörn** er kommt nicht in die **Ecken**
und **Winkel**, = nimmt es beim Reinigen
nicht genau. **Hoof** = „*Ecke*“; s. **Egge**.

Hoor 1) *Sure*; 2) Dame im Karten=
spiel (*höbelh.*); z. **E. Garten-Hoor**.

Hoorn s. **Hörn**.

hooröf der *Surerei* ergeben.

hoofsten *husten*; s. **Red.** bei **schnuven**.

hoot 1) *Hut*; 2) *Maaf* für **Stein-**
hohlen.

Hope 1) *Hoffnung*; s. **hopen**; 2)
Hoop *Haufen*; afr. *hap*, agf. *heop*, engl.
heap — c. m. *heven* *heben*; Red.: *de*
tähr all van de *groote Hope* = er greift
schon sein Vermögen an (nicht bloß die
Revenüen); *to Hope* *zusammen*: *to Hope*
brochde Kinder *zusammen* *gebrachte Kin-*
der (von *Cheluten*, die beide schon frü-
her *Kinder* hatten), *Stiefgeschwister* *Kalf-*
Bröhrs un *Süsters*; *to Hope* *kamen*
sich *versammeln*; *to Hope* *gäven* *copuli-*
ren (ein *Paar*); *to Hope* *neien* *zusam-*
men *nähen* (D. *W.* p. 725); *to Hope*
scheeten (*loopen*) *gerinnen*.

Hopedode *Einer* auf dessen **Tod** man
hofft; Spr.: **Hopedoden** *läven* lang.

Hoepel, seltener **Hoop** *Reif*, **Band** um

ein Faß; afr. *hop*, *hoop* = Ring, Reif (gelbete Hoop des Megabuchs = der Seebrieh, der Ostfriesland wie ein Ring einfaßt); holl. *hoep*, *hoepel*; agf. *hop*; engl. *hoop*.

Hoppe Hopfen; holl. u. engl. *hop*.

hoppeln, **huppeln** sich schaukeln, sich rasch auf- und niederbewegen, wie ein schlechter Reiter; Freqt. v. hüpfen hüpfen (agf. *hoppān*, engl. *hop* u.); daher *hopp*, *hopp!* hüpfweise.

Hoppelpärd, **Huppelpärd** Schaukelpferd.

Hoppelpopp Getränk von Eidotter, Zucker, Sahne und Brantwein; c. m. *hoppeln*, holl. *hobbelen* schaukeln, schütteln (Schütteltrank).

hoppig locker, schwammig; — als Fehler an Rüben, Moorrüben u., die sich in Folge dessen zusammendrücken lassen wie „Hopfen“ (Hoppe).

horeeren, **hooËren** huren.

Hornegate (obs.) Abfindung ($\frac{1}{6}$) unehelicher Kinder von dem Vermögen ihrer Mutter (D. Zf. p. 329, 355); f. *Horning*.

hornet, **hoornet** (obs.) steif (wie ein Horn), gelähmt. D. Zf. p. 756, 760.

Horning Hurensohn (von Hore und Ing = Sohn). D. Zf. p. 329.

Horr Dreck (daher angeblich: Horning = Dreckmonat — Februar), besonders Grabenauswurf, Schlamm, der getrocknet in einigen Gegenden *Horr-Ärde*, in andern *Harr-Ärde* heißt. Afr. *hore*, celt. *hero*, *horo*, *horwe*, agf. *horg*, *hork*, als. *horu*, *horo*, ahd. *horo*, mhd. *hor* Dreck, Schlamm, Mist; c. m. „Gare“ = Mist, Koth, und „gartig“ (D. Zf. p. 579). Viell. ist unser Urre auch conn. damit; desgl. unser *Hoer* Hure. Schon in Afr. Ev. bezeichnet *hore* Behm und Koth. Auch im Psalt. **Wacht**, heißt *hero*, *horwe*, *horo* Behm, Dreck. Daher *horig* schmutzig (*sordidum*). *Horr* offetten im übersetzten Grabenauswurf vom Ufer ab- und über das anliegende Land werfen (App.).

Hors (obs.) Pferd (App.); auch englisch u. Es ist das versetzte „Hors“ mit vergesetztem h.

hubern f. *hübern*.

hubrig, **huberk** (holl. *haiverig*); f. *hüberg*.

huchten, **hüchten**, **hüchtern** 1) auf etwas mit Verlangen warten und hoffen; z. E. vom Vieh, das auf sein Futter wartet; 2) der Ton, wodurch das Pferd sein Verlangen nach Futter zu erkennen gibt; Nebenform von *hügen* (s. unten).

Huderk, **Hüderk** (auch **Rüderk**) Gumbelrebe, *glechoma heder*. Scheint nach Art vieler Pflanzennamen aus der Species = Bezeichnung *hederacea* verbildet zu sein.

huersa, **huersama** (obs.), jetzt *waars* so wo; D. Zf. p. 246.

hüberg, **hüberg**, **hubbrig**, **hüvelig** frostig, schauernd vor äußerer Kälte oder beginnendem Fieberfroste.

hübern, **hubbern**, **hüvern** schauern, schauern; holl. *huiveren* — ist mit dem hd. „schauern“, „schauern“, engl. *shiver*, *quiver* dasselbe Wort.

Hüde, **Hüe** Höhle, oder Versteck im Heu (zur Aufbewahrung von Obst); fig. für Speicher; z. E. *he hett good watt in de Hüde* = er hat sich viel zusammengeschart; agf. *hudels*, schw. *hide* Höhle; agf. *hydan*, engl. *hide*, schw. *hide* verbergen, bergen; agf. *hedan* beschirmen, womit c. ist „hüten“, die „Hut“ = Beschirmung u.

Hüdel Mehlklöße (auch **Klütjes**).

Hüder guter Haushälter, Güter; Spr.: *na 'n Hüder kummt 'n Rüder* = auf einen guten Haushälter folgt ein Verschwender; f. *Hüde* und *Hüden*.

hügen (f. *hüchten*) sehnüchtig, begierig nach Etwas verlangen (z. E. nach Speise); holl. *hygen*, welches zunächst schwer athmen, keuchen bed. u. dem hochd. „hauchen“ entspricht. Vergl. *jauchen*, *gronen*, *hünnsten* u.

Hülle 1) eine einfache Weiberhaube (under de *Hülle* kamen = einen Mann bekommen); c. m. „Hülse“, „hüllen“, *hellen* u. holl. *hohl*; 2) uneigl. das Haupt, der Kopf: *he hett watt in de Hülle* = er ist klug, oder er hat etwas im Sinn.

Hüllen un **Hüllen** (Hülten un **Hülten**) Löcher und Erhöhungen im uncultivirten oder schlecht bestellten Lande; i. q. *Hollen*.

Hülpsfeel id quod Draggföhle (Krummhörn).

Hülpswunde eine zweite, dritte Wunde, die mit einer andern gleichzeitig durch Einen Schlag etc. verursacht worden. D. Zf. p. 766.

Hülßen Stechpalme, auch hd. „Hülßen“; engl. holly; franz. houx.

Hülten f. Hülten.

hüm, hum [engl. him] 1) ihm; 2) ihm; 3) [auf Borkum refl.] sich; so auch im D. Zf. hüm für „sich“ [oft öhm, oeme, z. E. p. 409]; f. he.

Hümpel (harl. Hümmel) ein Häufchen, kleiner Erdhügel, kleine Anhöhe; engl. hump Buckel, Höcker (lat. umbo?).

Hüne 1) Leiche = Gene, Henne [harl.], auch nordfr.; 2) Riese [urspr. einer aus dem so gefürchteten Volke der Sunnen].

Hünengrafft Todtengrab. (Die alten heidnischen Begräbnißplätze, welche sich namentlich auch im Drenthfischen häufig finden, nennt man dort *hunne bedden*, sowie das Hennekleed dort *hunnekleed* heißt.)

hünnsken 1) durch Laute seine Freude äußern; z. E. bei einem Kinde, einem Pferde; saterl. hünstje wiehern; 2) kläglich bitten [Hund]; viell. c. m. „wünschen“, althd. wunsckjan, schwed. önska, altnrd. ösk. Vgl. hügen.

hünfseln f. hüttseln.

Hüpen (‘n Hüpen) viel; Nebenf. von Hope; nordfr. hup = Hausen.

hüppern, hüppen, hüppfen hüpfen.

Hüppfen, Höppfen ein Hazardspiel mit Karten.

Hürad Heirath; f. Hill.

Hüre 1) „Heuer“, Pacht, Miethe [he waant to Hüre]; Pachtgeld, Miethegeld; 2) Dienst des Gefindes; z. E. se geit Paasken uut de Hüre = sie verläßt Ostern den Dienst. Nhd. haur, hure.

hüren miethen, pachten, „heuern“; dingen (Gefinde); daher inhüren = einmiethen, verhüren vermietthen, verpachten. Hürbreef Pachtcontract, Miethecontract. Spr.: ‘n hürd Pärde mit ‘n leende Schwäp, datt ritt scharp. Holl. huren, afr. hera, agf. hyran, engl. hire, celt. hurian etc.

Hüfel (Hüfeln, Hüfelien, Hüfeling) dicker Bindfaden, dünnes Seil; nordfr. hüfing, hüfeling; dän. hysing; jütl. hysom — vermuthlich c. m. hiesien, hiesien aufziehen.

Hütting Rothschwänzchen, sylvia phoenicurus.

Hüttspärde Pferd (Kindersprache); f. Hiesfahl.

Hüttje un Müttje (Hütt mit Mütt) das ganze Hauswesen; f. Müttje.

Hüttseln (hünfseln) schütteln, rütteln, aufwerfen; ein Spiel mit aufgeworfenen Münzen, wobei Wappen u. Schrift entscheiden; holl. hutselen von hutsen stoßen; klein gestoßene oder geschnittene Stücker durcheinander werfen; hotten stoßen, beschädigen, verderben; i. q. offfr. schiffen.

Hüttspott eingefalzene kleine Stücke Fleisch, namentlich Schweinefleisch; auch holl. v. hutsen — f. hüttseln; engl. hodgepot, französisch hachis en pot; Schwend bringt es mit einem von ihm angeführten, in prov. Mundarten üblichen „hugen“ schneiden in Verbindung.

Hüüsken, Hüüsje Gehäuse, Häuschen, namentlich 1) das Kerngehäuse im Obst; f. Bellhüüsken; 2) Abtrittshäuschen [Brillhüüsje]; 3) [in der Kindersprache] der Raum zwischen den ausgespreizten Beinen [woll kommt in mien Hüüske?]; 4) Papierdüte [brotm.].

Hübe [auch Hübe] 1) Haube, Weibermütze — gewöhnl. jetzt Mütze genannt; Dim. ‘t Hüwke Häubchen, bef. ein altmodisches, rundes u. plattes mit langer Feder; he ritt hór ‘t Hüwke van de Kopp er gewinnt die Herrschaft über sie; 2) Bienentorb; 3) Umbüllung eines Wallen Tuches. Holl. huif Haube; Bienentorb; engl. hoop [altengl. how] Haube, hiwe Bienentorb; ndfr. hüw. Haube — c. m. Höbb „Haupt“.

Hu wäsen; he is Hu = er hat beim Spiele mit Münzen (hüttseln) den Anspruch auf dasjenige, was keiner der Spieler hat an sich ziehen können.

hugen i. q. hügen.

Huhle [harl.] 1) kleine Anhöhe; 2) große Erdscholle. Engl. hill „Hügel“; f. Hille.

Hahltrupp Drummkreisel (von hulen = heulen); s. Lirtopp.

Hahu Hund (C. M.); s. Muus = huhn.

hulen z. s. huulen z.

Hull, Hoff ein abgeschlossener Stall, z. C. Schwienhull, Schaaphull, Ganssehull z.; holl. hok, nordfr. u. kil. hoc, westfr. heet — c. m. Hekt, Häge und „hügen“ = schügen, zusammenhalten.

hullen 1) i. q. huulen; 2) auch huffeln, huffevossen; s. ruff = raffen.

Huffkaff, oder Suffkaff Drei aus zerstampften Kartoffeln mit Mehl.

Huler Singschwan, der einen kurzen „heulenden“ Ton hören läßt.

hulterpulten 1) holpricht; 2) stürzend; z. C. beim Gehen.

Humpe, Hampe ein dickes, abgeschnittenes Stück Brod; holl. homp. Von dem verlorenen „hammen“ (hampen, hompen) hauen, verstümmeln, schneiden. Afr. homelia, homer zerbrechen und hemmed abgerissen, zerstückt; s. Dotram.

Hundeblöme Bienenzahn, leontodon taraxacum, welche aber an vielen andern Orten Pärdeblöme heißt.

Hundetunge lanzettblättriger Wege- rich, plantago lanceolata.

Hundjedrafft kurzer Arab, nach Art der Hunde.

hundjen 1) kurz traben, nach Hunde- art; 2) schwimmen, wie ein Hund.

Hunk Freisstätte, Abstellstelle bei gewissen Kinderspielen (so auch im Engl.); fig. he- geit nich van Hunk = er wagt sich nicht weit weg.

hunkschmieten i. q. Kei.

huppeln s. hoppeln.

Hurke s. Huuke.

Hürrel, Hurlwind Wirbelwind, Windstoß; engl. hurricane.

hurreln stoßen (v. Winde); holl. hor- relen, horren, horten stoßen, schlagen, abd. hurten, franz. heurter, engl. hurt; hurtle (m. Heftigkeit bewegen, anprallen).

husen bauen, ein Haus bauen.

Husen = Wasen = Saterdag der zur gründlichen Reinigung von Haus und Scheune (Wuud) bestimmte Sonnabend vor Ostern; s. Wuudbdr. Früher ein halber Feiertag, an welchem in der Kirche

gesungen wurde: o groote Noth, Gott süßst is dood z. s. Gikken = Bikken = Sönnbag.

Huttje Einspanner, armeliges Fuhr- werk zum Torffahren.

hattjen mit Pferd und Wagen lang- sam fahren; c. m. dem Zuruf an die Pferde: hutt oder hott!

Huul (Huuke) das Zäpfchen im Halse; de Huul is mi schaten das Zäpfchen ist mir angeschwollen und dadurch verlängert, gesunken; een' de Huuke lichten (heben) Einen betrügen, ihn rein ausziehen. Nordfr. und dän. huf; süddän. huug; holl. huig. Vermuthl. c. m. „hauchen“, holl. hijgen, so wie mit dem ofstr. und holl. hikken krampfhaft schluchzen, hik, franz. hoquet, engl. hiccough = das Schluchzen; s. hügen.

Huuke (auch Hurke gesprochen) das gebogene Knie, die Kniekehle, Ferse, „Hök“, ags. hoh, engl. hock; c. m. Haffe, Haken. Upp de Huuke sitten oder hulen, hurten lauern, niederhocken.

Huledahlsnüst (obsc.) acervulus stercoris humani.

huulen, daalhuulen nieder hocken, mit einwärts gebogenen Schenkeln, nieder- lauern; holl. hokken, huiken, hukken; schw. huka; isl. hucka; norw. hufe; engl. to hockle.

Huus Haus; Plur. Hüse u. Husen. Ned.: d'r stunn' gien Huus off Heem, wofür man jetzt sagt: weder Haus noch Hof stand; da; s. Heem.

huusbaffen (zu Hause gebaden) tri- vial, philisterhaft, „hausbaden“.

Huusgeraat Hausrath, Mobilien.

Huusholt 1) Sarg [auch bei C. M.]; 2) Huusholl'n Haushalt; s. hollen.

Huuslage Abgaben, die auf Häuser gelegt sind (hauptsächlich westfriesisch); s. Umlage.

Huusloof Hauslauch, sempervivum teetorum oder sedum majus.

Huusmann Bauer, Hofwirth, Be- sitzer eines Plaats (im Gegensatz gegen Warfsmann = Wöter); Pl. Huuslüe.

Huusmanns = Beschlag das Vieh; Geräthe und sonstige Mobilien eines Hof- besizers; s. Beschlag.

huusfittende Armen verschämte, nicht

im Armenhause wohnende, -sondern zu Hause gepflegte oder unterstützte Arme.

Hunt: in der Redensart **Hunt** off **Schlunt** (**Beschlunt**) bed. es wie das hd. „der Gut“ = das Bedeckende, Schirmende, oder „die Gut“ = Beschirmung;

d'r is gien **Hunt** off **Schlunt** an de **Roff** sagt man von einem **Roff**, der weder die nöthige Bedeckung gewährt, noch gehörig anschließt, also schlecht sitzt.

hubelig schauernd, schaurig, zusammenschauend; s. **huber g.**

I (Vocal).

icht — **ichts** — etwas (davon durch Negation — **u** — das hd. „nicht“ und „nichts“); Nebenform von **ichts**.

ichts, **ichtens** irgend, nur irgend; wenn 't **ichts** kann wenn's mir irgend möglich ist; s. **eets**, **ichts**.

iddel s. **ittich**.

Idde Egge (G. M.); s. **Eide**.

idel eitel; althd. **idele**; agf., schw. dän. **ic. idel**.

idereen jedermann.

Ihlgatt 1) das Flugloch des Bienenskorbes; von **ilen** = eilen; 2) [scherzhaft] der After.

Ihlt i. q. **Ahlt** oder **Gelt**.

Ihne [i. q. **Dangel**] 1) Lehrenspike, Granne, besonders von der Gerste; 2) Mannsname.

Ihnsoorn (harl.) die begrannte Gerste, im Gegensatz gegen **Krubbeksoorn** (s. unter **K**) die unbegrannnte Gerste.

ichts etwas; jemals; jedes (vergleiche **schmaals**); holl. **iets**; — vgl. **eets**.

Ike das Aichzeichen; s. **iken**.

iken Gewichte, Gemäße **ic. justiren**, „aichen“; saterl. **ike**; holl. **ijken**; lat. **aequus** gleich, **aequare** gleich machen.

Iffel = **Niffel** gemeines Weibsbild.

Ikmester (mit langem **i**) Aichmeister.

Ile, häufig im Pl. **Ilen** Igelkolben; s. **hahnt**, **Sparganium**. **Ile** ist das zusammengezogene „Igel“, u. bed. Stachel (afr. **egle** Splitter, Dorn), von der stacheligen Frucht so gen. Vgl. **Egeltieren**.

Iloof Epheu; auch im Hd. **Ilaub**, **Iblaub**; contr. von **Iviloof**. In andern Mundarten heißt **ive**, **ifig**, **ivy**, **iva** Epheu; s. auch **Eiloof**, **Dieleoof**.

imer, **imerke**, **imelle** s. **emer**, **emerke**.

Imme Biene; mhd. **imbe**; ahd. **impi** von **in=pi** (**pi** — die Biene); viell. auch **c. m.** dem ahd. **ymia** summen.

Immenhüde (harl.) ausgeleerte Honigwabe; s. **Hüde**.

Immer Bienenvater, Bienenhalter.

Immskole Honigwabe.

Immschul Bienenschauer, Bienensstand; vgl. **Schul**.

inböten einbringen; s. **böten**.

Inboß Denkungsart, Gefinnung, Stolz (von Einem, der sich in die Brust wirft); holl. **inborst**.

inbringen einwerfen, conferiren (bei einer Erbschaft). **D. Zf. p. 375**.

Inbudel das Mobiliar im Hause; s. **Bodel**, **Budel**.

inbünseln s. **bünseln**.

in de Hand fallen besser, als man es erwartete, ausfallen; — ursprünglich wohl an Gewicht, ein Gegenstand, den man wie in der Hand abwiegt; — auch von Personen, z. **E. v.** einem Patienten: **he** fällt mi in de **Hand** = ich finde ihn besser, als ich erwartete. Vergl. uut de **Hand** fallen.

in=demm diesen Augenblick, sogleich; z. **E. he** kommt indemm = er wird sogleich hier sein. [möten.

in de möte gaan entgegen gehen; s.

in de Stäh, in Stäh auf der Stelle, sofort; engl. **instant**.

Indiel Binnendeich; auch **afst**.

indisig verstockt, hartnäckig, ingrimmig; s. **disig**.

indöken einbrüden; **indaken** (Part.) eingedrückt. **D. Zf. p. 738**. s. **Döf**.

indoon 1) hineinbegeben; 2) einschürfen, einbinden; **iff** hebb't hüm düchtig **indaan**.

indrögen eintrocknen; watt **indrögen** laten eine Sache nicht weiter verfolgen.

indunsken einschlämmern; s. **Duust**.

induben s. **du ven**.

inenten impfen, oculiren; **Poffen** in=enten die Schutzblättern einimpfen; s. **enten**.

inſien 1) ſehr fein, zart; 2) weiſe, be-
dächtig, überklug, ſpißfindig. Spr.: dat
is inſien as 'n Menniſten Voſſſlappe.

Inge (an der Ems) Wieſe; nordfr.
inge, eng, agſ. ing, isl. engi, dän. eng,
ſchw. äng; c. m. hð. „Anger“. Könnten
davon benannt ſein die „Ingebönen“,
„Angeln“ zc.?

Ingedöhmte, Ingedöhmſel Eingeweide; fig. das Hausgeräthe, Alles was im
Hauſe iſt. Auch altholl. und ndſ.

Ingewanden, Ingewanten Eingeweide.

Ingood Mobiliar (das ſich im Hauſe
befindet); Pl. Ingooder. D. L. p. 545.

ingrimmig ſchmutzig, beſonders in
der Haut; ndſ. grimme ſchmutzig wer-
den; wohl c. m. gremen.

inhaalſt, inhalig i. q. gannig,
happig, ſchlauſt.

Inholten 1) Krummhölzer eines
Schiffes; 2) fig. die Rippen [eines Men-
ſchen]. Ned.: d'r ſitten geen goode In-
holten in = er iſt bruſtkrank, ſchwind-
ſüchtig.

Inkeer (Einkehr) Beſinnung, Neue;
he quamm to Inkeer.

Inkepta, incepta, inſepta eine Narbe
mit Erhöhung (D. L. p. 731); ſ. Abel.
C. m. Keper? ſ. Nichtſofen, inſepta.

inkieten eingucken, vorſprechen, ein-
lehren, auf einen Augenblick Jemand in
deſſen Hauſe begrüßen; oft im Gegenſatz
gegen anſprechen. Ned.: du muſſt mi
nich upp 'n Kiel-in, man upp 'n Spräk-
an kamen.

inkippen einſchneiden, einkerben; vgl.
kippen.

inklingen, beklingen, auch einſach
Klingen einſchrumpfen, ſchwinden, durch
Trocknen kleiner werden, z. E. von Bad-
ſteinen, Getreidevorräthen zc.; auch fig.
von lebenden Weſen; z. E. dat dikke Kind
ſchall wol noch beklingen. Part. Klun-
gen. Engl. clingh; Part. elang.

inkriegen zu Hauſe bekommen (z. E.
die Feldfrüchte); ik kunnt Huus haast
nich inkriegen ik konnte (vor Erſchöpf-
ung) das Haus faſt nicht erreichen.

inkroppen, in ſufft kroppen ein-
ſchlucken; in ſich verbeißen (eine Schmä-
hung z. B.). Kropp Kropf.

inkulen begraben, verſcharren, beſon-

ders gebräuchlich v. Kartoffeln zc. in Gru-
ben (Kulen, Dobben) bergen.

inkupen, inkupern einkuſen, in ein
Faß (Kupe) ſchließen.

inleggen 1) einlegen; 2) einſargen;
auch als Subſt.: na 't Inleggen gaan.

Inlett die Füllung des Federbetts
(Federn, Dunen); Bremen inlid, Hamb.
inlede die inneren Bettbühren — wört-
lich „Einlaß“?

Inligger Mitbewohner, Stubenbe-
wohner (auf dem Lande).

inlopen einholen (im Gehen).

Inlöſſen Einlaß in ein Haus. Ik
kunn geen Inlöſſen kriegen = man
wollte mir die Thür nicht aufmachen.

Inmöbels Mobilien, franz. meubles
— nicht die Immobilien = unbewegliche
Habe.

inpalmen nach und nach an ſich ziehen,
an ſich reißen, nämlich wörtl. „mit der
Hand“; auch holl. (v. palm, lat. palma,
ahd. folmo = die Hand).

inns [ſtatt eens, afr. enſe] 1) einmal;
kumm inns här! komm einmal her! to
inns! mach einmal fort!; 2) noch einmal;
z. E. inns ſo vbl, ſo groot; noch inns
ſo vbl, ſo groot, ſo wiet = zweimal ſo
viel, ſo groß, ſo weit; ſ. een 8.

inpennigb (von Ländereien) einwärts
abgedacht, nicht auf Abwässerung gelegt,
hohl; c. m. lat. pendere hangen?

inraſen 1) ſich bei einer Wette bethei-
ligen, mit „einrathen“; 2) einſchießen,
als Vorrath anſchaffen, z. E. für den Win-
ter; c. m. Vorrath, Hausrath; ſchw.
reda, ordnen — ſ. unſer reden; altd.
rada einrichten.

inraſen einſcharren, beſonders die
Heerd = Kohlen unter Aſche, damit ſie lange
glühend bleiben; ſ. raſen.

inſcheten, inſchoſtern einſchuſtern,
verlieren, z. E. einen Tag.

inſchlaan einſchlagen; fig. freſſen,
„einſchlingen“; he hett d'r watt in-
ſchlaan.

Inſchlagg 1) Balte, Ueberſchlag,
Saum; 2) der Einſchlag, die Quereſä-
den beim Gewebe, deſſen Kette Schäär-
gaarn heißt; fig. von zwei gleich ſchlechten
Brüdern, Freunden: Schojer = Schäär-
gaan un Schojer = Inſchlagg; 3) das
Eintrittsgeld, welches der Schüler dem

Dorffschullehrer beim Eintritt und beim Ende der Ferien bezahlt. Vergl. Uut=schlagg; 4) Rath, Anleitung.

inschümen einblasen, eingeben; siehe schümen.

Insehn (Einschuhn) Einschreiten, Einspruch (Anspraak).

insgelief gleichfalls, desgleichen; j. E. goode Reise! — Erwied.: insgelief!

Insperring Einschreiten, Hinderung. D. N. p. 147.

inspringen (von Pferden) anfangen zu galoppiren.

instippen eintauchen, eintunken; j. E. die Feder in die Dinte; s. stippen.

insunen (insoonen) beilegen (einen Streit), versöhnen; s. soonen.

interneert eingebildet, hochmüthig, stolz; wird wahrsch. inturneert heißen u. c. sein mit Turnier, mhd. turnen wenden — also geschmückt und geübt im Ritterspiel bedeuten, wie man auch ja von einer stolzen Haltung spricht.

in Tieden seit lange, „in Zeiten“ (j. E. 'n ander in Tieden nich seen hebben).

Inwennusel Einwand.

Inwiele ein Nebencanal, der in einen Hauptcanal mündet; s. Wiele.

intwiel „in diezeit“, weil, während; afr. inhwilen.

intwinnen an Arbeit, Verdienst u. wie-der einholen; j. E. datt hew wi bold wär intwunnen = das haben wir bald nachge-
holt.

intwriepen einreiben; rächen, vergelten; s. wriepen oder friefen.

Iper, Ipern Ulme; holl. ijp, dän. hpern, franz. ypreau — c. m. „Eibe“.

ire (harl.) zornig, heftig; auch als Subst.: he is 'n rechten Ire = er ist ein Zühorniger, Brausekopf; c. m. dem lat. ira Zorn, engl. ire.

irrig in de Kopp irrsinnig.

Is (mit langem i) Eis; 'n Pleit Is = Eiskolke; s. Roddis, Bunkis.

isen das Eis weghauen; löst isen vom Eis losshauen, j. E. ein Schiff.

Iser 1) Eisen; afr. yrsa, ysen, eser; 2) Guseisen.

Isjölkel [mit langem i] 1) Eiszapfen — ags. gicel [spr. jikel], engl. icicle [ice = Eis], ndf. hekel, is=hekel; abd. ecchil, ecchol Spitze, Schwert — c. m. „Ede“, s. Egg; 2) auch fig. frostiger Mensch. Im Isl. und Altnord. heißt: jökel oder jökull ein Eisberg, Gletscher.

isself (mit langem i) schrecklich, entseflich; auch gewaltig, gar sehr (isself mooi). Biell. c. m. „eifig“ und dem holl.

ijzen vor Schrecken eiskalt werden. In-
des für entseflich kommt schon bei Otfried vor: ergislichun; Willeram. führt als abd. egeslich an für schrecklich, u. nach Lipsf. (in Gloss. Psalteri Wacht.) hieß egisso Furcht, egistin der Schrecken; egissitid und egissifo entseflich (App.).

Issteen (m. langem i) Krystall (E. M.), ^{zpuu} gerinnen machen.

ittich, itelf, ittelf, iddelf „ettich“, jeder, jede, jedes. D. N. p. 371, 372. Ittit alliet vól = jeder gleichviel p. 446.

Ipe Edyard.

ibern (süff) sich ereisern.

iberfynnig (E. M.) eifrig.

J (Consonant).

ja nur als reine Affirmation; s. jo.

Jaanschnuut Maulaffe; s. janen.

Jabröhr Einer, der zu Allem ja sagt, Jabruder.

jachtern, juchtern, jüchtern neckend und spielend sich herumtreiben, von einem Orte zum andern jagen; ndf. jachern; holl. jagten eilig etwas thun; c. m. „jagen“ (ehedem jachen).

Jachtweide allg. Schenkstube in einem Wirthshause (Meier für Jedermann).

Jadde, Jarre, Waterjadde, Jedde (i. q. Garnwinde, Nägenknee) Aker-
spörgel, Spergula arvenis.

Jadder s. Jüdder.

Jagdnett ein langes Fischnetz, in welches die Fische durch Plätschern im Wasser hineingetrieben, „gejagt“ werden. jagdsf brünstig, i. q. löpps f.

jagen 1) jagen; 2) brünstig sein, von Schafen, Ziegen, Hunden u., in obled. auch von der Stute; sonst sagt man ge-

wöhnlich: de Mähre is willig, de Koh spilst, de Nutt rusig; 3) mit Gespann arbeiten, z. E. Land umjagen = umpflügen; Föhren uutjagen = Furchen auspflügen; 't Good uutjagen = das Vieh auf die Weide treiben.

Jager 1) ein schnellsegelndes, für die Eilfahrt bestimmtes Schiff, welches unter andern die Heringsbüßen begleitet, Heringsjager; ein zur Fahrt mit Südfischen bestimmtes Schiff: Frühtjager [holl. fruit Obst, „Frucht“]; c. m. „Jagd“; 3) der Zunge [Jagertje], der die vor einer Treckschüte gespannten Zugpferde treibt; 4) eine alte friesische Münze [D. ZN. p. 907]; 5) hölzerne Schaufel mit Eisen beschlagen; 6) Segel an der zweiten Verlängerung des Bugspriets [Zagertstoff].

Jagerstoff s. Jager.

Jakkje Frauenjacke, Frauenkleid mit kurzem Schooß; Dim. v. „Jacke“. Holl. jak. Vgl. Ziffert.

Jakkhals begehrlücher armer Wicht, anmaßender Zuhörer, Dreinsprecher, Maulaffe; holl. jakhals, welches eigentl. ein „Schakal“, „Jackel“ ist; hbr. schagal.

Jakkschlippe Schooß der Jacke.

jammerhartig zum Bejammern, zum Herzbrechen.

janen gaffen, das Maul aufsperrn; dasselbe Wort mit „gähnen“, engl. yawn; gr. *χαίνω*, woher auch *χάος* Kluft, leerer Raum, das gähnende, leere Nichts; s. hojanen und gaapen.

Jank Neigung, Verlangen nach etwas, Bier, Lusternheit.

janken heftig nach etwas verlangen, lustern fein; (von Hundem) winseln, vor Freßgier heulen; engl. jangle viel sprechen, janken, kreischen; lat. gannire belfern, bellern; schwagen; s. gannen. Viell. stammverwandt mit „Zammer“ u. „janken“.

Janneber Geneber.

Zannhagel 1) Pöbel: Zannhagel un sien Maat [Genosse]; 2) kleine Pfefermüsse.

Zann-Hinnerk i. q. Malljann 2.

Zann un Allemann Jeder Mann, das ganze Publicum; auch: der Pöbel;

dat is watt vör Zann un Allemann das ist etwas für den großen Haufen.

Zann van feern: he sitt als Zann van feern er ist ein scheuer Feigling (ber sich ferne hält).

Zantjevörmeier s. Handjevörmeier.

japen i. q. gaapen.

jappen, uppjappen den Mund wiederholt aufsperrn, nach Luft schnappen; c. m. japen; ndfr. jape, jappe.

Jappschmuut Maulaffe, der das Maul aufsperrt; s. Zaaanschmuut.

jarig 1)jährig, ein Jahr alt; 2) großjährig, volljährig; afr. jerech, jerich.

Jarre s. Zaddé.

Jasper Kasper? (Gasparus — das G zum J abgeschwächt — vielleicht c. m. Gaspe Schnalle, also Beschnallter).

Jass Ueberrock, namentlich der Schiffer; holl. jas — viell. c. m. „Jacke“.

jaten (obs. E. M.), jetzt geten gießen.

jaucher, jauker theuer (Zubendeutsch).

jaueln, auch jauern jammern, winseln; engl. yawl; wohl c. m. „johlen“ laut schreien, „jauchzen“ u.; ferner mit gilpen, ndf. jalpfern, „heulen“ u.

Jeddewoord Scherzwort; s. Zoff.

Jeeplerdoorn (oberl.) wilde Rose, Hundstrose; s. Egeltieren.

Jeeples, Jeeplers Hagebutten (oberl.); s. Zöbkes.

jeets ein Wenig, etwas; Nebenf. von iets, holl. iets; s. eets. Wird auch substantivisch gebraucht; z. E. 'n Jeets offgäfen etwas, eine Kleinigkeit abgeben.

Jehovah, auch Jufferke Porzellanbüümchen, eine Art Steinbrech, saxifraga umbrosa.

jenig Minsk (obs.) Jemand. D. ZN. p. 177.

jentig artig, hübsch, niedlich; klein u. niedlich; 'n jentigen Jung; holl. jent (obs.), engl. janty (soll c. sein mit genteel artig).

jeven, jevern weinen, wimmern; wohl c. m. jaueln.

ji ihr; jo euch (Dat. u. Acc.); s. he.

Sicht Sichts; agf. gichta; engl. gout; dän. gigt, jegt; schw. gift. Ist Sicht c. m. gehen, sofern die Krankheit in den Gliedern herumgeht, od. mit jagen, wie Blöte mit fleten fließen?

jichten, **jechten** bekennen; s. **gichten**.
jichtig, **jechtig**, **jechta** geständig (s. **gichtig**) D. Lf. p. 135, 228.

Jidd geneigte Ebene zur Auf- und Niedersahrt, besonders eine solche schräge Fahrt an einem Deiche hinauf.

Jidde ein Landmaß, etwa $\frac{3}{4}$ eines Diemaths.

Jidden (obs. E. M.) Loch im Heerd, Schornstein, in uralten Zeiten zur Aufbewahrung von Götzenbildern bestimmt; s. **Stiepgatt**.

Jidder s. **Jüdder**.

jifen (obs. E. M. — jetzt **gäben** —) geben. Daher (ebendasselbst) **verjifen** vergeben.

Jihn Tau zum Ziehen, Aufziehen schwerer Lasten; vgl. **Tallje**, **Tröffe**. Engl. **gin** Schlinge.

jiffern die Pferde zum kurzen Trab antreiben; nds. **jaffern**, holl. **jakken** — c. m. „jagen“; s. **jachtern**.

Jiffert, **Jiffel** Mannsjade, ohne Schöße. Vergl. **Jattje** und **Buse-ruhntje**.

Jild (E. M. obs.) Geld.

Jirre, **Jiere** Sauche, Mistlake. Afr. **jere**, **gere**; satl. **jere**; holl. **gier** — von **göhren** gähren.

Jirrdobbe Sauchgrube.

Jirrschloot, **Jirrtogg** Sauchgraben; afr. **jertocht**; s. **Togg**.

jibveru weinerlich sprechen; c. m. **jeven**.

jo 1) euch [Dat. u. Acc.]; 2) ja, z. E. **jo** un 't **jo** nich nalaten = ja nicht unterlassen; desgleichen als **Fließhbe**: **ikf** hebb di 't **jo** [ja — a geschärft] gliel seggt; — aber nicht als einfache Affirmation [diese wird auch im Dfstr. mit ja gegeben], sondern in der Bedeutung: vor allen Dingen.

jobenaamd, **jogenaamd** (contr. **jo-naamd**, **jonnm**, **joobua**) vorzüglich, besonders, ja zu nennen, ja nicht zu vergessen; z. E. 't gelt alle, **jobenaamd** di; (nicht zu verwechseln mit **hogenaamd**). Vgl. **jo**.

Jöden = **Magelholt** — auch **lüttf** **Magelholt** — derbes Stück Muskelfleisch aus dem Vordersehenkel eines Rindes; so genannt, weil den Juden, die das eigentliche **Magelholt** (s. d.) nicht essen dürfen,

da der Erzbater **Jacob** sich im Ringen mit dem Herrn die Hüfte verrenkte (1. Mos. 32, 32), der Genuß jenes Fleischstücks erlaubt ist.

jödsf jüdisch; **Judendeutsch**.

Jögd Jugend.

Jök, **Jökte** das Zuden.

jöken jucken.

jöseln jammern, klagen, i. q. **ja ueln**.

Jöfkes 1) i. q. **Hägenwiepfes**; s. auch **Jeepkes**; 2) eine Art kleiner, rother, süßer Aepfel [die also Aehnlichkeit mit den **Hagebutten** haben]. Holl. **joop**.

Jöffel (E. M.) Artischode.

jösen sudeln, mannschen; **jösfig** schmierig, unordentlich. Nordfr. **jakte**, **juäke** nachlässig mit seinen Sachen umgehen; s. **jufig**.

Jöf (obs.) Zur, Scherz; holl. **jok**, vom lat. **jocus**. D. Lf. p. 819.

Jöfjes Scherze, lose Redensarten (brokm.). Dim. v. **Jöf**.

jom euch, als Dativ (E. M.); jetzt **jo** als Dat. u. Acc.

jonaam s. **jobenaamd**.

Juchel 1) [oberl.] schnell vorüberfliegendes, kleines Regenschauer; c. m. „jagen“, wie **juchtern**; 2) dünne Brühe; s. **Jüche**.

juchtern i. q. **jachtern**.

Judika Schulprüfung auf dem Lande, nach dem Sountage **Judica** so genannt, an welchem die Haupteschullehrer ihre jährliche Prüfung halten.

Jü (mit kurzem, scharfem ü) Zunge, (als Zurus) z. E. **kumm her Jü** (nur in Emden). Der Stamm von **jung** ist **jug**; sansk. **yuv**; lat. **juv**; s. **Jögd**.

Jüche (ü scharf) dünne Brühe, kraftloses Getränk; auch nordfr., wang., nds. u.; c. m. dem hd. „Sauche“. **Fleeskl** = **Jüche** Fleischbrühe. D. Lf. p. 788. **Jüch'** un **Hüdel** Gänse- oder Schweinebrühe mit Klößen.

jücheln eine Flüssigkeit schwenken, daß sie überfließt, i. q. **quenteln**.

Jüdder, **Jadder**, **Jidder** „Euter“ der Kühe, Schafe u.; satel. **jadder**, wang. **jedder**, schw. **jufter**, jur, holl. **uijer**, **uijder**, engl. **udder**, lat. **uber** (welches letztere auch fruchtbar bedeutet), sansk. **udhas**, **udharan**.

Jüffer 1) Jungfer, Jungfrau; mhd. fer = Frau; 2) ein dünner Balken, von jungem, gleichsam „jungfräulichem“ Tanzenholze; 3) die beiden Spindeln [Dokken] des Spinnrades, in welchen die Spule liegt [harl.].

Jüffer-Gecken ein weiblicher, zimperlischer, junger Mensch.

Jüfferte i. q. Jehovah.

Jüffroo verheiratete Frau, Madame (Emden u. Umgeb.); Benennung der reformirten Predigerfrauen im Krummhörn und Rheiderland; holl. *jüfvrouw*.

Jüff Zoch, Zoch zum Tragen von Eimern; Jüff un Emmer; auch ein Landmaß, „Zuchart“, eigentl. so viel Land, wie zwei Ochsen in Einem Tage pflügen können. Goth. *juþ*, lat. *jugum*.

Jülle Zolle, kleines, schmales, flaches Boot ohne Mast; franz. *gol*; lat. *gaulas*. s. *Flittje*.

Jüm (obf.) deren, ihrer; z. E. *stede un jüm deeling* = Stätte und deren Theilung (C. M.). Afr. *jemma*, s. *Nichthofen* s. *thu*.

jümmer immer (zieml. obf.), ahd. *eo* oder *io* = mer d. h. je mehr, lat. *jam magis*; s. *emer*.

Jürgen, Jür'n Ödrg, Ödrg, Georg. **Jürtje** (s. *Fuurken*) Kinder-Kittel, Ueberzug; holl. *jurk*, urspr. ein langes Leinenkleid, und wahrscheinlich verkrüzt vom engl. *church-coat* Kirchengewand.

Jütte Weibsbild (dove Jütte taubes Weib); eigentlich wohl so viel als „Zohanna“; s. *B. W. B.*

Junge (Pl. *Jungens* u. *Jungss*) Knabe, „Jüngling“, junger Bursch; im Pl. häufig = Bauernknechte, z. E. *Peterooms Jungss*; olle *Junge* alter *Jungeselle*; *Teufel* (euphem.).

junk worden geboren werden; geboren. Spr.: *Du un de Düvel, ji sünt up een Dag junk worden*.

Junker Mull s. *Mull*.

Junker-Oren die aus einem reisenden Getreidefelde mit durchgängig schweren, folglich gebückt dastehenden Aehren emporragenden, häufig tauben.

Junkgood Jungvieh; siehe *Good*. Spr.: *'t Junkgood is darten, säh de Buhr, do hulp he sien Beesten bi de Stärt upp*.

Junkheitt Jugend; *'t is Junkheitt, 't verwasst wär mit den Jahren wird's besser*.

Junkvolk junge Leute beiderlei Geschlechts; Gesinde.

Junkvolksmarkt Jahrmarkt, den vorzugsw. viel junge Leute, besonders Knechte und Mägde, besuchen.

jurfsen (obf. C. M.) gestern. *Zeit güstern*.

jugig, i. q. *rusig* — in beiden Bedeutungen s. *jöfen*.

Jurken (harl.) Ueberzug eines Kleides für Läuferlinge; s. *Jürtje*.

Juz Scherz; s. *Zoff*.

Juze Sauche, dünner Schlamm; etwas zusammen Gefudeltes; Nebenform von *Züche*.

K.

Kaa — einf. — (Pl. *Kaaen*) Dohle. Ahd. *chaha*, *cha*; schw. *kaja*; ags. *ceo*; engl. *chauh*, *jag*; franz. *choucas*; norw. *kaa*, *kage*; ohne Zweifel von dem Laut, den der Vogel hören läßt; engl. *caw* krähen, s. *kaueln*; ebenso „Dohle“ von „dahlen“ schwägen.

Kaai-Diel kleiner Deich, Binnendeich -- nicht See-deich. *Kaai*, franz. *quai*, engl. *kay*, *quay*, hd. „*Kai*“ = Uferdamm.

Kaak Schandpfehl, Pranger, der „*Kak*“; D. *St.* p. 67; holl. *kaak*, schw. *lak*, dän. *kaag*. Da holl. *kaak* (s. *Ka* =

ke been) zunächst Kinnbacken bedeutet, so hält man dafür, daß der Begriff auf das Halseisen und dann auf den Pranger selbst übergegangen sei. Diell. ist aber das gr. *κακός*; schlecht, böse verwandt.

Kaakwefst Messer zum Ausweiden von Heringen; s. *Kaken* 2.

Kaau der *Kahn*, linsenförmiger Schimmel auf Wein, Bier zc. In Emden *Kiensdel*; oberd. *Kahn*, *Kaim*. In der Grundbed. wohl *connex* mit *Kimm*, „*Kamm*“ zc.

Kaap hölzernes, kesselförmig hervortre-

tendes Gerüst am Meere, als Merkzeichen für die Schiffer. C. m. dem lat. *caput* Kopf, gleich wie „Cap“. Vergl. auch Hövd.

kaarken mit dem Karren schieben oder fahren; langsam fahren.

Kaarfer Kärrer (f. *Kare*).

Kaarte 1) Charte; 2) Karte zum Spiel; 3) „Karde“, Kardätsche zum Wollspinnen, [harl.] — egl. eine Distel [lat. *carduus*].

kaarten Wolle krazen, kämnen, „kardätschen“.

kaatzen mit einem elastischen Ball, Kaatzeball, spielen: ihn werfen od. fortschlagen; auch holl.; c. m. franz. *chasser*, engl. *catch*, agf. *ceast*, goth. *kesan* = fortjagen, forttreiben.

kabbeln 1) das Anspülen der Wellen, besonders in Bezug auf das Getöse, mit sanften Wogen sich bewegen; auch holl.; 2) faheln, schwagen — letztere Bed. wohl die eigentliche, also eine Nebenform von *kibbeln*; Andere denken an *kabbeln*.

Kabuffe altes, haufälliges Haus; hd. die „Kabuse“ das Gemach, die kleine Hütte; holl. *kabuis*; c. m. franz. *cabane*, engl. *cabin* Hütte; ferner mit „Kabinett“.

Käde Kette, z. E. Unterkäde. Vergl. Küdde.

kägen (Fried.) für tägen, gägen, jägen.

Kähr Wendung, Umkehrung, Umlauf, Kreislauf, Mal; *he geev de Sake 'n anner Kähr* er gab der Sache eine andere Wendung; *een Kähr* einmal; *siev Kähr* fünfmal; *ider Kähr* jedes Mal, bei jeder Wiederkehr; *'t geit tägen* de Kähr es geht wider den Kreislauf d. i. gewohnten Gang; *to Kähr* gaan angehen, toben, wüthen; f. *kären*.

Kährsekoop öffentlicher Immobilienverkauf, bei dem so lange geboten werden durfte, als ein dabei angezündetes Kerzenlicht brannte (Emden).

käfelu zanken, hadern; afr. *kefe* Kinnbaden; f. *Kakebeen*. Nds. *kefelreem* Zungenband.

Käfelbeck, **Käfelschnuut** Zänker, Disputar.

Kärel-Elste (Helske) Mannweib, böses Weib; c. m. *Hellhaake?*

kären 1) kehren, umwenden, z. E. die Garben; 2) abwenden. D. Zf. p. 216.
Käte ein größeres Zelt, Hütte beim Deicharbeiten, worin die Arbeiter kochen und schlafen; Nebenf. v. *Kate*.

Kätel Kessel.

Kätelböter wörtlich (auch holl.) Kesselflicker; gewöhnlich fig. ein Schreier, der wie ein Kesselflicker lärmt; böten, afr. *bota*, schw. *bota*, dem das hd. „büßen“ entspricht, heißt zunächst ausbessern; *baß*, afr. *bat* = gut, *bäter* = besser; also böten c. m. *bättern*.

käveln, **nakäveln** jemandem verhöhnend nachsprechen; c. m. *Keve* Rinnlade.

Kaff Spreu; holl. *kaf*; agf. *coaf*; engl. *chaff*; schw. *kaf*; perf. *kah*. Stammverwandt m. *kappen* (n. *Terwen*).

Kahljager ein anmaßend auftretender armer Teufel, ein insolentier Insolventer.

Kai, **Kei** (obs.) Schlüssel, im altfr. Zf., bei E. M. Agf. *kay*, engl. *key*, (z. E. *triple-key* der Violinenschlüssel) nordfr. *kai*, saterl. *kaj*. Vgl. *kei*.

Kajung, **Kaai'n** hölzerne oder steinerne Uferfassung, auch das so gesicherte Ufer selbst; f. *Kaai*=Diek.

Kake f. *Kaaf*.

Kakebeen Kinnbaden; afr. *kefe*, agf. *ceac*; engl. *cheek*; holl. *kaak*, *kaakbeen*; franz. *caque*; celt. *ceg*.

Kakelbeë schwarze Johannisbeere (f. *Alibeë* u. *Glennbeë*).

Kakelbunt schreiend bunt, überbunt, von *kakeln* = gadern —; hd. *Gadetei* = ein buntes Ei.

kakeln gadern, plaudern; franz. *caqueter*; Nebenform v. „quaden“; holl. *kwaken*, *kwakken* gadern, quaden.

kaken 1) kochen; 2) Häringe austweiden und einpökeln; eigentlich die Riemen zc. [holl. *kaak* Kinnbaden, f. *Kakebeen*] ausnehmen; f. *Kaakmesst*.

Kaker, **Kofer** 1) ein schmales, längliches, für Pfeile, Federn, Schriften bestimmtes Gefäß von Metall, Pappe zc., Futteral, „Köcher“. Nhd. *mochar*; mhd. *koher*; agf. *cocer*; dän. *coger*; 2) Gefäß zum kaken, koken = kochen; so z. E. *Koffie*=Kaker ein Blechgefäß zum Kaffeekochen; 3) fig. der sog. Schlauch an der Ruthe des Hengstes; 4) Muschel, die vor's Ohr gehalten, ein Säusen hören läßt, als

ob es darin kochte. Biell. in den Bedeutungen 1, 3 u. 4 c. m. dem lat. *concha* Muschel? Sanfr. *kue*, *kue* umgeben, umschließen, *sku* bedecken.

Kakerndt Kokosnuß (hatl.).

Kaffen scheißen, seine Nothdurft verichten. Nur v. Menschen, besonders Kindern. Sonst scharnen, schieten. Spr.: Wenn Kinder willen kaffen upp olle Büe Gemakten, denn fall'n se dör de Brill (s. unter B). Lat. *caccare*, gr. *κακῶν*, *κακῶν* kaden; *κακῶν* Menschen-töth.

Kaffhübsje s. Hübsje.

Kalante s. Klante, Maandsklante.

Kalbattern, **Flabattern**, **Karbattern** 1) schlagen, durchprügeln; 2) uneigentlich: galoppiren. Hd. [veraltet] „batten“, frz. *battre*, engl. *beat* schlagen, züchtigen; sd. *battern*; c. m. „Karbatsche“ = einer Art lederner Peitsche; franz. *cravache*, ungar. *korbats*, russ. *korbatsch*, pers. *kyrbac*.

Kalbauter wüster Mensch, Kaufaus.

Kalfatern 1) urspr. das Dichtemachen [brevien] der Fugen und besonders das dann folgende Ueberstreichen des Schiffsrumpfes mit Haarpieß; ital. *calafatare*; arab. *qalafa*; 2) fig. stützen.

Kalkuhn Truthahn, Truthenne (ähnlich im Holl., Schw. u. Dän.). Der Name „kalkutisches Huhn“, woraus unser Kalkuhn hervorgegangen, ist dem Vogel fälschlich beigelegt, indem das Schiff, welches die Truthühner aus ihrem Vaterlande Nordamerika nach Europa brachte, zufällig seinen Weg über Kalkutta nahm.

Kallen schwagen, faheln; auch holl.; urspr. einen scharfen Laut machen u. c. m. „gellen“ gillen, galpen; ferner mit dem engl. *call*, gr. *καλῶν* rufen.

Kalb 1) Kalb; 2) ein dummer, gutmüthiger Mensch; 3) eingestürzte Uferstrecke.

Kalb anbinden, i. q. Fahl anbinden.

Kalobrodr, **Kalbfüster** s. g. Stiefbruder, s. g. Stiefschwester (zusammengedachte Kinder aus zwei früheren Ehen), unterschieden von Halsfüster, Halsbrodr, welche Vater oder Mutter gemeinschaftlich haben. Ursprünglich beruht das Kalb hier

wohl auf einem Scherz, durch den Keimlaut Halb als Gegensatz hervorgerufen.

Kalbertneen dicke, unschöne, einwärtsgebogene Kniee wie Kalbskniee.

Kalbertneet der solche einwärts gebogene Kniee und Beine hat. Das entgegengesetzte ebenfalls unschöne Extrem ist wohlbeent.

Kalberlunje Kalbskeule (Emden); Lunje, egl. *Lunke* s. Lunke; s. Kalverstilte.

Kalbern 1) küssen, lieben, eigentlich sich lecken und gebärden wie Kälber; 2) sich erbrechen; 3) allmähliges Einstürzen eines Uferlandes.

Kalberstilte Kalbskeule, s. Stilte. **Kalbst**, **Kalberachtig** lustern=losend, kindisch, albern (wie ein Kalb).

Kamen kommen; Ned.: Kann 't d'r nich van kamen? kanns nicht darauf stehen? 't Huus kum mt hier to staan; — as he to starven quamm (kam); se kenen to liggen. Vgl. quamm.

Kamerstück Stück Rindfleisch aus de Kamer (dem Becken) des Kindes.

Kammnett, **Kammnettschapp** Schrank, oben mit Thüren und unten mit Schiebladen; c. m. „Cabinet“.

Kammsool Kamisol, Weste; kammsoolen durchprügeln; vgl. wammfen!

Kamp ein mit Wällen umgebenes Stückland, der „Kamp“; lat. *campus*, franz. *champ* überhaupt Feld; s. Venne, Hamm.

Kampen, **kempen** kämpfen; z. E. im Würfelspiel, wenn zwei gleichviel Augen geworfen haben, und deshalb noch einmal werfen müssen. Daher se sünt kamp = sie stehen gleich.

Kandeel (Wienkandeel) ein Getränk für Wöchnerinnen, aus Weißwein, Wasser, Zucker u. Zimmt bereitet; auch holl.; franz. *chandeau*; wohl c. m. „Candis“ — vom lat. *candere* weiß sein; nach dem B. W. B. c. m. Kanne.

Kandler Leuchter (contr. von „Candelaber“).

Kaneel, **Kneel** Zimmt. Engl. *canel*, franz. *canelle* vom lat. *canna* Rohr, weil der Zimmt Röhrchen (lat. *canellae* „Cannälchen“) bildet.

Kanker Krebsgeschwür, vom lat. *can-*

cer; ein fressendes Uebel, immer zunehmendes Verderben.

Kanns Glücksfall, scheinbar gute Gelegenheit, Wahrscheinlichkeit guten Erfolges. Dat is mien Kanns nich = das ist meine Sache nicht, es interessiert mich nicht, wie das ausfällt; iff see d'r geen Kanns upp ich sehe die Sache schwierig ein; holl. **kans**, franz. u. engl. **chance**; ist das franz. **changer** ändern, wechseln und das itl. **cangiare** wechseln c.? oder das lat. **cadere** fallen u. **casus**, neulat. **cadentia** Fall?

Kannshaken, Kanntshaken 1) zwei eiserne Haken an beiden Enden eines Laues, das in der Mitte ein Dehr hat, in welches der Haken eines andern Laues eingreift, um Lasten zu heben, an deren „Kanten“ jene Haken fassen; 2) fig. bi de Kannshaken kriegen = beim Zopfe, beim Kragen nehmen, oder vielmehr bei den Seitenextremitäten, den Armen fassen.

kant (Abv.) gänzlich, durchaus; c. m. „ganz“, ahd. **kanz**; z. E. he wass d'r kant upp verschüttet oder verfliebert er war durchaus darauf erpicht.

kant [Abj.], **kantig** 1) was Kanten hat, rechtwinklich ist; 2) hübsch; kant un klaar für u. fertig; n kant Wicht; kant un mooi nett und hübsch; zierlich = glatt und rund; z. E. kant as 'n Kniffer.

Kante 1) „Kante“, Rand, Seite, Spitze; an de Kante brengen auf die Seite schaffen; — das Wort ist im Ostfr. viel gebräuchlicher als im Hochd. **Binnen** = und **Buten** = Kante die innere, äußere Seite. — 2) Spitze, gewirkte oder geklöppelte [Strabanter Spitze].

Kanten, Kanteln, Kantern, Kentern einen edigen Gegenstand um seine Dägen = Achse, auf die Kante stürzen, umwälzen; fig. umsatteln, die Gesinnung ändern, sich drehen und wenden; auch: sich widersetzen; s. **tägenkanten** u. **wankanten**.

Kanthake eine Hebestange mit einem eisernen Haken zum Kanteln von Balken.

Kanthou s. **Overhou**.

Kantjen einen Rand machen (z. E. mit Sand in der bestreuten Küche zur Verzierung).

kantig edig, rechtwinklich; s. **kant**.

Kanütje, Kanütje 1) ein kleiner Singvogel, vom lat. **canere** singen (?); holl. **kneu** Hänfling; **kneutern** zwitschern, singen wie ein Hänfling; 2) daselbe was **Kanütje**.

Kaper, Kopper Kupfer (nur nicht Kupferstich; der heißt: **Prente**, **Beelt**, **Schildere**).

Kapitalschatt s. **Schatt**.

Kappe Kappe = Bedeckung, besonders 1) Mütze; vergl. **Pool**; **Pikkappe**; 2) der obere Theil eines Deiches; siehe **Diekkappe**; 3) der erste u. letzte [härtere] Umlauf des Brods; 4) äußere, härtere Rinde [von Brod, Käse; z. E. **Keese-kappe**].

kappen abhauen, fällen, gipseln; bekämpfen, verb abfertigen; auch holl., nds., schw. **kappa**, engl. **chip**, **chop**, franz. **couper** u.; s. **Tippen**.

Kapper Taube mit einer Haube (= einem Käppchen) auf dem Kopfe.

Kappershaantje 1) Kampfbähnchen, **Machetes pugnax**; 2) fig. ein Hitzkopf; c. m. **kappen**.

Kappfen Dim. von **Kappe** Weiberhaube, vorzugsweise von dunkelm Zeuge (eine andere heißt **Mütze**).

Kaputt entzwei; holl. **kapot**; franz. **capot**. Gewöhnlicher stücken und kört.

Kaputt, Kaputt-Moff ein großer dicker Rock, Ueberrock; holl. **kappot**, frz. **capote** Waffentuch, Mantel; connex mit „**Kappe**“.

Kara, Kare Rockschuh: in einem alten Kinderliede heißt es: **Kaat achter an mien Kare** u.; s. **Gähre**.

Kare nicht bloß „**Karren**“ (z. E. **Nummel** = **Kare** alter, gebrechlicher, knarrender **Karren**), sondern auch gewisse andere vieredrige, hölz., radlose Karren; z. E. **Kalkare**, **Fiskfare**, hd. „**Kahr**“, holl. **kaar** u. **Ned.**: se hebben hum upp de **Kare** hadd sagt man von Jemand, der durch Gunst und Fürsprache eine schnelle Beförderung gefunden hat; he is de **Düvel** achter van de **Kare** offallen er ist ein Erzbösewicht (eigl. er ist dem Teufel selbst zu schlecht).

Karjolen 1) rasch fahren mit dem zweirädrigen „**Karriol**“; 2) **Friedlen** laut, lärmend singen; sateel. **Karijolie**; zusammengesetzt aus freien Kreischen, schreien u. jolen johlen, jodeln.

Karkas überspannter Drath (zu krausen Mügen gebr.); holl. karkas; franz. carcasse Gerippe, auch das Gerippe eines Schiffes, einer Haube; engl. carcass u. Gerippe, auch Brandfugel, „die Carcasse“.

Karke 1) Kirche; afr. skurke, tzurke, tiurf, tzierka, pierk, steraka, karla — von *karika* = Haus des Herrn (*karikos*); agf. cyrice; abd. kirchta; engl. church. Vergl. Zirk untern. Spr.: 't kummt all upp 't Wilde, wenn man zwee, bree Karcken besingen will = man bringt Alles in Unordnung, wenn man mehrere unvereinbare Geschäfte zugleich unternimmt. Ein anderes Spr. f. bei Bitv; 2) Dohle, Kirchendohle (E. W.); f. K a a.

Karkloog Kirchdorf, von einer größern Landgemeinde der Ort, wo die Kirche steht; f. Zoog.

Karksprake Verkündigung von der Kanzel. D. W. p. 562.

Karksk fleißig, oder gern in die Kirche gehend, kirchlich gesinnt.

Karmel (contr. von **Karnmelf**) Buttermilch. Saden Karmel mit Brodtrumen und Gewürz gekochte (gefottene) Buttermilch; f. saden. Uphanen Karmel Buttermilch, die in ein Tuch geschlagen und darin aufgehängt ist, damit die Wolken auslaufen und bloß die käsigen und fetten Theile zur „kalten Schaale“ zurückbleiben. Vergl. Wei.

Karn Butterfäß zur Butterbereitung (f. **Karnen**); engl. churn; dän. kjerne; schw. kärna; altn. firna und fiarni; oberd. „Kern“. Wahrsh. c. m. Quern; f. dieses Wort.

Karnen (**Karren**) die Operation des Butterns vornehmen, die Buttertheile durch Stofen von der Milch sonderu; oberd. „kernen“; agf. cernan; engl. churn. Vergl. bottern.

Karnpuls die, unten mit einem runden durchlöcherten Brett — Karnkloot — versehene Stange zum Butterfasse, womit die Milch bewegt wird (**pulsatur**); f. pullstken und Pullstok.

Karnütje, **Kernütje** (**Kernüt**) wörtl. auserkornen Genosse, Kamerad, besonders in leichtsinnigen Streichen; holl. kornuit; f. koren. Im Althd. hießen Kornoten die auserkornen Genossen des

Fehmgerichts; überh. abd. ki=noz, agf. geneat Genosse (c. m. genießen). Daber wohl: 'n kernütjes (kernütjes) Läden führen ein gefelliges, angenehmes, nettes Leben führen; f. nüt.

Karrel, **Karri** Obstern; c. m. Kdrrel Getreidekorn.

Karsten f. **Kastien**.

Karstied f. **Kastied**.

Karsucht 1) Christmorgen; 2) die Predigt am Weihnachtsmorgen. Von Karsten = Christ, Christen und Licht = Morgenstunde; f. Licht und **Kastied**.

Karsbügel (Kirschvogel) Pirol, Goldamsel, **Oriolus galbula**.

Karve Kerbe; **karven** kerben; afr. kerva; **inkarven** einkerben; **Karstoff** Kerbholz, worauf der Krämer seine Foroderungen einkerbt; Ned.: up de Karvstoff löfs sündigen; Näärskarve; f. Näärs; Umkarve Brood — im Gegeusatz zu Schnäh; **Karvemest** großes Brodmesser, um solche Umkarven zu schneiden; **Karven** upp de Hoorns hebben ein runzliges, altes Gesicht haben.

Karbel Kerkel, **Anthriscus cerefolium**; agf. cerfille, engl. chervil, franz. cerfeuil — v. lat. Species = Namen f. g.

Kase, **casa** (obf. afr.) Streit, Schlägerei. Agf. ceas, ceast; celt. kat = Krieg. D. W. p. 551, 552. Cas = Verschauzung, Brustwehr (Schottel). Von Kase viell. „Kasematten“; von Kat viell. unser hd. „Kasbalgen“ (Wiarda, Alfr. W. B. p. 214), so wie unser Kattern.

Kaspel, **Karspel** abgef. aus **Karspel** Kirchspiel; D. W. p. 928, §. 5, 6, 944.

Kaspelvaagd Kirchspielsvoigt, Kirshenvorsteher.

Kasfloot die Sturmfluth um Weihnachten 1717.

Kasf (auch **Kass**, richtiger **Karfs**) rüßig, frisch, stark (von schon bejahrten Leuten); nordfr. u. dithm. karsch, B. W. B. kask, hd. karsch, dän. kask. — Es ist ein und dasselbe Wort mit **Kass**; f. dasselbe.

Kassten, **Karsten** (**Kassen**) — obf. — zu Christen machen, taufen; E. W. kristen, engl. christen; vgl. **Karstied**.

Kastied, richtiger **Karst = tied** „Christheit“, Weihnachten; afr. kerstetied — von kerstena, mhd. karst Christ.

Red.: Grüne Kastied, soore Paasten.
— Kastsjen, Kassen = Karsten, Chri-
stian; 'n Kärk asß Kastsjen ein tüchtiger,
ganzer Mann.

Kaffeistern, Kasteistern kasteien, züch-
tigen, vom lat. castigare.

Kasteel Schloß, Burg (vom lat. ca-
stellum); gewöhnlich nur noch im ver-
ächtlichen oder spöttischen Sinne gebräuch-
lich: 'n old Kasteel; f. Achter = Ka-
steel.

Kastellein Gastwirth, Schenkwirth;
eigentl. ein „Castellan“, d. i. Schloßvogt
(lat. castellum Schloß).

Kate Hütte, schlechte Wohnung, die
„Kothé“; nordfr. kate, agf. cote. engl.
cot, cottage, holl. kot. Daher Köthter,
Köthner, Kothfasse. Scheint, mit „Kutte“
verw., etwas Verdeckendes zu bezeichnen;
f. Käte

Katel wund an der Oberhaut, empfind-
lich; viell. c. m. „Kiglich“.

Kattbloß kleine Rolle an der Erde,
um einen in der Höhe befest. Flaschenzug
in Bewegung zu setzen; B. W. B. kat = rulle.

Katt = Effkerken i. q. Effkerken.

Katten (auch de Katt d'rin schmieten)
verwerfen, — eine Waare, die man nach
Probe gekauft hat, z. E. Korn, Torf; he-
hett de Katt d'rin krägen = seine Waare
ist bei der Beschichtigung verworfen worden
(viell. c. m. dem neu-lat. cattare schauen).

Kattengold, Kattjgold Gummi aus
Kirsch = u. Pflaumenbäumen, Katzenklar.

Kattenkopp größere Thontugel, i. q.
Kaballster und Doornscheter.

Kattern schnattern, heftig zanken; f.
Katt Halsen; englisch chat, chatter
schwachen, schnattern; f. kattern u. Kase.

Kattgäbel das Holzgiebeldchen über
dem Walmdach der Bauernhäuser, am
Hammele. Viell. urspr. so viel wie der
„Giebel einer Kate“.

Katt Halsen sich zanken, tagbalgen; f.
Halsen und Kattern.

Kattjesiatt f. fiatt.

Katträpel Bezeichnung mehrerer ab-
gelegener Straßen, oder Stadtheile (wo
die Katzen zusammentreffen und sich „rau-
fen“, beißen?); f. räpel u.

Kattstär 1) = Papenpiñt, Düwoß,
Schachtelhalrn; 2) einige Arten von Ch-

renpreis (**Veronica**), welche die Blüthe
in einer Aehre tragen; 3) Weiberich, Ly-
thrum.

Kattunle Gule (weil sie wie eine Kage
Mäuse fängt, oder weil sie einen Katzen-
ähnlichen Kopf hat).

Kau, Kane, Kawen abgetheilter, ein-
gefriedigter Raum, Viehstall im Freien,
oft nur von Rasen; z. E. Schaapflau
Schafstall. Isl. kofe, schw. koswa Hütte;
engl. u. franz. cave Höhle, Keller; lat.
cavea v. cavus hohl; f. Kaje, Kave.

Kaueln schwachen, faseln, salbadern;
holl. kwalien; c. m. dem veralteten kave-
len sprechen, abhandeln, D. ZM. p. 52;
holl. redekavelen reden, urtheilen, dis-
putiren. Engl. kaw krächzen, wie die Krä-
hen und Dohlen; f. Kaa. C. m. kave-
len, Keve u. kauen; oder mit kalen?

Kauelmaars Faselhans, Einer, der
ein langweiliges und albernes Geschwätz
führt.

Kaus 1) [an der holländischen Gränze]
Strumpf; 2) eiserne Füllung eines Lau-
Drehrs; holl. kous; franz. chausse; itl.
calze; — wahrsh. vom lat. calceus
Schuh, Halbstiefel, oder v. caliga Sol-
datenstiefel. Im Altfrisischen soll chaucier
Strumpfwirker sein.

Kave, Kaven 1) i. q. Kau; 2) Ge-
fängniß; engl. u. franz. cave Höhle; da-
her „Käfig“.

Kaveling abgetheiltes Quantum, Bündel,
Packel gewisser Waaren, insbesondere
zum öffentlichen Verkauf bestimmter Wa-
ren; Holt bi Kavelingen verkopen. Holl.
kaveling; kavel das Voos, welches zum
Vertheilen der Güter geworfen wird; ab-
gemessener Theil; Kfl. kavel, kavel Meß-
schnur, ndf. kavel Voos, Theil; schw.
kaste Stäbchen, welches zum Losen diente.

Kedde (obs.) Dorfschulze, Bauernmeis-
ter; von ketha, keda „künden“, vorla-
den, öffentlich bekannt machen, weil ein
Kedde als Gerichtsdienner die gerichtlichen
Befehle zu publiciren hatte. Nhd. chun-
dan, altf. cuthian, agf. cythan, westfr.
katjen „künden“, verkünden.

Keddengerechtigkeit eine kleine Ab-
gabe, welche an den Gemeinde = Vorsteher,
urspr. an den Kedde, bezahlt wurde und
hie und da in Dronkerland noch jetzt un-
ter diesem Namen vorkommt.

Keddsstupp Bauerschaft, Dorfge-
meinde.

Keddkern, keddkern traben, in kur-
zem Galopp gehen; s. **dakkern**.

Keel geronnene Milch, wie z. E. Säug-
linge sie ausbrechen, auch hd. der „Keller“
von „Kellern“ gerinnen. Ned.: he sütt
uut, as Keel un Karmestl = er ist über-
aus bleich; s. auch **Spittelkeel**. Schw.
kaell gerinnend; dithm. gequalfil geron-
nen; franz. **cailler**, lat. **coagulare** ge-
rinnen machen, gerinnen.

Keelen i. q. **keesen**, s. **Keel**.

Keelfatt 1) unten engeres Gefäß zum
Gerinnen der Milch; 2) [harl.] Haus mit
doppeltem Walm, mit einem f. g. Zeltdach,
mit einer Bedachung nach allen vier Sei-
ten, — einem umgekehrten Keelfatt ähn-
lich; vgl. **Sammfatt** u. **Wulfdatt**.

Keem, keemen (auch **quam, quam-**
men) kam, kamen; s. **quamm** u. **ka-**
men.

Keese Käse; G. M. **Zise, Zise**; engl.
cheese.

Keeshund Spitz (Krummh.); viell.
c. m. **kiesen**.

Kees un Brod (Käse und Brod)
schmieten s. unter **brizen**.

Kees corr. Abkürzung von **Cornelius**.
Bergl. **Mees, Pees, Tees**.

Keesen (Keelen) käsig werden, gerinnen
(von der Milch: **keesde, keelde** Melk);
holl. **kazen**; kaas Käse. Wahrscheinlich
ist **Keelen** verschied. Ursprungs; s. **Keel**.

Keeske 1) kleiner Käse; 2) halbbreife
[käseförmige] Frucht von Walden —
Krallenblömen [harl.], **Malva** vulg.

Keerfloot Wehrholz, auf welchem an-
dere Hölzer ruhen, oder durch welches sie
gehalten werden; s. **Kären**.

Kei Kinderspiel, wobei nach einem auf-
gerichteten Stein geworfen wird. Es
kommt dabei ein Punkt vor, weshalb das
ganze Spiel auch **Hunttschmieten** heißt.
Holl. **kei** Kiesel, bei **Kilian** **keil**, zusam-
mengezogen aus **kegel**, weshalb „**kegel**“
(engl. **kayl, kile**) viell. verwandt ist.
Oder ist **Kei** c. m. „Kiesel“, holl. **keizel**?

Keibuur der beim **Kei** = Spiel den
umgeworfenen Stein wieder aufrichten
(„**aufbauen**“) muß; s. **Buur**.

Keierhake oben gebogener Stod zum
Spazieren (**keiern**), Stod, der unten mit

einer eisernen Spitze und einem starken
Widerhaken versehen ist, und besonders
beim Schlittschuhlaufen geführt wird.

Keiern, keiern, keuern spazieren, sich
lustwandeln ergehen; saterl. **koerje**;
holl. **kuieren**, — kann von **kären** kehren
das Freqt. sein und von **Zeit** zu **Zeit** keh-
ren d. i. umwenden bezeichnen, so wie
„wandeln“ von „wenden“ abzuleiten ist.

Kell schauerlich, ergriffen, entsetzt; kalt,
wie mit Gänsehaut überzogen (istt wird
d'r ganz kell van); holl. **kil**, ndf. **bekölt**;
engl. **chill** (kalt, schaurig, frostig); also
c. m. „kühl“ (agf. **cile**), „kalt“, afr. **kela**
kühlen und mit dem folgenden Worte.

Kellen schmerzen (besonders an den
Zähnen); ferner: vor Kälte wehe thun —
von Händen, Füßen —; ndf. und holl.
killen vor Kälte schmerzen; tödten (engl.
kill).

Kelle, Kellen Schmerz; bes. noch in
Bezug auf Backenzähne: **Kus** = Kelle;
sonst **Pien**, z. E. in Verbindung m. **Tann**,
Kopp, Zief u.; ndf. **köle**.

Kennel i. q. **Körrel** Korn des Ge-
treides. **Kennel** ist gebildet von „**Kern**“
(**Kernel**), wie **Körrel** v. „**Korn**“ (**Kör-**
nel); s. **Körrel**.

Kennis Kenntniß, Bekanntschaft;
auch **Bekannter**; dat is 'n **Kennis** van
mi = das ist ein **Bekannter** von mir.

Kentern (umkanteln) intrans. sich so
umwälzen, daß das Unterste zu oberst
kommt, von Schiffen, die umschlagen.
Nebenform von **kanteln**.

Keper (Käper) die Strich- und striem-
weise Textur gewisser Tuch- und anderer
Ellenwaaren, der „**Körper**“ (daher **käpert**);
D. B. p. 731. fig. upp de **Käper** kie-
ken beim Handel genau zusehen. Holl.
keep, kip eine gehauene Kerbe, **kepen**
solche Kerbe hauen, c. m. **kappen**; siehe
kippen.

kerjös s. **kürig**.

Kernell (Kenell) die zweite od. schlech-
tere Sorte des gebeutelten Weizenmehls
(oberl.); holl. **kornel** — wohl conn. m.
„**Kern**“, „**Korn**“.

Kerwei s. **Krawei**.

kerwell s. **krewell**.

Kerwiddi: in 'n **Kerwiddi**, **Ker-**
widdje in einem Augenblick, flugs.

kesen 1) [uutkesen], „kiesen“, aus-

suchen, wählen, erkiesen, herausnehmen, ausscheiden, s. E. D. Zf. p. 395; afr. kiasa, tjiesä; engl. choose; franz. choisir. Nebenform v. kören; 2) s. keesen.

Ketter Viertel, „Quartier“; n Ketter na five = $5\frac{1}{4}$ Uhr.

Ketter Ketter. D. Zf. p. 302.

Ketttern lärmern, spectakeln; c. m. kat-tern.

Keve, Kirbe, Kibbe (mit zwei har-ten v) der Kiefer (*maxilla*), vorstehendes Kinn, auch wohl Kinnlade; ferner der Kiemen der Fische; ahb. kirwa, kewa; engl. jaws, alteingl. chawes; schw. käest; holl. kieuw, kevel; c. m. „kauen“ — ags. ceovan, engl. chaw, chew (*chaw* Kinn-baden).

Keven 1) die Kinnladen offen lassen; 2) kiven „keisen“, schelten; nakeven nach-plappern zur Verhöhnung.

Kibbeln, Kabbeln streiten, zanken; engl. gabble; hebr. kib, das verstärkte kiven, keven keisen; altholl. kibbe = Keve. Ge schmeet 't in de Kibbel er bestritt es bestig, wollte durch Zanken recht haben.

Kibbelndiel, Kibbelpand Deich = od. Wegpfand, dessen Unterhaltung Gegen-stand eines Streits ist (s. Kivdiel).

Kibbelee Gezänk, Gekeise.

Kibbelschnute Zänker.

Kibde kleines, nordisches Pferd. (Zsl. goti Pferd, geit Geiß, Boß; schw. kidd, dän. kid, engl. kid Ziege; hd. „Kitze“ — Kake; Ziege.)

Kiddeln kigeln; Ned: dat kiddelt hüm das gereicht ihm zur Freude (besonders Schadenfreude).

Kiddiff, Kiddf 1) Ketersenf — fälsch-lich Heberich genannt — *Sinapis arvensis*; 2) Heberich [Kerretzig], *Raphanus raphanistrum*. Nordfr. küt, kött, ndf. köddif, dän. kidif.

Kiddlig, Kiddelf kiglich.

Kief s. Kiv.

Kief-dör = 'd Lunn (Häge) i. q. Hubert, Rüdert Gumbermann, der gerne unter Hecken wächst.

Kiefen „gucken“; Imperf. keef; Part. käten; kief inns! sieh mal! Daher: totkiefen, uutkiefen. Kief=in s. inkie=fen. Holl. kijken, schw. kifa, dän. kige, schott. kyke.

Kiefer [Guder] 1) Steueraufseher; 2) Fernrohr; Stärenkiefen Sternseh-rohr; auch der Sternseher, Astronom. Zf hebb hüm in de Kiefer, Kiefert = ich beobachte ihn scharf, fange an, ihn zu durchschauen. Schon altd. kifr Werk-zeug zum Sehen. Kiefer wird auch wohl [scherzh. ?] für „Auge“ gebraucht.

Kiefgatt Guckloch, Fenster.

Kief=in-de-Welt ein junger, uner-fahrner Mensch.

Kieffaste Guckkasten.

Kief-dör = de-Dör i. q. Hebbdi; weil die Zubereitung dieser einfachen Speise die Köchin von neugierigem Ausschauen nicht abhält.

Kiefunt Ort, von wo man weit her-um sehen kann, Fenster, Guckfenster, Aus-sicht.

Kiel, Kiektje Kittel, Kittelchen. Es ist dieses Kiel zusammengesogen aus „Kittel“.

Kiel 1) Kiel des Schiffes; 2) Keil; besonders gebräuchlich für ein längliches Stückland, welches nach einem Längen-ende hin spiz oder schmal ausläuft.

Kien Keim; s. kien.

Kiensel s. Kaan.

Kies wäherisch, ekel, lederhaft; holl. kiesch; kil. kies. Nebenform von kö, wie kiesen, kesen von kören.

Kiesebieter Zähnefleischer, Ingrim-miger.

Kiesen 1) zähnefleischen, grinzen; 2) offensuchen, klaffen; s. guiesen; 3) wähl-en [verkießen], i. q. kiesen.

Kiewiet 1) Kiebiß [vergl. Leep]; 2) Wasserschöpfmühle ohne Gehäuse, i. q. Brähmster.

Kiewieblöme Wiesenschäumkraut, *Cardamine prat.*; sonst auch Störte-blöme genannt.

Kiewig, kiebig rein, frisch, ächt, nicht angefault, besonders in der Negation: nich kiewig; (fd. kibig stark, heftig).

Kiff aus der Bohrgarbe geworfene, aus-genügte Gerberlohe; c. m. Kaff.

Kiffen klaffen, bellern mit feiner, qui-tender Stimme (von kleinen Hunden); zanken; Din. von kiven.

Kiffter ein gern bellendes Hündchen; Zänker.

Kite Feuerfaß zum Fußwärmen, Feuerstübchen; agf. *ceac* der Topf, schw. *lagge*, engl. *cag*, celt. *cawg* Becken; c. m. „Kachel“. Gewöhnl. Stave, Stöbe genannt.

Kitebaus, Kitebus kleines Fangnetz aus Reisen und Maschen, welches hinter einem größern Sammelnetze — Fuke od. Kühl — angebracht wird. In Geldern Rib, Ribbe.

Kitt Mucks, leiser Laut: he düürt gien Kitt seggen er darf nicht mucksen.

Kitten mucksen, einen leisen Laut hören lassen; c. m. „Kichern“, „quiden“.

Kittern 1) kichern; 2) janken, streiten. **Kittfaff, Kitthoff** Janker, Disputar; W. W. B. Kifel = Kachel; wohl c. m. Käfern.

Kittförs Frosch (bei Emden) von kiffen und Förs, Förs = Frosch.

Kilen, d'r uut kilen, d'r ddr kilen schnell entfliehen, entrinnen; wohl c. m. „quellen“; s. das folgende Wort.

Kille Rinne, natürliche Wasserleitung, besonders im Watt; nordfr. *kiel*, *kild*, schw. *kalla*, dän. *kilde*, quäl Brunnen, „Quelle“. **Kille** und „Quelle“ ist dasselbe Wort und c. m. „Kollern“ und unferm Källern.

Kimmen, Kimm 1) Horizont; agf. *cimbing*; engl. *chim*; schw. *kim*; frz. *cime* [Berggipfel]; 2) der Rand eines Fasses, der über den Boden hervortragt, auch hd. „Kimme“. Die Grundbedeutung ist wohl das scharf Hervortragende im Allgemeinen, c. m. „Kamm“, „Kieme“.

Kindböpp, Kindelbeer Kindtaufe, Kindtauschmauß; D. L. p. 380; f. Beer.

Kinderachtig kinderhaft, kindisch. **Kinderdoof** Dickelkuch f. Säuglinge. **Kinderleef, Kinderwall, Kinderfööt** Kinder sehr liebend.

Kinen keimen; **Kien** Keim (einer Frucht). Afr. *kinien*, goth. *keinan*, gr. *κινω*; keimen; goth. *kein* Geschlecht (gen.-), holl. *kunns* Geschlecht. D. L. p. 159. C. m. *kinen* ist auch „Kind“. Vgl. *Knee* 2.

Kink, Kinkel Verdrehung, Verschlingung (in einem Seil); engl. *kenk*, holl. *kink*; s. *Krinkel*.

Kinken husten, husteln, keuchen; engl.

chink klumpen, klängen; wohl c. m. *kluchen* keuchen; f. *Kinkhoost*.

Kinkhoorn Wellhorn, ein Schneckengehäuse; viell. c. m. dem lat. *coucha* Muschel; f. *Kink*.

Kinkhoost Keuchhusten; holl. ebenso, engl. *chin-cough*, ndf. *kuch=hoost*, schw. *kik=hosta*.

Kipe 1) geflochtener Tragkorb [nicht der Armkorb]; s. E. Fohrtipe Futterkorb; Piepentipe; Steengovdstipe; 2) Hühnerkorb. Nebenf. v. *Kupe* Kufe; engl. *coop* Kufe; Hühnerkorb; *kipe* Kufe.

Kippe, Kippfe leichte Mütze, Maimsmütze. Nebenf. v. „Kappe“; f. *Kögel*.

Kippen 1) umstürzen, überstürzen; gr. *κωβω* umkehren; 2) kerben, einschneiden; 3) ausfuchen, auswählen; 4) f. *Kipp* len. Ndf. *kippen* abhauen, beschneiden; engl. *chip* — Nebenf. v. *kappen*. Vergl. *inkippen* und *nutkippen*.

Kipp=Kapp=Kögel f. *Kögel*.

Kippfen (harl.) kleine Meeremuschel, Napfmuschel oder Herzmuschel, zum Muschelschälbrennen vorzüglich benutzt; wörtl. „Käppchen“ — nach der Form so genannt.

Kippen um Eier spielen, indem man eines durch das andere an der Spitze (Spitze) oder dem entgegengesetzten Ende (Bolle) oder an der Seite (Siet) zuerschlagen sucht, wo denn das ganz bleibende gewinnt. Geschieht besonders um Ostern. In Oberl. heißt das Spiel *bilken*; in Emden *hiffen* — sämtlich Schallwörter.

Kirbe f. *Keve*.

Kiste 1) Kiste; 2) Sarg, Dodekiste; 3) kastenartiges Pfahlwerk, mit Steinen gefüllt, an einem Hödd, welches daher *Kisthödd* heißt.

Kistdamm eine, zur zeitweiligen Abdämmung eines Grabens eingefegte doppelte Reihe von Dielen, mit einem Zwischenraum, welcher mit eingestampfter Erde gefüllt wird.

Kisthödd f. *Kiste*.

Kistmaker Schreiner.

Kittelstein Kieselstein, Bachkiesel (der durch das Fortspülen abgerundet ist); c. m. „Kiesel“?

Kittig stink, behende; nett, reinlich; 'n kittigen Dären; 'n kittig Wief. Sd.

fitt = quid, lebendig („quid“, „feet“ u. fitt ist wohl urspr. dasselbe); s. quiff.

Ribe Schelte; Streit, Prozeß. D. *BN.* p. 46, 47; *J. E.* he hett Ribe hatt = er hat Schelte, aber auch: er hat einen Prozeß gehabt. Auch satl., holl. *kijv*; mhd. Leib Hartnäckigkeit, Rib Zorn, tyse Streit; engl. *chivey* das Auswechseln.

Riben „Reisen“, schelten (2. u. 3. Pers. Präs. *kiffst*, *kiffst*; Imperf. *keef*; Part. *käven*); s. *kiffen* und *keven*.

Ribdiel i. q. Ribbeldiel.

Ribgatt ein Loch in einem Deiche, über dessen Ausbesserung Mehreere streiten. D. *BN.* p. 880, 886. [497.]

Ribhaftig (obf.) streitig. D. *BN.* p.

Ribmoor streitiges Moor.

Ribbe s. *Reve*.

Klaar nicht bloß „klar“ = hell, sondern auch vollen det, fertig (sehr schön! sofern das Klare eben als ein Fertiges angesehen wird). Nedw.: 'n *Bülks Klaar* koppen eine Hose fertig kaufen; *se sind klaar under 'n ander* = sie haben einen Vertrag, ein Verlöbniß unter sich abgeschlossen; *Klaar is kees* — od. *d' kees* — = der Käse (oder Cornelius — contr. *kees* —) ist fertig (oder gerüstet) = die Sache ist fertig, die Arbeit vollendet; *he is klaar d'r vdr* = er ist darauf gerüstet; er ist fit, oder auf etwas gerüstet, vorbereitet. Beim Schnaps ist *Klaar* der Gegensatz gegen *bitter*, weil der bittere Schnaps gefärbt, weniger durchsichtig zu sein pflegt. *Klaar Gotts=Woort* (frin. Scherzwort) = klare Zensur. Auch holl. *klaar*, engl. *clear*, dän. u. schw. *klar* 1) klar, hell; 2) fertig.

Klaarigkeit maken (Schierigkeit maken) eine Sache in Ordnung, zum Abschlusse bringen.

Klacht Klage; *d'r kamen vble Klachten over hum*; holl. *klagt*. Die Klage vor Gericht heißt auch im Dfstr. *Klage*.

Kladde 1) Klette, eigentlich ein Fruchtkopf der Pflanze, wdh. diese selbst *Kladdebuis* heißt; 2) *Kladde*, Concept; 3) *Kleds*; s. *Klaff*.

Kladdern plätschern, heftig regnen, daß es klatscht; *Kladderregen* = Platzregen. Nebenform von *klattern*, *platern*.

Kladdernatt pudelnaf, klatschend naß.

Kläpel s. *Knäpel*.

Kläpen, **Klappen** das Getreide vorläufig ausklopfen (um schleunig Saatkorn zu gewinnen u.), bevor es auf die Hilde odet in die Gulfen kommt; s. *Kloppe*.

Klävst klebend, klebrig.

Kläven; s. *Kliven*.

Klävelappe (Klebelappen) ein lederner Sauglappen an einem Bande, um Steine aus d. Straßenpflaster zu ziehen. Spielzeug für Straßenbuben.

Klävlaufen Filzläufe.

Kläimen, **kleimen** (auch bei *E. M.*) kleben, mit Lehm anverfen; *Kläimde Wage* (Wand) Lehmwand, mit Lehm angeworfene Wand; westfr. *kleemen*; satl. *kläme*. Holl. *kleemsch* klebrig; engl. *cloom* kleben, leimen. Conn. m. *klamm*, „*klemmen*“ u.

Klaff, **Klaffer**, **Klaffs**, auch **Klade** *Kleds*, *Fled*; fig. Väterung, Verläumdung; *he hett hüm 'n Klaff* anschnäuten; *gen Klaff off Schmaff* farb- und geschmacklos (von *faßen* Spreisen; auch fig.).

Klaffen 1) ankleben, anschmierern (Lehm u.); 2) kledsen, sudeln.

Klapppapier, **Kladdpapier** *Böschpapier*. Auch *Drögblatt*.

Klamm feucht, halbtrocken, klebrig; agf., dän., holl. und mhd. *klam*, engl. *clammy*; c. m. *klaimen*. Agf. *clam* das Band; ndf. *klamm* ein Klumpen. Auch bedeutet *klamm* andernwärts enge, nahe an einander gedrängt, woh. „*Klammer*“, und das folgende Wort:

Klampe 1) Steg über einen Graben; 2) jedes Verbindungsbrett; *J. E.* eine größere Thürleiste; engl. *clamp*; agf. *clam*; c. m. „*Klammer*“, *klemmen*“; s. *klamm*.

Klappen klammern, einen Steg oder Tritts über einen Graben legen.

Klander (Klanter) die Glanz-Stärke in der gemangelten Wäsche od. in Baumwollstoffen; (c. m. dem engl. *clean* sauber, glatt, blank?). Das *D. W. B.* hat *Klandern* (auch holl.) Weinwand plätten u. glätten; *Klander*, franz. *calandre* eine Mangel, Wäschrolle. Ohne Zweifel c. m. „*Glanz*“ (die Gaumenlaute *g* u. *f* wechseln oft), frz. *galant* (aboll. *kalaansch*) zierlich.

Klandiesje Kundschaft; vom nachfolgenden *Klant*.

Klant, **Kalante** Kauz, Schall, Schurke; 'n schlimmen Klante, 'n rechten Klant u.; ferner: Genosse, im schlechten oder komischen Sinn; auch Kunde; vergl. Maandskalanten. Holl. klant Kunde, Gönner; hd. der „Kalant“ die Brüderschaft; nach Ableitung eigentlich eine Versammlung am ersten des Monats (lat. calendae).

Klappen s. Kläpen.

Klapp Klapps, Schlag; 'n Klapp vdr 't Gatt ein Klapps vor den Hintern.

Klappbrücke, **Klappe** Brücke, welche zum Durchlassen der Schiffe aufgezo-gen werden kann, Zugbrücke; vergl. Kiese.

Klappe 1) ein Deckel, oder was sonst mit einem Schalle zufällt; z. B. eine liegende Thür; 2) Zugbrücke; 3) Hosenschlag; s. Klappbrücke.

Klappen 1) klatschen, klappen (im eigentlichen Sinne; s. verklappen). Afr. clappa, biclappa beschuldigen, anklagen; 2) zusammenschlagen und aufeinanderpassen. Fig.: dat will nich recht klappen = das paßt nicht recht zusammen, das trifft nicht recht zu; to 'n Klappen kamen zur Entscheidung kommen; asß 't klappen schull, harr dr 'n Ule säten sagt man von prahlerischen Versprechungen, die nicht erfüllt werden (weil die Gule einen bösen Ausgang prophezeit hat).

Klappertannen mit den Zähnen klappern, zähneklappen (vor Kälte u.).

Klapphingt ein Hengst, der nur halb hat castrirt werden können, dem nur eine Hode weggeschnitten ist, weil die andere, in der Bauchhöhle liegend, nicht zu erreichen war. Das Klapp ist = hd. „Klopf“. Früher wurde nämlich eine unvollkommene Castration durch Zerdrücken der Hoden mittelst eines Schlages — Klapp — ausgeführt; holl. klophengst (Bildersdyk hält dieses klopf für zusammengezogen aus gelobben, gelubben; s. Lieb=ben castriren).

Klappshoof nachträglich ausgeklopftes, halbreines Strohband, besonders im Gegensatz gegen Bangstroh.

Klarre i. q. Kladde u.

Klarrebussk i. q. Kladdebussk.

Klater 1) Lumpen; c. m. Klatte; 2) Klapper, Kassel (für Kinder); s. Klät=ter.

Klatern, **klattern** klappern, rasseln; engl. clatter; c. m. „klatschen“. Ned.: 't rägent, datt 't klattert (kladdert) es regnet, daß es klatscht; s. Klättern, kladdern.

Klaterjann der in Lumpen geht (Jann = Johann).

Klatrig verwirrt, verwickelt; daher: böse, lumpig, elend (besonders vom Ausgange eines Unternehmens); z. E. datt nimmt 'n klatrig Ende).

Klatte 1) Lappen Zeug; agf. clath, dän. klæde; daher „Kleid“, engl. cloth, afr. klad; 2) schlechtes, gemeines Frauenzimmer; 3) Verwirrung, Zotte [v. Garn, Haar, Fäden]; auch nordfr. u. dän. Nebenform von Kladdde und „Klette“.

Klattere Kleinigkeit, „Lappalie“ (welches v. Lappen gebildet ist, wie Klattere von Klatte).

Klattergold, **Klittergold** Kauschgold; s. Klatern.

Klatternatt s. Kladdernatt.

Klatrig zerrissen, zerlumpt; auch von zerrissenem Gewölk: de Lucht is klatrig; s. Klatrig.

Klaue 1) Klaue; 2) durchlöcherter Queereisen vorn am Fußflug, zum Einhalten des Silts; 3) [C. M.] Harke, Rechen. Von Klöven spalten; holl. klaauw Klaue; Hacken, Griff; klouw Harke; engl. claw Klaue, Krager (to claw fragen, frauen; kizeln, schmeicheln); s. Kleien, Klawen, Klawe.

Klauen geschwind laufen — die Klauen vorauswerfen —.

Klauern, **Klaustern** klettern; c. m. „Klaue“ — sich also mit den Klauen festhalten, klinken; auch holl.; Hamb. und Dsnabr. klauern; satl. clawerja.

Klaber ein kleiner, in Winkelform gebogener Nagel zum Aufhängen von Gegenständen; holl. klavier, klaauwier; c. m. dem lat. clavis Schlüssel, od. clavus Nagel.

Klaber, **Kleber** 1) Klee. Spitze Klaver spottweise für Binsen, die eine Weide, oder Wiese überziehen. Auch holl., engl. clover, agf. claefer, goth. klads — von Klöven spalten; 2) Kreuz (trèfle) im Kartenspiele; z. E. Kleber = Hore Treff-Dame.

Klaberbeer vierblättriger Klee.

Klawen (obf. E. M.) zusammenharken; holl. klaauwen krahen, klauen, krallen, harken; f. Klau e.

Kledaasje Kleidung, Garderobe.

Kleden un reden kleiden und ausrüsten (f. reden).

Kleed Kleid; Plur. **Kleer** (zusammengezogen aus Kleeder). **Kleed** Frauenkleid heißt im Plur. Kleeden.

Kleën die Kleie des Mehls; holländ. kleije; schw. cli; ahd. cliuwa; viell. c. m. Klöben spalten.

Kleën mager, dünn („klein“ heißt gewöhnlich: lüttjet); **Se is groot un kleën** = sie ist groß und mager. Zuweilen heißt kleën aber auch klein; Spr.: 'n Hüüsje kleën, un datt alleen!

Kleenachten (**Kleenachting**) Geringschätzung, Verachtung.

Kleën maken grobe Münze gegen kleinere umwechseln.

(nicht) **Kleën** kriegen können (nicht) begreifen, oder sich (nicht) erklären können.

Kleenschimidd Schläffer.

Klei Marschboden, zäher, thoniger Schlamm. Engl. clay; agf. clæg; afr. klai. D. Lf. p. 804. E. m. Kleien sudeln (dithin. ein Loch, Sand graben; dann krahen, sudeln), „Kleister“ und klieben, Kläven „kleben“, „kleiden“. Gr. γλῆα, γλοια Lehm, lat. glus, franz. glu.

Kleien 1) sudeln, schmierern; im Dred wühlen; engl. to clay mit Lehm bedecken, mit Klei düngen; c. m. Klei; daher an Kleien an schwärzen, angeben [der Obrigkeit]; 2) krahen, krauen; fig. lieblosen; hüm södt Kleien ihm etwas abzuschmeicheln suchen; satl. klarje, engl. claw, holl. klaauwen krauen, krahen; lieblosen; c. m. „Klaue“ [agf. clea, engl. claw].

Kleieree Schmiererei, Sudelei.

Kleiken (obf.) Mundscholle (Fisch) E. M.

Kleimen f. Klaimen.

Kleer f. Kleed.

Kleerspinn Kleiderschrank (E. M.); f. Spin.

Kleiffel Geschmiere i. q. Kleieree; unappetitlich zubereitete Speise.

Klemm 1) Gefühl, Empfindung, Kraft zu klemmen [z. E. in der Hand]; 2) Starrkrampf in einem einzelnen Körpertheile;

3) die Höhe eines Torfes, wornach die Tiefe des Moores gemessen wird.

Klemmbögel Sperber, Habicht, nach E. M. Falke, also der hiesige Raubbögel überhaupt, von klemm, klamm u. „Klemmen“. Hamburg: Klambögel; im Sachsenpiegel: klemmende Bögel.

Klense Sieb, Seihet — von Blech; holl. klens, klenzer.

Klensen eine Flüssigkeit durchsiehen; agf. claensan, engl. cleaune, clean reinigen, säubern; agf. claeen, engl. clean rein, sauber; c. m. „klein“ (welches erst rein bed. zu haben scheint); f. Kleen.

Klennholden spektakeln, toben; ist wohl eines Stammes mit „Klingen“, lat. clangere; clangor Klang; Hundebell; Gänsegeschnatter zc.; bair. klengen klingen machen; Klengen klirren.

Kleppe 1) Thürklinke; wohl c. m. Klippen, kleppen, Kläpel, Klappe, oder mit dem afr. kleppa, agf. clyppan, engl. clip umarmen, festhalten; 2) Biermaß mit einem Deckel, mit welchem der Trinker ein Zeichen geben konnte; c. m. Klippen, kleppen, Klappen; f. Klipp.

Kleppen klappen, klingen, schallen; mit dem Klöppel an die Glocke schlagen; z. B. um die Gemeinde (oberl.), oder um die Läuter zum Leihengeläute zusammen zu rufen (Krummh). Nebenf. von klappen. Afr. u. agf. clypa, clippa klingen, klappen, schreien, rufen. Dah. **clepschelda**, **clipschielda** = die schwere Münze, als Contribution, welche sich der Normannenfürst Godofredus von den bezwungenen Friesen leisten ließ, in ein Becken geworfen wurde u. dabei durch mehrere Wände durchklingen mußte (**schild** conner mit „Schuld“). D. Lf. p. 81 u. 93.

Kleppern klappen (von Störchen); c. m. kleppen, klappen, klippen.

Klerk (Krummh.) Schreiber; corr. v. clericus Geistlicher. Ursprünglich verstanden nur Geistliche das Schreiben. Engl. clerk Geistlicher; Schreiber.

Klese eine kleine festliegende Brücke, im Gegensatz von Klappbrücke. Wahrscheinlich c. m. „Klaufe“, welches auch einen Engpaß bedeutet, wie das holl. kluis einen engen Durchgang; engl. close verschlossen, enge, fest, v. lat. clausus und

claudere verschließen; ebenso ist Klampe c. m. Klammer; s. Kluse.

Kleefoor Bruchstück eines Backsteins, etwa $\frac{1}{4}$. Dreieckefoor ein solches Stück, etwa $\frac{3}{4}$ eines ganzen Steins.

Kleeführ, **Kelsführ** eine Marmortugel zum Kinderspiel; i. q. Glasführ.

Kleber s. Klaveer.

Klies 1) Klebekraut, **Galium aparine**; 2) Zwergjahn, **Bidens** (dessen Früchte sich leicht in den Kleidern festsetzen); c. m. Kliven.

Klies metallenes Schuster=Geräth, zum Andrücken der Sohlenkante; viell. c. m. dem gr. $\kappa\lambda\iota\varsigma$, lat. *clavis* Schlüssel (Alles zum Verschließen Dienende); vgl. Klaveer.

Kliffen 1) einen hellen Ton hören lassen, dem das Wort Kliff nachgebildet ist — „klippen“, „klappen“ —. Nebenf. vom holl. *klakken*, franz. *claque* klatschen; 2) ausplaudern, heimlich überbringen was man gesehen od. gehört hat; s. verkliffen, verklappen. Vergl. klappen u. „klatschen“, welche die gleichen Bedeutungen haben.

Klimmupp 1) Epheu, von klimmen klettern; auch 2) andere Schlinggewächse, z. E. Klebekraut, **Galium aparine**; s. Klief.

Klingen s. inklingen, Klüngeln.

Klingpott ein Topf aus Stodenspeise.

Klinken nieten, festnageln (Eisen); engl. *clinch*; bair. „klanken“, „klenken“ = ineinander schlingen, woh. Klinker „Klinker“ (s. Klappe); franz. *clinche* Niegel.

Klinker ein hartgebackener Ziegelstein; von „klingen“ (engl. *clink*, holl. *klinken*, abd. *klenchen*).

Klinkerklaar hell und klar (von Klüßigkeiten, von der Wahrheit); holländisch *klinkklaar*.

Klinkstern klimpern (mit Geld).

Klipp (C. M.) hölzerne Kanne; auch jetzt noch gebräuchlich und zwar nicht allein in der angegebenen Bedeutung, sondern auch als blecherne Kanne mit Deckel (die klippt, klappt); z. E. *Wjesslipp*, *Traanlipp* u.; s. Klappe.

Klippe 1) Steine zur Stütze, Unterlage eines stehenden Balkens oder Ständers; wohl c. m. Klippe; 2) Vogelfalle

von zwei Backsteinen, die beim Niederfallen klippen oder klappen.

Klippen klippen, klappen, aufklingen; afr. *klippa*, *kleppa*; s. klicken, klappen und klappen.

Klipps (upp de Sünne, upp de Maan) Finsterniß — der Sonne oder des Mondes; corr. vom lat. *eclipsis*, gr. $\kappa\lambda\iota\psi\iota\varsigma$.

Klippshole Privat=Schule, die nicht unter Aufsicht steht. Im Hd. kommt vor: „Klippschente“, ndf. *klipp*=kroog für kleine Kneipe (wo die Gäste mit den Kannen klippen? B. W. B.).

Klisper die Schweinsborste auf dem Pechfaden des Schusters, hd. „Kleisper“, „Klisper“; Ned.: *daar is he nich Klisper* genugg to dazu ist er nicht fein oder schlau genug.

Klittergold s. Kattergold.

Klittschrig glittschrig; kleisterartig (v. einem Backwerk); gr. $\kappa\lambda\iota\tau\tau\epsilon\sigma$ zähe, klebrig, schlüpfrig.

Klize 1) Hündin; 2) gemeines Weibsbild; Nebenf. von Klatte, Klotte.

Kliven „kleiben“, kleben, haften; auch anstecken, von Krankheiten; de Sülfte klift die Seuche steckt an. Spr.: *de klift, de blift*; desgl. *Schriift klift* (lat. *litera scripta manet*). Nebenform von Kläven kleben.

Klüvern, auch **upplüvern**, **klüvern** gebehnen, genesen; sich auflären (vom Wetter); emporkommen in Vermögensumständen, vorankommen. Spr. (ironisch): *de klüvert ad 'n Buur de plünderd is*; viell. conn. m. Klauve, also etwa so viel als: „mit den Klauen sich emporarbeiten“; holl. *kliveu* = offsr. Klöven; vergl. Klüver, Klauen und Klautern; s. quivern.

Klövupp s. Klief u. Klimmupp.

Klömen frostig sein, frieren, vor Kälte erstarren; he klömt; dood klömen. Holl. *kleumen*; B. W. B. *klamen*, *klammen*, *verklamen*; schw. „klammern“; c. m. *klamm* u. *klemm*; klömen, verklömen hieße demnach so viel als: so frieren, datt de Klemm, — Gefühl, Kraft zu klemmen — d'r uut geit (z. E. Finger); nieders. *klamm* steif gefroren.

Klömer, **Klömdood** ein Frostiger, gegen Frost unabgehärteter Mensch.

Klombatte i. q. Klombod. (Die Kage liebt bekannlich die Wärme.)

Klombst frostig, leicht frierend.

Klönen, Klönen 1) langweilig erzählen, fabeln; 2) klagen; auch nordfr., dän. klynke. B. W. B. Klönen mit durchdringender Stimme reden; schallen; gr. κλονος Geräusch, Lärm; c. m. „klingen“ und „klagen“.

Klör Farbe; de Klör floog hüm uut un in = er wechselte die Gesichtsfarbe vor Schrecken, Bestürzung, wurde bald roth, bald blaß; j. G. d. h. Es ist das franz. couleur. lat. color.

Klören färben; **Klörb** gefärbt, besond. bunt, im Gegensatz von schwarz; de eene was in 't Swarte, de ander in 't Klörde = die Eine trug Trauerkleider, die Andere nicht; dat Klörb nich bi 'n ander die Farben passen nicht zusammen.

Klöter, Klöterbüsse ein Geräusch machendes Spielzeug für Kinder, Rassel, Klapper; s. Klater.

Klötern Gerassel machen; von Geldstücken oder andern klingenden Sachen, imbeutel oder in der Tasche, vom losen Wagenrade, vom Schlüsselbunde zc.; fig. se klört all in de Dopp (= se hett 't brune Maal all) sie ist reif, heirathslustig. Nebenform von klatern, klattern; holl. klateren, engl. clutter, clatter ein Geräusch machen, rasseln.

Klöste überhaupt ein „Klözchen“; besonders ein hölzernes Nöllchen, um Garn darauf zu wickeln. Dim. von Kloss.

Klöve Spalte, Riß; Scheitel (wo das Haupthaar gespalten ist). Von klöven spalten, wie „Scheitel“ von „scheiden“.

Klöven spalten, „Klieben“, „Klöben“; afr. cleafan; abd. cliuwan; mhd. klieben; ags. cleafan; engl. cleave. Daher das hd. haarklauben, Gaarklauberei. Vgl. Klaue und Enkel; Kluft, Klaver, Klüver, Kleen zc.

Klövholt gespaltenes Brennholz, „Holzschett“; „Scheit“ von scheiden, wie Klöv von klöven

Kloffe 1) Glocke [altb. cloccan klingen]; 2) Thurm- und Wanduhr; engl. clock Schlaguhr; 't is Kloff drie = es schlägt so eben drei; Kloff s'dven punct sieben Uhr; vergl. Dorloosje.

Kloffenschlag Bezirk e. Kirchspiels.

Kloffhüsten s. Bellhüsten.

Kloffe, Kloffjebloeme 1) Glockenblume, Campanula; 2) Akelei, Aquilegia.

Kloffschlag öffentl. Bekanntmachung mittelst Anschlagens an die große Thurm-glocke. Kloffschlag hollen etwas öffentlich durch Kloffschlag bekannt machen. Daher die Ned.: an de groote Klotte hangen = etwas offenbar, ruchtbar machen; s. tengen.

Kloof Flug.

Kloofheiten (iron.) Thorheiten, Aberweisheit, die sich klug dünkt.

Kloon Knäuel, Knaul; abd. Kluwi; ags. clove; engl. clew; holl. kloen, kluwen; c. m. „Kloben“, lat. globus (Kugel); ferner mit Klute.

Kloot, Klote 1) hölzerne Kugel, z. E. zum Wurffpiel — Klootfieten — oder Regeln [Plur. Klooten]; 2) Hode [Plur. Klöbten]; auch schon im Sing. häufig Klöbte; 3) ein kleiner rundlicher Dorfhausen, der zum Trocknen aufgestellt ist, Dörfklothe; daher Kloten, ankloten Dorf in Hausen machen. Es entspricht der Form nach dem hd. „Kloß“; c. m. „Kloß“, Klute, Kloss, Klute.

Klootjen ein Schiff, einen Kahn mit dem Klootstoff fortschieben; holl. kloeten; s. über Klootjen.

Klootfieten Ballwerfen, in die Wette werfen mit hölzernen Kugeln — Klooten —, ein in Ostfriesland gebräuchliches Spiel bei der männlichen erwachsenen Jugend zur Winterzeit, besonders am Fastelabend.

Klootstoff Schiebstock des Schiffer, der unten mit einem Klotz od. einer Klaue versehen ist; holl. klootstok, kluitstok; dithm. und nordfr. auch kluwer, kluwerstok; s. Klaven.

Kloppe Schlägel des Dreschflegels; c. m. „Klöppel“, Kloppe.

Klopfer 1) der Hammer oder Ring an den Thüren, womit man anklopft, „Klopper“; 2) Klopffamer hölzerner Klopffammer.

Klosse Klotz, Stück Holz unter einem andern (Unterhalter); c. m. „Kloß“; s. Kloot und Klute.

Kloten halbtrocknen Dorf zum fernern Trocknen in kleine Hausen zusammendrängen

gen; vergl. *stuten*; wegen der *Gausen* selbst; s. *Kloote* 3.

Klotte 1) schlechte Weiberhaube; 2) i. q. *Klatte* 2.

Klottje 1) leichtes, ärmliches Kleidungsstück; c. m. *Klatte*; 2) Zusammenkunft leichtfertiger junger Leute, wo gezecht wird, hauptsächlich in der Zusammenfassung mit *Hochtiéd*; 'n *Klottjehochtiéd*, welches dieselbe Bedeutung hat; conn. m. *Klotte* 2 und *Klatte*.

Klozen mit Geld für etwas büßen; he mutt d'r düchtig bdr klozen. Etymologie räthselhaft. [Späß.]

Klucht, Klücht, Klüfft Schwanz, **Kluchtig, Klüchtig, Klüfftig** lustig, späßhaft, possirlich; auch ndfr. und ndf., dän. *klogtig*; Kil. *kluchtig*; nach *Terwen* c. m. „lachen“.

Klüssen ein kleiner, zum Abflauben bestimmter Knochen mit etwas Fleisch daran; s. *Kluben*.

Klüfftig s. *Kluchtig*.

Klüngel lieberliches, verschwenderisches Weibsbild; holl. *klongel*, altholl. *klonge* Erdkloß; lieberliches Weib — das sich leicht an Einen hängt; s. *Klinken*.

Klüngeln, verklüngeln verschwenden, Geld für Kleinigkeiten ausgeben, Sachen um eine Kleinigkeit verschleudern; he hett sien Good verklüngelt = er hat seine Sachen verschleudert; — auch lieberlich leben — v. *Weibern* (Emden). *W.W.* *klüngeln* sich fest zusammenziehen; sich verbinden, um heimliche Anschläge auszuführen; c. m. *klingen* und *klinken*.

Klüterer Jemand der klütert.

Klütern eine mechanische Arbeit nach Dilettantenart oder zum Zeitvertreibe, mangelhaft, stümperhaft, ausführen; engl. *clout* flicken, zusammenpfuschen; wohl c. m. *klutrig* holpricht, höckerig, uneben; ferner mit „Kloß“; holl. *klutzen* aus Holz bosseln oder schnitzeln.

Klütje, Klütten, Klütt' (ü lang) kleiner Kloß, besonders Mehlkloß, auch Hübel. Spr.: he sütt so gladd uut, as 'n offlütt Klütje. Dim. von *Klute*.

Klüder munter, aufgeweckt, anstellig; engl. *clever*, *cleverly* — wird mit *Klaue*, engl. *claw*, in Verbindung gebracht, wie „behende“ mit „Hand“. Vgl. *klüvern*, *klüvern*.

Klüber 1) i. q. *Klüberfokke*; 2) das Mühlenrad, das in dem obern Stein faßt und ihn umtreibt.

Klübern s. *klüvern*.

Klüberstange, Klüberboom Verlängerung des Bugspriets, welche davon abgenommen werden kann.

Klüberfokke, Klüber das kleinere Segel, welches am Vordertheil eines Schiffes noch weiter nach vorn als die eigentliche Fokke aufgezogen wird, an Seilen, welche von der Spitze des Mastes bis an das äußerste Ende des Klüberbooms reichen; wohl c. m. *klöven*, also so viel als *Nebel*, *Lufspalter*; vgl. engl. *clew* die Ecke an den Segeln, woran sie befestigt werden. *Klüberfokk* = *Schoot* s. *Schoten*.

Klufft 1) ein Quartier der Stadt, der *Commune*, „*Klufft*“; 2) eine Spaltung, *Partei*; v. *klöven* spalten; c. m. „*klaffen*“.

Klufftig, Klüfftig s. *Kluchtig*.

Klufft Schluck; z. E. man Een Klufft nur Ein Schluck.

Kluffen 1) schlucken; holl. *klokken*; 2) glucken [*Kluffhenne*]; 3) klopfen [von *Kopfsiveh* oder in *Geshwürren*]; bair. *kluckzen*.

Kluffern, uppluffern sorgsam aufziehen, pflegen (wie die *Gluckhenne* thut); — *Treg.* zu *kluffen* glucken.

Kluffst s. *gluffst*.

Klumpe Holzschuh. Spr.: he kummt mit [de] Klumpen in 't Gelagg = er antwortet in guter Gesellschaft mit plumper Rede. C. m. *Klumpen*, engl. *clump*; ferner mit *Klunte*.

Klumpje, Klumpje, Kluntje Stück *Candiszucker*, wörtl. „*Klumpchen*“.

Klunder Feuersteck, i. q. *Stave* (s. dieses). Viell. c. m. *lundern*.

Klunderböne sogenannte *Emporkirche* (*Priekel*), deren Besteigung u. Benutzung viel *Getöse* macht.

Klunderbürg eine alte *Burg* in *Emden*, deren Namen mit dem nachfolgenden *Klundern* = ein lautes *Getöse* machen, in einer nicht zu ermittelnden Verbindung steht.

Klunderbree *Milchsuppe* mit *Mehlkumpchen*, welche durch bloßes *Rühren* entstanden sind.

Klundermelf dicke, geronnene *Milch*, *Schlottermilch*; s. *Klunders*.

Kludern poltern, ein hohles Geräusch, Getöse machen; engl. *clutter*; c. m. *kludern*, *klatern*, *kluntern*.

Kluders, **Klunters** kleine, unförmliche Mehklümpchen; Klümpchen geronnener Milch. Von einer geronnenen und daher misrathenen Milchspeise sagt man: 't is luter Keel (Ketel) un Klunt; engl. *clot*, *clotter* klumpig fein, gerinnen, holl. *klonteren*; *klonters* Klümpchen geronnener Milch.

Klunker Troddel.

Klunkrave Koltkrabe. Dän. *klunke* krächjen.

Klunte im Allg. ein „Klumpen“; besonders gebräuchlich als: 1) plumper, unbeholfener Mensch, auch Klunthacke; 2) plumper, unförmlicher Fuß. Barg dien Klunten = strecke deine Füße nicht so weit vor. Holl. *klont*, nds. *klunt*, oberd. *klumpf*; c. m. *Klumpe*.

Kluntern straucheln, stolpern, mit den Klunten; s. *kluntsen*.

Klunters s. *Kluders*.

Kluntje, Dim. von *Klunte*; holl. *klont*, *klontje*, i. q. *Klumpje*.

Kluntrig plump, unbehobelt, unbeholfen, unmanierlich. Red.: so kluntrig als de Haar upp Schöpfels.

Kluntsen, **Klunsen** polternd auftreten, was besonders mit Klumpen geschieht; c. m. *Klunte*.

Kluntsfoot ein ungestalter Fuß; ein Polterer, plumper Gesell; s. *Klunte*.

Kluse 1) [obf.] Kloster, Klausen [mlat. *clausa*, *clusa*]; he kummt in gien Kart off Kluse; 2) Loch im Bug des Schiffes, wodurch das Untertau geht, Klusgatt [welches also das Untertau einschließt, umgibt] — lat. *claudo* — *cludo*, si, sum 3. einschließen]; holl. *kluis* jeder enge Eingang; s. *Klese*; 3) stark glühendes Feuer in der Kiste; 'n gooden Kluse under de Hôte; — wohl so viel als „Gluth“ — ahd. *fluoth*.

Klute Kloß, Erdkloß, Klumpen, Stück Dorf. Dim. *Klütje* als kleine Mehlspeise. Holl. *kluit*, engl. *clod*. Verwandt mit *kloot* und *klosse*. Der Grundbegriff ist viell. das Zusammenleben und es scheint verwandt zu sein mit „Klette“ und „Kleben“; (lat. *gluten* Leim; sansk. *klid* naßmachen, begießen) — Upp de Kluten

Kamen gedeihen, zu Wohlstand gelangen, wie von einem, der auf einem sehr holprigen Wege leicht geht.

Kluntrig klumpig, holprig, uneben (vom Wege); voller Erdschollen (vom Ackerlande); fig. verdrießlich, mürrisch.

Klusgatt s. *Kluse*.

Kluben Klauen; wohl nur pluralisch und figürlich. He hett hüm in de Kluben; sonst *Klaue*; s. *Kleien*.

Kluben 1) Klauen, Knochen abnagen; 2) Aehren lesen. Auch fig. für grübeln; daar hett he watt an to Kluben das wird ihm etwas zu schaffen machen. Holl. *kluiven*; c. m. *Klaue*, *Kleien*, *Klöben*.

Knäp 1) Kniff, listiger Streich, Chikane; s. *Duvenknäp*; 2) Taille eines Kleides (was knapp anschließt — von kniepen, *knäp*, *knäpen*; s. *Knapp*).

Knäpel, **Kläpel** Schlägel in der Glocke, „Klöppel“; c. m. *kleppen*, *klappen* 2c.

knättern knattern, krachen.

knättrig verdrießlich.

Knävel 1) „Knebel“, das eiserne Querstück an der Galsterkette — conn. m. kniepen kneisen; 2) junger, starker Kerl, Grobian (auch Pferd, Stier 2c.; 'n Knävel van 'n Jung, 'n Pärđ 2c.). Nds. *knäve* Stärke, *knävig* stark. Das engl. *knave* junger Kerl, *Bube* — ist dasselbe Wort mit „Knabe“ und deshalb wohl nicht mit *Knävel* verwandt.

Knagge harter Ast, harte Baumwurzel; engl. *knag*; c. m. „Knöchel“, „Knochen“, *Knocke*.

Knake 1) Knochen; s. auch *Bunk*; watt upp de Knaken gäben durchprügeln; 2) ein Schimpfwort, verstärkt *Knasknake*.

knakedröge so trocken wie ein ausgebleichter, gebrrter Knochen.

knallen 1) knallen; 2) [obf.] *coire cum aliqua*; knallen laten (füß) *coitum* pat.

knapp 1) knapp, enge; 2) ärmlich; 't geit hüm man knapp = es geht ihm ärmlich; 3) kaum, mit genauer Noth; wi harr'n 'n ander knapp begrödt = kaum begrüßt; 4) rasch; he dreide füß knapp um; 5) fein gebaut, von guter Taille; 'n knapp Wicht; 6) geschickt,

flug; dat is 'n knappe Zunge = das ist ein hübscher, gewandter Dursche.

Knappblase Schweine = Mastdarm, der von Kindern aufgeblasen, zuge dreht, und zum schallenden Aufplatzen losgeschneelt wird.

knappen 1) knappen, mit einem hellen, kurzen Töne brechen oder bersten; 2) beengen, beeinträchtigen, beknappen; c. m. knapp; 3) knappern knacken, schwach knallen; z. E. mit der Peitsche. Daher:

Knappbüsse die Knallbüchse der Kinder.

Knapper, Knappertje Blasenlang, *Fucus vesiculosus*. dessen Blasen, erhitzt, mit Geräusch aufplagen.

knapphandig „behende“, rasch und geschickt; 'n Sake knapphandig offmaaken = eine Sache rasch und gut beendigen; s. Knapp 4.

Knappholt gelbe Wiesenraute mit holzartigem Stengel, *Thalictrum flavum*.

Knapploof eine härtere (broffe) Art von Honig- oder Schrupsstucken; siehe Knappen 1.

Knappsaft Tasche, Schubsack, der zugeknöpft werden kann; auch engl. C. m. „Knopf“, „Knauf“, ags. cnaep, schw. knapp, dän. knap.

Knappsaftdoof (C. M. — auch jetzt noch im Krummh.) Taschentuch.

Knappsaftskärl Knirps (den man in den Schubsack stecken kann).

Knappschwarmtje Schwärmer (Feuertwerk).

Knast, Knoost 1) Knorren; 2) knorriger, verber Mensch, ein „Knoten“. Dithm., dän., schw. knast, holl. knoest Knorren — conn. m. „Knoten“, Knütt, Knufft.

knastern, knaastern, gnaastern knistern, knirschen.

Knecht, free Knecht Knabe, Zunggefell (D. Zf. p. 455); Knechtken kleiner Knabe (D. Zf. p. 521, 541). Knecht, Knabe, Knappe sind eines Stamms; s. Kneee 2.

Kneee 1) Knie, genu, γόνυ [bei C. M. Knidd]; 2) [obf.] Verwandtschaftsgrad; afr. kenne, kni, knee, goth. **knods**, abh. knuot, schw. knae vom goth. **kun** Keim, ostf. kinen = keimen; z. E. een Kneee

näger = einen Verwandtschaftsgrad näher. Eben Kneee nae eben so nahe verwandt; tred — Knia Verwandtschaft im dritten Grade. D. Zf. p. 158. Vergl. Kinen. (Ubrigens hat auch das gr. γόνυ [Knie] gewissermaßen Beziehung auf Verwandtschaft; z. E. in γόνος [Abstammung, Nachkommenschaft] und γγόνος [Enkel].)

Kneeböffeln dem Rindvieh das Knie und das Horn mittels eines Laues enge zusammenbinden, es knebeln, um das Ausbrechen aus dem Bande (schlimmen, schojen) zu verhindern; franz. **bossier** mit kurzen Seilen befestigen; **bosse** kurzes Seil, Spanntau; abh. bözèn „bossen“, schlagen, stoßen.

Kneebüffs Kniehose, kurzes Beinkleid, das hart unterm Knie zuge schnallt wird.

Kneebucht Kniekehle, „Kniebeuge“.

Kneepanne Knieföhre.

Kneif (selten) Taschenmesser; holl. kniif, nordfr. knüif, dithm. kniif, ags. cnif, engl. knife Messer, franz. canif Federmesser; von kniepen kniepen, zukneifen.

knennel (knennelg) schmal, dünn, mager (von Person); ndf. knenlik — eine Corruption von kleenlik; s. Kleen. Eben so ist Knäpel Nebenform von Kläpel.

Knibbel, Gnibbel ein kl. Stückchen. **knibbeln** i. q. quibbeln und nibbeln.

Knidels eine grobe Art Brod; siehe Grandknidels; oberd. „Knödel“ — Verkleinerungsf. v. „Knoten“ (Knode).

knideln i. q. gnideln 1) reiben, durch Reiben glätten; 2) [stütt] sich ausnehmend freuen, besonders aus Schadenfreude, mit d. Nebenbeg. des angenehmen Kizels. Ags. gnidan, schw. gnida, dän. gnid, gr. γνιδίζω schaben, kratzen, nagen, knaupern; c. m. „kneten“ [abh. knidan zerreiben]; siehe gnid den.

kniefeltoont, kniefeltöönt mit den Behen einwärts gelehrt; he geit kniefeltoont (= mit einwärts „gekniffener Zehhe“; kniefel von kniepen, wie Kneif); s. Töne.

Kniep, Kniepe Klemme, Klemmholz, Fangeisen (Ulfe kniepe); in de Kniepe in der Klemme; 'n Kniep up de Stärk ein gespaltenes, stark kneisendes Stück Holz auf dem Schwanz, z. E. eines Hundes.

kniepen [kneep, knäpen] 1) kniepen;

2) zwingen, drängen, hart behandeln [von einem strengen, eigennützigen Gläubiger]; beißen [von strenger Kälte]; 't knippt = es ist sehr kalt; 't knippt upp de Duum, upp de Nagel die Sache wird gefährlich; wenn 't knippt un wär knippt = im äußersten Nothfall, wenn ich mir gar nicht anders zu helfen weiß.

Knieper 1) Knicker, Geiziger; gr. κνίψ. Von κνίψω, κνίπτω kneipen, knausern; auch Knieser, Kniesoor; 2) Bookweizen = Knieper ein dicker, schwerverdaulicher Pfannkuchen von Buchweizenmehl [der im Magen „kneift“].

kniespß, knippßl kneisend, zu eng (v. einem Kleidungsstücke); karg, geizig.

Knieptange 1) Kneifzange, Beißzange; 2) [scherzh.] Kniehose; s. Kneebüßs.

Knieser, Kniesoor 1) ein unzufriedener, mürrischer Mensch; 2) Knauser, Geiziger; s. Knieper.

kniesig, knieserig verdrießlich, ärgerlich; kniderig, „knauserig“. „Knausen“ ist c. m. „knauen“, gnauen nagen, abzwecken.

Kniff 1) Bruch, Stelle, wo etwas gebrochen oder geknickt ist; holl. knak, knik; — fig. das Verderben [de Kniff andoon]; 2) Saum von gebogenem, geknicktem, aber lebendigem Buschwerk, auch hd. das Knick; 3) „Genick“; connex mit „nicken“; 4) unfruchtbarer, steifer Marsch- oder vielmehr Thonboden, der mit vielem Eisenoxyd vermischt ist.

kniffbeenen, kniffbeentjen in den Knien zusammenknicken (vor Schwäche).

Kniffer 1) Thonkügeln (von Kniff Thon) zum Kinderspiel, Schnellkugel, Knippkugel; 2) Geizhals, Knauser.

kniffern 1) mit Kniffern spielen; 2) geizen, feilschen, knausern.

knifferrig 1) geizig; 2) viel Kniff enthaltend [von einem Boden].

Kniffs Verbeugung, Compliment der Weiber.

knillen mit knisterndem Tone heftig brennen, knittern; c. m. „knallen“; agf. enyllan die Glocke schlagen; engl. knell Puls, Glockenschlag; bair. knellen plagen.

Knipp 1) eine gewisse Anzahl [60] Fäden Garn, nach dem bekannten Ton, den die Haspel, nach einer gewissen An-

zahl Umdrehungen [60] hören läßt; 2) kleiner Geldbeutel: Tasche, oben mit metallener Einfassung u. einspringender Feder zum Verschließen [Lokniepen]; s. Knappsaß.

knippen mit den Nägeln oder mit der Scheere stuzen, abkneipen. Nebenform v. kniepen.

knippoogen die Augen fest zukneipen, zucken, blinzeln, die Augenlieder bewegen, aus Schwäche, oder um ein Zeichen zu geben zc.

Knippsteentjes oder **Kniepsteentjes** Spiel kleiner Mädchen mit fünf Steinen, Knippfugeln.

knittern 1) knittern, kraus zusammendrücken; 2) knistern; s. E. von brennendem Holze.

Knitterschlagg s. Gnitterschlagg. **knittrig, knutrig**, i. q. gnittrig, gnarrig.

Knödel grob, stolz, widerspänstig; wörtlich: „knötig“; holl. knoet ein ungeschliffener Mensch, Grobian, ein rechter „Knotten“; c. m. „Knute“.

Knöter geil, üppig (vom männlichen Geschlecht); c. m. dem vorigen Worte?

Knöfen s. gnöfen.

Knötten Flachsknoten (auch Wolle); holl. knot; c. m. Knütt.

Knöjen 1) übermäßig arbeiten, sich anstrengen; 2) schlecht arbeiten; holl. knoegen; westr. und nordfr. knoje drücken, pressen, besonders mit der Faust oder dem Daumen, um das Fell vom geschlachteten Vieh zu trennen; — wohl am nächsten verwandt mit „kneten“.

Knöjer Pfuscher, Sudler, Einer, der trotz angestrengter Arbeit nichts Ordentliches zu Stande bringt; Knöjere Pfuscherei; Quälerei, vergebliches Abmühen.

Knofke 1) eine Raute Flach, d. h. wörtlich etwas Kolbiges, Zusammengedrehtes und ist verwandt mit „Knoten“, Knake „Knochen“, Knagge; itl. gnocco Mehlfloß; 2) die südliche Spitze des Emsder Amtes an der Emsmündung.

Knop 1) Knopf; 2) Knauft; c. m. Knubbe; holl. knop Knopf, Knospe.

Knooft i. q. Knauft.

Knubbe, Knubbel 1) Knorre, Knotten (an Gewächsen, auf der Haut zc.); 2) Knospe. Nordfr. knub, knob, engl. knob,

holl. knobbel, hd. „Knöbel“ Knöchel — c. m. Knoop „Knopf“.

Knubbegaste, Knubbefoorn eine beliebte Art Sommergerste, deren Aehren die Grannen (Zhnen) beim Reifen verlieren, und somit knotiger aussehen. Der Gegensatz ist Zhnegaste, Zhnfoorn.

Knudeln zerknittern, durchdrücken, kraus, voller Falten machen; herzen, zärtlich drücken, hd. knüteln, knüllen; c. m. Knoten, Knolle.

Knüchen, Kñchen (ü scharf) „keuchen“, husten, husteln (ohne Auswurf); holl. kñchen; engl. cough der Husten; husten.

Knüffeln s. knuffen.

Knüpp s. Knütt.

Knüppel 1) Knüttel, Prügel; de Knüppel liegt bi de Hund durch irgend etwas Zwingendes in seinem Zhun u. Lassen behindert; 2) Ortscheid am Wagen; s. Spoorstoff.

Knüppeldiff schner betrunken; vergl. beknüppeln und diff.

Knüppeln klüppeln.

Knüppelfoof ein aus kleinen Stücken feinen Gebäcks, die durch einen Zuckerguß verbunden sind, bestehender Kuchen; holl. kluppelkoek (kluppel = knuppel).

Knütt, auch **Knüpp** Knoten. Spr.: 'n Knütt vör de Draad, is 'n gooden Raad.

Knütten (knüppen), anknütten Knoten, knüpfen. [Ulmknoten.]

Knüttjedoof kleines Halstuch, zum Knüttrig, Knöttrig voll Knoten; fig. verdrießlich, brummig; s. knittrig.

Knüttzädel Billethen in Form eines Knotens.

Knübe s. Knuve.

Knuffen, knuffeln, knüffeln stoßen, puffen, durchprügeln; abd. knuffen, schw. knuffa, holl. karnüffelen, knoffelen, ndf. „karnüffeln“, engl. cornub, knubble, celt. carnob — c. m. nubben, engl. nubble stoßen, schlagen? Altnnd. knese Faust — conn. mit Knubbe. Ober conn. mit Knüppel.

Knuffig, knufftig plump, grob, zum Stoßen und Schlagen geneigt.

Knuppen, Knupps Stoß; c. m. gnubben, nubben, nuppen stoßen; s. daselbst.

Knurre, Knorre hartes Stilk Holz, „Knorren“; engl. knur.

Knurrt Knirps; c. m. Gnurrt; s. Gnidd.

Knunfloof, Knuffloof Knoblauch.

Knust ein Knollen Brod; conn. mit Knast, Knoost.

Knude, Knübe i. q. Knust; von knuven.

Knuben an einem tüchtigen Stück Brod mit Anstrengung essen; c. m. „knauen“, holl. knaauwen nagen.

Ko, Koh Kuh; s. Kojen.

Kögel eine hohe Frauenmütze; Kapp un Kögel; fig. für Hab und Gut. — Kipp=Kapp=Kögel eine hutähnliche Papierlaterne, beim St. Martinsfeste von Kindern gebraucht. C. M. Rogel, mhd. Kugel, kogel — so auch noch bei Luther Heseliel 23, 15 ↑ überh. Kopfbedeckung, Kappe, lat. cucullus; c. m. „Kugel“.

Können können (kann kann; kunn konnte; kunn getonnt, konntet). In Krummh., s. B. in Rhsum, wird können auch wohl für kennen gebr.: iff kann hüm woll ich kenn ihn wohl; wi können 'n an'ner.

Kör Wahl, Auswahl; s. E. Gingsteför, Gingstefören Hengstföhrung. Afr. kere (Kühre, Geseß; Wahl); abd. wuri; ags. eyre; isl. för; satl. för; wang. kiri; das hd. „Chur“ in Churfürst rc.

Kör wählertisch; s. E. beim Essen, Freien. Nordfr. kier, karsch; ndf. köhrsch; dan. kier; Ril. kies; s. kies.

Körboom s. Fuhlboom.

Kören wählen, „kühren“. Afr. kera; schw. kora; holl. keuren; satl. köre rc. Daher Willkühr, Churfürst rc.; eine Nebenform von „kiesen“ kesen; s. küren und Küre.

Körk herrlich, ausgesucht (Emden); keurlijk, keuriglijk.

Körmeister derjenige, der eine Köhrung leitet.

Köfelee, Köfelkraam Gautelei (Göfelee); das Zaudern, Zögern; abd. goulfel, koulfel.

Köfeler Gaukler; Zauderer.

Köfeln gaukeln; zaudern, tändeln.

Köfen Küche; c. m. kofen kochen — als der Ort, wo gekocht wird; lat. coquina — v. coquinare, coquere kochen.

Köfenbigge kleiner Topfgucker.

Kötenwart, Kötenende Vorderhaus, im Gegensatz zu Achterhaus.

Köfeln, Köfelen plaudern, salbadern; franz. causer plaudern; holl. keuzelen, — vom altholl. kozen sprechen; hd. „kofen“ = freundlich reden, plaudern. Im Cant. bei Willeram. Kommt schon vor Gefose für Rede (loquela). (App.)

Kötel compactes, geformtes Excrement (v. Thieren u. Menschen); z. E. Schaapkötel = Schafpille; von „Koth“ gebildet durch Anhängung des el.

Köteldümmen, Köteldümmen Erdmännchen, Däumling, Knirps.

Köteln harten Unrath (Kötels) fallen lassen.

Kobbe, Rogge Häringsmöbe, Larus fuscus, größer als die gewöhnliche Möbe. Der Name Kobbe scheint mehreren großen Möbenarten zuzukommen.

Köhl, Köhlig kühl; s. Kell.

Köhle 1) Kühle; 2) frischer Wind, Brise [Schiffersprache]; auf den Inseln Koolt.

Köbi, Köfalo weibliches Kalb, Kuhkalb; satl. koka. Im Gegensatz zu Bullkalb.

Köfste Köchin; s. Köfen.

Kölle ein runder, weißer Fleck vor der Stirn des Pferdes; holl. kol. Nordfr. kol, agf. colla, isl. collr, schw. kulle Scheitel, Kopf; — c. m. „Kulm“ Berggipfel (nordfr. u. dän. kullen, kolla) vom lat. culmen Gipfel. Uebrig. s. Wlesse und Sch n üff.

Köllig verrückt, irrig; c. m. „kollerig“? — oder mit dem nordfr. kol, agf. kolla u. Kopf, wie man auch kopsst eigensinnig von Kopf bildet?

Kölln, Küuneke Bohnenkraut, Satureja hortensis. Ndsf. kulle, köllen.

Kölpen, uppkölpen, külpfen rülpsen; nds. kolpen; sd. kolpern, kolpefen; c. m. Gulp. [Kopp.]

Köppje, Köpple Obertasse; siehe Köppst s. Koppst.

Kören 1) schwachen, faheln; nds. auch fähren, führen, schwäb. koren; conn. m. „quarren“ einen knarrenden Ton hören lassen; „kurren“ u.; 2) sich koken, übel werden, sich erbrechen; althd. corren, coren; Kil. koren, koren, in Groning. koren — mit der ersten Bedeutung connex.

Körf 1) Korb; 2) Fischreuse.

Körfen durchfallen lassen im Examen; he is körf, ddr de körf fallen = er ist durchgefallen.

Körrel, Körrel, Körrelke ein Korn, Körnchen, besonders ein Getreidekörnchen. Nebenform von Koorn, Kennel, Karrel; s. diese Wörter.

Körster, Köster (obf.) Badwerk mit Kruste (Köste, Körste). In dem Martins-Liede heißt es: braden upp 'n Köster, schmecken se (die Gänse) as 'n Köster.

Kört 1) kurz; 2) entzwei, kört un kleen ganz und gar zerstört. Daher Ned.: in 't kört nächstens, in Kurzem; twee kört, twee langen wachten lange, sehnüchtig warten; 3) als Ersatz der hd. Vorfylbe „zer“ vor Verben; z. E. kört hauen, kört bräken, kört schmieten.

Körte Zann Zaunkönig; s. Nettel = kö n ' t.

Körtens, Körts kürzlich, seit Kurzem.

Körtfoor kurzes Futter, d. i. Körnerfutter, Mehl im Gegensatz zu Raufutter (für Pferde); scherzweise Fleischspeisen (für Menschen).

Körtkopp i. q. Düllkopp; körtkoppt kurz angebunden, leicht zum Zorn geneigt.

Körtswiel Kurzweil, Scherz.

Köst 1) Kost; 1) Hochzeitsfest (Köst un Kindelbeer); nordfr. kaast, kooft, W. W. kost, wo es auch für jede solenne Mahlzeit gebraucht wird; also c. mit „kosten“ = schmücken.

Köste, Körste Rinde, „Kruste“; holl. korst, lat. crusta, engl. crust; lat. cortex Rinde; s. Kö rster.

Köster Küster und Schulmeister; oft nur noch als Schimpfwort für den Schullehrer. Spr.: Kösterohm un Pastoor, verdraagt jo as Speet un Kohl! Bgl. Küßjes.

Kösteru schwachen mit dem Ton oder der Miene eines Schulmeisters (Küsters).

Köstpenning Kostgeld. D. N. p. 383.

Köter Besizer einer kleinen Stelle, Warfstelle, „Kötherei“ oder „Kothe“; s. K a t e.

Koffjediff Kaffeesak.

Rogge s. K o b b e.

Kohbeest, Kohbeer = Koh Kuh.

Rohfuß ein Kuhfuß, ähnl. Brecheisen, Geißfuß.

Rohmelter (Kuhmelter) Einer, der eine kleine Milchwirthschaft treibt, um die Milch frisch in der Stadt zu verkaufen (Emden).

Rohn (obf. C. M.) Badt, Wange; holl. koon, celt. gana, lat. gena; gr. γινωσκω, Kinnbaden; c. m. „Kinn“.

Roje (Kooi) enges Bett in der Kajuüte; to Kooi gaan = sich zu Bett legen (Schifferausdruck); überh. enges Loch, Gefängniß. Nebenform von Rau und „Räfig“; holl. kooi Käfig; Schifferschlafstätte; engl. koye, franz. cage Käfig.

Rojen; Rdoe, Rene, Reie Kühe (Pl. von Koh).

Roker i. q. Kaker.

Rokijne ein aus Zucker oder Syrup gekochter oder gebackener Kuchen; c. m. Roof „Kuchen“ v. token, katen „kochen“ (welches ehemals auch baden bedeutete; engl. cake Kuchen; to cake zusammensetzen).

Rokkweit Köchin; f. Rökkste.

Rokksereen kochen, mit dem Nebenbezug d. Vorkerhaften u. Häufiggeschehens.

Rokksmaat Gehülfe, Zunge des Schiffskochs; f. Maat.

Rokk vom Wasser eingerissenes, gemöhliches, ausgepültes oder auch gegrabenes Erdloch. Besonders die bei Gelegenheit eines Deichbruches entstandenen, weiten, tiefen, reichähnlichen Erdlöcher in der Marsch heißen Rokken. Im Afr. hieß jede Höhlung so, z. B. die Augenhöhle; im Holl. heißt auch das Aschenloch im Heerde so. Ein kleines Erdloch heißt Kule, Dobbe, Gatt, Volk. D. M. p. 888. Oberdeutsch auch „Gölle“, „Golk“ genannt; schw. göll Sumpf; fibr. goll, koll, kull. C. m. „Keller“, lat. cella; f. Kuhl, Kule.

Rokkbuur (obf.) sperma vir. ejac. Ist bei diesem räthselhaften Worte an das engl. burn brennen (f. auch Buhre 2) zu denken?

Rolle [Kolbe] 1) Kälte; 2) Wechselfieber; z. E. Alldaags =, Anderdaags =, Dardendaags = Rolle; Spr.: Inbilden is schlimmer als Dardendaags = Rolle; 3) Frostbeulen an Gliedmaßen (Rolle in de Döbten); vergl. Fröfst.

Rolle Thür kalter Brand.

Rolle Hand, Rolle Faust besonderer Handgriff von Eisen, am Heerde hängend, zum Abheben heißer Döpfe oder Kessel.

Rolle Kleer die äußerste Bekleidung des menschlichen Körpers, im Gegensatz zu den Unterkleidern, als den wärmeren. In der Red.: datt kummt mi nich an mien Rolle Kleer das berührt mich nicht im Entferntesten, nicht einmal mein Oberkleid.

Rolle Pisse Entzündung der Harnröhre.

Rollschwien der den Mast tragende Block längs des Kiels, auch „Kielschwine“, „Kielschwein“ genannt; engl. keelson.

Romfoor, Ronfoor kleines Kohlenbecken; holl. komfoor, altholl. kaffoor, kauffoir — wahrsch. vom frz. chauffoir Wärmeofen, und dieses v. chaud warm.

Rooke Kuchen; f. Rokijne.

Rooltuun Kohlgarten, Gemüsegarten; nicht Koolhoff. — f. Hoff u. Tuun.

Roop Kauf; to (te) Roop hebben zu Kauf haben, feil bieten; vorlaut, naheweis sein.

Roopenskupp 1) Kaufmannschaft; 2) Kaufhandel; 3) Kaufmannswaaren; he löppt mit Roopenskupp er geht mit allerhand Waaren hausiren. Afr. kapenskap Handel.

Roopfüün, nach dem D. W. W. Roopflüüg verkäuflich, zum Kauf einladend (von der Waare); f. süünig.

Roopteel ein auch verkäufliches Teel; f. auch Artvteel. D. M. Einl. p. 82.

Roor 1) der u. das Chor; 2) Corps, Schaar: 'n ganz Roor Diefters = eine ganze Schaar Deicharbeiter; 3) Koorde „Chorde“, gedrehte Schnur; lat. chorda Saite.

Roordanser Seiltänzer; auch holl.

Rooru 1) Korn, Körnchen; 'n Rooru ein wenig; 2) Korn, Getreide; in Harl. vorzugsweise u. fast nur Gerste; f. Rynroorn und Knubbegaaste; 3) Genever [selten; doch um Murich und in Harl.]; f. das gewöhnlichere Kurre.

Roorshale eine kleine Handwaage zur Ausmittlung des Gewichts des Korns; vergl. Fenster.

Rours jedes Fieber, besonders das kalte Fieber, Wechselfieber; Fieberschauer;

Gallfoors Gallenieber; bei App. cortse. Holl. koorts; Foorfig fieberhaft.

Kootschlaan Kinderspiel mit krummen Stöcken; holl. kodde (*kudse, kuis*) Stoc. Ist hier an das franz. queue Schwanz; Stiel, itl. coda, lat. cauda zu denken?

Kopp 1) Kopf; fig. Eigenwille: de Jung hett so 'n Kopp, is koppst; 't is hum in de Kopp schlaan er ist verrückt geworden; 2) Schröpfkopf; 3) Tasse, Schale; Becher; f. Dikkopp; Köppfe Obertasse [von der Form einer ausgehöhlten Hirschkornschale?]. Ned.: vdr Kopp un Schöttel in 't Gasthuus kamen. In Emden pflegen sich alte Leute ins Gasthaus einzukaufen; desgleichen werden unnütze Subjecte von ihren Angehörigen eingekauft. Solche Leute erhalten besonderes, gut bürgerliches Essen und Trinken, und sind von den eigentlichen Armen getrennt gehalten. Das Getränk wird mit dem Kopp und das Essen mit dem Schöttel angebeutet. — Halbe Kopp un Schöttel = ein Mittelzustand zwischen den Vorigen und den eigentlich Armen. Kopp in zweiter und dritter Bedeutung heißt engl. cup, agf. copp, schw. kupa, franz. coupe, — c. m. dem lat. cupa hd., „Kufe“, „Kübel“; f. Kupe. —

Koppel Menge von Menschen oder Thieren; upp een Koppel auf Einem Hausen. Franz. couple Paar; hochd. „Koppel“, lat. copula = Band, Verbindung.

Koppeljagd, **Koppelweide** überhaupt Mitjagd, Mitweiderecht. Gegen den Sprachgebrauch des Pr. 2A. I. qq. 159. 169 u. I. 22. p. 133.

Koppeln Knecht eines Rosskamm, der die gekoppelten Pferde führt.

Koppeln (füß) auf einen Hausen (sich) versammeln; lat. copulare verbinden.

Koppelftoff i. q. Lössn.

Koppen 1) köpfen; 2) zu Kopfe steigen, den Kopf einnehmen [v. Spirituosen z. B.].

Kopper f. Kaper.

Kopperroot, **Kopperroot** Grünspan, welcher auch wohl „Kupferrost“ genannt wird. „Rost“ (jezt osfr. Rüst) = ahd. rost, rot, mhd. rot, bedeutet ursprünglich etwas Rothes. Auch für Kupferbitriol u. Eisenbitriol kommt der Name Kopper-

root vor, wie auch witt Kopperroot Zinkbitriol ist.

Kopperschnute ein schwarzes Pferd, mit fahlbrauner Nase und Beßzen.

Koppfast 1) treu von Gedächtniß; 2) nicht leicht zum Schwindel geneigt.

Koppien Kopfschmerz.

Kopplose Häring nach dem gemeinen Sprachgebrauch nicht bloß wirklich „kopplose Häringe“, sondern überh. beschädigte. Gegenßatz von Bullhäring.

Koppst, **koppig** eigensinnig, halsstarrig, mürrisch.

Koppsetten schröpfen (wobei der Schröpfkopf aufgesetzt wird); f. Kopp 2.

Koppshlager, **Kopperschlager** Kupferschmidt.

Koppstoltern einen Purzelbaum schlagen; f. stoltern.

Korktrecker Pfropfsieber; f. Bud = delwurm und greeksk Testament.

Kote Knöchel (scherzh.), überh. Fuß; fast upp sien Koten staan. Wohl c. m. dem hd. „Köthe“ = das Gelenk über der Fessel des Pferdes. Afr. kate, Kil. kote, westfr. keate, holl. koot Knöchel.

Kobe (= **Koje**) kleines Gemach; f. Kau, Kave. (Ist hier auch an „Mkoven“ zu denken, welches man freilich gewöhnlich aus dem Arabischen al gobbah Gewölbe oder Zelt — herleitet?)

Kraakstool einfacher Lehnstuhl, Großvaterstuhl; c. m. kraken knarren; kränkeln (also eigentlich wohl = Krankenstuhl).

Kraakwagen (fig.) kränklicher Mensch; Ned.: Kraakwagens gaan lange schwächliche, oft kränkelnde Leute werden mitunter doch alt.

Kraam 1) Marktstube; daher Kraammarkt, Zahrmarkt mit Zelten; 2) Kaufmannswaare, allerhand Sachen; 3) Handel; Wirkhaft; fig. dat is 'n Kraam; 'n schlimmen Kraam = böse Geschichte; 4) Weitläufigkeiten, Verwirrung; he kummt d'r mit in de Kraam; 5) Wochenbett; z. C. fe is in de Kraam = sie ist in Wochen; se schall in de Kraam sie ist schwanger; se kummt in de Kraam sie kömmt nieder. Ned.: In de Kraam is völ to koop = mit einem Wochenbette ist allerlei verbunden [Wortspiel, bei dem auch an die Bedeutung 1 gedacht wird]. Vgl. Misfr aam. Vermuthlich kömmt

Kraam im letztern Sinne her vom alten kermen [auch holl.], karmen = wehklagen, freischen, winseln, ächzen, c. m. dem hd. Harm, Gram, grimmen. D. B. p. 708.

Kraamfroot Wöchnerin. D. B. p. 497.

Kraamhäär (scherzh.) der Ehemann der Wöchnerin.

Kraammoor, Kraammoorske Hebamme.

Kraamstiffen (fig.) geringfügige Angelegenheiten (von dem dünnen Stochholz hergenommen, wie es zu Marktbuden gebraucht wird).

Kraamwaarfsterke, Kraamwaarfster Wärterin beim Wochenbette.

Kraanbalken Balken, an welchem der Schiffsanker hängt. Vgl. das folg. Wort.

Kraan, Kraane 1) feststehendes Gebäude mit Winde und langem Hebel [an der Kajung] zum Aufheben schwerer Gegenstände a. einem Schiffe, der „Krahn“; 2) Zapfen, Zapfrohr mit Hahn; z. E. an einer metallenen, hochbeinigen Kaffeekanne, hd. der „Krahn“ od. Gran. Da der Krahu sonst auch Kranich heißt und das gr. κρανίον sowohl den Vogel Kranich als auch die Hebemaschine bedeutet, so hat diese wahrscheinlich v. der Ähnlichkeit mit dem Halse des Kranichs den Namen.

Kraansoogen Drechnüsse (nucis vomicae), „Krahenaugen“, holl. kraanoogen; ahd. chra Krähe.

Krabbe 1) Krebs, aber nicht als Krankheit, welche Kanter genannt wird; 2) ein widerstrebender Mensch; s. tägenkrabben, Kribbe; 3) i. q. Krabber.

Krabbekater (fig. Scheltwort) jemand, der wie eine Krake kragt. Sprw.: Krabbekater, spring in 't Water! = der du kragest wie eine Krake, du mögest ersäufet werden!

Krabbeln s. Kraueln.

Krabben kragen, kriekeln; mit dem Krabber bearbeiten, hacken (Moorland, Ackerland); bi 'n ander krabben zusammenscharren (von einem Geizigen). C. m. krabbeln, kraueln, krupen zc.

Krabber überhaupt Kräger, Werkzeug zum Kragen; besonders eine kleine Hacke (Karst) mit 3 — 4 Zinken zum Krabben

— Hacken — der Kartoffeln; der Moorkrabber (Fühlhacke) hat mehr Zinken.

Kracht Kraft; auch holl.; schwäb. kraht. Auch für die Präpof. „kraft“ gebräuchlich.

Krägel gesund u. munter, kräftig, lebhaft; c. m. „Kraft“, **Kracht**; schw. kry, kryg stark; nordfr. frage sich wieder erheben, zu Kräften kommen. (Der wem leitet indeß das holl. krijgel, kregel [neidisch, störrisch, streitsüchtig — welche Bedeutung es bei uns nicht hat] von krijg Krieg ab.)

Kräte 1) Runzel, Falte, Kerbe, Ritze; nbf. krete u. kretse, kritz = „Ritze“; 2) kleine Birne, wahrscheinlich die Kütel- od. Kütelbirne, **Pyrus pyraeter**; c. m. Kröt od. m. Krete 2.?

Kräten geweint, Part. von **kriten**.

Kragbunf Schlüsselbein; engl. crag, nordfr. frage, schw. frage, schott. crag, auch hd. Kragen = Hals, Nacken, Genid.

Krafel lauter Streit, Zank; auch holl.; schw. krafel; schwz. grageel; — schw. krädla, bair. krafeln heftig schreien; c. m. kragen, kragen, „freischen“ zc.

Krafeelen Streit machen, Zank erregen.

Krafeeler lauter Zänker, Schreier.

Krafeling, Krafelu (s. Kringel) Kringel, Prägel, Bregel; franz. craquelin; engl. cracknel; isl. u. schw. cringla — wohl nicht c. m. kragen kragen, sondern m. Kring Ring, Kreis, altnid. kringla; s. kringeln, krunkeln.

Krahen 1) kragen, knarren, ahd. chracan; 2) kränkeln, unwohl sein — besonders von alten Leuten; althd. krachan, oberd. „krachen“; 3) fast schon anfangen zu kreisen [von Hochschwängern]; z. E. se kraakt all, is all an 't kraken; 4) anfangen zu weinen [von Säuglingen, wenn sie aus dem Schlaf erwachen und die ersten knarrenden Töne hören lassen]; s. freien.

Kraff (C. M.) Dachziegel; von der gekrümmten Form so genannt; engl. crook, isl. kroka krümmen, biegen; nordfr. krick, dän. krot, krig Winkel, Ecke; s. weiter s. Kröf.

Kraffe 1) ein haufälliges, altes Haus, Schiff zc. — was schon „Kraft“; 2) ein elender Mensch, Stümper, oder ein mageres, abgelebtes Pferd — hd. die „Kraffe“;

schott. **crock** Zwerg; altd. **kradi** Knäbchen; schw. **krad** Kleinigkeit, Auswurf, schlechte Creatur; franz. **criquet** schlechtes Pferd — c. m. **kraken** in erster u. zweiter Bedeutung; ferner mit „Krücke“ [nordfr. **kracke**], „Krüppel“ eines Stammes.

Kralle 1) Kralle; 2) Koralle.

Krallenblöme s. **Keeske** 2. Die Früchte werden von Kindern auf Fäden gereiht, wie Korallen.

Kralloogd strahlenden, glühenden Auges, strahlend wie Korallen.

Kramen Sachen hin und wieder setzen, handeln; **uutkramen** Waaren auspacken; **inkramen**; **uppkramen** seine Sachen, Waaren ordnen; s. **Kraam**.

Kramm, Krampe 1) Krampe, Haken; frz. **crampon**; engl. **cramp** — iron wdtl. das gekrümmte Eisen; 2) Krampf; **Kramm** in de Foot, in 't Dief; holl. **kramp**; agf. **cramma**; engl. **cramp**; — c. m. **krampen**, „krümmen“, „krumm“.

Krank 1) krank; 2) voll Begierde, Sehnsucht; in der Redw.: **he is d'r heel krank na** = er sehnt sich sehr darnach.

Kranke Zeitung, vom franz. **courant** laufend, **courir** laufen. Die holl. **krant** war eine der ersten und viel gelesesten Zeitschriften in Dstfr. Vergl. **Wäken** = **bladd**.

Krapen Part. von **Krapen** kriechen.

Krappen, Iskrappen Eissporen, Eisen mit Spizen, zur Befestigung unter den Füßen bei Glatteis, „Krapfen“; ahd. **chrapho**, **chrampsa** Klaue, Haken; s. **schrappen**.

Krafs 1) gesund, rüstig [de Olle holt süff noch all krafs]; s. **Kaßk**; wohl c. m. dem lat. **crassus**, engl. **crass**, franz. **gras**, **gros** [deutsch „groß“] = stark, stämmig; 2) [von Speisen oder Getränken] scharf, „kragend“; v. **kraffen** kragen.

Kraueln sich selbst oder einen Andern spielend in den Haaren oder auf der Haut kragen, schuppen, striegeln, „krauen“; herum kraueln, **krabbeln** umherkriechen auf Händen und Füßen; holl. **kraauwen** kragen z.; **kraauwel** Kräuel, dreijackige Gabel; Klaue, Kralle; engl. **crawl** **krab-** beln; ahd. **chraunon**, gr. **χραυιν** schrammen, rigen, „krauen“; c. m. Kralle, Kräuel.

Krawall Aufruhr der Arbeiter, Un-

ruhe; s. **Larwei**. Viell. eine Corruption v. Revolte od. Rebellion; s. **Rebell**.

Krawei, oder **Kerwei** mühevolle Arbeit, in Verding angenommene Arbeit, besonders Maurerarbeit; holl. **karwei**; franz. **corvée** (Frohdienst, Handdienst); viell. c. m. dem althd. **karwjan**, agf. **gear-** **vian** bereiten.

Kreeft (obf. C. M.) Krebs, Krabbe; holl. **kreeft**.

Kreie 1) Krähe; 2) Kreier, Kröjer eine Art Watt=Schlitten; c. m. **kröjen**; s. **Kreijager** u. **Buttjer**.

Kreien 1) krähen [uspr. schreien, wie das franz. **crier**, engl. **cry**; s. **kriten**]; 2) fig. prahlen, herrschen. Spr.: **maar 'n gooden Gaan is, kreit geen Penne**.

Kreijager ein Mann, der einen Watt= schlitten — **Kreie** — zur Fischerei benutzte, indem er mit einem Knie darauf ruht und sich mit dem andern Fuße fortstößt; fig. ein schlechter, noch lernender Schlittschuhläufer. Vergl. **Buttjer**.

Kreite 1) die hohe Wagenleiter, das Seitenheck auf dem Heuwagen; dann auch 2) leichter, aus Latten gezimmerter Kasten zum Dorftragen. [Ursprüng. war wohl Beides Flechtwerk; s. **Flake**.] C. M. **Krait** Wagen; holl. **krat**, **kret** Hinterstück eines Wagens, Vorderbrett desselben, Wagenforb; mhd. **kratte**, **trezze** Korb, hd. „Kräze“, althd. **chrezzo**; bair. **krizen** Gitterstall für Hühner, **kratten** zweirädriger Karren; agf. **crat** etwas Geflochtenes; engl. **cratsch** Kause; frz. **creche** Krippe; lat. **crates** Flechtwerk. [fern.]

Kreitwagen Wagen mit hohen Reiskreke, od. **Krikke** 1) **Krikkaant** kleine Ente, **Kridante**, **Anas orecca**; holl. **krieke**; dän. **kriand** — wahrscheinlich von ihrem Geschrei benannt, wie holl. **kriek**, **krekel** Heimgän, **Grille**, von **krieken**, engl. **creak**, **creek** i. q. **krafen**, doch mit feinerem Laut; 2) kleine Art Pflaumen, „Krieche“, v. lat. **cerasum** Kirsche; ahd. **chrieh**, mhd. **frieche** Kirsche; 3) kleiner Fluß, oder Graben; holl. **kreek**, engl. **creek**, schw. **kreika**, **kräka** Krümmung in einem Flusse, Bucht, Bai, Flüßchen; c. m. dem holl. **kreuken**; engl. **crook** krümmen, beugen, ablenken; s. weiter bei **Kröf**. [Merkw. ist der gemeinsame Begriff des Kleinen in allen 3 versch. Bedeutungen.]

krefen, oder **kriken** das Anbrechen des Tages, früh in der Dämmerung; bi 't **kriken van de Dag** — auch **holl**; schott. **creek of day** Tagesanbruch; altholl. **kraken**, **kyiecken** scheinen, flimmern; nbf. **krik** Schein, Glanz.

kreff just, gerade, recht; nett, ordentlich; 'n **krefen Bent**; 't is mi **kreff** een-gaal es ist mir ganz einerlei; holl. **krekt**, **kek**; es ist das contrahirte „gerecht“, goth. **kireht**.

krengen sich stark auf die Seite legen (von einem Schiffe, dessen Ladung nach einer Seite überschieft); holl. **krengen** im Kreise (Kring) reiten; sich stark auf die Seite neigen (Schiff); agf. **cringan** fallen, stürzen; sterben; nordfr. **kreuge**, **kröuge**, dän. **kraenge** pressen; zum Falle bringen; auch „kränken“; engl. **crankle** sich krümmen, ringeln; womit „krank“ c. ist; ferner unser **krunkeln**, **krinkeln**, **krin-gen**.

krenseln Korn mittelst der Wanne von Lehrenstücken, Grannen, Stoppeln reinigen; holl. prov. **krenselen**, **krin-sen**; wahrsch. c. m. „reinigen“, althd. **hreinison**, altd. **hreinisa**; f. **rinßeln**.

Kresen die Fuge am Boden des Fasses, in den Fassdauben, in welche der Boden eingelassen wird, der Gergel. Gergel, Birgel soll vom lat. **gyrus**, gr. **γῶρος** Kreis, stammen; **Kresen**, nieders. **kröfen**, holl. **kreus**, erinnert auch an „Kreis“, schw. **krets**, poln. **kres**; c. m. „Kranz“.

Kretür Creatur, Geschöpf, besonders verächtlich oder mitl. gesprochen; Thier, Hausthier, Stück Vieh; f. **Scheyffel**.

kremell, **kerwell** auffahrend, aufge-regt; ist an das franz. **cruel** (lat. **crudelis**) grausam, oder an das franz. **querelle** Streit, Hader, oder an unser **Kra-wall** zu denken?

Kribbe, **Kribbekopp** bössartiger, reizbarer Mensch; c. m. **kribben**, **kribbelen**, **krabben**, **Krabbe**.

kribbelen, **krabbelen** wimmeln, „krie-belen“; auch **krißeln**, schlecht schreiben. Red.: 't **kribbelt** un **wibbelt** = es ist ein großes Gewimmel von Menschen, Insecten, oder andern Thieren; vergl. **wib-belen**.

Kribben widerstreben, streiten, janken; c. m. **krabben**, **kraueln**.

kribbig gereizt, empfindlich; Nebenf. von **kribdig**, **kriemel** kritisch.

kriegen „kriegen“, fangen, erlangen, bekommen, empfangen; Imperf. **kreeg**; Part. **krägen**. Ist **kreeg** de **Kolle**. Viel gebräuchlicher als im Hochdeutschen.

Krief (obs. C. M.) Schilderhäuslein. Nordfr., dithm. zc. **kriid**, isl. **kriki** Winkel, Ecke; siehe das Uebrige bei **Kraft** und **Krdt**.

krieken s. **krefen**.

Kriefelke (i. q. **Krömmelke**) Körnchen, ein klein wenig; c. m. „Gries“; f. **gru-sen**.

Kriffte s. **Kreke**.

Krill Biegung, umgebogener Saum; Verschlingung; de **Krill** in **de Stärt** = üppig, unternehmend; c. m. **Krüllhahn** und **Krulle**; holl. **kriel** üppig, wollüstig.

Krillen ringeln, umdrehen (z. B. vom Schwanz des Schweines); säumen, umnähen; nordfr. **krele**, **krille**, kil. **krollen** — c. m. **krullen**.

Krimpe 1) die Stelle, wo zwei oder mehr Dächer zusammenstoßen, Dachkehle; 2) das Nehen u. Pressen, Einschrumpfen des Tuches; in **de Krimpe** fitten; f. **krimpen**.

Krimpen 1) schrumpfen, zusammenschrumpfen; fig. schaudern vor Kälte, sichtbar Kälte leiden, gleichsam sich **krüm-men** vor Kälte; 2) nehen und pressen neuer wollener Kleidungsstücke, besonders des Tuches; 't **Laken** is all **krumpen**. Altd. **krimpen**, schw. **krumpa** zusammenziehen; engl. **crimpe** kränkeln, zerknittern; **cramp** „krampfen“, ziehen; c. m. **Kramm**, „krümmen“, „krumm“.

Krimper 1) ein Wind, der sich gegen den Lauf der Sonne herumwendet, d. h. von Westen durch Süden gegen Osten; 2) Einer, der leicht friert.

Kring 1) Kreis, Zirkel; daher 2) geschlossene Kette von Menschen, Thieren, wörtl. „Ring“. Is **d'r well** in **dissen Kring**?

Kringel die „geringelte“ Bräzel; f. **Krakeling**; c. m. **Krinfel**.

Kringen einen Kreis, „Ring“ bilden; f. **krengen**, **krinkeln**.

Kringwurm Flechte (als Ausschlag), f. g. **Salzfluß**, **herpes**.

Krinfel Verschlingung, falscher Kno-

ten in einer Schur; holl. *krinkel*; engl. *crinkle*; s. *Krunkel*.

Krinkeln sich „ringeln“ (vom Tau); engl. *crinkle*; Nebenf. von *Krunkeln*.

Krintebaart Ausschlag um den Mund, um die Lippen (die Pusteln als Krinten gedacht); vergl. u. u. *Klopen* 2.

Krintekaffer Kleinigkeitsräuber, Geizhals.

Krinte Corinthe (von der Stadt Corinth so genannt). Krintstute Weißbrod mit Corinthen. Ned.: Krinten upp de Stute un genee d'rin.

Kriölen s. *Karivolen* 2.

Kripps (scherzh.) Kragen; bi de Kripps kriegen.

Krißensaft Bakrißensaft (auch Sappfoof).

Krißen (obs. C. M.) taufen; s. *Kasß* = **Krite** (*Kride*) Kreide; rode Krite Nöthel; schwarte Krite Zeichenschiefer. Alt. *crida*; lat. *creta*; c. m. der Insel „Kreta“. In de Krite staan bi well Zemandes Schuldner sein.

Kriten laut weinen (bekriten beweinen); 2. Perf. Präs. *krittst*; Imperf. *kreet*; Part. *kräten*. Spr.: *lund bekräten*, *holl vergäten!* holl. *krijten*; goth. *gretþan*, *gretan*; engl. *cry*; franz. *crier*; span. *gritar*; itl. *gridare*; c. m. „krißchen“, „schreien“, „krähen“; s. *Kreien*.

Krite-suur sehr sauer, herbe (so daß der Mund wie zum Kriten zusammengezogen wird).

Kröjer i. q. *Kreie* 2.

Kröf liden Ungemach, Hunger und Kummer, Kränkung leiden; wörtl. durch Druck Nuzeln bekommen, Druck erleiden, denn im Holl. heißt *kreuken* zerdrücken; z. E. *het regt kreuken* = das Recht beugen; *kreuk* Nuzel, unrechte Falte; B. W. B. *krüfel*; — nordfr. *kröke*, dän. *krøbe* drücken, pressen, quetschen; isl. *kröfa*, engl. *crook* krümmen, beugen, verdrehen; *crook* Haken, c. m. „Krüde“; ferner mit „Kreuz“ — daher auch: Kreuz erleiden; s. *Kraft*.

Kröpel 1) verkrüppelt; 2) 'n *Kröpel* ein Krüppel — c. m. *Krupen* kriechen; wie engl. *cripple* von *creep*.

Kröpelbusk Gesträpp, verkrüppeltes Gesträuch.

Kröpelee Krüppelwerk, eine Arbeit, mit welcher es nicht recht fort will.

Kröpseln langsam, beschwerlich fortkommen; c. m. *Krupen*.

Krötte kleines, fedes Persöndchen (nicht Kröte, welche Pudde, Uze heißt). Dithm. *kröti* herausfordernd, übermüthig, fed, hd. „krottig“; wohl c. m. *Krodde*.

Krodde, **Krödde** 1) eine Art Gederich, auch *Kiddik* genannt; daher *kröddig* mit *Krodde* verunreinigt; 2) Grassamen, *Heutrodde* — auch *Heutroof* —; 3) Spörgel [obled.]. Conn. mit *Kruud* „Kraut“; wie *kröddig* mit *krüdig*. Holl. *kroot* Wasserlinsen.

Krodde, **kröddig** gepußt, aufgestuht, schmuß, elegant mit Präntion; 'n *krödden* Bent ein schmucker Bursche; auch üppig, kühn, müthig, voll offeneren Selbstgeföhls. Nebenform von *krüdig*.

Krodten mit der Karre schieben, wegkarren; s. *Kröjen*.

Kroder Karrenschieber; vgl. *Kröjer*.

kröddig s. *Krodde* 1.

Kröger Schenkwrith; s. *Kroog*.

Krögerdörrns (im nördl. Ostfries-land) Schenkstube; s. *Dörrns*.

Kröidale Diele, worauf mit dem Karren geschoben wird.

Kröjen 1) = *Krodten*; holl. *kruijen*, *kröden*; 2) die Windmühle nach dem Winde richten, welches mit der am Hintertheil der Mühle befindlichen *Kröiwisse* oder *Kröiwinde* geschieht. Auch intrans. gebraucht: *de Mühlen kröit* dreht sich. Soll mit „Kröte“, althd. *chrota*, *chreta* c. sein, und dieses mit dem althd. *chresan* „kriechen“, *Krupen* [althd. *kreifa*, *krupa*].

Kröjer Karrenschieber, besonders bei Deicharbeiten und Torfgraben, Schubkärner.

Kröiwagen Schubkarren. Kil. *krödwagen*, *fordewagen*; s. *Kurrewagen*.

Krömmel, **Krömmelke** Krümchen. Diminutiv von *Krömm* Krume. Die Krume als Brodrinde heißt: *Kröste*.

Krömmeln in Krümchen zerbrechen od. verschütten; ags. *cruman*, engl. *crumble*, holl. *kruimelen*.

Krönen kümmern; in der Ned.: *datt kröönt mi nich* = das kümmert mich nicht; holl. *kreunen*, ndf. *krönken* wim-

mern, sich grämen, sich bekümmern; engl. *groom* — Nebenf. v. *grienen* 1 u. 2.

Krööm, Dim. *Krömmel*, 1) Krume, Brosame; 2) ein wenig, Kleinigkeit; Pl. *Krömen* Brodsuppe; Dim. *Kröömke* Krümchen. Redw.: *Kröömkes* maken Brood.

Kröömen broden, z. B. in die Milch; f. *Krömmeln*.

Kroog Wirthshaus, Schenke; schw. *krog*, dän. *kroe*, altn. *kraz*; eigentlich ein „Krug“, welcher früher als Aushängeschild diente; f. *Kroos*.

Krook Art Federich, Akerrettig, *Raphanus raphanistrum*. (Nuch *Kiddiff* und *Krödde*.) Wegen des krausen Aussehens der Schoten viell. c. m. dem ndf. *krofen*, holl. *kreuken*, engl. *crook* krümfeln, krümmen; f. *Kröf*.

Kroontje Säbelschnäbler, *Recurvirostra* (ein Vogel).

Kroos zinnere Krug, Kanne mit Klappdeckel (als Gefäß und als Maaf); f. *Moontje* u. *Stabb*. Engl. *cruse*, nordfr. *kruas*, *kröfs*, westfr. *kroes*, gr. *κρουσος* (Krug, Eimer). Die *Kruke*, afr. *crocha* — heißt jetzt *Kruke*, gewöhnlicher *Pülle*. *Krug* als Schenke heißt: *Kroog*.

Kropp 1) Der *Kropf* am Halse; 2) fig. die *Brust*, das *Herz*: *watt heft du in de Kropp?* was hast du im Herzen; so auch holl. *krop*; 3) *Kohlkopf*, *Salatkopf*; 4) das *Vorder-* u. *Hauptstück* des *Pflug* eisens. *Wahrscheinlich* ist *Kropp* *Kropf* ursprünglich dasselbe Wort mit „*Körper*“, frz. *corps*, lat. *corpus*, dän. *krop*, isl. *kropp*, ndfr. u. westfr. *krop*.

Kroppen, *süß* *kroppen* oder frequent. *kroppern* sich *brüsten*; z. E. *kropp* di mien *Dochter*, *d'r* *kumt* 'n *Landpaas* *floor* an; *he* *kroppde* *süß*, *as* 'n *Dübbeltje*'s *Kluffhenne*.

Kropper *Kropftaube*, *Kröpfer*.

Krofs zerbrechlich, zerpringend (von *Backwerk*, z. E. *Zwieback*); f. auch *brofs*. C. m. *grufen*, welches engl. *crush* heißt; franz. *écraser* zermalmen. (Südd. *krospel*, *kröspel* *Knorpel*, von *kröspeln* *knorpeln*, zerbeißen.)

Krubbe (*Wortum*) i. q. *Steentife* od. *Müürtife*; wohl c. m. *krupen* kriechen; f. *dafelst*.

Krübbe *Krippe*.

Krübbsfool (*Krippstuhl*) ein hölzerner, rundherum bekleideter *Stuhl* für kleine *Kinder*.

Krüdeneer *Krämer* in *Gewürzen*, *Colonialwaaren* zc., *Gewürzhändler*; f. *Kruud*.

Krüderee allerhand *Gewürze* u. *Kräuter*; f. *Kruud*.

Krüdig 1) gewürzhaft, nach *Gewürz* [*Krüden* — Pl. v. *Kruud*] schmeckend od. riechend; 2) fig. elegant, *stugerhaft*, *geputzt*; holl. *kruidig*; *krödde*, *kröddig*.

Krüfftfoot *Glassmalz*, *Salicornia herbacea*, — dessen dicke, runde Blätter wie *Krüden*name absehen.

Krüll, **Krüllhahn** (obsc.) i. q. *penis*; c. m. *krüllen*, *krullen*, *Krulle*; vgl. *Ziel*, *Küllhahn*, *Pietshahn*, *Plümer*, *Schnattermanntje*.

Krüse — häufiger im Pl. *Krüsen* — Falte, „*Krause*“; f. *Kruus*.

Krüsel 1) i. q. *Krüse*; 2) fig. *Krausch*. **Krüsemünze** *Krausmünze*.

Krüüs *Kreuz*; *Glend*, *Ungemach*; *krüüs* *Kreuz*, *Kreuzweise*.

Krüüsbee (*Krause* *Beere*) *Stachelbeere*. **Krüüskampen** im *Felde* (*Kamp*) *hin- und hergehen*, sich *hastig* *Kreuz* und *quer* *bewegen*; *he* *krüüskampt* *de* *ganze* *Dagg* *in* 't *Voog* *herum*.

Krüüsken (*Krüüzken*), *krüüzigen* *stuchen*, eigentlich beim *Kreuz* *Christi* *schwören*.

Krüüsken, **Krüüsling** 1) [C. M.] *Karausche*; B. W. B. *Kruuske*; 2) *Weißbrot* in *Kreuz*form.

Krüüselbraa *Braten* aus dem *Kreuz* oder *Rückenstück* des *Rindes*.

Krüüselwart *Quergebäude*, ins *Kreuz* *gearbeitetes* *Haus*; holl. *kruiswerk*.

Krüüswurzel *Kreuzkraut*, *Kreuzwurz*; *Senecio vulgaris*.

Krull, **Kroll** *kraus*, *gekräuselt*, *gerollt*; *wohlhabend* und *deßhalb* *üppig*, *frech*. D. L. N. p. 791.

Krulle, **Kruller** das *Gerollte*, *Ringel*, *Haarlocke*, *Krause*, *Schnörkel*; holl. *krul*, engl. *curl*, dän. *krölle*, mhd. *krülle*; f. *Krüll*, *Krille*.

Krullen *kräuseln*, *locken*, „*rollen*“ (das *Haar*); *upkrullen* *aufrollen*, z. E. *Karten*, *Papier*; c. m. *krüllen*.

Krummhaard (aftr. Krollherede) kraushaarig. D. V. p. 791.

Krumme Eier (scherzh.) compacter Hühnerkoth (besond. sagt man vom Hahn, er lege solche Eier).

Krummhingst (C. M.) Kameel; s. Hingst.

Krumm nämen übelnehmen.

Krummfert, gew. jezt **Krummfirt** gesprochen, eine alte Silbermünze = $\frac{1}{6}$ eines leichten Guldens. D. V. p. 35. (Auf dem Avers stand ein aufrechtstehender Löwe, mit krummen, stark zurückgebogenem Schwanz — das Abdenasche Wapen.)

Krummtuut (d. h. Schiefmaul) der Plattfisch „Zunge“; bei C. M. auch Laff genannt; Tuut = Maul, welches bei der Zunge krumm gebogen ist.

Krumpen, Part. von Krumpen.

Krunkel Falte, Runzel; nds. krükel; c. m. krumm, Kring, „Ring“.

Krunkeln voll ungeschickter Falten machen, zerhacken (faltig); engl. crinkle, craukle sich winden, ringeln; efig zerbrechen; holl. kronkelen; — das Freqt. von kringen; s. krinkeln.

Krupen kriechen; Imperf. kroop und creep; Part. krapen gekrochen. Ugs. creopan; aft. kriapa; engl. creep; altn. kriupa, kreika; dän. krube; schw. kripa; satl. crioba. Vergl. bekrupen.

Kruud 1) Kraut; 2) Gewürz, besonders zur Würstbereitung [Wurstkruud] — Thymian, Majoran — und zum Käsemachen; 3) Schießpulver [daher Kruudhoorn Pulverhorn]; 4) anderes, auch mineralisches Pulver; z. E. Nöttenkruud Arsenik. Plur. Krüden [zu 1 u. 2].

Kruudkese mit römischem Kümmel u. Curcumä gewürzter und gefärbter Käse; nicht zu verwechseln mit Kümmelkäse.

Kruudtuun Gemüsegarten; auch in Dbleb. Blumengarten.

Krupparfte Zwergerbse — im Gegensatz zur Struuparfte.

Kruppbohne (auch **türkische Bohne**) Zwerg-Bitsbohne — im Gegensatz zur Stoffbohne.

Krupp = ddr = de = Tuun Geißfuß, Aegopodium, welcher sich schnell unter den Steinen ausbreitet; auch Härste.

Kruppe, **Kruppe** kleines Huhn, Zwerghuhn; verkrüppelter Mensch, Zwerg.

Krupp-ober-Siet, **Krupp-bi-Siet**, **Kruppuut** Verstedenspiel.

Kruus 1) kraus; 2) wohlhabend [t ist 'n kruusen Kärk]; Gegensatz von Kahljager]; 3) zierlich, schmod; Spr.: d'r is geen Zunker so kruus, off he hett woll 'n maal 'n Luus. C. m. Krüfel, Krüse.

Kruuseln krausen, kräuseln, kraus zusammenbrücken, zerhacken; — eine Nebenform von krunkeln.

Kruwelkrum ganz krumm, eigentlich krumm wie Krallen (holl. kraauwel — c. m. Kräuel); D. V. p. 758.

Ksj! Ausruf beim Verschrecken der Thiere, besonders der Vögel. Sprw.: Wenn m' ksju röppt, meent m' de Höner all'.

Kuchele schlechte Wirthschaft, wo gleichsam allerlei zusammengelocht wird; hd. „Kuchelspeise“ = gekochte Nahrungsmittel; sd. „Kücheln“ Kuchen backen; fig. scherzh. die Mädchen in der Küche (sd. Kuchel) besuchen.

Kuchelharbarg, **Kuchelhuus** elende Kneipe, wo allerhand Gefindel haust.

Kübbe eine aus Weiden geflochtene Fischreuse; holl. kub, kib, kibbe; engl. kipe. Nebenform von Kipe.

Küchen (mit hartem ü) s. Knüchen.

Küdde Koppel, Schaar, Herde; Küdde Schapen, Gosen, Patrisen. Im Hd. „Kitte“, „Kette“ Nepphühner; holl. küdden versammeln; abd. kutti Herde. Ist das lat. coetus Versammlung conn.?

Kühl 1) Loch, Grube — i. q. Kuhle; 2) beutelförmiger Anhang [z. B. an einem Sac zc.]; 3) großes Stelnetz, größere Art von Fute, welches mit 3 Stöcken regiert und hinten mit einem kleinen Fangnetz — **Kübehuus** — versehen zu werden pflegt, aus welchem die Rückkehr den Fischen nicht gut möglich ist. Holl. kuil Loch, Grube; bez. Fischnetz; s. Kühlke und Kule; 4) Kühle Keule [vom Kalb, Geflügel zc.].

Kühlke Grübchen, z. E. in der Wacke; s. Kule.

Kühtjebütjen tauschen; Kühtjebütje Tausch; Ned.: Kühtjebütje is gedaan

z.; Kühtjebütjeree das Laufchen; siehe Kühtjen und büten.

Kühtjen 1) Thiergedärme reinigen, (ausweiden) u. das Fett davon schneiden; ursprünglich Fleisch schneiden; f. Küüt; 2) tauschen, in der Nebenbedeutung des Unehrenhaften, Betrügerischen, Täuschens; vielleicht figürl. Bedeutung von 1. [schneiden = pressen]; vergl. nbf. [veraltet] kütten, hochd. — bef. thüring. — „Kauten“, schw. kyta tauschen, schwachern; engl. cheat betrügen; mhd. kaut, kut Vertauschung.

Kühtjewief 1) die Frauensperson, welche unehrenhaften Tauschhandel treibt [z. E. Botter vdr Kluntjes weggiift]; 2) welche die Eingeweide des Schlachtviehes reinigt.

Küfen 1) Küchlein; 2) Eiterstock, Eiterpfropf; 3) fig. 'n wild Küfen ein Wildfang.

Küllen foppen, hinters Sicht führen; auch holl.; engl. cully foppen, cull Pinself, Tropf. Heb.: küllen un küllen.

Küllern, kullern (transitiv u. intransitiv) rollen, „kollern“; schw. kullra; f. Kille und kilen; kultern.

Küllhahn penis; f. Krüllhahn (franz. cul, lat. culus der Hintere) und Küll.

Küllsten, kullsten Flüssigkeiten stark schwenken, daß man die Bewegung des Wassers hört; c. m. kullern, kurreln; engl. coil Geräusch, Värm.

Külpen, külpfen f. Kölpfen.

Künne, Künne [Kunde] 1) Vernunft, Selbstbewußtsein; z. E. he hatt geen Künne oder he weer buten Künne er war bewußtlos; 2) Erinnerung, Kenntniß; z. E. he wasß mit ganz uut de Künne kamen = ich erkannte ihn gar nicht wieder; iff kreeg hum unner de Künne ich erkannte ihn wieder; auch Vocalekenntniß; z. E. iff hebb in Zeverland geen Künne = ich bin in Zeverland unbekannt.

Kündig, künig bekannt; wi wurden uns do erst künig = wir wurden damals erst mit einander bekannt.

Kündel kund, kündlich. D. Zf. p. 66.

Künneke f. Kölln.

Küppwüppe 1) zweirädriges, kleines Fuhrwerk, das man an Bestimmungsort

hinten überkippen und dadurch sich selbst entladen läßt; 2) = Küppwipp i. q. Küppwapp.

Küre (obf.) Geseß (Willkür); früher loer, kere; im uralten friesschen Landrechte auch kest v. kiasa wählen, beschließen; f. kesen, küren, kören.

Küren (auch küren) scharf hinsehen, zielen, mit halb zugekniffenen Augen, eigl. sich sein Ziel ausersuchen, auswählen; f. kören.

Küren Launen, Scherze, Späße, Fragen; f. kürig.

Kürenmafer Possenreißer.

Kürig sonderbar, seltsam, launig, spaßig. Es ist ohne Zweifel das hd. „curios“, vom lat. curiosus sorgfältig; neugierig; franz. curieux wißbegierig, neugierig; selten, merkwürdig, seltsam; also dasselbe mit kürööds, kerjööds.

Kürroogen blinzeln, zwinkern mit den Augen; f. küren.

Küfelwind Wirbelwind. Nbf. küfel, küfel Kreisel, im Oldenb. Strudel im Strom (Nd. „Küfeln“, „Küfeln“ wispern, flüstern; c. m. „kosen“).

Küssetje 1) kleines Kissen; 2) Küsseten, Küssje eine Art grober, kissenförmiger Bonbons; holl. kussentje.

Küssjes Schulgehilfe; Dim. von Küster Küster, vom lat. custos Hüter, Aufseher.

Küterbüüs schmieten, bi Siet schmieten (einen Stein) werfen, indem man den Arm gegen die Seite schnell, wohl so viel als am Bauche vorbei werfen; vergl. Küüt 2 und lieffen.

Küttje f. Kutte, Kunte.

Küttjenblick, auch Küttjenblick die Wachtel; das Wort ist ihrem Rufe nachgebildet; W. W. Kuttjenblick.

Küüt 1) Wade; holl. kuit, wang. lit. Goth. kiot, schw. kött, dän. köb, isl. kved überh. Fleisch; — 2) Same eines Fisches; Melkküüt Milch [männl. Same], Körrküüt Hogen [weiblicher Same]; holl. kuit. Goth. quithus, agf. ewid, altn. quidr, schw. kved, engl. gut, guts, nbf. küte, hd. [prov.] „Kuttel“ = Bauch, Eingeweide, Gedärme. Wahrsch. sind beide Bedeutungen gleichen Ursprungs u. c. m. dem veralteten „futtan“, engl. cut, gr. κοτταν, äol. κοτταν schneiden, schlach-

ten [s. Kührtjen 1]; frz. *couteau* Messer [oder nach Bilderb. d. Eines Stammes mit Kütte, Kind — v. *finen* —].

Kuff 1) Seeschiff mit 2 feststehenden Masten, festen Stengen u. rundem Spiegel — weniger scharf und spitz von Bauch als die Gallioten —; vermutlich c. m. Kupe, „Kufe“; nach Terwen Kuffschipp eigentl. ein Schiff mit einer Kooi [holl. *kouw*]; s. Kojen, Kau; 2) Schwein [Kuffschwin]; eigentlich ein Lockwort für Schweine. Vgl. Mutte, welches die nämliche doppelte Bedeutung hat.

Kufeluren lauren d. aus dem Fenster oder Versteck gucken, umherschauen (aus tiefen und luren zusammengesetzt). Aus demselben Grunde norw. und dän. *kufelurer* Seeschnecke.

Kufuksblöme 1) Kufuksblume, *Lycchuis flos cuculi*; 2) breitblättriges Knaubenkraut, *Orchis latifolia*.

Kufukspee (Kufuksspeichel) der an vielen grünen Pflanzen, namentlich am Wiesenschäumkraut befindliche Schaum der Schaumcicade, Schaumzirpe.

Kule Loch, Grube, Grab. Nordfr. *kül*, *kul*, dän., schw. *kul*, *kolok*, holl. *kuil*; obd. *gölle*; holl. *kuilen* Gruben machen; eingraben, in die Erde setzen, *aardappelen kuilen* Kartoffeln in die Grube bringen. Am Rheine „Kule“ = Schlucht. C. m. *Kolk*, „Keller“ u. Die Grundbedeutung scheint das Hohle zu sein; gr. *καὶος* hohl. Nebenform von *Kühl*.

Kulengraber Todtengräber.

Kuler Truthahn, Puter; c. m. „*kolern*“ poltern, lärmern.

Kulhalsen (*Kurhalsen*, auch *rüfthalsen*) würgen, beim Erbrechen od. wenn man etwas in die Luftröhren bekommen hat; holl. *kukhalsen*; wohl c. m. „*gurgeln*“, „*Gurgel*“, altd. *kuert*, althd. *querca*, lat. *gurgus*.

Kullern s. *Füllern* und *Fultern*.

Kullfalterst (?) Schimpfwort für einen mit großen Plattfüßen (der über seine Klumpfüße fällt? s. *Kulp*).

Kulmer größere Thonkugel zum Kinderspiel (Emden) — dasselbe, was *Nabalster* und *Voornscheter*; s. *Kulp*.

Kulp 1) dasselbe, was *Kulmer*; 2) große Nase. C. m. „*Kolben*“ = etwas

Dickes, Rundliches, ahd. *holpo*. Ehemals bedeutete „*Kolb*“ auch den geschorenen Kopf. Engl. *club-footed*, ndf. *kulps*=fotig Klumpfüßig.

Kulpen glozen, mit großen Augen anstarren.

Kulpooge Glogauge; wohl conn. m. *Kulp*, also: ein Augapfel, der einem *Kulp* = „*Kolben*“ gleich hervortritt.

Kulsten s. *Külsten*.

Kultern kollern, straucheln (eigentlich und fig.); *he kommt upp 't kultern* er geräth mit seiner Arbeit, seinem Geschäft ins Stocken; s. *Füllern*.

Kumkummer Gurke, lat. *cucumis*, holl. *komkommer*. Auch *Kumer* (C. M.).

Kumme 1) Kumpfen, Kumpf = tiefe Schüssel; 2) fig. eine Vertiefung im Lande. Holl. *kom*; gr. *κύμα* ein hohles Gefäß, Trinkgeschirr.

Kummer [*Kunmer*] 1) Mangel; to *Kummer kamen nicht* ausreichen mit Etwas; 2) Gebreche, z. E. Fallsucht; s. *Plage*.

Kumm här 1) komm her; 2) in der Red.: *datt is* 'n ander *Kummhär* = das ist viel besser, anlockender, zum „*Hertkommen*“ mehr einladend.

Kunst das Kommen, die „*Kunst*“; *watt is dien Kunst?* was ist der Zweck deines Kommens?

Kundje, Dim. von *Kunde*, *Bube*, *Spizbube*, *Kerk*; 'n *leffer Kundje* = ein sauberer *Bube*; *du büst mi 'n Kundje* = *du bist mir der Rechte*, *du bist mir ein sauberer Patron*.

Kunje ein doppelt kegelförmiges Hölzchen von 2 — 3 Zoll Länge zum *Köfsten* oder *Kunje*=Spiel. Wörtl. „*Kegelehen*“ vom franz. *cone*, lat. *conus*, gr. *κωνος* *Kegele*.

Kunkeluferec heimlicher, schlechter Handel, Intrigue, arge Verwirrung — gleichsam die Verwirrung (lat. *confusio*) des *Flachses* an der *Kunkel* bezeichnend.

Kunfeln 1) schwagen — viell. c. m. „*Kunfel*“, also: wie in der Spinnstube schwagen; 2) oft oder lange beim Thee sitzen; 3) heimlich mit jemand handeln. Nach *Kilian* bedeutet *konkelen* ursprg. umdrehen; dann spinnen — wovon wohl obige Bedeutungen abzuleiten sein werden.

Kunkelpott Theetopf.

Kunst konntest, könnstest; s. *Können*.

Kunt (obsc.) *cunus*; im Holl. = *podex*. Altfr., nordfr. *ic. kunte*; siehe *Kutte*.

Kuntrei Gegend, Umgegend; engl. *country*; mlat. *contrata*; ital. *contrada*; hängt viell. mit dem lat. *terra* Erde zusammen. Plinius: *conterraneus* Landsmann.

Kupe 1) Böttich, Brenn- und Brau-Böttich, „Kufe“, lat. *cupa*; engl. *coop* Kufe; Hühnerkorb; f. *Kipe*; conn. mit *Kopp*; 2) Bohgrube.

Kupen 1) Fässer binden oder machen; 2) fig. [Emden] Stimmen bei Wahlen erschleichen, — wobei man bei den Bürgern herumgehen muß, wie der Böttcher um sein Faß — holl. *kuipen, bekuipen* [nicht zu verwechseln mit *bekoopen*]. Vergl. das lat. *ambire* 1) herumgehen, 2) fig. [von den Kandidaten in Rom] bei den Bürgern herumgehen und sie um ihre Stimmen bitten.

Kuper Böttcher; holl. *kuiper*.

Kupern Böttcherei treiben.

Kurde, Kurre f. *Küdde*.

Kurkhalsen f. *Kulthalsen*.

Kurr Kornbranntwein. Ohne Zweifel ist dieser ostfriesische Ausdruck das abbrevirte elliptische „Korn“, afr. *corni*, nordfr. *kurn*; „ein Gläschen Korn“ = 'n Glasje *Kurr*. Der in dem Wortwort belobte Freund knüpft indeß seine Erklärung an *Wörloop* (s. unten), und denkt auch bei *Kurr* an *currere* = lopen laufen. Ned.: *Ikk mutt Hülpe hebben, säh unse Baas, Zunge hahl mi 'n Doct Kurr*; f. *Koorn*.

Kurrdrank Schlempe zur Mastung.

Kurreln kollern (im Leibe); c. m. *kul-*lern.

Kurrewagen kleiner Wagen mit niedrigen Leitern (rheid.); gröning. *fordewagen*; kil. *fordewagen, frodewagen* Schubkarren; c. m. *troden, kröjen*; ferner mit „Karren“, lat. *currus* Wagen; f. *Krdiwagen*.

Kurrstoker Kornbranntweimbrenner; f. *stoken*.

Kuse 1) Badenzahn; afr. *tese*, nordfr. *kuse*, wang. *keiz*, satl. *kuse*, *tese*, holl. *kies*, schw. *kis*; 2) fig. ein starker, grober Mensch.

Kusefell, Kusepien Schmerzen an Badenzähnen; f. *kellen*.

Kuseprüdel Zahnstocher.

Kustern wärmen, bähnen, pflegen; i. g. bakern; ist franz. *choyer* hegen u. pflegen *conner*?

Kuterwaalsk fremdländisch, unverständlich (sprechen), „kauterwälsch“; he wurde ganz *kuterwaalsk* daarvan er wurde ganz *confus*, aufgereg, zornig, rasend davon. Holl. *koeteren* schlecht sprechen, von *kouten*, hd. „kautern“ sprechen, schwagen (sanst. kath. sagen, aussprechen), also heißt: *kuterwaalsk* sprächen eigentlich das Deutsche schlecht sprechen wie die Walen, Wälschen (Franzosen).

Kutte — **Küttje** — **Kunte** (obsc.) *cunus*. Vielleicht verwandt mit *κύρος* Höhlung, hohler Theil des Körpers, oder *κύμα, κύμα, κύος* Frucht im Mutterleibe, *κύωσις* Schwangerschaft; Alles von dem Stamme *κύω, κύω* eine Wölbung bilden, schwanger gehen, empfangen; *κύω* auch gebären; *κύωσις* schwängern, befruchten. Nach Andern c. m. *feimen* (finen) und *Kind*.

Kuulbaars Kaulbarsch, *Acerina* — c. m. *Kule*.

Kuze 1) Kutsche [Kutzwagen]. Im Franz. heißt der Kutscher *cocher*; 2) im Dble. Bettstelle im Hinterhause; holl. *koets* in beiden Bedeutungen; wohl c. m. dem franz. *coucher* legen, *couche* Bett; vergl. *kuzen*. Andere halten es c. m. *Kooi* Schifferschlafstätte.

Kuzen (süß) sich niederlegen (v. *Gunden*); holl. *koesen*, ndf. *kutzen*, hochd. „laugen“ — franz. *se coucher* — sich legen.

Kw. f. *Qu.*

Q.

Qaa 1) der Ladenartige Schlagbaum eines Webestuhls; 2) ein kleines Schöpfnetz; f. *Qötebelle*. „Lade“ c. m. „laden“, beladen.

laag mattherzig, schlaff; eigentlich niedrig, nicht hoch; auch holl., engl. *low*; dithm. *leeg*. Nebenform von *leeg*.

Laaf (**Laß**) ungerechter Tadel, fal-

ſche Beſchuldigung; he hett 'n Laaf an 't Wicht ſchmäten er hat auf den Ruf des Mädchens e. Makel gebracht; afr. laſing, holl. lak; c. m. dem afr. let, engl. lack, ſchw. laä, isl. hlac Mangel, Gebrechen.

laafen, belaaſen tabeln, anſechten (Emden); Spr.: de Läpel mutt erſt belaaft worden, eer d'r mit äten word, z. E. = ein Mädchen verachtet einen jungen Manu erſt, und nimmt ihn nachher doch. Afr. laſia, altſ. lahan, agſ. lean, isl. la, ſatl. lacia, ahd. lahan tabeln; agſ. Leah-ter = Eaſter Tabel; f. Eaſter.

laaſſchauen Perſonen und Sachen ſcharf ins Auge faſſen, mit dem Vorſatz ſie zu tabeln; i. q. laaſen

Laamte Lähmung, Gelähmtheit; f. Lamelle.

Laarſ (an der holl. Gränze) Stiefel; holl. laars, leers; ſehr wahrſcheinlich c. m. Lähr, holl. leer Leder.

laaſt spät; Poſitiv des deutſchen Superlativs „leſt“, richtiger „läſt“; goth. **lata**, mhd. laz, engl. late, afr. let spät; altſ. let, lat langſam; c. m. letten, lättern, leu, dem hd. „laſ“ langſam; 'n bittje to laaſt iſs vöhl to laaſt; upp 'n laaten Abend kamen spät Abends kommen.

laaſt, laaſt (leſt, leſt) neulich, leſt-hin; f. annerleſſen 8; **laaſte** leſte. D. V. p. 232.

Laban: 'n groten Laban Schimpfwort für einen groſen, groben, plumpen Menſchen; ndſ. laban, lubbe; engl. loh, looby, lubbard, lubber; camb. labi.

Labbekaff alberner Schwäger, Plauderer; „Laffe“. Ndſ. und holl. labben leſen, ſchleſen; plaudern, ſchwagen; c. m. „Lippe“ (perſ. lab, lat. lab-ium), Lobbe; laſt iſt ohne Zweifel das holl. kaak, oſtr. Kaſebeen Rinnbaſen. Auch „Laſſe“ heiſt wörtl. ein Leder vom ahd. laſan leſen = ndſ. u. holl. labben. Verwandt iſt auch laſſ, Laſſbett, Flabbe, ſchlabbern, ſchlubbern, Läpel, „Löffel“.

Labelott fauler Schwäger, auch albernes Frauenzimmer; lott erinnert an „Zotterbube“, „loddern“ albern ſchwagen, mhd. loter nichtig, altn. lödr, latr trägt, f. luddern faulenzgen.

labbhafftig albern.

laheet krank, unwohl, zu Grunde gerichtet; ſdd. lab, labet; c. m. dem lat. la-

bare, labi hinfallen, labefactus geſchwächt.

Ladde eine aus Pflanzen gebildete, filzartige Decke über einem Sumpfe; wohl c. m. „laden“, „beladen“; altn. hladi Gaufen, Damm = Ladung; od. mit dem afr. ledſa legen?

Lader 1) Lader: Auflader; Befrachter [eines Schiffeſ]; Einer, der die Kanne u. labet u.; 2) Einlader; Dodenlader Zeichenbitter.

Läe, Läden ſ. Lid d.

Läden 1) gelitten, Partic. von liden leiden; 2) Partic. vom veralt. lyden, goth. **leitþan**, agſ. lithan gehen, vorübergehen, vorbeigehen [beſonders von der Zeit], alſo: vergangen, verfloſſen; 't iſs all lange läden es iſt ſchon lange Zeit verfloſſen; daher verläden, overläden; c. m. leden leiten, altnord. leidþa, lida hingen tragen werden, ſchw. lida gehen; ahd. leit, altn. leid, holl. lei, ſchw. led, u. Weg, Reiſe; f. Leide.

Läebräken (Lädebreken) Glieder brechen; fig. ſchwer, anſtrengend arbeiten; häufig in der Negation gebraucht; z. E. Spinnen iſs geen läebräken. Holl. ledebraken (leebreken).

Läe- (Läde)pien Gliederschmerz.

Läg ſ. Leeg.

Lähr Leder.

Lährbereder Gerber; f. bereden.

Lähre Lehre, Wiſſenſchaft, Weiſheit; beſonders die Kinderlehre, der Conſirmandenunterricht; 't Lähr will d'r nich in Wortſpiel mit Lähr u. Lähre, indem das Letztere hier gemeint iſt, = die Wiſſenſchaft will nicht hinein, iſt mit dem Knieriemen nicht einzubläuen.

Lähren lernen und lehren; to lähren gaan den Conſirmandenunterricht beſuchen; dah. Lähders Lehrlinge, Conſirmanden. [men.]

Lähren ledern; (Subſt.) lederne Rie-Lährlappe 1) lederner Wiſchlappen; 2) Lederkäſe; f. Ribbelappe 2.

Lährelojer Bohrer; f. Lojen.

Läpel Löffel; mit de groote Läpel äten, Andeutung eines Feſtſſens, Gaſtmahls.

Läpelles Sirtentäſchelkraut, **Capsella bursa pastoris**. Von der löffelſörmigen Geſtalt der Schötchen ſo genannt.

Läpelföfst Speise, die mit Böffeln gegessen wird.

Läpelfütkte (scherzh.) Unwohlsein des Viehes aus Hunger und Kummer. (Besonders in Bezug auf Pferde gebräuchlich, die von ihrem Besitzer knapp gehalten, schlecht, spärlich, wie mit dem Böffel, gefüttert werden; aber auch v. einem Menschen, der in Folge von Entbehrungen elend aussieht, sagt man: de hett de Läpelfütkte.)

Lärknaep (obf.) Lehrjunge, „Lehrknabe“. D. Bf. p. 675.

Lävend 1) Leben; 2) Leib; z. E. 't gansse Lävend trinkt mi; ikk hebb so 'n Jök an mien Lävend; he [der Freier] wull hdr woll an 't Lävend [obsc.]; an 't blote Lävend kamen den bloßen Leib berühren; 3) Lärm, Bewegung; watt maak Zi daar vdr 'n Lävend?

Laff (obf. E. M.) der Fisch „Zunge“.

laff schaal, fade von Geschmack oder Geist, abgeschmact; n' laffe Rößt, Proot zc. Wörtlich heißt laff (laff, lapp) schlaff, schlottend; gr. λασαός schlaff, weich; e. m. dem abd. lasan ledan; f. Labbe = lakk.

Laffbett, **Laffert** Laffe; f. Labbe = lakk, Laffert.

Laffheit Geschmacklosigkeit, Albernheit.

laken 1) Anfn.; f. laaken; 2) Part. von luten ziehen.

Laken 1) Laken; Tischtuch, Bahrtuch, Betttuch; 2) Tuch, das wollene Tuch zu Mannskleidern [Plur. Luche]. Fig. — daar sitt m', wo 't Laken schaaren ifs = da sieht man, wie man dran ist, wie sich die Sache verhält.

Lakensnyder Tuchhändler (so Wandfchneider).

Lakk f. Laak.

lamm lahm; vergl. loom.

Lamelse (obf.) Lähmung. D. Bf. p. 710; auch lamethe; f. Laamte.

Lammerdiden Lombardei (in einem alten Spottliede).

landen nicht bloß landen: zu Schiff an Land kommen, sondern auch (obf.) überhaupt: ins Land aufnehmen; wieder aufnehmen; z. E. wedderum gelandet worden (von verbannten oder landflüchtigen Verbrechern).

Landfast ein Tau, mit welchem ein Schiff am Lande befestigt wird (Emden).

Landhär der Eigentümer eines Gutes, dem Pächter gegenüber (Segner).

Landlopers diejenigen Personen beim Saatkreschen (gewöhnlich 2 an der Zahl), welche den Rappstamen vom Felde in das Segel tragen.

Lane 1) **Loue** enger Durchgang, kleine Gasse; afr. lona, lana; engl. lane; holl. laan; westfr. lean; soll e. sein m. „lang“; 2) **Lade**, wilder Schößling; z. E. an einem Obstbaum, hochd. „Lode“, „Lade“, holl. loot, nordfr. laot — vom altd. liotan, ags. lutan, oberd. loden sprossen, wachsen.

lange nich bei weitem nicht: lange nich so groot; nimmermehr: datt do ikk lange nich.

langen reichen; darreichen, hingeben; daher tolangan Jemandem etwas hingeben; belangen hinan reichen; offlangen von der Höhe herabnehmen; abgeben (an Räuber).

Langerlei f. Finger = Namen.

lang (laak) **Natt** dünne Brühe. Bonen mit lang Natt = Bohnensuppe.

langs entlang; d'r langs weg, vorbei; 't geit d'r good langs 1) es geht rasch vorwärts; 2) fig. es wird rasch und mit Eifer aufgegessen. Bi de Husen langs gaan von einem Hause an's andere gehen, zu haustren, betteln oder schwagen.

lappen 1) flicken; daher **Lapper a.** Flicker, z. E. Oldlapper, Schoolapper; b. Bump, Pfuscher; auch „Lappalie“ Geflickel; 2) das Nachzahlen beim H = Spiel [Mät], wogegen man einen Nachwurf frei hat, welches als ein Ausflicken = Verbesserung des ersten, schlechten Wurfs anzusehen ist; f. H.

Lapperee Flickwerk, „Lappalie“.

Lappsal zahlungsunfähiger Lump.

Lappsalben quacksalben, pfuschen.

Lappsalver Quacksalber, Pfuscher.

Lasche, **Lasste** Verbindungsholz od. Verbindungsseisen, Hesteisen (Lasstifer).

laschen, **lassten**, **verlaschen** aneinanderheften, „laschen“, z. B. Balken, die zu kurz sind.

Last gäven Auftrag geben (gleichsam damit belasten; holl. lasten befehlen, beauftragen).

Laft liden in Gefahr einer Beschädigung schweben; z. E. de Dief litt Laft = dem Deiche droht ein Bruch; 't Bee litt bi de Rolle Laft = das Vieh wird bei der Kälte erkranken, verkümmern.

Lafter 1) Lafter, Verbrechen; 2) üble Nachrede, Lästerung; so auch ahd. lastar, altf. laster, isl. last Tadel, Schmähung; von „lästern“, lastern; c. m. laafen.

laten 1) lassen; laat mi to Fräh; daher a. unterlassen; dat leet iff in dien Stäh; b. bewenden lassen, z. E. in der halbhysslichen Entlassungsphrase: dar will mi 't denn man bi laten; ferner: letts't du 't derbi? lässest du's dabei bewenden? c. ablassen; sien Water laten urinen; daher Verlaat Schleuse, Wienverlaater; 2) scheinen, aussehen, auch hd. „lassen“; 't lett good. C. m. letten und laat.

Lattenhanger Insolventer, Lumpenkerl. (Einer, der an schwachen, zerbrechlichen Latten hängt, sich daran zu klammern sucht?)

lattfaddig, lattfärig nachlässig, faumselig; eigentlich laat spät, färig fertig.

Lauhn (obf. C. M.) Land (wie Sauhn Sand).

Lavelbeer Verlobungsfest; v. laven; f. Beer.

laven 1) loben, schätzen; 2) belaven versprechen, geloben; wang. lovi; 3) laven einen Preis für eine Waare fordern, eine Waare abschätzen [wat laav Zi dat Pärð = was soll das Pferd kosten? Ned.: de Buur mutt sien Botter laven = der Verkäufer muß wissen, was seine Waare werth ist]; f. loven.

Lawa (obf.) Nachlaß, Hinterlassenschaft; agf. laf, isl. leif, altf. lewa, lebha; afr. lavagia, lavigia, lietwan hinterlassen, engl. to leave, anrd. leifa, goth. *liknan*, gr. *λείπειν* — woher das hd. „bleiben“ (be—leiben) d. i. eigentlich zurücklassen.

Layde (obf. C. M.) Bliz; f. leien.

Lawei Urlaub, Feierabend; 't Lawei uppstaken das Zeichen zum Feierabend aufsetzen, eine angenommene Arbeit einstellen; to Lawei lopen (gaan) — B. W. D. laveni gaan — müßig gehen; holl. lavei Urlaub, Feierabend, Zeichen zum Feierabend; engl. leave, isl. leysi,

agf. lewe Urlaub, c. m. erlauben (engl. to leave, agf. lovian).

Lebbe Kälbermagen, „Lab“ (zur Bereitung des Stremmsel's); goth. *lubi*, agf. lib, ahd. luppi Gift, Zaubertrank; ahd. luppon salben, vergiften, bezaubern.

lebbig 1) vom Käse, zu dessen Bereitung zu viel Lab genommen ist; 2) ausgemergelt, abgelebt aussehend; 3) albern, i. q. laff; f. Labbekaff.

Lecht f. Lucht.

lecht helle, „licht“; lecht Maan Mondschein; Lechtmes's Richtmes's.

Leeder Leiter (zum Steigen); Waagenleiter; vergl. Kreite.

leddig, lädig, läg ledig, unbeladen; müßig; unverheirathet; f. leeg.

leddigloper, lägloper Müßiggänger.

leden führen, „leiten“; f. Leide und läden.

ledeband Gängelband; vergl. gen=geln.

lee 1) [obf.] eine große Sichel; C. M. Auch nordfr., altd. leen, dän. lie, nrdengl. u. schw. lia, ndf. lehe Sense; 2) Unterwindseite, Leeite; auch engl., holl. ly; vergl. Dooffiet, Doofert.

lee lau; leewarm lauwarm; anrd. hle, schw. ly, agf. hleov, bair. läu.

leên bekennen, gestehen (ein Vergehen); afr. lia (hlya), ndf. liên, mholl. lien, belien, neuholl. belijden; c. m. dem alten läden, goth. *leitþan* gehen, „leiten“, also so viel als den Verlauf, Gang einer Sache mittheilen (ahd. leit Weg; f. läden); so ist auch holl. verhalen erzählen c. m. halen holen.

leef f. leev.

leeg 1) niedrig, z. E. leeg Water = Ebbe; leeg in Pries; Spr.: waar de Håg am leegsten is, stigt man d'r over; 2) leer, ledig; 3) müßig; f. leeg = lopen. Es gehört zu „liegen, legen“ und bedeutet eigentlich den Zustand des Liegens; engl. low; afr. lege, lech; dän. lav; schw. läg, leeg; 4) = laag gemein von Gefinnung.

Leeger-Wall das Meer in der Nähe der Küste oder des Strandes, im Gegensatz zu Upper = Wall das hohe Meer, welches scheinbar höher oder tiefer ist (wie altum das hohe Meer; von altus hoch

und tief). In **Veeger**=Wall kamen eigentlich in die gefährvolle Brandung oder auf den Strand gerathen; fig. aber: in seinen Vermögensverhältnissen herunter kommen (Lehteres wird indeß gewöhnlich **Veeger**=Fall gesprochen, als wäre es c. m. „fallen“). Wall ist hier wohl nicht unser Wall als Küste, sondern c. m. „Welle“, „wallen“, wie im „Walfisch“ u.; holl. **waal**, Pl. **walen** stillstehendes Gewässer. Andere, z. B. das D. **W. u. van Hou**=ten: (**de scheepvaart**), verstehen unter **Veeger**=Wall diejenige Seite des Schiffes od. dasj. Ufer (Wall) eines Flusses, wohin der Wind weht, also die **Veeseite**.

leeglopen müßig gehen; Spr.: **men**=nig een kummt mit **leeglopen** oof dör d' Welt. Vergl. **Lünse**.

leegloper s. **leddigloper**.

leegmoor ausgegrabenes Moor, im Gegensatz zu **hoogmoor**.

leegte Niederung.

leenen Amt, besonders Pfarr- und Schuldienst; c. m. „Lehen“; s. **lenen**.

leep Imperf. von **lopen** laufen.

leep, auch **lepp** (obs. C. M.). **Ribiß**, viell. wegen seines schnellen Laufens (**lo**=pen, Imperf. **leep**; engl. **leaper** Bäuser, Springer). Aus demselben Grunde heißen nordfr. die Fische **loppen**; norweg. **lapp** Frosch (Springer); westfr. **lpp**, **leep** **Ribiß**, nordfr. **lieb**, engl. **lap-wing**; ags. **hleak-winge** (welches indeß „Lappen“=Flügel bedeutet).

leep 1) schlecht, schlimm; 2) schwach, krank; 'n **leepen** **Schojer** = ein arger Taugenichts, Schuft; 'n **leep** **Wark** eine schlechte, mißliche Sache; he isß **heel leep** = er (der Kranke) ist sehr elend; satl. **lep**; **lepe** Ohnmacht.

leepert schlechter Kerl.

leepigkeit Schlechtigkeit.

leese (obs.) Furche, Spur, „Geleise“. D. M. p. 741. **Ahd.** **lesa**, **leisa**, **leisa** = gehen; daher auch „leise“; vergl. **leeste**.

leestiet die zeitweilige Unterwindseite des Schiffes; s. **lee**; vgl. **looffiet**.

leeste, **leesten** die Leistengegend, die Weiche; afr. **leeste** überhaupt Runzel; D. M. 3. B., Cap. 75; eine Diminutivform vom **ahd.** **lesa** Runzel; s. **leese**.

Der „Leisten“ des Schuhmachers heißt: **leeste**.

leesten Dimt. von **lesen** sammeln, besonders Lehren sammeln, auch **hd.** „lesen“; engl. **leese**, ags. **lesan**, goth. **lisan** sammeln; daher „lesen“ d. h. die Buchstaben zusammen fassen zu Wörtern und Sätzen.

leestekoorn die auf dem Erndtfelde zusammen gesuchten Lehren, oder das daraus gewonnene Korn.

leeste Leisten (der Schuster); ags., dän., schw. **läst**, engl. **last**; s. **leeste**.

leest ein Dreiviertels=Bauernhof; auch wohl ein Viertels=Hof (harl.); viell. so viel wie „Glieb“ = Bitt eines Ganzen. Engl. **leath** Schueme; Nachlaß; ags. **leth**, **lith** $\frac{1}{3}$, od. $\frac{1}{4}$ einer Graffschaft u.; soll c. sein mit **hlot**, **hlyt** **Boos**. Ueber das afr. **lith**, im Brokmer Briefe vergl. v. Wicht, D. M. p. 105, 106 Einl. und die Wörterb. v. **Wiar**da u. **Nicht**hofen.

leest ließ (3. Pers. des Imperf. v. **laten**).

leestant freistehendes Bette, vom frz. **lit de camp**, im Gegensatz gegen **beddstäh**.

leev lieb; wenn **leever** kummt, **moot** **leeder** gaan. — **leevst** liebste, am liebsten.

leevde Liebe.

leeven 1) lieben; 2) belieben, befehlen, in der Redw.: **leevt?** **leevt** jo? was beliebt Ihnen? Afr. **leeva**, **lawia** (daher das afr. **law** und das engl. **law** Gesetz).

leevdeblome s. **Malleevke**.

leevelf, **leevlik** lieblich, in Liebe, in Güte. D. M. p. 347.

leevtallig (nicht, wie Einige spr., **taadig**) zärtlich vor Verliebtheit, kosend oder zum Kosen aufgelegt. Von **Taal**, afr. **tal** Sprache; also eigentlich: verliebte Reden führend, oder lieblich im Reden.

leeffert „Laffe“; holl. **lek**. Auch ein Mannsname; s. **Laffbeck** und **Lab**=**bekaff**.

legen lügen. Präs. 2. Pers. **luggst**; Imperf. **loog**; Part. **lagen**; Imper. **leeg**, auch **lög**. **Ge** **hett** mi 't **legen** **heten** er hat mir den Vorwurf des Lügens gemacht. Vergl. **liggen** und **leggen**.

legerfall s. **Veeger**=**Wall**.

legge 1) Lage; besonders eine Lage Korn zum Dreschen; 2) **Eierstock** [z. E. der **Hühner**].

lei f. leu.

Lei 1) Schiefer; 2) Schiefertafel; holl. lei, laij, ndf. leiden; mhd. leih Stein; Schiefer, alif. leta, hmr. lēch, gäl. leac. Ist gr. λῆς, lat. lapis Stein c.? oder gehört Lei, wie Terwen und Andere vermuthen, zu „Lage“, „legen“?

Leidaff Schieferdach.

Leide 1) größere Wasserleitung; daher wohl der Fluß Leda; f. leden; 2) der Blick [C. M.]; f. leien.

Leiddecker Schieferdecker.

leidig glatt und sanft, nachgiebig, demüthig, mit der Nebenbedeutung der Falschheit, der Verführung oder Verleumdung; c. m. „leiten“; 'n leidige Zunge eine schmeichlerische Zunge; oder c. m. dem veralteten leden; f. läden.

leien 1) blitzen [bes. in Harl.] bei C. M. leiden; — dithm. leihu, ndfr. leide, goth. lauhatjan, alif. logian, ahd. lohizan, schw. wetterleichen — c. m. „leuchten“, f. lüchten; ferner mit Böchem, „Bohe“; 2) aussagen [obs.]; z. E. he leiet [lehret] up sien Naber — er hat seinen Nachbar als Thäter angeben. Daher: beleien; D. Zt. p. 132; f. leën.

Leise, Loise bedachter Vorsprung vor dem Hauseingang, Wetterdach; holl. luif; eigentlich „Laube“ (ndf. löve, altd. loube, leuff, mlat. lobium, laupia; conn. mit „Laub“). Damit ist wohl c. das alfr. hli, agf. hleo, hleov Schuß, Schußort.

Leihel (obs. C. M.) Flasche; mhd. leigel, bair. das läglein (lägeln oft u. wenig trinken), v. lat. lagena; daher hd. das „Segel“ = Art Donne.

Leka, Leha (obs.) Arzt, Wundarzt; D. Zt. p. 162. Goth. lek, lek, agf. laeka, engl. leech, leach; arab. alak.

Lecker leder 1) angenehm für den Geschmack, den Geruch od. das Gefühl, z. E. lecker warm von behaglicher Wärme; 2) lustern nach guter Speise, wählerisch in Bezug auf die Kost; 3) [ironisch] sauber, z. E. 'n lecker Rumbje = ein sauberer Patron.

Leckerbeck Bedermund.

Leckerneß Bederbissen.

Leckers Zuckerwerk. Confekt.

Leckse 1) Section; 2) Merkzeichen des Lesers in einem Buche.

lelf bössartig, böshast, häßlich. Satl.

lelf; holl. leelijk; altd. leelī; afr. leedlyk; in Reinh. de Vos: leetlyk; also contr. aus leed — lī, leed leid, angst; das „leid“ = alles Böse; alfr. leth, agf. lath gehässig, ahd. r. leed verhaft.

Lecker Doshafter, Unartiger.

Leumt (Leum, Lemmp) die Klinge eines Messers; ndf. lämmel; holl. lemme Klinge überhaupt; franz. lame, alumelle; schwäb. lamel — v. lat. lamella Metallblättchen, lamina Blatt, Blech; Degenklinge.

lenen 1) leihen, sowohl anleihen, als ausleihen; daher Leen, das „Lehn“. Vergl. bürren; 2) [obs. C. M.] lassen: leen mi met fridden = jezt: laet mi to Fröh.

lengen verlängern, sich verlängern; f. strengen.

Leugte Länge.

lenß trocken, entleert v. Flüssigkeiten, ausgeschöpft; z. E. de Pütt' isß lenß; fig. eene lenß maken bei einem Gelage den Wirth erschöpft machen; so auch nordfr., westfr., jütl. u. dän. lense; holl. lenzen ausleeren, lebig machen; c. m. dem agf. hlaeni, engl. lean mager, ausgehörrt, welches verwandt ist mit kleen.

Leuter 1) das Kartenspiel „bester Bauer“; 2) der Besitz von 5 Trümpfen bei diesem Spiel; engl. lanterloo, lanteraloo; holl. lanterlu, lanturlu.

leutern zaudern, langsam sein; holl. lunderen; lat. lentere langsam von Statten gehen, lentus langsam.

Lepp Kiebig (f. Leep).

Leppeier Kiebig Eier. C. M. Quidde Woord 22.

Leppst rasch und schrei d'rauslaufend (wie ein Kiebig — Lepp?); von lopen; Imperf. leep; f. löppst.

Leppskloper ein schreues Pferd, das die üble Gewohnheit hat, auszureißen.

lesen f. leesfen.

lesken löschen (Feuer, Durst, Kall); ahd. leskan, mhd. leschen; vgl. lössen.

lett-1) läßt, 3. Pers. des Präs. von lassen lassen; 2) Imper. von letten.

lett, Lettsel Hinderniß, Aufenthalt, Zögerung, Verhinderung; engl. let; 't gißt Letten un Setten (Extractiren) heißt es von einem lästigen, zehrenden Gaste.

letten 1) zögern, säumen, aufhalten

[sich und auch einen Andern]; lett di nich! dah. uppletten, verletten; D. W. p. 668; 2) aufmerken auf etwas, worauf Acht haben, gleichsam bei einer Sache stille stehen, um sie zu beobachten; he will d'r nicht upp letten. Afr. leta lassen, letta hindern, versäumen; engl. let lassen; hindern; altf. lettian, goth. **letan**, abh. lāzan (daher „lassen“ = in Ruhe lassen) hindern, aufhalten; c. m. „laß“, afr. let träge; f. laot, verlatern; holl. **letten**, nordfr. u. dän. letzte seine Aufmerksamkeit auf etwas richten.

Letterdoof Lappen, worin von Schülern im Nähen und Sticken, Zeichen, Buchstaben (**Letters**, lat. *literae*) als Muster gestickt sind.

Letteree Hindernisse, Zögerungen.

lettern Buchstaben (lat. *literae*) oder Zeichen in Wäsche sticken, als Merkmal zur Nachweisung und Sicherung des Eigenthums.

Lettsel 1) Hinderniß, Aufhaltung, v. letten; 2) = Lettse Verletzung.

Leg (obf. C. M.) Löffel; nordfr. leets, satl. leze; viell. c. m. „legen“ erquicken; oder, da bei C. M. häufig der Zischlaut **g**, **z** unserm **l** entspricht, c. m. „lecken“.

Legke (obf. C. M.) Lerche. Vgl. obige Bemerkung.

leu, loi, lei träge, faul; Flinte=leu f. Flinte; auch träge machend (vom Wetter: leu Wäär); ndfr. loi, westfr. loy, holl. lui, ndf. läsig, lösig, hd. „laß“, „lässig“, agf. **lat**, engl. **lazy**, lat. **lassus**, franz. **las**, **lache**; c. m. letten, laot, lötern. (Indes heißt mhd. lew lau, auch träge, faul; hd. „lehern“, holl. **luijeren** träge sein, so daß es zu „lau“ gehören könnte.)

Leubank Faulbank (auch auf See=land).

Leuigkeit Trägheit, Unlust. Spr.: 'n lüttje Leuigkeit, 'n groot Verdreet.

Leuleckerland geträumtes Paradies, wo man leu u. lecker leben kann, Schlaraffenland, Utopien.

leulenzen, leulentern faulenzten; f. lentern.

leu=Wäär angreifendes, träge machendes Frühlingswetter.

Leuwagen Scheuerbürste mit langem Stiel zum Scheuern des Fußbodens;

auch ndf.; holl. **luiwagen** — gleichsam ein hin- und herziehbarer Wagen (vom goth. **higan** bewegen) für Leute (Träge), die sich nicht bücken mögen? Vergleiche Schrubbber.

Leuwamm's Faulenzter, „Faulpelz“. **Leuwiebedköfst**, i. q. Nebb di, eine leicht zuzubereitende Mehlspeise.

Leverke 1) Lerche [welches aus **Leverke** zusammengesogen ist]; agf. **läverock**; schott. **laverick**; engl. **lark**, **laverock**, **leverock**; abh. **lerahha**; 2) platte Flasche zu Branntwein [zum Weisichttragen]; — in diesem Sinne gewiß c. m. **leeb** = lieb. Vergl. **Lehke**.

leberlaa (mit **leberlaa** oder **leberlage**) allmählig, langsam, mit der Zeit; z. E. mit **leberlaa** kommt Mann in de Bücks un Greetje in 't Wammis; holl. **lieverlede**, wahrscheinlich eine Mißbildung von **leverle**, **lede vor lede**, vom aholl. **lid**, **lede** Gang, Fortgang, Schritt, also: Schritt für Schritt; f. **läden**. Andere halten es für eine Verfürzung von **Litt** vdr **Litt** (Pl. **Läe**) Glied für Glied.

libbe, libber, libbrig, libbst, libbst (harl. u. obled.) ekelhaft süß, kleberich=süß; ndf. **libberig**, in Preußen **labberig**; ohne Zweifel c. m. **Lebbe** (holl. **lebbe**, **libbe**).

libbelabb fade, geschmacklos; holl. **liffak** — c. m. **laff**, und gebildet wie **fiffaffen**, **klippklapp**, **Wissjewasje** u. —

Leicham Leib, Körper, wörtlich „Leichnam“, aber sowohl ein lebender als (selten) ein todter; afr. **leichama**; D. W. p. 456. Das vern. „Leiche“, „Leich“ bedeutete früher den Körper, das Fleisch; goth. **leik**; agf. **lie**. Der to dte Körper heißt hier gewöhnlich kurzweg **Leiche** = **Leiche**; f. dieses Wort.

Licht leicht, leicht wiegend; leichtsinnig; dat **lichte Volk** = die Heren. Nach dem Volksglauben waren die Heren von leichtem Gewichte; daher die Wasser= oder Schwimprobe.

Lichten 1) heben, aufheben; 2) [ein Schiff] theilw. ausladen; wörtlich **leicht** machen, erleichtern. Red.: **lichten** un **schwaren** = den Umständen nach, etwas leichter oder schwerer nehmen; de **Huuke lichten**; f. **Huuke**; de **Müge lichten** die **Müge** abnehmen, grüßen. Engl. **lift**,

lighten, schw. lyfta, mhd. listen, lichten, hd. „listen“, „lüften“ — c. m. dem lat. **levare**.

Lichter 1) ein zum Lichten [2] größerer Schiffe dienendes kleineres; 2) Bettquaste.

lichtjes leicht, etwas leicht; leichtsin-
nig; s. lößjes.

lichtlödig leichtgläubig.

Lidd s. Litt.

lie sanft, milde, aber dabei schlau, listig; wohl nicht c. m. „listig“, sondern eher mit „linde“, engl. lithe biegsam, geschmeidig, ags. lith linde, mild; oder ist „schlau“ c.?

liebkes (Kindersprache) lieb, artig; (du mußt) nett liebkes wäsen! = du mußt hübsch artig sein!

Lieden können, lieden mögen 1) lieb haben, Gefallen woran finden; 2) 't kann watt lieden = es kann darauf stehen; 't kann Prahlen lieden es verträgt Lob; 't kann niks lieden es durfte auch nichts daran fehlen, nichts mehr hinzukommen.

Liedsam geduldig im Leiden, duldsam; leidlich, milde (besonders vom Wetter).

Lief 1) Bauch, Unterleib; 2) überh. Leib. Fig. Ned.: upp 't Lief hebban [in Bezug auf periodische Anfälle einer Leidenschaft u.]; z. E. he hett van Dage 't Schellen un Daven recht upp 't Lief; wenn he 't Schwierien upp 't Lief hett, isß d'r geen Mötten tägen; 3) Gebärmutter [bei Thieren, besonders bei Kühen; bei Pferden heißt es in einigen Gegenden: Moorhülste; bei Schweinen: Rusedarm]; de Koh hett 't Lief uut = leidet am Vorfall der Gebärmutter; s. Liefhöter; 4) Leben; D. Zf. p. 247: geen Lief beholden nicht leben bleiben; upp sien Liefs Besten in seinen besten Kleidern; häufig aber auch: in seinen besten Lebensjahren. Afr. liban leben; engl. to live; 5) [obs.] Wehrgeld, D. Zf. p. 160; 6) Liefse [auf den Inseln] der Austerfischer [ein Seevogel], **Haematopus**, nach seinem Stimmlaut so genannt; s. hart=liefig, dünnliefig, Apenlief.

Liefalleenig, liefalleen mutterseelen allein.

Liefbargen genügende Kost, volle, wenn auch kraftlose Ladung des Magens.

Liefböter, Liefbörböter eine Ruh, welche (namentlich während der Trächtig-

keit) am Mutter- od. Scheidenvorfall leidet, die innern Geburtstheile nach außen hin, aus dem Leibe heraus drängt. Vom holl. **buiten** (spr. böten) = **buten** außen.

Liefgarden (obs.), **Luitgarden, Livedgarda** Lebensaufenthalt. Goth. **gards** Wohnung, eigentlich eingezäunter, umgürteter Platz (woher „Garten“), von gairdan umgürteten, D. Zf. p. 159, 160.

Liefken einen Stein, Ball, mit aufgehobenem Arme quer dem Leibe vorbeiwurfen, wobei die werfende Hand an die Seite des Leibes anschlägt. In Obled. bi de Siet schmieten; auch Lüterbüüs schmieten.

Liefnärig für des Leibes Nahrung eifrig sorgend, fast gefräßig; s. närig.

Liefspien Leibschmerzen.

Liefshier, schier d. i. rein und ganz in den Kleidern, nicht zerlumpt, aber auch nichts mehr, der Gegensatz von schlecht gekleidet, lumpig. Vergl. ribbeschier u. schier.

Liefstüff Leibchen, Schnürbrust.

Liefstucht lebenslänglicher Nießbrauch, „Leibzucht“. D. Zf. p. 493, 494.

Lief das Tau, welches am Saume der Schiffssegel zur Verstärkung desselben aufgenäht ist; holl. lijck; vermutlich c. m. dem mlat. licia, franz. liee, ital. liccia Pfahl, Schranke, — c. m. Liste; (oder c. m. dem franz. lier binden).

Lief — auch wohl **glief** — 1) gleich; 2) gerade; 3) quitt: wie sünt lief. Lief ddr mitten durch; fig. rücksichtslos, geraden, gerechten Weges; lief to, recht an oder lief to, lief an gerade aus, durch dick und dünn; lief d'r upp off gerade darauf los; lief uut gerade aus; fig. lief uut wäsen geraden, offenen, schlichten Characters sein; 't isß mi nett glief es ist mir gleichviel, einerlei; lief un doov die Forderungen sind gegenseitig getilgt; lief um lief Gleiches mit Gleichem; elk lief un recht doon Jedem das Seine gewähren, gegen Jedem gerecht und redlich sein; nich um lief willen nicht gehorchen wollen; 't isß hüm lief Lief ihm geschieht gerade recht, er bekommt die verdiente Strafe; datt sütt hüm lief daran erkennt man ihn; datt sütt hüm gar nich lief das ist ganz gegen seinen Character. Ags. lic, schw. lif, engl. like, abd. lilih,

goth. **galeiks** = gleich [ge=leich]; daher die Endsilbe: **lik** = „lich“; siehe **lieben**.

Biekbuur Zeichenhaus, Zeichenbauer. (wie Vogelbauer; „bauen“, ursprünglich lich wohnen; s. **Buur**).

Biekdorn Hühnerauge, „Reichdorn“; vom goth. **leik**, althd. **lih**, altnhd. **lik**, agf. **lik** Fleisch, Körper — also: Dorn im Fleisch. —

liekdradig s. **dwaarsdradig**.

Lieke Reihe, Reichenam; s. **Licham**.

Liekedeler 1) ein Maas [gewöhnlich jünnerner Becher], mit welchem die Arbeiter das Getränk unter sich vertheilen; 2) ein Communist und Freibeuter des 14. u. 15. Jahrh., Vitalienbruder [Störbecker, G. Michael und Consorten].

Liefen 1) gerade, eben [liek] machen, eben; 2) gleichen, so aussehen, wie etwas anders; s. **beliefen** u. **liek**; datt **liek** nargens na das nimmt sich nicht gut aus, macht sich schlecht; 3) gefallen, genehm sein; engl. **to like**; mhd. **gelifchen**; afr. **lican**; schw. **lika**; agf. **liccan**; z. G. **lieft** di 't wat? gefällt es Dir? [Wei Willeram. (in **Cantico**): so lychent mir also thina Word = so gefallen mir alle deine Worte. Bei **Lip**. (cant. 3. ed Belg. Ep. 44) **licont** = **placet**, **licon** **sal** = **placebit**, **gelicoda** = **complacui**. App.].

Liefewöhl gleichviel, einerlei.

Liekawa (**Lidawa**) [obf.] Merkmal einer Wunde, Narbe; D. N. p. 718. Nach v. Wicht von **Liek** (**Lid**) Zeichen, Ähnlichkeit und **lawia** hinterlassen; wahr-scheinlicher aber nach v. Richthofen und Andern von **Liek** Reihe, ehedem Fleisch, Körper, u. jenem **lawia**; ahb. **lich**=**latwi** Narbe; vergl. **Liekteken**, **Littteken**, **Lieke**.

Liekteken Zeichen, Merkmal; D. N. p. 236; holl. **lijkteeken** Narbe, d. i. „Reich (Körper)=Zeichen“, Zeichen am Körper; welche ursprüngliche Bedeutung verallgemeinert ist in Zeichen, Merkmal überhaupt; vergl. **Lieke** und **Littteken**.

Liekteeknen, **beliekteeknen** bezeichnen, Merkmale (eigentl. **Liekteekens**, d. i. Reichzeichen) angeben; wohl nicht, wie das D. W. B. meint: von **liek** gleich, also

etwas so zeichnen, daß es gleich; vergl. **Littteken**.

Lieppott Leimtopf. Ned.: he löppt mit de **Lieppott** er ist in schlechten Umständen, herunter gekommen.

Lientje kleine Leine, Leinchen (eigl. eine „leinene“ Schnur); fig. **ik** hebbe hüm an 't **Lientje** = ich habe ihn in der Gewalt, er muß mir wohl gehorsam, gefällig sein.

Liepen maulen, durch Hängenlassen der Lippe seinen Unwillen oder seinen Verdruß zu erkennen geben; nordfr. **lipe**; e. m. „**Lippe**“; ndf. **lipe**, franz. **lippe** dicke Unterlippe.

Liere 1) Leier [lat. **lyra**], besonders die Drehorgel; Melodie, Art und Weise; fig. datt geit afs 'n **Liere** es geht fließend; na een **Liere** nach einer und derselben Melodie, nach einem Formular; 2) eine horizontal liegende Winde, die am Schiffs-maste befestigt ist und mittelst einer Kurbel gedreht wird; sd. **lire** Kurbel — wohl e. m. der ersten Bedeutung; 3) eine Art Band [Stadt Norden]; e. m. dem franz. **lier**, lat. **ligare** binden? od. ist es auch gedreht?

Lierendreier 1) Drehorgelspieler, Leiermann; 2) Verfertiger des unter **Liere** 3 gedachten Bandes [Norden].

Lierlüttjet, **lielüttjet** sehr klein; s. **lüttk**. Im Dithm. wird gesagt: **lierlüttj**, **lierlüttj** und **Müllendof** leitet es ab von: Luur Windelzeug für die ganz kleinen Kinder.

Liste 1) Biste, Verzeichniß; 2) Leiste, z. G. an einer Wand.

Liggen liegen (liggst; leeg; lägen). Vergl. **legen** und **leggen**.

Liffen lecken; fig. **liffen**. Spr. eerst **liffen** un schlabben, dann hauen un krabben (Gemälde manches Liebe- und Ehelebens); s. **schliffen**.

Liffmunden, **liffmündken** die Lippen vor Appetit lecken, begierig sein.

Liloo (obled.) Epheu; s. **Lloof**.

Limp gute Worte, schlaue Freundlichkeit, Gelindigkeit, „**Glimpf**“; he queem d'r mit 'n **Limp** off er tam **glimpflich** davon; agf. **limpan**, mhd. **ge=limpan** sich fügen, sich schicken, agf. **gelimpan**, nordfr. **lempe**; mit **lempe** mit Gelindigkeit.

Lint Band (besonders zum Schmuck und Befaz; denn das Band zum Binden

wird Band genannt); überhaupt ein „lin-
nenes“ Band. Andere halten es c. m. dem
beralketen „linden“, isl. linda wickeln,
binden.

Wintwurm Bandwurm; altschw. linne
Schlange überhaupt.

listig 1) listig; 2) sonderbar, possir-
lich; datt sütt listig uut = das sieht ko-
misch aus.

Liter ein pyramidenförmiges, hohles,
zum Trocknen aufgestelltes Häuflein Torf;
litern Torf auf diese Weise aufstellen,
aufschichten; wohl c. m. dem franz. liter
schichten; lit Bett; Schicht, Felschicht.

Litt (**Lidd**), Pl. **Läe**, **Läden**, **Lede**;
D. N. p. 399; 1) Glied; 'n Lidd van
de Finger; 2) Gelenk; de Finger is
uut 't Lidd; 3) Glied einer Kette, Fa-
milie; Ned.: 't is als in 't Lidd es ist
alles in Ordnung; afr. lid, led; goth.

lithus; agf. lith, schw. led, dän. led
[auch Glied einer Kette]; ahd. lid =
Glied, Gelenk. Die Grundbedeutung ist
die Bewegung, das Wort also stammver-
wandt mit leden leiten; goth. **leitþan**;
agf. lidhan, anrd. leidha, lida getragen
werden; 4) Deckel, Topfdeckel, Deckel auf
der Kanne, auch hd. der „Laden“; 5) Lid,
Augenlid [als Augendeckel]; afr. hlid,
lid Deckel, Brunnendeckel, Augenlid; agf.
hlid, engl. lid, ahd. hlit, lit v. dem afr.
hliðia, agf. u. af. hliðan decken, bedecken.
D. N. Einl. p. 106. Glied als Reihe
[z. B. Soldaten] heißt Gelidd, G'lidd.

Littgroing (obs.) wörtl. Gliedwachs-
thum, von einem Gliede, welches durch
Verletzung od. Anorpelbildung dicker wird.
D. N. p. 767; f. groien.

Litthandske Gliedhandschuh, Puls-
wärmer; f. Mu ff.

Littmaat 1) Gliedmaaf; D. N. p.
139; 2) Mitglied einer Gemeinde; siehe
Maat.

littrig gegliedert, gliederreich.

Littrüfske (wörtl. Gliedbinse) Schwach-
telhalm; auch Uneet, Papenpint.

Littschmaling (obs.) der Schwind im
Arm, wörtlich Glied = Schmälerrung; D.
N. p. 731, 755.

Littteken (holl. Gränze) Narbe; holl.
lidteeken, auch im D. W. B. so; C. M.
Liddteyken; wörtlich Glied = Zeichen,

Zeichen an einem Gliede des Körpers,
vergl. Ziektelen.

Littwater (afr. lidwei f. Wei)
Gliebwasser, Gelenkwasser.

Lör Fegen, Lappen; Lappen un Lör-
ren; holl. leur, lor; c. m. dem hd.: das
„Lor“, Pl. „Löre“ Band, Riemen, lat.
lorum; ferner mit unserm Luur und
Lurrd. Auch mit dem folgenden Worte?

to Lör stellen einen Bestellten anfüh-
ren, ihn vergeblich harren u. hoffen lassen;
wörtl. heißt es: Jemandem wie einem aus-
geslogenen Falken Lockspeise hinstellen,
ihn aber nichts davon genießen lassen, —
da Lör, holl. leur, loor, franz. leurre,
engl. lure, sd. „Lörre“, hd. „Luder“ =
die Lockspeise, das Nas oder verdorbene
Fleisch ist; mhd. ludern, engl. lure, al-
lure, franz. leurrer, sd. „lören“ locken,
ködern; hinhalten; f. lören, Luder 2
Vgl. Terwen's handwoordenboek.

Lörre Kleinigkeit, Bagatelle; c. m.
Lör; vergl. Klatteree.

Lören hinhalten, foppen; f. to Lör
stellen.

Lörttern zaudern, zögern; c. m. „lot-
tern“; engl. loiter; c. m. letten, laat.

Lobben lappige, hängende Fleisch = od.
Fettklumpen, z. B. am Halse, die Wam-
men; holl. lobben, lubben — conn. m.
„Lappen“.

lobbig 1) gallertartig, dickflüssig, zähe;
holl. lobberig; engl. lobby; **to lob**
schladern, schlumpen; 2) schwammicht [v.
Rüben]; holl. lobbig runzlig, kraus;
ndf. lobbe Handkrause, hängende Frauen-
Manschette; hängende Lippe; engl. lobe
Flügel; „Lappen“.

Loden 1) f. pägeln; 2) mit dem Lood
oder Schloothaue den Schlamm aus ein-
nem Graben ziehen, den Graben reinigen;
f. Lood 5.

Löchem ein Flämmchen; altholl. log-
chem; loog auch laai „Lohe“, Flamme,
afr. loga, althd. loh, louch von lohian,
goth. **liuhan** brennen; c. m. „leuchten“,
„Licht“; f. leien.

Löchtern an d. Flamme trocknen (App.)
löhnen für lehnen lehnen (Emden).

Löhning für Lehning, Lehne Lehne
(am Stuhl), Geländer.

Löhsken Spiel mit Eiern, welche man
von einem schräg gestellten Dachziegel hin-

unter rollen läßt; von der schrägen, leh-
nenden Stellung des Dachziegels wohl
so genannt; „lehnen“, ags. *hlionan*, engl.
lean (lehnen; geneigt sein); f. *löhnen*.

löppst, **löppst** 1) brünnig, läufig
[von den Stunden]; 2) i. q. *leppst*; von
loopen [2. und 3. Pers. Präs. löppst,
löppt]. Nebenf. v. *loopst*.

lören (in Emden) i. q. *lüren*; nordfr.
lörré.

Löse der äußere, falsche Schein; he
fragt hüm man vör de Löse er fragt
ihn nur zum Schein, er fragt nach einer
ihm bekannten Sache; holl. *leus* „Lo-
sung“; Zeichen, Kennzeichen; Schein —
wohl c. m. *loos*, insofern dieses ein ver-
kündendes Zeichen ist.

lössbandig, **loßbandig** der Bande
ledig, ungebunden; ehelos; nichttragend.

lössjes, holl. *losjes* etwas unbedacht-
sam, nachlässig; se is watt lichtjes un
watt lössjes.

lössliebig weichleibig, das Gefühl der
Leere im Bauch empfindend, z. B. in
Folge eines Durchfalls.

löffen ausleeren, insbesondere ein
Schiff ausleeren, von der Ladung los,
leer machen, ausladen; wörtl. „lösen“,
losmachen; f. *loodlöffen*. Vergl.
lesken.

löffig locker, undicht; daher Löffigkeit
Locherheit (z. B. v. Brod).

löven, **glöven** glauben; afr. *leva*,
liova; goth. *ga=laubjan*; engl. *be-
lieve*; ags. *gelyfan*, *geleavan* — hd.
(obsf.) „lauben“ (wob. erlauben, Urlaub)
= so viel als loben (loven, laven). Afr.
lava, ags. *leafa*, *geleafa*, nordfr. *louwe*,
luwe Glaube, wofür wir schon die neuere
Form *Glöve* haben.

Lööpsten (scherzh.) Lüge, Märchen.

löppst i. q. *löppst*.

Looffstupp oder **Looffenstupp** Ver-
lobung; c. m. *laven loben*, geloben.

Looffte, **Beloffte** Versprechen, Gelüb-
de; he deit immer goode Loofften; von
laven loben.

Looge 1) Lauge zum Bleichen der Wei-
newand; 2) das Laugen; c. m. *Loje*.

Loje 1) Lauge, Gerbestoff; 2) die Lo-
he, die zubereitete Baumrinde der Gerber;
f. *Wark*.

Lojen 1) Farbe annehmen von Stof-

fen, welche Gerbe- oder Extractivstoff ent-
halten; daher offlojen; 2) gerben.

Lojer, **Löhrojer** Lohgerber.

Loft 1) Loch; 2) [obsf.] Schloß, Ver-
schluß; D. W. p. 743. Ned.: *ikf seh
hüm 'n Loft in de Kopp* = ich weiß
sage ihm nichts Gutes; f. *loken*.

loken, **loffen**, **loffen** (obsf.) schlie-
ßen, verschließen. Daher: *'n belaken
Doge ein zugeschlossenes (zugeschlagenes)
Auge*. D. W. p. 752. Holl. *luiken*,
loken, goth. *lukau*, ags. *lucan*, *belu-
can*, engl. *lock*, isl. *liuka* schließen, ver-
binden. Daher *Loft*, *Luke* etc.

lollen „lullen“, schlecht und schreiend
singen, heulen; holl. *lollen*, engl. *lull*.
Nebenform von „lallen“, „lullen“.

Lone f. *Lane*.

Lonn, **Lönn** Koppelstoch, mit welchem
ein Rind, Schaf an das andere gekoppelt
wird.

lonnen, **lönnen** Vieh koppeln mittelst
des *Lönn*.

lood 1) Blei; *lood* in de Näars
hebben schwer sein; ags. u. engl. *lead*,
schw. *lod*, böhm. *lott*, mlat. *lod*, *lothum*;
2) Senkblei [der Schiffer, Maurer etc.],
Scheetlood; *'t isf lood es isf senkrecht*;
lood upp senkrecht in die Höhe, „*loft-
recht*“; 3) Bleibrüner, Hagel, Schrot; *he
hett 't lood in de Willen krügen*; 4)
Loth [als Gewicht]; afr. *lad*; 5) *Loode*,
Lote Grabenhaut zum Reinigen der Grä-
ben, auch *Schloothaut*; Nil. *late*, *lote*,
D. W. *lote*; afr. *late* Spaten — ohne
Zweifel c. m. afr. *lata*, engl. *late*, *load*
Graben, Wasserleitung, eine Nebenform
von *Leide* — v. *leden* leiten; daher wohl
auch *Schloot*, *Schloothaut* (mit Vor-
setzung des *S=Saute*); f. *Loden*.

looden (Adj.) bleiern; (Vb.) löthen,
wofür gewöhnlicher *fsalbeeren*; mit Blei
auskleiden, verbinden.

loodig schwer wiegend (von *lood*).

loodliene (Bleileine) Senkschnur;
Perpendikel, Senklinie.

loodrecht senkrecht. [Reife.

Loof Laub; afr. *laf*, ags. *leaf*; siehe
Loofert, **Looffiet** die zeitweise Wind-
seite des Schiffs; to *Loofert* an dieser
Seite, im Gegensatz von *in Lee*. Holl.
loef (*te loever*), engl. *loof* — ohne
Zweifel c. m. „Lust“ (statt *Wind*).

Loofgood (obs.) das nach Abgang früherer Ausstattungen und Abfindungen übrig bleibende, den Nachlaß bildende Vermögen; s. Lawa.

Looffiet s. Loofert.

Loog Dorf, z. E. Karfloog (s. unter K). **Luert hett nägen Loogen** = zu Aurich gehören neun Dörfer; also nicht, wie jener Reisebeschreiber in seinem Compilationswerke über Ostfriesland meinte: Freimaurer=Logen — indem er nämlich sagte, nirgends wäre wohl die Freimaurerei mehr in Blüthe, als in dem kleinen Aurich, welches, wie man ihn versichert, neun Logen zähle! — Satl. loge; c. m. dem lat. locus Ort, Stätte; Haus; Stadt; ahd. luog, looc, mhd. luoc; afr. loch a) Ort, Stätte überhaupt; z. B. loch an da lichama Stelle an dem Körper; b) Versammlungsort.

Loogslie 1) Dorfbewohner; 2) Dorfgenossen [wie Landsleute]; 't Loogsvolk = die gesammte Einwohnerschaft eines Dorfes.

Looike Fahrerschlitten mit darauf befestigten Kasten. **Mesllooike** ein solcher Schlitten zum Dlingerbahren.

Loof Imperf. von **luken** ziehen.

Loof Lauch, Schnittlauch, **Allium schoenoprasum**.

Loom, **loomd** träge, matt, müde, gleichsam gelähmt in der Bewegung; Nebenf. v. laam (afr. lom, lam) „lahm“. Daher die „Lohme“, „Lumme“ d. i. eine Art Ente von schwerfälligem Gang; c. m. lunkten.

Loop 1) Lauf; Ned.: de Pärde sünd upp de Loop, s. löppst, leppst; 2) Diarrhöe; he isß in de Loop, hett de Loop; rode Loop rothe Ruhr, Dysenterie; 3) der Lauf einer Klinte.

loopst zum Laufen geneigt, läufsch (v. Dienstboten, die schnell ihre Dienstherrn wechseln).

loos flug, pfflig, schlau, „lose“; für los, frei, ledig haben wir löss und loos. Ein altes, offenbar in der Geest entstandenes Sprichwort lautet: licht Land, loose Lue; swaare Klei, graave Dissen. Soll. loos leer, ledig; listig, durchtrieben; agf. leasmod leichtsinnig, falsch, leas-spell falsche Rede, leasian lügen; ahd. loisheid Falschheit, Betrug.

Loosbandig s. lössbandig.

Loosheid List, Schlaueit; s. loos.

lopen (löppt; leep; lopen) 1) laufen; 2) gehen; 't Kind lährt lopen; 3) fließen [von Flüssen]; Ned.: du kannst hüm man lopen laten du magst Dich nur ja nicht an ihn reiben; Gene lopen laten, nämlich eine Süge; vgl. Loopje; datt will wi man so lopen laten = das wollen wir so genau nicht nehmen, nur auf sich beruhen, hingehen lassen; datt löppt hüm bi de Rügge upp = das bekommt ihm übel, das hat er schwer zu büßen; 't löppt hüm dö'r 'n ander er wird wirre im Kopfe, wird verrückt; 't lopende Wart doon a) in einer Angelegenheit Käuferdienste thun; b) die laufenden Geschäfte wahrnehmen. Goth. **hlaupan**, agf. leapan, schw. löpa, engl. lope.

Loper, **Schwärdloper** (Käufer) das mit einem Bloß=Schieveloop versehene Lauwerk am Schwärd des Schiffes.

Lorer Lorbeer; lat. laurus.

Lork, **Lört** schlechter Mensch, Schurke; engl. lorel; holl. loer; ndf. lork; (eigentlich Frosch, Unke = „Lurch“ — wahrscheinlich v. lören = schreien).

Lose das lose Ende des Tau's an einem Flaschenzug oder auf einem Schiffe.

Lote s. Loob 5.

loten i. q. loden. [Schicksal.

Lott 1) Loos; daher „Lotterie“; 2) **lotten** lösen; besonders von den Militairpflichtigen.

Lottgeball Geschick; wörtlich Schicksalsfall; s. Gefall.

loben i. q. laven loben, schätzen; abschätzen, wertschätzen, taxiren (eine zu verkaufende Waare); daher die Ned.: mit loben un beden mutt m' bi 'n ander kamen (zum Handelsabschluss gelangen); s. laven 3. u. D. B. p. 93.

Lucht 1) Lust; he kann gien Lucht kriegen er kann keinen Athem schöpfen; Lucht halen = Nam halen; 't dirrt geen Lucht liden es darf nicht bekannt werden; 2) Licht [= Kerze, Lampe, z. E. Lucht anstaken = Licht anzünden]. Licht = Selle heißt nicht Lucht, sondern Lecht.

luchten, **luchten** 1) lüften; 2) leuchten; vorleuchten.

luchtig lustig, der Lustströmung ausgefetzt; fig. fröhlich oder gar leichtsinnig,

leichtfertig; 'n lüchtig Gachje ein loser Fant; ähnlich gebraucht man „windig“ (Windbeutel).

luddern träge, schläfrig sein, faulenzgen, „lottern“, „schlottern“.

Ludderpeif lottriges Mensch; peif = das „Paß“ (Zumpenpaß).

luddrig träge, unlustig, „lotterig“; altd. lödr, latr; engl. lither, luther; vergl. sch luddrig.

luden einen Laut von sich geben; he kann nich luden - er kann keinen Laut von sich geben; s. Lu u d; altd. lutan brüllen; agf. hlydan rufen, schreien; schw. ljuda tönen.

Luder 1) das überm. Fette, Fleischige, z. B. an einem Pferde; 2) Nas; s. to Ldr stellen; 3) Hure, auch hochd. das „Luder“.

lüssen 1) verschneiden, kastriren; daher der Name Lüssbert eigl. einen Verschneider bedeutet; 2) durch List verkürzen; 3) stark ziehen, von Kindern an der Mutterbrust; holl. lubben; engl. lib, glib verschneiden; lop beschneiden; sansk. lup hauen, schneiden.

Lübbestiff Diebstöckel, **Ligusticum levisticum** (soll aus Ligurien stammen); ahd. laubstuckel; franz. livèche; engl. lovage.

Lücht s. Lucht.

luchten 1) leuchten; 2) blitzen, goth. lauhatjan, agf. ligetan; liget Bltz; s. Leien; 3) lüften; 4) [fig. negativ] befreundet sein: se luchten süff nich = sie stehen in keinem guten Vernehmen.

Lüchtenkerle Gottesdienst bei Kerzenlicht, Morgen- oder Abendkirche.

lüchtere (obf.) linke, z. B. Hand, Seite u. c.; s. winstere; ndf. (obf.) lucht, lugter, jetzt lunk, dasselbe Wort mit „link“.

Lüchterschütter i. q. Schütter.

luden läuten, klingen; auch fig. datt Reed lüdd mall das Lied klinget (= lauted) schlecht; Nebensf. v. luden; s. Lu u d.

Lue, Lüde Leute; Familie; Dienstherrschafft. Das Gefinde sagt: unse Lue d. h. unse Herrschafft und deren Familie; afr. liod, liudum; ahd. liute.

Lüke 1) Name: Lucas, Leutel; 2) Lichtgen = Lütjtje, lat. lux; in der Ned.: Lüke lävt noch — sagen die Kinder mit Anspielung auf den Namen Lüke,

wenn sie einen angebrannten, noch glimmenden Stalm [aus dem Besen] von der einen Hand in die andere gehen lassen.

lücken glücken (d. i. ge=lücken); holl. lukken, gelukken, schw. lyckas, dän. lyttes; s. Lukt, miß lücken.

Lüll (obsc.) i. q. penis; holl. lul; ndf. lull, lullpipe Wasserschlauch, Röhre; holl. lul, lullepijp Röhrfanne für Säuglinge, hd. „die Ludel“, holl. lullen aus der Röhrfanne trinken.

lüllen 1) fäseln, niederträchtige, abgeschmackte Reden führen, i. q. lollen u. lulen, lallen; holl. lullen, engl. lull; 2) veriren, hinhalten, betrügen.

Lüllprophet falscher Prophet, Lügner.

Lünnik s. Lüün'f.

Lünse Nagel an d. Achse eines Rades, Achsnagel, auch hd. „Lünse“, ahd. lun, altd. lunfa, engl. linch-pin; in andern deutschen Mundarten „Lannagel“, „Lehne“, also wohl c. m. „Lehnen“. Ned.: mit de Lünse lopen = faulenzgen und dennoch, wie die scheinbar unthätige Lünse, weiter kommen. Vgl. Lö hnen.

Lürren 1) lauern; 2) auch überlisten, anführen. Nebenform von luren; engl. lurk auflauern.

Lüst Lust; Begierde; Appetit; mit Lüsten voller Gelüste (als Zeichen der Schwangerschaft); mit Lüst un Lust mit Recht und Pflicht (etwas abtreten, übernehmen).

lüssen gelüsten, belieben, gern essen; z. B. lüsst jo Kefe od. lüsst ji Kefe? = ist Euch Käse gefällig? oder liebt Ihr Käse? Itt lüsst mich gelüsst. Spr.: elk sien Möge, säh de Buur, iff lüsst Fiegen. Goth. lustan, agf. lustan, lystan; c. m. Lust, lüstern u.

lüstern 1) lauschen, horchen. Spr.: de lüstert, hett geen good Geweten; 2) anhören, gehorchen; he lüstert d'r gar nich na; 3) lüstern, zülüstern. Ahd. hlüstrn, engl. listen, agf. hlystan, schw. lystra, altd. hluftra — „lauschen“; c. m. luren lauern; af. hluff Ohr.

Lüsthaus Gartenhäuschen.

Lüsthammer sehr lustern, stöhnend und jammernd vor Lusternheit.

Lüttje kleiner, kleines Kind.

lüttje Lue (kleine Leute) Häuslinge — im Gegensatz zu Buren und Warfs-

lüe. Over lüttje Bie henkieken kleine Beute oder Geringe nicht beachten.

Lüttf, **Lüttjet** klein; afr. litif, littech, abh. luzic und luzil; alif. luttic; holl. luttel; agf. lytel, lyt; nordengl. lite; engl. little; goth. **litil**, **leztis**; anrd. litill; dän. u. schw. lille; gr. **λίος** (geringe, wenig, einfach). Red.: van lütt upp von Kindheit an; se hett watt **Lüttfs**, se hett 'n **Lüttjet** haalt = sie liegt im Kindbette; se hebbt watt **Lüttfs** dvertunnen sie haben ein Kind erzeugt; 't **Wark** word **Lüttjet** die Arbeit nähert sich ihrem Ende; 't **Wark** **Lüttjet** maken die Arbeit fördern. Als Eigenschaftswort auch **Lüttje**, z. B. **Lüttje Bie**.

Lüttf Nagelholz i. q. **Id den = Na = gelholz**.

Lüg: Hanns **Lüg** (Schimpfwort) Hanns **Lügner**.

Lüggfatt, **Lögenpütt** ein arger **Lügner** (der viele Lügen in seinem Faß oder Saß hat).

Lükn't, Dim. **Lükn'tje**, Sperling; B. W. B. lunink, mittholl. luinink; satl. lünege.

Luff müde, matt; schlaff = schluff; holl. loof.

Luffe ein Weizenbrod, auch in Hannover und Braunschweig bekannt; c. m. „Laib“, agf. hlaf, goth. **hlatts**, engl. loaf, nordfr. laif, norw. lif, leffe. („Laib“, „Leib“ wohl c. m. „laben“ — goth. **hleibjan** — Labfal, Lebtuchen zc.)

Lufe 1) eine durch Klappen verschließbare Oeffnung, c. m. „Loch“, „Lücke“; 2) die Schließklappe selbst, wenigstens bei Schiffen; altd. lufa Thür; schw. lof Defel; conn. m. lofen schließen; f. dieses Wort; engl. lock Riegel; franz. loquet Schloß.

Lufen ziehen, zupfen; Präs. Sing. 3. Pers. lufft, Imperf. loof, Part. laten; f. trekken u. tüen. Afr. luka, nordfr. lufe, westfr. luwaffe, engl. lug, goth. **lugga**, abh. liuhhan, urliuhhan (auszupfen), schw. liechen.

Luff, **Loff** (C. M.) Glück; holl. luk, schw. lucka, dän. lycke, engl. good luck; f. lücken.

Lummerste Fühner eine große Art Fühner (lombardische?).

Lummerste Räden die größere Art

Hafelnüsse, „lombardische“ oder Zambertus Nüsse.

Zummert Leihhaus, Lombard (nach der Lombardei so genannt, wo im 14. Jahrhundert die Leihhäuser aufkamen); auch fig. datt geit na de **Zummert** = das geht verloren.

(**lufft** **nich**) **lumpen** laten sich nicht durch fremde Liberalität beschämen lassen, überhaupt sich nicht als „Zump“ behandeln lassen oder betragen.

Lundern, **lunnern** stark, mit aufstadernder Flamme brennen; wohl c. m. „lodern“, „Lobe“ (oder mit „Lunte“?).

lungern, **luggeru** faulenzeln, müßig warten auf etwas; (engl. lag zurück bleiben, sich aufhalten) c. m. ligger „liegen“, „Lager“ zc.

Lungpipe Luftröhrenzweig, Bronchie, „Lungenröhre“.

Lunje Thierkeule, Kalberlunje Kalbskeule; franz. longe; holl. lumme; siehe Lunke.

Lunke 1) Lende, Oberschenkel; 2) großes Stück Fleisch; conn. m. Lunje. Auch nordfr., abh. hlancha, mhd. lanke, f. die Bantzen, engl. loin, lat. lumbus, gr. **λῶν**, Lende, Lendenstück; c. m. „Lende“.

lunken mit einem Beine ziehen, schleppen, humpeln; B. W. B. lumpen, engl. limp, agf. lempan, limpan; c. m. loom; ferner mit schlumpen, Lumpen.

Lunkert der das eine Bein im Gehen ein wenig nachzieht, etwas humpelt.

lunklahm lendenlahm.

lunkloren lauschen, aufmerksam zuhören; holl. lonken liebäugeln, lonk Blick.

Luren 1) lauern; 2) gespannt sehen oder hören; lange warten. Red.: ick hebb 't in de **Zuur** = ich riech den Braaten, merk' etwas; holl. loeren, schw. lura, dän. lure, engl. listen, lureh, lurk; c. m. lauschen, lüstern; f. **Zuurangel**, **lurkst**, **Lürren**.

Zuur (an) dreien anführen, täuschen, betrügen; eigentlich Schleichhandel treiben, vom Schiffer, der die Pässe fälscht oder falsche Briefe — nach Frisch früher Burden genannt — ausstellt; daher der „Zorrendreier“ (B. W. B. **lurren-dreier**) = der schmuggelnde Schiffer. In der Red. liegt eine Anspielung auf das folgende **Zurrd**.

Zurr die zur Schonung um die Schiffsseile gewundenen, getheerten, alten Stricke od. Lappen; ndf. lurde, lurding; c. m. Zuur, Zbr.

lurken, **lurtjen** mit einem Beine ziehen, hinken, „lurfschen“; mhd. lurtfch träge, schw. lurk; hd. „lurken“ mit der Zunge anstoßen, unser bräen. Sollte damit das ndf. „Zurre“ u. nordfr. lurg = Lende, Schenkel zusammenhängen?

Lute Grabenhau; f. Lood 5 und loden 2.

luter lauter, in der Bedeutung „nichts als“; j. E. luter Edgens nichts als Lügen; luter Botter = emer Botter nichts als Butter.

Luterlohn, **Lutterlohn**, **Luterlaen** (obf.) die afr. Gabe, welche der Sohn seiner Mutter schuldet, wenn sie ihn in seiner Jugend vor Schaden, den er durch kindliche Sorglosigkeit (luter, lutter) hätte am Leibe erleiden können, bewahrt hatte. D. N. p. 461, 526; f. auch hierlüttjet.

luud laut; Luud (G'luud) der Laut, Schall; afr. hluit. Daher: lüden und luden (läuten und Laute von sich geben).

luudrüfftig (**luudrüchtig**) laut im Sprechen, Handthieren, weitklingend, lä-

mend, polternd; holl. luidruchtig; c. m. „ruchtbar“, „Gerücht“ (oberd. Gerüst); ehedem „verruchten“ bekanntmachen, isl. rhygte; wohl c. m. Ruf. (Man vergl. Kraft und Krafft, Gracht und Grafft.)

Luufgatt Oeffnung i. Boden, Schiffsdeck u. dergl.; f. Luke.

luu, **luuf** „lau“, laulich warm, drückend (vom Wetter); ndf. lou (luën, dithm. liden, oberd. „lauen“ aufstauen), holl. luw, leuk, engl. luke-warm, ndfr. lunk, dän. lunkn. Vergl. leu.

lunnst launisch, launenhaft, mürrisch. **Zuur** ein rothwollenes Tuch zum Einwickeln kleiner Kinder; ahb. ludara, ludra, lodo Bindel, Lumpen, mhd. lode, ludel Lumpen; schw. luder Schnupftuch; hd. der „Loden“ grobes Wollzeug; mhd. lod Zotte — wohl c. m. lotterich, lottern, schlottern = schlaff herunterhängen; ferner c. m. Zbr, Zurr; siehe hierlüttjet, Pakk.

Zuurangel Schieler, Duckmäuser, heimtückischer Mensch; f. luren und Angel.

lurkst 1) lauernd auf Gelegenheit zur Raube, zu Tücken; 2) übelläunig; 3) trübe, dunkel [vom Wetter]; auch windstill; f. luren.

M.

Maakfel Machwerk, Arbeit, Gemache; f. maken.

maalinns einmal, mal; f. inns.

Maand Monat (vgl. Maane).

Maande, **Mande** Gemeinschaft; j. E. Stückland in de Mande hebben; Maandegood Gemeinde- oder gemeinschaftliches Vermögen; Maandepolder 2c. Spr.: Mandekraam, Schandekraam; Mandegood, Schandegood! = aus Communionen kein Vortheil, nur Schad' und Streit! afr. monde Gemeinde (f. Meente); Gemeinschaft; fleischliche Gemeinschaft.

Maandskalanten diejenigen Armen, die sich bei einer Familie monatlich um eine bestimmte Gabe zu melden haben; f. Klant.

Maane 1) Mond; ahb. mano; mhd. mäne; goth. mena; gr. μήνη; vergleiche

Maand; 2) Mähne; ahb. mana; schw., dän., mhd., engl. mane; 3) Mohn, Maankoppen Mohnköpfe.

Maanhaar Mähnenhaar, Mähne.

Maankappe die Kopf- und Ohrenkappe, wodurch werthvolle Pferde auf dem Transport gegen die Witterung geschützt werden.

Maankopp i. q. Maane 3.

Maar (obf.) eine Wasserleitung, breiter Graben; holl. mare; daher 't Maar ein Flüsschen in Brokmerland; conu. m. „Meer“ (lat. mare), Marst, Moor 2c. maar nur, aber, jedoch; auch holl.; ndf. (obf.) mer, frz. mais, itl. ma, span. mas, mhd. auch ne = maer (welches Grimm aus ne-waer, afr. ne=were, offfr. neet=waer (ne=waar) nicht wahr — bedeutet hat).

Maarröddif (auch Püpertwurtel)

Meerrettig, oder eigentlich Nährrettig, Kofrettig; f. M ä h r e; vgl. engl. horse-raddish — von horse Kof, Pferd.

Maars der Hintere, After (größer, plumper ausgedrückt als Näars). Beide durch Vorsetzung b. „m“ u. „n“ — aus altn. schw., dän., satl., ahd. z. ars, engl. arse, agf. ears, holl. eers, afr. ers, jeverl. Ars (mit langem ä) = „Arsch“ — gebildet.

Maarsdarm Mastdarm (das Wort Mastdarm soll indeß c. sein m. „mastig“ = fett, mästen, Mast = die Speise; das Fettmachen).

Maarsende das Hinterende eines Gegenstandes, z. E. einer Garbe, eines Haus.

Maarten Honigwaben oder Honigscheiben; nach dem B. W. B. viell. c. m. dem lat. matrix Mutter; Gebärmutter; Ursprung.

Maakler 1) die aufrechtstehende Aze eines Mühlrades, welche die Bewegung nach den Mühlsteinen fortplant, den Gang der letzteren vermittelt; 2) die Spindel einer Wendeltreppe; 3) Mäkler; c. m. maken = machen, fertig machen, abmachen (nicht aber mit Makel, macula = Fehler, Fleck).

Maat 1) Maaf (Ned.: Alles mit Maten, harr de Schneider seggt, do harr he sien Wief watt mit de Ellstoff gäven); daher Maatje ein kleines Gemäß = $\frac{1}{4}$ Dort, besonders zum Ausschöpfen von Branntwein; lüttje Maat = 'n Baatje (Zuseln); 2) Mitglied, Kamerad, Gehülfe, z. E. Kofksmaat Gehülfe des Schiffskochs; holl. maat; 3) der Dritte von den Schaarmeiers. In 2. u. 3. Bed. c. m. dem engl. mate Genof, Gehülfe, schw. mat Gehülfe auf dem Schiffe, botsmat = „Matrose“; nach Terwen c. m. „mit“, oder auch mit dem goth. mats, engl. meat, afr. met Speise, Fleisch; althd. maggenoz Kamerad = Tischgenosse; f. Mett.

Maatschapper Genossenschaft, Gesellschaft; auch holl.; schw. matskopi.

Machte Gemächt (bei beiden Geschlechtern), zunächst nicht von „machen“ = erzeugen (wie das ital. la facenda vom lat. facere), sondern von „mögen“, vermögen, „Macht“. Goth. und agf. magan, ahd. mahan, engl. may können, vermögen,

erzeugen; afr. u. nordfr. macht, ahd. garmacht; c. m. Magestupp, Magd, Weid, Mägdekun zc.

machtig, allmächtig sehr, außerordentlich; z. E. machtig mooi, allmächtig diff.

Mäe Meth.

Mägdekun Mädchen; agf. maegden, maid, engl. maiden, maid; f. Weid, Magestupp und Machte.

mägen f. miegen.

Mähre Stute, Mutterpferd; hochd. „Mähre“ Pferd, besonders ein schlechtes; ursprünglich ein Pferd überhaupt; daher Marschall, Marsfall; f. Maarröddik; Hingst.

Mäksmann f. Meeksmann.

Märtenblöme Schneeglöckchen; auch natend Wiesen.

Mät, Meet Strich, oder sonstiges Zeichen, wornach bei Kinderspielen geworfen, gesprungen, gemessen wird (Mensur, die abgemessene Entfernung), häufig in Form eines sehr lang gestreckten H (eines langen Strichs mit kleinen Querstrichen). Daher die Nedw.: na de H schmieten = na de Mät schmieten; van de Mät geit de Schmät; holl. meet; afr. meta, mete Maaf; c. m. meten (nach Andern mit dem goth. mattan schneiden, oder lat. meta Spitzsäule am Ende der Rennbahn). Vergl. Iopen 2.

mäten messen; gemessen; metst, mett misst, mist, meet Maß; vergl. matt.

Mageskupp (obf.) Blutsverwandtschaft. D. M. p. 312. Holl. maagschap, hd. der Wagen, afr. mech, holl. maag, agf. mag zc. der Verwandte, Sohn, Gatte; goth. magus der Erzeugte, Sohn; c. m. Macht, Machte, mögen, vermögen = Kraft haben; ferner mit Magd, Mädchen, Weid.

Maggelee Schmiererei.

maggeln, margeln schmieren, kritzeln (mit Dinte, Farbe zc.); holl. (prov.) maggelen; viell. verwandt mit Marginalien = Randglossen (vom lat. margo Rand).

maien, meien mähen — bei E. M. mianen, satl. mane, mjane, ahd. maan, agf. meath, goth. maitan, lat. metere; afr. meta (das Mähen); f. Weede.

Maier Mäher. Spr.: 't geit recht

na Maier's Sinn = es geht recht nach Wunsch und Behagen, (sofern das Mähen für Einen, der seine Sache versteht, die angenehmste Arbeit sein soll). Mairen isß nichts, aßs Bücken un Dreien; man Bullspinnen isß Læbråken.

Maifeld 1) Wiese; 2) das so eben über dem Meere erhabene flache Land.

Maiküsten Laube (Häuschen von Mairen, grünen Zweigen).

Make Mache, Arbeit; in de Make wåsen (z. B. Schuhe); d'r isß watt in de Make es isß etwas, irgend ein Plan, im Werden; se hebben hüm recht in de Make sie bearbeiten ihn wader.

maken nicht bloß „machen“, sondern auch ausbessern, z. E. de Weg maken. Red.: watt maken: a) eine leßtwillige Verfügung treffen; b) Ehrenbogen und Kronen machen, z. E. einem jungen Ehepaar zu Ehren; s. Maaksel, Gemaaft.

Makelöse Erfindung, Täuschung, gemachte Ausflüchte; s. Böse.

malk zahm, sanft, gebändig; schw. u. holl. mak, engl. meek, altd. u. isl. miuk. Damit c. „gemach“ = ruhig, besonnen; Gemakft „Gemach“, Abtritt; Bequemlichkeit; malkelt; (auch viell. malkeln = Vereinigung stiften, Streit schlichten; feruer „machen“ maken).

Malker Mitgefelle, Genosse, Helfers= helfer; auch holl., schw. make, isl. maki, engl. match, agf. maca Mitgefelle, Ehegenosse; c. m. d. ahd. gimachon verbinden, mit Semand umgehen; entfernter c. m. Machte, Mageskupp zc.

Maktheid Zahmheit

malklik, **malkelt** bequem, gemächlich. Agf. macalic; altd. mafr (mak Ruhe, Bequemlichkeit); ahd. ki= mah. Von dem Begriff der Ruhe stammt der des Sauf= ten; s. malk.

malkander (vom ahd. mannlih — contr. mallit, malk — = männiglich u. ander) einander; z. E. dör malkander, mit malkander zc. D. Zt. p. 332. — Rufe, muse, malk seh to sinem huse (afr. Bied).

malk 1) arg, fatal, schlimm; 't sütt malk uut mit hüm; datt isß jo malk; 2) wahnsinnig; malk worden; albern, mürrisch, gedehast; malk Zann; 't malle Fell anhebben in toller Laune

Thorheiten treiben; tier di nich malk! führ dich nicht albern auf!; 3) häßlich, datt lett man malk; 4) überzärtlich; he isß recht malk mit hör; 5) dör malk vergeblich; datt weer dör malk das war fehl, unnütz, fruchtlos. Holl. mal, altf. malkst, goth. malsks thöricht, unbesonnen; agf. malsera Betörung, Bezau= berung. Soll celtischen Ursprungs sein, isß jedoch augenscheinlich c. m. franz. mal, lat. malus schlecht, häßlich, übel, krank, schlimm, schalkhaft zc.

Malkblatt albernes Ding (von einem Frauenzimmer, das sich ziert oder thöricht bezeigt).

Mallecke (auch Mooilecke), richtiger Marlecke = Marienliebchen, Marienblümchen, Maßliebe (die gefüllte; die gewöhnliche, wildwachsende heißt Feine= blöme).

mallen scherzen, sich fast närrisch (malk) gebärden; mallen un rallen; s. ver= mallen.

Malkjagere Schäderei, muthwilliges, lustiges Treiben.

Malkjann 1) alberner Mensch; 2) traus ausgeschnittene Stange auf den Holzgiebelchen von Bauernhäusern; auch wohl Zann Hinnerk genannt.

Malligkeit Scherz, lustige, lächerliche Einfälle; Thorheit. Spr.: bi Bruun= kohl hört Speff un Malligkeit (weil Lachen die schwere Speise verdauen hilft).

Malkmölen Caroussel; von malen = herum drehen.

malk=mooi lächerlich aufgepußt, was schön sein soll, aber geschmacklos isß.

malkören verunglücken, fehl schlagen; 't kann woll 'n mahl malkören; c. m. franz. malheur Unglück.

Malkperduus alberner Bengel; per= duus = verdaus! bums! plumps!

Malkurte, **Malkurte** böses, unkluges Weib (mala urtica brennende Nessel?); holl. malloot (nach Terwen viell. für mal=hoofd, da hoofd Haupt noch jekt wohl oot gesprochen würde).

man 1) man [vergl. een, eene]; 2) aber, jedoch; 3) nur; man åven nur eizen Augenblick; he isß d'r man åven mehr die Krankheit hat ihn so geschwächt, daß er kaum noch lebt; 't Kind isß d'r man åven das Kind isß so schwach und

zart, daß es kaum existirt; man to! nur ju! denn man to! auf eines andern Andeutung, die man nicht recht will gelten lassen = nun denn! dann thut, was Ihr wollt! — Man dee gären mehr, man man hett 't süßst man to schrah = man thäte gern mehr [für Arme zc.], aber man hat es selber nur zu schlecht; 't isß man so watt es ist so, so; es hat seine Bedenken. Afr., holl. zc. **men**, satl., nordfr., schw. zc. man aber; nur.

Mande s. Maande.

Mande, **Manne** Korb, Handkorb (in der Größe eines Scheffels); holl. u. agf. **mand**, engl. **maund**, frz. **mande**, **manne** — wohl vom lat. **manus** Hand; vergl. **Brasskorb**). Andere vergleichen es mit „**Matte**“.

manf 1) = **manfen** zwischen, unter; d'r manf dazwischen, darunter gemischt; manf jo unter Euch; D. B. p. 346; afr. **mong**, **mog**, engl. **among**, schott. **omang**; agf. **onmang**, **gemengan** von „mengen“; 2) fehl, verfehrt, fehlerhaft, lahm; 't isß manf = das ist fehl; datt Pärð isß manf = das Pferd hat einen Schaden, Fehler, hinkt; auch holl., lat. **mancus** gebrechlich, unvollständig; engl. **mangle** verstümmeln, mlat. **mancare**; c. m. „mangeln“ [s. **manfen**, **mankeeren**]; die Stammsilbe ist ohne Zweifel minn; s. dasselbe.

mankeeren fehlen, „mangeln“; franz. **manquer**; s. **manf** 2.

Mankement, **Mankelment** Fehler, „Mangel“; franz. **manquement**, **manque**, ital. **manco**, mlat. **manca**.

manfen 1) hinken, c. m. „mangeln“; 2) Präp. zwischen, unter; s. **manf** 1 u. 2.

Manne, auch **Schlootlaa** u. **Schuubhaam** Fischnetz, versehen mit einem starken Reis und daran befestigter, langer Stange; von einem Mann zum Fischen zu benutzen. Viell. c. m. **Mande**, **Manne**.

Manninsk Mannsperson; Plur. **Mannliste**; s. **Fröminsk**.

Manns kräftig, stark (von Menschen — nicht bloß vom männl. Geschlechte — Thieren, Bäumen zc.); — düchtig watt **Manns** wäsen; he isß **Manns** genoog; — full = **Manns** vollkräftig: 'n full = **Manns** Kind ein voll ausgewachsenes Kind. **Manns**, holl. **mans**, ist der Gen.

v. **Mann** — bedeutet also eigl. „mannhaft“, „männlich“.

Mannschlag Todschlag (Menschenmord), besonders aus bloßem Versehen (App.); holl. **manslag**, engl. **manslaughter**, goth. **manslago**.

Mannsmoor des Chemanns Mutter. Spr.: **Mannsmoor** isß so good afs de **Düvel** öber de **Floor**.

Mannstall Manneslänge; engl. **tall** = lang, hoch — auch im Celtischen. D. B. p. 314, 888; s. **Tallhake**.

mannfüük mannstoll, mannsüchtig; s. **süük**.

manntjen übermannen, bezwingen, besiegen, züchtigen.

Mantel s. **Want**.

Marenholter ein blutrother, lang dauernder Apfel. Angeblich vom Blute eines Kammerherrn von **Marenholz** so genannt, welcher hier wegen unerlaubten Liebesverkehrs mit einer verwittweten Fürstin als Majestätsbeleidiger geþypt wurde.

marfen 1) markiren, mit einem Zeichen versehen; 2) merken, bemerken. In letzter Bedeutung Imperf. u. Part. öfters **murk**, **murken**.

marlen die Sauntaue am Segel mit dünnen Seilen (**Marliene**) festnähen; dieß geschieht mit dem **Marlpreem**. Auch holl., vom holl. **marren** binden; säumen, zögern; agf. **meran** verhindern, aufhalten; altspan. **amarar** ein Schiff festbinden; franz. **amarrer** anbinden; mittelst Bindfaden befestigen.

Marjenblöme gefülltes Marienblümchen, Maßliebe; auch **Modermarkeevke** = **Muttermarienblümchen** und **Tenneblöme**; s. **Malleevke**.

Marfen Mastkorb; dän., holl. u. nnd. **marß**; holl. **mars**, **meers** auch **Krämerkorb** (welches wohl die ursprüngliche Bedeutung war), viell. v. lat. **merx** Waare; c. m. **Markt**.

Marsk, **Masck** Marschland, Kleiland; holl. **meersch**, **maarsch**; ahd. **marß**, **mors**, schw. **mor**, **morsck**, agf. **mersc**, engl. **marsh**, franz. **marais** (Marschland, Morast). Es gehört mit „**Meer**“, „**Moor**“, „**Morast**“ zu einem Stamme; s. **Maar**.

Marsfeil Segel über oder unter dem **Mastkorb**; s. **Marfen**.

marteln, offmarteln (füß) sich abmühen (das abgeschwächte „martern“). Martele mühevollen, qualvollen Arbeit.

Materie Eiter.

matig, Adv. **matelik**, mäßig, gemäßigt.

Mat 1) i. q. Schwatt = Schwaden, vom afr. *meta* mähen; messen; f. maien; 2) ein Landmaß [jezt weniger als ein Diemath]; 3) die Mahlmeße. 1. u. 2. Bed. c. m. „Maß“, „messen“.

matten 1) die Mahlmeße von dem zu mahlenden Korn nehmen; c. m. mäten messen, Maß [vergl. *μάτρον, μέτρον* wischen, streichen, — *ἀπομάττω*, ein Getreidemaß abstreichen]; 2) maßen, 3. Pers. Plur. Impf. von mäten messen.

Matzfatt das Gefäß zur Bestimmung der Mahlmeße.

upp 't Matt kamen Einem unerwartet auf den Hals kommen; auch holl. *op het mat komen*; so viel als: zur Mahlzeit kommen, vom goth. *matz* Speise, Mahlzeit; schw. *mat*, engl. *meat*, ahd., mhd. *maiz* Speise, Fleisch; franz. *mets* Speise, Gericht; f. *Mett*.

Mattmülden Mühle, die den Mahlobn in Natura erhält.

Matzen Osterkuchen der Juden; hebr. *mazah* (*מַצֵּה* Gerstendrod; *μάζον, μάτρον* kneten).

Maßfott Lölpel (als Schimpfwort); entw. von Maß, als: einfältiger Mensch, Narr (franz. *mazette* schlaffer Mensch; Stümper im Spiel; schlechtes Pferd; engl. *mad* unsinnig, rasend) und Fodde Lumpen, „Feschen“; gemeines Frauenzimmer — od. von Maß, als: Kloß, Klumpen (ital. *mazza*, franz. *masse*, *massue*, sp., portg. *mata* zc. Keule, Kolben) und Foot Fuß — also Kloßfuß, Klumpfuß —.

Maue Aermel, Hemdärmel; he hett watt in de Maue er hat kräftige Arme; wilste (wollste) mit mi uut de Maue? = wilst Du Dich mit mir im Ringkampfe messen?; (iron.) 't is 'n Waaghals, verlüst leever 'n Mau' as 'n Arm. — D'r is geen Maue an to stellen, to schmieten, to schlaan, to spellen = mit der Sache ist nichts anzufangen; well watt upp de Maue binden = Jemandem ein Nährchen aufbinden; uut de Maue sich schüddeln — extemporiren (vom Prediger); de Präk rufft na de Maue

= man merkt ihr an, daß sie ohne Concept u. Vorbereitung gehalten wird; datt schull man hüim nich uut de Maue schüddeln = man sollte so etwas von ihm nicht vermuthen. Afr. u. mhd. *mowe*, holl. *mouw*, mhd. *mouwe*, mou, — daselbe Wort mit Muff (der Lippenlaut ist indes abgeschwächt oder verschwunden); c. u. muffeln verhüllen, verdecken; f. das.

mede, mee mit, z. E. *Nederichter* Richter, eines Richters Amtsgenosse. D. *Wt.* p. 666. Fast obs.

Meede, Meë (rheidl.), **Meedland** Wiese, Grünland, das gemäht, besonders gewöhnlich nur gemäht wird, hd. „Matte“, mhd. *mate*, ags. *mead*, engl. *mead, meadow*; v. maien, afr. *mea* zc. „mähen“; afr. *meta* das Mähen, mhd. *mad*, ags. *meath*; dah. *meeden* zum Mähen (nicht als Weide) benutzen; f. *Die = math, maien, Maifeld*.

Meedje, Mettje eine aus mehreren Aekern bestehende Unterabtheilung der Ländereien; Neben- und Diminutiv-Form von *Meede*.

Meedjegôte, Meedjeschloot kleiner Graben zwischen den einzelnen *Meedjes*.

meeken für einen andern freien, eine Heirath stiften, den Unterhändler dabei machen; c. m. „mäkeln“; wohl c. m. „machen“; früher hieß „Aufmacherin“ Kupplerin; ahd. *machari* Kuppler; afr. *mes* Verheirathung, mekere (wahrscheinlich) = *Meeksmann*; f. *Maakler*.

Meeksmann oder **Mäksmanu** Freierwerber, Ehe-Unterhändler; c. m. „Mäkler“; f. *Wdrfreër*.

Meen [obs. E. M.] 1) Morgen; dñjen Meen diesen Morgen; vgl. lat. *mane*; 2) Monat.

Meente Gemeinde; afr. *meene meente* = die stimmberechtigte Gemeinde; auch die Gemeindeversammlung: bi de Meente kamen zur Gemeindeversammlung kommen; damit c. Elemente = Gemeindefür. Früher bezeichnete auch *Elmeente* die Gemeinde selbst. D. *Wt.* p. 38. Afr. *meene* gemein, allgemein; gemeinsam; gewöhnlich; f. *gemeen, allmanns*.

Meente = oder **Meende =** **Marken** pflichtmäßige Arbeiten an Communalwegen, Wasserleitungen zc.; *meente =* **marken** kommt auch als Zeitwort vor.

Meer der See, Landsee; j. E. Brookzettelers=Meer. See ist die See; siehe Maar, Marsk.

meerder größer, stärker; Comp. von meer mehr.

Mees f. Mewes.

Meesken 1) = Meeste Meise; holl. mees; 2) Masche beim Stricken [harl.]; obled. Meeske; holl. maas; 3) cunnus. meest meist; meestall am meisten, allermeist.

Meester (in den reformirten Gemeinden) i. q. Messter.

Meet f. Mät.

Mehlbühl, Mehlpütt, Mehlpent Mehlpudding (Püttmehl wäre richtiger); vergl. Bühlmehl und Pütt.

Mehlker Mehlhändler.

Mehl un Schmeer die sogenannte Schlichte der Weber, womit der Aufzug gestreift wird.

Weid, Maid Magd, Jungfrau; aus dem afr. megith, maged zusammengezo-gen; c. m. Mächte.

Weide 1) eine fire, aber nicht jährliche, meist uns siebente Jahr zahlbare Prästation von Zinsgütern; 2) [in Leer] Weinkauf, Quinquagesima. D. Z. p. 11. Die eigentlich = sogenannte Weide wurde wohl bei der allmälligen Verwandlung der Zeitpachten in Erbpachten als Gabe für die Pachtverlängerung oder als Ersatz für die wegfallenden Contractszehnten bezahlt. Auch in den L. L. Longob. kommt Meta vor als Gabe. Es ist dasselbe Wort mit „Mieth“ = Pacht, af. mede, agf. med; mlat. meta [Brautgeschenk], abd. nieta, agf. med, engl. meed, schw. muta, afr. mide, meithe Geschenk, Lohn; holl. miede, meed = ostfr. Handpennint.

meien u. Meier f. moien, maien und Maier.

Meierske Haushälterin, erste, oberste Magd; das verwandte „Meier“ Pächter oder Verwalter eines Landgutes ist hier unbekannt; c. lat. major mehr; franz. maire Stadtmeier.

Meisje Mädchen (in der Schweiz: Meitschi); f. Meid.

melatich, malatich (obf.) ausfällig. D. Z. p. 815; holl. melaatsch, malaadsch — wahrsch. c. m. franz. malade krank, v. lat. malum das Uebel.

melf 1) milch, Milch gebend; 'n melfte Koh, fig. = ein für längere Zeit Ertrag gebender Handel, Proceß; 2) MelfMilch; Ned.: de Rogge geit van d' Winter vól in de Melf = wird, statt den Keim zu entwickeln, zu Milchsaft und beringslückt.

Melfboomke (brkom.) Wolfsmilch, Euphorbia. Auch Bullkruid.

Melfsett 1) f. Sett 3; 2) eingefriedigte Melfstelle im Lande.

Melfstool f. Brettstool.

melf worden kalben.

Memme Mutter — auch Mamma —; Großmutter; altes Weib (dah. feige Memme). Auch weefft., groning., satl. zc. mem.

Mengel kleines Flüssigkeitsmaaß, $\frac{1}{2}$ Kanne; j. E. 'n Mengel Beer; wohl c. m. mengen; f. das folg. Wort. Man denke an den Homerischen „Mischkrug“.

Mengelkoorn gemischtes Korn (z. B. Hafer u. Gerste); von mengen mischen, „mengen“; engl. mingle.

Mengelmööst Mischmasch; holländ. mengelmoes; f. Mööst, möösten.

Mengsel dünner Teig, Kuchenteig, wörtlich: das „Gemenge“.

Mengsmann Kunde, Kundmann; sdd. mengen einen kleinen Handel treiben, hokern; lat. mango Händler mit Edelsteinen zc.; Slavenhändler.

mennen führen, treiben, lenken; j. E. ein Fuhrwerk; auch sdd. u. holl.; franz. mener, itl. menare, mlat. manire; nach Einigen c. m. lat. manus Hand, als dem vornehmsten Werkzeug zum Lenken; altholl. manier ein Pferd zc. lenken.

Mennje, Mönnje Mennig, rothes Bleiorhd, Farbestoff; v. lat. minium.

mennig viel, mancher, e, s (afr. monich, manich, mhd. manee); wo mennig? = wie viel? mennig = een manch einer, mancher; f. Nichtlosen s. monich.

Mennisten Mennoniten; f. Tiben.

Mense 1) Privatweg, vom Hauptwege ab nach den einzelnen Höfen [besonders in Harl.]; 2) Weg an der Innenseite eines Deiches; sdd. mennitweg; d. i. Fuhrweg; sdd. u. frz. menea; gehelmer Gang; Fährte eines Wildes; v. mennen führen, fahren; wie Drift v. drieben.

mepel leicht klagend über Unwohlsein; holl. meepsch; i. q. peepst, piepst.

mefschien f. mischien.

Messe, **Mesß** Mist; ursprünglich wohl vorzugsweise: der nasse; c. m. Mige, afr. mese; gleich wie unser Mistf einen nassen Nebel bedeutet. Messeldör, Messelkündör Thür vom Viehstall zum Düngerhaufen; s. Buusdör.

Messsaal, **Messsaalt**, **Messsten** (oberl.) **Messelstäh**, Düngerstätte, Düngerhaufen. Spr.: wenn de Hahn upp sien Messsaal steit, hett he groot Recht. Saal, Saalt, Solt bedeutet das „Faulde“ oder „Faulende“, von fuhl faul; vergl. agf. u. engl. sth — von foul —, isl. syla Schmutz, Koth, Unflath, eigentlich das, was in Fäulniß übergeht.

Messförke Mistgabel.

Messels Masern; ndf. masels, engl. measles, meases; mhd. mas, mas; Fleck, Narbe.

messen 1) misten, düngen [den Acker]; den Dünger aus dem Stalle bringen; s. offmessen; — wohl zu unterscheiden von scharnen; 2) mästen, satt füttern.

Messß Messing; schw. mösch,

Messste s. Meessten.

Messmacher (Schimpfwort) Faulenzjer, Tagedieb — der in Nichts etwas leistet, als im Essen — zc.

messnatt mistnatt, durch u. durch nah.

Messst Messer. Spr.: wi willen d'r geen Messsten um trekken wir wollen uns nicht darum streiten, kein Blut darum verziehen.

Messster 1) Meister, Dorfschulmeister; s. Meester; 2) Tadler, Kritiker. Spr.: de an de Weg boot, hett vdl Messsters; 3) Eber [so E. M. u. Wiarda]. Messerknecht Großknecht, Obergesell [der die Stelle des Herrn vertritt].

mestern 1) meistern, kritisieren; 2) über treffen; 3) bei Kinderspielen [Pfeinig- oder Thonfugelwerfen] Mitspieler durch Fragen und Späße verwirren, damit sie fehl werfen.

Mett zerhacktes Schweinefleisch; auch hd. Mett, holl. met, schw. mat; daher Mettwurst; von „meken“, althd. mezan, altholl. metsen, matsen zerschneiden, schlachten; daher „Mezger“. Andere vgl. es m. goth. mats, althd. mat, engl. meat, afr. met Späße, Fleisch.

Mettje 1) s. Meedje; 2) ein Frauenname, das abgefürzte Margarethchen,

wie Meta für Margaretha; 3) = Mette Meze, schlechtes Frauenzimmer.

meuen, **moien**, **meien** leid thun, kränken, gereuen; 't meut mi; holl. moeijen „mühen“, sich bemühen mit etwas; verdriessen, leid thun; althd. muoan leid thun; s. Meute.

meuelf, **moilf** 1) mühsam, beschwerlich; 2) reumüthig, verdriesslich; he isß d'r so meuelf over er bereut es so, oder er grämt sich.

Meute, **Moite**, **Meue** 1) Mühe, anstrengende Arbeit; 2) Streit und Zank. Holl. moeite; ndf. moie, moite; schw. möda.

Mewes, **Mees** Abkürzung von Bartholomäus; s. Tees.

mi 1) mir; 2) mich.

Michel 1) Mannsname; 2) Michaelis; 3) die Michaelis=Prästation [von Korn] an den Prediger oder Schullehrer.

Middelschlag Mittelforte, Personen oder Gegenstände „mittleren Schlasses“.

Midde-Wägs in der Mitte (Mitte Weges), mitten inne; z. B. Midde-Wägs van 't (in 't) Guus; upp de Ledder zc.; ndf. midde=wege, engl. midway.

Midde-Winter die Zeit um Weihnachten, um die Wintersonnenwende; eagl. und afr. midwinter, agf. middawinter. In andern deutschen Ländern kommt auch Mittsommer vor, für die Zeit um Johannis, um die Sommersonnenwende.

Middjes, **Middies** Mittag. C. M.; afr. di, lat. dies Tag.

(um) **Middären** (zur) Vesperzeit. C. M.

Midel Grasart mit feiner, dunkler Blüten=Spirre, die vorzugsweise unter dem Roggen wächst; nach Kalschmidt's Gesamt=Wörterb. nhd. middel mittleres Zittergras, **Briza media** — welches aber in Ostfr. nicht wächst.

miedsaam, auch **mide** 1) sich untermert der Arbeit entziehend, Arbeit gern meidend; 2) scheu, menschen scheu, zurückhaltend, blöde; althd. sih midan sich schämen, midunga Schüchternheit; c. m. mieden, meiden.

Miedsaff 1) Ansauser [der den Beutel — Saff — gerne meidet]; 2) grämlicher Mensch.

Miege Harn, besonders von Thieren; von Menschen gewöhnlich Pisse.

miegen pissen, harnen (Imperf. meeg, Part. mägen); isl. miga, ags. migan, micgan, lat. mingere, mejere; siehe **Mess**, **Mist**.

Miegeemke, **Miegeffe**, **Mieger** (harl.), **Miegamef** (Krumm.), **Miegehamer** (brokm.), **Mier** (rheid.), (osnab. **Miegamef**) Ameise; engl. **pismire** und **emmet**; dän. **pismyre**; ags. **myra**; celt. **myr**; tatarisch (Krim) **miera**. Spr.: he will süß bätären upp 't Older, als de Miegeemkes; de kriegen ook eerst Aldgels, wenn se old sünt; f. Pissebült.

Mieg-upp (=t) **Bedde** Bettpuffer.

Mienbank Auktionstisch (wie **Lödnbank** Ladentisch).

mien Daag, **nich** oder **mien Läv** **nich** niemals, in meinem Leben nicht. Ebenso: **dien Daag nich**, **sien Daag nich** zc.

mienen auf der Auktion kaufen; daher **uutmienen**. Viell. v. dem Rufe des Käufers „**mien!**“ wenn bei einer Licitation der Verkäufer die Sache von dem anfangs geforderten Preise allmählig auf einen geringern abläßt; holl. **mijnen**, demnach so viel als **mijn roepen**. Vgl. **upp han** = **gen**, **uutmienere**.

Miener Käufer in Auktionen; holl. **mijnen**; dem Obigen nach so viel als „**Mein-Käufer**“.

miens Gefall meinethwegen.

Miere 1) auch **Arfe** das Unkraut **Gühnerdarm**, **Miere**, **Stellaria media**; 2) Ameise; f. **Miegeemke**.

Miete Milbe der kleinsten Art (auf dem Käse). Fast in allen verw. Sprachen; c. m. „**Made**“, „**Motte**“.

mietrig 1) von Milben belebt, z. B. **mietrige Kefe**; 2) verdrießlich, auch **grammietrig** = **mifmuthig**; 3) geizig [Emden]; 4) schlimm; 't schall di **mietrig** gaan, wenn du zc.

Miff kleines Brod; holl. **mik** feines, ausgebeuteltes Roggenmehl; feines Roggenbrod; niederf. **miffe** Brodschnitte, kleines Brod; wohl c. m. dem lat. **mica** Krümchen; mlat. **micha**, franz. **miche** (ein- bis zweipfündiges) Weißbrod.

miffen gewahren, sehen; afr. **mitza** (aus **mifa** entsprungen); holl. **mikken**,

meeken; westfr. **mickjen**; f. **Ber miff**. Ursprünglich bedeutet es herumschleichen, heimliche Anschläge machen; auf etwas zielen, etwas zu erreichen trachten — und ist c. m. dem hd. „**meucheln**“ (schlüpfen, heimlich handeln); ahd. **muhhan** umher-schleichen, um zu stehen.

Mimere religiöse Schwärmerie; Grützelei.

mimereeren sorgenvoll nachdenken, grützeln; holl. **mijmeren** (aholl. **mijmer** dunkel); nbf. **mimern**; nicht c. m. lat. **memini** gedenken, **memor** eingedenk?

Mimfkn = **Spiritus** Kampferspiritus mit Flügelp (Salmiakgeist) vermischt.

minn 1) wenig, gering; z. B. **minn Güte** = wenig Leute; offenbar der verloren gegangene Positiv des hd. Comparativs: **minder** **minner**, so wie des lat. **minor**, **minus**, franz. **moins**, **moindre** **minder**, **weniger**; eben daher auch das deutsche: „**mindern**“. Goth. **mins**; ahd., mhd., nhd. **min**; engl. **mean** **gering**, **schlecht**; daher wahrscheinlich auch „**Meineid**“ = **schlechter**, **falscher Eid** (aft. **men**, **menis** **falsch**, **meneth** **Meineid**). 't isf hüm to **minn** = es ist ihm zu gering; fig. er hält es seiner unwürdig; **minn** **genoog** **wenig** **genug**; **nümm** **will** **geern** **de** **minnste** **wäfen** **Niemand** **will** **gerne** **der** **Geringsste** **sein**; **to** **minsten** **jum** **Wenigsten**, **wenigstens**; 2) **weniger**; z. B. **veer** **minn** [lat. **minus**] **een** **blijft** **dree**. Besonders in der Redensart: **dree** **minn** 'n **Dort**, **veer** **minn** 'n **Dort** [sc. **Daler**, **Gülden**]; 3) **schwach**, **zart**; **he** **isf** **man** **minn**; 4) **krank**; **he** **isf** **heel** **minn** **er** **isf** **totdfrank**.

minnell klein u. schwächlich v. Person.

minnen, **beminnen** **lieben**. Daher **minnsaam** **liebendwürdig**, **freundlich**; hd. „**Minne**“ = **Liebe**; c. m. **franz.** **mignon** **lieb**, **engl.** **mind** **Gemüth**; **minnen** ist eine Nebenform von **menen**, „**meinen**“ und bezeichnet eigentlich **wollen**; celt. **mhynu** **wollen**.

Minnigkeit **Kleinigkeit**; 't isf geen **Minnigkeit**.

mifig 1) **trübe** [v. **Wetter**]; fig. **trübe** **im** **Gemüth**, **verdrießlich**; nhd. **mifeln** **schmutzregnen**; f. **mi** **fi** **g**, **Mess**; 2) **geizig**, **karg**.

mifs **nicht** **getroffen**, **fehl**, **fehlerhaft**;

bei Ditr. miffi übel, fehlfam. Spr.: mifs fäh de Meid, 't Gend sitt d'r vdr. Redensart: mifs un uneffen (unäven) unzuverlässlich, ungewiß; mifs off även ein Spiel, i. q. Paar off Unpaar, f. d.; Spr.: 't ifs doch nich heel mifs, fäh de Zunge, do schmeet he na de Hund und raadde sien Steefmoor; datt geit mifs das geht schief, fehl; daar sünn Zi mifs in darin irrt Ihr Euch. Damit c. mifslich, ver miffen zc. Die Sprache hat viele Zusammensetzungen mit mifs „miff“; wir führen davon nur die wichtigsten, auffallendsten an.

mifsbaar ekelhaft, ungebärdig.

Mifsbaar Bärm, unnützer Bärm, Geschrei (vergl. baren); holl. **misbaar**; misbaren heftig schreien, jammern, heulen.

mifschien, **mefschien** (das e u. i der ersten Silbe laum hörbar) vielleicht, wahrscheinlich; auch schw.; und holl.; altholl. **maschien**, **magschien**, welches contrh. ist aus mag geschieden mag geschehen.

mifsdeelen nicht richtig theilen; ganz mifsdeelt verkürzt; fig. schwach begabt.

mifsgaan fehl gehen; fehl schlagen; mh. **miffegan**.

mifsgelden entgelten, büßen.

mifsgiffen sich in seinen Vermuthungen irren; f. **giffen**.

miffelk 1) miflich, gefährlich; 2) krank, elend un Muthz; zum Erbreehen geneigt.

miffen 1) miffen [ist muggt' nich miffen], gewöhnlicher miffen; 2) vermiffen; z. E. mi mifst 'n Boof = ich vermiffe ein Buch; 3) fehl greifen, irren, fehlschlagen; datt mifft hüm das schlägt ihm fehl, das entgeht ihm; darin irrt er sich; vergl. **giffen**.

Miffelör schlechte, fahle Farbe.

Miffkraam Fehlgebur.

mifslükken miflingen, mifglücken; f. **lükken**.

mifsprifen (mifpreifen) tadeln.

mifsraden 1) fehl rathen; 2) einen schlechten Rath geben; 3) mifsrathen, miflingen.

mifsfetten durch Wortbrüchigkeit in Verlegenheit setzen.

Miffstapp, **Miffstall** Fehltritt (nicht fig.); miffstappen fehltreten; f. **stappen**.

Mifsträh Fehltritt (auch fig.).

mifsträftig (ö lang) traurig gestimmt, untröstlich, trostlos; auch elend; z. E. 'n mifsträftigen Kärrel ein jämmerlicher Kerl.

mifswifen fehl zeigen, falsches Zeigen, besonders der Magnetnadel.

Mifswifen, **Mifswifung** falsches Zeigen, besonders Declination der Magnetnadel. Red.: datt ifs 'n heele Mifswifsen = das ist ein großer Strich durch die Rechnung, fehlgeschossen!

Mifst feuchter, dicker Nebel. Auch agf., ndf., engl. u. holl.; miffen nebeln; engl. **moist**; franz. **moite**, altfranz. **moiste** feucht; c. m. **Mefs Mifst**; f. **mifig**.

mifsig neblicht.

mit 1) mit; 2) recht, lieb, angenehm, in verschiedenen Redensarten; z. E. 't ifs hüm mit es ist ihm nach dem Sinne, ist ihm recht; 't ifs hüm nich mit = es ist ihm nicht ganz recht.

mitdoon mitgeben; f. **doon**.

miteens zugleich

mitloopen 1) mitlaufen; 2) glücken, gelingen; Red.: 't löppt hüm mit das Schicksal ist ihm günstig; Gegensatz tägenloopen.

mits mit, durch, vermitteltst; vorausgesetzt (in Emden); auch holl.

mifschien f. **mifschien**.

mit Schiff anständiger, schicklicher Weise, füglich.

Möge Geschmack, Lust, Neigung; van sien Möge; datt ifs mien Möge; elk sien Möge = Jeder nach seinem Geschmack. Sprw.: elk sien Möge, fäh de Zung, iff ät Fiegen; tägen Möge un Möge = wider Willen; f. **Möge**.

mögen mögen, dürfen; gerne haben, gerne essen = lüften; 2. u. 3. Pers. Präf. maggst, magg; Imperf. mugg; Part. muggt.

Mögen (obf.) Fülle, Gabe; c. m. Vermögen.

mör müre, morsch; agf. **mearu**, mh. **mür**, schw. **mör**, franz. **mur** (zeitig, reif); daher.

Mörbräh Mürbraten.

Modenluder Modenarr.

möh, **möi** müde; auch **mugge**.

Moderfreund Kamille, *Matricaria chamomilla*.

Möh, **Möi**, **Möke** Lante; altfr. **modire**, lat. **materiera**; c. m. **Moder**,

Mamme, Memme. Celt. moje, moja, mohe Mädchen, Jungfer; ebenso isl. mey und dän. moe. Das Möh auch als respectuöses Anhängsel an den Namen (gewöhnlich) alter Frauen; z. E. Antjemöh; f. Dom.

Möhsegger f. Domsegger.

möien f. meuen.

Möier großer Hammer, der z. B. beim Schlachten gebraucht wird.

möiern hämmern, klopfen, eigentlich weich klopfen; holl. **meuken** erweichen, mürbe oder weich machen; holl. **moek**, engl. **meek**, weich, sanft, **meeken** erweichen; soll. c. fein mit **makk** zahm.

Möme Muhme; auch Mutter; siehe Memme, Möje; blinde Möme spielen Blindkuh spielen.

möören f. Moornen.

Möörte Torfmöör; auch Moorten; f. Moor 4.

möösen i. q. möösken.

Mööske, Möösken Gerümpel, Kehricht, „Mischmasch“ (f. Mengel = möösk); besonders auch ein Häuflein weichen Menschensohns; c. m. dem folgenden möösken (oder mit dem holl. **moes**, **mose** allerlei Schmutz, Mist; altholl. **meuzelen** befudeln; „Mist“ [ostfries. **Mess**, aqf. **meose**]).

möösen durcheinander „mischen“, z. B. Speifen auf unappetitliche Weise zu einem Brei anrühren; „mischen“, „mischen“ = ahd. **miskan**, engl. **mash**. (An „Muß“, schw. **mös**, ahd. **muos** — Speise —, mhd. **müssen** essen ist wohl nicht zu denken.)

Mööskere Mischmasch; i. q. Mööske; 't ifs daar 'n rechte Mööskeere ein buntes Durcheinander von gemeinem Volk.

möte in der Bezeichnung von gegen, entgegen; to möte, in de möte kamen (gaan); holl. **te moet**, **te gemoet gaan**; engl. **to meet whit one**, **to go to meet one** Jemandem entgegen gehen, begegnen; f. möten.

möten hemmend entgegen treten (2. u. 3. Pers. des Präs. **möttst**, **mött**; Part. **mött**); af. **mötian**, agf. **metan**, **maetan**; engl. **meet**; afr. **mëta**; dän. **møde**; goth. **motian**; satl. **mete**; holl. **ontmoeten** begegnen = ostf. **to möte ka-**

men, **bemöten**; soll ein es Stammes sein mit „mit“ (holl. **met**).

mogeln heimlich naschen od. betrügen; Mogelee heimliche Betrügerei (z. E. beim Spiel); schw. **mucheln** heimlich naschen; c. m. „**meucheln**“ = heimlich morden.

möien f. meuen.

moilk f. meult.

Moite f. Meute.

Molle, Molde 1) Mulde; auch das muldenförmige Brett, worauf das Fischergeräthe zum Schellfischfang gelegt wird, um es nach dem Schiffe zu bringen; 2) Maulwurf [Krumm.]; f. Mull.

Molle i. q. **Molt** 1) Malz; 2) der mürbe Zustand der Ackerkrume (in letzterer Bedeutung auch **Molte** [Krumm.]); altb. **melzen** erweichen; f. Mull.

Mollbrett ein Ackergeräth zum Schlichten der Ackererde.

mollen ausgegrabene Erde mit dem Mollbrett über das Land fahren; siehe Mull.

molten malzen.

molum betrunken; vergl. **μολος** entkräftet, stumpf, matt.

Mondi (obf. E. M.) Montag; afr. di Tag.

Mone große Kiepe von Strohgeflecht; c. m. **Mande**, **Manne**; f. Moonte.

mooi schön, hübsch; süß **mooi** maken sich schmücken; auch v. Wetter: 't Wäär maakt süß **mooi** = es wird gutes Wetter; **mooi gaan** schön gekleidet gehen, einen guten Fortgang haben. Spr.: **se spöht mooi Wäär mit hüm** = sie thut, als wäre sie ihm hold, schmeichelt ihm, hält ihn hin. Nach Terwen und A. c. m. „**Ma!**“ = Wonnemond, „**Maie**“ = grüner Zweig.

Mooiproter Schmeichler.

mooie Onkel kinderloser Onkel, dem man schmeichelt, in der Hoffnung, ihn zu beerben.

Moonte kleines Kornmaaß; zu E. M. Zeit $\frac{9}{20}$ eines damaligen Scheffels, nämlich nägen **Kroob** = 1 Waasje nach jetzigem Maaß; ohne Zweifel c. m. **Mone**, **Mande**, **Manne**.

Moor 1) Mutter; 2) Bienenkönigin; 3) Gebärmutter; **se hett 't van de Moor** sie hat Mutterbeschwerden; 4) Torfboden, Torfmoor; Plur. **Möörte**, **Moorten**.

Na 't Moor fahren *a.* nach dem Dorfmoor fahren; *b.* kreisen und gebären; de Kinder kamen van 't Moor zweidentige Antwort für wüßbegierige Kinder.

Moordfule Mördergrube.

Moordpreem Stilet; f. Preem.

moords sehr viel, sehr lange, sehr groß; *z. E.* in d. Zusammenfegungen: Moords-Pelfer, Moords-Bülte, Moords-Sied, Moords-Minken, Moords-Larm *z.*; etwa wie mordmäßig für ungeheuerlich.

Mooreffel die Knoten an den Wurzeln der Rothwurz oder Heidecker; *Tormentilla erecta.*

Moorfahl Mutterfüllen.

Moorkrabbe f. Krabbe.

moormall der Mutter sehr zugethan; vergl. mall.

Moornet, Möörner Mörder; Iwee über Een sünt Möörners; von mooren, möören morden.

Moot; 1) auch **Maat** abgesehnenes Stück, Scherbe von einem Fisch [*z. B.* Schellfisch]; holl. moot; c. m. „meken“, Mett *z.* oder mit dem ahd. maz, schw. mat, engl. meat Speise; f. Mett; Matt; 2) Schmutzsteden, durch Druck oder Stoß hergebracht; holl. moet — ohne Zweifel c. m. Mude 2, muddig, „Möder“.

Mossimme Erdhummel (*bombus*), wörtlich Moosbiene.

moten müssen (Präs. moot, moost u. must, moot; Imperf. muß; Particip must). Spr.: 'n Dooode un 'n Bruut, de moten uut 't Huus heruut; moten is vof watt; Moten is v Dwang.

Mude, 1) = **Muu**, „Mund“ oder Mündung eines Gewässers, besonders die Mündung eines Sieltiefs außerhalb des Siels; afr. muda, muth, agf. mud, engl. mouth (in Portsmouth, Plymouth *z.*), holl. muiden, moelje; c. m. Muul, „Maul“ u. Mülse; afr. u. nordfr. muth Mund; f. Emutha; 2) [im nördl. Ostfr.] Schlamm im Graben, i. q. Mudder; ndf. mudde, mudder, engl. mud; f. Mutte, Moot 2.

Mudder Schlamm, Roth; besonders auf Wegen und in Gräben. Engl. mud; holl. modder, moder; c. dem hd. „Möder“, d. i. faulender, feuchter, schleimiger

Stoff; lat. mador Nässe, madere feucht, naß sein. Seeschlamm heißt: Schief. Vergl. Mude 2.

muddersfett sehr fett (daß es sich weich anfühlen läßt — oder fett wie Kanalschlamm!).

Mudderploog f. g. Pflug zur Reinigung der Kanäle.

Muddertike Schmutzrinne (scherzh.); eigentlich so viel als Schmutz (Wasser)läfer; f. Lefe.

muddig schmutzig, trübe, regnet und nebligt (*v. Wetter*); holl. moel feiner Regen; c. m. Mude 2., Mudder.

Mügge Mücke (in einigen Gegenden Ostfr.); Fliege (in andern); langbeende oder blinde Müggen Stechfliegen; auch die f. g. Webernachte; schwarze Müggen Fliegen.

Müggerl (in andern Gegenden Müggerl) Beifuß, *Artemisia vulg.*

Müle lederner Pantoffel ohne so gen. Fadenleder. Spr.: junk upp Mülen, old upp Schlurren = wer sich's schon in der Jugend bequem macht, wird im Alter vollends in Faulheit und Nachlässigkeit verkommen; he sitt upp Müültjes bi 't Füür un spüttert in de Aske = Bild eines Faulenzers oder eines herz- und geschäftslosen, gelangweilten Particuliers. C. m. Muul Maul (wegen der weiten Oeffnung); holl. muil Maul; Maulesel; Pantoffel; ndf. muul Maul, mule Pantoffel. Nach Bilderdyk indeß vom lat. mulleus Schuh (vom alten mullare nähen).

müllern mahlen (auf den Inseln).

Müllerkes Früchte des Hagedorns, Hagebutten; f. Hägewiepfes.

mündken, mundjen munden, gut schmecken; datt mündket, mundjet hum.

Münk 1) Mönch; auch in mehreren Ortsnamen: Mänkeboe, Sielmünken *z.*; 2) [fig.] ein Erdhügel, den man bei Ausgrabungen hie und da isolirt stehen läßt, um die verschiedenen Tiefen und die ausgegrabene Erde darnach zu messen. „Mönch“ so viel als der Einsame vom gr. *μοναχός* allein — woju die zweite Bedeutung ebenfalls paßt.

münstern 1) „müstern“ — vom lat. monstrare zeigen; daher 2) Schiffsvollvor der Obrigkeit in Eid und Pflicht neh-

men; Münsferrulle Dingvertrag zwischen dem Kapitän und dem Schiffsvolk.

Müre, Mür Mauer, vom lat. *murus*; dah. Müürmann Maurer; Müürstife, auch Steentife, Krubbe Mauerassel, Kellervurm.

Müske 1) [obs.] Sperling; altd. *musca* [Psalt. Wacht. App.]; biell. c. m. Meeste, jetzt Büntje; 2) Mäuschen.

mugg, muggst mochte, mochtest — v. mögen.

mugge ermüdet, matt; f. **muggen**. **muggen, muggeln** (Emden) sich abmühen, sich eifrig mit einer Sache abmühen, ohne rechten Erfolg; nds. *moggen*; Nebenform v. *meuen, moien* „mühen“; gr. *μάχος* Mühe, Arbeit.

Muske 1) kleines Syrup = Confect, fast wie eine Pfeffernuß gestaltet; bair. *moß*, *moßen* Masse, Brocken, moßt *trigig*, fleischig; schwz. *möckeli* Bischen [holl. *mop* Pfeffernuß]; 2) = **Musken** thönernes, cylindeiförmiges Syrupgefäß; 3) Saune, Grille; holl. *muik*, *moek* heimtückisch; c. m. „*meuschen*“; nach Andern auch c. m. „*Mücke*“; f. **Mücke**.

mulfern maulen, murren; **mulfert** mürrisch, unzufrieden.

Mulfert Mauler, grober Kerl; holl. **molferd**.

Mulken die Milch und alles was davon gemacht wird; agf. *moleen*; das verwandte hd. „*Molken*“ = ostfr. *Wei*; c. m. „*mellen*“, „*Milch*“.

Mulfengood, Melfgood das Geräth in der Milchwirthschaft.

Mulkentöber, Melfentöber 1) ein Zauberer, der die Milch bespricht, daß sie keine Butter giebt. D. Z. N. p. 817; 2) Dämmerungsfalter (Schwärmer), v. dem der Aberglaube ebenfalls annahm, daß er die Milch bezaubere; auch Botterhexe genannt. In Schlesien Mulkentäler nach Solte i jeder Schmetterling (?).

Mull 1) lockere, trockene Erde, Dorf-erde [Erdmull]; goth. *mulda*, afr. *molle*, *molde*, holl. *mull*, mhd. *molte*; c. m. hd. „*Mulm*“, ferner mit „*mahlen*“ = zermalmen; 2) = **Mulle, Mol, Mole** Maulwurf; holl. *mol*, engl. *mole*, *molewarp*, mhd. *moltwerp* [der die lockere Erde aufwirft, also nicht von *Muul* (Maul)]; f. **Froote**. Junker **Mull** der

Eod, Freund Hein; he geit na Junker **Mull** er ist dem Tode nahe; 3) = **Mulle, Mole** Mulde, Fleischmulde.

mull locker, zermahlen; de Erde isß **mull**; holl. *mul*; c. m. *molz*; f. **Mull 1**. **Mullbrett** f. **Mollbrett**.

Mullbült = **Frootebült** Maulwurfshügel.

mullen i. q. **mollen**.

mulstrig 1) schimmlicht, verdorben riechend oder schmeckend, stark muffig; engl. *mouldy* schimmlicht, moderig, *moulder* „modern“; *mould* Bauerde u. s.; Schimmel; **mull** kehricht, Schutt; c. m. **Mull**; vergl. *drumig*; 2) [fig.] *brummig* [von einem, dem's gleichsam nicht rein im Kopfe ist].

Mumme Lante, „*Muhme*“ — **Vorkum** —; Nebenform von **Möme**, **Memme** u.

mummeln mit zahnlosen oder lückenhaften Kinnbacken kauen; holl. *mommen*, nds. *mummeln*, engl. *mumble*, sdd. *mumpfeln*; vergl. *muffeln*.

Mund **Mund**; Ned.: de **Mund** haben **Vater** hebban vorlaut, geschwätzig sein (von Einem, der einer großen Gefahr kaum entronnen ist); de **Mund**, 't **Muul** holden schweigen; de **Mund** vörbi protten unbedachtsam sprechen; f. **Mude**.

Mundjepter Schmeichler, der Einem nach dem **Munde** d. i. zu Gefallen spricht; **Mundjepterree** Schmeichelei.

Mundjetargerec Darreichung einer (leckern) Speise in so kleiner Gabe, daß dadurch der Appetit nur noch mehr gereizt wird, gleichsam ein Neden des **Mundes** oder **Gaumens**; f. **targen**.

Munns, Monns Herr, Herrchen (fast nur noch scherzhaft); das frz. *monsieur*. (Noch vor 40 — 50 Jahren allgemein, z. B. in Kaufmanns = Büchern, Briefen — zur Bezeichnung von Personen, die ihrem Stande od. Alter nach auf das **Herr** keinen Anspruch hatten.)

marken gemerkt; Partic. v. **marken**.

Murmer ein thönernes Spielkugeln, eigentlich eine **Marmorkugel**; holl. *marmel*, *murmel*, *marmar*.

Murre, das abgekürzte **Mudder** (Nemels). Oder ist es c. m. dem folgenden Worte?

mursig (harl.) schmutzig; holl. *mor-*

sig; morsen beschmuhen; c. m. „Moor“, „Mörtel“ zc.

Murt Torfmull (s. Mull); auch **Brott**; c. m. dem holl. *morzelen* zerreiben, zermalmen, welches aus dem veralteten *morsen* (ndf. *murten*, obd. *mur-*sen) zerreiben, in Stücke zerschlagen — gebildet ist, und c. ist mit dem franz. *morceau*, lat. *morsus* Stück, franz. *mordre* beißen; ferner mit „morden“ zc.

murtjen 1) „murren“, brummen, aussetzen; 2) wühlen; stück worin bemurtjen; c. m. **Murt**.

Muskelötels 1) Musedeck; s. *Kö-*tel; 2) fig. überzuckerter Kümmel.

Muskelötelthee feiner Kugelthee.

Musmatten allerlei kleinliche Beschäftigungen.

Musenüsten 1) Mäusenester; 2) fig. Grillen, Sorgen und Verdrießlichkeiten.

Musfeert (Weener), auch **Mütfeert** Wiesenfuchsschwanz, *Alopecurus* prat.

Musfel Muschel, besonders die eßbare Wiesmuschel.

Muster, **Mustert** Senf. Red.: **Mustert** na de Maaltied! Fig. **Mustert** malen tabeln, viel auszusetzen haben. **Iff** will di wisen, waar Abraham de **Mustert** maakt! ich will dich derb züchtigen oder zurechtweisen (daß dir, wie beim Senfmahlen die Thränen in die Augen kommen). Holl. *mostaard*, *mosterd*, agf., isl., engl. *mustard*, franz. *mustarde*, norw. *muster*, auch hd. „**Most**“ — bedeutet eigentlich den mit „**Most**“ (lat. *mustrum*) oder Essig angemachten Senf.

Mustertsaad Senffamen, weißer Senf, *Sinapis alba*.

Müttje, in der Red.: **Hüttje** mit **Müttje** der ganze Haufen, Plunder; holl. **mut**, **mud** ein gewisses Maas, Kornmaas; Haufen, Menge; c. m. „**Maas**“.

Mutte 1) Sau, Mutter Schwein; holl. **motte**, ndf. *mutte*, *mudde*, *mudje*, engl. **mud-lark** — nach dem B. W. B. c. mit **Mudder**, **Mude**, weil es gern im Schlamm wühlt; 2) Schweinigel, schmutzige Person; 3) Flußschiff mit einem niederzulegenden Mast, ohne Stängen, vorn und hinten gleich spiz, mit plattem Boden; bair. *muhen* Nachen, kleinste Art Flußfahrzeug. Halve u. heele **Mutte**. Vergl. **Kuff**, welches die erste und dritte Bedeutung ebenfalls hat [sonderbar!].

Muttenspeck **Saupfed**, in der corr. Red.: **Praktika** isß **Muttenspeck** — lat. *practica est multiplex*.

Muttheff vieredter Rahmen, der den Schweinen um den Hals befestigt wird, um das Ausbrechen derselben aus der Weide zu verhindern (*Krumm*).

muttheffen eggen (scherzh.) — sofern auch das Schwein die Erde durchwühlt.

muttjen mit einem **Mutt** = Schiff fahren.

Muul Maul, s. **Mude**.

Muus 1) Maus; 2) Muskel (lat. *musculus*), besonders der starke Daumen-Muskel (**Muus** van de Duum) und ein gewisser Muskel aus dem Schulterstück des Schweines.

Munshuhn (**Munshund**) **Kage** (C. M.); holl. *muishond* Hund, welcher Mäuse fängt; Wiesel; engl. *mouse-hunt* der **Mauser**, d. i. **Mausejäger**, engl. **hunt** jagen, hegen, nachsetzen, welches mit „**Hund**“ conn. sein soll (ahd. *hunda* das Fangen).

N.

’n der abgekürzte Artikel een ein; ’n **Dagg** off achte etwa acht Tage; ’n **Jaar** off watt einige Jahre.

na 1) nach [lat. *post*]; na di nach dir; fig. nichts d’r na fragen [gäben] sich nicht darum kümmern, nicht gerne haben, essen zc.; waar na laten — nach etwas scheinen; aussehen; na rato = *pro rata* verhältnismäßig; 2) nach, zu; na de **Schoole**, de **Pastoor**.

na’ nahe; s. *nage* und *nader*.

Naamdagg, das verkürzte **Namid-**dag; van **Naamdagg** heute **Nachmit-**tag; s. van.

naar traurig, elend, jämmerlich; ’t geit hümm naar; naare **Tiden** böse Zeiten; ’t isß mi naar to es geht mir nahe, zu Herzen; he wurde’ d’r ganz naar van er wurde ganz gerührt davon; ’n naaren **Stöl** übler, Andere elend machender Ge-

ruch; 'n naare Kärl ein jämmerlicher od. engherziger Mann; 'n naare Böstst franke Brust; naarböstig brustkrank, auch engbrüstig (C. M.). Naar, wie be-
naut, von na „nahe“ und ist wahrschein-
lich aus nader „näher“ zusammengezogen,
bedeutet also eigentlich enge, beschränkt,
wie afr. nara, agf. neah und nearo (ne-
ärjan engen), engl. near, narrow, af.
naru, naru. Satl. nare, westfr. neare,
holl. naar = ostfr. naat; agf. nearane-
sse Enge; Noth. —

Naare Narbe; nds. nare, narve, engl.
narrow, abd. narwa; wie naar c. m. na'
„nahe“ (engl. to narrow, agf. neärvan
engen), sofern die Haut sich über der
Wunde zusammenzieht.

naast 1) nächst; 2) nachher, später;
naast 'n ander hinter einander; kumm
naast komm später!

naarstig i. q. neerstig.

na-arten nacharten, einem Ascenden-
ten ähnlich werden.

Naber Nachbar; af. nabur, agf. ne-
ahbur — d. i. Einer, der nahe (bei uns)
baut; „bauen“ ursprünglich = wohnen;
vergl. „Vogelbauer“, d. i. Vogelwohnung.

naberlied 1) nachbarlich; 2) dem
Nachbar gleich (z. B. an Pflichten und
Rechten); f. lief.

nabern die Nachbarn besuchen.

Naberske Nachbarin.

Naberskupp Nachbarschaft.

na' bi nahe bei; ikk kenn hum van
na bi ich kenne ihn von Ansehen (d. h.
wenn ich in seiner Nähe bin).

naböten 1) nachheizen; 2) fig. wieder
aufheizen; 3) fig. Nachschüsse machen, neue
Einschüsse in ein Unternehmen stecken; f.
Kätelböter.

Nachtmierjes das Alpdrücken; auch
Waalrüter genannt; nds. nacht-moor,
engl. night-mare, holl. nacht-merrie
— d. i. „Nachtmähe“ (engl. mare, holl.
merrie Mähre), auch hd. „Mahr, agf.,
schw., isl. mara. —

Nachtrabe 1) [Nachtrabe] Leichhuhn,
eine Gule, *Synium noctua*; 2) fig.
Nachtschwärmer, der einen unordentlichen
Lebenswandel führt.

Nachtsitten Ausdehnung einer Gefell-
schaft zc. bis in die Nacht hinein; wi
will 'n d'r geen Nachtsitten van maken.

nadatt nachdem.

nader, Comp. v. na' nahe; f. nage.
na der Doont nach Verhältniß („nach
dem Thun“, d. i. je nach der That).

naderhand nachher, im Gegensatz zu
„vor der Hand“.

nadern nähern; f. nader.

Nadöfst der neue Durst nach einem
Mausche. Daher der Name einiger Land-
schenken in der Nähe einer Stadt oder
Dorfschaft.

nadragen [häm watt] 1) nachtragen;
2) fig. Jemandem wegen einer Beleidig-
ung länger nachgrollen; ihm etwas nicht
vergeben können.

nadrammen nachschreien, z. B. datt
Kind drammt de Moder na; conn. m.
„trommeln“ (engl. drum), af. drom; Ge-
räusch.

nadriven 1) nachtreiben; 2) fig. spöt-
tisch nachäffen, z. B. das stotternde Spre-
chen eines Andern.

nadüll hinterdrein böse; f. düll.

nä nein; goth. ne, engl. no.

Näärs, holl. naars, Arsch, Hintere;
f. Maars; de Näärs toknipen sterben;
'n sittende Näärs kanu böhl bedenken.

Näärskarve „Arschkerbe“ (zwischen
den Willen); fig. Hohweg, Hohlgaße (z.
E. früher vor Uppant, in Emden zc.).

Näärswiep f. Wiep.

nägen neun; afr. niogen, niugen, af.
nigun, agf. nigou.

Nägenhund eine tief im Zellgewebe
wuchernde Blutschwäre, — wie mit neun
Häuten, die sich allmählig abzulösen schei-
nen, — Karbunkel. Bei C. M. Nügen-
genheude. Die harmlosere Blutschwäre,
Furunkel, heißt: Blootfunne.

Nägenknee Akerpödel, auch Sedde,
Zadde, Gahnefoot, Garwinde. Der
Stamm mehrfach geknickt.

nägenoogd sehr aufmerksam beobach-
tend, argusäugig; erinnert an den Fisch
„Neunauge“.

Nägenwäffters früh. Kartoffeln, die
9 Wochen nach d. Segen eßbar sein sollen.

näger näher; f. nage.

Nägerkoop Näherkauf.

nämen 1) nehmen; 2) süßl. nämen sich
unterscheiden, differiren; se nämen süßl
nich böhl in 't Older sie sind so ziemlich
gleich alt; f. schälen.

närüg eifrig bemüht um Nahrung oder Verdienst, betriebsam; Närügkeit Betriebsamkeit; s. liesfnärüg.

Näring, **Nären** „Nahrung“, Verdienst; man moot de Tären sin de Nären setten man muß sich nach seiner Decke strecken.

Näringshuus, **Närenshuus** Kaufmannshaus, Wirthshaus zc. — im Gegensatz zu einem Privathause oder Bauernhause.

närkauen wiederkauen; holl. her, weer-, wederkaauwen; altholl. eerkaauwen, welches abgel. ist aus ederkaauwen, ndd. edderkauen „wiederkauen“; mit vorgefügten n = närkauen; vergl. Näars, Noost; s. Ettmaal.

Nätekrämer Kleinigkeitskrämer; Knauser; s. Näten.

Näten Nisse, Säuseier. Spr.: mit de Näten isß mehr to doon, asß mit de Lusen.

nätüg laufig; knausferig.

Nassel Nabel; agf., engl., nds. zc. navel; schw. nafle.

nagaan 1) nachgehen; 2) erwägen, begreifen; datt kann mann woll nagaan das läßt sich begreifen.

nagaans nachher, späterhin, „nachgehends“.

nagäven s. na.

nage, oder na' nahe, Comp. nager, näger oder nader näher.

Nagel, jetzt nur noch für Nagel an Fingern, unguis; früher auch für clavus; s. Spiker, Meil.

Nagelholt geräuchertes od. zum Nahrungern bestimmtes Hinterkücken-Fleisch vom Rinde; fig. für Lende: bi de Nagelholten glieden laten = in die Hosentasche (an der Lende) stecken, d. i. unterschlagen; s. Böden=Nagelholt u. küttk Nagelholt. In wiefern dieses räthselhafte, wohl nur in Ostfriesland und im nördlichen Holland vorkommende Wort, mit Nagel (als clavus oder als unguis) und Holt in Verbindung steht, läßt sich schwerlich ermitteln.

Nägelles 1) Gewürznelken, Gewürznägeln; 3) = **Nagelkeboom** Strychnin, wegen Ähnlichkeit der Blüthen mit den Gewürznelken.

Nagelwartel i. q. Winagel.

nagrade allgemach; „nachgerade“ ist ndd.

Nagras zweiter Grasschnitt, Grummet; auch Neegrass, Ettgrode; siehe Gramm.

nahuntern bettelnd einem nachlaufen; gierig nach etwas streben; holl. nahunteren; c. m. „hungern“.

nakäveln, **nakibbeln** Jemandem höhniß nachsprechen, eigentlich „nachreisen“; s. käveln und kibbeln.

Nakend-Wieffe(n) Schneeglöckchen. **Nakenmaars** Habicht (der nicht hat, seine Schaam zu bedecken).

nakeven s. nakäveln.

nakiesen nachsehen; s. kiesen.

nakloof hinterdrein oder zu spät flug.

Nakrooft (felt. — holl. Gr.) Nachkommen, Kinder; c. m. grojen, greien (franz. croitre, lat. crescere) wachsen, gedeihen; engl. crowd, agf. cruth Menge.

nalaten 1) nachlassen; auch fig., z. B. im Eifer; 2) unterlassen, bleiben lassen; 3) hinterlassen.

nalatig nachlässig; s. la at.

Nalooop Nachlauf; Zulauf, Kundenschaft, Beifall (z. B. von einem Arzte, Prediger).

Namaaffsel etwas Nachgemachtes, auch z. B. v. Waaren, die nicht ächt sind.

nauder einander, zusammengezogen aus een ander.

Napien nachkommender Schmerz, Nachwehen.

Nappe Napf, hölzerne Schaale; früher, wie in mehreren andern Sprachen, Schaale, Becher überhaupt, weshalb Nappholder einen Säuser bezeichnet. App.

Nappen = un Schleesen-Kärl Holzwarenhändler, der mit Holznapfen und Holzwürfeln hausiren geht.

naraffen 1) den Schmutz eines Andern; z. B. eines Kindes, wegschaffen; 2) einem schlechten Arbeiter bessernd nacharbeiten; s. raffen.

narieken (obf. C. M.) vergeben, nachsehen, wörtlich „nachgeben“ oder „nachreichen“; s. reiken.

nargens, **narrens** nirgends.

Narree Narrheit, Narrenpossen.

narren necken, foppen, zum Narren haben; s. nitrnarren.

Narrenschläh Schellenschlitten. C. M. **narrsk** 1) närrisch; 2) pußlüchtig, eitel.

Nadel, an der holl. Gränze **Nalbe**, **Nalle** Nadel, Nähnadel; holl. **naald**; c. m. **naien**, **neien**. Die Stricknadel heißt **Wier** od. **Preem**, die Stecknadel **Spelle**.

Natied Herbst, (Nachzeit).

Natt Nässe; nasse Waaren; (scherzh.) 't **leeve Natt** Spirituosen; f. lang **Natt**.

natten nassen; etwas regnen; de **W** faugt an to **natten**.

Nattigkeit Nässe.

Natur, **Natür** 1) Natur; 2) fig. Geschlecht; beiderlei Natur zwitterhaft; D. **N.** p. 79; 3) fig. **sperma vir.**; de **Natur** isß **kamen**.

nau 1) enge, knapp; „genau“; mit **nauer** Noth kaum; **nau** toskien genau zusehen; 2) geizig, karg; Spr.: **arme Die** gäven **nau** **Maad**; **nau** dingen un **ehrl'k** betalen. Holl. **naauw**, agf. **hneaw**, goth. **neþw**, daher hd. „ge=nau“; c. m. „nabe“; f. **naar**.

nauder (obs.) weder, noch; D. **N.** p. 529; **nauder**, **naweder** ist zusammengesetzt aus **na** (**non**, **nunquam**) u. **weder** (**uter**) und dieses in **noweder**, **nouder**, **nauder**, **noer** gefürzt, wie agf. **nahweder**, **nauder**, **altingl.** **nother**, engl. **nor**.

naueu in die Enge treiben; f. **Naut**e.

Nauigkeit Kargheit; wörtlich „Genauigkeit“; f. **nau**.

naußörig sehr genau, ängstlich genau; wörtlich: genau in der Wahl; siehe **Lören**.

nauliks kaum, kaum erst.

naunämig, **naunämend** leicht beleidigt, von Einem, der jede Kleinigkeit **ge=**
nau nimmt.

nautärig sparsam, geizig, **nau** im Behren.

Naute 1) Enge, enger Durchgang; 2) Angst, Verlegenheit.

nawt, **nawet**, **nat** (obs.) nicht; D. **N.** p. 790, 810; agf. **naviht**, **nauht** — zusammengesetzt aus **na** (nicht) und **wet** (was = wat); f. **neet**, **nauder**.

Nedderdör (harl.) Hintertür, i. q. **Messeldör**; f. **neden**.

neden, **nedden** nieder, unten; auch hinten (im Hause); **beneden**, **benedden**

unter. Nebenform v. **neder** nieder; agf. **nether**, **nither**, isl. **nedar**, **neðan**; holl. **neder**, contr. **neer**.

neder f. **neden**.

Nederende, **Nedderende** der untere Theil, z. B. eines Baumstammes.

Nedergericht Untergeicht (ehemals in Emden).

nederwärts niederwärts, i. q. **däl=**
warts; D. **N.** p. 315.

nee doon erwartungsvoll, gespannt sein auf etwas (wie auf etwas Neues); 't **schall** mi **nee doon**, off **re.**; 't **deit** **hüm** recht **nee** es wundert ihn sehr. (Eine sehr gebräuchliche Redew.)

Neebrekk Neubruch, aufgebrochener Dreesch.

Need Niet; **neden** nieten.

Neegras Neugras; f. **Nagras**.

Neigkeit Neuheit; **Neigkeit** in 't **Land** frische Kraft im Lande, vom Faulen der Grasnarbe oder von Wöhlärde.

neek gereizt, verbrießlich, mürrisch, auch wohl albern; wohl zusammengesetzt aus **niedlik** = „neidiglich“. „**Neid**“ bedeutete ehemals Begierde, Hitze des Gemüths, Eifer; f. **niedel**.

Neep Kniff; **Neeptang** (gewöhnlicher **Kneptange**) Kneifzange; auch holl.; c. m. holl. **nijpen** = kniepen „kneifen“.

Neer fallendes Wasser, Ebbe; auch holl.; ohne Zweifel c. m. holl. **neer**, verfürzt aus **neder** — „nieder“.

neerftig, **naarftig** fleißig, betriebsam, aufmerksam; D. **N.** 1. B. 27. Kap. **Neerftigkeit**, **Neerftigkeit** Betriebsamkeit, Fleiß; ib. Kap. 51. Holl. **naarftig**, alt-holl. **neerstig**, **ernotig**, **ernstig** fleißig, **neerst** Fleiß — nach Terwen durch Lautverschiebung od. Versetzung des **n** aus „**Ernst**“ geb., welches ursprünglich wohl die Arbeit bezeichnete, vom goth. **aran** arbeiten, agf. **earnan** verdienen, etweten; f. **aren**.

Nees Neues, Neuigkeit; **he weet watt** **Nees** to vertellen; **van nees** (neessen) von neuem; D. **N.** p. 927.

neesgierig (fast **neeschierig** gesprochen) neugierig.

neet (im Westen und Süden Ostfr., sonst nicht) nicht; **neet**, **nee'** oft in der Fragestellung, auch wo sonst nicht gebräuchlich ist; holl. **niet**; siehe **nawt**.

Spr.: de van Neet (Nichts) kummt to Eet (Etwas), isß allmanns Verdreet.

Neethüt Windbeutel; neethütsk etwas windig, eitel; tüüt von tuten (holl. tuiten) blasen, wie Wind c. m. wehen; f. das folgende Wort.

Neewind 1) Windbeutelerei; 2) der Windbeutel, auch Neethüt.

neien, naien 1) nähern; 2) fig. [obsc.] comprimere (carnal.); daher nutneien, dörneien ausreißen, entziehen; dörneien auch durchprügeln.

Neil, Nihel (obf. — Asegabuch u. G. M.) Nagel — in bekannter doppelter Bedeutung; engl. nail; f. Nagel.

Neister Nähterin; die weibliche Endung ster (im Nordfr. allgemein) findet sich auch, noch in Föhdster, Freester, Kraamwaarster, Bestädster u.; jezt hängt man gerne die Diminutiv-Endg. te an: Neisterste.

Nesse, Nasse Nasen.

Ness (obf.) nasse Wiese; holl. nes nasse Wiese; Sumpf; daher ohne Zweifel die Ortsnamen: Nesse, Nesserland (früher Insel bei Emden), Nesse (Halbinsel bei Leer); ferner Boneesse (Bau i. e. Ackerland) ein Stadtteil Emdens, welcher östlich von der Kettenbrücke, außerhalb der Altstadt lag. Wahrscheinlich c. m. „naß“, „Nasse“, ahd. nazzi Feuchtigkeit, nazzan — nezen, sansl. nis stiefen — obschon die Form nicht dazu stimmt; indeß findet sich auch engl. nast Schmutz, Unflath, nasty schmutzig (hd. ß, ff = goth., nbd. t).

nett 1) nett, hübsch; gestittet, artig; 'n nett Wicht; gaa nett na Huus; he weer recht nett mit mi er behandelte mich recht artig; 2) gerade, just; nett to rechter Died; 't kummt nett uut; völlig, ganz; nett glick einerlei; nett so asß u.

Nett 1) Netz; Fischnetz; Gedärmnetz u.; 2) [negartig] gestrickter, wollener Shawl. **Nette**=Boven [obf.] Spießbuben mit Masken [Negens]; D. Lf. p. 359 — viell. ein ironisches Wortspiel; vergl. nett.

Nettel Nessel; Spr.: wise (kloofe) Föchner leggen o of in de Nettels; c. m. Natel Nadel.

Nettelkönig Zaunkönig; f. Luunkriter.

nettjes hübsch=artig (von Kindern); gaa nettjes to Bedde!

Nibbe Schnabel; holl. neb, sneb, engl. nib, agf. nebb, altn. nebbi — dasselbe Wort mit „Schnabel“ (mit vorgetretenem S=Baut); c. m. Schnibbe, Schnippe „Schnepfe“, schnappen“ u.; f. das folgende Wort.

nibbeln (benibbeln), nibbten langsam und in kleinen Bissen essen (mit geringem Appetit), umher benagen; engl. nibble, holl. nippen, nippelen; Nebenform v. „nippen“; f. guibbeln, knibbeln, noppen.

nich f. neet.

Nichte die Tochter des Onkels oder der Tante=Cousine; das hd. „Nichte“ ist=Bruder= od. Schwefertochter; f. Niske. **niedel** f. niedsk.

niederträchtig herablassend, populär (wörtlich nach dem Niedrigen, d. i. Volksthümlichen trachtend); vergl. gemeen.

niedsk 1) = **niedel**, **niedig** neidisch, mißglücklich, boshaft; 2) auch im Allgemeinen für heftig, eifrig: niedsk arbeiden; f. hellsk, neelt.

niffen, nieffen Kleinigkeiten, besonders Schwaaren den Eltern oder der Herrschaft entwenden, naschen; engl. nifle; holl. nijfelen Kleinigkeiten mit Daumen und Finger stille wegnehmen; demnach c. m. nibbeln.

Nihel f. Neil.

Niske (Wortum) die Tochter eines Onkels oder einer Tante = Cousine; der Form nach dasselbe Wort mit Nichte; f. dasselbe und Nippe.

niffkopen niden, mit dem Kopfe niden; bejagen.

niffs nichts; gar nicht: niffs mooi gar nicht schön; f. watt.

niffen nichts bewilligen oder zusagen; iff will di watt niffen! = höhnische Abfertigung eines Bittenden.

nipp genau, scharf von Auge und Gehör; c. m. Nibbe, „nippen“ u.

Nippe (Wortum) Wette, Cousin; der Form nach c. m. „Nesse“ (Bruder = oder Schwestersohn, ehemals auch Enkel, wie lat. nepos); agf. nefa, engl. nephew, ahd. nevo (Verwandter), and. nefi, holl. neef, franz. neveu; f. Niske.

nirruarren neken, bejiren; f. nar=

ren; gebildet wie Wisjewasje, Klippklapp, Wippwapp, libbelabb zc.

Nirttjebüffs, **Nirttjepuup** ängstlicher Mensch als Gegenstand der Neiderei.

nirttjen s. nitel und nurrtjen.

nitel stößig; auch geil, hisig (v. brünstigen Stieren); (ndf.) niten, agf. **huitan** mit dem Horn stoßen, **huitol** stößig -- vom stößigen Rindvieh (Wanger. nit = coire c. aliq. [Ehrentraut 1, 43], i. q. nittjen, nirttjen in Emden zc.). Wahrscheinlich c. m. niedst.

niten (selten) mit dem Horn stoßen; s. nitel.

nittrig, **nirttrig** i. q. gnittrig.

nitarle (obsf.) „nie wahrlich“, nie gewiß -- v. Wicht übersetzt: niemals; D. Z. N. p. 347.

nöfen = coitum exercere c. aliq.; engl. **noek**; viell. c. m. dem holl. **naken**, ndfr. nufe, nüfe nähern, „nahren“; also c. m. „nabe“; s. na; wahrscheinlicher indes c. m. dem nordfr. **noef** stoßen zuden; kil. **noeden** schluchzen (= schnüffeln, welches mit Aufstoßen verbunden ist); ndf. **nuck** Anstoß; s. **Nücklen**; c. m. „nicken“.

nölen, **nöteln** zaudern, zögern, langsam arbeiten, nichts beschicken; Sprw.: **watt jung is, spödt gärn, watt old is, nödt gärn**; ndf. **nölen**, **nöseln**, **neteln**, **dän. nöle**, dithm. **naelen**, **naeteln**, ndfr. **nölin**, holl. **neutelen** (neulen murren über Kleinigkeiten); c. m. **nüffeln**?

Nöse Nase; **Nöse van 't Lucht Lichtschuppe**.

Nösedoof Schnupftuch; gewöhnlich **Tasfendoof**.

nösewatern viel zu mäkeln haben, nachsawise Bemerkungen machen; ndf. **näsewater** ein Naseweiser; (watern = piffen.)

Nöt — C. M. **Nuut** — Nuß; **Nöt-dopp** Nußschaale; s. **Dopp**.

nöteln zaudern; s. **nölen**; daher **Nötelee**, **Nötelkraam** Zauderei; **Nöteleer**, **Nöler**, **Nötel** = Kutte Zauderer; **nötelig**, **nötlig** zauderhaft.

Nötken eine einfache oder doppelte Reihe umgekehrt gestrickter Stiche am Strumpfe, wörtlich „Nächtchen“ — auch **Naat** genannt.

Nobiskroog Name einiger Dorfschenken (z. B. bei Ems). Der auch weiter bekannte Name — **Nobishaus**, ndf. **obis-**

troog, **obskroog** — gehört der Fabel an und bedeutet Schenke (Kroog) des Abgrundes, der Hölle (itl. **abisso**, gr. **ἀβυσσος**), mit vorgefügtem n; vergl. **N ä ä r s**, **Noost**, **neerstig**.

noch all f. all.

nochhaftig (obsf.) genügend, hinkänglich; D. Z. N. p. 813, 819; **noch** = **noog**.

nochtans gleichwohl, dennoch; D. Z. N. p. 332; holl. **nogtans**, altholl. **nochtan**, af. **nochtan** d. i. **noch** dann = dennoch.

nö ungen; **daar wull'k nö** an ich wollte ungen an die Sache; ndf. **node**, **nöe**, Kilian **noode**, **noye**, westfr. **noder**, nordfr. **nodig**, **nodi**; süddithm. **nödig**, **nöby**; isl. **naudigr** — c. m. „Noth“, bedeutet also so viel als nothgedrungen.

nöchtarn nüchtern; in 't **Nöchtarn** am frühen Morgen, wo man noch nüchtern ist.

nödig 1) nöthig; 2) Eile habend; he **geit so nödig** = he **hett so 'n Nood**. Red.: 't **mutt nödig so näsen** = es ist wenig befriedigend; z. E. mit d. Befinden.

Nögelsöppke die Tasse Thee (Kaffee), die dem Gaste zuletzt noch aufgenöthigt wird.

nögen einladen, invitiren, „nöthigen“ (jedoch ohne die Bedeutung des Zwingensden); **Nöger** Einlader.

nömen, „nennen“; agf. **naman**, engl. **name**, goth. **namnjan** — abgeleitet von „Name“, lat. **nomen**.

Nördernee s. bei Ei die Note.

Nösters, **Nüsters** Müstern, Nasenlöcher; D. Z. N. p. 739; **Nöstergatt** Nasenloch; s. **Nüsse**.

Noff äußerstes Ende, Spitze; holl. **nok**, engl. **noek** (Hintere); daher wohl (mit vorges. f) die Knofke der Krummhörn; c. m. **Knöfel** **Knöchel**, **Naffe** **Nacken**.

noog genug (fast obsf.); agf. **noh**, **genoh**, engl. **enough**, anrd. **nogr**, schw. **nog**; daher „ge=nug“, „Genüge“; s. **nöchhaftig**.

nooit niemals; Gegensatz von **ooit** jemals.

Noorder-Lucht Nordlicht.

Noost i. q. **Noost**, mit vorgefügtem n; vergl. **Nobiskroog** zc.

Noop, häufiger im Plur. **Nooppen** Knötchen v. Wolle, Flachs zc.; schlechtere Sechelbede; **Noopgaarn**, **Nooppengaarn** das aus der schlechten Sechelbede gespon-

nene Garn; Nopplinnen; s. Halb-
linnen.

noppen die Knöpfchen, Knötchen (s. B. vom Gewebe) wegschaffen; auch holl. und ndf.; noppig knötterig, voller Noppen; c. m. „nippen“, nubben (holl. **nopen**, bair. noppen), nibbelen, kniepen (holl. nijpen). Knoop, Knubbe zc.

Noth (Noth) Naturdrang, s. B. Pissennoth; 't geit in eener Noth furt es geht ununterbrochen fort (gleichsam mit Nothwendigkeit).

Nothheit (C. M.) Nothwendigkeit.

Nothholten (Nothhölzer) Holz zu Särgen.

Nothsaak (Nothsaak) sehr eilige, nothwendige Sache.

nothsaaken nöthigen, zwingen; holl. noodzaken.

Nothnunft (obf.) Weiberraub (= das gewaltsame Nehmen bezeichnend, wie „Nothzucht“ das gewaltsame Ziehen, „Nothzwang“ zc.). D. ZM. p. 253 und Einl. p. 178.

nubben s. uypen.

Nüß naseweises Frauenzimmer; wie nüssen c. m. „Nase“, Schnüß; siehe nüss.

nüssen leise und langsam, wie durch die Nase (Schnüß) sprechen, langweilig erzählen od. handeln; holl. nuffen; c. m. „nüsseln“, „schnüsseln“, „schnupfen“, „schnauben“ zc.

Nüßl, Plur. **Nüssen** böse Saunen, tückische Schalkheit, hochd. „Nucke“, „Nucke“, mhd. nuise, nuse; dän. nyffe, holl. nuk, franz. niche; nique spöttisches Nicken; c. m. „nicken“ (nöken, nordfr. nod stoßen; ndf. nuck Anstoß; Tücke; — also eigentlich so viel als Stöße) oder „neden“.

nüssings neulich.

nüssig vernünftig, besonders von kleinen Kindern, die anfangen, aufzumerken oder zu denken; ndf. nimmig, niemhaftig, vernimmstig; c. m. „vernehmen“, „vernünftig“ und „Vernunft“ (st. vernimmstig, Vernunft).

nümmer nimmer; scherzh. Nümmer-
kedag niemals (der Tag, welcher niemals kommt).

nümms niemand; Sprw: nümms

schlaa sien Kinder dood, man weet nich,
watt d'r uut worden kann.

Nünnen, **Nünners** kleine weiße Muschel-
schalen zum Kalkbrennen, Herzmuschel,
Cardium; damit viell. e. nülüntjen, da
Kinder sie gerne zum Nülüntjen borne in
den Mund nehmen. Nünnen in Massen
heißen: Schill.

Nüsse Nase (C. M.); jekt Nöse oder
Nüss; dah. Nüsters, Nösters, nüsseln.
nüssell, **nüsselig** faumselig.

Nüsseller faumseliger Mensch, Pfuscher.
nüsseln 1) mit der Nase [Nüsse, Nöse]
in etwas herumwühlen; auch ndf.,
engl. nuzzle; 2) = nüsseln zaudern,
zögern, faumselig herumtramen, mit klein-
lichen Arbeiten die Zeit verbringen, gleich-
sam nicht mit der Nase aus etwas kommen;
viell. ist davon corrumpiert nölen, nöteln;
3) = nüsseln nisten [von Vögeln].

Nüss-Ei dasjenige Ei, welches man
im Nest liegen läßt, damit die Hühner
fortfahren zu legen.

nüsseln s. nüsseln 3.

Nüss-Rücken eigentlich das letzte und
schwächste Rücken; fig. das zu letzt ge-
borne Kind, ein Bärtling.

nüssell niedrig; s. nüt.

Nütte Nutzen, to od. van Nütte von
Nutzen; afr. not Frucht, von net, nath
Nutzen; D. ZM. p. 469, 470.

Nüttigkeit Nutzen oder Genuß eines
Besitzthums; D. ZM. p. 140.

nüül 1) das contrah. nützell niedrig;
2) bald, rasch, jählings; auch abschüssig,
steil; he is nülül [auch nüsseln, nüssell]
stürben er ist kürzlich oder auch unerwartet,
plötzlich gestorben; 't geit nüül hen-
dal es geht jählings hinab; dithm. nül,
nül vorn übergebückt; nülen überhan-
gen [von dem, was lothrecht sein soll], ge-
bückt sitzen; agf. nivol, neovol geneigt;
goth. **neivan** [„neigen“].

nünnen, **nüüntjen**, **nürtjen** leise u.
wohlgefällig vor sich hin singen od. brum-
men; ein Klangwort; s. Nünnen.

Nüss Nase; s. Nüsse.

nüss (auch **schnüss**, **schnügge**) Flug,
pfliffig aussehend (von Kindern); af. nuu-
sien versuchen, agf. neosian, engl. nose,
althd. arniusan, altd. niobna riechen,
ausspüren, erforschen; holl. neuseln for-
schen (vergl. nüsseln) — c. m. „Nase“

(Nüss, Nöse), wie nösewateren, Wiesnöse, naseweis zc.

nüssken i. q. nüssken, nüsseln.

nüüt angenehm, allerliebßt; mhd. und schw. nied. engl. neat, nice, abd. niet= sam (niet Annehmlichkeit); daher nüütell hd. „niedlich“. Aliteration nett un nüüt.

nüber nett und hübsch, pffiffig od. klug aussehend, geistig strebsam; Sprw.: *he fiffit so nüber uut, asß de Muus in de Mehlstiene*; ndf. niber, holl. nijver, niever sehr strebsam, eifrig — nach *Lertwen* durch Vorsetzung des *n* aus *ijver* = *Iver* Eifer gebildet; vgl. *Näärn*, *Noost* zc.

nuppen, **nubben**, **gnubben** mit dem

Daumen oder der Faust jemand stoßen; sich gegenseitig benagen (von Pferden); isl. *hnappa* mit dem Horn stoßen; c. m. *noppen*, *nibbeln*, „nippen“, *knipen* (holl. *nippen* zc.).

nurrken murren, knurren, knarren, zanzen; holl. *nurken*.

Nurrt kleiner, stoßweise erzeugter Guß; *'t geit bi Nurrtzen und Stöten, asß de Schwiene piffen*.

nurrtzen in kleinen, stoßweise erzeugten Güssen gießen od. spritzen; s. *nirrtzen*, *nitel*.

Nuut Nuß (C. M.); jetzt *Nöt*. **Grote Nuut** Wallnuß (C. M.).

D.

Dnen (Zever) ihnen; i. q. änen.

ör, (**hör**) ihr; ihnen; sie.

Dre, **Are** Lehre; s. **Dhr**.

Dvel übel; afr. *evel*, engl. *evill* u. *ill*.

Dvel jedes Uebel; besonders aber (bei C. M.) Gicht; z. E. *Foot* =, *Hand* =, *Knidd* = *Dvel* = *Fuß* =, *Hand* =, *Knie* = Gicht.

Dvel-Gotts (**d'ran**) sehr übel (daran).

Dver 1) über [vergl. jedoch **haben** 2]. Zur gegenseitigen Abgränzung der Präpositionen **Dver** u. **haben** — sofern beide so viel wie über bedeuten — diene die Bemerkung, daß **da**, wo im hd. „über“ den **Accusativ** regiert, wohl immer unser **Dver** zu setzen ist, hingegen **da**, wo „über“ den **Dativ** regiert, unser **haben**: *de Bögel hull fiffel lange haben 't Holt* (Gehölz); *nu is he Dver 't Holt* schlagen. Eine Ausnahme macht indeß: über dem **Besen**, **Schreiben** zc. *einschlafen* zc.; 2) übrig; *fig. he hett niffs Dver mi Dver* = er thut mir nichts zu Gefallen; ferner *'t hett niffs Dver* = es kann nichts mehr leiden, z. E. auf **Zeit** angewandt: es ist die höchste Zeit.

Dverrätsf übersatt vom Essen (besonders einerlei Speise); s. **baftstaf**.

Dverarbeiten 1) überarbeiten; 2) über seine Kraft arbeiten; 3) mehr Arbeit verrichten, als das aufgegebene Tagewert,

wo dann dieses Mehr besonders bezahlt zu werden pflegt.

Dverbellmer i. q. **Dverflegger** und **Bellmer**.

Dverblüffen übertölpeln; s. **verblüffen**.

Dverbörrig (Geld) zur Zahlung bereit oder übrig daliegend; *datt Geld isß di Dverbörrig* = das Geld steht Dir jeden Augenblick zu Diensten; **Dören** = heben, erheben — auch von Geld. —

Dverbrennen 1) überbringen; 2) auschwagen, ausplaudern; daher **Dverbrenner** Klättscher.

Dverdaad 1) Ueberfluß, Uebermaß v. Aufwand od. Arbeit, besonders verschwenderrisches Bewirthen, Lustatten; 2) auch Uebermuth, Frebel; engl. *overdo* überarbeiten; *overdad* Gewaltthat; *and. byfirdad* Verbrechen; holl. *overdaad* Ausschweifung. Spr. zu 1: *Dverdaad isß narrendß good*, *asß Dver Dief un Damm*.

Dverdaadig übermäßig, verschwenderrisch; **Dverdaadigheid** Verschwendung.

Dver-de-Hand ungelegen, gewissermaßen der **Gegensatz** von: zur Hand.

Dver de Heide gaan 1) [in d. **Marfch**] nach **Murich** gehn, um **Beschwerde** anzubringen; 2) in's **Zuchthaus** kommen [neuzere **Med.**].

Dverbönnern durch grobe (donnernde) **Abfertigung** stuzig machen; siehe **verblüffen**.

überdächten (überdeuchten) zu viel werden; 't überdächt mi (hüm, uns zc.) es wird mir zc. zu viel, z. B. an Beweisen der Freundschaft zc.

über Ende aufgerichtet, aufrecht; **über Ende** kamen, auch in 't Ende kamen = sich aufrichten (besonders auch im obse. Sinne).

Überfall 1) Ueberfall, Angriff durch einen Feind oder eine Krankheit; weshalb 2) Ohnmacht, Anfall von Epilepsie; 3) Eisen (Klammer), z. B. an einer Kiste, das man über einen Krampen fallen läßt, um in diesen ein Hängeschloß zu hängen.

Überflieger ein besonders gut begabter, andere überflügelnder Mensch (fast nur in ironischer Negation gebräuchlich).

Übergaan 1) übergehen, z. E. an den Feind, oder [jemanden] bei einer Vertheilung; 2) vorübergehen [von Schmerzen, Gewitter zc.]; 3) schlecht bekommen, z. E. de Saak geit hüm über den Proceß verliert er; 4) de Dokter geit über hüm der Arzt behandelt ihn.

Übergäben 1) aufgeben; 2) [füßt] sich erbrechen.

Übergang Uebergang; Spr.: 't isß man 'n Übergang, säh de Foss, do trucken se hüm 't Fell über de Doren.

Überhaalen 1) überreden; 2) herüberziehen; haal über zieh' über! [z. B. über einen Fluß, ferner: den Hahn des Gewehrs zc.].

Überhaasten übereilen; s. haasten.

Überhand 1) im Wege stehend, lästig; 2) gegen den Willen [hand bet.].

Überhands-Nath dadurch hergestellte Nath, daß die beiden zu verbindenden Stücke Zeugs aufeinander gelegt u. beide Kanten von dem Faden äußerlich umschlungen werden (hands bet.).

Überhebben übrig haben; s. v d h l.

Überhemd Vorhemd, Weste. Voorhemd (Futterhemd) ein gefüttertes Brusttuch.

Überhenn darüber hin oder hinaus.

Überhören 1) überhören; 2) Jemanden eine Rection herfagen lassen.

Überhoof (Ueberhuf) Leisten, Schaale, d. i. ein organischer Fehler am Hufe des Pferdes.

Überhoofs quer über, von einer Ecke zur gegenüber liegenden (überdeckt); s. H o o f.

Überhoop 1) über den Haufen, in Unordnung; 2) überhaupt.

Überjell s. averjell.

Überkamen [über bet.] 1) überkommen, herüber und hintüber kommen; 2) ankommen [mit wadt], etwas bringen; 3) zustoßen; hüm kommt Alles über.

Überkeeden; **Überkeedt** das Vortreten des Unterkeeders bezeichnend; s. Ke e e.

Überklootjen ausplaudern, eine Neuigkeit gleichsam mit dem Klootstoff weiter schieben; s. Klootjen.

Überknen (jemand) bezwingen knnen; über bet.

Überläden gestorben; wörtlich hintüber geführt oder geleitet; s. läden, verläden; über unbet.

Überlagg Ueberlegung, Verständigkeit; über bet.

Überlandsk ausländisch, fremdländisch.

Überlangß zuweilen; wang. urlongß; eigentlich wie im Holl.: seit lange, vor längerer Zeit.

Überlast Beschwerde; iff hebb d'r geen Überlast van (z. E. von gewissen, schwer verdaul. Speisen, v. einem Gast zc.).

Überlaten 1) überlassen; 2) übrig lassen, nachlassen [für die Erben zc.].

Überlater 1) von mehreren Abkömmlingen eines Thieres dasjenige, welches man nicht sogleich schlachtet, sondern leben läßt; 2) [scherzh.] alte Jungfer.

Überloben überfordern; s. lo ven.

Übermits weil, dieweil, nachdem; s. mits; irriger Weise zuweilen auch für all'metts gebraucht.

Übernämnen 1) übernehmen; 2) mit füßt [sich]: überladen im Essen od. Trinken. In der erstern Bedeutung wechselt der Accent zwischen der ersten u. dritten Silbe; in der zweiten Bedeutung fällt er bestimmt auf die dritte.

Überoogd überwacht, übernünftig, schlaftrunken aussehend; mit verdrehten Augen, z. B. im Rausche.

Überproten ausplaudern; s. proten.

Überreden 1) überreden, überzeugen; s. Reden; 2) überreiten, von riden reiten.

überschäpen 1) überschiffen, hinüber segeln; 2) überschicken zu Schiffe; 3) von einem Schiffe ins andere schaffen.

überscheppen aus dem einem Gefäß ins andere schöpfen; s. scheppen.

überscheten überzählig sein (überschießen); daher

Überscheter 1) alte Jungfer; 2) Überwurf, Blouse.

überschröckeln i. q. schröckeln.

übershet versteckt, verborgen (überseits).

Überspill oder **Aberspill** Ehebruch; holl. overspel; c. m. spölen u. spillst.

Überspöler Ehebrecher; D. Z. p. 66.

Überspräken Verlobte aufbieten, proclamieren.

Überspreden überspreiten. **Überspreed** übergespreitete Decke, z. B. über's Bette.

über Stag gaan 1) durchlegen auf die andere Seite, wenden beim Laviren [Schiffer-Ausdruck]; 2) fig. betrunken sein, hin und hersegeln, wie ein lavirendes Schiff; s. Stag.

Übersstappen hinüberschreiten (hinüberstapfen).

Übersstülpen überdecken, mit einem Deckel — Stülpe — bedecken.

Übersstüren 1) hinübersteuern — zu Schiffe; 2) überschicken, übersenden; s. stüren.

Übersstür [stür bet.] 1) bestürzt; 2) zur Seite, z. E. überstür bringen etwas über die Seite schaffen, verbringen — über Steuerbord werfen; dr isß vöhl bi überstür gaan = es ist viel dabei auf die Seite geschafft oder unnütz verbraucht.

Übertogg 1) Ueberzug, Uebergang; 2) Ueberzug als Hülle eines Bettes od. Kissen; s. Togg.

Übertwadden (füll) waten, so daß das Wasser in die Schuhe zc. dringt.

Übertwägen außerordentlich, ungeheuer; c. m. „übertwiegend“.

Übertweg können (mit well) vorwärts können, gleichen Schritt halten (mit jemand).

Übertwigg Uebergewicht, z. E. bei der Butter.

Übertwinnen 1) ersparen, als reinen Gewinn übrigbehalten; 2) mit einem Kinde gesegnet werden [die Eltern]; 'n Grötniß van unse Volk, un se harn 'n

junge Söhn (Dochter) übertwinnen — die gewöhnliche Ansetzungsformel auf dem Lande; beide Bedeutungen c. m. winnen gewinnen; über bet.; 3) besiegen, überwinden, ausschließen. D. Z. p. 443; über unbet.

Übertwinnst 1) der Gewinn, das Erübrigte; 2) neugebornes Kind eines Ehepaars; de eerste Übertwinnst = das erste Kind eines Ehepaars; über bet.

och 1) ach; och Gommess! [vielleicht „Gott mit uns“!]; 2) ei was! och, wagt geit di datt an! sagt man einem jubringlichen Frager.

Ode (obf. G. M.) Ort; s. Dord.

Ohr 1) Ohre Lehre, auch Aare genannt; 2) das Oehr; Nebenform von „Ohr“; s. Dog und Ose; 3) das Ohr oder die Falte in einem Buch.

Oje, Oj, Oe, Ojelamm, Oelamm, Aufgaaß, Oike, Oe, Oe 1) Mutterschaf; überhaupt das Weibchen vieler Vierfüßler, z. E. des Kaninchens zc. Im Afr. heißt das Schaf ohne Unterschied des Geschlechts ei, ey; im Engl. das Mutterschaf ew; im Ngl. das Schaf überhaupt eowe; im Nhd. autwi; im Goth. **abi**; im Lat. ovis; im Gr. **ovis**; im Sansk. avi; s. Oikebuck.

Oje Zwiebel; holl. uije; frz. ognon; engl. onion.

Okeluame Schimpfname, Ekelname; ndf. otername; schw. oknamn von auka, oka vermehren (lat. augere?), so viel als Zuname (Schwenk).

Okers, Okens die Tiefe der Falten oder der Ecken eines Behälters, Dachwinkel am Dachsaum; se kommt bi 't Schummeln recht in de Okers = sie geht beim Scheuern, Reinigen recht gründlich zu Werke. Im Dithm. bezeichnet Ok (Plur. Oken) ebenfalls den äußersten Winkel auf dem Boden unter den schräg ablaufenden Dachsparren. Auch im Bremischen heißt Oker Winkel. Okers, Okens ist dasselbe Wort mit „Ecken“, Hooken.

Ollje Del. Boomöllje, Rindöllje, Rööföllje = Baumöl, Leinöl, Rüböl.

Olljesurrt s. Flurrt.

Dnke eiserner Ofen, mit Kochtöpfen

darin (C. M.); eingemauerter Kochheerd, der durch die Mauer mit dem Stubenofen verbunden ist. Eine solche kleine Stube heißt Dörns. Die größere, ohne Ofen, heißt Pifel (auf Wortum und in Hart.). Nordfr. aant Kachelofen, Dim. v. aan, oven, oven Backofen, „Ofen“, isl. ofn, on, goth. **audns**. Dñke also Defenchen.

Dörtje i. q. Dörtje.

Dörter Auster.

Ordeel richterl. Urtheil; f. Dordeel.

Order 1) in Ordnung, in Order; 2) Befehl [he will gien Order pareren]; 3) Wohlsein, Gesundheit, Beleiðtheit; good in Order = wohl beleiðt u. gesund; engl. order, franz. ordre, vom lat. ordo.

Ort, Ort (Ortsfel, Ortels) Abfall, übergebliebenes oder verschmähtes Futter, besonders von Stroh und Heu; nordfr. örte, nds. ort, ortels; engl. oris Ueberreste, Brocken; irl. orda dasselbe.

Orten, orten Essen, resp. Fressen verschmähen, oder wäherisch auf dem Teller, in der Krippe übrig lassen; nds. orten, nordfr. örte, aarte, ürte, hd. (veraltet) ürzen.

Ose 1) auch Oge Ringelchen, Dehr zum Fassen eines Häckchens, das Auge genannt; 2) der äußere Dachsaum; afr. ose Dachrinne; f. Ose.

Osel Rüssel, Flüssigkeitsmaaß.

Oselatte die unterste Dachlatte; siehe ofen.

Ötrig faulig, schmutzig, widerlich (von Geruch, Aussehen); wohl c. m. Utter Eiter, also = „eiterig“.

öven 1) üben; 2) necken, plagen; ehemals bedeutete auch das hd. „üben“ so viel als necken, plagen, wie lat. exercere beide Bedeutungen hat.

öven 1) Übung; 2) reform. Kinderlehre, Katechismuslehre [Emden]; holl. oefening. [üff.]

över 1) Ufer; 2) so viel wie öffen=
överhen, auch Kanthen Heu von den Ufern, Räubern eines Akkers, Weges.

of, off [afr. ieff, jesta] 1) ob; 2) ab; de Büffts isß off die Hofen sind abgenugt, — aber auch: die Hofen sind abgezogen; off un an [engl. off and on] dann

und wann; off un to [gaan] mehrmals gehen und wiederkommen; 't isß wäär off oder aff — 's isß wieder abgethan, z. E. mit der Freierei. Auch in vielen zusammengesetzten Wörtern, s. unten; 3) müde, abgemattet he isß aff un stoff; 4) oder [afr. auch eder, später offte]. In der zweiten und dritten Bedeutung wird es, wie schon angedeutet, auch aff gesprochen [s. aff]; 5) zur Bezeichnung v. „etwa“, z. E. 'n Saar off watt einige Jahre; 'n Uür off bree etwa drei Uhr; off watt; f. watt und Stüff.

ofbaffen fig. eine streitige Sache rasch, in Pausch und Bogen und durch Vergleich abmachen.

ofbeiden abwarten; vom afr. bidia, später beiten, ags. hidan, nordfr. bida, holl. beiden warten, harren; viell. c. m. „bei“ bi.

ofblieben davon bleiben, sich enthalten (von Etwas); blieb mi off! komm mit nicht nahe, berühre mich nicht!

ofböten abprügeln; f. böten.

ofbunten die obere, schwammichte Dorfschicht (Buntärde) abstechen.

Ofdaff Schirm= oder Schutzdach, „Obdach“.

ofdanken 1) abdanken; 2) das Dankgebet sprechen für eine Wächnerin, die zum ersten Male wieder zur Kirche geht.

Ofdauen Parentation im Sterbehause, wobei nach altem Brauch Gott u. den Freunden u. Bekannten für die dem Verstorbenen bewiesene Liebe zc. gedankt zu werden pflegt.

ofdanssen 1) den letzten Tanz machen; 2) fortgehen — von Leuten, die man gern fortgehen sieht.

ofdibbern abdingen, abknütern; siehe dibbern.

ofdoon 1) abthun, ablegen; 2) abmachen — eine Angelegenheit; 3) tödten, schlachten.

ofdrinken 1) abtrinken, durch freundliches Trinken, z. B. durch einen Schnapps einen Streit schlichten; 2) [füff] sich ertrinken.

Offahrt f. Uppfahrt.

offallen fig. abmagern; he fällt off, van de Bunten.

offüllen f. fillen.

offleën f. fleën.

offlöttjen abrahamen; s. flött, floot.
offfooren abfüttern, zum letzten Male des Abends füttern; s. Galvavends=giffst.

ofgaan abgehen, besonders durch den Tod hinscheiden; he (de Vader zc.) isß uns stuur ofgaan der Verluft hat uns hart getroffen.

ofgäben 1) abgeben, einen Theil hingeben; 2) süß sich abgeben [mit etwas], sich beschäftigen; 3) süß van watt, sich abmachen, losfagen [von etwas]; Red.: isß gäv' mi off van de Saal, asß Tann Büüg van 't olde Pärð.

Ofgefall Abfall, Ueberbleibsel.

ofglippen abgleiten, abglitschen; s. glippen.

ofgrieffself gräulich, gräßlich; siehe grieffself.

ofgrundeeren verachten durch Wort und That; ofgrundeerik verächtlich, verlegend; he hett hum ofgrundeerik bijägend er hat ihn verächtlich behandelt; c. m. franz. gronder zanken, auszanken, ausschelten; murren, brummen; lat. grunnire „grunzen“ (welches auch murren bedeutet).

ofgrunden, ofgründen den Grund eines Gewässers erreichen.

Ofgünst Mißgünst; ofgünstig mißgünstig, neidisch.

ofgüllsten einer Kuh, welche bald kalben wird, aber noch Milch giebt, die Milch vertreiben; s. güßt.

ofhandig abgelegen, ungelegen; c. m. „abhanden“.

ofhelgen (füß) sich abmühen, sich überarbeiten; ndf. u. holl. (prov.) hellig aufgebracht, zornig; ermüdet, ermattet; hd. (veraltet) „hellingen“, mhd. beheligen, behelgen ermüden, wofür das niederhd. „belligen“, welches also heißt: Einen m. etwas müde machen. Ist unser hellik c.?

ofholden 1) abhalten; 2) ein kleines Kind so tragen u. halten, daß es bequem seine Nothdurft verrichten kann.

ofhören verhören (Zeugen, eine Recitation zc.).

ofhöveln ausschelten, ausschimpfen, -- eigentlich „abhobeln“.

Ofjacht harte abschlägige Antwort.

Ofkeer (Abkehr) Abneigung, Widerwillen; isß hebb' dr 'n Ofkeer van.

offlaveeren (füß) sich etwas leicht erklären, sich an den Fingern abzählen; c. m. clavis oder mit Klaue; holl. klaveeren klettern.

offknappen abfürzen; abdarben; c. m. knapp.

offknibbeln abknippen, abzwacken, z. B. von einem Andern Forderung.

offknojen (füß) sich abarbeiten; siehe knojen.

offkören s. kören, ankören.

offkriegen jemand irgend wovon abbringen; z. B. vom Trunck.

offlaten 1) ablassen; 2) herunterlassen [im Preise, im Handel].

offlangen 1) ab- oder herunterlangen; 2) abgeben, abliefern; z. B. an Räuber.

offleden 1) ableiten; wegführen; daher 2) [obf.] zu einer Fehde führen, bei welcher der Anführer für sein Gefolge haftete; D. Zt. p. 127, 128; s. Richtighofen s. ofledene.

offlojen Saugz ablassen und auf einen andern Gegenstand übertragen; ähnlich wie abfärben; s. Loje.

Ofloper (fig., obf.) pollutio.

ofmessen 1) abmisten; 2) grob abfertigen, abweisen.

ofmöten abwehren; s. möten.

ofmuffeln s. muffeln.

Ofnützung (Ofnützen) Nießbrauch; also nicht „Abnutzung der Substanz“; indeß sagt man: de Saal' isß ofnützt; vergl. to brucken.

ofpalen durch Pfähle abgrenzen, abpfählen.

ofpeichern abziehen, sich sachte entfernen; s. peichern.

ofpläsen abzupfen, abfasern; siehe pläsen.

ofprachern durch Bitten und Betteln abnöthigen; s. prachern.

ofproten 1) abschwägen, durch Schwägen etwas erlangen; 2) ausreden, abbringen von etwas = uut 't Sinn proten.

oframmeln (füß) -- obf. sich schwächen in modice coeundo; s. rammeln.

ofricheln s. richeln.

ofrichten (obf.) aberkennen; conn. m. „richten“; D. Zt. p. 29. Sonst wie „ab-

ofrätten abfaulen. [richten“.

offchäpen 1) abschiffen, zu Schiffe ver-

reisen; 2) zu Schiffe versenden {Waare}; 3) fig. abfertigen, schüdde zurückweisen.

Dffhienssel Ab=, Widerschein, Abglanz.

offchildern abmalen, abbilden.

offchildern abschleifen, abblättern; s. Schilfer, Schwalfer.

Offschläät 1) Abnutzung, von offschließen; 2) fig. Absatz von Waaren; de Hdker hett vöhl Offschläät (Schläät) van ditt Good.

Offschlag 1) Abschlag; 2) Ausfall, Schaden; datt is 'n groten Offschlag.

offschlieten 1) abschließen, abnutzen [von der Substanz]; 2) abbrechen, abtragen [ein Haus]; 3) abnehmen, milder werden; 't schlitt na un na of es wird nach u. nach geringer, linder [Schmerz, Liebe].

offschloven abquälen; s. schloven, uut schloven.

offschnakken abschwagen.

offschnauen abschnauzen, mit Anschnauzen abfertigen.

offschnütten abschneuzen (ein Licht).

offschrabben abschaben, abtragen.

offschrieben 1) abschreiben, copiren; 2) schriftlich abbestellen; 3) schriftlich Abstand nehmen; he hett sükk van de Wader's Stäh offschrieben; 4) durch eine Schrift weggaubern; itt will di de Kolde offschrieben.

Offschriff Abscheu, Schrecken.

offseilen absegeln; fig. einschlafen.

offetten 1) absetzen; 2) abweisen, z. B. einen Besuch; bi de Dör offetten; 3) ablegen, von einer Pflanze einen Absenker Offetter nehmen; 4) [sükk] sich absetzen, einen Anlauf [Tolooop] nehmen.

Offetter 1) Ableger einer Pflanze; 2) abgenutztes, austrangirtes Pferd zc.

offolten (absalzen) abspeisen, abfertigen, (jemand).

offpänen entwöhnen — einen Säugling; s. Späne. App.

offpräken 1) besprechen, verabreden; 2) von der Kanzel publiciren, bes. 3) ein Brautpaar proclamiren, i. q. überspräken.

Offsaff 1) das Absinken, z. B. der Kleidung; 2) geneigte Lage des Landes, Abwässerung; 't Land liggt good upp Offsaff das Land hat das zur Abwässerung nöthige Gefenke.

offsaffen absinken, abgleiten.

offstappen absteigen, heruntersteigen.

offströpen 1) abstreifen, z. B. Hülsenfrüchte; 2) fig. eine Gegend plündernd zc. durchstreifen.

offsupen ersäusen; s. versupen.

offstagen, **offstagen** abgezogen, abgerist; D. R. p. 618; s. teën.

offtakeln 1) abtakeln, ein Schiff; 2) an Schönheit, Ansehen zc. verlieren.

oftantjen ablocken, entziehen, durch List oder Schmeichelei; vom ndd. tanen stark ziehen, welches eine Nebenform ist vom afr. tia, unserm teën, af. tiohan, agf. teon, westfr. tjean „ziehen“; c. ist das engl. tann, agf. tannan Leder gerben; vergl. das afr. tianutroft bei Nichthofen.

oftecknen (füll) von einem Grundstücke, einem Nachlasse zc. Abstand nehmen.

oftokken ablocken, durch List entziehen; s. tokken.

oftokken s. tokken.

oftrollen 1) herabrollen; 2) sich entfernen, sich trollen.

oftrüggeln abbitten und abbetteln; s. trüggeln.

ofwaansf entfernt od. ungelogen wohnend.

ofwachten abwarten.

ofwäsen fig. daar will 't ofwäsen das will ich nicht fest behaupten.

Ofwäsen, **Ofwäsent** Abwesenheit; D. R. p. 819.

Ofwateru Abwässerung; s. Offsaff.

of watt s. watt.

ofwennen abgewöhnen.

ofwinnen 1) abgewinnen, übertreffen; itt hebb' hüm 't Neejahr ofwinnen ich bin ihm mit dem Neujahrsgruße zuborgekommen; s. glükkfelig; 2) miethen, z. B. ein Fuhrwerk zu einer Reise.

Die, **Eu** s. Dje.

Dilamm, **Gilamm**, **Gilamm**, **Gite** weibliches Lamm; s. Dje.

old (**oold**) alt; de olde (olle od. oole gespr.) Mann; mien Olde (Olle) 1] mein Alter — alter Mann; besonders in halbspöttischer Redeweise auch zu verhältnismäßig jungen Leuten; 2] mein Vater; de Olden (Ollen) die Eltern. Bemerk.: Wenn auf das **d** in old u. seinen Comp. ein Vokal folgt, so wird (wie in vielen

andern Wörtern) der Buchstabe **d** nicht gehört.

oldbaddig nachlässig oder altmodisch in Haltung, Kleidung u. Sprache; nach Einigen urspr. oldbarig, also: sich alt gebahren d; c. m. „Gebärde“, hören. Nach einer andern Ausspr. indef. oldbabbig, also so viel als altväterlich; s. **Babbe**.

olde Dag das Alter.

Oldeunge 1) alter Junggeselle, besonders einer, der als solcher auf einem Bauernhofe bei dem verheiratheten Bruder u. zurückbleibt [an d. oldenb. Grenze]; 2) [seuph.] „der Teufel“.

Olber, Oiber; olber (oller) s. **old**.

Olberdosm 1) Alter, z. B. auch eines Menschen; 2) Alterthum, alte Zeit.

Olbermann der Älteste einer Gilde od. Kunst, im Gegensatz zu Jungermann.

olbern altern.

olde Rogge Unrath aus dem Abtritt.

olderwellsk (richtiger **olderweldsk**) altmodisch, nach der alten Welt.

olde Wiesen grobes Gebäud aus süßem Roggenteig, etwa zollgroß.

olde Wien jeder weiße Franzwein (Norden u.).

Oldvader, Oldmoder [auch **Oldmemme**] 1) Altvater, Altmutter; 2) Gastvater, Gastmutter; D. *W.* p. 263, 265; nach C. M. Kalbaar, Kalmoor, Kalmemme.

oldfuhl altklug, schlau; s. **fuhl**.

Oldlapper Altslicker.

Olifaar, Djefaar Storch; s. **Adebaar**.

Ollen s. **old**.

ollsk 1) ältlich; ollsk uutfehn; 2) vor Alter bitter oder einen Beigeschmack habend; ollste Botter.

Ollste überhaupt eine ältere weibliche Person; besonders die Mutter; s. **old**.
om (im Westen, sonst) um um willen, wegen.

Omacht, Unmacht Nichtkönnen, Schwäche; he wull woll betalen, man 't ifs ('t gebrekk hüm) in sien Omacht; die „Oymacht“ heißt: Klaute.

onleden (obf.) durch Zeugen betweisen; D. *W.* p. 128; wörtlich „anleiten“, durch einen ledeth oder Eid mit Eidesheffern darthun; afr. leda leiten, führen, se. die Zeugen.

onreet, unrede nicht fertig, nicht zur Hand; s. **reet**. App.

ontbraken, entbraken 1) gebrechen, mangeln; 't ontbrekk hüm an Geld; 2) [fükk] sich entbrechen, sich entziehen — wie **hd**. —

ontfangen empfangen.

ontmaken s. **entmaken**.

Dog 1) Insel, nur noch in Comp.: Langeoog, Spiekeroog u.; altn. *oghe*, *eth*, agf. *aege*, *eg*, schw. u. dän. *ög*; s. **Et**; 2) = **Doge** Auge; Ned.: de Dogen in de Hand nämen wohl zusehen, sich nicht täuschen lassen; 'n Doge in de Stafte hebben seiner Aufmerksamkeit nichts entgehen lassen, klug und vorsichtig sein; 'n good Doge upp Gene hebben (schmiezen) jemanden begünstigen; jemanden lieben; Dogen as 'n tinnen Schöttel maken sich sehr verwundern; 3) Auge im Tau, überhaupt zum Einhalten [Dhr].

Dogbrane Augenbraue.

oogen sehen, sein Augenmerk auf etwas richten, zielen; he oogd upp hür = he hett 'n good Doge upp hür.

Dogenklaar Schöllkraut, *Chelidonium majus*.

Dogenspiegel (Augenspiegel) gutes, besonders aber ein böses, abschreckendes Beispiel.

Dogenbergökelee Blendwerk, Gaukelspiel.

oogelk hübsch, in die Augen fallend, dem Auge angenehm.

Dogfull: 'n Dogfull eine Kleinigkeit (so viel, als man im Auge leiden kann = fast nichts).

Doghaar Augentwimpern; Ned.: tägen 't Doghaar ankieten falsch sehen, verkennen.

Dogje Neuglein.

Doglitt Augenlid; s. **Litt**.

Dogfüün 1) Sehpunkt, Pupille; 't Dogfüün ifs hüm uutloopen; 2) Sehkraft im Allgemeinen; 't Dogfüün ifs weg das Auge ist blind; s. **stikkfüünig**.

Dogwitt das Weiße im Auge.

Dohn (obf. C. M.) Buttermilch. Etymologie?

ooit je, jemals; auch **holl.**; es ist das alte *ie*, *io*, *eo* **hd.** „*je*“, welches in **ider** „*jeder*“, **jümmer** „*immer*“, **ets**, **ihst** u. **stekt**; s. **nooit**.

ooff häßlich, arg, spißbüßisch, listig; 'n oolke Kärl, Fent ein Zaugenichts; holl. ooglijk — v. dem althd. ode, hd. „bbe“, welches ursprünglich beschädigt, verwüstet bezeichnete, dann verdorben, kraftlos, endlich durchtrieben, schlecht; s. Dotmoed.

Dom, Döm, Domke 1) Dheim; die alten Friesen unterschieden zwischen fedria, fetha Watersbruder [patruus] und eem, eme, oom: Mutterbruder [avunculus]; D. N. p. 204, 262; 2) als Anrede od. Namen-Anhängsel für jeden Mann von höheren Jahren od. von höherem Stande: Gerd=Dom, Jann=Dom [oder wenn der Name Jann Gerdes heißt: Jann=Dom=Geer's]; Pastoor=Dom, Messeter=Dom.

Domsegger, bezw. **Möhsegger**, Refse; Nichte (Dheim-, Muhmesager); mien Domsegger mein Neffe.

oon (obs. G. M.) ein, als Artikel und als Zahlwort; afr. en, an, agf. u. nordfr. an, engl. one.

oorbaar 1) nützlich, Vortheil bringend od. tragend; 2) geziemend, passend. Dieses an der holl. Grenze bekannte Wort entspricht der Form und ursprünglichen Bedeutung nach dem hd. „urbar“, von oor ur, goth. ur, air, agf. or, welches den Anfang, das Erste bezeichnet [noch vorhanden in: urbar, Urfunde, Urinkel, Dorloff Urlaub, Ursprung; ferner in „vor“, Vorshlbe, „er“ etc.] und böhren, afr. bera, goth. bairan tragen; fig. hervorbringen, erzeugen [c. m. gebären]; also wörtlich hervorbbringend, erzeugend. Daher

Dorbaar Vortheil, Nutzen oder das Nützliche, in der Red.: to Nutt un Dorbaar zu Nutz und Frommen; afr. orber.

Dorbummel Ohrgehänge; s. bum=meln.

Dord 1) Spitze, Anfang; viell. nur noch in den Red.: van Dord to Ende von Anfang zu Ende; 't Dord van 't West, van de Geisse; D. N. p. 581.

Daher auch Leeroorth, gewöhnlich Noort genannt — wegen der Bandspitze zwischen Ems und Beda — [vgl. Nooff]; afr. u. agf. ord, schw. u. ahd. ort Spitze, Schärfe, Anfang, das Äußerste; viell. c. lat.

ora Rand, oriri entstehen. Von dieser ersten Bedeutung stammt nach Grimm [Gram. 3, 418] die allgemeinere 2) „Ort“, Platz, Stelle. Nach d. B. W. B. hat Dord auch die Bedeutung v. Winkel, Ecke und damit soll nach Frisch c. sein Dort als $\frac{1}{4}$ Gulden, Thaler, Stüber etc. [„als eine viereckige Münze, die im Kreuz getheilt, 4 Ort oder Ecke macht“]; s. Dort.

Dordeel 1) Urtheil; 2) Gericht, Strafe Gottes [Emden]; daher „Ordalien“ = Gottesurtheile.

Dorloff Urlaub, Dispensation; D. N. p. 15, 331; s. vorkaar.

Dorlog Krieg; auch holl., agf. orlæg, af. orlag, mhd. urluige, schw. orlig, orlog etc. Etymologie unsicher; s. Terwen.

Dorlogschipp Kriegschiff.

Dorloosje, noch stärker corrup. **Alloosje**, Taschenuhr; das franz. horloge, lat. horologium. Die Wanduhr heißt: Klotte.

Dort (Pl. Dorten) ein Viertel eines Flüssigkeitsmaasses od. einer Münze, z. B. $\frac{1}{4}$ v. einem Kroos, Niefsdaler (Niefs=voort, Dortrieks), Gulden, Stüber (s. Dortje) etc.; Een minn 'n Dort = $\frac{3}{4}$ (Thaler etc.); auch hd. Ortgroßchen, Ortsgroßchen, Ortsgulden, Ortsthaler etc.; schon mhd. voort Quartier; s. Dord.

Dortje, Dörtje ein Viertelstüber = $\frac{1}{12}$ Pfenning; s. Dort.

Dortike Ohrwurm; s. Eite.

Dortrieks ein Viertelreichsthaler.

Dost Ost, Osten; um de Dost, West fahren Ost= oder Westindien befahren.

Dost harte, dunkle Stelle mitten im Nutholz, von welcher die Aeste ausgehen sind, Aststelle, Knorren; agf. ost; gr. ὄσος, dasselbe Wort mit „Ast“; siehe Nooff.

oostig, noostig ästiges Holz, Holz voller Astansänge — Dosten.

Dostkante Ostseite; wie Westkante Westseite; s. Rante.

Datmoed (fast obs. → App.) Demuth; ootmodig demüthig; altholl. otmuat Nuthlosigkeit. Dieses im Holl. noch sehr gebräuchliche Wort ist zusammengesetzt aus oot, ode, hd. „bbe“, abd. ode

und moed Muth, bezeichnet also öden, d. i. fehlenden oder schwachen Muth.

Opper ein zum Einfahren bestimmter, mäßig großer Haufen Heu; ein größerer Haufen, der in der Nähe des Hauses zusammengefahren wird und überwintern soll, heißt **Blokk**, **Heublokk**, **Heuschelf**.

oppern Heu zu einem Haufen aufwerfen; vom afr. opa, oppa, holl. op = ostfr. upp „auf“ (mhd. uff, oba, op); holl. opperste oberste.

Oppersfall die später sichtbare Stelle, wo ein Opper gestanden hat.

Ort s. **Ört**.

Ose (obs.), jetzt noch **Öse** Dachrinne; D. N. p. 834; nordfr. ose Dachtraufe; engl. eaves Rinne, Traufe; c. m. osen u. Na Wasser.

Osebrüpp Dachtraufe; Trauf=Ge-
rechtigkeit.

Osefatt, **Dosefatt** 1) großes Gefäß zum Ausschöpfen; 2) besonders eine hölzerne Schöpffchaufel [bei Mist u. Sauche gebraucht].

osen schöpfen, autosen ausschöpfen, entleeren; satl. oze, holl. hoozen, isl. ausa, lat. hausire, haurire; wohl c. m. Na Wasser.

Osepannen die untersten Ziegel eines Daches; s. **Ose**.

Ossenjükl Strich Grundes außerhalb und längs der Grenzbesriedigung eines

Kamps; wohl nicht so viel als Außen=Zükl (dann wäre richtiger Buten=Zükl); wahrscheinlich ist es vielmehr ursprünglich ein schmaler Streifen Landes, auf dem ein Dohse im Zoch Platz zum Gehen hat, also: Dohsen=Zoch, Suchart.

othere (obs.) „andere“, zweite; D. N. p. 648; af. othar, agf. und engl. other, gr. ἄλλος, goth. **anþr**.

Otte Mannesname; Otto; oft gebraucht zur Betheuerung od. zur Bezeichnung von etwas Außerordentlichem, z. B. dann will 't Otte heten; iff will hüim Gene (sc. Brief) henfägen, de schall Otte heten. „Otto“ od. „Odo“ ist, wie Odoaker, Odenwald, Obin zc. aus dem goth. **aud**, althd. **ot**, agf. ead Gut (noch in „Kleinod“) — gebildet; es paßt also das Wort recht gut zu dem angegebenen Gebrauch. Vgl. **Udebar**.

obelgünnen mißgönnen, übelgönnen; daher der Ortsname:

Ovelgünne, **Ovelgünne** die ehemalige Festung im Butjadingerlande, welche der Graf von Oldenburg dem Grafen Edzard von Ostfriesland, dem er das Land entzogen hatte, zum Aerger so benannte (s. **Wiarde II**, 223; **Klopp I**, 280); ähnlichen Ursprungs mögen die hiesigen Ortsnamen **O** haben.

Overheit Obigkeit; D. N.; auch **Ubrigheit**; s. **daselbst**.

P.

Paapsk päffisch; papistisch=katholisch. Red. eines Schläfrigen: weer iff so paapsk als gaapsk, dann kunn iff woll Wisse doon; s. **Pape**.

Paask, **Paasken** Ostern, „Passah“, vom hebr. pesach Uebergang, Versöhnung.

Paask=achten acht Tage nach Ostern; ein bekannter Kurischer Jahrmart an dem Tage; vgl. **Pingster**=achten.

Paask=Stute, **Paask**=Brood Osterflaben, besonders das harte, ungesäuerte Weizenbrod der Juden zu ihrem Osterfeste; s. **Magen**.

Paat, **Paatling**; s. **Poot**.

padden treten, mit den Füßen in Wasser oder Roth treten; ndf. padden, ped=

den; celt. pedd, ndf. padd Fußsohle; sansk. pad gehen, path schreiten, treten, pad, padas Fuß. Daher pattjen, puttjen; Patt „Pfad“, Poot „Pfote“, poten, paten; ferner „Paß“, „passen“, pass, pasen zc.

Paddstoff Springstoch zum Uebersetzen über Gräben, — der also beim Gehen unterstützt; vergl. **Keierhake**, **Pulsstoff**. Die alten Friesen hatten nach **G. N.** keine andern Waffen, als ihren Saax (Schwert) und ihren mit zwei eisernen Spitzen versehenen Paddstoff, der sowohl zum Springen über Gräben, als zum Angriff diente.

Päärske Pfirsich.

Pägel s. das folgende Wort.

pägeln, pegeln, contr. auch **peilen** die Höhe (Tiefe) gewisser Flüssigkeiten (Wein etc.) messen; ferner die Höhe oder Tiefe des Wasserstandes messen, wofür auch loden gebr.; rojen heißt den Inhalt eines Fasses messen. **Pägel**, contr. Peil ein Merk für die Höhe oder Tiefe des Wasserstandes. Holl. **peilen**; **pegel**; schw. **beilen**.

Päkel Salzlake, „Pökel“, „Bökel“; **Päkelstee** eingesalzenes Fleisch; **Päkelhärnl** eingepökelter Häring, woher wohl auch **Büßling**, d. i. schwach gesalzener u. dann geräucherter Häring (schw. **böckling**) — also wohl nicht in Verbindung mit einem Wilhelm Beutel oder Beutels = zoon. Engl. **pickle**, **pightel**, fdb. **piechel**, ndf. auch **päke**, weshalb nach Einigen c. m. **Peet** (gr. πηγός, πηγός Meer = salz).

päkeln, inpäkeln in die Salzlake legen oder setzen, einpökeln.

Päper Pfeffer.

Päperblöme, Päperboom Seidelbast, **Daphne** — der den Pfefferkörnern ähnliche Frucht hat.

päpern 1) pfeffern, mit Pfeffer würzen; 2) stehend und prickelnd schmerzen; t **päpert** — besonders von Schlägen.

Päperwurtel Meerrettig; auch **Maarröddil**. Die Wurzel wird wie der Pfeffer als Gewürz an Fleisch gebraucht.

Pärd 1) Pferd; 2) das Seil, welches bogenförmig an den Schiffstraßen hängt und worin die Matrosen stehen, um die Segel festzubinden; 3) Zochbalken, der andere Balken trägt, die also gewissermaßen auf jenem wie auf einem Pferde reiten.

Pärdeblöme i. q. **Hundeblöme**.

Pärdebocker Thierarzt.

Pärdsje i. q. **Härenpärd**.

Päre, auch **Bäre**, Birne; agf. per. engl. pear, ahd. pir, vom lat. **pirum**.

Päsel, Päsäl, Piese Ziemer eines Oshen, Schweines etc.; holl. **pees** (auch Sehne), engl. **pizzle**, celt. **pid** (s. **Pitt**), hd. „Pisel“; daher viell. **pisfen**.

paff! ein Schallwort wie „puff“ und „piff“; n **Paff** hörbarer, stärkerer Zug aus der Pfeife.

paffen hörbar schmauchen und stark dabei dampfen; c. m. „puffen“.

Page 1) schwaches, abgelebtes Pferd,

Schindmähre; B. W. B. page Pferd; mhd. **pfäge**; daher der Name: **Page** = steher, d. i. Schinder; 2) fig. Feigling, Schwächling; n **Page van n Jung**. (Ist lat. **paganus** bäurisch, plump, gemein — damit verwandt?)

Paff 1) Paß, Paßen; Diminutiv **Paffje** **Päddchen**, besonders $\frac{1}{4}$ B Tabak; 2) Gesindel, Lumpenpaß; 3) vollständige Oberkleidung: Rock, Weste und Hose; n **nee Paß** (**Paffje**) Kleer.

Paffkaasje Gepäd; Kleidungsstücke; auch i. q. **Paff** 2; c. m. „Bagage“.

Paffdarm Mastdarm; viell. ebenfalls c. m. **Paff** 2? (Kothdarm?)

Paffgaarn Bindfaden zum Nähen der Paßen; s. **Seilgaarn**, **Hüfel**.

Paffhoop Gesindel (Paßhaufen).

palen s. **pulen**.

pall steif, unbeweglich, fest; gerade aus oder gerade vor; gerade zu, ganz und gar; **pall vdr de Wind**, in de Wind; **pall vdr d' Dogen**; **pall staan** fest stehen; **pall d'r upp bestaan**; **pall** to bieten; **pall uit** gerade aus = unumwunden; se isß **pall** in hüim vernarrt; he hett **pall** **pall vdr Marr**. Das Wort stammt wohl v. dem Schifferausdruck **Pall** (ein Haken oder ein Hemmeisen an der Ankerwelle, in deren Kerben es beim Aufwinden fällt, wobei die Schiffer auch **pall** rufen — B. W. B.); nach Terwen ist dieses **Pall** c. m. **Paal** Pfahl.

Pallert Sumpf (ein theilweise zugewachsener); c. m. **Pool**, vom lat. **palus**.

Palmen 1) blühende Weidenzweige, besonders v. großblüthigen Weidenarten, welche am Palmensonntag für Kinder mit Zuckergood — Confect — behangen werden; 2) Buchsbaum, der im südl. Theil der Provinz indeß Bussboom heißt.

Palte, häufiger im Pl. **Palten**, Segen, Lumpen; auch ein großes Stück, z. B. n **heelen Palte** 38; dän. **pialte**, schw. **palta**; goth. **plats** Wappen; wohl eine Nebenform von **Pulte**.

palltrig zerlumpt.

Paltrott 1) grober, weiter, bis auf die Füße reichender Ueberrock oder Mantel; agf. **paell**, engl. **pall Mantel** — v. lat. **pallium**; c. m. „Paletot“; 2) eine ganz bis an die Erde mit Holz (einem Holzmantel) bekleidete Wind-Sägemühle.

Pampusje Pantoffel. Pampusch soll türkisch sein (?)

Pand 1) Pfand, Unterpfand; 2) Abtheilung od. Strecke eines Weges, Deiches, Grabens zc. — nach der Unterhaltungspflicht; 3) Maas beim Dorfgraben; 1400 Stück Dorf lang in der Reihe; 4) überh. Theil, Antheil; sien Pand b'r uut hebbēn seine Arbeit verrichtet haben (auch vom Essen); 5) Theil (der Länge) eines Kleidungsstücks; Pand in 'n Koff (Weiberrock), 'n Mütze: Wörpand, Achterpand; nach Terwen c. m. lat. **pannus** Tuch, Stück Tuch.

panden pfänden.

Pandhüubken 1) ursprünglich eine altmodische aus mehreren Panden zusammengesetzte Haube [Häubchen]; 2) jetzt für ein verunglücktes Fußstück gebr., z. B. eine geschmacklose Haube, eine verunglückte Halskrause zc.

Pandstupp Unterpfand. D. Nt. p. 857.

Paneelploog Ruthobel; von „Panele“ Gefäßel.

pangeln trödeln, schachern; Pangelen Tröbder; viell. c. m. lat. **pangere** verbinden, contrahiren, woher **paetum** Vertrag; wahrscheinlicher indeß von „Pfenning“, afr. **panning**; **pannega** zahlen, da in der alten Sprache Pfenning = Münze, Vieh, Habe bedeutet; vergl. **fi a**.

pandeckt mit Dachziegeln gedeckt, im Gegensatz zu strohgedeckt; fig. **pandecktde** Lucht mit Schäfchenwölkchen bedeckter Himmel.

Pandiggel Scherbe eines Dachziegels oder Löpfergeräthes; s. **Diggel**.

Panne 1) eiserne od. steinerne Pfanne zum Kochen; Topf, Ziegel; 2) Dachziegel; 3) Knie Scheibe; 4) Hirnschale: Brägenpanne; 5) Pfanne am Gewehr. Alle Bedeutungen haben den Begriff des Hohlgebogenen und Deckenden gemein; engl. **pan** [sämmtl. Bed.]; ahd. **phanna**.

Pannewark Ziegelfabrik, oder Abtheilung einer solchen, wo Dachziegel gemacht werden.

Pannkook Pfannkuchen; Spr.: Um 'n Ei moot (mutt) m' geen Pannkook verdarven; rieße Lue Krankheit un arme Lue Pannkook rufen (stömen) wied (machen viel von sich reden).

Pannaffe hakenartiger Knauf (Nabe) unten am Dachziegel zum Aufhängen.

Panns 1) Kuhmagen, „Pansen“; Kopanns; 2) im Allgemeinen Bauch, Leib, Wanst; him watt upp (de) Panns gäven ihn durchprügeln; daher die Schimpfwörter: **Wasspanns**, **Dickpanns**; vom lat. **panis** Wanst, woher auch „Panzer“.

Pann-Schaarte i. q. **Pann diggel**.

Panntje Ziegel, steinernes Pfännchen mit einem Stiel; s. **Panne** 1.

Panntjefisk Ueberreste gefochter Fische und Kartoffeln, mit Butter und Senf in der Pfanne wieder aufgeschmort; holl. **pannevisch**.

Pape (ernsthaft u. spöttisch gebräuchlich) Pfaffe, Pfarrer; Spr.: **Nich all' in Pap' sien Gatt**, Kösteroom oof watt! s. **wreet** und **paapst**.

Papenmük Sturmhut, **Aconitum napellus**; s. **Pater Skappe**.

Papenpitt, **Papenpintt** 1) Schachtelhalm, **Equisetum**; s. **Pinnt**; 2) ein halber, und zwar der Länge nach durchgeschlagener Backstein; vergl. **Klesoor**.

Papentjucht, **Papentjuch** Klosterlande, wo Vieh aufgejogen wurde; siehe **Tjuch**.

Papp Pappe, Brei; Kleister; sien egen Papp köhlen = fig. die Suppe, die man sich selber eingebrocht hat, selber aus **pappig** breiig; kleisterartig. [essen.]

Pappläpel Breilöffel, Kinderlöffel.

Par Parchent, halbraubes Wollen- und Baumwollenzug mit leinener Kette. Soll aus dem Persischen stammen.

partee (par bet.) einige; partee Bauern säen einige Bauern sagten; s. folgendes Wort.

Partee [tee bet.] 1) die Partei, der Anhang; elk hett sien Partee; 2) Parthie, Haufen, gewisse Menge; 'n heele Partee eine ganze Menge [Menschen, Waaren zc.]; vom lat. **pars**; vergl. **Lägenpartee**, **Anpart**.

pasen, **paseln** gehen, besonders durch etwas hingehen, z. B. durch Wasser oder Korn; kört pasen zertreten; c. m. dem hd. „patschen“, frz. **passer** gehen, lat. **passus** Schritt; ferner mit **paden**, lat. **pes**, gr. **πῶς**, „Fuß“, „Pfote“ zc., wie mit **paß**, **Paß**.

Paß Schritt, Tritt, Weg, auch hd. „Paß“ (daher Paßgänger = das im Schritt gehende Thier); hüm de Paß offschneiden ihm den Weg abschneiden, vertreten; s. paßen.

paß das rechte Maas oder die rechte Zeit habend, nicht mehr und nicht weniger, genau, kaum; de Koff sitt hüm recht van paß; he kummt van (to, upp) paß er kommt zur rechten Zeit; he queem to paß asß de Mutte in 't Södenhuus; he queem paßs five Uür er kam, als es kaum 5 Uhr war (Emden); c. m. „passen“ = das rechte Maas haben, zutreffen. Davon sind zu trennen die Red.:

to paß kamen sich ereignen, sich zutragen = passieren 2; 't queem to paß. **to paß wäsen** sich befinden (in Bezug auf Gesundheit); good of mall to paß; engl. to be well (ill) to pass — d. i. wohl auf oder nicht wohl auf zum Reisen; engl. pass gehen, fahren, reisen; c. m. paßen, passieren. Ebenso sagt man auch: good to Fahrt, to Dogg (Ziehen).

Paße (Parße) Presse, besonders die Blaufärberpresse; auch Kefepaße; holl. pars, pers.

passieren 1) vorbeigehen, fortgehen; 2) sich ereignen, geschehen (das Vorübergehen hier auf die Zeit angewandt); engl. pass, franz. passer, daher hd. „passiren“ [in beiden Bedeutungen]; s. to paß kamen; vergl. läden.

Paßelpander Theilhaber an einer Verdinarbeit u. (corr. v. „Participant“?); in Paßelpann in Gemeinschaft.

paßen 1) paßen, angemessen sein; 2) anpassen, abmessen, abzirkeln; Spr.: mit Paßen un Mäten word de Lied verfläten [von faulen und unschlüssigen Arbeitern, die über lauter Vorbereitungen nicht zur Sache kommen]; 3) abzählen [Geld]; paß'd Geld; 4) pressen, besonders in der Blaufärberei; holl. persen — durch Versetzung des r dasselbe Wort mit „pressen“; s. Paße.

Paßer, Paßer Zirkelinstrument; s. paßen 2.

paten s. poten.

Paterskappe, Patersklotte blauer Sturmbhut, Aconitum napellus.

Patrisen Rebhühner; engl. partridges, vom lat. perdices.

Patroon Muster zu einem (weiblichen) Kleidungsstück; engl. pattern, franz. patron, mlät. patronus.

Patt (Plur. **Paden**) Pfad; überh. Weg, z. E. Wagenpatt = schmaler Fahrweg; van 't Patt verrückt, verwirrt; von padden und c. m. paßen; πατις treten; πατος Tritt, Weg, Pfad.

patteleren gehen (scherzh.); s. pad = den.

pattjen pattschen, im Rothe od. Wasser waten; Nebenf. von puttjen; c. m. pad = den und Patt.

Pattstoff s. Paddstoff.

paßig grob, impertinent, „baßig“; itl. pazzo wüthend, toll; ahd. parzjan, barzjan wüthen; c. m. „pattschen“, battschen = schlagen.

pauen mit feiner kreischender Stimme schreien, von kleinen Kindern und jungen Pfauen; auch nbf., holl. baauwen. ndr. pjauwe, schott. pew; engl. bawl schreien; ein Schallwort wie „bellen“, blarren, böllken, schällten u. Daher nbf. Pauke ein Kind, das immer schreit und jammert; s. Peefle und das folgende Wort.

Pauluun Pfau; Pauluunstärk Pfau = eischweif. Pauluun, früher auch pagel = uhn so viel als Pael = huun Schrei = huhn, wie dän. paafugl, schw. päfogel.

Paus Pabst, abgekürzt aus Pabest, Plur. Pauweisen (obs.) Päbste. Vorrede zum D. Bk. auch p. 314.

Pe, Pi Unterrock von grobem Tuch, besonders für Kinder; urspr. das Tuch selbst; holl. pij, nbf. pi, pei, phe, pigge; goth. päwa, af. peda Gewand. Daher Pijikert und Peelaken; vergl. Pifel.

Peefle, Peeffen zartes Kind, Schwächling; engl. peevish, kindisch, gereizt, eigentwillig; schott. pew klagen, jämmerlich piepen; s. pauen.

Peel 1) [Pääk, Peffe] Mark im Stamm und Strunk der Pflanzen, z. B. der Binsen; auch: Rückenmark; 2) [nach C. M.] Sichtbocht [ursprünglich wohl der von Binsenmark]; 3) penis; s. Pitt.

Peekohl = Pittkohl.

Peelaken grobes Tuch zu Unterröcken für Kinder. Mit solchem Tuch wurden früher wohl die Abtrittslöcher (Brillen) gefüttert u. gepolstert, um den Sitz weicher zu machen u. den üblen Geruch des Orts

zu mindern; daher: de Peelaken = Brille
upp setten scherzhaft für: sich oder An-
dern das Verständniß eröffnen.

Pees, Abkürzung von Poppäus.

Peegel f. Pügel.

Pei Pfannkuchen; c. m. dem engl. pie
(spr. pei), itl. *pieghe* Kuchen, Pastete.

Peiafs, **Piafs** Hanswurst, „Bajazzo“.
peichern weggehen, sich verabschieden
(jüdisch?).

Peie f. Pojebalte.

Peil i. q. Pügel.

Peffe f. Peef und Reitpeffe.

Peffen 1) [Vorf.] i. q. Krüftfoot,
Salicornia herbacea; biell. c. m. Püfel
Salzlake; gr. *πηγος, πηγος* Salz — da
es eine Salzpflanze ist. (Die erste Pflanze,
welche sich im Meeresanwachs schon im
Schlamm zeigt, und in Holland als blut-
reinigendes, zartes Gemüse massenhaft ver-
kauft und verspeist wird.); 2) i. q. Flein.

Pelle Haut, Leberzug, abgeschälte Haut.
Nebenf. v. „Fell“; altholl. *pel*, *pelte*,
engl. *peel*, lat. *vellus* und *pellis*, isl.
pelte, frz. *peau*; c. m. „Pelz“; f. *Pule*.

Pelle, **Pellgoos** (auch **Plüffelgoos**)
ein bornirtes und deshalb zurückgesetztes,
genacktes Kind oder älteres Subject. Un-
ter einer Schaar Gänse findet sich gewöhn-
lich eine, die vorzugsweise von den andern
abgebissen (plüfft) wird.

pellen (nicht **pelden**) abschälen (Kar-
toffeln, Gerste zc.); engl. *peel*; *palen* u.
pulen sind Nebenf.; c. frz. *piller*, lat.
pilare plündern; f. *fillen* u. *Pelle*.

Pellgaste = **Schilgaste** geschälte
Gerste = Graupen; vergl. **Pellmöle**.

Pellkartuffels Kartoffeln in der
Schale (Pelle) gekocht.

Pellmöle (nicht **Peldemöle** — wie
oft geschrieben wird) Graupenmühle.

Pelsteer Bergnügen, Scherz; uut
Pelsteer zum Scherz; vdr **Pelsteer a.** un-
entgeltlich, **b.** vergeblich, absichtslos; das
corp. franz. *plaisir*.

pelsteerl' erfreulich, fröhlich, lustig,
„plaisirlich“.

Pelzer (obf.) Bohgerber; daher die
Pelzer = Straat in Emden; vgl. **Pelle**.

Penn, **Penne** 1) Schreibfeder; 2) =
Pinne, Pinntje dünner Zapfen am Holz-
werk, ein schmales, metallenes Plättchen,
die Zwecke; v. lat. *penna* Feder, Stüt-

gel; *pinna* Feder, Flossfeder; sansk. *pan-
nas* gefiedert, fliegend; f. **Penntje**.

Pennliffer Einer von der Schreiber-
jungt, Federfuchser.

Pennmeest Federmesser.

Pennen schmerzhaftes Drängen zum
Stuhlgange (Krumm.); c. m. dem veralt.
ndf. *pinen*, schmerzlich strafen, „peinigen“,
agf. *pinian*, lat. *punire*; franz. *peiner*
Mühe, „Pein“ machen; f. **Pien**.

Penningschuld (obf.) Geldschuld.
D. W. p. 241, 401.

Penntje, **Pennin** 1) = **Pinntje**;
f. **Penn** 2; 2) eine breite Nadel zum
Durchziehen einer Schnur; 3) eine sil-
berne Nöhre zur Verhütung des Verwach-
sens kranker Zigen beim Vieh. Holländ.
speensonde; vergl. **Späne**. Allen
Bedeutungen liegt das Spizige zu Grun-
de; f. daher **Penn** und **Pinne**.

Pennsaghs (obf. G. W.); f. **Saar**.
pennshrt die Ohren spizend; daher
fig. auf Alles aufmerksam.

Perammel blinder Värm; c. m. rum-
meln, rammeln.

Perdulljes f. **Bredulljes**.

Perdumm (Pardon) Frist, Aufschub.

Perduun Seitentau, welches den obern
Theil des Mastes mit der Seitenwand des
Schiffes verbindet.

Perk (an der holl. Grenze) Grenze,
Endpunkt; holl. *perk* Grenze, Ende; Ein-
hängung, „Pferch“, engl. *park*, mlat. *par-
cus* (soll nach Diez c. sein mit *parcere*
schonen — vergl. „Schonung“ in der
Forstsprache).

Perlesinken (obf.) das Hausiren klei-
ner Landkrämer mit Eiern, Federn zc. be-
sonders nach Holland hin. [haß“ (?).

Perbaatsheit Feindschaft, „Privat-“

Peter = Christian (obf.) *penis*.

Peter = Verdreet (scherzh.) ein trüb-
seliger Grämlich.

Peter = Verfehrt (scherzh.) ein Eigen-
sinniger, Querkopf.

Petrett (Portrait) in der Red.: obd
Pertrett altes, häßliches Weibsbild.

petküt geziert, gepuht, überaus nied-
lich von Kleidung und Gestalt; braunsch.
petünke, W. W. *peit*; ist wohl das frz.
petit klein, welches auch als Liebkosungs-
wort gebraucht wird.

Pett Manns-Mütze.

Peuke i. q. Püüt.

Pemiepfen (Kinderpr.) Läusechen (?).

pieheln saufen, sich betrinken; ndf. pieheln und pegeln, uutpegeln, also in fig. Bedeutung c. m. pägeln.

Pief heimlicher Groll, Haß; he hett 'n Pief upp mi; das franz. pique, welches c. ist mit „Pife“.

Piefschnött f. Piefschnött.

Piel 1) Pfeil; lat. pilum; 2) kurzer Federkiel, halbausgewachsene Feder an jungen Vögeln; lat. pilus ein Haar; f. pielen und Keitpiel.

Pielaant Ente (Kindersprache); Pielaantje junge Ente. Dithm. piefken junge Enten und Gänse; wohl nicht von Piel 2, wie das D. W. B. meint, sondern von dem Nothworte piel, wie Hiesfahl, Kuffschwien zc. [f. pielen.

Pielboof Geisfertüchlein für Kinder;

pielen 1) hervorkeimen — von den ersten Federn (Pielen) der Vögel, dem Barte: he pielt der Bart keimt ihm; lat. pilare; f. Piel; 2) in sehr feinen Strahlen hervorquellen (von Flüssigkeiten); gewöhnlicher ist in diesem Sinne pifeln; 3) [von kleinen Kindern] geisern = quieseln.

Pieler Pfeiler; auch celt.; lat. pila.

Pien Pein, Schmerz, Folter, Unge-
mach; Spr.: Hoobaart moot Pien lieden; de Wärlt isß full Pien, ellk föhlt sien'. Comp. Piespien, Höbdpien, Kopp-pien, Kuus'pien; f. Kellen. Pien — von dem lat. poena Strafe.

Pienappel 1) Lannzapfen, wie engl. pin-apple; 2) Thurmknopf; hängt mit Pinne zusammen, sofern die Tanne [lat. pinus] oben spiz ist.

Pienbank Folterbank.

pienell peinlich; kränklich; fig. geizig.

Pienhuus Warterkammer. [853.

pienigen peinigen, foltern; D. W. B. p.

Piennaffer Geizhals; f. pienell.

Pieparde Pfeisenthon.

Piepdopp Pfeisentopf; f. Dopp.

Piepe 1) Pfeife, Tabackspfeife; Röhre; Affenpiepe Ofenröhre, Fleutpiepe Blöte, Fluchtpiepe; f. Fluchte; 2) das röhrenförmige Weinstück einer Hofe: Birkspiepe; 3) Röhrenknochen, z. B. im Arm; D. W. B. p. 756; 4) steinerne, gewölbte — also röhrenartige — Brücke über einen

Canal; z. B. Dolepiepe zc. in Emden. Afs., mhd., franz. zc. pipe; c. m. piepen.

piepen 1) pfeifen; 2) pipen, wie kleine Vögel; 3) fein und affectirt sprechen; 4) klagen über Unwohlsein; 5) kränkeln; lat. pipire, pipare, pipiare.

Piepenhöddelke, **Piephoddje** siehe Höddelke.

Piepenprökel i. q. Purruut Pfeisentocher; f. prökeln.

Piepenstientje Schimpfname für eine leicht klagende stöhnende Person, Schwächling; c. m. piepen 4. und stennen, mit Anspielung auf den Namen Stientje.

Pieper Pfeifer, Flötenbläser.

pieperig [pieplig] 1) von feiner, piepender Stimme; 2) = piepst kränklich; 3) voller Röhren von Pflanzenüberresten [im Torf].

Piephoddje f. Piepenhöddelke.

Piephaffe ein Auswuchs an der Gacke des Sprunggelenks der Pferde, auch „Eierhaffe“ genannt.

piepfung (f) sehr jung; f. piepen 2.

Piepfanne 1) zinnernes Milchgefäß [= Rührkanne], woraus kleine Kinder saugen; 2) Siebkanne [C. W.].

Piepfantjes [fig.] 1) eine saftige Art Sommerbirnen; 2) die honigreichen Blüthen der Taubnessel, *Lamium alb. et purp.*

Piepfker Pfeisendresler.

Piepbögel kleiner Vogel; überhaupt Vogel; f. piepen 2.

Pier Wurm, besonders der Fischer-Sandwurm an der Nordseeküste, *Arenicola piscatorum*; auch holl.; conn. m. pieren.

pieren Mal mit einem Bündel Würmer lödern, überh. mit Würmern fischen; genau suchen, sorgfältig sammeln und nach dem D. W. B. eine Nebenf. v. purren (?).

piefken in kleinen Stücken aufnehmen, sammeln; nicht recht zugreifen (beim Essen); das Frequentativum von pieren.

piefweien umherschlendern, umherschweifen; nachtschwärmen, von einem Wirthshause ins andere gehen.

Pietbahn (obs.) penis; wohl nicht von Piet (= Peter), sondern von Pitt; siehe auch Püüt, Plümer, Püll, Schnattermantje, Zielbahn, Krüll, Krüllhahn zc. In Thüringen

kommt unser P. unverfänglich als Familiennamen vor.

Piettschnött (irrh. auch wohl **Piel-schnött**) = **Peterschnött** (Rohrnichel) albern, unbeholfener und doch naseweiser Bursche (Peters); s. **Schnötte**.

pietske-duhn s. **duhn**.

Pijiffert Matrosenjafte; s. **Pe**.

Pijünt, Bijünt, Bente, Beente Pfeifengras (*Molinia*), welches besonders zu langen Stubenbesen gebraucht wird; ohne Zweifel c. m. „Bünfe“, holl. *bies*, engl. *beut*, abd. *pinuz, pinez*, mhd. *pinz* — welches c. sein soll mit „binden“.

Piff Pech; lat. *pix*; **Piffdrath** Pechfaden; **Piffklappe** Pechklappen; fig. Schußflicker (schimpf.); **Piffktau** ein mit Pech getränktes, festes Seil.

piffeln uriniren (v. Rindern); in andern deut. Mundarten „pinkeln“, „bingeln“, „bingeln“ — wohl geb. aus *pissen*.

piffen 1) mit Pech bestreichen, „pischen“; 2) an einander kleben; **'t piffk** dran faßt.

Piffklappe spitze Kappe, „Püchelhaube“ — von der spitzen, pifförmigen Gestalt od. von einem Pech = od. pechähnlich glänzenden Anstrich so genannt.

Pillerböse Plaudertasche.

Pillern schwätzen, faseln, plaudern; **Pillpall** Schwäger, **Pillpallere** Geschwäg — gebildet wie *nirnarren, libbelabb, Wippnapp* etc. [nat“.

Pillsternack, Pingsternack „Pastimpeln“ oft, aber wenig auf einmal trinken, sich langsam und gemüthlich betrinken; auch holl.; niederf. *pinkeln* den Bauch, eigentlich die *pinkeln* (s. **Pinke**) füllen mit Speise und Trank. (Ist auch an *πικρανηος* füllen oder *πικρα* trinken — zu denken?)

Pingel, Pingelflocke kleine, feinklingende Glocke, Schelle; von **pingeln** s. **bingeln**.

Pingeldag Faulenzertag.

Pingster Pfingsten; tütsken **Pingster** um **Paasken** (obsc.) **Damm** = **perinaeum**; he luurt as 'n **Pingster**=**Foss** er lauert, ist sehr auf seiner Hut — bezieht sich wohl auf die Fabel von dem bedrängten Reineke; **Pingster**=**achten** **Muricher** **Zahrmart** acht Tage nach **Pfingsten**; s. **Paaske**=**achten**.

Pingsterblöme 1) die Blütensträuße der **Syringe, Nagelkeboom**; 2) i. q. **Kie-witsblöme**; 3) [**Greetsiel**] gemeine **Grasnelke, Stalice armeria**; — blühen alle um **Pfingsten**.

Pingsternack s. **Pillsternack**.

Pinke 1) der kleine Finger; 2) eine gerade [nicht krumme], sehr kleine Wurst; dah. die **Red.**: he handelt mit **Pinkefellen** um **Walskuden** er hat einen kleinen **Trödelhandel** oder ist fast ganz ohne Geschäft; 3) **Darm**; **good watt** in de **Pinke** kriegen den **Bauch** tüchtig füllen; ndf. *pinke*, *pinkel* bes. **Mastdarm**; s. **pimpeln**; 4) die abgeschälte eßbare **Wurzel** vom **Wollgras** [Abled.]; 5) **penis**, in dem **äquivolen** **Sprichw.**: **van Hooren** isß **quaad** **Pinke** kriegen; auch **Pinke**. Da allen **Bedeutungen** die **länglich spitze Form** zu **Grunde** liegt u. engl. **pink** **Spitze**, **Gipfel**, lat. *pinca* **Lanzspitzen**, frz. *pince* **Fuß** oder **Klauen Spitze** heißt, so ist wohl die **Verwandtschaft** mit **Pinn, Pinnt, Pienappel, Pinie, Pune, Punte, Penne, Penntje**, gewiß. Gehört auch **penis** [= **Pitt**] und **Pinse** [in der **Jägersprache** = **penis** der wilden **Schweine**] hieher? [**Penntje**.

Pinn, Dim. Pinntje s. **Penn** und

Pinnt 1) **hohler Halm**; s. **Papen**=**pink**; 2) **penis**; so auch ndf. u. nordfr.; afr. *pink*, *penth*, engl. *pinkle*; s. **Pinke, Pitt**.

Pinntfuger Geizhals, eigentlich ein **Halmfuger**; s. **Pinnt**.

Pione i. q. **Pionje** u. **Bugönje**.

Pipp eine **Steißgeschwulst** der **Vögel**, **Pipps**, **Zipps**; franz. *pepie*, engl. *pip*, itl. u. mlat. *pipita*, vom lat. *pituita* **zähe Feuchtigkeit**, **Schleim**; **Pipps**. **Red.**: he hett de **Pipp** weg (krägen) er hat den **Keim** einer **Krankheit** (des **Verberbens**) **empfangen** (in sich).

Pirle in de **Pütt** ein mit **Beestmelk** ohne **Hefen** angerührter **Mehlpütt**; wohl c. m. „**Quirl**“, „**querlen**“, oberd. „**zwirnen**“, engl. *twirl*; s. **Quern**.

pisaffen **ängstigen**, **züchtigen**, sich oder **Andere** **quälen**, **abmühen**; durch **schändlichen** **Wucher** **bedrängen**; wohl c. m. *pietschen* peitschen, schw. *pišta* (vergl. *indef* das gr. *πιςτω* drücken, quälen).

Pisel 1) = **Pise**, **Päsel**; 2) [**harri**. und auf den **Inseln**] eine **zu ebener Erde**

angebrachte Stube mit hölzernem Fußboden, jedoch gewöhnlich ohne Feuerheerd u. Ofen, — in Bauernhäusern, die eine Kellertube [Upptamer] haben. Im Nordfr., Dittm., Ndsf. u. für verschiedene Arten v. Gemächern; bair. phiesel; auch afr. pifsel, mhd. phiesel heizbares Frauengemach, aus dem mlat. pisalis; vgl. das franz. poêle. poile, früher poisle Ofen; Zimmer. Dugen erklärt Pifsel für: Kleidersaal, größeres, selten bewohntes Zimmer, wo inzwischen die besseren Kleidungsstücke aufgehängt werden; vergl. Pee [Pi].

Pisenaff Geizhals, Wucherer; s. piffaffen.

Pissebedde 1) = Pifs = upp = (in 't) Bedde od. Mieg = upp = Bedde; 2) [obs. E. M.] Ameise; Bedde hier = Nest, Hausen; vgl. Wiege emke u. folg. Artikel.

Pissebült (Worf.) Ameise; s. Bülte 1, 2. u. Pissebedde 2. Das copöse Excreniren d. Ameisensäure wird man für ein Harnen (Piffen, Miegen) gehalten haben.

piffsaft von Hosenzeug, das vom Urin keine Flecken bekommt.

Piffshörn, Piffshoof Ede (Hörn, Hoof) oder Abort, wo man urinirt; fig. die westl. od. südwestl. Himmelsgegend (de Wind sitt in de Piffshörn), v. woh. bekanntl. für uns. Gegend viel Regen kommt.

Piffsmagreet, Magreet pifs in 't Gen der als Regentag berufene 13. Juli.

Piffspott Nachtopf.

Pifs-upp-Bedde s. Pissebedde.

Pitt 1) Kern [einiger Obstsorten]; 2) das Mark [der Pflanzen und Knochen]; 3) fig. das Innere u. Beste einer Sache, Saft und Kraft; 4) penis; s. Püfel. Dasselbe Wort mit dem nbs. peddit, woraus Peef gebildet ist; engl. pith, ags. pi-tha Mark; Stärke, Kraft; holl. pit außer den 3 ersten Bed. auch Docht, wie Peef.

Pittkohl, Peefkohl das als Speise zubereitete Mark des Kohlstunkes, auch wohl der markreiche Kohlstunk selbst.

Pitzier Pitschier, Petschaft; D. Zf. p. 944.

Plaaster Pflaster (für Verletzungen).

Plaats 1) Plaz, Raum, Ort; 2) Bauernhof; auch das Wohnhaus auf dem Bauerngut. Es giebt ganze, halbe, einviertel u. dreiviertel Plätze; s. Warf, Huusmann, Zeet.

Pläätje albernes, gezieres Frauenzimmer; von plättern plaudern, = flächtern; s. Flährdagge, Plattje.

plägen 1) pflegen — in transf. Bedeutung von: Sorge für etwas [jemanden] tragen, ernähren und aufziehen; hägen u. plägen; 2) = to plägen den Maurern die nöthige Handleistung gewähren: Lehmn, Mörtel m. d. Füßen treten od. sonst den Maurern vorarbeiten u. ihnen zutragen; damit c. das hd. zupflichten, beipflichten = Beifall geben, die Meinung eines Andern unterstützen. Das verw. „pflegen“ für: gewohnt sein — heißt v. uns pleggen.

Plägsman der Handlanger der Maurer, in der Schweiz Speißbub genannt; s. plägen 2.

plättern „plaudern“; plätsk albern, plauderhaft; s. Pläätje, Plattje u. flättern.

Plage besonders für fallende Sucht.

Plagge ein einzelnes, dünnes Rasenstück; Moorrasen, Heiderasen; nordfr. flagge — c. m. flach (flatt); s. Flage und Plakk.

Plakk 1) ein leichter Schlag mit der flachen Hand, oder dem Lineal [Plitt]; mhd. plack; 2) i. q. Handjeplakk; 3) Flecken; holl. plek; 'n witten Hund mit schwarze Plakken; 4) Plätschen, flacher Ort; c. m. „Blachfeld“ und Flage; 5) Rasen z. Düngerbereitung; s. Plagge.

Plakkbült, Plakkfaalt Hausen Düngerrasen; s. Meßsaalt.

plakken 1) Rasen stechen, auch Plakk schlaan; 2) kleben, zusammen kleben, eigentlich anschlagen; s. Plakk 1 u. 2; daher ein „Plakat“, daher auch anplakken anschmieren, ankleben, anschwägen; fig. se hebben hüm 'n Roh ['n Wief] anplakkt; 3) lange sitzen bleiben zu schwägen oder zechen; c. m. der zweiten Bedeutung; 4) [füll] sich abmühen, „plagen“; daher das auch hd. „Placerei“ Scherer, Schinder; „Placerei“ Scherer, Erpressung, Chikane.

Plakhaue Instrument zum Plakk-Schlagen.

Plauke 1) Diele, Brett; vom lat. planca; 2) Einfriedung eines Gartens u. von solchen Brettern.

Plafs eine Fläche Wassers, Pfuhl; holl. plas, engl. plash; auch als Adj.:

datt Land isß plafs d. i. es steht fast unter Wasser; c. m. platt, flack; s. Flacke.

Plasfke tellerförmiges Weißbrod für Kinder um Ostern (Krumm.); conn. m. „platt“; s. Plettsken.

plassen plätschern im Wasser; holl. plassen; c. m. placken, pliffen schlagen.

Plate 1) Platte; besonders die hinten am Heerd aufrechtstehende u. die auf dem Heerd liegende; 2) Kupferstich; 'n Boof mit Platen — urspr. die Kupferplatte selbst; 3) eine Sandbank an der Küste; Ebbezeit nicht sichtbar werden; conn. m. „platt“, flack, Flage, Plack zc.

Platte Glase, lahler (= platter) Scheitel.

platte Land das ebene, offene Land mit Inbegriff der Dorfschaften, also im Gegensatz gegen Städte u. Flecken; upp't platte Land wanen; indeß auch im Gegensatz zu Gebirgsland. [füßig.

plattfoots mit platten Füßen, platt-

Plattgatt Plattarsch; s. Rundgatt.

Plattlaus Filzlaus, **Pedic. pubis**.

Plattje loser Vogel, Schwächer; s. platern u. Plättje.

't **Platt** van de Foot die Fußsohle.

pleggen pflegen, gewohnt sein; siehe plägen.

Pleien die Hölzer am Wehstuhl, an welchen der Kamm aufgehängt ist und schwebend erhalten wird.

Plein offener Platz, Fläche, „Plan“, auch holl.; franz. **plaine** — v. lat. **planus** flach, eben.

Pleister (harrl.) Wandputz, wörtlich „Pflaster“; s. pleistern.

pleistern 1) Wände und Mauern mit Kalk aufputzen; überh. 2) schadhafte Gegenstände repariren, d. i. wörtlich „pflastern“; engl. **plaster**, **plaster** pflastern; mit Mörtel überziehen; vom lat. **emplastrum** Pflaster; 3) sich auf der Reise im Wirthshause erfrischen oder ausruhen; wahrscheinlich ist dieser Ausdruck ein fig. Gebrauch v. 2; also etwa so viel als die geschwächten Reiskräfte durch ein Magenpflaster (Magenstärkung) wieder herstellen, restauriren. [Nach Wilderdyk indeß ehedem preistern und corrup. von plaatfen, plaatstern; man könnte auch an das engl. **play** spielen, sich erholen, oder an

das lat. **plaustrarius**, **plostrarius** Fuhrmann denken; ja ein sich bloß an den Wortklang haltender gelehrter Freund hat an **πλαίστηνος** vielfach, **πλαίστηνός** vermehren — erinnert, in soferne durch das Ab- u. Aufsteigen unterwegs gewissermaßen aus Einer Reise mehrere würden oder das Pleistern die Reisekosten vermehre!]

Pleit Scholle, namentlich Eis; c. m. platt, Plein zc.; s. 38.

pleiten prozessiren; afr. **plaitia**, agf. **plithan**, engl. **plead**, franz. **plaider**, v. lat. **placitum** Beliebung, Verordnung; afr. **pleit** (D. W. p. 46), engl. **plea**, franz. **plaid** Prozeß. Spr.: de pleiten will um 'n Koh, de giff hüm se leever to. Wahrscheinlich hat auch der Plietenbarg bei Beer daher den Namen; die Alten hielten bekanntlich Gericht unter freiem Himmel und wo möglich auf Hügel; s. Warf.

plempen ins Wasser werfen; Geräusch machen im Wasser; c. m. „plumpen“, „plumpfen“ — ein Schallwort.

Plechter Knittel, ein verber Scheit Holz. (Viell. aus Paal, afr. **pal**, **pel**, gebildet, wie Enter und Enster aus een, Drenter aus twee, Dreuter aus drie.)

Plettsken ein Confect; s. Plasfke.

Plicht 1) Pflicht; 2) ein Theil des Berdecks vorn u. hinten auf dem Schiff; holl. **plecht**, wang. **plücht**; wohl stammverwandt mit Plack [holl. **plek**], flack flach zc.

plieren; **Plieroog** s. plüren.

Plichtanker zweiarmer Anker auf kleineren Schiffen, der auf dem Plicht liegt; holl. **plechtanker**; vgl. Dragge.

Pliff 1) Klapps, kleiner Schlag; 2) kleines Stück. In beiden Bedeutungen eine Nebenform von Plack: Pliffen und Placken Kleinigkeiten; in letzterer Bedeutung entspricht es dem hd. „Fliden“; c. m. „Plecken“; s. Plack.

Pliff = **Schulden** kleine Haushaltungsschulden; **Pliffschulden** un Stoffregen dringen tolept dör; s. Duikk.

Plinte 1) schmale Holzbekleidung der Mauer unten am Fußboden eines Zimmers, Fußleisten; desgl. 2) hervorstehender unterer Theil der Hausmauer, Sockel; engl. **plinth**; vom lat. **plinthus**, gr. **πλινθε**.

Plättje, **Plättje** Scherbe, bes. von Steinzeug u. Porcellan; c. m. dem holl. **pletteren**, **verpletteren** zerfchmettern, zertrümmern, u. dieses c. m. **pletten** plätten, glatt machen; ferner mit „Platte“, engl. **plate** (auch Teller u.); wie **Diggel** mit „Diegel“; **Schöttel**, **Schöttelke** mit Schüssel; f. **Schaarte**.

plögen 1) = **plogen** pflügen; 2) das Federn der Tischler; siehe **Paneel** = **ploog**, **Ploog**.

Ploje Falte; holl. **plooi**, engl. **plait** vom lat. **plica**; Red.: 't Gesicht kummt nicht to de Plojen uut die Gesichtszüge verändern sich nicht, er verliert nicht die Fassung; daher plojen, inplojen in Falten legen, vörplojen Falten vor etwas, z. B. vor eine Mütze machen; franz. **ployer**, lat. **plicare**.

Ploog 1) Flug; fig. 't isß sien Eide un Ploog es ist seine gewohnte Beschäftigung; 2) Verein, Rotte, Kameradschaft von Arbeitern: 'n Ploog Diefers, Törfgravers; früher Flinte; D. V. Borr. p. 159; 3) der Ruthobel der Tischler; f. **plögen** (die Nute ähnelt einer Furche).

Ploogifer Pflugschaar; Pflugmesser. **pludern** 1) rupfen, pflücken, z. B. Gänse [vergl. **Renke**]; 2) [süß] sich mit dem Schnabel die Federn zurecht rupfen, pugen; verw. mit **plüsen**, **plüßtern**.

Plügge Pfod; auch **Pflöächchen**, Holz-nagel, wie ihn der Schuster benutzt; ndfr. **plögi** **Pflöächchen**; holl. u. engl. **plug**; c. m. dem lat. **flagere** schlagen.

Plügg = **Elße** Schusterpfriemen mit vierkantiger, gerader Spitze, im Gegensatz zur gewöhnl. **Elße** Ahle.

plüggen mit einem **Pflöächchen** befestigen.

Plüff Handboll, so viel als man mit der Hand etwa greifen (**plüffen**) kann; 'n heele **Plüff** Geld; holl. **pluk**, **plok**, von **plukken**, **plokken**; engl. **pluck**; vergl. **Grappse**.

plükken 1) pflücken; 2) besonders v. Pflanzlingen: sie mit der Wurzel ausziehen; 3) rupfen [Wegel, Schafe]; auch fig. Jemanden ausziehen, fast arm machen.

Plükkfett, **Plükkelfett** Darmfett, welches „abgeplückt“ wird; f. **kühtjen**.

Plükkgoos f. **Pellgoos**.

Plüme, **Plume** weicher „Flaum“,

Fäserchen; nett so weck als 'n Plume; franz. u. engl. **plume**, lat. **pluma**.

Plümer 1) ein aus weichem „Flaum“ [f. **Plüme**] bestehender Haarzopf; 'n **Plümer** an de Stärt; überh. Trottel; 'n **Plümer** an de Müt; 2) **penis** [harl.], **a pube** = **Plüme**?; 3) [obld.] Familienname [vergl. p. 177 oben].

plümerig voller Flaumfedern od. Fasern; durch Flaumfedern verunreinigt.

Plünne, häufig im Plur. **Plünnen**, Lumpen, Fegen; c. m. „**Plunder**“ und „plündern“; scherz. auch die Kleidung überh.; sie fitt good in de Plünnen, wie auch das hd. **Plunder** ehemals Kleidung, Geräth bezeichnete; holl. **plunje** Matrosenkleidung; schw. **plunder** = **Wäsche**; gr. **πλύνος** eine Sache, die gewaschen wird, von **πλύνω** waschen; 'n **Plünne** van 'n Kärel Lump, Lumpenkerl; Plünnentüüg, Plünnentüüg Lumpenzug. Syn.: **Bel-len**, **Palten**, **Talten**, **Tulten**, **Fodden**, **Klatten**, **Schlunt** u.

Plünneriter Manufacturist.

plüren, **plieren** die Augen zusammenkneifen (wie beim Weinen), um genau zu sehen; f. **plüüroogd**.

plürig mit vertweinten Augen, traurig, mattäugig; f. **plüüroogd**.

plüßen 1) auspflücken, aus= oder auseinander= od. durcheinanderzupfen [Wolle, Haare, Leinwandfasern]; **nutplüßen**; 2) ausfasern, Fasern oder Wolle lassen; f. **Plüüs** und **flüßen**.

plüßtern Federn, Wolle, Haare — **Plüüßen**. — von den Kleidern lesen; dör= **plüßtern** durchstöbern, z. B. alte Acten; das Freq. v. **plüßen**.

plüßtrig durch Federchen, Fäserchen u. — **Plüüßen** — verunreinigt; f. **plüstrig**, **plümerig**.

Plüürjes Pleuresie.

plüüroogd, **plüeroogd** trüefäugig, augenkrank; auch mit halb zugekniffenen Augen sehend; engl. **bleard-eyed**; in andern deutschen Mundarten: „**Flüroge**, **Blüroge**, **Blarroge**“; c. m. **blarren**, lat. **flere**. fr. **pleurer** weinen; f. **plüren**.

Plüüs, **Plüüs** Fäserchen, Flöächchen (Wolle, Haare u.); c. m. d. hd. „**Plüsch**“, franz. **peluche** — vom lat. **pilus** Haar, **pilare** der Haare berauben; f. **plüßen**; ferner mit: **Fell**, **Filz**, **Pell** u.

plüüs rein; in gutem Stande, richtig; 't isß daar mit plüüs; auch holl. und bedeutet eigentlich rein gezipft; s. plüsen.

Plume 1) Pflaume; 2) i. q. Plüme. **plussig** (auch **pluß**) aufgeblasen, aufgebunden (im Gesicht od. an einem andern Körpertheile); ndf. pluzig, plüssig, plustrig; mit unserm plustrig c.; auch mit plüsen und **Pluß**, also zunächst: aufgeblasen, bausig vom Federvieh; siehe **pludern**; damit v. „Pluderhosen“.

plustern zerzausen; s. **plüstern**. **plustrig** zerzaust, unordentlich aussehend; Nebenform von plüstrig.

Pökel 1) Pustel, Finne, kleines Eitergeschwür; holl. **peukel**; Dim. v. **Poff**; 2) verkümmertes Schwein [fig. elender Mensch]; c. m. „Bache“? [hair. böcker der Reuler, abd. baß Schwein, bacho Schinken, engl. bacon Speckseite zc.]; s. **Balk** = **beeß**; 3) i. q. **Päkel**.

Pöl Pfühl, Bettfühl; Spr.: twee G'looven upp een Pöl isß een to vöhl = gemischte Ehen taugen nicht.

pöseln unaufhörlich und mühsam arbeiten, etwas eifrig aber fast pedantisch ohne großen Erfolg betreiben; holl. **peuzelen**, **beuzelen**; hb. „bößeln“ Regel schieben; allerlei kleine Arbeiten verrichten (bstr. baaseln, bößeln, pößeln, in der Pfalz büßeln zc.), und dieses c. m. „bößsen“, „büßen“, ehem. botten — stoßen, schlagen; s. **battsen**.

pötern wühlen, stöchern, stören, rühren in etwas, z. B. in der Asche; auch im abs. Sinne; holl. **peuteren** — eigentlich mit der Pfote — Poot — betasten oder in etwas wühlen; **nutpötern** fig. ausschimpfen, ausschelten; daher

Päters Schelte.

Pööntje Strafe, Buße; lat. poena; **Pööntje=vi** (ein Kinderspiel); fig. 'n Pööntje hidragen das Seine wozu beitragen, im guten wie bösen Sinne (harrl.).

Pogge Frosch; Spr.: de Störcken nödg, mutt Poggen hebben = wer Gäste bittet, muß sich auf ihren Appetit einrichten; he strüüvt süß, asß 'n Pogge in de Maanschien er brüßtet sich, tritt gravitatisch einher; so kold, asß 'n Pogge eiskalt. Etym. unsicher; indeß heißt ndf. u. westfr. **podde**, **pogge**, dän. **pad-**

de, agf. **pad** der Frosch; während in andern Gegenden **pogge** Kröte heißt; so daß **Pogge** mit **Pudde** c. sein muß.

Poggenfiller stumpfes Messer (mit welchem nicht mal Frösche zu zerlegen sind).

Poggengeld, **Poggendaler** die Wasserpflanze: Froschbiß, **Hydrocharis morsus ranae** — so genannt wegen der fast kreisrunden auf dem Wasser (zwischen Fröschen) liegenden Blätter.

Poggenglidder, **Poggenludder**, **Poggenflugge**, **Poggenritt**, **Poggenrittßel** Froschlach; s. **Slugge** und **Ritt**.

Poggestärt junger, noch geschwänzter Frosch, Kaulquappe, Froschlarve; auch Stärtze.

Poggestool, **Pudd'stool** Gutzpilz (Frosch- und Krötenstuhl; engl. toadstool von toad Kröte; dän. paddehat (Krötenhut); holl. **paddestoel**).

Pojeballe (harrl.), **Peieballe** Tragebalken, Koppelbalken am äußersten Ende des Nimm, auf welchem die Walmsparren sich lehnen, überhaupt Haupt- od. Querbalken, welcher den steinernen Giebel trägt; das ganze Gerüst heißt **Peie**, holl. **pui**, **puibalk**, lat. **podium**; wohl c. m. dem franz. **appui** Stütze; Gefims, Brustwehr.

Poker Schüreisen, womit man das Feuer im Ofen anschürt; engl. **poker**, holl. **pook**, ndf. **poß** Dolk; Schüreisen zc.; c. m. „Pile“; franz. **piquer**, lat. **pungere** stechen; ndf. u. holl. **poken** stechen; das Feuer umrühren; daher

pokern mit einem spitzen Geräth in etwas rühren od. stöchern, z. B. im Feuer; **ausstöchern**, **ausräumen**.

Poff, häufiger im Plur. **Poffen**, Blattern; holl. **pok**, engl. **poek**, agf. **poc**, celt. **pwg**, **bog**; c. m. „Budel“ (so wie statt **Budel** ehemals **Poedel** gebraucht ward, offr. **Puffel**); daher **Pökel**.

Poffe Finne, Pustel überhaupt. **poffig**, **poffnar(v)ig**, **poffnarot** blatternartig.

Poffnare Blatternarbe.

poffnarot s. **poffig**.

Poffstoff Blatternlshympe.

Pole, **Pool** Mannsmütze, Kappe; nach dem B. W. B. **pollendekel** — von **polle** Kopf; **Zopf**, **Federbusch**; **Wipfel**;

engl. poll Kopf, pers. pola Schädel, phrygisch bal, bala Kopf und Kundes, wie Volle, c. m. boll, „Ball“, poll z.; ferner mit „Pol“, gr. *πολος*.

poll rundlich fleischig oder fett, wohlgenährt, z. B. polle Arms; 'n poll Wicht; c. m. boll, „Ball“ z., wie holl. pol Blumenziebel, Pole z.; daher „Pollster“ (altnd. bōlstr, agf., engl. bolster).

Poller (besser als Polder, wie man gewöhnlich schreibt) ein neuer Strich eingedeichten (nach früherem Sprachgebrauch auch wohl: unbedeichten) Marschlandes. Die Poller bilden einen Gegensatz gegen die ältere Marsch, den Bezirk einer Dieleacht; die ältern im Norden Ostf. eingedeichten Marschländer heißen: Groden. Poller kann nicht, wie Warda u. Andere vermuthen, mit dem obigen poll zusammenhängen, sondern ist aller Wahrscheinlichkeit nach aus Pool (lat. palus) Sumpf gebildet, insofern der neu eingedeichte Poller sumpfigen Boden hat; vgl. Marsk; auch sind die Wörter: Marsk und Grode älter und allgemainer.

pollern, aupollern, inpollern einen Poller anlegen oder eindeichen.

Poo, Pooß (Puls) Zeitdauer, Frist, z. B. beim Spiel, besonders beim Läuten; twee, drie Poo(ß) lüden zu dreien Malen mit zwischenliegenden „Pausen“ läuten; nicht die Pausen selbst, obgleich das Wort e. ist; lat. pausa, gr. *παυση*, von *παύω* aufhören machen; nach Andern ist indeß Puls v. lat. pulsus Stoß, Schlag gebildet.

poaien, poaiken beruhigen, besänftigen, schmeicheln und streicheln (Kinder); auch wie das holl. paaijen, welches eig. durch Zahlung befriedigen, bezahlen heißt; franz. payer, engl. pay; c. m. „Pacht“.

Pool stehendes, von Vand eingeschlossenes, jedoch nicht zu großes Wasser, hd. „Pfuhl“ (Pfüße, Sumpf), agf. pul, engl. pool, celt. poul, isl. pollr, lat. palus (Sumpf); he isf na 't Pool (um z. B. daselbst auf wilde Enten zu jagen); siehe Poller, Pallert.

Poolhütte Erdhütte an einem Sumpfe, in welche sich der Entenjäger verbirgt; auch Landehütte genannt.

Poolrichter Gemeindebeamter, welcher

besonders die Abwässerung eines gewissen Bezirks (Poolacht) beaufsichtigt. Sielacht ist ein größerer Bezirk.

Poolrüske Sumpfbirse, Meer- oder Seebinse, *Scirpus mar.*

Poor Tasse Thee oder Kaffee (Baltum); ohne Zweifel so viel als ein Fuß; c. m. dem engl. pour gießen, ausgießen (gr. *εγχεω* für *ελαω* sich ergießen).

Poorte Pforte, Thor; lat. porta; Poortje (Gitter-) Pförtchen; s. Achterpoort.

Poos s. Poo.

Poot, Pote 1) „Pfo“, Fuß [eines Thieres, Fisches, Topfes z.]; auch die Hände heißen verächtlich Poten; vergl. Löne, Loone; 2) = Paat Segling, Stedding; eigentlich der Fuß der Pflanzlinge; ndf. pate; c. m. lat. pes „Fuß“, padden z.; s. p.oten und enten.

Pootje 1) Pfötchen; 2) [scherzh.] Po-dogra.

pootjen unterschreiben (scherzhaft und höhnißch); verpootjen sich durch Unterschrift verpflichten oder um das Seine bringen; s. Poot.

Poßje Antheil, Summe, besonders Geld, eigentlich Posttje, Dim. v. „Posten“, itl. posta, vom lat. ponere setzen, legen, also die aufgezeichnete Summe.

Post 1) Pfosten, Bohle; lat. postis; 2) ein breiter [ursprünglich aus Pfosten bestehender] Steg; Post, Kohpost — welcher tragbar ist; Dreipost drehbarer Steg über einen Canal; 3) der Strauch Gagel, s. g. deut. Myrte, auch „Porsch“, *Myrica gale*; dän. u. schw. porß; nach dem D. W. B. auch der „Porsch“, *Ledum palustre* — welche Pflanze indes in Ostfriesland nicht wächst.

poten, paten pflanzen, namentlich Bäumchen, Erbsen, Bohnen z.; beim Kohl heißt es setten; bei Kartoffeln potten und setten; holl. potten, abd. impiton; c. m. enten „impfen“ (= inpoten; agf. impod gepflanzt, dän. hmppe, pøde = impfen). Nach der gewöhnlichen Annahme von Poot Pfo; Segling. Andere halten es für c. m. dem engl. put setzen, einstecken.

Pott (Plur. Potten, Pötte) Topf; so dicht als 'n Pott = potttdicht sehr dicht; ganz verschwiegen (wie ein Topf,

der nichts durchläßt); to Pott gaan (wäfen) *a.* zu Stuhl gehen (sein), *b.* fig. (obsf.); Een Pott Natt *f.* unter *E*; lüttje Potten hebbt oof Ohren Kinder hören mehr als man glaubt; engl., holl. u. franz. pot, dän. potte, schw. potta; c. m. „Bütte“, „Böttich“ (engl. hutt. ahd. potache, pers. pute, pota, gr. πῖδος [Faß, Krug]); siehe Trekkpott, Spaarpott, Pisspott.

Pottbaffer, Pottker Löffel.

pottdicht *f.* Pott.

Pottkäster, Pottkieker Topfgucker; *f.* Gästler.

pottjen zusammenscharren für den Geldtopf; holl. potten; *f.* Pott.

Pottloot 1) Reißblei, Graphit; 2) ein Bleistift; auch Blee. Blei [plumbum] heißt: Loot.

Pottofen(d), Pottafen(d) runder Stubenofen, auf welchen man einen Topf zum Kochen stellen kann.

pover arm, armselig; 't geit hüm man pover (Schrah); auch holl.; franz. pauvre, vom lat. pauper.

praajen zur See Jemanden anrufen und mit ihm sprechen; holl. praajien, preijen; conn. m. preien, proten, predigen *u.*; ferner mit franz. prayer, engl. pray bitten, ansehen.

Praam 1) Brustwarze [harrl.]; c. m. Braam; Preem „Pfriemen“; siehe Späne; 2) Nasenfneipe für Pferde, „Brämsel“, Bremsel; 3) der *f.* g. Fang in der Mühle; 4) ein Gestell zum Verfertigen der Holzschuhe [die Holzklöße, aus welchen die Holzschuhe gemacht werden sollen, preßt oder klemmt man in dasselbe ein]; die erste bis vierte Bedeutung c. m. dem obsf. ndd. pramen, lat. premere pressen, drücken; *f.* prammen; hochd. „bremsen“, „premsen“ fest zusammendrücken; 5) flaches Flußfahrzeug = Pünke, auch ndd. „Prahme“, holl. praam, engl. prame; wahrscheinlich ebenfalls mit pramen *c.*, da sich nordd. „prahmen“ für: Schiffe belasten u. entlasten findet; noordse Praam *i. q.* Sülle.

Pracher Bettler.

prachern durch Wucher erwerbten, zusammen scharren; auch zusammen betteln; holl. pragehen, verwandt mit prangen drücken, pressen (ahd. phrengen), welches

c. ist mit dem hd. „prägen“, schw. prägla, bair. prächen, präden = pressen; siehe prakken, pranseln.

präken (zusammengezogen aus **prädi-ken**) predigen, vom lat. praedicare. Präk Predigt; Prästool Kanzel; Präkhär (scherzh.) Prediger; *f.* proten.

prakken (prosen) zerdrücken u. durcheinander rühren, nämlich feste Speisen auf dem Teller; c. m. „prägen“; *f.* prachern.

prall straff, gespannt, stramm in Kleidung und Haltung; schw. prolle dicker Mensch, prollig (auch holl.) dick; daher „prallen“ mit Heftigkeit anstoßen od. zurückgestoßen werden; „prellen“ prallen machen.

Pralle, Pralling Hode (testiculus); D. W. p. 765; afr. pralling, prelleng; c. m. prall.

Praller Schwelle der großen Scheunenthür (harrl.) — als woegen der hineinfahrende Wagen anprallt.

Prallholder Eckstein oder Eckpfeiler, Radstöcker, Prallstein, gegen welchen die Wagenräder anprallen, um einen dahinter liegenden Gegenstand zu schützen.

Praam (C. M.) Brustwarze; holl. pram; *f.* Praam 1.

prammen (prampen) pressen, vollpressen, vollstampfen; ndd. (obsf.) pramen, holl. pramen, premen, lat. premere „pressen“; *f.* Praam u. prenten.

pranseln anhaltend = quälerisch bitten; ohne Zweifel c. m. dem ndf. u. holl. prangen drücken, klemmen, drängen; ahd. pfrenkan, pfrengen, goth. **praggan**, welches *c.* ist mit prachern u. „prägen“; ferner mit „Pranger“ Galseisen.

pratt hochmüthig, aufgeblasen, trozig, hd. „prozig“, ndf. präzig, holl. prat, **preutsch**, franz. preux, agf. prat.

pratten prozen, maulen, trozig sein; auch altholl.; vergl. prulen u. pröteln.

Pratthoof, Pratthörn Progede, Ecke wohin man die prozigen Kinder zur Strafe stellt, Strafede (besonders in der Schule).

Preem Pfriemen; Stricknadel (Weidelpreem); D. W. p. 723; holl. priem; *f.* Praam, Braam; Matel; Bier.

Prei Porree; franz. *porrée* und dieses vom lat. *porrum*.

preien überreden, bereden; he hett mi d'r to preit; c. m. *praajen*, *proten*.

prenten (Dim. *prentjen*, *prenteln*) in Fracturschrift, d. i. solche Buchstaben schreiben, die mit den gedruckten Aehnlichkeit haben; ursprünglich (im Anfange der Buchdruckerkunst) = drucken, wie holl. *prenten*, engl. *print*, frz. *empresindre* — vom lat. *imprimere*; c. m. *prammen*, „pressen“ zc.

Prente (Dim. *Prentje*) Kupferstich; dann jedes Bild, Gemälde; engl. *print*, holl. *print*, *prent*; s. *prenten*.

Prett Freude, Behagen, Lust; datt was 'n Prett vdr hbr! viell. c. m. dem engl. *pretty* hübsch, schön; „prächtig“ (sanft. *prakaschaka* Licht, Glanz; s. *Priekel*); od. m. dem Prett in Wildpret (ahd. *brād*, *brāte* Fleisch, fleischiger Theil des Körpers).

Prieel, **Prieelje** kleine geschmückte Stube, besonders eine Gartenstube; auch holl. u. ndf.; s. *Priekel*.

Priekel, **Priekel** Emporkirche, in andern norddeut. Mundarten „Prieche“, „Brüge“ (ehemals auch schw.); mhd. *brug*, *prieche* (wohl wie *Prieel* c. m. dem holl. *prijken*, einer Nebenf. v. *pronken* „sprunken“, „prangen“ [engl. *prank*, *brag*, franz. *braguer*]; ferner mit dem altd. u. goth. *brehan* glänzen, *preht*, engl. *bright* glänzend, hell, so wie mit „Pracht“; s. *Prett*.

priesen (Imp. *prees*, Part. *präsen*) preisen.

prieshäarell gespreizt, mit behaglicher Würde, „preisherlich“.

Prieske, **Priesken** 1) Bobspruch, Dim. von *Pries* Preis; 2) ein kleines [kreuzförmiges] Weißbröddchen, urspr. zur Belohnung guter Kinder [?], Efener *Prieskes*.

Priezel zugespitzter Wurstspieß; eine Verbildung aus *Priekel*, wie *priezeln* (stochern, Jemanden stacheln, quälen) aus *priekeln*; vergl. *triezeln*.

Priff Punkt, Stich; Ziel; upp 'n Priff präcis, genau; he hett d'r 'n Priff upp er ist darauf erpicht, reflectirt stark darauf; ags. *prikka*, engl. u. dän. *prick*; c. m. *priffen*.

priff in Ordnung, pünktlich; reinlich, ziellich; v. *Priff*, wie *stippelt* v. *Stipp*, pünktlich von *Punkt*.

Prieffe Stachel, Stecheisen; besonders eine große Gabel, deren Zinken Widerhaken haben, zum Kastechen — *priffen* — *Kalprieffe*.

Prieffel Stachel; besonders ein zugespitzter Wurstspieß; s. *Priezel* u. *Pröfel*; engl. *prickle* Stachel, Stechhorn.

priffeln 1) stechen, stochern [mit etwas Spizigem]; 2) reizen, antreiben; 3) jucken, einen leichten, stechenden Schmerz empfinden, auch hd. „*prickeln*“ [z. B. in den Füßen]; Nebenform von *pröfeln* u. *Freg.* von *priffen*.

Prieffelndse, auch **Ogenpröfel**, **Brunelle**, **Prunella** vulg.

priffen 1) stechen, Stiche machen; se sitt immer to sitten un priffen sie beschäftigt sich immer mit wenig Nutzen schaffenden weiblichen Handarbeiten; 2) *Kal* stechen oder fangen mittels der *Prieffe*. Holl. *prikken*, engl. *priek*, mhd. *pricken*, *prickeln*, ags. *priccān*; s. *Kalprieffe*.

Primelbeer (**Plümerbeer**) *Gartenprimel*; corruptirt aus dem lat. *primula veris*.

Pröfel Stocher, Stachel; daher *Wustspröfel*, *Piepenpröfel*; Nebenform von *Prieffel*.

pröfeln 1) stochern, z. B. in de *Lannen*, *Rusen*, in 't *Füür*, in de *Piepe* zc.; 2) kriechlich oder schlecht schreiben; Nebenf. von *priffeln*.

Pröppler Einer, der stochert, oder der kriechend oder übermäßig eifrig schreibt.

Probbe s. *Prubbe*.

prötteln, **pröttjen** 1) „brodeln“, „bräteln“, mit leisem Geräusche aufwallen, z. B. von langsam kochendem *Brei*; ndf. *pruddeln*; daher „*sprudeln*“; Nebenform von *bruddeln*; 2) leise murren, brummen, vor sich hinreden mit Zeichen geheimen Aergers; holl. *preutelen*, bair. *brozeln*; c. m. *pratten*, *pratt*, „*prozig*“; vermuthlich aber auch mit der ersten Bedeutung und mit *proten*; 3) schmälen, tadeln, gerechten Unwillen zeigen — eine besondere Anwendung des Wortes zweiter Bedeutung; s. *pröveln*.

pröveln murren; holl. *preuvelen* i.

q. prötteln 2 und ohne Zweifel damit c. ober mit prulen.

prüfen prüfen; schmecken, kosten, probieren; prüv' innis! koste einmal! 'n Prüve ein Pröbchen.

Pröfsterke ein kleiner Leuchterauffatz, auf welchem die Lichtreste vortheilhaft (also profitabel) verbrannt werden können.

Proot Gerede, Geschwäg; 't Proot geit man sagt; 't isß woll man 'n Proot es isß wohl nur ein (unwahres) Gerede. Prootje freundschaftliches Gespräch; Gerücht, Gerede; 'n Prootje holden.

prootachtig, prootsf schwachhaft.

propfen pfropfen, stopfen; fullpropfen; proppt gepropft; proppt full gepropft voll, überaus voll; Propp Pfropf, Stöpsel.

prosen zerdrücken, nämlich die Speisen auf dem Teller; i. q. prackten; c. m. „pressen“, wie prackten mit prägen.

proten reden, sprechen; ndf. u. holl. praten, engl. prate, prattle, schw. prata, griech. *φραζέω* plaudern, schwagen; stammerwandelt mit dem hd. „prasseln“, „brodeln“, prötteln, pratten, praagen, preien, präken u.; engl. breath Alhem, Geist. Proter Sprecher, Vielsprecher, Schwäger. Spr.: proten isß goodkoop, stuurder isß doon.

Prubbe, Probbe Rausch; he hett 'n Prubbe an de Nöse; wohl von Propp Pfropf (?).

Prüke Perücke; **Prül'maker** Perückenmacher, Friseur.

Prülle schlechtes, nichtswürdiges Ding, altes, verlegenes Zeug; olde Potten un Prüllen; auch holl. prul; nach Billeder d' h'f contrah. aus brokkel, breukel = ostfr. Bröckel Bröcklein; sollte es nicht c. sein m. Bröddel?; f. Brud dell app, bruddeln.

prüllig elend, schlecht, besonders von Werken.

Prülle i. q. Bollbeisje; viell. c. m. prötteln 1, ndf. pruddeln; engl. broil auf dem Rost braten.

prünen schlecht zusammennähen; ndf. prünen, prinen grob und schlecht nähen; ohne Zweifel c. m. Preem Pfriemen (d'g. preon, altn. prion, dän. preen [Gefest], schott. prein, prine Drahtnadel); ndf.

premen, holl. priemen durchbohren mit dem Pfriemen.

prüüm geziert, „prüde“, womit es wohl c. ist, wie das lat. prudens klug; f. prüüs.

Prüümke, Prüümtje eine Portion Tabak zum Rauen; i. q. Schlaatsje; prüümkén, holl. pruimen = schlaatsjen Tabak lauen; c. m. holl. pruim, westfähl. prüme, lat. prunum Pflaume, an welche das Prüümke hinter der Baße erinnert haben mag.

prüüs etwa dass., was „prüde“ (lat. prudens contrahirt); f. prüüm.

prulen schmollen, maulen; holl. prullen; c. m. schw. brallen, brollen heftig weinen, hd. „brüllen“; f. pröveln, prötteln, pratten.

prulig, prulerig schmollend.

Prunker buntblühende große Bietsbohne; c. m. „prunken“.

prüsten niesen; holl. proesten; c. m. „brausen“ (holl. bruisen, bruischen, pruischen), „rauschen“, franz. bruire; ahd. prahton; c. m. „prasseln“.

Püche (n scharf) Schwäre, Finne; Nebenform von Pofse.

puchen pochen; puchen un pralen.

Pudde Kröte; holl. pad, padde, frz. botte, ital. botta, engl. paddock — vermuthlich c. m. padden, puttjen; wie „Kröte“ mit „kriechen“ = krupen (frz. crapaud Kröte); f. Pogge.

puddjen f. puttjen.

Pudd'stool, Pogg'stool gestielter Pilz, besonders Hutpilz; holl. paddestoel, engl. paddockstool.

Pudel 1) Pudel; 2) Fehler, besonders beim Regelschieben; 3) Straßenhure; 4) kleiner Sack; c. m. Püüt.

pudeln 1) Fehler machen; f. Pud del 2; 2) ins Wasser tauchen, bef. kl. Kinder waschen u. anziehen (buddeln); engl. puddle in die Pfüge tauchen; beschmutzen; c. m. d. hd. Pfüdel, Pudel = Pütte „Pfüge“.

Puderstörn f. Puter störn.

Pülle 1) Flasche, Krug, Steinkrug; lat. ampulla, gr. *αμυλλος*; c. m. dem agf. bolla, engl. bowl Böhle, und mit holl. poll rund; 2) fig. ein dem Trunk ergebenes Weib, Suuppülle; Püllbrödr Zechbruder. Öljepülle, Schranpülle, Beerpülle u.

püllen, **püllen** sich oft und stark be-
trinken, die Spirituosen Püllen=weise zu
sich nehmen.

Püllpott ein großer Püllen-ähnlicher
d. i. nicht zu weiter, aber hoher Topf aus
Eisferthon, Pottärde.

Pümmel- (**Bümmel-**) **Wufst** kurze,
dicke Wurst, die am Boden aufgeh. wird.

Pünt 1) [selten] **Puntt**, franz. u. engl.
point, vom lat. punctum; **pungere** ste-
chen; daher 2) **Spize**, womit man stechen
kann; franz. **pointe**.

Pünste ein flaches, vorn und hinten
stumpf gebautes Flußfahrzeug ohne Mast
und Verdeck, entweder als Föhre zum
Uebersetzen von Wagen und Vieh (auch
Praam) oder zum Ausreinigen des
Schlammes aus Canälen (**Mudderpün-
ste**); holl. **pont**; franz. u. engl. **ponton**
Schiffbrücke; vom lat. **pons**, franz. **pont**
Brücke; f. **Pünttau**.

pünten eigentlich einen Punkt machen
oder stechen; besonders gebraucht wird es
für: in die Erde bohren; überhaupt un-
tersuchen, zu erforschen suchen, **uutplün-
ten**; f. **Pünt**.

Pünttau starkes Seil, welches bei ei-
ner Föhre von einem Ufer des Flusses zum
andern geht und an welchem die Pünste
hinüber gezogen wird.

Püße 1) kleiner hölzerner Schöpfeimer
mit einem Strich daran auf Schiffen;
2) ein ähnliches Gefäß, in welchem man
die Würmer zum Fischfang sammelt [auf
den Inseln]; holl. **puts** Schöpfeimer —
von **pütten**, franz. **puiser** schöpfen.

Püfter (si lang) kleiner Blasebalg od.
Blaserohr zum Anblasen — **pusten**, **pü-
sten** — des Feuers.

Püttbeer (Zeb.) die m. einem Schmaus
verb. Abnahme d. Rechnung über einen ge-
meinsch. Brunnen; f. **Pütte** 1 u. **Beer**.

Pütte [**Pütt**] 1) Brunnen; Ziehbrun-
nen = Schwengelpütte; Spr.: 't isf 'n
schraan Pütte, waar m' 't Water her-
indragen mutt [spött. in eum, qui ad
virilia non aptus est nisi victu luxu-
rioso corroboratus]; wenn 't Kind
versapen [verdrunken] isf, schall de Pütte
dämpf worden; 2) eine längl. Grube
am Deiche, aus welcher Erde für den Deich
gegraben ist od. wird; eben so eine Grube
auf Dorfmöbren, aus welcher Dorf gegra-

ben ist od. wird; daher 3) ein Maaf für
Erarbeiten [Grabenarbeiten], 1 Ruthe
lang u. breit und 4 Fuß tief; 'n Pütte
Erde; 4) [solbb.] Straßengoffe. Holl. **put**
Brunnen; seh. Wasserf. = hd. „Pfüge“
z.; agf. **pit**, **put**, engl. **pit** Grube, Gra-
ben; lat. **puteus**, frz. **puits** Brunnen.

pütten 1) Wasser schöpfen, aus dem
Brunnen heraufziehen; franz. **puiser**;
daher **upppütten**, **uutpütten**; 2) aus-
graben, Gruben oder Brunnen graben;
f. **Pütte** 2.

Püttenbaas, **Püttbaas**, **Püttme-
ster** der Annehmer und das Haupt einer
Schaar Arbeiter beim Pütt-Graben.

Pütterke Stieglig, der abgerichtet
werden kann, sein Trintwasser zu pütten;
holl. **putter**.

Püttwater Brunnenwasser, im Ge-
gensatz zu **Balkwater**; f. **Balk**. Spr.:
't loppt hüm bi de Stügge upp afs told
Püttwater (von einem Uebelthäter, der
seinen Lohn bekommen soll und darüber
zusammenschaubert).

püül rein, schön, sauber, nett, vortref-
lich, ausgezeichnet; auch redlich; he isf
nich püüf; holl. **puik** (auch substanti-
visch: das Beste, Auserlesenste), ndf. **piek**,
nordfr. **pük**, westfr. **püwik**; nach Einigen
von **pikken**, **uutpikken** gleichsam dat **Uut-
pikkde**, **Uutkippe** bezeichnend (vgl. das
Auserlesene, Ausgesuchte); nach An-
dern c. m. dem agf., schw. u. dän. **pige**, isl.
pika v. schöner Gestalt, welches wieder mit
Pige (schw. **poike** Knabe; schw. u. agf.
piga, engl. **pug** Mädchen z.) c. sein soll.

Püükjed. Ausgesuchte, Beste; f. **püük**.
püülen, Diminut. von **pülen**; in de
Nöse püülen mit den Fingern in der
Nase bohren.

Püün Schutt von Bauwerken; das
holl. **puin**, welches c. sein soll mit **pui**;
f. **Peie** und **Pojebalk**.

Püüste 1) die wollige Aehre [das
Käzchen] verschiedener Pflanzen, nament-
lich vom Rohrkolben, Wollgras, Dünen-
gras [wang. **puzuf**] z.; Nebenform von
Puuste Käzchen; 2) = **Püüsten** [obf.]
cunnus; auch hd. **Pusekäzchen**. [Der im
Vorwort belobte kühne Etymolog erschöpft
sich hier in Conjecturen: er denkt an
Pütte (franz. **puits**), **Püüt**, ja an das
franz. **puce** und **puce**.]

Püüsfegras (Püüsfegräs) Wollgras, Eriophorum.

Püüt 1) kleiner Sack, Beutel; Papierbüte; Mehlpüüt, Mehlpeut [mit Hefen], Saffloof [ohne Hefen] ein in einem Sack oder Beutel gekochter Mehlpudding; Beënpüüt [wörtl. Beerensäcken] Nothkehlchen, *Sylvia rubecula*; ohne Zweifel dasselbe Wort mit „Beutel“ [Büdel, Büül], abd. putil, biutel, poln. u. böhm. pytel [lat. vidulus]; 2) fig. rannus.

Püütjepaff sackähnlicher Anzug für kleine Kinder; s. Paff und Luur.

Püütjepflatter Dütenmacher, Krämer; s. placken 2.

Puff 1) Stoß, Schlag, Puff; 2) Neigung, Trieb; iff hebb' d'r gien Puff upp; holl. pol in beiden Bedeutungen; letztere mit der ersteren und mit puffen c., wie Anstoß mit stoßen, Trieb mit treiben zc.; 3) = Puffe Bausche, Puffe; 4) = Puffe kleines rundes [bauschendes] Weißbrod; vergl. Puffert.

puffen 1) puffen, knallen; 2) stoßen = knuffen; 3) bauschen, aufschwellen [v. Kleidungsstücken zc.]; 4) fig. auf Borg kaufen — puff, piss, pass sind Nebenf.

Puffert 1) Pudding von gegohrnem Weizenmehl [nicht im Beutel gekocht — s. Püüt — sondern auf Obst oder für sich allein gebaden; holl. poftertje — v. puffen 3; franz. bouffer, bouffir, engl. puff anschwellen, aufblähen; 2) Taschen pistol; 3) Taschen=Flasche von rundlicher Form; vergl. Leverte.

puhää! Interj. d. Ueberraschung, Bewunderung; (fig. spött.) zu e. Spröden: puhää Magreet, watt ifs dien Hemd lang! Als Subst.: Lärm, Aufsehen; Puhää maken; s. Whai im Nachtrag.

Puffel Budel, Güter; Rücken; watt upp (d') Puffel kriegen Streiche bekommen; vgl. Bakk Rücken. [beiten.

puffeln schwer tragen, anstrengend artpuffern, Freq. von puffen „pochen“, rasch pochen; 't Hart puffert hüm as 'n Hammerhärtje; he sitt d'r immer upp to puffeln er klofft ihn (Knaben zc.) jeden Augenblick durch; c. m. böken, bissen zc.

Pularsten i. q. Dopparsten; siehe dopen.

Pule Gülse (der Gölsefrüchte); holl.

peul; nordfr. pöle; Nebenf. v. Pelle; dah. Pulen, Arstpulen Erbsen, die mit d. Gölse geessen werden, s. g. Zudererbsen.

pulen 1) enthüllen; 2) klaben, abnagen, zupfen, rupfen [engl. pull, agf. pulljan]; 3) kigeln; schall iff di reis pulen? 4) in de Nöse pulen, püülken mit den Fingern in die Nasenlöcher bohren od. stöchern; 5) pfsuchen [harrl.]. Daher Puler Pfsucher [der bald hier, bald da zupft und rupft und nicht fertig werden kann]. Die Bedeutung des Enthüllens, Abschälens ist die ursprüngliche. Conn. sind pellen und füllen.

Pulenslöter i. q. Bönenslöter.

Pulle unförmliches Nasenstück; c. m. Pulte und Palte.

Puls 1) Holzklöz an einer Stange zum pulskn; 2) der Karnpuls; 3) i. q. Poo, Pooß.

pulskn, pulskn ins Wasser schlagen, platschen, daß es rauscht; c. m. lat. pulsare stoßen und mit unserm pultern poltern.

Pulsstoff 1) Springstod mit einem Puls oder Klöz [Druuf] unten daran; 2) [richtiger Pulsstoff] Stange mit der man ins Wasser platscht, um die Fische ins Netz zu treiben.

Pulte i. q. Palte; s. auch Pulte.

pultern poltern; lat. pultare, c. m. pulsare und pulskn.

Pulterpfalter Einer der aus Unbeholfenheit unnützen Lärm macht.

Pultrian Polterer, plumper Lärmmacher; Pulter=Zann?

pultrig 1) lärmend, polternd; 2) zerlumpt; s. Pulte.

Pumpe 1) wie hd. Pumpe über einem Brunnen; engl. pump. frz. pompe; 2) eine a. einem gehöhltten Baumstamm, also pumpenähnliche, od. auch viereckte, a. Holz od. Steinen aufgebaute Wasserröhre durch einen Damm, Deich oder Weg.

Pumpffel ein Ziel mit einer solchen, durch einen Deich gelegten Pumpe.

Pundgiffte das Einpfund Buttermaß, Butterform; s. Schlichte und Giffte. [Gewicht.

Pundstäck (Pfundstück) Gewichtstück.

Pune 1) Zinke, metallene Spitze = Pinne, Pinntje; fig. 't ifs in Punen es ist in bester Ordnung; daher „Sarpune“

[Pune mit Widerhaken, franz. harpe Griff, Saken]; 2) kleines, spitzes Blutgeschwür; c. m. Finne. [Im Frz. heißt elou Nagel und Blutgeschwür.]

Pung (auch **Pungel**) Beutel voll Geld; ndf., agf., schw. und dän. pung (bung), goth. **pugg**, mlat. **punga**, **puncha**, **pochia**; engl. **poke**, **pouch**, **pocket** (Tasche); frz. **poche** (Tasche); c. m. **Paff** und „**Bausch**“.

Pungen, **Punter** (**Punk**, **Punnen**, **Pundel**) starkes, schweres Tau; unter andern auch das Tau zum Festbinden des Heus zc. auf Wagen; wohl so viel als „**Binder**“ = **Band**; f. **Punterboom** und **Wagenreepe**.

Punterboom Heubaum, Bindebaum, welcher vermittelt des Punters (Pungen) auf den beladenen Wagen gebunden wird, um das Wackeln und Herunterfallen des Heus und Kornes zu hindern; an andern Orten auch Wiesbaum, Windelbaum. Wahrscheinlich so viel als „**Bindebaum**“, von „**binden**“ (ahd. **pintan**); c. m. „**Bund**“, „**Bündel**“ zc.

puntern 1) Heu oder Korn vermittelt des Punterboom's festbinden; 2) bei nassem Erdreich vermittelt des Punterboom's eggen, wobei dieser die Stelle der Knüppels vertritt, so daß die Pferde weit auseinander, in den Gruppen des Aders gehen.

pupen scheißen; farzen (v. Menschen); f. **Puup**.

Puperd, **Puup-Näärs** der Hintere, Arsch — besonders von Kindern.

Puppkebre Brei (von Weizenmehl) für kleine Kinder (Puppen).

Purks kleiner, besonders erwachsener Mensch, Knirps, „**Purzel**“, **Würzel**, welches eigentlich zunächst Steiß, besonders der Vögel, das Emporgehobene bedeutet, von „**em por**“, dessen Stammwort **böhren** in die Höhe heben ist.

purren 1) mit einer Spitze in etwas stoßen, **stacheln**; de **Piepe** uutupurren die Pfeife ausstoßern; daher 2) fig. reizen, treiben, **stacheln**; **pur** mi nich! anpurren anreizen; 3) [in der Schiffersprache] wecken; holl. **porren**; conn. m. „**Sporn**“, „**anspornen**“, „**Speer**“, „**bohren**“; ferner mit sparteln, **tägen** sparteln; f. **verpurren**.

Purruut Stocher, Pfeifenträger.

Pusse ein Tabackbeutel von Pelzwerk, Seehundsfell; auch **Rubbetaste**; wohl c. m. **Puffel**, **puffig** od. mit **Puus**; ndd. „**Puß**“ Pelzkappe; vergl. **Pung**.

Puffel dickes, plumptes Frauenzimmer; holl. **poezel**; so viel als die „**Bauschige**“ = **Dicke**; bair. **pausen**, schw. **pösa** aufschwellen; „**bauschen**“; c. m. **puusten**, **Puustert**; vergl. „**Pausbacte**“; f. **puf** = **fig**.

puffig aufgeblasen, aufgedunsen (z. B. im Gesicht); ndf. **puustig**, **pufsig**; c. m. **puusten**, „**bauschen**“; f. **Puffel**.

Puterstorm kurzer, heftiger Sturm; besonders fig. von dem Aufbrausen eines Polterers (= **Busterstörn**? od. zugleich erinnernd an d. Horn des **Puterhahns**?).

puttjen gehen, „**patschen**“, besonders im Wasser oder Schlamm (v. Kindern); c. m. **Pudde**, **padden** zc.

Puß, häufig im Plur. **Pußen**, loser Streich, Spaß, „**Posse**“; 'n **Puß** bakfen einen Streich ausüben, **Possen** spielen; f. **pu** **fig**.

Pußelmest Rasirmesser.

puzen 1) puzen, reinigen; 2) essen, fressen; 3) rasiren; mit der ersten Bedeutung c.; 4) derbe abfertigen, scharf widerlegen, mit Worten abstrafen; iff will hüm puzen. C. m. **battzen** schlagen, stoßen, engl. **beat**, franz. **battre**, lat. **putare** puzen; beschneiden.

Pußenmaker Possenreißer.

puzig possirlich; wunderbar; 'n **putzigen** Tent; 'n **putzige** Saat.

Puunschläh Schlitten, auf welchem man sich vermittelt zweier, mit **Punen** verfehener Stöcke fortzieht.

Puup lauter Furz; f. **pupen**; **Puup** säh de **Näärs**, do gung de **Wind** deruut.

Puus, **Puuske** 1) Bodwort für die Kage; das Käzchen selbst, **Puuskatte**; holl. **poes**, engl. **puss** [Käzchen; verächtlich **Weib**]; pers. **puschek** junger Hund; vergl. **Hiesfahl**, **Pielaant**, **Bukoh** zc.; dab. **Püüste**; fig. he kann sien Katte woll **Puus** heten er kann wohl frühlich, guter Dinge sein; 't iss nich vör de **Puus** es ist nicht zu verachten; 2) **Pelzwerk**; 3) **Tasche** von **Pelz**; siehe **Pusse**, **Puutje**.

puust rauh und weich anzufühlen wie eine Puus.

Puust lauter Hauch, Seufzer; he hett 'n Puust d'vdr (d'tan) = eine Arbeit zc. ist ihm sehr zuwider.

Puust- d' Samp- uut i. q. Dreetimpde = Goud wahrscheinlich scherzhaft so genannt wegen der Ähnlichkeit mit den alten dreieckigen Thranlampen.

puusten, puussen 1) blasen, „puusten“; 2) hörbar athmen, keuchen, seufzen; schw. püsta, dän. puuste; c. m. bußen; ferner mit hustig.

Puustert 1) heftiger Windstoß; 2) Dickwanst, der viel puustet; f. Puffel.

Puustroor i. q. Püster Blaserohr zum Anblasen des Feuers od. zum Wegschnehlen von Kügelchen.

Puntaal (Quabbaal) Kalquappe, Kaltraupe, Schlammpeizger, *Gadus lota*; holl. puitaal; ohne Zweifel c. m. Pütte, „Pfüze“; daher fig. Puutaal fangen sich durch Treten in eine Pfütze die Weine zc. beschmutzen. Nds. pute (puutje säuische Frauensperson), engl. pout.

Puutje 1) unansehnliches, schmutziges Subject, Weib; wohl c. m. Puutaal, Pütte, „Pfüze“, lat. puter, putridus faul, putor Gestank, Fäulniß; 2) i. q. Puusje Käzchen; auch cunnus.

Q.

Quaad (quäkt; Plur. häufig quaje) böse, schlimm, boshaft; das Böse, Uebel; quaad nämen übel nehmen (aufnehmen); he wurd ganz quaad = leif; de quaa-de Hörn upp Norden dver 't Water = das Reich der Normannen, unter deren Druck die Friesen einst seufzten — D. Z. p. 82, 83; de quaa-de Boofle die bekannte boshafte Häuptlingsfrau. Spr.: bäter 'n quaa-den Boop, as 'n quaa-den Koop besser ein schlimmer, beschwerlicher Lauf (Gang), als ein leichtsinniger, theurer Kauf. Quaa-de Dampen böse Dünste; Blähungen; quaad Geld schlechte Münze; de quaa-de Blöme (harl.) Wucherblume, *Chrysanthemum seg.*; quaad seen Unglück (Tod und Begräbniß) vorhersehen; he haalt watt vdr 't Quaad er holt ein Mittel gegen Hexerei u. Zauberei; 't Quaa-de is 't Messer das Böse siegt; he liggt in sien Quaad er liegt in seinem Unflath, D. Z. p. 777. De Quaa-de der Böse, Teufel. Ned.: he weet van Gott (!?) geen Quaad er ist über die maßen unschuldig, harmlos, ohne Arg. — Auch wird quaad wohl in dem abgeschwächten Sinne von „schlau, verschminkt“ gebraucht; 'n quaa-de Kärl; vergl. fu h l. Auch holl. (kwaad), nds., nordfr., afr.; westfr. quae, aholl. qwaet; mhd. quad, quot; nach der allgemeinen Meinung c. m. „Roht“ — agf. cwead, mhd. kät, quat, quot.

quaadarig boshaft, bössartig. [ber. Quaadouer Uebelthäter, Unfugtrei-

quaadell, contrah. **qualef**, v. schlechtem Befinden, übel, zum Brechen geneigt; afr. quabelif, qualif übel, schlecht, boshaft; f. quellf.

Quaadheit Bosheit.

Quaadfäär Erbgrind auf d. Kopfe; f. Säär.

quaadspären verläumdern; 'n quaadspärend Minsk. [läumder.

Quaadspärer Lästermahl, Ver-

Quabbe 1) Qualle, Schleim = Molluske; 2) = Quabbaal Aakraupe, Quappe; engl. quab; gr. *καβίος*; seines dicken, weichen Bauches wegen wohl so genannt; auch Puutaal; 3) schlammige Pfütze; 4) Wulst, Wamme, herabhängende Halshaut.

quabbeln in zitternde, schlotternde Bewegung gerathen (von einer dicken Flüssigkeit, von Fetttheilen am Körper zc.); engl. squab; c. m. wabbeln, wibbeln, wübbeln.

quabbelig, quabbig wulstig, weich; zerflossen, zitternd; sumpsig, morastig; engl. squab.

Quäder f. Quedder.

Quäbbe Vogelbeere; Quäbbust, Quäbboom Vogelbeerbaum, egl. quickebeam, quickeentree, hd. „Quitze“, aus „Quidse“ entstanden, und wahrscheinlich von der Triebkraft und leichten Fortpflanzung des Baumes so genannt; f. quäfen, Quäse.

Quäse, häu. im Pl. Quäsen, Quäse, *Triticum rep.*; — Gras, das ein zähes

Seben hat und sich durch seine Wurzel stark verbreitet; c. m. quäfen, quiff zc.

quäfen aufziehen, fortpflanzen, besonders von Bäumen; holl. quikken leben, sich lebendig bewegen; s. quiff; c. m. „erquiden“.

Quäffhool Baumschule; anderwärts auch eine Erziehungsanstalt.

Quäne eine unfruchtbare (besonders eine castrirte) Kuh, Gelte; ndf. überhaupt eine junge Kuh, die noch nicht gekalbet hat oder zum ersten Male kalben soll. Holl. kween, altd. quen, quenu, agf. ewen, isl. quen, fona, dän. quinde, fone zc., gr. γυνή Frau, Mutter; Mädchen; engl. queen Königin, quean Hure — mit „Kind“ und Kunte eines Stamms, von kienen, althd. chinan keimen, abh. chunni Zeugung; vergl. fasel.

Quäse, auch **Quedder** 1) Blutgeschwür, kleine Quetschung mit unterlaufenem Blute, Blutbladder; afr. quäsne, engl. quat; c. m. quetsen „quetschen“ (agf. cwysan, engl. squeeze); 2) Blasenwurm im Gehirn der Schafe, welcher bei diesen im f. g. Drehkrankheit hervorbringt; vom Volke wohl als eine Quäse Quetschung angesehen.

Quäsefopp Querkopf, verschrobener Mensch; eigentlich (nach dem B. W. B.) jene Hirnkrankheit der Schafe.

Quätel 1) alberner Schwäger; 2) = Quätelee, Bequätel Geschwäger, Fafelei.

quäteln (zuw. auch **quatteln**) faseln, dummes Zeug schwagen; c. m. dem afr. quetha, quiddin sprechen; ferner mit dem hd. „kosen“, „kodern“, frz. causer, ndf. quafen = ostfr. kōfeln; s. quiddin.

Quätler alberner Schwäger.

quaje s. quaa d.

quaken (obf. G. M.) rauchen, schmauchen; ist es ein Schallwort, wie paffen und c. m. „quaden“, „quielen“ — oder etwa fig. c. m. „erquiden“? s. quiff.

quaff bezeichnet den Laut, den ein zu Boden geschmetterter weicher oder gallertartiger Körper, besonders auch ein thierischer hōren läßt; he quaffde afs 'n Uze; man kann 'n stummen Uze (Pudde) so lange träden, datt se quafft (einen Laut von sich gibt); c. m. „quaden“, „quiesken“, Quaaßalber zc.; vergl. Quiff un Quaff.

Quaffedde fränklicher, weichlicher Mensch; 't isz 'n rechten Quaffedde — ein geringschätzender Ausdruck; siehe quakeln und Dde.

quakeln ursprünglich „wackeln“ (jedoch so nicht mehr gebräuchlich), sich unbeständig hin und her bewegen; fig. wankend, veränderlich, regnickt sein (v. Wetter); fränkeln, von schwacher, gleichsam wackelnder Gesundheit sein; agf. evacian, engl. quake zittern (daher „Quaker“), schwanken; c. m. quiff lebendig.

quakelig unbeständig, oft regnend; fränklich; 't isz 'n quakeligen Winter.

Dual epileptischer Zufall; s. Plage, Schwerenoth zc.

Quakster eine Portion auf einmal ausgeworfenen zähen Brustschleimes; agf. geolster; c. m. „Qualle“; engl. quail gerinnen, nach App. althd. gequalit so viel als coagulum = Zusammengeronnenes, auch Lab; franz. cailler, lat. coagulare gerinnen machen; siehe Keel, quarren.

quakstern solchen Schleim ausspucken; a. a. D. „köllstern“.

quamm (kamm, keem, queem) kam, Impf. v. kamen, komen, afr. kuma, koma kommen; auch afr., abh., af., isl. zc. heißt das Impf. quamm; goth. heißt der Inf. **quiman**, abh. neben koman — queman. Im hd. Worte „bequem“ (= kornlich) und „bequemen“ ist noch die Form mit **qu** enthalten.

Quant, Dim. **Quantje**, Spafsvogel, Schalk; holl. kwant — nach Terwen wahrscheinlich zusammengezogen aus „gewandt“, von „wenden“ (goth. **vandian**, agf. **vandian**) — jemanden bezeichnend, der sich wenden und drehen kann. Auch sagt man: to quant zu arg, zu stark, was einfach heißen könnte „zu gewandt“; s. das folgende Wort.

quantwies, **quantwiese** schalkhafter Weise, aus Scherz, zum Schein, auch hd. „quantweise“ (F. A. Wolf, „Wolken“) u. „gewandweise“ (Scheller, Kalkschm.), dän. quantwies; he hett 't man quantwiese daan. Sollte dort „Gewand“ als „Einkleidung“ aufzufassen sein? (verkleidete Gesäfte). Oder wäre jenes hd. Wort mißverständl. d. niedd. nachgeb., bei beiden also uns. Quant (s. oben) d. Grundbegriff?

Quarre Eheweib, in der Bedeutung einer keifenden („quarrenden“), bösen Sieben, Eheufel; wohl nur noch in der Ned.: Gerst 'n Parre (Pfarre), dann 'n Quarre — wo es jedoch die üble Nebenbedeutung verloren hat. Es könnte das Quarre hier auch auf ein schreien- des Kind oder auf die knarrende Wiege bezogen werden.

quarren mit Anstrengung räuspern oder Speichel, Schleim auszuwerfen suchen; nds. quarren quaden; das Gurren im Leibe zc.

Quast 1) Quaste, Büschel; Eheer- quast große Bürste zum Anstreichen mit Eheer; s. Quiefter; 2) Knorren, Ast- stelle im Holze; s. Noost; 3) starker, eigensinniger, wunderlicher Kerl. Nds. quest, schw. quast Büschel; Befen, Ru- the; altd. quistf Zweig.

quastig eigentlich ästig, knorrig; ge- wöhnlich fig. für: derb, allzuderb, plump (v. Personen, Aeußerungen, Speisen zc.); dat isß mi to quastig. (An Quas Es- sen, Fraß — B. W. — ist wohl nicht zu denken.)

Quattel (Quartel) Wachtel; auch Küttjenbliff; abd. quattala, mlat. qua- lia, egl. quail, frz. caille, afrz. quaille; c. m. „quaden“, „quiefen“; vermuthlich auch mit quatteln = quäteln.

Quatter 1) thierischer, fauler Schleim; 2) der Vogel Staar (Emden) = Schwäger; c. m. quatteln, holl. kwetteren; vergl. Blutter.

quattern thierischen Schleim abson- dern oder in solchem Schleime handthie- ren; osnabr. quetteren den Saft aus- drücken; conn. m. quetteren, „quatschen“, „quetschen“; engl. queach.

Quedder 1) Quäder Sand, Quer- saum, besonders am gewebten und Weiß- zeuge, i. q. Voortje; nds. queder, quad- der, quarder — nach d. B. W. wahr- scheinlich vom lat. quadratura plicae; indes wohl ganz einfach c. m. „quer“; 2) Sitzblatter; s. Quäse; von quetteren quetschen.

quem s. quam m.

Queller (Quelder) feines, salzhalti- ges Gras, Süßgras, *Glyceria mari- tima* und *Glyceria distans* — wächst auf dem Heller und ist etwas größer als

der Andel. Nicht zu verwechseln mit Quendel, obwohl Müllenhoff auch Queller für *Salicornia* erklärt. C. m. Kille?

quellst, quellsst, quellig übel, elend, Ekel spürend, seefrank; itt wurd d'r ganz quellst van; he behandelt hör quellst — (obs. Gebrauch) D. L. N. p. 227; holl. kwalijk, contrah. aus kwa- delijk; entweder c. m. quellen „quälen“ und „Qual“, oder mit quaad; siehe quaadelf.

Quendel i. q. Krütkfoot u. Pef- ken 1. An das hd. Quendel ist nicht, wie das B. W. meint, zu denken. Ety- mologisch mit Queller c.?

quenkeln, quenteln Flüssigkeiten durch Hin u. Herschwenken (Schlingern) verschütten; holl. kwengelen (groning); mit „schwanken“, „schwingen“, „win- ken“, „wanken“, „wankeln“ stammver- wandt; s. quienen und quakeln.

Quern (Quärn) — fast obs. — Handmühle zur Bereitung von Hafer- und Buchweizengrütze; afr. quern, goth. **quarn**, agf. **cwearn**, engl. **quern**, fer- ner schw., isl. zc. — ein sehr altes Wort — von dem alten „queren“ umdrehen, Nebenform von „wirren“; c. m. „quir- len“, „querlen“, „Quirl“; desgl. mit „lehren“, quirtjen; ferner wahrschein- lich auch mit „Korn“, „Kern“ u. unserm Kern (oberd. Kern); satl. tzerne = Handmühle (k = f; vergl. Karke).

Quersack 1) Quersack; 2) ein an beiden, ähnlich gebauten äußern Enden bewohntes Haus; auch Genunhartsack u. Zwenkepüüt.

Quetter etwas Zerquetschtes; von **quettern** quetschen; Nebenform von quattern.

Qidde Quitte. C. M.; lat. *cydonium* — von der Stadt Chdon auf der Insel Kreta so genannt.

quidden (obs. C. M.) reden, sprechen; daher Qidde-woorden (C. M.) Re- densarten; goth. **quithan**, afr. queda, quetha, af. quethan (3. Pers. Präs. quithid), agf. **cwedan** (3. Pers. Präs. **cwyd**); altnord. quida Sage; erinnert an das uralte lat. **inquit** (engl. **quoth!**) „sagt er“; auch an loqui. Daher quä- teln — s. dieses Wort — und

quidbern schwagen.

Diese Pflaume. C. M.; ohne Zweifel die „Zwetsche“ — auch „Duetsche“, holl. kwets genannt.

Quiel 1) fließender Speichel, Schleim; he blarrt Schnötte un Quiel er weint so heftig, daß Mund und Nase fließen; 2) Zauche in der Pfeife; s. quielen.

Quielbaart ein Kind, das quielt.

Quielbopp Abguß von der Pfeife; s. Quiel 2.

quielen den Schleim, Speichel aus dem Munde fließen lassen, geifern; holl. kwijlen; c. m. „quellen“, „quillen“ = fließen, „Quelle“, Kell etc.

quielen kränkeln, hingehren, hinschwinden, welken; Ned.: häter schienen, als quielen = besser dick und fett, als mager, abzehrend; afr. quina, quinka, wang. quin, holl. kwijnen (kuimen), ags. cwinan — von gleichem Stamme mit dwinen, verdwinen, „schwinden“ etc.; s. quenkeln.

Quienerree Abzehrung, langes Hinfränkeln; he kummt recht in de Quienerree.

quiesten, häufiger das Freq. **quiestern**, **verquiestern** vergeuden, verschwenden, in Kleinigkeiten viel verthun; holl. kwisten, verkwisten; c. m. wööst „wüßt“, verwüsten“ und dieses (nach Terwen) mit quiet; s. das; B. W. B. Quiest Schaden, Nachtheil: to Quieste gaan verloren gehen; engl. quash zer-malmen, vernichten, quetschen; s. quin-ten.

Quiester 1) Haarquast zum Reinigen des Rindviehes oder der Pferde; aus „Quast“ gebildet; schw. quist, altnord. quistr Zweig; s. quiestern; 2) Hafergrümmüller [Brotm.]; c. m. Quern?

quiestern 1) mit dem Schweife oder Schwanz wedeln, von Pferden od. Rindern; s. Quiester; 2) s. quiesten.

quiet frei, los, ledig, verloren, „quitt“; he is de Kolde quiet; 'n Ding quiet raken ein Ding verlieren; Ned.: quiet off ins so wied entweder quitt oder noch mal so viel (gewonnen — beim Spiel); lang bürgen is noch geen quiet schellen (schelten = erklären, sprechen) = lange geborgt ist noch nicht geschenkt; s. quie-ten.

quieten (alt), noch älter **quethen**, zahlen, befriedigen; bei Willeram. enque-then; holl. kwijten, engl. quit, acquit (befreien, erledigen); franz. quitter, ac-quitter (bezahlen, entrichten); conu. m. „quittiren“; „quitt“ soll. das lat. quietus ruhig sein, welches im Lat. los, ledig bedeutete; Andere denken an cautio Sicherstellung.

quiff (seltener **queff**) lebendig, beweglich, lebhaft, munter; auch hd. „quid“, engl. quick, ahd. quet, mhd. quet, fer, ags. cwic, cuce, goth. qtwiws; ags. cwiccan, ahd. fiquihhan, engl. quicken lebendig machen, hd. „erquicken“. Nebenform ist „fed“. Daher Quäke, quäken, Quiff etc.

Quiff 1) auch **Quiffsilber** Quicksilber [= lebendiges Silber]; s. quiff; 2) [obj.] Vieh, s. g. Moxentien; D. M. p. 704; so auch im B. W. B., im Engl., Holl., Schw., Altfränk. etc. — als lebendiges Eigenthum, im Gegensatz zu Mobilien.

quiffen 1) quiefen [von jungen Bö-geln]; 2) Heu mit der Quiffhake aus dem Haufen im Gult zupfen; s. tuken.

Quiffhake, **Quiffelhake** Heuhaken; dasselbe Wort mit Quiffe (s. das.), wie „querlen“, quirlen obd. „zwirlen“, engl. twirl heißt; so auch „quer“ = ags. thveor, schw. twaer, engl. queer und thwart, ostr. dwär; s. auch Tuke.

Quiffsand Triebsand, Flugsand; auch Wellensand; engl. quicksand.

Quiffschulden, jetzt gleichbedeutend mit **Pliffschulden**, kleinere, aber dringende Schulden; urspr. viell. Schulden für tägliche Lebensbedürfnisse — laufende Tagesschulden.

Quiffstärk Bachstelze; fig. beweglicher Mensch, eine s. g. Quicksilber-Natur; holl. quikkehil bewegliches Frauenzimmer, Bäuserin; s. Wille.

quiffstärken schwän-jeln und viel herumhüpfen (v. Bö-geln); sehr beweglicher Natur sein.

Quiffsilber s. Quiff.

Quiff un Quack (auch **Quiffen un Quacken**) Kleinigkeiten aller Art, Plunder; s. Pliff.

quinken, **quinkoogen** „winken“, zwinken (mit den Augen); vergl. Quelle

und Welle, quiefen mit „vertüfien“; quispeltürig und wispeltürig.

quinfleeren lustig, fröhlich singen, wie die Vögel in feinen, zitternden, trillierenden Tönen; c. m. quinken (altholl. zittern, bewegen).

Quinckschlagg List, Finte; datt sünt all man Quinckschlagen; holl. kwinkslag. Da hd. „Quinte“, holl. kwint, franz. quinte Ähnliches bedeutet, so hält man es für eine fig. Bed. von „Quinte“, als feiner Saite; s. Fivelquinten. (Weiland indeß leitet Quinckschlagg wie Quinte als List, Finte, v. quinken ab, im Altholl. so viel als zittern, bewegen.)

quirrt rasch, flink, behende in seinen Bewegungen.

quirrtjen rasch, flink, behende in seinen Bewegungen sein, mit lächerlichem Eifer hin und herlaufen; c. m. „lehren“, dem obf. „queren“ umbrehen; „quirten“ u.; s. Quern.

Quispelboortje Spudtöpfchen gewöhnlich von Porzellan oder Fayance, welches holl. Feinlichkeit sogar neben Güste auf den Tisch stellt; holl. kwispel-door, corump. vom span. escupedor, escupidero (lat. expuere ausspucken).

quispeltürig s. wispeltürig.

R.

Raa Querstange am Mast eines größeren Schiffes, hd. „Raa“, Rahe, holl. ra. raa, ahd. raha u.; c. m. „ragen“, „reichen“ = rekken; ferner mit Raakje, Raik, Raichel, Ree u.; s. rekken.

raadzaam 1) rathsam, heilsam; 2) sparsam; wi moten d'r raadzaam mit umgaan wir müssen sparsam damit umgehen; oder: wi moten mit unse Zufels to Raade gaan; 3) ergiebig — als Folge von sparsam; raadzaam Lüüg = was lange vorhält; synonym. mit drege, dregzaam.

raadschlaan 1) rathschlagen; 2) in einer mißlichen Angelegenheit einen Entschluß fassen oder Hülfe leisten; nu 't Alle in 't Wilde is, schall ik raadschlaan.

Raak, **Raakert**, **Raakje** glücklicher Dreffer, Gerathwohl; upp 'n Raak; dat was 'n Raakert; s. raken.

Raam 1) Rahmen; früher auch i. q. Zingel; 2) Ramme; 3) das Zielen, der richtige Anlauf; he kann heel un dall gien Raam [Maamte] holden er verfehlt sein Ziel weit [von einem Schützen; desgl. von einem Betrunkenen, der den Weg nicht halten kann]; s. ramen.

raaskallen unsinnig schwachen, verückt sein; auch holl.; c. m. „rasen“ und fallen.

Rabalster die größere, thönerne Spielkugel (auch Loornscheter genannt), mit welcher nach den kleineren: Tiraats, Knit-

ters — geworfen wird; ndf. rabaster d. i. „Rabaster“ = Kugel, wie Marmel „Marmor“ = Kugel.

Raband: in der Redw.: geen Raband nicht das Mindeste, Nichts (verächtlich); wohl nicht c. m. Raaband = Seil an der Raa; viell. aber mit „Rabe“, ahd. raban, als einem werthlosen Vogel (Galgen- und Nasvogel).

Rabattentramp ein plump gebauter und plump zutretender Mensch — törrlich: Einer, der Alles niedertritt, fig. verdirbt; c. m. trampen und dem franz. rabattre niederschlagen; s. battsen; sd. rabauzer Polterer.

rabbeln s. rappeln.

ra'braken, **radebraken** 1) rädern, mittels des Rades zerbrechen; 2) fig. stümperhaft reden, z. B. eine fremde Sprache, auch hd. „radebrechen.“

rach (hartl.) genau auf etwas horschend, durch Verlesung des r so viel als „horch“, horschend — vom afr. hartia, engl. hearce, nordfr. harte hochen; vergl. das afr. hars, hors, engl. hors mit „Ross“; s. rössen.

rachen (a hart) asterreden, einem Andersden Böses nachreden, ihn lästern; hüm uutrachen, berachen; he hett racht (engl. rauschschimpfen); c. m. „rügen“, holl. wroegen, ahd. ruogan, goth. wroþjan (anfragen), agf. wraegan (dasselbe); ferner mit wroffen (s. dieses Wort) und mit „rächen“ (goth. wriþkan verfolgen) —

wofür, wie für „Rache“ es in der jetzigen offtr. Sprache kein Wort giebt; statt dessen fig. Redensarten, wie: 'n Stikke d'r vdr stäken oder hüm 'n Stikke stäken; f. wraaf.

Nachfakt Kästernaul.

radd 1) hurtig, schnell, eilends; auch holl. u. ndf.; agf. reth, rethig, norw. ratt, isl. reidible, ind. rata; das nordfr. raddst zeigt vermuthlich den Uebergang zu dem hd. „rasch“ [stammverw. mit rieden „reiten“, „Rad“, „reisen“]; 2) undicht, in großen Zwischenräumen stehend [von Pflanzen]; nicht recht schließend; 3) recht trocken, überreif, dürr; zum Versten oder Reißen [vom Stroh]; 4) vollkommen geröstet [vom Flachs]. Das Wort in den drei letztern Bedeutungen scheint eine Participialform v. rieten [Partic. räten] „reisen“, besten und rötten „rösten“ [ndf. raten] zu sein, also die Verwandtschaft von rötten mit rieten zu beweisen; siehe rötten, Ratts.

rädelt 1) vernünftig, begründet, gebühlich; unredelich Beest [Thier] D. Bt. p. 182; ahd. redelicho; 2) ziemlich, ziemlich wohl; z. B. auf die Frage: wo geit hüm 't? rädelt; auch holl. redelijk = „redlich“; vernünftig; ziemlich, gebühlich; c. m. Räden.

Räden Vernunftgründe, Ursache; daer heft du gaar geen Räden to; holl. reden, frz. raison, engl. reason; c. m. „reden“; ferner der Formel: Red' und Antwort stehen; lat. ratio Grund, Ursache; ferner mit „Rath“ (engl. read); afr. bireda beweisen; D. Bt. p. 219.

Räfels und **räseln** s. Rafels und rafeln.

Rägel 1) „Regel“, lat. regula; 2) i. q. Riege Reihe, Zeile, Verszeile, Linie, welche man mit dem Lineal gezogen hat, gleichsam die „Richtung“ — s. Rißk.

Rügenkleed Trauerschleier für Frauen bei Leichenbegängnissen, „Neuekleid“ = Trauerkleid; auch nordfr.; c. m. Rau „Neue“, Trauer, nordfr. reeg, goth. reiga; reigon bereuen, betrauern. Mit „Regen“ hat also das Wort nichts gemein.

Räkel urspr., wie holl. und ndf. rekel, ein großer Hund, wofür wir es indeß kaum noch kennen; fig. ein Flegel, Schlingel; franz. racaille Auswurf des Volks;

schott. rauche Gündin; engl. rach ein Stöber; c. m. Raffer; so stammt auch das franz. canaille Pöbel, Lumpenkerl, „Hundsfoth“ — vom lat. canis Hund; f. das folg. Wort und Röd.

räseln sich auf unanständige Weise „recken“ und „strecken“, liegen od. sitzen; ohne Zweifel c. m. rekken und rücken; viell. daher Räfel (oder umgekehrt?).

Räfen 1) = **Räfenkamm**, **Räfenkamm** grober, rechenartiger Kamm; c. m. „Rechen“, engl. rake [woraus unser Garke verfest sein soll]; 2) Rechnung; f. achternaa, under; 3) Achtung; he isß nicks in de Räfen; iff hebb 't nicks in de Räfen ich achte es für eine Kleinigkeit, ich „rechne“ es für nichts.

räfen 1) mit dem Räfenkamm kämmen oder die Haare ordnen; c. m. rafen, raffen; hd. „rechen“, goth. rikan zusammensetzen, sammeln; woher auch 2) „rechnen“; 3) fig. achten, schätzen. Ned.: so to rafen so angenommen, so zu sagen.

räpeln 1) reißen, unrühig hin und her rutschen; 2) „raufen“, „reffen“, rissen, risseln in specieller Beziehung auf die Befreiung des Flachses von den Frucht-knoten [Wollen]; 3) fig. durchhefeln, aushunzen; c. m. rappen [„raffen“, reppen, „rauben“ = lat. rapere], topperg, Niese z.; f. Ratträpel.

Räpel Niese, Raffel, Flachsraffel.

rären, **raren** schreien, brüllen; laut weinen — von Rindern und Hindern; goth. raran (rarda Sprache), agf. raran, engl. roar.

räsen, Partic. von riesen.

Rät 1) Riß — in Leinwand, Papier z.; 2) Strecke Weges, bes. auf dem Eise; 't isß 'n ördentlike Rät; c. m. rieten, „reisen“, welches auch heißt: sich eilig fortbewegen; vgl. dörrieten, uutrietien; f. Ratts, Rdt.

rafeln, **räseln** ausfasern, sich zerfasern; auch transf. gebr.: uitrafeln = uutplüsen ein Gewebe austrennen; holl. ravelen, ndf. reffelen, rebelen, nordfr. rafele, engl. ravel, to ravel out, unravel; nach Bilderd h'f c. m. „rauh“, „rauben“; sollte indeß nicht „raufen“, „reffen“, „raffen“, „rupfen“, „risseln“, räpeln, Niese z. näher liegen? Andere

denken an Neep, Noop Tau. Conn. scheint gr. *εαφι* der Faden.

Nafels, Náfels, Niffels — letzteres harl. und wang. — aufgetrennte Fäden eines Gewebes od. vom Garn; Pflüffel, Charpie; s. vorigen Artikel.

rajen (auf den Fehnen) einen zu grabenden Canal vorläufig mit d. Ruthe ausmessen und eine die Richtung angezeigende Gruppe ziehen. Daher ein Canal auf dem Abhaudetfehn Rajen heißt. Eine Nebenf. von rojen (mit dem Maßstab ausmessen), und c. m. Roe, „Ruthe“, wie radix Wurzel, Zweig u. radius Stab, Ruthe c. sind; ahd. raia Stab; frz. raie Strich, Steifen, Furche; rayon Strahl.

Rajen 1) Rahgras, Volsch, Lolium per. Der hd. Name scheint aus Engl. herüber gekommen zu sein, wie der Name „englisch Rahgras“, engl. ray, andeutet, während hier zu Lande doch der Rajen sehr wohl bekannt ist; 2) Canal; s. v. Art.

Rake 1) das eingescharte Heerdefeuer; 't Hüür isf in de Rake; altoos (all-tied) über de Rake sitten — von einem Faullenzger; s. rafen; 2) to Rake fahren wird gesagt von Leuten, welche aus sehr entfernten Wiesen Heu einfahren, deßhalb des Abends hinfahren, sich im Heu einscharren (inrafen), um da zu übernachten und dann beim ersten Morgengrauen nach Hause fahren zu können.

Rakedeers Gerathewohl; 't geit upp 'n Rakedeers, 't isf 'n Rakedeers — viell. afs de Deev 't raakt (z. B. in finsterer Nacht beim Einbruch, auf gut Glück); s. rafen; vgl. der Genitivform wegen Stütkdeers.

Rakedobbe, Nafeldobbe Aschloch, Aschgrube unter dem Heerdefeuer — zum Inrafen oder Einscharren des Feuers; an der Seite des Heerdes ist gewöhnlich die größere Aschgrube, worin die Asche vorläufig gesammelt wird; s. Rake, rafen, inrafen und Dobbe.

rafeln s. rafen.

rafen 1) rühren, treffen, anrühren, berühren; betreffen, angehen; verlegen, beleidigen; wohin kommen, gelangen, gerathen; Ned.: iff kaun 't nich rafen [treffen]; datt raakst du Hund, bittst mi in 't holten Been; datt raakt di nich; datt sünt Saken, de di nich rafen; he isf

licht raakt leicht verlegt, beleidigt [engl. it recks me not es kümmert mich nicht]; weg rafen abhanden kommen; fast rafen stecken bleiben; upp 't Drödge rafen aufs Trockene gerathen, desgl. nichts zu trinken haben; quiet rafen los werden; an de Drank rafen an den Trunk kommen; he isf d'r mooi anraakt er ist schön dran gerathen, angelausen; van 't Stütk rafen unsinnig oder wahnsinnig werden; klaar rafen in Ordnung kommen mit etwas z.; uut de Lied rafen sterben; auch holl. u. ndf.; nordfr. rage, rake, westfr. rekfje; es ist am nächsten verwandt mit rekken „reichen“, „recken“, agf. raecan, raecan, engl. reach, goth. rakjan, ahd. firehhan, fireichan; mit rafen c.: Raak, Raak, Raakje, Riekel, Riff; desgl. mit treffen, strecken, stricken; ferner c. m. rafen; 2) = rafeln, inrafeln einscharren, zusammen raffen [z. B. Geld], besonders Feuer mit Asche einscharren, damit es langsam fortbrenne; nordfr. reke, kil. räden, engl. rake; c. m. raffen, rökeln, rafen [rechnen]; engl. rake, goth. rikan, franz. raeler harten, „rechnen“; also sinnverwandt mit der ersten Bed.; s. Rake.

rafen, Partic. von rufen, gerufen.

raff fertig, in Ordnung; 't isf Ra raff Alles ist in Ordnung, es geht gut; eigentlich wohl gereinigt; s. raffen.

Raff lange, gerade Strecke eines Canals oder Diefes, z. B. 't lange Raff im „Drehtief“; in Oberl. auch Raff gen. und deshalb mit diesem Worte, wie mit rekken, rafen, Raakje z. conn.

rafken Unrath fortschaffen, besonders von den Straßen; (in Remels) das gereinigte Korn hinter dem Kornweher wegschaffen; eine schmutzige Arbeit verrichten; narafken nachreinigen, den Unflath (kleiner Kinder) hinwegschaffen; einem Sudler, Pfluscher bessernd nacharbeiten; c. m. rafen 2, rafen z.; s. das.

Naffer Abdecker, Schinderknecht; bef. als schimpfliche Benennung und in Drohungen: du Naffer, Nafferhund; auch holl., engl. z. racker; nach Einigen c. m. dem engl. rack auf die Folter spannen, c. m. rekken, „strecken“; nach Andern mit obigem rafken, welches mit rekken ebenfalls in entfernterer Verwandtschaft steht; „Naffer“ als Hund (Schimpfwort) soll

indef nach Schwend c. sein mit dem Schw. *raða*, *reða* herumtschweifen; f. *Räkel* und *Röð*.

Raffje (Riff) Gestell mit horizontal liegenden Borden oder Ratten, zum Aufstellen oder Aufhängen verschiedener Gegenstände; z. B. *Tellerraffje*, *Stierraffje*, *Kleerraffje* u. holl., engl. u. ndf. *rad*; c. m. *Riff*, reffen, rafen, Raaf, *Michel* u.

ralen (C. M.) haspeln; nordfr. *reele*; reel *Haspel*; engl. *reel* *haspeln*; *Haspel*; agf. *reol*; c. m. *rullen* „rollen“ (bair. *horlen*, *rallen*).

rallen unsinniges Zeug sprechen, überlaut und aberwitzig lachen; *rallen* unmallen; nordfr. *ralle*, holl. *rellen*, engl. *rally* (sammeln, auslachen); frz. *railler* (verspotten, auslachen) — mlat. *ridiculare*, vom lat. *ridiculus* lächerlich.

Rallerec unsinniges, überlautes Geschwäg od. Gelächter; engl. *rallery*, frz. *raillerie* Spötterei, *Sicherei*.

Ra'maker, Rademaker Stellmacher.

ramen 1) zielen; 2) treffen, zu einem Ziele gelangen, das Rechte treffen; 3) tapend und schwankend sich zu recht finden, umhertappen; *de* Wagen raamt van een *Sied* na *de* ander; *de* *Has*e in *sten* *Angst* raamt *dwars* un *dwär*; 4) hin und her rathen; *he* raamt *nett* so lange, *datt* *he* 't raakt; *he* raamde *watt* *hen* un *watt* *här*; 5) begränzen, Ziel setzen; auch holl. u. ndf.; afr. *ramia*, nordfr. *rame*, mhd. *ramen*; c. m. dem hd. „*Rahmen*“ als Begränzendem, Einfassendem; „*anberaumen*“ = *anberamen*; goth. *ram*, mhd. *rem*, *ram*, agf. *rima*, engl. *rim* *Rand*, *Einfassung*, *Ende*, *Ziel*; daher *Raam*, *Riem* und *Rimm*; f. *Reem* und *Remel*.

Raam *Schafbock*; agf., engl., holl., abd., mhd., ndf. *ram* (franz. *ran*); daher *rammen* 1 u. 2; f. *Weer*, *Weerling*.

Raambaas der eine „*Ramme*“ (auch *hd.*) besitzt od. die Arbeit mit ders. leitet.

rammen 1) wie *hd.* „*rammen*“, *schlagen*, *stoßen*; daher *Ramme*, *Rammkloß*; 2) = *rammeln* sich begatten; brünstig sein — v. *Schafen*, *Hasen*, *Kaninchen* u.; schon abd. *rammalon*.

rammeln 1) *Bärm* machen, *poltern*, im *hd.* *veraltet*; c. m. *rummeln* u. „*rumpeln*“; 2) i. q. *rammen* 2, auch *hd.*

Ramp, häufig im Plur. *Rampen*, *Unfall*, *Widertwärtigkeit*, *Schicksalschlag*, *Beschädigung*; dieses im Holl. sehr gewöhnliche, bei uns seltenere Wort, leitet *Bilderdyk* vom obigen *rammen*. (Ist nicht an das franz. *rampre*, lat. *rumper* *brechen*, *zerbrechen* zu denken?).

rampeneeren *beschädigen*, *verlegen*, „*ramponieren*“.

rank sich *streckend*, *gut* *gewachsen*, *dünn*, *schmal* (von *Menschen*, auch von *Schiffen*); *rank* un *schlant*; c. m. „*renken*“, *rentel*, *reffen*, *rafen* u.

Rape, häufiger im Plur. *Rapen*, *Rapps*, *Kohlträps*; *Schnittkohl* von *Rapps*; holl. *raap*; *Nebenf. v.* „*Rübe*“, engl. *rape*, franz. *rave* = *offfr. Rube*, womit die Pflanze nicht zu verwechseln ist; ebenso c. m. *Kohlrabi*; f. *Rappfaat*.

rapp 1) *geschwind*, *flink*, besonders mit dem *Maule*, *vorschnell*, zu *verlegenden* *Antworten* *geneigt*; nordfr., ndf., holl. u. *rap*, *anrd.* *rappr*, *franz.* *rapide*, lat. *rapidus* — c. m. *rapere* *rauben* [*Adv. raptim*]; c. m. *rappen*, *reppen* sich *sputen*, *eilen*, *auffassen*; dah. *Rappschnödel*, „*Repphuhn*“ [*flinkes* oder mit *Geräusch* *auffliegendes* *Feldhuhn*], *ripps-rapps* u.; 2) *was* *schlecht* *schließt*, die *Spannkraft* *verloren* hat, also *rappelt*; *rapp* in 't *Meet* [vom *Messer*]. Beide *Bedeutungen* c., da „*tappeln*“ das *Freq.* von „*rappen*“ ist.

Rapp *aufgerafftes* *Gesinde*; *Sann* *Rapp* un *sten* *Maat*; *Rapp* un *Ruut*; f. *Ruut*.

Rappallje, Rappalljepaff *Pöbel*, *Bumpenpaß*; holl. *rapalje*; c. m. „*tappen*“, „*raffen*“, „*rauben*“ u.

rappeln 1) *rappeln*, *raffeln*; 2) *thöricht* *reden*, *verrückt* *sein*; 't *rappelt* *hüm* in *de* *Kopp*; 3) *füßt* sich *beeilen*, *zusammen* *raffen*; conn. m. „*rappen*“, *reppen*, *ropperg* u.

rappen *raffen*; f. *rapp* u. *reppen*.

rapplig 1) *rappelnd*, *raffelnd*; 2) *thöricht* *schwankend*.

Rappfaat, Raapfaat *Rappsamen*, *Kohlträps*, *Brassica napus*; *Rape*, *Rappfaat* *sprachlich* c. m. *Rübe*, *Rübsamen*; indef muß man den *eigentlichen* *Rübenträps*, hier *Arveelsaat* *genannt*.

zum Rübenfohl (weiße Rübe, *Brassica rapa*) gehörig, davon wohl unterscheiden; s. unter *R*.

Rappschöbel, **Rappschnute** loses Maul, wörtlich „rappes“ d. i. fertiger, flinker „Schnabel“ oder dito „Schnauze“; du Rappschöbel ic.! rappschnutde Woorden schöne Antworten.

Rappseil s. *Seil*.

rar [raar] 1) selten, wie lat. *rarus*; daher 2) wunderbar, seltsam, merkwürdig; Spr.: 't is all heel raar, 'n mooi kind un geen Vaar; s. *Feling*.

Raspe 1) Raspel, Raspeile; 2) großes Kornsieb; 3) eine Pferdekrankheit — die Maule, auch hd. „Raspe“.

Ratel Knarre, Schnarre, „Rassel“ — wie die Emden Nachtwächter haben; Dim. *Ratelle*; auch holl., engl. *rattle*; c. m. *rateln* „rasseln“, wie „Schnarre“ mit „scharren“.

Rateler ein Schnarrer; Emden Nachtwächter, der, statt zu blasen, die *Ratel* gebraucht.

rateln scharren, knarren, „rasseln“ mit der *Ratel*; engl. *rattle*; c. m. *räteln*.

ratt s. *rabb*.

Ratts, **Rdt** so viel als „Riß“, in der Red.: in een Ratts, Rdt ununterbrochen, in Einem fort = underratts; c. m. *rietten*.

rau 1) roh, ungekocht od. ungebäckt; 2) rauh — dann gewöhnlicher ruug; rau, ruug Wäär; he hett Ruug un Rau ddrmaakt er hat alle Wechselfälle des Lebens durchgemacht; 3) verlegt, von der Oberhaut entblößt — rau Fleesk; engl. *raw*; s. *Rave*.

Rau Trauer, „Reue“; in de Rau wäsen Trauerkleider anlegen um einen Verstorbenen; he hett d'r Rau van es gereut ihn; nds. *roue*, holl. *rouwe*; s. *rauen*. Daher *Berau*: in Berath un *Berau* nämen sorgfältig in Erwägung ziehen; D. B. 2. Buch, Kap. 292; siehe *Rve*.

Rauelkoop s. *Raukoop*.

raueln s. *rawauen*.

Rauke, **Roofe** Rabe, Koltrabe; fig. de schwarze Rauken die Geißlichen; nds. *roof*, *röfe*; wang. *Buntrouf* Nebelkrähe, *Schwartrouf* Dohle; ags. *hrooc*, engl. *rook* Krähe; nach ihrer Stimme so ge-

nannt; c. m. „rögheln“, schw. räggen, räten widrige Töne hören lassen; wie „Krähe c. m. „krähen“. In *Reinard de Vos* heißt die Krähe *Ka=raf*.

Raukoop Reukauf: a. Vorbehalt von einem Kauf binnen einer gewissen Zeit zurücktreten zu dürfen; b. Abfindungssumme für den hinterher zugestandenen Rücktritt.

Raukleed Trauerkleid; s. *Rägen=kleed*.

Rauke Trauernde, Trauerleute.

Rave, auch **Roof**, Kruste oder Borke über einer Wunde, einem Geschwür; holl. *roof*, nds. *rave*, nordfr. *röv*; wohl nicht c. m. *Roof* als Dach, sondern mit *rau* roh, holl. *rauw*, engl. *raw*; holl. *ruw* rauh; sodann mit „Räude“ — v. „rauh“.

rawauen, **rewauen**, **Nacht-rewauen** des Nachts vor Unruhe nicht schlafen können; auch wohl Nachtschwärmen; könnte c. sein mit dem holl. *rebouden* tolle Streiche ausüben, von *rabout*, frz. *ribaud* Landstreicher, Bube; da wir indes auch *raueln* für *rawauen* kennen, so wird es eher c. sein mit dem engl. *rave*, nordfr. *räve*, kil. *rauelen* irre reden, und mit franz. *rever* träumen.

Rebbe 1) Rabbi; 2) arger Jude.

Rebbes Gewinn, Profit (unredlicher, übermäßiger): **Rebbes** maken einen Schnitt machen, sich aufs Schachern verfehen; c. m. *Raub*, *röpen* ic.

Rebbdi halbgahre, ungegohrne, ohne Mühe der Hausfrau rasch zubereitete Speise aus Weizenmehl und Wasser oder Milch; wang. *rebbi*; wahrscheinlich so viel als *repp=di beele dich!* (nämlich du Köchin); s. *reppen*. Auch *Leuwieven=köst*, *Kiel=överde=Dör*.

Rebbfender (*Ribbsfendter*?) ein zum Mahnen (ribben) Ausgesandter (*Entsendeter*) (Norden).

Rebullje Verwirrung; c. m. *Rebellion*.

Rechttagg Termin (Nichttag); D. B. 2.

Reddeldagg ein einzelner trockener Tag in regniger Erntezeit, den man zum Netten der Frucht oder des Heus benutzen kann.

redden retten; sükk reddden sich finden, zurecht kommen; datt moot sükk reddden das muß sich fügen od. in Ordn. kommen.

reddern in Ordnung bringen; häufig bereddern dasselbe; Freq. v. redden.

Redd'holt schaffen (maken, holden) einen Tumult schlichten, wörtlich „retten-den Einhalt“ thun, ein rettendes Halt gebieten.

redd'loos rettungslos; zerfallen, übel zugerichtet, sehr schadhast, kaum noch der Reparatur fähig.

rede f. reet.

Redelkōst, Redekōst (Megelkōst) gewöhnlich = zugerichtete Speisen, besonders gewöhnliches Gemüse; wohl c. m. reden bereiten; W. W. W. reēlkōst Vorkost, Suppe.

redelik, Reden f. rādēlk u. Rāden.

reden (reeden) — Part. **redd** — bereiten, anfertigen, verfertigen; rüsten, ausrüsten; in Ordnung bringen; Antheil haben an einer Unternehmung; Sinnen reden Weinwand machen lassen; ʽt Aten reden das Essen bereiten; f. Redelkōst; reden un kleden Semanden für die nächste Zeit mit Weibwäsche, Kleidung und Nahrung versehen; auch holl. und nds., schw. reda, dän. rede, schott. red, goth. **rea, redā**; daher bereden, reet, gereet, **Reeder**, Ger äth, **Geriede**, die weibliche „Gerade“ im juristischen Sinne, intraden, „Redsaam“ c. Biell. ist auch mit reden c. breet schlaan (Jemand) bewegen, geneigt machen, bearbeiten, als bereet bereit schlagen aufzufassen.

Redjewa, rediewa (obs.) Richter; wörtlich: Rathgeber, vom afr. red Rath und jewa geben.

Ree Maasstab der Zimmerleute und Maurer, Richtscheit; holl. rij Reihe; Maasstab; c. m. Riege, Raa (holl. auch ree), Reeks, rekken, womit auch „richten“ c. ist; indeß nach Bedeutung u. Abstammung wohl zu unterscheiden v. Roe. ree f. reet.

Reeder Theilhaber an einer Unternehmung (der Etwas mit bereitet [redd] ausrüstet), z. B. „Reeder“ Ausrüster, Theilhaber eines Schiffes; ferner Sinnen = Reeder (obs.) Mitglied einer Weinwandgesellschaft, die für gemeinschaftliche Rechnung Weinwand anfertigen ließ und verkaufte; f. reden.

reedsaam was sich leicht behandeln läßt, handlich; f. reden.

Reedsel Arbeit, das Gemachte; siehe reden; auch holl.

Reeks lange „Reihe“ von Jahren, Tagen oder andern Zeiträumen, Folge; auch holl.; franz. raie; Nebenform von Reff und Raff; c. m. rekken, Ree zc.

Reelief Schnürleib; f. reen 2.

Reem 1) Riemen, Lederriemen; 2) Rief oder Riemen Papier — 20 Buch; 3) Ruder; holl. riem alle Bedeutungen; engl. ream Rief Papier; mhd. rieme, franz. rame, lat. remus Ruder. Wie Reem in dritter Bed. mit *ἄριμος*, so wird Reem in zweiter Bed. von Einigen mit *ἄριμος* in Verbindung gebracht! Nach Terwen u. A. ist Reem in zweiter Bed. urspr. so viel, als mit einem Riemen festgebunden werden kann (celt. rhywmyn binden); f. remmen; Riemen als Streifen Leder c. m. Rimm u. „Rahmen“; f. ramen, Remel und Reep.

Reemgatt Boch für den ledernen Zugriemen in der Ehür; daher Reemgattsjager ein schwächtiger Mensch, den man (wie die Hexen) durch das Reemgatt jagen kann.

Reemslār Knierriemen der Schuster, i. q. Spannreem.

reemus lären züchtigen, scherzhaft für reemslären d. i. mit dem Reemslār arbeiten.

reēn 1) i. q. ree maken, d. abgekürzte reden bereiten; f. reet; 2) riehen, vorläufig oder oberflächlich aneinander nähern oder reihen; uppreen aufreihen (Bohnen, Eierhschaalen z.); auch schnüren; holl. rijen, mhd. rigen; so viel als riegen „reihen“.

Reep (auch Rloop) Seil oder der zum Seilmachen vorbereitete, schon gedrehte Hanf; Rloop gewöhnlich nur noch für Strohseil (zum Dachdecken, Weichbesticken, Anbinden der Bäume z.); holl. und nordfr. reep, ags. rap, engl. rope, goth. **raip**, pers. rikas, arab. ruffon; es ist das hd. „Reif“, welches ursprünglich Seil, dann ein als Seil dienendes dünnes Holz zum Faßbinden bedeutet; ags. raepan binden; verwandt mit Riff, Ribbe „Rippe“; dann mit Reem; f. das.

Reepdreier, Reepfchlagel, jest gewöhnlicher **Taufschlagel** Seiler.

Reepenutje Schnürnadel; s. reën 2. rees, Smp. von riefen.

Reeskupp, richtiger Reetskupp (auch **Gereeskupp**) Geräthschaft, Handwerkszeug; c. m. reet, wie Geräth von reden.

reet (rede, abgekürzt ree) fertig, „bereit“, abgemacht; reet (ree) Geld baares, abgezähltes Geld; ree maken (Schiffersprache), reën die Segel umlegen beim Laviren, wobei das Commandowort: ree! fertig! erschallt; also so viel als fertig, bereit machen. Holl. ree, reed, gereed, ndf. reed, engl. ready, agf. reod, hrad, altd. redi, lat. paratus, ratus, goth. rathis, sanskr. ratas — c. m. reden.

reet (Räät) Riß (im Holze u.); s. rieten.

reets, allreeds schon, bereits; holl. reeds, alreede, engl. already — v. reet.

Reebe Geräth, besonders Handwerksgeräth, Werkzeug; westf. reauw; (holl. prov. reeuw Plunder, altes Zeug); i. q. Reeskupp; ob auch damit sprachlich c.?

Regelköst s. Redelköst.

Regengilp, Regentwilt, Regentwilt Regenspfeifer — ein Strandvogel — nach seiner Stimme so genannt.

Reidump, Redump — richtiger **Reitdump** Hohltonnelf; dän. u. schw. rördump, Kil. roerdump — ebenfalls nach seinem Tone: dump so genannt.

reien i. q. rojen rudern; **Reiboot** Ruderboot — im Gegensatz zu **Seilboot** Segelboot.

Reiger Reiber.

reiken (C. M.) „reichen“, geben; s. nareiken.

reilen, rülen tauschen, wechseln; holl. ruilen — c. m. rullen rollen (lehren, wenden, verwechseln); s. tuusken, büten, kühkje bütjen.

Reiler, Rüler Einer, der aus dem Tauschhandel ein Gewerbe macht; siehe **Büter**.

rein 1) rein; 2) ganz und gar; mhd. reine vollkommen, schön; he isß rein verbießert er isß ganz und gar verwirrt; ^t isß rein to düll; ^t schääst rein to böhl.

Reinesaa Rainfarn; s. Rien.

reinweeren reinigen (scherzh.).

reis 1) mal, einmal; **iff gung reis** u.; noch **reis**; laat mi datt reis seen u.; ndf. reise, holl. reis — welches eigentlich „Reise“ (c. m. riefen) bedeutet, wie man auch hd. sagt: eine Reise Leinwand = so viel Leinwand, als auf einmal gewirkt wird; 2) i. q. reets.

reißig hochgewachsen, schlank; holl. rijzig; s. riefen.

Reit Rohr, „Rieth“.

Reitlünk Rohrsperring; in Harrl. **Reitmeesten** (Reitmüsten); holl. rietmusch — d. i. Rohrmüse.

Reitstoff Rohrstock, spanisches Rohr.

Reitshabe ein langer Hobel (Rauh-hobel), — mit welcher das Holz bereitet wird?; s. reden.

rejaal freigebig, „reell“ (lat. realis); wohl nicht c. m. rohal = königlich.

Reff, Reffs jede weite aber gemeffene Ausdehnung des Raumes oder der Zeit, „Strecke“; ⁿ lange Reff; ⁿ Reff van Zahren; Nebenf. von Raff u. Reets; 2) Riese, „Reede“; ⁿ Reff van ⁿ Kärl; c. m. reffen; s. Riff.

refken 1) reden, ausreden, ausstrecken; daher strecken, verlängern; ausreichen; datt refft nich das reicht nicht aus; süff reffen sich dehnen und „strecken“; daher uutreffen, beretten, ofrefken; ferner das hd. „bereden“ = verenden; c. m. rafen „reichen“, Riff, Reff, Raff, Riehel, Riege, Rängel, Raffje, Raa, Ree u.

reffless, reffloos (Dortum) endlos; c. m. refken.

reffsk geneigt, sich die Glieder auszu-reden — das Gefühl nach oder vor dem Schlaf oder vor einer Krankheit

Reellingen, Reelingen Geländer auf dem Rande des Schiffsverdecks; holl. re-geelingen; c. m. Riehel, Riege u.

rementeu lärmern, toben, rumoren; ndf. ramenten; c. m. „rammen“, stoßen, schlagen, rammeln u.

remmen stark zusammenschütren; wohl ohne Zweifel conn. m. Reem Reemen; rekt. rhymymn binden; oder wäre es c. m. „rammen“?

rendell, rennell reinlich.

Rengel ein derbes, bearbeitetes, gerades Stück Holz, etwa $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ Elle lang; obsc. für penis; c. m. „Rang“; engl. range Rang, Reihe u. Leiterprosse;

ferner mit „Stanken“, Kiege, Nischel, Klee und rekken zc.; wie „renken“ eine Nebenform von „recken“ ist; s. renkel.

Renke 1) Mannsname; 2) Heinecke, Fuchs. Ned.: (zur Verhöhnung willkürlicher Machtgebote) Renke, wenn 't wenke, denn pluder mi de Gooß; Renke, wenn 't wenke, denn laat mi hüm loos.

renkel aufgeschossen, gleichsam ausge- renkt (von jungen Menschen); auch waghalsig, sorglos verivegen — dann aber gewöhnlicher rinkel; c. m. „renken“, rekken, wie das hd. „Ränge“, welches a. e. einen langen, dünnen Menschen — c. m. „Stanken“ — b. einen muthwilligen Buben bedeutet, ndf. rengel; s. rengel u. rant.

Rinnet kleiner Bach; c. m. „Rinne“, rinnen, Rhein (platt Rien) zc.

Repp — in der Alliteration: **Repp un Moor** — Bewegung, Geschäftigkeit, von reppen; s. Moor.

reppen in starker Bewegung sein oder darcin bringen, flink bewegen, regen, rühren, etwas in Anregung bringen, sich beeilen; repp di! spute dich! he kann sükk nich reppen off röden er kann sich weder regen noch rühren; repp datt olde Zeidel (Zeitje, Ddhntje) nich altoos wär upp! rühre die alte Geschichte nicht immer wieder auf! Reppen ist ohne Zweifel eine Nebenform von rappen, „raffen“ und bedeutet also: sich aufraffen, wie man auch sagt: repp di upp!; c. m. Repp u. rapp.

repplik beweglich, schnell; s. rapp; unrepplik langsam, starr, unbeweglich — nur noch selten.

Respiet Frist, Aufschub; Muße, Ruhe; holl. respijt, engl. respit; to respit fristen, aufschieben; c. m. lat. respicere zurücksehen, berücksichtigen.

reuen, roien i. q. röjen.

Reve s. Reeve.

Revert Bach; Fluß; holl. rivier, engl. river, lat. rivus, rivulus.

reven reffen (die Segel einziehen und festbinden mittels der Rißbänden); wohl c. m. „raffen“. Nach Terwen wär indef reven abzuleiten vom holl. reef (Riß), welches dasselbe mit Reep Lau ist.

rewanen s. rawauen.

Ribbe Rippe; upp de Ribben gäven

durchprügeln; van de Ribben tären das Ersparte aufzehren; s. Rißf.

Ribbelappe [Läurappe] 1) großer Lederlappen, welcher beim Ribben des Flasches gebraucht wird; 2) fig. schlechter, magerer, lederartiger Käse; 3) alte Bettel.

ribben 1) den Flachs mittels eines eisernen Werkzeuges (Ribbiser) zubereiten, wörtlich „reiben“, ahb. riban [welches in allgemeiner Bedeutung rieben u. wrieven heißt]; 2) fig. Jemanden heftig tadeln od. ihn mahnen; s. Ribbsen der.

Ribbenschwär eine Tracht Prügel (Rippenשמירה); s. Ribbe.

ribbeschier von mittelmäßiger Corpulenz, so daß die Ribben nicht sichtbar sind; s. schier.

Nichel (sch) scharf), auch Niff Geländer, s. B. längs einer Treppe; Einfriedigung durch ein Lattenwerk; daher ofscheln durch ein solches Nichel schützen; holl. richel, obs. rijge; c. m. Nellingen, Kiege, Nägel, Niff (nordfr. rig, agf. hrige), Raffje, Kee, Kaa zc. und rekken, „strecken“ zc.

Nichte Nichtweg, der kurze Weg; in de Nichte gaan, uut de zc.

richten früher, namentlich bei kleineren Gebäuden: das s. g. Stapelwerk (Stenners, Rimm und Speer) „errichten“, aufrichten; jetzt und namentlich bei größeren Gebäuden: das Speerholz auf das s. g. Beerlant (Stenners mit Rimm) bringen — eine Arbeit, wozu auf dem Lande die Nachbarn unentgeltlich zu helfen pflegen; daher

Nichtelbeer das Fest (Beer) des s. g. Hausrichtens; s. Beer.

Niede natürliche Wasserleitung, Flüßchen, namentlich vorn im Watt, auch Nille genannt (Hilgenriede); weiter ferwärts zwischen den Inseln sind die Walgen; afr. reed, agf. rith, ahb. ritha — c. m. rieten „reißen“, wie Hannel m. „rinnen“, Beide m. leden leiten, „Fluß“ m. „fließen“ zc.

riefe, rieve 1) reichlich, überflüssig zur Verfügung; hett he 't Geld so riefe? — im höhnißchen Sinne; 2) freigebig, verschwenderisch; he isd to riefe; vergl. geriefen und Gerief. Holl. rijve, ndf. rive, engl. rife reichlich, überflüssig, häufig — vermuthlich c. m. riep „reif“ u. mit „raffen“ [engl. reap ernten], also eigentlich,

was gerafft, mit vollen Händen gefaßt werden kann; so sagt man auch hd.: eine reife [verschwendertische] Wirtschaft.

Riefe [**Riebe**] 1) Reibeisen, Reibblech, „Reibe“; 2) [Nemels u. Friedeb.] Rechen, Harke; holl. *rijf*, nordfr. *rief*, selab. *hrabe*, *rabi*, dän. *rive* u.; nordfr. reev *hacte*, *Karst*; satl. *birivja* i. q. schrälen, also zusammenharken; c. m. *riefen*, „raffen“, *reppen* u.

riefen [**rieben**] 1) reiben; s. *friefen*; 2) harken; s. *Riefe*; 3) i. q. *griefen*; s. *riefe*.

Riege 1) Reibe; Zeile; vgl. *Räg*; 2) fig. Ordnung; lange *Riege*, bunte *Riege*; de *Blattfied bett sievtig Riegen* [*Rägels*]; 't *isf* *Al* in de *Riege* = fertig, in Ordnung; *good* in de *Riege* in Ordnung; *gesund* und *munter*; *bi* de *Riege* *wegg* = *bi* de *Nath* *wegg* lediglich der *Reihe* *nach*, ohne von derselben abzuweichen; *durchweg*, ohne *Ausnahme*; 't *isf* an *sten* *Riege* [*Böhr*]; holl. *rijge*; c. m. *Rägel*, *Nichel*, *Reeks*, *Reck*, *Ree*, *Raa* u.; dah. *riegen* *reihen*; c. m. *reën*; engl. *array* in Ordnung stellen.

riegen *reihen*; *riegt* *jo*, *säh* de *Mess* *ter*, *do* *harr* *he* *mann* *En* *Kind* in de *Schoole*.

Riem, **Rimm** (auf den Inseln) die Walleinfassung eines Grundstückes; c. m. „*Rahmen*“; agf. *rim* *Rand*, *Einfassung*; ferner mit *Rimm*; s. *ramen* u. *Reem*.

Rien (obf. C. M.) *Regen*; *rinen* (ib.) *regnen*; engl. *rain*, goth. *riḡns* *Regen*.

Rienbaag (obf. C. M.) *Regenbogen*.

Rienfchloot (fälschlich *Ringschloot*) *Grenzgraben*, besonders an der *Deichbärme*; *Rien* = „*Rain*“, ndf. *reen*, holl. *reijn*, altnd. *rein*, vom *ahd.* *hrinan*, *rinan*, *schw.* *rinda* *berühren*; daher auch „*Rand*“.

riep *reif*; *knapp* *riep* *un* *doch* *all* *rött* *noch* *unreif* *und* *doch* *schon* *faulend* (fig. in Bezug auf „*junge* *Greise* u.“); agf. u. engl. *ripe*; s. *riefe*.

Riep der *Reif* (vom *Frost*); *ahd.* *hrīpho*, *celt.* *rew*.

Riepe *Rand*, *Pflasterand*, *Uferrand*; lat. *ripa*; damit wohl c. der *Ortsname* *Riepe*, als auf dem *Rande* der *See* an den *Wieden* *geleg*n.

riepen 1) *reisen* [von *Brüchten*]; 2) *reisen*, *frieren*; s. *ruugriepen*.

Ries 1) *Reis* [der u. das]; *Pfropfreis*; *Authe*, *Zuchtruthe*; *Reisig*; 2) *Rispe* [am *Haser*]; daher *Brandries* eine *Rispe* mit dem *Brandpilz*; 3) *Gährung* im *Teige*; 4) *Ries* *Papier*; s. *Reem*. Die dritte Bedeutung gehört entschieden zu *riesen*; nach mehreren bekannten Sprachforschern auch die erste u. zweite; nach *Einigen* auch die vierte.

riesen (*Imp.* *rees* u. *riesde*, *Part.* *räsen*, *rösen*) *aufgehen*, *auffschwellen*, *steigen* (von der *steigenden* *Fluth*, 't *Water* *riest*; v. *Wackwerk*, z. B. de *Puffert*); *steigen* im *Preise*; 't *Koorn* *isf* *räsen*; *süß* *riesen* *sich* *erheben*, *aufstehen*; *ries* *di!* *erhebe* *dich!*; 't *Klaff* *riesen* *Klaff* *vor* dem *Wrechen* *kreuzweise* *aufeinander* *häufen*, *auffschichten*; holl. *rijzen* (de *rijzende* *zon* die *aufgehende* *Sonne* — nicht, wie ein *unglücklicher* *Uebersetzer* *eimal* *meinte*: der „*reisende* *Sohn*“), ngl. *rise*, agf. *risan*, goth. *reisan*; conn. mit „*Riese*“, „*reisen*“, „*reiten*“, „*rasch*“, „*schreiten*“ u.; daher *riß*, *reißig*, *Röse*, *Ries* (s. oben); wahrscheinlich auch *Rüste*, *Reit*, „*Authe*“ (s. *Ro*) u.

Rieshövd s. *Hövd* und *Ries* 1.

rieten (*Imp.* *reet*, *Part.* *räten*) *reißen*; *zerreißen*, *halbiren* (s. *Schäl*), *Risse* *bekommen*, *spalten* ('t *Brett* *isf* *räten*); *sich* *anstrengen* *bei* der *Arbeit*; *Eene* *rieten* *laten* (sc. *crep. ventr.*); *laat* 't *rieten!* *nur* *immer* *darauf* *los!*

Rietenspliet, **Rietenspleet** *Einer*, der *seine* *Kleidung* *zu* *rasch* *abnußt*, *der* *sie* *zerreißt* *und* *zerspleißt*; *spleißen* (*splieten*) *ist* *Nebenform* von „*spalten*“; *ahd.* *splyten* *spalten*, *zerreißen*.

riff (*geriff*, *griff*) *zur* *Hand*, *bequem*; *he* *hett* 't *recht* *riff* (*geriff*); *zum* „*Raffen*“ oder „*Greifen*“; s. *Riefe*.

Riff 1) das *Riff*, die *schmale* *Sandbank* *in* der *See*; 2) *Gerippe*, besonders noch *bekannt* in *Midde**r**riff* dem *mittleren* *Stück* *eines* *der* *Länge* *nach* *in* *drei* *Stücke* *zerschnittenen* *Fisches*; „*Gerippe*“ c. m. *Ribbe*, „*Rippe*“; 3) i. q. *Riffband*, holl. *reef*; s. *reven*.

Riffels i. q. *Rafels*.

Riff 1) *Holzstange* für *Gestügel*, um *darauf* *zu* *sißen*; *de* *Höhrner* *sünd* *all*

upp 't Riff die Gühner sind schon zur Ruhe gegangen; 2) i. q. Rißel; 3) i. q. Rattje; s. daselbst.

riffen, in der Zusammenstellung **riffen un wriffen**, „rüden“, hin und her bewegen; **riffeln** rütteln; s. **wriffen**.

Rille kleine Wasserleitung; engl. **rill**; to **rill**, raile rieseln, fließen; ohne Zweifel c. m. **Riole**.

Rimm 1) der Längebalken des Dachstuhls od. des Gebindwerks einer Scheune; auch [wie nach dem B. W. B. rimm] Querbalken [Holz] an einem Pfahlwerk bei Deichen; 2) i. q. **Riem**. Beide Bedeutungen c. m. „Rahmen“; engl. **rim** Rand, Rahmen; s. **ramen** u. **Reem**.

Rimpel Stunzel; D. L. p. 741; auch holl. u. ndf., engl. **rumple** (rumpelrumpeln); c. m. „rumpfen“, agf. **rimpan**, mhd. **rimpfen**; ferner wohl mit **krumpen**, „schrumpfen“.

rinen s. **Rien**.

Ring 1) [auch **Stufe**] ein Häufchen zum Trocknen kreuzweise aufeinander gelegten Dorfs; ndf. **ringel**; daher **ringen** oder **stufen** den Dorf so aufschichten. Auf den Fehnen im mittlern Ostfrieslande, wo man den Dorf nicht in solchen kleinen Häufen aufstellt, versteht man unter **Ring** einen größern wallartigen Häufen — andertwärts auch **Wall** genannt; 2) Inspektionsbezirk — wie man auch **Reis** sagt; s. **Kring**.

ringen 1) s. **Ring**; 2) = **ringeln** dem Schweine einen Ring [ein zu einem Ring gebogenes Metallstückchen] durch die Nase ziehen, damit es nicht wühlt.

Ring-Pastoren diejenigen Pastoren, welche rings um eine vacante Pfarre wohnen und die Vacanz = Predigten wahrnehmen.

Ringschloot s. **Rien** schloot.

Rink (obs.) Nasenloch (weg. der ring = förmigen Öffnung); D. L. p. 747.

rinkel, **rinkeln** verwegen, waghalsig; s. **renkel**.

rinkinken Lärm machen; auch holl. von **ringelen**, **rinkelen** einen Laut hervorbringen; engl. **ring** klingen, schallen — ein Schallwort.

rinseln Gersten = oder Weizenkörner mittels eines Mühlenganges oberflächlich abschälen, die äußersten Spitzen mit etwa

daran gebliebenen Grannen abstoßen; darauf folgt das **Pellen**; c. m. „reinsgen“, wie das franz. **rincer**, abh. **hreinsison**, andr. **hreinsa** ausspülen, reinigen; c. m. **krenseln**.

Riole, **Rejole** bedeckte Wasserleitung, Kloake unter der Erde; holl. **riool**, franz. **rigole**, mlat. **rigula**; c. m. **Rille**; wahrscheinlich vom lat. **rivus**, **rivulus** Fluß, Flüsschen; nach **Bilder d. h. l.** eigentlich ein Dim. vom itl. u. sp. **rio**; lat. **rigare** bewässern u.; s. **Reveer**.

riolen [**rejolen**] 1) ein Stück Sandes furchen = oder rinnenweise tief umgraben, das Unterste zu oberst kehren; auch wölen „wühlen“; s. **Riole**; 2) schwärmen, schwelgen — viell. eine fig. Anwendung von der ersten Bedeutung; ist auch das engl. **riot** [dasselbe] c.?

rippfed (**ribbfed**) gestreift, „gerippt“; s. **Ribbe**.

Rippse Streiche; he hett **Rippse** krägen; c. m. dem hd. „rippen“, „rippeln“ — **Freq.** von „reiben“; c. m. **räpeln**, **ribben**, „rüffeln“ u.; s. **Strippse** u. **rispen**.

rist v. aufrechter, gerader Haltung od. geradem Wuchs; s. **riesen** u. **Rüstke**.

rispen, **berispen** tadeln, schelten; mhd. **berespen**; s. **Rippse**.

Rist Bündel Flach oder Hanf; hd. auch „Reise“; holl. **ris** und **rist** Bündel; Strauß; B. W. B. **risse**, **rist**; wohl c. m. **Ries**, „Reis“, „Reisig“.

Ritt 1) Durchgang durch eine Hecke u. „Riß“ — zum hindurch reisen; c. m. „Rige“; 2) upp **de Ritt wäsen** = upp 't **Wilde wäsen**; s. **Wilde**; 3) Laich, Froschlaich; s. **Poggeritt**, **Poggeglidder**; nach **Wiarda** ist afr. **rith** Saame [sperma] — ohne Angabe der Quelle — und nach seiner Vermuthung von **riesen** [afr. **risa** entstehen].

röteln in Etwas herumrühren, stochern; fig. tadeln, schelten; Nebenform von **rafseln**.

Röse Kiese; c. m. **riesen**.

Röt s. **Ratts**.

Rötdöse Plappermaul.

röteln 1) ein wenig rasseln [mit einem Kinderpielzeug]; 2) = **rottelen** [obs.] röcheln; D. L. pp. 753; 3) schwätzen, plappern, faseln; **röteln** un

töteln; holl. reutelen; c. m. rateln und „rasseln“; engl. rattle rasseln; schelten; plappern. He isß in de Rötels kamen er ist ins Fafeln, in die Kindheit gekommen.

Rodd - Is (Rott - Is) hohles, mürrisches Eis, Hohleis, auch **Bunn = Is, Dumm - Is**; fig. upp 't Rodd = Is fören (Jemanden) in eine gefährliche Lage bringen, ihn anführen; ndf. red = is dünnes, schwaches Eis, nach dem B. W. B. so viel als verrecklich (verrätherisches) Eis; viell. heißt es so viel als Reet = Is = leicht reißendes (brechendes) Eis; f. Röt und rieten; Andere halten es für c. m. rötten faulen (engl. rotten faul, anbrüchig, hinfällig, holl. rot), welches ebenfalls mit rieten reifen c. ist; f. Rött.

rode Blee Röhel.

rode Loop 1) rothe Ruhr; f. Loop; 2) Menstruation; 3) fig. Kupfermünze.

rode Ridder großer Kumpfer, Rumex.

Rodd - Doge (C. M.) der Fisch Warbe; so viel als Rood = Doge.

Roe (Roë) 1) „Ruthe“; Zuchtruthe [in diesem Sinne gewöhnlicher Rott]; 2) Wehruthe, Ruthe als Längenmaß; 3) Mühlenflügel, deren eine Windmühle gewöhnlich zwei hat; 4) Brückenruthe, Zugruthe mit dem Schwungballen an einer Zugbrücke — gewöhnl. Wippe genannt. Roe ist aus Rode gefürzt; holl. roede, roei, roe; vergl. Roor mit „Ruder“, Foor mit „Fuder“ u.; siehe rajen. [Sollte nicht Roe in 2—4 Bed. c. sein mit Ree, Raa, rekken u. ?]

Röddiff Rettig; f. Maarröddiff.

Röe i. q. Rau Neue; röen i. q. rau-en; vergl. mbien, meuen.

rögen „regen“, bewegen, rege machen; he kann süß nich reppen off rögen, od. nich rögen off bögen er kann sich weder regen noch bewegen; he isß so leu, he magg süß nich rögen. Daber anrögen anrühren; rög' mi inus an! unterstehe dich nicht, mich anzurühren! rögen, hd. „regen“, abd., mhd. regan, c. m. „rege“ und den gr. Wörtern ἰεῖν u. ἰεῖν, worin ein „Regen, Bewegen“ liegt.

röjen, roten rüdig, ausfällig werden; holl. ruijen; c. m. rau, „Räude“; ferner mit ruug, holl. ruig „rauh“, „rauch“; f. Rave.

röfrig, rooferg räucherig.

Rönn (auch Renn) rascher Lauf; auch Trab, im Gegensatz zu Sprang (Galopp); v. rönnen, rennen rennen; auch traben; 't gung in 'n süßen Rönn d'r upp off es ging im raschen Laufe darauf los.

Röö eigentlich ein männlicher Hund, Fuchs u., hd. „Rüde“, holl. reu, abd. ruda, oberd. raude (großer, starker Hund); fig. ein „rüder“, roher Mensch — ein Schimpfwort wie Kaffer und Häkel; f. das.

röör - an, röör = d'ran unmittelbar daran, hart daran, daran „rührend“ (bei Frisch: rührs = dran); von rören rühren; vergl. auch böne und stuub.

Rööpfe, Rööpe Kaufe, Pferderaufe. Spr.: he word döer de Rööpfe foort er wird schlecht gefüttert, karg befriedigt; f. röpen.

röpen raufen; Röper Kaufbold; c. m. rappen und reppen.

Röring Nührung, Bewegung (fig. wie unfig.); f. Roor.

Röfel f. Rüssel.

röfs 1) röthlich, fuchroth; röffe Haare; holl. ros, engl. russet, lat. rus-sus; 2) locker und hart gebacken; c. m. „rösten“ = braten; vergl. krofs.

röffen, röffen striegeln (ein Pferd) mittels des Rößstamm (Rößstamm Perdestriegel — fig. auch Pferdehändler); durchprügeln; durchhecheln, heftig tabeln; iff will di röffen — eine Drohung; auch holl. und c. m. „Röß“, afr. ros, hars, hors, engl. horse.

röfsken oder Röß = Runje Spiel, wobei mit einem Rößstamm = ähnlichen Brette — Rößskebrett — die Runje fortgeschlagen wird; f. Runje.

Rößter Röß als Gitterwerk; Röß am Eisen heißt: Rüst, Ruff.

Rött 1) Gefaultes, faule Stelle, Fäule, z. B. Appelrött; iff magg lever Appelmuus als Appelrött — mit Anspielung auf Maus und Ratte; holl. u. engl. rot; 2) i. q. Rötte Fuchsröße; c. m. rötten; 3) i. q. Rott.

rött, gewöhnlicher rödrig faulig, angegangen; Spr.: froh riep, froh rött früh reif, früh faul; rödrig in de Wöfst

an vielem Husten mit Auswurf leidend; vergl. riep.

Nötte [Nötting] 1) Fäulniß, Flachs= röße, eigentlich das Faulen; 't Flasz stt 5—7 Dage in de Nötte; 2) die Zeit, binnen welcher ein menschlicher Leichnam auf dem Kirchhofe verweset, gewöhnlich auf 7 Jahre gerechnet; disse Graben sünd vdr een Nötte verköfft d. i. auf 7 Jahre. Es wird darauf gehalten, daß ein Grab nicht früher wieder geöffnet wird. Scherzhafte Sprichw.: he geit na Nötterdam = er geht dem Grabe zu.

Nötte Ratte; and., schw., dän. rotta. **röten** faulen, verfaulen (z. B. Obst, Leichen etc.); „rösten“, mürbe machen (den Flachs); holl. rotten, engl. rotten, rot, agf. rotian, abh. rözen, isl. rotna — woher das hd. „rösten“ und „verrotten“ = verröten; schw. röst. röst mürbe (vom Flachs); c. m. rieten reißen, zerreißen; vergl. vor allen Dingen radd u. Rodd= 38. Der Begriff des Verstens ist also in den des Brückigen, Würben, Morschen übergegangen (wie im lat. fracidus).

Nöttenkraud Arsenik (Rattengift); f. Kruud.

Nöttestürt 1) Rattenschwanz; 2) die dem Rattenschwanz ähnliche Blütenähre vom Wegerich, Plantago; f. Wägeb laden.

Nöttestappe, **Nötteschlag** eiserne Rattensalle (in welche die Ratte stappt od. welche beim Hineintreten zuschlägt).

Nöbe Nübe; Spr.: he geit in de Növen (?) = er ist sterbenskrank; 't geit in de Növen es geht verloren, entzwei, es zerbricht; Növen will 'n de Näärs nich töven = Nüben sind eine leicht und schnell verdauliche Speise; f. Nape.

Nöber Nüber; f. Roofgood.

Roggeblöme Kornblume; siehe Schannelke.

Roggenbolljes, **Roggentönnes** steifer Roggenmehlbrei (B. W. B. L., 224: een dolsker heißt Alles, was in seiner Art groß und plump ist etc.; f. Dolske).

roien f. reuen.

roijen 1) = reien rudern; holl. roeien, roeden, ndf. rojen, rodern, engl. row, mhd. rujen, andr. roa, agf. rōvan; nach Schwend c. m. Reem Ruder; f. Roor; 2) den kubischen Inhalt

eines Flüssigkeitsgemäses mittelst einer Roe [Mefruthe, Mefstab] bestimmen; holl. roeijen, rooijen, welches auch überhaupt abmessen, regeln, auf irgend ein Ziel lossteuern, bedeutet; f. Rovi; damit auch wohl c.; 3) [vom Rindvieh] mit Gebrüll durch die Weide rennen oder aus derselben brechen; f. birsen; 4) auströten; uutrooijen; Nebenf. v. rüden.

Rojer 1) Ruderer; 2) Accisbeamter, der den Inhalt eines Wein= oder Spirituosenfassens mißt; f. rojen; 2) vergl. auch pägeln; 3) wildes, umherstreichendes Hornvieh; f. Schojer.

Roffter Zänker; holl. rockenaar — soll c. sein mit Spinnrocken —; näher liegt indeß das afr. ruela rügen, welches c. ist mit wroffen Streit erregen; siehe rachen.

Roodhund Rothlauf, ein böser Gesichtsausschlag der Kinder.

Roodschijn ein Unkraut, in einigen Theilen des Landes Polyg. avic. u. pers. in andern (Garl.) Lapath. acut.; so viel als „Rothschenkel“ — wegen des rothen Stengels; egl. redshank; f. Schunke.

Roof Raub; von roven rauben; daher Roofgood geraubtes Gut, oder solches, das für Diebe offen steht, Sachen, auf welche sich auch Unberufene ein Eigenthumsrecht anmaßen; z. B. de Appels upp de Boom sünd Roofgood; vergl. das hd. „Raub“ bei Luther, Philipper 2, 6. —

Roof 1) der dachartige Aufbau auf dem Hintertheile des Schiffes, in welchem die Schlafstätten der Matrosen sich befinden, die Kajüte auf dem Schiffe; Roof= ende Hinterende des Schiffes; 2) Sarg= bedel; — überhaupt Dach, wie afr. und agf. hroof, engl. roof, holl. roef; c. m. dem gr. ἔσος Decke, Dach; 3) i. q. Nave; wohl nicht mit dem vorigen c.; 4) ein Maß Garn, besonders Wollen= und Popp=Garn, = $\frac{1}{4}$ Stüff; nordfr. ruf; wohl c. m. dem agf. roop Roden [Spindel nebst der Wolle] — von rupan „rupfen“, u. dieses c. m. roven rauben [man möchte indeß auch an Reep, Roop Seil denken; wie Sträp, Strapp Streifen mit „Reif“ c. ist]; 5) [nach App.] der ganze Körper eines großen Schiffes,

Schiffsrumpf; c. m. dem afr. rif, ref, ahd. ref, altf. u. agf. hrif Bauch.

Rooi Maaf, Regel, Ziel; he kann de Rooi nich holden (vor Trunkenheit); auch holl.; c. m. rojen.

Rooft Rauch; s. rökterig. Das Imp. roof roch von rufen.

Rooft s. Raufe.

Room „Rahm“, Sahne; s. Fuhl, Süfel; daher Roomfatt, Roomschöt-tel, Roomtiene.

roomen 1) [intr.] sich rahmen, den Rahm absondern; de Melk roomd; 2) [trans.] abrahmen, den Rahm abnehmen.

Roop s. Reep.

Roophoorn Sprachrohr; von ropen rufen.

Roor 1) Gewehr, Flinte, „Rohr“; „Rohr“ als Gewächs heißt Reitz; s. indeß auch das folgende Wort; 2) Ruder, nämlich das Steueruder; s. Reem; rojen; 3) Bewegung, Aufruhr; c. m. rören „rühren“; 't isz Al' in Repp un Roor es ist alles in Bewegung und Aufruhr.

Noordump (hart.) i. q. Reidump.

Noorpenne Ruderstange, Handhabe am Ruder; holl. roerpen; s. Penne.

Root 1) Fuß; auch Svot; s. Rop = perroot und Rüst; 2) Ruhe, Zucht-ruthe; s. Roe.

ropperg habfüchtig; i. q. gulfig, schlunsk etc.; c. m. rappen „raffen“; „rauben“ etc.

rofig 1) an Rose leidend; 2) Rose erzeugend — rofig Alten; 3) kalt, ungesund, Krankheiten erzeugend [vom Wetter — rofig Wäär].

rossen, **Rosskamm** s. rössen.

rotzig 1) ruffig; 2) fig. schlau; vgl. fuhl; s. Root.

Rott, **Rött** Abtheilung, Quartier einer Stadt, eines Landbezirks etc.; z. B. Zunkerstrött im Amte Berum; c. m. dem hd. „Rotte“, holl. rot, engl. rout, neugr. *εὐρα* = Heeresabtheilung, Trupp; welches c. sein soll mit lat. *rumpere* brechen, reißen; näher liegt die Ableitung von rieten „reißen“ (vergl. rötten, Rött etc.), so daß Rott einen abgerissenen Theil, einen Bruchtheil bedeutet, wie Klufft von Klöven spalten, „Klassen“ stammt.

rottelen (obf.) s. röteln.

Rottmester, **Röttmester** Polizeiaufseher einer Rott.

Rubbe (seltener **Robbe**) Seehund, „Robbe“; fig. grober, boshafter Mensch; mageres Stück Vieh. C. m. Rupe, vom krupen kriechen, lat. *repere*, so gen.

rubben „reiben“, bohnen, puzen, besonders fig. *iff will di rubben!*; engl. **rub**; c. m. rieven, „rupfen“.

Rubbetaske, **Rubbesack** Beutel, namentlich Tabacksbeutel aus Seehundsfell.

Rubbentje Hänfling, *fringilla canab.*; engl. robin Rothkehlchen — vom lat. *ruber* roth.

rubbrig uneben, voller kleiner Erhöhungen und Vertiefungen auf der Oberfläche (z. B. vom Eise, von der Haut); wohl c. m. rubben „reiben“.

rüden [s. das Part. rüft] 1) „toden“, „reuten“, „rotten“; den Boden von Gestrüpp befreien; *utrüden* austoden [z. B. Kartoffeln], *entwurzeln* [Gestrüpp]; 2) fig. im Bette wühlen, sich darin umherwälzen; 3) mausern, die Federn wechseln; holl. *rooijen* [roeden], ahd. *ruitan*, agf. *wrotan*, engl. *root*; conn. m. *Ruut*, *wröten* [fröten], *zerrütten*; *ferner* mit *rötten*, *rietten* etc.

Rüder 1) Roder; 2) fig. Durchbringer — der Alles austrottet; s. Hüder u. rütt.

Rüderk s. Guderk.

Rüdwold unruhiger Gast; wohl c. m. rüden u. Wold; bedeutet es aber „Wald-roder“ oder „wilder Rüder“? — da bekanntlich Wold, Wilde und wild c. sind.

rüffeln aushunzen, „risseln“; c. m. räpeln, „rausen“, rieven etc.; dah. Rüs-fel scharfer Verweis.

Rügge Rücken; Spr.: *Müggen*, *hebben de oof Müggen?* = junge Leute dürfen nicht über Rücken Schmerzen klagen.

Rüggeblood eine Art Milzbrand beim Vieh, wobei der Mastdarm oft blutig ist. **rüggels** rückwärts; *wang. rigels*; s. *vd r r e l s*.

rüggen tragen, stark genug sein, zu tragen; he kann 't woll rüggen = er kann's wohl tragen; fig. er kann's wohl ausführen.

Rüggeband Rückenstück in der Taille eines Kleidungsstückes; s. Pand.

rücktalsen mit Beschwerde hinunter-

schlucken, würgen; holl. u. nds. *reckhalsen* eigentlich den Hals in die Höhe strecken (*recken*); dann wie oben.

Rüffel, **Rüffel** der Fettklumpen der Schweine unter den Rippen. — Im Caalenbergischen heißen die Schweinsrippen mit dem darüber liegenden Speck: *röfsele*. *Ethymologie?*

Rüfste Binse (*Scirp.* und *Jun.*); ags. *risk*, *rüsk*, engl. *rush*, nds. *rusch*, rüsch, hd. auch *Reis*, *Ries*; ohne Zweifel c. m. *riß* aufgerichtet u. mit riesen; also auch mit *Ries* *Reis*. *Red.*: *he trill't as 'n Rüfste in 't Water* = er zittert wie ein Espenlaub.

Rüfst 1) „*Rast*“, *Ruhe*; 2) i. q. *Rußt*.

rüfsten 1) „*rasten*“, *ruhen*, *ausruhen*; daher „*entrüfsten*“ = aus der *Ruhe* kommen; 2) „*rüfsten*“, *austrüfsten* — c. m. *reden*.

Rüfstbank „*Rastbank*“, *bewegliche Schlafbank*.

Rüfsten die Klöße an den Seiten des Schiffes, an welchen die Wanten befestigt sind — auf welchen sie gleichsam *ruhen* —.

rüfstig (*rüfstelik* — *D. Z. N.* p. 223) *ruhig*. [lerist].

Rüter 1) *Reiter*; 2) *Reuter* (*Cava-Rütersalbe* *Läufesalbe*, *graue Duedsilberfalbe*, *Unguentum Neap. ciner. v. pediculorum* — zur Vertreibung der *Fußläuse*; ursprünglich vom *Reutervolk* viel gebraucht; deßh. hd. *Offizierensalbe*.

rütt — *Partic. von rüden* — 1) *gerodet*; *wi heben unse Luffels all rütt*; 2) *fig. verloren, ruiniert*; *he isß rütt*; 3) *fig. ganz verlegen*; *ist bünn (sünn) d'r witt rütt*; *f. rüden und Rüder*.

Rüümte i. q. *Ruum Raum*.

rüüsten kaum hörbar *gehen*, *schleichen*; auch „*rütchen*“; *rüüsten* ist das abge schwächte *ruusten* „*rauschen*“, womit auch „*rieseln*“ c. ist.

Rüüschläh, **Rüüschläh** (*harrl.*) *Schellenschlitten*, d. i. der „*rauschende*“ *Schlitten*; nordd. „*Rüschenschlitten*“ (*Schlitten mit Geräusch*); vgl. das holl. *ruisch-sijp* *Sackseife*, *Schalmei*.

Rüffel 1) = *Rüffelschabe* *Schrubbhobel*, *Grob-* oder *Rauh* *hobel*; 2) i. q. *Rüffeler*.

Rüffeler *Sudeler*, *schlechte*, *oberflächliche* *Arbeit*.

Rüffeler, **Rüffel** — auch **Rüffelschabe** *Sudler*, *schlechter*, *flüchtiger* *Arbeiter*.

rüffeln 1) *flüchtig* über etwas *hinarbeiten*, *roh arbeiten*, *hubeln*; 2) mit der *Rüffelschabe* *arbeiten*, *roh abhobeln*; holl. *roffelen*, das *Freq.* *von roffen*, welches c. ist mit *rieven* „*reiben*“, wie im *Hannov.* *rüffeln* *einfach* „*reiben*“ heißt; vergl. auch *rüffeln*; ferner *conn.* mit *schrubben*, *schrabben* u.; 3) in einen *Strich* vor der *Gaube* mittels des *Rüffel* = *Iser's* *Falten plätten* — *offenbar* *ebensfalls* c. m. „*reiben*“ *wrieden*.

Rüffel = *Iser* *cyhndrisch* *geformtes* *Eisen*, welches an einen *Lisch* *geschraubt* und mit *eingeschobenen*, *geglühten* *Boizen* zum *rüffeln* 3 *gebraucht* wird.

Rügelee *Rauchwert*; das *Rauhe*, *Faserigte* *überhaupt*; z. B. einer *Feder*; *f. ruug*.

Rüfel, **Rüfelbusch**, **Rüfel** *wohlriechender* *Blumenstrauch*; *f. Garde*.

rüfen (*Imperf. roof*, *Partic. rafen*, *rofen* *gerochen*) *riechen* — wie das *hd.* sowohl *trans.* als *intrans.* *Red.*: *daar kannste an rüfen* — *daran kannst du denken* (nämlich an einen *Beweis*, *Tadel* u.); *unt de Hals rüfen*; *datt rufft söven Miele in de Wind*. *Daher* *Röök*; c. m. *rofen* „*rauchen*“, *Rooof*.

ruffracken auf einem *Stuhle* *sitzend*, *denselben* *abwechselnd* *von den Vorderbeinen* auf die *Hinterbeine* *stoßen* — *rüden* —, um ein *unruhiges* *Schöpfkind* zu *beruhigen* oder *einzuschlafen*; nds. *riff-racken* *hin und her* „*rüden*“; c. m. *riffen* *un* *wirkten*. *Synon.* *huffeln*, *hufftebassen*, *huppeln*.

Rußboom, **Rußfoorde** *Rußbaum*, i. q. *Forde* 2 und *Wringe*.

Rulle 1) *Roller*; *Walze*; 2) *Linnen-Mangel*; 3) eine aus *länglichen*, *aufgerollten* *Fleischstreifen* *bereitete* *Speise*, auch *Rüllkes* *genannt*; 4) *Roller* als *Verzeichniß*; (*in* *Krumm.*) *Ortsstatut* — *fast* *obs.*

Rußfoorde *f. Rußboom*.

Rußlage eine *Einsparung* (*der Grope*) *von Backsteinen*, welche auf die *lange* *schmale* *Seite* (*in* *de* *Kante*) *gelegt* *sind*; auf denselben *rollt* *der Mistkarren* *hin*.

Rullwagen Kinderwagen, Kollwagen.
Rummel 1) = **Rummelee** allerlei alte, schlechte Sachen, die etwa zum Verkauf in Pausch u. Bogen — in de Rummel — zusammen geworfen werden, hd. „Gerümpel“ — von rummeln; 2) fig. Menge, große Zahl — jedoch im verächtlichen Sinne; ’n heele Rummel Minsken, Gunde zc.; 3) Vorplatz eines Gerichtshofes für die wartende Menge.

Rummelaffe Rettig (Emden und Krumm.); holl. **romenassen** — etwa, weil er Rummeln im Leibe verursacht? vergl. Böllk-wurtel.

Rummellee 1) i. q. Rummel [1] „Gerümpel; ’n Rummellee Boomen zc.; 2) das Rummeln, Poltern; = Gerummel; holl. **rommeling**, engl. **rumbling**.

rummeln Geräusch machen, „rummeln“, „rumpeln“; Rummeln in ’t Lief hörbare innere Blähungen; holl. **rommelen**, engl. **rumble**; c. m. franz. **rammeur**, lat. **rumor** Geräusch, Getöse; c. m. **rammeln**; s. Pogge.

Rummelpott (Rumpelpott) ein hohles Gefäß mit einer überspannten Schweinsblase und darin befestigtem Rohr zum Rummeln (am St. Martins-Abend).

rumpen holen, aufholen, zusammenholen, sammeln, betteln, besonders eßbare Sachen zu einem Schmause; ist wohl c. m. dem lat. **rumpere**, franz. **rompre**, welches zunächst reißen heißt und mit franz. **ravir**, lat. **rapere** „raffen“, „rauben“ c. ist (s. rappen), wie das folgende Wort.

Rumpers 1) Sammler — im obigen Sinn (s. rumpen), Bettler; 2) [obs.] gefährliches Diebsgesindel; D. Zf. p. 35.

Rumpfsack der Sack, der zum Rumpfen gebraucht wird; Bettelsack, welcher auch Galpsack heißt, weil er immer galpt, sein Mund immer offen steht, er nie voll wird; he löpft mit de Rumpfsack er bettelt. Fig. bedeutet Rumpfsack einen Nimmersack, der auch Brettsack heißt.

Rumpfschlag glücklicher Zufall, glückliches Zusammentreffen vom Umständen.

Rumpfschlump i. q. **Rumpfschlag**; upp ’n Rumpfschlump; Abo.: rumpfschlumps auf’s Gerathewohl; Alles durcheinander, ohne Wahl und Bedacht,

wie zusammen gebettelt; s. Schlump und das verwandte Rummel.

Rundeel ein rundes Bollwerk (Veranschaulichung) alter Festungen; jetzt — nach Abtragung der Festungswälle — die kreisförmige Umgebung eines inneren Stadttheiles; franz. **rondel** (engl. **roundel**) etwas „Rundes“.

rund gaau herumgehen (etwa zu betteln zc.).

Rundgatt jedes Schiff mit rundem Hintertheil, im Gegensatz zu Plattgatt; s. Gatt.

Rundum 1) ein ganzer Kreisabschnitt Schwarzbrot, im Gegensatz zu Schnäa; 2) eine Mannsjacke ohne Schöße; siehe Ruuntje.

Rune Wallach, kastriertes Pferd; fig. ein Impotenter, Abgelebter; fröb Hingst, fröb Rune früh gelebt, früh abgelebt (s. riep und rött); holl. **ruin**, ndf. **raue**, agf. **wren**, ahd. **reino**, rein, af. **wreno**, franz. **roncin**, mlat. **runcinus**, celt. rhuwsi. Man will Rune in Verbindung bringen mit der „Runen-“ oder Geheimschrift — goth. **runa**, agf. **run**, **rana** Geheimniß, c. m. „raunen“, „runen“ —; nach **Bilberdyk** kommt es von **rüden** = ausrodern; nach **Terwen** von „tennen“ (da holl. **ruin** ehem. Pferd überhaupt bedeutet haben soll); sollte aber nicht Rune richtiger und einfacher mit dem lat. **ruere** zerstören, „ruinieren“ (vgl. das holl. **ruin**) in Verbindung zu bringen sein, indem der Wallach gewissermaßen nur noch eine „Ruine“ des Hengstes ist? man vgl. mit dem mlat. **runcinus** das echt lat. **runcare** ausjäten. Man will auch an das Incomplete der Runenschrift denken, die nur 16 Buchstaben gehabt haben soll! Nicht unbemerkt kann endlich bleiben, daß **runa** bei Cicero (**de LL III**, 9, 20) und bei Varro ein schneidendes Werkzeug bezeichnet. Vielleicht deutet das bisher nicht erklärte engl. **roan** in dem **reid-roansteid** (rothes . . . Ross) in der berühmten schottischen Ballade **Edward zc.** auf einen Rune (Wallach) hin. Vgl. **Ullruuntje** und das interessante **Sahnrunen**.

runen 1) [= **runntjen**] kastriren; 2) das Pellwerk einer Mühle dadurch gewaltsam angreifen und der Beschädi-

gung aussehen, daß man nur mit Einem Steine peßt.

runen — für **runden** — (ab)runden, rund abschneiden (beim Schneidern); f. Ruuntje.

Runge 1) dicker Eisennagel, größer als ein Spießer, kleiner und spitzer als ein Bolzen [Bolte]; D. M. p. 916; 2) eine starke Holzstange, welche man in den Schamel des Wagens steckt, und welche die Leitern stützt, auch hd. „Runge“; c. m. dem ahd. rung, goth. **brugga** [spr. **runga**] Stab, Ruthe; engl. rung Querbalken, Sprosse; vielleicht zuerst die „Ruthe“.

Rungfßel der leere Raum (besonders hinten) im Wagen, überhaupt Raum zwischen den Rungen; 'n Rungfßel (Rungß) full, z. B. Getreide, Torf etc., wenn der Wagen bis zur Höhe der Rungen und Leitern gefüllt ist.

runfßeln 1) = **verrunfßeln** verschleudern, mit Schaden vertauschen; 2) i. q. hüttfßeln.

Runfßeler i. q. Bitter, Reiter.

Rupe 1) Raupe; 2) fig. ein mageres, verkrüppeltes Wesen [Kind, Thier]; so mager als 'n Rupe; f. Rubbe.

Ruse 1) Unordnung; 't isß Wu in de Ruse; 2) Rausch; he isß alltied in de Ruse er ist immer in Saus u. Braus; 3) Pausch und Bogen; in de Ruse [Ruusje] kopen; 4) die auf Einmal bereitete Quantität Malz; de Ruse schezten den auf der Malztenne [in de Molteree] liegenden, im Reimen begriffenen Haufen Malz umstechen.

rusebusen, **rusemusen** lärmern, poltern; holl. roezemoezen.

Rusebusß, **Rusebusß** Lärmmacher, Polterer.

Rusefßarm Gebärmutter der Schweine; z. rufen 2 und Bief.

rufen 1) in Pausch und Bogen handeln [kaufen und verkaufen]; 2) brünstig sein, von Schweinen; f. rufig.

rufig 1) unruhig, geräuschvoll, „rauschend“, stürmisch — von Menschen, vom Wetter etc.; 2) brünstig sein, von Schweinen. Holl. ruisig geräuschvoll, rütschen, engl. rush „rauschen“; f. ruusen, rütsken; holl. roes Geräusch im Haupte, „Rausch“; f. Ruusje.

Rußt, **Rüßt** Ruß, als Metalloxyd; f. Rößter und Rüssät.

Rute 1) [de] „Rute“, Biered; 2) [de Rute und datt Ruut] Fensterscheibe — von der viereckten Form so genannt; holl. ruit, nordst. rut, nfm. rute, schw. ret, ruta, finn. ruutu, isl. reit Biered [„Rute“ ist nicht ursprünglich hd.]; Ned.: 't geit in de Ruten es geht verloren, wird ruiniert [t' geit in 't Wilde]; f. Ruten, Root, Rove.

Ruten das Carreau im Kartenspiel; f. Rute.

ruug 1) rauh, z. B. vom Wetter; 2) rauh, rauch, z. B. Pelzwerk; 3) fig. rauh, wüß v. Gemüth u. Lebensart; he käärdet 't Ruge na buten er zeigte seine rauhe Seite; sein barsches Wesen trat hervor; auch: er ließ seinen [gerechten] Unwillen aus.

Ruugfröß Reif, Raubreif.

ruugriepen (in Kemels ruugriemen) reifen, vom Nebel, der z. B. an den Bäumen zu Nadeln und Säcken gefriert; f. riepen; engl. rime, ags. hrim, mhd. rife, ahd. rifo.

Ruugboßß Pfannkuchen mit so genannter Beestemelk bereitet; auch Harbeboßß genannt.

Ruul Riechwasser oder ein anderer wohlriechender Stoff, Parfüm; f. ruulen.

Ruulkappel 1) nach C. M. Quitte; f. Quide; 2) ein gewisser, stark duftender, säuerlicher Apfel.

ruum 1) geräumig; geraum, reichlich, mehr als eben ausreichend; 't isß nich an 't Ruumste es ist beschränkt, knapp; 2) vollauf, freigebig, verschwenderisch; f. ruumtärig.

Ruum Raum, auch der Schiffsraum; goth. rum, engl. room; f. Ruumte.

ruumtärig i. q. deeptärig.

Ruuntje Sack, Unterjacke ohne Schwelke für Männer; egl. Ruundje, Mundje; vergl. Rundum und runen abrunden; f. auch Buseruuntje.

Ruusje 1) i. q. Ruse Unordnung; watt isß dr 'n Ruusje hier; 2) Streit, Zanf, Zwist, egl. Unruhe, Unordnung; f. rufig; Ruusje maken Streit ansanzen; Terwen leitet indeß das holl. ruzie von „rasen“ ab; 3) das Handeln im

Pausch und Bogen, in de Ruusje; s. rufen.

ruusken rauschen — jedoch leise, z. B. vom f. g. Singen des Wassers im Kessel vor dem Kochen, auch rufen genannt; s. rüüsken.

'ruut, statt heruut, heraus.

Ruut Wurzel, in der Ned.: Rapp un Ruut (= Wurtel un Latt) Gestrüpp u. mit den Wurzeln; fig. Gefin= del mit Familie; engl. root; conn. mit rüden.

S.

Saad 1) der Samen; engl. seed, agf. saed, isl. faede; Koolfsaad, Röv= saad; in 't Saad scheten einen Samen= stengel treiben; fig. etwas zu alt werden zum Heirathen [von Jungfern]; s. Sa= deree; 2) bes. Rappfamen; s. Rape; 3) die Saat — sowohl das Ausgesäete [lat. satum], als das Säen; Infsaad, Uutsaad.

Saadbaas der Chef beim Rapsdreschen, der eine Partie Saat (Saad 2) angenommen hat zu dreschen; s. Baas.

Saadjer Jemand, der mit Sämereien (Sadereen) haufiren geht.

Saadfaier Säemann.

Saafs s. Saafs.

Saardief Ländereien an der Binnenseite des Deiches, welche behuf der Wiederherstellung oder Ausbesserung desselben ausgegraben, „versehrt“ sind (= Spitt= dossen, Spetungen, Dieterkuten); vgl. säär, Sääre.

Saat (obf.) Brunnen; D. N. p. 810, 812; s. Sood.

sabbeln 1) geifern, den Geifer fließen lassen; 2) auf unanständige Weise etwas belecken [schlecken, küssen]; ndf. sabben, sabbeln, sabbern, holl. sabben, sabber= mit; Nebenf. von severen; ndf. sabbe Geifer; c. m. Sever Geifer und Sapp Saft.

sabblig begeistert, besudelt von Geifer oder vom Beleben.

sacht, **sachte** leise, sacht; sanft; all= mällig, unmerklich, langsam, z. B. de Saak hett' (löppt) 'n sachten Dood = die Sache verläuft sich ruhig, geräuschlos; 't Sachtloopen kummt van sülvst. Sacht steht für saft (engl. u. agf. soft), wie Lucht für Luft, u. saft ist = „sanft“ mit ausgestoßenem n.

sachten lindern, besänftigen.

sachtjes — Dim. v. sacht — etwas sacht, leise.

Sachtmoed Sanftmuth; sachtmoedig sanftmüthig.

sachts (saggs) leicht, leichtlich, ja wohl, allensfalls; daar kannst du sachts mit henn = damit reichst du wohl so ziem= lich aus; datt schall he jo sachts daan hebben = das wird er, denke ich, gethan haben; holl. zachts, ndf. sachte — also aus obigem sachte gebildet.

sachtsädig von sanften Sitten und Manieren; s. Säde

sachtsinnig sanft v. Gesinnung, sanft= müthig; **Sachtsinnigkeit** Sanftmuth.

Sadelfer (C. M.) Sattler; jetzt ge= wöhnlich Sadelmaker, v. sadeln satteln.

Sadeltied, **Saeltied**, auch **Saeltied** Säezeit, Saatzeit; s. Saad.

Sadelupp Säeforb (Remels); allge= mein: Saetbrf.

saden 1) besamen; datt kruud sadet sütt süfft das Kraut säet, besamet sich selbst, wächst von selbst; s. Saad; 2) Part. von dem selten gewordenen seden sieden, also: gefotten; saden Karmelk = Buttermilch auf eigenthümliche Weise [mit Schwarzbrodtrumen und Anis] gefotten, gekocht; s. Krödm; 3) = sadigen sä= tigen [selten gebraucht].

Saden Gefottenes; **Saden** un **Draden** Gefottenes und Gebratenes; s. sa= den 2.

Saderee Sämerei; s. Saad.

sää, **sääst**, **säen** sagte, sagtest, sagten; von seggen sagen.

Sääffesaad oder **Seeffesaad** (auch **Wurmkruid**) Wurm = ob. f. g. Zitwer= samer, **semen Cinae** oder **Santonici**; ndf. severn = saad (mißverständlich und corrup. von Zedoaria?).

Sääl, **Säle** 1) Trageband, Trage= riemen der Lastträger; s. Draggälen; 2) lederner Zugriemen — ein Pferdege= schirr; ndf. säle, siele; 3) der Hentel od. Bügel eines Topfes, Eimers; es ist das=

selbe Wort mit „Seil“, afr. sel, fil (se-la, agf. saelan, mhd. seilen binden), goth. sail, agf. sale, schw. sele z.; vgl. Lau und Keep, Koo p.

Säältüüg das ganze Pferdegeschirr.

Säär, Säre Verletzung der Haut, Verletzung, Wunde, kleines Geschwür; afr. u. altf. ser (Wunde), nordr. sar, agf. sar (Schmerz), isl. far (Wunde), satl. sere (Schmerz), engl. sore, goth. sar (Wunde); dah. „versehren“ z., Hartssäar Perzeleid; f. sären, särig, Qua ad = säär. Nach Einigen c. m. „Schwäre“.

Säär verletzt an der Haut, wund an Geschwüren od. Ausschlag leidend; schmerzhaft, peinlich; 'n säre (särige) Kopf ein grindiger Kopf; 'n säär Been ein schadhafte, wundes Bein; Ned.: datt hebb 't an mien säär Been den Schaden hab ich, muß ich verschmerzen (auch im Hd. sagt man scherz.: Ich hab's am Bein); he deit süff säär er thut sich weh; fig. er greift seine Gasse zu sehr an; datt deit (du deist) mi säär es thut (du thust) mir weh; auch fig. du dauerst mich, es thut mir leid; bair. ser, strig, schwz. sehr, holl. zeer, agf. sår, engl. sore; f. das vor. Wort; vergl. Saardief, Späne. Das hd. „sehr“ heißt offtr.: heel.

Säärkellig empfindlich, weichlich, leicht Schmerz empfindend; f. Kellen.

Säde Sitte, Gewohnheit, Herkommen; Spr.: eerst 'n Både, dann 'n Säde, dann 'n Pflicht.

Säfer „sicher“, gewiß; 'n säfer Mann ein gewisser, zuverlässiger, solider Mann; auch ein gewisser Jemand.

Sämel (Zev.) Semmel, weiches Weizenbrod. Nach der, wohl mehr witzigen, als richtigen Vermuthung Einiger vom lat. semel (seil. coctum gebaden), im Gegensatz von bis (coctum), — biscuit, Tweebak, Beseud! Nach Andern c. m. „sammeln“, sofern die Semmelbrödden reihenweise an einander sitzend aus dem Ofen kommen! Nach der gewöhnlichen, vermuthlich treffenderen Ethnologie vom lat. simila, similago = feines Weizenmehl.

Sämeln zaudern, jögern; Sämeler Zauderer; holl. zemelen, sammeln; c. m. sämen säumen.

Sären (selten gebr.) wehethun; beschä-

digen, versehren; häufiger ist besären verlegen; afr. seria; im D. N. p. 176, 181 särigen. Eben so selten im Holl. u. Nds.; agf. saran, sarian, engl. sear, abd. sa-ran; f. säär.

Särig wund, grindig; i. q. säär.

Särigen f. sären.

Särigkeit Wundheit, Verletztheit, Verletzung; D. N. p. 793; f. säär.

Säring (obf.) Verletzung; ib. 717.

Säten gefessen; Part. v. sitten sigen.

Säve Sieb; nordfr. saw, säw, agf. syfe, sibe, engl. sive.

Säven, auch **sichten**, sieben, sichten; engl. sift, dän. sigte.

Sagemehl Sägespäne.

Sagen 1) sägen; Sage Säge; 2) gesogen; Part. von sugen.

Sagerg (?) f. saferg.

Sagg sah; Impf. von seen sehen.

Saggs f. sacht s.

Saken (Sachen) fig. für Menstruafallen in Säcke stecken oder füllen, säckeln; D. N. 1. Bd. 59. Kap. — eine Strafe für Missethäter; vgl. salken.

Saffloof f. Püüt.

Saffletters große Buchstaben in lat. Rapidarschrift, womit man Säcke markirt, z. B. A. B z.

Sale Sohle (des Schuhwerks); Salutis schoscentis scherz. Spr. mit lat. Klang = ist die Sohle heraus, ist der Schuh geschändet.

Saling der aus „Seilen“ gefertigte Mastkorb; c. m. „Saal“ = Band, Saalweide = Bandweide; lat. salix Weidenbaum überhaupt; vergl. Sääl.

Sall oder **schall** soll; häufig (wie im Engl.) zur Futur = Bildung gebräuchlich; datt fall (schall) he woll das wird er wohl; f. schölen und sölen.

sammeln 1) [Euphem. für] betteln; 2) Mehren sammeln, lesen — f. leesken.

Sammelsoorn Getreide, das von armen Leuten nach der Ernte auf dem Felde gesammelt wird.

Sand 1) Sand [bei C. M. Sauhn]; 2) Insel in der Ems und Beda.

Sandflöten v. Syphilis angeschwollene Hoden, Orchitis z.; f. Klot.

Sandloper Sanduhr.

Sapp (selten) Saft, besonders klebriger Pflanzensaft; sonst gewöh. Saft;

auch holl. u. ndf.; agf. u. engl. *sap*, *ahd.* *saf*, *franz.* *sève*, *lat.* *sapa*; c. m. „Suppe“ (*Soppe*), *supen* saufen, *siepern*, *Sever*, *Sepe* Seife, *Seem* Seim, *sabeln* *z.*; daher *Sappfook*, *Skipp* = *Sapp* = *Schiepen* *z.*

fappig saftig; f. das vorige Wort.

Sappfook Latrigensafft; auch Kristsensafft.

Sark Sandstein; eig. ein „Sarg“, obwohl wir es in dieser Bedeutung nicht kennen. Der Name, welcher nach Schmelzer ursprünglich Einschließung, Einfassung einer Sache bedeutet, ist vom steinernen Leichengehäuse (*Sarcophag*) soll nicht c. sein) auf den Leichenstein, u. v. diesem bei uns u. in Holland auf den Sandstein im Allg. übergegangen; afr. *serk* Sarg; holl. *zerk*, *zark* Sarg, Leichenstein, Sandstein; isl. *serkr* Gewand; nordfr. *serk*, egl. *sark*, goth. *særks* Hemd.

Sarkhauer Steinhauer, Steinmeg.

Sarkklopper 1) der Schlägel eines Steinhauers; 2) [schærh.] eine ähnlich geformte, altmodische Weinflasche.

saserg (od. *sagerg*?) Land Marschboden mit Sand vermischt (c. m. d. holl. *sas* = Pulver mit Kohle vermengt? od. mit Sagen 2?).

Saterdag 1) Sonnabend; holl. *zaterdag*, engl. *saturday*, afr. *saterdi*, agf. *Saeternes daeg*, nach Grimm (*Myth.* 89) aus dem lat. *dies Saturni* Saturnstag gebildet; 2) Böfewicht, Taugenichts — ein Schimpfname — in diesem Sinne jedoch gewöhnlich *Saterdag* ausgespr.; B. W. B. *fatrian* Teufel; — erinnert wohl an den seine Kinder verschling. Saturn oder an „Sathr“, holl. *sater* (Spötter).

satt 1) satt; 2) saß; auch sezt; Impf. von *sitten* sitzen. siet *sund*.

sauhn (C. M.) gesund; auch *suhnd*;

sauhn [C. M.] 1) Sonne; 2) Sand.

Scabellen (C. M.) Schemelchen; v. lat. *scabellum*.

Schaa Schaden; Ned.: man lährt mit *Schand*’ off *Schaa*; *dee de Schaa* hett, hett de *Schimp* d’r too; *de Boom* steit in sien *Schaa* der Baum verliert durch längeres Stehenbleiben an Werth; vergl. *schaden*.

Schaabrake, richtiger *Schan*’brake, v. *schaven* u. *braken*; i. q. *Schläpbrake*.

schaamachtig schamhaft.

Schaante Scham.

Schaap 1) Schaf; Ned.: *he hett sien Schaapkes upp ’t Dröge* = er befindet sich in glücklichen Umständen; 2) eine alte Münze, einen Doppelftüber [$\frac{8}{10}$, *gr*] an Werth; 10 *Schaap* = 1 ostfr. Gulden. Diese Münze soll nach dem Zeugnisse des großen Zeitgenossen E. Beninga den Namen daher erhalten haben, daß unmittelbar nach dem Siege *Edzard*’s des Großen bei *Worlummet* = *Siel* ein Schaf für 2 Stvr. verkauft wurde; siehe *Wiarda II*, 174; *Klopp I*, 262.

Schaap-Harm Schafskopf, Einfaltspinsel.

Schaarmeiers eine Gesellschaft (*Schaar*) von mehreren Mähern, gewöhnlich von vier Mann, deren vorderster *Börmeier*, der zweite *Hoogstraat*, der dritte *Maat*, der vierte oder hinterste *Stüür* genannt wird.

schaars kaum, knapp (ursprünglich = „beschoren“); f. den folgenden Artikel.

Schaarte 1) Scharte, Einschnitt; ndf. auch *schörte*, engl. *sheard*, *shard*; 2) Scherbe, z. B. von *Dachziegeln* = *Pann* = *schaarte*, od. anderem groben Steinzeug; agf. *sceard*, engl. *shard*, in beiderlei Bedeutungen von *schören* reißen, theilen, trennen, engl. *share*; c. m. „*scheren*“, „*Schere*“ *z.*; f. *Plöttje*.

Schaats Schlittschuh — holl. *Gränze*; f. *Schöfel*.

schabbig „schäbig“, abgeschabt; armselig; geizig, filzig; nordfr. *skab*, engl. *scab*, lat. *scabies* Krätze, Grind; nordfr. *skabbig*, engl. *scabby* krätzig *z.*; c. m. „*schaben*“; f. *schubben*.

Schabblunter so viel als *Schubbejaff* *Bump*; engl. *scab* Krätze; *Bump*; f. *schubbig*. (*Lunter* = *Luder*?)

Schacht (*Schafft*) Kammholz der Weber; daher *Fibschacht* (*Fibschafft*), *Beerschacht*; c. m. *Schacht*, *Schaft* = *Stiel*, *Stange*; lat. *scapus*, *scipio*, gr. *σκάρος*, *Stod*; f. *Schefft*.

Schaden schaden; Ned.: *watt schaad* di? was fehlt (eigentlich: *schadet*) dir? *datt schaad* di niks = das ist eine gerechte Strafe für dich, ist dir ganz gesund (z. B. eine Tracht Schläge); f. *Schaa* und *schaten*.

Schadde f. Scharre u. Scharn.

Schaddewäver (harrl.) der schwarze Kopsläfer; wörtlich „Mistweber“; siehe Scharn u. wäven, Scharutike.

Schääl 1) **Berschääl**, **Bershill** Unterschied, Differenz, Verschiedenheit; wi willen de Schääl rieten (dörschlaan) sagt man beim Handel, wenn Käufer und Verkäufer sich dadurch einigen, daß sie den Unterschied zwischen Forderung und Gebot halbiren; 2) Uneinigkeit, Streit, Zant; holl. u. nds. scheel, verschill, ags. sceile, dän. sfjel, nds. fkeel; f. schälen.

Schääpfer 1) Schäfer; 2) Besitzer einer Schäferei.

Schääpsdüppe Tiefe eines Schiffes; Tiefgang desselben; Spr.: sien egen Schääpsdüppe moot elk sülvten weten.

Schääpstää Ladungsplatz; f. schären.

Schäärder Schmitter (G. M.); siehe Schäärgaarn f. schären und Inschlagg.

Schäärke 1) Wasserlilie, Wasserseher — eine Pflanze mit schneidenden Blättern; 2) eine Schnepfenart, welche von ihrem hin und her schwebenden [schärende] Flug den Namen hat.

Schäärwand Scheidewand; siehe schären.

Schäät Schiß, Futz; 'n Schäät vol! — grobe, schmutzige Antwort auf eine ungebührige oder unangenehme Frage oder Zumuthung; 'n Schäät fig. wenig oder gar nichts; uut 'n Schäät 'n Dönnerschlagg maken über eine Kleinigkeit großen Lärm machen; eine Bagatelle zu etwas Großem erheben.

schälen 1) unterschieden sein, ungleich sein, „differiren“; wi schälen man twee Jahr van 'n ander unser Altersunterschied beträgt nur zwei Jahre; watt de Halffschweed schäält, datt schäält to vöhl ein Unterschied um die Hälfte ist zu groß [zu arg]; 't schäält asß Dagg un Nacht = es ist ein himmelweiter Unterschied; 2) angehen, betreffen, interessiren, darauf ankommen; datt schäält mi nich das geht mich nichts an; datt kann mi nich schälen das kann ich mir wohl gefallen lassen; 't schäält mi gien Haar, off u. [eine Drohung] es fehlt nicht viel, oder u.; 3) fehlen, mangeln, gebrechen; watt schäält

joo? = watt schaadt joo? was fehlt Euch? Nds. schelen [obf. auch zanken, zwißen]; holl. schelen [auch scheiden, reinigen; obf. auch zwißen]; ags. scylan, isl. skilia [scheiden, unterscheiden — transitiv]; engl. skill [fast obf.] darauf ankommen. Es ist contrh. aus schedelen — Freq. von scheden „scheiden“. Daher verschälen, verschillen = schälen 1; f. Schääl.

Schäne Schiene, Schienbein; fig. süß blaue Schänen lopen (von einem Freier) = einen Korb bekommen; ags. scine, ahd. scina; nach Kaltschmidt u. A. c. m. Schinne, afr. skin Haut, also zunächst eine längliche, dünne Platte bezeichnend (s. B. „Wagenschienen“); c. m. „Schindel“.

schänen „schienen“, einen Arm = oder Weinbruch durch angelegte Schienen (Schindeln) verbinden; gebräuchlicher schiedeln.

Schäpe, **Schäpen**, Pl. v. Schipp; wie Schmäde, Schmäden Plur. von Schmidd und Lade, Läden von Lidd u.

schäpen einschiffen (Waaren, Korn); daher Schääpstää Ladungsplatz; „schiffen“ heißt: schippern oder fahren.

schären [schoor, scharen u. schoren]

1) scheren — welches als ein Trennen aufzufassen ist und c. m. schören, Schaarte u. —; auch rasiren; dah. Schäärmest Rasirmesser; f. Gektschären und das B. W. s. scheren; 2) mähen, abmähen, sicheln (Korn) — bes. in Harrl. — afr. stera; f. Schärer und Schäärder; 3) Seile, Stricke, Fäden u. von einem Orte zum andern spannen [von Spinnen, die ihre Fäden auf Hecken ziehen; von Webern, welche die Kette ihres Gewebes (Schäärgaarn) aufziehen] — gleichsam eine Scheidung oder Trennung der einzelnen Fäden und des Raumes; vergl. Schäärke; 4) [füß] sich formmachen, aus dem Staube machen — eigentl. trennen —; schäär di! [furch!] packe dich! engl. to schare away weg jagen; 5) [füß] sich an etwas kehren; schäär di nich darum! watt schäärt di datt? — wörtlich: trenne dich nicht deßhalb! brauchst du deßhalb umzukehren, fortzugehen? Die „Schere“ conn. mit „Schar“, „Pflugchar“ [afr. stere — bekannt sind die niugen steren 9 Pflug-

scharen beim Gottesurtheil, obwohl von Wicht das Wort anders erklärt; D. ZN. p. 228].

Schärer i. q. Schäärder.

Schäteree figürlich Kleinigkeit; siehe Schää; vergl. Schieterree.

Schäbaart schäbiger Mensch, Lump, „Schust“; ndf. schäbaat, engl. scab; c. m. schabbig, schaben.

Schäve die Splitter des Flachs- und Hanfstengels, die beim Braten, „Schaven“ z. abfallen — das „Abschabsel“; in andern deutschen Mundarten auch Agen, Äheln.

schaffen 1) schaffen [s. schuppen u. schapen]; herbeischaffen, verschaffen; daher 2) Essen auftragen; den Tisch bereiten, bewirthen; uppschaffen aufstischen; dann auch essen, speisen [auch schaffen]; daher hd. „Schaffner“, so wie

Schafftied, gewöhnlicher **Schofftied**, 1) Essenszeit, Zeit der Ruhe und des Essens, nicht bloß des Mittagessens; besonders aber freilich die Nachmittagsstunden von 12 — 3 Uhr; holl. schaftijd, schofftijd, wang. schaffelstyd; 2) eine Arbeitszeit von 3 Stunden oder $\frac{1}{4}$ Tag, während welcher Zeit die Arbeit der Handwerker, Tagelöhner, Dienstboten z. ununterbrochen fortgesetzt wird, also die Zeit zwischen den Mahlzeiten; — in dieser Bedeutung jedoch häufig Schofft od. Schofft genannt. Ein mittlerer Tag hat vier, ein längerer Sommertag auch wohl fünf Schofftieden; holl. schofft, schaft, schofftijd; ndf. schuftied. Die zweite Bedeutung scheint aus der ersteren hervorgegangen zu sein [vergl. Poo]; indeß ließe sich auch an die erste, ursprüngliche Bedeutung von schaffen = schaffen, wirken — denken; s. Schepmaäl.

Schaffräkel roher Mensch, eigentlich hd. „Schafrekel“ d. i. Schafhund; siehe Räkäl.

Schafuser i. q. Ruffel; wohl c. m. schaven hobeln.

Schakel 1) großes Fischnetz; 2) Glied einer Kette; auch holl. schakel; ndf. Schake [Kettenglied].

schakeln zusammenfetten, verbinden; verschakeln verhaken; fig. einer Sache eine andere Richtung geben; nach Biberdyk c. m. dem folgenden Worte.

schaken (obf.) rauben; besonders ein Frauenzimmer entführen oder schänden; App.; D. ZN. p. 253; daher nach App. Schakraf (Schakroof) Entführung; afr. steka rauben; daher afr. skatere, skater, althd. scahhari „Schächer“ = Räuber. Es scheint zuerst verlesen zu bedeuten und c. zu sein mit dem agf. scacan, engl. shake, franz. choquer stoßen, erschüttern, beleidigen; s. schelken.

Schale 1) Schale, Napf; 2) Waage; 3) Brett oder Schale der Waage.

Schalfer i. q. Schilfer.

Schalk 1) [obf.] Knecht, Diener; D. ZN. p. 217; so auch goth. skalks, agf. scealc, scale, anrd. stalk, mhd. schalk; daher „Marshall“ [= Pferdenecht; s. Märhre]; 2) höherer Beamter, Diener v. Ansehen; D. ZN. p. 217; 3) leichtsinniger, ungläubwürdiger Mensch; Spatzvogel; D. ZN. p. 62; 4) Interims-Nagel, der nachher durch eine gründlichere Befestigung ersetzt werden soll — bis dahin also Knechtsdienste verricht [Sarrl.].

schalken zwei Stücke Holz, so in einander fügen oder verzahnen und befestigen, daß eins das andere trägt — ihm gleichsam dient; ndf. schalken, schelken.

schall s. schölen.

Schaller, **Schale**, **Schalon** (obf.) leichtfertiger Viederfänger, Poffenteiher, umherstreifender, ungebetener Gast; holl. scharlain Schurke, Lump. Von diesen urspr. beliebten, aber aus der Art geschlagenen Spielteuten, deren Namen der gelehrte von Wicht von den Heldenängern des Nordens, den alten „Skalden“ (von „schallen“, wie „Barben“ v. afr. baren rufen) ableitet, s. vor Allem D. ZN. p. 711 u. B. W. B.

Schamel 1) Schämäl, Fußbänkchen, auch Schabellchen; ahd. scamal, agf. scamol, lat. scamnum [wovon scabellum Bänkchen]; daher 2) beweglicher Fußtritt am Webestuhle; ferner 3) das bewegliche auf der Achse liegende, starke Querstück eines Wagens, worin die Rungen stecken und worauf der Oberwagen — wie auf einem Schämäl — ruht; 4) i. q. Schemel [Schemen].

schamel ärmlich, dürftig, nackt; afr. skamel, westfr. scheamel, holl. schamel (ndf. schamlig) — von „Scham“, also

ursprünglich beschämt, schamhaft, verlegen; dann naakt und bloß zc.

Schameluff (verächtl.) ein langbeinigtes, schlecht gewachsenes, mageres Pferd; diell. c. m. d. bor. Art. [Im Orient bed. Schameluff ein unkleidbares Garderobestück mit langen Ärmeln.]

Schamp, Schampert schneller Seitenblick; mit 'n Schamp seen = mit halben Augen sehen; holländ. **schamp** Schimpf, Tadel = Seitenangriff; Streifschuß; f. Schampschöt, Schimpf schöt; nach Terwen c. m. „Schimpf“ (oder „schaben“); siehe Schimp, Schampfell, Schamper.

schampen 1) streifen, nur leicht treffen oder berühren; seitwärts abprallen, ofschampfen — von der Flintenkugel, dem Beil zc.; 2) weichen, fortgehen; he will nich ganz schampen; 3) fig. schonen; de Kärl moot ji man nich schampen; auch holl.; f. schamper.

Schamper (harvl.) Splitter, Span zum Bruchten; c. m. dem holl. **schamper** spiz, scharf, beißend (z. B. ein Bertweis), welches nach Terwen conn. sein soll mit „Schimpf“; f. Schamp.

schamper knapp, ärmlich; 'n schamper Lied.

Schampfell die dünne Oberhaut (epidermis), welche leicht abgeschabt wird.

Schamppaal eine sehr frugale, magerere Mahlzeit; f. schamper u. schampen 2.

Schampridden die kurzen, vorne nicht zusammenstoßenden Rippen — welche gleichsam zur Seite ausweichen.

Schampschöt Streifschuß; fig. ein feiner Hieb, Stichelrede, Schimpfrede (auch Schimpfchöt); f. Schamp.

Schanddecksel 1) Schanddeckel, Bedeckung der Schande; 2) fig. das den Schiffsboden bedeckende Holz; 3) fig. die plattliegende Holzbekleidung über den Fluthüren eines Siel's, zum Schuze gegen hochsteigendes Wasser.

Schande f. to Schande.

schandibelg lustig, ausgelassen (z. B. von Gassenjungen); c. m. „Scandal“? oder mit „Schande“, „schändlich“? oder mit dem engl. **shandy** (**shanty**) fröhlich zc., (welches corrup. sein soll aus **janty**, f. jentig), woh. der Name des berühm-

ten humoristischen Helden von Sterne, **Tristram Shandy** d. i. der Traurig-Lustige.

schand'koop gar zu wohlfeil, für einen Spottpreis, — daß es eine Schande ist.

Schannelle 1) blaue Kornblume, „Chane“ — daher Chanelle = Schannelle; 2) Herzmuschel [z. Kalkbrennen]; i. q. Münen. Da „schänden“ wahrscheinlich von „schinden“ [f. Schinn] gebildet ist, und Schanne, Schande in verschiedenen hd. Mundarten einen Filzlappen [= Haut] bedeutet, so ist Schannelle wahrscheinlich = Schinnelle d. i. Häutchen, Schale, wie ja auch jene Muscheln in Masse Schill heißen.

Schantern f. sjantern.

Schanzen trockene Reisigbündel, zur Feuerung; mhd. schanz Reisigwelle, zum Befestigen dienend — c. m. Schanze als Befestigung, und mit „Schanztorb“.

Schanzloper ein altmodischer, stark gefütterter Mannsrock von Tuch mit Knöpfen, aber ohne Ärmel, zum Ueberziehen; eigentlich ein Seemannsrock, von Seeleuten auf dem Verdeck oder in der „Schanze“ (Hinterkastell) getragen, wenn sie die Wacht haben; holl. **schanlooper**.

schapen geschaffen; Partic. v. dem fast obs. scheppen, afr. skeppa, holl. **scheppen** schaffen, machen, herbeischaffen; auch das Präs. u. Impf. sind verloren; siehe schaffen, wanschapen, scheppen, Scheppsel.

Schapp Schrant; Kleerschapp, Brodschapp zc.; auch holl. u. nordfr., af. scap, dän. skab, schw. skap; engl. skep (Kornlasten); hd. „Schaff“ (Gefäß, Getreidemaß); anrd. skeppa Scheffel; soll mit Scheffel (Schäpel) u. „schaffen“, f. schapen, conn. sein. Das afr. skepen stenzie, welches Warda mit „Speise u. Trank“ übersetzt, ist nach v. Richthofen so viel als: Schapp un Schenke.

schapp'schoon aufgezehrt, leer — leeren Schrankes; f. schoon.

Scharding (obs.) Gränzscheideung; D. N. p. 297; jetzt gewöhnlich Scheden, Scheding genannt; B. W. D. Scherung, agf. scyra, engl. share, shire (Theil; Pflugschar); to share theilen, scheiden; wie Schaarte, Pflugschar, „Schar“ = Abtheilung zc. von schören;

f. auch Schären; f. das bei v. Nicht. nicht erklärte skardinge.

Scharen Forderung u. Gegenforderung gegen einander aufgehen lassen; nach App. auch: tauschen = büten; afr. skaria; — eigentlich wohl so viel als theilen, so daß jeder zu dem Seinigen kommt; engl. **schare** theilen; c. m. schären und schären; f. Schaarte und Scharding; vergl. scharren.

Scharn (fast obs.) Mist, Viehdünger, besonders von Pferden und Kühen; auch nds. obs., nordfr. und afr. skern, westfr. schern, agf. skearn, isl. skarn, nordengl. scarn, gr. *σκωγ*. Ist es, wie d. B. W. B. meint, durch Vorsehung des s-Lautes c. m. „Gare“, Mist, abd. u. agf. gor?; siehe ein Mehreres bei Horr, Firre, Scharre.

Scharnbühl Misthäuschen im Weidelande.

Scharntüte, Scharnwäber Mistkäfer, Scarabaens, Aphodius, Copris u.; f. Tüte und wäben.

Scharn schlaan die Misthäuschen im Weidelande auseinander schlagen — eine Arbeit im Frühlinge.

Scharnstää die Stelle im Weidelande, wo ein Misthäuschen gelegen hat oder noch liegt.

scharp scharf; upp sien Scharpste wäsen seine Geisteskräfte wohl beisammen haben.

Scharre 1) = **Schadde** Schatten, Schattenbild; 2) an der Luft getrockneter Plattfisch [engl. scate Plattfische, *Squalus squatina*]; 3) Ruhfladen; f. Scharn.

Scharren (scharnen) misten, scheißen (von Pferden u. Rindern); f. Scharn.

schaten 1) schaden; besonders in höh-nischer, negativer Redeweise: datt schaadt di nichts! = das ist eine gerechte, heilsame Strafe für dich! [z. B. eine Tracht Prügel]; 2) wehe thun, fehlen an der Gesundheit; watt schaadt di? Afr. skatha.

schaten, als Parte. v. **scheten**, 1) geschossen; 2) geworfen; he hett mi mit 'n Steen schaten; 't Koorn isß schaten [geworfelt].

Schatt 1) Schatz; 2) = Schott Schuß, Steuer, „Schätzung“ — Kap=taalschatt [die alte offfr. Grundsteuer],

Kohschatt, Koppschatt [Koppschatten]; 3) [obs.] Vieh; daher Schatthuus, Schattdörg [im Amte Stickshausen] u.; afr. sket, skat, goth. **skatts**, agf. sceat Geld, Vermögen; Vieh. Das Wort Schatt hat also die nämliche Bedeutung, wie fia [Fie Vieh], und wird deshalb Vieh auch wohl die ursprüngl. Bedeutung v. Schatt sein, woher denn die all-gemeinere Bed. Geld, Schatz überhaupt, entstanden ist. Vergl. lat. pecus Vieh u. pecunia Geld; f. Grimm, Stamm. I, 270.

Schatthuus Viehhaus — wie noch mehrere zu Burgen oder abligen Besitzungen gehörige Plätze oder Vorwerke den Namen tragen; früher auch stetschul; D. M. p. 703; f. Schuul, Schett und Schatt.

schau, schoo scheu; holl. schouw.

Schaudiel ein Hauptdeich, der unter Schauung steht; f. das folgende Wort.

Schauen [Schauing, Schauung] 1) die Oberaufsicht der Behörde über Wege, Deiche, Canäle — de Diel stiet under Schauen; 2) die jedesmalige Inspection [Schauung] selbst.

Schauen schauen; besonders Deiche u. besichtigen Seitens der Behörde; f. oben.

schau free was bei der Schauung (f. Schauen) für gut erkannt wird.

schautern f. schautern.

Schabe Hobel.

Schab'bank — **Schaabank** gesprochen — Hobelbank.

Schab'brake — **Schaabrake** gesprochen — i. q. Schläp'brake; f. schaben.

schabeelen 1) Möbeln, Geräthe u. durch Abstoßen der Ecken, Verzierungen u. beschädigen [c. m. Schaa oder schaven]; 2) [an der holl. Gränze] nachgeben, Plage machen, sich schicken.

schaven 1) schaben; 2) besonders den Flachs nach dem Treiten und Draken mittelst einer f. g. Schav'brake [Schaa-brake], auch Schläpe, Schläp'brake genannt, bearbeiten [in andern Theilen Ostfrieslands: schläpen]; daher Schäve; 3) hobeln; daher beschaven behobeln; auch fig. für „bilden“; f. unbeschufft, Schavaart.

Schedt, schedten siehe Schefft, schefften.

Schedel (obf.) der kleine Armtknochen (im Unterarm); D. B. p. 756; afr. skidel; f. Schiedel.

Scheden scheiden; 3. Pers. Präs. und Part. scheid; scheidde die geschiedene Beute; f. schälen.

Scheden [Scheidung] 1) Scheidung; Theilung v. Gütern; D. B. p. 401; 2) Gränze, Bandgränze; f. Scharding.

Schäde (gekürzt aus **Schede**) Scheide.

Scheem, **Scheemte** **Schemel** **Schemen**, **Schatten**; „**Schemen**“ — goth. **skreima** Leuchte, agf., anrd. **skima** Glanz, abd. scimo **Schein** — von dem obf. „schimen“, dem Stammworte von „schimmern“ und „Schimmer“; daher auch Schomlecht Zwielicht, so viel als „Schimmerlicht“.

Scheemann, holl. **schiemann** Bootsmannsgehülfe.

Scheemannsgaarn Garn von ausgezupftem alten Tau. [Scheem].

Scheemering Dämmerung (siehe

Scheemglas (fast obf.) Spiegel (worin man seinen **Schemen** sieht).

Scheetlood Sentblei — welches man „schiefen“ = fallen läßt; f. scheten.

Scheevaart f. **Schävaart**.

Schefft, **Schecht** Obertheil (Beinstück) eines Stiefels; c. m. dem ndf. obf. schecht, holl. **schacht**, **schacht**, engl. **shaft** (auch Köcher), lat. **scapus** „Schafft“, „Schacht“ = Stange, Handhabe; — gleichf. die Handhabe des Stiefels. Ueber den Wechsel von **ch** und **f** vergl. **sacht** und „sanft“, **ucht** und „Luft“ u.

Schefften, **Schechten**, **vörschechten** die Stiefel vorschuhlen.

Schfei schief, überzweg auf den Füßen; „schief“, gewöhnlich **scheef**, engl. **skew**, **skue** — von **schuven** schieben, also so viel als verschoben; nach Ableitung c. m. dem lat. **scaevus**, gr. **σκαιος** linksisch, schief. [Ten; f. schei.

Schfei (obf.) ein Querholz, Querbalen **scheien** schief auf den Füßen gehen od. stehen; engl. **skew** schief gehen; f. schei.

Scheihafke Schieffuß, Einer der schief, überzweg auf den Füßen steht; he is 'n rechten **Scheihafke**; freit **scheihafkt** upp sien Poten.

Scheffen (obf.) sich ohne Zustimmung der Eltern verloben oder verheirathen (v.

Frauenzimmern) — wie v. **Wicht** D. B. p. 252 überf.; nach v. **Nicht** ofen **steferauben**; jedenfalls c. m. **schafen**; f. **das**.

Schelden (**schellen**) — **schull**, **schul-len** — 1) schelten; 2) erklären, verkündigen; z. B. in quiet **schellen**; f. **quiet**.

Schelf, **Schelve** großer Heu- oder Getreidehaufen, wegen Raummangels in der Scheuer, oder zum Nachtrocknen, im Freien aufgeschichtet; auch Block und in andern nbd. Mundarten Fimme, Feime genannt; nach App. vom abd. scaltan absondern, entfernen; nach ten Kate v. **scheden** scheiden (?). Andere denken an „Schilf“ (holl. **schelf**, abd. sciluf), nämlich eine Schilfbedeckung, noch Andere an **σείλω** austrocknen.

schell 1) schel, schief; **scheef** un schell; **schellkieken** schielen; **Schellkiefer** Schieler; 2) schallend, helltönend — v. der Stimme; c. m. „schellen“, „schallen“.

schellig f. **schillig**.

Schemel f. **Scheem**.

Schendelöken fig. ein sehr schlechter Gegenstand unter guten, z. B. ein schlechter Baum in einer hübschen Allee; egl. wie im holl. **schendkeuken** ein Nimmerfakt = der Küche zur Unehre.

Scheuer Scharnier, Charnier, Gelenk (einer Dose u.) = das franz. **charnière**; vom lat. **cardo** Thürangel.

Schuppen 1) [fast obf.] = **schaffen** schaffen — holl. noch sehr gebr.; auch für essen, wie **schaffen**; daher **schapen**, **Schepemaal**, **Scheppsel**; afr. **stappa**; 2) schöpfen; Nebenform ist **schüppen**; f. **u p p schuppen**.

Schopper 1) Schöpfer, **creator**, bei C. M. **Schipper**; 2) Schöpfer, Einer der schöpft; 3) Kelle, kleines Schöpfgefäß mit einem Stiel daran.

Schepffatt Schöpfgefäß; f. **Fatt**.

Schepemaal Vesperbrod, auch hier **Vesper** genannt; um **Schepmaalstied** Vesperzeit (C. M.); c. m. **schuppen**, **schaffen**, also = **Schaffmaal** (Eßmaal); über das von **Wiarda** mit Speise übersekte afr. **stap** vergl. **Schapp**.

Schepnett Schöpfnetz, zur Tötebelle gehörig.

Scheppsel Geschöpf, besonders im verächtlichen Sinne; 'n **dumm Scheppsel**; von **schuppen** schaffen; f. **oben**.

Scherbell(en)-Kopp, Schabellen-Kopp Larve, Maske, Fragensicht; ndf. auch **sibillenkopp** — erinnert an die Weisfagerin „Sibille“, wie wir auch noch sagen: 't isf 'n olde Sibille (Here, Weibsbild). Man kann aber auch denken an Narrentracht (Narrenlarve) mit Schellen; vergl. Belle und Gekf=schären.

Scherfien Bader, Barbier; eine Corruption vom franz. **chirurgien** Chirurg. **scheten** (**scheeten**) — **schütt**, **shoot**, **schaten** [vgl. **schieten**] — 1) **schiefen**; fig. 't schütt mi in 't Sinn = so eben fällt mir ein; de Wilge hett good schaten die Weide hat gut gesprochen [s. **Schdt** Schößling]; to kört scheten nicht auskommen, nicht genug haben; scheten laten fallen, sinken lassen [s. **Scheet=lood**], auch fahren lassen [ein Tau]; 2) werfen [mit einem Stein], wofür man anderwärts **schmieten** sagt; **Klootscheten** (siehe **Kloot**); siehe **verscheten**, **uutscheten**, **Schott**, **Utschott**, **schüttjen**, **Schütter** u.

Scheten das **Schießen**; fig. **Scheten** in 't Südder (in de Bofsten) Schmerz von Euterentzündung, Milchverfäkung; **Scheten** in de Rufen Zucken des Zahnnerbs, flüchtiger Zahnschmerz; s. **Flöt**. **Schett** (obf.) Vieh, Hornvieh; D. **ER.** p. 704; s. **Schatt**.

Schettis Predigtentwurf, Concept; wörtlich „Skizze“, holl. **schets**, lat. **schedium**.

schettissen die Predigt vom Concept ablesen.

Schiedel Ueberbein am Vorderbein des Pferdes — eine Ablagerung od. Ausscheidung v. Knochenerde; afr. **stidel** (Schedel) der kleine Armknochen; nach von **Nichtshofen** c. m. „**Scheit**“, afr. **stid**, agf. **scide**, welches wohl mit „**scheiden**“ c. ist, wie „**Scheitel**“; s. **Schedel**.

Schiedelu einen Knochenbruch wundärztlich wieder einrichten, **schienen**, gleichsam mit „**Scheitern**“ (afr. **stid**) belegen; s. **Schiedel**.

schiefeln 1) i. q. **schiedeln**; c. m. „**Schiefer**“, „**Scheibe**“ und dem arnd. **stifa**, **stifoa** theilen, bair. **scheiden** spalten, wie **schiedelu** mit „**scheiden**“ und „**Scheit**“; 2) fig. **schonen** [wie ein gebrochenes Wein durch Anlegen von **Schie-**

nen]; he **schiefelt** ihm nichts er sagt ihm derbe Wahrheiten; s. **Schiffen**.

schielig (**schielek**, **schiedelk**) schleunig, eilig, unerwartet; 'n **schieligen** Dood; **schielig** starben, ofreisen u.; holl. **schielig** — nach **Lerwen** wahrscheinlich contr. v. **schietelijk**, v. **schieten** „**schießen**“; s. **Scheten**.

schien geschehen; nur noch in der Red.: upp **schien**er Daad auf geschehener That, auf der Stelle; es ist das Partic. von dem afr. **stia**, **stia** geschehen (Partic. **stien**, **stien**, **stien**). Statt des erloschenen **Infin.** und der andern Formen jetzt gewöhnlich **passieren**.

schienen 1) **scheinen**, glänzen, s. **quien**; fig. **sichtb.** schwanger sein; se **schient** all; 2) Wärme ausstrahlen, wie z. B. der Ofen; in den ält. Spr. heißt „**scheinen**“ auch **brennen**; s. **verschienen**.

schienbaarlik augenscheinlich, **scheinbarlich**, **thatächlich**; holl. **schijnbaarlijk**.

Schienstatt Vaterne; s. **Fatt**.

Schienssel Schein, Glanz; s. **Ber=schienssel**.

schier 1) klar, hell, rein; **schier** Fensterglas [isl. **stiar** durchsichtiges Fenster]; 2) glatt, sauber, hübsch, ordentlich; 'n **schier** Nicht oder 'n **schieren** Dären; 'n **schieren** Ende ein wohlgenachener, fehlerfreier Wunsch; **schier** in de Kleez; in 't **Schiere** [scherbh. in **schiribus**] hebben in Ordnung haben; uut 't [in 't] **Schiere** holden in Ordn. halten; 3) baar; **schier** Geld; 4) lauter, unvermischt; **schier** Fleesk, **Speck** u. Fleisch u. ohne Haut, Knochen u.; he will nichts als **schier** [luter, emer] **Botter** äten. Im Hd. u. Holl. heißt **schier** schnell, plötzlich, fast; dagegen findet sich die urspr. Bed. für rein, klar, lauter auch in afr. **stire**, af., agf., arnd., schw. **stir**, engl. **sheer**, abd. **stiri**, goth. **stetirs**. Das Wort ist nach Einigen c. m. **schüren** „**schauern**“; s. d. folg. Wort.

Schieraal gemeiner Kal, im Gegensatz gegen **Puutaal**.

schieren genau betrachten oder untersuchen, ob etwas rein und in Ordnung ist, z. B. ein Schwein von Finnen; ferner durch den Lichtschein ein Ei untersuchen, ob der Hahnentritt an dem runden Ende oder an der Seite sitzt; ndf. **verschieren** beherzen, bezaubern durch Anse-

hen; afr. *stiria*, *steria* läutern, sich reinigen; isl. *stira* abwaschen u.; f. *schier*.

Schierigkeit maken Nichtigkeit machen, Abrechnung halten.

Schiete Scheiße, Schmutz; du Stück Schiete! (pöbelh. Schimpfrede); Schiet' oof! = 'n Schää't oof! (grobe Abfertigung); f. Schää't.

schieten scheißen; Imp. *scheet*; Part. *schäten*; f. *schittrig*, *schittern*.

Schiet-Huns, **Schiet-Hütske** Apartment. [Kröte.

Schietkröte erbärmliches Subject; f. **Schieve** Scheibe; **Schieveschieten** Scheibenschiefen; **Schützenfest**.

Schieveling eine große Art v. *Repseln*; hd. heißt die Vogelkirsche „Schivelkirsche“. Etm.?

Schieveloop Bloßrolle, ein durchbrochener Bloß mit einer Drehscheibe in demselben — der wesentlichste Bestandteil des Flaschenzuges.

Schiff 1) Unflath [obed.]; 2) Spreu [C. M.]; c. m. *Riff* u. *Raff* [engl. *chaff*]; könnte auch mit Schwäbe u. Schwaben verwandt sein; wie das folgende *schiffen*.

schiffen, **schiffen** 1) absondern, trennen, nämlich die Butter von der Milch beim Käsen; de *Mell* *schiffen* all; 2) fig. uriniren [= die wässrigen Theile absondern]. Beide Bedeutungen sind conn.; holl. **schiften** [schneiden, absondern; gerinnen; fasern], ndf. **schiften** fasern, westr. **schichten** gerinnen — conn. mit „*Schicht*“, „*schichten*“ [ags. *scyftan* theilen], „*Schiefer*“, „*Scheibe*“ u. mit „*Schaben*“ [schaben]; f. *Schefft*.

Schiff Form, Geschick; Ordnung, Nichtigkeit; auch hd., ndf. u. holl.; Spr.: *lört un dilt hett geen Schiff*; *he is recht upp sien Schiff* er befindet sich recht wohl, ist guter Dinge oder guter Laune; *datt kann woll Schiff hebben* = dabei kann man sich beruhigen; 't is in *Schiff* es ist in Ordnung.

schiffen rücken, weiter rücken, auf-rücken (uppschiffen); *schiff inn!* rücke mal auf! Für das hd. „*schiffen*“ (als senden) sagt man gewöhnlich: *stüren*.

Schiffelstää ein Kirchenstuhl in einem gewissen Kirchenstuhl, in welchem man uppschiffen muß, im Gegensatz zu einem festen (numerirten) Sitz.

Schildpadde (C. M.) Schildkröte; daher „Schildpadd“; *Padde* = *Pubde* Kröte; f. *Paddflör* 3 im Nachtr.

schildern [schillern] 1) malen, schildern; dah. *Schildere* Gemälde; *Schilderaatsje* Schilderung; das *Schildern*, *Malen*; 2) *Schildwache* stehen; *Schilderhuus* *Wachthaus*. *Schildwache* [woher *schildern*] ist ursprünglich „die Wache mit d. *Schilde*“, d. i. mit vollständiger Rüstung. Ähnlichen Ursprungs soll auch die erste Bedeutung sein [etwa *Wappenschilde* oder *Schilde* anderer Art malen]; f. *Schille*.

Schilfer, **Schalfer** dünnes Häutchen, Schuppchen, Splitter; holl. u. ndf. *schilfer*, *schelfer*; c. m. *Schille* *Schaale* u. **schilfern**, **offschilfern** in dünnen Blättchen abheben, schiefeln, schindeln, abschuppen, z. B. d. *Haut* nach d. *Masern*.

Schille 1) Hülse, „*Schaale*“, besonders v. *Vegetabilien*; 2) = *Schill* *Muschelschaalen* in Menge, die zum *Kaldbrennen* gebraucht werden; f. *Münen* und *Schannelfe*. *Holl. schel*, *schil*, ndf. *shell*, engl. *shell* u., c. m. „*Schaale*“, *Schilfer*, *Schülpe*, *συνλος* *Haut*, *Fell*; fern. m. „*Schild*“, „*Schull*“, „*Scholle*“, „*Schellsisch*“ [dessen *Fleisch* „*schilfert*“].

schillen 1) schälen; 2) *Muschelschaalen* fischen zum *Kaldbrennen*; f. *Schille* u. *verschillen*.

schilled 1) was eine Hülse od. *Schaale* hat; *dill* = *schill'd*, *dünn* = *schill'd*, *weck* = *schill'd* *did* =, *dünn* =, *weich* = *schaalig*; 2) *geschält*; Part. von *schillen*.

Schillstür ein von *Muschelschaalen* und *Torf* zusammen geschichteter *Haufen*, den man wie einen *Kohlenmeiler* mit *Rasen* zudeckt und langsam verbrennen läßt, um brauchbaren *Kalk* daraus zu gewinnen.

Schillgaste = **Pellgaste** *Gerstengröße*, *Graupen*; bes. im *Harrl*. so gen.

schillig, **schellig** schielend; du *schillige* *Blirem*; f. *shell*.

Schillmüller = **Pellmüller** *Graupenmüller*; f. *Schillgaste*.

Schimp 1) [obf.] *Scherz*; D. *Sp.* p. 819; 2) *Schimpf*, *Hohn*, *Verleugung* der *Ehre*. Beide Bedeutungen hat das abd. *scimf*, *and.* *scimpf*, *holl. schimp*; gr. *σκωμμα*, lat. *scommma* *Stichelrebe*; siehe *Schamp*. „*Schimpfen*“ heißt urspr.:

stuzen, kürzen, auch die Zeit verkürzen, aus welcher Bedeutung die des Scherzes hervorgegangen ist, endlich die des verlegenden Scherzes; schw. *stamma*, *ahd. stemma*, *itl., mlat. scemare* abkürzen, verkürzeln; schw. *stäm* Scherz, *stäm-ta* scherzen. [Schampschöt.

Schimpfchöt Stichelrede; siehe **Schinke** 1) = **Schunke** der „Schenkel“, das Bein; 2) Schinken v. Schwein; f. *Rooschink* und *Hamme*.

Schinn, **Schinne** weißliche Hautschuppen auf dem Kopfe unter den Haaren, eine zuweilen krankhafte Hautablagerung, *kurfures capitis, porrigo*. *Afr., satl., engl. z. skin*, *ahd. stinn*, *dän. stind*, *nordfr. stan* z. die (abgezogene) Haut, das Fell; daher *schinnen*, „schinden“ = die Haut abziehen, *Schinner* Schinder; ferner mit „Schindel“ (*lat. scindula, scandula*); *lat. scindere*, *gr. σκίζω* spalten, reißen, trennen; ferner *conn.* mit „Schiene“; f. *Schäne*.

Schinnig rüdig, grindig, voller Schinne.

Schitterbille ein unflätiges Kind; vergl. *schieten* und *Bille*.

Schitterbüsse kleine Handspritze, namentlich von Hollunderbüren (ein Kinderspielzeug); die größere heißt *Speute*.

Schitteree, gew. **Schieteree** Durchfall; 'n *Schitteree* = 'n *Schäteree*.

Schittern 1) [*intr.*] in Strahlen auseinander fliegen. sprühen — von Funken; *holl. schitteren* glänzen, ausstrahlen; 2) [*transf.*] sprühen — mit der *Schitterbüsse*; 3) das *Freq.* v. *schieten* scheißen; f. *Schitterbille* und *Schitteree*. Da die beiden ersten Bedeutungen c. sind mit „schießen“ [*schieten*, *holl. schieten*] und die dritte mit *schieten*, „scheißen“, so liegt wohl die Verwandtschaft von „schießen“ und „scheißen“ auf der Hand.

Schittrig 1) kothig, sprühend [von flüsigem Koth]; c. m. *Schietee*; 2) fig. nichtswürdig, schlecht.

Schlaan (**schleift**, **schleit**; **schloog**; **schlaan**) schlagen, geschlagen; *schlaa* die *de Moor* in *de Mengsbelpott!* — ein derber Ausdruck der Verwunderung; *drupp to schlaan* worauf Acht geben, etwas beachten, etwas schägen; *af. u. satl. sla*, *af. slean*, *af. slaan*, *slahan*.

Schlaansmate, auch **Schlaagsmaats** schlagfertig, „schlagmäsig“; se worden *schlaansmate* sie werden handgemein; *holl. slaags. Maat* = Genosse.

Schlaapdotte ein Schläffüchtiger, der gleichsam in 'n *Dotte* (Häufchen, Klumpen) zusammen sinkt (*saftt*); *nordfr. dobd* Häufchen, Klumpen; *Einfaltspinsel*.

Schlaaplus: *de* *Schlaaplusen* bieten *hüm* sagt man scherzhaft v. einem schläfrig u. verdrießlich werdenden Kinde.

Schlaatie i. q. *Prüümte*; *Ned.*: *se verdoon 't All* in *Schlaaties* un *Schnüffes*.

Schlabbe, **Schlabbke**, **Schlabbedoof** Vorstedtuch für kleine Kinder, Weisfertuch, *ndd. Schlabbertuch*; c. m. *schlabbern* und *schlabben*.

Schlabbebras, auch **Schlabbebras** Schwaben, *Mannagras*, *Glyceria fluitans*, das sich schlaff auf das Wasser legt; „schlaff“, ohne s c. m. *lass* u. mit *Labbekaff*; f. *dafelst*, so wie *Schlabbe* und *Schlabbertje*.

Schlabben lecken, schlürfen — wobei man sich gewöhnlich beschmußt, auch *hd.*; küssen mit weit geöffneten Lippen; *ahd. lasan* lecke; f. *lass* und *Labbekaff*.

Schlabbern, **Schlubbern** schlürfen, mit Geräusch flüssige Speisen essen; auch schlackern; *Freq.* von *schlabben*.

Schlabbertje (Emden) magerer, ungefaltener (= schlappe, lasse) Häring; *holl. slabber*; siehe *Schlabbebras*; *wend. slaby* schwach.

Schlacht Geschlecht, Gattung; *van datt Schlacht*; gewöhnlicher *Schlagg*; *af. schlachte*.

Schlachte länglich = rund geformter Klumpen Butter, etwa 1 *B* — so viel als in eine f. g. *Pundgiffte*, „geschlagen“ wird.

Schlachten nacharten, ins Geschlecht einschlagen, Einem an Gemüth u. Sitten gleichen; *he* *schlacht't niffs* na *sten Waar* (Moor); f. *Schlacht* u. *Schlagg*.

Schlachtelbeest ein nicht zur Zucht, sondern zum Schlachten bestimmtes junges Kind; f. *Beest*.

Schlää Schlitten; *and. slede*, *ahd. slito*; f. *schliddern*.

Schläätrogg Schlittentrog, eine Art Zugschlitten.

Schläütsf i. q. *schlietsf*; f. *Schläf*.

Schläp'brake, Schläpe (= Schaa-brake) ein mit Eisen beschlagener Flachsbrecher zur weitem Bearbeitung (zum Schläpen oder Schaben) des Flachses nach dem Falten (Treiten) und Braken. Die ähnlich gebaute Brake ist ganz aus Holz.

Schläpe 1) Schleppe am Kleide; 2) Schleife [Schlitten] zum Fortschleppen einer Fracht; he hett hüm upp de Schläpe er geht mit ihm durch, er hat ihn in seiner Gewalt; 3) i. q. Schläp'brake; s. Schlippe.

schläpen 1) schleifen, schleppen; besonders den Flachs schleifen = Schaben; Spr.: mit schläpende Peel [Pint] na huus gaan = beschämt oder unterrichteter Sache abziehen; 2) geschliffen, Part. von schliefen schleifen; s. schlippt.

Schläpertje, Schläperke räderlose Schlepptische, Schlittenfische (Emden).

Schläptau Schlepptau; Red. well in 't Schläptau nehmen einen Schwachen mit fortreiben, ihm mit forthelfen.

Schlät 1) Abnutzung; gien Schlät off Brod weder Abnutzung noch Zerbrechung; s. Schlieta asje; 2) Absatz, Verschleiß von Waaren; holl. sleet, nds. flete; s. schläätst.

schläten [schleuten, verschläten] 1) abgenutzt, verschliffen; Part. von schliefen. Spr.: kommt de Minst to 't Westen, isß he half verschleuten; 2) abgesetzt, verkauft [Waare].

Schläfittje, Schlefittje Flügel, „Schlagfittig“; fig. Rockzipfel, Rockflügel oder auch Ärmel, Kragen — in der Red.: Gene bi 't Schläfittje kriegen Jemanden beim Fittig (Kragen) fassen, ihn anpacken um ihn durchzuprügeln; W. W. W. Genen bi dem fiddik kriegen.

Schlageholt, Schlaje holl. Schlägel.

Schlagg 1) Schlag — von schlagen; fig. sütt 'n Schlagg um de Arm hollen sich's sicher nehmen, wie Einer, der an einem Tau zieht; 2) die Ordnung im Schlagen, z. B. Schlagg holden beim Dreschen; he kann nich in de Schlagg kamen; 3) Handgriff, Fertigkeit; he hett d'r ['n gooden] Schlagg van er ist gewandt darin; he kommt upp 't Schlagg; c. m. der 2. Bed.; 3) mehrere Reihen aneinander geschlagenen, nassen Dorfes, der

zum Trocknen auf dem Felde aufgestellt wird [von bestimmter, aber örtlich verschiedener Länge und Breite]; de Dorf steit in d' Schlagg = der Dorf ist gegraben, steht im Schlage; siehe Stuke, Ring, Wall etc.; 4) Schlacht; so auch holl. slag; 5) Art, Gattung, „Geschlecht“, auch hd. wohl „Schlag“, wie in Menschenschlag; se isß van 'n anner Schlagg sie ist von anderem Geschlechte; auch: sie hat eine andere Gemüthsart; siehe schlachten; 'n good Schlagg Mindesten ein guter Menschenschlag; iron. datt isß van 't rechte Schlagg! = das [der] taugt nicht viel. Afr. slachte [s. Schlacht] Schlag, Todschlag; Schlag, Gepräge; Geschlecht; abd. slahtha Geschlecht. Schlag, Geschlecht, Schlacht u. ungeschlacht v. schlagen; s. schlachten u. schlaan; ferner Inschlagg, Luftschlagg.

schlaggen in seinen Tropfen andauernd regnen; nds. slaggen, slaffern lange und viel regnen oder schneien; conn. mit schlaffern und „schlagen“; engl. slag, schw. slag die „Schlade“.

Schlaggeregen Staubregen, andauernd feiner Regen; hd. „Schlagregen“, holl. slagregen Plagregen — v. „schlagen“, nieder schlagen; s. das folg. Wort.

Schlaiten (obf.) der Hagel. E. W.; wörtlich „Schloßen“, welches ohne Zweifel von schlaan (3. Pers. Präs. schleit), abd. slahan „schlagen“ stammt, wie das engl. sleet Schnee und Regen unter einander, kleiner Hagel.

schlafen geschluckt; Part. v. schlucken schluden; verschlafen verschluckt.

Schlaffe [Schnecke (Emden)]; gewöhnlich Schnigge; allg. das Sprichw.: he isß so fett asß 'n Schlaffe (= mudderrfett); holl. slak, slek; nach Bilderdijk c. m. Schlää und schläpen; näher scheint indeß das nds., holl., engl. slack, ags. sleac, anrd. slact, abd. slach schlaff, matt, träge, schwerfällig zu liegen (siehe schluff); (oder es könnte conn. sein mit „Schleiche“, „Schleichen“ [schließen, schliefen], wie „Schnecke“ Schnigge mit dem abd. snikan kriechen u. „Schlanze“ mit „schlingen“).

schlaffern beim Essen etwas vorbeifallen lassen, sich dabei beschmutzen, sütt

beschläffern; hochd. „Schlade“, schw. slagg, engl. slag = Unreinigkeit, das was niederschlägt; oberd. Schlaaden gereonnene Milch = Niederschlag; f. slag = gen.

Schlampamp 1) Müßiggänger, eigentl. ein „Schlämmer“ — von dem auch holl. u. hd. schlampampen schlämmen, schlampen, holl. slampen; 2) ein an Körper u. Geist schlaffer, unselbstständiger Mensch.

Schlaperdieb ein alter Hauptdieb, der jetzt, weil er bei einer spätern Einpolderung (f. Poller) einen Vorbeich bekommen hat, nicht mehr unter Schauung steht — also schlafen gegangen ist.

schlapp schlaff; nachgiebig, nachlässig; c. m. schluff, lass.

Schlappfe f. Schlabbe.

schlappschluntrig schlaff und schlortend; f. Schlunte.

schluten geschlossen; f. schluten.

Schlan Schaale, Hülse (der Hülsenfrüchte); dithm. sluf, mhd. slouf, holl. sloester, slooue Hülse, im Froschmäusler (2. Bd. 6. Th. 1. K.) schlaube — es könnte durch Versekung des l c. sein mit Schulpe, Schaale, Schille (f. das.); nach Schwend indeß von „schlafen“, abh. sliuban = „schlüpfen“, hineinkriechen, wie das Dorfmer Schlopp Bettüberzug, und Schlupe Schaluppe.

Schlebbe ein Hut der Insulaner mit breitem, besonders nach hinten schlaff herabhängendem Rande; sprachlich c. m. Schlabbe; f. auch Süüdwester.

Schlechtmood Armuth; da „schlecht“ eine Nebenform von „schlicht“ einfach ist, so heißt Schlechtmood wörtlich: die Schlichtheit, Einfachheit; mood ist hier ebensowenig, wie in Armuth ein besonderes Wort, sondern bloße Endung; man vergl. das agf. ermth, abh. armuat, ermit — von „arm“.

Schle 1) Schlehe; engl. sloe, holl. u. ndf. slee; f. Schliente; 2) Schleibe [Fisch], gewöhnlicher Schlie genannt.

schlee 1) herbe, sehr sauer, den Mund zusammenziehend; 2) stumpf, in Bezug auf den Zustand der Zähne nach dem Genuße saurer Sachen; holl. u. ndf. slee, schw. slö, sl, anrd. slior, sliofr [sliofaga stumpf machen]; c. m. Schlee 1.

Schleef 1) großer, gewöhnlich hölzerner Kochlöffel; ndf. u. holl. sleeck, dän. slev, schw. sles, anrd. sleif; durch Versekung des f c. m. „Böffel“, mhd. leffel — vom abh. lasan lecken; f. Läpel und Laff; 2) fig. plunzer, dummer Mensch, Lölpel, „Laffe“ [welches ebenfalls vom abh. lasan lecken od. dem damit verwandten laff schlaff abgeleitet wird; mhd. loeffel Berliebter, Mädchenfreund]; f. schluff.

schleefachtig tölpisch, täppisch.

schleep 1) schlief — von schlafen; 2) schliff — von schliefen.

schleit f. schlaan.

Schlender i. q. Schlenter.

Schlenge lang gestreckter Damm aus Pfählen, Busch- und Flechtwerk an der Küste zum Auffangen von Dünenand, Schlamm oder zur Brechung der Brandung; andertwärts auch Strunk=hövd oder Slagte genannt (B. W. B.); c. m. schlengen schlingen, winden; „schlant“, „Schlange“, schlingern zc. Siehe das ähnliche, aber in der Regel kürzere Hövd.

Schlenke ausgefahrene Stelle im Waengleise, wo der Wagen „schlentert“; f. schlingern.

schlentrig voller ausgefahrener Stellen (Schlenten).

Schlenter, Schlender 1) Schlender, Schlenbrian; 't geit na de olde Schlenter; von schlentern schlendern, auch müßig einhergehen; 2) fig. Kniffe und Pisse — als Producte des Müßiggangs; de Kopp full Schlenters hebbem; siehe Schlödr.

Schlette, Dim. Schlettje ein Lumpen, Fegen (der verschliffen — verschlätzen ist, f. schlieten), besonders ein als Umschlag um einen kranken Körpertheil, z. B. einen Finger dienender Lappen; ndf. sladde, slidse, holl. slet; f. Schlunt.

Schlibbe Schlamm; holl. slib, slibbe; nach Terwen c. m. Schliem Schleim, Lebbe, libberig, Leem zc.; nach Andern indeß mit dem ndf. slipen, engl. slipp „schlafen“, „schlüpfen“, wie Schlie mit schliefen schleichen; also auch mit schlippen.

schlichts (selten) lediglich, schlechterdings, schlechtweg; ndf. obs. sligtiken.

schliddern, Freq. schlidderfen i. q. glinsfen glitfschen, gleiten auf dem Eise;

nordfr. *slidiren*, agf. *sliderian*, egl. *slid-der*; conn. mit *Schlitten* (*Schlää*), *Schlittschuh*; s. *Schlieren*.

Schlie s. **Schlee** 2.

Schliet der fette Meereschlamm, der den Marsch = u. Polderboden bildet; ndf. *slift*, holl. *slijck*, agf. *slie*, frank. *schleich*, abh. *slie*, hd. „*Schlich*“; nach Einigen c. m. *schlieten* „*schleichen*“ u. mit *schlitten* „*schlecken*“, „*lecken*“ — woz. es auch *Mül-lenhoff* bringt (engl. *sleek* glatt, sanft, weich, *slieck* glätten — c. m. „*schlicht*“); s. auch *Schlacke* und *Schlibbe*.

Schlieten 1) sich mit *Schlie* bedecken; upp =, an =, toschlieten; 2) schleichen.

schlieterg, **schlietrig**, **schlietst** schlammig, schlüpfrig, schleckerig.

Schlietfchloot Graben außerhalb des Deiches zur Beförderung der Anschlammung und des Anwachses.

Schlietke Schlehe (harl.); s. **Schlee**.

schlietenken schleichen; Nebenform von *schlieten* 2; agf. *slincan*, engl. *slink*.

schliepen schleifen, wegen, schärfen; schlippst, schlippst; schleep; schläpen; s. indeß *schläpen* 1 und *uutschliepen*.

schliep uut! **schliep uut!** sagt man zur Verhöhnung eines Andern, indem man die Zeigefinger auf einander schließt; s. *uutschliepen*.

schlieren, **schlierken** schleichen, halb gleiten, hinschlüpfen; von dem agf. u. abh. *slidan* u. unsf. *schlidbern* geb., wie *schluren*, *schlören*; holl. *slieren*, *sleren*, *sloeren*, ndf. *slarren*; s. *schlirtjen*.

schliet (na watt, z. E. na de Trochle) lüftern nach etwas (Kur.); c. m. egl. *slide* gleiten (lassen), wie „*Trieb*“ m. „*treiben*“?

Schliet i. q. **Schlät** 2.

Schlietaasje Abnutzung; i. q. **Schlät** 1 mit fremdartiger Endung, wie *Kleedaasje*, *Pattaasje*, *Tüugaasje* zc.

schlieten [Smp. *schleet*, Part. *schläten*] 1) „*schleifen*“, verschleifen, abnutzen; Spr.: wenn de Wagen nich *schleet*, un 't Pärđ nich *freet*, weer 't good Fohrmann wäsen; siehe *halv-schläten*; 2) abnehmen, verschwinden; 't *schlitt* na un na off [z. B. die Trauer un einen Verlust]; 3) abhefen, verkaufen [Waare]; 4) niedertreiben, abbrechen, schleifen [z. B. ein Gebäude]; 5) abmachen, schlichten; D. Zf. p. 504: mit

Rechte eder *Fründskupp* *schlieten* = im Wege Rechens od. Vergleichs abmachen; 6) los sein, gehen lassen; he wull mi gäärn *schlieten*. Afr. *slita*, nordfr. *sliten*, holl. *slijten*, ndf. *sliten*, agf. *slitan*, engl. *slit*, hd. „*schleifen*“; daher *Schlät*, *schläten*, *Schlette*, *Schlunte*; conn. m. *splieten*, *splitzen* „*spleißen*“, „*schlitzen*“, *Splinter* „*Splitter*“, *schlinden*.

Schlieter Hölzer, Krämer auf dem Lande, der die Waaren im Kleinen absetzt (*schlitt*); z. E. de *Broover* hett vöhl *Schlieters* (Unterverkäufer).

schlietst viel Kleider abnutzend; 'n *schlietste* Zunge; *schlietst* upp sien Kleer.

Schliff so wenig von einer Speise, als man auf einmal aufschlecken kann; *ift hebb' d'r man 'n Schliff* van hatt; daar hebben se 'n *Schliff* an = daran haben sie einen ledern Bissen; siehe *Schluff*.

Schliffbett Näscher; s. **Bett**.

schliffen schlecken; durch Versekung des *s* aus *litten* gebildet, wie *schlecken* aus *lecken*; upp*schliffen* auflecken.

Schliffere Näscher.

schliffern naschen, schleckern; s. *ver-schliffern*.

schliffmündjen, **schliffmündjen**, **liffmündjen** nach etwas lüftern sich zeigen; he *liffmündjet* d'r recht na.

Schliffpottje Töpfchen mit leckerem Naschwerk, z. B. Syrup.

Schliffupp Näscher.

schlinden, **verschlinden** verschwinden, verschleudern; na 'n *Winner* kummt 'n *Verschlinder* (*Verschlinner* gespr.) einem Sparfamen folgt ein *Verschwender*. Dieses hier, wie im Holl., seltene Wort ist c. m. *schlieten* (wie *schlieten* mit *schlecken*) und das hd. „*Schlund*“; abh. *slintan* hinabschlinden.

Schlinger 1) *Schleuder*; s. *Schling-gerlappe*; 2) Perpendikel einer *Wand-uhr*; 3) *Ohrseige*; 'n *Schlinger* an de *Dhren*; 4) fig. *Gewohnheit*, durch Übung erlangte Fertigkeit; 't hebb' 't in de *Schlinger* = es wird mir leicht.

Schlingerlappe ein zur *Schleuder* eingerichtetes Stück Tuch oder Leder; *Schleuder* überhaupt.

Schlingerkette Halsleder der Pferde

mit einer Kette daran, um die Deichsel zu tragen.

Schlingern 1) hin und her schlagen, wanken, schwanken, schlendern, wie z. B. der Wagen auf einem schiefen Wege (siehe **Schlenke**); ferner wie das Pendel einer Wanduhr [s. **Schlinger**] und andere lose hängende Gegenstände; 2) schleudern, mit d. Schleuder werfen; 3) schlängeln [v. einem Wege]; s. **Schlenge**; 4) fig. zu wohlfeil verkaufen, leichtsinnig los schlagen; he schlingert mit sten Waare; auch holl. u. ndf., hd. „schlenkern“, engl. **sling**; c. m. „schlingen“, „Schlange“, „schlant“, „Schlingel“ etc.

Schlingerschläu kleiner Rinderschlitzen ohne Rehen (ursprünglich mit langem Tau zum Herumschleudern, Schleifen im Kreise).

Schlingerschlag 1) Schlag eines Perpendikels [Schlinger]; 2) schlanker, wie geschleudertes Schlag od. Streich; 3) fig. Behendigkeit, Gewandtheit; siehe **Schlinger**.

Schlinger-versefangen an der Kreuzlähme leidend — vom Pferde, welches dann schwankend geht.

Schlinkisch falsch, listig; he hett (geit) schlinkische Wege = er hat böse, falsche Absichten; auch holl. und bedeutet eigentlich „linkisch“ — also dem Rechten, Geraden entgegen gesetzt.

Schlippe 1) Zipfel; Hemdschlippe, Rockschnitten der Rockschöße; 2) in Hartl. eine schnürbrustähnliche Art Nieder der Frauenzimmer auf dem Lande; jetzt, als schädlich, abgekommen. Holl. **slip**, auch hd. „Schlippe“; c. m. **Schläpe** „Schleppe“ von schläpen „schleppen“, c. m. „schliesen“, „schleifen“, „schlüpfen“ — bed. also das Nachschleppende, Schleifende, wie **Schlöbve**; s. das folg. Wort.

Schlippen 1) „schlüpfen“, gleiten, ausgleiten, ausglitschen; 't Tau isß mi uut de Hand schlippt; schlippen laten schlüpfen oder fahren lassen, auch: auf sich beruhen lassen; 2) fig. misslingen, fehlen; 't isß mi schlippt; 't kann woll 'n maal schlippen; 4) schlißen und abstreifen, z. B. in der Zusammenstellung schlippen un fillen aufschlißen und die Haut abziehen, auch fig. in Bezug auf einen armen Schuldner. Auch holl. u. ndf., agf. **slip-**

pan, engl. **slip**, schw. **slippa**, **slipa**, dän. **slippe**, oberd. **schlupfen**, hd. **schlüpfen**; s. **schlupen**, **Schluppe**, **Schlopp**; c. mit schläpen, **Schlippe**; siehe auch **Schlibbe**.

Schlipper, **Schlippert** Mißgriff, Fehler, Fehlwurf; engl. **slip**

Schlipprock Rock mit langem Schooß. **Schlippt** 1) Part. von schlippen; 2) [Baltum] Part. von schläpen, i. q. schläpen 2.

Schlirren, **Schlirren** s. **schlieren**.

Schlirtjen herumschleichen, herumstirren, z. B. wie ein leichtsinniges Mädchen; s. **schlieren**.

Schlirtt, **Schlirtje** 1) leichtes, abgetragenes Kleidchen; 2) ein müßig herumstirrendes Frauenzimmer; s. die vorigen beiden Wörter.

Schlitter die glatten Eisen unter dem Schlitten; auch die ganzen Balken (Rufen) desselben, worauf er ruht; comm. mit schliddern, „Schlitten“, „Schlittschuh“ (welche letztere selbst auch zuweilen Schlitter genannt werden).

Schlöfs ein lang aufgeschlossener Zunge, eigentlich ein hungriger Schlucker; ndf. **slots**, **sluik** Schlucker, Vieltrah, **slökisch** = schlauk; **slök** Schlund, Schmaus; s. indeß **schloft** und **Schloffert**.

Schlör 1) Schlendrian, fast unbewußte zum Instinct gewordene Gewohnheit; itt dee 't in d' Schlör; de Schlör nagaan sich absichtslos, fast willenlos nach der Gewohnheit richten; 2) = Schlörhands bergeslicher u. nachlässiger Mensch, Lölvel.

Schlören nachlässig, schleppend und gedankenlos hingehen; der Gewohnheit, dem Instinct folgen, sich nach dem Schlendrian richten; holl. **slouren**, ndf. **slören** (nachlässig mit seinen Sachen umgehen), engl. **slur**, **slurry** (leicht über etwas hingehen, besudeln); c. m. **schlurren** und **schlieren**; s. daselbst.

Schlörig nachlässig, gedankenlos, träumerisch; ndf. **slörig**, holl. **slordig**.

Schlörsoops leichten, wohlfeilen Kaufs; s. **Schandekoop**.

Schlötel Schlüssel; fig. **Kusschluß**.

Schlötelgatt Schlüsselloch.

Schlötelwart s. **Schuufte** und **Zummelte**.

Schlömer gedankenloser, vergeßlicher Mensch, Träumer; c. m. „schlummern“ (mh. schlumen), „Schlummer“ (engl. sloom), fr. schlummerig schlaff, schlotte-
rig, anrd. fluma abgespannt sein, schwei-
gen (könnte es auch mit loom c. sein?); es
ist wohl nicht d. ndf. slömer Schlemmer.

Schlöfs Schloß, Burg; vgl. Schlödt.
schlöten, schloten (uutloten) — 3.
Pers. Präs. schlött, Impf. schlödd'de;
Part. schlött u. schlötet — einen Graben
(Schloot) auswerfen oder reinigen; 1)
Land schlöten = wühlen; Schnee schlö-
ten, schloten auf einem Fahrwege od. Fuß-
pfade durch den Schnee Bahn graben. Afr.
slata, satl. slatja; f. Schloot.

Schlött Schloß (claustrum) — von
schluten schließen; vergl. Schlöfs.

Schlöve, Schlöfe 1) Schleiße am Ge-
wand; 2) Höhlung, Vertiefung, Nüte in
den Dielen, die z. B. zu einem Boden zu-
sammen gefest werden; Schlövfähre der
Reisten oder die f. g. Feder, welche in diese
Schlöve paßt; holl. sleuf Vertiefung
zwischen Sandbänken; Höhlung an einem
Pfeiler. In beiden Bedeutungen c. m.
„schleifen“, „schlüpfen“; f. schlippen,
Schlippe und Schlopp.

schloff überaus gutmütig und nach-
giebig, schlaff, matt, träge, faumselig; ndf.
slack, sluck, nordfr. slock, slack, süddän.
slot, schw. slaak, agf. sleec (sleacan
schlaff, träge werden), engl. slack, Kil.
slack; c. m. lat. latus, hd. „locker“ (?);
entfernter c. m. „schlaff“, „schlapp“; f.
Schlacke.

Schlöffert = Schluffert Schlucker,
gutmütiger, aber etwas dummer Mensch;
viell. sind Schlöfs und „Schlucker“ mit
schloff c.; f. Schlöfs.

Schloop (Borkum) Bettüberzug,
sonst Böhre genannt; nordfr. slöp, flu-
pe; wie Schlopp, Schlöve, Schlupe c.
m. schlüpfen (holl. sluiwen); f. schlip-
pen und Schlaue.

schloot schloß; f. schluten.

Schloot (Plur. Schlöte u. Schlo-
ten) Scheide-, Befriedigungs- und Ab-
wässerungs-Graben; größer oder brei-
ter sind: Grafft, Deep, Reide, Logg-
schloot; kleiner hingegen: Grüppe, Gdte,
Mille, Mreedjeschloot; f. Rienschloot
und schlöten. Auch holl. u. ndf. sloot,

satl. slate, westfr. sleat, afr. slat; (bair.
schluett Pfüge, abd. slat Rauchfang, nhd.
„Schlot“). Nach der gewöhnlichen Mei-
nung c. m. schluten schließen, sofern die
Schlöte die Stückländer gegen einander
abschließen; eine andere Meinung f. un-
ter Loob.

Schloothane Haue zur Grabenreini-
gung, mit langem, starkem Stiel u. schräg
daran befestigter Spatenhaue; auch Loob,
Lote, Luud; afr. late.

Schlootlaa ein kleines Fischnetz an ei-
nem Reif mit langer Stange, i. q. Man-
ne; f. Laa 2.

Schlopp 1) Loch, Durchgang durch
eine Feste, einen Wall — zum Hindurch-
schlüpfen; 2) eine von den Meeresflut-
hen in die Dünen einer Insel gerissene,
gespülte Deffnung; siehe Schlöve,
Schloop und schlippen.

schloppen „schleifen“, abbrechen, aus-
einander nehmen, z. B. ein Schiff; auch
holl. und ndf. sloopen; c. m. schläpen,
„schleppen“.

schloten 1) i. q. schlöten; 2) =
schluten geschlossen, von schluten.

Schlove „Slave“; in Allg. Einer,
der eine schwere Arbeit zu verrichten hat,
sich mit derselben uutschloovt, ein Placker
(besonders von Frauenzimmern).

schloven, häufiger uutschloven, of-
schloven sich abmühen, placken — wie ein
„Slave“; f. Schlove; nach Terwen
indeß c. m. schluffen, schloppen u. schläpen.

Schlubbe gras f. Schlabbe gras.
schlubbern schlürfen (z. B. wie die
Enten), mit Geräusch flüssige Speisen
essen; dass. Wort wie schlabbern; holl.
slobberen.

Schludderkappe Weiber-Nachthaube
— die nachlässig gemacht ist und schlot-
trig sitzt.

schludern „schlottern“, träge sein,
unreinlich und unordentlich arbeiten; da-
her das gewöhnlichere verschludern;
holl. slodderen, schw. schludern; c. m.
luddern, Luder, lötern, „liederlich“ u.

Schludderpüt, **Schludderbücks**,
Schludderpelz, **Schludbriaan** ein
unordentlicher, nachlässiger, schlottriger
Mensch.

schludrig 1) nachlässig, faul, unor-

dentlich, schlottrig; 2) regnet [v. Wetter]; s. luddrig.

Schlüüs Schleuse; nordfr. slöse, holl. sluis, engl. sluice, dän. sluse, schw. sluff, franz. écluse, poln. sloza, mlat. clusa; wie „Schloß“ von „schließen“, schluten — also so viel als: Schloß vor dem Canal. Vergl. Verlaat.

schluff unordentlich, matt, schlaff; schlecht getrocknet, feucht (vom Heu z.); holl. slof, ndf. sluff, sluffig; ohne Zweifel dasselbe Wort mit „schlaff“ (ahd. slaff lustlos, isl. slepia Schläfheit, feuchte Luft, engl. slow langsam, träge), obwohl Termon es mit schluffen und dieses mit „schleifen“, schläpen in Verbindung bringt.

Schluffe große Pantoffel; holl. slof, agf. stebe-scoh, engl. slipper; c. m. schluffen; s. Schlurre.

schluffen träge, nachlässig gehen, schlarsen (mit den Füßen.); holl. sloffen; s. schluff.

Schlufe Kehle, Kehlkopf.

schluten (schloot, schluten) schluden.

Schluff so viel von einem Getränk, als man auf einmal aufschluden kann; s. Schliff.

Schluffert s. Schloffert.

Schlump 1) Zufall, Dreffer, Glücksfall; 't was 'n Schlump; upp 'n Schlump kopen aufs Gerathewohl kaufen; 2) achtloser Mensch, Einfaltspinsel; Schlump hett sien Brood oof [mit Anspielung auf die erste Bedeutung]; auch ndf., nordfr., dän., schw. slump Zufall, nordfr. en slump eine Menge, schott. by the slump allzusammen, holl. slomp großer Brocken, Menge, auch unreinliches Frauenzimmer, engl. slump fallen in etwas, plumpen; isl. slumpaz unermuthet geworfen werden; s. lunkten und Numpschlump.

schlumpen von ungefähr gelingen, glücken; 't schlumpt woll inns maal es gelingt, glückt wohl 'mal; auch ndf.; s. Schlump.

Schlumpenschleef ein bornirter und unbeholfener Mensch; s. Schleef und Schlump 2.

schlumps, schlumpswiese von ungefähr, zufälliger Weise; iff bünn d'r so schlumps (schlumpswiese) an (=) ta-

men ich bin durch einen Zufall, Dreffter daran (hinein) gerathen.

Schlumpschlag ein Zufall, eigentlich ein Schlag, der von ungefähr trifft.

Schlunt 1) Lappen, Lumpen; 2) ein nachlässiges, schmuziges Weibsbild; ndf. slunne, slunt, nordfr. slont; holl. sluns, engl. slut eine Bettel, Dirne; c. m. dem holl. slinden = schlieten schleifen, woher auch Schlette.

schluntern schlottern.

schluntern unordentlich hängend, wie ein Schlunt (1), schlottrig; schlappschluntrig schlaff und schlottrig.

Schluppe 1) ein Kielboot mit plattem Spiegel — ein gewöhnliches Inventarienstück auf größeren Schiffen — „Schaluppe“, engl. shallop, sloop, franz. chaloup; nach der allg. Meinung c. m. schluppen „schlüpfen“ [Ade lung: weil sie überall leicht durchschlüpft; Schwend: zum Hineinschlüpfen]; vgl. Schloop; 2) kleines Seeschiff mit einem Mast, ohne Stengen, mit rundem Spiegel u. schwarzem Bauch — das gewöhnliche Küstengefahrzeug der Insulaner.

schlupen (selten) „schlüpfen“, schliefen; c. m. Schluppe, Schloop, Schlopp, schläpen, schlippen z.; s. schluppstärts.

schlurig herabhängend, schlotterig, nachlässig; traurig, niedergeschlagen, die Ohren hängen lassend (v. Thieren); ndf. slurig, slürig; Nebens. v. schlöbrig.

Schlurre i. q. Mülle Pantoffel ohne f. g. Hackenleder; auch ein so abgeschnittener Schuh — das plattgetretene Pantoffel — womit man schlurrt; ndf. slurre, slarre, hd. „Schlarfe“; s. Schluffe.

schlurren mit den Füßen hörbar schlarsen, schleppend gehen oder tragen; ndf. sluren, slüren; c. m. schlören, schlieren, schlirtjen.

schlurrenschlarren eine Verstärkung v. schlurren.

schluten (schluttst, schlutt; schloot; schluten oder schluten) schließen; siehe Schloß, Schlödt, Schlüüs, Schloot, Schluut.

Schlunthals Bieriger, Saufaus; s. Schluff.

schlunfst unmäßig, gierig im Essen und Trinken.

schlupfäärt(s) betreten, schlüchtern und beschämt, von Einem, der sich wie ein Hund mit eingekrauffenem Schwanz wegschleicht; f. schlupcn. Vergl. ndf. sluuphandel Schleichhandel, sluuploft Schlupfwinkel; holl. sluiser Schleicher, Heuchler.

Schlurhoot breitrandiger, schwarzer Hut, der früher allgemein war und jetzt noch in Norden vor Leichen getragen wird; wahrscheinlich so viel als Hut mit hängendem, schleppendem (schlurrendem) Rande, wie auch Einige „Schleier“ (holl. sluier, dän. slør) mit schlurren, schlören in Verbindung bringen; f. Schlebhe.

Schlunt Schluß, Anschluß; f. Huut und schluten.

Schluntappel ein in der Mitte durch Querschnitte nach dem Centrum hin in zwei gezackte, in einander fassende Hälften zerschnittener Apfel.

Schluthülle eine altmodische, engan-schließende Hülle; f. dieses Wort.

Schmaad Schmach; holl. smaad, ndf. smade; f. schmaden u. schmach-tig.

Schmaak Geschmack; bi de leze Väät (Biet) de Schmaak enthouden = den Genuß u. Geschmack einer Speise, die man aufgezehrt hat, in der Erinnerung festhalten; süber van Schmaak rein von Geschmack; dah. Bischmaak, Naaschmaak; f. Schmakell und Schmaken.

schmaals, 's maals (contrahirt von iuns maals) jedes mal; f. schmetts.

Schmaalte Schmalheit.

Schmacht starker Hunger.

schmachten hungern; im Sd. gewöhnlich nur noch bildl. für: heftig verlangen.

schmachtig hungrig; c. m. „schmäch-tig“ — sofern „schmachten“ ursprünglich „schmächtig“, dünne werden bezeichnet u. conn. ist mit „schmal“; ndf. sma, smade, smæ, schw., dän. smaa, ahd. smahi klein, gering; daher wohl auch schmaden „schmähen“ = gering machen, verkleinern; f. Schmeenk.

Schmachtlappe Hungerleider.

Schmachtlapperee Hungerleiderei; f. Lapperee.

Schmachtreem ein Gürtel (Reem), der den Magen einschnürt und dadurch

das Gefühl des Hungers zeitweilig unterdrückt.

Schmaden schmähen; allgemeiner ist **verschmaden** verschmähen; f. schmach-tig und Schmaad.

Schmää 1) Schmäde Schmiede, von schmäden schmieden; 2) i. q. Schmää.

Schmäär 1) Schmeer, Fett; 2) Schmiere; fig. Schläge; f. Ribben=schmäär; auch Geld zur Befestigung.

Schmäärklappe unsauberer Mensch, Schmutzfaß; auch ein Geizhals.

Schmäärtschiebe das Kniefschiebengelck (am hintern Beine der Thiere; auch bei Menschen).

Schmäärtsel Schmierfalte.

Schmäärwurtel Weinwurz, Schwarz-wurz, Symphytum off.; die schwarze Wurzel wurde früher als Breiumschlag oder Schmierfalte bei Knochenbrüchen gebraucht.

Schmäät, **Schmää** 1) „Schmiß“, Wurf; 'n Schmäät na de H, f. Mät; datt wafs 'n gooden Schmäät das war ein glücklicher Wurf, ein Treffer — z. B. beim Würfeln; 2) fig. Neigung, Gang; Ned.: he hett d'r gien Schmäät an (upp) er hat keine Lust, Neigung zu der Unternehmung; von schmieten „schmeißen“, wietrieb von treiben, Gang von hängen.

schmälen, **schmölen** langsam und qualmend fortbrennen, schwelen; ndf. smelen, smellen, holl. smeulen, bair. smiehen; wahrscheinlich durch Zusammenziehung entstanden aus schmölen, schmaken schmauchen (schmokelen schmauchelen), da es die frequentative Bedeutung von schmölen hat.

schmären 1) schmieren; 2) fig. bestechen; süßl. schmären latern; siehe Schmäär.

schmärig schmierig; schmärige Bohren Pferdebohnen mit fetter Brühe; schmärig uuffiesen schmunzeln, hohnlächeln; he lacht so schmärig er moquirt sich, lächelt schmeichlerisch.

schmäten f. schmieten.

schmakell, **schmaakell** 1) wohl-schmeckend, appetitlich, mit Appetit; schmakell äten! od. iff wünscht? So schmakell (to) äten! ich wünsche Euch guten Appetit! 2) fig. behaglich; schmakell lachen.

schmaffen schmecken; s. Schmaaf und Schmaff 1.

Schmaff 1) Geschmaak [s. Klaff]; gewöhnlicher Schmaak; 2) ein Seeschiff von 50 — 80 Last, mit rundem Spiegel u. einem f. g. Heck versehen, die Schmade; auch nds., holl., engl.; franz. *semaque*.

schmaffen einen Ton mit dem Munde hervorbringen beim Essen, „schmaffen“; auch nds. u. holl.; engl. *smack*, schw. *smacka*, dän. *smaske*; „schmaffen“ ist aus dem mhd. *schmaffen* gebildet; ein Schallwort; vergl. Schmitt.

schmaffern Freq. von schmaffen.

schmart, **schmartlik** schmerzlich; he is mi schmart ofgaan ich habe ihn sehr ungern verloren.

Schmart Schmerz.

schmarted wund an der Oberfläche; besonders in Bezug auf die Wundheit der Neugeborenen zwischen den Beinen.

schmarten schmerzen, namentlich wegen Wundheit an der Haut; sonst sagt man kellen, Pien hebban, säar doon; engl., nds., holl. u. smart; conn. mit „Schmarre“ = Wunde.

Schmartkarn Wasserpfeffer, scharfer Knöterich, *Polygonum hydropiper*; engl. *smartweed*; s. Weed.

Schmaus Schacherjude, Jude; holl. *smous* — wie das fdd. „Mauschel“ *corrupirt* aus „Moses“.

schmecken schmeicheln, bitten, anflehen; D. Bd. p. 521; holl. sehr gebr., bei uns nur noch an der holl. Gränze; es ist das hd. „schmeicheln“, mhd. *schmeichen*, *schmeiken*, schw. *smeta*, dän. *smigge* und c. m. „schmiegen“ (holl. *smuigen*), „schmuggeln“ (schmuffeln); engl. *meeke*, dän. *mæg*, schw. *mjuk* weich, mild, sanft, freundlich.

Schmeenk, **Schmeent** 1) hagerer, schwächlicher Mensch; 2) kleine Art von Enten, Kriechenten [s. Krikke]; holl. *smeent*, *smient*, engl. *smee*; ohne Zweifel c. m. dem nds. *smā*, *smēe*, *smade*; s. bei Schmachtig.

Schmeide s. Schmyde.

schmelten (schmaalt; schmulden) schmelzen.

schmetts, 's metts zuwellen, mitunter; contrahirt von allschmetts, altschmetts; almetts; holl. *temet*, te-

meta, *altemet*, *altemets* — von *met* „mit“; vergl. Schmaals.

schmieten (schmitt; schmeet; schmüten) schmeißen, werfen (mit einem Steine u. wie auch scheten); worfeln (das Getreide auf der Tenne); Sand in de Dgen schmieten (streuen); Spr.: wott helpt 't! de Koh giff 'n Emmer full Melk un schmitt hum wäär um! D'r isß gien Schmieten mit de Mütze na = die Sache ist unerreichbar oder unausführbar. Daher offschmieten (beim Werfen übertreffen), naaschmieten, anschmieten (anwerfen, anstecken: 't isß, aßß wenn hüm 't anschmäten word — z. B. eine Krankheit; den ersten Wurf thun, z. B. beim H-spiel), toschmieten, umschmieten u.; s. verschmieten, Schmäät.

Schmitt 1) die dünnere, mit Knoten versehene Spitze der Peitsche, die „Schmide“, „Schmige“; „schmiden“, „schmigen“ = klatschen, c. m. schmaffen „schmaffen“; auch Schwoip genant; 2) Schmutzflecken; S. W. D. *smil* *smitten* sich mit einem Flecken besudeln; Nebenform von dem nds. *smitte*; agf. *smitta*, engl. *smut*, holl. *smette*, ostfr. *Schmüdd*, *Schmuddje*, „Schmüß“ [auch *Schmüß*] — von dem nds. *smitten*, holl. *smetten*, ostfr. *schmudden*, „schmügen“, „beschmigen“ [auch „schmitten“]; viell. daher „Schminte“; s. das folg. Wort.

Schmink blauer Klee (Thon), welcher gewöhnlich unter der Oberfläche der Erde gefunden wird; auch Pottklee genannt (wie der rothe), hd. der „Schmüß“; engl. *smitt* rother Lehm, Thon — wörtl. wohl so viel als „Schmüß“; s. das vorige Wort.

schmülen, **schmülen** rauchen, „schmauchen“; de Dörf liggt to schmülen; *Sabbak* schmülen; holl. *smoken*, engl. *smoke*, nordfr. *smöte*, wangr. *smetke*, gr. *smúxer* (terqualmen); s. schmälen.

Schmüßer Schmaucher, Tabackraucher.

schmülen s. schmälen.

Schmüß, **Schmoos** qualmiger Rauch, „Schmauch“; holl., engl. u. *smook*.

schmüßkrig, **schmooskrig** räucherig, voller Rauch und Qualm.

schmüdi s. schmüdig.

Schmolt, **Schmolte** **Schmalz**, das ausgefchmolzene Schweinefett; auch eine Mischung aus Rindstalg und Del, welche Statt der Butter gebraucht wird. Der Ohrenschmalz heißt, wie die „Augenbutter“, **Ätter** (Eiter).

Schmoltert Fettwanst; s. das vor. Wort.

schmoren sieden, erstickn (Act. und Neutr.); dämpfen, auch hd. „schmoren“ (gewöhnlicher staben); Ned.: he schmoort haast in sien regen Fett; ndf. smoreu, smurten; smurken; smorchen, holl. smooeren, agf. smoran, nordegl. smoor, engl. smother erstickn, mhd. schmoren drrivellen. Daher offschmoren, verschmoren durch Erstickn tödten.

schmoorken (harrl.) i. q. schmörken, schmorken.

Schmoorpanne Bratpfanne.

Schmuddaal geräucherter Kal; engl. smut Ruß, Kohlenschmug, to smut be-rußen; beschmugen, smutty räucherig, schmugig.

Schmuddelappe, auch **Schmuddje** (Schmudklappen) Vorlag beim Kochen, Schmug = Schürze.

schmuddig schmugig; trübe (vom Wetter, auch von Farbe, z. B. roth mit grau gemischt); von schmudden schmugen, sudeln, gelinde und anhaltend regnen.

Schmudd'regen gelinder Regen, Staubregen mit trübem Wetter; siehe schmugen, schlagen.

schmüdig, **schmöi** „schneidig“, geschneidig, sanft, weich anzufühlen; mild, nachgiebig; schmöi, schmüdig Läär; he wurd' so schmöi. (schmüdig), man kann hum woll um 'n Finger winden = sein Stolz wurde ganz und gar gebrochen; ndf. smidig, smödig (smiden, smöden schneidigen, geschneidig machen), holl. smijdig, smieg, dän. u. schw. smidig, agf. smeth, smoeth, engl. smooth (glatt, weich; mild, gültig); soll e. sein mit „Geschmeide“, „schmieden“ (= geschneidig machen; vergl. möckern); siehe Schmyde.

Schmüßstern, **Schmüßsternchen** lächeln, schmunzeln, kosen; schw. schmystra, dithm. smunstern, ndd. smunstern, schmutzern, schmunstern, mhd. id oberd. smützen, schmugeln = „schmun-

zeln“; gr. *smidäo*, *smidäo* lächeln. Spr. in Düstern iss good Schmüßstern.

schmügen i. q. schlagen, und schmudden schmugregnen, fein und andauernd regnen; viell. corrumpt aus schmudden.

Schmuffeleer der Schleichhandel; **Schmuffler** Schleichhändler, Schmuggeler.

schmuffeln sich unrechtfertig und heimlich (etwas) aneignen; besonders Schleichhandel treiben; euphem. für stehlen; holl. smokkelen, ndd. smuggeln. (schmugeln); engl. smuggle, smuckles; ein Freq. vom afr. smuga, isl. smuga (hineinschleichen), holl. smuigen (schleichend fortgehen, heimlich thun, naschen), mhd. schmeichen, smuiken, hd. „schmiegen“; c. m. schmecken, „schmeicheln“, „meucheln“, Meuchelmord.

schmullen, **schmüllen** schmaufen, mit Wohlgefallen essen; auch holl. u. ndf.; es könnte mit Muul Maul zusammen hängen, wie „schmollen“ (murren); allein wahrscheinlicher ist es c. m. moll, müll mürbe, zermahlen, zermalmt, Müll, „mahlen“, zermüllen (womit nach Wächter, allerdings auch Muul zusammen hängt), wie das oberd. „Schmolle“, schw. smola, smula Brotkrume.

schmullen geschmolzen; Part. von schmelten (ndf. smulten); schmullen Botter:

Schmuu, Gewinu, Profit — durch einen schlaun Kunstgriff erlangt; 'n Schmuu maken; he hett d'r 'n Schmuu an; nach dem B. W. B. von Schmaus abgeleitet; könnte es indeß nicht e. sein mit dem afr. smuga, holl. smuigen (hineinschleichen) naschen? holl. ter smuig eeten heimlich essen, naschen; s. schmuffeln.

Schmyde (obf. de u. datt) Geschmeide; D. W. p. 396, 397, 573; siehe schmüdig. [schnaaken.

Schnaak (harrl.) Spatzvogel; siehe schnaakst scherzhaft, spasshaft; komisch, sonderbar; 'n schnaakle Kärl; 'n schnaakst Bertelssel; s. schnaaken.

Schnaare Saite; holl. snaar; Nebenform von „Schnur“ = dünnes Seil (schw. snor, snara, nord. snara, schd. saaraha, engl. snore, alfr. Schnor).]

Schnaat der Handgriff od. das ganze Holz der Sichel; satl. siede, engl. *sneed*, *snath*; von *schneiden* schneiden.

Schnää Schnitt, Einschnitt, Anschnitt; Schnitte (Brot), f. Umkarf, Umtrüll; Schneide, Schärfe (eines Messers, Säbels); 'n Käse in Schnää; fig. *he hett 't vdr de Schnää* = er ist in gutem Zuge, er wird schon vorwärts kommen; von *schneiden* (Parte. *schneiden*).

Schnaale tl. Schlange; engl. *snake*; f. *Schnigge*.

Schnaff Geschwäg; *datt is 'n ander Schnaff!* = das ist ein Anderes! von *Schnaff* kommt *Schnaff*; Kinder = *Schnaff*; *Schnittschnaff* eitles Geschwäg; f. *Schnaat*.

Schnaffen schwagen, plaudern; auch sprechen im Allgem., wenn auch eben nicht über ernstliche Angelegenheiten; *wi hebben 'n Woord mit 'n ander schnafft*; Kinder *moten sich allerwägens mit in schnaffen*; *laat hüm man schnaffen!* *Schnaffen is goodkoop*; *he schnafft als 'n Mettwust*, *he 't Fett entloopen is*; ndf. *snaden*, holl. *snakken* (obf. sprechen, jetzt: gierig verlangen), dän. *snade*, schw. *snada*, mhd. *schnaden* reden, scherzen, spaßen; nach *Terwen* c. m. dem holl. *snikken* anhaltend mit dem Kopfe „nicken“; nach *Andern* c. m. dem ndf. *snappen* eifertig sprechen, „schnippisch“, „schnäppisch“. Daher *offschnaffen* (abschwagen; aufhören zu schwagen; verabreden), *uutschnaffen* (außreden), *anschnaffen*, *beschnaffen*, *verschnaffen*, *Schnaff*, *Schnaat*.

Schnaffel geschwägig; nicht zu verwechseln mit *schnaafel*.

Schnaffsööt schwagselig, redselig.

Schnapphahn Schießgewehr; holl. *snaphaan*.

Schnarr i. q. *Schnirr*.

Schnarren schnarren, einen rauhen Ton hören lassen; fig. laut sprechen, prahlen; Nebenform von *schuirren*, *schurren*, *schurken*.

Schnater, **Schnaterbeck** Plappermaul, Schnattermaul; holl. *de Schnater!* *schweig!* *Water is Water*, man *Wien röört de Schnater*. [denn.

Schnatern, **Schnütern** *schnattern*, *plauschnattern*, *Schnattermaantje* (obf.) = *penis*.

Schnattertaunen Zähne klappern; ndf. *snätern*.

Schnau Biß, Zubeißen; fig. ein spitziges, abschnauzendes Wort, Verweis; auch *Schnau*; ndf. auch: *Schnauze*.

Schnauachtig, **Schnausf** abschnauzend, beißig.

Schnauen um sich beißen; auch fig. *se weet van niks, afs van schauen* un bieten = sie thut nichts, als zanken und reifen; niederf. *snauen*, *snaueln*, holl. *snaauwen*; c. m. *Schnabel*, *Schnövel*, „*Schnabel*“, *schnuven*, „*schnauben*“, *Schnibbe*, *Nibbe*, *Schnüff*, *schnoppen*; ferner mit „*schnappen*“, *schnippeln*, „*schnauzen*“, *schnüten*, „*schnäuzen*“, *Schnötte*. Daher *anschnauen*, *ofschnauen*, *umschnauen*.

Schnausf f. *schnauachtig*.

Schnege (*Schneeg*) scharf um sich beißend; gierig, habfüchtig; wohl c. m. dem holl. *smedig* u. wie *sneidig* v. „*schneiden*“.

Schneidig schlant, wohl gewachsen — guten „*Schnittes*“ — (‘n *schneidigen* Kent); flink, behende, schnell (*schneidig* lopen; ‘n *schneidigen* Gang an süß heben); auch ndf.; holl. *smedig* — von *schneiden*, „*schneiden*“, also so viel als „*schneidend*“, wie man auch „*scharf gehen*“ sagt und ehemals „*beschnneiden*“ für *kleiden* (beschnneiden) gebraucht wurde.

Schnibbe [*Schnippe*] 1) = *Nibbe* *Schnabel*; 2) = *Schnüff* der untere, bewegliche Theil der Pferdenase; auch eine weiße Pferdenase; ‘n *Pärd* mit ‘n *Schnibbe* [*Schnüff*]; 3) *geschnäbelte* Spitze einer Kleidertaille; afr. *snabba* *Mund*; f. *schnauen* u. *schnippeln*; 4) weibliche Kopfbinde, unten mit Spitze.

Schnieden (*Schnitt*, *Schneed*, *Schnäden*) *schneiden*; fig. *verfürzen*, *übertreiben* im Handel; *kastriren*, f. *runen*; süß *schneiden* sich täuschen: *he giff de, datt he hör kreeg*, man *he harr süß biefter schnäden*; siehe *Schnää*, *schneidig*, *beschneedt*, *Schnaat*, *schnittjen*.

Schnieder 1) *Schneider*; 2) = *Schniederke* [bei *Kurich*] *Wasserscorpion*, *Wasserkäfer*, *Nepa cinerea*; 3) [in *Oberled.* u. *andere.*] *Laimelkäfer*, *Gyrinus natator*; beide wegen ihres *Sin-* und *Herfahrens* auf dem *Wasser* so

genannt, s. Schoonmaker u. Schrie-
ver; 4) [obf. C. M.] der Hummer —
wohl wegen seiner Scheren so genannt.

Schnigge Schnecke; agf. *snaegl*,
engl. *snag*, *snail*; vom abh. *snican*,
kriechen; s. Schlacke und Schnake.

ſchnigge i. q. ſchnügge.

Schniff kleines Schiff, das gezogen
wird, die Treckschute; ndf. *sniff*, *snigge*
Fischerschiff, Boot; wahrsch. c. m. „Na-
gen“ (agf. *naca*, and. ndfr. mhd. *nadez*;
gr. *navis*, lat. *navis* [franz. *nacelle*], celt.
nave, sanest. *nau* Schiff).

ſchniffen, **ſchniffen**, **ſchniffen**,
ſchniffen schluchzen — nach dem Wei-
nen; auch ndf.; holl. *snikken* anhaltend
mit dem Kopfe „nicken“ (wie beim
Schluchzen); hauchen, athmen; sich seh-
nen nach etwas; es ist „nicken“ mit vor-
geſetztem *f*; s. *ſchnaffen*.

Schnittschnaff Gefchwäg; ſiehe
ſchnaffen; gebildet wie *Libblabb*,
Wiſſjewafſje, *Zitttatt*, *Wippwapp* zc.

Schnittkupp, od. auch **Schnaffkupp**,
Schnuffkupp das Schluchzen (*singultus*
a ventriculo); nicht zu verwechſeln, wenn
auch gleicher Abſtammung, mit *ſchniffen*.
Schnittkupp un *itt* ſlogen *öber* 't Meer,
Schnittkupp *bleef* weg un *itt* *kwamm*
weer.

ſchnipp, **ſchnippſt** nafenweis, „ſchnip-
piſch“; c. m. *Schnibbe*, *Schnippe*, wie
Wiesnöſe, nöſewatern mit Nöſe, Nüſſ
mit Schnüſſ.

Schnippe Schnepfe (von ihrer langen
Schnibbe); ſonſt i. q. *Schnibbe*.

Schnippel Schnigel, Schnippel.

ſchnippeln, **ſchniepeln** in kleinen
Stücken od. Streifen (*Schnippel*) ſchnei-
den, „ſchnipſeln“, z. B. *Vietsbohnen*:
ſchnippelde Bohnen, *Schnippel-*
Bohnen; c. m. „ſchnippen“, „ſchnap-
pen“, *knippen*, *kneif*, *kniepen* — mit
der Grundbedeutung einer Klappenden,
zuſammenfallenden Bewegung; in ent-
fernterer Verwandſ. ſteht auch *Schnippe*.

ſchnirr (ſeltener **ſchnarr**) ſpizig, biſſ-
ſig (in der Rede); holl. *snarr*, ndf. *snarrig*.

ſchnirren 1) ein feines Geräuſch ma-
chen; beſonders mit ſolchem Geräuſch u.
gelinde braten, auch hüßig *ſchnirrtjen*;
2) ſpizig, biſſig ſein, höhnen, ſpötteln;
auch ndf., engl. *sneer*; c. m. „ſchnarren“,

„ſchnurren“, *ſchnurken*, *ſchnören*; —
ein Schallwort.

Schnirrbraa, **Schnirrtjebraa** klei-
ner Topf = (nicht Spieß =) Braten; s.
ſchnirren 1.

Schnirtt (Schifferausdruck für) grü-
ne Erbsensuppe — auch grön Glend; B.
W. *snirt* dünn gemahlener Senf; Ety-
mologie?

ſchnirrtjen, Dim. von *ſchnirren*, 1)
i. q. *ſchnirren* 1; 2) ſprühen [aus einer
kleinen oder Kinder = Sprüze]; ebenfalls
vom Ton benannt.

Schnirrtjebraa s. *Schnirrbraa*.
Schnirtjen ſchniteln (in Holz); von
ſchnieden.

Schnittjer Schmirer; Diſchler.

ſchnütern i. q. *ſchnatern*.

Schnöve Schnupfen; engl. *snuf*, agf.
snoff, engl. *snuf*, ſchw. *snufva*; c. m.
Schnubbe u. *Schnüſſ*; s. *ſchnöven*.

Schnövel Schnabel, Schnauze (ver-
ächtlich); conn. mit *Schnüſſ*, *Schnöve*,
Schnibbe; ndf. u. afr. *snabel* *Schnabel*;
s. *Rappſchnövel*.

ſchnöveln 1) umkommen, fallen [be-
ſonders im Kriege]; offſchnöveln erſticken,
wöden; holl. *sneuelen* [*snevelen*],
Freq. von *sneven* [fallen, ſtraucheln; ei-
nes gewaltsamen Todes ſterben], deſſen
Etym. nach *Terwen* unſicher iſt; dithm.
snübbeln, dän. *snuble* ſtraucheln, dithm.
snübbli dot bleiben allſächlich ſterben; s.
ſchnöven; 2) ſchnuppern, auffpüren,
„ſchnüſſeln“; engl. *snuffle*; s. *Schnö-*
vel.

ſchnöven, „ſchnauben“, auffchnauben
vor Wuth; s. *Schnöve* u. *ſchnöven*.

Schnödröppe, **Schnödröpenutje**,
Schnödröpenken Schnürnadel.

Schnödt, **Schnötte** Roß, Nafen-
ſchleim; *he raart* *Schnödt* un *Quiel*
= er weint ſo heftig, daß ihm der Schleim
aus Naſe u. Mund läuft; ſcherzhaft für
Gehirn; *Schnötte* in de *Kopp* (Nöſe,
Dünnege) *hebben* = geſcheidt ſein; ndf.
snotte, afr., engl. und holl. *snot*, ndd.
Schnodder, *Schnuder*; c. m. „ſchnözen“
= die Naſe reinigen (s. *ſchnöten* und
uutfchnöven) u. *Schnöte* *Schnauze*;
s. *ſchnöven* und *verſchnödtert*.

Schnödtbaart, **Schnödtbengel**,
Schnödtläpel Roßbengel, Gelbſchnabel.

Schnöttbelle (schellenförmig? siehe Belle) herabhängender Nasenschleim.

Schnöttern sich mit Noß befeudeln, schnudern, röhen.

Schnöttert Laffe, Gelschnabel (siehe verschnöttert):

schnöttig roßig; 'n **schnöttigen** Jung Noßbengel.

Schnöttfchrabber f. **fchrabben**.

schnojen beschneiden, stutzen (z. B. Gewächse) mit dem Schnootmeß; naschen (Gartenfrüchte), holl. **snoeljen**; c. m. **schniën**, **schnieden** schneiden.

Schnofer Beschneider von Gewächsen; fig. Näscher.

Schnook Hecht (Emden); holländ. **snoek**; wahrscheinlich, da der Hecht ein Raubfisch ist, c. m. dem engl. **snook** belauern, aufpassen, mhd. **schnöchzen**, **schnoacken**, **schnoeckern** durch den Geruch aufspüren, naschen, hd. (vulgär) „schnaufig“ wäherlich im Essen, welche Wörter wie uns. **schnopen** c. sind mit **schnauen**, f. das. Der allgemeine, bekanntere Name dieses Fisches ist **Hääb**. [Näscherien.]

Schnoopstorf Handkorb mit Deckel für **schnoopst** nafschaft; Sprichwort: **schnoopste** Ratten brannen süßt de Bess; f. **schnopen**.

Schnoorbee Brombeere — auf Vorkum —, sonst allg. Brummelbee; dilm. **schurber** — wohl so v. als „geschürzte Beere“, mit Rücksicht auf die Gestalt derselben (**Schnoor** **Schnur**).

schnootlet Schnurgerade.

schnopen naschen; daher: **verschnopen**, **beschnopen**; holl. **snoepen**; c. m. „**schmupern**“, „**schnüffeln**“, **schnöveln**; f. **schnâuen** u. **Schnoot**. **Schnowerwandt** sind **niffeln**, **nieffen** (aber mit dem Nebenbegriff des Entweadens), **schnojen**.

Schnoper Näscher; 'n **Schnoper** isß gien Ater — ein Näscher isß wenig zu Mittag; fig. ein Don Juan heirathet nicht leicht. [q. **schnoopst**.

Schnoperee Näscheri; **schnoperg** i. **schnoeren** 1) **schnurten**, **schnarren**; Nebenform von **schnurren**; 2) mit Singen und **Schnurrpfeisereien** sein Brot erbeteln = müßig und lieberlich leben, in der Zusammenstellung mit **horen** gebräuchlich; hd. „**Schnurrant**“ herumziehender Bettler; vergl. **Schaller**.

Schnubbe Schnupfen; **Schnubb-dool** Taschentuch; f. **Schnubve**; engl. **to snub** „schnauben“.

schnubbig am Schnüpfen leidend.

Schnüff 1) Nase, Geruch; fig. in de **Schnüff** Fritzen, de **Schnüff** weg haben = den Braten riechen; 2) weiße Nase des Pferdes; Nebenf. von **Schnübbe**, „**Schnabel**“; c. m. **Schnubbe**, **Schnubve**, „**schnüffeln**“; f. **schnauen** u. **Nüff**.

schnüffeln 1) den Nasenschleim hörbar hinaufziehen; 2) mit der Nase spüren, auch hd. „**schnüffeln**“; Nebenform von **schnöveln**.

schnügge nett, zierlich, munter, lebhaft; klug aussehend, pfiffig; holl. **snuigger**, ndf. **snigger**, dän. **snög**, isl. **snögur**, engl. **snug** (düst, enge, niedrig, schlau u. c.); c. m. dem hd. „**schmiegeln**“ = zierlich machen, puzen; nach Terwen c. m. **schnacken**, **schnaakst**. **Schnowerwandt** ist **schnüß**, **nüß**.

schnüffeln, **schnüffeln**, **schnüffeln** f. **schnüffeln**.

Schnüffkupp f. **Schnüffkupp**.

schnüllen „**schneuzen**“, **puzen** (Nacht); ndf. **snüthen**, holl. **snuuten**, engl. **snute**, agf. **snutau**; c. m. **Schnute** **Schnauze**, also so viel als „die Schnauze nehmen“. Die Nase **schneuzen** heißt ostr. **uutschnauven**, **schnauen**.

Schnüter Lichtpuze.

Schnüffle eine Prife **Schnupftabak**; **Schnüffles** **Schnupftabak**; **Schnüffledbse** **Schnupftabakdose**; c. m. **schnuben** und **Schnüff**.

schnüffeln schnupfen (**Sabak**).

schnüß i. q. **nüß**.

Schnüfflerei **Schnurrpfeiserei**, **Land**, **Kleinigkeiten**.

schnüffeln umherschüffeln, stöberern; ndf. **snüffeln**, **snuffeln** aufspüren; holl. **snuisterij** **Schnurrpfeiserei**; conn. mit **schnüß**, **nüß**, **niffeln**, **Niße**.

Schnüffsel die **Nachtschnuppe**, das **Abgeschneuzte** (des Lichts); f. **schnüthen**.

Schnüffkupp f. **Schnüffkupp**.

schnurren 1) **schnurren**, **schnarren** [z. B. ein **Spinnrad**]; 2) **singen** [schnurrend, mit **Schnurrpfeisereien**] herumbeteln; 3) heimlich wegnehmen, stehlen. Nebenform v. **schnoeren**; c. m. **schmirren**.

schnurrig sonderbar; spasshaft.

schnurken schnarcken; f. schnur = ren.

Schnurrtje kleine Wagenfracht; ndf. snurre altes Hausgeräthe, Gerümpel; v. schnurten gebildet, wie „Gerümpel“ von „rumpeln“; f. Kummel, Kummel = lee.

Schnuutband Maulband; Mundknobel; fig. he hett hum 'n Schnuutband uppsettd = er hat ihm das Maul gestopft.

Schnute Schnauze; holl' de Schnut! halt's Maul; noch etwas unanständiger als Bess und Muul: Zwag, sägst' tågen dien Waars Bess van Schnute! sagte der Bettler strafend zu seinem Buben, der ihn auf Schmutz an der „Schnute“ aufmerksam machte; ndf. snut, holl. snuit, engl. snout, mhd. snude; c. m. schnüten z.; f. schnauen.

schnuben schnaufen, schnauben; sütt schnüben, nutschnuben sich schnenzen (die Nase); f. schnöben, schnüten, schnöveln, Schnüüfke und schnauen.

Schnuber 1) ein Schnauber; 2) Schnüffeler, der überall umherstöbert; 3) Ventilator [Luftzieher]; 4) ein junger Larrbuttt [f. dieses Wort].

Schnub' in de Görter ungesitteter, unappetitlicher Mensch.

schölen (sölen) sollen: Präf. schall (fall), schallst od. (gewöhnlicher) schafst (sast), schall (fall); schölen (sölen) sölt (sölt), schölen (sölen); Impf. schull (sull), schullst (schufst, fust) z.; Parte. schullt (häufiger sult); f. schall und fall. Afr. skila (skela, sela), ahd. sculan, goth. skulan, agf. scealdan, engl. should, shall.

Schr Riß; c. m. afr. sferd „Scharfe“. **schören** zerreißen (Act. und Neutr.), Riße bekommen; ndf. schoren, schören, holl. scheuren, franz. de-chirer, altfranz. e-chirer, ital. sceurare; sehr nahe verwandt mit schären; f. daselbst und Schröse = 38.

Schöt 1) Schuß; auch fig. (obsc.): man driest, elke Schöt ifs gien Mantvögel; 'n Schöt vöruut wåsen; 'n Schöt in de Rufen ein stehender, plötzlicher Schmerz in den Backenzähnen; 'n Schöt under Water verdeckte Stichelei; 2)

Wurf — mit Striken z.; 3) Schößling [eines Gewächses]; f. scheteu.

Schötel Schieberiegel; Schieber zur Verschiebung einer Röhre (z. B. Ofenröhre: Ofenschötel); agf. scettelas, nordfr. skott, ndf. schott.

schöten (to schöten, o schöten, verschöten) riegeln, verriegeln, zuriegeln; ndf. schotten, engl. shut, scoat; c. m. schütten „schügen“, abschügen.

schötig schießend, fließend (eine Arbeit); zugespitzt (ein Stück Holz); f. Schöt.

Schöfel (an der holländischen Grånze Schaats) Schlittschuh; upp Schöfels lopen, Schöfel lopen = schöfeln Schlittschuh laufen. Statt dieses, wie es scheint bloß in Dstfr. einheimischen Wortes, hat der Schlittschuh in den verw. Sprachen sehr abweichende Namen: holl. schaats, egl. scathe, isl. skid (Holzschuh, Schneeschuh), nach Terwen von scheten „schießen“, nach Bilderdht v. schaven schaben (Terwen erkennt die Werv. von dem altholl. schavedijnen = unserm schöfeln mit schaven an); „Schlittschuh“ stammt vom altb. u. agf. slidan, engl. slide gleichen (f. schlidern), „Schrittschuh“ v. „schreiten“, wie ndf. striedschoe von strieden weit ausstreiten; ähnlich wird unser Schöfel wohl c. sein mit schuben schieben und schuffeln sich eifrig, aber unbehüllich im Gehen fortchieben, woher nach Schwend auch Schöffel „Schaufel“ stammt.

schöfeln f. Schöfel.

Schöffel Schaufel, namentlich die Pattschöffel, die eiserne, schräggestellte, schmale, zur Reinigung der Gartenpfade vom Grasschwamm bestimmte Pfadschaufel; vergl. Schüppe; ahd. scufala, scufala, agf. scofl, engl. shovel, scoop, holl. schop, schup, schoffel, ndf. schüffel; da Schöffel, Schöffel und Schüppe wohl gleicher Abstammung sind, so ist schöfeln zunächst c. m. schuppen „schöpfen“; dann mit „Schöffel“ (Schiff?); nach Schwend und Bilderdht indes mit schüpfen „schöpfen“ und schuben schieben; f. das vorige Wort und Zaeger 4, Spaa.

schöffeln mit der Pfadschaufel arbeiten; holl. schoffelen.

Schönerlied, **Schönerlied** schön, tadellos; 'n schönerlied, Wicht; 'n schönerlied Beenwart.

Schönigen, **Schönigen** = schoonma-
ken reinigen, bes. das Korn mittelst der
Wanne (Schwinge) reinigen; s. schoon
und verschonen.

Schörf Krätze, „Schorf“; agf. scurf,
sceorfa, engl. scurf, schw. skorf; agf.
sceorfan nagen, tragen (c. m. „Schür-
fen“).

Schörfbrägen (oder **Brägenshörf**)
bösartiger Kopfgrind; weniger bösartig
ist der Darmwurm; s. Brägen.

Schörfse-Is in Schollen zerrissenes
(schört) Eis, auf welchem die Knaben spie-
len (schörsten); wang. schorz Eisblock.

Schört, **Überschört** Uebertwurf,
Blouse; schw. störte, engl. shirt, isl.
skirta Hemd; c. m. Schürze (Gurt, Gür-
tel, schürzen = gürtlen); nach Schwend
vom abd. scurz, agf. sceort, engl. short,
offr. kört „kurz“ (ohne den s = Laut),
abgekürzt, woher auch hd. „Schurz“,
„Schürze“; s. schörten.

Schörtedoof Schürze (Friedb.); holl.
schort, ndf. schorte; s. Schude.

Schörten, **uppschörten** „schürzen“, die
Frauenkleider mittelst eines Schörtband
um den Leib aufschürzen oder aufbinden,
daß sie nicht zu tief herabhängen (z. B. beim
Schrubben); im D. N. heißt Bd. 1.,
p. 22 uppschorten aufschieben (die Zeit,
ein Geschäft); schörten könnte demnach
wörtlich so viel als „kurzen“ heißen;
nordfr. storte zu kurz sein oder zu kurz
kommen, nicht ausreichen; s. Schört u.
schorten.

Schörtjebülks Kniehose, die ohne
Hosenträger getragen wurde (jetzt außer
Gebrauch); so viel als „kurze Hose“; s.
Schört, schörten.

Schörvig „schorvig“, kräftig; siehe
Schörf.

Schöfsstein Schornstein; der Rauch-
fang.

Schöfssteinbofsem das Raminge-
simse; s. Bofsem 2.

Schüttel 1) Schüssel [lat. scutela];
2) = **Schüttelke** Scherbe einer steiner-
nen Schüssel; s. Plöttje, Kopp und
Dog.

Schüttelbank ein dem Anricht ähnl-

liches Möbel, unten ohne Thüren, und
für die Hinterlücke bestimmt.

Schüttelboof Waschlappen zum Rei-
nigen der Schüsseln und Teller.

Schütteln tractiren, schüsseln (Einen zu
den vollen Schüsseln nöthigen und setzen);
he word d'r nich schüttelt = er wird
beim Tractement übergangen, nicht einge-
laden; holl. schotelen.

Schütteltann bei voller Schüssel zahm
und ruhig, sonst gar zu vorlaut, lästig.

Schüttelwater Spülicht vom Reini-
gen des Tischgeschirrs; 't schmeckt als
Schüttelwater = es hat einen laulichten,
saden und eiligen Geschmack.

Schöfel armselig, auch hd. (in niederer
Sprachweise); wohl v. hebr. schafal nie-
drig, gering, demüthig; daher 'n Scho-
felant ein Armseliger.

Schöffel ein schmaler Spaten, Grab-
sheit (rheidl.); so auch nordfr.; agf.
scoff, engl. shovel; eine Nebenform ist
Schöffel; s. Jager, Spaa.

Schoff, **Schoff** s. Schaffied.

Schoff i. q. Schufft.

Schoffen während einer Schoffied
essen oder auch bloß ruhen.

Schoffied s. Schaffied.

Schojen, **Schojern** faulenzend und bet-
telnd sich umhertreiben, jedoch mit einer
gewissen Aengstlichkeit und Furcht, so daß
es mit „scheuen“ conn. sein könnte; holl.
schooijen (sonst, wie es scheint, unbe-
kannt); 't See schooit i. q. schüümt bricht
aus der Weide u. geht irre (schoo scheu).

Schojer Landstreicher, Laugenichts,
Schuft; Kind, das zu schojen pflegt.

Schojeree Bübererei, Betrügerei.

Schojersträck Wubensreich, Betrug.

Schoff Stoß, Erschütterung, Unruhe;
in der Ned.: in Schoff fetten; engl.

shock, franz. choc; von dem ndf. und
holl. schokken stoßen; s. d. folg. Wort.

Schoffereen, **verschoffereen** sich eins
nach dem andern richten od. bequemern las-
sen, durch Schieben u. Stoßen etwas ord-
nen, um stellen, besser zusammenfügen; c.
m. dem ndf. u. holl. schokken, schuk-
ken, schukkeln, franz. choquer, itl.
cioccare, engl. shake, shack stoßen,
schütteln, rütteln, „schaukeln“.

Schoffern gierig essen (Krummh.);
holl. schokken; mit der unter schoffere-

ren angegebenen allg. Bedeutung kochen, schüteln c., wie verdauen mit duven, duffen.

Schomlecht f. Scheem u. Schum-meldüstern.

schonerliet f. schönliet.

schoo f. Schau.

Schoof ein Bündel Stroh; eine Garbe (obled. Görf); auch ndf. u. holl., ahd. scoup, agf. sceaf, engl. sheaf, hd. der „Schaub“, „Schob“; c. m. „Schober“ (Säufen Schoofen); nach der gewöhnlichen Meinung von schuven „schieben“, also etwas Zusammengeschobenes andeutend.

Schoolapper 1) Schubsticker; 2) bunter Schmetterling, f. Filerke; 3) i. q. Schoomaker 2.

Schoomaker = **Schooster** 1) Schuster; 2) Wasserjungfer, Libelle größerer Art; 3) Raummelkäfer; f. Schnieder.

schoon rein, nett, sauber, gereinigt; schoon Lei maken mit einander abrechnen (wobei die Anfschreibetafel gereinigt wird); de Koh isf schoon = die Nachgeburt (Tüllig) ist abgegangen; es ist das hd. „schön“ (mit erweitertem Begriff), holl. schoon (schön; rein), ahd. sconi (schön), mhd. schönen (klären, heikern, sauber halten), engl. sheen (schön); soll c. fein mit „scheinen“ und „schonen“ (= rein erhalten); siehe bessefschoon, haken-schoon, verschonen.

Schooner (**Schuuner**) eine Art platt gebauter, zweimastiger Schiffe; auch engl.

schoonhandig arbeitsfcheu (= auf reine Hände haltend).

schoonmaken f. schönigen.

Schoonooge die gekrönte Lichtmelke, **Lychuis coronaria**; (= schönes Auge).

Schoonschapp leerer Schrant; siehe Schapp.

schoons obwohl, ob schon; holl. schoon, ndf. schoon, schoons; mit obigem schoon, hd. „schön“ c., wie die Partikel wohl mit dem Adv. wohl (= gut, gesund).

schootjes reinlich; schön, artig, nett; auch holl.; f. schoon.

schoorfooten schlurrenden, schleppenden Fußes gehen; he geit schoorfoots (auch jögern, träge); holl. schoorvoeten.

Schootfell, **Schootsfell** Schurzfell; f. Schude.

schorten fehlen, mangeln (A p p.); z. E. 't schort hiim in 't hōvd es fehlt ihm im Kopfe; holl. schorten a. schürzen, b. fehlen, mangeln; Terwen hat folgenden Uebergang: schürzen, fest machen, fest sein, hapern, hemmen, was wiederum mit der Ableitung von kōrt [engl. short] „kurz“, der auch A p p. geneigt ist, zu stimmen scheint; f. schörten u. Schört.

Schote, gem. im Plur. **Schoten** die Seile mit Windeblöcken (Schivelooopen, Schievelöcken), wodurch die Segel des Schiffes an die Wandseite befestigt und ausgespreizt werden; Foll = Schoten, Klüüvfoff = Schoten u.; holl. schoot, engl. sheat, sheet, schw. sköt, von scheten „schieben“; vergl. Scheetlood.

Schott [selten Schött] 1) Holzrand; Beddeschott, f. Wagenschott 2; 2) ausgelaugtes, kerniges Eichenholz; siehe Wagenschott 1; 3) [C. M.] hlyerener Niegel [auch holl. u. ndf.]; in diesen drei Bedeutungen c. m. Schütt, Schötel u. schütten, hd. „Schuß“ u. „schützen“; 4) Grabenauswurf — von scheten; c. m. Auschuß; auch ndf.; siehe Horst; 5) Schuß, Abgabe; Diefschott [D. Lk. p. 931, 935]; Nebenf. von Schatt.

schraa (**schraag**, **schroo**, **schraal**) mager, trocken, dürr; kümmerlich, dürftig; larg, kaum; elend; krank; schraa (schroo) Land; 't Koorn steit man schraa; 't isf schraa uutfallen; 't sind schraae Lieden; schraa genoog (larg genug), schraa (kaum) seisf Pund; 't geit hum ganz schraa (ärmlich, auch unwohl); he isf recht schraa (elend); ndf. schrade, schrae, schraag, holl. schraal (raal), schriel, mhd. schroh, engl. scrag, scraggy, schott. scrae, nordfr. sträl; isl. straela trocken, ausdörren; wohl conn. mit schraat, welcher Meinung Terwen beizupflchten scheint (p. 738); Schwend denkt an schrabben; siehe Schrögel und Pitte.

schraal (Emden) f. schraa.

Schraamood Armuth; vgl. Schlechtmood.

Schraaplicht Habsucht; f. schraepen.

schraat (auch schraag) schräge; holl.

sohraag, dän. skraa, skrad; oberrd. schrad, schräg; soll eigentlich bedeuten: eingeschrumpt, eingeschränkt, zusammengezogen u. c. sein mit „schränken“, Schranke, Schrank (mit Einschaltung des n, wie aus blicken — blickten gew. ist); vergl. engl. shrug und shrink einziehen, einschrumpfen. Zu der Bedeutung von eingeschränkt, gedrückt stimmt die des obigen schraa recht gut; s. Schrage.

Schraaten, **Schraaden** 1) schrägen, abschragen [z. B. ein Ufer]; 2) einen Graben oder Canal von dem in demselben wachsenden Schilfe u. reinigen — was gewöhnlich mit der unter 1) genannten Arbeit verbunden ist.

Schrabben 1) schaben, kratzen, abschragen, abreiben [Holz, Eisen, Möhren, Kartoffeln]; to Hope schrabben zusammen scharron; holl. u. nds. schraapen. schrappen, englisch scrape, scrub, scabble, mhd. schrasen, schrapfen; c. m. krabben, „reiben“, „schreiben“, schrubben; ferner m. rappen u.; daher Baart-schrabber, Schnüttschrabber Barbier; 2) süß schrabben i. q. schrappen.

Schrade (obs. Wiarda; nach G. M. Schiade, nds. schute) Schaufel. (Wäre an das engl. scratch „kratzen“, schrapen, schaben zu denken?)

Schräbe Strich, Linie, die man mit der Feder u. beschreibt, eine vorgeschriebene Richtschnur, Kerbe, Merkzeichen; über de: Schräbe gaan — über die Schnur hauen; datt geit über de Schräbe — das geht zu weit, über alles vernünftige Maß; nds. schreve, nds. skräve.

Schräben geschrieben; schräben Schrift Geschriebenes (im Gegensatz zum Gedruckten); s. Schreiben.

Schrage ein mit verschränkten oder schräg (schraat) gestellten Füßen stehendes Gerüst, um Fässer u. darauf zu legen; auch nds., holl. schraag, hochd. „Schragen“.

Schrauder schlau, verständig, scharfsinnig; auch holl., kil. schrand, nds. schranden, schrandig; s. das folg. Wort.

Schraun scharf, herbe von Geschmack, fast ähend; sorgsam, scharf-aufpassend (im Hauswesen, auf Arbeiter). Ist wohl mit dem vorigen Worte c., wie grann mit grannig; ob. das folg. Wort u. ist?

Schranzen gierig essen (wie nds. u. holl.); scharren, zusammenscharren (Geld); holl. schransen zerbrechen, zerreißen; gierig essen; engl. scranch die Spreizen zerreißen, etwas Hartes zerbeißen; hd. (obs.) „Schranz“, hest „Schrund“ Nitz, Spalte; — ahd. schrandan spalten, c. m. grinnen mahlen, Strand u.

Schranzler Einer, der Alles zusammen-scharrt, Gieriger.

Schrapen, **Schrappen** 1) i. q. schrabben 1); 2) scharren, zusammenscharren = to Hope schrabben; 3) fig. tabeln, Melten; he hett 'n düchtigen Schrapen hatt.

Schrapp fester Stützpunkt, besonders für die Füße; itt hebb' good Schrapp; to Schrapp stellen = den Fuß beim Schieben, Heben u. gegen die Erde stemmen, auch schrappen; schrapp di! stemme dich! greif dich an! s. schrappen und Krappe.

Schrappen 1) stemmen u.; siehe Schrapp; 2) i. q. schrauben 1 u. schrapen 1 u. 2.

Schrappsel, **Schrabbsel** das Abgeschabte (z. B. von Kartoffeln, Möhren u.); nds. schrapels.

Schrauwauen ein unangenehmes Geschrei machen, wie kleine Kinder; s. das folg. Wort.

Schreeben (auch schreien) schreien, laut rufen; laut weinen; holl. schreeuwen, schreijen, nds. schrben, schrauen, ahd. skreian, skriian, engl. cry, franz. crier; s. kriter und kreiben.

Schreebsk weinerlich, viel weinend.

Schreiershoof eine Stelle am Delft in Emden, wo die abfahrenden Schiffer von ihren weinenden Frauen und Kindern Abschied nahmen; in mehreren Städten Hollands kennt man ähnliche Schreiershoeken

Schreckell 1) schrecklich; 2) [obs.] = schreckel schreckhaft, mit Furcht erfüllt; D. N. p. 851.

Schrell überlaut, schrill.

Schrenkeldief Rothdieb (zur vorl. Beschränkung der Fluth).

Schrieben (Schrift; schreef; schräben) schreiben. Die Alliteration schrieben und frieben deutet den Ursprung des Wortes von rieben „reiben“ an, da es

anfänglich ein Eithiken war, und
engl. write d. i. „rißen“ heißt; siehe
schrabben und schreiben.

Schrieber (Schreiber) i. q. Schmitz-
der 3 (Brotm.).

Schrift Schred; Gene vdr de
Schrift nâmen Kinen (Schmappa) ge-
gen den Schreden nehmen; s. vdr.

Schriffeldag Schalttag (23. oder
29. Februar); s. das folg. Wort.

Schriffeljahr Schaltjahr; auch holl.;
wörtlich so viel als „Sprungjahr“, sofern
es um einen Tag weiter auspringt, wie
engl. leapyear von to leap-springen (c.
m. lopen); die eigentliche Bedeutung von
schriffen „schrecken“ ist nämlich (wie ahd.
scriccan; mhd. schriden): in eine heftige
Bewegung gerathen, spritzen, daher auch
„Heuschrecke“ (Heuspringer; vgl. Gras-
hüpfer).

Schriffelmaand Schaltmonat (Fe-
bruar).

Schriffen, seltener **schrecken** (schruff,
schruffen) schrecken; daher verschriffen,
verschracken, offchriffen u. s. f. Schrif-
teljahr.

Schriffeln s. Schröckeln.

Schriffst, **schreckst** schreckhaft; siehe
schreckst 2.

Schrögel erbärmliches, mageres, atm-
seliges Subject; 't is 'n Schrögel van
'n Kârl, van 'n Pârd u. s. ndfr. strog,
ndf. schrâtel, engl. serag (dünn, mager;
die magere Person); v. schroo, schraag.

Schröckeln, **schriffeln**, **overschrök-
keln** beginnen zu gefrieren, wenn die er-
sten Eiskrystalle anschließen bei eintretendem
Frost; auch westfr. schröckeln, ca-
lenberg. schreien, averschreien, nieders.
schrumpeln oben gerinnen, gefrieren (von
der Milch oder vom Wasser); (conn. mit
„schrumpfen“, krimpen, auch wohl mit
krumeln).

Schrömen fürchten, scheuen, z. B. eine
Arbeit, Unternehmung; he schrömt sikk
d'r vdr (= he stüt d'r tägen an); auch
ndf., holl. schroomen, schroomen (ge-
hört das engl. scream aufschreien vor
Furcht, agf. reomian hieher?); siehe
schroom.

Schrojen abbrennen, fengen; nieders.
schroien, schrögggen, holl. schroeijen
(schrooden), engl. shread, shred,

shroud. schw. stråda, goth. skrettan;
Kammerwand mit „Kragen“, besonders
aker mit rüden (rojen); da es ursprüng-
lich: in Stücke schneiden oder hauen be-
deutet, also verwandt ist mit „schröten“,
Schrot; afr. streba „schröten“, beschnei-
den.

Schröckeln i. q. Schröckeln.

Schroo s. schraa.

Schroom jaghaft, scheu; auch holl.; s.
schrömen.

Schrubben mit dem Haide- oder
Strauchbesen und mit vielem Wasser
scheuern, besod. den Fußboden; auch
ndf., holl. schrobben, dän. scrubbt,
schw. skrubba, engl. scrub, hd. „schrup-
fen“; Nebenform von schrabben, schra-
pen; c. m. rubben. Daher offchrubben,
uutschrubben.

Schrubber 1) der stumpfe Besen od.
die fleise Bürste, womit man scheuert;
engl. scrub; 2) fig. ein Habfüchtiger,
Geizhals.

Schrumpel Kunkel; schrumpelig runz-
licht; schrumpeln schrumpfen, einschrump-
fen; c. m. krimpen; s. Schröckeln.

Schrauf hart gegen einander, „schröff“;
c. m. schrappen, Schwapp, schrubben.

Schraube Schraube; schruven schrau-
ben.

Schuar (obf. Form bei E. M.)
Schuh; nordfr. skur, altad. skor; jetzt
Schoo.

Schubbe Schuppe; fig. Gene hi de
Schubben kriegen = Einen beim Schopf
nehmen (viell. steht hier Schuppen für
Kleider, Kragen).

Schubben, auch **schuppen** 1) entschup-
pen (Fische); 2) [stüff]-sich rader, scheu-
ern, schaben [an den eigenen Kleidern vor
Zuden]; c. m. schaben, womit nach Ein-
igen auch Schubbe c. ist [= das Abge-
schabte], während Andere es von schup-
pen und schuven ableiten.

Schubbejack Laufeserl, Schuft —
Einer, der sich wegen Unreinigkeit bestän-
dig an oder mit der Tade schubbt; holl.
schobbejack; engl. scab (Krätze;
Schuft); auch „Schruff“ ist c. m. schaben,
schabbig, schäbig“; s. Schubbert.

Schubberdibunt: in der Red. upp
Schubber = di (de) = Went uitgaan
(gaan) = schwarzenb von einem Gaf-

freunde zum andern gehen; - ohne Zweifel so viel als „auf's Abschaben (Abklauben) der Knochen ausgehen“; schubben Nebenform von schaben „schaben“.

Schubbert 1) Schuff; c. m. **Schub** = bejatt [vergl. daselbst das engl. scab], wenn gleich es an einigen Orten eine nicht völlig so schlimme Bed. hat, auch wohl einen derben, massigen Menschen bezeichnet; daher auch 2) fig. ein derber Pfauntuchen; siehe **Boo k w e i t e n = S c h u b b e r t**.

Schudde (Nemels) i. q. **Schurre**.
Schude Schürze; Ned.: he steit under de Schude (von einem Ueberschuldeten, dessen Frau ihr Vermögen gegen seine Gläubiger in Anspruch nimmt); Spr.: de Froh kann mehr mit de Schude to 't Huus utdragen, als de Mann mit de Heuwagen dor de Schürdör drin fahrt; c. m. „Schooß“, da holl. schootje Schöpfchen u. (vulgo) Schürze, nordfr. stat Schooß u. steit (auch ditsh.) Schürze heißt; f. Schörteboek u. Schootfell.

schudeln (füll) sich „schütteln“, schaudern bewegen: he schudelt föllt as 'n Pudelhund, de uut 't Water kummt (as 'n Waterhund); sich begaglih schütteln, den Körper an den Kleidern reiben, die Hände reiben zc.; nds. u. holl. **schudden** (schuddeln); für „schütteln“ im Allg. sagt man schüddeln (z. B. Obst), für „schütteln“ schüddern; f. an schudeln und an schud'lig.

schüddeloppen kopfschütteln; verneinen; nds. schuddekoppen, holl. schuddehollen (bol = Kopf; f. Pole).

schünen, **offschünen** abschragen; siehe **schüün**.

schünen antreiben, hegen, reizen, überreden (zum Bösen); he hett mi d'r henn schüünt; gewöhnlicher sind: **inschüüen** einblasen, eingeben, **uppschüüen** aufhegen, **verschüüen** verleiten, in die Irre führen, verführen; schwab. „schünden“, ndd. schunden, schunnen, ahd. scundan, mhd. schunden, schünten, aqf. skynnan, dän. skunde; ahd. scuntari Ueberreder.

Schülpe (Schulpe) Muschelschale = le; holl. und nds. schelp, schulp; engl. scallop, scollop Kammuschel; c. m. Schille, Schilfer.

Schülpe = **Si** f. **Schulpe** = **Si**.

Schülpen, **schulpen** 1) sich blättern, abschiefeln, in Muschelform zerfallen [z. B. vom Schellfisch]; 2) Holz in dünne Bretter zersägen; offschülpen abschiefeln; c. m. schilfern u. schillen; f. schulpen.

schümen 1) = **schumen** schäumen; abschäumen; engl. skum; 2) herumstreifen, bes. vom Weidevieh (f. schoien); holl. **schuimen** gaan **schmarozen**, de zee **schuimen** Seeräuberei treiben; so auch frz. **écumer** schäumen, **schmarozen**, gern aus fremden Köpfen speisen, **écumer** les mers Seeräuberei treiben; — in dieser zw. Bed. also = den „Schaum“ abnehmen, naschen und zu dem Zweck umherschweifen; f. **Schuum**.

Schümer 1) Schümer, Schaumlöffel; 2) ein Stück Vieh, das gern aus der Weide läuft, um bessere aufzusuchen; f. **Schojer**.

Schüpp Fußtritt, Stoß mit dem Fuße (in de Näars, in 't Gatt); c. m. dem hd. „Schub“.

Schüppe (hölzerne) Schaufel, Koornschüppe, Asteschüppe; wohl zu unterscheiden von Schöffel (f. das.), Schöffel, Spaa, Jager, Dasfart, Schurrspaa.

schüppen 1) [= **schuppsen**] stoßend fortbewegen, mit dem Fuße fortstoßen, einen Fußtritt geben, auch hd. schuppen, schuppen, schupfen, holl. **schoppen** — c. m. schuven schieben; 2) mit der Schüppe arbeiten, schaufeln; vergl. **schuppen** [das indeß nicht c. fein soll]. Daher beschüppen, beschubben, furttschüppen, weggschüppen.

Schüppen = **Buur** Pique = Bube, „Spatenrecht“ (im Kartenspiel); auch als Schimpfwort für einen groben, unbeholfenen Kerl.

Schüre, **Schür** Scheuer, Scheune; Nebenform von Schuur; bei E. M. Schien (mhd. Schiune).

schüren „scheuern“ (Nebenf. „schüren“), z. B. Küchengeschirr, einen Rädertheil; das Haus scheuern heißt aber: schrubben; f. **Schürpaal**.

Schüte Canalschiff mit einem dünnen Mast, ohne Stengen und Raen, rundem Spiegel und Heck (im Bauch); **Dreckschüte** ein dergleichen Schiff, welches von Pferden gezogen (trucken) wird; „auch

nds., holl. *schuit*, schw., anrd., isl. *skáta*, dän. *skude*, engl. *scute*, mlat. *escanda*, proveng. *escot*, gr. *σχιδια*; nach der allgem. Meinung von *scheten* „schießen“ (3. Pers. Präs. *schütt*), wegen des schnellen Laufes; s. *schütten*.

schütt 1) geschieht; D. V. p. 458; jetzt gewöhnlicher *geschütt*; vgl. *schien*; 2) schießt; s. *scheten*.

Schütt 1) Schuß, Schirm; auch holl.; 2) Zaun [Abschüttung, Ein- oder Abfriedigung] von Holz zur Abwehr von Vieh; 3) = *Schüttdör* Schütthür in einer Schleuse, wodurch das Wasser ab- oder eingelassen wird; 4) i. q. *Schüttstall*.

schütten 1) „schützen“, abhalten, wehren, hemmen; *elk schütt* sien egen *Schaa* [Schaden] = Jeder schütze oder befriedige selber sein Land; D. V. 'n *Slagg schütten* [wie holl.] einen Schlag abwenden, abwehren; besonders durch Schleusen, Dämme, Bretter zc. das Wasser abhalten, abschützen, stauen; holl. *schütten*, engl. *shut* [schützen], *scot*, *scotch* [hemmen, stauen], ags. *scyttan*, schw. *skytta*, dän. *skytte*; daher *uppschütten* und 2) Vieh pfänden, es in den Pfandstall [*Schütt*, *Schüttstall*] bringen, es da einstweilen aufschützen; so auch holl., *satl. sjette* [sette] — welches *Minssen* [s. *Ehrentraut II*, 191] geneigt ist mit dem afr. *stett* Vieh in directe Verbindung zu bringen; auch Terwen hält *Schütt* Schuß und *Schatt* Schatz für Eines Stammes; s. *schöten*.

Schütten-Hövdling (obs. j. B. in Emden schon vor dem Jahre 1567) Schützenhauptling, der zugleich die Stadtpolizei besorgte, über Grenzstreitigkeiten entschied zc.; auch *Schüttenrichter* und *Schüttemester* genannt; s. ein Mehreres über dieses Wort in den offsr. *Man-nigfaltigkeiten II*, p. 251.

Schütten (obs.) Abwendung, Verschüttung; D. V. p. 357; s. *schütten*.

Schütter Schütze (der einer Schützen-Compagnie angehört — Emden); auch holl.; vergl. *Schüttler* und *Schütten-Hövdling*.

Schüttgeld, **Schüttelgeld** die feststehende Geldsumme, die man entrichten

muß, um ein gepfändetes Stück Vieh auszulösen. [Jagd] ausgehen.

Schüttjen fleißig auf's Schießen (die *Schüttler* Einer, der viel schießt, ein *Schütze* oder *Jäger*; wohl zu unterscheiden von *Schütter*.

Schüttmester Gemeinde = Vorsteher, der die Aufsicht über das Bränz- und Bauwesen, so wie über die Abwässerung hat; urspr. „Hauptmann der Schützen“; s. *Schütten* = Hövdling u. *Pool* = Richter.

Schüttstall, **Schüttstave**, **Schüttstau** Pfandstall, wo Vieh aufgeschüttet steht; s. *schütten*, *Schütt* u. *Kau*.

Schüffle (häufiger der Pl. *Schüffles*) Spaß, Neckerei; Schelmstreich, Schalkane; *Schüfflemaker* Spaßvogel; viell. ist e. das engl. *shuffle* List, Kunstgriff, *shuffler* Kartenmischer, *Känfemacher*, *shift* sich durch Lügen herauswickeln, List anwenden — welche Wörter mit *schuven* „schieben“ zusammenhängen, wie das nds. *schüffeln* Karten-mischen, *schüffele* Betrügerei, Unterschleif.

schüün, **schüün** verschoben, schief, abschüssig, quer; *schüün* tågendver im Gegensatz zu *liet* (oder *dwafs*) tågendver; nds. *schüens*, *schüuns*, holländ. *schuun*, *schuuns* — wahrsch. aus *schuven*, holl. *schuiven* schieben contr. (*schov'n* = geschoben); s. *schünen*.

Schüüne Abschüssigkeit, Schiefe.

Schüür s. *Schüre*.

Schüürpaal Reispfahl, „Schweerpfahl“ im Weidelande für's Vieh; fig. ein Mensch, den jeder zum Besten hat; auch *Briefpaal*, *Riefpaal*; s. *schüren*.

schüttjen mit einem kleinen Schiffe (Schüte) herumfahren.

schuffeln watscheln (von Menschen), unzierlich, mit rudernder Seitenbewegung gehen (sich fort-schieben); *he schuffelt* (schufft) dr henn; nds. *schuffeln*, *schüffeln*; c. m. *schuven*; s. *Schöfel*.

schufft s. *schuven*.

Schufft [**Schofft**] 1) der Vorderbug, das Schulterblatt mit dem Muskelfleisch darauf [beim Hind]; beim Pferde der s. g. *Widerriß*; auch nds., nordfr. *stuf*, holl. *schoft*; wohl conn. mit dem hd. „Schopf“ [goth. u. ahd. *stuf* Haupt-haar]; nach *ten Kate* u. *den B. B. B.*

mit Schuven; 2) schlechter, gemeiner Mensch, „Schuft“; s. Schubejack.

Schukeln sich fortmachen, fortschleichen; süß d'r uut schukeln; fränk. schodkeln übereilt laufen und handeln; eigentlich „schaukeln“; s. Schokk.

Schulddester Gläubiger; s. esken.

Schuldmaner (obf.) Gläubiger, im Gegensatz zu Schuldener; D. L. p. 244, 248.

Schulen Schutz suchen, sich verbergen, verstecken; verborgen, versteckt sein; vdr de Regen schulen, achter de Hage schulen; de Jungens (Wächter, Schulkinder) schulen (schuulken, schuullopen) säßen = die Knaben zc. versäumen oft die Schule und halten sich, etwa aus Gewissensangst, verborgen (nicht c. m. Schule, lat. schola, gr. σχολή = Ruhe, Muße, Schule); daar schult wat achter (uuder) = dahinter steckt etwas, da wirkt jemand oder etwas im Verborgenen, ober: da steckt viel Geld; auch nbf., holl. schuilen, engl. shelter, schw. skyla, franz. celer, lat. celare (ohne den Laut); damit soll conn. sein Schulle, „Schaale“; Schild zc.; s. Schuul.

Schull 1) Pers. von schulen; 2) Pers. von schellen schellen.

Schull Scholle, ein Seefisch; siehe Schille.

Schullerbunke Schulterblatt; auch Spaablatt; nicht zu verwechseln mit Kragbunke; s. Bunke.

Schulloor ein Thier (Pferd, Hund, Schwein zc.) mit breiten, schlaffen, wie Schollen (Schullen) herabhängenden Ohren; ein Mensch mit schlaff herabhängender Hutterempe; fig. ein läppischer, oder auch falscher, charakterloser Mensch.

Schulloord, **schullorig** dem die Ohren oder der Rand des Hutes niederhangen; verstimmt, falsch (auch vom Pferde).

Schulp=Et, **Schälp=Et** ein nicht volles, faules Et; von schulpen 2.

schulpen 1) i. q. schülpen; 2) eine Fähigkeit schwenken, daß sie übersteht; auch nbf.; holl. scholpen, nordfr. stulpez; wohl c. m. gulpen.

Schummel 1) Schmutz; 2) plumpe, unreines Frauenzimmer; siehe schummeln.

Schummelbüstern Abenddämmerung;

nordd. „schummern“ dämmern, „schimmern“; s. Schowlecht.

Schummeler das Reinigen (Schummeln) des Hauses zc.

Schummeln das Haus oder den eignen Körper reinigen, scheuern; Schummeln unhemmeln ist hdr gewotzte Vermaaf = Scheuern und Waschen ist ihr Leben; holl. schommelen (auch durch einander mischen), nbd. „schummeln“ (auch = schuffeln).

Schummeltiefe Schmutztiefe, schmieriges Weisbild; s. Schummel 2 u. Tiefe.

Schund schlechtes Zeug, Auswurf, auch hochd. „Schund“; Schund un Strunt; c. m. „schinden“; s. Schinne.

Schundjen umherschleichen, um sich Gelegenheit zum Stehlen zu ersehen; ohne Zweifel eine Diminutivform (mit abgeschwächter Bedeutung) von „schinden“, wie das vorige Wort und das hd. „schunden“ = schinden, schleichen damit c. sind.

Schunt schenkte; Schunken geschenkt; Nupf. und Part. von schenken.

Schunke „Schenkel“, Bende; holl. schonk, afr. skunka, schwed. nbf. stonk, agf. scanka; abh. scinbo, scinco (Weinröhre); c. m. „Schinten“.

Schupfen s. Schuppen.

Schurregeln aushunzen, mit Schärfe zur Arbeit u. zur Pflicht anhalten; auch nbf.; hd. „Schurregeln“, schw. skurigla (quälen), von dem abh. scurgan, skurkan stoßen (engl. scourge geißeln, strafen); viell. c. m. d. nbf. (obf.) schuur (lat. corium? gar auch m. cortex Rinde?) Haut, Fell; vergl. Schuur und Schurre.

Schurre (in Remels Schudde) ausgestochener Nasen; Haiderasen zum Brennen; gehört viell. zu schüren; ob auch das im vorigen Worte genannte nbf. schuur oder das holl. schors Rinde (isl. scorza, lat. cortex) dahin gehört?

Schurremurt, **Schurremurt**, **Schurremurre** Gefundel (so viel als Murt von Schurren?).

Schurrspaa Nasenstecher, großer Spaten mit schräg gestelltem, an den Seiten abgerundetem Blatt; s. Schoffel.

Schusst s. Schütze.

Schauf 1) = Schüter Schieber,

Riegel, Schiebethür; nordfr. stuf; 2) Schieblade, Schubkasten.

Schuuffhaam (d. i. Schiebe-Haamen) i. q. Manne und Schlootlaa (brofm.).

Schuufflare 1) Schieblarre; 2) i. q. Schuuftrumpette.

Schuuffle ein Maß von 3 — 4 Last Dorf für die Dorfträger und Meßweiber in Emden; s. **Tummelke**.

Schuuffschlää Schiebschlitten.

Schuuftrumpette Frauenzimmer, das sich außer dem Hause umhertreibt, von einem Nachbar zum andern geht und die Neuigkeiten ausposaunt.

Schuuffaut ein unnützer Mensch, den man überall berachtet und ausstößt.

Schuuf-vdr-de-Duum fig. Geld.

Schuul Schutz; Obdach, Schutzdach, Schlupfwinkel, Stall; Schuul, säh de Foss, do satt he achter 'n Benthalm (Pijünt) = Verhöhnung eines Menschen, der, sonst ein Schlaufkopf, in der Angst eine alberne Ausrade, einen elenden Schlupfwinkel benützt; in de Schuul im Schutz, z. B. vor Regen, Wind u.; siehe **Zimm'schuul**; D. Wt. p. 703 u.; afr. skule, westfr. schuul; s. **schulen** und **Schuur**.

schuullopen, ndf. schulen lopen; s. **schulen**.

Schuum Schaum; Spr.: he is so falsk, als Schuum upp 't Water; s. **schümen**.

Schuur 1) Schauer; **Stummel-schuur** Gewitterschauer; även vdr 't Schuur to Huus kamen noch so eben vor dem Schauer heimkehren, fig. sich vor einem Uebel, oder einer Strafbewigt u. mit genauer Noth retten; vergl. **Böe u. Flage**; 2) Obdach, Regenbütte, Schutzort, wo man vor dem Wetter sicher ist; in diesem Sinne fast obs.; **Ward a kennt aber doch: Wagenschuur** und **Zimmensschuur** Wagenremise und Bienenhaus; althd. scura, hd. „Schauer“, Nebenform von Schüre „Schauer“; mhd. schauer, **schur** Bedeutung, Kleidung, Schirm, schauern, schuren bedecken (ist hiemit auch die erste Bedeutung conn.? so wie ein obs. ndf. schuur Haut? s. **schuren** geln. u. **Schurre**); vergl. **Schuul**.

Schuurschotte (auf den Inseln) große Libelle, Warzenbeißer; i. q. **Meinvieter**.

schuben (schufft; schoof; schaven oder schoben) schieben; goth. skuban, engl. shove, agf. scufan, schw. stuffa u.; fig. einen tragen, schwerfälligen Gang haben; s. **schuffeln**.

Schuur i. q. **Schuuf**.

Schwa die (altfriesische) Sense, breiter als die später eingebürgerte Sseife; diese hat 2 gerade Krücken, während jene 2 gebogene, auf dem **Schwaaboom** angebrachte hat; holl. (prov.) zwa, ndf. swade (so auch im Dstfr. Deich = u. Siewrecht, Kap. 1. S. 8.); conn. mit **Schwatt** „Schwaden“ und mit **schwaajen**.

Schwaai Schwung; in een Schwaai in Einem Schwung, auf einmal; de Saake 'n andern Schwaai gäven; holl. zwaai, engl. sway.

schwaajen schwingen; schwenken; schwanken, von einer Seite zur andern taumeln (von einem Frachtwagen, von Drunkenen); sich in zierlichen Wellenlinien fortbewegen, drehen und wenden, schwebend u. schwankend fortzuleiten (von Schlittschuhläufern, Schiffen); ndf. swaajen, holl. zwaajen, engl. sway, swag; c. m. „schwanken“, „schwenken“, „schwingen“, „Schwang“; ferner mit **Schwaa**, **Schwatt**, **Schweihake**.

Schwaaihake s. **Schweihake**.

Schwaajepieke (auch kurz **Schwaaj**) breitere Stelle in einem Canale (Wiese), wo ein Schiff sich drehen — **schwaajen** — kann.

Schwaalke, oder auch **Schwaalken**, **Schwaalste** Schwalbe; angf. svealve, engl. swallow, anrd. swala; nach Einigen c. m. **schipalken**, **walen**.

schwaar schwer, in Bezug auf Gewicht, Druck; vgl. **stuur**; ahd. suar; **schwaar** Wäär Gewitter.

Schwaarte, oder auch **Schwoorde**, Schwarte; auch uneigentlich von der Kopfhaut u. von Nasen gebr.; he lüggt, datt hüm de Schwoord' upp de Kopp basst; **Speckschwaar**; engl. sward, sword, holl. zwaard, zwoord, altfr. sworda.

schwaaren erschweren; schwerer nehmen; s. **lichten**.

schwaarhartig schweren Herzens, schwermützig.

Schwaarigheid Beschwerde, Bekümerniß; auch Beschwarniß.

schwaarfoots (schweren Fußes) schwanger; se geit schwaarfoots sie ist schwanger.

schwaarmodig i. q. schwaarhartig.

Schwaarte Schwere; vgl. Dikke, Länge, Breidte, Höchte, Leegte.

schwabbeln hin und her schwanen v. Flüssigkeiten oder gallertartigen Körpern, die durch Berührung in Bewegung gesetzt werden; nhd. schwabbeln, schweppeln, quappeln; holl. zwabberen (im Wasser plätschern z.); c. m. „schweben“, kwabbeln, wabbeln, wappeln, wibbelen, wäven.

Schwachtel s. Schwachtel.

schwälen 1) Feu machen, Feu dörren; ndf. swelen, holl. zweelen, afr. swila; 2) [fig.] ein lustiges, herumschweifendes Leben führen, herumschlendern; he schwält de Weg entlang. Diese zweite Bedeutung hält von Wicht [D. Z. p. 21] für die ursprüngliche, und er bringt das Wort mit dem goth. **swiglan** jubeln, pfeifen in Verbindung; Warda denkt an das afr. swepa segen [siehe Schwäp]; allein es ist ohne Zweifel c. m. dem hd. „schwelen“ = langsam, ohne Flamme brennen, welches wieder dasselbe Wort ist mit dem abd. **swelan**, agf. **swaelan** anzünden, brennen, woher das engl. **swale** fengen, **swael** versengen, **swelter** dörren, fengen; von diesem Stamme ist auch **schwool**, „schwül“ [agf. **svole** Hitze] u. nach Schmöller auch „well“ [mundartl. „schwells“, „wellen“ [f. wälen].

Schwäp, **Schwäpe** Peitsche; holl. **zweep**, dän. **svøbe**, isl. **svipa**, agf. **swipe**, hweop, engl. **whip**, ndfr. **sweeff**; c. m. **schwäpen**, „schwäfen“, „schweben“, „Schweif“; also so viel als ein Ding, womit man hin und her schlägt (schweist, f. **schweifeln**); afr. **swiva** schweifen, **swepa** segen; f. **Schwipp**.

schwäpen 1) mit der Peitsche schlagen, peitschen; 2) schwingen, empor-schwingen [z. B. einen Getreidesack] — c. m. „schweifsen“; 3) sich elastisch biegen [z. B. von straff gespannten Seilen oder von langen,

dünnen Dielen] — c. m. „schweben“; holl. **zweepen**.

schwären (neuere, feltene Form: **schwören**) schwören (schwoor, schwären oder schwären); he schwärt (neu schwödrt) Steen un Been er schwödrt oder versichert hoch und theuer; iff will di 't schwären wäsen! = ich will dir's schwören! (f. wäsen); afr. **swera**, af. **swarian**, agf. **swerian**, engl. **swear**, isl. **sweria**, ndf. **swören**.

Schwärt (Schwert) ein elliptisch geformtes Brett an den Seiten bäuchiger, kielloser Schiffe (gleichsam das Seitengewehr), welches das Umschlagen und Abtreiben des Schiffes hindert zc.

Schwärtloper Rette oder Tauwerk am Schwärt.

schwäven schweben; f. **schwäpen** u. **schweifeln**.

schwällen sich herum treiben, vagabundiren; (von Schiffen) auf der See, ohne Steuerruder und den Wellen preis gegeben herumtreiben; holl. **zwalken** hin und her bewegen, hin und her laufen; wahrscheinlich c. m. „wallen“, **walen** zc.; vergl. **Schwalk**.

schwänen dünken, ahnen, vorschweben; 't schwaant mi; auch in and. deutschen Mundarten; sdd. „schwänen“ auch = „schwäfen“, „schwäfen“, abnehmen; sdd. **schwänd** = das Schwäfen, wie Schwäfen also c. m. **schwäfen**, „schwäfen“ (von „schwäfen“, welches urspr. hin u. her bewegen heißt; ähnlich ist „vorschweben“ von schweben entstanden).

schwartbunt schwarz m. weißen Flecken oder Streifen, oder umgekehrt; **schwartbunte** und **rode Rojen**.

schwarte Nöbe (E. M.) Mettich.

Schwartmakers (obf.) Diebe, Räuber mit geschwärttem Gesicht; D. Z. p. 359.

schwarzen, **herumschwarzen** umherschweiften, schwärmen; holl. **zwerven**, afr. **swerva** (N. übersetzt kriechen, W. schweben) engl. **swerve**; nach Terwen u. Andern c. m. **schwieren**, „schwärmen“ (ostfr. **schwärmen**, holl. **zwerven**), „wirren“, „werben“ (holl. **werven**, ostfr. **warben**); nach Grimm (Gramm. II, p. 38) scheint es eine Vermischung mit dem goth. **hwairvan** (wenden, drehen,

sich wohin begeben) und **wardon** (umherstreifen, gehen), woraus auch „werben“ hervorgegangen.

Schwarz (**Schwarz**, oder auch **Schwartz**) Kienruß.

Schwatt der „Schwaden“, eine Reihe abgemähten Grases; auch der Strich Heuland zwischen den Schwaden; holl. zwaade, engl. swath, swatch (welches auch abhauen bedeutet); wie Schwaa c. m. schwaaien.

Schwattkamm, **Schwattballe** der sichtbar bleibende höhere Stoppelstreifen, der zwischen den Schwaden stehen bleibt.

Schwechel, **Schwachtel** ein schmales, langes Wickelband für Neugeborene; holl. zwachtel, engl. swath, swathe.

Schwecheln, **Schwachteln** Neugeborene mit einem solchen Bande umwickeln, umschlingen; holl. zwachtelen, englisch swathe — wie Schwatt c. m. schwaaien „schwingen“, „schwanken“, „schwanken“; mit „schwank“ ist auch das Schwachtel näher liegende „schwach“ eines Stammes.

Schween (in Emd. **schweem**, **schwim**) gar nicht, nicht die Spur; wie Schwanen und Schwimeln c. m. dem sdd. u. mhd. schweinen „schwinden“, abnehmen.

Schweet süß, zuckerföhl (C. M.); afr. swet (swetna Süßigkeit), ags. swet, satl. swit, westf. swiet, abd. suozzi, as. suoti, lat. suavis, neuoiffr. södt „süß“ (Uebergang des ursprünglich vocalischen w in u).

Schweet Schweiß.

Schweetrig schwitzend, feucht d. Schweiß.

Schweifeln viel hin und her schweifen (schwanken) mit den Kleidern oder Armen, den Beck spielen, windbeuteln; s. **schwaiven** und **Schwäpe**.

Schweihaak, **Schwaajhaak** die Schmiege, ein Winkelmaß, welches auf verschiedene Winkel gestellt werden kann; nbd. der Schwei, holl. zwei — conn. mit Schwaai, schwaaien.

Schwell, **Schwelle** Geschwulst, Geschwür.

Schwemmers (Schwimmer) Hefengebäck in Gänsefett braun gesotten, s. g. Schneebälle, auch Nunnenfestes gen.

Schwengel eine Schwungstange, z. B. ein Klöppel in der Glocke (s. **Knäpel**, **Kläpel**), der Arm der Pumpe, der

Schwungbalken eines offenen Brunnens (Schwengelpütte) u.; auch hd., holl. zwengel, zwing; c. m. „schwingen“, „schwanken“ u.

Schwere Noth Epilepsie (s. fallende Stürke, Plage u.); bes. gebräuchlich in dem Ausdruck der Verwunderung oder der halb scherzenden Drohung: datt di de schwere Noth kriggt! di schall de schwere Noth kriegen!

Schweten schwitzen; s. **Schweet**.

Schweterkes Drüsen od. Milchfleisch am Kopf und Herzen der Küber, auch Priesen und Priesels, in andern deutschen Mundarten die Widder, Schweder, Kälbermilch genannt; ob r. m. **Schweet** = södt süß?

Schwette Gränze; Gränzlinie, Gränzzeichen; afr. swethe, swithe, satl. u. nordfr. swette; Vermuthungen über dieses friesische Wort s. D. L. p. 584 u. Sette.

Schwetten gränzen.

Schwettgenoot (obs.) Gränzgenosse, Nachbar; D. L. p. 558; afr. swethe = nat.

Schwibbel-schwabbel-full zum Ueberlaufen voll; s. **wibbeln**.

Schwichten „schwichtigen“, „beschwichtigen“, vermittelt des Fang stillen (die Mühle); besonders auch: die Mühleseigel einreissen; c. m. „schwächen“, „schweigen“ (schwiegen); holl. **zwichten**.

Schwichtellen (**Schwichtkää**, **Schwichtelling**) das „Gestell“ um eine Windmühle (nach holl. Bauart), die Gallerie, von welcher ab die Mühle gestellt oder regiert (schwicht) wird.

Schwimel Schwindel, Ohnmacht.

Schwimmen, häufiger das Freq. **schwimeln** schwindeln, in Ohnmacht fallen; afr. swima, swoma, hd. (bulg.) schweimen, holl. zwijmen, dän. swimme, isl. svima; engl. swim (schwimmen; schwimeln); es ist (nach Schwent) das Stammwort von „schwimmen“ und bezeichnet das Hin- und Herbewegtwerden, wie man auch das Wort „verschwimmen“ für verdunkeln, unklar werden gebraucht; ferner c. m. schwanen, schween u. „schwinden“ (engl. swoon ohnmächtig werden); mit dwienen, dwimeln, verdwienen; siehe beschwimmen.

schwielig schwindlich, einer Ohnmacht nahe.

Schwienägel 1) Igel; auch Stiefelschwielen und Lammägel genannt; 2) liederlicher Mensch, Schweinehund.

Schwienegras 1) Krötenfimsch *Juncus bufonius*; 2) Vogelknöterich, Wegetritt, *Polygonum aviculare*; 3) Borstengras, *Nardus stricta*

Schwienekraut (früher in und bei Kurir so genannt) schwarzes Bilsenkraut, *Hyoscyamus niger*; s. Dstfr. Mannigfaltigkeiten II. p. 105.

Schwienepästel, **Schwienepiese** siehe Pästel.

Schwienluus Wanze (C. M.)

Schwientje eine grobe Bürste zum Reinigen mit Wasser; ndf. swien.

schwientjen mittelst einer groben Bürste u. vielem Wasser reinigen, offschwientjen; scheint, wie das vorige Wort, mit „Schwein“ (Schweineborsten) zusammen zu hängen.

Schwier 1) Wendung, Schwung [z. B. eines Schlittschuhläufers]; 2) fig. ein schwärmendes, lockeres Leben, Nachschwärmen; he ißs an de Schwier er hat sich dem Soff ergeben oder er schwärmt zur Zeit unher; de Pole steit [sitt] hüm upp [na] de Schwier — die Mühe sikt ihm, als ob er im Schwärmen begriffen wäre oder sich dazu anschickte, d. i. auf einem Ohr.

Schwierbröhr, **Schwierhold** Bruder — liederlich, Nachschwärmer.

Schwieren 1) nicht gerade aus gehen, sondern oft zur Seite ausweichen, taumelnd einhergehen, wie Betrunkene zu thun pflegen; 2) mit langen Schritten und balancirender Seitenbewegung auf Schlittschuhen sich bewegen; 3) fig. schwärmen, nachschwärmen; holl. zwieren, ndf. swieren, „schwirren“, schwärmen, herumfliegen, sich drehen und wenden; nach Derwen c. m. schwarven, „wirren“, „wirbeln“ [drehen] u.; nach Vanden c. m. dem lat. gyros Kreis, gyrare sich drehen, wendend, seitwärts bewegen. Schon bei Dstfried kommt zuivo in unserm Sinne vor [A pp.].

schwiet (Adb.) sehr, vorzüglich, viel, stark, außerordentlich; ik heb' mi schwiet uutschlooft ich habe mich sehr ab-

gemüht; **Wat D' jo schwiet!** (gewöhnliche Verwunderungsformel); Spr.: quiet off ins so schwiet! = entweder, du sollst quittiren, oder noch einmal so viel zahlen! oder: Alles verloren oder doppelt gewonnen! (man hört auch quiet off ins so wiet). Auch im Westfah. bekannt; afr. swithe, af. switho, agf. swithe; könnte es mit wied „weit“ c. setn?

schwind (gewöhnl. gau) geschwind; goth. swintho, mhd. swint (gewaltsam).

schwingen (C. M.) ringen (im Kampfe) = mit de Maue faten.

Schwipp das letzte, dünne Ende der Peitschenschur; i. q. Schmitt; c. m. Schwäpe.

Schwörte i. q. Schwärte.

schwogen, **schwögen** hoch und schwer aufathmen, schnaufen, keuchen (von schwerer Arbeit); holländ. zwoegen; goth. swogjan dājen, seufzen (af., agf. swogan rauschen, Geräusch machen); wahrsch. c. m. „bewegen“; abd. wagan bewegen; agf. vagian wällen, „wogen“ — ebens. c. —, abd. wegjan schwingen, aufregen; also von der wogenden Bewegung so genannt; vgl. brullschlagen.

schwool, **schwööl** schwäl; f. schwälen.

seedaaf ruhig, gefest; es ist das lat. sedatus; vergl. trankiel.

Sebe f. Sade.

seben feden, aufkochen; kochen; D. A. p. 116; f. faden, Sood, Sve, südd.

sebert (auch wohl seört, seint, seins, seint und seet) seit; afr. sether nachher (s. Nichthofen).

See 1) das Meer, die See, vergl. Meer; 2) die heranrollende Woge; diar kumt 'n See an.

see sie; Sie; als hüssige Pluralform setzen, z. B. stückföbenartig in der Redeweise: nich waer 'n See? vergl. Si und So.

Seedaaf, **Seedoof** Abendnebel, der sich nach einem warmen Tage in Folge der Luftabkühlung über ausdunstenden Gräben und niedrigen feuchten Ländereien zeigt. (Mit Unrecht der See beigemessen, aber passend mit ihr verglichen, weil das mit diesem Nebel bedeckte Land einem See gleicht).

Seefast an der Seerkrankheit nicht (leicht) leidend.

Seefestsaad f. Säaftefaad.

seeg f. seen.

Seegatt die tiefe Stromverbindung zwischen dem Watt u. dem offenen Meere — zwischen den Inseln oder Sandbänken; f. Gatt.

Seel (Seele) die Höhlung im Fuße der Weinschale; f. Sääl.

Seemsladen Seemslblätter.

Seekius Goldraupe, Aphrodite aculeata.

seen sehen (see, süttst, sütt; seeg u. sagg sah; seen gesehen; süh! siehe! sögg inns! sieh' mal!) afr. ka.

Seewater, **Säänwater** Sehnwasser; i. q. Biddwater Gliedwasser.

Seepaff kleine Tonne Häring, die in See nachgefüllt (pafft) worden ist.

Seepe Seife; **Seepfeeder** Seifenfabrik.

Seer f. Säär.

seek f. sitten.

seebst keeländisch; **seebste** Bienen eine mittelgroße Art. Bietsbohnen; **seebste** Ruffel feine, blaublühende Art Kartoffel (hier in Folge der Kartoffelkrankheit wohl ganz ausgestorben); holl. zeeuwisch (Seeland — eine Provinz in Holland).

seffelood bewußlos; holl. beseffen, begreifen; verstehen; ohne Zweifel c. m. dem franz. savoir, lat. sapere wissen, weise sein; gr. σοφος der Weise.

seffen begreifen; **Seffnis** Begriff, Bewußtsein.

Segge 1) Niedgras, Carex; „Segge“ [nbd.]; c. m. „sägen“, lat. secare; 2) Aussage, Spruch; Sage, Verücht; datt is Segge Segge = es ist eitles Gerede, ob. auch: man sagt; afr. sege — v. seggen.

seggen (säh, säht, säen; seggt) sagen; ansagen anzeigen (z. B. eine Entbindung oder einen Todesfall den Verwandten u. Nachbarn), uppseggen, uutseggen zc.; Ned.; datt is nich seggt = das läßt sich nicht behaupten; datt seggt d'r nichts an = das macht nichts, das ist unerheblich, das ändert die Sache nicht.

Segger (Sager) Angeber, Ausbreiter eines Gerüchts; itt wil d'r gien Segger van wäsen; Ned.; itt kann mien Segger (Urheber meiner Erzählung) nömen.

Seggswoorde od. **Seggswoorden** (brr. **Segwoorde**) mündliche Versicherungen, auf die man sich wenig verlassen darf.

seibeln, **seifeln**, **seifeln** anhaltend und gelinde küssen; wie das nbd. „süsfeln“ ein Freq. aus „sauen“ geb.

Seie (C. M.) Eräber, welche beim Bierbrauen von dem Malz übrigbleiben; ndf. u. nordfr. sel, süddän. saai, seel — von „seihen“, „durchseihen“ (ndf. sijen).

seien, **saien** säen.

seifeln f. seibeln.

Seifeltje ein Schnäppschén.

Seil Segel; **Seilboot** Segeltuch; **Mappseil**, auch bloß **Seil** großes Segeltuch zum Abdröhen des Mappes auf demselben. Ned.; mit 't staand' Seil kühn, hoffnungsvoll, aufgereggt; under Seil gaan a. absegeln; b. fig. die Segel streichen, mit einem Unternehmen verunglücken, einen Prozeß verlieren.

Seilbaas i. q. Saatbaas.

seilen segeln; holl. zeilen, engl. sail.

Seilgaarn Bindfaden, wörtl. Segelgarn — sofern es zum Nähen der Segel gebraucht wird; f. Hüfel, Trummliene.

Seife f. Seife.

seisen zwei aneinander liegende Lare zusammenbinden oder festklagen; **Seifing** ein plattes, geflochtenes Lau zum Seisen, Beschlagen um die eingezogenen Segel festzubinden (in der Schiffersprache allgemein bekannt); ohne Zweifel c. m. dem engl. seize, franz. saisir, mlat. sacire ergreifen, anpacken, befestigen, engl. seizin, franz. saisine Ergreifung, Befignahme.

Seecret Apartement; von lat. secretum geheimer Ort; vgl. Gemakf.

Selstkuyp Gesellschaft; **Selstkuyp** maken sich zu Jemand gesellen (z. B. auf der Reise); auch ndf.; dän. selstob.

Selve Salbei, Salvia off.; holl. z. i. f. Salbei und selbst (afr. self, selva, neuostfr. sulve, sübst); daher das Sprichwort und Wortspiel: Self is 'n edel kruud = selbst ist der Mann.

Seng warmer Lusthauch, Windstoß; de Wind weicht mit Sengen; holl. zeng.

sengetig, **seuergig** (g kaum hörbar) angeferigt, angebrannt (von Speisen).

Serpent (zweite Silbe betont) giftiges, böses Weib; vom lat. *serpens* Schlange.

seß sechs; 'n Meisje van dree Sefsejes = ein so eben mannbares Mädchen v. 3 × 6 Jahren; goth. *saihs*, ahd. *sehß*. Sefstschalf eine alte Münze zu 5 $\frac{1}{2}$ Stüder; auch Klappert.

Sefstein schzehn; sefstein = Witten = Geld eine alte Grundprästation zur herrschaftlichen Kasse; s. Witte.

Setel (obf.) Siz, Wohnsitz, Ansiedelung; nur noch vorhanden in den Ortsnamen Broocksetel (früher Bolefate), Boofsetel, Zetel (im Oldenburg.), Woltzetten u.; ndf. *setel*, mhd. *sedel*, ahd. *sedal*, neuhd. „Siedel“ = Siz; c. m. Ansiedelung, Kasse, Eingeseffener; ferner mit „Sessel“ (holl. *zetel*), „Sattel“, setten und sitten.

Sett 1) Satz, Aufsatz, z. B. des Fiebers; he hett 'n starken Sett hatt; 2) eine kurze Zeit, Augenblick; 'n Sett [Settje] na Neejahr; 't isß all 'n heele Sett här es isß schon lange her; 3) ein steinernes od. hölzernes Milchgefäß, worin die Milch hingeseht wird, daß sie rahme [Melkfett]; ein größerer Napf zum Käsemachen [Keesefett, Settkopp]; eine Tasse [harel.]; 4) Verpfändung, hauptsächlich z. nutzbaren Pfände [Settkoop, Setting]; Rechtspr.: Sette geit vör Sibbe [= Pfandrecht, oder auch des Pfandschuldners Einlösungsrecht, geht dem Näherrechte der Blutsverwandten vor]; Sibbe geit vör Schwette [das Näherrecht der Blutsverwandten geht dem der Gränznachbaren vor]; s. Schwette u. die das. citirte Stelle im D. R.; 5) ein Grundstück zur Niederlage [zum Niedersehen] von Waaren; 6) die abgesperzte Melkstelle im Weidelande in der Nähe des Hauses, Melkfett; 7) beim Klootscheten ein hoher Wurf [Setten, im Gegensatz gegen Drüllen].

Settangel eine große, mit der Schnur nicht an einer Stange, sondern am Ufer befestigte Angel.

Settbur Verwalter eines Bayernhofes.

Sette s. Sett, besonders 3. 4.

setten 1) setzen; ikk will d'r gien Boot dwaß um setten = ich bemühe

mich durchaus nicht darum; de Schuldner setten laten [nämlich in den Schulthurm]; 2) pflanzen; vergl. *paten*; 3) festsetzen, bestimmen, beschließen; he hett 't d'r upp [fast] sett'd = er hat es fest beschossen; 4) tractiren; s. letten; sütt setten sich widersegen, nicht „sich seggen“ [= sitten gaan]*). Die Ned.: Gene te Rechte setten heißt ursprünglich; [s. B. W. B. IV, 762]: Einen vor Gericht belangen, jetzt überhaupt: Einen zur Raision bringen. Daher affetten [offetten], besetten, bisetten, dörsetten, hansetten, umsetten, uppsetten, versetten, uutsetten u.

Setter Setzling; Pflanzling (von Knollen- oder Zwiebelgewächsen); siehe Dffetter.

Settert ein untersehter, stämmiger Bursche.

Sette s. Sett.

Settkoop (auch bloß Sett, Sette) Pfandnützungsvertrag, Antichrese (in früherer Zeit oft auf eine lange Reihe von Jahren abgeschlossen); s. Sett 4.

Settkoper der Pfandgläubiger beim nutzbaren Pfande.

Settkopp (auch Keesefatt) Gefäß, worin der Käse geförmt u. gepreßt wird; s. Sett 3 und Kopp.

Settrecht (sett'd Recht) feste Regel, allgemein festgehaltene Observenz; wörtlich „gesehtes Recht“; conn. mit „Geseh“ (ahd. *seh*).

Settschipper derjenige Capitain, dem zeitweilig ein Schiff anvertraut wird, der nicht Eigenthümer ist (magister navis, im Gegensatz gegen den Rheder, executor).

Settsää Patronat = od. Consistorial-Pfarrstelle (Schulstelle), im Gegensatz zu Wahlsää.

Seve, seven s. Säve, säven.

Seber Geiser, schäumender, fließender

*) Vor nicht gar langer Zeit wurde ein zur Untersuchung geeigneter Landensdarm in erster Instanz, wegen vermeintlichen *excess de pouvoir*, bei der Verhaftung eines Episkopum zum Gefängnis verurtheilt, weil der Anwalt den Ausdruck *meier Zungen*: *de Svisbove wu'te ank, un do hap (sieh) de Schandarm hüm mit de Saabel* (im h. Protocol so wieder gegeben hatte: *der Schandarm wu'te ank* — und der Richter eben deshalb den Gebrauch der *Seltenwaffe* für unnöthig, folglich strafbar erachtete!

Speichel; afr. *sever*, *faver* (Speichel, Flüssigkeit der Nase), holl. *zever*, *zaber*, satl. *sever*, ndf. *sevet*, *seiber*; c. m. dem ags. *seave* Saft, Flüssigkeit; ferner mit Sapp „Saff“, Sieder (s. das.). Man hört auch Geber „Geifer“; vergl. Quiel, Schnötte.

fia [obs.] 1) nähern; 2) vermindern; C. M. *zyen*, satl. *seya*, nordf. *sie*, *seie*, ags. *sivian*, engl. *sew*, schw. *fy*, dän. *sye*, lat. *suere* nähern. Daher das noch nicht erslöschene afr. *suter* Schneider; f. *Suter* und *sutern*, ferner *Siamer*.

Sjake (obs. C. M.) Schaufel; scheint mit **Sichte** und **Ssaaks** eines Stammes zu sein.

Siamer, **fiama**, **fiama** (obs.) Wunde (wie Nichthofen übersetzt, der es mit **fi** verwunden in Verbindung bringt), z. B. in **Littfiame**, **Lungenfiame**; D. M. p. 738; v. **Wicht** übersetzt „Seim“, flebrige Fruchtigkeit.

Sjantern, **schantern** winseln, klagen, im weinlichen Tone reden; c. m. d. franz. *chanter*, engl. *chant*, lat. *cantare* singen, mit schlechter Betonung vortragen (franz. familiär: *que me chantez-vous là?* was schwagen Sie da?), engl. *cant* (c. m. lat. *cantus* Gesang) Gaunersprache, scheinheilige Sammerpredigt, Schulpredigt, Gewinsel, *canter* Winseler zc. Synonym mit **sjantern**, **jöseln**, **jaueln**. Vgl. der Analogie wegen **prötkeln** und **pröten**, **quäteln** und **quidben**.

Sjau [**Sjoo**] 1) Zug; *datt isß 'n heele Sjau* das ist ein schwerer Zug; 2) kleine Pünkte, Pnaam, welche bei Schiffs- und Wasserbauten gebraucht wird, um Materialien zc. an Ort u. Stelle zu bringen und auch Arbeiten selbst an den Werken zu verrichten; holl. *schouw*; ohne Zweifel mit der ersten Bed. u. mit **sjaunen** c.

sjaunen (**sjoën**) schwere Lasten (Schiff) ziehen, schleppen; überhaupt geringe Arbeit verrichten; gewiß nicht das holl. *sjouwen* „schauen“ oder „schauen“, sondern ohne Zweifel wörtlich „ziehen“ (goth. *ziuhān*, ahd. *ziohan*, *ziuhan*, mhd. *ziogen*, siehe **ziën**). So ist auch ohne Zweifel das synonyme *sjuren* = „zerren“ (ahd. *gerjan*, *jarjan*, itl. *ciarrare*, siehe **tätgen**).

Sjanermann (häuf. im Pl. **Sjan-**

erläse) Pächter, Hafenarbeiter; urspr. Einer, der die Schiffe in den Hafen ziehen half; f. **Sjau**, **sjaunen**.

sjantern i. q. **sjantern**; sprachlich wohl c. m. *jauern*, *jaueln* (s. das.); (ob. wäre an „schauern“, „schaubern“, „schubern zu denken“).

Sibbe (obs.) Verwandter; Sibbschaft, afr. *sibbe* Verwandtschaft, Familie; Sippe, Sippschaft, afr. *sibbe*, *sib* verwandt, de **Sibbeste** der nächste Verwandte (D. M. p. 273, 428), **Sibbenoot** Anverwandter (D. M. p. 558), **Sibbtall** der Umfang der rechtlich in Betracht kommenden Verwandtschaft (D. M. p. 314). Vgl. *sibbe* Friede, Verwandtschaft, goth. *gasibjan* sich versöhnen, *unsibja* unfriedlich, ahd. *sibba* Freundschaft, Friede; f. **Nichthofen**.

Sichte Sichel (C. M. *Sied*, satl. *sib* Sichel, um Korn, Haide zc. damit zu schneiden); ndf. *sekel*, holl. *zickel*, ags. *sicol*, engl. *sickle*, aurd. *sigh*, ahd. *sih-hila*, lat. *secula* (von *secare* schneiden); Eines Stammes mit **Ssaaks**, sagen „sägen“; f. **Seife**.

sichten 1) sichten, Korn schneiden; c. m. dem lat. *secare* schneiden; f. das vor. Wort; 2) sieben, sichten; **sichten** steht für [ndf.] **siften**; ags. *sifian*, engl. *sift* und ist mit **säben**, **seben** dass. Wort —; vgl. **Lust** u. **Lucht**, **Gracht** u. **Grust**, **Scheff** u. **Secht**, **Sichter** u. **Siffter** zc.

Sichter 1) Schmitter, der mit der Sichte Korn schneidet; f. **Schärd** der; 2) Sieber, Reiner; 3) = **Siffter** Kloake, bedeutet Ableitungscanal für Wasser, Unrath, Sauche — so viel als Reiner, Absonderer; de **Sichters** schlöten die Kloaken ausreutigen; auch ndf.

Sied Seite; **siedels**, **siedlings** seitlings, seitwärts; **Siedeldör**, **Sieddör** Seitenthür; wirt **un sied** weit und breit (ags. *side and wide* — nach dem W. W. B. wohl c. m. dem ndf. *sied*, afr. *siede* niedrig).

siegen niedersinken, hinsinken (in Ohnmacht); aft. *siġa*, holl. *zijgen*, ags. *siġan*, goth. *siggan*, ahd. *sifan*, mhd. *sigen*, engl. *sie*, franz. *sier*; dasselbe Wort mit „sinken“; c. m. „seicht“ (ahd. *sih*) und **skaffen**.

Siele Niederung, **sichte** Stelle

(worin das Wasser to Hopp sakt); f. das folgende Wort.

sieken s. sieken.

Sieker Rinne, kleines, abfließendes Wasser im Watt, i. q. Nille, kleiner als Niede; nordfr. sic, engl. sike, agf. sie, isl. sht; c. m. siegen, „sinten“, satten, „sickern“; ferner mit Siek.

Siel 1) Schleuse, welche das Binnenwasser abläßt (in die See, Ems u.) und mit Thüren verschlossen wird, die das Einströmen von See- und Stromwasser verhindern; 2) Abzugriole eines Kellers u.; 3) Zuleitungsröhre zu einem Brunnen, der keine Quelle hat, siehe Pütte im Gegensatz zu wellde Pütte. Noch im ganzen alten Friesland, auch in Nordfr., bekannt; besonders in der ersten Bedeutung zunächst von dem obs. bei Ubbö Emmius und im W. W. vorkommenden silen [affillen] Wasser abführen, ablassen, nordfr. silin sehr stark tröpfeln, engl. sile, goth. sila seihen, durchseihen, welches etwa als siehen e. ist mit dem abd., mhd., af. u. siban „seihen“, „siegen“, „seigen“ [Wasser ablassen oder durchlassen]. Ähnlich ist im Engl. sewer = Siel von sew [c. m. „seihen“] ablassen gebräuchlich; f. das vor. Wort.

Sielacht die Corporation, welche einen Siel (1) unterhält.

Sieldeep der Canal, welcher das Binnenwasser dem Siel zuführt; afr. siltode.

Sielgeld, **Sielgeschatt** der Beitrag der Sielachts-Interessenten zur Unterhaltung des Siels u.; f. Schatt; afr. silskot.

Sielrichter der von den Sielachts-Interessenten erwählte Aufseher (Richter) über einen Siel und dessen Unterhaltung; afr. siltuichter.

sien sein (pron. poss.). Bemerkenswerth sind folg. Verbindungen: Zann sien Troch (Geld, Quys u.); mit Comparativen statt asf he, se u.: Well sien Niefer (dem, der reicher ist als er) watt giff, un sien Wieser (dem, der weiser ist als er) watt leert, isf in sien Sotttheit (Dummheit) verkeert. Als Hülfswort im Infinitiv ist es hier, wie im Afr. u. un- bekannt; doch kommt es als solcher vor im Abd., Holl. u. mittl. Platt (Reinard de Vos, D. Bt. u. neben wesen); f. wäsen.

Sienboue Hofine (Kindersprache).

Sier, Dim. **Sierke** etwas Weniges, Kleinigkeit; geen Sier = nicht das Mindeste; holl. sier, nhd. Siere, Sire, Sürichen, Süre = die Ausschlag- od. Krämilbe, fig. das Geringsste; lat. siro Krämilbe; vergl. Spier, Haar, Teets, Zmelke, Kooru, Körrel u.

Siedwending s. Südwending.

Sigge s. Sotage.

Sillern (obs. C. M.) „Keller“; afr. (bradm. Brief) sellere, agf. cellera, gelt. seller, span. cellero, lat. cella — c. m. celare verbergen; vergl. schulen.

Silt, **Silttüg** die 3 „Knüppel“ des Wagen- u. Pfluggeschirrs, die s. g. Waage, nebst den Strängen. Hd. die „Sille“ (= „Seil“) Befestigungsriemen um den Leib des Bodvogels am Vogelherde; fhd. „Silt“ Hosenträger, „sillen“ = seilen, festbinden, anschnüren; hd. die „Siehelle“ = Säule Pferdgeschirr, Kummer; also Silttüg wörtlich so viel als Sälttüg (Seilzug), daher sprachlich u. sachlich abgeklürzt: Silt.

simuleeren sinnen, grübeln, nachsinnen, spintifiren; untsimuleeren erinieren, erdenken; ohne Zweifel aus dem franz. simuler, lat. simulare vorgeben, vorschützen, erheucheln, erdichten, „simuliren“.

Sinep (obs. C. M.) Senf; lat. sinapis. Zeht Mustert.

Sinkaal (sinkale) — obs. — nach Verwundung bleibende Kahlheit des Kopfes (nach von Nichtofen, der Schinne vergleicht); v. Nicht ist geneigt, es für Gliedwasser, das bei Verwundungen hervorfließt, zu halten; D. Bt. p. 731, 739.

Sinn (de u. hatt) Sinn; Neigung, Lust; Befinden; Ned.: geen Sinn d'r an hebben keine Neigung dazu haben; sien Sinn steit d'r na seine Neigung ist darauf gerichtet; 't schütt mit in 't Sinn (f. scheten); ist bunn (van) Sinns (Sinn) ich bin willens; good to Sinn (to Mode, Loga, Fahrt, Fräh, Pass u.) wäsen sich wohl befinden; schlecht (mal) to Sinne unpass.

sinnell nett, niedlich, bescheiden; sjuaber, reinlich (von Personen); holl. zindelijk; c. m. dem folg. Wort.

sinnig sinnig, nett; sanft, bedachtam; daher sachtsinnig; D. N. 1. B. 27. Kap.

Sinnigkeit Bedachtsamkeit, sinniges, nettes Wesen; mit Sinnigkeit (Sachtsinnigkeit = Sanftmuth) kann man wohl 'n Wulle melken.

sint, sinen für **sünd** „sünd“, D. N. p. 73; vergl. sien und wäsen.

fo! so! so! abgemacht! so ist's gut od. genug. (auch mit einem Anflug von Hohn oder Drohung).

sisen s. zissen.

sitten (seet oder satt; säten; Perf. **iff hebb' säten**) sitzen; Spr.: de wolle sitt, (de) laait sien Müffen = wer es gut hat, der denke nicht an Veränderung; gien sittende Mäars hebben vor Ungeduld nicht lange an einem Orte sitzen können; 'n sittende Mäars kann völ bedenken; 't sitt d'r upp = es läßt sich nicht vermeiden, es muß losgehen; 't siten laten etwas nicht ausführen, (vollenden) u. sich, dadurch blamiren; sien Troh, Bruut zc. sitten laten seine Frau, Braut zc. böswillig verlassen; d'r sitt nich völ achter = d'r schult nich völ achter (s. schulten); d'r sitt nichts upp = an der Waare ist nichts zu verbieten zc.; e. m. setten; s. huussittende Armen und dikk.

Sittdag Gerichtstag, Sitzungstag.

Sitter Weiser eines Gerichts, eines Richters Amtsgenosse; D. N. p. 668.

Sitzel (Sittels) der, auch zum Sitzen dienende Bankasten vorn auf einem Bauernwagen (Dorf- oder Heuwagen).

Sitzelbank (Sittelsbank, auch **Reitbank**) einfache Wagenbank, welche ohne Lehnen ist und auf die Reitern gelegt wird; eine bequemere mit Lehnen versehene Wagenbank heißt **Wagenstool** (anderwärts auch **Lehnbank**); conn. mit „Sessel“, „Sattel“.

Sugge (obf. C. M.) Sau; s. Söge.

Suken (obf. C. M.) = neuostr. Kühen Küchlein; agf. cicen, engl. chicken.

Sukenaar (obf. C. M.) Hahcht, Hühnerhahcht; egl. „Küchlein = Kar“; holl. kuikendief; s. Urend.

sjuren i. q. sjauren; s. das.

Sjust (obf. C. M.) Pelz, Pelzrod; im Emfiger Landrecht hinst, welches Richt-

hofen sprachrichtig kinst schreibt — vergl. **Sjukan** und **Sirk** —; abd. kursen, mhd. kirsen, kurffen. Pelz; daher „Kürschner“; viell. e. m. lat. corium Haut, Fell.

Stoofinger (obsolet) Zeigefinger, „Schießfinger“ (agf. skytefinger); — dessen Abschlagen härter gebüßt wurde, als das der andern, und dessen vorderes Glied auch als Maaß beim Ausmessen v. Wunden gebraucht wurde; D. N. p. 721.

so 1) so, also; Ned.: datt [t] isß man so watt das ist so; so, ist ziemlich bedenklich, kaum zu erlauben; se isß so wied [fig.] sie isß schwanger; he hett hör so wied; 2) wann; so mi recht isß = wenn ich recht unterrichtet bin, so viel ich weiß; 3) so eben oder sogleich; he isß so weggaan; he mutt so kamen; 4) sehr gewöhnliche, aber tonlose Flichsilbe zur Verstärkung; 't hebb' 't fo upp de Ogen; 't hebb' 't fo van de Kolde.

Söge (bei C. M. **Stugge**) Mutterschwein, säugende „Sau“; holl. zeug, zeuge, ndf. söge, schw. so, sugga, dän. soe, agf. sugu, engl. sow; lat. sus (Schwein überh., gr. σὺς); von sögen. Allgemeiner ist indes **Mutter**.

Sögediestel (Sögediesel gespr.), **Sögediesel** Saubistel, Sänsedistel, **Souchus arvensis**; auch engl. sowthistle.

sögen (fögen), „säugen“; s. fugen. sölen s. schölen.

sölen unreinlich mit etwas umgehen, „befudeln“; goth. **saulian**, agf. **sylian**, **selan**, engl. soyl, **sully**, franz. **soiller**, dän. söle, schw. sölja; he södlt süllt so too er befudelt sich sehr.

sölig schmutzig, schmierig, „südlig“ (v. Personen und Sachen, ohne Beziehung auf einzelne Flecken); westfähl. södig.

Söönke s. Soon.

Sööpke, **Sööpje**, **Sööpje**, **Sööpke** ein Schnappschen; sünig, säh de Buur, do köpfe he halve Schmäselstüppes, man Sööpjes so völ meer; wang. **sopi**, **sopti** — wie sööpken von supen.

sööpken häufig schnappen.

Söötter i. q. Saadjer.

Söse, auch **Suse** Saus; he isß alt-tied in de Söse.

söven, **sövenstein**, **söbentig** sieben, siebenzehn, siebzig.

sodanig, **sodannig** so sehr, solcherge-

stalt, dermaßen, „sothan“, „sothanig“ (von so u. thun, statt so gethan); solcher, solche, solches; 'n sodanig Winstk; holl. zoodanig, schw. sadan, mhd. so getän, afr. saden, soden.

sodanne, **sodannell** so weit, so bei Kräften, so gesund, so im Stande; de Kranke isß all wäär sodannell, datt he uutfeiern kann.

Sode Nasen, ausgeflossenes Nasenstück; **Söderfode** Stück Torf, ein Torf, eigentlich Nasentorf; Spr.: datt bringt Soden an de Die! = das fürdert, steckt! afr. satha, satl. fade, holl. zode, ndf. sode, engl. sod, südd. sod, sode; vergl. Plagge.

soden, **offoden** Nasen stechen.

sodrah afs sobald als; f. drah und radd.

Söbrannen, **Söbrann** Söbbrennen, der „Sod“; engl. u. franz. soda — c. m. dem ndf. söden, Nebens. von seden „sieden“ = aufquellen, aufwallen; vgl. Säurbrannen, Sood, Söde.

Söde 1) das Sieden; 't Water isß an de Söde das Wasser ist dem Sieden nahe; 'n Söde d'r dver gaan laten = ein wenig kochen; 2) = Dimint. **Söddje** ein Gericht oder eine Portion, so viel man auf einmal kocht, z. B. Kartoffeln, Fisch zc.; auch ndf. söde, söde, holl. zoo; f. das vor. Wort und halv = söden = wäsen.

söken (söggst, söggt; söggde; söggd) suchen; he weet nich, waar he 't söken schall (fall) er kann keine Ruhe finden oder er weiß nicht aus noch ein; to söke (zu suchen) verloren, vermist; afr. seka, agf. sekan, engl. seek, isl. soekia; f. versöken, söken.

Söker (Sucher) Tau mit daran befestigtem eisernen Haken, womit man aus einem Brunnen zc. hineingefallene Sachen hervorsucht und heraufholt.

söken ziehen, nämlich ein Zugnetz (**Söök**); holl. zeulen — ein Freq. von „ziehen“ (aus ziehelen contr.), also c. m. sjauen; übrigens f. sölen.

sömen säumen, in der Bedeutung umsäumen (einen Kleiderrand); „säumen“ in der Bedeutung zögen heißt sämen.

Sömmersweel (**Sömmersaat**) Sommerrüben; f. Weel u. Rappsaat.

Sömmerspotte Sommersprosse;

ndfr. spatten, spotter; Spotte ist c. m. dem engl. spot Fleck, Stelle, spot, speck flecken, bunt machen, speck in the face Sommersprosse; holl. spat Flecken; ferner mit Spütter.

Sönn DAGG Sonntag; — nicht Sönn DAGG, obwohl die Sonne Sönn heist.

Sööl Zugnetz (das durch die Brandung an der Küste gezogen wird); siehe sölen.

Sööm Saum; f. sömen.

sööt süß; f. schweet; hüm sööt kleien ihm schmeicheln, damit er sich zu etwas verstehe; f. kleien.

söötjes sanft, sachte, leise, langsam; Ned.: söötjes un sachtjes, 't Meische isß noch junk; holl. zoetjes — von zoet (süß, angenehm, sanft, leise); der Begriffsübergang ist vom Süßen, Angenehmen zum Mildem, Sanften, Stillen, wie auch in der Ned.: datt glitt d'r sööt — söötjes — hen (von einer ledern Speife).

Sörge 1) Sorge; 2) fig. Sorgenstuhl, Behnstuhl.

sögen, **sügen**, **siugn**, auch **soben**, **suben** (obs.) sieben; D. Bk. p. 659; satl. sögen, westr. saun; f. Richtiges s. siugn und söven.

söggern, **uppsöggern**, **sölkern**, **appsölkern** säugen, aufsäugen, aufziehen (z. B. Wigen, Lammer, Kalber), wobei man sich wohl eines Söggerhoortje bedient. Freq. von sögen „säugen“.

Sölkfitter Heerdhüter, Faulpelz — der beständig in den „Söden“ zu sitzen pflegt, d. h. die Schuhe nicht anzieht, um auszugehen zc.

Sölsede (obs.) die afr. Benennung eines schweren Verbrechens, wenn nämlich — so scheint es — Jemand so mißhandelt wird, daß er an Rothbrechen und zugleich an unwillkürlichem Abgang des Rothes leidet; demnach wörtlich so viel als „Südelthat“; afr. sulenge Befudlung, agf. sol Sumpf, Morast; f. sölen, sölig.

Solder Boden, Bodenraum; Speicher; Packhaus; holl. zolder, engl. solar, hd. „Söller“, mlat. solarium — vom lat. sol Sonne, solarius die Sonne betreffend — demnach eigentlich ein plat-

tes, von der Sonne beschienenes Dach (vergl. Ap. Gesch. 1, 13; 9, 39; 10, 9).

solbern lagern (Korn u. auf einem Bodenraum).

solen Bienenstöcke, Säckeörbe u. von Stroh flechten (Nemels); ohne Zweifel c. m. dem afr. *sela*, agf. *saelan*, mhd. *selen* binden, also mit *Säl* „Seil“, sodann auch wohl mit „Sahlweide“ (in versch. Wdar. Seilweide, Sale, Sohle, Sble, franz. *saule*, lat. *salix*), die zu obiger Arbeit mit benugt wird.

Sollte i. q. **Süllte** 2 u. 3.

sommige, sammige einige; **sommige** Öte (Beute); **obf.** **somlike** Bocken, D. ZN. p. 724; **holl.** **zommig, sommig**, **obf.** **som**, **engl.** **some**, **ahd.** **sumo**, **sum**, **goth.** **sum(s)** jemand, irgend einer; c. m. dem **holl.** **zamen**, **hd.** „samm“, „zusammen“, ferner mit „sammeln“, **lat.** **simul** beisammen, zugleich, **summa** „Summe“.

sommtieds, summtieds einigemal, zuweilen, bisweilen; **holl.** **somtijds**, **somwijlen**, **agf.** **sumchwile**, **egl.** **sometimes**; aus dem vor. Worte u. Lied geb.

Sonda (**obf.**) Sünde; D. ZN. p. 704; **holl.** **zonde**.

Sondi, Saundi (**obf.** C. M.) Sonntag; **vergl.** **Sönddag**; **afr.** **di**, **dei**, **dach** Tag (lat. *dies*).

Son-Gifend, Saun-Gifend (**obf.** C. M.) Sonnabend.

Sood Brunnen; gewöhnlicher jetzt **Pütte**; **Spr.**: wenn 't Kind verdrunzen (versapen) is, schall de Sood (Pütte) dämp worden; **afr.** **sath**, **sad**, **agf.** **seath**, **mhd.** **söt**, **nds.** **sood**, **satl.** **säd**, **bair.** **sod** — von **sed** (**nds.** auch **söden**) „sieden“ = aufquellen, aufwallen; ähnlich ist „Brunnen“, **Brunn**, **Born** von „brennen“ (**afr.** **barnen**) gebildet; **siehe** **Saat**, **Söe**, **Soodje**, **Soot**.

Soodje i. q. **Söe** 2.

Soon (**Sootje**, **Söinke**, **Sunn**, **Suuntje**) Sühne, Veröhnung (in diesem Sinne nicht sehr gebräuchlich); **Ruß** — als Zeichen der Sühne — in **Brotm.** und **anderw.** sehr **bel.**; **Spr.**: 'n Soon is 'n Stoff: de 'm nich magg, wiss' hüm off! **afr.** u. **nordfr.** **fone**, **son**, **holl.** **zoen** (auch **Ruß**), **and.** **son**, **ahd.** **suona** „Sühne“.

soonen, suunen küssen; D. ZN. p.

231; eigentlich „sühnen“, **versühnen**; **holl.** **zoenen** (auch **küssen**), **afr.** **senä**.

Soop Trunk, Schnapps (wörtlich „Soff“); häufiger **Soopje**, **Soopje** i. q. **Söopje**.

soor dürr, trocken, wels, verborrt, mager (vom Erdboden, Wetter, von Pflanzen, Fleisch u.); **d'r** weit (wait) 'n **sooren** Wind; **de** **Boom** is 'n **toppsoor** (wipfeldürr); daher **sooren**, **versooren** (**agf.** **searian**, **forsearian**, **ahd.** **söten**) **verdorren**, **verwelken**; auch **hdf.**, **holl.** **zoor**, **engl.** **sear**, **seer**; **to sear** brennen, sengen, **versehren** — ohne Zweifel c. m. „versehren“, **säär** schmerzhaft, **wund** (s. **daf.**); **gr.** **ρυγανω** austrocknen, **dörren**.

Soot **Ruß**; **nds.** **sood**, **goth.**, **agf.**, **schw.**, **mhd.**, **and.** **söt**, **engl.** **soot**, **dän.** **sob**; **das** **B. W. B.** **vermutet** die Verwandtschaft mit „sieden“ (**hd.** **Sod**, **Sud** = **Sieden**, **Gefottenes**), **sofern** sich vom **Sieden** im **Rauchfange** **Soot** **ansetzt**; **vgl.** **Sood**. Daher **sootrig**, **engl.** **sooted** **ruhig**, **beruht**. **Gewöhnl.** ist jetzt **stoot**.

sott (selten) **dumm**; **Sott** der **Dunne**, **Löpel**; **holl.** **zot**, **franz.** **sot** — **welches** man mit dem **lat.** **stultus** **verwand** hält —; daher

Sottheit **Dummheit**; **f.** **sien**.

Spaa (geflüzt aus dem **afr.** **spada**) **Spaten**; **gr.** **σπάδα**, **lat.** **spatha** **Spatel**, **Rühröffel**; **vergl.** **Schuppe**.

Spaablatt **Schulterblatt** — wegen der **Spatenähnlichkeit** so **genannt**.

spaaft, spafig **ausgedörret**, **ausgetrocknet** und **geborsten**, **brüchig**, **rissig** (vom **Holz** und **Beber**); **fig.** **old** **un spaaft** **hinfällig** (von **Menschen**); **nds.** **spafig**; **f.** **spaten**.

Späne **Brustwarze** der **Frau**; **de** **Froh** **hett** **säare** **Spänen** (**wunde** **Brustwarzen**); **westf.** **spenen**, **agf.** **spaña**, **isl.** **speni**, **schw.** **spene**; **holl.** **speen** **Ruhruter**, **goth.** **spunai**, **ahd.** **spunne**, **mhd.** **späne** (**Plural**) **Brust**, **Muttermilch**, **wie** **oberd.** **Späne** u.; daher „**Spansfertel**“ = **Littbigge**.

spänen 1) **säugen**; 2) = **vffpänen** **von** der **Muttermilch** **entwöhnen**; so auch **nds.**, **holl.** **spenen**, **ahd.** **bispengan**. **Der** **Grundbegriff** ist **nach** **Schwend** **ziehen**, **schw.** **spana**, **gr.** **σπᾶν** **ziehen**; **Andere** **denken** an **spenden**; 3) **[fig. obf. nach App.]**

Knospen treiben, Fruchtknospen ansetzen — von der Ähnlichkeit der Knospe mit der Brustwarze.

Spate, **Spele** Speiche; auch holl. spaak, speek, agl. spac, engl. spoke; s. Spandspate.

spalten, häufiger **verspalten** vor Hitze und Dürre hart und rissig werden, zusammen trocknen (von Holz und Leder); auch nds.; s. spaak; wäre spalten der eigentliche Begriff, so könnte das itl. **spaccare** spalten e. sein.

Spalt = **spaltrig Moor** lockre, lose, faserige Torfschicht; c. m. spalten spolden.

Spann 1) die Spanne; 2) das Gespann, Paar; 'n Spann Pärde; ist ohne Zweifel das im B. W. nicht erklärte Spandell der Nordfriesen; 3) die Frist des Fußes — für Spannung von spannen = ziehen, ausdehnen; vergl. Free und Footwirft.

Spannd Dachbalken, Krummholz, Spannbalken; vergl. Speer.

Spannsk 1) spanisch = fremdartig; 2) = spannsk hämisch, schadenfroh, boshaft, neidisch; spannsk uuttiefen; in dem Sinne 2 wahl c. m. „gespannt“, „spännig“.

Spanntau Spannsseil; besonders das gew. härene Spannsseil, womit die Kühe beim Melken gespannt werden.

Sparre 1) = **Spadd** der Spath [Pferdetrankheit]; 2) Sparren [conn. m. „Sperren“], Holzstange; Ned.: Sparren na Noorwegen stüren [wo von solchem Holz Ueberflus ist] = Eulen nach Athen bringen. (von Pferden).

sparrig, **spaddig** am Spath leidend
sparteln mit Armen und Beinen von sich schlagen, sich sträuben, zappeln und zucken, trampfhaft sich bewegen; (füll) d'r tägen ansparteln sich sträuben, sperren gegen. etwaß; süll löß sparteln; süll dood sparteln; süll offparteln sich durch fruchtloses Zappeln und Sträuben gänzlich abmatten; holl. spartelen, spertelen, sparrelen, nds. sparteln, sparreln, spaddeln; engl. sprawl, agl. spearlan — ohne Zweifel mit „Sperren“ (mhd. sperrig, schw. spirig widerstrebend, abd. widarspiran widerstrebten; gr. ὑπὸ πτεροῦ ζῆλον, „zappeln“). Daher Spartelen, Gespartel Gezappel; Spartelen: Einer, der zappelt.

Spedel (obs.) Speichel; D. N. p. 749; engl. spittle; s. Spee.

Spee (**Spee**) Speichel; von speen. **Spee** 1) frei, offen, ungeschützt, gefährlich liegend; 'n speen Hörn eine Ede [des Hauses, Landes etc.], welche Sturm und Wetter besonders ausgesetzt ist; 'n spee Kamer eine den Spähern u. Gassern ausgesetzte Stube; 't isß spee to lopen [gaan] es ist [s. B. wegen Klätte] gefährlich zu gehen; 'n spee. Klöddr eine zarte, der Beschmutzung leicht ausgesetzte Farbe; ob in diesem Sinne c. m. „spähen“? [holl. spien, engl. spy, abd. spehön, franz. épier, itl. spiare, lat. speculari. — von specere, spicere sehen]; 2) [Adj. und Adv.] = spei prüde; spöttisch; se deit so spee = sie ziert sich; se kann recht spee tägen eene wäsen sie perstet es, Jemand schände oder speede abzurichten; so auch in Reinard: de Vos: spey [1. Bd. 10. Kap.]; holl. speij-vogel ein Spötter; viell. c. m. spiten [s. dieses], welches wohl mit spotten e. ist; um so wahrscheinlicher, als für spee spöttisch auch spietst, spietig vorkommt; nordfr. spat en spee Spott und Hohn.

Speebakke Spuckkasten.

Speelkind s. Spödkind.

speken 1) speien; spucken; 2) [füll] sich erbrechen; auch ohne füll: Spr. speende Kinder, deende Kinder = Säuglinge, die so gierig saugen, daß sie sich oft erbrechen, sie pflegen am besten zu gedeihen; Ned.: he speet Heide um Geweide = er vomirt so heftig, daß (wie man glaubt) häutige Theile aus den Eingeweiden sich lösen und mit ausgeworfen werden; Heide = afr. hede, hed, engl. hide, agl. hyde, nordfr. heed = Haut [Huid].

Speer der Dachsparren; das Dachsparrenwerk; c. m. speeren „sparren“.

Speesdel Ausgespienes.

Spegeltappen ein Gestell des Pferdegeschirrs, woran sich polirte runde Metallplättchen hin und her bewegen (sich spiegeln); s. Tapp.

Speite [**Speute**, auch **Spuite**] 1) Sprüze; 2) eine kleine Öffnung in Schlaufenbüxen, aus welcher das Wasser hervorströmt.

speiten [**speitern**, **speuten**, **speu-**

tern, spuiten] 1) spritzen; sprützen; 2) Wasser einlassen, einsprühen lassen; binnen speuten = Flußwasser durch jene Oeffnungen der Schleusenthüren in die Binnen-Canäle einlassen. Holl. spuiten; c. m. dem agf. spættan, engl. spit, lat. sputar, hd. „sprützen“, „speien“ [speen]; ferner mit spüttern, Sömmerspotte; nicht aber mit „sprützen“ [sprützen].

Speitzgatt Sprühloch; z. B. ein Loch am Schiffsende zum Wasserabfluß.

Speße s. **Spake**.

Spekelaatsje kleines Confect v. glattem Zuckerguß, bunt angefärbt; holl. speculatie. (Speculation; genanntes Backwerk; in letzterem Sinne viell. eine zufällige oder scherzhafte Wortbildung und c. m. dem holl. spikkel Flecken, spikkelen sprenkeln — c. m. spagen [alt speken] = agfr. speen „speien“).

Spekalle die ehbaren unteren Pflanzentheile vom Wollgras u. andern Pflanzen (obler).

Spekten = **Diften** Speck = Neujahrskuchen, am Sylvester = Abend gebacken u. heiß genossen.

Spektschlachter Schweineschlächter (an vielen Orten wohl zu unterscheiden von den Fleischern).

Spelde (fast überall Spelle gespr.; vgl. vld) Stednadel; Spr.: 'n Spelde is 'n Frohlie = Daggspil = Weiber-Dagloyn (Verdienst) ist klein; holl. speld — nach Ferwen c. m. Spille, Spiele, Spiel (lat. pilum Wurfspeer); demnach nicht c. m. dem gleichbedeutendem pdd. „Spindel“ (ahd. spenila, mhd. spenel), welches zu „spannen“ gehören soll, wie „Spindel“ zu dem verwand. „spinnen“. Dah. Spell'böbste Nadelbüchse; Spell'brief Karte mit Stednadeln; Spell'maker Stednadelzufabrikant; Sprw.: datt weer Gene van Dufend, säh de Spell'maker; Jung' haal mi 'n Kroos Beer!

Spelden (Ausdr. wie oben) mit Stednadeln feststecken, anheften; holl. spel-den; Ned.: Gene wadt upp de Mau' spelden = Einem etwas aufbinden; daher anspelden, vörspelden, uppspelden.

Spellen (im reform. Dftr.) buchstabiren; holl. spellen, westfr. speldje, engl. spell, franz. épeler; ahd. pilon, spel-

lon; goth. spillon, agf. spellian übertragen, lehren; engl. gospel (agf. god-spell = Gotteslehre) Evangelium; c. m. dem lat. appellare u. anreden, benennen, aussprechen; s. Richthofen s. spel.

Spenkern, Spenkernern herumlaufen und herumspringen, lärmern — von muthwilligen Knaben; ndf. spenkern (auch wegjagen). Etyhm.?

Sperenzen gefuchte Ausflüchte (durch welche man sich gegen eine Zumuthung „sperrt“); maaf mit aien Sperenzen; s. Speer und sparteln.

Speke (obj.) speichig, mit Speichen (Speken) versehen; D. M. p. 803, 811.

Speute, Speuten s. **Speite** u.

Spialter Zink (Krumm.); bei C. M. Spiauter, engl. u. holl. spalter, franz. peautre, piautre, mall. peutum, pestrum, engl. pewter (gemischtes Zinn), auch hd. „Spiauter“.

Spianst s. **sparnst** 2.

Spieken, wutspieken reinigen, austreinen; wird wohl für loojen gebraucht; eigentlich mit Spitelwasser (wohlriechendem Lavendel, lat. lavendula spica) reinigen.

Spieker 1) eiserner Nagel mit einem Kopf; 'n Witten = Spieker, 'n half-Witten = Spieker [s. Witten]; holl. u. ndf. spjker, spiker, agf. spiciyng, engl. spike [Speiche, hölzerner Nagel], schw. spik, irl. speice; c. m. dem lat. spiculum [Spize, Pfeil], spicus, spicum [Spize], spica [Spize, Lehre]; desgl. mit Speke „Speiche“; 2) Speicher, Kornkoden (auch bei C. M.); lat. spicarium, von spica Lehre — also: Aufbewahrungsart der Lehren; Viell. ist damit conn. der Name einer Bauerschaft an der Stümme, sowie Spiekerooq.

Spiekermuus: 1) kleine Maus, wörtlich „Speichermaus“, wohl die Zwergmaus, Mus minutus [sorexinus], — der Spitzmaus ähnlich; 2) ein Kind mit feinem, zartem, spigem Gesichtchen; 3) [außer Cms] kleines, spiges Best [auch Spittmuus; s. Spätt].

Spiekern 1) nageln; holl. spiekereu, engl. spike; 2) speichern.

Spiele langer, dünner Stod, Spießlein; z. B. Hegge = Spielen (zum Dichtmachen von Betten), Wurst = (Wurst)

Spielen Stöcke, an welchen Würste im Wism aufgehängt werden (auch Wismspielen); ferner die Pfähle, mit welchen die Würste in Ermangelung von Dornen, an beiden Enden zugestekt werden; die Querspäße im Bienenkorb; die Eisenstäbe vor den Fenstern; Deckelspielen, Dackspielen (zum Dachdecken) zc.; auch ndf., holl. spijl; engl. spill Pfost, Zapfen; ohne Zweifel Nebenform von Spille; c. m. Spelbe, Piel, Paal; f. Spill.

Spielen 1) mit Spielen (Wustspielen) die Wurft festsetzen; 2) die Beine spreizen, sperren [auf unanständige Weise, besonders von Frauenzimmern]; wohl so viel als „spalten“ [spolben, spollen]; schw. spjala, anrd. spilla spalten; siehe spillen; B. W. V. de Ogen up spilen die Augen aufsperrn.

Spier 1) spizer Halm, Grasshalm, Haar; 'n Spier Stroh, Gras, Haar zc.; so auch ndf. u. holl., engl. spire, schw. spira — wie das folg. Wort c. m. „Speer“ [engl. spear, anrd. spidr]; 2) fig. 'n Spier, 'n Spierke, 'n Spierken ein wenig, etwas Geringes; 'n Spier Melk, Brood zc.; f. Sier.

Spiere 1) die „Spiere“, Mast- oder Segelstange; f. das vor. Wort; 2) fig. schwächtiger, dünner Mensch.

spierig, spiersl fein, spiz, dünn gewachsen, z. B. Korn (ohne Seitenschößlinge); f. Spier.

Spierring spizes, dünnes Seefischlein: 1) der Stint, *Salmo everlanus* L. — in ganz Ndb. u. Holl. als Spierling bekannt; 2) [auf den Inseln] der Sundaal, Tobiasfisch, *Ammod. vulg.* Cav.; bei C. W. Griffing genannt, da er beim Ausgraben schnell ergriffen werden muß, weil er sich sonst sogleich in den Sand zurück zieht; als Schellfischleder und als Bratfisch benutz; 3) fig. ein schwächtiger, dünner Mensch.

Spiestamer Vorrathskammer.

Spiet Spott, Verhöhnung, Ironie; Verdruß, Aerger, Neuz; auch ndf., holl. spijt; engl. spite, franz. despit, despit, lat. despectus; ohne Zweifel conn. mit „Spott“, „spotten“; viell. auch mit speien, „sprien“ (agf. spittan, engl. spit, schw. spotta), spüttern; vergl. spietig

1 und das gleichbedeutende spier 2 (nach Terwen auch c. m. spiz, spitten).

spielen verdriesen, leid thun, kränken, ärgern; 't spiet' mi es thut mir leid, es ärgert mich; batt schull mi spieten! es sollte mich getrenn! (böhmische Abfertigung eines Vorwurfs, Verdachts, z. B. als wäre man in Jemand verliebt); holl. spijten, engl. spite (ärgern, kränken, erzürnen).

spietelk, spietsk ärgerlich, unangenehm, beklagenswerth.

spietig, spietsk spöttisch, ironisch, bisfig; f. spier und Spier.

spietsk f. die beid. vor. Worte.

Spill 1) Spiel, Zeitvertreib; Schauspiel; Musik; Mühe, Arbeit; 'n Spill Kaarten; daar geit 't Spill Musik, Schauspiel; 't is so 'n Spill [Spillwart] od. 't is 'n mall Spill = es ist eine verwickelte, mißliche Sache; ndf. spill, holl. speel — von spölen spielen; 2) = Spille Spille, Spindel, nämlich a. Gewinde, Welle zum Aufwinden [des Antertaus]; Gangspill eine solche Welle, die durch Herumgehen im Kreise getrieben wird; Spillooper ein Mensch, der dabei beschäftigt ist; b. eine Spindel oder ein Getriebe in der Mühle; auch bloß der eiserne Zapfen, auf welchem der Mühlstein sich dreht; c. eine Eisenstange am Pfluge, zur Befestigung der Pflugchar an den Pflugbaum dienend zc.; holl. spil, engl. spill [Zapfen, Nagel]; nach Einigen contrahirt aus „Spindel“ [ahd. spinnala, mhd. spinle — von „spinnen“]; nach Andern aber, wie Spiele und Spelbe c. m. Viel „Pfeil“ [sanst. pilus, lat. pilum Wurfpfeil] und Paal Pfahl — welchen Begriffen die spize, dünne Gestalt gemeinsam ist.

Spillbein (Spindelbein) ein dünnbeiniger Mensch; spillbeend spindelbeinig; f. spiltbeinig.

Spillboom Spindelbaum.

spillen, verspillen verschwenden, vergeuden; auch holl. u. ndf., agf. spillan, engl. spill, anrd. spilla (ahd. gaspildan verzehren, ausgeben, franz. gaspiller vergeuden); dah. viell. auch „kostspielig“; ob c. (nach Terwen) mit spölen „spölen“, oder mit spölen spielen oder (nach Schwend) m. spölen, spölden spalten?

spällig, **spällig** rinderig, bräunlich fein, zum Spülen geneigt (von Röhren); holl. speelsch; f. spülen.

Spilloper f. Spill 2.

Spillwerk 1) = **Spöhlwerk** Spielwerk, Spielzeug; Musit, f. Spill 1; 2) ein Mühlengetriebe, Spindel mit Rad, Stein u. sonstigem Zubehör; f. Spill 2.

Spinn (C. M.), **Spinde**, **Spindse** Schrank, Wandschrank, Speiseschrank, Schrank im Schiffe, Kiste, Behälter jeder Art; afr. (Wiarda) spin; holl. spinde -- wohl c. m. „spenden“ (ahol. spindan, engl. spend), „spendiren“, woher Lernen und Andere auch Spint 2 leiten.

Spinnereffe spitzig, giftiges Weib — von Spinne und Effen, „Evasen“.

Spinnefoten mit den Füßen ohnmächtig zappeln — mit den Füßen spinnend hin und her fahren; („spinnen“ c. m. „spannen“ = ziehen).

Spinnewebe (Spinwebb') Spinnewebe; holl. spinneweb, mhd. spinnewepe.

Spinnhaus Spinnhaus, Zuchthaus.

Spinnweel f. Weel.

Spint 1) = **Splint** der weichere Theil des Holzes zwischen der Rinde, und dem Kernholze; hd. Spint, Splint; ahd., mhd. spin, spint Fett, Holzspint [ahd. auch Mehlstoff des Korns], ags. spind Fett; 2) ein Maas, das „Spint“ [$\frac{1}{4}$ Schefel]; wohl c. m. Spian, Spinde.

Spintvogel 1) der Specht, der die Insecten zwischen Spint und Rinde aufsucht; 2) ein Adler, der am Holze allenthalben Spint sehen will; Ned.: he is 'n Spintvogel, he hett 'n Applaten Brill upp; vergl. Laäffschauen.

Spioontje („Spionchen“) Querspiegel draussen vor dem Fenster zum „Spioniren“; auch Verklüfter genannt.

Spitt 1) Spieß; Braadspitt Braaspieß; auch die Welle, womit das Ankertau aufgewunden wird, f. Spill; ndf. spitt, spæet Spieß; 2) ein Spatenstich; die Tiefe eines Spatenstichs; 'n Spitt Arde, de Tuun 'n Spitt deep umgraven; auch engl. spit; 3) (Nur. Späde) ausgegrabenes, auch ausgegriftes Loch im Erdboden; dah. Spittdobbe; auch ndf.; 4) ein spitzes Holz unten am Pfluge. Holl.

spit = spade „Spaten“. „Spieß“, „Spaten“; Spitt, spitten c. m. „spiß“. **Spittärde** zusammenhaltende, nicht lockere Erde, die sich gut spitten läßt.

Spittdobbe früher ausgegrabenes, später theilweise oder ganz wieder zugeschlammtes Erdloch in der Nähe des Deiches (zur Herrichtung oder Besserung desselben) oder im Moore.

Spittelkeese (**Spittelkeel**) geronnene, saure Milch, woraus die Molken entfernt sind, und die sich daher mit dem Messer abstechen, ospittan, läßt (also gewiß nicht — „Spitalkeese“, wie jener Gelehrte meinte); f. Keel.

spitten mit dem Messer, Spaten u. abstechen oder ausstechen; ndf. u. holl. **spitten** = spaden mit dem Spaten ausgraben, ausstechen; f. Spitt; daher ospitten, uutspitten, wegspitten u.

spittfast stichfest — vom Erdreich, das beim Graben nicht leicht auseinander fällt; f. Spittärde.

Spittland ausgegrabenes (uutspitt'd) Land, Sand voller Spittdobben in der Nähe des Deiches.

spiz kriegen begreifen; gelingen (von schwierigen Arbeiten); he hett 't gau spiz kriegen er begriff es bald; es ist ihm bald gelungen; f. Spitt.

spizen (fällt upp watt) sich erwartungsvoll auf etwas freuen.

Spizklüfter ein spitziger, uafeweiser Mensch — eigl. Einer, der die Spitze der Schreibfeder ausleckt.

Spizvenin spitziger, giftiger Mensch (brokm.).

Spläät Spalte, Ritze; f. splieten. **splieten** [splæet; spläten] 1) „spießen“, spalten, zerreißen; rieten un splieten; auch ndf., holl. splijten, splitten, afr. splita, engl. split, splint; daher „Splitter“ = Splitter, Splinter, Splint, Spläät; 2) [beim Schellschfange] die gereinigte Angel auf die f. g. Splietstiffe stecken, um sie mit neuem Räder zu versehen; f. splissen.

Splint 1) i. q. Spint 1; 2) = Splinte ein eiser. Vorsteckspan, Schließkeil; auch ndf.; engl. splint, splent, dem splinde Splitter, Span — conn. m. Splinter Splitter, splieten „spießen“, „spalten“; Splinte, also f. v. a. „Spie-

fe", etwas Gespaltenes; vergl. Schänke; 3) fig. Geld; daar sitt Splint.

Splinter Splitter, Holzsplitter — „Splitter“ mit eingeschobenem n; s. das vor. Wort.

splinternackt völlig nackt; soll wohl nicht heißen: so nackt, daß nicht ein Splinter (= Fegen) von Kleidung vorhanden ist, wie man hd. auch sadennackt sagt, sondern, wie das B. W. B. meint: nackt wie der Splint am Baume, wenn die Rinde abgezogen ist. Oder heißt es: glänzend = nackt (wie ein nackter Menschenleib)? s. das folg. Wort.

splinternee, auch **splinternagelnee** nagelneu, funkelnagelneu; holl. splinternieuw, dän. splinterny, schw. splitterny, heißt es neu wie der Splint des Baumes? oder neu wie ein eben abgerissener Splitter? oder wäre an lat. splendens glänzender, splendor Glanz zu denken, wie das hd. „funkelnagelneu“ zu befestigen scheint? oder gar an den stets sich erneuernden, glänzenden Nagel (unguis)?; s. Spogelnee.

Spliffs s. das folg. Wort.

spliffen, **spliffen** 1) „splitzen“, spalten; theilen; kamm, wir wollen spliffen; 2) zwei Stücke Lau an den Enden ohne Knoten, d. h. durch Zertheilen der einzelnen Stränge über durch s. g. Spliffen [Spalten, Zeitheilen] verbinden, zusammenflechten; holl. splitzen, mhd. splitzen — Nebenform von splisset.

Splifs-Iser ein gebogenes, spliffes Eisen, das zum Spliffen (2) gebraucht wird.

Splifs-Streng, **Spliff-Streng** Streng, der an einem Ende spizig ausläuft, am andern ein gespliffenes Auge hat (als Wagenstreng od. zum Anbinden des Viehes geb.).

spölen 1) spielen; **Spöckstügg**, **Spöckgood** Spielzeug, **Spöcktuun** Spielgarten; 2) brünstig sein [v. Rühren]; s. spillig u. Spill; **spölen**...

Spöck, auch **Bull wöden**, — **Boletus cervinus** Hirschbrunst, Hirschtrüffel; — den Rühren zur Beförderung des Spöckens eingegeben.

Spöckkind, **Speckkind** (D. N. p. 118) ein uneheliches Kind; s. Over-spitt.

Spöcktrud (Spießtrud) Böttchen-thau (Drosera), dessen betropfte Wurzelblätter in den mannigfaltigsten Farben spielen.

Spöckmaat Spielkamerad; höflich. **speelmaat**; s. Maat.

Spöckmeisje Gespelin.

Spöckmesser (scherzhaft) Stier; s. **Messer**.

spöckstöt spielsüchtig, zum Spielen, auch zur Liebeslust, aufgelegt.

spöckswiese spielender Weise, spielend.

Spöckwiese Melodie (S. M.).

spöden, **spöden** (stiff) sch; „sputen“, eilen; holl. spoeden, engl. speed eilen, gelingen, glücken), abd. spwotan. r. ist lat. expedire c. ?; s. Spord, spodig.

spodig hurtig, rasch; gut, glücklich von statten; holl. spoedig, engl. speedy; s. vdrspodig.

spöken spuken (von Spöck); fig. lärmern, tobarn (von der unruhigen See, von Nachtschwärmen u. c.).

Spöckerce Spukerei, Spuk; siehe **Spöck**.

Spöck, **Spöckbobe**; Pfandbeschwernne.

spölen (ß in einigen Gegenden mit einer Brechung in ð, wie in töwen, Röde, sölen u. — zum Unterschied von spölen, welches aber in jenen Gegenden, wie alle Wörter Aüricher Aussprache mit ð; mit reinem, geböhntem ð gespr. wird) spülen!

spönen, **spanen**, spalten, theilen (in Spöne, Spönen); besonders mit dem Butter span austreten (Butter aus dem Fasse); s. Spone, Späne.

Spöck (selten Spook) „Spuk“, Gespenst; t isß mann'n Spöck (Spücht) es ist ein sehr hägerer, geisthafter Mensch. Holl. u. nbf. spook, schw. spöke, spöcke, dän. spøgelse, lat. spectram — von specere sehen, womit „spähen“ i. e. ist, so wie das nordfr. spoje, schott. spay wahr sagen, die Zukunft schauen, ausspähen; nordfr. spajer sehen, „spähen“; man vergleicht indeß auch das engl. puck, puke Kobold, Teufel; s. Wdrspöck, spöken und Spücht.

spöckhaftig, **spöckachtig** spukartig.

Spöckfessel i. q. Spöck.

Spöckbobe s. Spöck.

Spödkumme Spüknaps, f. Rumme; **Spödküene**, f. Liene; **Spödkwater** Spülwasser u.; f. spülen.

Spödkfel Spülicht.

Spogel -nee durchaus neu, nagelneu; eigentlich vor Neuheit spiegelglatt, funkelneu; holl. spiegelnieuw; bei C. M. spügel, wang. spügel „Spiegel“ (Spiegel); vergl. splinter = nee, glood = nee (im Anh.).

Spolde, Spolle Spalte.

Spolden, spokten spalten; vgl. splieten und spülen.

Spole Spule, und zwar a. die Weberspule, das Garnrohr, welche in das Weberschiffchen (Schuet = Spole oder Spole genannt) gelegt wird; b. die Garnspindel in der Fluchte des Spinnrades; holl. spoel, engl. spool; viell. c. m. Spille und Spiele.

Spolen spulen.

Spone Span; Plur. **Spöne** und **Spanen**; **Butterspöne** ein geribbtes Holz, Spatelschen, zum Butterabstreichen; f. spönen.

Spannsje, Spannsje Dim. von Spünns.

Spood Eile, Raschheit; die zweite, auch im holl. spoed, engl. speed vorhandene Bedeutung des guten Fortgangs, Glück's, tritt hier nur hervor in spodig, Tägenspoed, Wörspood, vörspodig.

Spoor „Spur“, Geleise, Weg; he is van 't Spoor (Nadd) er irt, ist verirrt; **Wagenspoor** Wagengleis; von spören spüren. Daher uultsporen aus dem Geleise seitwärts lenken (beim Begegnen zweier Wagen).

Spoorbiefster nicht wissend, ob man den rechten Weg habe; „spur = verirrt“; he maakt mi spoorbiefster er verirrt mich; f. biefster, biefstern, verbiefstert.

Spoorstoff der Wagenstüvengel, die Diebstel; gewöhnlicher Diebstel od. Diebstelboom genannt.

Spra, Spree Staar, „Spree“; holl. spreeuw, add. spreme, spreo, abd. u. af. sprā, franz. esprohon (mandant. sprew, 'esproon) — ohne Zweifel von spraken „sprechen“ (sanskrit. praach fragen, sagen); vergl. Mutter.

Spraaksaam gesprächig.

Spraakwater (Sprechwasser) Stoff zur Rede.

Spraakkan, Sprekkan i. q. Unsprak 1; f. infieten.

spraken (sprook und sprak; spraken und sproken) sprechen.

Sprang Sprung; Galopp; in 'u Sprang lopen galoppieren; f. Rönne.

spreden (spreiden) „spreiten“, „spreizen“, ausbreiten; engl. spread, agf. spredan u.

Spreedekke i. q. Spreet 2.

Spreet 1) Stange oder Baum, vorn mit einer Gabel, Gabelstange, die sich also auspreizt und zugleich zum Auspreizen des Segels u. auf dem Schiffe dient; holl. u. nhd. „Spiet“, agf. spreot, schw. spröt (Andere halten Spreet in dieser Bedeut. c. m. Sprute Sprosse, Sprößling); daher auch Voogspreet Bugspriet; 2) = Spreedekke dünne Decke, die man auspreizt, Bettdecke; holl. spreij.

Spreken, Sprikken, Pl. v. Sprikke.

Sprekkan f. Sprääkan.

sprikkbenig, sprikkbeend spindelbenig; f. Spillbeegn.

Sprikke dürres Zweiglein; fig. 'n Sprikke van 'n Jung ein dürrez, hagerer Bursche; ik heb 'n hüm gien Sprikke in de Weg leggt ich habe ihm nichts zu Beide gethan, bin ihm nicht hinderlich gewesen; nhd. sprikk, sprikkel; engl. sprig, spray = sprout „Sprosse“, „Spreiße“, Sprößling; demnach vermuthlich c. m. Sprute. Doch, da **Sprikke** = holl. sprokkel, abd. sprakhula; agf. u. anrd. spret (Reisig) ist, so wäre auch an sprokk spröde, zerbrechlich u. an das schw. spricka brechen, abd. sprakhon zerschneiden (c. m. bräken „brechen“, „Brocken“ u.) zu denken.

sprikkfel hager, von Aussehen wie eine Spitze.

Springer Käsemaße, auch bei C. M.

Springfisch Holz am Weberkamm; das mit dem Fußtritt in Verbindung steht (wegen der springenden Bewegung beim Weben so genannt).

Springfood (C. M.) Springbrunnen d. i. Quelle.

Spring-Tie f. Tie u. dabe Tie.

sprinkeld gesprentelt; egl. **sprinkled** besprengt.

Sproß Spruch; **Sproßenboof** Spruchbuch, Katechismus; s. **spraken**.

Spröb Ausschlag, Blattern der Säuglinge an der Zunge, der Fäsch; niederf. **sprau**, **sprüf**, holländ. **sprouw**, **spreeuw**; vermuthlich c. m. **spruten**, **uutspruten** „schießen“, **ausschlagen** (von Bäumen); vergl. **Sommerproffen**.

sproff spröde, zerbrechlich, entzweispringend; auch ndf.; holl. **sprokkelen** abgebrochene Zweige zusammenraffen; übrigens vergl. **Sprinkle**.

Sprute, **Spruit**, **Sprüt** 1) Sprosse, **Sproßling** [einer Pflanze]; **Nachkomme**; ndf. **sprate**, **spratel**, holl. **spruit**, engl. **sprout**, agf. **sprote**; s. **spruten**; die Leiter- oder Stuhlsprosse heißt **Triem**, **Traam**; 2) ein besonders geschmücktes Gefäß an einer Windmühle holländischer Bauart, durch welches die Kappe herumgedreht wird.

spruten „sproffen“, „schießen“; **uutspruten** schießen (von Gewächsen u.); ndf. **sproten**, **spruten**, holl. **spruiten**, engl. **sprout**, **sprit**, goth. **sprauta** u.; c. m. „sprigen“, „sprügen“.

Spruntfäsel das. **Gesproffene**, die **Sprosse**.

Spucht hagerer, dünner, geisterhafter Mensch; wohl conn. m. **Spööl**, **spölen** (oberd. **spuchen**, **spuchten**); doch könnte man auch an das holl. **spiechtig** dünn u. schmal, nach **Terwen** conn. m. **Spieker**, **denken**; s. **spuchtig**.

spuchtern häufig „spucken“, i. q. **spüttern**; s. **speen**.

spuchtig hager, geisterhaft von Aussehen; s. **Spucht**.

Spütter gespritztes Tröpfchen.

spüttern sprützen, kleine Tröpfchen verprengen (z. B. auch unwillkürlich beim eisrigen Niesen); auch ndf., engl. **sputter**, **spatter**, nordf. **spütjen** u. — c. m. dem hd. „sprützen“; lat. **sputare**, **spuere**, gr. **σπύρειν**, „speien“ (**speen**).

spujen für **speen**, „speien“ in der Red.: **de Koh spujet** = der Abgang der Kuh ist dünn u. wässerig; s. das vor. W.

Spunn, **Spunn** (**Spunne**, **Sponne**) **Badeschwamm** — vom lat. **Spongia**.

Ssaai eine Art seidenartig glänzenden Wollengeuges, „**Sapet**“; holl. **saai**; itl. **saya**, franz. **saie** eine Art Sarsche; viell. c. m. „Seide“ (frz. **soie**, lat. **sericum**); (lat. **sagum**, **saga** Kriegsmantel — soll gallischen Ursprungs sein); vgl. **Sijett**.

Ssaaks Messer; fast obf., wohl nur noch in der Verbindung: so stump als 'n **Ssaaks** (obled.); afr., nordf., isl. **sax**, satl. **sacs**, agf. **seax**, af. u. ahd. **sahs**, schw. u. dän. **sax** (auch **Schere**) = Messer, kurzes Schwert; nach der allgemeinen Meinung c. m. **Sseife** „**Sense**“, **Sichte** „**Sichel**“, **Sage** „**Säge**“ (engl. **saw**), „sägen“ und mit dem lat. **secare** schneiden; nach **Grimm** (**Gramm.** 3, 378) indef. identisch mit lat. **saxum** Stein u. bedeutet demnach **Steinmesser**. Von **Ssaaks** haben nach **Grimm** (**Myth.** 204) die „**Sachsen**“ den Namen, die bekanntlich im ganzen nordwestl. Deutschland und in England wohnten.

fsabbeln, **fsappeln** s. **fabbeln**.

fsaggs s. **sachts**.

fsakken sinken, niedersinken; 't **Wasser** (de **Flood**) is in 't **Ssakken**; 't **Wäarglafs** fsakkt; 't **fsakkt** in de **Bene** = es geräth in Vergessenheit; daher **ofsakken** (z. B. die **Gose**), **daalsakken**, **henn unden** **fsakken**, **naalsakken** u.; ndf. **sakken**, holl. **zakken**; auf's Genaueste verwandt mit **siegen** (ahd. **sikan**), „**sinen**“. Uebrigens s. **sakken**.

Ssackerloot ein Schimpfwort, von **sacra lotio** (heilige Abwaschung) **Lause**, wie

Ssackermenter ein ähnl. Schimpfwort, von **sacramentum** **Sakrament**.

Ssakkernunnetje ein Fluch- und Schimpfwort — vom franz. **sacré** nom **de dieu** der heilige Name Gottes.

fsalderen, **fsolderen** löthen, durch geschmolzenes Metall verbinden; an 'n **ander** **fsalderen**; holl. **solderen**, engl. **solder**, **soder**, itl. **soldare**, frz. **souder** — dasselbe Wort mit dem lat. **solidare** befestigen.

fsangen lilafarbig, violett, rothblau schimmernd; engl. **sanguine**, lat. **sanguineus** blutroth, roth — vom lat. **sanguis** Blut.

Ssaterdagg s. **Saterdagg**.

Sseife (**Seife**) **Sense**, schmaler als

der Schwaa; wohl zu unterscheiden von der Sichte (Schlagfichel); ndf. seesse, seiffe, holl. seissen, westfr. seine, abd. seche, segansa, segensa, mhd. segense, seges, seiffe, agf. u. engl. sithe, scythe, hd. „Sense“ — c. m. Sichte, Ssaaks; f. daselbst und Vor d.

fsent, fsünt, fsint seit; nordfr. sent, engl. since; f. sedert.

fsieken, sieken 1) „siechen“, kränkeln; seet, siet sich; f. fsükeln; he liegt in sien letzte Sielen; 2) seuffen; schaudern und stöhnen beim Eindruck des kalten Wassers; Nebenform v. süchten; nordfr. sicke, sucke, engl. sike [obs. u. schott.], sigh, agf. sican, schw. sucka, lappl. sibiuffan, abd., mhd. siufton, süfton, siufzen „seuffen“ [mit dem Wechsel des S- u. K(h)=Lautes, wie in Lucht u. Luft, sacht und sanft x.].

Ssijett, Ss'jett die durch Ausklämmen gewonnene längere Wolle (dem Preise nach die Mittelsorte); die feinste, beste Sorte Wolle heißt: Baratt, Bratt; c. m. „Sajet“ (itl. sajetta); f. Ssaai.

fsieperu siern, träge u. langsam ab-, aus- oder durchsiefen, lecken (aus einem undichten Gefäße); nordfr. sipe, ndf. si-pern, holl. zijpen, zijpelen, zijperen; siehe Sapp und Ssipp = Ssapp = Ssiepen.

Ssiepergaatjes kleine Bücher zum Durchtropfen von Flüssigkeit.

Ssigge 1) Calmus — bes. wegen seines Wohlgeruchs ein wesentlicher Zubehör des f. g. Bruudpadd's; 2) auch andere Wasserpflanzen mit schwertförmigen Blättern, z. B. vom Irisgeschlecht, die nicht wohlriechen u. daher verächtlich wohl Stinksiggen genannt werden, deshalb aber zum Bruudpadd nicht verwendet werden dürfen. Den Namen Siggen, c. m. Seggen, scheinen diese Pflanzen aus demselben Grunde erhalten zu haben, als die Schwertlilien den ihrigen, nämlich von der Schwertform der Blätter; denn Ssigge kann mit Sichte, Ssaaks [Messer, kurzes Schwert, f. das.] zusammen hängen, wie das hd. „Sieg“ u. „siegen“, welches ursprünglich das Schwert führen bedeutete und noch jetzt isl. siga fechten, sig Gefecht heißt. Diese Vermuthung scheint durch den Pflanzennamen

„Siegwurz“, *Gladiolus comm.* [zum Geschlecht der Schwertlilien gehörig] bestätigt zu werden.

Ssinner, Ssinter, Ssintel ausgeglühte Schmiedekohlen oder Steinkohlen; holl. sintel, engl. cinders — c. m. dem frz. cendre, lat. cinis Asche, „Jünden“, „Zunder“ (Zunner); pers. zend Feuer.

Ssinns f. Sinn.

fsipp (spröde, geizt); f. zipp.

Ssipp = Ssapp = Ssiepfen der Vogelbeerbaum — in der Sprache der Kinder, die aus den saftreichen Zweigen desselben Rbten (f. g. Ssipp = Ssapps) schneiden; jedes der drei Wörter c. m. Sapp Saft; vgl. Ripp = Rapp = Rbgel.

fsober armselig, dürftig (fsober Kumpannie = armselige Genossenschaft — Compagnie); krank, schwach (he isß man fsober); mäßig, nüchtern; holl. sober mäßig, dürftig, engl. sober nüchtern — vom lat. sobrius nüchtern. Auch für „sauber“ hört man statt süver zuweilen sober.

Ssöfsaï (rheid.) Schaufel; engl. seesaw; to seesaw hin und her ziehen, schaukeln, c. m. „ziehen“ (f. sjauen, sölen, Ssoll), wie „Zickzack“; vergl. Bumm bamm und Tüttlütt.

Ssööl f. Sööl.

Ssoldeer Böhung; f. d. folg. Wort. fsolbeeren f. fsalbeeren.

Ssoll Kielwasser des Schiffes, so viel als Zugwasser; c. m. sölen „ziehen“; holl. sollen hin und her schleudern (von Schiffen); vergl. Ssöfsaï.

Ssoort, Ssoorte Sorte, Gattung, Geschlecht; Ned.: he isß 'n eegen Ssoort, 'n raar Ssoort = er ist ein eigenthümlicher Kauz.

fsoortig von der Gattung, von dem Geschlecht.

fsuff niedergeschlagen, nicht munter, matt, unlustig (von Hitze, Fieber, auch von geistigen Arbeiten); holl. sof, suf; sussen, verfussen (siehe verßuffen) schwermüthig sein — ohne Zweifel c. m. süchten „seuffen“ (agf. seoskan trauern, ndd. suften, suchten); Terwen denkt an duff und doof.

fsükeln, sükeln kränkeln, siechen; holl. sükkelen — Freq. von

säßen, säßen i. q. **sieten** 1; siehe **Süßte**.

säünt 1) i. q. **sönt**; 2) „sammt“; **säünt darbe** oder **säünt bree** drei Mann hoch; wohl richtiger **säünt**; s. **sommige**.

Säünt = **Janns** = **Krumb** knollige Fetthenne, *Sedum telephium* — blüht um St. Johanni; s. **Sünder**.

Säffel, **Säffeldrafft** der kurze Trab, Trot; langsamer Trab; s. f. **W**.

säffeln in kurzem Trab, Trot gehen, hd. „schudeln“, besonders von Pferden, die den Reiter aufwerfen; nachlässig oder langsam reiten oder fahren. Man wird erinnert an „ziehen“, „zuden“, auch an **Schöff**. Uebrigens heißt auch im classischen Latein *succutere* „schudeln“ (*Ovid. Met. 2, 167*), *succussus*, *succussio*, *succussio* Erzsütterung, Aufwerfen des Pferdes u. (*Cic. Tusc. 2, 21*; *Sen. Qu. nat. 6, 21*; *Non. 1, 55, 60*; *Val. Max. 6, 9 — 15 —*). **Faber** u. **A.** leiten diese Ausdrücke ab von *sub* u. *quater* (schüteln). Auch im Engl. hat übrigens *succussation* die spezifische Bedeutung von Trot, kurzer Trab.

Säffelsack 1) i. q. **Säffel** — jedoch besonders von Menschen zum spöttischen Bezeichnung eines langsamen, träglichen Ganges; **Säffelsacken** [**säffelsacken**] oder **säffelsackbauern** langsam, schleppend und schlendernd gehen, fahren u.; 2) **Sack** zum Tragen auf dem Rücken; 3) gestampfte Kartoffeln mit Mehl.

Säffes unordentliches, nachlässiges, schmieriges Frauenzimmer; ohne Zweifel c. m. **sölen** (franz. *souiller*) „südeln“, sölig **süblig**, schmutzig, wie das franz. *souillon* **Aschenbrödel**, **Schweinigelchen**, **Südelmagd** (holl. *sul* **Tropf**, **Einfaltspinsel**).

Säpen (**Supen**) **Buttermilch**, **Molken**; auch bei **C. M.**; c. m. **supen** saufen.

Säpenbrood **Buttermilch** = **Suppe** mit **Brotkrumen**; s. **Krümen**.

Säpenschip (**Emden**) ein Schiff, mit welchem **Buttermilch** nach der Stadt gebracht wird.

Säpentapper scherzh. Benennung eines Bauern, der hauptsächlich **Molkenwirthschaft** treibt; s. **tappen**.

Säpentapperee scherzhafte Benennung

eines Theils des **Kantes Emden**, wo hauptsächlich **Molkenwirthschaft** getrieben wird.

Säpentiene großes **Buttermilchsaß**; auch **Karmelstiene**.

säutern s. **sutern**.

säutrig s. **sutrig**.

Staadje kleine **Strecke** **Weges**; c. m. holl. *stadie* „**Stadium**“.

Staafast ein feststehender, **kämiger** **Dursche**.

Staal 1) **Stahl**; 2) **Waarenprobe**; 'n **Staal** **Boockweite**, **Hafer**, **Kattuum** u.; Dim. **Staalke**; auch holl. u. ndf.; bedeutet eigentlich eine zur **Schau** aufgestellte **Sache**; s. **stallen**; bei **Rilian**: die **Waare** **staelen**, **stallen** [zum Verkauf ausstellen, franz. *étaler*]; engl. **stall** **Kramisch** für geringere **Waaren**; 3) der **Staar** bei **Pferden**.

Staalke, **Staalke** erdichtete **Erzählung**; durch **Vorsetzung** des **s** gebildet aus dem afr. *tale* (**Zahl**, **Erzählung**); siehe **Taal** und **Bertellsel**.

Staa-in-de-Wäge ein unbrauchbarer **Mensch**, der bei der **Arbeit** mehr **hinderlich**, als **förderlich** ist.

staan (**staa**, **steif**, **steit**; **stunn** oder **stund**; **staan**; **Imper. staa!** [lat. *sta!*]) **stehen**; afr. *stonda*, **staa**; **datt steit** bi 'n **Kärl** = die **Speife** ist **kräftig**, ihre **Wirkung**, **Nährkraft** **nachhaltig**; 't **steit** mi **nich** to **doon** es **schickt** sich **nicht** für mich zu **thun**; **good staan**, **süff** **good staan** sich **wohl** **stehen**, **Vermögen** **haben**; **datt steit** vör **das** **hält** **vor**; **staand** **Wark** s. **gaand** **Wark**; **staan** **gaan** **aufstehen** vom **Sitze**; im **Gegens.** von **sitten** **gaan**; **staan** **holden** **standhalten**, **stehen** **bleiben**; **staan** **laten** **stehen** **lassen**, **fig.** **auf** sich **beruhigen** **lassen**; **staande** **Foots**, **staan** **foots** **stehenden** **Fusses**, **folglich**.

staafstak s. **stakel**.

staatsel oder **statiööds** **eitel**, **vielen** **Staat** (**Staat**) **machend**.

Staaodr eine **starke** **Person**, welche die **Arbeit** **bewältigen** kann; s. **staa**.

Stabb s. **Stappe**.

staden = **säden**, **sädigen** [obf.] 1) **bestätigen**, **bestellen**, **einsetzen**; 2) **gestatten**, **verstaten**; 3) im **D. N. 1. Bd. 45. Kap.** **fehlerhaft** für **staben** [einen **Stab**] **staben**, **aufsetzen**; s. **sädigen**.

stadiq stätig, beständig (Adj.); stets, beständig (Adv.); holl. *stadiq*, ndf. *stedig*, stadelik, stedelik.

Stadigkeid Beständigkeit, Dauer.

Stää [Städe, Stebe] 1) Stätte, Stelle; in [d'] Stää, upp [d'] Stää auf der Stelle, folglich; to Stää un Stool kamen = zur Ruhe kommen, das Ziel erreichen; 2) eine Bauernstelle, Besetzung, Haus und Hof — für Plaats, Warf, Huus un Luun zc. gebraucht.

Stäägeld „Standgeld“ (nicht zu verwechseln mit unserm „Standgeld“, s. diesen Artikel), Stättzins für Ruden, Pferde zc. auf dem Markte.

Stääk 1) Stich; stehendes Instrument; 2) dreieckiger Hut, wie ihn die reformirten Prediger tragen [oder aufstecken]; fig. 'n Stääk upphoben = einen Rausch [= Stich] haben.

Stääkbackje, gewöhnlicher Stääkbecken genannt, ganz flaches, gepolstertes Nachtgeschirr mit langem Stiel, welches liegenden Patienten, Wöchnerinnen untergeschoben (untergestekt) wird.

Stääkband ein quer stehender in Rimm und Ständer eingelassener (eingesteckter) dünner Balken.

Stääkfaß (obst.) mannbar.

Stääkhake goldener od. silberner Haken, der zur Festhaltung des weiblichen Gürtelbandes dient; auch Pünthake genannt, weil er an der Spitze (Pünt od. Schmitze) der Taille sitzt.

Stääkrinne s. Imme u. Wepp.

Stääkröbe Stedkröbe; fig. Stichelrede; hüm word van sien Wiof nißk uppscheppt als Stääkröben; Stielstagggen und Schellfisk.

stäätsk stätig, nicht von der Stelle wollend (von Pferden); ndf. *stedig*, städisk.

städen 1) i. q. staden; 2) gelegen sein, passen; kann't Gdr mörgen städen? kommt's Ihnon morgen gelegen?

städigen 1) s. staden; 2) [süß] statthaft sein, sich schicken, passen [harrl.].

städen [steckt; stoof od. stak; stäken oder stoken] 1) stecken; 2) stehen; mit vier oder mehr Städen stehen [einen Peitschenschlag]; s. auch ndf. für beide Bedeutungen; desgl. ags. *stican*, engl. *stick*, schw. *sticka*, denn „strecken“ als Ac-

tivum ist ein Stechen. Spr.: man kann 'n Minsk' nich städen [= prüfen] als 'n Batt Botter; de Schelm steckt hüm = er hat Schelmerei im Kopfe; steckt di de Gaser? = bist du üppi, muthwillig? [wie zu gut gefütterte Pferde]; hüm steckt de Melk = er ist verliebt [Anspielung auf die Milch der Fischmännchen]; iff hebb' 't hüm staken = ich hab's ihm unter der Hand mitgetheilt, jedoch um ihn zugleich aufzustacheln [Anspielung auf beide Bedeutungen]. Fig. steht städen häufig für: darauf ankommen, darum handeln; 't steckt mi so nau nich; Spr.: Nu! 't steckt upp 'n Pärdd gien Emmer full [Pistolen] = nun! die Differenz ist nicht so gar groß; 't schall bi de Pastoren=Waal woß um G. un J. städen = es wird sich zc. wohl um G. u. J. handeln [nach B. W. B. Natur sich letzterer Sprachgebrauch noch vom Vanzenstehen]; s. stäken, stoken, Steck.

stämmig 1) stämmig [von Stamm], feststehend, stark; 2) fig. fest von Character, anständig und sitzsam; he holl't fällt recht stämmig.

Stämpert ungegohrner, dicker Kartoffel-Pfannkuchen (dessen Teig gleichsam gestampft-dick ist — B. W. B. *stamp-dick*).

Ständer (d kaum gehört; vgl. obd) der starke (aufrechtstehende) Strebebalcken, auf welchem das Rimm oder die Mühle ruht.

Ständermölle (Ständermölen) s. g. Boemühle, die auf einem Ständer ruht und gedreht wird (im Gegensatz gegen eine moderne, holländische).

ständig 1) geständig; he wull nißk ständig staan [wäsen] er wollte nichts gestehen; 2) i. q. stadiq beständig, stets; ständig bi de Arbeit.

Stären, **Stearn** 1) Stern; 2) i. q. Stärenhtje 2; 3) Stiern.

Stärenslugge [harrl.] 1) Sternschnuppe; Slugge = Gallert; gewisse gallertartige Massen, von Naturforschern für Schleimalgen [*Nostoc commune*] erklärt, die nach dem Regen rasch anschwellen und so oft plötzlich erscheinen, hält der Volksglaube bekanntlich für herabgefallene Sternschnuppen; 2) die Milchstraße [welche als Ursprung der Sternschnuppen

oder gleichsam als ein Sternagallert angesehen wird).

Stärenkieker 1) Sterngüder *a.* Astronom, *b.* Telescop; 2) Einer, der im Gehen vor sich hin nach oben stiert.

Stärenscheten das Fallen der Sternschnuppen; *f.* verscheten.

Stärenkje 1) Sternchen; 2) = Stären ein kleiner, weißer Seevogel, zum Geschlecht der Seeschwalben gehörig; engl. *tern*, holl. *stern*, *starn* — daher der latinisirte Genuiname *Sterna*; 3) Sterniere, *Stellaria media*.

Stärt (**Steert**) *Sturz*, Schwanz; Steiß; *fig.* das Letzte, Hinterste überh.; *Spr.*: de Hund blifft alltied vdr de Stärt; de över de Hund kummt, kummt ook över de Stärt; he isd licht upp de Stärt träden (upp 't Lipp träden) er kann leicht beleidigt werden; daher Kohstärt, Ploogstärt, Kooobstärt oder Quiffstärt (Rothschwänzchen), Stuuftstärt oder Stumpstärt Stumpfschwanz, Wippstärt *z.*; de Stärt uutstaken = den letzten Rest aus dem Glase trinken.

stärtjen (**steertjen**) schwänzeln; herumstärtjen; achter him an stärtjen = hinter ihm her fuchschwänzeln, ihm schmeicheln.

Stärtvogge *i. q.* Poggestärt.

Stärtroff *i. q.* Schlipproff Grad.

Stärttje 1) Eidechse [= Schwanzwolsch; *f.* Uze]; 2) *i. q.* Stärtvogge; *fig.* 'n Stärttje van 'n Wicht ein immer hinter der Mutter herschwänzelnendes [stärtjend] Mädchen.

Stävel Stiesel; Stävelhollake Holzschuh mit Stiefelaufsätzen (Schechten).

Stäven der Steven (nhd.), aufrechtstehendes Holz am Vorderende des Schiffskiels, den Schnabel oder Vordertheil des Schiffes bildend; afr. *stevene*, *stevne*, isl. *stavn*; *c. m.* Staff „Stab“, stief, stävig.

stävig, **stevig** fest, stämmig, steif, dick ('n stävigen Ende ein stämmiger Bursche); ehrenfest, solide: stevige ur sedige Musik = ernste Musik, im Gegensatz gegen Tanz = Musik *z.* (Klopp II. p. 446); *c. m.* stief, „steif“.

Stävigkeit Festigkeit, Stärke, Dauerhaftigkeit; *f.* Stievigkeit.

Staff 1) Stab, Stod, Stiel — *z. B.* am Drehschlegel; holl., nfd. u. engl. *staff*; 2) Stange [Eisen]; 3) = Stabe, Plur. Staben und Stäbe, eine Faßdaube; *f.* auch nfd. und engl. *stave*; *f.* stävig, Stäven.

staff — eine nur in wenigen Ned. vorkommende Nebenform von stief „steif“, daher invalid, unbrauchbar, ermüdet: de Wiele stief staff (= wird nicht benutzt); old un staff alt und abgelebt; balfstaff (vom Kochen und Baden ganz ermüdet und übersättigt; *f.* unter *B.*).

Staffel Stümper, Invalide; *f.* das vorige Wort.

Stagg ein dickes, den Vordermast haltendes Segelstück, welches oben vom Mast zum Stäven geht; *f.* över Stagg gaan; nhd. Stag, holl. *stag*, engl. *stay*, franz. *étai*; *c. m.* dem engl. *stay* das Bleiben, der Halt, die Stütze, to stay bleiben, zurückhalten, stützen — *c. m.* stään „stehen“.

Staggfoff das am Stag befestigte Focksegel.

Stake 1) Stange, Pfahl, langer „Stod“; Avenstake [Avenstaken oder Dvenstoff] eine Stange, womit man das Feuer im Ofen schürt; *fig.* ein Einfaltspinsel oder ein unbeholfener Mensch; Donenstake Wohnensänge; Tuunstake Zaunsteden; 2) ein *f. g.* Wellerholz, Wellerstod; *f.* wellern; 3) *i. q.* Staffett; 4) der kleine Schmiede = Amboss, der zwei Arme [= Staken] hat; 5) langes, hageres Frauenzimmer; 'n Stake van 'n Wief; 6) Zweig einer Familie, stirps, linea; holl. *staak*, afr., nfd., engl., schw. *stake* Pfahl; nordfr. *staak*, agf. *staca* „Stod“; die 6. Bed. *fig.* wie Zweig, Sprosse *z.*; *f.* Stikke.

staken *i. q.* stuken.

stakenwand eine gewellte Wand; *f.* Stake 2.

stall steif, unbeweglich; gerade, aufrecht und unbeweglich wie eine Staffe, Stake; **stall** (= rist und steif) staan, gaan *z.*; **stall** in de Wind upp gaan (fahren) gerade und fest gegen den Wind gehen, fahren *z.* (Nichtsofen ist nicht sicher, ob dieses auch schon im Nüstringer Landrecht als *stal*, *stol* vorkommende Wort steif bedeute.)

Staffett, Stafe Städet, eine Palisaden- oder Latten-Einfriedigung; s. Strankett und Stake.

Staffert, Staffer, Stießer Schlucker, schwache, steife (= gelähmte) bedauernswerthe Person; de arme (gode) Staffer; von staff; nach dem B. W. B. = Staker d. i. Einer, der mit einem Staken (Stange) arbeitet, z. B. Garben auf den Wagen scheidt, also schwere Arbeiten zu verrichten hat u. deßhalb zu beklagen ist (!?). [lern.]

Stalen 1) [stolen] gestohlen; 2) stähl-
Stall. 1) Stall; 2) ein großer Schritt; s. Trää.

Stallen 1) in oder auf den Stall setzen, stellen od. auch daselbst stehen; agf. stylan; iff kann 't Fee nich stallen [wegen Mangels an Platz]; 2) uriniren [v. Pferden, die gewöhnlich zu uriniren pflegen, sobald sie von der Arbeit auf den Stall kommen, oder (nach einer andern Erklärungsweise) dabei eine gespreizte Stellung einnehmen]; so auch engl. stale, schw. ställa, itl. stallare; 3) schreiten, große Schritte thun; d'r über stallen, d'r uppstallen [s. das.] u. [Brodm.]; treten, z. B. Läär stallen, behuf der Zubereitung desselben. Auch nbf. u. holl. in den beiden ersten Bedeutungen. Es ist dasselbe Wort wie „stellen“ [früher „stallen“]; agf. stal [Stall, Stand, Bestand, Stehen]; c. m. „Stelze“, Staal, bestallen u.

Stamerbuff, Stamerbüffs, Stamerjaan (Zann?) Stotterer.

Stamerhaftig, Stamerig stammelnd.

Stamern stammeln; engl. stammer (l u. r wechseln; vergl. Murmer, marlen; auch halbiren kommt neben barbiren vor; Pilger aus dem lat. peregrinus).

Stamm Stamminame — im Gegensatz zum Vornamen; wo isß sien Stamm?

Stander [d laum hörbar; vgl. old] 1) Kette am Schwärt des Schiffes [welche dasselbe zum Stehen, festen Stand bringt]; vergl. Loper; 2) große Flagge, Schiffslagge; holl. stander, standaart; wie „Standarte“ von staan, „stehen“; vergl. Ständer.

Standgeld Einstandsgeld bei einer Verpachtung auf mehrere Jahre, baare Pachtkaution, welche auf die Pacht des

letzten Jahres gekürzt werden kann; siehe Stägel d.

Stapel steil, gerade auf od. gerade aus, z. B. v. einem Dache (n stapel Huus), od. von der Richtung; stapel in de Wind = stoff (stiff, liet u.) in de Wind; afr. stap, agf. steap hoch; engl. steep steil; s. das folgende Wort.

Stapel 1) ein Gerüste für den Schiffsbau, auch hd. Stapel, engl. staple; 2) Haufen, aufgeschichtete Menge v. Holz u.; n Stapel Holt; upp 'n Stapel leggen [packen]; s. auch holl. u. nbf.; 3) i. g. Haarstapel, Haarspitt eine in die Erde geschlagene Eisenflange mit plattem Knopf zum Schärfen der Sense u.; diese Verb. scheint — wie hd. „Staffel“, holl. auch stapel Reiterprosse, Stufe — der ursprünglichen, wahrscheinlich mit Staff „Stab“ [auch Stoppel ist hiemit c.] verwandten wohl am nächsten zu stehen; dann wäre Stapel 1 Gerüste von Staben, und Stapel 2 im Allg. etwas Aufgerichtetes u. Bestätigt wird diese Ableitung durch das Adj. stapel [anderwärts unbekannt] = stoff, stiff; s. das. — Afr. stapul, stapel Nichtblock = Pfahl, Krone eines Zahnes; agf. stapul Baumstamm, Pfahl, lat. „stipes“, stips; vergleiche Stabbe, Stiepe, Stappe.

Stapelmann völlig betrunken — so daß man einem steif stehenden Pfahl, einem Klob gleicht; vergl. das nbf. stapelboom eine große und plumpe Person; lat. stipes Dummkopf; doch könnte auch das nbf. „stapeln“ = stapfen, tappen, herumschlendern c. sein, also auch stappen (womit Einige auch das vor. Wort in Verbindung bringen).

Stapeln häufen, aufhäufen, aufschichten (Holz, Dorf, Geld); dah. „Stapelplak“, „Stapelrecht“.

Stapelwart das Holzgerippe eines friesischen Bauernhauses.

Stapp 1) Schritt, Tritt, Fußstapfe; Stufe; van Stapp to Stapp; s. das folg. Wort; 2) = Stappe, Dimin. Stappke hölzernes, eimerförmiges Gefäß mit 1 längern Daube [Staff = „Stab“] die als Handhabe dient; nbf. stappen; nordfr. staab Melkeimer — ein aus Staben Zusammengesetztes; 3) ein kleines

Gemäß, $\frac{1}{4}$ eines Scheffels [nach C. W. $\frac{1}{5}$], nämlich vier Kroos; f. Stave.

stappen treten, „stapfen“; schreiten mit hoch erhobnem Fuße; afr. stapa, steppa, satl. stappa, engl. step u.; daher **überstappen**, **uppstappen**, **hinstappen** u.; f. Stapp, Stoop, stippen.

stappfoots langsamen Schrittes.

staren starren; f. verstarren.

Starkselbree die Weberstärke.

starven (stürf; stürven) sterben; afr. sterba; engl. starve (Noth leiden u.).

statell statlich, feierlich; **staatfestell** statlich und festlich, feierlich.

stauen 1) fest u. dicht zusammenpacken, schichten [z. B. Holz, Torf, Waaren im Schiff u.]; 2) hemmen, aufhalten, z. B. Wasser, und dadurch bewirken, daß es steige; 3) aufsteigen, anschwellen, wie das aufgestaute Wasser; 4) sehr sättigen [= vollpacken]; auch nds., holl. stouwen, engl. stow; conn. mit stufen „stauchen“, „stochen“, „steden“ [nach Terwen c. m. stoppen]; auch „stehen“ dürfte verwandt sein.

stausaam sehr sättigend (von fetten, schwer verdaulichen Speisen).

Stabe 1) = **Staff** Fackelhaube, Plur. **Staben**; 2) = **Stobe**, **Stöbe**, **Stödfen** Feuerkiste, ein gewöhnlich vierecktes hölzernes Gehäuse, in welches man eine Leiste mit Feuer stellt, zum Fußwärmen, nhd. Stauf, Stübchen; nds. stabe, stove, holl. stoof, engl. stove u.; — da es in diesen Sprachen aber auch eine Wadestube, heizbare Stube bedeutet, so könnte sowohl „Stube“ [and. stofa = offte. Stuve], als auch unser Stabe, Stobe c. sein mit dem folg. Worte; wie Piesel zunächst auch ein heizbares Zimmer bedeutet.

staben 1) = **stoben** schmoren, in einem verschlossenen Gefäße gelinde kochen, aufwärmen; holl. stoven, engl. stove wärmen, warm halten; f. das vor. Wort; 2) unbedachtsam auf etwas losgehen; d'r hen [lang] staven; Freq. staven holprig gehen, taumeln; ohne Zweifel Nebenform von stappen „stapfen“ [mhd. staffen]; 3) [obf.] einen Eid vorsagen od. schwören, „staben“; afr. stavia, stobia; der Schwörende berührte einen Stab; f. Grimm, Rechtsalterthümer 902.

stavern f. staven 2.

staziöds kostbar geschmückt; prunkliebend; aus Staat geb. mit französelnder Endung.

Stee (**Stää**) ein abgeschlossener Stall, Pferd; z. B. **Schwienssee** = **Schwienshuff**; nordfr. stie, stei, engl. sty, and. stia, schw. stiga, mhd. stige, agf. u. abd. stiga; hd. „Steige“, „Stiege“ (Lattenverschlag); scheint also eher c. m. stiegen „stiegen“ (vgl. Stigg), als mit Stää „Stätte“.

Steeffaar, **Steeffmoor** Stiefvater, Stiefmutter; Spr.: best du eerst 'n Steeffaar, dann krijgst du oof hold 'n Steeffmoor; afr. stiefvader, stiapfader u.; abd. stiuvan berauben, verwaisen.

Steen-Untlaten-Puppe f. Untlaat.

Steenbikker Steinmetz.

Steengood Steingeug; **Steengoodskärl** Steingeug = Händler oder Hausirer mit Steingeug.

Steengruus f. Gruus.

Steenkiese i. q. Mürtkiese; siehe Müre.

Steenkje Steinchen, besonders zum **Steenjespill**, **Steenjen** gebraucht; f. Bikkell.

steenjen mit (auf) Steinchen spielen.

Steert f. Stärt.

Steiger (**Steger**, **Steigern**, **Steigerholt**) Baugerüste, Mauergerüste (welches zum hinaufsteigen dient, zugleich aber auch fortwährend gesteigert = erhöht wird).

Steigergatt Mauerloch, in welches das Baugerüste eingelassen und befestigt wird.

steigern, **stegeren** 1) steigern; im Preise steigen; 2) ein Baugerüste auführen; 3) [füll] sich bäumen [von Pferden]; auch holl. steigern.

steil-koppst starkköpfig; hochmützig.

Steil-Dor ein stolzer Mensch.

Steißer (**Steister**) eine zum Aufschellen beim Bikkell-, **Steenkje** = Spiel dienende Thontugel; vgl. **Kaballster**.

stießern (**stießern**, **stießeln**) aufhüpfen, aufsprallen, aufschnellen (von einem elastischen Ball, einer Thontugel u.); c. m. dem holl. stuiten (hemmen, zurückprallen), stöten „stoßen“, woher auch das

hd. „Steiß“ (= das in die Höhe Hüpfende, Elastische).

Steff 1) Verschluß einer Landleinfaht; **Stetterpaal** ein zum derartigen Verschluß dienender Pfahl [auch ein dummer, unbeholfener Mensch, wie **Tuunpaal**, **Avenstake**]; 2) [auf den Inseln] Holzeinfriedigung um Haus und Garten; **Dreisteff** ein drehbares Pförtchen im Steff; **Wagensteff** verschließbare Wageneinfahrt im Steff; dithm. **stak**; c. m. **Stake**, **Staktett** also. = Pfahlwerk; 3) der Eisenbeschlag vorn an einer hölzernen Schaufel, dann **Steffschuppe** genannt; 4) [harrl.] Handgriff eines Spatens. In dritter und vierter Bedeutung c. m. **stälän** „stehen“; vergl. **Schnaat**.

Stell Gestell; besonders der Webstuhl; fig. Ned.: *d'r isß watt upp 't Stell* (nämlich ein Kind) = sie ist guter Hoffnung; f. **Schwischstellen**.

Stellaasje Gestell, Gerüste.

steld 1) gestellt; fig. gelaut; upp de Mund **steld** = leckermäulig; 2) stiehlt — von **stälän**. [Gerät.]

Stellsel Gestell, Aufsatz auf einem **stemmen** 1) stimmen; 2) stemmen, wehren, hemmen; 3) ein Loch durch einen Balken schlagen.

stempeln fig. jemand bereden, vorbereiten (gleichsam nach seinem Sinn und Willen stempeln); *he hett sien Lidgen good stempelt*.

Steng, **Stenge** (g kaum hörbar) Mastauflatz; c. m. „Stange“ u. „Stengel“; f. **Bramstenge**.

stengeln, **süß** sich mit Kraftanstrengung aufrecht erhalten (wie ein Stengel), sich anstrengen, widersetzen.

stennen „stöhnen“, ächzen, seufzen; nds. **stenen**, häufiger **stönen**, gr. **στῆναι**; good **stennen** isß 't halbe **Wark**; siehe **stönen**.

stichtig die Eigenschaft des Weines, der einen „Stich“ hat, d. h. auf der Flasche nachgährt und so verdirbt (hd. **Foem**).

stichtell feierlich, festlich; 'n **stichtelle** **Wiste**; holl. **stichtelijck** erbaulich, von **stichten** „stiften“, anordnen.

stief steif, starr; fest; stark, laut; **stief** **staren** steif gefroren; **stief** **stresen** steif frieren, und auch: stark frieren; **stief** **binden** fest binden; **stief** upp sien **Stüff** **staan**

(holden) fest auf seiner Meinung bestehen; **stief** **raren** (rären) laut schreien.

Stiefhals, gewöhnlicher **Stiefkopp** oder **Stiefnaak**, **Stieffinn** **Stärklopp**; **stiefkoppd**, **stiefkoppst**, **stiefkoppig**, **stiefnaaktd**, **stieffinnig** **stärkloppig**, **eigeninnig**.

Stieffsel (**Stivels**) Mehlstärke, Kleister; f. **stieben**.

Stiege 20 Stück; 'n **Stiege** **Gier**; schw. **stig**, mhd. **stige**, mhd. **steghe**, **stugh**, **mlat. stega**, **stica**, **goth. u. tatarisch stega**; D. **St.** p. 740; man leitet es ab von **stiegen** „stiegen“ (eine steigende Zahl bedeutend).

Stieger 1) Steiger; f. **Steiger**; 2) **Gerstenkorn** am Auge, **Hordeolum**; nds. **stige**, holl. **stijge**, **engl. sty**, **stian**; bedeutet wohl ein schnell Steigendes; vergl. **Finne**, **Pune**.

Stiel 1) Stachel; 2) Distel; **Stielweden** Distelgäten; 3) störrisches Kind. **stiel** **steil**, geradeauf (wie ein Stachel); störrisch.

Stielband Stachelband, Maulkorb für Hunde, Kälber etc.; vergl. **Stukelband**.

Stielstagger Stigling, Stachelbarsch; **Stagger** erinnert an **stak** oder **Staktett**.

stieglig (**stielig**) stachlicht; störrisch. **Stieker**, **Stiekert** i. q. **Staktert**.

stiemst **halsstarrig**, **widerstrebend**, sich „stemmend“, von „stemmen“ (ahd. **steman**); f. **stemmen**.

Stiep, **Stiepe** 1) Pfahl, Stütze; 2) Mauerpfeiler in alten Bauernhäusern beim Feuerherd (harrl.); nordfr. **stipe**, westfr. **stipe**; c. m. dem lat. **stips**, **stipes** Pfahl, **Staff** „Stab“, **Stapel**.

Stiepert ein **dicker**, **stämmiger** **Bursche**; von **Stiepe**.

Stiepgatt **Loch** in einem f. g. **Stiep** (2), zum Aufbewahren von Gegenständen, die man gerne trocken hält; vgl. **Stidden**.

Stiets **Abbrev.** von **Zustiz** = **Commissair**; in der Regel bloß **Zustiets** genannt; **Troch Stiets** **Frau** **Zustiz** = **Commissairin**.

stieben **stiefen**, **stief** **machen**; **stärken**, **Wäsche** durch **Stärckelleister** **stiefen**; siehe **Stieffsel** und **stief**.

stiebern **starr** **hinsehen**, **stieren**; **Freq.** von **stieben**; daher **verschiebert**.

Stiebvigheid Steifheit; nicht zu wechseln mit Stävigkeit.

Stigg, häufiger **Stiggt** „Steige“ „Stiege“, Trittbrett mit einem darüber angebrachten Querholz zum Hinübersteigen; auch eine Vorrichtung am Ufer zum Aussteigen aus dem Schiffe; c. m. „Steg“.

stiff 1) genau, auf den „Stich“ oder Punkt, nahe; stiff an de Schloot hart am Graben; de Wind isf stiff Dost, West zc. der Wind kommt genau aus dem Osten zc.; c. m. **Stiff** [gewöhnl. Stääf] „Stich“, wie stippel mit Stipp, „püntlich“ mit „Punkt“ zc.; 2) fest, unbeweglich — in stiff lopen [rasen], „steden“ bleiben, z. B. in einer Sackgasse; c. m. „steden“ und „stoden“.

Stiffbæe Stachelbeere (harrl.); auch ndf. stiffberen; c. m. **Stikke**, Stichel, „Stachel“. Außer Harrl. Krisebæe.

stiffdäster stochfester; holl. steekduister — fenster zum Steckenbleiben, Stoden; s. stiff 2.

Stikke 1) dünnes „Stöckchen“, Steden, Stichel; Holzpflock; z. B. Blesstikke = Pottlood Bleistift; Linnen = Stikke zum Feststecken der Leinwand auf der Bleiche zc.; fig. 'n Stikke daarbi setten [staken] = einer Sache ein Ende machen oder sich etwas bei einem Zeichen merken; iff will hum 'n Stikke d'r vdr staken ich will dafür durch einen hämischen Streich Rache an ihm üben; 2) fig. penis; 3) [Enden] abgesteckte Zeit, Frist, ähnlich wie Böhrz; in Enden müssen Fuhrleute, Korn- und Lohmesser na de Stikke arbeiden d. i. nach der Reihe die ihnen abgesteckte oder zugemessene Zeit innehalten, sonst werden sie zu ihrem Nachtheil übergegangen [overstoken]; s. Tummelke. Nf. sticca, engl. stiek, arnd. stidi, schw. stida zc. „Steden“; c. m. Stake, „Stod“ zc. von stifken, staken.

stikken 1) „stiden“, Stiche mit der Nadel machen; 2) steden, feststeden; anstikken, verstikken [ein Schaf, einen Stier im Weidelande zc.]; 3) einen Deich mit Schilf oder Stroh besticken; Stikken die Strohdede des Deiches, Stikker derjenige, der diese Arbeit thut; 4) Dorf mit dem Stikker absteden [aus der s. g. Dank]; der Stikker ist ein spatensförmiges breites,

aber kurzes Schneidewerkzeug mit langem Stiel; 5) zünden, anstecken, anzünden; 't will nich stifken [wegen Feuchtigkeit]; Föür un Vlass stiffd licht [fig. von der rasch ausfordernden Liebe bei zwei leidenschaftlichen Gemüthern]; 6) erstickten; he stiffde haast van Schliem.

Stikker s. das vor. Wort.

stifflopen, **stiffkraken** s. stiff 2.

Stiffuatel s. stifken 2 u. Bestift.

Stiffschwamm Jündschwamm.

stiffstünig kurzfristig, myops; ndf. stiffstünig — d. h. „absichtlich“; siehe stiff und Stün; vergl. übr. stünig.

still — in Bezug auf die vollen Ruhetage eines Reisenden: he wasf daar man twee zc. Dage still; vgl. Stillfreedag der stille Freitag, Charfreitag; still staan stille stehen, (vdr waat) Anstand nehmen, sich scheuen; he steit vdr niffs still = er scheut keine Arbeit oder scheut sich vor keiner Uebelthat; iff stunn' d'r still vdr = ich war ganz erstaunt darüber.

stillen 1) stillen, befänstigen; 2) = vffillen stille werden, sich legen [vom Wind zc.].

stillen, **stillkens**, **stillkes** in der Stille, heimlich, verstohlen, unvermerkt; he gung d'r stillken langs er schlich sich heimlich fort; Stillken = Runde (Wacht) stille Wachtrunde, im Gegensatz zu dem hörbaren Nachtwächter (Hoorblaser) mit de Stillken = Post fahren = als stiller, nicht ordnungsmäßig eingeschriebener oder zahlender Passagier mit der Post fahren; ndf. stillken, holl. stilletjes, stillekeus, afr. stolkens.

Stille 1) Stille, Ruhe; 2) Lendenstück, Schenkel; stiffse Stillten wohlgebaute, starke Beine; Poggestillten Trofscheulen; zunächst c. m. Stelle „Stelge“ [schw. stulta auch Krücke, engl. Pl. stilts], dann, wie das folg. Wort, mit stallen u. „stellen“.

Stiller lange Stange, z. B. Bohnen = Stillter Bohnenstange; fig. dasselbe was Stille 2: goode Stillters unner 't Bief hebben stämmige Beine haben; s. das vor. Wort; Stillter könnte zwar zunächst mit Staal „Stiel“ c. sein, doch auch dieses Wort gehört ungewisselhaft zu „stellen“ — das Aufgestellte, Stehende.

Stinbreen offener, stets eiternder Weinschaden; milder ausgedrückt: säar Been.

stinken (stunk; stunken) stinken; Gene meene nuu! well stinkt nuu? Scherzrede bei Ausmittlung eines Thäters (beim Kinderspiel). Daher Stinker, Stinkert Stänker, Stinkeree ein erregter Gestank, fig. Zänkerey, stinkerig stinkend, Stank Gestank.

Stinksigge s. Ssigge.

Stipp 1) Dim. **Stippje**, **Stippke**, Löffel, Punkt [upp 't i]; 2) kleiner Fleck [upp 't Doge, in 't Gesicht]; 3) so viel Dinte in der Feder, als vom einmaligen Eintunken [Instippen] darin hängen bleibt; 'n Stipp Enkt; 4) = **Stippels**, **Stippsel** Dunte, Brüh.

stippel, **stippelt** pünktlich, genau, präcis; scharf, strenge; holl. stiptelijk; von Stipp, wie „pünktlich“ v. „Punkt“ z.; **stippelt** bepalen genau bestimmen (c. m. dem lat. stipes, stipulatio?); vergl. stift.

stippen leicht berühren mit einem spigen Gegenstande; tunken, z. B. mit der Feder auf's Papier, in die Dinte, das Brot in den Wein, das Fleisch in Sauce u. Senf (instippen eintunken, uutstippen, uppstippen rein austunken), mit einem Stock die Erde zc.; auch ndf. u. holl.; Eines Stammes mit stoppen „stopfen“ (lat. stipare, gr. στρίψω, στρίψω), „stampfen“, „stapfen“ — mit der Grundbedeutung des Stoßens; wahrscheinlich ist auch tippen „tupfen“, „tupfen“ c.; vgl. engl. stipple mit Punkten malen, tüpfeln.

Stipp-in 't Döppken Kinderspiel mit einer Holz- od. Torfugel u. **Stöcken**, an kleinen mit der Ferse gebildeten Erdböckern; s. Dopp.

Stipp-in 't Gatt compacte Mehlspeise, inmitten mit einer Vertiefung voll Syrup und Butter, in welche die Tischgenossen gemeinschaftlich eintunken.

Stipp-in 't Götje Polizeidiener (Emden), welche unter andern auch über Reinhaltung der Straßen zc. zu wachen haben.

Stippstoff (Norden) Stab mit einem Rosenknauf und mit einem Schleier umwickelt, den der Cantor bei Reichenbegängen trägt und mit dem er von Zeit zu

Zeit die Erde berührt (stippt); ndf. Spazierstock für alte schwache Leute.

Stipp=**Bisite** kurzer, förmlicher Besuch, Höflichkeitsbesuch (harrl.).

stirtjen i. q. stärtjen; afr. stirt, stert = Stärt.

Stittze (harrl.) eine junge Kuh, die erst Einmal gefalbt hat, andernw. Fährse genannt. Ohne Zweifel richtiger Stierze, Stierz (wie es auch wohl ausgesprochen werden soll), da altholl. stierick (bei Ril.), ndf. starke dasselbe ist und goth. **starks**, ags. **styre**, engl. **stirk**, **stark**, **steer** ein junges Hind bedeutet, welches dasselbe Wort ist mit „Stier“ (mundartl. **ster**, **Starre** zc., lat. **taurus**, sanskr. **sthuras**, **sthiras**): So ist auch Fährse mit „Farren“ c.; vergl. **Dudne**.

Stökel Einer, der viel stochert; Aufseher.

stökeln, **stökern** „stochern“, „stöchern“, rühren, z. B. im Feuer, in den Zähnen zc.; fig. aufheben, Streit erregen; **he stökelt d'r tüsklen**; ndf. **stakern**, ndd. „stöckern“ — heißt also mit einem Stoff oder Stafen in Etwas rühren, und ist c. m. „stacheln“, stäken „stechen“, stoken.

Stön Stütze; **ill hebb' knapp d'** **Stön** = ich kann mich kaum vor dem Fallen wehren (im Winde); **gien Stön** in de Rügge hebben schlaff im Rücken sein.

stöven 1) stügen, z. B. ein schwaches Gebäude, einen Schwachen; **he stönt süll upp sien Baar's Geld**; **he stönt süll upp mi** [auch fig.]; auch ndf., holl. **stevnen**; c. m. **staan**; 2) stöhnen, ächzen; doch in diesem Sinne gewöhnlich **stennen**.

Stönpiler Strebepfeiler.

Stöbe, **Stöbffen** s. **Stave** 2.

Stöbentwief eine Frau, die ein Gewerbe daraus macht, Kirchen=Stöben hinzubringen und abzuholen.

stöbern stöbern; **uppstöbern** aufstöbern, aufspüren; **Stöberhund** Spürhund.

stoch, contrah. aus: 't is doch! ist doch, doch; **stoch waar!** doch wahr! gewiß! — starke Befräftigung bei eines Andern Verneinung; s. **allw a a r**.

stoen, **stosaam** s. **sta u e n** 4 zc.

stömen dampfen, duften, ausdünsten, oft mit dem Nebenbegriff des Uebelrie-

dens; Spr.: arme Lue' Panntfool un rieke Lue' Stükde un Pien stömen (ruken) wied. Holl. stomen, engl. steam (woh. steamer, steamboat = Stoomboot, Stummboot Dampfer, Dampfschiff); conn. mit dem altschwäb. täumen schwißen, östreich. dāmen, feucht werden durch Ausdünstung; ferner mit „Dampf“ (ahd. doum, toum, tamf, mhd. toum); f. Stoom.

Stöbffe 1) = **Stoofke** Stühlchen; besonders ein Nachstühlchen für kleine Kinder, chaise perçee; 2) [abld.] i. q. Stule 3.

Stödm, Stoom Dampf, Wasserdampf, Brodem; egl. steam, holl. stoom.

stāpen, gewöhnlicher **uppstāpen** aufheben, im Bösen bestärken; he stöbpt hūm in sien Bōdsheit; wohl so viel als mit einer Stiepe oder einem „Stab“ reizen (wie stöfeln c. m. Stoff, „Stachel“ von „Stachel“) u. dann c. m. stippen (s. das.), stoppen. Scheint nur ostfr. zu sein.

Stāppradd Schustergeräth mit einem Kammrade zum Andrücken der Schuhsohlen an das Oberleder; c. m. stoppen.

stōren stieren; anstōren anstieren.

Störke, Stoorke, Stūrk Storch.

Störke-Langbeen fig. langbeiniger Mensch.

Störkeblōme 1) Wiesenschamkrant, Cardamine prat.; 2) Wasserwertlilie, Iris pseudacorus; beide Pflanzen beginnen mit Ankunft der Störche zu blühen u. wachsen an Orten, wo der Storch sich gern aufhält; f. Sägge.

Stört 1) starkes Eisenblech, „Sturz“, „Sturzblech“; 2) ein Topfdeckel, gew. v. Eisenblech, auch hochb. „Stürze“; siehe Stülpe.

stōrten stürzen (trans. und intrans.); Gene vdr 't Störten Einer (Eines) in Reserve, z. B. ein Nebenpferd; he loppt vdr 't Störten er läuft so schnell, daß er zu stürzen, fallen droht.

stōrten (Adj.) von Eisenblech.

Stärten, Stärtung das Stürzen, der Sturz; auch Lungen- oder Mutterblutsturz (Blotstörten); f. stōrten.

stōten stoßen: stōten un stummeln vor Herger od. Unbeholfenheit mit dem Hausrath (Stühlen, Tischen) herumstoßen und poltern.

stōtst stößig; 'n stōtste Balle; f. stōten.

stōven stäuben, austäuben; besonders Korn mittelst der Wanne (Schwinde) v. Staub u. Spreu reinigen; f. Stoff, stuben; wannen, krenseln.

Stöber 1) Person, welche stäubt; f. das vor. Wort; 2) Werkzeug zum Stäuben, Fleberwisch; 3) i. q. Stöberhund.

Stoff Staub; Stoffe Stäubchen; Ned.: de Jung' winnt gien Stoff off Haar an = der Knabe gedeiht durchaus nicht; f. stuben, stöven.

Stoffrāgen Staubregen.

stojen 1) i. q. stōen, stauen 4; 2) Kurzweil treiben, spielen, scherzen [bes. in Hartr. bekannt]; holländ. stoeijen; wahrscheinlich c. m. stōten [holl. stooten] „stojen“, wie schalkern „schäkern“ mit dem ndf. u. holl. schokken, franz. choquer zc. stōjen, schlütteln c. zu sein scheint [f. schokkeeren], also eigentlich so viel als leicht stoßen, kugeln zc.

Stokebrand Nädelsführer (App.), der das Feuer anschürt, der einheizt, stoockt.

stoken 1) heizen, einheizen; fig. sich in scharfen Getränken übernehmen; ferner: Böses stiften, anheben: Quaad stoken; Upvroor anstoken Aufruhr erregen; 2) Branntwein brennen; holl. stoken [in allen, auch fig. Bed.], ndf. staken heizen, anschüren; c. m. stōfeln, stāken, stiften.

Stoker 1) Heizer; 2) Branntweimbrenner; f. Kurstoker.

Stokeree Branntweimbrennerei.

Stoff Stod; Ned.: Gene watt upp d' Stoff doon Jemandem einen Schabernack anthun, ihn ärgern (durch Widerspänstigkeit); f. Stake, Stippstoff, Stikke.

Stofffarbe i. q. Stoppfarbe.

Stoffling, Stoffeln ein etwa einjähriges Kalb, im Gegensatz zu den neugeborenen Kälbern zc.; — den zweiten Sommer über avancirt es zum Enter —; also Mittelstufe zwischen Kalb und Enter. Scheint nur ostfr. zu sein. Etymol.?

stoffkraut i. q. splinternakend; so sagt man auch stoffenster (f. stikbūster), stodarm zc.; D. Zt. 1. B. 64. Kap.

holtern stolpern (wohl dass. Wort), holtern, stracheln; daher

holterholtern, **kopffholtern** kopf- über schießen, einen Purjelbaum schlagen; **holtern** deutet unmerklich auf das engl. **poll** Kopf, f. Pole und Volle; **holterboltern** auch in and. deutsch. Mundarten.

Stool Stuhl; f. Stää.

Stoom f. Stööm.

Stoop, **Stope**, **Stupe** 1) erhöhter Vorplatz eines Hauses, zu welchem eine Treppe hinaufführt; 2) feststehende Leiter mit Trittbrett am Ufer eines Kanals, zum Wasserschöpfen; holl. stoep, engl. step, hd. „Stufe“, „Staffel“; c. m. stappen [abb. stufan steigen].

Stoorke f. Störke.

Stoot [Stof] 1) = Stootskante der äußere Rand des Saumes unten an einem Frauenkleide; auch der Saum von Schmutz an demselben; 2) Fliesen vorn an der Schuhsohle. Holl. stoot, afr. stet, neuostr. Stööt „Stof“; f. vörstoten, verballstoten.

stopf! halt! engl. stop!

Stopp 1) der Halt, Einhalt, Stillstand; engl. stop; 2) = Stoppe Stopf, Stöpfel, Pfropf; c. m. stoppen.

Stoppel = **Dotter** Dutter von Vieh, welches im Herbst das Stoppelfeld beweidet — wegen Dauerhaftigkeit gesucht.

Stoppel = **Katten** Kagen, die im Herbst geboren werden — in der Regel schlechte Mäusefänger.

stoppen 1) stopfen; 2) hemmen, aufhalten; 3) Anker stoppen = das Anker-tau befestigen, wenn der Anker Grund gefast hat; nbf. und holl. stoppen, engl. stop; f. stippen, strappen.

Stoppfarbe, häufig auch **Stoff-**farbe genannt, Glaserkitt; holl. stop- verk, auch hd. Stopffarbe — zum Verstopfen der Rigen x. vor dem Färben.

Stoppgaarn Stopfgarn; **Stopp-**nadel Stopfnadel.

Stove, **stoben** f. Stave, stavem.

Strabbe eine sich sträubende wider-spännige Person.

strabbig 1) = strappig „sträubig“, „sträubig“, sich sträubend, rauh empör- stehend, „struppig“ [v. Haar]; 2) fig. wi- der-spännig, widerstrebend; 3) stramm,

steif, vor Alter od. von langem Gehen; Rei- ten x.; c. m. „straff“, „stramm“, u. ohne Zweifel auch, wie strabbig in den beiden ersten Bedeutungen, mit sträven, strüven.

Strääl 1) Strich, Linie; **Strääl** holden mit 'n Andern = gleichen Strich, Schritt mit einem Andern halten, es ihm gleich thun, z. B. beim Schlittschuhlaufen, Mähen x.; Ned.: he kann de Strääl nich holden = er kann sich beim Gehen nicht auf dem Strich, auf der Rige zwi- schen zwei Dielen halten, d. h. er ist be- trunken; 2) Strecke, Landstrich; 'n Strääl [Strecke] in de Richte gaan [f. Richte]; 3) = Striefe eine Hand voll Flach — so viel, als man auf einmal durch die Schaafbrake oder unter das Ribbiser durch streichen läßt; 4) Streich, böser Streich, Schlag; Schelm- strääl; f. sträven und strieken.

Sträöp f. Strämel; **Sträöpke** Streifchen; Komma.

sträven f. strieken.

Strämel, auch **Sträpel**, **Sträöp**, **Strapp** Striemchen, dünner Streifen, Streifchen, z. B. Band, Zeug, Kuchen, Flach, Haar x.; **Strämel** (holländ. **streem**, **striem**) c. m. „Striemen“, wie **Sträöp**, **Sträpel**, **Strapp** m. „Streif“, „Streifen“; beides sind Nebenformen, wie „Stamm“ und „Stab“, „stramm“ und „straff“ c. sind; f. Striepe.

sträven 1) streben, trachten; 2) = striben widerstreben, streiten, disputiren; süß sträven sich sträuben, D. Vst. p. 97; engl. strife das Streben, der Streit, Wettstreit, strive streben, streiten, wettei- fern; f. strabbig, strüven.

straken 1) stricheln; Spr.: Je mehr man de Katte strackt, je hoger böhrt [draggt] se de Stärt; 2) [füß] sich be- haglich an etwas scheuern; de Katt' strackt füß an mien Been; nbf. straken, strakeln, holl. strooken, streelen, rom. mit strieken „strichen“; ferner mit „striegeln“.

straffs, **straffjes** 1) sogleich, alsbald; 2) so eben, einen Augenblick vorher; holl. **straks**, **strakjes**, agf. **strace**, schm., dän. **strax**, auch hd., „stracks“, schnell, bald, ge- radezu, und ist geb. aus dem holl. **strak**, hd. „strad“ gerade, c. m. strecken, rek- ten; vergl. stünns, dadelk.

stramm „straff“, fest angezogen (von Kleidern, von der Haut z.); „stramm“ ist ndd.; s. Strämel.

strambulfrig eigentlich steif, aufgeblasen wie ein Bulster; bes. aber: verdrießlich, mürrisch, kurz angebunden.

strammen 1) straff spannen; 2) zu eng anliegen und dadurch lästig werden, sich spannen [von Kleidern, von der Haut über einer Geschwulst z.]; s. stramm und fremmen.

strandjen durch das Strandrecht gewinnen, den Seeauswurf aufsuchen (von Strandbewohnern); fig. stehlen.

Strankett, Strenketten — nach d. B. W. B. eine Corruption v. Stakett.

Strapp s. Strämel.

strappig Nebenform von strabbig 1.

Stratenshänder Einer, der auf der Straße Unfug ausübt.

Stree (südl. v. Zurich, sonst Stroh) Stroh; afr. stree; soll e. s. m. „Streu“ streuen (holl. strooijen, afr. strewa).

stremmen 1) [süß] sich räuspern (aber nicht mit der Nase, sondern mit der Kehle oder Lunge); he stremmat süß als 'n Köster — ein Zeichen der Eitelkeit u. Wichtigthuerei; 2) die Milch gerinnen machen mittelst des Labs [Stremmsel]; holl. u. ndf. stremmen gerinnen machen; hemmen — eigentlich zusammenziehen [nämlich die Kehle oder die käsigen Theile der Milch], beengen und ist eine Nebenform v. strammen spannen.

Stremmsel Lab = Absud zum Gerinnen der Milch, behuf der Käsebereitung; s. Lebbe.

Stremmtiene große Tiene, worin das Stremmen (2) vor sich geht.

streng, strenge strenge; stark, scharf, zusammenziehend, bitter, z. B. von Butter, die einen solchen Beigeschmack hat.

strengen strenger werden, gleichsam: den Strang (Streng, womit „strenge“ c. ist) scharf anziehen; Spr.: wenn de Dagen anfangen to lengen, fangt de Winter an to strengen.

Strenketten s. Strankett.

strieden [stred; sträden] 1) streiten; 2) die Beine ausstrecken; so auch engl. stride und straddle, schw. strida; ndd. strieden schreiten, daher ndd. Striedschuh; s. Schöfel.

Striehdamm, Striekelbamm ein Bohlentvert zur zeitweiligen Abdämmung des Wassers in Gräben.

Striefe i. q. Strääf 3.

Striekelband i. q. Stufelband.

striecken [streck; sträcken] 1) streichen; 2) schlagen, züchtigen, streichen; itt hebb' hum sträcken, datt he blau un schwarz ifs; 3) das Kornmaß im Messen abstreichen; daher strikkt full gestrichen voll; 4) plätten, bügeln; 5) wegen, särfen [die Sense z.], s. Strick; 6) niederfahren, ablaufen [von einer Blockrolle, das Ankertau von der Welle z.]; laaf strieden! laaf fahren oder ablaufen! strieden laten entschlipfen lassen; Gene strieden laten = visium emittere; 7) Gernaat strieden Garnele fangen [einstreichen]; 8) strieden gaan entwischen, davon gehen. Ndf. striken, holl. strijken, engl. strike.

Strieker 1) Streicher; 2) = **Strieckstoff** a. der Fiedelbogen; b. Streichhölzchen beim Einmessen des Kornes.

Striek = Iser Plätteisen.

Striek-Ledder zwei leiterartig durch einige eiserne unterwärts gebogene Sprossen zusammengesetzte Holzstangen, zwischen und auf welchen man schwere Fässer vom Wagen herabgleiten (striecken) läßt.

Striepe Streif, Streifen; s. Strääp. **strieppen** Streifen machen; auch ndf., engl. stripe; s. strippen.

striept, striepted gestreift.

strieden i. q. sträden 2.

Striff 1) Strick; fig. 'n quaad Striff ein rechter Dube; 2) Streichholz, mit welchem die Sense oder Sichel geschärft [sträcken] wird.

striffbeentsen ein Bein stellen (unfig.).

Strifffrage verhängliche Frage — worin man den Gegner zu verstricken sucht.

Strint mageres, schwächtiges Geschöpf; 'n Strint van 'n Jung', van 'n Rohbeest z.; scheint zu „Strähn“, „Strang“ (engl. u. nordfr. string) zu gehören, übrigens nur ostfr. zu sein.

Strippe „Streifen“ Leder an der Hose; Nebenform v. Strapp, Strääp, Striepe.

strippen melken; dah.: stripp-strapp-strull de Emmer ifs bold full; conn. m. ströpen, strieden, „striefen“.

Stripp · Fjer ein kammähnliches Eisen der Schuster zum Einschlagen der Nathlöcher.

Strippse Streiche, Gieße; hochd. Strippse, auch die „neunschwänzige Rake“, Riemenpeitsche.

Strippen streichen, peitschen — **Striepen** schlagen.

Strippsel die letzten Milchstrahlen beim Melken; s. **strippen**.

Ströpe hohler Baum, durch welchen eine Schnur geht zum Zusammenziehen (so Hopestropen) und Fälteln.

Stropen 1) = **stropen** „streifen“; herumstreifen, plündern; daher **Ströper** Landstreicher, Bagabund; 2) Bohnen, Arsen u. stropen die Seitenfasern von den Hülsenfrüchten streifen, abziehen; holl. **stroopen**, engl. **strip**; Nebenform von **stripen**, **strippen**; daher **Stropp**, **Ströpe**, **Strope**.

Ströpsel das Abgestreifte, bes. die abgestreiften Seitenfasern der Hülsenfrüchte.

Strömer Landstreicher; häufig als Familienname, besonders im Amte Friedeburg; auch sdd.

Strött, **Strott** Luftöhre, Kehle; afr., holl. **strot**, westfr. **strote**, ital. **strozza**, engl. **throat**, ahd. **drozza**, mhd. **brüzzel**, nhd. „Drossel“ — woher „erdrosseln“.

Stroop, **Ssiroop** (zweite Silbe betont) Syrup.

Strope (Sträpe) ein Bängenabschnitt („Streifen“) von einem schon beschnittenen Stück Holz; siehe **stropen**, **strippen**.

Stropen streifen; vorbeistropen; datt **stroopt** nich sagt man von drei Stücken Holz, die nicht gut zusammenpassen, von denen das Eine vorragt; s. **strippen**.

Stropp Strick, Strang mit einer Schlinge, die sich um den Hals zusammenzieht, s. **Ströpe**; auch holl. **strop**, engl. **strop**, **strap**, lat. **struppus** — c. m. **Sträp**.

stropfen (füll) sich erhängen; s. das vor. Wort.

Stropple Art Halsbinde, die man mit silbernen und goldenen Rindsen verzert; holl. **strop**; s. **Stropp**.

Strubbe 1) ein verklümmeter Strauch; 2) ein alter, struppicht geworde-

ner Besen; 3) fig. verklümmeter Mensch; c. m. **strubbig**, **strabbig** **straubig**, **strupig**, womit auch „Gestrüpp“ c. ist.

strüllen, **strülen**, **strullen** mit Geräusch strahlen, spritzen (vom Wasser aus dem „Gahn“, von der Milch aus dem Euter: s. **strippen**); uriniren; ndf. **strullen**, aholl. **struilen**, **streijlen** — Nebenform von „strahlen“; s. **Strull**.

strünen (Krummh.) herumstreichen; hd. (wohl mundartlich) „streunen“, streinen, strungen; viell. c. m. „streuen“ (womit das lat. **sterni** sich ausbreiten zusammenhängt); ndf. **strüne** i. q. **Strunzel**.

strüben (füll) sich „sträuben“; sich brüsten, groß thun; he **strüüft füll** als 'n Dübbeltje's Kluffhenne; auch ndf., mhd. **struben**; s. **Strubbe**, **strabig**, **sträven** und **struuf**.

strüüf sich brüsten, sträubend.

Struke, od. **Strunk** Strauch; Gesträuch; he **sütt uut** als 'n Foor **Struuf** un **Buusk**. **Struuf** **Strauk** **Strauk** **Strauk** **Strauk**.

strukel abstoßend von Benehmen (— wie ein stacheliger Strauch etwa? od. wäre an das sdd. „straukeln“ leisen, zanken zu denken?).

strukeln straukeln; **Strukelblokk** Hinderniß; s. **strumpeln**.

Strull ein mit Geräusch hervorbrechender Strahl einer Flüssigkeit.

strullen s. **strüllen**.

strumpeln straukeln, stolpern; D. B. M. p. 768; Reinard de Vos 1. B. 17. Kap.; auch ndf., holl. **strompelen**; **strumplig** stolpernd; man vermutet, daß es so viel heiße als: gegen Baum = **Strumpfe** (afr. **strump**) anlaufen, wie „straukeln“ c. sein soll mit „Strauch“, **stummeln** mit **Stummel**; ebenso bringt Terwen ein gleichbedeutendes aholl. **strabbelen** mit **Strubbe** in Verbindung; endlich wäre dann auch

strunkeln straukeln c. m. **Strunk**.

Strunt Koth, Dreck; Schund, schlechtes Zeug; Spr.: van **daven bunt**, van **unnern Strunt** (von einer armseligen, äußerlich aber prunkenden Kleidung); holl. **stront**, schw. **strunt**, ital. **stronzo**, franz. **étron**, altfranz. **estront**, mlat. **struntus**; c. m. dem ahd. **strunzan** beschneiden, also ursprünglich: Abgeschnittenes, Wegwurfs.

Strunfstamper (obs.) Pöderast.

Strunzel (Schimpfwort) Weibsbild, Herumstreicherin; hd. Strunze Dirne, fränk. strenz saule Dirne; nds. strunzen einherstolzieren; f. strunen.

strunf rauh, sträubig, im Gegensatz zu platt; herbe (von Geschmack); auch nds., schw. stroef; abd. struua nicht glatt; c. m. strüven, „straff“ u.

Stubbe alter, niedriger Baumstumpf, Klotz; auch nds., nordfr. stob, dithm. stubben, holl. stobbe, engl. u. dän. stub, ags. steb; c. m. Stoppel (mhd. stuup, schw. stubb, engl. stubble), „Stumpf“ und stuuf (f. das.).

stübben stäuben, vom Staube reinigen.

Stübber Staubbesen.

Stüff Stüd; besonderer Gebrauch: Stüff Schiote (als Schimpfwort); 'n Stüff (Brood) Butterbrod: ick eet mien Stüffen(s); 't Stüff van de Sake Hauptstück, Hauptinhalt der Sache; upp sien Stüff staan standhaft od. halsstarrig sein; uut 't Stüff good durchaus gut, vollkommen; 'n Stüff off watt (Appel) = einige, 'n Stüff off sieve etwa 5 Stüd; fig. für: Fassung, Bestimmung: van 't Stüff außer Fassung, auch: wahnfinnig, von Sinnen; in Een Stüff bestaan bleiben erklart vor Verwunderung, Bestürzung stehen bleiben, wie eine Bildsäule starr dastehen. Zu bemerken ist der Genitiv bei Stüff; 'n Stüff Deefs ein arger Dieb, 'n Stüff Wiefs ein Weibsbild, 'n Stüff Schelms ein Erzschelm; f. Nake Deves.

stücken entzwei, in Stüde (in Stücken) zerrissen, geschlagen oder gefallen; f. fört.

Stüffland (Pl. Stüfflanden) ein einzelnes, nicht zu einem Plaats, Dars u. als Bestandtheil oder Pertinenz gehöriges, sondern für sich bestehendes Stüd Landes ohne Haus.

Stülpe Deckel, Loppdeckel, auch hd. Stülpe; holl. stalp, stolp; f. Stört, Pitt.

stülpen einen Deckel auf etwas legen; „stülpen“; umstülpen umstürzen, umkehren; holl. stolpen, stelpen, schw. stjelba — soll c. sein mit stolpern.

Stülpstüvel altmodischer Stiefel, oben mit gelbem Ueberschlag.

stälten f. stulten.

Stämper Stämper; Gebrechlicher; Pfuscher; Armer, Elender: Stämper hett gien Näärs = hat nichts, was sich niederzulassen.

stänns (Stands; anstänns, uppstänns) zur Stunde, sogleich; holl. aanstonds; v. Stünne (Stünde) Stunde.

stären 1) steuern, regieren, leiten [ein Schiff u.]; 2) steuern, wehren, Einhalt thun; 3) senden, schicken; Spr.: waar de Düvel süüft nich hen düürt, daar stüürt he 'n old Wies hen; 4) steuern, Steuer entrichten; 5) ungestüm auf etwas lossteuern od. verlangen; he stüürt d'r upp off, als de Ksh upp 't unrechte Kalf. Nr. stura, stura, fat. stura, isl. styra, ags. styran, engl. steer, abd. u. goth. sturan; daher ostüren [ablenken; absenden], bestüren [eine Sache anordnen, beschicken], hen=, här=, in=, na=, to=, um=, uirt=, versthren.

stürig in bestimmter Richtung.

stüffen f. stüven.

Stüür 1) das Steuer, Steueruder; fig. über Stüür gaan = über Bord, verloren gehen; van 't Stüür außer Fassung = steuerlos; 2) [selten] die Steuer, Abgabe; f. Schatt; 3) der Hinterste der Schaarmeiers, der gleichsam das Steuer der Vorderen bildet.

Stüürbord die rechte Seite des Schiffes, Steuerbord; engl. starboard; vergl. Bakbord.

Stüürliche Steuerleute; Singular: Stüürmann. Spr.: de beste Stüürliche sünd an 't Land (Verspottung der müßigen Kritiker und ihres wohlfeilen Labels).

Stüüt „Steif“ sammt Oberschenkel; holl. stuit (stuiete, stiete), nds. stit, abd. stuz. Nach Einigen c. m. stütten stügen; f. indeß steißern u. Stute.

Stüürstüff das Steifstück, Schenkelstück des Schlachtochsen.

stüben, **stuben**, Dim. stüffen stügen, stümpfen, verkürzen (s. B. durch Abschneiden der Haar- oder Federspitzen); siehe stuuf.

Stüber „Stüber“, eine kleine Münze, 4 Dörtjes od. $5\frac{1}{3}$ d ($\frac{1}{54}$ ₰) an Werth; auch nds., holl. stuiver, engl. stiver, schw. styver; D. Z. p. 41.

Stufe 1) Hemmung, „Stoekung“; fig. üble Laune; aber auch: he harr noch all 'n goode Stufe = er war ziemlich gut geklaut; 2) ein Häufchen zum Trocknen kreuzweise aufeinander gelegten Dorfs [f. Ring]; auch nds.; holst. stufe bezeichnet gleiches Häufchen Buchweizen, hochdeutsch „Stauche“ Büschel, Bündel, eigentlich etwas Zusammengestautes; also wie 'stufen e. m. stauen, „Stauhen“, „Stoeken“.

Stufelband Band, mit welchem die aufgestrichenen Haare der Frauen umschlungen und festgehalten wurden; ohne Zweifel e. m. stufen, „stoeken“, „stecken“; während das gleichbedeutende Strickelband (satl. strickelbend) von strieken gebildet ist. Afr. stüfelbend, mhd. stükelhaut — welches v. Niththofen zu erklären geneigt ist: ein mit einem Stachel (Stiefel) versehenes u. befestigtes Band.

stufen 1) staken „stoeken“ stecken bleiben; verstuken „verstauchen“; holl. staken hemmen; 2) den frisch gegrabenen Dorf zu kleinen Häuflein aufschichten, aufstauen, oder den aus der Höhe genommenen Flachs zum Trocknen lose aufstellen; f. stuufsk u. das vor. Wort.

Stufert „Stoekung“, Gemmiß, i. q. Stufe 1; vergl. Stupert.

stulken, stülken (Part. stulken oder stülk'd) festwerden, aufbrechen zu fließen, gerinnen (von Fett, Butter, Blut z.); satl. stülte, holl. und ndd. „stollen“ — wahrscheinlich e. m. „stüllen“ (stille stehen bleiben), mit „stellen“, stallen und „stehen“ eines Stammes; abd. stullan stehen bleiben, mhd. stollen stügen — daher der „Stollen“; viell. ist stolz „stolz“ hier mit verwandt.

Stummbäbert ein blöder Schweigfamer; f. bäven.

Stummel, Stummelke Endchen, Stümpfchen; Koolstummel, Stummel van 'n Käars, Piepstummel (kurzes Pfeisichen); wie das hd. „Stümmel“, „Stümpel“, mhd. stumabel e. m. stump; f. stuuf; daher „verstumeln“.

stumeln stolpern, stürzen, poltern; stummeln un stöten; f. strumpeln.

Stupe 1) i. q. Stoop; 2) i. q. Stupert.

Stupert i. q. Stufert; aber e. m. stoppen, stopp.

Stufsland (scherzh.) Harrlingerland, besonders die Herrschaft Ems. Etm.?

Stute ein größeres, längliches Weißbrot; 'n nägen Stüver's od. 'n Fiestehalf's Stute; 'n Stuten=Brügge, f. Brügge; Buren=Stute (von gesiebtem Kackemehl) auch Lang=schoon=Koggen; Stuten=Rärl; Diminutiv: Stutje. Dithm. stuten, nds. stute, stuten; nach Müllenhoff als schenkel-förmiges Weißbrot so genannt v. Stüt Steiß zc., da holl. stuit Steiß u. Stute bedeutet. Wäre indes nicht eine Ableitung von „stugen“, anrd. stytta kürzen, abstumpfen, u. von „Stuz“, anrd. stuttr etwas Abgestuztes möglich?; siehe indes Beentje im Nachtrag; vgl. Mähr e.

stuuf 1) stumpf, gestuzt; stuuf ofschnäden gestuzt, gekürzt; 2) fig. zur Verstärkung: stuuf stille staan; stuuf dood blieden plöglich sterben; he isz stuuf dood = er ist mausetodt; stuuf d'ran = rödr d'ran hart, unmittelbar daran; stuuf off glatt ab —, gerade abgebrochen. Auch nds., schw. stubbig; dan. stubbe, schw. stubba stugen; con. mit Stubbe, Stoppel, stuben u. mit stump „stumpf“, wie mit Stummel.

stuufsk leicht stoekend; stödig, verstoekt, verschlossen; f. stulken.

stuur 1) schwer, schwierig, eine große Kraftanstrengung erfordernd; datt isz mito stuur das fällt mir zu schwer; 't isz stuur vdr de Kinder, datt se de Bader verlaeren hebben; Ned.: datt isz 'n stuurer Hund = das ist eine große, schwere Aufgabe; 'n stuur Stüffk Wart; sien Brood stuur verdeenen; Spr.: Bdl Kinder (Beens) word 't stuur, Een Oibe to underholden; man Een Oibe underhold't maffelk vdl Kinder [siehe uuttrecken]; 2) = stuursk mürrisch, „störig“; 'n stuur Minsk; stuursk uitkieken. Auch nds.; holl. stuars stürig, mürrisch; engl. sturdy stark, kühn, störrig; afr., isl., schw. u. dän. stor, abd. stur, sturi groß; e. m. „stark“, „starr“ [in halsstarrig], „störig“.

Stube, Stübe Ende, Rest einer Waare, besonders von Manufaktur=Waaren; auch nds.; ohne Zweifel e. m. stuben, stüben, stuuf.

stuben 1) i. q. stüben; 2) [stufst;

stooß; staven] Staub erregen, stauben, stieben; stäuben, voll Staub sein; zerstieben, unsichtbar werden: mann weet nich, waar he staven off flagen isß; an de Sied stuben sich eiligt an die Seite machen; s. Stüber und stöven.

Stubers 1) i. q. Krüdwurzel — die reifen Früchte zerrieben leicht; 2) die männlichen Blütenköpchen an der Rußstaude u. andern ähnlichen Gewächsen.

sturig steif, fest, handfest; Nebenform von stävig.

Sudde träges, schmutziges Weibsbild, Faulpelz überhaupt; wohl c. m. Sode; oder mit Sduudje, suddlig.

sudeln aushöfeln, verkaufen (Bier, Schnapps zc. auf dem Eise, Markte in den s. g. Sudelketten, Sudelketten oder Schenkboden); untsudeln aushöfeln; scheint nicht mit „sudeln“ (nds. auch sudeln, s. sölen), sondern mit dem afr. sellä, nds. sellen, af. sellian, ags. sellan, engl. sell (Zmpf. u. Part. sold), goth. **saljan** — übergeben, verkaufen, trödeln — dasselbe Wort zu sein.

Sudelstelt s. sudeln.

sudblig „sudlig“, schmutzig; nds. sudeln i. q. sölen.

Sücht tiefer Athemzug, Seufzer; 'n Sücht gaan laten vor Ermüdung tief aufathmen oder einem Seufzer Luft machen; mhd. sufte, sufsje.

süchten tief aufathmen, „seufzen“; ndd. süchten, suften, holl. zuchten, mhd. suftön, suftön, sufszen; mit dem Wechsel des **f** (**ch**) und **f**-Vauts, wie in Bucht und Luft; s. süuff und süeken.

südd siedet; s. seden.

süken, **sükeln** siechen; Spr.: de Buur sükeld woll, mann he geit nich dood d. h. er kommt in seinen Vermögensverhältnissen wohl mal zurück, erholt sich aber wieder; s. sükeln.

süff sich, sich selber; s. sülvst.

süff s. sülf.

sülf s. sülv zc.

sülf, **süff** solch, Plur. sülfte, sülfte, **sülfste** solche, im Gegensatz zu wülfte welche; Scherzrede: sülfste sünd alle so. Afr. sellech, felt, set, sullit, sut; engl. such, ags. sulc, svyle.

Süll, **Sülle** „Schwelle“; auch nds.; ags. syl, engl. sill, schw. selle, schw. syle,

franz. seuil, mhd. swelle, goth. **suella** — 'w war in den ält. Spr. ein Vocal u. steht statt u —; c. m. Sole „Sohle“ = das Untere, der Grund; goth. **suljan** den Grund legen; s. Drüppel.

Sülle 1) Sülle, eingemachtes, eingefalzenes Schweinefleisch; holl. zult; 2) = Sültje, Soltje Meerstrandsaster, **Aster tripolium**; 3) Glaschmalz, Krüßfuß, **Salicornia herbacea**; als Salzpflanze conn. mit Solt „Salz“; s. Krüßfoot, Pekken, Quendel.

Süllthaffe 1) [Brokm.] Sülle von Schweinehaden; 2) wunde Ferse, besonders insofern die Schwiela durch Frost aufgelodert, ödematisch ist.

Süllteese eine Sülle in Käseform.

sülv (sülf) selb; sülf ander od. sülf tweede selb ander.

sülve selbe, selbige; de sülve derselbe, dieselbe; datt sülve dasselbe.

sülvest, **sülfst**, **sülfst**, **süfst**, **sülven** selbst, selber; sülfst maatt selbst gemacht, im Gegensatz zu Fabrikarbeit: sülfst maakte Westen; sülfst bakken Brood selbst gebakenes Brot; van sülfst von selber; von ungefähr; wo geit 't sülfst? wie gehts Euch (Ihnen, Dir) selbst?; s. Selve.

Sülvante, **Sülvegge** der äußerste Rand (Kante, Egge) an gewebten Zeugen — welche sich beim Weben gleichsam von selbst (van sülf) bildet; holl. zelfkant, zelfegge, nds. selfende, selfegge, hd. „Sahlband“ (welche Form verleitet hat, es von Sahl = Seil abzuleiten); vergl. das ital. orlo naturale d. i. der natürliche Rand.

sümen s. sömen.

sünder „sonder“, ohne; D. 29. p. 224; s. Witt.

Sünder 1) Sünder; 2) = Sünd, Sünd heiliger, Sanct; Sünder-Klaas St. Nicolaus, Sünder-Klaas-Kärl [von Weißbrot]; du Halbstüver's Sünder-Klaas-Kärl! [Schimpfwort]; Sünder- [Sünda-] Marten St. Martin [Schutzheiliger Frieslands, s. Ripp-Kapp = Kägel]; van Dag süs 't Sünder-Marten, de Kalver sind so darten [am ostfriesischen Karneval]; Sünd-Jacob St. Jacobi, Sünd-Janns St. Johanni; nds. sunte, suint,

holl. *sint* -- vom lat. *sanctus* heilig, der Heilige.

Sünder - Seelen (ohne Seelen) schöne Herbststirnen (ohne deutliches Kernhäuschen).

süinig sparsam, haushälterisch; fast geizig; knapp, dürftig; Spr.: süinig seggt Besse (Großmutter); süinig, sä (sagte) 't Wief, do braadde se 't Spekt in Botter; auf die Frage: Is de Kark kloof? kann man antworten: 't is man süinig! = nur so, so, nur nothdürftig; hoogsüinig, häufiger doodsüinig larg, geizig, auch: sehr nothdürftig; auch ndf., holl. *zuinig*; ohne Zweifel, wie süinig in stiftsüinig, Dogsüin, Weggsüin, unsüin u. Süin, c. m. *seen* „sehen“, also so viel als genau zusehend, auf das Seine Acht gebend; auch in der abverb. Bedeutung gering, dürftig steht es in Beziehung zum Genauzusehen, ohne welches das Geringe kaum bemerkt wird. Daher *besüinigen*; s. diesen Artikel.

Sünne Sonne; s. *Sönn* dagg.

Sünnefäden Sonnenfäden, *Cocci-nella*; auch *Reev* = Engelle.

sünnen, **sünnigen** sonnen, dem Sonnenschein aussetzen.

süren säuern (Brodteig); s. *suren*.

süsen Dim. **süskten** 1) durch ein summendes, säuselndes Singen [das Kind] einschläfern, einlullen; süse, mien Kind, ik weege di! [heißt wohl: das Wiegenlied kannst du dir selbst singen; ich lasse es beim Wiegen verwenden — wenn dies süse nicht vielmehr, wie das holl. *zús!* eine Interjection ist, und *sü!* sachte! bedeutet]; ndf. *susken* — von *susen* „säufern“ geb.; 2) auch das Wiegen mit dem Singen [des Wiegenden] heißt süsen; so wie das Einschlummern des Kindes selbst.

süfs 1) so, also, auf solche Weise; süfs un so so und anders; auch mhd. u. ndf. *sud*, holl. *sus*; auch im Reinard de Vos 1. B. 8. Kap.; 2) = süft „sonst“; auch ndf., abd. *sud*, mhd. *sust*; c. m. „so“ [welches unter andern Vuther auch noch in dem Sinne von sonst gebrauchte, Matth. 18, 3]; D. 29. p. 345, 346.

Süfter Schwefel; s. *Süll*.

sütt s. *seen* und *südd*.

Südwester Schifferhut, hinten mit

breitem Rande; gewöhnlich v. Segeltuch mit Haarpeis getränkt; s. *Schlebbe*.

süül (seel, fiel) „sieh“, tränklich; goth. *suktis*.

Süülte „Siechthum“, „Seuche“, Krankheit; Fee = Süülte Viehseuche, Rinderpest; fallende Süülte Epilepsie; s. *sülen*, *fsülen*.

Süün „Sehen“, Gesichtsfinn (so afr. *stone*, *siune*); allgemein noch für: Sehkraft, Pupille; 't Dogsüün — 't Süün; s. *süinig*.

Süürbrannen, **Suurbrannen** i. q. **Söbrannen**, aber geb. v. *süür*, *suur* „sauer“ und *brannen* brennen, ein saures Brennen im Halse bezeichnend.

Süürkebladen, **Süürkelbladen** kleiner Sauerampfer, *Rumex acetos*.

Süürkelsolt Sauerkelsalz.

Süüel der Buttergehalt der Milch; überhaupt der ganze Ertrag der Molkewirtschaft (*laitage* franz.); wi hebben Brood un Süüel = uns fehlt es nicht am Brod und dem Zubehör; holl. *zuivel*. Nach Terwen eigentlich das Fett in der Milch, (wohl mlat.) *cehale*, *sevale* — c. m. lat. *sebum* Fett, welches wieder mit *Sapp*, *Sepe*, *Seber* u. d. verwandt sein soll; auch bringt Terwen dahin süver. Viell. steht Süüel aber in unmittelbarer Beziehung zu süver, da man auch sagt: *de Roh is good van Süüel*, und *r u. l* wechseln; s. *Sugerte*.

süver sauber, rein; auch fig. *de Saaf* is nich süver; *de Botter is süver van Schmaat*; ndf. *süver*, holl. *zuiver*, abd. *supari*, *subari*, *suber*; nach Einigen c. m. dem lat. *sobrius* (s. *sober*).

süvern säubern, reinigen; **Blootsüvern** Blutreinigung.

suff s. *su ff*.

sügen (suggt; soog; sagen u. so-gen) saugen; lat. *sugere*; s. *sdgen*.

Suger 1) Säugling; Saugfüllen; 2) Luftklappe, Ventil.

Sugerte, **Sugelte**, **Sügeltes** 1) Geißblatt, *Caprifolium*; 2) Bienensaug, *Laminum* alb. u. — beider Blüten saugen die Kinder wegen des Honigsaftes aus.

suffeln s. *fsuffeln*.

summs, **summtieds** s. *summtieds*.
fund gesund; auch ndf., agf., dän.,

schw. z. z. engl. sound, lat. sanus; afr. fund, fond; funde, sonde Gesundheit.

Sundma (Emsiger Landrecht) scheint eine Art Leibbinde zu bezeichnen, etwa: Gesundheitsgürtel; so v. Nichtspaten; auch D. M. p. 784 (wo es übrigens für Gemächte — von Wiarda im afr. WB. für Genitalia foeminea erklärt wird).

supen (suppt; soop; sapeu. u. so-pen) saufen; s. **Su-pen**; daher **Su-per**, **Suupschwien Säuser**, **Trunken-bold**.

suren sauer werden; Spr.: in 'n good Fatt suukt 'r nich.

Suse Saus; an de **Suse** wäsen in **Saus** und **Braus** leben.

Susewold Herumschwärmer, **Sause-wind**; **Suitter**; gebildet wie **Müderwold** und **Trunkenbold**.

Suter Schneider; schon afr.; nordfr. sütter (Schuster), agf. sutere, abh. sutari — wie das lat. sutor (Schuster; Flicker) aus *su*, lat. *suere* nähen gebildet.

sutern schneidern, zusammennähen; schlecht nähen; s. vor. Wort u. *fia*.

füttig, fützig schlecht genöth; unordentlich, schmutzig.

Sund Süb, Süden; afr. *suba*; noch vorhanden: ins. **Saud-Ende** (eines Dorfes), **Suderhufen** — contr. **Saurhufen**; sonst **Süüd**.

Sauglappe i. q. Klävelappe.

Suun, suunen s. **Soon** z.

Suup Soff; an de **Suup** kamen.

Suurbraunen s. **Süürbrannen**.

Suurschnat **Murrtopf**, **Sauerkopf**.

Suus, Suuslappe (Einden) **Sausewind**, unordentlicher; **charakterloser** **Bursche**; gebildet wie: **Schwachlappe**; s. **Suse**.

Suusje rundes, hohles, lockeres, wie aufgeblasenes **Badwerk**, **hohes Windbeutel**.

Suusje Kringle eine sehr lockere Art **Kringle**, von **Suusjedeg**.

Sus s. **Alles** **Hiebergch**, unter **schw**.

Sunde, Syn, Sind, Seendgericht (obf.) **Sund**, **Sundgericht**, gefülltes **Gerecht**; aus dem lat. *synodus*, gr. *συνδος*; **Zusammenkunft** **erborgt**; D. M. p. 29.

T.

't 1) der apostrophirte Artikel dat; 2) das apostrophirte Pronomen it, et es [afr. hit, it, et].

taai zähe; auch als Gegensatz v. **brofs**, z. B. **Badwerk**; nett so **taai** als **Neems-läär**; auch holl.; ndf. *ta*, *taë*, engl. **tough**, agf. *toh*, abh. *jahi* — von „ziehen“ (tügen, tügen).

Taal Sprache; Rede; Erzählung; **Nachricht**; 'n **hellern Taal**; 'r **queem-gien Taal** off **Teken van hüm**, **he geef-gien Taal** off **Teken van sijn** er gab weder Kunde noch Lebenszeichen von sich; afr. *tale* (*tele*) zulässigste „Zahl“, wofür jetzt **Tal** u. **Tell**, **Wbann** auch: gerichtliche Klage (D. M. p. 156); auch ndf., holl., satl., nordfr.; af. *tala*, *talü*, isl. *tala* z. z. vom afr. *talia* „zählen“, „erzählen“; s. **tellen**, **vertellen** u. **tolken**, **Salomon**. Daher ohne Zweifel der Weibername: **Taalte**, ndf. **Taalte**, **Saunelle Schwägerin**; s. **Dauel** und **Teille**.

taam s. **tamm**.

Taan 1) i. q. **Dons**; 2) s. **tanen**.
Tabbert 1) **Antbrod**, **Horrod**, **Tal-lar**; 2) [harl., auch bei **Einden**] zerliche **Frauentasche**; holl. **tabbard**, **tabberd**; engl. **tabard** **Waffentod**; isl. **tabarro**, mlat. **tabardum** **kurzer Mantel** — wahrscheinlich: c. m. „Tast“ [engl. **taffeta**, **taffety**, **tabby**, pers. **tafteh**].

tachtig; **tachtig** achtzig; afr. **tachtich**, **achtantich**, holl. **tachtig** (t'achten-tig), aus „acht“; mit vorgefügtem **t** und angehängtem **tig** = „zig“ (= zehn) geb.

Tade i. q. **Tjaë**.

Täüge s. **Tregde**.

tügen (sehr selten **tügen**, **tügenst**, im **Friedb.** **Ante tügen**, sonst auch **gügen**, **jügen**) **gehen**, **gegenüber**; **entgegen**, **zuwider**; **tügen hüm** **over** **wanen** **ihm** **gegenüber** **wohnen**; 't **is** **mi** **tügen** (**de** **Dofst**) **es** **widerstrebt** **meinem** **Sinn**; **he** **is** **mi** **tügen** **er** **is** **mir** **zuwider**; **tügen** (**baven**) **Bewachen** **gegen** (**über**) **Erwartung**; **tügen** **Wille** **un** **Dank** **watt** **doon** **noten**; **tügen** **Sdge** **un** **Widg** s.

Höge; tägen Morgen, Abend, de Lied zc.; d'r tägen ansehn (ankieken) mit Besorgniß entgegen sehen, schreien, aus Furcht unschlüssig sein; tägen (intägen) gaan, kamen zc. entgegen gehen zc.; d'r tägen an tönen bewältigen können, ertragen (Arbeit, Kälte zc.), auch: es einem Andern gleichthun, z. B. im Aufwand; sükk d'r tägen an setten sich dagegen stemmen, moralischen Widerstand leisten. Holl. u. ndf. tegen, afr. toienis, toienst, agf. togenes, af. te gegnes — also contr. von te jägen „zugegen“; siehe bejägnet. Von den vielen Compositis nur folgende wichtigere:

Tägenbild (Tägenbeeld) Gegenbild, Gegenstück.

Tägendeel Gegenheil.

tägendeess gegen die Zeit; vergl. u n d e r d e s s .

tägenholden zurückhalten, hindern.

tägenkanten, **tägenkanteln**, **tägenhasspeln**, **tägensträben**, **tägenparteln**, **tägenproten**, **tägenstraben** sich widersetzen, widerstreben, widersprechen; s. kanten zc.

Tägenkruunst Entgegenkunft; Ankunft.

tägenlopen zuwiderlaufen, mißlingen (von widerwärtigen Ereignissen); 't löppt mi 'll' tägen.

Tägenpart (Tägenpartee), auch **Täg'ner**, **Täg'ner** 1) der eng verbundene Genosse, z. B. das zweite Thier eines Gepannes, der Zwillingbruder, Ehegatte zc.; 2) der Gegner, Feind, Widerpart.

Tägenraken Gegenrechnung.

tägenstrieden eine Gegenstift oder ein Duplikat anfertigen, z. B. bei Auktionen.

Tägenspoed Hemmiß, Widerwärtigkeit, Unglück; s. Spoed.

tägenstodig Gegensatz v. vörspodig.

Tägenspraak, **Tägenrede**, **Tägenwoorden** Gegenrede, Einwurf, Widerspruch.

Tägenstaander i. q. Tägenpart 2.

Tägenstand nicht Gegenstand, sondern Widerstand, Widerhalt, so wie Tägenstön; s. Stön.

Tägenstöt Gegenstoß; fig. i. q. Tägenspoed.

tägenwecken (gegenweichen) — Fehler eines gegohrnen Teiges, der wegen einer Eigenschaft des Mehls oder der Gese weich, klebrig bleibt.

Tägenwoord, **Tägenwoorden** siehe Tägenspraak.

tägenwoordig, **tägenswoordig** gegenwärtig, jetzt; holl. tegenwoordig, ndf. tegenwoordig; tegenwoordig.

Tägenwoordigheid Gegenwart.

tämelf [tamelf, temelif] 1) ziemlich, mittelmäßig; 2) geziemend, gehörrig, competent; D. N. p. 513.

tämen 1) [temen, tamem] sükk, sich „ziemen“, geziemen; schw. taema, goth. timan, ga = timan; 2) „zähmen“, bezähmen, bändigen; sükk tämen, tömen sich bezwingen, an sich halten; Nebens. sind: temen und temmen; siehe t a a m, t a m m; 3) fig. sükk tämen über sich vermögen, sich überwinden etwas zu thun; ill kann [mi] 't nich tämen ich kann's nicht übers Herz bringen; he täämt sükk 'n good Glas Wien, 'n nee Kleed zc. d'r van er erlaubt sich ein gut Glas Wein, schafft sich ein neues Kleid an; afr., nordfr. zc. tema zähmen.

täpen, **teppen** s. tapen.

tären 1) zehren; 2) theeren, anthereen.

Tären (Tärung, Tärung) 1) Zehrung, das Verzehren; Spr.: Sett dien Tären na dien Nären! = strecke dich nach deiner Decke!; 2) Auszehrung, Schwindsucht.

Täve 1) Hündin; fig. upp 'n Täve [n Hund] = auf den Hund, krank, elend wie ein Hund; Dim. Tiffke; 2) schlechtes, unzüchtiges Frauenzimmer; holl. teef, ndf. teve, tiffe, tebe, dän. taev [and., schw. tif, obd. Zaupe, Zauke, abd. zaha, zoha, mhd. zoche].

Täveritt Haus, wo Frauenzimmer zweideutigen Rufes ein- und ausgehen; s. Ritt.

Tafel, seltener Disk Fisch; Tafel.

Tafelboord (obf. C. M.) runder Teller; auch holl.

Tage i. q. Toge.

tagen erzoegen; alte Nebenform von tüüg; s. tügen und baren.

Tafel Hebezug, Zugrolle; **Tafelward**, **Tafelaasje** das ganze Lauwert auf Schiffen; **tafeln**, **upptafeln** das

Schiffstauwerk aufziehen u. ordnen; Tafelsee das Aufstakeln u.; auch holl. u. ndd. u.; schw. tackel, engl. tackle; viell. c. m. Edgel „Zügel“, „Zug“, „ziehen“ (tügen, teën, engl. tug, tow, ahold. tiegen, tuigen u.); ferner mit „zuden“, „juden“ (tukken); f. Talsje, uppgetökeld, Want, Fleet, tufen.

Taff, Taffe 1) eine „Bade“, Zahn an der Säge; 2) Ast, Baumnast; auch das Ende [Ast] an einem Hirschgeweih; 3) Hämorrhoidalknoten; he lidd an Tafelen; auch nds. [alle drei Bed.], holl. tak Zweig u.; engl. tack Stift, Häfchen; 4) [obs.] ein altes Flüssigkeitsmaß, 'n Taffe [Tjace] Beer [etwa 10 Kroos]; D. M. p. 879, 900; Bekteres könnte zu dem engl. take, anrd. tata, mholl. tacken, goth. tekan anrühren, ergreifen, fassen — gehören [wie Baatje und „Faf“ zu „fassen“]; auch Taff „Bade“ soll damit c. sein.

Tale (obs.) f. Taal.

Talemon (Talemann) — obs. — ein richterlicher Beamte in Brotmerland, der die Amtshätigkeit der Richter (Medjeva) zu überwachen hatte, wörtl.: Sprecher, Fürsprecher; erinnert an die römischen Volkstribunen; D. M. Einl. p. 161 u.; f. v. Nichtshofen.

Talent Fähigkeit; vom lat. talentum; im Volk versteht man jedoch unter dem Talent eines Predigers vorzugsweise seine kräftige Stimme u. seine Kanzelberedtsamkeit — welche Bed. offenbar aus der Verwechslung von Talent und Taal hervorgegangen ist.

tall (obs. — nach v. Wicht) lang, groß, hoch, wie im Engl.; celt. tal; daher Mannstall Mannslänge, Sibbetall (f. Sibbe), Tallhake langer Haken zur Reinigung tiefer Gräben; D. M. p. 314, 888.

Tall (nicht zu verwechseln mit Tell) Zahl; eine nach der Zahl bestimmte Aufgabe (für Handarbeiten der Kinder); Tall=Kal kleiner Kal, der stiegewiese (zu 20 Stück) verkauft wird; Tall=Holt, Tall=Holtjes Holzscherte zum Brennen, die nach Stückzahl (hundertweise) verkauft werden (Emden).

Talle Schwägerin — Schimpfwort für Einen, der Ungereimtes spricht; du

Talle! c. m. Taal; engl. talk sprechen, schwagen.

Talje 1) Schiffswinde, Hebezeug [Blott un Tau]; auch ndd., holl. talie; viell. c. m. Tafel; 2) i. q. Teibel.

taljen schwere Lasten mit dem Hebezeug aufziehen.

talmen im Reden und bei der Arbeit langsam sein, überhaupt: zaudern, zögern; Talmerre Zauderei; auch holl. u. nds.; viell. conn. m. Taal Sprache; wie daueln, hd. dahlen (vergl. Galum und „gellen“).

Talten, Taltern, Taltern Fegen, Bumpen; taltrig zerlumpt, zerfetzt; auch nds.; ohne Zweifel c. m. d. franz. tailler, isl. tagliare, span. tallar zerschneiden, welches c. ist mit deelen „theilen“, wie wahrsch. auch dilgen „tilgen“.

tamelf f. tämelf.

tamm (taam) zahm; auch nds., holl. u. dän. tam, engl. tame; gewöhnlicher indes maff; f. tämen.

Tammeschlee (zahme Schleehe, im Gegensatz zur wilden) eine Pflaumenart, mit kuglichten, kleinen Früchten, wohl die Kriechenpflaume, *Prunus institia* — die im verwilderten Zustande auch wohl Haserschleehe genannt wird; i. q. Krete 2.

tauen gerben; Täär taunen; auch Fische nege in Lohabkloßung gerben oder bräunen; auch nds. u. holl., engl. tan, franz. tanner; Taan, auch holl.; engl. u. siz. tan, mlat. tannum Gerberlohe, welches Terwen, Frisch u. A. conn. halten mit „Taune“ (ahd. tanna) — obschon bekanntlich keine Tannenborke zu Gerberlohe gebraucht wird; nach dem D. W. heißt taunen nds. im Allgemeinen ausdehnen, stark ausziehen, welches also mit dehnen (goth. thanjan, anrd. thenia, lat. tendere, gr. τανόω) dasselbe Wort sein könnte; f. tauen.

Taan, auch Taand (Plur. Tannen und Täne) Zahn; nds., holl., isl. tan, holl. und schw. tand u., celt. dant, lat. dens; f. Bottertann, Öbrntann, Kuse, Tuusk.

tannus, holl. thans — das conth. tohands f. daselbst.

tanntjen locken; **unttauntjen** ausfragen; **oftauntjen** ablocken, durch Bist entziehen; ohne Zweifel ein Freq. von

dem afr. tia, westfr. tjean, neuostfr. teën, tüen „ziehen“:

tāpen, tappa (obs.) „zapfen“ (an den Haaren); D. B. p. 780; neuostfr. tāpen (teppen) — uuttāpen (Wolle); c. m. tappen „zapfen“.

Tappe 1) Zapfen, Stöpsel eines Fasses; 2) Hahn oder Krähnen des Fasses.

tappen 1) zapfen; auch holl., ndf.; engl. tap; 2) tappen — s. grubbeln.

Tapper Einer, der zapft; Schenkwirth.

Tappere Schenke, Bierschenke.

Tapp=too Zapfenstreich (de Tapp' ifs too = der Zapfen ist jetzt für Euch geschlossen).

targen „zerren“, reizen, necken; Spr.: Well de Hund targt, moot de Bäädt vdrleef nämen; holl. tergen; ndd. tarzen, targen, tergen, schott. tarrow, engl. tar, nordfr. tarre, mhd. zerren, zergen.

Tarrbutt der Steinbutt, Pleuroneectus maximus; bei C. M. Trennbutt, Trinntbutt. Tarbutt scheint „Zährenbutt“ (afr., schw., arbd. tar, celt. darow, agf., engl. tear zc. „Zähre“) zu bedeuten, wie der Trennbutt denn in der That an einig. Orten „Thranenbutt“ heißt; Die z hält es c. m. d. lat. turbo; s. Schnuver 4.

Tasf, Tast (auch Fluss) faserige, moosartige Bestandtheile des Torfs, wörtlich so viel als Moos (nordw. tost, dän. daase, ahd. dosto zc. s. Dose).

tasten (fast tassen gespr.) tasten, fühlen, berühren; daher: totasten zufühlen, zugreifen; deep tasten tief hineingreifen (D. B. p. 419); mistasten, vertasten fehlgreifen zc.; Totast, Tast Griff, Angriff; 't ifs mit 'n Totast daan = die Arbeit, rasch angegriffen, ist bald gethan.

Tater 1) Zigeuner [Tatar]; auch in Dän. zc. heißen sie Tataren, in England Egyppter, sonst bei uns und in Holl. Heiden; D. B. p. 359; so gääl as 'n Tater gelb wie ein Zigeuner; 2) [scherzh.] Mund, Plappermaul; s. tatern; 3) Warze auf dem Augenlid eines Kindes; Etym.?

Taterkool Frühlings= Gemüse von braunem Kohl — als Zigeunerspeise? (das B. W. B. will sowohl dieses Wort als Tater 1 mit dem celt., noch in Engl. vorhandenen tatter Bappen, Bumpen in Verbindung bringen).

tatern schwachen, plaudern, schnattern; holl. tateren, oberd. „dadern“, „dobern“, „tabern“; nahe verwandt mit täteln (ndf. täteln), töten (holl. teuten, teuteren) und tuten.

Tatte, Dim. **Tattje**, Vater — nur noch in der Kindersprache; nordfr. tâte, teite, engl. dad, dadde, span. taita, lat. tata, gr. τείρα, celt. dad, tad, ungar. ded (Ahn), türkisch tada, ata, indisch dhad zc.; afr. atta, atha, goth. **atta**, ahd. atto zc.; bei C. M. Heite, so auch westfr.

Tau starkes Seil, Lau (urspr. ndd. u. in allen nord. Sprachen vorhanden) — von dem afr. tia „ziehen“ (s. das., wie taai); Lau schlaan = Reep schlaan; Tauschlagel Seiler; Tausfluss (Tausflüss) Berg von ausgepflüctem Lau.

tauen 1) gerben, [Leder] bereiten; satl. tawia, nordfr. tarve, ndf. tauen, holl. touwen, agf. tavian, engl. taw [vgl. tanen]; man bringt es gewöhnlich mit dem goth. **taujan** thun [ostfr. doon], machen, verfertigen, in Verbindung, wie bereiten [bereden] eine ähnliche allg. Bed. hat; allein es könnte auch wie Lau zu ziehen gehören, um so eher, als tauen 2) = todden locken, durch List entziehen bedeutet; vergl. tauntjen; s. teën.

taufen s. tofen.

te s. to.

teder zart, schwach, dünn, mager; afr. teddere, holl. u. ndf. teeder, teer, agf. tydder, engl. tender, franz. tendre, lat. tener.

Teëboom ein in der Mitte der um Aurich liegenden Dörfer stehender Baum, unter welchem seit uralten Zeiten die Gemeinde=Versammlungen abgehalten werden; könnte von teën abgeleitet werden — als Baum, wohin man zieht; allein sachlich richtiger ist wohl die Verwandtschaft mit dem alten thing (Ding, Gericht zc., s. v. Richtiges zc.), also so viel als Gerichtsstätte (vergl. „Freiding“ = Behmgericht, Storching in Norwegen), da sich ndd. folgende Uebergänge zeigen: Die, Thie, Thien, Ding, Thient (R. Seifart, Hausblätter 1855, 23. Heft).

Leegde, Lägde, auch **Leinde** Zehnten; Leegde=Korn Zinskorn; ndf. te-gen, tegede=Korn, satl. tegede, afr. te-

gotha, tegetha, thianda, tienda = Teinde Zehnte; goth. zehan zehn (tigus die Zehn als Gesamtheit), celt. deg, schw. tig zc.

Teel 1) Bettzeug, in welches die Federn eingelassen werden, Ueberzeug eines Bettes; holl. toek, tijk, franz. taie [toie], engl. tick, mlat. tega, hd. „Zieche“ — wohl c. m. „Decke“ [astr. thesta, nordfr. teefe] „decken“ [agf. theccan, afr. thecca, lat. tegere]; Andere denken an ziehen, Zug [vergl. Ueberzug und Zoggl]; 2) vom Meere ans Ufer geworfene leichte Sachen, als: Schilf, Seegras zc.; ndf. deef [nach dem D. W. B. auch Teef, Beken?], nordfr. teef, teil — nach Duzen dass. mit „Lang“ [Duzen kennt auch Tag] —; wohl. auch c. m. „Decke“ und „decken“, sofern auch dies sich auf Auswurf des Flusses bezieht.

Teel (Theel): Theelacht, Theelhüre, Theelbuur, Theelland, Theelkamer, Theelrecht — Ausdrücke, die sich auf ein altes, räthselhaftes, rein ostfriesisches Rechtsinstitut beziehen; f. D. N. Einl. p. 80 zc.; Gh. E. Wenkebach, *Jus thelacticum* zc., Halle 1759. Viele Vändereien in den Aemtern Norden und Berum sind nämlich mit einem kleinen Erbziens (Teelhüre) belastet, die verschiedenen Vereinen (Teelen) angehören und unter deren Angehörigen (Teelbuuren, Arfbuuren) nach einem merkwürdigen Rechte (Teelrecht) vererbt und vertheilt werden. Die ganze Korporation heißt Teelacht, f. A. h. t. Die Erwerbung und Antrittung der Antheile an den Teelen in der Teelkamer auf dem Rathhause zu Norden ist mit besonderen, uralten Feierlichkeiten verbunden. Man bringt den Ursprung des Instituts bekanntlich, indes sehr unwahrscheinlich, mit einer Niederlage der Normannen im 9. Jahrhundert in Verbindung; f. Klopp I, 70. Etymologisch hängt es nicht mit Deel „Theil“, sondern mit telen (f. das.) zeugen, erzeugen, afr. tilia (zeugen, bebauen) zusammen (mit Rücksicht auf Ackerbau u. Viehzucht); f. Teelt, Teeltied.

Teelt (selten) Zucht; auch holl.; f. telen.

Teeltied (selten) Saatzeit, Erntezeit; holl. teeltijd; f. telen.

teemsen, teemsten durch ein Milchsieb laufen lassen, durchsiehen.

Teemste, Teemse Milchsieb, Haarsieb; Spr.: 't schall mi doch nee doon, säh de Dären, to watt vdr 'n Gatt datt uutloppt, do pissde se in 'n Teemse; wang. teimst, nordfr. tems, holl. teem, engl. temse, franz. tamis; itl. tamesare sieben, durchbeuteln; für verwandt gilt lat. stamen Weberaufzug, Kette, Faden, Messfaden.

teën (ziehen, tiën) 1) „ziehen“, hinziehen; itl. tie od. teë van Leer, na Em-den; vdr de Feand teën — D. N. p. 521; 2) ziehen, erziehen, aufziehen [Vieh]; 3) zeugen [Kinder]; D. N. p. 260. Afr. tia [ziehen, zeugen], satl. tja, westfr. tjean, ndf. teën, holl. tijen; „zeugen“ ist Nebenform von „ziehen“, wie tügen von teën; Nebenformen: ttiën u. ttijen; daher Licht, Dicht, Togg, Tja, Zucker, fullertiechen zc.

Teerling (an der holl. Gränge) Würfel; auch holl.; ndd. Teerling, Tarling, Earl.

Teers (C. M.) eine kleine Art Krametsvögel; welche? (Engl. tiercel ein männlicher Habicht, so genannt, weil er um $\frac{1}{3}$ [tierce — Terz] kleiner ist, als der weibliche.)

Tees Abkürzung von Matthäus, wie Mees von Bartholomäus; Spr.: He weet nich van Tees off Mees = er weiß weder von Matthäus noch Bartholomäus, d. i. er ist ganz unwissend.

Teffenminst Nebenmenschen; von tefens neben, zugleich, auf einmal; auch ndf. u. holl., agf. to effen — also contr. aus to även (essen) = zu gleicher Zeit.

tegg — in der Red.: he kummt mi nich tegg off naa = er kommt mit gar nicht, meidet mich (meine Begegnung, mein Haus, meine Nähe); tegg statt tägen = gegen, entgegen.

Teidel, Teil, Teillen, Tallje Geschichtchen, Märchen; wie das spon. Bertellssel c. m. Laal.

teideln, teilen schwagen.

teifend, tafend (C. M.) zur Abendzeit; ghystem teifend gestern Abend; siehe Eifend.

tein, im Westen tien, zehn; afr. tian, tien; f. Teegde.

Leinde i. q. Leegde.
Leister Werkzeug zum Reinigen des Hauses.

leistern eifrig reinigen (Gas. Haus), eifrig heruntwirtschasten; **leisti** behandeln, stoßen u. schlagen — **leig**. vort einem obs. teezen, weeffr. tiezen, engl. to see, teaze, agf. teasan = offfr. tufen, tufeln „ausen“ (Nebenf. „zeisen“), pflücken, rüpfen; farden, jeren, plagen z. c.

Leffel „Dachfel“, Dachshund; auch fdb. „Leffel“, mlat. taxas, tassus, frang. taxon, span. texon; tasugo.

tekkela (Memels) die Egge beim Eggen heben, lichten; **tekkelaun** ein Tau an der Egge zum Lichten. Ohne Zweifel eine Frequentativform v. tollen „stücken, zuden“, also von tuen, teen „ziehen“ abzuleiten.

telen zellen, erzeugen, gebären, erziehen; nach dem B. W. B. auch: Samen ziehen: Saadwarf telen, ferner: „ziehen“, auf ein Ziel richten; Nebenf. von tielen, s. daselbst, so wie Teel, Teel zc.

Telge Zweig; D. W. p. 610; ndf., holl., nordfr., agf. telg, dithm. tilg, fdb. zalg, zellen, mhd. zalg, gr. τάλω; überhaupt etwas „Erzieltes“ (v. telen); Greitvorgebrachtes, Erzeugtes; wie im Holl. es auch Sprößling = Kind bedeutet.

telkens, abgekürzt tellis, jederzeit, jedesmal, stets, oftmals, gewöhnlich, immer; holl. telkens, zusammengesetzt aus te elkens, telkens; s. elk u. das sinverwandte tiedelks.

Tell 1) Zahl — gewöhnlicher Dalk; fig. he is niks mehr in d' Tell = man zählt ihn nicht mehr mit; er steht nicht mehr in Achtung; 2) Secuadi, Augenblick — zum Ausschrecken von Was, Zwi zc.; s. tellen; 3) der Pashgang, Zeltgang des Pferdes; it Pård geit in Tell; holl. tel, hd. der „Zelt“ (woher der Zelter) — nicht, wie man wohl leßt, vom lat. **toluim** **incedere** im Trab, **trott** einhergehen; **tolitarius** trabend im Gehen die Füße aufhebend, sondern von tillen, wie jene lat. Wörter von tollere s. tillen.

Telle (C. M.) Estrich, Fußboden; nordfr. u. satl. teel, scheint nicht mit Dale „Diele“ c. zu sein, sondern mit „Ziegel“ (s. tichel n); da holl. teil, gewöh. te-

gel „Ziegel“, Flurziegel, Estrich bedeutet und Ktl. teele, teyle für Ziegelstein hat; so ist auch „Estrich“ mit Ester c.

tellen zählen; afr. tella, talia zählen; erzählen, berichten; tale, tele Zahl; Erzählung. Die Bedeutung von erzählen (nach dem B. W. B. schwagen, plaudern) als die allgemeiner mit Saal zusammenhängende, scheint hier nur noch in vertellen vorhanden zu sein; s. Tell.

Telt Zelt; f. Tent; Sudeltelt, Traam.

Teltband fig. eine wegen Unbrauchbarkeit bei Seite gelegte Sense, die gewöhnlich vor dem Mäherzelt aufgestellt wird (Wrbfm.).

temeliff, tåmelk.

temen 1) s. tåmen 1; 2) = temmen das in eine Wirste zusammengeworfene und gehackte Heu auf einen Haufen schieben oder durch Pferd mittelst eines Punterbooms und einer langen Leine auf einen Haufen ziehen lassen; nordfr. time, dån. temme — Nebenform von tåmen „zähmen“, bändigen, überwinden, sofern die Arbeit bedeutenden Kraftaufwand erfordert.

temmen 1) „zähmen“, bändigen [z. B. ein junges Pferd]; holl. temmen, ndf. tåmen, tåmmen zc., lat. domare, gr. δαμάω; 2) i. q. temen 2; siehe tåmen, tottemmen.

Temmel (Temmling, Temmeln) ein junges (zweijähriges) Pferd, das gezähmt (temmt, tottemmt) wird. Scheint nur offfr. zu sein. (Ndf. tåmel, tåmeln Vieblingekind; ein Stüllen oder junges Kind, das man aufzieht — c. wa. Tödm).

Tempel 1) zwei verbundene Hölzer zum Ausschneiden der Leinwand um den Brustbaum des Webstuhls; Sperrholz, Sperruthe; auch hd.; das lat. **templum** bedeutet auch [bei Vitruvius, Festus zc.] den Dachstuhlsetten, d. i. ein horizontal liegendes Stück Holz, um die Stuhlsäulen des Daches zu verbinden; 2) Dim. Tempelke upp de Gåvel ein steinerner Aufsatz auf dem Siebel des Hauses.

ten, statt to (te) den, zum, gen; Noordvoost ten Oosten Noordvoost gen Oosten; auch holl. u. ndf.; s. to.

Tengel kleiner, metallener Nagel mit Kopf; könnte c. sein mit „Tangel“ spizel

Baumblatt, Nadel einer Lanne, engl. tang Stachel, Pike, und unserer Dangel (s. das.); wahrscheinlicher aber ist tengeln mit kleinen Nägeln befestigen, anschlagen s. m. „tengeln“, „dengeln“ schlagen, Sichel und Senen schlagen, um sie zu schärfen; schw. daenga, agf. denegan schlagen, schw. daggelen hämmern; abd. tangol Hammer, tangelare Hämmerer; vergl. Spieker, Düker 2c. und das folgende Wort.

tengen (rheidl.) i. q. Klopfschlag holden, d. i. durch Anschlagen an die große Thurmlothe bekanntmachen; scheint mit dem vor. Worte c. zu sein; engl. ding heftig anschlagen, anklingen; din schallen — wohl klagnachahmend. Tengel, tengeln und tengen scheint nur ostfr. zu sein.

Tent Zelt (selten); auch holl. u. engl. franz. tente, ital. tenda, lat. tentorium — v. lat. tendere ausspannen; s. Telt. teppen s. tapen.

ter, statt to (te) der, Vor zur, zum; ter rechten, ter Stadt, terstünd (s. das.) 2c. Als Vorstbe zuweilen für das hd. „ter“, z. B. terrieten; s. to, torieten.

terhaaren (auch verhaaren, tohaaren) haarig werden, auffpringen — von der Haut (vor Sprödigkeit, vom Einfluss scharfen Luftzuges); terhaart rauh, z. B. die Hand, die Lippen, Waden 2c.; siehe haaren.

terig s. tierig.

Terminen Krämpfe, besonders die s. g. Scherchen der Kinder; lat. tormina Bauchgrimmen — v. torquere peinigen. terstünd sogleich, „zur Stunde“; holl. terstond; s. ter, stünds.

Terwe (App.) Weizen; holl. tarwe, (alt) terwe.

terwiel während, mittlerweile; holl. terwijl; s. ter und Viele.

Test, Teste kleiner, irdener Feuerbehälter, Kohlentopf (bes. in der Stube); holl. test — v. lat. testa irdenes Geschirr.

Té = té ein altes Spiel, wobei die Kinder auf den Ruf: té=té (zieh! zieh!) heranziehen (s. teën); té=té rief auch der Bauerichter im Dorfe, um die Bauern zur Versammlung herbeizuziehen.

Tert (gewöhnlich Ter, Tege gespr.) Papier ein Viertelbogen Papier; Groot-

Tert Bogen Schreibpapier in 4°, Mittel-Tert Bogen in 6°, Rüttje-Tert Bogen in 8° (für Schüler).

Thunsdi (C. M.) Donnerstag.

Thyedi (C. M.) Dienstag.

tja! (tja, fast t'jä) nun ja! (verdiehtlich); ja, ja! (bedenklich). Bemerk.: tj steht entweder für ein einfaches t oder für ti, oder auch für j.

Tja, häufig im Plur. Tjaß und Taden, kleine Wasserleitung, auch Grenzgraben, besonders auf dem Moor; aus dem afr. tia „ziehen“ gebildet; s. teën und Togg. So hieß auch ein Zufluss der Na, welche durch den Dollart fließt, Tja oder Tjam; s. Klopp I, 138.

Tjall ein flaches Küstensfahrzeug oder ein Seeschiff mit einem Mast, ohne Stengen und rundem Hintertheil; da es nach dem B. W. B. auch wohl Ball gesprochen wird, so dürfte das Wort c. sein m. Bülle „Bülle“, „Bülle“ (c. m. dem lat. gaulus, gr. γάδος phönizisches Küstensfahrzeug).

tjanen (obf. C. M.) dienen, jetzt dienen; afr. thiania, satl. thjania, schw. tjäna, dän. tjene. Daher Tjanst der Dienst; Tjaner Wachtmeister; Stadttjaner Stadtwachtmeister; Tjander Küster = Kirchendiener; ferner

Tjanster Gere (Teufelsdienerin); s. Meister.

Tibbe (schimpf.) Memonit; auch in Groningen u. Friesland bekannt; scheint eher ein allgem. Schimpfwort (wie das engl. Tib Sudelmagd, ndf. Tibbke naseweises Frauenzimmer), als, wie Einige wollen, nach einem gewissen Tebbe benannt zu sein; s. Wennisten.

Tichelboß (i geschärf) Ziegeleigebäude zum Trocknen der rohen Ziegelsteine.

Tichelee, Tichelwarf Ziegelei, Ziegelfabrik.

Ticheler, Tichler Ziegler.

ticheln 1) ziegeln, Ziegel brennen; 2) Land uutticheln die Ziegelerde aus einem Stück Land holen; holl. tighelen, ndf. tegelen; hd. „Ziegel“ = holl. tighel, tegel [so auch ndf.], agf. tigel, engl. tile, franz. tuile, itl. tegola, lat. tegula, von tegere „decken“; das Substantiv ist hier obf.; s. indeß Diggel u. Telle; 2) fig. sich anstrengen bei einer

Arbeit [wie beim Ziegeln]; ticheln, ddr-ticheln durchprügeln, durchwalken [wie die Ziegelerde].

Licht, **lichta** (obf.) die „Licht“, Inlicht, das „Reihen“, die Anschuldigung, Anklage; D. N. p. 170; afr. lichtega Reihung, Bewältigung; mhd. tighen, agf. tihaan, abh. zihen, nhd. zeihen; c. m. „zeigen“ (anzelgen); daher unser beteën; f. betien.

Lie (seltnere **Lie** gespr.) die Zeit der Ebbe u. Fluth, auch bloß für die Fluth; f. dode Lie, Spring=Lie; 'n hoge Lie (Wäter) eine hohe Fluth; ndf. tide, tië, holl. tij, gotij, engl. tide — ohne Zweifel statt Lied (wie Stää statt Städe, Bie statt Bide, Schlää statt Schläde u.); so nennt man Ebbe und Fluth hd. auch die „Gezeiten“, das engl. tide = Lieb; auch kommt Lie, Lye in der Vorrede zum D. N. einfach für Zeit vor. (Terwen bringt es direct mit Lie Zug, tiën ziehen in Verbindung; freilich soll auch Zeit nach Schmitthener und And. v. ziehen stammen; Grimm führt Zeit auf ein goth. **thaihan** wachsen.)

Lie Zug; elke Lie = jedes mal; v. tiën, teën.

Lied Zeit; f. bitieds; butentieds zur Unzeit, unzeitig; eertieds vor Zeiten; to Lieden, tätsen Lieden bisweilen; under Lieden unterweilen, bisweilen (D. N. p. 22); Spr.: he kiffit uut, afs de däre Lied; de nich kummt to rechter Lied, de ifs sten Maaltied quiet; siehe Hochlieden. Von den Ableitungen u. Abkürzungen führen wir nur die wichtigsten an.

liedellen tändeln — womit es wohl dasselbe Wort ist, obgleich das B. W. B. es Lied delgen Zeit (ver)tälgen überseht.

Lieden Neuigkeiten, Nachrichten, „Zeitung“; harrl., wang., engl. tidings; d'r sünd lange aien Lieden: van de Fahrrensmann (Seemann) kamen.

liedig 1) zeitig, zu rechter Zeit; frühzeitig; 2) = tieg trüchtig (von der Ruh); so heißt auch engl. tidy zeitig; (schott.) fett, wohlgenährt [= wie es der Zeit angemessen ist oder wie die Zeit es mit sich bringt]; die zweite Bed. wohl nur osfr.

Liedförten, **Liedförting** Unterhaltung, Zeitvertreib.

liedförtig ohne Ausdauer, launenhaft, nach Abwechslung haschend.

liedels, abgefürzt **liels**, zeitlich, von Zeit zu Zeit; osfr. Deich- und Ehlrecht Cap. 4 S. 7; Spr.: Liedels watt ifs 'n eerik Lutkamen = bei mäßigem Genuß bestehn Beutel u. Redlichkeit; f. telken d.

liedmell (zeitmilk) zur gewöhnlichen Zeit, d. i. im Frühjahr, kalbend; Gegensatz: fröhmell.

Liedvertiel Zeitvertreib.

Liefe Käfer; vgl. das ndf. teke, engl. tick, tike, franz. tique, schw. tif u., hd. „Zette“ = Holzbod, Schaflaus; scheint c. zu sein mit dem fränk. „zecken“ = tikken einen leichten Stoß geben, necken; f. Doontieck, Scharntieck u.

lielen (obf.) zeugen (Kinder); D. N. p. 228; afr. tilia a. zeugen, b. bebauen (Baud); af. u. agf. tilian, satl. tilja bauen, bebauen; hd. „zielen“, „erzielen“ = erzeugen, hervorbringen; f. Ziel, te-len, Teel.

Lieling, **Lielens** die hölzerne Unterlage des Bettes, aus „Lielen“ bestehend; schw. tilja ein Fichtenbrett; agf. tiljan täfeln, thiling Hausflur; vergl. Däle. **tiën** f. teën.

tien f. tein.

Tiene, Dim. **Tientje**, Faß mit einem Deckel, z. B. Melktiene, Mehltientje; auch ndf.; Nebenf. v. Tünne „Tonne“, aschw. thynna, ill. u. lat. tina.

tiepelig (tiepelig) mit einem Gegenstand spielend, tändelnd; 'n tieplig Wart eine feine, zeitraubende Handarbeit.

tiepeln singeln, einen Gegenstand bestaßen, zupfen und zerrn, um damit zu spielen; sich nutzlos beschäftigen, tändeln; Freq. zu dem nhd. „zupfen“ = „zupfen“; also c. m. täpen, tapen (f. das.).

Tiepelstücken ein Spielwerk v. Holzstäben oder Eisenstäben mit Ringen, welche künstlich in einander verflochten u. dann wieder aufgelöst (ausgezupft) werden; überhaupt: jede Spielerei, auch geistige.

Tieraat kleine Thon- oder Marmorkugel, glätter und schöner als ein Kniffler od. ein Klesfür, Raballster; ohne Zweifel so viel als „Zierrath“.

tieren, süßf, sich gebärden, sich anstellen, als ob u.; he tiert süß heel un dall

mall = et stellt sich ganz und gar ungebärdig; wagt tierst du di so? Nds. tieren, teren ziehen, „zerren“, plagen (s. t argen); rasen, toben, sich ungebärdig stellen; holl. tieren toben, wüthen; engl. tear reizen (franz. tirer); wüthen, rasen. Daher Getier.

tierig (C. N. terig) munter, eifrig, ämfig (z. B. von Bienen); lebhaft, geschäftig (z. B. von Städten); nds. terig, dithm. tierig, wohl c. m. dem vor. Worte; holl. indeß tierig gebedlich, was gut fortwächst — von tieren wachsen, gedehen, welches c. sein soll mit d. afr. tree Baum; s. Tree.

Tierigleid Lustigkeit, Munterkeit.

Tierlose gelbe geruchlose Narzisse, *Narcissus pseudonarc.*, willwachsend in Gehölzen z. B. in Egels; nds. tiloot, tierliesken, holl. tijdeloos, tijloos = „Zeitlose“ (wohl wegen der ungewöhnlich frühen Blüthezeit — März, April — so genannt); doch nicht zu verwechseln mit der Herbst-Zeitlose, *Colchicum aut.*

tiertarren unaufhörlich necken; c. m. targen; vergl. nirnarren.

Tiertart Neger; auch wohl so viel als Neetüüt.

tierwieren i. q. tieren.

tigerd getigert, gefleckt wie ein Tiger, von Hunden besonders.

Tjiffle, Tiffle kleines, kläffendes Hündchen, Riffle; der Form nach wohl als Dimin. zu Tabe gehörig.

Tieketale die Tellerschnecke oder das Posthörnchen, *Planorbis corneus*; bei C. N. Lufftack die nackte, schwarze Schnecke (ob conner mit tullen zuden, engl. to tuck in zusammenziehen — sofern die Schnecke beim Berühren zusammenzuckt?).

Tiff Tups, leichter Stoß mit dem Finger; s. tiffen.

Tiffedeit (obld.) kleiner Vogel, dessen Gesang wie sein Name klingt.

tiffen anrühren, leicht berühren; einen leichten Stoß geben; tiff mi inns an! = wag's einmal mich anzurühren! **Tiff** oder **Tiff** = taff = tuiff spölen = tiffen ein Kinderspiel, wobei der Eine den Andern mit dem Finger berührt. Holl. tikken, goth. tekan, schw. taga, arnd. ta-

ka; engl. touch, franz. toucher, ital. toccare, lat. tangere, gr. ἅψω.

tiffern das wiederholte Tiffen bezeichnend, besonders das Winken der Uhr. **tiffen** s. tielen.

Till s. tillen;

tillbaar hebbbar, was gehoben werden kann; beweglich; **tillbaar Good** bewegliche Habe; D. N. p. 574; aft. tillbar.

Tille Brücke, besonders eine leichte, welche sich abheben (tillen) oder aufziehen läßt; wiewgleich der Name auch für festliegende, schwerere Brücken vorkommt, so dürfte eine Ableitung von „Diel“ (s. Tieling) doch wohl weniger wahrscheinlich sein, als die von tillen; vergl. afr., westfr., satl. u. tillé, wo es überall eine kleine Brücke oder einen Steg bezeichnet; holl. tilbrag = Jagbrücke, til (das Aufheben; Vogelstich; Fallthür). Die Campetille (Jugbrücke) vor der Burg der Hegelinger in Gudrum erinnert an unser Tille; s. Brügge.

Tillen aufheben, in die Höhe heben; tragen; Ned.: in de Till wäsen = wohl vorbereitet, schon halb im Gange oder des Erfolges sicher sein; in de Till hebben etwas bewältigen, bewerkstelligen können; afr. tilla, holl., westfr., satl., nds. tillen; abd. tolan, lat. tollere (sansk. tul heben, till aufsteigen); mit dem lat. tuli c., wie böhren mit kero (obf. tulo); siehe Tell.

Tillfoorde, Tillpost tragbare, zeitweilig über einen Schloot gelegte Brücke, aus 2 oder 3 Balken und losen Brettern bestehend; vergl. Bindt 2, Post.

Tilling, tilinge (obf.) penis; siehe tielen und Ziel.

Timpe Spitze, Bispel, z. B. eines Stüclandes, Tuges u. c.; auch holl. und nds.; wohl eine Nebenform von Tipp „Bispel“; s. daselbst.

Timphood Gut mit spitzen Ecken; Dreetimphood.

tinkeln funkeln; de Stäärn tinkeln; de Koornpriesen tinkeln dunkel = mit den Getreidepreisen sieht's trübe aus; holl. tintelen, franz. étinceler; franz. étincelle, lat. scintilla Funken; holl. tintel = tonder Zunder (s. Tunner); vgl. **Sinner**.

Tinboort Borte längs der Holzwand

(Schott) in der Küche u. um den Rauchfang, auf den die alten Erbsen ihren Schatz an blankem Zinn stellten; Spr.: he kann hör (d. i. seine pugsichtige, arbeitscheue zukünftige zum Prunk) upp 't Zinnboort setten.

Zinne „Zinke“ (einer Gabel, Egge, eines Kammes u.); auch nds., agf. zind, engl. tine, anrd. tindr; c. m. „Zinne“ (Spitze eines Gebäudes) und wohl auch mit „Zahn“ (Zann).

Zipp 1) = Dim. **Zippel, Zippke** Punkt, Pünktchen, z. B. auf einem i; upp 'n Zipp, upp 't Zippje = sehr genau; 2) kleines Fleckchen; 3) die Spitze eines Dinges, Gipfels, „Zippel“; Zipp van de Nds; Ned.: he is liggt upp d' Zipp träden = er ist leicht beleidigt, verletzt; nds, tipp, holländ., engl. tip, obd. „Zipf“; conn. mit Zopp „Zopf“, franz. touffe, toupet Büschel, Schopf.

tippen „tupfen“, „tupfen“, leicht mit dem Finger oder mit einem spitzen Gegenstande berührend; auch nds., holl. z. schw. tippa, engl. tip; vergl. stipp on.

tippeld, tippeld getüpfelt, geprenkelt.

tirreln rasch umlaufen, kreiseln, tänzeln und hüpfen; in 't Runde tirreln ass 'n Tirreltopp; wohl c. m. „drillen“ = im Kreise bewegen, bohren; dän. trille rollen; engl. thirl, agf. thirlian bohren; ferner mit „drehen“.

Tirreltopp, Tirreltopp kleiner Kreisel, ohne Aushöhlung und Oeffnung, der also nicht heult (s. Huhltropp); oft bloß aus einem fleisgaatjeden Knoop mit durchgestecktem Pfändchen bestehend.

Titdt, Titdteree s. Tdt.

Tittbigge Saugfistel, „Spanfistel“; s. Tittskind.

Titte „Zitze“; Brustwarze, Brust; 't Kind 'n Titte gäven = das Kind säugen; he will henn un halen 'n Titte sagt man von einem Heimwehkranken, der seine Eltern besuchen will; auch nds., agf. tit, engl. teat, tett, franz. tette, téton u.; gr. τῆθῆν, τῆθῆς; vergl. Späne.

Tittskind (auch wohl scherzhaft **Tittbigge**) Säugling.

Titt — das corr. **adieu!** (Harl. u. Sev.)

Tüsch Name mehrer kleiner Ortschaften in der unmittelbaren Nähe der Kirchbörser (z. B. bei Marienhaf, Throhof,

Berchaf); der Name entspricht dem hd. „Zeug“ oder, wie in Papentücht, dem hd. „Zucht“ und hängt mit Viehzucht zusammen; afr. tüsch Zeugniß, nordfr. tüsch Zeug, Vieh im Stalle; s. tügen, teën und Tucht.

Tüschel (C. M.) Deichsel; s. Dießel 2.

Tüffel (C. M.) Teufel.

Tuffe (C. M.) i. q. Tave.

Tung (C. M.) Finsterniß; conn. mit „dunkel“, nordfr. djonk, abd. tunhal; so findet sich auch afr. tuest, satl. tjuster, agf. thiustri u. für düster.

to „zu“ (als Präpos., Adv. und sogar als Subjektiv; als Präp. u. Adv. im Westen gewöhnl. te). Eigenthümliche Fälle: to Börjahr, to Sömmer im Frühjahr, im Sommer; to 'n ander in kamen zusammentreffen; 't kummt saak Alle to 'n ander in = es trifft sich oft auch Alles (Unglück) zusammen. Als Ausruf zur Eile: to! to! od. to doch! = beeile dich doch! He is noch bliede to = er (z. B. ein Betrogener) ist, statt betrübt zu sein, noch obendrein vergnügt; datt hett he upp de Koop to das hat er in den Kauf obendrein. In Verbindung mit Zeitwörtern oft für: fort, weiter: to gaan fortgehen, weitergehen; to brufen fortgebrauchen, weitermediciniren; denn mann to! (nämlich gemacht) = dann nur fortgefahren! oder meinethalben! Eine Gemüthsstimmung bezeichnend in: 't is mi naat (mall) to = es betrübt mich; 't weer mi noch ganz nee to = ich hatte noch ganz das Gefühl der Neuheit meines Zustandes; vergl. ass d'r to unter ass. Mit dem Infinitiv statt des activen Particips: se seet to neien = sie saß nährend da (saß und nähte); he gung to blarzen = er ging weinend (ging u. weinte). Als adverb. Glückw.: datt weet iff to bäter = das weiß ich besser; datt kann iff nich to bättern, s. bättern. Adverb. Bildungen: tohope, togäve, tohande, tovdren (s. d. Wörter); eersto voreerst u. Composita mit d. Artikel: ter zur; too'm zum, too'n, ten zu den (das), gegen. Adjectivisch für: geschlossen: 'n toën Dör eine geschlossene Thür; 'n toën Wagen ein geschlossener, bedeckter Wagen. Ueber

to pass und to möte s. p und m; übriges die Composita weiter unten.

Töge 1) Zug; in een Töge (Togg) uutdrinken; fig. make Tögen üble Angewohnheiten [Character; üge], Marotten; s. Gluuptöge und Wimpeltöge; 2) i. q. Töge; s. Togg.

Töt, Tötje 1) Schwäger, Faselhanns; 2) = Töt Geschwäg.

Tötebelle 1) ein einfaches Fischnetz an vier vertikal verbundenen Stöcken, mit welchem die Fische aus dem Wasser gehoben od. geschöpft werden, Kreuznetz; holl. totobel. Etwas kleiner ist die Vaa an zwei Stöcken. Tötebelle hängt, wie töten mit Tute, Tüt, „Düte“ zusammen, und wird der Dutenform wegen so genannt; Belle bezeichnet das Hängende; s. Tüt, Fute, Belle u. Schnüttebelle; 2) i. q. das folgende Wort.

Tötelböse Faselantin, Plaudertasche.

Töteler Faselhanns.

töten, häufiger das Freq. töteln, auch tötern faseln, Ungereimtes schwagen; s. tatern.

tötern, tüttern verwickeln, verwirren, unordentlich zusammenbinden; ndf. tod- dern; Nebenform von töddern.

tobben ziehen, zupfen, locken; oftoben ablocken (durch List); ndf. tobben, toppen = zupfen u. s. f. tapen. Daher: Gene upp (de) Tobbe hebben = Einen so in seiner Gewalt haben, daß man ihm all das Seine ablocken oder ihn gebrauchen kann, wozu man will; s. todden.

Tobate Zuthat, Zubuße.

to bate kamen nügen, förderlich sein; s. Bate.

Töbiet (erste Silbe betont) Zuspeise (Zubiß).

tobraken zerbrechen; tobraken zerbrochen, D. B. p. 187.

tobranuen (= zerbreunen) zusammenbrennen, ganz ausbrennen; vgl. toriet.

Töbrengen — obs. — (Zubringen) Zuthun; D. B. p. 357.

tobruken (zerbrauchen) abnutzen, verbrauchen; vergl. D f u ß u n g.

Töcht s. Lucht.

Tödde kleines Fuder Haa, Korn u.

todden schleppen, wegschleppen (wegtobden, vertodden); besonders verächtlich: nichtswürdige Sachen schleppen; auch holl. u. ndf.; es ist c. m. töjen, töen, tüen ziehen, wie tokken („zucken“); ähnlich hat sich zaudern aus ziehen geb.

todieken judeichen; zuwerfen (einen Graben, ein Erdloch).

todoon 1) hinzuthun; 2) zuschließen [s. Dör und to]. Anders aber: iff kann Dör nichts to doon = ich kann nichts dazu (daßtr).

todoonelk „zuthulich“, zutraulich.

todragen 1) zutragen, hinzutragen; 2) zutragen, ereignen; 3) ahnen; t droggt mi so to = es ahnt mir.

töien, töjen s. tüen.

tömen s. tämen 2.

tömig ruhig, geziemt (vom Wetter, Betragen unter Wirthshausgästen); Nebenform von tämig, also von tämen 1.

Töne, Tone, Taan, Dim. Tööntje,

Toontje 1) Zehe; wi sachen hör lever de Hatten als de Tönen = wir sahen sie gerne sich verabschieden; 2) der Fuß [Zehe] eines Topfes; 3) das äußerste Ende des Deichfußes. Afr. tane, taene, nordfr. tuan, dihm. ton, ndf. taan, agf., aurd., dän., schw. ta, engl. toe, ahd. ze-ha — soll c. sein mit „zeigen“ [ahd. tei-han]; s. tönen.

tönen, tonen zeigen, anzeigen, weisen, sehen lassen; vertonen sehen lassen, zur Schau aufstellen; holl. u. ndf. toonen — Nebenform vom holl. toogen, ndf. tögen „zeigen“, wie „ziehen“ (agf. teonan); s. Toon, Tooneel, Töönbank.

Tönnjes 1) Mannsname = Antonius; 2) s. Roggentönnjes.

Tööm, Tööm (Toom, Toem) Nachkommenschaft, Geschlecht, Kinder — progenies, linea generationalis; bei Thieren: Brut. D. B. p. 263: uut twee Toemen aus zwei verschiedenen Ehen (also auch Geschlechtern); na Toemern nicht nach Köpfen, sondern in stirpes; Wertoem aufsteigende Linie, Nedder-toem absteigende Linie u. Kinder van een Tööm Kinder eines Geschlechts (aus einer Ehe); Biggen van de eerste Tööm Ferkel vom ersten Wurf; holl. u. ndf. (obs.) toom, afr. tam, team, Plur.

tamar, westfr. teamme, agf. team; nach v. Nithofen corn. mit dem bair. zem (*membrum* des Hirsches, Ochsen), davon geleitet das hd. „Zimer“; von Wicht kennt ein agf. tyman zeugen (*procreare*).

Töbubank der Ladentisch, die Auslege- und Zahlbank des Kaufmannes, so viel als Schaubank, s. tönen; vergl. Mienbank.

Töbütje, Dim. von **Töue** (s. das.); daher **Töbütjeschrabbsel** pfeffernußartiges Gebäck von grobem Roggenteig, der angeblich von den Behen des mit den Fischen knetenden Bäckers abgeschabt worden.

Törf. Äffel s. Äffel.

Törf. Klate s. Kloot 3.

Törlke, Töllke s. Voorntje.

törnen 1) lostrennen, auftrennen [eine Nacht]; holl. tarnen, tornen, gothisch: **tarnian, af-taurnan** = „trennen“ [mit Versetzung des r], spalten; 2) = tödrnen „dürnen“; holl. toornen; soll mit der ersten Bedeutung e. sein, sofern der Zorn die Gemüther entzweit, trennt; s. vertörnen; 3) im Laufe aufhalten, hemmen; besänftigen, ermahnen; t Pärđ törnen; süß törnen sich mäßigen im Zorn, sich besinnen; ndf. tornen, nordfr. torne, törne [zurückprallen]; schw. tur-
nen stoßen; agf. turnan, engl. turn, mhd. turnen, franz. tourner, wenden — daher unser „turnen“ u. „Turnir“; lat. tornare dreheln d. i. durch Drehen bearbeiten.

Törratje s. Voorntje.

töben warten, verweilen: töß inns! halt! wart' mal! töß nich to lange! Transf.: hüm töben auf ihn warten (*expectare*); öftöben abwarten; vertöben verweilen; holl. toeven, ndf. töben, dithm. töben, nordfr. teve, dän. töve, schw. töfva, anrd. tefia; öbb. „zafeln“, „öfeln“; agf. thakan Geduld geben.

Töbener, Töbenaar bei C. W., Zauberer; D. Wt. p. 358; statt Töverer; s. das folgende Wort.

tövern, tövern zaubern; daher **Toverlantären** Zauberlande, **Muskentöver** s. das; **Töveree** Zauberei. Auch ndf., holl. tooveren.

Tofall 1) Zufall; 2) i. q. Oberfall.

tofallen 1) zusallen; zu Theil werden; 2) beifallen, Semandes Partei etz.

greifen; 3) i. q. in de Hand fallen gut ausfallen.

tofallen (zweite Silbe bet.) zerfallen.

toforen zufüttern, zuziehen (junges Vieh zu älterem).

tofräh s. Fräh.

togaan s. to.

togange im Gang, gehend.

to gave s. unter g.

togäbe, togääfs fast umsonst, gratis, spottwohlfel; s. gäven.

togäven 1) zugeben, hinzulegen; 2) einwilligen, nachgeben; n togävend **Winst**; man moot hüm in sien **Dummigeid** watt togäven = man muß mit seiner Dummheit Nachsicht haben; 3) dran geben, aufgeben [einen Plan].

Toege (Tage, Töge) Zugnetz, Schlepptnetz, das von zwei Personen den Fluß oder Kanal entlang gezogen wird; c. m. Togg, tuën, teën, gezogen, tagen u.; s. Töge.

Togg 1) Zug; **Togg** in 't Water; in Een Togg [**Töge**] uitdrinken; Ned.: goed to Togg wäsen in gutem Zuge = gesund, munter sein; vgl. Fahrt, Pass; he is an Togg [in Togg] er ist im Zuge [i. B. beim Reden, Scherzen]; wäär to Togg = wieder hergestellt. Zug als Neigung heißt gewöhnlich: Treff u. in Lustzug: Togg —, 2) Ueberzug des Bettes: Beddtogg, Övertogg; siehe Schloop; 3) Zuggraben, größere Wasserleitung, Toggshloot — länger u. breiter als ein gewöhnlicher Schloot. Daher Öftogg [Aftogg], Övrtogg, Intogg u.; s. Toege, Töge, Tja, toffen.

tohalen 1) zuholen; 2) zusammenziehen, zuziehen; s. halen.

tohand (in der Sprache des Fuhrmanns, der seinen Platz NB. auf der linken Seite des Wagens hat) links, im Gegensatz zu vanhand rechts; t Pärđ löppt (upp) tohand u.

tohands (tehands), conth. tanns, sogleich, alsbald, jetzt; so eben; ndf. und holl. thans, aithans; zusammengesezt aus to Hand, to Hands zur Hand; vgl. stünds.

tohören 1) zuhören; 2) dazugehören; auch fig. d'r schall völ tohören, datt u.; 3) sich gebühren; besonders in der Rega-

tion: 't hört d'r nich to = es ist un-
schicklich, unpassend, ziemt sich nicht.

To holder Zuhälter; Zuhälterin,
Concubine.

tohope zu Hause, zusammen; 't Volk
tohope lüden das Volk (besonders die
Kirchgänger) durch Geläute zusammen-
rufen.

tojen i. q. tōjen, tūen.

tofen (tofum, taufen) künftg; to-
fen Jahr, Nacht, Pflanztag; conth. aus
tokamend, holl. toekomend „zukünftig“.

toffen 1) ziehen, „ziehen“, zupfen;
gewöhnlicher sind in dieser Bedeutung die
Nebenformen: tükken, tuken; 2) locken,
durch Ueberredung mit [an] sich locken;
Gene upp de Toff [Tobbe, Togge,
Topp] hebben = Einen am Gängelban-
de haben, so daß man ihm Alles ablocken
kann; oftoffen ablocken, antoffen, uut-
toffen u.; auch ndf., nordfr. toffe, anfr.
toka; Freq. von teën, tōjen „ziehen“;
f. toddeu.

tokieken zusehen; einsprechen, kurz
besuchen; he queem man öven upp 'n
Tofiel (Zinkiel).

to kniepen zukneifen; Ned.: de Määrs
tokniepen = sterben.

to tōnen ausreichen (mit etwas); daar
kann he nich mit to = daran hat er
nicht genug.

to knuufeln zerknüllen.

to lāren (zulehren) abrichten; unter-
weisen.

to liggen daliegen, anliegen (s. B. an
Band); he liggt d'r immer to = er faul-
lenzt dort stets herum; davon wohl zu un-
terscheiden: to liggen kamen niederfal-
len; niederkommen (von Wächnerinnen).

tolken schwagen; oftolken abschwagen,
ablocken; uuttolken ausplaudern; siehe
holken; ndf. tolken, schw., dän., russ.
tolk dolmetschen (welches ohne Zweifel c.
ist); engl. talk sprechen, hd. (mundartlich)
„talken“ = unternehmlich sprechen — c.
m. Laal.

Tolker in der Alliteration: **Tolkers**
un redliches Gefindel, das
durch schlaues Schwagen Anderer

Gut an sich zu bringen weiß; nach dem
B. W. B. Diebeshülfe, wo tollten auch so
viel als hehlen heißt. Nach **Tollheim**-
mer urmet man, wohl nur scherzweise,
Tolkers — von Toll Toll.

Tolooop Zulauf, Anlauf; Zuspruch,
Besuch, auch Anloep.

tomaal zumal; zusammen; All to-
maal alle mit einander.

tomaken 1) zumachen, dichten machen,
schließen [die Thür]; 2) fortmachen, be-
eilen; 3) zubereiten [s. B. Behm]; 4) süß
tomaken als d'r to, als 'n Dreeft = sich
sehr beschmugen, besudeln.

tomode „zu Muthe“ — vom Befin-
den, von der Gesundheit; ikk b'än mall
(good) tomode (tomodē) = mir ist übel
(wohl).

to moden wāsen i. q. anmoden
wāsen.

tomōte s. mōte.

tone s. tōne.

tonen s. tōnen.

Toom 1) s. Tōdm; 2) Baum.

Toon Schau; ten Toon staan; f.
tōnen.

Tooneel Schauplatz, Schaubühne,
Theater; auch holl.; von tonen, tōnen.

Tooru Born (an d. holl. Gr.).

Toorn (Tooren) Thurm; afr. tor;
vom gr. τῦρῖς (lat. turris). Toornagat
Schallloch. Dim. Toornatje, Tōornatje o.
Thürmchen; d. = Törrle, Tölle ein
Häuschen (Thürmchen) Thontugeln —
Kniffers — zum Umwerfen durch den
Toornscheter bestimmt.

Toornscheter 1) Thontugelchen größ-
terer Art; f. Nabalster; 2) [Einden]
ein ringförmiges Spielzeug an einem Ban-
den, welches an diesem „thurmhoch“ in
die Höhe geschleudert wird.

to pass s. pass.

toplāgen s. plāgen

Topp das Oberste, der Gipfel, die
Spitze (des Baumes, Thurmes, Mastes,
Kopfschmucks); die s. g. Haube der Wä-
gel, der Federbusch; 'n Topp Paar ein
Haarropf oder ein Haarbüschel; ferner
das Wipfelende eines Balkens; 'n Topp
Klaß i. q. Voot 2, f. upptoppen.
Ndf., holl., schw. r. topp, engl., dän. r.
top, norw. tip, pers. tepe; c. m. dem hd.
„Topp“; Nebenform von Tapp.

*) Den Reichtum unserer ostfriesischen Sprache
an solchen Alliterationen möchten wir bei die-
ser Gelegenheit hervorheben.

tappen i. q. tollend; Nebenf. v. tapen.

Toppmast der oberste Mastaufsatz.

Toppunkt Gipfel; s. Punkt.

Toppfeil das kleine, obere Segel an dem Toppmast, über dem Gaffel.

tappoor s. soor.

toppichwaar schwer an dem Oberende, besonders von Säumen, die deshalb in Gefahr sind, umzufallen.

ta praesten zurücken (mit einem und demselben Glase), wobei man proost! (lat. prosit!) sagt.

to reden 1) bereit, fertig machen; 2) an vorbereitenden Wehen leiden [besonders von Kühen]; s. reden.

Toren s. Toorn.

torieten (G.M.), jetzt gew. terrieten zerreißen, rasch abnutzen; s. to.

Toritt (erste Silbe betont) Schlinge an einem Seil; s. Stroopp.

torügge zurück; beschränkten Geistes, barniit; torügge kamen = in Vermögensumständen; (Demutstraffen) herunter kommen; he. iss. nich torügge = er ist schlau genug.

to Schande (zu Schanden) zerstört, beschädigt; krank; sien Ding to Schande hebben = v. Syphilis angesteckt sein; rein to Schande wäsen durch wib. durch krank sein.

Toschlää (erste Silbe bet.) ein rund herum mit Holz bekleideter Schlitten (Emsden).

to schlaan s. schlaan.

to schoteln s. schoteln.

to seen zusehen; watt mit hüm toseen Nachsicht mit ihm haben.

to söle s. sölen.

to staan 1) zustehen, verschlossen stehen; 2) einwilligen, zugestehen; 3) befinden: seen, wo de Saken tostaan sehen, in welchem Zustande sich die Sachen befinden.

to staden (abf.) zugestehen, gestatten, z. B. ein Klagericht; D. V. p. 224; s. staden.

to stäken insgeheim zusteden, einen Wink geben; auch tostoppen (zustopfen); s. städen.

to starven aneerven, durch Erbschaft zufallen; datt Guro. starvt mi to = das Haus fällt mir durch den Tod eines Andern als Erbschaft zu.

to stellen zurechten, vorbereiten, rüsten; anschaffen (Kleider).

to stüren schicken; s. stüren. 3.

Totast (erste Silbe bet.) Griff; Augenblid; 'n Totast doon = totasten die Arbeit angreifen; 't iss mit 'n Totast daan es ist in einem Augenblid gethan, fertig gemacht.

to temmen i. q. temmen 1.

Totagg Zuziehung, Zuzug, Zulauf.

tatreffen zuziehen; s. treffen.

Tottgoos (in der Kinderspr.) Gans; dummer, gutmüthiger Mensch.

totügen 1) zu Jemandes Gunsten Zeugniß ablegen; 2) ahnen; 't tüügt mito; 3) anschaffen [Zeug zu Kleidern]; s. tügen.

Toverlaat (erste Silbe betont) Zuberst, Verlaß.

toböden zuvor, vorher; afr. tofara.

Towass Zuwachs.

to weten (zu wissen) nämlich; holl. te weten

to wissen für Jemand bestimmen, zu recht legen; s. wissen.

to Woord kamen (Einen) sprechen; iff kunn de Pastor heel nich to Woorde kamen; iff wull jo wöll to Woorde ich möchte Guch gerne sprechen.

traag träge; ungen; s. graag.

Traamledder Sprossenteiler; siehe Strappledder und Trame.

Traanooge Triefauge.

Trää 1) Tritt; siehe Stapp; 2) Schritt [als Maas]; das abgel. Träde, von träden; vergl. übrigens Trec.

träden treten (treddst; treed; träden); auch von der Paarung der Wögel, besond. der Fühner gebraucht; s. Hahnträä, verträden, Tredösel.

trallallen auf eine wüste Art singen, jubeln (besonders von Besoffenen); ein tonnachahmendes Wort wie „lallen“ (lat. lalare).

Trallje oder **Tralljes** Gitter, Gitterwerk; achter de Tralljes (im Gefängniß) sitten; ndf. tralle, holl. tralie, engl. tralis, franz. treillis, treille.

Trame 1) = Trims Sprosse eines Stuhls oder einer Leiter; 2) Balken od. Tragsange an dem Schubkarren; ndf. traam; fdd. tram, auch bei Luther 1. Kön. 6, 6 für Balken, fdd. tremel Knütt-

tel, schw. tram, trum Stück von einem Baum, mhd. dremel, drempele, trempel, goth. *trams*, gr. *τραμπε* Balken; siehe Trampel.

Trampel der Pflugstock zum Reinigen des Pfluges; von Trame geb.

trantatern lärmern (siehe tatern); quälen, mißhandeln.

Trane Thredne.

trankiel mutzig, entschlossen; aus dem franz. *tranquille*, lat. *tranquillus* ruhig — gebildet, eine ruhige Entschlossenheit andeutend.

Trant Gang, Fortgang; Art des Gehens, überhaupt Gewohnheit, Schlender; na de olde Trant = in gewohnter Weise; holl., ndf. u. schw. *trant*, c. m. dem obs. holl. *tranten*, schwäb. *trantschen* langsam gehen; schw. *tren* Schritt, *trena* schreiten, einhergehen, schw. *trenten* zuehen — könnte nicht auch franz. *train* Zug, Art zu gehen, Schritt, *trainer*, lat. *trahere* ziehen (s. treffen) c. sein?

Trapp Trit; 'n Trapp in de Maars.

Trappdamm (zweite Silbe bet.) alte Benennung für Tuch (Laken); das frz. *drap de dame* (Wamentuch).

Trappe 1) Treppe; 2) Stufe; 3) Falle, z. B. Hofstrappe Falle, in welche der Fuchs treten soll; so auch angf. *trapp*. engl. *trap*, franz. *trappe*; althd. *trapo* Schlinge.

trappen 1) hart auftreten; auch hd., gr. *τραπην*; 2) erwischen, fangen durch Hineintreten; in dieser Bedeutung nur noch in betrappen ertappen, vergl. franz. *attraper*, itl. *attrapar* erwischen. Nebenform ist *trampen*; s. trippeln.

trappeln oft und rasch zutreten. Nebenform: *trippeln* mehr leicht; oder mit den Fußspitzen zutreten.

Trappledder Leiter mit Treppentufen; vergl. *Trammelleder*.

Trau [Tros] 1) Treue; 2) Trauung; Ned.: [obsc.] de Trau in 't Kleeft schlaan = durch cop. carnal. die Trauung erzwingen.

trauen [troën] 1) trauen, vertrauen; 2) trauen; heirathen; he hett hër traut = er hat sie zur Frau genommen oder er [näm. d. Pastor] hat sie copulirt; traude [troode] Eheheute.

Trechter, auch **Trachter**, **Trichter**. **Tredbbsel** der Hahntritt (im Ei); engl. *tread*.

tredbbsl (von der Henne) zum Träben d. i. zur Paarung geeignet, heiß.

Tree 1) [obsc.] Baum; fig. Galgen [zur Zeit der normännischen Einfälle der nordische Tree genannt]; D. Vfl. p. 799 u.; so auch nordfr., isl., dän., engl. u.; agf. *treov*, *tree*, goth. *trēu*, af. *tree*, celt. *deru*, slav. *drewo*. sansk. *taru*; vgl. tieren und Egeltiere; 2) Trittbrett oder ein zum Ueberschreiten eines Grabens dienender Balken; sowohl Wiarda als v. Wicht [nach einer handschr. Bemerk. im Landrecht] leiten diese Bedeutung unterschieden von der erstern, allgemeinen her, was durch die Aussprache unterstützt zu werden scheint; vergl. *Trää*.

Treil Schiffstauwerk; in der Zusammenstellung: **Treil** un **Seil** Tau = u. Seilwerk; auch holl.; franz. *traille* Fahrseil, *trailler*, *tirailleur* rasch anziehen, zuden, von tieren ziehen, c. m. „zerren“; vergl. *Tau* und tieren.

treieln, **treueln** ziehen, schleppen (ein Schiff); ndf. *treueln*, *treideln*, engl. *trail*; s. das vor. Wort.

Treite hölzernes Werkzeug zum Zerschlagen oder Brechen der Flachstengel, aus einem krummen Stiel u. einem breiten, geriffen Fuß bestehend; auch ndf., osnab. *tröte*, nordfr. *troite*, schw. *tröit*; s. das folg. Wort; sdd. *troite* Weinpresse, Kelter, *trotten* pressen, schw. *trätten* drücken; ohne Zweifel c. m. „treten“ (träden, isl. *troda*, franz. *trotter*), itl. *troith* Fuß; s. falten.

treiten die Flachstengel mittelst der Treite zerschlagen, welche Arbeit dem Drafen und Schaven vorhergeht.

Treff 1) das Ziehen, der Zug; **Treff** [Togg] in 't Water; 2) Neigung, Gang, Herzogzug; s. *Togg*; 3) Gefolge, Begleitung; mit 'n groten **Treff** kamen.

Treffbeep Canal, auf welchem die Schüte gezogen (truffen) wird.

treffen [truff, truffen] ziehen (in allen hd. Bed.), schleppen; vertreffen vorziehen, seinen Wohnort wechseln; auch holl. u. ndf., dän. *træffe*, schw. *draga*, engl. *drag*, *draw*, lat. *trahere*, franz. *trainer*, goth. und agf. *dragan*; — auf

Genauste c. m. „tragen“ (tragen); vgl. haben.

Treffgeld ein Stümchen, welches bei Auktionationen für ein Gebot (der Zuschlag erfolgte darauf oder auch nicht) — gewissermaßen als Kopfspeise oder Risikobergütung ausgelobt und bezahlt wurde.

Treffkletter Zug, Kapitalbuchstabe, dessen einzelne Züge in einander verschlungen sind.

Treffpflaster Zugpflaster.

Treffpott Theetopf — in welchem der Thee zieht.

Treffschüte s. Schüte.

Treffsel eine Portion (Thee), die man auf einmal ziehen läßt.

Trefftafel, Nuttrefftafel Auszieh-tisch.

Treffvogel Zugvogel.

Trense 1) ein Band od. eine Schnur, mit welcher irgend ein schwacher Theil an einem Kleidungsstücke befestigt wird; auch holl.; wäng. trensing; 2) Pferdezaum ohne Krabel, in der Mitte mit beweglichem Mundstück [im Gegensatz gegen die wirksamere Stange]; auch ndf., holl. u. hd.; schw. trens; span. trenza, portg. trança, frz. tresse, itl. treccia Flechte; itl. trecciare flechten [aus drei Strängen].

träneln s. trüeln.

triefeln i. q. trüüfeln.

triezeln gewaltsam drängen, plagen; he triezelde hüm nett so lange, datt ic.; wohl ein Freq. von driegen.

Trill das Zittern; de Trill upp 't Ävend hebbben.

trillen, auch trillern, zittern, beben; de trillende Bliffsem gichtisches od. epileptisches Gliedzittern; auch holl.; engl. trill; c. m. d. hd. „trillern“, „tröllern“.

Trime s. Trame.

Trinntbutt s. Darrbut.

Trippe 1) Pantoffel mit hölzerner Sohle und ohne Hackenleder; wäng. u. holl. trip; 2) Holschuh für Pferde [satl. brücke]; c. m. trippeln, trappeln, Trappe.

trippeln s. trappeln.

tröen s. trauen.

Tröje gestricke Unterjacke für Männer, in Form einer Blouse; sie wird nicht zugeknöpft, wie der ähnliche Grundrock; könnte es mit treffen (s. das.) c. sein, wie

engl. trousers, tronse Hosen? verg. Trösse.

Trößelbeer (Trösbier) Beichenschmaus; s. Beer.

Trösse langes, schweres Seil, zum Anbinden od. Fortwinden von Schiffen; ndf. trasse, trosse, trose; engl. truss Band, to truss, franz. trousser, holl. trossen aufschürzen, hinaufziehen, zusammenpacken, wozu auch hd. „Trop“ = Armeegepäck gehört.

Troos s. Trau.

Troonje, Troontje Antlitz, Angesicht; se isß heel mitt in hër Troonje; ndf. troonje, holl. tronie, franz. trogne, mlal. tronica (aufgedunsenes Gesicht) — (viell. eine fig. Bed. von „Thron“).

Tropp (C. M.) Kreis; s. Huhl-tropp; hd. „Topp“; s. Tirreltopp. **trubel** trübe, unklar; holl. troebel, engl. trouble, altd. troube.

Trubel Haufen, Menge; wohl eine Nebenf. von Drubbel; viell. auch c. m. „Trupp“.

trudeln lieblosen, jätlich drücken und zausen; holl. troetelen; s. tudeln.

Trügg das contrahirte torügge.

trüggeln 1) anhaltend = flehentlich bitten, zudringlich sein; he trüggelde nett so lang um 'n Stüff Brood, datt he 't krääg; ndf. truggeln, holl. troggelen, truggelen, dän. trügale; nach Ferwan ein Freq. vom obf. holl. droggen, driegen = hd. „trügen“, frz. trucher und sollte denn die ursprüngliche Bedeutung sein: durch Trug entziehen; allein näher scheint die directe Verwandtschaft mit treffen [s. daselbst] zu sein; vergl. tanntjen, tobben, tod den; 2) sich etwas zurückziehen, einen gelinden Widerwillen äußern = torüggeln, eine gewaltsame Wortbildung aus: torügge; s. Ärseln.

Trüggeler Einer, der anhaltend = flehentlich bittet, ein zudringlicher Bettler; D. N. p. 695.

trüllen (trullen) rollen, herumlaufen lassen (von kugelförmigen Dingen) — meistens transit. gebräuchlich: de Kugel daar hen trüllen; ndf. trulen, nordfr. trille, engl. troll, trowl, hd. „trollen“; s. Trulle.

trüren trauern; Trür trauer.

Trübs i. q. Trübs e.

trüßeln (triefeln, drüßeln) taumeln, vom Schwindel ergriffen werden; sfd. trumfeln, c. m. dem hd. „Triefel“, „Driefel“ = Kreisel, „driefeln“ im Kreise bewegen, von „drehen“.

Trütte — in der Zusammenstellung: albern Trütte albernes Weib; hochd. „Truttschel“ dicke, plumpe Weibsperson; das „Truttscherle“ kleine liebenswürdige Person; wahrscheinlich von truu, truuten, abh., mhd. truut geliebt, „traut“.

Trufel (Drufel) Maurerkelle; holl. truweel, troffel, engl. trowel, franz. truuelle, lat. trulla, gr. τροχός.

truff 3. Pers. Präs. von treffen; siehe drapen.

Trulle: 'n dicke Trulle eine runde, dicke Dirne; schwäb. trull; hd. (mundartlich) „Trulle“, mhd. trülle, engl. trull z. = Sure; die „Trolle“ eine plumpe, trollende Weibsperson; s. trüllen.

trullen i. q. trüllen.

Trumm, **Trumme** 1) die Trommel — ein musikalisches Instrument; 2) ein blecherner, durch einen Deckel verschließbarer Behälter; holl. trom, trommel [beide Bed.], engl. drum, and. trumba Trommel; ags. dryman jauchzen; altf. dromm Geräusch; c. m. rummeln, rammeln z.

Trummliene eine Art Seil (Hüsel) aus drei Strängen geflochten; holl. trommelkoord Seil, womit die Trommel gespannt wird.

Trumpe Nabe am Wagenrade; nordfr. dithm. z. trompe; holl. tromp Jagdhorn, Mund einer Kanone oder Flinte, c. m. „Trompete“ (abh. trumpa, drumbo, engl. trump, trampet); wohl c. m. Trumm (nach Diez ist Trompete aus dem lat. tuba gebildet); ferner mit „Trombe“ = Wasserhose; s. Trumm.

Trumpf 1) Trumpf; holl. troef, nds., schw. trumf, engl. trump; 2) i. q. Druuf 3.

truut, **truten** (harrl.) „traut“, lieb, geliebt; Hartens truten Dären herzlich, trautes Mädchen; auch nds.; s. übr. unter Trütte.

truben trümpfen; fig. Einen abtrümpfen, dorb behandeln (ostruben), ihm Trost bieten.

't's wolk! oder 's wolk! gut! ich werd's ausrichten! (in Städten oder gebildeteren Familien gebr. Antwort des Gefindes auf eine Weisung, während man sonst nur: good od. 't is good! kennt.)

Tubbe Zuber; Wasttubbe Waschzuber; auch nds., holl. tobbe, engl. tub, nordfr. teter, abh. zubar, zuipar — nach der allg. Annahme von zui zwie, zwi und bar (von böhren), weil der Zuber mit zwei Händen getragen wird; vergl. Emmer. (Ältere Forscher fanden die Verwandtschaft mit „Daube“, franz. douve, abh. duba, c. m. lat. dōga Gefäß natürlich; vergl. Stappe.)

Tucht, **Tocht** [Zucht] 1) Disziplin; under Tucht wäsen [holden]; 2) Fortpflanzung, Zeugen; good to'r Tucht wäsen = fruchtbar sein; so auch afr. tocht; 3) Zucht, junge Brut; überhaupt: Schaar, Menge; 'n heel Tucht Kükens, Kalver, auch Kinder, Minksen; ags. tohte die Brut; s. tügen, tüchten, Tücht.

Tuchthuns Zuchthaus. **tudeln** zärtlich drücken und zausen; süß tudeln laten sich solche Zärtlichkeiten gefallen lassen; wohl c. m. tudeln.

Tücht Zucht; mit Tüchten mit Züchten, mit Bescheidenheit; D. N. p. 24; Nebenform von Tucht.

tüchten „züchten“, ziehen, aufziehen; s. tügen.

tüchtigen 1) züchtigen; 2) regieren, bezwingen, bewältigen, z. B. eine Stange regieren, eine Last, einen Sack zc. auf die Schulter heben.

Tüdder 1) das Bindseil, Weideseil, der Strick, womit man ein Thier anbindet, oder auf der Weide feststeckt; nds. tüder, tier, afr. tiader, tider, isl. tiodr, schw. tjuder, dän. tjör, nordfr. tjüdder, engl. tether, tedder — vom altfr. tia „ziehen“, wie Tau [s. das.] u. bair. zierter, abh. zeotar die Vorderhufe; 2) Verwicklung, Verwirrung, verschlungener Knoten; datt Tau sitt in Tüdder, desgleichen de Sake; s. das folg. Wort.

tübbern 1) das Vieh mittelst jenes Tüdders festbinden; nds. tibern, tieren, engl. tether, isl. tiodra; 2) verwideln, verwirren; calenb. toddern, tären —

Grundbedeutung: das Ziehen, Zausen; s. tütern, tusen und tünteln.
tügen (tügen, tügen) „ziehen“; tüh' an, Jann, 'tiss 'n Bullkalf; wong. u. satl. tja, afr. tia, toja, goth. **tuban**; Nebenf. v. teën; s. trecken, lufen.

Tüge Zeuge; s. Tüügsüe.

tügen 1) zeugen, erzeugen; Kinder tügen; s. tüchten; 2) zeugen, Zeugnis ablegen; afr. tiuga [lat. testis Zeuge und Hode]; 3) anschaffen [Zeug zu Kleidern]; s. totügen, tüën, teën, Tüüg zc.; 4) „zeigen“; 'n Kopp tügen = sich eigensinnig, halbstarrig zeigen; ndf. tügen; goth. **teihan**; gehört nicht zu den erstern Bedeutungen.

tügen Nasenstüber austheilen, zupfen, zausen; ndf. tuffen, engl. **tugg**; s. tütken; D. A. p. 747.

Tümel Taumel.

Tümeler, Tümler 1) Purzelttaube, *Columba livia gyatrix*; 2) Delphin, *Delphinus delphis* — der sich Taumelnde, Tummelnde; 3) Wirbel einer Kette; s. Weitel.

tümeln taumeln.

Tümpel Hüfchen, bes. Erdhüfchen, Hügel; also nicht das hd. Tümpel = Pfütze, sondern ohne Zweifel c. m. dem lat. *tumulus* Hügel — von *tumere* geschwollen sein; s. Hümpel und Tummelte.

tünen zäunen; tüünde Wand Flechtwand; siehe Tüünlatten; auch ndf., holl. *tuinen*, abd. *zunjan*; s. **Tunn** zc.

tüngeln schwer herunterhängen, baumeln; engl. *dangle*. dän. *dingler*.

Tünnband Reif eines Fasses (Tünne).

Tünne Tonne; auch besonders die Seetonne oder Boje 2; Tünnkje Tünnchen; s. Liene.

Tünnshojet, Tünnenshojer Eckensteher.

tünteln 1) zaudern, zögern; 2) verwirren, verwirren, in einander schlingen; auch ndf., nordfr. *tüntele*; gehört ohne Zweifel zu tüën „ziehen“ [wie zaudern, zögern, zausen]; vergl. *tüddern*; daher betünteln [s. das.], betünteld verwirrt, verwirrt, verlegen, Tünteler Zauderer, Verwirrer; Tünteleer Zauderei, Wirrsal, Verwirrung.

türen zielen, mit halb zugekniffenem

Auge scharf auf einen Gegenstand hinsehen; auch holl.; i. q. *kiren* (ob es damit auch etym. zusammenhängt?).

Türk der hintere, abgesperrte Raum in einem Näherzelt (brotm.).

türkse (auch **tüske** gespr.) Bohne i. q. Kruupbohne, Stammbohne.

tüssen (betüssen) Einhalt thun, beschwichtigen, beruhigen; süß betüssen sich besänftigen; ndf. *tussen*, dithm. *tütschen*, dän. *tyffe*, schw. *tysta*, hd. „*tuschen*“; viell. ist c. franz. *taire* (*taisez-vous* schweigt, beruhigt euch), lat. *tacere* schweigen zc.

tüsken, seltener **twüsken**, zwischen; tüsken Posten um Schnuden = in aller Eile, sich kaum Zeit zu etwas nehmend; tüsken zwei Stoolen in der Afste sitzen = in der Klemme, in großer Verlegenheit sein; ndf. *twüsken*, *twüschen*, holl. *tusschen*, afr. *tuist*, westfr. *tüsken*, engl. *between*, *betwixt*, abd. *zuschin*, *zewisken*, *zuischon* — d. i. in der Mitte 2 zweier Dinge; s. *twee*, *unbertüsken*.

tüskenödr zwischendurch, mitunter, dann und wann.

Tüskenried Zwischenzeit.

tüskenrieden in den Zwischenzeiten; je zuweilen.

Tüsker (harrl.) Schalk, „Täuscher“; 'n losen Tüsker; täuschen, mhd. *tuschen*.

Tüte s. Tüt.

tütern s. *tötern* und *tüddern*.

Tütter 1) ein Weibername; 2) verstoffenes Weib; s. Tüt.

Tütütlütt (harrl.) Schaukel; Tütütlütt = schmielen in der Schaukel werfen, schaukeln; holl. *touter*; *touteren* schaukeln; engl. *totter*, *titter-totter* wankeln, wackeln, schwanken, c. m. „*jittern*“; vergl. *Dummbamm*, *Sbüßsä*.

Tütü (Kinderspr.) = Tüt Hübn.

Tüüg 1) Zeug; Geschirr; wagt 't Tüüg [Zeug, etwa die Wagenstränge u. das Pferdegeschirr] holden will; süß in [upp] fast Tüüg setzen = sich gefast machen, sich vorbereiten; 2) Nachgeburt; auch das Monatliche; dah.: mit 't Tüüg bestaan blieven = die Nachgeburt nicht loswerden [von der Kuh, dem Pferde];

fig. in der Rede oder Arbeit stecken bleiben, festgerathen; s. tügen.

Tüggjehake ein Haken, woran früher verschiedene kleine Sachen, z. B. silberne Scheren, Stecknadeln u. gehängt wurden.

Tüggslüe Zeugen; s. Tüge.

Tüün i. q. Tuun; **Tüüntje** i. q. Tuuntje; **tüüntjen** i. q. tuuntken; **Tüüntjer**, **Tüüntker** i. q. Tuuntjer.

Tüünlatten Flechsfangen; s. tünen. **tüüroogd** mit dem Auge zielend; s. türen.

tüüt! **tüüt!** — Lockruf der Hühner; s. Tütü.

Tüt [**Tüte**] 1) i. q. Tute Röhre u.; 2) ein dutenähnliches Haargeflecht auf dem Kopfe; holl. tuut, toot [auch ein schwachhaftes, leichtsinniges Frauengimmer, s. Tütter]; vergl. Tute u. Tdtebel; 3) das Huhn; s. Tütü und tütüt; 4) = Tütje, Tütjer das „Dütchen“ od. Rothbeinlein, eine Schnepfenart, *Totanus calidris*, nach seiner Stimme so genannt; Ned.: de olde Troh löppt noch as 'n Tüt.

tütjten, **tütjtesleiten** stöten und jodeln; fig. müßig gehen; s. tuten und töten.

Tuffel 1) Pantoffel; ndf. tufel, toffel, schw. schw. toffel, finn. toffel; 2) Kartoffel; seltener: Kartuffel od. Ardappel.

tuffeln hörbar gehen; **tufftassen** schwerfällig und hörbar gehen; dem Laut nach gebildet.

Tute Instrument mit einem Wiederhaken; Heutute auch Twitte, Heuhaken, mit welchem das Heu im Guls gepupft od. losgezogen wird; Kaltute s. Kalprikte; s. tuten.

Tufel Bärtlichkeit = Anrede an eine Geliebte: mien Tufel — Nebenform v. Tuffer.

tufen 1) ziehen, locken, an sich locken; 2) zupfen, losziehen; Heu oder Mal tufen; 3) mit einem Haken stricken, ähnlich wie häkeln; Handsken tufen — eine Arbeit der Knechte auf dem Lande zur Winterszeit; auch stiftbreiden genannt; s. tüken und toffen.

Tuff Ruck, das Zucken.

tuffen, **tüffen**, **tuffern** 1) zucken, zücken [von Fischen an der Angel]; pul-

fixen [in einem Geschwür; 2) i. q. toffen locken, z. B. die Hühner; s. das vor. Wort.

Tuffer, **Tufferlamm**, **Tuffellamm** Schaaßen, Lämmchen, das man aufzieht; fig. mien Tufferlamm! mein Herzchen! Schaa! aber auch Einfaltspinsel, wie man von einem dummen Schaaß und von einem Schaaßkopf spricht. Ndf. tog-lamm; s. Tucht, tügen, Tufel.

Tulg (harr.) i. q. Telg.

Tulte, **Tülte** ein verstoffenes Weib; wohl eine fig. Bed. vom ndf. tulte Kübel, Wanne; vergl. Pülle.

Tummelke (**Tummeltje**). Die Kornmesser und Fuhrleute Emdens unterscheiden die Mengen des zu vermessenden und zu verfahrenen Kornes folgendermaßen: Tummelke eine Quantität von 1 — 2 Last, lopende Bdhrt von 2 — 4 Last, kleine Etkelbhdrt 4 — 6 Last, grote Etkelbhdrt 6 — 10 Last, Wöönbhdrt 10 — 20 Last, Middelbhdrt 30 — 50 Last, grote Bhdrt 50 — 100 Last. Klein Tummelke ist überdies bei den Fuhrleuten eine Tonne Salz oder dergl. Die Dorfträger und die Weiber, welche den Dorf vermessen, unterscheiden: Wagenhewark eine Quantität von 2 — 3 Wagen voll, Doppelwart von $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Last (wobei früher gewürfelt sein soll), Schldelwart $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ Last (ein Schüssel zeigt dieses noch an), Spölwart 1 Last, Tummelke 1 — $\frac{3}{4}$ Last, lopende Bdhrt 2 — 3 Last, Schüüfte 3 — 4 Last, Middelbhdrt 5 — 6 Last, Straatbhdrt 6 — 8 Last, grote Bhdrt 8 oder mehr Last zu tragen, messen od. fahren; vgl. Stikke. Lat. tumulus Hügel; s. Tümpel.

Tunder (**Tunner** gespr.) Zunder; Zunderpott, Zunderböse Zunderbüchse; auch obf.; s. old und Sinner.

Tungeem (**Rippeem**) Zungenband.

Turf 1) = **Tuff**, **Tuur** Rasenstücke im gepflügten Lande; afr. turf [das von Richthofen nicht bestimmt dafür erklärte tura ohne Zweifel dasselbe], ags. turf, schw. torf, celt. thwarth; c. m. Darg u. Dörf „Torf“; engl. turf Rasen, Torf; 2) [südl. v. Turich] das Brett vor dem Backofen; wurde der Backofen viell. ursprünglich durch Rasenstücke verschlossen?

Turt Unrecht, Ungebührliches, Unbil-

de; hüm 'n Turt andoon ihm eine Un-
bilde zufügen; he dee 't mi to 'n Turt
er that es, um mir ein Vergerniß zu be-
reiten; das franz. tort, lat. tortus; dah.

turten Unrecht zufügen, ärgern. Von
einem Knecht, der ein verkehrtes Mittel
ergreift, um seinen Dienstherrn zu ärgern:
Ikk turt mien Duur un frät nich = ich
verschmähe das Essen, meinem Dienstherrn
zum Aerger; vergl. das sinaberw. brüen.

Tuse, Tafel Verwirrung; in de Tu=
sel, Tuse verworren (v. Fäden, Haaren).

tusen, tuseln „zaufen“, „zupfen“; durch
Zausen verwirren; ndf. tuseln, dithm. tö-
sen, nordfr. tiese, tuse, holl. obs. teezen,
engl. teaze, towse, agf. taesan; c. m.
tuën, trën „ziehen“; f. Tuust, tei=
stern, disig.

Tute, Tunt 1) [obs. C. M.] Mund;
so noch wang., westfr. tuwt [wem siele
hier beim Gedanken an Mund u. Vor-
mund nicht auch lat. tutor Vormund,
Mündel ein, weringleich dieses von tu-
eri beschützen stammt?]; 2) papierner Be-
hälter mit weiter Mündung, Papierdüte;
f. Tüt; 3) ein trompetenartiges Blas-
instrument, Horn; 4) = Tüte der Mund,
die oben weitere Abhre des Kessels, der
Kanne; 5) die Oeffnung oder Mündung
der Nase [Trumpe], welche entweder of-
fen ist oder durch eine Kapsel verschlossen.

tuten in's Horn blasen, „tuten“;
Ned.: he weet nich van Tuten off Blas-
sen = er weiß oder versteht gar nichts
(eigentl.: er versteht nichts von Musik);
holl. toeten, agf. thuten, engl. toot,
schw. tuta, dän. tude zc.; c. m. töten, tö-
teln, tatern; f. das vor. Wort, tuut=
jen, Getuut.

Tutendreier i. q. Tütendreier,
Tütjeplacker.

tunt ruhig, still, süßsam; süßt ganz
tunt holden (c. m. lat. tacite schweigend,
still?); f. tüssen.

Tuun [Tune, Tüün 1) „Zaun“,
Hecke, gew. jedoch Hüge genannt; de bi
de Haare ober de Tuun kommt, de
kommt d'r ook dver; 2) der Garten —
das Umzäunte; hier sehr allgemein, ndf.
schon erlöschten; afr. tun, holl. tuina Gar-
ten; agf. tūw Zaun, Garten, Flecken,
Stadt, engl. town Stadt; f. tünen;
daher Kooltuun.

Tuunägel, Schwienägel Zgel.
tuunken, tuunkjen (tünchen) den
Garten bearbeiten.

Tuunker, Tuuntjer (Tünker)
Gärtner; f. Gaarneer.

Tuunkrieter Jaunböng; f. Net-
telbö'n'.

Tuunrupe ein Kind, das gerne durch
die Heden kriecht, um zu naschen; fig. ein
verklümmertes Kind; f. Rupe.

Tuur 1) Reise, Tour; franz. tour —
vergl. törnen; 2) eine Welle, Zeitlang;
't all 'n heele Tuur [Sett] här; 3) eine
schwierige Aufgabe; vergl. Sett; 4) i.
q. Turf.

tuurloos unaufhaltsam, unausgesetzt
(gehen, arbeiten); f. Tuur 2.

Tuurschnute ein brummiger, sauer-
töpfer Mensch; auch Tuusterluuk
(ndf. ene olde turce eine alte Bettel, ein
altes brummiges Weib; turven brausen,
zaufen); f. das folg. Wort.

tuurst unfreundlich, störrig; viell.: c.
m. sturst.

Tuust Zahn; afr. toth, tosch, tust
zc., engl. tusk, satl. tosc zc.; f. v. Nicht-
hofen u. toth; gewöhnlicher Tann.

tuusken tauschen.

Tuust verworren Knäuel, Handboll
(Haare, Wolle zc.); f. tusen.

Tuusterluuk i. q. Tuurschnute;
Luuk = Lucas.

tuustrig „zerzaust“, betwirrt; knorrig
(vom Holz); mürrisch, brummig; stür-
misch, rauh (vom Wetter); c. m. tusen;
viell. auch mit „tosen“ (agf. tys Sturm).

Tuutje Kuß, „Mündchen“; siehe
Tuut 1.

tuutjen küssen; f. dükēn.

twären zwirnen (v. „zwier“, also =
doppeln); fig. saßeln.

Twären, Twären, Twären draat
Zwirn, Zwirnsfaden. [les, twelf.

twalf zwölf; afr. twilif, twelef, to-
twalfde zwölftste; afr. tolfsta Zwölf-
männer; D. B. p. 290, 292, 664;
Einl. p. 70.

twee zwei (zwie, zwo, zween); afr.,
satl. westfr. twa, nordfr. twanne, af.
twena, twa, agf. tvegen, tva, engl. two,
abd. zuene, zuo, zuei, irl. do, lat. duo,
gr. δύο, sansk. du, dujum zc.; twee bi
twee paarweise nach einander, je zwi.

Zweebaff Zwiebad.

Zweebratt, **Zweebrett** der Zustand von Eis oder gestornen Wegen, die halbfest sind.

zweede zweite; 'n **Zweede** (obs.) zwei Theile: $\frac{2}{4}$, $\frac{2}{3}$, z.; D. M. p. 175.

Zweedeel (obs.) zwei Drittel; ib. p. 751.

zweederlei zweierlei; zwitterhaft; **Hännstken-zweederlei** (Scherzh.) = Zwitter, Hermaphrodit.

zweedübbeld gedoppelt (pleonastisch); s. **dübbeld**.

Zweedüftern, **Zweedunkel**, **Zweelecht** Zwielicht.

zweefold, **zweefoldig** doppelt, „zweifaltig“; D. M. p. 686; s. **eenfold**.

Zweefnüttel der Doppelfnüttel am Wagen, in welchen zwei Centnüttels eingehakt werden; s. **Sitt**.

zweeläbig zweigliedrig, gedoppelter Art; s. **Litt**.

Zweesprake Zwiesprache.

zweetiand zweizinkig, zweizackig; 'n **zweetiande** Gabel oder Gaffel.

zwei für **intwei** (**intwee**) entzwei; **zwei** schieten = lört oder stücken schieten.

Zwendel (**Zwenneln**, **Zwindling**, **Zwilling**, **Zweeling**, **Zweeling**) Zwilling.

twent s. **hent**.

Twenter 1) zweijähriges Kind, wie **Enter** ein-, **Dreter** dreijähriges Kind; ndf. und nordfr. **twenter**, **twinter**, engl. **twinter**; — nach der allgem. Annahme contrahirt aus: **een**, **zwee**, **dree** Winter,

„zufolge der bekannten Weise unserer nordischen Völker, die Jahre nach dem Winter zu zählen“ [Dutzen, p. 62]; „es ist bekannt, daß nördliche Völker das Jahr nach Winter n rechneten, so nicht nur im germanischen Norden, auch im altindischen, wo **hima** = hiems gar nicht selten als Jahresbezeichnung erscheint“ [Schweizer, päd. Revue, 1857]; agf. **twy-winter** zweijährig; 2) [brokm.] ein Nebenweg vom Hause nach dem Hauptwege; s. **Dodontwenter**; ndf., nordfr. **twite**, **twete**, **twetje** enger Gang, **Zwischenraum** zwischen zwei Häusern; engl. **thwite**, agf. **thwitan**, spalten, trennen; e. m. „entzweien“.

twischen (C. M.) für **twiffen**, „zwei-

den“, foltern; daher **Zwischelbant** (C. M.) Folterbant.

Zwiesel Zweifel; **zwieselachtig** zweifelhaft; **zwieselmodig** zweifelstüchtig; **wankelmützig**.

Zwiefler Zweifler; fig. **a.** ein abgelebtes Pferd, von dem es zweifelhaft ist, ob es durch den Winter kommen werde; **b.** ein Thier, z. B. Vogel, dessen Geschlecht zweifelhaft ist.

Zwieg Zweig; bes. auch der gespaltene Weidenzweig z. Korbflechten; engl. **twig**. **twiewend** (zwiegewendet) selb. zweien so zu Bett liegend, daß der Eine mit dem Kopfe zu des Andern Füßen liegt (Remels).

Zwifke (Emden zc.) Heuhaken (Zwiftwifke); von dem folg. Worte, s. **Zufke**.

twiffen, „zwicken“, peinigen, ausreissen, z. B. Haare (C. M.); agf. **twiccan**, engl. **twitch**, **tweak**.

Zwille, **Zwilige** ein zweischöftiger Zweig oder Ast, Gabelzweig, Gabelast; ndf. **twille**, bair. **zweilein**, hd. „Zwiesel“.

twillen gabelförmig auseinander gehen oder sich so spalten; **twilled** gabelförmig gespalten oder gewachsen; so **wied** als **de** **Minsk** **twilled** **is** = **bis** an den Unterleib; ndf. **twillen**, satl. **twille**, mh. **zwilhen**; von **twee** (wie **Zwilling**, **Drilling**).

twintig zwanzig.

Twist 1) **Zwist**, **Zwiespalt**, **Zank**; 2) der „**Twist**“, eine Art Baumwollengarns, entlehnt vom engl. **twist** Schnur, gedrehtes Garn — conn. mit **twee**, wie **Zwären**, „**Zwirn**“.

twisten zwisten, zanken.

twistig uneinig, streitig, in **Zwist**; D. M. p. 550.

Zwieselband, **Zwieselband** das Band, welches je zwei Knipp Garn auf dem Hapel zu einem Gebind vereinigt; engl. **twist** Faden, Schnur, **twist** flechten, zusammendrehen, verbinden; v. **twee**; s. **Twist**.

twisken s. **tüfsken**.

Zwiskes (**Zwisten**) die Spielarten von zwei bis sechs Augen; dithm. **twischen** (un drischen); abd. **zuis**, af. **tuisse** zwiesach.

Zyfe (obs. C. M.) „Käse“; englisch **cheese**, abd. **chasi**, vom lat. **caseus**; s. **Kese** und **Sjuft**.

U.

Ucht Morgendämmerung, frühe Morgenzeit; auch nds., holl. uchtend, ochtend, got. *uhtwo*, ags. *uhta* (*uhtide*), ahd. *uohsta*, anr. *otta*; schw. *aechzeit* Abendstunde; westf. *ucht* Morgen- und Abenddämmerung; ital. *otta* Zeitpunkt, Stunde. Fast obs.; im Nürich: bi Uchten döfsken während der frühen oder späten Tageszeit, vor oder nach der Feldarbeit, dreschen; s. *Karsucht*.

üffern schluchzen; mucksen, leise andeuten; wenn du daar van üfferst, dann zc.; d'r word nich van üffert off beiert es verhält sich mäschenstill; ist viell. eine mit hiffen schluchzen verwandte Freqventativform (franz. *hoquet*, bretag. *hak*, *hik*, engl. *hiccough*, *hicket* das Schluchzen — ein Naturlaut); s. *kiffen*.

ülfeltje Bonbon; bezieht sich verm. auf die geschichtl. bekannte Dame Ulfeld.

ülf (*ülfe*) „Ulfis“ (im Rheidl. und Krummh. *Büñfel* gen.); nds. *ulf* (*ulf* obs.), ahd. *ulitiso*, dän. *ulder* — soll vom ahd. *elo*, bair. *elb*, lat. *albus* weiß gebildet sein. [Sieger.

Üppermann der Oberste, Höchste,

üpperste (= *upperste*) oberste; **Üpperst** Oberst; *de Üpperst van de Diefesjagers* der Oberst der niedern Polizei.

Üpperwall (*Uppertwall*) s. *Beegerwall*.

üren: *de Koh üürt* = der Kuh schwillt während der letzten Wochen vor dem Kalben das Euter und füllt sich mit Milch; scherzh. auch v. Frauen; holl. prob. *nuren* — ohne Zweifel c. m. „Euter“, holl. *uyer* (*uder*, *ur*, *ore*), engl. prob. *ewer*, schw. *jur*; s. *Üdder*.

ürendi (obs. C. M.) übermorgen; *ürendi-teifend* übermorgen Abend; so viel als: *öber een di* (Dagg).

üten „äußern“, sagen, mittheilen; *fütt üten*; fast obs.; D. N. p. 469; holl. *uiten*; s. *ütern* und *üting*.

üter, *ütern* außer, außerhalb; **üterste** äußerste; holl. *uiter*; s. *buten*.

Üterdief, **Üterdiefsland** (Außenreichsland) Weide- od. Weidland außerhalb des Seeereichs; i. q. *Veller*.

üterliel äußerlich.

ütern 1) äußern, auslassen, sagen; *fütt ütern*; holl. *uiteren*, engl. *utter* zc.; das *Freg.* von *üten*, gebildet aus *üut*; 2) die Nacht oder einen Riß eines tuchernen Kleidungsstückes von außen sein zundhen; so auch nds. u. holl.

üting, **Üting** (obs.) Herausgabe, z. B. der eingebrachten Güter; D. N. p. 469; c. m. *üten* und *uut*.

üür Stunde, „üür“ (nicht das Instrument); in *dree üür na E. lopen*; auch *Stünde*; auch holl., engl. *hour*, franz. *heure*, lat. *hora*; vergl. *Kloffe* und *Uur*. Daher *üürtje* Stündchen; *üürglas* Stundenglas, *Sanduhr*.

üze Kröte; häufig als Schimpfname; auch nds.; s. *Pudde* (conn. mit dem hd. „uzen“ zum Spott haben; ahd. *uozernan* „berachten“?). Daher wohl

üzohren (obs. C. M.) Morcheln; viell. so viel als: *Puddstool*.

ühn (C. M.) und; afr. *and*, *end*, *en* zc.; *jekt un*.

Ule 1) Eule; ags. *üle*, engl. *owl*, frz. *hulotte* — nach dem Geschrei benannt, von *hulen*, wie das lat. *ulula* von *ululare*; die *Ned.*: *daar hett [harr] 'n Ule säten* = die Sache wird [mußte] unglücklich enden, sowie: *afs 't klappen schull, do harr d'r 'n Ule säten* = wie es zum Klappen kommen sollte, zog man sich furchtsam, ängstlich zurück — deuten auf den Unglück weissagenden Vogel. *Ulen un Kreien maken* = schlecht, unsefentlich schreiben, eig. häßliche *Bögel* malen; 2) ein Wandbesen von Schweinborsten, gewöhnlich mit einem langen Stiel; die Bürste selbst *Ulenkopp* genannt; so auch nds.; vergl. *Kattule*.

Ulfertskolde das Erbstein im Kagenjammer.

Ulm Fäule im Holz; auch nds., holl. *molm*, *olm*, hd. „*Mulm*“; c. m. *Mull*, *moll*.

ulmen, **berulmen** von der Holzsäule angegriffen werden, modern — von trockener Art als rötten; auch nds., holl. *molmen*, *vermolmen*.

umerig, umig von der Holzsäule angegriffen, vermodert.

um (Präp., Conj. u. Adv.) um; wegen; herum, zurück; Hönig um de Mund strieken = schmeicheln; nichts um un an hebben = fast nackt sein; um sien Unddgd zc. wegen seiner Bosheit zc.; du heft nich nddig, om datt to doon; um gaan einen Umweg nehmen; zurückgehen, umkehren; datt isß um oder umme = das ist ein Umweg; achter um hinten het-um; um henn um herum; um Doß, West zc. (auf den Inseln) östlich, westlich, nach Osten herum zc.; um datt weil; deßhalb, weil; um deß Gefall = was das anbelangt, so zc.; um miens Gefall meinetwegen. Die Endung zahlloser Ortnamen auf um ist entstanden aus dem aft. hem, him, ham = Heim (heim), engl. home; z. B. Ganderfum, früher Gandersheim; f. Heem und Ham.

umbi (umbei) beinahe, fast; geb. wie „anbei“, antoo, umtoo zc.

umbrengen (umbringen) umbringen; auch durchbringen; D. Lf. p. 379.

umdoon umthun, umhängen, anthun.

umfahnen umklaffern; f. Fahm.

umficken (obs.) in der Red.: laet di umficken = du mußt dich ganz und gar ändern; f. ficken.

umgängel umgänglich; **Umgängelheid** freundliches, umgängliches Wesen.

umhals 1) umhals kamen umkommen, ums Leben [,um den Hals'] kommen; 2) [Emden] unwohl; ist bünn ganz umhals.

umhoog in die Höhe, aufgerichtet; umhoog kamen sich aufrichten; f. umleeg.

umhusen, umfahren die Wohnung wechseln.

umjagen 1) umpflügen; 2) abermals brünstig werden; f. jagen u. umspölen.

umkäär zum Christenthum bekehrt; de umkäärde Idde; de Umkäärde der Proselht; dagegen 'n bekäärd Minsk ein bekehrter, frommer Mensch.

umkamen 1) umkommen; 2) herumkommen; 3) auskommen, genug haben; 4) fertig werden mit der Arbeit.

umkanten, umkanteln umwälzen; siehe k.

Umkarve, Umkarl eine Brotschnitte von der ganzen Dicke des Brodes; siehe Schukä und Karve.

umlären das Umgekehrte oder Gegentheil lernen; he moot umlären = er muß sich ganz anders gewöhnen, z. B. nach großem Vermögensverlust.

Umlage (das Umgelegte) Beitrag zu Gemeindelassen; man vergl. umlegen mit umsetzen (Geld).

umleeg in die Tiefe hinab; f. umhoog; holl. uulaag.

umliet f. liel.

umschiffen herumrücken (um den Tisch herum); f. uppschiffen.

Umschlag 1) Umschlag; Deckel, Band (z. B. eines Buches); 2) Handgriff eines Bohrers; 3) eine entscheidende Veränderung, Krisis; 4) Umsag von Waaren, Betrieb eines Kaufmanns; 5) vernünftige Einrichtung, Lebensplan; he weet gien Umschlagg to maken.

umschlagg (zweite Silbe bet.) ungefähr, etwa; umschlagg drie Foot; siehe Schlagg 5.

umschmieten umwerfen; fig. zur Unzeit niederkommen; daher 'n Umschmieter maken Fehlwochen halten; siehe verschmieten.

Umseen Umsehen; fig. Augenblick; 't wasß man 'n Umseen.

umsetzen umsetzen; wechseln, betändern.

umspölen (von Kühen) i. q. umjagen (von Pferden zc.).

umstaan 1) um=, herumstehen; fig. umstaan lären = sich [durch eine harte Behandlung etwa] in die Welt schiden od. sich in derselben bewegen lernen; 2) um eine Sache, die getheilt werden soll, raten oder lösen; wi willen d'r um umstaan [eig. sich so herumstellen, daß man von dem zu errathenden Gegenstande nichts sehen kann].

Umsträäf Gegend, umliegender Strich Landes.

umtoo (umzu) um etwas herum (gehen, wickeln zc.); **umtoo proten** = im Reden an sich halten, die Sache selbst nicht recht berühren; Spr.: he gett d'r umtoo,

ofs de Katte um de heets Bree == er will sich nicht deutlich erklären.

Uutree eine im Winkel um eine Voorde oder Wringe angelegte Tree (s. das).

Uutreff 1) Umzug; 2) Umfang; 3) Gegend, Nachbarschaft; holl. *omtrek*.

umtrekken umziehen (Kleider; mit der Wohnung).

umtrent beinahe, ungefähr; nicht weit von, nahebei; auch ndf.; holl. *omtrent* (*ontrent*); die Vermuth. *Terwents*, es bedeute „ungetrennt“ = ungeschieden, nicht weit davon entfernt, wird durch die im D. Vfl. p. 75 vorkommende Form: *umb den Trent* in Frage gestellt; die ndf. Form: *amtrant* scheint auf *Trant* (siehe das.) hinzudeuten, so daß es so viel hieße als: um den Trant == um den Gang,

Schritt, auf die Art; vgl: *umschlägg. un 1* [im Westen en] und; holl. *en*; s. *uhn*; 2) als Vorstufe: „un“; holl. *on*.

unbatelig (obf.) unnützlich, unbortheilhaft; D. Vfl. p. 540.

unbehauen i. q. *unbeschuffd 2*.

unbehülpfam unbehülflich.

unbekrumpen weit, geräumig.

unbequaam unbequem; bekloppen, besonders von zu starkem Essen und Trinken oder von Blähungen.

unbeschuffd 1 == **unbeschuaafd** **unbe-** hobelt; 2) fig. plump, grob; unbescheiden [im Fordern oder Nehmen]; als Adv. ungeheuer, sehr; holl. *onbeschoft*; bei Kil. *beschoft*, B. W. *beschuaafd*, *beschuffd* behobelt, polirt, höflich, beliebt; s. *schaven*, *unbehauen*.

unbestürben (auch **unverstürben**) **Wädemann** od. **Wädfroh** (**Wäd'we**) Strohwitwer, Strohwitwe; holl. *onbestorven* falsch, noch nicht erstorben (s. B. Fleisch) u.

unbetogen, **unbetagen** (obf.) ohne Leibesherven (in Bezug auf Verlassenhaft); s. *tügen*, *tagen*.

Uudeer, **Uudeert** Unthier, Ungeheuer; auch Schimpfwort für unartige Kinder.

under [inner gespr.; s. *old*] 1) unter; **under Seil** gaan, s. *Seil*; **under sütt** doon a. verlieren, s. [obf.] *caccare*; **under Verstand** [Bebüß] kriegen zu begreifen anfangen; **under = de = wären** mittlerweile [unter der Währung], s. *under wärs*; **under de Säden** hebben et-

was fühlen, spüren [s. B. eine nahe Krankheit], von etwas stark bewegt werden [s. B. von Liebesgedanken]; 2) unten; **under un** haben unter und oben; **van undern** von unten; **na undern** gaan hinunter gehen; Spr.: **under in de Sakk** ifs de Säten == die Rechnung kommt hinterdrein.

Underbaar Treffbube, im Gegensatz zu **Babenbaar** Piefbube.

Underbaan (scherzh.) Weine.

underdeft unterdeffen; während.

underdör unterdurch; fig. *he ifs d'r* ganz **underdör** er ist ganz zurückgesetzt, steht ganz zurück, gilt od. kann nichts mehr.

underduken (intrans.) untertauchen; unterkriechen, sich verbergen (unter die Bettdecke); s. *uppduken*.

underdumpein (trans.) untertauchen. **underfinden** ausfinden, durch genaue Untersuchung etwas erfahren; durch Erfahrung kennen lernen. **Underfinden** (Underfinding) ifs *de beste Säarmeester*. D. Vfl. p. 859; afr. *underfinda* untersuchen.

underfragen ausfragen, durch Fragen erforschen; s. *underhören*.

underfüünl boshaft, heimtückisch.

Undergrund die untere Erdschicht; bef. der Sand- oder Lehmboden unter dem Dorf (Bavengrund); iff **verkoop** di *de* **Bavengrund** (den Dorf des Hochmoors); **man de Undergrund** ('t *Beege*, 't *Beegmoor*) **blifft miens**.

underhanden (unter Händen) in der Arbeit begriffen, in Angriff genommen (eine Arbeit).

underhands unter der Hand, geheim; **privatim**; **Underhands** = Schrift Privat-Document; **Underhands** = **Verkoop** Privatverkauf, im Gegensatz gegen eine Verkaufsslicitation.

underhebben (unterhaben) in der Gewalt haben; **de Düvel** hett **hüm** rein **un dall** **under** == er ist der Herrschaft des Bösen verfallen.

underhören erkundigen; iff **will** **de Sake** **underhören** == ich werde mich nach d. Sache erkundigen; s. *underfragen*.

underhüren, **underwinnen** eine vermietete od. verpachtete Sache od. eine gedungene Person hinter dem Rücken des bisherigen Miethers u. für sich miethen

ic.; he hett de Plaats underhliert, de knecht underwunnen.

underjarig = minderjarig minder-jährig.

Underkaante die untere Seite.

Undermaat Untermaß, Einmaß; fig. Undermaat lieden Einbuße, Schaden erleiden; unterliegen (im Kampfe).

Underpand 1) Unterpand; 2) Nieder. **underste** unterste; upp 't Underst' in den Unterkleidern; he word upp 't underste Bööntje settid = er wird degradiert, gestraft.

Undertrau (harrl., jevel.) feierliche Verlobung.

underküssten inzwischen.

underwiels, **underwielen**, **underwies** mittlerweile, unterdessen.

Underwies Unterweisung, Unterricht; **underwiesen** unterrichten.

Underwiggt das Gegenth. von **Oberwiggt**.

underwinnen s. **underhüren**.

Undergen (obf. G. M.) i. q. **Deren**.

Undöge, **Undögd** 1) Untugend, Unart; 2) Taugenichts.

unecht unächt; **unehelich**; s. **Echt**.

Uneet Schachtelhalm, bes. *Equisetum arv.* — den das Weidevieh meidet; nordfr. **uned**, **unett** „das in Heide und Moor wächst u. gleichsam nicht kann geztet od. geweidet werden“ (Dugen); s. **etten** und **Get**.

unessen „uneben“, ungerade, nicht stimmend, unpaar; Ned.: **unessen** off dartein? (zur Verspottung einer gestellten albernen Frage oder Alternative).

uneindig unendlich.

unfazuhnell unmanierlich, **sans fa-Üngaden** unpaßliche Dinge, Plunder; Abfall; Unkraut ic.

ungadelf unpaßlich; ungesällig.

ungedaan ungethan, nicht gethan; übel, unpaß (bes. von zu vielem Essen); s. **unbequaam**.

Ungedaante 1) **Ungedaanheid** Unpaßlichkeit; 2) **Ungethüm**.

Ungedäür Ungeduld.

ungegulden s. **gelden**.

Ungel ausgeschmolzenes Fett, Talg; vergl. **Rüssel**; holl. **ongel**; ohne Zweifel c. m. dem lat. **unguen**, **unguentum** Salbe; von **ungere salben** (od. mit „Un-

schlitt“, mündartlich: **Unslitt**, **Insfü**, mhd. **unslide?**).

Ungeld Abgabe, Kosten; Prozeß- u. Executionskosten.

Ungelsf (**Ungersf**) **Water** eigentl. „ungarisches Wasser“ auch Schlagwasser genannt, ein über Rosmarinblüthe abgezogener Weingeist (als Erfinderin giebt man eine ungarische Königin an); jetzt allgem. für **eau de Cologne** Kölnisches Wasser.

ungemaffelt unbequem.

ungenöge mißvergnügt.

Ungenögte Abfall, Unrath (was nicht genügt).

ungestellid i. q. **unge daan**.

ungesüld gesund, von keiner Seuche (Südkte) angesteckt.

Ungesundigleid 1) Ungesundheit; 2) Krankheitsstoff.

ungetraud unverheirathet; s. **trauen**.

ungliet ungleich; he harr Ungliet er hatte Unrecht; he mus hum Ungliet (**Gliet**) gäven = er mußte ihm wider-sprechen (bestimmen).

unhebbig, seltener **unbehebbig** „unbehebzig“, plump; holl. **ouhebbelijk**; **hebbelijk** gewohnt, geschickt, von heben, wie lat. **habilis** von **habere**.

unjarig i. q. **underjarig**; D. B. p. 142; afr. **unieroch**.

unklämig starr vor Kälte; s. **klämen**.

unkläm ungewandt, unbeholfen (am nächsten scheint das engl. **clown** Tölpel zu liegen; pleonastisch ist auch **unwantsbandig**, **uand**, **unmifs** ic.; es könnte aber auch mit dem vorigen Worte c. sein).

Unland unerkultivirtes Land.

unliet ungleich; s. **ungliet**.

unmaten über die Maßen; mhd. **unmazen**.

unmifs -unrecht, unordentlich; d'r **quamm geen unmifs Woord uut** = er sagte kein beleidigendes oder anstößiges Wort; s. **unkläm**.

unnosfel 1) **unnosfel** unschuldig, harmlos; D. B. p. 169; 2) schwach v. Geist, einfältig; 3) als Adv. zur Verstärkung, sowohl des Kleinen und Schwachen, als auch des Großen und Mächtigen; **unnosfel lüttjet** od. **groot**, **riet**, **kloot** ic. Afr. **onnosfel**, holl. **oannoozel** unschuldig ic. —

vom ahold. [bei Ril.] noose, nooise = lat. noxa Schaden, Schuld z., von nocere; so daß es wörtlich mit innocens übereinstimmt. Unndselheid Schwachsinigkeit, Einfalt.

unnd i. q. nd; f. unklüün.

un off även? unpaar od. paar? beim Mathen; f. även 3.

unpafs 1) nicht passend, ungelegen; 2) unpaf, krank.

unpelfeerP unerschrecklich; f. p.

unplo (harrl.) unschicklich, unförmlich, plump (viell. so viel als unploofb ungefältet; f. Ploje).

unrädell (unrädell) unvernünftig; f. rädell.

unrechte oder verkärende Hals die Brustöhre — im Gegensatz zur Speisöhre und in Bezug auf ein Verschlucken.

Unrúst 1) Unruhe, Raslosigkeit; 2) die Unruhe in der Uhr; 3) ein unruhiger Mensch.

unschier unrein; 't is in 't (upp 't) Unschier = es ist in Unordnung, Streit.

unstadig unbeständig (vom Wetter u. vom Charakter); unregelmäßig, nicht stetig.

unslüün was nicht zum „Sehen“ ist, „unansehnlich“, unrein, ekelhaft; holl. onzientlijk; f. Süün.

unslükt i. q. ungesükt.

unt Vorstufe: „ent“; holl. ont, afr. und, ond; drückt gem. das Gegenteil od. die Entfernung aus; die neuere Form: ent gewinnt die Herrschaft.

Untarving, Unterwing Enterbung; D. Zt. p. 363.

unthralen gebrechen, fehlen.

untfangen, outfangen, afr. undfa empfangen, „empfaben“.

untgaan (entgaan) entgehen; afr. untunga.

untiederig, untiederg unmanierlich, unsauber, säuisch, unappetitlich (im äußern Erscheinen einer Person); holl. ontijg, ontieg, ontijdig (zunächst: unzeitig, unpassend).

Untüg („Unzeug“) Ungezieser; Unkraut z.

unverdröttsaam unverdrossen.

unverhödds, unberhödds unvorhergesehen, unversehens; D. Zt. p. 175; f. verhödden und hödden.

unverschillig, unverschillend eins, einerlei; nicht unterschiedlich.

unverschürven i. q. unbesürven.

unverwachts unerwartet; f. verwachten.

Unwäär Unwetter, Sturm u. Regen; Unwäärs=Fröst Frost, der vom Unwetter begleitet ist; Unwäärs=Vögel Sturmvogel; fig. Unglücksvogel; Einer, der auf Reisen gewöhnlich schlechtes Wetter hat.

unwäären wettern, schlechtes Wetter sein.

unwanbandig ungeheuer (in höchster Potenz); f. w. und unklüün.

unwennself ungewohnt, unbequem.

Unwennst ungewohnte Lebensweise; Unbehaglichkeit, Unbequemlichkeit; he begeit (v. begaan) Unwennst = es kommt ihm in seiner neuer Stellung ungewohnt vor; er fühlt sich unbehaglich.

unwisse ungewiß; afr. unewiss; 't Wisse odr 't Unwisse nämen.

upp (Präp. u. Adv.) „auf“; ain; hinauf; upp 't Land, de Grund, 't Hart z.; upp Middagg am Mittage; upp 't Markt am Markte; upp een Dagg an einem Tage; upp een Ende auf dem einem Ende; zu irgend einem Ende, welches es auch sei; upp 't Pärð stiegen zu, Pferde steigen; heet upp watt wäsen = begierig nach etwas sein; upp de Hälfscherd, Hälfte bis auf die Hälfte; upp in daal auf und nieder; upp un d'upp nett gliest von oben bis unten ganz gleich; upp de Koop to in den Kauf; datt hett he d'r upp to das hat er obendrein; noch nich upp (wäsen) noch nicht aufgestanden (sein); 't Brood is upp das Brod ist aufgezehret; he hett d'r nichts mit upp er macht sich nichts daraus; upp 't Doge a. auf oder an dem Auge; he hett 't so upp 't Doge (de Ogen) er hat ein Augenleiden; b. dem Augenschein nach, wie es scheint: datt Pärð lett upp 't Doge mooi das Pferd sieht hübsch aus; upp 't lekte (leste) aufs lekte, zuletzt; upp 't lekte gaan (v. Schwangern) = der Entbindung nahe sein; upp een na ('t Letzte, Erste, Vorderste) bis auf eins (das Letzte, Erste, Vorderste); upp 't Starven na dood sterbenskrank; (höhnisch) noch lange nicht todt; upp Mart sv beinahe so, auf die Art; upp 't Läven hebben starr vor-

haben, von etwas stark beübt worden = under de Läden hebbben, s. under; upp de Gläh, s. Gläh; upp de Mund stield ledermäulig; upp 't Gunt an nach Hause; upp sien Wiese in seiner eigenthümlichen Weise; upp sien moosike aufs schönste, gepugt; upp sien Söndaags, Kartensöndaags = festlich gekleidet u. gepugt; upp sien Diefß Beste, s. Dief; upp sien Hoogdüütsk lauderwälsch oder gebrocher: hochdeutsch; upp sien Dräve, s. Dräve; upp 'n Stup im Augenblick, sogleich, prompt; d'r upp to schlaan, s. schlaan; d'r upp uut gaan mit einer gewissen Absicht ausgehen, Gelegenheit zu etwas suchen; d'r upp setten auf etwas festsetzen, bestimmen. Afr. up, op, ndf. up, holl. op, schw., agf. up, engl. up, upon, ahd., mhd. uf, goth. iup, iupa (in die Höhe).

uppbäden confirmiren; bäden = „beten“; s. annehmen u. das folg. Wort.

uppbeden aufbieten; besonders Verlobte aufbieten, proclamiren; s. överspräken.

uppbören aufheben, erheben (D. Vfr. p. 895); fig. ermuntern.

Uppbott höheres Gebot bei Dicitationen; nicht: Aufgebot, s. överspräken.

uppbräken aufbrechen, erbrechen (Breede, Gröndland); einen Ort verlassen; aufstoßen, aufsprühen (s. kölpén); fig. übel bekommen; dat's schall di knur uppbräken! = das wird sich an dir rächen! Ned.: brek mi de Mund nich upp! zwinde mich nicht, wider dich oder zu deinem Nachtheile etwas auszusagen!

Uppbrakk Neubruch (im Ackerbau).

uppbrengen, uppbringen aufbringen; erziehen; he is's d'r bi uppbroggt (engl. upbrought) = er ist in einem Geschäfte großgezogen.

uppdinen anstollen; s. dinen.

uppdien, uppdeuen aufthauen — vom Wetter; auch von erfrorenen oder schweißsamem Menschen; holl. ontdoijen, engl. thaw; s. uppdwessen.

uppdoon [aufstun] 1) auf den Boden oder in die Vorrathskammer bringen, auflegen; Holt in Lörf uppdoon; 2) auflegen, aufgeben, z. B. Speisen auf die Schüssel, Del auf die Lampe; 3) auffin-

den, erwerben, bekommen; se schall daar woll watt uppdoon [nämlich einen Freier, Geschenke, auch Ungezieser u.]; 4) aufschmücken, pugen; se hett sütt recht uppdaan; 5) [Baltrum] austroden [Kartoffeln]; s. rüden; 6) [obf.] einen Rechts-handel anhängig machen; D. Vfr. p. 24; vergl. apendoon = apen maken.

uppdöffen, fällt sich schmücken, pugen, schön kleiden; uppdöst, uppdöstet auf-gepugt, geschmückt; holl. dos Kleidung, dossen kliden; viell. ist damit e. d. bair. döstig und aufgeöst aufblasen, bauschig, s. Lats; Wilderdyk vergl. das holl. dos mit dem franz. dos Rücken, also wäre dossen = um den Rücken hängen.

Uppdragg 1) Auftrag; 2) hohe Gesichtsröthe, in die Augen fallende Gesichtscongestion.

uppdragen (auftragen) — von der Luftspiegelung: 't Eiland droggt upp = die Insel tritt am Horizont vermöge der Luftspiegelung hoch hervor; siehe Wäartattjes.

uppdragen austrocknen.

uppdünnen allmählig dünner werden; s. uppfienen.

uppduken auftauchen, zum Vorschein kommen.

uppdwessen aufthauen, vom Gefrorenen; de Fensters, de Hutten dwessen upp; viell. gebildet aus uppdien „aufthauen“ (w = u), wie uppdunfen aufdunfen c. ist mit uppdinen.

uppende am Ende, schließlich; auch am Ende.

Upper-Wall s. Zeeger-Wall.

uppfatten, uppfaten auffassen, aufnehmen; ikk will 't vdr hüm uppfatten.

uppfienen allmählig feiner, dünner werden, besonders von dem Dünnwerden der Weine eines Säufers; ferner von Bäumen, Gedén u.

uppföden aufstütern; aufziehen.

Uppfolger = Nafolger.

uppfolgen nachfolgen, auf einen andern im Dienste folgen; holl. opvolgen. Uppföfvel, auch Uppneifvel das Aufgefaltete, ein Volant; ein weiblichen Kleidungsstück.

uppfären von Rufe oder Entzündung sich röthen.

uppgåben aufgeben; Schleim, Eiter, Blut zc. auswerfen (nicht zu verwechseln mit Övergåben und uppbråken); aufstischen, vorlegen (von Speisen), auch uppdoon.

uppgedaan, stärker: uppgeddunnert übermäßig aufgepußt; s. uppdoon.

uppglooren aufglommen, aufglühen, von halftvooven (Halbtodten) Kohlen.

upphalen ansholen, sammeln, einziehen (Beiträge); aufziehen, aus der Tiefe heraufziehen (z. B. Wasser aus dem Brunnen); 'n Sake upphalen eine Sache anführen, erwähnen; s. upptreffen.

upphand 1) = upphands, upphanden vor der Hand; bald, allnachgerade; 't mooi Wår is upphanden; he is upphand rief; 2) Geld upphand [holl. op de hand] gåden = Geld [nämlich den theilweisen Kaufpreis] zur Sicherung des Handels; Kaufs im voraus bezahlen.

upphangen 1) aufhängen; 2) erbenken; 3) in einer Citation [Nutmienerere] eine Sache für einen hohen Preis einsetzen u. davon allnådig ablassen, bis ein Kauflustiger sie dazu acceptirt; bei Schiffsbekåufen zc. noch jetzt åblich; s. mienen, Karmelt.

upphebben 1) verzehrt haben [ein Vermågen, Butterbrod zc.]; Spr.: he hett 't upp, datt is 'n richtig Testament; 2) lieb haben — in der Ned.: vbl mit hium ['n Sake] upphebben = große Zuneigung zu ihm [einer Sache] haben.

Uppheff Aufhebens, Lob; statt upphoffen gewöhnlicher: upphåven, upptålen.

uppheldern aufhellen, schönes Wetter werden.

upphören erkundigen, erforschen, z. B. eine Gelegenheit; s. das folg. Wort.

uppholden 1) aufhalten, in die Höhe halten; 2) aufhören, endigen.

upphåufseln i. q. hånfseln.

Uppkamer (Aufkammer) Kellerkübe (neben der Küche); Spr.: watt gett uns de Gåtedreff an, wi waanen (waant) upp de Uppkamer.

upplåaren sich aufklären; de Bucht klaart upp.

upplåbern, upplåubern s. flåbern.

upptråbelen aufschlagen, umschlagen,

aufftråmpen (z. B. die Hofe bei schmutzigem Wege); c. m. „tråmpen“, „tråmpe“ = „Strapf“, s. upptråmpen; and. tråppa Krümmung.

upplåren die Farbe erfrischen, erhaben; an Farbensåhnheit gewinnen (durch Zeit und Luft; durch Genesung).

upptriegen 1) aufnehmen [von der Erde]; 2) verzehren, aufessen, sein Vermågen durchbringen; wo krieg' wi 't upp! wo krieg' wi 't upp! = Verhåhnung einer Verschwenders-Familie; 3) verschmerzen, verwinden; iff kann 't gaar nich upptriegen, datt he mi nich nõgd hett.

upptråmpen 1) einschrumpfen, zusammenschrumpfen; 2) gegen Norden drehen [vom Winde — auf den Inseln].

upptråcken aufstoßen zc.; s. tråullen.

upptråstern (harcl.) s. tråstern.

Upplanger 1) hinaufreicher, besonders Einer, der bei Auctionen dem Ausrufer die Sachen hinlangt; 2) luttje Upplangers [Upplanger] Hålfsparren, welche bei einem großen Wirthschaftsgebåude von den Seitenmauern bis auf das f. g. Gårdentråmm, grote Upplangers Hauptsparren, welche von da bis zum Hauptstimm reichen, wo das Sperr anfångt.

upplappen 1) aufklappen; 2) fig. durchprügeln; 3) fig. i. q. lappen 2.

uppleggen 1) aufliegen [in dem verchiedensten Bed.]; 2) bes. das Schiff in den Winterhafen bringen u. abtakeln.

Uppleggsel das Aufgelegte, der gefåltete Anjak, z. B. an der Målke.

uppletten s. letten.

upplåchten mit Anstragung aufheben, in die Höhe heben.

Upplåffing Auflösung, Aufschluß.

Upploop; Aufloapf 1) Zusammenrottung, Aufrubr; 2) eine sanft aufsteigende Erhöhung.

upplopen [auslaufen] 1) aufschwellen; aufgeschwollen; 2) vor Gram oder Zorn schwellen; de Kopp lopp mi upp; 3) upplopen laten austrennen [Geschicktes zc.].

upploven, uppluben schårfer in den Wind halten (v. Schiffen); s. loofert.

uppmåken [aufmachen] 1) aufpuhen, i. q. uppdoon; 2) verschwenden; 3) aufschütteln [das Bett]; 4) zusammenrechnen, abschließen [eine Rechnung]; 5) aus-

därmen [Fische] zc.; s. indeß apenma-
fen aufmachen, öffnen.

Uppmafer Verschwender zc.

uppnämen 1) aufnehmen, aufheben;
2) austrocknen, aufwischen [den Boden mit
dem Waschlappen, Feil]; 3) auf Zinsen
nehmen, negociiren [Geld] zc.; sütt upp-
nämen sich die Abte mehr oder weniger
aufheben; sich erholen, ein besseres Aus-
sehen gewinnen.

Upppafs Aufsicht, Pflege (he heft
sien Upppafs nich); Aufmerksamkeit;
Aufsicht, Controle.

upppaffen 1) aufpassen, aufstauern
[Jemandem]; 2) aufmerken; 3) aufwar-
ten; pflegen; Spr.: Upppaffen isß de
Wöfskupp = wohl Acht gegeben!

uppplütten aus dem Brunnen (Püt-
te) schöpfen, aus der Tiefe hervorholen.

upppuäfen aufziehen; s. quäfen,
quiff zc.

upppquievern i. q. upplivern (ist
quievern c. m. quiff, goth. *quivras*?).

uppprajen i. q. rajen.

uppprecht 1) aufrecht; 2) aufrichtig,
rechtschaffen; engl. upright.

upppredden alles in Ordnung bringen;
de Wodel (Wudel) uppredden.

upppreppen s. reppen.

upppriffeln, **upppraseln** zc. auftren-
nen; s. riffeln.

Upprüffsel Aufschub.

Upprüttels (S. M.) dicke Milch;
wang. uppruttels; conn. mit bruddeln,
prötteln „brodeln“ (schw. brutteln).

Uppsa, **Uppfade** (harrl.) Södbren-
nen; s. Söbrannen.

Uppfage, **Uppfegge** 1) Aussage, Auf-
bestellung, Abbestellung; 2) Tadel, Ma-
kel am Rufe.

Uppfatt, **Uppfate**, **Uppfett** Vorsatz;
D. ZM. p. 366, 806; mit uppfaten (vor-
sätzlichem) Mood = mit Vorbedacht; s.
uppfetten.

uppschaffen s. schaffen.

uppschuppen „ausschöpfen“; austri-
schen, anrichten; fig. de Wudel uppschep-
pen = das Raube nach außen kehren, hef-
tig toben (in der Familie).

uppscheten s. scheten.

uppschiffen 1) aufstücken [am Tische,
Feuerherd, auf der Schulbank zc.]; 2)
auspugen, aufschmücken; Red.: he isß d'r

good mit uppschiff = er ist sehr gut
damit zufrieden.

Uppschiff, **Uppschiffsel** Aufpuß;
'n wunderliet Uppschiffsel ein wunder-
licher Aufpuß.

uppschlaan 1) aufschlagen [auch vom
Preise, vom Unkraut zc.]; 2) beistimmen,
Jemandem in der Nothe zu Hilfe kommen;
he schloog düchtig mit upp [zu Lob u.
Tadel, Büge zc.]; 3) [von der Menstrua-
tion] stoden; 't Good isß hdr upp-
schlaan; 4) [von der Milch der Kuh] in
die Milchgänge zurücktreten, stoden; de
Koh isß de Melk uppschlaan; s. upp-
trekken.

Uppschlagg 1) Aufschlag; Steigerung
des Preises; 2) Aufschlag oder Umschlag
eines Armels; 3) Wink des Auges [Auf-
schlag des Auges], Augenblick; vdr de
eerste Uppschlagg; 4) Vagerplaz; Aus-
ladungsplaz; 5) Weiberechtigung an
der Gemeinheit.

uppschmieten aufwerfen; einbringen,
eintragen (v. Handel, v. einer Arbeit zc.).

Uppschmieter (Aufwerfer) Pferd,
welches im Trab den Reiter zu stark in
die Höhe wirft.

uppschnuven 1) aufschnauben, auf-
schnupfen; 2) = uppschnüffeln austri-
bern; s. schnuven.

uppschörten 1) s. schörten; de Kä-
tek uppschörten den Kessel höher hängen;
2) aufschieben [Torf].

uppschütten 1) u. 2) s. schütten;
3) einem Brautpaar unter Feierlichkeiten
den Weg versperren, um ein Trinkgeld zu
erlangen.

Uppseffe s. Uppfage.

uppspeggen 1) aussagen, abbestellen;
2) herfragen [eine Section]; 3) [scherz.]
sich erbrechen; 4) [obsc.] coire [vom
Manne].

uppsent, auch **absent** „absent“, ge-
trennt für sich; he waant daar ganz
uppsent.

Uppsett s. Uppfatt.

uppsettelk vorsätzlich; uppsettelke Ed-
gens; holl. opzettelijk.

Uppsettfsel 1) Untersatz unter einem
Bienenkorb oder dergl.; 2) fig. Nähr-
schen, Erndichtung, Büge; s. Bertell-
fsel.

uppsitten aufsitzen; d'r uppsitten

(auch obse.); Nachts aufbleiben; zu Pferde steigen oder sitzen; fig. 't sitt d'r upp = es ist unvermeidlich.

uppsoldern aufspeichern.

uppstaken 1) aufstecken; 2) aufstecken, aufpflanzen, z. B. eine Flagge; s. La=wei; 3) aufstecken, aufrichten [den Kopf, die Finger, z. B. zum Eide zc.]; fig. sich stolz erheben; he stellt de Kopp glieds upp; 4) aufstecken und anzünden [eine Pfeife, Kerze]; 5) uppstaken kamen = anstaken kamen herankommen, sich nähern, hd. [sulgar], „angeflohen kommen“; kmate' bedeuten so viel als angespornt kommen; da anstechen ehem. auch „anspornen“ hieß; wahrscheinlicher ist es eine scherzhafte Verderbung des Wortes „angestirzen“ [Schwend].

uppstallen hinaufstreten, auf einen hohen Gegenstand steigen. Wenn wir die Erklärung des Wortes: Uppstallsboom auch gerne den Geschichtsforschern v. Fach überlassen, welche es bekanntlich nach Wiarda's Vorgange mit „Obergerichtsbaum“ übersetzen, so wagen wir hier doch anzudeuten, ob nicht eine directe Ableitung von diesem in ganz Dänemark (ob auch anderwärts, ist uns nicht bekannt) gebräuchlichen uppstallen möglich sei; v. einer eingehenden Erörterung Abstand nehmend. S. D. N. p. 78; Wiarda, die Landtage der Friesen bei Uppstallsboom S. 2. Daß die Acten noch nicht geschlossen sind, zeigt die Abhandlung Ehrentrauts, Archiv II, p. 388.; s. übr. stallen (c. m. Stall und Stuhl).

uppstappen hinaufstreten.

Uppstakel, **Uppstakelen** schriftlicher Aufsat; Rechnung; Uppsteller der Verfasser desselben.

uppstöpen s. stöpen.

uppstoben, **uppstaben** s. stoben.

Uppstreck, **Uppstrecken** Fläche Landes, die sich von einem gewissen Punkte aus, z. B. vom Hause oder Wege, in längerer Ausdehnung geradeaus hin erstreckt.

uppstünns, **uppstünd** jetzt, zur Stunde; ndf. upstund, upperstund (für: up der Stunde); s. stünns.

uppstakeln aufstakeln; fig. i. q. upptakeln; s. Takel.

uppstikken aufheben.

upptökeln aufspuzen, mit vielen bun-

ten Bändern schmücken; upptökeld, uppetökeld aufgepuzt; Nebenf. von upptakeln.

[aufspuken.

upptömen aufzäumen; fig. stattdich **upptoppen** die Toppn (Flasch=Boten Flaschsbündel) nach der Miste zum Trocknen ausgebreitet hinstellen; s. Topp.

upptrappen hart hinaufstreten; upptrappt Huus Haus mit einer (steinernen) Treppe (Stope) vor der Thür.

upptreffen aufziehen (Nebel, Saiten, Mauern, Kinder zc.), foppen: Ned.: de Melk upptreffen (v. Rügen) die Milch=absönderung aufhalten; häufig fig.: ein früheres Anerbieten wieder zurücknehmen, sein Wort brechen.

Upp= un Dffahrt eine Art Weinkauf, wovon der abgehende Erbzinsmann die eine Hälfte, der auffolgende die andere bezahlt, bef. bei Beherdichkeiten; siehe Freese, Geschichte und Erläuterung der Domänen u. andern Renteigefälle zc. p. 3.

uppwäaren besseres Wetter werden; s. uppheldern.

uppwachten erwarten, auf einen warten; iff will di bi M. uppwachten; holl. opwachten; s. verwachten.

uppwaken 1) aufwachen, erwachen; 2) aufwecken.

uppweeken aufweichen, aufthauen.

uppwend' Dreesk s. Ettwenn.

uppwieken einen Canal (Wiefe) weiter fortführen.

uppwippen, **uppwüppen** aufhüpfen zc.; s. wippen.

us u. uns uns (Dat. u. Acc.); afr., ndf., agf., engl. us.

Uffel (Urfsel) „Urfula“; olde Uffel Schimpfname für ein plummes, unreinliches Frauenzimmer.

uter, **üter** außer; afr. uter, utir; s. buten und uut.

Uterdiel s. Uterdiel.

Uting s. Uting.

Uur 1) Lathemuhr; gewöhnlicher Al=loosje, Dorloosje genannt; s. Uür; 2) der Raseneisenstein, Ferrum caespitosum, hd. „Ortstein“ [mundartl.] „Dor“, ndf. uur, holl. oer, oir, oor, nordfr. ur — wohl c. m. Erde „Erde“ [oder mit „Erz“?]; engl. urry blauer Thon; ore Erz.

Uurkemehl i. q. Duft (Norden); wé-

gen der Ähnlichkeit des Aussehens mit Nur 2 wohl (scherzw.) so genannt.

nut (Präp. u. Adv.) aus, außer; hinaus; draußen, aus dem Hause, abwesend; zu Ende; ausgelöscht, ausgebrannt; wüllt du d'r nut! = willst du fort! (zum Hund etc.); achter nut hinten aus; he is nut ut er ist nicht zu Hause; 't Licht is nut das Licht ist erloschen; de Karte is nut der Gottesdienst ist beendigt; 't Vertellsfel is nut die Erzählung ist zu Ende; he is d'r upp uut er ist zu dem Zwecke verreiselt oder er ist darauf aus, er strebt darnach; iff bünn uut (vom Kartenspieler) = ich hab's Spiel gewonnen oder habe meine Karten ausgespielt; uut un ddr durchgängig, durchschnittlich; uut süll süllst watt doon von sich selbst oder unaufgefordert etwas thun; uut 't Stüff, s. Stüff; uut de Hand fallen schlechter ausfallen, als erwartet, im Gegensatz von: in de Hand fallen (s. das.). Afr., satl., nordfr. ut (uta außen); s. uter, buten.

Nutaardsfel etwas Ausgeartetes.

nutbannen, nutbandiesen, nutpandiesen verbannen, austreiben, fortjagen; austreiben, auspressen (ein Geschenk etc.); „bannen“ = engl. banish, itl. bandire.

nutbarsten (nutbassten) ausbarsten; ausbrechen (in Sachen, Thranen, Schmähworte).

nutbedenken auserfinden; uutbedocht auserfunden.

Nutbedenksel s. Bedenksel.

nutbedungen ausbedungen; auch conjunctiv.: vorbehältlich, ausgenommen.

nutbestäden s. bestäden.

Nutbestüür = Nutstüür Aussteuer, Ausstattung.

nutbetten ausbähen.

nutblubbörn ausplaudern, auspolen. [tern.]
nutbohnen, nutbönnen s. böhnen.
nutboofweiten Moorland durch Brennen u. Buchweizenbau so ausnutzen, daß es sich durch 15 — 20 jährige Ruhe wieder benutzbar muß.

nutboldschatten, auch **nutbolden** (nthalda) (obf.) ausstatten; D. Lk. p. 269; afr. boldsket, hollschet Ausstattung, d. i. „Haus = Schatz“ = der Frau ins Haus mitgegebener Schatz; bold Haus; s. von Richtig-hofen.

nutbotten ausproffen, austauschen; holl. uitbotten; bot, hd. „Buz“, „Butte“, frz. bouton, engl. bud Knopf, Knötchen, Knospe.

nutbröden ausbrüten; Sprm.: iff Dünn nich under de Goosen nutbrödd = ich bin so dumm nicht. Daher Nutbröddsel, Nutbröddsel Brut, Gezücht.

nutbulen Beulen bekommen; s. Bule.

nutdeën aufschwellen, sich ausdehnen, vergrößern.

nutdoffen hergeben, mit der Zahlung herausrüden, den Beutel ziehen; holl. dokken geben, auszahlen (ndf. doffen schöpfen, nutdoffen austreten); engl. dock von der Rechnung abziehen.

nutdoon ausgeben, verleihen, z. B. in Erbziens; tilgen, löschen (eine Schuld, einen Freund, den man aufgiebt etc.).

nutdooven auslöschen, erlösen, dämpfen (Feuer); matt werden, vergehen (z. B. Finnen Pusteln).

nutdoppen aushülzen; s. doppen.

nutdreien ausdrehen, herauswickeln; auslaufen, auf etwas hinauskommen: 't dreit d'r upp uut, datt etc.

nutdrullen Beulen bekommen, als rundliche Erhöhung hervortreten; ndf. drullen, nutdrullen als dider Saft herausfließen; Drulle c. m. Drulle, trullen.

Nutende Ausgang, Ende; uutendig von Anfang bis zu Ende, ganz; de uutendige (nutsperrige) Dagg.

nutfören 1) ausführen; 2) wegfahren, hinausfahren.

nutforen ausfüttern; wi können de Maant 'prill noch uut foren.

nutfuien „auspfeien“, ausschimpfen; holl. (obf.) loeijen, neuholl. verfoeijen „pfui“ sagen, verabscheuen; s. fooi und uut schliefen 2.

nutfaten i. q. nutfuieren; ohne Zw. auch etym. dass; „pfui“ = schlog. pfüt, pfud; s. futern u. uutverfuterd.

nutgaan ausgehen; verlöschen, verschwinden; Ned.: süll nutgaan laten, datt etc. sich dahin anlassen. (ausfahren), daß etc.

nutglojen, nutgleien ausglühen.

nutgroden die Gräten aus den Fischen lösen.

nuthalen aushalten, herausholen; ausforschen, ausfragen; 'n Schipp nutha-

len ein Schiff vom Stapel laufen lassen und es ausrüsten.

Uuthamm eine in's Meer oder in's Wasser vorragende Fläche Landes; holl. uitham; s. Hamm.

uuthebben ausheben, abgethan, hollbracht haben; durchgelesen haben (ein Buch).

uutheemst „ausheimisch“, auswärtig, fremd; **Uutheemer** Ausheimischer, Fremder; D. B. N. p. 147; afr. uthemed ausheimisch.

uuthemweln ausreinigen;

uuthöllen aushöhlen.

uuthören aushören; ausforschen, „aushorchen“.

uuthufig aushäufig, häufig; im Gegensatz zu hüüskit häuslich.

untje Dagg gaan (fahren); — Rinderprache — zum Bergäulgen ausgehen (fahren).

uutkamen auskommen, (Küchlein u.); ruchtbar, bekant werden; in Richtigkeit sein (eine Rechnung).

uutlesen s. lesen.

Uutkief 1) Aussehen; 'n good' Uutkief eine gute Gesichtsbildung u. Gesichtsfarbe; 2) Aussicht; erhabener Ort, von wo man sich umsehen kann.

uutkilen s. kilen; nach Ward a afr. kilen fliehen.

uutklappen 1) i. q. klappen, 3; 2) auswerfen, verwerfen.

uutklaaren, häufiger **uutklaareren** die Abgaben von Schiff und Ladung bezahlen u. und aus (dem Hafen) fahren; auch in's Hd. übergegangen: **uutklariren**; s. klaar.

uutkladden ausklicken;

uutklappen ausplaudern.

uutklavern (harl.) ausstochern; holl. kloker Pfeifenstocher; ohne Zweifel c. m. dem engl. glochis ein spitzes Haar, eine scharfe Spitze, vom gr. γλοχis Spitze, Pfeilspitze.

uutkrieten 1) ausweinen; 2) [vor Lust] aufschreien — in der Ned.: he kann sien Glück nich uutkrieten er kann nicht genug jubeln vor Glückseligkeit; s. krieten.

Uutkubben der Ausbau einer Scheune: der zuweilen abgekleidete lange, schmale Raum von dem sog. Würdarrum bis

zur Außenmauer (dient gewöhnlich als Torraum); ndf. kubje, Kubbung die ans Haus angebaute Stalung; c. m. dem (hd. „Koben“) engl. cabin, franz. cabane, span. cavana, celt. caban — Gültete u., woraus auch franz. cabinet Kabinett gebildet ist.

Uutkummst 1) Auskommen; 2) Auskunft (statt Auskunft — von kommen).

Uutkündiger Executor.

uutlaben geloben, versprechen.

uutleffen 1) auslecken, auströpfeln; 2) fig. ruchtbar, offenbar werden; so auch holl.; von einem Ver schwiegene n sagt man hingegen: he is pottdicht.

Uutligger (obf.) Auslieger, das alte Emden Wachtvollschiff.

uutloden, **uutloten** i. q. schlöten und loden 2.

uutlopen auslaufen; ausgehen; ausschlagen, ausproffen, (vom Laube); Ausschlag (Säuren) bekommen; de Mund is hüm uutlopen, 'n uutlopen Mund.

Uutlücht Aus- oder Vorbau, Erker; s. Uutsteft.

uutlukken aus-, herausziehen; **Uutluuksel** der aus der besten Gede wieder gewonnene Flach (das Ausgezupfte).

uutmaken ausmachen; löschen (Feuer); zu Ende bringen, entscheiden; ausschelten, auszunjen.

uutmienen verauctioniren.

Uutmiener Auctionator; **Uutmieneere** Auction.

uutmudderu den Schlamm (Mudder) aus einem Graben u. schaffen, ausschlämmen.

uutmündten übertreffen, hervortragen, sich auszeichnen; uutmündend vortrefflich, ausgezeichnet; auch holl.; wörtlich „ausmünden“, ausprägen — deutlich hervortreten lassen u.

uutneien s. neien.

uutnügen ausndthigen, einladen.

uutplaggen (**uutplaffen**) das Feld von Rasen entblößen.

uutplüsen 1) i. q. plüsen; 2) fig. ausklauben, ausforschen.

uutpoten, **uutpaten** auspflanzen; s. poten.

uutproten ausreden (zu Ende reden; aus dem Sinne reden).

nutpütten ausgraben; ausschöpfen; erschöpfen, ergötinden.

nutpulen, nutpulen aushüllen.

nutragen auswechseln.

nutrafen herausgerathen, entkommen.

nutrafen f. rafen.

nutreden austrüsten (ein Schiff).

nutrifeln, nutrafeln ausfasern.

nutroojen verberren, verwüsten, „ausröthen“; wi moten 't mann nutroojen laten = wir müssen die Verbreitung und Zerstörung nicht hemmen (nämlich von einem Geschwür auf der Haut oder Daururin); f. roojen.

nutrüden ausrodern.

nutrüggen einzelne Furchen ziehen, um ein schon beackertes Feld in Acker zu legen.

nutrüften ausruhen.

nutfchändt (ausgeschändet) verdorben, verschimpft.

nutfcheden ausschneiden; sterben, verschneiden; he isz d'r nutfchedd oder uut de Tied fchedd.

Nutschlag 1) Ausschlag; 2) Auskunft, Aufschluß; 3) Ausschlag von Geschwüren; 4) Uebergewicht = Dörschlag; 5) Schulferien; f. Inschlag.

nutfchlaan 1) ausschlagen seine Bitte, von Geschwüren u. c.; 2) Ferien geben oder bekommen; wi stünd nutfchlaan wir haben Ferien; de Meester hett nutfchlaan der Schullehrer hat Ferien gemacht.

nutfchliepen 1) ausschleifen; 2) [durch ein rasches, schleifendes Streichen eines Zeigefingers mit dem andern Zeigefinger] verhöhnen; f. schliep nut!

nutfchlieten 1) sich abnutzen, verschleifen; 2) in Vergessenheit kommen; 3) im Kleinen verkaufen; siehe voffchlieten, schlieten.

Nutfchlöt Aufschluß, Auskunft.

nutfchloven f. fchloven.

nutfchmachten aushungern.

nutfchmiedt verschwenderisch.

Nutfchmieter beim Saadbreschen derjenige, der die angelegten Saatarben aufschüttelt (aus der bisherigen Lage wirft).

nutfchndveln, nutfchndfveln ausföbern, ausspüren.

nutfchnuven f. fchnuven.

Nutfchott Aufschuß, das Schlechteste.

Nutfchüddler beim Saadbreschen der-

jenige, der das Stroh über den Rand des Segels wirft.

Nutfchuffel das (der) Hinausgeschobene; i. q. Schurkuut.

Nutfett Ausstattung, Aussteuer.

nutfetten aussetzen u.; auch i. p. nutfchlaan (von Geschwüren); fällt nutfetten sich anstrengen, Mühe geben.

nutfätten ausfütigen; auserütten; watt hebbt de woll vör Maad nutfätten? welche bösen Streiche haben sie (die) wohl auserfunden?

nutfpatten eigentl. ausfprühen, hervorsprühen, ausquellen, ausschießen; ausschweifen, nutzwillich sein; aus der Art schlagen; daher: nutfpatten(b), nutfpattig ausgelassen, nutzwillich; holl. spatzen c. m. spitzern (f. das).

nutfpään 1) ausfpeien; 2) fig. ausbreiten (ein Gerücht); f. verfpään.

nutfpæeren aufsperrn, ausbreiten; de Beene nutfpæeren = aufspæeren.

nutfpæerig ausgebreitet; de (ganze) nutfpæerige Dagg der ganze, volle Tag.

nutfpæien f. fpæien.

nutfpitten aufstechen u. c.

nutfporen f. Spoor.

nutfporig 1) außer der Spur gehend, fahrend [vom Wagen]; 2) fig. ausschweifend, ungebunden [vom Lebenswandel]; auch: butensporig.

nutfpreten (van u.) aufsprießen, entsprießen, entspringen; D. N. p. 415.

Nutfprouffsel das Gspröffe, der Spößling.

nutfpullen austruhen, ausfickern.

nutfpülend (ausföhend) ausnehmend, ungemain, ausgezeichnet.

Nutfpall Aufsehung, Aufschub, Frist; f. stallen.

nutfpaben 1) aus. Hand und. Wand gehen [von Doffen; f. Staben]; 2) fig. verfallen [von. Wesseln]; he staafd uut asd 'n add. Ceepfaff = er verfällt wie ein altes Seifenfaß.

Nutfpell (das Ausgestreute) Bauvorsprung, Ausbau; ähnlich wie: Nutflucht. Abb. Red.: bi Nutfpell. hervortretend, ausnehmend, ausgezeichnet = nutfpülend.

nutfpöven i. q. stöven.

Nutfpreifsel (en, oi) das Ausgestreute; fig. falsches Gerücht.

nutfpuren fig. einen sauern Seidens-

felsch leeren, lange flir. etwas büßen; Spr.: watt m' in 'n dunen Wood beit, mutt (moost) m' nöchtern uutfuren = nöchtern muß man dafür büßen, was man in der Trunkenheit verbrochen hat.

untastjed ansgesandert, gestrebt, gesagt, „ausgezakt“; s. Tappe.

untreffen ausziehen (Kleider); aus der Wohnung ac.); Spr.: nimms treff sütt uut, eer he to Bedde geit (das Thema von König Bear, wie Jener sagte! s. stuur).

untverloren ausertoren, ausertwählt. untverfuterd verabschouwenswürdig, durchtrieben, biblisch; 't untverfuterden Bent; s. verfuien und uutfuten.

untverpöterd durchtrieben, boshast; s. verpötern.

Untwennßsel Ausrede, Ausflucht; s. Inwennßsel.

Untwies Kusweis; Nachweis. uutwinnen 1) ausverdingen; 2) wieder einbringen [ausgewinnen].

uutwringen auswringen; stwringen.

B.

(Was hier fehlt, suche unter F.)

Baagb, Boogb Bogt; auch (obs.) Vormund; Boogteffe (obs.) Vormünderin.

Baaf (obs.) Schlaf, Schläfrigkeit, Schlassucht; App.; auch holl.; (obs.) vaecken schlummern; nach Terwen wahrsch. wie faken, faaf und Baaf w m. „fahen“, „fangen“, und dann das Besfangensein von Schlaf andeutend.

Baar 1) Vater; das contrh. Vader; nur in plumper Sprachweise, ober scherzhaft als Schmeichelwort gebräuchlich; so auch holl. u. ndf. Dim. Baartje; siehe Hartje; 2)

Baar „Gefahr“, die drohende Lage, Furcht; wohl nur noch in dem Spr.: de Haar hett, hett oof Baar = wer Vieh holt, läuft auch Gefahr [nämlich damit u. wann ein Stuck das zu verlieren u.]; sonst Gesaar; holl. [obs.] vaar, vaer, abd. fara, far, fahr, mhd. var, schw. fara, din. fare, engl. fear, franz. peur, ital. paura, lat. pavor; daher versfären, „Gefahr“, „befahren“ = „besuchen“, „Sucht“; ferner afr. homfere od. huusfare die Gewaltthätigkeit; die Einem in seinem eignen Hause widerfährt; s. D. Bk. p. 192 u.

Baartje „Fischen“, ^{1/10} Tonne oder ^{1/4} Beerp; Diminutivform. für Baatje, von Baat (Batt, s. das).

Badder Laupatze, Gebatter; Spr.: Hocktied gaan, Badder faan, Kind-ööp gäven, hett mennig Buur van de plaats ofdräven; Badderske Gebatterin; Badderskupp Gebatterschaft,

D. Bk. p. 332; auch ndf., afr. fadera, dän. fadder; von Vader gebildet; ebensfo das franz. compère von père Vater.

bääl (im Osten) i. q. vdl.

van 1) von [um, zu, aus]; van een von einander [auch van 'n ander]; van frissen von neuem; von vorn an; van neessen von neuem; van: End' an von Anfang [vorne] an; van vören von vorne; von neuem, wieder; vorher, ehedem: bree Dage van vören; van nben von nöthen, nöthig, D. Bk. p. 219; van pass gerade recht, passend, s. pass; van sütt [süß] außer sich; bewußtlos, Gegensatz: bisütt; van Ssinns [Wiering] wäsen Willens, Sinnes feinz; van achtern von hinten; van daan von dannen: waar sünn [bünn] Si van dann? woher seid ihr gekommen, gebürtig? wied van daan weit her, auch: weit gefehlt! van doon u. statt to doon zu thun, zu schaffen: daar hobb' ik niks mit van doon; b. nöthig, zu brauchen: Spr. 't kummt woll to pass, datt de Hund sien Stärk van doon is [hett]; van hinten auswendig, draußen u.; van to! Glücksel bei Erclamationen: Deltßsel noch van to! den Teufel auch! 2) als Zeitbestimmung: zu einigen Wörtern gesetzt, um die gegenwärtige Zeit anzudeuten; van Dage heute; van [ve] Mörgens, Abends, Nacht diesen Morgen, Abend u.; van de Wäke diese Woche; van 't Sömmer, 't Winter, 't Harst, 't Börjahr, 't Jahr diesen Sommer u.; van Börmiddagg, Naamiddagg u.; 3) als besondere Form zur

Bildung des Attributiv-Genitivs; he heet de Naam van Zann [auch: he heet van Zann]; de Breddte van de Wegg; du Schlingel van Zung; 'n Käl'nk [Welling] van 'n Kärk; f. Stükk. Im Holl. u. Nds. auch so gebräuchlich; afr. u. af. fan, fon, mhd. fona; dan Agf., Isl., Goth. u. Engl. fehlt diese Präposition.

van hand f. to hand; wohl zu unterscheiden von: van Hand v. der Hand: 't geit hüm goed (radd) van Hand; van Handen kamen abhanden kommen.

Varlen (selten) Schwein, besonders ein junges, ein „Ferkel“ (gew. Bigge); auch holl. u. ndf., engl. farrow; c. m. Barg (ahd. fareh, varah, af. ferah, agf. for, fearh, lat. porcus, franz. u. engl. porc Schwein).

Vasel, Vesel i. q. Fasen; auch holl. veesjen. (Zmpf. veesde) sich verstellen, heucheln, erdichten; da man es nur an der holl. Grenze hört, so wird es meist wie das entsprechende holl. veizen ausgesprochen; wohl dasselbe mit dem franz. feindre, lat. fingere (so ist auch fassen mit fahen und fangen gleiches Stammes; weßfr. fenszen = „fangen“).

veer vier; afr. fiur, siuwer; daher: veerdubbeld vierdoppelt; 'n Veerdendeel, Vördendeel, Vör'ndeel ein Viertel; veerkantig vieredig; Veerkant Viered; fig. für Vette; veertimps in vier Spizen od. Ecken: 'n veertimpe Good; Ned.: in 't Veerdinmt (carumap. aus Veertimpt) gaan = zu Vette gehen; veerschotig, veerschoten grobgliebrig, vierschötig, stark, holl. vierschotig — ohne Zweifel so viel als in die vier: (Glieder) geschossen oder gewachsen (schötig, holl. scheutig, schotig aufgeschossen), woraus das hd. vierschötig herberbt sein mag.

Veerp (Veerp) 1/4 Lonne (Korn), in der (osfr.) Schriftsprache auch wohl „Vierdup“ geschrieben. In des Hauptstüchs Wiard-Beninga zu Loppersum Register von 1473: veerde hoop (A pp.) „der 4. Haufen“ (einer Lonne), woraus es denn gekürzt sein wird.

Veerschacht vollenes Bettzeug, zu Dunenbehältern, vermittelst vier Schachten gewebt, auch Parkenbedd'good; f. Fivschacht.

veenzen f. veeszen.

Veneis f. Verneis.

Venien (Vernien) Gift, besonders das thierische; D. W. p. 357; fig. der Gesundheit Schädliches überh.; Spr.: Mell upp Wien is Venin; holl. venijn, vom lat. venenum.

venienig giftig; auch fig.

ver — diese Vorsilbe beutritt die Stelle der hd. Vorsilben „ber“ und „er“; afr. for od. ur, holl. u. ndf. ver; f. oorbaar.

veräalden, veräalen mit Schwielt (Näht, Gelt) bedekt werden, schwielig werden od. verhärten; holl. vereelden.

verachten verspäten, zurückbleiben; f. achter.

veraltereerd bestürzt, betroffen, alterirt; das franz. alteré.

verändern verändern; süß verändern sich verheirathen; in einen andern Dienst treten; andere Dienstboten nehmen u:

verbabbeln verplaudern; he verbabbelde süß er verschmappte sich.

verballern durch Poltern, Toben (Babbeln) Einen verwirren, betäuben; he wasf lant verballerd.

verballstoten Schuhe oder Stiefel zur Hälfte unter dem Fußballen versohlen, Stooten darunter legen; fig. etwas verbessern; f. vdrstoten.

verbarmen, gewöhnlicher schon erbarmen, erbarmen.

verbarren (obf.) verbrennen; D. W. p. 327.

verbasen bestürzen, entsetzen, erschrecken, verwirren; he stunn' ganz verbaast = er war vor Schrecken verwirrt und wie versteinert; holl. verbazen; von bazen, osfr. basen, baseln; c. m. d. engl. abash verlegen machen, dem hd. „faseln“.

verbastern aus der Art schlagen, verwildern; holländ. verbasteren (verbastarden = zum Bastard werden).

verbeelden (süß) sich ein Bild von etwas entwerfen, sich vorstellen, sich einbilden; auch holl.

verbiestem verirren, verwirren, außer Fassung kommen; in de Kär verbiestem = in der Wahl ganz irre werden; holl. verbijstaren, von bijster, osfr. biefter (f. das.); mhd. bistet beraubt, schw. bistet stürmisch, wild, häßlich; c. m. dem schw. „bisen“ stürmen, ahd. pisa, bisa

Sturm; franz. bise Nordwind, **histre** ruffschwarz.

Verbind = Ständer s. verlarven Ständer.

verbitterd erbittert.

verbladern verblättern, zerblättern.

verblieden erfreuen; holl. **verblijden**; s. b. lid ez. ahd. **blidan** sich freuen; isl. **blida** Fröhlichkeit.

verblinden erblinden.

verblindruusken täuschen, eig. durch Poltern, Klauschen (Klauseken) Jemanden übertäuben, um ihm etwas zu verheimlichen (ihn zu blenden).

verblüffen (auch **überblüffen**) über-schreien, verzagt machen, überblöpseln, einschüchtern; t. esde Gebodd: **Zaat di nich verblüffen!** auch holl. u. ndf.; des-gleichen bluffen durch Worte und Gebärden Jemand einschüchtern; **Terwen** denkt an das hd. „bläuen“ = schlagen (welches nicht von „blau“ stammt, sondern goth. **bliggvan**, ahd. **blivan**, plü-an heißt, und identisch ist mit dem lat. **ligere**; engl. **blow** Schlag); allein näher liegt die Verwandtschaft von blüffen, bluffen mit blaffen, blubbern, plappern u.; viell. ist auch das engl. **bluff** die Augen verbinden u.

verbröden 1) i. q. vertilken verheben; bef. mit **fuff** sich durch zu schweres Heben Schaden zufügen; 2) verwirren, verschulden [sich durch ein Vergehen einen Verlust an Geld u. zuziehen]; **he hett 'n Daaler verbrödt**; holl. **verbeuren**, schw. **verbitären**.

verbräken (verbrechen) verwirren — z. B. sein Vermögen; D. N. p. 468.

verbreemen die Fugen eines Schiffes mit neuem Theer u. Berg versehen, falsfatern; holl. **verbreewen** (verbrauw-**en**); franz. **bré**, **brai**, span. **brea**, and. **brat** Schiffstheer.

verbreien, **verbreuen** verbrühen.

verbriefeln zertrümmern; t. Schipp isß verbriefelt das Schiff ist mit Mann und Maus untergegangen; holl. **verbrijzelen**, **brijzelen**, Freq. von **brijzen**, franz. **briser**, itl. **sbrizzare**, schw. **brizta**, isl. **briota**, agf. **brysan**, **brittan** „brächen“; zertrümmern u., womit conn. **Breete**, **Brott**, **Breeke**, **brofs**, **sprott**.

verbröden verwirren („verbrühen“).

verbrödden, **verbröddeln** durch Beh-
lermachen verderben, verpfuschen; holl. **verbrodden**, **verbroddelen**; s. **brud-**
deln.

verbrüen verderben; holländ. **verbruijen**; **bruijen** schlagen, werfen, quälen, plagen; nordfr. **brüjen**, aufziehen; afr. **brida** ziehen; s. **brüen** nach **Ter-**
wen ist es t. m. d. franz. **bruire** ein großes Geräusch machen, verw. mit „brau-
sen“ (holl. **braisen**).

verbüffen mit einer metallenen Büchse oder Nöhre versehen, z. B. eine Radnabe; fig. (obst.). **comprimere aliquam**; holl. **verbossen** eine „Büchse“ od. ein Gewehr mit einem neuen Zündloch versehen.

verbulgen, älter **verbolgen**. unge-
stüm, rasend, zornig und frech, verwegen; D. N. p. 677, 652; holl. u. ndf. **ver-**
bolgen, afr. **verbolga**, in **ouirbulgena**
mode = **verbulgen** Woad in erzürntem
Sinne; af. **gibolgan** und **abolgan** er-
zürnt, von **belgan**, agf. **belgan** (Part.
bolgen, **bulgen**), ahd. **pelfan** zürnen,
vgr. Unmuth schwellen; mhd. **erbolgen**,
Part. **b. erbelgen** erzürnen; daher auch
„**Balg**“ (althd. **palc**) = das wie ein
Schlauch Aufgeschwollene; „**balgen**“ =
streiten; ferner unser **Bulge** = die
(gleichsam erzürnte) Wasserwoge (wie
auch „**Woge**“ und „**verwogen**“ = „**ver-**
wegen“ Cines Stammes sind, nämlich **v.**
goth. **vigan** [be]wegen); s. **Wäg**.

Verbund Bündniß, Verbindung;
Nebenform von **Verband**; daher

Verbundter (bes. in Norden u.) ein
angehender Handwerker, der bei einem un-
zünftigen Meister sich ausgebildet hat, nun
bei einem zünftigen umsonst arbeitet; um
sich den Lehrbrief zu verdienen, also ein
Mittelding zwischen Lehrling u. Gefelle.

verdäbigen, contr. **verdügen** „**ver-**
theidigen“.

verdann, richtiger **vördann**, s. das.

verdarven verderben; c. m. „**darven**“.

verder, **verders** (selten) weiter; fer-
ner, „**fürder**“, „**förder**“; holl. **verder**,
verders, engl. **farther**, **further**, ahd.
vürder; von **vör**; c. m. fährt u. „**ferne**“.

Verdeeping, **Verdüping** (**Verdee-**
pen u.) Vertiefung; fig. Geistesiefe, Ver-
stand; **he hett good watt in iser Ver-**
deeping = er ist geistig begabt.

verdriffelt s. Deckfel.

verdriffeln vergeuden, verthun (Geld); wenn es nicht eine Verdriffelung, aus verdriffeln ist (r und l wechseln), so könnte es zu driffeln gehören und so viel heißen als: durch leichtfertiges Versprechen odet Schwagen verthun.

Verdriffel Fabel, Lüge, „Erdriffelung“; auch holl.; verdriffeln „erdriffeln“ zc.

verdriffeln i. q. **verdriffeln**; **driffeln** (auch nordfr.) ein wenig singen od. spielen. (von Rindern); **diefel** = dumindei! (nordfr. deidiela = lei = sum); also so viel als: durch ein leichtfertiges Geben vergeuden; s. verfumfen.

verdriffelwezen verdriffeln, zertrümmern; d. corr. distarbare od. distruere.

verdriffeln, **verdriffeln** durch Würfel verlieren, verwirfeln; **driffeln** (auch ndf.) = holl. dobbelen, engl. double, schw. dubbla, dän. dobbel, agf. taeflan, isl. tefla.

verdriffelt [Parte. von verdriffeln] 1) verdacht, verargt; 2) bedacht, gefast: **ick wasch dr nich upp verdriffelt** = ich vermuthete es nicht, oder war nicht darauf bedacht.

verdriffel, **verdriffel** i. q. verdriffelt; **driffel** = Diefel.

verdriffeln verdriffeln, fest gebannt (auch bedriffeln wissen); verdriffeln, verdriffeln; auch zur Verstärkung: **verdriffeln** mooi ausnehmend schön.

verdriffeln, „verdriffeln“; verdriffeln (zu einer Strafe); holl. verdoemen, weifr. fordomjen, afr. urdema, agf. fordeinan; goth. **domjan**, engl. doom, schw. doema, foerdoema, dän. fordoeme zc.; c. m. dem lat. damnus Schaden, damnare verdriffeln; s. **Doom**.

verdriffeln [verdriffeln] 1) verdriffeln, „verdriffeln“; verdriffeln; D. Zf. p. 343; 2) [obj.] verdriffeln: **verdriffeln** Pöbn verdriffelte Strafe, D. Zf. p. 327; 3) fig. verdriffeln, verdriffeln (als Fluchwort); auch zur Verstärkung: **verdriffeln** mooi.

verdriffeln (obj.) verdriffelnlich, verdriffeln; D. Zf. p. 351.

verdriffeln verthun, vergeuden.

verdriffeln verdriffeln; verdriffeln

ausfehen verdriffeln aussehen wie ein Bandstreicher oder ein Verdriffener.

verdriffeln verdriffeln in allen hd. Bedeutungen); erdriffeln; de Rogge kann Kolbe verdriffeln; (**füllt**) sich verdriffeln, verdriffeln, verdriffeln.

Verdriffeln Verdriffeln; von verdriffeln (verdriffeln, verdriffeln, verdriffeln) verdriffeln; s. Peter und Geneet.

verdriffeln 1) verdriffeln, durch Erdriffeln verthun; 2) erdriffeln, erdriffeln und erdriffeln.

verdriffeln das conth. **verdriffeln** verdriffeln, verwirfeln; **ick isch verdriffeln** gladd.

verdriffeln, **verdriffeln** verdriffeln; siehe Verdriffeln; Diefel.

verdriffeln matt, dunkel werden, den Glanz benehmen od. verlieren; s. **duff**.

verdriffeln verdriffeln, verdriffeln, überdriffeln; de Pole (Mütze) sitt hüm verdriffeln upp de Köpp; s. **driffeln**.

verdriffeln s. driffeln.

verdriffeln verdriffeln, vergehen, zergehen; holl. verdriffeln; egl. dwine, dwindle, isl. dvinna, svina, agf. svinnan, svindan zc. hd. „schwimmen“ (vgl. driffeln und „Zwerch“); s. **schwimmen**.

verdriffeln s. wahrrentig.

verdriffeln Erforderniß, Bedürfniß; auch holl.

verdriffeln (verdriffeln) „erdriffeln“, erdriffeln, bedriffeln sein; auch holl.

verdriffeln „verdriffeln“; s. **enkel**.

verdriffeln erschrecken, in „Fürcht“ setzen oder gesetzt werden; verdriffeln erschrecken, verdriffeln; holl. **verdriffeln**, afr. forferra, (b. Nichthofen übersezt ungenau mit: überdriffeln); schw. forfara; c. m. Baar 2.

verdriffeln 1) Verdriffeln; Abfall, Abnahme [v. Kräften]; 2) Trinkgeld [= Abfall]; so auch holl. verdriffeln.

verdriffeln verdriffeln, baufrällig oder schwach werden, abdriffeln; au de Drank verdriffeln = sich dem Trunk ergeben; in Krachten verdriffeln schwach werden.

verdriffeln: 1) [obj.] driffeln, etwas zum Nachtheil eines andern nehmen oder thun; D. Zf. p. 254; steht für vorfringen; s. das. p. 403; 2) verdriffeln, eine Erhaltung lassen; von Pferden: **ick wärd heit füll** oder **ick isch verdriffeln** das Pferd leidet an der „Nichtkrachten“ oder ist reh.

verfahren = **vorfahren**, (obf.) er-
fahren; **Vorfahren** Erfahrung; f.
D. ZN. p. 859.

verfarsten erfrischen; f. farst.
verfassen (**verfatten** — wie holl.) ver-
fassen, abfassen; anders aufassen, angrei-
fen; wiederholen; van; waerem angreifen,
z. B. einen Prozeß.

verflauen = flau werden.
verfleßen verpaffen u. s.; f. fleßen.
verförð 1) verfahren; 2) verführt;
3) verwünscht, **verfürst**; **verförðe** Kraam, **in** verförðen Zung!
holl. vervoerd.

verfolgen folgen, **verfolgen**, dem-
nächst; holl. vervolgens.
verfräten [Abj.] 1) verfressen, ver-
prast; 2) fig. muthwillig, ausgelassen,
üppig; **in** verfräten Zung; ähnlich sagt
man: ihn sticht der Gaser.

verfressen erfrisen.
verfrissen i. q. verfarsten.
verfragen verfrühen...
verfuden beschämt machen; verfuut be-
schämt, niedergeschlagen vom Tadel oder
Spott; f. uufkuien.

verfumfeien vergeuden, **verderben**
(durch Leichtfinn od. Sorglosigkeit); auch
ndf., holl. verfumfoojien; udf. fumfeien
lustig fideln, **geigen**; im Hannöb. fun-
fel Geige; f. verderden.

vergaan vergehen; **süßl** vergaan sich
vergehen, veründigen; **gewöhnlicher** aber:
sich vertragen (über walt); Spr.: **Wieer**
vergaan **süßl**. **Dree** schlaan **süßl**.

vergääfs vergehlich, vergebens; um-
sonst (**frustra** und **gratis**); f. tog ä v e.
vergaaben vergaffen; **he** bett **süßl** in
datt **Wicht** vergaapt. (**verliebt**).

vergadern, **vergaren** versammeln;
D. ZN. p. 770; **Vergaderung**; f. ga-
der und garen.

vergäßen vergessen; **ist** mi oder **ist**
hebb **ist** vergäßen; **vergätel**, **vergätel**
vergeßlich; **Vergätelmäars** ein vergeß-
licher Mensch (der sich leicht ver-
sitt); f. **Mäars**).

vergäven 1) vergehen; 2) vergiften;
Partic. vergäven (im letztem Sinne auch
vergiftet); **vergäven** düßl wüthend bö-
se, rasend; f. **vergääfs**.

verganten (im Osten) öffentlich ver-
steigern; auch fdd.

Vergantung (im Osten) öffentliche
Versteigerung; auch anderwärts bekannt;
„Gant“, **Versteigerung**, vom lat. quanti
oder in quantum, span. en quanto für
wie viel? Lat. inquantus, inquantus
Versteigerung; vergl. Nut m i e n e r e e.

Vergift vergiftete Dinge; Gift.
vergiften (**süßl**) sich, käufchen, irren
(in einer Vermuthung oder Schätzung).
verglippen f. glippen.

Vergöf Ungehalt, verzerrtes, häßliches
Ding, Bild (auch Weibsbild); gehört
ohne Zweifel wie das folgende Wort zu
göfeln „gaufeln“, „Gaufel“, „Gauß“
(auch = Blendwerk, Gespenst).

Vergöflee, **Dogenvergöflee** i. q.
Göflee.

Vergrammdheid (selten) Ergrim-
mung, Erbitterung; v. u. „Gram“; holl.
vergramdheid, **vergrammen**, „ergrim-
men“.

vergreß 1) außer sich vor Zorn, wü-
thend; 2) leidenschaftlich erregt, äußerst
verliebt; f. greß.

vergöld, **vergöld**, **vergölden** ver-
goldet.

Verhaal 1) Erholung, Pause; 2)
Erzählung, Berichterstattung; **Gitat**; 3)
[obf.] Ursache, Anlaß; D. ZN. p. 176;
f. das folg. Wort.

verhaalen 1) [**süßl**] erholen, genesen;
2) erzählen, anführen, citiren (eine Stel-
le); 3) [obf.] sich durch gegebenen Anlaß,
also durch eigene Schuld Schapan, zie-
hen; D. ZN. p. 176, 177.

verhäärd verstört, verwirrt, **confus**,
vor Schrecken oder Schlaftrunkenheit au-
ßer sich; **verhäärd** **uutkieken**; c. m. „ver-
heert“ = verwüstet; „heeren“ (obf.) =
mit einem Heere einfallen; agf. herjaan,
hergaan, schw. verhergen, dän. haerje im
Kriege verwüsten.

verhåven 1) verheben; 2) erheben;
verhaben erhaben, erhoben, überhoben.

verhaffstücken eigentlich das **Haden-**
stück (**Haffstück**) an den Strümpfen od.
Stiefeln stricken, nähen oder **stücken** — die
schwierigste Arbeit beim Strumpfsticken
u. s.; gew. fig. (scherzh. od. spött.) Schwere-
res verrichten, unter einander über eine
Sache verhandeln; **watt** hei **Zi** daar to
verhaffstücken? Auch holl. u. ndf.

verharben erhärten, hart, gesund wer-

den; he kann heel nich to 'n Verhar-
den (Verharding) kamen; s. Harde.

verheeten (füll) sich selbst oder An-
dern das Wort geben (gebeten, heißen),
sich verschwören; he hett füll 't verhee-
ten, datt he sien Ävendingen sien
Schnappsglas meer anwenden wöll.

Verheetung — obs. — („Verhei-
zung“) „Geheiß“, Befehl; D. N. p.
619.

verheffen i. q. verhaven.

verhellsch übereifrig, veressen auf
etwas; s. hellsch.

verhilfen verbeirathen.

verhigen erhigen; s. verkolden.

verhögen (füll) sich erfreuen; ver-
högd erfreut, vergnügt.

verhöden verhüten, verhindern; füll
verhöden sich (eines Dinges) versehen;
iff verhödde mi d'r nich vdr.

verhogen erhöhen.

verhüren s. hüren.

verhusen mit der Wohnung wechseln.

verideln bereiteln.

verjagen (füll) fig. sich erschrecken;
verjaggd erschrocken.

verklärde Hals s. unrechte Hals.

verklamen verkommen, herunterkom-
men (in Luus un Pfluus).

verkiefen, **verkeesen** auswählen.

verkliden verguden, betgassen.

verklaaren erklären, deuten; kund-
thun.

Verklaaring (Verklaaren) Erklä-
rung.

verklappen angeben, verrathen.

verkliffen, **verkliffen** verrathen,
entdecken, ausplaudern.

Verkliffen (Dim. **Verkliffertje**)

1) Angeber, Verräther; 2) ein Querspie-
gel drauffer an dem Fenster = **Spioont-
tje**; 3) Weder an der Uhr; 4) Controlleitt
am Barometer ic.

verklinken i. q. klinken.

verklömen (vor Kälte) erstarren.

verklören sich entfärben, verblichen.

verklootfagen (scherzh.) vorschwätzen,
schmeicheln. Obsc. Ursprungs? vergl.
sßt kleien.

verklüngeln s. klüngeln.

verkneën (arkniaia — obs.) einen
näheren Verwandtschaftsgrad (Knee) nach-
weisen; D. N. p. 424.

verkniesen, **verkniesen** sich abhür-
men, grämen; holl. **verknijzen**, **ver-
kniesen**; s. kniesen i. q. quiesen
grämlich sein ic.

verkniggen, **verkniggeln** im Auf-
wachsen verkümmern.

verkniggd, **verkniggeld** verkümmert,
nicht gehörig entwickelt (von Menschen,
Thieren, Obst ic.).

verknöfen zerquetschen ic.; s. ver-
knusen.

verknollen, **verknollen** verhungern,
verderben; eigentlich zu einem „Knollen“
zusammendrücken.

verknusen, **verknussten** zerdrücken;
verdauen; fig. etwas in sich verarbeiten
oder verwinden; in vernichtender Weise
widerlegen; knusen Nebenf. v. knösen.

verköfeln vergauteln; s. Vergöke-
lee.

verkolden (s. old), **verkölen** erkal-
ten; verkold, verkolden erkaltet; Ver-
kolden Erkältung; Verkolderce anhal-
tende od. allgemein verbreitete Erkältung
(Schnupfen).

verloren verloren; s. uut verloren.

verkrachtigen, **verkräftigen** krach-
tügen (entkräften); D. N. p. 127;
holl. **verkrachten**.

verkriegen bekommen, erhalten; Spr.:
Anholden deit Verkriegen = durch Aus-
dauer erreicht man den Zweck.

verkroden verschoben (mit dem Kar-
ren).

verkroppen eig. verschlucken, verdau-
en; in dem Kropf verschließen; gew. fig.
verschmerzen, überwinden; verbissen (den
Schmerz, die Beleidigung).

verkrupen (füll) sich vertriehen.

Verlaat 1) Verlaß, Vertrauen; d'r
iß geen Verlaat upp hum man kann
sich nicht auf ihn verlassen; s. **Lovert-
laaf**; 2) Abk., Sündenerklaß; 3)
Raum, Platz; e. m. „Verlaß“; 4) Dop-
pel- oder Kasten = **Schleuse**, **Hebe-**
oder **Senkschleuse** — wodurch man Wasser u.
Schiffe „läßt“; so auch holl. u. nhd. (bei
Kiliau ein kleines Vogebauer, das durch
eine Thür mit einem großen in Verbin-
dung steht); s. **verlaten**.

verladen vergangen; **verladen**
Sönnidagg der nächstbergangene Sönn-
tag, im Gegensatz gegen **vdrige Sönn-**

dagg d. i. do vorigen Sornitag; sehe läden.

verlassen lassen (verlassde *latso*); fig. anführen, täuschen.

verlammen erlahmen; verlammd erlahmt, lahm.

Verlang i. q. **Verlangen**.

verlangen Sied. *tschallmivochan* = gen mich verlangt zu wissen, ich bin gespannt darauf.

verlappen 1) verlassen; 2) durch Nachzahlen [Nachwerfen beim *S* = Spiel oder Kniffeln] vergeuden.

verlaren Ständer ein Ständer ohne Stättbänder, im Gegensatz gegen einen mit solchen versehenen Verbindständer.

verlaten 1) [wie *hd.*] verlassen; 2) [selten] laufen lassen; abzapfen [Wein u.]; daher Wienverlater; s. *laten*.

verlater verspäten; s. *verletten*, *verachten*, *laat*.

verleesen, seltener **verleeren** „verlieren“; holl. *verliezen*, *abd.* *farlosan*, *serliesen*, *goth.* *liusan*, *forhojan*, *engl.* *loose* u. — *c. m.* „*los*“, „*lösen*“ u. s. *Verleesung* und *Verlös* u. s.

Verleesung Verlust; s. *Verleesung* des *Hovds*, *D. M.* p. 613; s. *Verlös* u. s.

Verlett (im *D. M.* p. 220, 221 *Verlait*) Zögerung; Hinderniß, Unterbrechung; *ist hebb* 't' gien *Verlett* um = ich werde nicht dadurch unterbrochen, aufgehoben.

verletten (füll) sich verspäten, aufhalten, säumen; s. *verlate* u. s.

verlichten, **verlichtern** erleichtern, leicht machen; s. *verschwaaren*.

verlöttern (füll) säumert, zögern.

Verlöf (*Verlof*) Erlaubniß; „*Urlaub*“; s. *verlof* u. s. *verbaat* u. s.

verlossen (*verlossen*) erlösen; entbinden; van 'n jungen *Sbndz* s. *verleesen*.

verloven erlauben.

Verloop Verlauf.

verlopen 1) verlaufen, ablaufen; weggehen, fortgehen; *ist moot* 't *verlopen*; 2) zurückkommen, den Krebsgang gehen, herunterkommen [in Vermögensumständen]; 't *is ganz* *ur dall* mit *hüm* *verlopen*.

verlichten lüften; frische Luft schöpfen.

verlöden 1) verläuten, den Tod eines Menschen durch Läuten bekannt machen; 2) = *verloeden* *verlouten*.

vervallen, **overvallen** vorfasten; durch Fasten hinhalten, betrügen.

verlusteren, **verlusterigen** (füll) sich erlustigen, ergöhen.

Verluis Verlust; s. *verloesen*.

Vermaat Lust, Freude; s. *vermaaten*.

vermaard (auch *bemaard*) berühmt, bekannt; auch *holl.*; (obs.) *vermaeren* berühmt werden; *abd.* *mar*, *marā*, *marī* berühmt, Ruhm; *agf.* *maerth* Größe, Herrlichkeit, *agf.* u. *engl.* *mirth* Freude, *merry* fröhlich; *anrd.* *mard* Loblied; *abd.* *marfen*, *mhd.* *vermaeren* verherrlichen, verkündigen; daher *hd.* „*Mähre*“ (*holl.* *maar*). „*Mährchen*“ = *Ruf*, *Gerecht*, *Erzählung*.

vermaärtern vermehren.

vermagern, **ofmagern** abmagern.

vermakelt belustigend, angenehm.

vermaken 1) vermachen; 2) [füll] sich belustigen, ergöhen.

vermallen überbricht vergeuden.

vermätel vermessen, verwegen; holl. *vermetel*; *Bermätelheid* Vermessenheit; *bergl.* *dartel* und *darten*.

Bermiff Augenmerk, Obacht; *ist hebb* 'hüm in 't *Bermiff* = ich beobachte ihn scharf.

bermiffen i. q. *miffen*.

Bermifs: *he queem* (*wass*) *heel in* 't *Bermifs* = man vermifste ihn ganz, verlor ihn aus den Augen.

vermoden vermuthen, *wuthmaken*; *Gene* *vermoden* *wäfen*: *Bemanten* *vermuthen*, *erwarten*; *ist wass* *hüm* *daar* *nich* *vermoden* = ich glaubte nicht, daß er dort sein würde.

vermodien ermüden; **vermod** (*vermodd*) ermüdet.

Bermoot Absatz (Kndächen) an einem Körper (z. B. Stange), worin od. wotan ein anderer Körper faßt; 'n *Schipp* *maast* mit *wee*, *dree* *Bermooten* ein *Schiff* *maast* mit *wee*, *drei* *Absätzen* (*Auffsätzen*); *holl.* *moet* *kleine* *Erhabenheit*, *Kndpschen*; *ohne* *Zweifel* *c. m.* *modte* (*in* *to* *modte* *lamen*); *ndf.* *Möte*, *Moot* *Begegnung*, *Zusammenkommen*, *von* *möten*; *also*:

das Zusammentreffen oder die Stelle des Zusammentreffens zweier Absätze (Abzper).

vermooren verschönern.

vermooren (den), **vermooren** ermorden.

vermündern ermuntern, bef. aus dem Schlafe wecken.

vernemen 1) vernehmen; gewahrwerden; vernemen laten vernehmen lassen; durch Anfragen in Erfahrung bringen lassen; 2) fig. [stiff] sich erholen; siehe vernimm und nützig.

vernarren 1) vernarren; verlobt sein; 2) = vdr [n] Narr hebbem zum Besten haben, weis machen.

vernauen verengen, enger machen; holl. vernaauwen; s. nau.

vernedern erniedrigen, demüthigen.

verneelen, **vernieelen** „verrichten“, zerstören; holl. vernielen, contrah. aus vernietelen „zu nichte machen“, von dem alten ne, ni, welches in nā „nein“ (ni ein), nich, neet „nicht“ (ni icht), lat. nihil (ne hilum nicht eine Faser), Null (lat. nullus — ne ullus) zc. steht. **Verneeler** (Verueller) Vernichter, Verderber.

verneen erneuern; fig. erfreuen; he quamm ganz to 'n Verneen (Verneezung Erneuerung) = er kam in auffallend bessere Umstände.

Verneis [Venois, Vanois] 1) steinerner Herd mit Kochlöchern, Forneuse; 2) Kohlenbecken; — vom franz. fournaise, lat. fornax Ofen.

vernimm vernünftig, althug (von Kindern); s. nützig.

vernoemd bekannt; verrufen; siehe nomen.

verobvern erübrigen.

veroldern veralten; verjähren.

veroordelen entschuldigen; beurtheilen; D. Zf. p. 334.

verootwoodigen demüthigen.

verpannloken (scherzh.) durch allerlei kleine Unternehmungen oder Vergnügungen (= Panntoofbakteree) sein Vermögen nach und nach verschwinden.

verpassen verpassen; vermessen.

verplaatsen versetzen, an einen andern Platz stellen.

verplakken verkleben, verkleistern; verhandeln, verschachern.

verpleiten verprozeffiren.

verpötern verderben, verpfuschen; sich vergehen.

verproten verschwagen, verschnappen.

verpudeln verhungern, verderben.

verpunften (stiff) sich erschauen, ausruhen.

verpuzen 1) reinigen, „puhen“; bef. den Mauerauwurf seiner bearbeiten; 2) verpeisen, verschlingen; 3) derbe abfertigen, abtrumpfen.

verquaffeln in Kleinigkeiten unnütz verschwenden, vergeuden; auch verquenzeln, verquenteln — eig. Flüssigkeiten stößweise verschütten.

verquienen hinziehen, vergehen.

verquiesten, **verquiestern** s. quiesten.

verquiffen 1) versilbern, eigentl. mit Quitt überziehen; 2) erquiden.

verrafeln i. q. rafeln.

verre i. q. fähr „ferne“.

verreffen verrenken; s. verstellen.

verriekeren bereichern.

verrögen = verröden (verregen, verrühren) von der Stelle rühren; be verrödt (verrödt) stiff in 't Bedde.

verrötten verfaulen.

verschachten besänftigen, mildern; sanfter werden.

verschakern versichern.

verschaken läugnen, verläugnen; holl. verzaken, agf. forsecian, mang. far-sike; wdtl. „versagen“ = absagen, abschwören, engl. forsake verlassen, end-sagen; afr. seka, sega „sagen“ s. D. Zf. p. 127.

Verschääl, **Verschäll** Unterschied, Differenz; Streit.

verschälen, **verschällen** i. q. schälen 1; Abd.: b. sam mi nich verschälen es kann mir gleichviel sein, es interessiert mich nicht.

verschaken versetzen, aussetzen (von Arbeiten); i. q. verschotten oder verschotterezen; s. schotterezen.

verschakelen s. schakelen.

verschieden verschieden.

verschieten verschießen; de Stärens verschieten die Sternschuppen fallen (schießen); 't Doge verschütt hum = er schießt

(indem das eine Auge plötzlich die Richtung verliert); de. Kldr isß verschaten die Farbe ist verblühen; s. Stären = scheten.

verschieren erscheinen.

Verschiensoel Erscheinung; siehe Schiensoel.

verschieren s. schieren.

verschillen verschiden; ausschillen; aufschillen.

Verschill verschillen siehe Verschäl zc.

verschillig unterschieden; nicht gleich oder einerlei.

verschlaan [verschlagen] 1) verschlagen; [von Getränten] faden; geschmacklos werden [an der Luft]; 2) [obf.] durch Schlägereien verwirren; D. B. p. 387. Als Adj. auch: scheu, von einem zu oft und hart geschlagenen Thier.

Verschlagg (selten) Bericht, Nachricht; holl. verslag.

verschlappen 1) erschlaffen; 2) schlaff machen.

verschlaven zum Sklaven machen, unterwerfen; verschlaafd zum Sklaven gemacht, dienstbar; holl. verslaven, verslaafd.

verschlieten abnutzen zc.; D. B. p. 526.

verschliffen, verschliffen verschletern, in Bekereien verthun.

verschlinden 1) s. schlinden; 2) schwinden, minder werden [vom jungen Gemüthe im Kochtopf].

verschlingern verschleudern; auch fig.

verschloeren verwahrlosen (Sachen).

verschludern verlobdern, verwahrlosen.

verschluffen 1) „erschlaffen“, durch Mäße verderben; 2) vernachlässigen, verwahrlosen.

verschluuren i. q. verschuldern.

verschmaden verschmähen.

verschmarten verschmerzen.

verschmieten (verschmeißen, verwirren) a. verlegen; b. sich verbergen, trümen; datt Ploogiser lett süß verschmieten; c. abortiren; de. Währe verschmiett t. Fahl.

verschnötterd 1) wösig, voller Schnötte; holl. versnoot; 2) fig. verstopf-

ten auf od. verblet in Etwas; verschnötterd upp t. Nicht.

verschören zerreisen.

verschollen, verschoffereen s. verschaten.

verschonen, verschonigen reinigen, bes. reine Wäsche anziehen.

Verschott Verschiedenheit (upp Verschott verschieden; ungleich); Verschiedenheit zur Auswahl, Vorrath; he. hett de Kleer (Kofken) upp Verschott, Verschott van Kleer zc. = er hat mehrere Kleider, Röcke (zur Auswahl).

Verschoveling (an der holl. Grenze) ein Ausgestoßener, Verachteter; auch holl., von verschoven verschoben, verstoßen; s. Schuufuut.

verschrieken, verschraffen erschrecken; überh. betrogen, in heftige Bewegung bringen (die urspr. Bed., siehe Schriffeljahr); Ned.: man kann t. nicht verschrieken off verwirren man kann's nicht bewegen noch verrücken; de. Kette an t. Schiffsanker verschrieken, verschrieken = die Unterkette um ein wenig verlegen (aufziehen oder anstücken — welches mit einer springenden Bewegung geschieht).

verschümen in die Irre schicken; verschühen.

verschuppen verschupfen, mit den Füßen fortstoßen.

verschwaaren erschweren; s. verlichten.

verschwallen schwächen.

verschwelgen (obf. G. M.) ertrinken; „schwalgen“, (ahd. svealgan) = eigentlich schlucken, hinunterschlingen.

verseen (füll) sich versehen; bes. auch von Schwängern, die durch den Anblick eines widerwärtigen Fehlers ihrer Frucht denselben Fehler zuziehen (sollen).

Versett 1) Versatz; 2) Abtheilung v. Arbeitern, die an verschiedenen Stellen zu einem gemeinsamen Zwecke thätig sind, z. B. bei Dreiarbeiten, in der Grube zc.; 3) Absatz, z. B. an einem spanischen Nohr.

verschunten (füll) sich irren; ähnlich wie missinnen.

versuoren s. suor.

versöken 1) versuchen; 2) ersuchen; 3) besuchen; D. B. p. 763.

Verstöß 1) Versuch; 2) Ansuchen,

Anfrage, Gesuch; unse Döchter heit noch
gien Verhöf (Gerathsanttag) hadd.

verfotten vernarven, auf Etwas er-
picht werden; he is d'r ganz upp ver-
fott'd er ist ganz darauf veressen, erpicht;
holl. verzooten; s. vott.

verfopen s. spaten.

verfopen offenbaren, aus Nicht brin-
gen, verrathen, z. B. einen beabsichtigten
Diebstahl; also wohl so viel als „erspä-
hen“; s. spee 1.

verfpielern vernagen.

verfpillen s. spillen.

verfpräken 1) versprechen; 2) [obs.]
beleidigen, schmähen; D. N. p. 357,
645, 814; durch Injurien verwickeln;
ib. 387; Verfpräker (obs.) Verläumber,
Asterredner, ib. 814.

verfpreiden ausbreiten, z. B. ein Ge-
räch.

verfsaffen versinken, niedersinken.

verfsatand verteufft.

verfsinnern verkohlen.

verfsuffen ematten; verzagen.

verfsaaren „erstarrten“ (vom starren
Simsen); ik hebbs' mi de Dogen kant
d'r upp verstaard.

verstarven versterben.

verstellen [verstellen:] 1) verstellen, 'si-
den, z. B. ein Kleidungsstück; 2) erstau-
nen, erschrecken; he steit d'r ganz ver-
steld van = er ist ganz und gar erstaunt,
erschreckt davon. Auch Holl. in beid. Bed.

verstrieerd veressen, erpicht auf etwas,
z. B. als de Hund upp de dode Koh; od.
als de Koh upp 't verkärdde Kalf.

verstoppen 1) verstopfen, zustopfen;
auch von der Verdauung; 2) verstopfen,
verheimlichen.

verstufen 1) verstauchen; 2) den Dorf,
Flach noch einmal stufen.

verfsämen verfsäumen; Verfsämen-
heid (obs.) Verfsäumnis; D. N. p. 608.

verfsupen 1) ertrinken; 2) vertrinken
[sein Geld und Gut].

verfsuren verfsauern; fig. melancholisch,
menschenhau werden.

vertalen übersezen, dolmetschen; siehe
Taal.

vertellen „erzählen“; s. tellen.

Vertellsfel Erzählung.

Vertier Abfaz von Waaren, Handel,
überh. Bewegung und Leben; holl. Ker-

tier, vertieren verhandeln, verkaufen,
welches conn. ist mit tier Wuth, Gedei-
hen und unserm tierig; s. das.

vertierlieren (scherzh.) vergeuden;
tierlieren eigentlch fingen, jottfchern (wie
Schwalben); vgl. verfunstelen, ver-
diedeln.

vertillen 1) verheben, verfehen; 2)
[füll] sich durch zu schweres Geden be-
schädigen, verrenken.

vertinnen vertinnen; Vertinnsfel
Vertinnung, Ueberzug von Zinn.

vertodden verschleppen z.

vertönen, vertonen s. tönen.

vertöörnen (vertären). erzürnen;
füll vertöörnen sich entzweien.

vertöven s. töven.

Vertogg Verzug; upp Vertogg nach
und nach, allmählig; 't schleit in 't Ver-
togg es zieht sich in die Länge.

vertöden 1) vertreten, einen Fehl-
tritt thun [nicht fig.]; 2) [füll] nach län-
gerem Sigen etwas gehen, um die Glie-
der zu strecken, spazieren gehen.

Vertreff 1) Abreise, Abzug, Auszug;
2) Zimmer, Wohnung [die ikah „be-
zieht“]; auch holl. u. ndf.

vertreffen 1) verziehen [nicht in der
Bed. von jögern], verschleppen; 2) aus-
ziehen, umziehen, die Wohnnig odet den
Wohnort ändern; 3) verziehen = ver-
hättseln; 4) sich vertheilen — vor Ge-
wittern, Geschwiltten.

verulmen s. ulmen.

verulmt verulmt, verfault (v. Holz);
wang. farulmicht.

vervällen zu „viel“, überdrüssig,
langweilig werden, verdrösten; 't ver-
vällede mi d'r toleste = ich langweilte
mich zuletzt daselbst; ndf. verveelen, holl.
vervelen, urspr. (nach Dtl.) verveelsältigen;
s. väll und vdl.

vertwaand vertwegen, vermessen, stolz,
aufgeblasen; auch holl. v. waijen „wäh-
nen“; also so viel als zu viel wähnen,
meinend, d. i. eingebildet.

vertwachten erwarten; ik weet (mi)
't nich vertwachten ik erwartete das nicht.

vertöären 1) verttheidigen, „wehren“;
2) „verwitern“; von Sonne und Wetter
[Wäär] verderben.

vertwaanden veräben; vernichten,
mit Wuth verschwenden; wie es scheint,

eine pleonastische Zusammenfügung von ver — wan (s. das.) und oben.

verwaren 1) verwahren, aufbewahren; 2) wahrnehmen, verwakten (ein Amt, einen Termin); he kann sien Amt nich verwaren; verwaar! dien Wark! verachte deine Arbeit! oder schen dich fort!

verwarfen 1) verarbeiten; abarbeiten; 2) verwirren.

verwarmen erwärmen.

verwarren „verwirren“, in Unordnung bringen; in verwarrede Model eine verwirrete, verwickelte, unordentliche Masse; auch holl.; s. Warre.

verwarben (fast obs.) erwerben; D. N. p. 501.

verwatan ruchslos, verwarfen; auch holl. (auch: in den Bann gethan), **verwatan** (obs.) excommuniciren; strafen; wahrscheinlich c. m. verpötenen.

verweiden das Bieh in eine andere Weide treiben.

verweith verweht; fig. rathlos (wie v. einem aus d. Courts gewehten Schiffe).

verwekken erwecken.

Verwelf, **Verwölff** Gewölbe; holl. **verwelf**, **verwulf**, **verwelfsel** u. = Gewelf (nds. welfte, engl. vault, schw. hwalz u.).

Verwend 1); ein Acker, oder Strich Grundes; 2) der quer vor mehreren Aekern liegende Wendeacker (Wendacker).

verwieden, **verwiedern** erweitern.

Verwiet, **Verweis**.

verwieten „verweisen“, vorwerfen, vorrücken, zur Bast legen; Spr.: De Pott verwiet de Kätel, datt he schwarz lett; auch ndf., holl. **verwijten**, ahd. **farwizjan**, mhd. **verweisen**; s. wieten.

verwillkoren (obs.) auswählen; D. N. p. 507.

verwikkeln „verrücken“, bewegen; s. wricken und verschricken.

verwunden (selten) rasend, „wüthend“ werden; verwuud „wüthend“; holl. **verwoeden**, **verwoed**.

verwunden überwinden, überführt. **Wespersstück**, auch: bloß **Wesper**, **Wesper** (= Abend-) Brot — um 4 Uhr genossen.

Wigboom (obs. C. M.) Weide (salix); ndf. **wischel**, engl. **wicker**; s. Wigge.

vileinig (vileuntig) boshaft, giftig, spähig; besonders von Frauenzimmern; auch zur Verstärkung dienend: vileinig sold, heet u.; aus dem franz. villain boshaft, schlecht (v. lat. **villanus** Bauer, gemeiner Mann) gebüdet.

Vilt, **Vilte** Filz (Wolle); auch holl. **Viols** 1) Violine; 2) = **Vioolte**, **Viöölke** Veilchen (viola).

Wifs (im Wesen, sonst **Wief**) Fisch; Spr.: **Wifs** lett de **Winst** afs he isf = **Fisch** isf nicht sehr nahrhaft (?).

Wlojen i. q. flecten fließen.

wögelu (obs.) coire; holl. **wögehlen** (v. den Hühnern, also v. „Wögelu“). **wöl** (wöle) viel (viele); allgemeiner in Dtsch. als: vää; holl. u. ndf. **veel**; afr. **ful**, satl. **ful**, westfr. **fohl**, **full**.

wör 1) „vor“; **wör**: de Wind seilen mit dem Winde segeln, glücklich fahren od. leben; **wör** nichts stille staan = Alles was gedürfen, vor keinem Verbrechen zurückbeben; **wör** ’n Dagg kamen an den Dag kommen, hervorkommen [mit etwas]; **wör** datt isf daarchen gaa ehe ich dahin gehe; **wör** düffen „vor diesem“, ehedem [holl. **voor dezen**]; 2) „für“; **wör** hum über hebben, s. über; **wör** Speff un Bohnen mit lopen = für die Kost mitarbeiten [aber dabei auch nicht viel ausrichten]; 3) [Wd.] vor, voran; **wör** an vorn an; **wör** daal vorn nieder; „vor“ u. „für“ sind ursprünglich gleichbedeutend, weshalb in den meisten alten Sprachen für beide Wörter nur eine Form vorkommt; afr. **fara**, **fore**, ndf. **vor**, holl. **voor** u.

wdrall vor allem; **een wdr** all ein für allemal. **wdran** vorne an, vorne; **de wdranste** = **wörste** der **vorderste**; engl. **first**; daher „Fürst“, „First“ (s. Frast). **wdrartig** vorzeitig; zu unbesonnen; holl. **voorbarig**; comm. mit der Nachsilbe „bar“, welche von **wdran** tragen, ans Licht bringen (vergl. „göbarren“, offenbaren, hartfuß) stammt und deshalb so viel heißt als: hervorgehellt, untersucht, offenbart; demnach bedeutet **wdrartig** eigentlich hervortretend, sich zeigend. **wdratig** i. q. **wdrbarig** und wohl daraus gebüdet, etwa = **wdrbartig**.

Wörbild, **Wörbeeld** Vorbild; bi **Wörbild** zum Beispiel.

Vörbladd (C. M.). Stirn.
Vörböter i. q. Liefsböter; vörböten, liefsböten am Müttertscheidenvorfall leiden.

Vörholte, **Volte** Vorderkeule, bes. vom Geflügel; holl. vörhout.

vördagen (obs.) verladen; **Vördagung** Vorladung; D. Z. p. 16, 142.

vördann fürder; „fortan“, hinfort.
vördanneergüßtern vorbergästern; auch betterergüßtern.

vördeelig vortheilhaft; gut gedeihend; 'n vördelig Kind.

vördell s. vörrell.

Vördendeel, **Vörrendeel**, **Vörrel** Viertel; afr. fiardandele; D. Z. p. 84.

Vördöör Vorderthür, Vorderhausthür.
vördüßen s. vör.

vören (vör'n) vorn; na vören nach vorne; nach dem Vorderhause und zwar vom Hinterhause her; in 't vören im (zum) voraus, zuvor (kommen); van vören von vorne, vorn.

vörfangen (obs.) vorgeifen, ausschließen (in Bezug auf Erbschaften); D. Z. p. 418, 446: de Vader vörfangt de levende Grootvader = der Vater schließt den lebenden Großvater aus.

Vörfreke Vorfrierer, Brautwerber; s. Meeksmann.

vörgaats = vör 't Gatt vor dem Boche.

Vörgiffnis (obs.) Vorgeben; jeht: Vörgäben; D. Z. p. 660.

Vörhamer Vorhammer, schwerer Hammer (der Schmiede).

Vörhand (Vorhand) Vortritt; Vörzug; vörhands zuvor, vor der Hand.

vörholden 1) vörhalten; verhalten, gegenhalten; 2) fig. ausreichen; datt hold nich lange vör damit reicht man nicht weit; 3) warten und aufpassen (vor dem Suchenden beim Bespielspielen = Kruppbisied).

Vörjahr Frühjahr.

Vörig vorig; auch vörvorig, als Gegensatz von verladen, s. das.

Vörkamen 1) vorkommen, vorköllen; 2) zuvorkommen; 3) vorbeugen, hindern; 4) beschützen, ausrichten; he kann 't nich alle vörkamen = er reicht zu einer Arbeit mit der Zeit ob. Kraft nicht aus [bleibt gleichsam hinter der Zeit zurück].

Vörkamen (Vorkommen) Auftreten, Haltung.

Vörkind Kind früherer Ehe.

Vörklapp Vorschlag, Vorklapps; scherzhafter Schlag auf eines Andern Pöder.

vörklöven 1) vorköllen; 2) vorklagen. vörköllen vorköllen.

Vörkör erste Wahl, Auswahl.

Vörland Vorgebirge; fig. Schicksal, Bestimmung; Ned.: de Galg' schall noch sien Vörland wäsen; holl. voorland.

vörlang vorlangst.

Vörloop [Vordauf] 1) reiner Spiritus, auch hd. Vorlauf, Vorfprung; 2) Vorgeschichte, Vorspul (Vörspöök).

vörmeets i. q. vör de Meet nach Wunsch, gelegen; s. Mät.

Vörmünder Vormund; Spr.: Vörmünder, Vörplünder; s. Lere.

Vörmünderstapp Vormundschaft.

vörnääm vornehm; 't vörnääme Goodje (Paff) das vornehme Volk, auch „Jann von Hagel“.

vöröf vorab. [Vorfahren.

Vörölden, **Vörölders** Voreltern, **Vörpatid** Vorderstüd (eines Aerdungsstüdes); s. Pand.

vörplojen den Strich vor einer Haube in Falten (Mojen) legen.

vörproten voreden; vörschwagen.

Vörraad (Vorath) — in Embden — das von der Gräfin Anna gestiftete Kornvortaths-Institut.

vörrell (genauer vörrell) gefördert, nicht zurückgeblieben (von jungen Früchten, Kindern z.); holl. voorlijk.

vörrels (genauer vörrels, auch vörrels, vörbels) vorwärts, weiter; nich vörrels off rüggels weder vorwärts noch rückwärts.

vörseilen das Segeltuch an (vor) den Mählenflügeln ausbreiten; s. Schwich=ten.

vörspellen vorsagen, erzählen; vörhersagen.

vörspödig glücklich; vortheilhaft.

Vörspöök Glück.

Vörspöök i. q. Vörloop 2.

vörstaan (vorsehen) 1) vertheidigen; he word alltid vörstaan seine Partie wird immer ergriffen; 2) vörstehen, in Gedanken oder im Gedächtnis haben.

vörste f. vöran.
 vörstoten einen Flicken vorn an die
 Schuffsole setzen; f. Stoot.
 vörstrieds vörzeiten, ehemals.
 Vörunder (kurz: Vrunder oder
 Vruuner) der untere Raum ober die
 Küche vorn in kleineren Schiffen; holl.
 vooronder.

Vörwerk Vorwerk, bes. als Name
 mehrerer geistl. Handgüter vorkommend,
 die selbstständig für sich bestehen, aber in
 der Nähe der Dörfer liegen oder ehemals
 Pertenzenzien von Klöstern bildeten.

völgends (folgendes) zufolge, nach.
 Volk Volk, Leute übershaupt; beson-
 ders 1) die Familie, od. die Blutsfreunde;
 Spr.: Goddloff, datt 't nimmms van
 mien Volk is, sä 't Wief, do fohren
 see mit hör Mann na de Galge. C. M.

in seinem Kirchengebet: unsen liden
 quadigen Virst un sien doortlichtig
 Volk zc.; 2) Hausgenossen; und zwar so-
 wohl die Herrschaft als das Gefinde;
 unsere Volk [im Munde der Herrschaft:
 unser Gefinde; im Munde des Gefindes:
 unsere Herrschaft].

Vonnis, Vunnis Urtheil; eigentlich
 = Bündniß „Fund“; holl. vonnis.
 vr... f. fr oder vr.

vüttfeln, gewöhnlicher ontvüttfeln,
 entvüttfeln (Enden) heimlich erschlei-
 chen, entwenden; holl. tutselen, ont-
 tutselen; f. funß ein.

Vröttske i. g. Vörtel Frosch (sonst
 auch Pogge); daher scherz. vröttske-
 jagen Frösche berjagen; se maken de
 Schloot d'r nich vrdendliet uut, se
 sünd mann an 't Vröttskejagen.

W.

Waalbiet ein Flußbiel, welches, da
 er ohne Vorland ist, die Wellen des Flus-
 ses unmittelbar bespülen; wörllich so viel
 als „Waldbiel“, da Wald Ufer, Küste,
 nordfr. u. westfr. wal, isl. walin (wohl
 c. m. walen); „Welle“ zc.) heißt, woher
 auch die Waal (ein Fluß in den Nieder-
 landen), ferner walt, „haltisch“, „Walt“.

Waaltridder, Waaltrüter nach dem
 Volksglauben nächtliche, geisterhafte Reu-
 ter, welche das Alptrüden verursachen,
 sich zu ihrem Luswid bestimmter Pferde
 in fremden Ställen bedienen, die dann des
 Morgens erschöpft und schwachbedeckt im
 Stalle stehen; auch sollen sie den Pfer-
 den die Mähne versagen; wodurch der
 f. g. Weichselzopf entstehe. Dieser
 Glaube reicht hoch ins Heidenthum hin-
 auf; K. Simrod, deutsch Mythologie,
 p. 465; dem Waaltridder heißt wörl.
 geistlicher Reuter oder Reuter der Tod-
 ten, wou wöb. wal, agf. wäst, val, schw.
 wal, anrd. vakt Niederlage, Schlacht,
 Gemegel; daher auch anrd. vakhöll =
 „Waldhölle“ die Halle der Toten,
 „Waldplaz“ = Plaz einer Schlacht,
 Niederlage od. Todtenfeld, ferner „Wal-
 thren“ = die Jungfrauen, welche das
 Todesgeschick in der Schlacht bestimmen;
 vergl. Nachtmierjes.

waar 1) [seltener woor gespr.] „wo“;
 waar büst du wöst? waarnaa wor-
 nach, waardi wöbei, waarhenn; waar-
 in, waarmee [waarmede womit], waar-
 too, waaruit, waartvan; waar well
 irgend jemand [ist d'r waar well, de zc.
 f. well]; waar ävens? wo? an wel-
 chem Orte? Auch holl. u. ndf., abd. war,
 goth. wwar, agf. hwaer, engl. where;
 daher auch hd. „warum“ (= wo herum);
 vergl. wo; 2) „wahr“; daher:

waarentig (fast vereintig, vereintig
 gespr.) wahrhaftig (versichernd).

waarschauen (waarschouen) war-
 nen, zur rechten Zeit erinnern; auch ndf.,
 holl. waarschouwen; eine pleonastische
 Zusammensetzung aus: waren wahren =
 in Acht nehmen (mhd. waren Acht haben,
 schouen) und schauen (af. scowa), wel-
 ches urspr. hüten, in Acht nehmen, auf-
 merkksam sein heißt (abd. scawōn, scaw-
 wōn segnen, schützen).

Waarte, Woerte 1) Wazge; engl.
 wart; 2) Entwich; auch ndf., ohne Zwei-
 fel c. m. dem abd. wait, wer, goth. watr,
 af., agf. ver, lat. vir zc. Mann, woher
 auch: Wätrwulf „Währwolf“, ndf.
 waantwulf d. i. ein in einen Mann ver-
 wandelter Wolf, „Wehrgeld“ = Mann-

geld; Waorte, Woorte also = Wäna-
chen.

wabbeln i. q. quabbeln.

wabblig i. q. quabblig.

wach erwacht, wachsam, wachend; 'n
wachen Hund.

wachten 1) warten; wacht' dien
Böhr off! = warte, bis die Reihe dich
trifft! iss kann 't nich wachten ich habe
keine Zeit; 2) wacker sein, Acht geben,
hüten; wacht' di dr' vör! hüte dich da-
vor; gewöhnlicher ist waren; wachten
ist e. m. waten, wachen.

wadden (zuweilen fast werden ge-
sprochen) waten, waden; afr. wada, abd.
watan, ags. vadan, engl. wade u.; da-
her: überwadden; ferner: Watt.

Wäaldage Lage des Wohllebens.

Wäälde (im Westen) Wohlleben,
Uebersuß, Wollust; holl. weelde, von
wel „wohl“; e. m. dem engl. wealth,
althochd. wela Reichthum, Macht; goth.
wulthuz Glanz, Pracht; ferner mit
„walten“, „Gewalt“ (afr. welde, wald)
u.; s. wäliq.

wäälk, wäälktrig wolk.

wäälk wäählerisch; i. q. för.

Wäälst i. q. Wäälst; s. wääl n.

wäälst unruhig, strängschlägerisch (v.
Pferden); e. m. wääl und wääl n.

wäälstäärtten mit dem Schwanz we-
deln; e. m. Wippstäärt, wääl n, wääl n.

Wäär [Beer] 1), „Wetter“; swaar
Wäär, s. swaar; s. mooi; fig. 't
Wäär in 't Nlaß eine Krankheit des
Leins; 't Wäär in de Nuten Trübung
des Fensterglases durch den Einfluß der
Atmosphäre; holl. u. nbf. weder, weer;
2) Besitz, Besizung, Haus und Hof, hb.
„Gewehre“ [welches nach Grimm u. K.
vom abd. wertan, ags. verian, helleiden
stammt und ursprünglich Bekleidung,
dann juristisch die rechtsförmliche Ein-
kleidung in den Besitz — vestitura —, end-
lich das, woran durch rechtsförmliche Ein-
kleidung ein Besitz begründet ist, Besizung,
Haus und Hof bedruct; s. v. Nichtso-
fen, p. 1138]; afr. were; nur noch vor-
herrschend in der Zusammensetzung mit
Huus: hier upp de Heide sücht man
gien Huus off Wäär. Daher ohne
Zweifel die Namen vieler Dörter mit der
Endung weer [wahr]: Colbewehr, Lüt-

stewehr, Bettewehr, Marienwehr u.; s.
Wörde; 3) die „Wehr“ Bertheidi-
gung, Schutzwaffe; in der Nedz in de
Wäär wääl n [bleiben]: in beständiger
Bewegung, Geschäftigkeit; wääl n den Sei-
nen sein, welches also eigentlich heißt: in
den Waffen, der Bertheidigung sein; holl.
weer, afr. were — v. wääl n „wehren“.

wäär 1) wieder, abermals; zurück,
widerum; henn un [t] wäär hin und
wieder zurück, auch: hin und wieder, zu-
weilen; 2) wider, gegen; to wäär äten
zuwider essen; gewöhnlicher ist tägen;
nbf. wedder; s. wääl n.

Wäär: 1) Werth; 2) = Wäärds-
mann Wirth; Wäärdsinn (Verdinn
[zweite Silb. bet.] gespr.) Hauswirthin,
Hausfrau; Haushälterin auf einem
Landgut.

Wäärde Werth; s. wäärdeern.
wäärdeern fränkeln (von kleinen Kin-
dern), so viel als widergedeihen; s.
deern.

wäärdeern werth schäzen, abschäzen;
afr. wertheria, holl. waardeeren.

Wäärdege das Kränkeln (meistens
vor Uebersüllung des Magens); nbf.
weerdege fränklich; s. wäärdeern.

Wäärgea der Gegenpart, das Gegen-
theil, Eins von zwei Dingen, die zusam-
men gehören od. passen, s. D. v. Schuhen,
Handschuhe u.; he hett sien Wäärgea
nich er hat seines Gleichen nicht; holl.
weerga, wedergade d. i. „Wider- oder
Gegen-Gatte“ (vergl. „Ehegatte“); s.
Gaden. [gleichlich.]

wäärgeaals ohne Gleichen, unver-
wäärgea: wiedergehen, wiedererfhei-
nen (nach dem Tode).

Wäärgea Widerhaken.

Wäärgea i. q. Wäärwickler.

Wäärkatten, Wäärkattjes Luft-
spiegelung; de Wäärkattjes Iopen sagt
man von der zitternden (gleichsam wie
Käghen spielenden) Luftbewegung am
Horizont bei warmem Wetter.

wäärkaen i. q. näärkauen.

wäärleien, wäärkatten weiterleuch-
ten.

Wäärprien („Widerschmerz“) ein an
einer andern Stelle des Körpers, als wo
die Wunde oder der eigentliche Sitz der
Krankheit ist, fühlbarer Schmerz.

Wäarschien, Wäarschienfel Wiesderschien.

Wäarskaute Gegenseite; van Wäarskanten gegenseitig, beiderseitig; allseitig; holl. weerkant.

Wäarumreise Rückreise.

Wäartwalt (obs.) Gegengewalt, spätere Erwiederung einer Gewaltthat aus Nachsicht, nicht aus Nothwehr; D. ZM. p. 808.

Wäarwauling (obs.) das körperliche Vorgesehl einer Veränderung des Wetters, besonders in Folge einer Verlesung; D. ZM. p. 737.

Wäarwiffer Wetterprophet, Barometer; fig. auch ein krankes, giftiges Glied, welches Wetterveränderungen vorher empfindet; s. das vor. Wort.

Wäarwind Gegenwind; s. Wind.

Wäarwulf Währwolf; s. Waarte.

Wädefroo, auch **Wääd'we**, **Weed'we** Wittwe; afr. wida, widua, lat. vidua; **Wääd'mann**, auch **Wääd'mer** od. **Wääd'ner** Wittwer; Spr.: 'n Wääd'ner hett 'n groot Serief, kann al'tvoos profen van 't eerste Wief.

Wägebladen Wegerich, Plantago.

wägens wegen; holl. wegons; auch van wegens von wegen; die Genitivendung von wägen — von „Weg“ geb.

Wäke Woche; daher **Wäkenbladd** Wochenschrift, Zeitung; Amtsblatt.

wälen „wellen“, schlaff und dürr werden; ndf. welen, ahd. welhen (welh, wele welf); daher wäälk, wäälkraig; f. schwälen.

wällig kräftig, üppig, geil; holl. weelig i. q. weeldig, ndf. welig, ahd. weilag, aqf. velig (reich); f. Wäälde, willig und weldig.

wänen i. q. wennen gewöhnen.

wäpel beweglich, lebendig; wäpeln i. q. weifeln; e. m. wäven s. das., f. auch wääpsf.

Wäerld (selten) Welt; datt (so) ifs de Wäerld's Berloop (Weloop) das (so) ift der Welt Lauf; holl. wereld, ndf., af., ahd. weralt, worolt, engl. world zc., woraus das hd. „Welt“ gekürzt ift; nach den meisten Etymologen von „währen“ = dauern (wobei die Endung: old, ald nicht klar ift), nach Andern von dem al-

ten: wer Mann (f. Waarte) und old alt, also so viel als Menschenalter, denn ehemed bed. „Welt“ Zeit, Zeitalter.

wären 1) wehren; sich wären; auch für: angreifen, eilen, sich beilen; wäär di! greif dich an! spute dich!; 2) wäären, dauern; besser: düren; 3) „widern“, antwidern, widersehen, von Speifen; de Pannfoof' (Hönnig) wäärnd mi bold; f. wäär; 4) wettern, wittern; 't wäärnd good upp 't Saad es ift gutes Wetter für den Raps; f. Wäät.

wärig widrig (von Speifen, die leicht widersehen, wären).

wäsen sein. Präf. bünn oder sünn, büfst, ifs; bünd od. sünd (für alle drei Pers. des Plurals); in fragender Stellung: bünn (sünn) wi, ji? bündt, sünd see? Conj. wääs': iff wääs' 'n Schelm, wenn 't nich waaf ifs; Impf. wäfs (wäfst zc.) od. weer (weerst zc.); Part. wefst (nur an der old. Gränze die ndf. Form: wäsen); Perf. iff hebb' wefst, wi hebben wefst — allgemeiner gebr. als: iff bünn oder sünn wefst — analog dem engl. I have been, franz. j'ai été; holl. indeß ik ben geweest; Fut. iff schall, fall wäsen — holl. ik zal zijn, engl. I shall be, ndf. indeß: if werde wesen; Impf. wääs' od. wefs! Pl. wääst! — Red.: watt mutt (moot) d'r vdr wäsen? = was kostet es? see düürt d'r woll wäsen = sie tritt sehr entschieden und dreist auf, weiß sich geltend zu machen; iff will di 't schwären wäsen, f. schwären; wo kannst du mi 't woll tomoden wäsen, f. tomoden wäsen; verwachten wäsen, f. verwachten; f. vergäten. Afr. wesa (wesän, wessa), ndf., fränk. u. allem. wesen, holl. wezen, ahd. wesan, goth. wisan, schw. wara, isl. vera (vergl. wäfs u. weer) zc.; lat. esse; dav. hd. „gewesen“, „war“, (ehemals „was“), „anwesend“, „abwesend“; ferner das „Wesen“; f. sien.

Wäsen Wesen, Sein; 'n, stuurst Wäsen an süll hebben.

Wäsewart Haus, Hof, Gut, Fabrik zc. — wo man sein „Wesen“ treibt.

wäven weben a. sich bewegen, sich hin und her bewegen; 't lääd ur-wääd M' watt d'r ifs; b. Zeug weben (durch Hin- und Herbewegen der Fäden); ahd.

wefan, wepan, weban, engl. weave u.; f. Spinnwebbe, Schadde wäver, wippen, wübbeln, wabbeln.

Wävelienen die zwischen den Wanzten als Sprossen angebrachten Querseile; holl. wevelingen.

Wag, Wage (weg, wei) — obs. — jetzt noch **Wagge** Wasser, besonders das ans Ufer spülende, „wogende“, „Woge“; D. N. p. 732; nordfr. wag, westfr. weage, abd., af. waag, franz. vague u.; vom abd. wigan [bewegen; f. Wei; 2] [obs. C. N.] Wand, z. B. in Klaimde **Wage** Lehmvand; afr. wach, holländ. weeg, agf. vah, vag, dän. vaeg, satl. wage.

Wagge f. **Wag**.

waggeln „wackeln“, schwanken, watscheln; engl. wabble; c. m. dem abd. wigan „(be)wegen“; f. **Wag**; **Waggel** näars, **Waggelmaars** ein Watscheler.

wagen (selten), **gewagen** erwähnen, Meldung thun; f. **Gewach**.

Wagenpadd Fahrweg; D. N. p. 296.

Wagenrepe, Wagenroop Wagenseil zum Festbinden des Kornes, Stroh; f. **Pungen**.

Wagenschott 1) kernige, zubereitete, von einem Theile des Gerbestoffes befreite und zu feinen Möbeln bestimmte Eichenhielen; auch holl. u. ndf.; engl. wainscot Gefäß [wain Wagen]; möglich, daß es zu Wage Wand gehört; 2) eine Schutthür um das Wasser abzuschließen in einem f. g. Wagenwege, der den Raum eines Deiches durchbricht [an der Veda]; f. **Schott**.

Wagenstool f. **Sittzelbank**.

walen (weien) wehen; Ned.; so latige de Wind wäit un de Fahne krait — für ewige Zeiten; afr. wata.

wahnen = **wohnen** wohnen; in Krummh. gebr. für: deenen (als Dienstbote) dienen.

Wale ein Loch im Eise, bes. ein durch die Strömung oder den Wind u. verurfachtes; vergl. **Witt**; auch ndf., nordfr., dän. vaag, süddän. vagg, holl. wak, wek — näh Terwen „wo das Eis „gewischen“ (wäken) ist“; schw. waf Oeffnung, Wundé, Fensterloch — scheint auf waken „wachen“ hinzudeuten; am wahrschein-

lichsten ist die Ableitung vom holl. und schott. wak naß, feucht, welches c. ist mit **Wag, Wage** 1; f. oben; **Wale** also so viel als Wasser od. wogendes, sich (noch) bewegendes Wasser.

waken wachen; afr. waka; wecken heißt: uppwaken od. purren; f. wachten.

Wale ein dick angekauener Striemen auf der Haut; auch dithm.; wie „Welle“ und „Walze“ c. m. dem folgenden wäken.

wälen 1) herumdrehen, „wälen“; die **Jungens** un **Wichter** [Knechten un **Maiten**] wälen Küß un 't Land [Heuland], auch: **wälten** genannt; holl. [obs.] wälen, abd. wälan, waljan, goth. waktian, agf. wiltian, engl. wal-low u.; lat. volvere, span. volver u.; conn. mit „wallen“, „Welle“, „Walze“, „Wolke“ u., weelen, wältern; wölen, **Wael, Wakt, Walle**; ferner c. m. Welle, wälen, (wäfen) u.; f. **schwälen**; 2) i. g. wälen.

Walg Ekel, Neigung zum Erbrechen, **wälgen** ekeln, zum Erbrechen geneigt sein; 't walgt mi; **walg** achtig ekelhaft, zum Erbrechen geneigt; auch holl. u. ndf.; es bedeutet eigentlich die aufwägende Bewegung der Speisen im Magen und ist c. m. wallen 1; abd. walagän, goth. walgjan wälen, wälen.

Wall 1) **Wall**; **Wauer**; 2) Ufer, Küste — feste **Wall** Festland; de **Fahrensmann** isß [liggt] an **Wall** = der **Schiff** ist nicht züt See; auch ndf. u. holl.; abd., af. wal [Gen. walles] Fundament, Damm; lat. vallum Verschanzung, **Wall** mit Palfisaden [vallus — soll c. sein mit Paal Pfahl]; nach **Schwenk** u. **And.** c. m. wälen „wälen“; f. **Wald die**; andere Bezeichnungen für Küste (welches Wort uns. Sprache fehlt) sind: **Stränd**, **Diel**; f. auch **Wall**.

wall, wöll, wöll wohnt; zwar; Spr.: wi löwen wall Alle an Gen Godd, man wi äten doch nich Alle uut Gen **Schüt**tel; daher: **wall**erdäge i. g. **wöll**däge, f. **däge**; **walleer**, **wolleer** ehem. (wohl eher).

Walle (obs.) **Brunnen**; D. N. p. 810; f. **Welle** und **wallen**.

wallen 1) wallen; aufwallen; afr. walla; f. wälen; 2) einen **Wall** machen

oder ausbessern; lat. *vallare* verschauzen; f. Wall.

Walthäffer Steinschmäger, *Saxicola oenanthe*; f. Wall 1.

Walthäffer i. q. Poolrübe; siehe Wall 2.

Walske Bohne, *grote Bohne* *Sau-bohne*, *Vicia faba*; „wälsche“ Bohne gen., weil sie aus dem Auslande stammt; man vergl. „Wälschorn“ = Mais, wälsche Ruß = Walruß zc.; agf. *vealh*; ahd. *walah*, schw. *wal*, aurd. *val* fremd, ausländisch; f. *tuterwaalsk*.

Walter mit Stroh und Behm umwundener Stod (*Stade*) zur Fäkung der Balkenfelder einer Stubendecke oder zur Bekleidung einer Wand; hd. „Weller“; überh. Walze, Thoncylinder; wie „Welle“, „Walze“ zc. wälzen.

walteru, **wellern** eine Decke oder eine Wand (*Waltermür*) mit Stroh und Behmbündel (*Waltern*) fleiben; auch ndf.; vergl. Klaimen.

wambandig f. **wanbandig**.

Wambeis „Wamms“, kurzes Camisole; mhd. *wambeis*, *wambs*, holl. *wambuis* (obf. *wambes*, *wammes* — von *wam*, ostfr. *Wamp*, ahd. und goth. *wamba*, engl. *womb*, hd. „Wamme“, „Wampe“, ursprünglich = „Wannst“, „Bauch“); daher auch: *wammisen* = auf das Wammis schlagen; f. *Kammsoolen*.

Wamp (fast obf.) *Wanst*, *Bauch*; pl. *Wampen* die Bauchseiten, Gedärme: *he kriggt watt in de Wampen* oder *he schleit süff de Wampen full* = er füllt sich den Bauch; f. das vor. Wort.

Wanball ein schwächiger, hagerer Mensch = der keinen breiten Rücken (*Ball*) hat.

wandicht undicht.

wan (*wann* — sehr selten wie das ndf. *wāan* gespr.) eine untrennbare Partikel, welche einen Mangel, Fehler od. ein Gegenheil ausdrückt; afr. *wan*, *won*, af. *wan* (als Adj. geb.); agf. *vana*, *vona*, isl. *van* (mangelhaft, fehlend) zc.; entsprechend der Vorstufe: un, z. m. „ohne“; afr. *wonia*, *wania*, agf. *wonian*, *wanian*, isl. *vana*, ahd. *wanōn*, engl. *wane* verringert werden, abnehmen, sich verringern; engl. *want*, goth. u. isl.

wan Mangel; daher noch hd. „*Wahnwitz*“ = Unberstand, „*Wahnwitz*“, „*wahnbürtig*“ = nicht ebenbürtig zc.; ohne Zweifel auch z. m. dem franz. *vain*, lat. *vanus* leer; sanskr. *wana*, unfruchtbar.

wanbaar mangelhaft.

wanbandig (falsch ist die Schreibweise: *wambandig*), *irrbändig*; ungeheuer (als Verstärkung); noch stärker ist der Pleonasmus *unwanbandig*; f. *unklüun*.

Wanbuse unordentlicher, wüster Mensch; f. *busen*, *Busebeller*.

Wand f. **Want**.

Wanderzug, **Wandern**, auch **Wandeln**, **Wanderplaats** *Trottoir*, Bürgersteig.

Wandflaa oder **Wandfler** *Dauchfell* — von den Dreschern gern zu Flegelriemen benutzt; wohl so viel als „*Wandstfell*“; f. *Wamb* und *Flee*.

Wandluus, **Wandje** *Wanze*.

Wandschneider f. **Want**.

wanfett nicht fett, nicht fett genug zum Schlachten.

Wange *Wange*; obf. Seite überh.; D. M. p. 765.

Wangelund *Mistron*.

Wanglove, **Wanglöve** *Unglaube*; *wanglobig*, *wanglövig* *ungläubig*; f. *Biglove*.

wanhebbig, **wanhebbliet** i. q. *unhebbig*.

Wanhope *vergeblisches Hoffen*, *Verzweiflung*; *wanhopig* ohne Hoffnung, verzweifelt.

wankanten i. q. *tägenkanten*.

wankantig, auch **waukantig** von mangelhafter, d. i. nicht scharfer Kante. Bei Bauholz wird oft bestimmt, wie groß die *Wankante* (Mangel an scharfer Kante) sein darf. Fig. 'n *wankantige Jung* ein unruhiger Bursche — gleichwie ein Holz, das wegen fehlender Kanten nicht ruhig und fest liegt.

wankel *wandelbar*, *wankend*, *schwankend* (von *Character*, vom *Wetter* zc.).

Wanklor *Misfarbe*; **wanklorig** *misfarbig*, von schlechter oder unbestimmter Farbe.

wanlüstig *unlustig*, *lustlos*; *übellustig*;

Wanmaat Mangel am vollen Maas; **Wanne** Fatterschwinge; ahd. *vanna*, lat. *vannus*.

wanneer, wenneer wannehe, wann; wenn, so D. N. p. 336.

wannen (das Korn) schwingen; ahd. *vannōn*, franz. *vanner*, lat. *vannere*; s. *stiben* und *krenseln*.

Wände, Wanoder Unordnung.

Wanraad Unordnung, schlechte Wirthschaft; **wanradig** unordentlich; fleghaft, wüß; auch holl.; c. m. *huusraad*; **Worraad**, s. *reden* und *reet*; also bedeutet es: in nicht fertigem, nicht gutem Zustande.

wanriep unreif; zur Noth reif, ungleich oder vorzeitig gereift (vom Getreide, welches theils reif, theils unreif ist).

wanſchapen ungestaltet, mißgebildet, unförmlich; albern, thöricht.

Wanſchiff Ungeſchicklichkeit; Mißgeſtalt (beſonders auch von ſchlecht ſigenden Kleidern).

Wanſpraak mangelhafte Sprache, fehlerhaftes Sprachvermögen.

wanſtaltig ungestaltet.

wanſturig unbändig, nicht zu lenken (ſtören); ſ. *ballſturig*.

Want (obf.) Seite (Wand); D. N. p. 762.

Want 1) Tuch, Baken, beſonders zu Schifferjacken; **Wantschnieder** i. q. *Laſenschnieder*; 2) grober Handschuh mit zwei Däumlingen; **wang, wunt, C. M. Wunthe**, holl. *want*, mlat. *vantus* = *gantus*, frz. *gant*, engl. *gantlet*. [*Panzerhandschuh*]; 3) [häufiger d. Pl. *Wanten*] das Seitentauwerk auf Schiffen, welches von dem Waſte nach beiden Seiten herunter läuft; Ned.: *he weet van Wanten* = er iſt ein erfahrener Schiffer; auch holl. u. ndf.; 4) das Fiſchergeräth für den Schellfiſchfang, beſtehend aus einem ſtarken Seil mit daran hängenden Schnüren und Angeln; auch holl. *Alle vier* Bedeut. ſind verwandt; ndf. *wand*, *wad*, holl. *gewaad*, *waad* [obf.] = *Gewaat* „Gewand“, [ahd. *wat*, *giwadi*, goth. *wasti*, agf. *vaeda*, engl. *waist* (coat), lat. *vestis*, franz. *veste*, ſanſkr. *vasti* u. *Kleid*, *Gewand* u.]; c. m. „*Watte*“, „*Waſſack*“ — vom goth. *bitan*, *bidan*, ahd. *wedan*, *wetan*

binden, also zuerst etwas Bindendes, Festumgebendes, dann Füllendes, Kleidendes; ahd. *wāton* bekleiden.

want 1) [obf.] „wann“, wenn; D. N. p. 183; 2) *dena*, *dann*, *dieweil* [D. N. p. 186 *went*]; ſo auch holl.; c. m. *wannere*.

wantebareeren das *Want* = Fiſchergeräth trocknet u. trocknen, also zum neuen Fang „parat“ machen (lat. *parare* bereiten; ſ. *reden* und *reet*).

Wantie unregelmäßige Tie od. mangelhafte, ſchwache, wenig bemerkliche Tie (Fluth und Ebbe); holl. *wantij*.

wantiedig, wantig zur Unzeit trüchtig (d. h. wenn die Kuh im Sommer erſt kalben wird); gar nicht trüchtig.

Wantige verſchlehte Streiche („Züge“).

Wantrau (*Wantroo*) Mißtrauen, Argwohn.

wantran, wantraug, wantrand mißtrauiſch.

wantröſtig untröſlich.

Wantwaare fehlerhafte Waare; D. N. p. 387.

Wantwigg Mangel an Gewicht; Gegenſatz von *Oberwigg* und *Uentwigg*.

Wapen 1) „Waffe“, Waffen; afr. *wepn*, engl. *weapon*, arnd. u. af. *wāpn*, goth. *wepn*; 2) „Wappen“ d. i. eigentlich ein den „Waffen“, beſonders dem Schilde aufgedrücktes, eingepprägtes Familienzeichen. [Merkwürdiger Weiſe hat im hd. das neuere Wort „Wappen“ die ältere Form behalten.]

Wapen-Gerücht (obf.) Wehegeſchrei, Hülfesruf (z. B. einer Genothdrückten); D. N. p. 129; afr. *wepinroft*; nicht, wie v. *Wicht* meint, vom afr. *wepa*, agf. *vepan*, egl. *weep* ſchreien, weinen, goth. *wop* Geſchrei — ſondern wörtl. „Waffenruf“, „Waffengerüſt“ (mlat. *clamor ad arma* = wie *Marm*, franz. *alarme*, itl. *all' arme* = zu den Waffen!); ſ. *Grimm*, *Weisthümer* 2, 213.

Warand Stew (*warandſtef, werandſtef*) — obf. — *Bornund*; D. N. p. 575; aus *ſtef* (*Staff* *Stab*) u. dem Partic. *werand*, *warand* — von *wara*, *wera* (afr.) *Gewähr* leiſten, einſehen — *zuſammengezogen*, weſhalb *Grimm* überſetzt: „*abwender*, „*ſchützender* *Stab*“

d. i. Vormund; engl. warrant, feanz. garantir Gewähr leisten; ndf. warand, franz. garant Gewährsmann, Bürge; f. staven 3, Warflupp und waren.

waren „bewahren“, hüten, beschützen, in Acht nehmen; waar di! hüte dich! auch: pade dich! 't See waren das Vieh „warten“ (aus „wahren“ geb.); Spr.: mooi gaan un waren, satt gaan un sparen; siehe verwaren, Kraam-waarster; afr. wara, wera.

Warf 1) ein aufgeworfener Erdhügel, worauf früher ein Haus oder ein Dorf zur Sicherheit vor Ueberschwemmungen gebaut ist; erhöhte Hausstätte; 2) ein auf einer solchen Anhöhe gebautes Haus, überhaupt eine kleine Besizung, Köttere (Warfstäd), im Gegensaße zu Heerd, Plaats; 3) Hofraum hinter oder neben dem Hause, meist eingefriedigt und gepflastert. Afr. warf, werf Anhöhe Hausstätte, Gerichtsstätte, Gericht; ndf. warf, holl. werf Anhöhe, Schiffswerfte, befestigtes Ufer; agf. hvarf, engl. u. schw. hvarf Uferdamm u.; ohne Zweifel von „werfen“, afr. werpa, holl. werpen, worpen, goth. waitpan; nach Schwend indeß von „werben“ [bedeutete früher auch: zusammenfügen].

Warfmann, Warfsmann, Plur. Warflue, Warflue Besitzer eines Warf (2), Kötner; vergl. Wuuren u. Huuslue.

Warfstäd f. Warf 2.

Warf 1) Wert, Arbeit; Mühe; Warf van 'n Sake maken, in 't Warf setten eine Sache ins Werk richten, sich eifrig an die Ausführung machen; Spr.: mooi in 't Warf, man! self in de Karf [von einem tüchtigen, aber nicht frommen Arbeiter]; 't is so 'n Warf = es ist eine eigene Sache; 't is diff [heet, groot] Warf mit [tüssten] hór Beiden = sie stehen in inniger Freundschaft; sind sehr verliebt; 't is old Warf mit hór = die Freundschaft [Liebe] ist etwas erkaltet [durch die Zeit und durch Gewohnheit]; dgl. Zusammenfügungen wie: Beenwarf, Wasewarf, Kinderwarf [Kindere], Achterwarf [der hintere Theil eines Wagens, Pfluges u., Menschen u.]; ndf. warf, holl. werk u.; 2) das Wachs der Honigwaben — das „Werk“ des Bienen;

f. Maarten; 3) gepflühtes altes Lauwerk, womit die Fugen eines Schiffes verstopft werden, „Werg“; holl. werk; abd. awirch, werch, wert — v. warfen, „wirken“, d. i. was beim Wirken oder Bearbeiten des Flachses, Hanfes ausgeschieden wird; f. Gede.

warfachtig, warfhabig, warfgierig, warfham werfgierig, fleißig.

Warfeldagg Werkeltag, Aftag.

warfen, werken arbeiten; wirken.

Warftafel Werttisch.

Warftüüg Werkzeug.

warntjes (wie holl.) ein wenig warm.

Warp kleiner Schiffsanker, „Werfanter“; holl. werpanker.

warpen vermittelst eines solchen festliegenden Ankers (Warp) und der Schiffswinde ein Schiff weiter ziehen, bugfieren; engl. warp sich „werfen“, biegen; abbringen, ablenken; to warp up a ship ein Schiff bugfieren.

Warre, Wirre „Wirre“, „Verwirrung“, „Wirrwarr“, Unordnung; datt geit rein in de Warre es geräth ganz u. gar in Verwirrung.

Warrebodel i. q. verwarde Bodel.

Warregeest unruhiger Geist, Kopf, der gern Wirrwarr anrichtet.

warren „wirren“; f. verwarren.

Warfclupp, Werfclupp, Waarschupp (obs.) Hochzeit; D. M. p. 380, 455 u.; wörtl. „Gewährleistung“ (welche die eine Partei der andern stellt); ndf. (obs.) waarschup, agf. warscipe; dom afr. wara, wera, af. waron, abd. u. mhd. weren = „wahren“, „gewähren“, Gewähr leisten; f. Warand Stew.

Warbel 1) kleiner, hölzerner Drehriegel, „Wirbel“; 2) = Weitel [brokm.] der eiserne Wirbel in einem Lau. Warvel isl. whirla, schw. hwirvel u. „Wirbel“ — von „wirbeln“, engl. wharble, holl. wervelen; c. m. „wirren“, warven, warren; Weitel heißt viell. urspr. Weirtel [wie denn das v vor Consonanten häufig unhörbar ist, siehe Wurft, hardfuchtig u.] u. ist dann c. m. dem hd. „Wirtel“, „Wertel“, schw. wirten, böhm. wrtil, welches man als aus dem lat. verticellus — von vertere drehen — gebildet ansieht.

warben werben; s. schwarben.

Wase des Vaters oder der Mutter Schwester, „Wase“ [Schwenk vermuthet den Zusammenhang mit unserm Baas]; bis vor kurzem ganz allgemeine Bezeichnung für eine entferntere Verwandte: Froo Wase! — als Urrede.

Wafem (Wafem) sichtbarer Dunst, Wasserdampf; holl. wasem, ndf. wafert, mhd. wäze; holl. waas gewisse Fruchtigkeit auf Blumen u. Früchten; afr. wase Schlamm, nordfr. wäse Pflanze, agf. vase Schlamm, ahd. waso = nhd. „Wafen“ Rafen; gr. ἄρας Schlamm; ohne Zweifel eng verwandt mit „Wasser“ Water (agf. vaeter und vās).

wasemen (fast wasen gespr.) sichtbar ausdünsten (v. warmen Flüssigkeiten od. Speisen); den in der Kälte sichtbaren Aethem aushauchen; holl. wasemen, mhd. wāzen dunsen; ahd. verwāzen vergehen, verdunsen; damit ist ohne Zweifel e. das afr. wasende, wasande, agf. vasend, engl. weasand Luftöhre.

was war; wāre; s. wāsen.

Wass Wachs; s. Haarwas.

wassen 1) [wafs; wufs; wuffen] wachsen; 2) = wuffen erwachsen; 3) mit Wachs reiben.

Water Wasser; Spr.: stille Water hebbem de deepste Grunde; datt was Water upp sien Mōlen = das pakte in seinen Kram; haben Water wāsen außer Gefahr sein. Baven = Water das Wasser, welches die Flüsse aus höheren Gegenden in die Niederungen führen, im Gegensatz zu Uuder = Water (seltener im Gebrauch) das Wasser, welches durch die Fluth heraufkommt.

Waterjadder s. Jadder.

Waterlōffen, **Waterlōffing** Wasserleitung; s. Loggschloot.

watern 1) wāfern; 2) sein Wasser abschlagen, pissen.

waterpass horizontal, wagerecht; s. loodrecht.

Waterpass die Wasserwaage; s. pass.

Waterpott i. q. Pisspott.

Watertappe Wasserhose — als ein Hahn oder eine Röhre gedacht, durch welche das Wasser aufgezogen wird; so könnte man auch Wasserhose von osen, holl.

hoozen, lat. hausire, haavire schöpfen, ableiten.

Watt (Pl. **Watten**) diejenige Untiefe des Meeres, die bei niedrigster Ebbe bloß liegt, die man also durchwaten kann; besonders heißt so der Zwischenraum zwischen den Inseln u. dem Festlande; scherzh. Antwort auf die Frage: watt? (was? u.), der man ausweichen will: Watt isf buten Dieks; holl. wadde, ahd. wat, and. vad (lat. vadum Untiefe, von vādere gehen; frz. gué, itl. guado Furth).

watt was; welcher; welche; welches; wie, wie sehr; etwas; ein wenig; watt schaat di? was fehlt dir? Grobe Rede zur Verhöhnung einer indiscreten Frage: watt?! — Kantgatt! Watt vdr 'n Kär! welch' ein Ker! oder als Frage: welcher Ker? watt Sen (Kär)! welch' Einer! was für Einer! uut watt (vdr) Nāden deist du datt? aus welchen Gründen thust du das? watt beit mi 't skär! wie wch' thut mir's! Dürmbeer wott gāärst du! (von einer Schwäche, die sich freizt); wott blinn iff blöder! wie freue ich mich! blief noch watt! bleibe (warte) noch ein wenig! vdr wāt moot watt die Gabe oder Leistung muß belohnt werden; watt in de Hand = Profit beim Wiederverkauf; s. mātēn; bātē wott ofš nitts; wott sachte etwas gelinde, sachte; wott upp de Bille (scherzh.) = Uhr mit langer Kette; so wott ähnliches, dergleichen; s. so; off wott etliche: 'n Jahr off wott etliche Jahre; 'n Stūff off wott einige Stücke, einige, 'n maal off wott einige mal. Bei watt steht in einigen Fällen das Subst. im Genitiv: watt Manns; s. Manns; watt Nichts? welcher Act ist das Mädchen? watt Godes was Gutes, watt Keepes was Schlechtes u.

Watt die Wappenseite einer Geldmünze (auch **Wapen** oder **Kroon**), im Gegensatz zu der Reversseite: Nitts — gebräuchlich beim Spiel mit Geldmünzen, die man in die Höhe wirft, wobei die mit der Wappenseite nach oben liegenden gewonnen sind.

watterlei welcherlei.

Webbe s. Spinnwebbe u. wāven.

Wedde Wette; in de Wedde lopen.

Weddensclupp Wette.

wedder [nur noch im Osten gebräuchlich] 1) wieder; 2) wider; i. q. wäär.

wedderdriegen hintertreiben; D. ZN. p. 617.

Wedderpart i. q. Sägenpart.

wedderum wieder um; recht wedderum (obs.) im geraden Gegentheil; D. ZN. p. 743.

Wedderwörde, Wedderwoorden i. q. Sägenwörde.

Weed Unkraut; engl. weed, agf. weod, wang. wuidels; dieses hier sehr allgemeine Wort scheint jetzt noch weder im Holl. (obs. wiede) noch im Nds. vorhanden zu sein; ndf. woden die grünen Stengel u. Blätter der Wurzelgewächse; njell. c. m. „Weide“ (pastus), „weiden“ (c. m. fäden); ob auch „gäten“, „jäten“ mit weeden c. ist?

weeden gäten; holl. wieden, ndf. weeden, agf. weodian, engl. weed.

Weedner f. Wädefroo.

Weedster Gäterin; f. Neister.

Weeke 1) [de] Weiche, die Erweichung; 2) Ei in de Weeke leggen = zu einer Gasterei zc. jurüffen; 3) Charpie-Pfropf zum Offenhalten einer Wunde, Wieke; auch ndf., engl. wick, week, abh. wicco, fränk. wichen zc.; 3) ein Personenname [sowohl Manns- als Frauenname].

Weefeldöl (weicher Dotter) Schwächling, kränklicher Mensch.

weefelk weichlich, kränklich.

weefjes weichlich.

weefschild weichsalig — von Vietsbohnen, deren Hülsen sich durch Kochen erweichen lassen, so daß sie mit diesen gegessen werden können; Gegensatz: hartschild.

Weef-Wäär Chauwetter.

Weelawa, Wee-Grniß (obs.) der Theil einer Nachlassenschaft (lawa), der aus dem Wehrgeld für einen erschlagenen Verwandten bestand, u. besonders vererbt wurde; der Gegensatz von Duweenlawa; D. ZN. p. 205 u. 208; v. Wicht (v. Richthofen hat dieses Wort nicht) leitet es von „Weh“, oder auch (in einer handschriftlichen Notiz, zum D. ZN. p. 205) von einem goth. we Friede ab.

Weel 1) Spinnrad; holl. wiel [wie-len umdrehen], nordf. wel, afr. vel, fial,

C. M. Fial, engl. wheel, agf. hweol, schw. hjul Rad; D. ZN. p. 801; als das Umdrehende conn. m. „Welle“ [Spindel], „Walze“ — von walen; 2) [Friedeb.] Wasserpfuhl; holl. wiel, ndf. weel ein ausgefülltes Loch, i. q. Kolk; durch wirbelnde, drehende Bewegung des Wassers entstanden, und deshalb c. m. Welle, walttern zc. — s. walen.

Weeldreier Golddrehler.

weelen (Memels) durch Rollen unter den Händen Teig zu Bröten formen; ndf. wallen; c. m. Weel und walen.

Weeme (obs.) (das contrahirte afr. wihume, wethem, von wia „weihen“ mit der Nachsilbe: thum) der geweihte Platz zunächst der Kirche (im D. ZN. p. 690); Pfarrhaus; so auch nach dem W. W.; nicht dass. Wort mit Witthum, afr. wetina — von weddia (c. m. wetten) geloben; s. Hoff.

wēen weihen; s. Wielse u. d. v. W.

Weene Weide (auch Wilge); biegsame Weidengerte (zu Flechtwerk auf Strohdächern); v. winden, wenden, wie die hd. Nebenf. „Weide“, engl. withe, schw. wide, holl. wede, mhd. wide ist c. m. dem abh. wihan, schw. wetten binden, Nebenform von „winden“; so ist das lat. vimen, vites Reis, Gerte von viere binden gebildet; s. Wiem.

weer i. q. wasß; f. wäfen.

Weer Wäär, Weerl, Weerling, Weerling Hammel, verschnittener Schafbock; der hd. „Widder“ (Schafbock = Ramme) bedeutetie ehemals dasselbe; holl. weder, weer, abh. widar, engl. wether, goth. witrus (Lamm).

Weet, Weetje Wissen, Verstand; he weet sien Weet good; f. Wett und Witt.

Weete i. q. Weite.

weetelk (weetlich, wittlich) wissenschaftlich, selbstbewußt; D. ZN. p. 66, 167.

weetgierig wißbegierig.

Wegg Weg, Pl. Wäge od. Wegen; 1) Fett sitt hüm nich in de Wäge das Fett ist ihm nicht hinderlich, er ist mager; nich mit hüm öber Wegg können hinter Einem zurückbleiben; sich mit ihm nicht vertragen; gien Wegg off Wiese d'r upp weten kein Mittel dazu wissen; „Weg“ wie „Wagen“ von „(be)wegen“, als die

Strafe des Gehens, Bewegens; f. Wä= gebladen.

wegg weg, fort; he isß wegg er ist fort; fig. er ist eingeschlafen oder ohnmächtig; wegg blieven in Ohnmacht liegen oder fallen; Athem und Besinnung verlieren: 't Kind meer so düll un schreevde so, datt 't ganz wegg bleef; wegg stieken (ohnmächtig) hinsinken; wegg wäfen abwesend sein, körperlich od. geistig, eingeschlummert oder auch ohnmächtig sein; wegg wäfen in well in Jemand verliebt sein; 't wegg hebben a. etwas begriffen haben, b. erkrankt, erkältet, betrunken sein, c. Gutes oder Böses empfangen haben (sien Geld, de Dorbatts zc.); wegg kriegen a. wegnehmen, b. erlernen, begreifen, c. erkranken; wegg pietsken a. wegpreitschen, b. sich rash und oberflächlich von einer Arbeit abmachen; wegg schmieten a. wegwerfen, b. ablehnen, desabouiren, z. B. die Vermuthung einer Diebschaft: se schmeet 't wied wegg; wegg stüren wegschicken zc.

Weggbanken die hohen Ranten der Wagenspuren auf ausgefahrenen Wegen.

Wegge ein feines Weizenbrot, wobon jeder Schnitt durch eine Kerbe angedeutet ist; zur Zeit der Erdbeerernte gebacken. Es ist das hd. „Wede“, welches aber wie agf. vaecg, holl. wig zc. zunächst einen Keil, dann, wie engl. wig zc. einen keilförmigen Kuchen bedeutet; vgl. Stute.

Weggstün das Sehen des Weges; he hett gien Weggstün meer er kann den Weg nicht mehr sehen; f. Stün, Dogstün.

Weggwending — obs. — (Wegwendung) Wegsperrung, Wegelagerung, Gewaltthätigkeit auf gemeinem Heerwege; D. N. p. 808, 809.

Wei Mollen (aerum lactis) — f. in des Mullen; Spottrede von einem Bürger, der noch weniger Vermögen hat, als der Hauptschuldner: Wei isß Karrels Wörge; wang. woi, engl. whey, schott. whig, agf. hwoeg, holl. wei (auch Blutwasser), ndf. waddif, wattle, waje, westfr. waffe, schw. wassla; wenn es nicht zu demselben Sprachstamme mit Water gehört, wie die ndf. Formen anzudeuten scheinen, so könnte man es zu dem afr. wei (in lithwei = Gliedwasser,

f. Wittwäter) stellen, welches eine Nebenform von weg = „Woge“ = Wasser ist (der Uebergang von g in j oder i ist im Afr. nicht selten); f. Wag und weiden 2.

Weißülfe i. q. wie die Bülfse eine weite kurze Hose von ungebleichtem Zeinen zum Ueberziehen bei schmutziger Arbeit.

Weiden 1) weiden; 2) Blut harnen [vom Rindvieh] sonst auch Blut piffen; holl. wei Blutwasser — f. Wei.

Weiderer das Weiden; Fettweiderer das Fettweiden.

Weidooß Mollentuch.

weien f. waian.

Weier 1) [Weber] Kornsegemühle, die durch Windzug das hineingeworfene Korn vom Spreu [Raff] reinigt; 2) Damenschächer.

weiern das Getreide mittelst des Weiers reinigen.

weifeln i. q. schweifeln.

Weit, Weite, Wette Weizen; de Düvel seit Weed in de Weit; ndf. weten, engl. wheat zc.

Weitel f. Warvel.

wefen weffen, erweichen; f. wieten. weldig (obs.) gewaltig, mächtig; D. N. p. 930; afr. welda „walten“, Gewalt haben; f. Wäälde.

welfen, wiffen [wolffen, wälffen] 1) [obs. C. M.] vertauschen, wechseln überhaupt; auch das Loos um etwas werfen — bei alten gottesdienstlichen [heidnischen?] Gebräuchen; ohne Zweifel nach dem Rollen, „Wälzen“ der Würfel, deren Gebrauch sehr alt ist, so benannt und deshalb c. m. walen, weltern zc.; 2) mit der Nutzung zweier oder mehrerer benachbarten Stüclande in der Art wechseln, daß der Eine dieses Jahr dasjenige Stück nußt, welches der Andere voriges Jahr gebrauchte; solche Ländereien heißen Wilf=, Wolf= oder Wulflande, das wechselt. Nutzungsrecht Wulf=, Wolfrecht; viell. entschied dabei früher auch das Loos. Warda citirt [Afr. Wörth. Einl. p. VII.] zum Beweise des Alterthums dieser Sitte eine Stelle aus dem Tacitus [de Moribus Germ. c. 26: arva per annos mutant] u. eine andere aus dem Horaz; [Carm. L. III., 24].

Welle, **Welgen** Gaferscheim; siehe wellen, walen u. walgen.

well [früher **woll**] 1) wer, wem, wen [Fragewort; das relative Pron.: welcher heißt in der Regel: **de**, **datt**]; **well** isß d'r weseß? **wer** isß da gewesen? **well** [de] süß nich satt et, **de** schliffß süß oof nich satt; **well** van-So hett ic. welcher unter Euch ic.; 2) jemand; isß d'r all **well**? Nds. **wol**, holl. **wie**, engl. **who**, agf. **hwile** — „**wer**“, „**welch**“, das lat. **qualis**; s. **welken**.

Welle 1) Walze, Hadause, z. B. eine Mühlenare, auch hochd. „**Welle**“; 2) „**Quelle**“ [im Brummen]; agf. **vell**, engl. **well**, dän. **quäl**, Rille, schw. **källa**; c. m. dem hd. „**Welle**“ und deßhalb wohl mit walen **Welle**; Schwend bringt „**Quelle**“ in Verbindung mit „**koltern**“; siehe **Rille**.

wellen 1) „**quellen**“, aufquellen; 2) = **upwellen** aufstehen, aufwellen, „**wälten**“; 3) **zusammenschweißen** [Eisen]; auch holl. u. hd.; — es geschieht unter einer rollenden, „**wälgenden**“ Bewegung des Eisens; vergl. **weelen**.

wellern i. q. **wältern**.

welken **welch** einer, **welcher**; s. **well**.

Welterbloß eine schwere Walze, Erdrolle; hsf. **wolterbloß**.

weltern „**wälgen**“; auch refl.; nds. **weltern**, **woltern**, engl. **welter** ic.; s. **walen**.

Wend'affer i. q. **Berwend** 2.

Wendelboom ein rundes Holz zum Rollen, Rolle; **Wendelbloß** eine derartige starke Rolle; fig. ein starkes Kind.

wenig (im Westen wie holl. **weinig**) wenig, ein wenig; D. Zf. p. 156. Gebräuchlicher für wenig ist: **minni**.

Wenk, **Wink** **Wink**; das **Blinzeln** oder Auf- und Zuschlagen der Augenlider; ist **freug** gien **Wink** in mien **Doogen** (engl. I have not slept one wink) = ich schloß kein Auge vor Schläfrigkeit; engl. **wink** **winken**; **blinzeln**. „**Winken**“ (t. m. „**wanken**“) = **neigen**, **nicken**.

wenken **winken**; s. **Kenke**.

Wenker **Winker**; eine Vorrichtung, um Zeichen in die Ferne zu geben.

wenneer s. **wanneer**.

wennen 1) = **wänen** [Partic. **wennend**] **gewöhnen**; daher: **antwennen**, **offwenn-**

nen; afr. **wena**, **ahd.** **af. weniunt**; **wenjan**, **mhd. wenen**; engl. **won** **entwöhnen**.

Wenst, **Wänst** **Gewohnheit**; siehe **Uanenn** s.

went s. **want**.

Weppe, **Wispel** (auch **Stück** **Wispel**) „**Wespe**“; nds. **wepse**, **wepste**, agf. **väps**, engl. **wasp**, **ahd. weffa**, **mhd. wefse**, **mlat. guessa**, **franz. guesse**, **guépe**, von lat. **vespa**.

Werd, **Werder**, **Werdinn** ic.; siehe **Wärd** ic.

werken i. q. **warken**.

Weskupp s. **Warkupp**.

wesf, **wesst** s. **wäfen**.

weten **wissen**; **he will 't nich weten** er wills nicht wissen, **wills** nicht an sich kommen lassen; **weten laten** sagenlassen (Jemanden); s. **wet**.

Wetenheid (obs.) **Kunde**, **Wissenshaft**; D. Zf. p. 171.

Wetenskupp **Wissenschaft**, **Kenntnis**; **elke Ding hett sien Wetenskupp**, **sää Greetjemöd**, **do puusde see't Rucht** mit **de Näärs** **unt**.

wetern s. **wötern**.

Wett **Gesetz**, **Vorschrift**; **Spr.**: **Neë Säären setten gären neë Wetten**; nordfr., westfr. u. holl. **wet**; c. m. **Weet**, **Witt**, **weten** „**wissen**“ u. „**weisen**“ (wie „**Weisthum**“); s. **wissen**. [send. **wetten** **vernünftig**; **statt wetend** **wiswettig** **gesekmäßig**; auch holl.

Wettsteen **Wegstein**, **Delstein** für **Schere** und **Federmesser**.

wibbeln 1) i. q. **wübbeln**; 2) **wimmeln**; s. **kribbeln** und **wäven**.

Wicht, **datt** (Pl. **Wichter**) **Mädchen** (durchaus nicht im verächtlichen Sinne, wie es im B. W. B. Bd. V., p. 247 heißt); holl. u. nds. ein kleines Kind, so auch bei C. M. In den älteren Sprachen bezeichnet es ein Etwas, ein Geschöpf (ahd. **wiht** **Kreatur**, **Geist**, **and. vaett** **Geist**), ein Thier (agf. **wiht**, **vaht**, s. **Wucht**), einen Menschen, ein Kind, und im jetzigen Hd. ist es fast nur noch in verächtlichem Sinne bekannt, wie in **Böswicht**; daher auch die „**Wichtelmännchen**“. Herkunft **dunkel** (nicht zu denken ist an das lat. **vigeo**, **viget!**); s. **Grimm**, **Mythologie** p. 246 ic.

Wicht, **Wichte** **Gewicht**.

Widse (E. M. obs.) **Wige**; mang. widz. afr. widse, wigge.

wied weit; f. **Stod**; 't is nich; **wied** här es ist nicht ausgezeichnet, nicht sonderlich; **wied wegg** schmielen fig. nicht an sich kommen lassen (z. B. ein Gerücht, man sei verlobt); see isf so **wied** = sie ist schwanger.

Wiedbeen. (**wideben**, **witbeen**) (obs.) Schlüsselstein; D. L. p. 733.

wiedbeend mit weit auseinander stehenden Beinen; 'n **wiedbeenden** Gahg an süß hebbens; 'n **wiedbeenden** Kärl.

wiederweis, **wedderweids** unnatürlich gepuht, widrig geziert (in der Kleidung); holl. **weids**, **weldsch** stätlich, prächtig, „weidlich“, abd. **weidlich**, wadlich — welches man v. „weiden“ = ja gen ableitet, also so viel heißt als: tüchtig zur Jagd (aholl. **wei**, **weide**), splürend, hurtig.

Wiedemaal der Vogel **Pirrol**, **Oriolus galbula**; ndf. **widemaal**, **wedewof**; engl. **witwal**.

Wiedte **Weite**; **wieden** **loett** machen, erweitern, **engen** **enger** machen.

Wief **Weib** (im verächtlichen Sinne); auch ndf., holl. **wijf**, afr., agf. **z. wif**, bei E. M. **Wuff**.

Wiefen **Weibchen**; **Wiefedagg** i. q. **Trovendagg**; **Wiefsminsk** **Frauenzimmer**, f. **Froominsk**; **Wiefslüe** **Frauensoff**.

Wief (Emden) Stadtquartier, Abtheilung einer Stadt; so auch holl. **wijk**; afr., af., schw. **wif**, agf. **vic**, engl. **wic**, **wich**, ebd. **weichs**, goth. **veiths**, lat. **vicus**, gr. **οικος** Ort, Flecken, Stadt z., hd. „Weichbild“ (af. **wif** = **bilethe**) die Stadt mit dem Gebiete. Hieron zu unterscheiden das folg. Wort.

Wiefe **Canal** (auf den Feimen); f. **Zwiefke**; holl. **wijk**, agf. **vic**, isl. **við** das **Weichen**, der **Müchzug**; holl. (obs.) **wie** agf. **vic** u. engl. **wic** **Dünen**; **Wiede** — wohin sich die **Schiffer** vor dem **Sturme** zurückziehen (**entziehen** — **wiefen**); daher auch der Name jener bekannten **See** rüber des **Nordens**, der „**Wifinger**“, die nach gemachter **Beute** in ihre **Häfen** **entziehen**; f. von **Nichtofen** p. 1149. Die **Wiefe** als **Canal** ist als eine **Aus-**

weichung, **Ausbeugung**, vom **Fluß** od. vom **Hauptcanale** anzusehen. — (Man denke an die **Weichen** auf der **Eisenbahn**).

wiefen 1) „weiden“; süß **wiefen** **ausweihen**; D. L. p. 179; **wief** **di** geh' zur **Seite**; 2) einen **Canal** [**Wiefe**] **graben**; f. das vorg. Wort.

Wiele **Weile**; **Wielte** **Weilchen**; **wiefen** **weilen**.

wiel, **inwiel** **weil**.

wiels (**wies**) während, **unveressen**, **derweil**, **derweil** = die **Weile** (so bei **Luther**); engl. **while**.

Wiefse, **wiefsa**, **wigelsa** (obs.) „**Weise**“ (priesterliche); ham afr. **wia**, **wiga**, „**wichen**“, jetzt **wieën**; D. L. p. 335, 687.

Wiem ein **Gerüst** unter dem **Boden**, bestehend aus **Latzen** und **dazwischen** gesteckten **Spielem**, um **Speck**, **Fleisch**, **Wurst** z. daran zu **hängen**; da es **abf.** außer der **angegebenen** **Bed.** noch die einer **Sühnerstange** hat, **ferner** nach dem **P. W. B.** in einer **alten** **Feld** für „**Weide**“ (**salix**) **vorkommt**, so könnte **Wiem** **ursprüngl.** eine **Weidenstange** oder ein **Weidengeflecht** **bedeuten** u. c. sein mit **Weene** (f. das, hd. „**Wiede**“ ein **Band** aus **Weiden** oder **Stroh**), oder gar **direct** mit dem **lat. vimen** **Reis**, **Weidenzweig**, **vimentum** **Weidenzweig**, **Weidengeflecht**. **Das** die **Alten** **ebenfalls** den **Gebrauch** hatten, den **Speck** an einem **Balken** in der **Nähe** des **Rauchfangs** — **Wiem** — zu **trocknen** u. zu **räuchern**, zeigt **Ovid**, **Metam. VIII**, 646. (Das **afr.** **wi** im **Rüstring**, **W.**, welches **Wiarpa** **kühn** für eine **Abführung** aus **pima** erklärt u. mit **Rauchfang** und **Feuerherd** **überseht**, ist eine **Nebenform** von **wie**, **weg**, „**Weg**“, f. **Wei**.)

Wienkandeel f. **Kandeel**.

Wienrauke **Weinstock**; **Webe**.

Wienverlaster **Weinhändler**; f. **verlaster**.

Wiep **Wisch**, z. B. **Strohwiep**, **Geberwiep**, **Näarswiep**; **Spr.**: 'n **Sungens** **Sung** isf **leeper** **dran** **asf** 'n **Näarswiep** **das** **heist**: er muß sich zum **Schlumpfen** **gebrauchen** **lassen**; auch **ndf.**, engl. **wipe** — von **wipe** **wischen**; c. m. **Schwäb.**

Wiefpe (gewöhnlicher der **W. Wiefpe**) 1) **Sogethute**; **ndf.** **wiefpen**, **hd.**

[Intundantl. f.], **Wierpe**, steht wahrscheinlich für „Giese“, ahd. hiufo, hiofo, agf. heope, engl. hep, hip, dän. hove; wohl c. m. Hübe und Höbd; 2) = **Wuppfe**, **Wüppfes** lose Rünste, leere Nusteden; **maat** mi geen **Wierpess** vdr! → v. wippen; wüppen hüpffen; also eigentlich so viel als: Sprünge, Luftsprünge, Seiltänzerkünste.

Wier 1) Metalldraht; auch [obgleich pleon.] **Wierdraat**; auch ndf., wang. zc., engl. wire; von „wirren“ [in. un- deutlich. Kreisen unter einander bewegen], wie „Draht“ von „drehen“; c. m. „wirbeln“, „werben“, **Wardel** zc.; mhd. wirren, verwirren mit Gold = od. Silberdraht einfassen; 2) Wasserriemen, **Zostera marina** — fadenförmig.

wies weise; **wiesmaken** aufbinden, vorlügen; **schmeicheln**, durch lügenhafte Worte verlocken, **verwöhnen**; **hüm isß vhl wiesmaald**; **datt mußt du hör nich wiesmaken** (angewöhnen); **Wiesmaakee** das Aufbinden, **vorlügen**; die Verlockung, Täuschung; **wies worden** erfahren: **iß hüm t' wies worden**, **ich hab's erfahren**.

Wiese 1) Weise; Melodie; **vdr de Wiese** der Form wegen, zum Schein; **t isß man um de Wiese** to begaan es ist nur der Form wegen [eigentlich wohl: es ist nur um das Weisen, Aufweisen]; **baar geit 'n stuure Wiese** app. = das geht nach einer schweren Melodie; es ist nicht leicht zu thun, nachzumachen; 2) **Bienenkönigin**, „**Weisel**“; ndf. wise; ahd. wisa; wisal, mhd. wisel, agf. visa **Führer**, **Lenker**, **König** — von **wiesien**, **weisen**.

Wieselle **Wiesel**; ndf. wiesella.

Wieser **Weiser**; Uhrzeiger; **'n Wieser** fertje herum = 12 Stunden lang.

wiesländsk i. q. **wiesländsk**.

Wiesnöse ein Naseweiser; **wiesnössd** **naseweis**; **Wiesnössere** **Naseweisheit**.

Wiesprophet **Naseweis** (besonders v. überklugen Kindern).

Wiet, **Wetriet**, „**Verweis**“, **Vorwurf**; **fast** obf.; ndf. wite, holl. wijt.

Wietbeen s. **Wiedbeen**.

wieten i. p. **verwieten**; **he witt t' upp** mi er schiebt mir die Schuld zu; **ndf. witten**; holl. wijten, agf. witan zc.

wiff lebhaft, **beherde**; das **franz. wif**, lat. vivus.

wiggeln i. q. **waggeln**.

Wiggellüchje **Zerücht**.

wiffen **wahrfagen**; auch: **betheuern**, **schwören**; **iß wille di t, isß** **will di t** **wiffen**: **ich schwöre dir**; **süß wiffen** **lassen** sich **wahrfagen** lassen; auch ndf., holl.

wigchelen (**wiechelen**); agf. wiglian

(wiccian, engl. witch **besaubern**, **berheuen**); agf. wiceo, engl. witch **Geret**;

daher das engl. **wicked** **boshafft**; afr. **wicfiga** **Geret**, ist eine Umstellung von **wigga**. Grimm (Mythologie p. 581) ver-

mutet den Zusammenhang mit **weira**, **weira** („**geht**, **weira**“) und dem goth.

weiths, ahd. wih, agf. vih, **wig** **hellig**.

(Der **wen** hält es **sonderbarer** Weise für **identisch** mit „**wiehern**“ und meint, es sei hieraus die **Wied**, **wieffagen** entstanden, weil bekanntlich die alten Deutschen z. aus dem **Pferdegewieher** die **Zukunft** deuteten!) [ker.

Wifler **Wahrfager**; s. **Wäärwif**.

Wifkersse, **Wiffwier** **Wahrfagerin**.

Wilde 1) das **Wilde**; app. [ist] t **Wilde** in **Unordnung**; **wüst**, einem un-

ordentlichen **Lebenswandel** ergeben; in t **Wilde** **proten** **verwirrt** **sprechen**; **falsch**,

phantasiren; s. **Karke**; 2) **wüstes**, **uncultiviertes** **Land**; **vergl.** **Unland** und **Wolde**.

wilde **Grönte**: (**Werner**) **Gurdspe-**

terfilie; s. **Düllfrukt**. [tae.

wilde **Hafen** **Windhast**; **Avena** **fa-**

wilde **Hoppe** i. q. **Opofrill**.

wilde **Wienranke** (**Inseln**) **Jaan-**

rübe; **Bryonia** **offe**.

wilde **Wilgen** 1) **schmalblättriges**

Weidenbüsch, **Epilobium angustifolium**; 2) i. q. **Poff** 3.

Wildwucht (obf. C. M.) **Wistie**; s. **Wucht**.

Wildzank, **Wildzang** **mildes**, **wüstes**

Betragen, **wüster**, **Schetz**, **Wuthwillen**;

Wildzank in **de** **Kopp** **hebben**; **holländ.**

wildzang, „**wilder** **Orsang**“, **unregelmä-**

ßige **Musik** zc.

wilfen s. **welfen**.

Wilge, **Wilgen** **Weide** (**salix**); **Weid-**

denzweig; ndf. u. holl. wilg, agf. vilig,

withig, engl. willow, withy; s. **Weene**

und **Wigebroam**.

wiltgen von Weidenholz; wie man sagt: efsken, eeken, dannen zc.

Wille Wille, Zustimmung (tägen Wille un Dank; wenn ick schall un moot, ifs mien Wille good); Genus, Vortheil (ick hebb' van datt Pärđ vbl Wille oder rechte Wille; de Gene hett de Mann [Ehemann], de Andre hett de Wille d'r van); Gefallen, Vergnügen (hüm de Wille andoon).

willen (will, wullt od. willst, wull; wull; wullt) wollen; 't will noch nich, seil. gerathen, sich bessern; muggst 't willen es wäre Dir zu wünschen; 't ifs ass 't will es wird sogleich geschehen (z. B. auf die Frage: hett de Klotte all schlaan?). Auch steht willen als Hülfsw. verb statt worden werden zur Bezeichnung der Zukunft: du willst warr kriegen! du wirst's bekommen! (Schelte, Schläge zc.).

willig 1) willig, willfährig; auch von Stuten: roffig; 2) = willst gesucht, beliebt, Abgang habend [v. Waaren, Pferden am Markte zc.].

Willfür 1) die Willfür, die Wahl, der Wille — s. fören; 2) Kündigungrecht [bei Pachtungen]: mit dree Jahr Willfür mit dem Kündigungsrecht auf Ende des dritten Pachtjahres; 3) [obs.] das Gemillfürte, die Rechtsbeliebung, das Statut, Gesetz; afr. wilkere.

willst 1) i. q. willig 2; 2) von Wildgeschmack [tadelnd].

Wimpel i. q. Wümpel.

Wimpeltöge Kurzweil, flatterhaftes Treiben, wörtl. „Wimpeltzölge“ d. i. Flatterzüge, v. „wimpeln“ flattern, im Winde fliegen wie ein Wimpel.

Wind Wind; de Wind van voren kriegen eine derbe Strafpredigt bekommen; d'r Wind van kriegen etwas merken; alle Winden (Winden) hebben Wädrwinde jede Sache hat ihr für und wider oder auch: jede Wirkung hat ihre Ursache.

Windfäre Dachleisten, die an beiden Seiten des Giebels herablaufende Holzbelleidung des Daches; wodurch letzteres gegen den Wind geschützt wird; ndf. fedder, windfedder (Windfeder); die „Feder“ bedeutet in manchen technischen Beziehungen: das Widerhaltende, Schützen-

de; Hemmende (wobei zunächst an die Federkraft zu denken ist).

Windheife Windbeutel; eigent. wohl „Windmantel“; s. Heife.

wingern zugend einhergehen, winseln; auch ndf.; „winseln“ ist abgeleitet von „weinen“ (ahd. weindan, schw. wengä, agf. vanjan).

Wink s. Wenk.

winkel, **winkelpass** rechtwinklig.

Winkel 1) Winkel; gewöhnl. Hoot, Lampe, Hörn; 2) Kaufmannsladen; Krädenerswinkel Krämerkaden; 3) Werkstätte des Handwerker; 4) Schule, in Neiwinkel Näskschule. In den drei letzten Bed. anzusehen als ein „Winkel“ des Hauses, wo verkauft, gearbeitet oder gelehrt wird.

Winkelbuurs Labendiener (Labenbursche).

Winkelhaaf [Winkelhaken] 1) Winkelmaß [Instrument]; 2) ein winkliger Einschnitt oder Riß in einem Kleidungsstücke, auch Winkelräd.

Winn Gewinn.

winnen [wann, wunnen] 1) „gewinnen“, erwerben; erobern, überwinden; zunehmen, gedeihen; Spr.: de nich waagd, de nich winnd, de nich schitt, de nich finnt; de waagd, de winnd; Geu winnen Geu ernten; he hett wunnen er hat gefiegt; he winnd wädr er genefet wieder, nimmt an Kräften wieder zu, s. anwinnen; 2) dingen engagiren — für den Dienst gewinnen; 'n Knecht, 'n Maid winnen [hüren]; s. uutwinnen, inwinnen, oerwinnen, ofwinnen, underwinnen; auch holl. u. ndf., ahd. winnan arbeiten streiten, goth. **winnan** läden [Reid u. Arbeit gehören nach der Ober der Alten zusammen].

Winneworp (an der oldb. Gränze) Maulwurf; ndf. winnoworp; windworp, mhd. wunnewerp, von „Wunne“ Weideplaz, Wiese, goth. **winja** Weide; ahd. winan, winjan weiden; s. Mull' und Fröte.

Winnst Gewinnst, Gewinn; **Winnst** (Winn) un Verlüs; Spr.: eerste Winnst ifs Kattewinnst = der erste Gewinn einer Arbeit ist ein unsicherer, selten bleibender.

winster (obs.) link, wimister; z. B.

de winstere Dalling die linke Hobe; D. 28. p. 765; af: winistat, agf. vynstre, isl. vinstri.

Winterweel Winterrüben; siehe Aweel.

Winterflöre Flockenblume, Phlox.

Winternacht (Friedeb. u. Zeeber) der Tag, mit welchem das s. g. Winterhalbjahr für das Gefinde beginnt, der altherkömmliche Ziehtag, der 21. October, der Tag der heil. Ursula, welchem der Tag des heil. Georg, der 23. April, als Anfang des Sommerdienst=Semesters entspricht. Die im Jahre 1663 an jenem Tage eingetretene große Wasserfluth ist in den oldenb. Chroniken unter dem Namen Winternachtsfloot bekannt, und der Zeeber'sche Jahrmart, der auf Dienstag vor St. Ursula fällt, heißt noch jetzt Winternachtsmarkt. Bekannt ist, daß die Alten statt nach Tagen, nach Nächten rechneten. (Man denke auch an Fastnacht u. Weihnacht als Bezeichnung für ganze Tage.) S. Gemeinnützige Nachrichten, 1807. p. 184, 233, 253. Ob das im Emf. Landr. vorkommende afr. winter= nacht die Zeit um Weihnachten (siehe Midwinter) bezeichne, wie Wiar da und v. Nichtofen angeben, bleibe dahingestellt.

Winterschwien ein Ferkel, welches den Winter hindurch nur spärlich, im nächsten Frühjahr und Sommer aber besser gefüttert wird; Spr.: he bäterd sütt upp 't Older afs 'n Winterschwien; de 't um Verdreet to doon isd, schaff sütt Steefkinder un 'n Winterschwien an.

Winterweckel im Winter leicht und viel kränkelnd.

wippen, wüppen wippen, schnellen, in die Höhe schnellen, auf= und niederbewegen (wie auf dem Wippwapp), aufhüpfen; c. m. wibbeln und wäven.

wippsel, wüppsel wippend, sehr beweglich, unruhig hin= und herspringend.

Wippkärt, Wüppkärt i. q. Quittkärt; s. Ackermannthe.

Wippwapp, Wüppwapp Schaukelbrett, Wippe; auch Küppwüpp; Wippwapp u. ist gebildet wie libbtabb, klippklapp, Wisjenwasje u.

Wirre s. Warre.

Wirse, auch **Wisse** = gemähtes, aus

mehreren Schwaden (Schwatten) in lange Reihen zusammengehartes Gras; aus diesen Wisen werden die Dppers gebildet. Die Form Wisse u. das folg. Wort sprechen für die Verwandtschaft mit „Wiese“, während v. Wicht das (selten) afr. wisene, werfene Kugel für c. hält; D. 28. p. 741.

Wirst, Wärsen, Wisch „Wiese“, nhd. „Wisch“; agf. wise, mhd. wise, ahb. wisa; wohl c. m. „Wasen“ = Nasen; s. Wasem.

Wisjenwasje Kleinigkeit, Lumperei; „Wischwasch“; auch holl.; s. Wippwapp.

wispeltürrig, quispeltürrig unbeständig, flatterhaft, unruhig; auch: neugierig; auch holl.; von wispelen, kwispelen, schwi, wispreln hin und hersfahren, wackeln, wedeln mit dem Schwanz; holl. kwispel das Haarende eines Schwanzes, c. m. „Quast“; türrig wird eine Nebenform von tierig sein.

wisse (wis) gewiß; fest, unbeweglich, zuverlässig; wohl; tapfer, unbedrossen, ohne Aufhören; Spr.: isd 't nich wissd, dann isd 't misd; wisse un w'rafftig; wisse holden fest halten; jo wisse ja wohl: datt hefst du jo (je) wissd all krägen? das hast du ja wohl schon erhalten? wisse wegg (furt) arbeiten, gaan u. undersdrossen, ohne Aufenthalt fort arbeiten, gehen u.; ndf. wisse; holl., engl. u. wis; von „wissen“.

wisselkallig wechselfällig; doppelzünftig.

wisseln, wesseln wechseln, ändern.

wissen, auch **intwissen** etwas in Bereitschaft stellen oder zurecht legen für Jemand; ist hebb' di 't Geld wissd; ohne Zweifel eine Nebenform v. wiesen „weisen“; afr. wisa weisen, anweisen, vorschreiben, erkennen, zuerkennen (s. Wett); ahb. wisan zeigen, wissen, widjan führen, Anleitung geben, wison kundig sein, c. m. „wissen“.

Wiskunde Mathematik; wiskündig mathematisch; holl. wiskunde.

Wittheth, Witthred (obf.) Eid auf die Reliquien; afr. witha Reliquien ist das ahb. wihida (Grass I, 724) und wie dieses aus dem afr. wia, ahb. wihan, neuwist. ween „weihen“ gebildet; s. v.

Nichtofen p. 1154; D. Bf. p. 150, 188, 292.

Witt 1) Verstand; d'r isß gien Sinn off Witt in; sünd'er Witt un Sinn (af. syn sin and sin wit); af. givvit, agf. gevit, isl. vit, engl. wit; entspr. dem hd. „Wig“ [wie es noch in: Mutterwig; Schulwig vorhanden ist]; von weten; afr. wita, weta; f. Wret; 2) = Witte eine kleine Scheidemlinge, $\frac{1}{10}$ Stüber oder $\frac{1}{200}$ Gulden; 'n Witten = Spieler, 'n Halfwitten = Spieler, 'n Underthalfwitten = Spieler, Nägel, nach dem alten Preise in Witten so genannt; gien Witt sig. nicht das Mindeste [nicht c. m. dem engl. not a whit]; afr. wita. panninghum „Weis pfenninge“ [Albus].

witt weiß; afr. wit; hvit zc.

Wittel (obf. C. M.) i. q. Wurtel.

witten weisen, tünchen; daher Witttefalk seiner Falk zum Anweisen der Mauern.

Witter Lüncher; f. das vorig. Wort.

witte Wiefles i. q. nakende Wiefles.

wittnibbd („weiffschnäblig“) blaß, bleich im Gesicht.

wlat, wlnat (obf.) verunreinigt; D. Bf. p. 704; gehört nicht zu „Unflath“ (abhd. blät. anmuthig; mhd. flätig fauber), sondern wahrscheinlich zur dem afr. willa; af. biwellan, mhd. bewille besteden.

wo (im Westen **ho**) wie; wenn; wo vbl? wo so? wie so? wie denn? wo geht 't? wie geht's? wo **blweß** (abgel. wolce)? was beliebt; wo 't oof wäfen magg wie's auch sein mag; ik weet nich wo 't isß; he weet nich wo off watt; wo mennig wie manche, wie diele; wo du 't driff! wenn du's thuff! Bei Vergleichen steht immer **afß** statt **wo**: so groot **afß** du; groter **afß** he zc. **Wo**: wo je... desto; Spr.: wo kaler, wo rezaker. **Wof**. wo, holl. hoe, afr. ho, hu zc., f. hogen aam d. Das **hd.** „wo“ heißt waar.

wobbig i. q. wabbig, quabbig.

wodanig, hodanig wie; von welcher Beschaffenheit (Gedaante).

wölen 1) wühlen, unruhig sein; bef. auch das Land wühlen; d. i. durch Anlegung von **Wöschloten** bessere Erde [**Wösförde**] auf die Oberflähe schaffenz;

2) umwinden, mit Bindgarn oder auch Eisenbändern umschlingen; f. **W.** ein schräg durchgebrochenes Holzstück; f. **Wööl** = sel; auch ndf., holl. [in beiden Bed.] woelen; die zweite [concrete] Bed. zeigt, daß das Um drehen die Grundbedeutung, und es deshalb mit walen. z. c. ist; f. waltern.

wöölbeernig, wöölbeend mit Krümmen, auswärtsgebogenen Knieen u. Weinen; auch wohl **fsabelbeend**; das entgegengesetzte Extrem ist **halverkeed**; siehe **Biggefanger**.

Wöölgeest unruhiger Geist (Mensch).

Wöölffel Bindgarn zc., welches um zerbrochene Stöcke zc. gewickelt wird; f. wöölen 2.

Wöörde 1) Benennung für einen Complex hochgelegener Grundstücke bei oder in mehreren Ortschaften; auch das erhöhte Ufer; holl. weer, ndf. wörde, wuurt [wob. der Name der Länder **Wir** = den, **Wursten** = das Land der **Wurtsaten**]; agf. vardh, varod, varod, verod Ufer, Erhöhung; abd. warid, werid, hd. „Werder“ [mundartl. Werd, Wörth — f. **W.** in Donauwörth] = Flußinsel; man leitet es gewöhnlich ab v. „wehren“, indem die Insel [die Erhöhung, das Ufer zc.] als eine Schutzwehr gegen die Fluthen anzusehen ist; f. waren; ältere Forscher hielten es indes für eine Contraction aus **Wardde, Wurpde** und deshalb für ident. mit **Warf**; f. **Wäär** 2; 2) Streitworte, Gekind; Unruhe, Lärm, Geschäftigkeit; watt waß daar 'n Wöörde upp 't Markt; eigentlich ist es wohl der mit der Zeit singularisch gewordene Plural von **Woord** „Wort“; wie im Engl. to word auch sich **zanken** heißt.

wöördig voller Zank, Unruhe.

wööst „wüß“; unbändig, ungezogen; rauh, häßlich; 'n wööstn Jung, wööstste Pärde; wööst Wäär.

wööfen schwärmen, rasen; „wüß“ thun. **wööstig** widerwärtig; bin Ausscheln und Geruch; „wüß“; f. wööst.

wöötern, wöötern sich unruhig hin und her wälzen, vor Unruhe oder Unwohlsein twimmern (von kleinen Kindern); ob es eine Abchwächung aus **wööden** „wüthen“ ist?

Woffe, Woffen i. q. Dirsken;

Wollenkopp i. q. **Dieſenſkopp**; **Wolffbreef**, **Wollenſbreef** das breite Papierband um die **Wolfeſ**; auch ndf. **wolfe**, hd. „**Wolde**“ **Spinnroden**, agf. **vaeg**.

Wolde (obf. **C. M.**) mooriges Grasland; engl. **wold** Ebene, nordengl. Niederung; daher die **Ditſchamen**: **Wolde**, de **Wolden** d. i. die Niederung von Forſig, **Blaukirchen** zc. am **Wiegboldsburei Meer**; es iſt übrigens urſpr. **ſtämmerwand** mit „**Wald**“ (nordſt. **wold**; ndf. **woold**, afr. **wald**, agf. **wald**, **vold**, alt-engl. **wold**, **wild** zc.; jetzt = **Hoſt**) und „**wild**“; vergl. **Wilde**.

woll ſ. **wall**; **woll** ſo **good** (als güſtern) etwas beſſer (als geſtern, z. B. von **Kranken**); ja **woll iſt** = **Gold** = (etwa) **Proſit** die **Mahlzeit**.

wonia, **wania** ſ. **wan**.

Woord **Wort**, **Stede**; he will 't **gien Woord** hebbē er will's nicht von ſich geſagt wiſſen; nicht zugebet; d'r 'n **Woord** van **doon** viel **Auſſerebens** wovon machen; 'n **hard Woord** hold 'n **Kärl** van **de** **Wofſt**; kann **Jo** **mall** **to** **Woord**; **komen** ? kann **iſh** **Sie** **wohl** ſprechen?

worden (nur im **Oſten** die ndf. **Form werden**, **weren**) **worden**; **geworden**; **iſt** kann d'r **niks** mit **worden** (**wärden**) **iſh** kann damit nicht zum **Ziel** gelangen; **mi iſh** d'r **na** **fraagd** **worden** = **iſt** **künn** d'r **na** **fraagd** **worden**; **holl. worden**; ſ. **wäſen** und **willen**.

worſtelen i. q. **worſſeln**.

wowol **wiewohl**; ſ. **wv**.

wr... diejenigen **Wörter** mit dem **Anlaute** **wr**, die im **Hd.** das **w** abgeſtoſen haben und es im **Engl.** nicht mehr hören laſſen, werden jetzt ſchon häufig mit **wr** (**fr**) geſprochen; deſſhalb ſuche man die hier fehlenden unter **fr**.

Wraak (ſelten) „**Rache**“; (**harſt.**) **Grill**, **Bosheit**; **Chikane**; auch **holl.**; afr. **wreke**, **goth. wrauka**; ſ. **wraken** und **wreken**; daher: **wraakgierig**; **wraakgierig**; **wraakſüchtig** nachſüchtig.

wrangen, **wrögen** 1) **nagen**, **ärgern**, **innerlichen Schmerz**; od. **Neue** empfinden; 2) **murren**, **ſchmollen**, **ſto** **wölken**; eigentlich wie das **holl. wroegen** „**tügen**“

[**aſt. wroglā**]; **goth. wroþjan**, **agf. wregan** zc.] = **anlagē** zc.; ſ. **wreken**.

wraken [ſelten] 1) i. q. **wreken**; 2) i. q. **wroffen**.

wraff nicht mehr **zusammenhaltend**; **untauglich**, **beſchädigt**; **zerbrochen**; **beſonders** von einem **geſtrandeten Schiffe**: 't **Schipp iſh** **wraff**; daher 't **Wraff** der **theilweiſe zerbrochene** **Stumpf** eines **geſchieterten Schiffeſ**; ſo auch **ndf.**, **holl.**, **aſt.** zc.; **agf. wraec** etwas **Ausgeſtoſenes**, **ſtr. vareh** **See gras**, **Schiffswrad**; **engl. wrack**, **wreck** das **Wrad**; **to wreck** **ſcheitern**; ſoll e. ſein m. „**brechen**“, **brach**, **brack** (**gr. ἐρύω** **brechen**, **reißen**).

wrange **herbe**, **zusammenziehend** (von **Pflaumen**); auch **holl.**; a. m. dem **ndf. wrangen**, **unſerm wringen**, ſ. **daſ**.

Wrange **quertöpfiger**, **zauſſüchtiger** **Menſch**; **engl. wranger**.

Wrangen die **Halſdrüſen**, **beſonders** die **angeſchwollenen** und **dann quälenden**, **deſſelenden**, **alſo** a. m. **dem** **vorigen** **wrange** und **wringen**, **engl. wrangle** **zanken**, **haben**, **bei** **Kil. wrengen**, **wringen** **quälen**, **drücken**, **engl. wrong** zc.

Wranke, **Wrankepott** **Murrkopf**, **Verdrießlicher**; **Wrankepott** auch der **Name** **einiger** **einzel** **ſtehender Häuſer**; **Kil.** **kennt** auch ein **frießſches** **wranke**.

wranten (**wrantern**) **mürrifch** ſein; **murren**, **ſeinen Unwillen** **auslaſſen**; ſo auch **nordſt. wrante**, **ndf. wranten**, **dän. wrante**; **wohl** mit **wrange**; **Wrangen** und **wringen** **eines** **Stammes**.

wrantig, **wrantrig**, **wrantſch** **mürrifch**, **verdrießlich**, **unwillig**; **he iſh** ſo **wrantrig** **aſh** 'n **Pott** **vull** **Buſen**; **holl. wrant**, **wrantig**, **nordſt. wranrig**.

wreed 1) **tüchtig**, **hart**, **brav**, **gut**; **wreed** **Land**; **ſpr.**: **de** **Wreedſte** **in** 't **Widde**, **ſä** **de** **Düvel**, **do** **gung** **he** **tüſſen** **twee** **Papen** [**man** **denke** **dabei** an **Goethe**'s: **Prophete** **rechts** zc.]; 2) **libermüthig**, **von** **wöhen** und **groben** **Sitten**; **holl. u. ndf. wreed** **grauſam**, **hart**; **herbe** zc.; **agf. wrauke**, **engl. wroth**, **dän. ſchw. wred** **heftig**, **zornig**; **agf. wraeth**, **wrath**, **aſ. wreth**, **dän. wrede**; **engl. wrath** **Zorn**, **wreth** **ein** **Glender**; **nach** **Derwan** a. m. **rietē**, **wreſen** zc.

wreken, **wraken** (ſelten) **wöhen**; auch **holl.**; **goth. wraikan**; **agf. wraec**.

can, engl. *wreak*, ndf. *räen*, *wräen*; c. m. *Wraaf*, *wragen*, *wrdgen*, *Wrdgel*, *wroffen* u. Der Grundbegriff ist der des Verfolgens, goth. *wortkan* u. *verfolgen*; s. *rachen*.

wrenstken, **wrünstken** wiehern; brünstig schreien (von Pferden); ndf. *wrenstken*, *wrünstken*, nordfr. *wrienske*, altholl. *wrenskan*, neuholl. *cinneken*, *grinniken*, *hinniken*, schw. *wrensta*, dän. *wrienske*, westfähl. *rünstken* — ein Schallwort, wie das lat. *hinnire*, und deßhalb c. m. *grinsen*, *grunzen*, *grinen* u.

Wressen (**Wressen**) i. q. Stieger 2. Diell. c. m. „Friesel“ = Hautbläschen (oder gehört es zu riesen, wie Stieger zu fliegen?); vgl. **Wrössen**. **wriesen** „reiben“; s. **friesen** und **friesen**.

Wrijeld, **werjeld** (obs.) Wehrgeld; D. W. p. 228; s. **Waarte**.

wriffeln s. **friggeln**.

wriffen rütteln, hin und her drehen oder bewegen, in's Ranken u. Schwanken bringen; besonders auch mittelst Eines Ruders (hinten am Spiegel) einen Rachen fortrudern; auch holl. und ndf., entspricht dem hochd. „rüden“; engl. **wriggle** i. q. **friggeln**; s. **verwirfeln**.

Wring(e) eine drehbare Forde, ein f. g. Kollbaum, welcher den Eingang in ein Stückland u. abschließt; von **wringen**.

wringen (**wrung**, **wrungen**) drehen (mit Mühe), ausringen, z. B. das Wasser aus einem Tuch durch Zusammendrehen dess. herausdrücken: *uutwringen*; *he wringd sien Hande, als 'n Pogge in de Maanschien* (von einem Verblüfften); so auch holl., ndf., engl. **wring**, ags. **wringan**, franz. **fringuer**, entspr. dem hochd. „ringen“ (vergl. übrig. **wrösseln**); c. m. **Ring**, **kring** u.; dah. **Wring**, **Wringel**.

Wrdgel Grobian, Laugnicht; verwaschener Mensch oder Baumast; c. m. *wrdgen*, *wroffen*, **Wrocker**.

wrdgen i. q. **wragen**.

wrösseln (an der holl. **Saunge wröstelen**) ringen, sich balgen, kämpfen (ist besonders im Scherz); altfr. *wraclia*, westfr. *wraegsiljen*, nordfr. *wraffelt*, altholl. *wrastelen*, neuholl. *worstelen*, engl. *wrestle*; c. m. *wom*; engl. **wrest**, ags. *wraestan* drehen, verschränken; glei-

cher Abkunft scheinen auch „**Wurst**“ und „**Wurm**“ zu sein; s. **Free**.

Wrössen Schaum vor dem Munde (eines Jörnigen, Wüthenden); auch Blöfsem; doch gewiß nicht sprachlich c., sondern viell. mit **Wressen**, s. **das**.

Wroger (obs. C. M.) Strafpolizeibeamter; holl. (obs.) Ankläger, wörtl. „**Rüger**“, s. **wrdgen**, **wraaken**; ndf. **wroge** Geldbuße.

Wroff **Wroff**; Nebenf. von **Wraaf**.

wroffen (auch **wraaken**) Streit erheben, stideln, jaulen, grollen; auch holl., ndf. **wrofen**, **wraaken**; nahe verwandt mit **wraaken**, **wrofen**, „**rächen**“, „**rügen**“ u.

Wroffer Zänker; **wroffst** zankfüchtig, grollend.

Wrungel durch Lab (Stremmsel) geronnene Milch, welche mit den Händen zerknetet (**wringen**) wird, s. **wringen**; anderwärts **Maß** oder **Quark** genannt; auch ndf., holl. **wrungel**.

Wrungtrappe (auch **Wendetrappe**) **Wendetrappe**; von **wringen** „**ringen**“ = drehen.

wubbeln schwappen vor Fett; Nebenform von **wübbeln** u. **wabbeln**; s. auch **gubbeln**.

Wucht (C. M. obs.) Thier, vermuthlich vorzugsweise ein größeres: **veersotthe** **Wuchten** vierfüßige Thiere; **gröfste** **Wucht** reisendes Thier. Dieses merkwürdige Wort ist eine Nebenform von dem ebenfalls bei C. M. vorkommenden **Wicht** (nach ihm: kleines Kind), wie **Wuff** eine Nebenform von **Wief** ist. Es ist gewiß sehr auffallend, daß sich im Ostfr. „**Wucht**“, = Thier, in dieser, von dem Nebenbegriff des Berächtlichen durchaus freien Bedeutung so lange erhalten hat. (Vgl. über C. M. die Vorrede.) Kilian u. Wachter kennen **Wicht** ebenfalls für ein Thier. Daß **Wicht** in den alten Spr. überh. ein Wesen, Geschöpf (Geist, Thier, Mensch) bezeichne u. die Herkunft dunkel sei, ist unter **Wicht** gesagt.

wübbeln, **wübbeln** sich schnell hin und her, auf u. nieder bewegen, wackeln (besonders von halbfesten od. elastischen Gegenständen); c. m. „**woben**“ **wäben**.

wübbblig, **wübbblig** leicht beweglich, **wadlig**.

wälfje welche, welcher Art, was für; contrh. aus welfje; Gegensatz sülfje; f. süft.

Wämpel Wimpel, lange schmale Schiffslagge; althochd. wimpal, engl. wimple; wie „Wimper“ c. m. „wimmeln“ = lebhaft bewegen.

wämpeln, häufiger bewämpeln umschlingen, unwickeln, (süft) verwickeln.

Wüppe, **Wüppfaare** Wippe, zweirädriger Sturzarten; Ned.: upp de Wüppe sitten = unruhig sitzen, in Begriff aufzubrechen; f. wippen.

wüppen f. wippen.

Wüppgalge urspr. ein Brett, das in der Nähe des einen Endes auf einer Unterlage ruht und geschneilt werden kann, so, daß der darauf Sitzende in das darunter befindliche Wasser geschneilt wird. Setzt ein Kinderpiel zum Schnellen.

wüppig i. q. wippst; so auch von Klößen, die im Topfe siedend hüpfen: wüppig als Wüpplemöb hör Hüfels.

Wüppwapp f. Wippwapp.

Würmt, **Wurmkrund** Wurmsamen, Samen Cinae, f. Säfflesaad.

württel, eine Corrupt. aus würtkelt, würtlich, in der That (= „Wert“).

Wuffe (Emden) kleines Hündchen, Wuffhundje; nach dem Wellen des Hundes gebildet, wie Wau=Wau. Bei Kinderspielen, z. B. Pfennig- oder Pfeffernußspielen, ist es stehende Redensart, daß die übrig bleibenden Pfennige oder Nüsse vdr 't Wuffe sünd, d. h. entweder spottend für den, der am schlechtesten geworfen hat Wüüts genannt, p. buten, holl. buten, weil er über den Seitenstrich hinaus geworfen hat, f. S=ich mieten u. Mät) oder der die Pfeffernuße vertheilt.

Wulfballe Walmbalken, d. Oberbalken eines Strohdaches, auch hd. „Wolf“.

Wulfball die schräge Abdachung einer Bauernscheune, die aus dem Wulfbalken ruht, f. g. halber Walm.

Wulf in de Stärk Knochenstraß im Schweiswirbel, auch hochd. „Wolf“.

Wulflande f. welfen.

Wulfblöme, „Wohlverlei“, Arnica.

Wulfje, **Ender Wulfje** „Wölchen“; fig.: sehr geringe Erhebung des Thees durch ein paar Tropfen Sahne (in Emden beliebt).

Wulkaarten Kardendistel, **Dipsacus**; zum „Karden“ (v. Carduus Distel) der „Wolle“ gebraucht.

wumpst unordentlich, schlotterig (in der Kleidung); viell. c. m. „Wamme“, „Wampe“ (mundartl. Wumpel); engl. womb Wampe, Leib, Schooß, womby geräumig, weit; f. Wambeis.

wumpschudig mit verdrehter, unordentlich sitzender Schürze (Schude).

Wundbladd Brauntoung, Scrofularia nodosa.

wundern wundern; 't schall mi wundern (= needoon) = ich bin gespannt darauf.

Wunderstärn (C. M.) Komet.

Wunding (obs.) Verwundung; D. ZN. p. 683.

Wunsdag (im Westen) Mittwoch; holländ. woensdag, engl. wednesday „Wodanstag“.

Wunthe f. Waut.

Wuppdi, **Wuppsti**: in 'n Wuppsti (Wuppdi) rasch, auf einmal („auf Einen Wipp“); mit 'n Wuppsti satt he upp 't Pär; auch für Nebbdi gebräuchlich; f. wüppen.

wurmen (süft) sich krümmen, wie ein Wurm; fig. sich kümmerlich behelfen; f. wörffeln.

Wurmkrund f. Würmt.

Wurp Wurf, in: 'n Wurp Steengood eine kleine Quantität zusammengehöriger Döfserwaare; wie man holl. sagt: een worp geld, schellingen, honden, biggen etc., von werpen „werfen“.

Wurst (gewöhnl. Wufst gesprochen) Wurst; Ned.: mit de Wurst (Metzwurst) na de Schinke (Siebe Speck) schmieten = durch ein kleines Döfser etwas Großes zu erreichen streben. Daher Wurstkrund, f. Krund 2; Wurstprikke, Wurstprikkel f. Prikkel.

Wurtel [gewöhnlich Wuttel gespr.] 1) Wurzel; daher: süft bewurteln Wurzeln schlagen; 2) Wöhrre; daher: Wurtelbauer [nicht Wurtelbuur] Gemüsebauer [Emden]; f. Gröbhntebauer.

wufs 1) wufte, v. weten; 2) wuchs, von wassen.

wuffen 1) wuften; 2) wuchsen; gewachsen; (wassen) erwachsen.

3.

(vergl. s. besonders 58.)

Zachs (C. M.) s. Saarf.**Zäge** Ziege.**Zenthe** (obs. D. N. p. 730) i. q. Synde.**Zerhills** Bleiweiß, das lat. *cerussa*.**Ziel** (obs. C. M.) Mann, Mannsperson; n olden Ziel ein Greis; de Ziel un-sten Been = der Mann u. sein Kind; Ziellie Mannsleute; das hiemit zu vergleichende ndf. zillhahn = penis; afr. tilinge Zeugungsglied u. Erzeugniß führt unzweifelhaft auf „zielen“, „erzielen“, tielen, Zeel etc., wozu ohne Zweifel auch das engl. child, agf. cild Kind, als Erzieltes, Erzeugtes gehört; viell. ist auch „Keiler“ (das wilde männliche Schwein) gleicher Herkunft, wenigstens scheint dieß natürlicher, als den Namen von den „keilsförmigen Hauern“ herzuleiten. (Im Camb. findet sich tyl = wv str Hansvater, und im Alem. Katiling für Vater.)**Ziep** (obs. C. M.) Trank, Schlückchen; engl. sip; vergl. Södpfe.**Ziepaant** (Kindersprache) Ente; nach der Stimme so genannt, wie Pielaant.**Ziep**, ziep! — ein Lockwort.**Ziepel** Zwiebel.**ziepeln** (zwiebeln), **ziepeltrauen** durch Hilfe einer Zwiebel Thränen vergießen.**ziehen** (obs. C. M.) trinken; c. m. suspen „saufen“.**Ziet** (obs. C. M.) Kage; eine Webersform von Katte, Kittze; vergl. Zirk und Karke.**ziffern** (obs. C. M.) rechnen; Ziffer-tafel Rechentafel; c. m. „Ziffer“, „entziffern“.**Zingel** Kreisgang, Gang, Wall, Alles um eine Stadt, Burg, einen Kirchhof etc.; auch holl. und ndf.; das lat. *cingulum* Gürtel, von *cingere* umgürten; siehe **Kaam 1**.**zipp** zimperlich, spröde; hannöb. ziep; wohl c. m. „zimper“.**Zirk 1)** (obs. C. M.) Kirche, gr. *κυριακή* Haus des Herrn, *κύριος* Herr; daher auch der Ortsname: Zirkwerum = Kirchdorf; s. **Wär 2**; **Karke**; 2) = Chrl, Chriat, ein Mannsname.**Zirkhoff** (C. M.) Kirchhof; Zirkfreie (Kirchenstraße) Dohle; s. **Kaa**.**Zise** s. Keese.**Zisse** Narisse.**Zismanntje** Zischmännchen.**Zitriente** Zither, lat. *cithara*.**Zigewinkel** Baden, wo Zih (eine Art Kattun) verkauft wird; auch: Hurenwinkel.**Ziverd** (obs.) eine kleine Geldmünze im Werth von $\frac{1}{2}$ Stüber; D. N. p. 938; viell. von dem darauf stehenden Werthzeichen, der „Ziffer“ so genannt; oder eine s. g. Rechenmünze; vgl. **ziffern**.**zochen** (o kurz), **zugen** (u lang) „ziehen“ (vom Lustzuge; sonst treffen, tüen etc.).**Zogg** s. **Zogg 1** und **zugen**.**Zullerei, Zullerei**, **Cichorie**; **Zullerei** = Bäre süße Frühlbirne.**Zundels** (hatrl.) Nachgeburt einer Kuh, Stute etc.; wohl so viel als das sich „Sondernde“, vom afr. *sunder* „sonder“, ohne, engl. *to sunder* „sondern“, trennen; vergl. **Fuhlsel** und **Tüüg**.**Zwenkspütt** i. q. **Quersack** und **Genunharsack**; holländ. **zwenken** „schwenken“, hin und her schleudern.**Zwiff** der „Zwick“, die „Zwick“, der „Zwed“, ein Pflock oder Pfropf; ein Wirbel an Instrumenten; daher **Zwiffgatt**, **Zwiffloft** kleines Lustloch oben in einem Fasse, welches mit dem **Zwiff** verschlossen wird; v. „zwicken“, „zwacken“, **zupsen**, **kneipen**.**zhan** (obs. C. M.) säen; jetzt **seien**, **saen**.**zhen** s. **fia**.

Nachtrag,

nebst einigen Berichtigungen.

A.

Aalkiepe i. q. Aalkörf. Aalkorb; fig. Wanst, Bauch.

Aalvaar, Aalmenn (S. M.) Großvater, Großmutter; aal = ovl, old.

aansel — viell. conn. m. „ahnert“ (B. W. B. = recht empfinden, zu Herzen nehmen; bair. anden befreundend finden, and Gefühl des Ungewohnten).

aanweten f. wetten.

aasig von Aas, stinkend.

Aaspans f. Panns.

absjert i. q. absent u. uppsent.

Achtel, Achtendeel $\frac{1}{8}$ Sonne (Vater).

achter das hd. „after“; vergl. Lucht u. „Lust“, Scheff u. Scheckt, sacht u. „sanft“ u.; achterlang hinten um, hinten herum; Achterstääk hinterstich: mit 'n Achterstääk neten so nähen, daß man bei jedem Nadestich um eine halbe Stichelänge mit der Nadel wieder zurück greift; siehe Oberhänds = Näht; achterupp hintenauf, hintendrauf. (Die Compf. von achter sind besser zu ordnen.)

äten (Zmpf. eet u. att).

även 2) kaum.

Ägge ohne Zweifel e. m. Egge.

Älle 1) e. m. Ede, lat. acus Spitze; f. Egge u. Spork; 2) holl. aak, wahrsch. e. m. „Nachen“, ags. naka, mlät. naea, lat. navis u.

allig, „ellig“; holl. akefig.

alenf ganz, vollständig; alenf baten, achter u.; afr. along, along; ahd. alanc — nach Grimm eine Ableitung von all.

alb eig. = ganz, all; dann als Advb. schon u.; 3) in Einem fort, immer; he löppd (pvoot't) all' to.

Albete, holl. aalbes; aal, span. a. port. ala ist abgekürzt aus dem ahd. alant, gr. ἄλανος, lat. helenium, erula — ein Kraut, wov. soll dann auf andere Gewächse übergegangen sein.

alle Dage jeder Tag; 't is alle Dage Gene mit hdr = sie kam jeden Tag niederkommen.

allenkens, holl. allengs; aus all u. langs „längs“.

all'daagsel alltäglich, gewöhnlich.

aller naast je (alle) nachdem.

allief un. alleene (alleinig, allenig) i. q. Risfalleen.

alltegaar i. q. altohoop; f. garen.

allum überall; herum.

allwaar (jweite Silb. bet.) allwo.

allwäär schon wieder.

Andermanns Good is Andermanns Sörg'.

Andoon, Andoont das Angethan = fein, die Empfindung, Gemüthsbewegung; Angriff, Anflug (z. B. d. Schimmel).

an für heran in: andrieven, andrittjen, ansagen, anfeistern, ansetzen, ansütten, ansutteren, anstuckeln, anspootjen, anschlaffen, anschwen, anschwagen, ansäveln, anstallen, ansuttjen, anstufen, anweisen, anweten u. lauen — verschiedene Arten des Götankommens bezeichnend.

anfuien anspüren; f. uutfuien.

angaan 3) vorgehen, einbringen.

aumöten das Rindvieh, beim Melken zusammentreiben und hüten, daß es sich nicht verläuft.

anschotel, anschotell = anschundlig; holl. aanschieten auf Jemand zu schießen, anlaufen u.

ansäten süß, angenehm werden.

onstaau laten unterbleiben lassen.

anstaand künftig; anstaande Wäat.

antäard „angezehrt“; wi sünd d'r mit antäard (die Waare u.) ist uns ausgegangen.

Apenspil: wov. het't sion Apenspil d'r mit had? = wer hat das spielend, tändelnd in Unordnung gebracht?

Appelboomtjes! fig. leere Ausflüchte!

Arg: 't harr d'r gien Arg uut ich vernuthete es nicht.

Arre der Name des Buchstabens r, heißt **Erre**; fig. 'n Arre in de Kopp hebben etwas wissen und darauf stolz sein.

afs: so afs — merkwürdig in relativ. Zeitangaben: so afs van Dage, od. güstern, od. mörgeu einem vorjährigen Monatsstage oder einem früheren oder späteren Wochentage nach: heute ic.

Äffel 1) scheint anderweitig nicht vorzukommen; könnte viell. ursprünglich ein zum Schreiben präparirtes Eselsfell bedeuten, wie im Engl. in der That asses-skin eine derartige Eselshaut ist; **Esel**, goth. **asilus**, lat. **asellus**, **asinus**.

Äffel 2) ist wohl ein Diminut. von **Esch**: **afs 2)** wenn — bes. in der Schiffspr. **Äfstenpflüster** Äfchenbrödel.

afrant ist corr. a. dem frz. **assurant**.

Ätten s. **Latte**.

Ätter Eiter; Ohren- und Augenschmalz.

B.

bä — eine Interj.; vergl. **bubä**.

Baaisfanger ohne Zweifel so viel als **Bärmacher**, von **Behai** (v. **App.**), ndf. **behei**, holl. **boeha**, **boha** = ostfr. **Puhäd** **Bärm**, **Gefchrei**. Das **Fanger** könnte abgekürzt sein aus **Anfanger**.

Baal (**Baaland**) scheint e. zu sein mit dem afr. **bal**, **bale** böse; **Böses**, **Uebel** (s. **balldadig**), oder eine Nebenform von: **Böhl**; **Baarlander** = „**Baarlander**“, d. i. **Baarschentler**, **Sansculott**.

Baarmoor 1) Gebärmutter; 2) **Gebamme** [selten]; s. **Frömoor**.

Baas; **datt is de Baas** das ist der Beste, am besten; **Baas** blieven siegen, herrschen; c. m. **bäter**; s. **Kätelbäter**.

Bäde **Bitte**: **to Bäde** arbeiten (Saat bößten) mit erbetenen, eingeladenen, nicht gebungenen Leuten arbeiten; **Bäde** **wart** eine von solchen Leuten verrichtete Arbeit.

bähren gebärden, afr. **bercia**; c. m. **böhren**.

bäfig, holl. **bezig**, ndf. **besig**, engl. **busy** (**business** Geschäftigkeit) — gehört wahrscheinlich zu **bisen**, **birsen**.

bäter: in **bäter** **Hand** wäßen in der Besserung, **Gemeinung** sein.

baggern den **Schliet** aufrühren und dadurch zum Forttreiben bringen; holl. **bagger**, **Schlamm**, **Moder**.

Bahn = **Boom** = **Bodem**.

baken i. q. treiten, falten; c. m. böken „**bochen**“, „**pochen**“.

bakern — das **Freq.** von dem obsf. **bakten** „**bachen**“, c. m. „**bähen**“ (ndf. **baën**) und „**baden**“.

Balk ein auf einer Wolle liegender „**Paä**“ **Ängelschnürze** zum **Schellfischfange**; anrd. **baggi**, gael. **bag**, kymr. **baich** **Bast**, **Bündel**, c. m. „**Paä**“, „**Paäden**“, „**Bagage**“, engl. **bagg** **Beutel**.

Balkavendbösser **Knirps** (beliebter höhnischer Ausdruck für die jetzige, angeblich zwerghafte Generation; 9 solcher **Knirps** sollen bald sogar in einem **Balk** **ofen** **Platz** haben zum **Dreschen**).

Balkbeest fig. etwas **Plump** = **Colofales**.

Bakke c. m. „**Beden**“ (mlat. **bacca**).

bakkef leicht anklebend.

Bakfel; **Spr.**: alle **Bakfels** un **Droofsels** sind nich gliet.

Balge viell. c. m. **Bulge**; s. **verbulgen**.

balldadig, besser **balddadig** (wie holl.) v. **ahd.** **baldo**, **hold**, goth. **balþ** (wobon **hd.** „**bald**“) = **kühn**, **muthig**, während das holl. **balddadig** **muthwillig**, wie unser **balloorig** und **ballstürrig** vom afr. **bal**, **ahd.** **balu**, **af.** **balu** böse = **quad**; afränt. **baldad** böse **That**.

Balling **Verbannter**; **Ballingskupp**, holl. **ballingschap**, **Verbannung**; **Balling** ist **contractirt** aus **Banneling**, vom afr. **banna** **bannen**, **verbannen**.

Ballschee, gekürzt aus **Ballscheten**; s. **scheten 2**, **fuhl 2**.

Bangbüßs; im Norden **Bang** **in** **de** **Büßs**.

Bankräfel, auch wie holl. **Bandräfel** d. i. **Kettenbund**; s. **Käfel**.

baren 2) c. m. **böhren** (holl. **baren**).

Barg, auch **holl.**, **ndf.** **borg**, **port**, **agf.** **bearg**; c. m. dem lat. **porcus**, **franz.** **porc**, **engl.** **pork** **Schwein**; **vgl.** **Warken**.

Bargelee das **Betgen**; **der** **Selaf**.

Bark 1) **arab.** **barki**, **mhd.** **barte**, **engl.** **bark**, **barge**, **franz.** **barque**, **ital.**, **span.** **ic.** **barca**; **gr.** **βαρκης**; **sehr** **eng** **ver-**

wandt mit Barfe; dah. Bartholsten äußere Seitenbalken od. Rippen am Schiffe.

bafsen f. ver bafsen.

Basfeng vergl. indeß v. Nichts.

Basst für Barst „Barst“, „Berst“.

bassten für barstern, wie Bofst für Borst.

Bate: alle Bate zc., auch Bott gespt.

Batte wie das hd. „Batte“ Klappe an einer Tasche, von „batten“ battfen, franz. battre schlagen, wie Klappe von Klappen.

battst, holl. batsch, bats eigentlich trozig, hochmüthig = „bagig“, „pagig“. baten, boven, nbf. boven, baten, holl. hoven, engl. above zc. d. i. bi — oven bei — oben, wie binnen = bi — innen, buten = bi — uten, ferner wie bifören, bendven, beneden (bineden), bivilen zc.

Baven-Water f. Water.

Beclapp d. i. „Rückenlauf“, „Rückensprung“; f. Bakt.

bedarven bedürfen.

Bedd'laken: n ganz Bedd'laken full sehr viel, besonders von einem weitläufigen Schriftstück.

Bedd'felu, nach v. Nichts: Bettstelle; f. Silmskante.

bedelfen, in Krummh. noch das Part. bedolven ausgegraben; f. delfen.

Bedennst Bedienung, Aufswartung; vbl Bedennst nddig hebbven bequm sein.

bedesst bescheiden (modestus &).

bedüdeln einbüllen; mit Dudel c., wie einhüllen mit Hülle.

beduttjen, holl. bedotten, bedodden d. i. eigentlich Jemanden einschläfern; f. duddig.

bedwelmen schwindelnd mathen; betäuben; auch holl.; von dem ahold. dwelmen, goth. *dwalmōn*; d. i. mit *dwalm* = *walm*, *kwalm* (holl.) Qualm bedekt und dadurch schwindig werden.

Bee (Friedb.) abgekürzt aus Gebeed „Gebiet“; Kniepenser: Bee, Wödnster Bee zc.

Becken, Beentje Beinden; bekannt sind die f. g. Auerker Becken länglich schenkelförmige Weißbröte mit verdickten gelenkartigen Enden; harrl. u. jevl. geradeu Beenbunten genannt; vgl. Stute.

Beepüüt f. Püüt.

beentjen Etwas unter das aufgehobene Bein wegschleudern; vgl. lieffen. beenstreffd mit gestreckten Beinen.

Beest: Ned. to Beeste stellen wie ein Unthier herumwüthen; beestell thierisch, gemein; van 't Beestelke in 't Beestelke fallen (im Steben und Thun).

Besse Bässen, soll nach Terwen im Holl. eigentlich ein Geisertuch für Kinder bedeuten u. c. sein mit dem franz. daver geisern, bave, itl., span., port. bava Geiser; ferner wohl c. m. babben (*Sabadzu*), sofern das Geisern mit dem Zallen verbunden zu sein pflegt.

beslechten da = u. dorthin gehend (fliegend) beschicken, beschaffen; f. flechten.

begattjen belauern, beluchsen, betrügen; hd. „gattern“ auf etwas lauern, schwab. vergattern erfahren, ausgattern erforschen — scheint zu bedeuten „hinter dem Gatter lauern“; Gatter, Gitter — von gatten; f. Gaden.

Begünn, Beginn Anbeginn.

begjagnen f. bijagnen.

begroten bedauern; dauern; 't begroo'd mi; c. m. dem franz. regretter.

Behaf f. Baafanger.

behalven, so viel als: bi de Gäfte.

behandjen mit den Händen einen Gegenstand betasten u. dadurch beschmuken.

behangen blieben hängen bleiben.

beholden behalten; erhalten.

Behoof Behuf; Nothdurft; sien Behoof doon = caecare; f. hoven.

behüddel sparsam — der das Seine behütet.

Behülfp Hülfe; Behelf; behülpsam behülfslich.

beieren: herumbeieren herumstündern.

Beitel v. bieten „behen“; f. Witt.

bekaatjen mit einer f. g. Rahung (Kaai = Dief) versehen.

bekrumpen zusammengeschrumpft; eng, eingeschränkt; bekrumpen sitten; bekrumpen Dordeel schwaches Urtheilsvermögen.

bekrapen bekrachen, erschrecken.

belabberd — vom holl. labberen schlappern, schleudern, und dies von labben; f. Labbektalt.

bekanden landen, anfangen.

bedemniern; altholl. lemnen, althd. lemjan „lähmen“, schwächen.

Beliebeniß Bekenntniß (des Glaubens — bei der Confirmation); holl. *belijdenis*, v. *belijden* bekennen; f. *be-le-ën*, *le-ën*.

belgen, Nebenf. v. *blechen* = *be-le-chen*, schw. *lechen*, hd. „*lechen*“.

Belle, holl. *bel*, engl. *belle* — im Allg. ein kugeliges Körper; dann etwas Hängendes, Schlotterndes, ein Fegen; v. *holl*; vergl. *Schnöttebelle*, *Lötebelle*.

Belofte, **Belöft** Gelöbniß.

benäben nebst; f. *baben*.

beneden f. *binedden* und *baven*.

bennefeln fortjagen (= *Werne* masten?; so auch *benstern*, ndf. *benstern* c. m. *Been*).

Benüll — ohne Zweifel c. m. dem engl. *null*, *noddle*, agf. *knol*, hd. (mundartl.) *Nischel* = der Kopf, Schädel; viell. c. m. „*nicken*“, wie engl. *noddle* von *nod*; f. *B. W. I.*, 76.

bequam bequem; nächtern.

berapen mit Kalk *betrecken* und diesen platt streichen (mit dem *Naapbrodd*); holl. *berapen* zunächst: zusammen raffen; f. *rappen*.

beruurt 3) gelähmt, „*gerührt*“ (vom Schläge).

Berve, **Beric** (Krummhörn) = *Barbe*.

bescharmen (Gnaden) beschirmen; f. *Scharm*.

Beschend f. *Sämel*.

Beschlag: fig. *de Sake hatt hór* Beschlag = ist richtig, gelungen.

beschwachten durch Schwächten erübrigen.

beschliffen — vom holl. *slissen* = *lesschen*, „*löfchen*“.

Beschwaar, **Beschwaarniß** = *Schwaarigheid*.

beschwaffen schwächen (von Krankheiten, Geldausgaben etc.).

beschwieken ohnmächtig werden; nieder sinken, wanken; holl. *bezwijken*, von *wijken*, ostr. *wieken*, „*weichen*“.

Beseff f. *seffelooß*.

bespören verspüren, merken.

Besje i. q. *Besmoor*.

best = *bestig*; aller bestig.

bestöten fig. bestreiten, womit ausdrücken (mit dem Material).

bett, holl. u. afr. *bet*, hd. *baß* = „*besser*“ (bäter); nur noch als Bezeichnung einer Steigerung, in *Bettübergrootvader*, *Bettübergrootmoder* etc., *bettergütern*, *bettüberbringen*; f. *Date*.

betien f. *Sicht*.

betreffen beziehen; *Betref*, *Betrefen*, *Betrefking* Beziehung (zu etwas).

betten, c. m. dem engl. *to wet* nassen; *wet* naß, c. m. *Water*, afr. *weter*.

Beufeschlag — könnte auch ein Pleonasmus sein u. zu *böfen* gehören; holl. *beuk* schwerer Schlag.

bewädr Mähe; vgl. *Bewädr* masten; f. *beweren*.

beweren (obj.) bedienen, beschäftigen, Mähe machen (mit etwas); nach dem *B. W. I.* c. m. dem ndf. *woerden* (werden) = worden werden; *D. W. I.* p. 616.

bibärig — das *bi*, „*bei*“ drückt eine Vergrößerung des „*Bärens*“ aus.

biefeländel so viel als *durch's* Band (Weideland) bisend?; f. *birsen*.

Biesje: *Botter-Biesje* Buttergebäck; viell. c. m. *Biet* „*Bissen*“, „*Bischen*“.

biefter etc. f. *verbieftern*.

Bigelwaks Nebengewächs, Auswuchs.

bikanns, holl. *bijkans* beinahe, engl. *by chance* zufällig; f. *Kannß*.

bikkern Freq. von *bikken*.

binedden f. *baven*.

Bisen, c. m. dem lat. *bis* zweimal?

Bitt 3) von *bieten*, wie holl. *bijt* von *bijten*; vergl. *Beitel*.

bläken bellern; Nebenf. von „*bläken*“, *böfken* und „*bellen*“.

blasfätig volles Blähungen, aufgebläht.

Blei, **Bleu**, **Blot** das Blähen; f. *Blei*.

blö, **blö** *blöde*.

Blöten die rohen von der Wolle entblähten, d. h. *ehr* nur geschorenen Schafshäute; holl. *velken* *blooten* die Wolle von den Fellen scheeren.

Blöff: *Gen-Blöff* = *Schelf*.

Blubber i. q. *Blutter* *Plauderer*; *Staar*. [rare.]

bluttern poltern; *rebrn*, lat. *blate* *Böhn*, c. m. „*Böhne*“.

böhren f. *baren*, *tillen*; auch = *geböhren*.

Böhr f. *Summelte*.

böfen, **böfken** klopfen etc., holl. *beu-*

ken, nſ. boken, pusten, hd. „pochen“; c. m. biffen zc.

böten ſ. Kätelböter.

Böe, holl. bui, nſ. buy — ſcheint als ein Schallwort c. zu ſein mit buſen „puſten“, „puſſen“ (buſſen); itl. buſſo Windſtoß.

Bolſtöbe urſpr. (und noch jetzt ſo an vielen Orten) eine hölzerne mit Metall ausgefüllte u. durch einen Holzen erwärmte Stöbe.

Bone: häter Boney ſig. Besseres, Erwünſchteres — offenbar mit Anſpielung auf bonus; ſ. das folg. Wort.

Bone-Brood; he hett 'n Bone-Brood verdeckt ſagt man in Emden, wenn Jemand den Verpandter eines abweſenden Schiffers von dieſem gute Nachricht bringt; Bone-Brood Broet zum Lohn; engl. boon Bohn, Gabe, v. lat. bonus gut; ähnlich ſagt man: to gode kamen = lohuen.

Boof 2) Bucheder, Büchel.

Booſſchatt ſ. u. thobolſchatten.

Boſt für Baſt; ſ. Baſt.

Boſtrock — zum. auch für Männer.

Bott 2) engl. bout. Die Ned.; hüm Bott wiefen = ihm heimleuchten — gehört wohl zu der erſten Bedeutung.

Bottergarer (richtiger wohl Bottergarer) heißt im Amte Norden derjenige, der die „Nentei“ = Butter ſammelt; ſ. Feefe, Domainen = u. Nentei = Gefälle, p. 349.

Bottershöttel heißt in Emden: die Gabe an Butter, welche Fiſcher = Wittwen von der Clementiner = Brüderrſchaft erhalten; Loefing, Geſchichte der Stadt Emden p. 82.

Braddje, Gebraddje Gebratenes.

brack 1) engl. brackish; 2) = „barock“.

Brandhüre die Pacht für Domonial-Moore, welche zum Buchweizenbau benutzt werden.

breedſoorig i. g. breedſporig.

breetschlaan ſ. reden.

Breete ſ. verbrieſeln.

Breetied (Breetid) Morg. um 8 Uhr.

breeuen ſ. verbräuen.

brillen durch eine Brille ſehen; anbrillen anſtieren, ſcharf anſehen; verbrillen weiſemachen, täuſchen.

briken 3) vor den Hintern ſchlagen.

Bröſel kleine Labackſpeife; dithm. braeſel; conn. m. dem abd. „Bröſel“ = Bröckchen, alſo mit bräken, wie broſſ; vergl. Stummel.

brooddrunken üppig.

broſſ, abd. prözi; ſ. verbräſeln.

Brüſſpill i. g. Brüere.

Bubbenkopp Grobian, Klotz; wohl c. m. „Bub“.

Buchel 2) glatter Kieſel.

Bucht; Ned.: in. de Bucht ſpringen vdr Gene die Gefahr für einen Andern übernehmen. [von Bo.]

Budel „Budheil“ d. i. Bauthheil, Büngelpumpe eine durch eine Decke v. Büngeln u. darauf gelegtem Strauchwerk gebildete Pumpe (2).

Büſſel 4) i. g. Ull.

Bütenskupp Laufſch; v. büten, mhd. beuten, ſchw. byta tauſchen, ſchwed. theilen und ſonach c. m. „Beute“.

Büſe, holl. buis; dän. boſje, änd. buſſa, abd. buzo; conn. m. „Boot“ und „Bütte“.

Büürt Nachbarschaft; Büürmann, Büürfroo Nachbar zc.; holl. buur, Nachbar, daſſ. Wort m. Buur d. i. der Wohnende; vergl. Buhr und Haber.

buſſ „buſſ“, „puſſ“ (Zentz.); Ned.: upp 'n blinden Buſſ = blindlings; engl. blindman's buſſ Blindkuſſſpiel; to buſſ puſſen.

Buſſſaan heißt allerd. zum „Bock“ (Gerüſte) ſtehen oder dienen; das aſt. bua = Bug.

Bulge ſ. verbulgen.

Bunf: van de Bunken fallen abmagern.

Burſegaten, auch Burggatt geſpr.

Buſe zc. mhd. buſe, abd. „Buſemann“, ſchw. buſ Barbe, Poſſe.

Buſemannsörke Zweigeln, Bidens. buten ſ. haben; buten gewoen auſſergewöhnlich; Butenkante, Binnenkante, ſ. Kante; Butenlander Auſſländer.

Buttacker Fiſcherschiff; vergl. Butt und Ute 2.

buſſſeel hauchſſich, innerlich kränkelnd, ſaukend (vom Apfel).

Bunne (Balt.) Koſtuchen; ſiehe Gaſſer.

D.

däge, holl. dege (obs.) Feil, Glüd, Brabheit; gehört wohl zu deen „gedreihen“, „gediegen“.

dälwärts f. dahl.

Dämpferke ein Messinghütchen zum Auslöschen („Dämpfen“) des Lichts.

dävern i. q. davern.

Daggmaal Wahrheit; App.

dall: heel un dall = holl. geheel en al; das d ist also ein Wohlklangsbuchstabe und gehört eher zu un, wie man es auch höert hört in: jo und jo!

dameh f. mede.

Dandels (auf den Inseln) schwarzer Sand; in welchem die Würmer (s. Ges) getunkt werden; siehe Reins, Nordernei, p. 91.

Dannettel, Dangel Hohljahn, Galeopsis tetrahit; f. Dornettel.

dannig — c. m. sodanig.

Darg 1) c. m. Dorf, „Dorf“, da f u. g [ch] wechseln; siehe Recht, Bücht, Schecht, facht etc.; 2) die Klauenfüße des Rindviehs.

darten, afr. derten unflug, verrückt — soll c. f. m. dären, ahold. darren, deren.

daueln, ndf. taueln — c. m. Laal.

Dau-Domsblöme (bei Erie), auch **Auerker Blöme** gemeine Wucherblume, Chrysanthemum segetum.

de, afr. thé (Masc.) u. thiu (Fem.)

datt, afr. thet. [terschied ist groß.]

Deel: 't schäält 'n Deel = der Un-

Deeb: Spr. Elk is 'n Deeb siener Nären = Jeder sorgt zunächst für seinen eigenen Verdienst.

deftig vortreflich, ansehnlich, achtbar etc.; auch holl.; goth. **gewēts**, **brots**, **varst** passend, vollkommen — c. m. dapper, „tapfer“.

denkell denkbar, vermuthlich.

der, d'r = daar; der bi kriegen in Arbeit setzen, z. B. den Uhrmacher bei der Uhr; dernaa, „darnach“.

Dere (obs. App.) Schaden; **deren** (obs.) schaden; auch holl., aff. derian, abd. deran, teran — c. m. „derb“, „verderben“ u. dären, „dürfen“ (ursprüngl. trocken, Muth besitzen — welche Bed. in die von Schaden übergegangen ist).

diedeln f. verdieeln.

Diffebaufs-Abend gewöhnlich der Abend vor Weihnachten; s. Ahrends, Dfstr. u. Zever III, 438.

difen: d'r upp löse difen auf etwas stürmisch losfahren; scheint eine Nebenf. von „tosen“ (abd. diozan, mhd. diezen) zu sein; daher: Difenaff, difig.

difswiedhär (difswiedhär) so weit her, bis jetzt, bisher. [f. Dopp l.]

Döffe, Döffen = **Döpple, Dopppe**
Döhl — wohl ein contrah. Döttel für „Dotter“, wie holl. dojer, door für das obs. doder.

döhntjen, dunntjen leise singen; itt hebb' d'r watt van döhntjen hëerd ich habe davon munteln hören.

Dörfetter i. q. Dördriever.

dör: dör 'n ander afs Bülts un Wammis zur (tron.) Bezeichnung einer verwickelten od. mit Unrecht für verwickelt gehaltenen Sache.

dörstaan ausstehen, aushalten.

dösig i. q. dusig.

dobbels f. verdöbbeln.

Dobbeleerke kleiner, tiefer Zinnteller für Kinder; wohl c. m. Dopp.

döfsken f. dörsken, holl. dorsehen; f. Wasst.

Doffe kleiner Stoß; fig. Vortheil, Gewinn; holl. doffe, dof Stoß, v. dofsen = duffen, duven stoßen etc., c. m. dem hd. tupfen, tüpfen, düpfen; f. tippen und Dopp 2.

doodfooren, to Dode fooren bis an den Tod ernähren, z. B. Kinder die Eltern.

doodriep überreif.

Doolepipe (zu Embden) liegt an der Doole dem früheren Schießgraben; dreihalb c. m. Dule, afr. dole, holl. doel Ziel, Schieße; f. Doole und Dule.

Dook 2) i. q. Daak.

Doom f. verdomen.

doon: 't hett watt to doon = es hält schwer.

Drafen Badentisch, die „Dresen“ (Pl.), Dresekammer; c. m. „Dresor“ Schaß, vom lat. thesaurus; vergleiche Lödnbank.

Dräbe, holl. dreef zunächst „Drift“ (Drift), v. drieben, „treiben“, wie Glas v. glieden, Fahrt v. fahren, Logg v. teën etc.

dralen, dräueln jögern, zaudern; holl. dralen, wohl ein Freq. v. draaijen

„drehen“, also so viel als durch Drehen und Wenden sich aufhaltens; vgl. dr all.

dräpen, im Parte. auch wohl dräpen.

Dree - in - de - Paan' i. q. räfen Kooftje. [pack dich fort!

Drei: maat, dat d' de Drei triggst!

Dreiter s. Twenter.

drüßsclu i. q. trüßsclen.

Drüßstafel i. q. Drüßstank.

drauf, holl. droef; trübe, trauig.

Dühr, Dührt Dauer; Gedühr Ausdauer. [Weinwandlette.

Düvelstark ein fester Wollenstoff mit dunstjen s. döhn tjen.

du'nakkt, auch dukelnakkt.

dure „dürre“, „dorr“ (von Holz).

Düvenmeller (spött.) Einer, der sich stark mit der Federviehzucht beschäftigt.

dwass: Ned. gien Foot d'r umdwass setten keinen Schritt deshalb thun.

Dwee s. das folg. Wort.

Dwo (Friedb.), Dwee (Oberled.)

Thon, i. q. Kniff; ndf. dwa, ags. thō, abd. tah, dah, mhd. dāhe, goth. thōho „Thon“; c. m. gr. τῆς, τῆος schmelzen; fließen.

E.

eegen 2) de eegenste derselbige; de eegenste Daag derselbe Tag.

eegenloos selbstlos, eigenständig.

Enmanns = Löwen Ewermanns-Dood = eine Dölle (bes. eine Hirster), die nur Einer Person sichern Raum giebt.

eenpaarig = eenhellig einhellig, einstimmig.

eenstius, eenigstius in „eddigem Sinne“, eulgermaßen.

eenstallig einzeln dastehend; 'n eenstallig Huus. [ehstons.

eerst erst; eerster Daags nächstens,

Ees Köbber, auf die Angel gestreuter Wurm — zum Schellfischfang; auch nordfr. u. bei Ril.; c. m. Et, lat. esus, „Aas“, „essen“, „Ähn“ (goth. ahan).

eesen den Köbber aufsteden.

Eggetingen nach Andern: im der Grenze (Egge), von Ostringen.

Ei, Eike, Dje (s. das.) c. m. „Ei“, wie lat. ovis mit ovum.

Ender Fracht ein mit Personen überfüllter Wagen.

emp (brokm. u. im Norden) genau

nehmend, kleinlich; ggeert; se is so emp, se kann woll upp 'n Stüvertje piffen; ist das engl. aim Ziel, Punkt z.

Ende, En: van End' od. En' an v. Anfang an; van En' to Wen' (Wende)

von Anfang zu Ende; 'n End' henn weit hin, weit vorgerückt (von Raum u. Zeit, von der Arbeit z.).

Ende: Endje, Endchen (particula, petit bout) = Stückchen; 'n Endje Wäges.

engen 2. enger machen; s. wieder.

entsehn 2) bezaubern, beherzen; siehe Ahrends, Dflr. u. Zever III, 415.

F.

Fääg, holl. veeg Zug, Strich, Wisch; von fügen.

fügen setzen; fig. mit Kraft und Gewandtheit etwas ausführen; he fäägd hum good; he fäägd d'r good hen, z. B. v. einem tüchtigen Schlittschuhläufer; daher auch Fäger.

Fährte, holl. veerte Fern. [Sag.

Fahrt: mit Een Fahrt mit Einem faken, foak — vergl. ein fach, vielfach, mannigfach.

falkjen ein Kinderspiel, wobei ein Ball in ein steinernes „Fack“ oder in einen „Gut“ (deshalb auch hoodjen) geworfen wird.

Falkreep Strickleiter („Falkseil“).

Fatt: 'n dicke Faten hebben (spött.) mit seinem Vermögen bald zu Ende sein; noch wat in (achter) 't Fatt hebben mit dem Vermögen oder der Arbeit noch nicht zu Ende sein.

fattst nach dem „Fasse“ schmedend.

Feldhdüner = 1) Rebhühner; 2) schwarz. Feldbohnen.

fell: fell na de Jungens (Wichter) = verliebt, veressen auf u.

Fia s. Schwatt.

fier, fieret stolz, übermüthig, üppig; holl. fier, das franz. fier, vom lat. ferus wild.

fieren laten, engl. veer.

fiesken i. q. fittjen 1; fiesfaasken, fiesfaasken i. q. fittjen 2.

Füllhaffe i. q. Krabber; wohl so viel als Moorhaffe, da „Füll“ (Bilt, c. m. „Füll“) auch Moorgrund bedeutet; s. fillen.

flaumodig (flaa to Mobe) = laff-
hartig schaal, fade, elend vor Nüchternheit.
flaidig flüchend, glatts; flaidige (schrä-
ge, flache) Schlootstake; f. flill-
flogen.

fliefem (Dort.) die Brombeerstaube;
die Frucht: Schworbeer.

fliemstrieken i. q. fliem en.

fliftrun 2. schw. flytta; flyttadag
Ziehtag.

flüchten hoch durch die Luft schleudern;
Flucht die Straße, die ein geschwinderter
Gegenstand im „Stuge“ durchmisst; vgl.
Trüllen.

flupps, flupps = di; vgl. Wuppsti.
Föddel, auch **Föddell**.

Fremmetfeler Feinmauer (Emden);
c. m. „mekeln“, Steinmek; holl. mets-
laar Maurer, metsseles mauern; siehe
Mett.

Fröhte, Fröhtied, Frohtied.

Fucht Fruchtigkeit, Räfte.

fürig „feurig“, rosig, entzündet; Füz-
rigkeit Rose, Entzündung; Ausschlag
(im Gesicht).

fütten i. q. holl. futselen, offsr. fuf-
feln, funfseln; 'n Fütje Eier, der
fütjet.

fulledig vollendet, vollständig; holl.
volledig.

funfselg unsauber u. verwirrt durch
vieles Funseln.

fusken (hart.) i. q. lieffen; c. m.
Fuust?

G.

gähren schräge od. spit auslaufen (u.
einem Stüd Vandé, Tuch u.); holl. gee-
ren, gieren.

Gahp, Gäven Hornrecht, Belone.

gamelig (f. p. 65) auch = angegrif-
fen, venere fatigatus, — also viell. c.
m. *gama*; hd. „Gammel“ Lust, Kigel.

gannig: in der Judenka.: Gannef
Dieb.

Garnwinde, auch **Garfwinim**.

Gedaante Gestalt, Forar; v. doon;
f. wodaanig.

Gedunse dumpfes Dröhnen; fig. Ger-
rucht; iff hebbt van 't Gedunse ich
habe es nur gerüchweise.

gelief oder **glief** hebben recht haben.
geneten, genüttigen genießen.

genummerd geklaut („nummeret“).
Gerak nu Gemak Nothdurft und
Brauchmittel.

Gewond i. q. Berwend.

Giebel: tom, auch vdr de Giebel.

Gier Schwung, Schwenkung; an de
Gier wäsen = an de Schwier wäsen;
auch holl.; gieren schnell hin u: her fah-
ren, latieren, egl. = gähren.

giespen umherschwatzen, heimlich v.
Haus zu Haus gehen, besonders vom Ge-
finde, upp de Giesp gaan (harr.);
schnell dahin schießen, rennen, von Pfer-
den: se giespen dr man so langh (holl.
giespen „gelien“, streichen).

Glasbaste Glaslasten; Haus mit vie-
len Fenstern.

gloodwee („gluthneu“) funkelneu; f.
spogelnee.

Glunpödge, Glunpödge zunächst:
ein unbeschriebener (glunpöke) Zug (Zü-
ge), z. B. aus der Flasche.

gnepdäl striffrüchtig; unruhig.

gnutteren (im Norden) in räschen Stö-
ßen lachen; Nebenform von knuttern,
knittern u.

Goddori, Goddsblicks — Fluch-
wörter.

Gödske („Gänschen“) weiße Wasser-
lilie, Nymphaea alba; f. Dubbelke.

gödsken, gadsken: mit hör herum
gödsken = sie, als eine „dumme Gans“,
zum besten haben.

golden Anooples Goldknäpfehen, der
gefüllte Ranunculus acris.

golden Piepke Kapuzinertresse.

Gommes = **Godd mid was!**

good: nich good (to. fröh) wäsen
unwohl sein.

Goos-Kamer (Emden) kleine zur
Kirche oder zum Gasthause gehörige; von
aanen: Wittwen bewohnte Kammer; so
viel als **Godes** (Gottes) = Kamer.

Greetwendschafer der Schafer des drit-
ten Jahres; f. Zurflandschafer.

grietjen i. q. grifeln.

Gröhschware, engl. greenward.

grofig 4) schmutzig, schmierig.

Gruss 3) kleine Schußernägel.

güfte Hemp den-männliche Gans.

güßt Kinderbeer (Körbe) ein bei ei-
nem kinderlosen Ehepaar veranstalteter
Kindtauffchmauß.

H.

Haas'solke Soete; s. Gase 3.**habaken** i. q. hageb'dken.**Hachje**: Ned. 't Hachje skatten laten den Wuth sinken lassen.**Händje** (od. **Hänken**) Springupp, Hans-Jakob Kinderspielzeug, aus einem Gänsegerippe verfertigt.**haffeln** happen; schnappen, besonders von Kindern.**Hage** od. **Hage-Dorf** eine über dem schwarzen (untern) Dorf liegende Dorfschicht; wohl so viel als hoge Dorf (astr., satl. zc. hag hoch).**Hahnekopp**, **Hahnekamm** Sumpfläufeltraut, *Pedicularis pal.***Hahntjes**, **Haseblöme** Hauhechel, *Ononis*.**Hahntjes**, **Hähntjes** die Schüre oder Augen, vermittelt welcher das Leinen auf der Bleiche an den Pfählen befestigt wird.**haken** (Baltrum) graben; conn. mit „haden“.**halfweten** halbflug; so kloot als 'n halfweten Kalf; s. wetten.**Halster** grobes, rasch in heißer Asche gebakenes Brot oder ein Rostkuchen; scheint e. zu sein mit dem hd. (mundartl.) „hal“, holl. (bei Kell.) hael ausgetrocknet, dünne, franz. hale Sommerbrand, häler versengen, dörren; viell. c.m. „hager“ (häge).**Hamme**, holl. u. engl. ham.**Harsens** Hirnschädel; holl. harsen, hersen (bloß im Plur. hersenen); c. m. „Hirn“.**Hartsäär** s. Säär.**Hauptiepe** ein Schlaginstrument der Schuster, Sattler zc. zum Ausschlagen der Lösser.**haveloss** ohne Habe, arm; zerlumpt, z. B. ein Kleid.**Haweel**, **Haweel** i. q. Aweel.**Hebbeding** d. i. ein Ding zum Heben (Haben), nicht zum Gebrauchen.**hebben**: hüm good-hadd hebben ihn sehr betrogen, verkürzt haben; hel Zi 't hier oof? seid Ihr auch hier?**Hecht** „Heft“; der Gast, die Verbindung, Stücke, in: Hecht un Troost.**heelsaam** (heilsam), heil, nicht bröcklig.**Heide** s. speen.**Hemdstinnen** eine Quantität zu einem Hemde gehörige Leinwand; 2, 3 H.**hemmelt**, **hemmeltig** reinlich.**heudfäsig** 2) [im Nord.] mittfäsig.**heunfen** „häufeln“, d. i. jemand in eine „Hanse“ = Gesellschaft, Genossenschaft — aufnehmen, welches z. B. bei den Matrosen durch Ausleerung eines großen Bechers geschieht; de Matrose moot heunfen (tractieren); holl. hanzen, franz. hanzer; ahd. hansa ein Trupp (Söldaten); daher „Hansestädte“.**herformd**: die holl. Partikel her = er, hd. „er“, s. ver.**herunt** heraus; hinaus.**Hidden** (obf. C. M.) Schuhhorn; nach C. M. den Göttern geheiligt u. deshalb im Sidden aufbewahrt.**Hiesel** (Dorf.) „Hügel“ — mit Hügel, engl. hill; schw. hygel zc., wohl dass. Wort, v. hoog, wie wahrsch. auch hiesien.**hiffhaffteeren**: i. q. tikkaktern, tikkern 2.**Hilgedagg** Feiertag; Festtag.**Hilt**, engl. hilt Degenheft.**Hinkelpad**, **Hinkelbaen** eine von Kindern auf die Erde gezeichnete leiterförmige Figur, über deren Striche Steinchen hinkend mit den Füßen fortgestoßen werden.**Hittdrule**, **Hettdrule** Hitzblätter.**Hobbe** ein v. einem Sumpffilz (Ladde) losgerissenes, wad hügel- oder kopfartig aus dem Wasser vorragendes Stück; c. m. dem holl. hobbel eine Unebenheit, Erhöhung, heuvel Hügel; **hobben**, eine Nebenform von hüppen „hüpfen“; c. m. hōvd, hoop zc. — v. häven „heben“.**hadanig** s. wadanig.**hörnschüün**, **schüündverdwass** ganz schief und verdreht.**Holkers** s. Tolkers.**Holtstefk** Holzschoppen der Holzhandler; s. Steff 2.**Hollert** halt, Feierabend.**hollkibdd**, **hollkibbd** mit eingefallenem Baken; s. Kevē.**homel** — wahrscheinlich aus dem lat. humilis gebildet.**hoog** hoch; wi hebben 't hoog un leeg

mit 'n ander hadd wir haben ein Danges und Breites mit einander verhandelt; 't hoge Woord (Gesändnis) moot d'r tolest heruut.

Hoopenstüff (Hoop un Stüff) Masse, Umfang; groot van Hoopenstüff; fig.: ein torpulerter Mensch; ein schweres Stück Mastvieh.

Gott, in der Alliter. 't isf Een Gott un Pott d. i. Gütts pott (s. das.) = es ist (sie sind) durch u. durch gleich, Een Brödde, Een Pott=Matt.

Guchpuch, **Gucherpucher** i. q. Kapers haantje.

Hürstalter (Emden) Miethcontract; s. Uppstell und stallen.

Hufelpott i. q. Nummelpott.

Hund: gien Hund d'r in wäsen sich darin nicht „lumpen“ oder lange nöthigen lassen; kummeer dien Hund un blaff sülfst thu selbst, was du befehlt.

Huttjedrafft, **Huttjedracht** leichter Trab.

huidjen den wegen Feuchtigkeit schon im vorigen Herbst gepflügten Boden bestellen (besäen und eggen — also gleichsam nur die Oberhaut dess. berühren).

Huussetzung Obdach, Herberge, Wohnung; holl. huisvesting.

Huusbanjer (Ein) Einer, der daheim bleiben und das Haus hüten muß, während die übrigen Hausgenossen ausgehen (= ein in's „Haus gebundener“).

I.

Innefatt Gefäß zum Austragen od. Reinigen des Apartments.

Inhoof eine nach innen gelehrte Ecke, ein Auschnitt.

inkamen herein (in's Haus) kommen.

Inlett, hamb. inlede d. i. „Ein(ge)te(ge)te“.

inpennig — könnte urspr. heißen: eingeschlossen, eingepfercht, wie das engl. penned in; von pen Gürtel, Einfassung.

inschiffell handlich, verträglich; 'n inschiffelt Mann Einer, der sich in Alles schicken kann.

Inzangen eine Art hölzerner Anker (Emden).

Ippels (Baltr.) = **Ärdappels** Kartoffeln.

J. (Jod).

Jalkhals, auch **Jalkepuus**; jalkhalsen herumschmachten.

Jant, auch **Jangft**.

Jannever: Ned. Jann=Evens (Genevers) **Macht isf groot, he isf de starkste Jann!**

Jann Meistes Einer, der sich in Alles mischt; s. mödsken.

Jesse Kinder=Unterrock; s. Jass.

jibbern i. q. jeven, jevern.

Jicht c. m. „gehen“; vgl. mhd. kirch= gibt Kirchengang, sungiht Sonnengang d. i. Johannisstag.

jo 1) auch; **yoos**, **jons** der, die, das eurige; s. ji und hr.

Jöb (im Norden) Mittagsmahl ohne Fleisch — wohl eine Anspielung auf die Fastenmahlszeiten der Juden.

jösen s. ofen.

Jüche, auch **Juchjuch**.

Zufen: Ned. holl dien Schnater, off 't gäaf di heller Een over de Zufen; viell. eine Nebenf. v. Zücken „Zocher“ und stände dann für das, was unter dem Zocher ist, für den Nacken.

K.

Kaantje (Emden) i. q. Schlinger=schlä; c. m. „Rahn“.

Kaatzen — der Zusammenhang mit chasser ist zweifelhaft.

Kabes (Kabuus) un **Bas** Herr u. Meister; viell. c. m. caput Haupt, wie „Kapitain“.

Kabuffe auch Kämmerchen, Altoven.

Käteln Federn od. Dunen, welche ihre Elasticität verloren haben, im „Kessel“ auf gelindem Feuer wieder elastisch, lebendig machen.

käveln i. q. fibbeln.

Kalkhüsje: Spr. so **kool** asf 't Kalkhüsje to Bremen, datt vdr luter Kloobheit in 't Water full (in Bezug auf alberne Einfälle eines Kloobschriters).

Kalbanter — erinnert an den märchenhaften „Klabautermann“.

Kallen — auch mhd.

Kannelle (Oble.) die gelbe Leichrose, wegen der kanneuförmigen Fruchtapsel so genannt; s. **Dubbelke**.

Kannewasfer Rohrbolzen, Typha; als Kannewischer oder Quirl dienend.

Kanntje eine beim Häringsfang gefüllte und gefalgene Sonne Härings; f. Kientje und Seepakk.

Kappe: een Schot in de Koppe hebben (beim Klootschieten) = einen Wurf gut (voraus) haben.

Karig karg, geizig, des Gebens überdrüssig; so auch holl.

Karkand Geschmeide, Halschmuck; das frz. carcan, welches nach Diez aus dem ahd. quercra, aend. querk Gurgel, Hals gebildet ist.

Karmelk: Ned. datt is de Künst van de Karmelk, datt se blau lett.

Katte: sie Katte in Düstern kniepen = im Geheimen ausschweifen; Katt' un Hund (Emden) der Matrosenmäller; Katt'winst f. Winst; Kattekopp dicke Pfundbirne.

Kei — im Norden Hoger u p p.

Keillebeeren, Fliederbeeren; Keilmuus Fledermus.

Kerdanz = perdanz plumps.

Kieu das Vottospiel; mahrsch. v. dem Ausruf des Spielers: kien! so genannt, wenn er seine Karten voll, also keine Zahlen mehr zu besetzen hat.

Kientje das kleinste Fäßchen Härings, $\frac{1}{4}$ Sonne; f. Kanntje.

Klamphauer stümperhafter Zimmermann.

Kleenkriegen fig. begreifen.

Kleunkel i. q. knannel.

Klepp i. q. Läckel.

Kleppermann i. q. Katerer.

Kliffhaken ein Gerüste für die Dächer deckt mit langen eisernen Haken; ndf. klive, von kliven = kläven festhängen.

Klingen 1) klingen; 2) klingeln, schellen; 3) i. q. icklingen.

Klingertei Klingelei (an der Thür).

Kloffe: Spr. datt klinge ofs 'h ka-thoolste Knäpel in 'n lütterste Kloffe = das paßt nicht zusammen; auch obse.

Kloofschietter altkluger Bursche.

Klotte 1) Klotte enganschließende Haube ohne Befaz; das franz. calotte Käppchen.

Klozen — man vergl. das hd. „blechen“ = bezahlen; wie dieses auf dilime, blechartige, so könnte sich unser Klozen auf

grobe, massenhafte, flogartige Geldstücke beziehen.

Knäp: van buten beständig, Knäpen inwendig.

kniesen, kniesen i. q. gniesen.

Knieptange d) der enganschließende Frak.

Kniere (Ar- od. Ge-Niere) Niere, Drüse.

Knippe: stille Knippe Furenhaus; f. Katte.

knipprig = schdrig voller kleinen Ritze, die knitternd entstanden sind.

knitterkopp i. q. knittrig.

Knoppe Krähenfuß, Cotula cor.

Knubbe fig. Grobian; knubblig voller Knoten; grob.

Knuff, Gnuff i. q. Gnupp.

knusseln i. q. to knusseln.

Kdr: to Kdr gaan wählen.

Kdtel: Ned. du schafst noch lüttje Kdtels schieten! = du wirst dereinst wenig zu beißen und zu brocken haben; Kdteln fig. in abgerissenen Sätzen reden.

Könn, holl. keule — v. lat. cunila.

Körtbeendikk das corrup. „Kardobenedicte“ Centaurea (carduus) bened. Körten 1) kürzen; 2) = Körtmaken zerkleinern, z. B. den Grabenauswurf.

Kohlweeder eine Handhabe, mit welcher man Kohl, Kartoffeln u. behackt.

Kollschwien, vergl. Mutte, Kuff.

Kooltje Fäär, Fäärige Adonisröschen.

Kootschlaan eigentlich ein Schlagen der Koten (Klauen von Kühen, statt der Hälle).

Kopp — lat. caput, cavus, cups c. m. Kopf, Kufe; Kupe u.

Krabbenploog i. q. Krabbe 2.

krachtbadig gewaltthätig.

Kralloogd = de kral (= grell?) uut de Dogen kiffd.

Kreff, holl. krekt — könnte eher das lat. correctus (a. m. „recht“, „gerecht“) sein.

Kremmig, Krämig scharf, pikant (von Getränken, Worten u.); ndd. kriemig, c. m. „krimeln“, „krieblen“.

Krimpe 3) das Einschrumpfen; 't Geld geit to Krimpe das Geld nimmt sehr ab (in der Kasse).

Krintemüllsten kleines Weißbrot mit

Korinthen; so viel als „Korinthen = Mischung“; s. mössken.

Kriterij weinerlich.

Kröpelkraft: uut Kröpelkraft rären aus vollem Galse schreien.

Kroden, auch kröden

Kroost s. Makroost.

Krütschwart, Krütswart 2) unteres Rückgrat, Kreuz.

Krullilje, Krulletje Türtelbund, Lilium martagon.

Krundtunn, obled., moormerl., friedd. 2c. Blumengarten.

Küken: gien Kind off Küken — nicht Kind noch Regel; Kinder un Kükenier (verächtlich) Kindstöpsle — de noch nicht dröge achter de Doren sünd.

Künneke s. Kblkn.

Kulpen = glupen.

Kumbbüse Schiffsfüche, auch der Kochapparat auf dem Schiffe; holl. kombuis — wohl vom lat. combustio das Verbrennen, comburere verbrennen.

Kummfamsche Gesellschaft, Gaufen, Menge; wohl vom lat. consummatio Zusammenbringung, Summierung.

Kuterwaalst s. Walste Bohne.

L.

Laartje Plaudertasche; holl. lartje; c. m. „Larifari“, „Lärm“, vom obs. „laren“, „lären“, „lören“ schreien.

Läpel: de Läpel uppsäken sterben.

Lären besonders auch: predigen.

lasshartig i. q. flaumodig.

langdrädig langdrätzig, langfaserig; weißschweifig (van Stiel).

Langschosaroggen ein Weisstro (Stute) von gebestetem Roggenmehl.

Lappbüse Medicinalbüse (auf d. Schiffe).

Lappoor Bump; viel. von der frühere, beschimpfenden Strafe des Ohrabschneidens (beim Betrüge) so genannt.

Lawei: 't Lawei uppsäken — bes. von rebellischen Arbeitseinstellungen (der Deichgräber).

Leep: ist wahrscheinlich eine Nebenform von „lapp“, lass.

leebe Engelle, Debe-Mannus, Wögelke i. q. Sünnekükten.

Lei — vergl. Lorelei = Schifferstesen der Lore.

letern = lei = loutren s. 125 20.

leu — scheint eher mit la u. als mit läufig c. zu sein.

Leis das contrah. Leis 1.

liebsam, auch liesam (welches zu liegehören könnte).

liepen: watt maakt du 'n Diep? (Gippe).

liggen: to liggen kamer fallen; sich legen (von Kindbetterninnen).

Ligt i. q. Lüüg (2), Fuhlsel — worin das Kalb im Mutterleibe ligt („liegt“); auch holl.

Löfs 1. q. Schöts; löfsig lang aufgeschossen, schlottrig.

Lövelbeer i. q. Lavelbeer.

Loge: uut de Loge böfseln tächtig rein machen.

Loombeerd trägbeinig.

Lootshaken i. q. Kannshaken — vermitsel welcher Rörbe hinaufgeloost d. i. hinaufgezogen werden.

Lott, Lött; Lucht, Lächt.

lhebriken Beute (Blie) necken.

Lüttf: 'n Lüttjen an de Nöse ein Häuschchen.

Bunte rufen etwas merken; Bunte für Pulver.

Luntjen anzünden, z. B. das dürte Gras an den Wällen; eigentlich mit der „Bunte“ anzünden.

Luns' Duambreed eine lauffge Sollbreite.

M.

Maars: mit de Maars in 't Bötterfart to sitten kamen = sich gut niederlassen, gut unterkommen (z. B. durch eine reiche Hetraß).

Maat s. Moort; Maatje = Här'nt derjenige Härting, der wenig Milch oder Roggen; desto mehr Fleisch hat und daher vorgezogen wird; der Gegensatz ist Sullhär'nt.

maaldurten sehr müthwillig.

Maalkaun 2) ist ein in Form des Draßbüdes eines Mannes, welcher die Hände in die Seite stemmt, ausgeschritenes Holz oben am Giebel des Hauses; später zu einer krausen Stange entstell.

Maalperduns — conn. m. Reinecke's Schloß; Malsperuns.

Maalurte erinnert an das franz. balourd, ital. balordo Wüpel, welches vom

itt. lardo, lurido schmutzig und dickes vom lat. luridus gelblich entflanden ist; die Sylbe Mall lehnt sich offenbar an das Adj. mall an.

malsk mürbe, sanft, weich; holländ. malsch, hd. malz, malzig, arnd. maltr, bair. molzet — c. m. moll re.

manfen: schlimm d'r Koorn; sitten arg in der Patfsche stien.

Mamlietheid männl. Kräft; Götzen.

Mattschüdding Mattenschüttel; pas beim Ausladen der Schiffe perschüttete (zwischen und hinter die Matten) — Lau-bekleidungen — gefüllene) Korn; desgl. überh. 't Säggel van 't Koorn; s. Ah-rends, Dftr. u. Feber III, 362.

Mefsterske Schulkneiferin; in der Anrede: Mefsterske = Möd, wie Pa-stoors = Möd.

Meelände, Meelände für Meente-Lande Gemeindevörden; wiesen.

meest Tied meistens.

Middelmannje der stärkere, wagrecht zwischen der untern und obern Abtheilung eines Geniters liegende Gladröhmen.

miede (miedsaam) sol nach Einigen c. sein mit „timide“ (timidus).

Miegeemke re. — so genannt v. Aus-sprüngen der Ameisen Säure, welche man als Harz ansieht.

mikken 2) winken, mit den Augen zu verstehen geben.

Mill (C. M.), „Mehl“.

mindermachtig zu schwach, machtlos.

Minste (Minis), **Minst** Minisch; de Minste (im Allg.), datt Minste die Frauensperson — im guten Sinn.

Misgünst Misgunst; eine Art ein-sichtigen Wagens.

miffinnen s. verführen.

Moder **Sauklief**: Mensch mit ber-hältnismäßig zu langsam Oberkörper.

möddig, modig = frodde.

Moltsbootjes bis zum Keimen ein-geweichte Pferdehohlen, v. Kindern gern gekauft und gegessen.

Mood Muth, Zuvorsicht; **good** (mall) to **Rode** wäsen sich wohl (übel) befin-den; **Mood** anspräken Muth einflößen; de **Moodfären** hangen laten, dra Muth finken lassen.

Moor 2) gew. mit dem Zufahrts-ekte.

Moorhaantje Dorfbauer, Dorffahrer.

Moorhaan Birkhuhn. **moerloos** (von Bienenstöcken) ohne Königin.

Mopps: blinde Mopps — erinnert an **muors** kurzichtig.

mottjen murren, kritteln; holl. **mot-ten** Staubregnen, murren; wöl Staub-regen, s. muddig.

Müsk 3) Art Kuchen oder Puffert, wozu Beesmeck benutzt wird.

münstern 1) bes. beim Pferdehandel.

Mütze: nicht na sien Mütze wäsen nicht nach seinem Sinn sein; de Mütze upp dree Haaren (auf einem Ohr) sit-ten hebbben.

Muffer kleine, mit Meie gefüllte Holz-lugel.

muffsen muffsen; he hett d'r gien groot Muffsen upp = keine große Lust wozu haben.

Mustergeld = kleinen Geld; kleine Münzen, Scheidemünzen — wohl so viel als „Geld zu Sens“, der bekanntlich, um ihn frisch zu haben, in kleinen Portionen gekauft wird.

Mutte s. pas; **Mutt** **Meierske** — wird die Meierske von dem übrigen Ge-sinde gescholten — Krummah.

Muul: an 't Muul niegen = an-führen.

Muusdögel i. q. Meeske.

N.

Naat Nacht; 't kumint an de Naat = es geht zu Herzen, dringt tief ein, greift an.

Nachtfatt i. q. Immesfatt.

Nachtjunge Nachtkleid für Kinder; s. Pung.

Nääns — feinerer Ausdr. a. Naars; ebenso ist pissen feiner als niegen.

näärschlaghtig: niedergeschlagen, be-trübt.

näänen 2) = entnäänen.

Nagrigumts Niment, Nattenpfeffer.

Nagelholt. Wie Bönfleest das am Boden hangende Fleisch bezeichnet; so Na-gelholt wohl das am Nagel hangende; **Holt** — wegen der holzartigen Härte, und weil man's wie Holz schneidet; gleichsam Späne abhobelt.

Nalke Naden: gien Nalke oder Dor-dran hebbben = nicht dran wollen.

Nachschlag das nach den gewöhnlichen Zeit aufgeschlagene, gewachsene Korn. nateln mit der Nadel stechen, molestieren, strafen.

Natt: gien Natt off Drodge weder Essen noch Trinken.

neemelke Botter Butter aus der Milch einer Kuh gewonnen, die erst ge- kalbt hat.

neesgierig: so neesgierig als 'n Hühnernärs.

neien: Ned. in de Rand neien = tüchtig abfertigen, ausschuriegeln.

neffens neben; holl., auch nevens.

Nettel: Erkl. des Spr.: Weisheit schlägt vor Thorheit nicht.

niefel i. q. niedsk 2, niedel.

nitel — engl. neat Kind.

Nisfedrupp, Nisfedrappel Nasen- tröpfchen.

Nopp: de Noppen van de Akker (Stoff) haben = arm und kahl machen.

Nunneveskes i. q. Schwemmers.

D.

över, öber, ober, aber; 't heele Schipp seilt öber Woord das ganze Schiff geht verloren.

Överflood Ueberflus: Överflood is nargens good, als vör Diek un Damm.

överkanten über die Kante fallen od. werfen (z. B. Erde).

Överloper ein Schaf oder Kind, das man um ein Jahr später, als es geschehen könnte, melk werden, also ein Jahr überspringen (Överloper) läßt.

Övernaber Nachbar gegenüber.

Öfelname, vgl. oolf (auch im Anh.).

offallen: 't is mi so offallen ensfallen, z. B. ein Wort.

ofloper: Gene ofloper laten Semanden grob behandeln; s. offchnauen.

ofwieten die Schuld von sich wälzen.

oderwellest, auch **oldwatsls**, s. Wärel d.

Onntje Baum, Bäuchlein; ein Diminutivum vom lat. onus Last.

Ogenblöme Buschwindröschen, Anemone nemorosa; **Water-Ogenblöme**, Säär-Ogenblöme Wasserhahnenfuß, Ranunculus aquat.

Oogst (an der holl. Grenze) Ernte; so

gekant v. Monat August (holl. oogstmaand, nbf. aust, schw. höst; dän. høst, franz. août).

oolk hiemit könnte conn. sein das engl. ugly, altengl. ougly häßlich.

Oor s. Natter.

osen 2 i. q. josen, jösen mantchen.

P.

Paddkäre (Emden) i. q. Damaste.

Päfelsünde schwere (gefalgene) Sünde.

paltrig, engl. paltry.

Papenhörntje der beste; weichste Theil eines Rippenbratens.

papieren Biddatje dünne Glaschicht.

Pasder (Wort.) i. q. Dotte ein kugeliges Spielzeug; so viel als ein Vorbeigehender, Vorbeireisender? s. pafen.

penent „patent“, zierlich; penlüt für petlüt.

Pennamm kleine Schutz-Damm; Penn wird in ähnlichem Sinne gebraucht wie Färe (s. Windfäre); s. Penn 2.

Pett — vom lat. petasus.

Peul, Peil (u. Meelpeul, Bedelpeul) wird c. sein mit dem engl. packet, franz. poche; goth. u. isl. pofabeutel, Tasche; s. Sikke.

pieroogd i. q. plieroogd.

pifferig fest „anbaend“; s. knikke- rig 2.

Pisfpott (Weener) i. q. Theelöpp- te, Daggblöme die Blüthe der Jaunwinde, *Convolvulus sepium*.

Platte — Ned. ik wil di de Platten schären eine Drohung = ich will dich ins Kloster schicken; s. Beninga, Chronyk, beim Jahre 1492.

Plattsaad i. q. Schwienegras 2. **plattsoodjen** ohne Schlittschuh (mit „platten Füßen“) auf dem Eise gehen; **Plattsoodjers** mit de Sied vör de Schövellopers!

plären i. q. pläsen, plüstern.

Plumen i. q. Bloom.

Pöttel i. q. Plötze; von Pott.

poggedoed mausetodt.

Polaff 1) Pole; 2) gelber, glasarter Kmitter. [„Pottion“.

Portse, Portsjie = lat. portio **Portje** 1) Tröpfchen; 2) Latengrube.

Pott- und Pann-Kärel i. q. Stren- good s. Kärel.

Prente fig. eitles, geziertes Mädchen.
preveln i. p. pröveln.

Prickel „Prickel“ — wohl richtiger
von „Parochie“.

Prüffkellere 1) Knollensellerie; 2)
[obf.] die Knotenperücke.

Puddesfider i. q. Poggensfider.

pudelig i. q. plassig.

Pudelpaff Gefindel.

Pülle i. q. Kannelke.

pulsen fühlen, probiren; eigentlich:
den Puls fühlen.

Pummel i. q. Pümmel kurzer, dicker

Pumpstoff Pumpenstiefel; gen Dü-
vel off firm Pumpstoff Niemand, wer
es auch sei.

Pugelrebe Nasirzeug.

Punste 2) = lat. pudicula, v. pu-
dica die Schambaste.

D.

quaad Geld auch vorgeschlagenes,
zubielgefordertes Geld.

Quant; to quant ist wohl c. m. lat.
quantus.

Quieldopp, auch Quielbaffe.

quievern i. q. klievern, klüvern.

Quiffmaars beweglicher Mensch, der
nicht stille sitzen kann.

quinkoogen „winken“, blinzeln.

quispeln wedeln u. c.; s. wispektü-
rig.

R.

Raak: datt Geld (Roorn u. c.) hett
Raak, habb = das Geld u. ist tüchtig
angegriffen (getroffen).

Raband — Römte c. sein m. dem engl.

ribband, franz. ruban Band, Bändchen.

Rabattentrampere ein Plumper, der d.

„Rabatten“ = Blumenbeste — zertritt.

Rägengalle kleines, scheinbar abge-
brochenes Stück eines Regenbogens; alt-
nord. galle Mangel, schw. galen, dän.
gall fehlerhaft.

räsen kooljes, **Dree-in-de-Pann**
kleine Kuchen von gegohrenem Teig, gew.
je 3 in der Pfanne gebacken.

ranseln schelten, prügeln; **Ransels**
Schelt, Tracht Prügelt; **schint** v. franz.
rançonner ein Befehl fordern; **prellen**,
schinden — gebildet zu sein.

Rappelment Schär = Ruffel.

Rappsaat ist nach Abrens, Difr.
u. Seb. III, 1 brassica oleracea liti-
viata.

Raueler Darmmacher, Friedenslöcher.
rechtssträcks geraben Strichs, We-
ges.

Roffeloor (Emden) weiter Mantel
mit lang überhängendem Kragen, früher
als Chorrod der Geistlichen u. c. im Ge-
brauch; ndf. roffel, Rfl. rockling,
engl. u. franz. rochet; c. m. „Roch“.

Rosengör Rosenduft; **Rosengör** un
Maanschien maken de Minst nich satt.
rüggedder, **rüggers** über rüggings
über.

Rüffel — af. rusel, holl. rozel Fett;
daher holl. rozelmaand für den October;
s. Grimm, Grsch. d. deutsch. Spr. I, 91.

Ruff das Raffen, der Riß; Griff; in
de Ruff = in der Eile.

Rummel-Maalied s. Klopp II,
583.

Rundeel auch: rundes Gartenbeet.

S.

saadzaam sättigend; c. m. „sattsam“,
von sadigen sättigen.

Sand 2) — nicht in der Beda.

Sandhase i. q. Pudel beim Regel-
schieben. [norragica.

Sandflöten bes. epididymis blen-
Sant Sammit.

Sausfeblöme (Friedeburg) i. q.
Schoonoog; „Sammtblume“ gen.
von den sammtartigen Blättern.

Schäargaarn: Hooren Schäär-
gaarn, Hooren Inschlagg — eine ganz
kiederliche Familie.

Scharm Schirm; s. bescharmten.

schamel Brood Schwarzbrod.

Schapp — c. m. d. engl. shop Kauf-
laden.

schatten eintragen, ergiebig sein; t
Roorn schattd good.

Schavansen, **nutschavansen** schelten,
auswechseln; **Schavunster** Schelte; der-
ber Ruffel; holl. schavuis, ndf. schavaat
Laugenichts, von schaven; s. Schunf-
vut.

Schelf — ist c. das engl. shelf Wort
eines Schranke?

Scherbellenkopp: dithm. Schabell
(Kl. Groth).

Schieraal — ist weiß unter dem Bauch, schwarz an den Seiten des Kopfes, viel fetter und erscheint später, als der f. g. Bruunaal, Mooraal.

Schiebe Schiebe; schreibensförmiger Rinds = Braten, Sauerbraten.

Schlenke Taube, welche im Fluge mit den Flügeln an einander schlägt (schlenkert, schlingert).

Schliet (Wort.) die zu einem Besen zusammen gebundenen Fasern des Helm — viell. so genannt, weil dieser Theil des Besens sich abnutzt, Schliit.

Schliffpottje Töpfchen mit Vatverge oder Syrup.

Schloop Schlucht zwischen den Dünen.

Schmää (C. M.) Schmied.

Schmeent 1) Schmieente, Pfeifente, Anas Penelope; 2) fig. schmächtiger, kleiner Mensch.

schmelken (Imperfekt **schmeltde**, **schmaalde**, **schmoof** od. **schmuff**, Part. **schmeltb**, **schmaald** oder **schmuffen**). Die Schwankung rührt vom seltenen Gebrauch des Wortes in transitiver Bedeutung her; allgemeiner ist **pröven**.

Schnäa: Kalver zc. in de Schnäa kopen Kälber zc. so wie sie fallen im Frühjahr zu einem Durchschnittspreise laufen.

Schuan fig. Fang, guter Kauf.

Schneejagd, **Schneejagen** Schneegestöber.

Schnipp = Schnapp = Schnooren allerlei gebadene und gebratene Vederreien.

schndveln — goth. **naus** der Todte.

Schrdpapier = Nietpapier Papier zum Zerreißen.

Schörthase, **Schotthase** Strumpf, dessen Fäßdel abgesehritten, also gekürzt ist; auch Stropphase; f. **Schört**.

Scholer derjenige auf einem Fischerschiff, der die Fische vom Wand oder der Angel reißt — **schoolt** „schält“.

schoon upp rein auf, verzehrt; **ich bün** ganz **schoon** fig. ich habe gar kein Geld mehr; **ich bün** **schoon** Papier fig. ich verrathe nichts.

Schott 6) das „Schiefen“ oder Versenken des Wand ins Meer zum Schellfischfang; de Schlupe liggt in 't Schott.

schraa — auch **schleat**; 'n **schraaen** Karel.

Schraffel schlechter, gemeiner Mensch, c. m. „schraffen“, **schrabben**, wie **Schub** = **bejakt** und „Schuft“ mit **schaven**.

schriwven i. q. schreiben.

schwälen den Wagen oder Langwagen vermittelt einer langen Holzstange steuern, lenken; c. m. **schwichten**, „schweigen“ (goth. **swikan**) = beschwichtigen, in Zaum halten.

schwalf = **schlimm** einer Ohnmacht nahe, von sehr schlechtem Befinden.

schwalden „schwällen“, durch f. g. Schwalbenschwänze oder konische Zapfen zwei Bretter, z. B. einer Kiste, mit einander verbinden; f. **Schwaalke**.

schwarte **Vaterunser** — eine geheim gehaltene Formel zum Behexen oder Bestbannen.

Schwechel engl. **swathel**, **swaddle**.

schwichten; **Red.**: du moost di vör hüm schwichten du mußt vor ihm schwiegen, dich vor ihm beugen.

schwieren — wirren und **gyrare** ist c., da bekanntlich das germanische **w** dem romanischen **g** entspricht.

Seemannskupp Seemannskunst, Seemannskunde; Ueberlegung, Vorsicht, Schlaubrit.

Seil; **Red.**: 'n Doge mit in 't Seil holden ein waches Auge über Andere haben.

Sett 2) bi **Setten** mitunter, zuweilen.

Sibbel i. q. **Hibbel**; c. m. „Schbille“.

Silmskante (selten) Bettsoffen; das afr. **Weddselm** übersetzt v. **Nichthofen** mit „Bettstelle“; jedoch, da vom Ueberstreiten (ur **staps**) desselben die Rede ist, so scheint **Weddselm**, ebenso wie das ags. **bone = selma** (**sponda**) u. unser **Silmskante** auf **Sülle**, ags. **syl**, engl. **sill**, schw. **selle** „Schwelle“ zu deuten.

Speckbone sehr fleischige Art Stangenbohne.

Spieskrund Wurzel von **Curcuma longa** — zum Käsefärben.

spinebenen i. q. **spinesoten**.

splieten 2) muß heißen: die Angel v. **Abder** reinigen, um sie zc.

Spoolmantje kleiner, weitgespochter Korb, — beim Schellfischfang gebr.; f. **Reins**, **Nordernei** p. 93; **wörl.** wohl so viel als „Spülkörben“; f. **Maande**.

sprill lebhaft, munter; holl. **pril**.
soortgelief der Gattung nach gleich;
also: gleichartig.

staatplegtig feierlich, festlich gepuzt;
holl. **plegtig** pflichtmäßig, geziemend;
feierlich 2c.

staken: stükt in 'n Schelm staken sich
mit einem schelmischen Streiche aus der
Sache ziehen.

Stärenschenen, egl. shooting stars.

Stropphase i. q. Schörthase; c.
m. ströpen, wie Stroppmaue Weinwand-
Ärmel, welchen die Mägde beim Garben-
Binden über den bloßen Arm ziehen
(„streifen“).

Stükt: bi Stücken stückweise.

stunzen (C. M. als Präs.) stehen.

Sund — der Herausgeber hat einen
Zusammenhang zwischen Sundma und
„Sund“ (Meerenge) vermuthet, welche
Vermuthung sich aber bis jetzt nicht be-
stätigt hat.

L.

Laalje Ausdruck zur Bezeichnung des
Grades der Feinheit der Weinwand.
Schon die 10. Laalje galt vordem für
sehr fein; in Veer wurde aber bis zur 32.
fabricirt; c. m. Laal „Zahl“.

Talten, Talters, nds. auch tattern,
engl. tatters.

tierig auch: wollüstig (C. M.).

Tööm, engl. teem gebären, trüchtig
sein.

Tostell, Tostellen Jurüstung.

Trant, vergl. das franz. aller son
train bei seiner Gewohnheit bleiben.

Turflandschaser (im Osten) i. q.
Ettwendschaser (im Westen) der Sa-
fer des zweit. Jahres; s. Greetwends-
chaser.

U.

umbrennen auch: zurückerbringen.
under kōnen (Jemand) bewältigen
können.

Underfaten Unterthanen, „Unterfas-
sen“.

unkarn unreif, d. i. noch kernlos.

upphören auch: aufhören.

Uppkummst, Uppbrennst Einkom-
men, Einnahme.

V.

verbäten (verbissen) was die Farbe
durch „reizende“ Substanzen verloren hat.
verklaren 2) verklären, glänzen [Au-
gen].

verlägen wäsen mit de Hitte sich
vor der Hitze nicht schützen können.

Vörproter Einer, der für Andere das
Wort nimmt.

W.

Wäärgea ein f. g. Doppelgänger.

Wegge soll als eine schon vor der Re-
formation beliebte Fastenspeise den Namen
von weën, afr. wiga, wia „weihen“ er-
halten haben.

Druckfehler - Verzeichniß.

Allemann — I. un ft. und.
 almetts — „v.“ gestrichen.
 anschnitten — I. n Kl. an weß sännitten.
 Borkmöle — I. Barkmöle ft. Bortmöle.
 begäven — I. Kue ft. lue.
 beschlagen — dieser Artikel muß gestrichen werden.
 Bestäbster — I. Bestäbsterste ft. Bestäbsterste.
 Brügge — I. Bräcke ft. Brügge.
 Bunk — I. engl. bone ft. bone.
 Doyphede — I. Erica tetralix ft. Calluna vulg.
 dr adrig — steht zweimal da.
 Dreypse — I. bromus sec. ft. lolium.
 Drule — I. Deule ft. Deute.
 Dührbloot — I. Ableitung ft. Abtheilung.
 Egge — I. Ede ft. Eile.
 Emer — I. obled. ft. obs.
 Sivhartjes — I. chalcodonia ft. calceodonia.
 förgels — I. vörzels ft. fövrelß.
 förken — I. trakte ft. trakte.
 Footje — I. food ft. food.
 Garnwinde — I. arr. ft. ara.
 gaffeln — I. rohen ft. roher.
 Gröhntebuur — I. Gröhntebauer ft. Gröhntebuur.
 Helm — I. arenarius ft. arenarius.
 Homeie und Hörning — fehlt: obs.
 Jehovah — I. oculibilia ft. umbrosa.
 inklingen — I. engl. ellug ft. ellugh.
 kaagen — I. engl. east ft. east.
 Kai — I. engl. trouble-keg ft. triple-keg.

Köjst — I. 2) ft. 1).
 maar — I. nicht wo od. wo nicht ft. nicht wahr.
 möte — I. engl. wip ft. wip.
 Müttje — sollte hinter Mücke stehen.
 Mullbült — I. Krootebült ft. Krooteblüt.
 mummeln — I. vergl. hb. „muffeln“ ft. mufflein.
 Oje — I. engl. ovo ft. ov.
 Ovelgönne — I. Ursprung ft. Ursprung.
 plüvroogb — I. bleed-eyed ft. bleed-eyed.
 Quibde — I. Cydonia ft. cydonium.
 Qibse — I. Quibse ft. Qibse.
 Koobschink — Polygonum persicaria u. lapathifolia.
 riesen — I. engl. ft. ngl.
 rütt — I. hebben ft. heben.
 säär — nach wund (in der ersten Zeile) muß ein Komma stehen.
 Säve — I. engl. siro ft. siro.
 sparten — I. engl. sbaro ft. sbaro.
 schaten — muß gestrichen werden, s. schaden.
 Schieber — I. grymus ft. grymus.
 Schövel — I. engl. scavo ft. scavo.
 Sögebiekel — Soudans upper umb sbarocons.
 Speer — I. sperren ft. sparren.
 Sünder-Seele n — I. Herbstbirnen ft. Herbststernen.
 Syreet — I. ndd. Syriet ft. Syriet.
 Talle — I. Cine, die ft. Cinen, der.
 Tatte — I. engl. tadd ft. tadd.
 Tute — Mündel (hinter Vormund stehend) gestrichen.

UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY
BERKELEY

Return to desk from which borrowed.
This book is DUE on the last date stamped below.

31 Jul '51 JSP

*U.S. mail 10-29
put marked
ok*

7 Dec 51 WB

JAN 15 1954 LU

LD 21-95m-11,'50(2877s16)476

YD 34781

M50389

MF
b 72
S 8

THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY

